



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Institut für Geowissenschaften und Geographie

Masterarbeit im Fach Geographie: Naturwissenschaftliche Fakultät III,

Prof. Dr. Christine Fürst

Nachhaltigkeitsziele auf Landkreisebene in Sachsen-Anhalt: Wie kann eine Umsetzung gelingen?

Lena Kira Prengemann, M.Sc. International Area Studies (120LP)

Matrikelnummer: 220247313

E-Mail: lena.prenemann@student.uni-halle.de

Erstbetreuung: Patrick Halka

Zweitbetreuung: Dr. Vera Schreiner

Abgabedatum: 17.12.2024

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Modulleistung/Modulteilleistung

im Modul: _____

mit dem Titel:

selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Stellen sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Die digitalisierte Fassung der Arbeit stimmt mit der in Schriftform vorgelegten Fassung wörtlich überein.

Name, Vorname: _____

Matrikelnummer: _____

Ort, Datum

Unterschrift

Danksagung

Zunächst möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die mich auf dem Weg des Masterabschlusses und besonders bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt haben.

Dazu danke ich der universitären Betreuung dieser Abschlussarbeit, Herrn Halka und Frau Doktor Schreiner. Danke für die Betreuung, die Unterstützung und die hilfreiche Zusammenarbeit bei der Erarbeitung dieser Abschlussarbeit.

Ebenfalls möchte ich mich beim Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt bedanken und hier insbesondere bei Elvira Hinz und Lydia Gorn. Das Landesamt ermöglichte diese Zusammenarbeit mit der Universität, die ich als sehr gewinnbringend erlebt habe. Vielen Dank an Frau Gorn und besonders Frau Hinz für die Unterstützung und das Vertrauen in die gemeinsame Erarbeitung.

Des Weiteren bedanke ich mich für die Unterstützung von Freunden und Familie, die an der Nachhaltigkeit in Sachsen-Anhalt interessiert waren.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	6
1. Einleitung	1
2. Nachhaltigkeit auf Landkreisebene	3
2.1 Relevanz der Kommunen und Landkreise für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele.....	3
2.2 Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement: Leitfäden.....	6
2.2.1 Bestandsaufnahme.....	6
2.2.2 Strategieentwicklung.....	7
2.2.3 Formeller Beschluss.....	7
2.2.4 Umsetzung und Monitoring.....	8
2.2.5 Evaluation und Fortschreibung.....	8
2.3 Möglichkeiten und Angebote auf Landkreisebene für eine nachhaltige Entwicklung	8
2.3.1 Nachhaltigkeitsmanager*innen und Klimamanager*innen	8
2.3.2 Das SDG-Portal.....	11
2.3.3 QuickCheck N.....	12
3. Methode	12
3.1 Überblick der Untersuchungsregion	13
3.2 Quantitative Ist-Analyse.....	13
3.2.1 Auswahl der Indikatoren im SDG-Portal.....	13
3.2.2 Vorgehen.....	14
3.3 Qualitative Analyse.....	15
3.3.1 Datengrundlage.....	15
3.3.2 Vorgehen.....	16
4. Auswertung: Ist-Analyse der Landkreise und der kreisfreien Städte	18
I. Altmarkkreis Salzwedel.....	18
II. Anhalt Bitterfeld.....	21
III. Börde.....	22
IV. Burgenlandkreis.....	23
V. Kreisfreie Landeshauptstadt Magdeburg.....	24
VI. Kreisfreie Stadt Dessau- Roßlau.....	26
VII. Kreisfreie Stadt Halle.....	27
VIII. Harz.....	29
IX. Jerichower Land.....	31
X. Mansfeld-Südharz.....	33
XI. Saalekreis.....	34
XII. Salzlandkreis.....	35
XIII. Stendal	36
XIV. Wittenberg	38
5. Best-Practice-Beispiele	41
5.1 Kiel.....	42

5.1.1 Konzept und Ziele.....	42
5.1.2 Maßnahmen.....	43
5.1.3 Zuständigkeiten und Finanzierung.....	44
5.1.4 Handlungsempfehlungen.....	45
5.2 Lüchow-Dannenberg	46
5.2.1 Konzept: Cradle to Cradle Konzept	47
5.2.2 Maßnahmen.....	49
5.2.3 Zuständigkeiten.....	50
5.2.4 Finanzierung	51
5.2.5 Ergebnisse und Wirkungen des C2C-Ansatzes	51
5.2.6 Handlungsempfehlungen.....	51
5.3 Amberg-Sulzbach	52
5.3.1 Konzept: Nachhaltigkeitsrat	53
5.3.2 Ziele.....	53
5.3.3 Maßnahmen.....	54
5.3.4 Zuständigkeiten	55
5.3.5 Finanzierung.....	56
5.3.6 Handlungsempfehlungen.....	56
5.4 Zwischenfazit der Handlungsempfehlungen.....	57
6. Diskussion.....	58
6.1 Methodik.....	58
6.1.1 SDG-Portal	59
6.1.2 Computergestützte qualitative Datenanalyse	61
6.1.3 Best-Practice-Beispiele.....	63
6.2 Inhaltliche Diskussion.....	64
6.2.1 Bewertung der Datenlage im SDG-Portal.....	64
6.2.2 Berücksichtigung der SDGs in den Entwicklungskonzepten.....	65
6.2.3 Bedarfe und Handlungsdruck im Bereich Nachhaltigkeit.....	67
6.2.4 Möglichkeiten zur Stärkung der Nachhaltigkeit.....	68
7. Fazit und Ausblick.....	69
Literaturverzeichnis.....	73

Abbildungen

Quelle: Stellenausschreibung Mansfeld-Südharz (2023)

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Suchbegriffe mit deren Begründung

Tabelle 2: Fundstellen Entwicklungskonzepte

Tabelle 3: Auswertung der Fundstellen der Entwicklungskonzepte

Tabelle 4: Auswertung des SDG-Portals

Tabelle 5: Auswertung Ist-Zustand

Abkürzungsverzeichnis

ALG: Arbeitslosengeld

BMZ: Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

CO₂: Kohlenstoffdioxid

C2C: Cradle to Cradle

ICLEI: ICLEI Local Governments for Sustainability e.V.

IfaS: Institut für angewandtes Stoffstrommanagement

IREK: Integriertes regionales Entwicklungskonzept

DNS: Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

KEK: Kreisentwicklungskonzept

KMU: Klein- und mittelständige Unternehmen

KSM: Klimaschutzmanager*in(nen)

LAG: Lokale Aktionsgruppe

LENA: Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH

LEADER: Liaison entre Actions de Développement de l'Économie Rurale

NRO: Nicht-Regierungsorganisation

NROs: Nicht-Regierungsorganisationen

NUA: Neue Urbane Agenda

ÖPNV: Öffentlicher Personennahverkehr

RENN: Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien

RNE: Rat für Nachhaltige Entwicklung

SDG: Sustainable Development Goal

SDGs: Sustainable Development Goals

SGB: Sozialgesetzbuch

SKEW: Servicestelle Kommunen in der einen Welt e.V.

SREK: Strategisches regionales Entwicklungskonzept

ST: Sachsen-Anhalt

SWOT-Analyse: Analysis of strengths, weakness, opportunities and threats

THG: Treibhausgase

UAN: Kommunale Umwelt-Aktion UAN e.V.

UN: United Nations

UNO: United Nations Organization

Abstract

Die Agenda 2030 wurde 2015 von den Vereinten Nationen mit 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) verabschiedet. Diese müssen auch in Deutschland auf kommunaler Ebene umgesetzt werden.

Das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt möchte die Verfolgung der Ziele im Bundesland fördern. Daher untersucht die folgende Arbeit den Stand der Nachhaltigkeitsziele in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt. Ziel der Arbeit ist es, herauszufinden, in welchen Bereichen der Nachhaltigkeit und in welchen Regionen Bedarfe und Handlungsdruck bestehen. Außerdem werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie der Prozess zu mehr Nachhaltigkeit gefördert werden kann.

Dazu wird der Mixed-Method-Ansatz gewählt, der sowohl quantitative als auch qualitative Ergebnisse liefert. Einerseits werden die Datenlagen der Landkreise bzw. kreisfreien Städte im SDG-Portal der Bertelsmann Stiftung untersucht. Dabei werden die Datenverfügbarkeit und die Datenentwicklung analysiert. Andererseits werden die Entwicklungskonzepte von fünf Landkreisen und zwei kreisfreien Städten anhand von Suchbegriffen analysiert. Die Konzepte der anderen Landkreise und Dessau-Roßlau sind veraltet und werden daher nicht berücksichtigt.

Es zeigt sich, dass die fehlenden Daten im SDG-Portal Muster abbilden. Dies wird im Anschluss anhand der zwei Indikatoren Typen im SGD-Portal diskutiert. Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass die Landkreise Stendal, Harz und der Altmarkkreis Salzwedel besondere Bedarfe aufweisen.

Ansätze, wie der Prozess der nachhaltigen Entwicklung gefördert werden kann, werden anhand von Best-Practice Beispielen aufgezeigt. Dazu werden die zwei Landkreise Amberg-Weilburg und Lüchow-Dannenberg sowie die Landeshauptstadt Kiel betrachtet. Untersucht werden die Konzepte, Ziele und Maßnahmen sowie die Zuständigkeiten im Nachhaltigkeitsprozess und die Finanzierung der Umsetzung im Prozess der nachhaltigen Entwicklung. So werden Ansätze gegeben, wie Ziele und Maßnahmen formuliert werden könnten und empfohlen diese an die Region anzupassen sowie unter Einbindung der Zivilgesellschaft zu beschließen.

Die Ergebnisse können einen ersten Überblick zum Thema Nachhaltigkeit in Sachsen-Anhalt geben. Weitere Forschung auf möglichst unterster Verwaltungsebene kann darauf aufgebaut werden und ebenfalls dem Landesamt für Umweltschutz dienen.

1. Einleitung

Nachhaltigkeit ist ein immer häufiger verwendeter Begriff, der interdisziplinär genutzt wird. Die Agenda 2030 mit den Nachhaltigkeitszielen unterstreicht die zunehmende Bedeutung nachhaltiger Entwicklung. Diese Agenda wurde 2015 mit den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) von der UN verabschiedet (United Nations o.J.). Obwohl die SDGs international anerkannt sind und ihre Bedeutung betont wird, besteht eine Diskrepanz zwischen der Rhetorik und der Praxis der Mitgliedstaaten (De Losada et al. 2019:79). Konkrete Veränderungen seien, nach den United Cities and Local Governments (ebd.), nur geringfügig erkennbar. So werden in einigen Themenbereichen der Nachhaltigkeit global bereits negative Trends festgestellt. Diese betreffen neben dem Klimawandel, steigende, globale Ungleichheit, den Verlust der Biodiversität und das wachsende Müllaufkommen (Koch; Krellenberg 2021:16). Bereits auf dem SDG-Gipfel 2019 wurde von den Staats- und Regierungschefs festgestellt, dass die SDGs nicht bis 2030 erreicht werden können, wenn die Geschwindigkeit der Umsetzung unverändert bleibt (Germany's Voluntary National Review 2021:1). Deutschland spielt seit der Verabschiedung in der Umsetzung der SDGs eine zentrale Rolle (United Nations 2021:2). Der nötige Fortschritt sei, laut Maria Flachsbarth, einer ehemaligen Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), auch in Deutschland noch nicht erreicht und Maßnahmen zur Umsetzung der SDGs müssten schneller vorangetrieben werden (Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. 2021)

In Deutschland wurde 2002 die erste Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) verabschiedet (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2023). In dieser ist die globale Verantwortung ein Leitsatz, sodass internationales Handeln nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit ausgerichtet ist (United Nations 2021:2). Nach der Verabschiedung der Agenda 2030 wurde die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2017 an die SDGs angepasst und 2018 veröffentlicht (Die Bundesregierung 2021: 15). Eine turnusmäßige Überarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie soll 2023/2024 vorgenommen werden (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2023). Die Transformation zu einem nachhaltigen Deutschland ist ausschließlich möglich, wenn dieser Prozess als gemeinsame Herausforderung begriffen wird und die unterschiedlichen föderalen Ebenen, sowie gesellschaftlichen Interessengruppen, zusammenarbeiten (United Nations 2021:2). Dementsprechend ist das Thema Nachhaltigkeit ebenso auf kommunaler Ebene relevanter geworden, was in täglichen Entscheidungen dieser unteren Verwaltungsebenen bemerkbar ist (Hinz; Riedel 2021:4ff.). Den Kommunen wird eine entscheidende Rolle bei der Förderung und der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung zugeschrieben (RNE 2020:1). Dabei agieren diese am nächsten an den Lebensrealitäten der Menschen, haben jedoch rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen, die ihr eigenes Potential begrenzen (ebd.).

Sachsen-Anhalt verabschiedete 2011 einen ersten Nachhaltigkeitsbericht auf Landesebene und verfasste 2014 einen Indikatorenbericht zur nachhaltigen Entwicklung des Landes (Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes ST 2022: 14). Die Anpassung des Nachhaltigkeitsberichts an die SDGs erfolgte 2018 durch einen Stab aus allen Ressorts (ebd. 2022: 14f.). Die Ausgangslage Sachsen-Anhalts ist auch im Bundesvergleich gesondert zu sehen (Völkl 2023:687). Das Bundesland ist einerseits vom Strukturwandel der Energiewende und andererseits stark vom demografischen Wandel betroffen (ebd.). Eine nachhaltige Gestaltung der Zukunft erscheint daher umso drängender. Dennoch wurde in Sachsen-Anhalt die Musterresolution zur „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (Engagement Global a.o.J.) auffällig selten unterschrieben. Diese Resolution ist ausschließlich ein Bekenntnis zur Agenda 2030 und wurde deutschlandweit von 242 Kommunen unterschrieben, in Sachsen-Anhalt haben die drei Städte Halle, Wernigerode und Lutherstadt Wittenberg unterzeichnet (Engagement Global a.o.J.). Das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt möchte die Entwicklung des Bundeslandes gestalten und zielt dazu auf die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ab.

Aus der zuvor beschriebenen Ausgangssituation und dem Stand der Nachhaltigkeit in Sachsen-Anhalt ergibt sich bereits die Relevanz dieser Thematik. Für einen möglichst umfangreichen und differenzierten Einblick bedarf es der kommunalen Betrachtung. Es zeigt sich ein Handlungsbedarf, der vom Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt erkannt wurde und durch diese Arbeit angegangen werden soll. Des Weiteren besteht ein Mangel an konkreten Handlungsanweisungen für die lokalen Ebenen, beispielsweise in der internationalen „Neuen Urbanen Agenda“ (NUA), die 2016 in Quito verfasst wurde (Fieber; Eggerl 2022:103). Diese Arbeit möchte einen Beitrag dazu leisten, die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in Sachsen-Anhalt auf lokaler Ebene gezielter anzugehen. Konkret werden dazu folgende Forschungsfragen gestellt, die sich aus der Relevanz und den Forschungslücken zur Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene ergeben:

1. Wie ist die Datenlage zu Nachhaltigkeitsindikatoren der Landkreise bzw. kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt zu bewerten?
2. Inwiefern werden die Nachhaltigkeitsziele in den Kreisentwicklungskonzepten der Landkreise in Sachsen-Anhalt berücksichtigt?
3. Welche Bedarfe bestehen in den jeweiligen Landkreisen Sachsen-Anhalts bzw. in welchen Bereichen der Nachhaltigkeit besteht Handlungsdruck?
4. Welche Möglichkeiten gibt es, um die Nachhaltigkeit der Landkreise voranzutreiben?

Der Fokus der Arbeit soll auf der nachhaltigen Entwicklung der Landkreise in Sachsen-Anhalt liegen. Grundlagen sind dabei die UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs), welche Orientierung für die

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) und die Nachhaltigkeitsstrategie Sachsen-Anhalts bieten. Ein Ziel zur Beantwortung der Forschungsfragen ist ein Überblick über die bisherige Umsetzung und Verfolgung der Nachhaltigkeitsziele und deren Datenerfassung in den Landkreisen Sachsen-Anhalts. Dies umfasst eine Ist-Analyse, welche basierend auf der Annahme durchgeführt wird, dass bei der Entwicklung zu Nachhaltigkeit zunächst die Ausgangslage analysiert werden muss (Kuhn, Burger; Ulrich 2018:11). Dazu spielt in dieser Arbeit neben der Datenlage der Nachhaltigkeitsindikatoren auch die Integration der Nachhaltigkeitsziele in Kreisentwicklungskonzepten eine Rolle. Des Weiteren sollen Bedarfe und Bereiche mit Handlungsdruck herausgearbeitet werden, die sich aus Mängeln an Daten oder aus mangelnder Berücksichtigung der SDGs in den Leitbildern ergeben.

In einem zweiten Schritt soll auf drei Best Practice Beispiele aus anderen Bundesländern eingegangen und Erfolgsfaktoren abgeleitet werden. Aus vorherigen Ergebnissen werden in einem dritten Schritt konkrete Handlungsempfehlungen für die Förderung von nachhaltiger Entwicklung gezogen. Dies soll der Lücke an fehlenden Handlungsanweisungen auf kommunaler Ebene entgegenwirken.

Die Grenzen dieser Arbeit liegen einerseits in der Betrachtung des zivilgesellschaftlichen Engagements für Nachhaltigkeitsziele. So wird sich auf die politische und administrative Ebene der Landkreise beschränkt und hier speziell auf das SDG-Portal und die Kreisentwicklungskonzepte. Andere spezialisierte Konzepte zu Thematiken, die sich auf Nachhaltigkeit beziehen, wurden nicht berücksichtigt. Andererseits erfolgt keine Ist-Analyse der untersten Verwaltungsebene der Gemeinden und Städte.

2. Nachhaltigkeit auf Landkreisebene

Das folgende Kapitel stellt einerseits die Relevanz von Landkreisen im Nachhaltigkeitsprozess heraus. Andererseits sollen Möglichkeiten und Angebote für Landkreise vorgestellt werden, welche die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele fördern. Ziel ist es, einen Überblick über die Bedeutung der Landkreise und die bisherige Vorgehensweise in der Umsetzung der SDGs zu geben. Dieses Kapitel stellt den Wissensstand und den wissenschaftlichen Diskurs zur Thematik dar, wobei dieser praxisorientiert ist. Anstatt einen allgemeinen Diskurs zur Definition von Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeitsstrategien oder Nachhaltigkeitszielen wiederzugeben, orientiert sich dieser Forschungsstand bewusst an den Interessen der Landkreise und des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalts. Der Überblick dient dazu, dass die Landkreise sich ihrer Bedeutung im Nachhaltigkeitsprozess bewusstwerden und gleichzeitig einen Einblick in Angebote und Möglichkeiten erhalten.

2.1 Relevanz der Kommunen und Landkreise für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele

Das Konzept der Nachhaltigkeit ist durch die Agenda 2030 auf internationaler Ebene institutionalisiert.

siert, jedoch nicht rechtlich bindend. Dessen Umsetzung liegt in der Verantwortung der Nationalstaaten (Heinrichs; Schuster 2019: 203 f.). Es ist unklar, ob Nachhaltigkeit eine neue öffentliche Aufgabe bestimmter politischer Bereiche ist oder ob diese innerhalb bestehender Bereiche umgesetzt werden kann (Hinz; Riedel 2021:6). Riedel (2020:41) schlägt vor, Nachhaltigkeit als freiwillige Querschnittsaufgabe einzuordnen.

Holzbaur (2020:374) versteht unter Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene die Integration des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung in die Struktur der Kommune. Dabei meint Holzbaur einen holistischen Ansatz, der verknüpftes Denken und Beteiligung umfasst und die Entscheidungs- und Willensbildungsprozesse beeinflusst (ebd.). Hinz und Riedel (2021: 5ff.) argumentieren ähnlich und verstehen Nachhaltigkeit als ein ganzheitliches, globales Konzept, welches in bestehende Strukturen der Verwaltung integriert werden sollte. Dabei ist auch der Alltag der internen und externen Akteure nach den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung auszurichten (Riedel 2020:26). Demzufolge brauchen "Produkte", die öffentliche Probleme lösen sollen und kommunale Haushalte zum Teil gliedern, einen Bezug zur Nachhaltigkeit (Hinz; Riedel 2021:7). Die Integration von Nachhaltigkeit und den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung ist jedoch in Deutschland nicht weit fortgeschritten (Hinz; Riedel 2021:7). Des Weiteren werden politische und administrative Entscheidungen kaum bezüglich der Nachhaltigkeit überprüft (Riedel et.al. 2016: 49). Nachhaltigkeitsberichte, die öffentlich kommunizieren, welche Maßnahmen für die Nachhaltigkeit umgesetzt wurden, werden ebenfalls sehr selten kommunal verfasst (ebd.:50). Dies liegt neben den begrenzten personellen und finanziellen Mitteln der Verwaltung auch an der unzureichenden Datenlage der Kommunen (Fieber; Eggerl 2022:120). Die Daten für die Nachhaltigkeitsindikatoren werden häufig ausschließlich auf Kreisebene gemessen (ebd.).

Die Relevanz der Landkreise in der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ist bereits im föderalen Aufbau Deutschlands und der Anwendung des Subsidiaritätsprinzips begründet. Dieses legt fest, dass Angelegenheiten zunächst auf der untersten Verwaltungsebene organisiert werden sollen. Kann eine Aufgabe nicht erledigt werden, soll diese auf eine politisch höhere Ebene übertragen werden (Fieber; Eggerl 2022:77). Dabei kann der Bund Aufgaben ausschließlich an die Länder und nicht an Gemeinden verteilen. Die Länder entscheiden über eine erneute Weitergabe an andere Verwaltungseinheiten (ebd.:79). Die Länder sind in wenigen Handlungsbereichen eigenständig und vermehrt für die Ausführung der Gesetze und der Verwaltungsaufgaben zuständig (Fieber; Eggerl 2022:77). Die Ebenen unterhalb der Länder werden als Kommune bezeichnet und umfassen Gemeinden, Landkreise und teilweise Bezirke (ebd.:76). Diese sind finanziell und verwaltungsorganisatorisch allein den Ländern zugewiesen (Fieber; Eggerl 2022:79). Eine Relevanz der Kommunen für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ergibt sich aus den Freiheiten innerhalb der selbstverwalteten Tätigkeiten, die besonders für Gemeinden ausgedehnt sind (Fieber; Eggerl 2022:82). Gemeinden haben

durch das Prinzip der Universalität das Recht, Themen eigenständig zu organisieren, solange diese nicht anderen Ebenen durch Gesetze untergeordnet sind (Fieber; Eggerl 2022:80). Auf Verwaltungsebene der Gemeinden können diese im eigenen Wirkungskreis tätig werden und Standards bezüglich der Pflichtaufgaben anwenden oder Nachhaltigkeit als ein separates, freiwilliges Thema angehen (Fieber; Eggerl 2022:85).

Dennoch gibt es Einschränkungen durch verpflichtende Aufgaben, bei deren Umsetzung die Effizienz und die Effektivität einbezogen werden müssen (Hinz; Riedel 2021: 6). Des Weiteren gibt es Aufgabenbereiche, die aus traditioneller Einigkeit den Kommunen zugeordnet werden (ebd.) und teilweise die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie widerspiegeln. Kreisfreie Städte können zur Erledigung dieser Aufgaben in Verwaltungsorganisationen eingegliedert sein, welche die Verantwortung für diese übernehmen (Hinz; Riedel 2021:6). Kreisen und Bezirken werden demgegenüber nach dem Prinzip der Spezialität translokale Arbeitsgebiete durch das Gesetz aufgetragen (Fieber; Eggerl 2022:80).

Kommunen und die Zivilgesellschaft befassen sich im Nachhaltigkeitsbereich, wie beispielsweise Gruppen der Lokalen Agenda 21, mit ähnlichen Themenfeldern, welche die SDGs häufig tangieren (Holzbaur 2020:373). Der Bezug zwischen den Kommunen und den SDGs wird besonders mit dem SDG 11 deutlich, welches nachhaltige Städte und Gemeinden zum Hauptziel erklärt. Damit ist den Kommunen ein eigenes Nachhaltigkeitsziel in der Agenda 2030 zugekommen (Hinz; Riedel 2021:5). Insgesamt zeigen sich zwischen allen SDGs Zusammenhänge zur Kommunalebene in Deutschland (ebd.). In der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (Die Bundesregierung) von 2021 wird die Rolle der Länder und Kommunen durch die Aufzählung von Angeboten zum Thema auf diesen Ebenen betont (Fieber; Eggerl 2022:111). Außerdem besteht auf verschiedenen Ebenen die Möglichkeit zu Engagement für Nachhaltige Entwicklung, welche zudem die lokale und regionale Ebene einschließt (Holzbaur 2020:369).

Als weiterer Grund für die Relevanz der Kommunen im Nachhaltigkeitsbereich, kann die unzureichende Umsetzung auf dieser Ebene gesehen werden (Hinz; Riedel 2021:7). Diese besteht, obwohl Kommunen einen Einfluss auf relevante Handlungsfelder haben und vielfältige Aufgabenbereiche verwalten (Fieber; Eggerl 2022:114). Des Weiteren ergibt sich, wie bereits gezeigt, durch das Selbstverwaltungsrecht ein großer Handlungsspielraum für die Kommunen (Fieber; Eggerl 2022:122). Dieser Einfluss und die Zuständigkeit reichen in Bereiche verschiedener Nachhaltigkeitsziele hinein (ebd.:113). Der Wirkungskreis der Kommunen erstreckt sich von regionalen Maßnahmen bis in den globalen Bereich (Holzbaur 2020:373). Dazu kommt, dass der Großteil des Staatsgebiets in Deutschland den Kommunen eigen ist (Fieber; Eggerl 2022:116). Kleinere Gemeinden und Städte spielen eine besondere Rolle, da diese wiederum die Mehrheit bilden und dünner besiedelt sind, sodass aus ökologischer Sicht der Nachhaltigkeit mehr Gestaltungsspielraum besteht

(ebd.:121). Das Subsidiaritätsprinzip sichert auf diesen Ebenen zusätzlich mehr Bürgernähe und individuell angepasste Vorgehen, sodass Angelegenheiten besser gelöst werden können (ebd.:77).

Eine Umfrage vom „Deutschen Institut für Urbanistik“ und der „Bertelsmann Stiftung“ zeigt, dass Städte, Gemeinden und Kreise Nachhaltigkeit selbst als relevant einstufen (Riedel et.al. 2016: 39). Um Nachhaltigkeit und kommunale Politik miteinander zu verbinden, sollten kommunale Themenfelder mit kommunalen Programmen vereint werden (Hinz; Riedel 2021:4). Die Kommunen haben Interesse daran, auf die Bedürfnisse der Bürger*innen in Zukunft antworten zu können (Holzbaur 2020:372). Die Autoren (Fieber; Eggerl 2022:123) fordern deshalb, dass Nachhaltigkeitsstrategien insbesondere an kleinere Gemeinden und Städte, angepasst werden. Im Folgenden soll es deshalb um die Umsetzung eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements gehen.

2.2 Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement: Leitfäden

Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement umfasst Maßnahmen, Instrumente und Prozesse, die in der Kommunalverwaltung angewendet werden, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen (Kuhn et al. 2018: 9). Die Agenda 2030 mit den 17 Nachhaltigkeitszielen und den daraus angepassten Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes- und Länderebene, rahmt das kommunale Nachhaltigkeitsmanagement institutionell und politisch (ebd.). Die zentralen Ziele kommunaler Nachhaltigkeitsprozesse sind die Gewährleistung gesellschaftlicher Teilhabe, Auskommen und Versorgungssicherheit für die lokale Bevölkerung insgesamt (ebd.).

Neben der Wissenschaft beschäftigen sich Vereine, nationale Unternehmen und Anlaufstellen mit der Thematik des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement. Im Folgenden werden verschiedene Schritte des Nachhaltigkeitsmanagements dargestellt, die in der Umsetzung Anwendung finden können.

2.2.1 Bestandsaufnahme

Zu Beginn der Entwicklung eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements wird eine Bestandsaufnahme bzw. eine Ist-Analyse benötigt (Kuhn et al. 2018: 11). Dazu verschafft sich die Kommune einen Überblick über den Zustand verschiedener Nachhaltigkeitsaspekte (ebd.). Dies kann sich bereits an den 17 SDGs orientieren (Engagement Global o.J.). Des Weiteren wird untersucht, welche Akteure bereits in den Feldern der Nachhaltigkeit aktiv sind (Engagement Global o.J.).

Der Verein Kommunale Umwelt- Aktion UAN e.V. hingegen sucht im ersten Schritt nach Menschen mit ähnlichen Vorstellungen zur Nachhaltigkeit und erst darauf folgt die Ist-Analyse (KommNN 2023). Dabei organisiert „Kommunale Nachhaltigkeit Niedersachsen“ (KommN), als ein Projekt des UAN e.V., eine Auftaktveranstaltung, um Menschen über die Relevanz der Nachhaltigkeit in Kommunen und deren positive Auswirkung auf die Menschen vor Ort aufzuklären. Des Weiteren

werden durch diese Veranstaltung auch Menschen zur Beteiligung gewonnen, die in dem Projektaufbau der KommN wichtig sind. Ein Nachhaltigkeitsbericht kann als Instrument der Bestandsaufnahme dienen und beabsichtigt die Vereinbarung auf Ziele im Nachhaltigkeitsprozess (Kuhn et al. 2018: 11).

2.2.2 Strategieentwicklung

Nachdem ein Überblick des Ist-Zustandes vorliegt, wird eine Strategie entwickelt (Kuhn et al. 2018: 11; Engagement Global o.J.). Dazu werden, basierend auf der Ausgangslage, Ziele formuliert (Kuhn et al. 2018: 11), Handlungsfelder herausgearbeitet (Engagement Global o.J.) oder Themenschwerpunkte gesetzt (KommNN 2023). Des Weiteren werden Wege der Umsetzung festgelegt und Maßnahmen beschlossen (Engagement Global o.J.; KommNN 2023; Kuhn et al. 2018:11). Die gewählten Instrumente sollten kommunalpolitisch möglichst bereits genutzt werden (Kuhn et al. 2018:11). Im Projekt KommN werden die Maßnahmen anhand der Schwierigkeit ihrer Umsetzung von der Kommunalverwaltung eingeordnet (KommNN 2023). Im Anschluss daran werden die Maßnahmen von den aktiven Bürger*innen des Projekts priorisiert. Die Zielsetzung und die Festlegung auf Maßnahmen werden von Nolting und Göll (2014:40) unter anderem als wichtige Faktoren für einen erfolgreichen Nachhaltigkeitsprozess genannt.

2.2.3 Formeller Beschluss

Anschließend erfolgt in den drei beispielhaften Abläufen eines Prozesses hin zu einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie eine Formalisierung und ein Strukturaufbau innerhalb der Kommune (Kuhn et al. 2018; Engagement Global o.J.; KommNN 2023). Kuhn et al. (2018) nennen in diesem Schritt die Verabschiedung der entwickelten Nachhaltigkeitsstrategie mit den Maßnahmen und Zielen durch ein Entscheidungsorgan auf Kommunalebene. Ähnlich wird es bei KommN beschrieben: Die Zielvereinbarung wird vom Rat beschlossen, die Angaben zur Umsetzung enthält. Dies sind beispielsweise neben der Nennung konkreter Arbeitsschritte, der benötigten Ressourcen, verantwortlichen Ansprechpersonen, auch Indikatoren zur Kontrolle möglicher Änderungen des Ist-Zustands (KommNN 2023). Nach Nolting und Göll (2014:40) sind Indikatoren ein zentraler Aspekt einer wirksamen Nachhaltigkeitsstrategie.

Die Projektbausteine in der Servicestelle SKEW sehen eine Verankerung von Strukturen durch Zuständigkeiten vor (Engagement Global o.J.). Dies umfasst zum einen das Kernteam aus vier bis fünf Personen, sowie eine Person aus der Kommunalverwaltung, die gemeinsam Ansprechpersonen sind und die Verankerung der Maßnahmen abstimmen (Engagement Global o.J.). Zusätzlich gibt es eine Steuerungsgruppe aus zehn bis zwanzig Personen, welche Handlungsfelder bestimmen und Ziele sowie deren Umsetzung koordinieren (Engagement Global o.J.).

2.2.4 Umsetzung und Monitoring

Im nächsten Schritt geht es um die konkrete Umsetzung der ausgewählten Maßnahmen, welche die erarbeiteten Ziele erreichen sollen (Kuhn et al. 2018; KommNN 2023). Gleichzeitig soll der Umsetzungsprozess durch Monitoringmaßnahmen überwacht und somit schnell angepasst und verbessert bzw. Schwierigkeiten erkannt werden (Kuhn et al. 2018). Monitoring ist ein weiteres Kriterium eines effektiven Nachhaltigkeitsprozesses (Nolting; Göll 2014:40).

2.2.5 Evaluation und Fortschreibung

Eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen ist dabei kein Indiz dafür, dass die Kommune im Anschluss nachhaltiger geworden ist (Nolting; Göll 2014:40). Daher folgt schließlich die Evaluierung, inwiefern die Ziele der Strategie erreicht wurden (Kuhn et al. 2018:11). Diese Überprüfung ermöglicht es, Ziele anzupassen, zu ersetzen oder weiter zu verfolgen (ebd.). Die Evaluierung kann in einem Nachhaltigkeitsbericht festgehalten werden, der wiederum als Ausgangslage einer nächsten Bestandsaufnahme dient (ebd.). Der Prozess zur nachhaltigen Entwicklung wird daher oft als zyklisch und stets weiterentwickelbar betrachtet.

Bei der SKEW ist ein weiterer Baustein des Nachhaltigkeitsprozesses die interkommunale Vernetzung, die zur Beratung und zum Austausch genutzt wird. Dabei sorgt die Präsentation positiver Praxisbeispiele und externer Expert*innen für Anstöße neuer Ideen (Engagement Global o.J.). Neben dieser zyklischen Vorgehensweise einer nachhaltigen Entwicklung gibt es für die Landkreise Möglichkeiten, diesen Nachhaltigkeitsprozess zu unterstützen.

2.3 Möglichkeiten und Angebote auf Landkreisebene für eine nachhaltige Entwicklung

Im Folgenden werden beispielhaft Möglichkeiten und Angebote dargestellt, die den Nachhaltigkeitsprozess auf Landkreisebene vorantreiben können. Dabei werden neben personellen Ressourcen auch Online-Portale vorgestellt, die der Bestandsaufnahme dienen und gelungene Beispiele aus der Praxis darstellen.

2.3.1 Nachhaltigkeitsmanager*innen und Klimamanager*innen

Klimaschutzmanager*innen betreuen und verwalten das Klimaschutzmanagement auch auf kommunaler Ebene. Sie unterstützen die Kommunen bei der Umsetzung der internationalen Vereinbarungen zum Klimaschutz (Bundesverband Klimaschutz e.V.). Klimaschutzmanagement betrachtet vor allem die ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit. Die Aufgabenbereiche der Klimaschutzmanager*innen zeigen dabei eine deutliche Verbindung zum kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement auf. Da sich die Literatur häufiger mit Klimaschutzmanager*innen als mit Nachhaltigkeitsmanager*innen befasst, werden diese weiter erläutert.

Zu der Aufgabe der Klimaschutzmanager*innen (KSM) gehört einerseits die Beratung der Bevölkerung und der Kommune selbst (Erhardt 2020). Andererseits sind KSM oft in der Verantwortung, die zahlreichen, möglichen Förderprogramme zu beantragen. Diese Aufgaben der Klimaschutzmanager*innen sind für Kommunen nicht verpflichtend (Erhardt 2020).

Ziel der KSM ist es, Aspekte des Klimaschutzes in Abläufe der Kommune zu integrieren (Bundesverband Klimaschutz e.V.). Ein weiteres Ziel bzw. eine Aufgabe wurde in einer Ausschreibung einer Stelle als Klimaschutzmanager*in auf Landkreisebene in Mansfeld-Südharz genannt: Die Minderung des CO₂-Ausstoßes (Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt 2023).

Die Aufgabenbereiche für KSM, welche vom Bundesverbandes Klimaschutz e.V. sowie aus der Ausschreibung des Landkreises Mansfeld-Südharz für eine KSM-Stelle stammen, lassen sich in den Ablauf des Nachhaltigkeitsmanagements gliedern. So schreibt der Landkreis in der Beschreibung der Aufgaben zunächst die "Durchführung einer qualitativen Ist-Analyse". Außerdem wird eine Potenzialanalyse und Entwicklung von Szenarien genannt, die sich an den Klimaschutzziele der Bundesregierung orientieren (Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt 2023).

Nach der Analyse des derzeitigen Zustands werden Aufgaben zur Strategieentwicklung beschrieben. Oftmals, so auch in der Ausschreibung Mansfeld-Südharz, ist die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes die Aufgabe der KSM (Bundesverband Klimaschutz e.V.; Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt 2023). Dazu gehört die Entwicklung und Unterstützung von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen (THG) (Bundesverband Klimaschutz e.V.). Die Ausschreibung Mansfeld-Südharz nennt als weitere Aufgabe die Einbeziehung relevanter Verwaltungseinheiten (Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt 2023), was mit dem Ziel eines formellen Beschlusses betrachtet werden kann. Klimaschutzmanager*innen sollen zusätzlich die Umsetzung der Maßnahmen übernehmen und die Projekte steuern, verwalten, planen und leiten (ebd.). Dazu sollen Fördermittel vom KSM ermittelt und beantragt werden (ebd.). Die Ausschreibung beschreibt weiter sehr konkrete Aufgaben der Stelle wie bspw.: Aufbau eines Energiemanagements oder die Untersuchung auf die Wirtschaftlichkeit von Solaranlagen auf kommunalen Gebäuden. Des Weiteren sollen die Maßnahmen auf gewünschte THG-Reduzierung geprüft werden. Diese Aufgabe kann im Nachhaltigkeitsmanagement dem Monitoring zugeordnet werden. Außerdem ist ein jährlicher Nachhaltigkeitsbericht eine weitere Aufgabe für den KSM in Mansfeld-Südharz (Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt 2023). Dabei zeigt sich die enge Verbindung zwischen dem kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements und der kommunalen Klimaschutzmanager*innen deutlich. Die Datenbeschaffung ist ein weiterer Teil der Aufgabe für KSM (Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt 2023). Wie in der

Evaluations- und Fortschreibungsphase des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements sollen die Klimaschutzziele angepasst und weiterentwickelt werden (ebd.). Zusätzlich sind KSM in Mansfeld-Südharz für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich, sowohl intern innerhalb der Politik als auch extern mit Internetpräsenz. Klimaschutzmanager*innen agieren als Ansprechpartner*in für Politik, Verwaltung und Unternehmen sowie Nicht-Regierungsorganisationen (NROs) (Bundesverband Klimaschutz e.V.). Daneben ist die Bildung zur Umwelt und die Beratung von Unternehmen und der Bevölkerung durch die Erstellung von Informationsmaterialien eine Aufgabe (Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt 2023). Schließlich sollen Netzwerke innerhalb der Verwaltung geknüpft und betreut sowie in überregionalen Netzwerken Präsenz durch KSM gezeigt werden (ebd.).

Die finanzielle Förderung für Klimaschutzmanager*innen ist meist auf fünf Jahre befristet (Erhardt 2020). Für finanzschwache Kommunen, sowie für Revierkommunen, bestand bis Ende 2022 die Möglichkeit einer 100-prozentigen Förderung für die Einstellung von Klimamanager*innen und die Erstellung eines Klimaschutzkonzepts (Sachsen-Anhalt Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH (LENA) o.J.). Vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz werden im Rahmen der Kommunalrichtlinie zusätzlich Einstiegsberatungen für kommunalen Klimaschutz gefördert (BMWK o.J.). In Sachsen-Anhalt unterstützt die Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH (LENA) Kommunen kostenfrei bei der Beantragung von Fördermitteln aus der Kommunalrichtlinie (Sachsen-Anhalt Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH (LENA) o.J.).

Klimaschutzmanager*innen bzw. Nachhaltigkeitsmanager*innen können auf kommunaler Ebene eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele spielen. Dies betrifft vor allem die ökologischen Aspekte, wobei Klimaschutz ähnlich umfassend wie Nachhaltigkeit verstanden werden kann.

Eine Vergleichsstudie des Umweltbundesamtes zeigt hingegen eindeutig positive Wirkungen eines kommunalen Klimaschutzmanagement (Kenkmann et al. 2022). Dabei wurde eine Vergleichsgruppenanalyse vorgenommen, welche Städte, Gemeinden und Landkreise mit und ohne Klimaschutzmanager*innen vergleicht. Berücksichtigt wurden allerdings ausschließlich Kommunen, die bereits Fördermittel aus der Kommunalrichtlinie für Klimaschutzmaßnahmen nutzten. Des Weiteren wurde ein Vorher-Nachher-Vergleich durchgeführt, welcher Veränderungen vor und nach der Einstellung von Klimaschutzmanager*innen (KSM) darstellt. Dabei wurden folgende Indikatoren gemessen: Anzahl geförderter Klimaschutzmaßnahmen, das abgerufene Volumen von Fördermitteln, die Kosten pro Maßnahme und die Einsparungen der Treibhausgase (THG).

Die Ergebnisse der Vergleichsgruppenanalyse zeigen deutlich, dass Landkreise mit Klimaschutzmanagement mehr Vorhaben umgesetzt haben und im Mittel ca. 6-mal mehr Fördermittel pro Land-

kreis nutzen (Kenkmann et al. 2022:22). Zusätzlich wurden etwa 2,7-mal mehr Treibhausgase reduziert als in Landkreisen ohne Klimaschutzmanagement (ebd.:23). Des Weiteren nutzen Landkreise mit Klimaschutzmanager*innen die Fördermittelprogramme diverser als Kommunen ohne KSM. Zudem sparen zunehmend größere Kommunen mehr THG ein und weisen ein größeres Volumen von Fördermitteln auf (ebd.). Dies wird mit dem erhöhten Einsparungspotential, sowie einem größeren Haushalt mit mehr Eigenanteil begründet. Weiter wird beschrieben, dass Klimaschutzmanagement auf Landkreisebene das Management auf kommunaler Ebene nicht ersetzen kann (ebd.). Deshalb sollten, laut der Studie, Städte, Gemeinden und Landkreise flächendeckend über Klimaschutzmanager*innen verfügen, wobei explizit kleine Kommunen bis 20.000 Einwohner*innen mit eigenem KSM ausgestattet werden sollen (ebd.: 26). Dies wird konkretisiert, da kleinere Kommunen mehr finanzielle und organisatorische Unterstützung benötigen (ebd.). Zudem wird empfohlen, zu prüfen, ob eingestellte KSM gesetzlich zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes mit Maßnahmenplan und obligatorischer Umsetzung verpflichtet werden können.

Insgesamt können die unterschiedlichen Aufgabenfelder und die unterschiedlichen beruflichen Ausbildungen von Klimaschutzmanager*innen kritisch hinterfragt werden. Möglicherweise wird sich auf Aufgabenbereiche je nach beruflicher Bildung besonders konzentriert, bzw. fachlich fremde Anforderungen vernachlässigt. Dennoch gibt es sehr konkrete Aufgabenstellungen in Ausschreibungen (Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt 2023). Für ein erfolgreiches Nachhaltigkeitsmanagement sind die Aufgaben der Klimaschutzmanager*innen stark auf ökologische Aspekte fokussiert. Ein holistischer Ansatz, welcher soziale und ökonomische Kriterien mit einbezieht, würde die Aufgabenbereiche jedoch weiter diversifizieren.

2.3.2 Das SDG-Portal

Das SDG-Portal ist eine Online-Plattform, die von der Bertelsmann Stiftung erarbeitet und 2018 als "SDG-Portal für Kommunen" freigeschaltet wurde (Riedel et al. 2022:6). Zuvor wurde das Portal in ausgewählten Kommunen erprobt (ebd.). Die Online-Plattform stellt Daten zu Nachhaltigkeitsindikatoren aller SDGs für Städte, Gemeinden und Landkreisen über 5.000 Einwohner*innen zur Verfügung (ebd.:7). Die Daten werden aus öffentlichen Quellen entnommen und in einem kurz- bis mittelfristigen Zeitvergleich dargestellt (ebd.:5;7). Zudem können Kommunen und deren Durchschnittswerte im Portal verglichen werden (ebd.:7). Der Überblick über die Daten der Indikatoren dient einer ersten Bestandsaufnahme und zeigt Handlungsbedarfe auf (ebd.). Neben dieser Funktion gibt es die Möglichkeit, Ideen für Maßnahmen zugunsten der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele zu teilen und Anregungen für diese zu bekommen (ebd.). Schließlich unterstützt das Portal die Erarbeitung eines standardisierten oder individualisierten

Nachhaltigkeitsberichts (ebd.).

Das SDG-Portal war 2019 unter den besten drei Platzierungen des UN SDG Action Award und erhielt dadurch auch internationale Aufmerksamkeit, die zur Vorbildfunktion führte (ebd.:5). Im anschließenden Methodenteil wird insbesondere auf die Nachhaltigkeitsindikatoren des SDG-Portals eingegangen. In der Diskussion (Kapitel 6) wird das SDG-Portal und die Nutzung dessen in dieser Arbeit hinterfragt.

2.3.3 QuickCheck N

Ein weiteres digitales Instrument für eine erste Ist-Analyse ist das “QuickCheckN”. Dieses dient jedoch nicht dazu, die Umsetzung der Nachhaltigkeit einer Kommune zu bewerten, sondern gibt einen Überblick zum Nachhaltigkeitsmanagement einer Kommune (ICLEI European Secretariat GmbH o.J.). Dieses Angebot wurde von der Bertelsmann Stiftung in Auftrag gegeben, jedoch von ICLEI Local Governments for Sustainability e.V. entwickelt. Wie das SDG-Portal ist es für Kommunen und Landkreise mit mehr als 5000 Bewohnenden nutzbar, zeigt jedoch Stärken und Schwächen des lokalen Nachhaltigkeitsmanagements auf. Die Grundlage für die Bewertung bietet eine Selbstbewertung durch Multiple-Choice Fragen eines Fragebogens (ICLEI European Secretariat GmbH o.J.). Inhaltlich wird dabei nach Prozessen, Instrumenten und Handlungen gefragt, welche Einfluss auf die Güte des Nachhaltigkeitsmanagements bzw. auf dessen Voraussetzungen haben. Durch Verbindungen und Vergleiche der gegebenen Antworten findet die Auswertung statt, die schriftlich und grafisch erfolgt. Diese Ergebnisse können einerseits mit dem Durchschnittsergebnis aller Städte mit ähnlicher Größe verglichen werden. Andererseits wird ein Vergleich zu allen teilnehmenden Kommunen ermöglicht (ICLEI European Secretariat GmbH o.J.).

Beide vorgestellten Portale regen zu einer Bestandsaufnahme im Bereich der Nachhaltigkeit an und sollen eine Ist-Analyse erleichtern. Ebenso möchte die folgende Arbeit dem Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt und den Landkreisen sowie den kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt einen ersten Überblick in den derzeitigen Zustand der Nachhaltigkeitsprozesse in den einzelnen Gebieten geben. Nach diesem Überblick zur Relevanz der Kommunen und deren Möglichkeiten folgt nun der methodische Teil der Arbeit, der beschreibt, wie unter anderem diese Ist-Analyse durchgeführt wurde.

3. Methode

Der folgende Abschnitt behandelt die Methoden, die in dieser Arbeit angewendet werden, um die Forschungsfragen zu beantworten. Für umfangreiche Einsichten, inwiefern die SDGs in Sachsen-Anhalt umgesetzt werden, wurde der Ansatz der “Mixed Methods” nach Kuckartz (2014) genutzt.

Nun wird zunächst die Untersuchungsregion begründet, um im Anschluss die quantitativen sowie qualitativen Methoden vorzustellen. Dies geschieht, indem zunächst die Datengrundlage dargestellt wird und im Anschluss das Vorgehen beschrieben wird.

3.1 Überblick der Untersuchungsregion

Untersucht und analysiert wurden die elf Landkreise Sachsen-Anhalts und die drei kreisfreien Städte Dessau-Roßlau, Halle und die Landeshauptstadt Magdeburg in Sachsen-Anhalt. Diese Verwaltungsebene wurde gewählt, um ganz Sachsen-Anhalt auf einer datentechnisch überprüfaren Ebene abzubilden und dennoch den Rahmen der Arbeit nicht zu überschreiten. Grundlage der Analyse sind die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN. Die Methoden zielen vor allem darauf ab, eine rudimentäre Ist-Analyse durchzuführen. Diese soll dazu dienen, einen Überblick über die vorhandene Datengrundlage der Nachhaltigkeitsindikatoren zu geben und einzuordnen, inwiefern die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN in den Entwicklungskonzepten der Landkreise berücksichtigt werden.

In einem zweiten Teil der Arbeit werden Handlungsansätze dargelegt und gezeigt, wie die Landkreise anderer Bundesländer Amberg-Sulzbach, Lüchow-Dannenberg und Kiel als kreisfreie Stadt der Umsetzung der SDGs begegnen. Dazu wurden die Entwicklungskonzepte untersucht und herausgearbeitet, welche Ansätze genutzt werden, wo Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten liegen und wie die Umsetzung von Maßnahmen finanziert wird. Die Begründung der Auswahl für die Landkreise und für Kiel wird im Kapitel 5 der Best-Practice Beispiele jeweils einzeln vorgenommen.

3.2 Quantitative Ist-Analyse

Die quantitative Analyse wird auf Grundlage des bereits vorgestellten SDG-Portals durchgeführt (Bertelsmann Stiftung o.J.). Ziel der Analyse ist es, einen Überblick zu bekommen, zu welchen SDGs die Landkreise öffentlich über Daten verfügen bzw. zu welchen Nachhaltigkeitsindikatoren im SDG-Portal Daten vorliegen. Daran kann bereits ein allgemeines Bewusstsein für die SDGs abgeschätzt werden oder Handlungsbedarfe durch fehlende Daten der Nachhaltigkeitsindikatoren zum Zwecke des Monitorings auffallen. Da die Indikatoren im SDG-Portal für die qualitative Analyse ebenfalls relevant sind, wird für die bessere Nachvollziehbarkeit deren Auswahlprozess im Folgenden wiedergegeben.

3.2.1 Auswahl der Indikatoren im SDG-Portal

Die Begründung für die gemeinsame Entwicklung der kommunalen Indikatoren lag in der Effizienz und der Effektivität, mit welcher geprüft werden sollte, welche Nachhaltigkeitsindikatoren für deutsche Kommunen geeignet sind (Riedel et al. 2022: 6). Ziel war die Auswahl einer angemessenen

Anzahl an Indikatoren, die gemeinsam mit kommunalen Praktiker*innen entwickelt und erprobt wurde (ebd.:4). Dieses Ziel nahm sich die Arbeitsgruppe “SDG-Indikatoren für Kommunen” mit Personen der Bertelsmann Stiftung, des Bundesinstituts für Bau-, Stadt und Raumforschung, des Deutschen Landkreistags, des Deutschen Städtetags, des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, des Deutschen Instituts für Urbanistik, des ICLEI European Secretariats und der deutschen Sektion des Rats der Gemeinden und Regionen Europas vor (ebd.:6). Im Jahr 2017 begann die Entwicklung der Indikatoren, wobei die Sammlung, Bewertung und Auswahl dieser auf Grundlage vorhandener Indikatorenkatalogen und -definitionen vorgenommen wurde (ebd.). Nach der ersten Veröffentlichung eines Indikatorenkatalogs für deutsche Kommunen erfolgte 2019 die Evaluierung der Nutzung (ebd.). Diese war Basis für die Entscheidung der Schwerpunktthemen in einer praxisorientierten Weiterentwicklung der SDG-Indikatoren in den folgenden Jahren (ebd.). Daraufhin erfolgte die Veröffentlichung des überarbeiteten Indikatorenkatalogs (Riedel et al. 2022:6).

Die Bertelsmann Stiftung teilt SDG-Indikatoren in zwei Gruppen auf: Eine Gruppe umfasst Indikatoren, die qualitativ gut geeignet und flächendeckend gut verfügbar sind. Im zweiten Typ sind die Indikatoren qualitativ sehr gut geeignet, die Verfügbarkeit ist jedoch nicht gut (Riedel et al. 2022:7). Eine gute Verfügbarkeit meint dabei, dass Daten zu Landkreisen, kreisfreien Städten und bestenfalls auch zu kreisangehörigen Städten und Gemeinden aus öffentlichen Quellen genutzt werden können (Riedel et al. 2022:6). Das SDG-Portal bildet Indikatoren beider Typen ab (ebd.:6f.). Ausdrucksstarke Indikatoren des zweiten Typs sollen dabei zu einer besseren Abbildung der SDGs und deren Unterziele beitragen (ebd.:7).

Der Bericht der Bertelsmann Stiftung betont jedoch die individuelle Nutzung der Indikatoren durch die Kommunen. Diese sollten, angepasst an lokale Rahmenbedingungen und Schwerpunkte individuell entscheiden, welche Indikatoren relevant und zur Abbildung der SDGs am besten geeignet sind (ebd.:7). So können Kommunen Indikatoren auslassen, überarbeiten oder erweitern (ebd.). Des Weiteren arbeitet das Portal stets an Verbesserungen und Anpassungen, die sich aus neuen Wissensbeständen in Theorie und Praxis ergeben, sowie an einer umfangreichen Bereitstellung relevanter Daten aus verlässlichen Quellen (Riedel et al. 2022:7).

3.2.2 Vorgehen

Zunächst wurden die Nachhaltigkeitsziele mit den dazugehörigen Indikatoren aus dem SDG-Portal in eine Tabelle übertragen. Danach wurde in einer zweiten Spalte farblich markiert, zu welchen Indikatoren Daten vorhanden sind (grün), Daten nicht vorhanden sind (rot) oder Daten erstmals erhoben wurden (gelb). Dies ist eine einfache Übertragung und dient der schnellen Übersicht. Außerdem wurde die Spalte der Indikatoren abhängig vom Vergleichswert der ersten Daten im Portal eingefärbt. So wurden die Indikatoren grün eingefärbt, in denen sich der aktuelle Wert im Vergleich zum

ersten vorhandenen Datenwert im Portal verbessert hat. Der erste eingetragene Datenwert und Vergleichswert ist meist der vom Jahr 2013, wobei es große Abweichungen gibt. Gelb wurden die Indikatoren eingefärbt, die keinen Vergleich ermöglichten, da diese Werte erstmals gemessen wurden. Bei orange eingefärbten Indikatoren, haben sich die Werte nicht verändert und rot markierte Indikatoren weisen verschlechterte Zahlen wiederum im Vergleich zum ersten Messwert auf.

Daraufhin wurde die prozentuale Verfügbarkeit der Daten pro SDG berechnet, indem die Anzahl der verfügbaren Daten durch die Anzahl der Indikatoren der jeweiligen SDGs dividiert wurde. Die prozentuale Erfassung dient dem einfachen Überblick, zu welchen SDG-Indikatoren weniger bzw. keine Daten vorliegen. Dies erfolgte prozentual, da die Anzahl der Indikatoren zu den SDGs variiert. In einem zweiten Schritt wurden die qualitativen Vergleiche der Daten bezüglich einer Verbesserung, einer Verschlechterung oder einer Stagnation prozentual erfasst. Dazu wurde der Anteil an Datenwerten berechnet, der sich für die jeweiligen SDGs verbessert oder verschlechtert hat bzw. unverändert geblieben ist. Dies gibt zusätzliche Informationen darüber, zu welchen SDGs Handlungsbedarf besteht.

Diese Methode wurde gewählt, um einen Überblick über die Datenlage der Landkreise zu gewinnen, der durch die prozentualen Angaben eine schnelle Erfassung von Defiziten und Erfolgen ermöglicht. Des Weiteren wurde verstärkt auf diese Methode zurückgegriffen, wenn kein Kreisentwicklungskonzept qualitativ untersucht werden konnte. Es wurden jedoch alle Landkreise und kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt nach dieser Methode analysiert.

3.3 Qualitative Analyse

Ziel der Analyse der Kreisentwicklungskonzepte ist die Bewertung, inwiefern die Konzepte sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen orientieren bzw. welche SDGs in diesen berücksichtigt werden. Dies ermöglicht eine Einschätzung, inwiefern mit den SDGs bewusst gearbeitet wird und welche Bedeutung den SDGs von den Landkreisen beigemessen wird.

3.3.1 Datengrundlage

Die Datengrundlage für die weitere Analyse sind Entwicklungskonzepte der Landkreise und kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt. Falls vorhanden, wurden die Kreisentwicklungskonzepte ausgewählt. Begründet ist diese Auswahl einerseits durch die Verfügbarkeit der Konzepte, die in vielen Landkreisen und kreisfreien Städten vorliegen. Andererseits geben die Konzepte den Landkreisen eine Orientierung für die nächsten Jahre und enthalten bestenfalls Analysen des Ist-Zustandes und Maßnahmen, sowie Ziele für die Gegenwart und Zukunft. Des Weiteren kann sich durch die Analyse der umfassenden Kreisentwicklungskonzepte (KEK) auf diese beschränkt werden. Thematisch spezifische Strategien, die in den Bereich der Nachhaltigkeitsziele fallen, werden nicht untersucht.

Dies wäre im beschränkten Rahmen einer Masterarbeit nicht umsetzbar. Zusätzlich bestehen durch die ausschließliche Verwendung der Kreisentwicklungskonzepte ähnliche Voraussetzungen für die Landkreise und Städte, wodurch eine einheitliche Methode angewendet werden kann.

Für viele der Landkreise und kreisfreien Städte liegt ein Kreisentwicklungskonzept vor, dennoch wurden nicht alle berücksichtigt. Im Folgenden werden die Kriterien zur Berücksichtigung beschrieben. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld verfügt über ein gemeinsames Raumkonzept mit dem Landkreis Wittenberg zusammen, welches nicht berücksichtigt wurde, da es um die einzelne Betrachtung der Landkreise geht. Für Konzepte, die vor 2015 entstanden sind, wurde durch Befragungen der Landkreise ermittelt, ob ein aktuelles Konzept geplant oder erarbeitet wird. Das Jahr 2015 dient hier als Orientierung, da die Agenda 2030 mit den SDGs in diesem Jahr verabschiedet wurde. Kreisentwicklungskonzepte, die vor dem Jahr 2015 veröffentlicht wurden, fanden in der Analyse keine Berücksichtigung, da diese sich nicht an den SDGs der Agenda 2030 orientieren konnten. Der Landkreis Harz veröffentlichte ein Kreisentwicklungskonzept im Jahr 2015, jedoch vor der Veröffentlichung der Agenda 2030. Das Kreisentwicklungskonzept wird hier dennoch berücksichtigt, da es als Vergleichspunkt dient, ob die Verabschiedung der Agenda 2030 Auswirkungen auf die Berücksichtigung der SDGs in den Konzepten hatte. Die Ergebnisse der Anfragen nach einem Konzept werden im Ergebnisteil kurz wiedergegeben und interpretiert. Außerdem wurden die Landkreise und Dessau-Roßlau ohne aktuellem Kreisentwicklungskonzept ausschließlich quantitativ auf Grundlage des SDG-Portals, wie bereits beschrieben, analysiert. Die sieben Kreisentwicklungskonzepte folgender Landkreise und kreisfreier Städte wurden untersucht: Altmarkkreis Salzwedel, Halle, Harz, Jerichower Land, Magdeburg, Stendal, Wittenberg.

3.3.2 Vorgehen

Die Kreisentwicklungskonzepte wurden in einer abgewandelten Form nach dem Schema der “inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse” nach Kuckartz (2014:111) untersucht. Durch das Ziel, die Entwicklungskonzepte bezüglich der SDGs zu analysieren, wurde die anfängliche Textarbeit, wie sie von Kuckartz (ebd.) beschrieben wird, übersprungen.

Für die Analyse wurden die Kreisentwicklungskonzepte anhand von Schlagwörtern nach den SDGs durchsucht. Diese Begriffe können in der Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2014) als Hauptkategorien verstanden werden. Dabei sind in dieser Arbeit wiederum die SDGs diesen Hauptkategorien bzw. Suchbegriffen übergeordnet.

Die Suchbegriffe der Analyse wurden zunächst anhand der Indikatoren und Beschreibungen der SDGs im SDG-Portal sowie aus ergänzenden Indikatoren für die Nachhaltigkeitsziele abgeleitet. Das SDG-Portal wurde hier erneut einbezogen, da es sich als Plattform auf die 17 Nachhaltigkeitsziele bezieht und die Indikatoren auf Kommunen in Deutschland angepasst hat. Die ebenfalls ge-

nutzten Indikatoren, neben denen des SDG-Portals, wurden von Fieber und Eggerl (2022) aus “Kommunale Nachhaltigkeitsberichte - Ein Praxisleitfaden auf der Basis der Sustainable Development Goals (SDGs)” übernommen. Sie wählten die 78 Indikatoren aus größtenteils bereits bestehenden Indikatorenkatalogen aus. Dabei wurde auf eine Anwendbarkeit für möglichst viele Kommunen geachtet (Fieber; Eggerl 2022: 172). Aufgrund der hohen Anwendbarkeit und der Sammlung von Indikatoren aus verschiedenen Katalogen wurde auf diese Indikatorenliste zurückgegriffen.

Die Orientierung an Indikatoren hatte zur Folge, dass größtenteils Synonyme und Substantive aus der Beschreibung der Indikatoren als Suchbegriffe genutzt wurden. Dabei wurden Dopplungen der Worte vermieden. Des Weiteren sind Indikatoren und SDGs unterschiedlich konkret benannt und durch eine ungleiche Anzahl an Substantiven beschrieben. Dementsprechend gibt es zu einigen SDGs mehr Suchbegriffe als zu anderen Zielen, was für die Auswertung relevant ist. Die Suche nach den Begriffen kann als die dritte Phase im Modell von Kuckartz (2014:111) verstanden werden. In dieser wird das gesamte Material anhand der Hauptkategorien markiert (ebd.). Da diese Arbeit den Fokus auf die SDGs setzt, werden ausschließlich die Textstellen, die anhand der Begriffe gefunden wurden, den Begriffen und über diese den SDGs zugeordnet.

Des Weiteren wurden Begriffe induktiv anhand des Datenmaterials entwickelt, was der fünften Phase in Kuckartz Modell entspricht (Kuckartz 2014:111). Dazu wurden zum einen häufig genannte Begriffe im Kontext der Fundstellen ergänzt. Zum anderen wurden Worte hinzugefügt, welche andere Wortendungen haben. Wortanfänge wurden mit dem Sonderzeichen des Sternchens (*) ergänzt, um Worte mit unterschiedlichen Endungen zu finden. Relevant dabei ist, dass letztendlich alle Konzepte nach denselben Begriffen durchsucht wurden. Die Suche nach induktiv ermittelten Begriffen anhand anderer Konzepte, zeigt sich auch im Schema nach Kuckartz (2014:111). Dieses stellt dar, dass nach der Bestimmung von induktiven Kategorien in der fünften Phase, das Material codiert wird und im Anschluss diese Textstellen wieder den Hauptkategorien zugeordnet werden. Danach können erneut induktive Kategorien gebildet werden. Der Prozess kann demzufolge mehrmals durchlaufen werden (ebd.:111ff.). Die Tabelle 1 zeigt alle verwendeten Suchbegriffe in dieser Arbeit, sowie deren Begründungen und Rechtfertigung.

Die Kreisentwicklungskonzepte wurden mit Hilfe des Programms “MAXQDA” von 2022 nach den Suchbegriffen durchsucht. Dabei wurde die Funktion der Lemmata-Liste angewendet, sodass nach den Stämmen der Worte gesucht wurde. Eingeschränkt war die Suche jedoch für Sonderzeichen. Sodass trotz der Nutzung des Sternchens, um möglichst verschiedene Endungen einzubinden, beispielsweise folgende Bindestriche nicht als Fundstelle markiert wurden.

Die gefundenen Stellen wurden einem SDG zugeordnet, was nach Kuckartz (2014:111) der vierten Phase des Modells entspricht. Diese umfasst die Zusammenstellung der Textstellen zu einer Hauptkategorie im Schema der strukturierenden Inhaltsanalyse (ebd.). Eine Mehrfachzuordnung der

Stellen war in dieser Arbeit möglich, sodass beispielsweise der Begriff “Wasser” unterschiedlichen SDGs zugeordnet werden konnte. Anschließend wurde qualitativ unterschieden, ob der gefundene Begriff ausschließlich genannt wurde oder mit konkreten Maßnahmen und Zielen in Verbindung steht. Dazu wurde der Kontext des Begriffs untersucht, was höchstens den Absatz betraf. Einige Worte wurden explizit im Zusammenhang mit Zielen oder Maßnahmen genannt, andere Begriffe wurden in Formulierungen genutzt, die als Ziel oder Maßnahme interpretiert wurden. Nicht gefundene Begriffe wurden als “0” in der Auswertungstabelle eingetragen (siehe Tabelle 2).

In der Auswertung wurde das Transferdesign nach Kuckartz (2014:87f.) angewendet. Dementsprechend wurden die qualitativen Daten quantifiziert. Konkret wurde für die Auswertung der gefundenen Textstellen, einerseits ermittelt, ob insgesamt zu einem der zu den SDGs zugeordneten Begriffe Ziele oder Maßnahmen formuliert wurden. War zu mindestens einem Begriff, der einem SDG zugeordnet wurde, ein Ziel oder eine Maßnahme vorhanden, so wurde das entsprechende Feld in der Tabelle 5 grün gekennzeichnet. Wurden Begriffe zu einem SDG ausschließlich genannt oder nicht genannt, wurde das Feld dieser Tabelle rot markiert. Schließlich wurde detaillierter quantifiziert und ausgezählt, zu wie vielen Begriffen, die einem SDG zugeordnet wurden, Ziele und Maßnahmen formuliert, wie viele Begriffe genannt bzw. nicht genannt wurden. Die entsprechende Anzahl dieser drei Kategorien wurden in der Reihenfolge: Ziele und Maßnahmen, Nennungen, Nicht-Nennungen, dargestellt. Des Weiteren wurden die Felder grün gekennzeichnet, wenn Ziele und Maßnahmen quantitativ überwogen, orange markiert bei einer überwiegenden Anzahl an Nennungen und rot bei größtenteils nicht Nennungen (siehe Tabelle 5).

Diese Methode wurde gewählt, um in einem angemessenen Rahmen die Landkreise und die kreisfreien Städte sowie alle 17 SDGs einbeziehen zu können und sich dahingehend nicht einzuschränken. Durch diese Methode war die Untersuchung aller vorhandenen Entwicklungskonzepte möglich. Des Weiteren kann diese Methode einen ersten Einblick über den Stand der SDGs in den Dokumenten liefern und abschätzen, inwiefern die Ziele anhand der Suchbegriffe wiederzufinden sind.

4. Auswertung: Ist-Analyse der Landkreise und der kreisfreien Städte

I. Altmarkkreis Salzwedel

Der Altmarkkreis Salzwedel veröffentlichte 2021 ein “Kreientwicklungskonzept 2030”, welches eine SWOT-Analyse, eine explorative Analyse und eine Entwicklungsplanung durch ein Leitbild, Leitziele und Handlungsfelder beinhaltet. Das Konzept wurde partizipatorisch mit Hilfe einer Lenkungsgruppe, einer Zukunftswerkstatt und qualitativen Interviews mit hauptamtlichen Bürgermeis-

ter*innen der Kommunen im Landkreis und zivilgesellschaftlichen Vertretenden von Verbänden erarbeitet. Ausschließlich das Interview mit dem Landrat wurde in der Analyse einbezogen, um die Ergebnisse nicht durch die Aussagen der kommunalen Bürgermeister*innen und Akteure zu verfälschen. Dennoch können die anderen Interviews als Grundlage weiterer Zusammenarbeit genutzt werden, da hier auch Mängel im Landkreis erfragt wurden. Die vier Schwerpunktthemen der Kommission für “Gleichwertige Lebensverhältnisse” (Aktive Strukturpolitik; Digitalisierung und Mobilität; Starke lebenswerte Kommunen; Soziale Daseinsvorsorge) dienten als Orientierung für das Konzept. Die Suche der allgemeinen Begriffe “SDG”, “Nachhaltigkeitsziel” und “nachhaltige Entwicklung” ergibt keine Treffer. “Nachhaltigkeit” kommt jedoch vermehrt auch in verschiedenen Kontexten vor.

Positiv ist das SDG 3 zu bewerten, da hier der Ist-Zustand von gesundheitlicher Versorgung breit dargestellt wurde und es eine große Anzahl an Krankenhausbetten gibt. Es gibt Mängel an der hausärztlichen Versorgung, denen jedoch bereits mit Maßnahmen wie einem Stipendienprogramm entgegengewirkt wird. Diese Maßnahme wird in den Nachbar-Landkreisen jedoch auch durchgeführt, so dass die Landkreise in Konkurrenz stehen. Ziele sind der Ausbau von Luftkurorten und die Förderung von Beratungsstellen zur Vereinbarung von Familien, Pflege und Beruf. Zum Thema gesunde Ernährung konnte nichts gefunden werden.

Ebenfalls besonders positiv fällt das Nachhaltigkeitsziel 7 auf, welches bezahlbare und saubere Energie umfasst. Dabei zeigt das KEK und das SDG-Portal auf, dass der Stromanteil aus erneuerbaren Quellen pro Einwohner*in deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt. Des Weiteren stellt das KEK den Zustand der Windenergieanlagen dar und sieht die Energiegewinnung als Aufgabe (Landkreis Altmarkkreis Salzwedel 2021: 47). Dazu wurden auch Ziele und Maßnahmen formuliert. Regenerative Energien sollen ausgebaut und lokal gewonnen werden. Der Energieverbrauch soll reduziert werden und die Energieeffizienz von Gebäuden und Geräten zunehmen. Des Weiteren soll Aufklärung zum Verbraucherverhalten erfolgen und dieses verbessert werden (Landkreis Altmarkkreis Salzwedel 2021:81).

Weiterhin positiv ist das SDG 15 zu vermerken, welches Landökosysteme betrifft. Der Altmarkkreis Salzwedel hat neben einer starken Land- und Forstwirtschaft auch Flächen zur Erholung und naturbelassene Räume. Der Mangel an zu wenig ausgeschriebenen Naturschutzflächen wird in den Zielen aufgegriffen. Nutzungskonflikte zwischen Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz sowie dem Tourismus sollen durch verknüpfte Nutzung, wie der Agrophotovoltaik entschärft werden. Die Land- und Forstwirtschaften sollen in der Diversifizierung und der ökologischen Transformation unterstützt werden.

Aufgefallen sind außerdem die Ziele 11 und 13, die besonders viele Ziele und Maßnahmen aufweisen. Das Ziel 11 umfasst die nachhaltige, inklusive und widerstandsfähige Gestaltung von Städten

und Gemeinden. Der Altmarkkreis Salzwedel weist geringe Mieten auf, wobei Wohnungsleerstand und Verfall als Schwächen zu nennen sind. Angebote für Jugendliche sind außerdem mangelhaft und wie die wohnungsortnahe Versorgung von Dienstleistungen schlecht zu erreichen, sodass die motorisierte Mobilität notwendig ist. Dazu fehlt es an einem Radwegekonzept.

Das SDG 13 beinhaltet Maßnahmen zum Klimaschutz, wobei die Suchbegriffe im KEK selten genannt wurden. In den Zielen und Maßnahmen werden unterschiedliche Bereiche aufgegriffen. Ziel ist es, die Klimaschutzziele der EU zu befolgen und konkrete Klimaschutzmaßnahmen voranzutreiben. Dies soll durch die Errichtung eines Klimamanagements und einer Klimaschutzstrategie des Landkreises erfolgen. Außerdem sollen Klimaschutzprojekte gefördert und weiterentwickelt werden. Ein Beispiel ist der Verkehrssektor, der verstärkt ausgebaut werden soll, um klimaschonend zu werden. Des Weiteren sollen Treibhausgase und Energiebedarfe reduziert und die Energie regenerativ gewonnen werden. Schließlich sollen die Folgen des Klimawandels durch neue Wege gemindert werden. Die Ziele 4, 5, 8 und 9 fallen durch relativ ausgeglichene Entwicklungen und kaum Nennungen von Maßnahmen und Zielen nicht besonders auf.

Besonders negativ sind die SDGs 2, 6, 10, 12 und 14 zu bewerten. Diese weisen kaum Nennungen im KEK, bzw. kaum positive Entwicklungen auf und werden weder in Zielen oder Maßnahmen genannt. Dabei steigen die Kosten für Abwasser (SDG 6) und die Unterhaltung der Infrastruktur pro Einwohner (SDG 12). Des Weiteren ist kein Wassermanagement vorhanden, welches Trockenphasen ausgleichen kann. Gleichzeitig ist der ökologische Zustand vieler Fließgewässer verbesserungsfähig (SDG 14).

Das erste Nachhaltigkeitsziel zum Thema Armut wird teilweise im Ist-Zustand dargelegt, wobei kein Handlungsbedarf festgestellt wurde und dementsprechend keine Maßnahmen und Ziele formuliert wurden. Zum SDG 17 lassen sich Zusammenarbeiten und Kooperationen auf lokaler und interkommunaler Ebene mit anderen Landkreisen feststellen. Des Weiteren wird bereits mit Verbänden und der Kassenärztlichen Vereinigung kooperiert, sowie die Zusammenarbeit mit Hochschulen angeregt, um Ideen junger Menschen einzubinden. Zusätzlich sollen die Kooperationen zwischen der Wirtschaft, den Bildungsinstitutionen, Jobcentern und anderen gefördert werden, um die Arbeits- und Ausbildungssituation zu verbessern.

SDG-Portal

Der Altmarkkreis Salzwedel verfügt über 57 Werte der 69 Indikatoren im SDG-Portal. Besonders positiv fallen die SDGs 2, 5, 7, 8 und 9 auf, die zu allen Indikatoren Werte aufweisen, die sich gleichzeitig im Vergleich zum ersten eingetragenen Wert positiv entwickeln. Negativ ist die Daten-

verfügbarkeit der SDGs 14 und 17, die bei 0 Prozent liegt. Auffallend schlechte Entwicklungen verzeichnen die SDGs 3, 4, 10 und 11, wobei eine sehr gute bis gute Datenverfügbarkeit besteht (siehe Tabelle 4).

II. Anhalt Bitterfeld

SDG-Portal

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld verfügt über 58 Daten von 69 Indikatoren im SDG-Portal. Zu den SDGs 14 und 17 gibt es keine Daten und zum SDG 13 sind nur zwei der sieben Indikatoren mit Werten hinterlegt. Das SDG 12 verfügt ausschließlich über zwei Daten der vier Indikatoren. Den SDGs 3 und 16 fehlen jeweils Messwerte zu einem Indikator. Folgende SDGs verfügen dementsprechend über Werte zu allen Indikatoren: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 15 (siehe Tabelle 4).

Auffallend negativ in der Entwicklung sind die SDGs 3, 4, 10, 12 und 13, die eine prozentuale Verschlechterung der vorhandenen Werte von mindestens 50% aufweisen. Dabei wird der aktuelle Wert mit dem ersten Datenpunkt der Indikatoren verglichen. Bei dem SDG 10 haben sich zwei der drei Indikatorenwerte verschlechtert und sind aktuell im Vergleich zum Durchschnitt des Bundeslandes negativer zu bewerten. Ähnlich ist es bezüglich SDG 12, bei dem die zwei verschlechternden Werte jeweils schlechter als der Landesdurchschnitt zu bewerten sind.

Anders ist dies beim SDG 4, bei dem die zwei verschlechterten Indikatoren mit einer geringeren Schulabbrecherquote und einer höheren Betreuungsquote der unter Dreijährigen besser als der Durchschnitt im Land zu bewerten sind. Das SDG 13 hat einen Indikator, der sich verschlechtert hat, dennoch ist der aktuelle Wert deutlich positiver im Vergleich zum Landesdurchschnitt. Positiv fallen die SDGs 2, 7, 8 und 16 auf, die neben einer guten bis sehr guten Datenverfügbarkeit auch ausschließlich positive Entwicklungen aufweisen. Dabei gibt es zum SDG 2 nur einen Indikator und zum SDG 7 nur zwei Indikatoren. Der Stickstoffüberschuss zum SDG 2 hat sich im Zeitverlauf verringert, liegt dennoch über dem Wert des Landesdurchschnitts. Das SDG 7 verbessert die zwei Indikatorenwerte, schneidet aktuell mit der Ladeinfrastruktur jedoch unterdurchschnittlich ab. Der Strom aus erneuerbaren Quellen übersteigt jedoch den Durchschnittswert des Bundeslandes. Beim SDG 8 verbessern sich alle Indikatoren und liegen nahe den Durchschnittswerten, wobei drei Werte besser als der Durchschnitt zu bewerten sind. Besonders positiv ist das SDG 16, welches vier der fünf Indikatorenwerte verbessert hat, die gleichzeitig besser als der Landesdurchschnitt abschneiden.

Kreisentwicklungskonzept

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld hat kein aktuelles Kreisentwicklungskonzept. Auf Anfrage, ob ein

solches in Bearbeitung ist, wurde geantwortet, dass bis September 2025 ein solches fertiggestellt werden soll. Dabei soll besonders auf die demografischen Entwicklungen eingegangen werden. Bezüglich Nachhaltigkeit wird seit Ende 2023 mit der “Servicestelle Kommunen in der Einen Welt” (SKEW) zusammengearbeitet.

Des Weiteren gibt es einen Fachdienst “Nachhaltigkeit”, der ein Nachhaltigkeitskonzept erstellen soll. Dies soll durch zwei neue Stellen im Nachhaltigkeitsmanagement, die für 24 Monate gefördert werden, ermöglicht werden.

III. Börde

SDG-Portal

Der Landkreis Börde hat mit 59 von 69 verfügbaren Datenwerten eine mittlere Datenverfügbarkeit im Vergleich zu den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten. Dabei gibt es für das SDG 17, wie bei allen anderen Landkreisen außer den kreisfreien Städten Halle und Magdeburg, keine Daten der zwei möglichen Indikatoren. Ähnlich ist die Datenverfügbarkeit beim SDG 13. Hier sind, wie in den meisten Landkreisen wieder, mit Ausnahme von Halle und Magdeburg, nur zwei der sieben Daten vorhanden. Zu den SDGs 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14 und 15 sind Daten zu allen Indikatoren verfügbar, wobei die Anzahl der Indikatoren sich stark unterscheidet.

Besonders positiv sind dabei SDG 11 mit elf und SDG 8 mit fünf verfügbaren Indikatoren. Das SDG 14 hat einen Indikator und erstmals einen Wert für diesen. Insgesamt fallen die SDGs 2, 7 und 8 positiv auf, die neben einer vollkommenen Datenverfügbarkeit auch positive Entwicklungen im Vergleich zum ersten gemessenen Wert aufweisen. Die SDGs 7 und 8 haben mit Ausnahme zum Bruttoinlandsprodukt je Einwohner teilweise deutlich bessere Werte als der Landesdurchschnitt Sachsen-Anhalts. Der Stickstoffdioxidüberschuss der Landwirtschaft im SDG 2 liegt leicht über dem Durchschnitt des Bundeslandes. Des Weiteren zeigen die SDGs 1 und 15 vollständige Datenverfügbarkeit auf und verbessern die Daten um jeweils 80 % (SDG1) und zwei Drittel (SDG 15) (siehe Tabelle 4).

Auffallend negativ ist das SDG 6, welches Daten für den einzigen Indikator aufweist, diese sich jedoch etwas verschlechterten im Vergleich zum ersten Wert (2012). Außerdem liegt der aktuelle Wert von 2021 im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt deutlich unter dem Durchschnitt. Beim SDG 10 verschlechtern sich zwei von drei Werten, wobei wiederum zwei von drei Daten überdurchschnittlich im Land sind. Weiterhin ist das SDG 12 in den Entwicklungen negativ, da sich die verfügbaren Werte im Vergleich zum Anfangswert von 2012 verschlechterten. Dies sind die Indikatoren zum Trinkwasserverbrauch und der Abfallmenge, wobei beide Werte unterhalb der Landesdurchschnitts liegen.

Kreisentwicklungskonzept

Das Kreisentwicklungskonzept des Landkreises Börde erschien 2014 vor der Veröffentlichung der UN-SDGs. Deshalb ist es nicht sinnvoll, zu überprüfen, ob das Konzept sich an den Nachhaltigkeitszielen orientiert. Auf Anfrage eines solchen Konzeptes erfolgte keine Antwort.

IV. Burgenlandkreis

SDG-Portal

Der Landkreis Burgenlandkreis hat mit 57 von 69 Daten zusammen mit fünf weiteren Landkreisen eine der geringsten Datenverfügbarkeit. Ebenso wie beim Landkreis Börde gibt es keine Daten zum SDG 17 und nur zu zwei der sieben Indikatoren beim SDG 13 stellen Datenwerte bereit. Zusätzlich gibt es im Burgenlandkreis keine Datenpunkte zum SDG 14, das ausschließlich einen Indikatoren aufweist. Ebenfalls ähnlich zur Börde ist die vollständige Datenverfügbarkeit zu folgenden SDGs: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 15 (siehe Tabelle 4). Insgesamt ist positiv, dass sich kein SDG in den verfügbaren Daten ausschließlich verschlechtert hat. Negativ fallen die SDGs 5, 10 und 4 auf, die über alle Werte verfügen, sich diese jedoch im Vergleich zum Anfangsmesspunkt eher verschlechtern. Beim SDG 5 und 10 sind es jeweils zwei der drei Indikatoren, die sich im Vergleich zum Anfangspunkt verschlechtern. Beim SDG 10 verschlechtern sich zum vorherigen Wert alle Indikatoren, wobei zwei Werte überdurchschnittlich sind, einer jedoch veraltet erscheint. Zwei von drei Indikatoren des SDG 5 sind unterdurchschnittlich, wobei sich das Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen und Männern dem Landesdurchschnitt positiv annähert. Das SDG 12 zeigt, dass sich beide verfügbaren Werte verglichen mit dem Anfangswert verschlechtert haben und die Abfallmenge überdurchschnittlich hoch im Landesvergleich ist. Bezüglich SDG 5 haben sich zwei von vier Werten verschlechtert, wobei die Betreuungquote von Kindern unter drei Jahren trotz Verschlechterung zum Vergleichswert stets über dem Landesdurchschnitt liegt.

Ausschließlich positiv entwickelt haben sich die vollständig verfügbaren Indikatoren der SDGs 2, 6, 7 und 8. Dabei haben die SDGs 2 und 6 jeweils nur einen Indikator, wobei die Werte auch besser als der Landesdurchschnitt sind. Weiterhin haben sich die Daten zum SDG 1 gut entwickelt, die alle positiv im Bundesländervergleich zu bewerten sind.

Kreisentwicklungskonzept

Das Leitbild des Landkreises Burgenlandkreis erschien ebenfalls 2014 vor der Veröffentlichung der UN-SDGs. Deshalb ist es nicht sinnvoll zu überprüfen, ob das Konzept sich an den Nachhaltigkeitszielen orientiert. Auf Anfrage eines aktuellen Konzeptes erfolgte keine Antwort. Der Burgenlandkreis verfügt über eine eigene "Stabsstelle Strukturwandel, Regionalplanung und Breitbandausbau". Dies verdeutlicht die thematischen Prioritäten dieses Landkreises.

V. Kreisfreie Landeshauptstadt Magdeburg

Das untersuchte Entwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg “Magdeburg 2030+ - Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg- Gesamtstadt” wurde von der Stadt 2020 herausgegeben (Albrecht et al. 2020).

Positiv ist festzustellen, dass es zu jedem SDG mindestens ein Ziel gibt, wobei die Ziele zu den SDGs 1 und 5 sehr allgemein formuliert sind. Des Weiteren werden insgesamt wenige Bedarfe beschrieben und diese tendenziell in Handlungsfeldern formuliert. In der Analyse wurden diese als Ziele oder Maßnahmen gewertet. Zu den Begriffen “SDG” und “nachhaltige Entwicklung” gab es keine Ergebnisse. Ebenso wird “Nachhaltigkeitsziel” nicht direkt genannt, jedoch mit “Globale[n] Ziele der UNO” (Albrecht et al. 2020: 10)

beschrieben. Außerdem wurde erklärt, dass nur gemeinsames Handeln orientiert an diesen Zielen und dem Green Deal der EU den Klimawandel verhindern kann, was das Ziel sei (ebd.).

Einen detaillierten Ist-Zustand, der größtenteils positiv, im Sinne der SDGs, bewertet werden kann, weisen folgende SDGs auf: 4, 7, 8, 9 und 11. Zu den beiden letztgenannten gibt es zudem die meisten formulierten Ziele. Im SDG 9 geht es um eine moderne, nachhaltige Infrastruktur, sowie darum, die Forschung, Entwicklung und Innovation zu fördern. Magdeburg verfügt über eine gute Infrastruktur im Bereich der Kunst und Kultur sowie im Bereich der Bildung und Betreuung (Albrecht et al. 2020: 20). Ebenfalls ist eine angemessene soziale Infrastruktur, die barrierefrei, altersgerecht und Menschen mit Migrationshintergrund berücksichtigt, vorhanden (ebd.:22). Dies umfasst nicht nur Bildungs- und kulturelle Angebote, sondern zusätzlich die Verkehrs- und Bauplanung und die Förderung von Gesundheit (ebd.).

Magdeburg ist außerdem verkehrsgünstig lokalisiert und hat eine gute technische Infrastruktur (ebd.:40). Gewerbe- und Industriegebiete haben weiträumig Zugang zu Glasfaseranschlüssen und Schulen sollten bis 2021 bereits am Landesdatennetz angeschlossen sein, sodass eine Breitbandanbindung gesichert sein sollte (ebd.:91).

Im Bereich der Forschung ist Magdeburg besonders im Gesundheitsbereich breit aufgestellt und verfügt dort über qualifizierte Arbeitskräfte (ebd.:41). Die allgemeine Innovationskraft (ebd.:23) sowie die Gründung von Unternehmen werden bereits gefördert (ebd.:61). Besonders positiv ist die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie -Branche, für die Magdeburg bekannt ist (ebd.:41).

Negativ zum SDG 9 ist die Nachfrage an ausgebildeten Arbeitskräften, die nicht gedeckt werden kann (ebd.:47). Außerdem sind die Gewerbe- und Industrieflächen erschöpft und neue Flächen fast nicht mehr verfügbar (ebd.:45).

Die Stadt zielt deshalb auf einen Ausbau der erforderlichen Infrastruktur ab, um gewerbliche Neuansiedlungen zu fördern (ebd.:45). Ein weiteres Ziel ist es, durch qualifizierte Arbeitskräfte für die Wirtschaft und als Arbeitsort attraktiv zu bleiben (ebd.:47). Dazu möchte die Stadt den Teil der Schulabgänger mit qualifiziertem Abschluss steigern (ebd.:80).

Das SDG 11 ist ebenfalls positiv aufgefallen. Das SDG hat nachhaltige Städte und Gemeinden zum Ziel und umfasst u.a. die Bereiche Wohnen, Verkehr und Umweltbelastungen (Bertelsmann Stiftung o.J.). Magdeburg wird aufgrund von günstigen Mietwohnungen auch für unterstützungsbedürftige Haushalte als "mieterfreundliche Stadt" beschrieben (Albrecht et al. 2020: 70). Der Sanierungsstand weist teilweise Rückstände auf, die einer politischen Steuerung bedürfen (ebd.:75). Der Verbrauch an Wohnfläche pro Person ist durch geringe Mieten hoch und könnte durch hohe Nebenkosten verbessert werden (ebd.:77). Der Flächenverbrauch für die Wohnungen, Gewerbe und Verkehr steigt jedoch, wie dementsprechende Lärm- und Abgasemissionen (ebd.:35). Die Stadt hält sich dennoch an das Ziel der neuen Flächenversiegelung des Bundes und konnte durch einen geringeren Verbrauch an Flächen und Ressourcen die Wirtschaftskraft steigern (ebd.:30).

Im Verkehr setzt Magdeburg auf mehr Radmobilität auch in Kombinationen mit weiteren umweltfreundlichen Mobilitätsformen (ebd.:88). Die Siedlungsstruktur berücksichtigt bereits eine gute Erreichbarkeit mit umweltverträglichen Verkehrsmitteln, sowie eine barrierefreie Verbindung zwischen öffentlichen Orten (ebd.:17). Des Weiteren sind, in den meisten Stadtteilen umliegend, Grünflächen in angemessener Größe erreichbar (ebd.:85).

Magdeburg verfügt außerdem über unterschiedliche Kinder- und Jugendeinrichtungen, die dezentral und in den Stadtteilen untereinander verbunden, geplant wurden (ebd.:80).

Die Stadt möchte eine mieterfreundliche Stadt mit bezahlbaren Mietwohnungen und sozial gemischten Vierteln bleiben (ebd.:70). Außerdem sollen Flächen für neue Zwecke nutzbar gemacht bzw. recycelt und die Neuinanspruchnahme von Flächen geringgehalten werden (ebd.:15). Dazu sollen auch innerstädtische Flächen entsiegelt werden (ebd.:38). Des Weiteren definiert die Stadt genaue numerische Angaben, wie viel Grünfläche in welcher Distanz den Bewohnenden zur Verfügung stehen sollen (ebd.:85). Ebenso sollen einerseits Kultur und Sport (ebd.:15) und andererseits Mobilität für alle Menschen angeboten werden (ebd.:86). Das Konzeptpapier beinhaltet noch weitere Ziele und Maßnahmen bezüglich der Stadtentwicklung, die das SDG 11 betreffen, welche den Umfang der Arbeit übersteigen würden.

Zu den SDGs 1, 2, 5, 6 und 14 wird der derzeitige Zustand wenig beschrieben, sodass keine Aussagen zur Lage dieser Ziele getroffen werden können. Zusätzlich weisen die SDGs 1, 2 und 5 eine ge-

ringe Anzahl an formulierten Zielen und Maßnahmen auf. Zu keinem SDG wird der jetzige Zustand überwiegend negativ dargestellt.

SDG-Portal

Magdeburg verfügt mit 62 Werten von 69 Indikatoren nach Halle über die meisten Werte im Vergleich zu den anderen Kreisen in Sachsen-Anhalt. Zu folgenden SDGs sind vollständige Daten vorhanden: 1,2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11 und 13. Keine Daten sind zu den SDGs 6 und 14 verfügbar, welche die Abwasserbehandlung und die Fließgewässerqualität umfassen. Die Entwicklungen sind ausschließlich positiv zu den SDGs 2, 7, 8 und 17, wobei außer zum SDG 17 alle Daten dieser SDGs verfügbar sind. Besonders positiv fällt auf, dass sich die Werte zu keinem SDG nur verschlechtert haben. Keine Verschlechterungen der Datenentwicklung liegen zu folgenden SDGs vor: 2, 7, 8, 13, 15 und 17 (siehe Tabelle 4).

VI. Kreisfreie Stadt Dessau- Roßlau

SDG-Portal

Die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau hat mit 58 von 69 verfügbaren Datenwerten eine mittlere Datenverfügbarkeit im Vergleich zu den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten. Zu den SDGs 14 und 17 gibt es keine Daten der insgesamt drei Indikatoren. Weiterhin gibt es, wie in den anderen Landkreisen, jedoch anders als in den kreisfreien Städten, in Dessau-Roßlau nur zwei Daten der sieben Indikatoren zum SDG 13 und zwei der vier Indikatoren zum SDG 12. Eine gute Datenverfügbarkeit zeigt das SDG 16, welches, wie in den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten, Daten zu vier von fünf Indikatoren abbildet. Sehr gute und vollständige Daten liegen für folgende SDGs vor: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 15. Dabei verfügen ausschließlich die drei kreisfreien Städte über alle Daten zum SDG 3.

Auffallend negativ ist das SDG 6 mit dem einzigen Indikator der Abwasserbehandlung, der sich in der Zeit von 2012 bis 2021 fast stetig und deutlich verschlechtert hat und seit 2019 unterhalb des Landesdurchschnitts liegt. Eine eher negative Entwicklung zeigt sich beim SDG 4, da sich die Schulabbrecherquote verschlechtert hat und über dem Landesdurchschnitt liegt. Außerdem hat sich die Versorgungslage in der Kinderbetreuung der unter Dreijährigen verschlechtert, da weniger Kinder dieser Altersgruppe in Tageseinrichtungen betreut werden. Dieser Wert in Dessau-Roßlau liegt jedoch knapp über dem Durchschnitt Sachsen-Anhalts. Negativ hat sich auch die Abfallmenge des SDG 12 entwickelt, die über dem Durchschnitt liegt.

Sehr gute Entwicklungen zeigen die SDGs 2 und 7, wobei dabei nur die Ladepunkte je Einwohner (SDG 7) besser als der Durchschnitt Sachsen-Anhalts zu bewerten ist. Positiv entwickelt sich des

Weiteren das SDG 8, jedoch liegen die Langzeitarbeitslosenquote und die Aufstocker über dem Durchschnitt. Teilweise positiv ist auch das SDG 16, welches steigende Steuereinnahmen und keine Liquiditätskredite aufweist, was besser als der Landesdurchschnitt ist. Außerdem sind die Straftaten je 1000 Einwohner gesunken, die Quote liegt jedoch über dem Durchschnitt Sachsen-Anhalts. Zusätzlich ist der Finanzsaldo schlechter als der Landesdurchschnitt mit verschlechternden Tendenzen in den Jahren 2019 bis 2021.

Kreisentwicklungskonzept

Das Kreisentwicklungskonzept des Landkreises Burgenlandkreis erschien ebenfalls 2014 vor der Veröffentlichung der UN-SDGs. Deshalb ist es nicht sinnvoll zu überprüfen, ob das Konzept sich an den Nachhaltigkeitszielen orientiert. Auf Anfrage eines solchen Konzeptes erfolgte keine Antwort. Die Stadt hat ein Leitbild von 2018, welches jedoch meist über Darstellungen und Bilder verfügt.

VII. Kreisfreie Stadt Halle

Die Stadt Halle hat 2017 ein “Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2025” (ISEK) veröffentlicht. Dabei arbeiteten Fachexpert*innen durch die umfangreiche Bürgerbeteiligung gemeinsam mit Vertretern aus der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sowie anderen Bereichen. Dazu wurden Querschnittsthemen und Fachbeiträge verfasst. Anschließend wurden Teilraumkonzepte und Stadtumbaukonzepte zusammengetragen, welche auf die unterschiedlichen Stadtteile eingehen. Zu den Begriffen “SDG”, “Nachhaltigkeitsziel” und “nachhaltige Entwicklung” wurden keine Treffer erzielt.

Auffallend ausführlich werden die SDGs 3, 4, 7,11 und 13 thematisiert, die besonders viele Ziele und konkrete Maßnahmen aufweisen. Zum SDG 3 wird der Ist-Zustand ausführlich erläutert, wobei Hausärzte, Krankenhäuser und Fehlernährung nicht aufgegriffen werden. Positiv sind das Netzwerk Kinderschutz, welches die Kindergesundheit fördert sowie Beratung und Unterstützung seitens der Stadt für Menschen mit Behinderungen bzw. bei Pflegebedürftigkeit (Stadt Halle (Saale) 2017:71-74). Zusätzlich wird die Versorgung an Pflegeplätzen und ambulanten Pflegediensten beschrieben, wobei die stationären Pflegeplätze gedeckt sind, die Zahl der Pflegebedürftigen jedoch steigt (Stadt Halle (Saale)2017:73). Ziele sind unter anderem, die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels zu reduzieren, der Einsatz und die Umsetzung der Gesundheitsberichterstattung, sowie die Entwicklung eines Konzepts zur Überprüfung der Gesundheitsverträglichkeit (ebd.:43).

Das Nachhaltigkeitsziel 4 der hochwertigen Bildung ist durch eine diverse Bildungslandschaft, eine hohe Betreuungsquote und die Situationsbeschreibungen der Schulen in den Quartieren positiv zu vermerken. Dem Sanierungsdruck der Schulen und Kindergärten soll entgegengearbeitet werden. Des Weiteren sollen neue Schulen eröffnet werden, sowie Schulen für nicht kommerzielle Bildungs-

angebote genutzt werden (ebd.:46). Die bestehenden Bildungsmöglichkeiten in Halle sollen besser vernetzt und der Übergang von der Schule ins Berufsleben erleichtert werden (ebd.:179). Des Weiteren besteht der Anspruch, Schulen, Kindergärten und Gesundheitseinrichtungen barrierefrei zu gestalten.

Positiv ist das SDG 7 zu erwähnen, welches durch die Nennung vieler konkreter, quantitativer Ziele und Ansätze zur Energiereduzierung und zum Aufbau der erneuerbaren Energien auffällt. Außerdem gibt es ein energie- und klimapolitisches Leitbild der Stadt Halle mit konkreten Umsetzungsplan und Maßnahmen (Stadt Halle (Saale) 2017:159).

Das SDG 11 ist in Halle als Stadt besonders interessant und fällt durch viele Ziele in den unterschiedlichen Themenbereichen auf. Halle wird als grünste Großstadt Deutschlands mit höchsten Anteilen an Grün- und Erholungsräumen bezeichnet (ebd.:41), welche das Konzept einer autoarmen Innenstadt verfolgt (ebd.:142) und ein Radverkehrskonzept aufweist (ebd.:144). Außerdem gibt es breite kulturelle Angebote, die weiter unterstützt werden sollen. Wohnungsleerstand und Mietpreissteigerungen sollen entgegengewirkt und Gewerbesteuern gesenkt werden. Der individuelle Verkehr soll reduziert und besser mit dem ÖPNV verknüpft werden. Die kulturellen Einrichtungen sollen erhalten und weiterentwickelt, sowie ein chancengleicher Zugang zu Kultur und Kunst ermöglicht werden (ebd.:99). Das KEK beschreibt quartiersbezogen die geplanten Ausbauten von Fuß- und Radwegen sowie die ortsgenaue Begrünung dieser Wege.

Die Erreichung der Klimaschutzziele hat in Halle Priorität, was einerseits durch das kommunale Klimaschutzkonzept deutlich wird und andererseits an den vielen Zielen und Maßnahmen, die im KEK beschrieben werden. Dabei orientiert sich Halle an dem Leitbild einer nachhaltigen, europäischen Stadt der kurzen Wege und der CO₂-armen Stadt. Das KEK beschreibt, dass Halle geeignete Maßnahmen aufweist, welche zum einen die Folgen des Klimawandels behandeln als auch zum anderen aktiven Klimaschutz fördern. Wichtige Ziele dazu sind die Reduzierung der Emissionen, die Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien, welche mit Zahlen untermauert werden (ebd.:43). Zusätzlich soll die Energieeffizienz gesteigert werden (ebd.:43) und durch eine CO₂-Bilanz ein Monitoring aufgebaut und fortgeschrieben werden (ebd.:161).

Besonders negativ fallen im KEK die SDGs 2,5 und 14 auf, die kaum thematisiert werden und keine Ziele und Maßnahmen aufweisen. Das SDG 2, was sich gegen Hunger ausspricht, wird ausschließlich durch die Versorgung von Lebensmittelgeschäften thematisiert. Zum SDG 5 wird Gleichberechtigung, Akzeptanz und Toleranz der weltoffenen Stadtgesellschaft beschrieben und die Strategie des Gender Budgetings im Haushaltsplan als Ziel verfolgt (ebd.:70). Die Behandlung von Gewässern im SDG 14 bezog sich auf den Ausbau der Tourismusbranche, jedoch nicht auf die Wasserqualität der Gewässer.

SDG-Portal

Halle hat in Sachsen-Anhalt die meisten Werte im SDG-Portal im Vergleich zu den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten. Besonders positiv sind die SDGs 2,7 und 8, die neben vollständigen Daten für diese auch positive Entwicklungen aufweisen, die mit dem ersten angegebenen Wert verglichen werden. Keine Daten gibt es zum SDG 14. Besonders negativ fallen die SDGs 13 und 16 auf, welche eine mittlere Datenverfügbarkeit aufweisen und sich tendenziell negativ entwickeln (siehe Tabelle 4).

VIII. Harz

Das "Kreientwicklungskonzept Landkreis Harz" wurde im Juni 2015 veröffentlicht und damit ungefähr drei Monate vor der Veröffentlichung der Agenda 2030 mit den 17 Nachhaltigkeitszielen. Der Harz dient als Vergleichsbeispiel, inwiefern sich Kreientwicklungskonzepte vor den SDGs an Nachhaltigkeit in den verschiedenen Bereichen orientiert haben.

Die Begriffe "SDG", "Nachhaltigkeitsziel" und "nachhaltige Entwicklung" wurden nicht im Konzept gefunden.

Auffallend positiv sind die SDGs 5 und 17 im Landkreis Harz, zu welchen ausschließlich positive Aspekte und Ziele in der Ist-Analyse des Kreientwicklungskonzepts gefunden wurden. Das Ziel der Geschlechtergleichstellung (SDG 5) ist im KEK vergleichsweise häufig vorgekommen und der Ist-Zustand positiv (Kreientwicklungskonzept Landkreis Harz 2015: 37). Eine hohe Frauenerwerbsquote wird durch die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht (ebd.: 37;51). Zusätzliche Frauenförderpläne basieren auf dem Frauenfördergesetz des Bundeslandes (ebd.:28). Der Landkreis strebt weiterhin die Chancengleichheit der Geschlechter, eine hohe Familienfreundlichkeit (ebd.:26) sowie die Neuordnung von stereotypischen Berufswahlen junger Frauen an (ebd.:62).

Ein weiterer Fokus des Landkreises liegt in der Zusammenarbeit mit regionalen, aber auch internationalen Partnern (Kreientwicklungskonzept Landkreis Harz 2015: 44). Die Analyse bezüglich des SDG 17 verdeutlicht Kooperationen zwischen regionalen und europäischen Partnern sowie Partnerschaften nach Nigeria und Vietnam (ebd.). Auf der regionalen Ebene wird beispielsweise mit Lokalen Aktionsgruppen im Landkreis kooperiert (ebd.:35), was die Zielstellung zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen nahelegt. Neben diesem positiven Ist-Zustand wird auf das Bestehen der Partnerschaften abgezielt (ebd.:43). Besonders interkommunale sowie regionale Zusammenarbeit soll ebenfalls über die Bundesländergrenzen hinaus gestärkt werden (ebd.:57).

Eher positiv ist das SDG 4 zur hochwertigen Bildung zu nennen, welches in den Bereichen Betreu-

ung der unter Dreijährigen, Bildung und bei Angeboten und Leistungen für Familien bundesweit unter den sechs besten Landkreisen liegt (ebd.:29). Dennoch drohen Schulschließungen durch den Mangel an Kindern und rechtlichen Landesvorgaben (ebd.:31). Des Weiteren fehlt es an Ausbildungsstätten, was eine bereits bestehende Abwanderung verstärkt (ebd.:37). Dem Fachkräftemangel und der Abwanderung will der Landkreis durch Qualifizierungsmaßnahmen entgegenwirken (ebd.:51). Außerdem soll der “Bildungsbuss” weiterhin eingesetzt und ausgebaut werden, dessen Bildungsangebote auch Senioren erreichen sollen (ebd.:74). Des Weiteren sollen besonders junge Menschen ohne oder mit zu geringem Schulabschluss aktiviert (ebd.:40) und Möglichkeiten der Berufsorientierung kreisweit abgestimmt werden (ebd.:61). Im KEK des Harzes wurden noch weitere Maßnahmen und Ziele zum Bereich Bildung gefunden, die in dieser Arbeit aufgrund eines sonst überschreitenden Umfangs nicht genannt werden können.

Das SDG 3 ist in der Ist-Analyse ausgeglichen und verfügt über Ziele, die an die negativen Aspekte des Zustandes angepasst sind. Zur Gesundheit und zum Wohlergehen (SDG 3) wird ein Gesundheitstourismus und eine wachsende Gesundheitswirtschaft umschrieben, die einen wichtigen Anteil an der Wirtschaft ausmacht (Kreientwicklungskonzept Landkreis Harz 2015:23; 37). Demgegenüber steht der Mangel an Haus- und Fachärzten und ein Anstieg an pflegebedürftigen Menschen (ebd.:33ff.). Der Landkreis hat die Versorgungsknappheit an ärztlichem Personal erkannt und zielt auf mobile Arztpraxen (ebd.:35) oder Telemedizin im Bereich von Pflegeheimen ab (ebd.:76). Ebenfalls solle der “Gesundheitsführer” des Landkreises regelmäßig aufgelegt werden (ebd.) und die Bereiche Gesundheit und Tourismus mehr miteinander verbunden werden (ebd.:41).

Auffallend unterrepräsentiert und ohne Ziele und Maßnahmen sind die SDGs 1, 6 und 14. Zu diesen wurden, wie zum SDG 1 keine, oder wie zu den SDGs 6 und 14 nur sehr wenige thematische Textstellen gefunden. Zur Situation des Wassers und der Sanitäreinrichtungen (SDG 6) wurde erwähnt, dass der Flächenverbrauch für Werke der Abwasserentsorgung steigen wird (Kreientwicklungskonzept Landkreis Harz 2015: 47). Zum SDG 14 wurden touristische Möglichkeiten an Flüssen und die Hochwassergefahr dieser erwähnt (ebd.:36;45). Weiterhin sind die SDGs 10 und 12 zu nennen, zu welchen kein umfassender Ist-Zustand beschrieben wurde, jedoch wenige Ziele formuliert wurden. So sollen, um die Ungleichheiten zu reduzieren (SDG 10), Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Berufsausbildung beispielsweise durch Sprachförderung und Anpassungsqualifizierungen unterstützt werden (Kreientwicklungskonzept Landkreis Harz 2015: 62). Zu Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12) wird der wachsende Flächenverbrauch für die Abfallentsorgung genannt (ebd.:47). Als Ziel wird eine Kreislaufwirtschaft umschrieben, welche neben der Energieerzeugung ebenfalls Produkte und die Nutzung von Baustoffen umfasst (ebd.:26).

SDG-Portal

Der Landkreis Harz weist im SDG-Portal mit 59 Datenwerten von 69 Indikatoren eine vergleichsweise gute Datenverfügbarkeit auf. Besonders positiv sind die SDGs 2, 5, 6, 7, 8 und 14, bei welchen alle Daten vorhanden sind und sich diese im Vergleich zum ersten Messwert ausschließlich positiv entwickelt haben. Keine Daten gibt es zum SDG 17 und negativ trotz vollständiger Daten ist die Entwicklung des SDG 4. Zum SDG 12 haben sich zwei der drei verfügbaren Werte verschlechtert. Die Hälfte der Datenwerte hat sich zu den SDGs 13 und 16 verschlechtert, wobei zum SDG 13 nur zwei Werte vorliegen (siehe Tabelle 4).

IX. Jerichower Land

Das "Kreisentwicklungskonzept (KEK) für den Landkreis Jerichower Land" wurde im März 2023 vom Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH (KEM) im Auftrag des Landkreises veröffentlicht (Schofenberg et al. 2023).

Die Suche nach den Begriffen "SDG", "Nachhaltigkeitsziel" und "nachhaltige Entwicklung" ergab keine Treffer. Insgesamt konnte zu allen SDGs mindestens ein Ziel im KEK herausgearbeitet werden. Ein einziges Ziel liegt nur zum SDG 1 vor, welches die Unterstützung von Gemeinden für Obdachlosenunterkünfte einschließlich Beratung und Prävention beinhaltet (KEK Landkreis Jerichower Land 2023:113).

Allgemein wenig zum Ist-Zustand, sowie größtenteils zu Zielen, wurde zu folgenden SDGs gefunden: 1, 5, 10, 12, 14 und 17. Dabei gibt es nur zum SDG 17 viele Ziele zu den zugeordneten Suchbegriffen. Da zu diesen SDGs wenig zum jetzigen Stand gefunden wurde, kann auch nicht bewertet werden, inwiefern ein Handlungsbedarf in diesen Bereichen besteht. Des Weiteren zeigen sich zu den SDGs im KEK des Jerichower Landes heterogene Ergebnisse, sodass der Ist-Zustand aller SDGs sowohl positive als auch negative Entwicklungen aufweist.

Dennoch ist das SDG 7, anhand der Fundstellen im KEK, auffallend positiv zu bewerten. Dabei ist zu nennen, dass der Strom je Einwohner*in, welcher aus erneuerbaren Quellen erzeugt wird, über dem Durchschnitt in Sachsen-Anhalt und weit über dem Bundesdurchschnitt liegt (KEK Landkreis Jerichower Land 2023: 83). Der gesicherte Eigenverbrauch an Elektrizität der Region wird dementsprechend überwiegend durch regenerative Energien gedeckt (ebd.:45). Des Weiteren wurden Einsparungspotenziale für Energie durch Einheitsgemeinden bereits erkannt und Maßnahmen umgesetzt (ebd.: 83). Ein Bedarf wird jedoch im Bereich des Wohnens bezüglich Anpassungsmaßnahmen der Energieversorgung gesehen (ebd.:34). Verfolgt wird das Ziel, bis 2030 eine ausschließlich erneuerbare Energieversorgung zu erreichen (ebd.:83), sowie die Energieeinsparung in der Wirtschaft

und im sozialen Bereich auszubauen (ebd.:14).

Weiterhin positiv kann das SDG 3 bewertet werden, welches neben einer detaillierten Zustandsbeschreibung ebenfalls viele Ziele und Maßnahmen vorweisen kann. Das KEK geht unter anderem auf die Bereiche Ärzte, Kliniken, Pflege, Drogen und Sport ein (ebd.:66ff.). Positiv wird die Versorgung in der Pflege beschrieben, die durch eine hohe Anzahl an Plätzen in Pflegeheimen und dort genügend über verhältnismäßig viel Personal verfügt (ebd.:68). Außerdem verfügt der Landkreis über mehr Krankenhausbetten als der Landesdurchschnitt (ebd.:66), eine gute Luftqualität (ebd.:81) sowie unterschiedliche Sportvereine und -stätten (ebd.:71). Mängel hingegen bestehen im Bereich der ärztlichen Versorgung (ebd.:66ff.) und der Sucht- und Drogenprävention (ebd.:111). Um diesen Bedarfen entgegenzuwirken, wird eine Bedürfnis-Analyse junger Ärzte und Ärztinnen durchgeführt und Anreize für die Nachfolgersuche dieser geschaffen (ebd.:114). Des Weiteren soll die Sucht- und Drogenberatung ausgebaut werden (ebd.:113).

Eher negativ sind einige Entwicklungen bezüglich des SDG 9. Beispielsweise mangelt es an Innovationen, was mit der geringen Anzahl an Forschungseinrichtungen und -aktivitäten begründet wird (KEK Landkreis Jerichower Land 2023: 60). Des Weiteren fehlt qualifiziertes Personal im Verwaltungsbereich (ebd.:89). Außerdem gaben in einer Befragung im Zuge der Erstellung des KEKs Bürgermeister*innen von Gemeinden im Landkreis teilweise an, dass eine Digitalisierung durch Funklöcher und ein heterogenes Breitbandangebot erschwert wird (ebd.:133). Dennoch konnte der Breitbandausbau verbessert und der Anschluss von Schulen ans Glasfasernetz vorangetrieben werden (ebd.:46). Der Landkreis sieht die Breitbandversorgung, die technische Infrastruktur und die Verkehrsinfrastruktur als Problemfelder (ebd.:132).

Diese Themen kommen in den vielen genannten Zielen zum SDG 9 häufig vor. So soll der Breitbandausbau koordiniert werden (ebd.:102), wobei vorrangig der Ausbau mit Glasfaserkabeln, Netzwerkdosen und kabellosem Internet erfolgen soll (ebd.:65). Besonders viele Ziele wurden im Bereich der Mobilität genannt, wie beispielsweise die bessere Kopplung zwischen dem Rad und dem ÖPNV (ebd.:52).

SDG-Portal

Der Landkreis Jerichower Land verfügt mit fünf weiteren Landkreisen über die wenigsten Datenwerte im SDG-Portal.

Zu allen Indikatoren gibt es Werte bei folgenden SDGs: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 14 und 15. Wie in vielen Landkreisen gibt es zu den SDGs 12 und 13 nur zwei verfügbare Werte und zum SDG 17 gibt es zu keinem der zwei Indikatoren verfügbare Werte.

Die Entwicklung der Indikatorenwerte zeigt ausschließliche Verbesserungen zu folgenden SDGs: 2, 7, 8, 10 und 14. Keine Verschlechterung gab es neben den ausschließlichen Verbesserungen in folgenden SDGs: 1, 5, 13 und 15, bei denen einige Entwicklungen unverändert blieben. Der einzige Wert zum SDG 6 hingegen hat sich verschlechtert, sodass keine positive Entwicklung in diesem zu sehen ist (siehe Tabelle 4).

X. Mansfeld-Südharz

SDG-Portal

Der Landkreis Mansfeld-Südharz hat mit 57 verfügbaren Daten zu den 69 Indikatoren eine der geringsten Datenverfügbarkeit im Vergleich zu den Landkreisen und kreisfreien Städten Sachsen-Anhalts. Dabei verfügen die SDGs 14 und 17 über keine Daten der insgesamt drei Indikatoren. Ebenfalls geringe Daten gibt es wie in anderen Landkreisen auch zum SDG 13, welches zwei Datenwerte der sieben Indikatoren aufweist. Des Weiteren verfügt das SDG 12 über zwei Werte der vier Indikatoren. Demgegenüber stehen die SDGs 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 15 mit vollständigen Datensätzen, sodass 11 der 17 Nachhaltigkeitsziele über alle Indikatoren Auskunft geben.

Bezüglich der Entwicklungen der Daten im Zeitverlauf fällt das SDG 12 negativ auf, welches zu zwei der vier Indikatoren Werte aufweist, die sich wiederum beide im Vergleich zum ersten Wert verschlechtern. Die Abfallmenge hat sich jedoch vom Jahr 2021 bis 2022 deutlich reduziert und liegt stets unterhalb des Landesdurchschnitts. Neben dem SDG 12 zu Konsum- und Produktionsmustern, verbessert sich SDG 13 bezüglich der Maßnahmen zum Klimaschutz in keinem der zwei Indikatoren. Neben der geringen Datenverfügbarkeit sind die Werte zur Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet und zu Einsparungen von Treibhausgasen durch Klimaschutzprojekte unverändert und schlechter als der Landesdurchschnitt geblieben. Auch im Bereich der Bildung (SDG 4) haben sich zwei der vier Indikatoren verschlechtert und drei Indikatorenwerte sind größtenteils deutlich negativer als der Durchschnitt im Land Sachsen-Anhalt.

Positiv durch eine ausschließlich verbesserte Entwicklung der vorhandenen Datenwerte sind die SDGs 2, 6, 7 und 8 aufgefallen. Diese Nachhaltigkeitsziele verfügen zusätzlich über Daten zu allen Indikatoren. Ebenfalls erfolgreich war die Entwicklung im Bereich der Armut, zu der sich vier der fünf Indikatorenwerte verbesserten und die Wohnungslosigkeit erstmals gemessen wurde. Dabei sind die Werte zur Arbeitslosenquote und zur Kinder- und Jugendarmut jeweils über dem Durchschnitt, dementsprechend negativer als der Landesdurchschnitt Sachsen-Anhalts. Die Altersarmut im Landkreis hingegen sank im Vergleich von 2021 zum Jahr 2022 drastisch und lag mit diesem letzten Wert im SDG-Portal deutlich unterhalb des Durchschnitts in Sachsen-Anhalt.

Kreisentwicklungskonzept

Ein Kreisentwicklungskonzept o.Ä. konnte für den Landkreis Mansfeld-Südharz nicht gefunden werden. Auf Nachfrage, ob ein solches vorliegt oder in Planung ist, wurde nicht geantwortet. Der Landkreis verfügt jedoch über einen “Masterplan Strukturwandel” (2020) und Informationen zum Breitbandausbau, zu Bildung und Soziales sowie zu Wirtschaft und Arbeit.

XI. Saalekreis

SDG-Portal

Der Landkreis Saalekreis hat wie zwei weitere Landkreise und Dessau-Roßlau Daten zu 58 der 69 Indikatoren. Dabei gibt es zum SDG 17 keine Daten, zum SDG 13 zwei Werte der sieben Indikatoren und zum SDG 12 zwei der vier möglichen Werte. Ansonsten verfügen die SDGs über mindestens 80% der Indikatorenwerte. Folgende zwölf SDGs weisen eine vollständige Datenverfügbarkeit auf: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14 und 15.

Auffällig ist, dass sich außer SDG 12, kein SDG im Vergleich zum Anfangswert ausschließlich verschlechtert hat. Bei den SDGs 9 und 10 haben sich zwei der drei Indikatoren verschlechtert, die dazu negativer als der Landesdurchschnitt bewertet werden können. Der dritte Indikator hat sich jeweils verbessert und ist im Vergleich zum Landesdurchschnitt positiver. Das SDG 4 weist Verschlechterungen in zwei der vier Indikatoren auf, die dennoch besser als der Landesdurchschnitt ausfallen. Der Anteil integrativer Betreuungsangebote hingegen hat sich im Vergleich zum ersten Messwert (2011) verbessert, liegt jedoch aktuell unterhalb des Landesdurchschnitts.

Ausschließlich positiv haben sich die Indikatorenwerte zu den SDGs 2, 6, 7, 8 und 16 entwickelt, wobei die SDGs 2 und 6 nur über einen Indikator bewertet werden. Das SDG 1 hat vier Indikatorenwerte verbessert und die Wohnungslosigkeit neu erfasst. Die verfügbaren Daten liegen alle unterhalb des Landesdurchschnitts und sind daher positiv zu bewerten (siehe Tabelle 4).

Kreisentwicklungskonzept

Der Landkreis Saalekreis verfügt über kein aktuelles Kreisentwicklungskonzept, weshalb von einer Analyse abgesehen wurde. Auf Nachfrage wurde auf Teilentwicklungskonzepte verwiesen. Dabei verfügt der Saalekreis über ein “Radverkehrskonzept” und gründete 2021 die Kreisentwicklungsgesellschaft Saalekreis mbH als Abteilung des Landkreises, die sich mit dem Strukturwandel in der Region beschäftigt (KEG Saalekreis mbH o.J.). Gemeinsam mit der kreisfreien Stadt Halle wurde ein Prozess der Strategieentwicklung begonnen (ebd.). Dabei sollen auch aufgrund der Vorgabe der Fördermittel die Nachhaltigkeitsziele eingehalten werden. So ist beispielsweise die Planung eines klimaneutralen Gewerbegebiets ein wichtiges Projekt der Kreisentwicklungsgesellschaft (KEG

Saalekreis mbH o.J.).

Die Aufteilung in einzelne Teilkonzepte zeigt, dass Nachhaltigkeit hier nicht holistisch betrachtet wird. Dennoch werden die Nachhaltigkeitsziele bei der Umstrukturierung der Wirtschaft mitberücksichtigt, sodass Bereiche der SDGs, wie die Energiegewinnung, nachhaltig ausgerichtet werden könnten.

XII. Salzlandkreis

SDG-Portal

Der Salzlandkreis hat mit zwei weiteren Landkreisen und Dessau-Roßlau mit 58 verfügbaren Daten von 69 Indikatoren eine mittlere Datenverfügbarkeit im Vergleich zu den betrachteten Regionen. Wie mehrheitlich im Bundesland sind zum SDG 17 keine Daten, zum SDG 13 nur zwei der sieben und zum SDG 12 ebenfalls nur zwei der vier möglichen Werte vorhanden. Des Weiteren fehlen jeweils ein Datenwert beim SDG 3 und SDG 16 von den neun bzw. fünf Indikatoren. Dementsprechend verfügen folgende SDGs über vollständige Daten: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14 und 15. Dabei hat sich ausschließlich das SDG 12 im Vergleich zum ersten Messwert in allen verfügbaren Werten verschlechtert. Prozentual am meisten verschlechtert haben sich die Werte zu den SDGs 11 und 12. Die Hälfte der verfügbaren Daten hat sich bei den SDGs 4 und 13 verschlechtert.

Ausschließlich verbessert haben sich die Indikatoren zu den SDGs 2, 5, 6, 7, 8 und 10, die gleichzeitig zu allen Indikatoren Daten zur Verfügung stellen. Die SDGs 2 und 6 werden jedoch nur mit einem Indikator beschrieben, wobei der Wert zum SDG 6 über dem Landesdurchschnitt und sehr positiv zu bewerten ist. Beim SDG 5 haben sich die drei Indikatoren im Vergleich zum ersten Messwert verbessert, wobei zwei der drei Daten negativ unterdurchschnittlich im Vergleich zum Bundesland liegen.

Sehr positiv ist das SDG 7, bei dem sich die beiden Indikatoren verbessert haben und positiver im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt bewertet werden können. Anders ist dies beim SDG 8, zu dem sich die fünf Indikatorenwerte verbessert haben, jedoch vier davon schlechter als der Landesdurchschnitt zu bewerten sind. Ausschließlich der prozentuale Anteil erwerbstätiger Aufstocker liegt geringfügig unter dem Durchschnitt. Positiv sind auch die Werte zum SDG 1 zu bewerten, die sich ebenfalls ausschließlich verbessert haben, wobei die Wohnungslosigkeit erstmals verfügbar ist und dadurch nicht verglichen werden kann. Der Wert der Wohnungslosigkeit liegt dennoch ebenso wie die prozentuale Altersarmut unterhalb des Landesdurchschnitts. Der prozentuale Anteil an SGB II und SGB XII Berechtigten ist leicht höher als der Durchschnitt.

Die Fließgewässerqualität (SDG 14) wird erstmals aufgeführt und ist im Vergleich zum Landesdurchschnitt positiver zu bewerten. Negativ fällt hingegen das SDG 12 auf, welches einen erhöhten und damit verschlechterten Verbrauch von Trinkwasser und Abfallmengen aufweist. Der Trinkwas-

serverbrauch liegt unter dem Durchschnitt, während die Abfallmenge darüber liegt (siehe Tabelle 4).

Kreisentwicklungskonzept

Der Salzlandkreis hat ebenfalls kein aktuelles Kreisentwicklungskonzept und arbeitet auf Nachfrage in Einzelkonzepten. Dabei wurden eine Zukunftsstrategie 2030 mit einem Radverkehrskonzept und einem Integrierten Klimaschutzkonzept genannt.

Ein holistisches Verständnis von Nachhaltigkeit wird dabei nicht berücksichtigt.

XIII. Stendal

Das “Kreisentwicklungskonzept - Landkreis Stendal 2030 - Mit regionalen Potenzialen einen Entfaltungsraum gestalten” wurde 2023 vom Landkreis veröffentlicht (Landkreis Stendal 2023). Zu den Begriffen “SDG”, “nachhaltige Entwicklung” und “Nachhaltigkeitsziel” gibt es keine Textstellen. Zudem ist auffällig, dass zu den SDGs 1 und 5 keine Ziele vorliegen. Zu wenig, um darüber eine Bewertung vorzunehmen, wird zum Ist-Zustand der folgenden SDGs berichtet: 1, 3, 5, 10, 12, 14, und 16.

In der Analyse der SDGs 7 und 13 wird deutlich, dass der Landkreis im Bereich der erneuerbaren Energie und Klimaschutz bereits Maßnahmen unternommen hat. So produziert Stendal mehr erneuerbaren Strom als der Landkreis benötigt und kann Strom exportieren (Landkreis Stendal 2023: 58). Des Weiteren gilt in der Industrie erneuerbare Energie zu 73% als primäre Energie, womit der Landkreis deutschlandweit führt (ebd.:44). Dennoch werden zum SDG 7 Herausforderungen und negative Aspekte beschrieben. Zum einen werden keine Vorteile für die Region oder die regionale Wertschöpfung aufgrund der vorteilhaften Energiebilanz gezogen (ebd.). Zum anderen sind die Kosten durch den Ausbau an erneuerbarer Energie und den daraus folgenden Stromnetzentgelten am höchsten (ebd.:93). Die hohen Kosten zusammen mit den Nachteilen, wie der veränderten Landschaftsbilder durch Windenergieanlagen oder Solarparks (ebd.:58), führen zu sinkender Akzeptanz der Bewohner*innen (ebd.:93). Zudem werden negative Auswirkungen auf die Umwelt genannt, wie die Entstehung von Monokulturen zur Gewinnung regenerativer Energie oder die verringerte Anzahl an Vögeln aufgrund von Windenergieanlagen (ebd.:35).

Demgegenüber werden Ziele genannt, welche die negativen Aspekte minimieren sollen. Dazu sollen Geschäftsmodelle im Bereich der regenerativen Energien entwickelt werden (ebd.:77). Zusätzlich soll die Akzeptanz zum Ausbau der erneuerbaren Energien durch mehr finanzielle und konzeptionelle Beteiligung der Bevölkerung erhöht werden (ebd.:94). Außerdem soll eine Kreislaufwirtschaft in der Energieerzeugung aufgebaut werden und die nicht gebrauchte Wind- und Solarenergie zur Wasserstoffproduktion genutzt werden (ebd.:94). Auf weitere Ziele wird aufgrund des Umfangs der Arbeit nicht weiter eingegangen.

Daneben wird der Landkreis als “Klimasenke” dargestellt, da Strom exportiert wird und so CO₂ Emissionen vermieden werden (ebd.:32). Durch die dünne Besiedelung, den hohen Anteil an Grünflächen und das Fehlen von intensiven CO₂-Emitenten, wird der Landkreis als neutral bezüglich Treibhausgasen eingeordnet (ebd.). Negativ werden die Folgen des Klimawandels zum SDG 13 genannt. Herausforderungen werden im Erhalt der Biodiversität und der Zustände von Gewässern sowie des knappen Grundwassers gesehen (Landkreis Stendal 2023:28). Ebenso sind die Land- und Forstwirtschaft betroffen, die zunehmender Gefahr von Hochwasser, Dürren oder Waldbränden ausgesetzt sein können (ebd.:85). Zusätzlich sind Wälder mit nicht heimischen Bäumen vom Klimawandel bedroht (ebd.:58). Zum Nachhaltigkeitsziel 13 werden im Landkreis entsprechend der Lage, besonders bezüglich der Anpassung an den Klimawandel, Ziele gesetzt. Dazu soll eine Strategie zur Klimaanpassung erarbeitet werden, welche neben Handlungsbedarfen, Potenziale und Risikoräume analysiert (ebd.:94). Für die Umsetzung dieser soll eine Förderung für die Stelle eines Klimaanpassungsmanagers beantragt werden (ebd.). Außerdem sollen der Brand- Katastrophen-, sowie Hochwasserschutz stets einsatzfähig sein (ebd.:56) und kommunale Hochwasserschutzkonzepte nach konkreten Angaben erstellt werden (ebd.:86). Ebenso sollen Maßnahmen zum Klimaschutz, wie die Reduktion von Kohlenstoffdioxid, umgesetzt werden (ebd.:77).

Positiv ist ebenfalls das SDG 15 mit vielen Zielen und einem eher günstigen Zustand aufgefallen. Neben “zahlreichen Naturschutzgebieten”, gibt es Landschaftsschutzgebiete sowie Fauna und Flora Habitate (ebd.:15). Der Landkreis bildet zusammen mit dem Altmarkkreis Salzwedel einen wichtigen ökologischen Raum Sachsen-Anhalts, der die Biodiversität erhalten soll, wozu Naturschutzmaßnahmen eingehalten werden (ebd.:91). Dennoch werden als besonders herausfordernd und eher negativ die Auswirkungen des Klimawandels beschrieben (ebd.:28). Ähnlich wie zum SDG 13 beschrieben, haben diese wesentliche Folgen für die Grundwasserneubildung sowie die Land- und Forstwirtschaft (ebd.:58). Zusätzlich gibt es unzureichende Ressourcen für die Landschaftspflege (ebd.) und steigende Pachtpreise durch eine hohe externe Nachfrage an landschaftlichen Böden (ebd.:58). Der Landkreis hat unter anderem das Ziel, die Landschaft nach dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung zu gestalten (ebd.:88).

Eher negative Zustandsbeschreibungen liegen zum SDG 6 und 9 vor, wobei zum Ersteren insgesamt wenige Ergebnisse vorliegen. Demzufolge sind aufgrund der geringen Siedlungsdichte nicht alle Grundstücke an das Abwassernetz angeschlossen (ebd.:54). Außerdem wird es als Herausforderung gesehen, die Zustände von Gewässern zu gewährleisten oder zu verbessern (Landkreis Stendal 2023: 28). Die Situation des Grundwassers ist ebenfalls herausfordernd (ebd.). Die Verbesserung dieser und eine nachhaltige Gewässernutzung werden sich zum Ziel genommen (ebd.:36). Des Wei-

teren soll die Infrastruktur von Trink- und Abwasser nachhaltig sichergestellt und technisch effizient weiterentwickelt werden (ebd.:56).

Zum SDG 9 fällt ein Handlungsbedarf im Bereich der sozialen, technischen und kulturellen Infrastruktur auf, der in die Sicherstellung der Infrastruktur für Kinder und Jugendliche hineinreicht (ebd.:29). Einige Gebiete des Landkreises werden im Landesentwicklungsplan LSA 2010 als "Räume mit besonderen Entwicklungsaufgaben" (Landesregierung ST 2011) bezeichnet. Des Weiteren gibt es einen Mangel qualifizierter Fachkräfte und geringe Quoten im Bereich der Existenzgründungen und der Forschung und Entwicklung (ebd.:41-44).

Positiv ist vor allem die Branchenvielfalt, die es im Landkreis durch die kleinen und mittelständigen Unternehmen (KMU) gibt und dadurch verhältnismäßig krisenfest aufgebaut ist (ebd.:76). Die Ziele sind einerseits der Ausbau einer digitalen, technischen Infrastruktur und andererseits der Infrastrukturausbau zum Radfahren zu verbessern (ebd.:80). Verkehrstechnisch soll ein Konzept erarbeitet werden, was die Anbindung an den ÖPNV für die Bevölkerung erleichtern soll (ebd.:87).

Des Weiteren sollen Innovationen und Existenzgründungen unterstützt (ebd.:61f.) und Umschulungen sowie Qualifizierungen ausgebaut werden (ebd.:75).

SDG-Portal

Der Landkreis Stendal verfügt mit fünf weiteren Landkreisen über die geringste Anzahl an Indikatoren im SDG Portal. Mit zwölf der 57 vorhandenen Werte haben sich in Stendal und sechs weiteren Landkreisen die meisten Werte verschlechtert.

Folgende SDGs verfügen jedoch über vollständige Werte: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 15. Keine Daten weisen die SDGs 14 und 17 auf. Bezüglich der Entwicklung haben sich die SDGs 2, 6, 7, 8, 9 und 10 ausschließlich verbessert.

Keine Verbesserungen gab es zum SDG 15. Ebenso gab es keine SDGs, die nur negative Entwicklungen verzeichnen (siehe Tabelle 4).

XIV. Wittenberg

Das Entwicklungskonzept des Landkreises Wittenberg: "Integriertes regionales Entwicklungskonzept (IREK) 2030" wurde 2021 vom Kreistag des Landkreises beschlossen und veröffentlicht (Adam-Staron et al. 2021).

Auffällig positiv ist der Aufbau des IREKs, das nach einem Überblick zu einer bestimmten Thematik, Herausforderungen sowie Ziele und Maßnahmen in diesem Zusammenhang darstellt. Des Weiteren werden die Begriffe "Nachhaltigkeitsziel", "nachhaltige Entwicklung" und "SDG" genannt,

wobei zu den beiden erstgenannten Suchbegriffen zusätzlich Ziele formuliert wurden (Adam-Staron et al. 2021: 54; 63). Dabei bekennt sich der Landkreis dazu, dass die 17 SDG als “übergeordnete Nachhaltigkeitsziele” (ebd.:63) nicht missachtet werden sollen. Ein weiteres Ziel ist es, die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gesamtgesellschaftlich zu etablieren (ebd.:54).

Demgegenüber sind die SDGs, zu denen ein derzeitiger Zustand sehr vage formuliert wurde und deshalb keine einschätzende Bewertung vorgenommen werden kann. Dies betrifft die folgenden SDGs: 1, 5, 6 und 14.

Ein eher negativer Ist-Zustand zeigt sich zum SDG 10, wobei auch hier wenig Auskunft gegeben wird. So weist der Landkreis einen geringeren Anteil an Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit auf als der Landesdurchschnitt (Adam-Staron et al. 2021: 25). Gleichzeitig bedarf es an Sprach- und Integrationshilfen für Migrant*innen (ebd.:45). Bezüglich der Ungleichheit im Landkreis wird eine große Differenz bezüglich des Einkommens festgestellt (ebd.). Positiv ist, dass der Landkreis Bildungsförderungen von Migrant*innen finanziell unterstützt (ebd.). Genannte Ziele gibt es nur im Bereich der Integration, die weiterhin gefördert werden soll. Demzufolge sollen vorhandene Einrichtungen, wie Schulen, Vereine und Beratungsstellen, an einer Integrationskette beteiligt sein, was nicht weiter erläutert wird (ebd.:54). Dazu sollen Mitarbeitende dieser Einrichtungen interkulturell geschult werden und Sprachförderung allen Zuwander*innen ermöglicht werden (ebd.).

Das SDG 9 weist ebenfalls einige Mängel und Herausforderungen auf. So gibt es ein geringes Ausmaß an Existenzgründungen und schneidet im Bereich der Innovationen im Bundesvergleich schlecht ab (Adam-Staron et al. 2021: 32f.). Zusätzlich fehlt es an technischer Infrastruktur sowie der Ausbau von Radwegen im Verkehr (ebd.:61f.). Einerseits ist die Ladeinfrastruktur verbesserungsbedürftig, andererseits ist der Mobilfunk lückenhaft (ebd.). Die Elektromobilität ist dabei gering, wobei die diese über dem Landes- jedoch unter dem Bundesdurchschnitt liegt (ebd.:61). Der Landkreis setzt für seine Fahrzeuge auf Elektroenergie (ebd.:65) und liegt zwischen Berlin und Halle-Leipzig verkehrsgünstig (ebd.:60). Der steigende Leerstand von Gebäuden fordert den Rückbau von Wohnraum und verteuert durch eine Schrumpfung der Bevölkerung die Kosten für notwendige Infrastruktur (ebd.:75). Positiv zeigt sich der fortschreitende Breitbandausbau (ebd.:62) sowie der Agro-Chemie Park Piesteritz, der als wichtiger Industriestandort gilt (ebd.:32). Chancen auf Innovationen und wirtschaftliche Gewinnmöglichkeiten werden besonders im Forstsektor gesehen (ebd.:38). Der Landkreis ist sich den beschriebenen Herausforderungen bewusst und hat entsprechende Ziele und Maßnahmen formuliert. So soll beispielsweise die Infrastruktur an die Bevölkerungszahl und die Altersstruktur dieser angepasst werden (ebd.:75ff.). Des Weiteren sollen Unter-

nehmensgründungen unterstützt werden, wobei explizit digitale Gründungen genannt werden (ebd.:39). Dazu sollen bestehende Kooperationen zu Hochschulen und Kompetenzzentren ausgebaut werden (ebd.). Auf weitere Nennungen von Zielen und Maßnahmen wird aufgrund des Umfangs der Arbeit abgesehen.

Positive Entwicklungen zeigen sich hingegen im Bereich der erneuerbaren Energien, zum SDG 7. Im Landkreis werden zwei Drittel des eigenen Strombedarfs aus erneuerbaren Quellen bezogen, wobei der deutlich höchste Anteil aus der Bioenergie gewonnen wird (Adam-Staron et al. 2021:84). Auffällig positiv scheint die Beteiligung der Bevölkerung an Energieprojekten zu sein. So wird beschrieben, dass Privathaushalte und Wirtschaftsunternehmen Energiegenossenschaften gegründet haben und gemeinsam die Produktion von Energie, Nah- und Fernwärmenetze sowie Ladestationen in ländlichen Gemeinden finanzieren (ebd.:77).

Insgesamt beschreibt der Landkreis den hohen Anteil der erneuerbaren Energieerzeugung in einem größeren Kontext der Nachhaltigkeit (ebd.:84). Nachhaltigkeit zeigt sich demzufolge anhand der Großschutzgebiete, der Bildung für nachhaltige Entwicklung, einer hohen Quote bei der Wiederverwertung von Abfällen und in einem ressourcenschonenden Umgang mit Kultur und Natur (ebd.:84f.).

Zusätzlich werden bezüglich des SDG 7 noch Ziele und Maßnahmen dargestellt, von denen nun ausschließlich einige beschrieben werden. Beispielsweise sollen die Energie- sowie die Wärmeproduktion regional mit steigenden Umsätzen ausgebaut werden (ebd.:84). Des Weiteren soll sich verstärkt auf Lösungen zur Energiespeicherung und die Verbreitung dieser konzentriert werden (ebd.). Ebenso soll besonders das Bauen im Auftrag des Landkreises energieeffizient umgesetzt werden (ebd.).

Ebenfalls positiv ist der Zustand des SDG 12. Wie bereits beschrieben, wird der Abfall zum hohen Ausmaß wiederverwendet (Adam-Staron et al. 2021:62). Dazu gibt es zur Abfallwirtschaft umfangreiche Angebote für Informationen und Beratung (ebd.). Außerdem ist die Anschlussquote ans Trink- und Abwassernetz sehr hoch (ebd.:61). Der Landkreis setzt sich besonders im Bereich zur Bildung nachhaltiger Entwicklung Ziele, wobei die Aufklärung sowohl Kinder als auch Erwachsene erreichen soll (ebd.:54). Dazu sollen Thematiken wie Klimawandel und Umweltschutz, aber auch Produktion und Konsum sowie Ernährung und Gesundheit angesprochen werden (ebd.). Ein weiteres Ziel ist eine Emissionsreduzierung in der Produktion durch erneuerbare Energien (ebd.:78).

SDG-Portal

Der Landkreis Wittenberg verfügt über 57 Daten der 69 Indikatoren. Zu folgenden SDGs liegen vollständige Daten vor: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 15. Keine Daten hingegen gibt es zu den SDGs 14 und 17 im SDG-Portal. Die Werte zu den Zielen 2, 6, 7, 8 und 9 haben sich im Vergleich zum ersten gemessenen Wert ausschließlich positiv entwickelt. Zusätzlich zu den SDGs, zu denen sich die Werte ausschließlich verbessert haben, wurden keine Verschlechterungen bei den SDGs 1, 5, 10, 13 und 15 festgestellt.

Keine Verbesserungen gab es zum SDG 12, da sich die beiden vorhandenen Werte verschlechterten (siehe Tabelle 4)

5. Best-Practice-Beispiele

Der folgende Abschnitt betrachtet Handlungsansätze und -Konzepte, die zur Umsetzung der SDGs auf Landkreisebene und in kreisfreien Städten förderlich sind. Dazu werden zwei Landkreise und eine kreisfreie Stadt als Beispiele gewählt, die bereits Konzepte haben, um die Nachhaltigkeitsziele umzusetzen. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass die Beispiele ähnliche Herausforderungen in den Bereichen des Demographischen Wandels und Strukturwandels aufweisen, wie Sachsen-Anhalt.

Bei der Suche nach einer nachhaltigen kreisfreien Stadt wurde der Fokus auf Städte und Kommunen gesetzt, die bereits den Deutschen Nachhaltigkeitspreis erhalten haben. Des Weiteren gibt es im SDG-Portal Beispiele gelungener Umsetzung von bestimmten SDGs. Diese wurden ebenfalls bei der Suche nach Landkreisen genutzt, wobei nach "Kommunaltypen" unterschieden werden kann. So wird zwischen ländlichen und städtischen Kreisen und nach der Besiedlungsdichte sowie Bevölkerungsprognosen unterschieden. Um möglichst ähnliche Kreise zu denen in Sachsen-Anhalt zu finden, wurde nach ländlichen Kreisen mit einer geringen Besiedlungsdichte und einer schrumpfenden Bevölkerungsprognose gesucht.

Nach der Suche wurden die Landkreise Amberg-Sulzbach und Lüchow-Dannenberg gewählt, sowie Kiel als kreisfreie Stadt. Die Begründung der Auswahl folgt in den anschließenden Ergebnissen der Beispiel-Landkreise und Kiel.

Die Landkreise und Kiel werden anhand der Entwicklungskonzepte untersucht. Dabei wurde herausgearbeitet, welche Ansätze und Konzepte der Landkreis bzw. Kiel nutzt, welche Ziele und Maßnahmen verfolgt werden, welche Akteure beteiligt und zuständig sind und wie die Umsetzung der Maßnahmen zur Erreichung der Ziele finanziert wird. Im Anschluss daran werden mögliche Handlungsempfehlungen für die Landkreise in Sachsen-Anhalt gefolgert.

5.1 Kiel

Die Landeshauptstadt von Schleswig-Holstein, Kiel, wird als gutes Beispiel für eine gelungene Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele vorgestellt. Die Hafenstadt liegt an der Ostsee in der Mitte Schleswig-Holsteins und ist eine kreisfreie Stadt.

Kiel wurde unter anderem aus demographischen Ähnlichkeiten zu Sachsen-Anhalts kreisfreien Städten als Beispiel ausgewählt und wurde durch die Auszeichnung “Deutscher Nachhaltigkeitspreis” von 2021 gefunden (Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V.).

Die Stadt ist mit 248.873 Bewohnenden und einer Bevölkerungsdichte von 2088 Bewohnenden pro Quadratkilometer im Vergleich etwas dichter besiedelt als Halle und Magdeburg (Statistikamt Nord 2023). Halle hat mit 244.501 Bewohnenden und einer Bevölkerungsdichte von etwa 1811 Bewohnenden pro Quadratkilometer vergleichbare Werte zu den Werten aus Kiel (Stadt Halle (Saale) 2024). Magdeburg weist, mit 239.202 Bewohnenden und einer Bevölkerungsdichte von circa 1203 Bewohnenden pro Quadratkilometer, geringfügig niedrigere Zahlen auf (Landeshauptstadt Magdeburg 2023:11). Die Einwohnerzahl der Stadt Kiel ist, anders als in Halle und Magdeburg, seit der Jahrtausendwende fast stetig gestiegen (INSEKK 2011: 19). Die Durchschnittsalter der drei Städte liegen zwischen 42,4 Jahren in Kiel (2023) (Statistikamt Nord 2023) und 45,2 Jahren in Magdeburg (2022) (Landeshauptstadt Magdeburg 2023:12) und damit um den Bundesdurchschnitt mit 44,6 Jahren (Statistisches Bundesamt 2024). In Kiel wird prognostiziert, dass vor allem die Personengruppe im Alter zwischen 20 und 44 Jahren Verluste aufweisen wird und die Altersgruppen der 45-65- Jährigen und älter als 65 Jahre erheblich ansteigen werden (INSEKK 2011: 20).

Neben diesen demographisch ähnlichen Merkmalen zu den kreisfreien Städten Halle und Magdeburg in Sachsen-Anhalt wurde Kiel außerdem gewählt, da die Stadt vom Strukturwandel betroffen ist. Dieser Wandel erfolgte im vorrangigen Wirtschaftszweig der Hafenindustrie mit den Werften und der Marine hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft (INSEKK 2011:19). Die wirtschaftliche Lage in Kiel begrenzt die Umsetzung von Projekten, wobei das Ziel verfolgt wird, Finanzmittel noch präziser zu nutzen (INSEKK 2011:11). Die Arbeitslosenquote ist in Kiel mit 7,8% (Landeshauptstadt Kiel 2024: 14) 2024 zwar am geringsten, in Magdeburg mit 8% (Landeshauptstadt Magdeburg a 2023: 2) 2021 jedoch nicht viel höher und in Halle mit 9,1 % (2023) im Vergleich am höchsten (Stadt Halle (Saale) a 2024).

5.1.1 Konzept und Ziele

Kiel ist im Prozess, ein Zukunftskonzept “Kiel 2042” zu entwerfen, welches mit großer Bürger*innenbeteiligung entsteht (Landeshauptstadt Kiel 2023: 5). Dabei geht es um die Zukunftsvisionen und Ziele, welche die Stadt 2042 zum 800-jährigen Bestehen erfüllen soll (Landeshauptstadt Kiel

2023:3). Eine Zukunftskonferenz im Januar 2020 eröffnete den Prozess mit verschiedenen Vorträgen und Perspektiven auf die Zukunft sowie mit Möglichkeiten der Beteiligung (ebd.:7). Als strategische Hauptziele wurden folgende fünf Zukunftsvisionen entwickelt: Gerechte Stadt, Begabte Stadt, Lebendige Stadt, Natürliche Stadt, Kooperative Stadt (ebd.:24). Diese Zukunftsvisionen basieren auf den Ergebnissen der ersten öffentlichen Beteiligungsphase und wurden in der Steuerungsgruppe des Projekts “Kiel 2042” konkretisiert (ebd.:25). Letztlich abgestimmt über die Unterstützung dieser Visionen wurde 2022 mit Berücksichtigung von Vertretenden der Ratsfraktionen und Dezernate, der Koordinierungsstelle für Mitwirkung und Vertretung aus dem Büro des Oberbürgermeisters. Als “Gerechte Stadt” wird die Stadt als “ausgeglichen und verbindend” beschrieben (Landeshauptstadt Kiel 2023: 24). Im Ziel der “Begabten Stadt” stehen Ideen und Wertschöpfung im Vordergrund (ebd.). Die “Lebendige Stadt” beschreibt die Vielfalt in Quartieren und ihre Verbindung zur Gesellschaft (ebd.). Die Vision der “Natürlichen Stadt” umfasst neben der Klimaneutralität eine hohe Lebensqualität in der Stadt Kiel (ebd.). Schließlich beinhaltet die “Kooperative Stadt” sinnvoll vernetzte Partnerschaften (Landeshauptstadt Kiel 2023: 24).

Die bisherigen Ergebnisse liefern zu den fünf Visionen Projekte, die wiederum in fünf Typen unterteilt werden können (Landeshauptstadt Kiel 2023:26). Zum einen gibt es Projekte mit starker Sichtbarkeit, die auch das Stadtbild umfassen. Dann wird unterschieden in langfristige Projekte, welche in der Zukunft Wirkung zeigen und “taktische Projekte”, die zu schnellen Effekten führen (ebd.). Außerdem gibt es strategiebezogene Projekte, die Konzepte erarbeiten und organisatorische Maßnahmen, die rechtliche Grundlagen und die Organisation steuern (Landeshauptstadt Kiel 2023: 26).

5.1.2 Maßnahmen

Kiel ist ebenfalls als Beispiel relevant, da die Stadt mit einer starken Orientierung an den Nachhaltigkeitszielen der UN auffällt. Beispielsweise vergibt die Stadt jährlich seit 2016 den Kieler Nachhaltigkeitspreis an Konzepte, Ideen oder Projekte in Kiel, welche die drei Nachhaltigkeitsaspekte von Ökologie, Ökonomie und Sozialem verbinden (Landeshauptstadt Kiel o.J.). Dies betont die nachhaltige Entwicklung als Grundlage für die Zukunft (ebd.). Kiel hat 2021 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis erhalten (Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V.). Teil der Begründung für Kiel als Sieger des Preises war es, dass Kiel seit 1996 Klimaschutzstadt ist und als erste Stadt in Deutschland den Klimanotstand ausgerufen hat (Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V.). Weiter wird begründet, dass die Stadt das Ziel verfolgt, vor 2050 klimaneutral zu sein und dazu einen “Masterplan 100% Klimaschutz” aufgestellt hat (ebd.). Ein weiteres Ziel ist es, der ökologischste Hafen Europas zu sein, was durch das Projekt “Blue Port” umgesetzt werden soll. Als wiederum erste Zero Waste Stadt verbindet Kiel Klima-, Ressourcen- und Meeresschutz miteinander und unterhält bspw. ein Klärwerk vollständig mit Ökostrom (ebd.). Außerdem wird der Preis mit dem Ausbau von Fahrradwegen und einem Fußgänger*innen-Wegesystem begründet (ebd.). Kiel nahm zu-

sätzlich eine überdurchschnittliche Anzahl geflüchteter Menschen auf und versucht durch eine Jugendberufsagentur oder eine “Talentschmiede” Perspektiven für Schulunterbrecher*innen zu bieten (Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V.). Des Weiteren geht Kiel das Thema Kinderarmut an, indem Zusatzkräfte in Kindertagesstätten eingesetzt werden und durch das “Camp 24/7” Kindern unabhängig vom Einkommen der Eltern sportliche und kulturelle Teilhabe ermöglicht wird (ebd.). Die Stadt verfügt außerdem über eine starke Bürgerbeteiligung, die sich durch Ortsbeiräte in allen Stadtteilen, einem Kinder- und Jugendbeirat sowie einem Seniorenbeirat zeigt (ebd.). Neben der Zusammenarbeit mit der lokalen Zivilgesellschaft übernimmt Kiel durch Nachhaltigkeitsprojekte in Tansania und der Türkei global Verantwortung (ebd.).

Neben diesen Beispielen für Maßnahmen, die in der Begründung zum Deutschen Nachhaltigkeitspreis aufgeführt wurden, zeigt die Stadt besonderes Bewusstsein für die Nachhaltigkeitsziele der UN. So verweist Kiel auf der Internetseite der Stadt ausführlich auf die SDGs, definiert die Bedeutung von Nachhaltigkeit für die Stadt und gibt einen detaillierten Überblick, was für die jeweiligen SDGs von der Stadt unternommen wird (Landeshauptstadt Kiel a.o.J.). Dazu begründet Kiel zunächst, warum die Stadt für jedes Nachhaltigkeitsziel zuständig ist und welche Maßnahmen bereits unternommen wurden (ebd.).

5.1.3 Zuständigkeiten und Finanzierung

In den Ergebnissen der derzeit entwickelten Vision “Kiel 2042” werden weder Zuständigkeiten noch Finanzierungen konkret beschrieben (Landeshauptstadt Kiel 2023). Deshalb wurde das “Integriertes Stadtentwicklungskonzept Kiel (INSEKK)” (2011) mit “Schlüsselprojekte” untersucht, welche auf vorherigen Entwicklungsschwerpunkten basieren (Todeskino et al. 2011: 126ff.). Diese Projekte werden tabellarisch mit folgenden Kategorien umschrieben: Ziel, weitere Vorgehensweise, Zuständigkeiten, Kostenschätzung und zeitliche Perspektive (ebd.). Da Personal und Finanzierung von (nachhaltigen) Projekten für Kommunen entscheidend für die Umsetzung sind, wird beschrieben, wie die Stadt Kiel diese Notwendigkeiten aufbringt.

Die Schlüsselprojekte werden unter dem Punkt des Ziels beschrieben, was teilweise mit sehr konkreten Vorstellungen und Orten passiert. So lautet ein Ziel, bspw. “Schaffung einer Kindertageseinrichtung mit 6 Gruppen für unter 3-jährige und Elementarkinder”. Anhand dieser Konkretetheit können die Zuständigkeiten abgeleitet werden. Diese umfassen die Bereiche der Politik und Verwaltung, Privatpersonen, Unternehmen, Vereine und Zivilgesellschaft sowie Geldgeber und Experten (INSEKK 2011: 126ff.). Dabei wird oftmals auf konkrete Dezernate, Kreise und Gemeinden, aber teilweise auf das Land Schleswig-Holstein verwiesen. Außerdem wurden die bereits genannten Beiräte für Kinder- und Jugend sowie für Senioren erwähnt und der Beirat für Stadtgestaltung. Des Weiteren wurden von administrativer Seite das Kiel-Marketing, das “Büro Soziale Stadt Kiel Gaar-

den” sowie die Partnerstädte in Skandinavien und das Landesamt für Denkmalschutz aufgeführt. Neben den politischen Zuständigkeiten werden Wirtschaftsunternehmen allgemein oder bspw. “Kieler Bäder GmbH” im Speziellen genannt (INSEKK 2011:133). Ebenfalls werden Zuständigkeiten bei konkreten Vereinen und Verbänden gesehen, sowie bei Gesellschaften wie der “Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH (KiWi)”. Einmalig sind externe Experten mit verantwortlich und zuständig (INSEKK 2011:132). Zusätzlich werden zum Teil “Investoren” (INSEKK 2011:126), “Sponsoren” oder “Fördergeber” (INSEKK 2011:134) als zuständig genannt, was die Finanzierung erleichtern könnte.

Die Finanzierung der Projekte wird jeweils unter dem Punkt der “Kostenschätzung” aufgezeigt. Dabei werden oftmals konkrete Zahlen für die einzelnen Teilprojekte aufgeführt sowie der Eigenanteil der Stadt genannt. Teilweise wird zusätzlich ein prozentualer Anteil aus Förderungen gelistet. Dennoch gibt es Projekte, zu denen keine Kostenschätzung vorliegt bzw. diese nicht möglich ist. Insgesamt ist Kiel unverändert in einer problematischen Haushaltslage (Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V.). Die Stadt hat einen “wirkungsorientierten Haushalt” zum Ziel, der Finanzmittel dort vergibt, wo diese am nötigsten sind und signifikante Wirkungen erbringen (ebd.).

5.1.4 Handlungsempfehlungen

Anhand von Kiel zeigt sich, dass die SDGs ganz bewusst und transparent in der Öffentlichkeit, der Politik und der Zivilgesellschaft thematisiert werden können. Gleichzeitig werden verschiedene Beteiligungsformen für die Erarbeitung einer Zukunftsstrategie genutzt und ein positives Bild durch Zukunftsvisionen geschaffen. Diese Beteiligungsformate können für zusätzliche öffentliche Aufmerksamkeit für die Nachhaltigkeitsziele sorgen. In den Landkreisen Sachsen-Anhalts werden die Kreisentwicklungskonzepte auch durch Einbezug unterschiedlicher Akteure entwickelt. Die öffentliche Darstellung der Nachhaltigkeitsziele, beispielsweise präsent auf der Internetseite einer kreisfreien Stadt oder der Landkreise, fehlt in Sachsen-Anhalt jedoch.

Auffällig in Kiel ist die Prozesshaftigkeit der Erarbeitung eines Zukunftskonzepts und die Anzahl konkreter Maßnahmen im Vergleich zu den genannten Zielen. Es entsteht der Eindruck, dass die Ziele durch die geplanten Maßnahmen konkretisiert werden, sodass mehr Maßnahmen als konkrete Ziele genannt werden. Außerdem gibt es verschiedene weitere Konzepte, die spezifisch auf bestimmte Aspekte von Nachhaltigkeit abzielen, wie der “Masterplan 100% Klimaschutz” verdeutlicht. Konkrete Maßnahmen, die von einer breiten Bevölkerung durch Einbezug unterstützt werden, sowie eine langfristige Planung, wie die bis 2042, scheinen als Zukunftsorientierung förderlich für die Umsetzung solcher Maßnahmen zu sein.

Schließlich zeigt sich bei der Zuständigkeit, dass diese oftmals bei politischen und administrativen Gremien und Räten liegen, wo die konkreten Maßnahmen gezielt erarbeitet und umgesetzt werden

können. Die Zuständigkeiten für Nachhaltigkeit wurden in den Landkreisen bzw. kreisfreien Städten Sachsen-Anhalts nicht untersucht. Zuständigkeiten auf der politischen Ebene für nachhaltige Projekte erweisen sich in Kiel offensichtlich als positiv für deren Umsetzung. Die Finanzierung ist nur teilweise entschieden, dennoch wird bewusst nach der Lage des Haushaltes gehandelt. So ist es die Absicht, Finanzmittel zielgerichteter und mit größtmöglicher Wirkung einzusetzen. Die Finanzierung von Zielen und Maßnahmen wurde in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt ebenfalls nicht untersucht. Da jedoch auch hier meist von knappen finanziellen Mitteln ausgegangen werden kann, wie dies teilweise beschrieben wurde, erscheint eine effektive Nutzung der begrenzten Finanzierung als relevant.

5.2 Lüchow-Dannenberg

Ein weiterer Landkreis, der als Beispiel möglicher Handlungsansätze zur Umsetzung der SDGs dient, ist Lüchow-Dannenberg. Dieser liegt im Osten Niedersachsen, im Vierländereck, welches die Grenze von vier Bundesländern: Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt beschreibt. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg grenzt an die Landkreise Stendal und Altmarkkreis-Salzwedel von Sachsen-Anhalt.

Als Beispiel wurde dieser Landkreis gewählt, da ähnliche demographische Kennzahlen, vor allem zu den Nachbarlandkreisen in Sachsen-Anhalt, vorliegen. So liegt die Bevölkerungsdichte des Landkreises Lüchow-Dannenburgs mit 39,4 Einwohner*innen pro Quadratkilometer (Landkreis Lüchow-Dannenberg o.J.) zwischen denen von Altmarkkreis Salzwedel mit 36 (Landkreis Altmarkkreis Salzwedel o.J.) und von Stendal mit 45 Einwohner*innen/km² (Landkreis Stendal a 2023). Im Landkreis Lüchow-Dannenberg leben mit etwa 48.500 Bewohnenden jedoch deutlich weniger Menschen als in den Landkreisen Sachsen-Anhalts (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2022). Der Landkreis ist zudem von einem Bevölkerungsrückgang betroffen und eine Bevölkerungsprognose des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (2021a) zeichnet bis 2030 weitere Verluste um 6,7 Prozent ab (Braungart et al. 2024: 23). Des Weiteren lag das Durchschnittsalter im Jahr 2021 in Lüchow-Dannenberg mit 48,6 Jahren über dem Bundesdurchschnitt mit 44,7 Jahren (ebd.:22).

Neben den demographischen Parallelen ist die Wirtschaft in Lüchow-Dannenberg, wie in Sachsen-Anhalt, stark landwirtschaftlich geprägt (Braungart et al. 2024: 25). Dabei ist der Anteil der Beschäftigten im Bereich Land-, Forstwirtschaft und Fischerei mit 4,1 Prozent im Bundesvergleich überdurchschnittlich hoch (ebd.). Im verarbeitenden Gewerbe liegt der Anteil unterhalb des Bundesdurchschnitts und dominierend ist die Dienstleistungsbranche mit 73,7 Prozent der Beschäftigten (Braungart et al. 2024: 25). Finanziell sind viele Unternehmen und Gemeinden schwach und der Fachkräftemangel verstärkt Probleme (Braungart et al. 2024:5). Weiterhin gibt es einen Mangel an Forschungseinrichtungen oder Hauptsitzen von umsatzstarken, großen Unternehmen (ebd.). Die Be-

völkerung weist zudem eine geringe pro-Kopf-Wertschöpfung und eine hohe Arbeitslosigkeit auf (Braungart et al. 2024: 5). Ebenso sind die Infrastruktur und Anbindungen digital als auch im Verkehr größtenteils schwach (ebd.).

Des Weiteren wurde dieser Landkreis betrachtet, da dieser ein neues wirtschaftliches Konzept verfolgt und dafür gemeinsam mit dem Landkreis Lüneburg als Modellregion gilt.

Dieses Konzept wird im Folgenden beschrieben.

5.2.1 Konzept: Cradle to Cradle Konzept

Der folgende Abschnitt soll dazu dienen, das übergeordnete Konzept, das der Landkreis Lüchow-Dannenberg verfolgt, darzulegen. Damit einhergehend werden Ziele genannt, die mit der Strategie verbunden sind.

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg hat ein Konzeptpapier mit dem Titel: “Strategisches Regionalentwicklungskonzept (SREK) für die Cradle to Cradle-Modellregion Nordostniedersachsen” entwickelt (Braungart et al. 2024). In diesem wird das Cradle to Cradle (C2C) Prinzip vorgestellt und erläutert. Das Konzept C2C wird als holistischer Ansatz gesehen, um Lösungen für die strukturschwache Region zu bieten sowie sozioökonomischen und ökologischen Themen zu begegnen (Braungart et al. 2024:6). Das Problem besteht laut des Regionalentwicklungskonzeptes in der linearen, bestehenden Wirtschaftsweise, welche die Zerstörung von Lebensgrundlagen verursacht (ebd.). Der Ansatz geht den Fragen nach, wie Produkte positiv wirken können und was Menschen tatsächlich brauchen (ebd.:9).

Das Ziel von C2C ist es, Schäden an Umwelt und Klima rückgängig zu machen und eine Wirtschaft aufzubauen, die ökologisch effektiv ist (Braungart et al. 2024: 8). Dabei soll das Handeln der Menschen nicht nur weniger schlecht werden, sondern die Umwelt schützen (ebd.). Um dies zu erreichen, hat der C2C Ansatz drei Leitprinzipien und Hauptkriterien, die für eine solche zirkuläre Wirtschaftsweise notwendig sind (ebd.:9). Diese werden im Folgenden erläutert, um das Prinzip von C2C darzustellen.

Zunächst gibt es in der Cradle to Cradle Wirtschaft keinen traditionellen Abfall, da Reste als Grundlage für neue Produkte mit mindestens gleicher Wertigkeit genutzt werden sollen (ebd.:9). Dazu wird zwischen der Bio- und Technosphäre unterschieden, in welchen die Materialien von Produkten eingeteilt werden. Einige Produktbestandteile können also in den biologischen Kreislauf eingehen, andere Bestandteile, wie Metalle, Kunststoffe oder Glas, in den technischen Kreislauf, ohne Abrieb oder Emissionen zu verursachen, die in die Biosphäre gelangen. Dabei müssen alle Materialien von Produkten umweltverträglich sein (Braungart et al. 2024:7). Das zweite Prinzip umfasst die Nut-

zung erneuerbarer Solar- und Windenergie (ebd.:9). Das letzte Leitprinzip spricht sich für die regionale, biologische und kulturelle Diversität aus und fordert die Anpassung von Lösungen an regionale Voraussetzungen (ebd.). Des Weiteren werden die teilweise impliziten Hauptkriterien genannt (Braungart et al. 2024:9). So sollen verwendete Materialien gesundheitsverträglich sowie im technischen oder biologischen Kreislauf nutzbar sein (ebd.). Der Klimaschutz soll vor allem durch die Nutzung der erneuerbaren Energien gefördert werden und natürliche Ressourcen wie Wasser, Boden und Luft sollen geschützt werden. Schließlich sollen in der gesamten Wertschöpfungskette soziale Standards eingehalten werden (ebd.:9).

Aus diesen Prinzipien und Kriterien wird gefolgert, dass Materialien, die gesundheits- oder umweltschädlich und nicht für die Kreisläufe geeignet sind, durch möglichst für die Umwelt schützende Materialien ersetzt werden müssen (ebd.:9). Ausschließlich unter dieser Prämisse können Prozesse der Wiederverwendung, Reparatur, Aufarbeitung und Wiedergewinnung der Materialien beginnen (ebd.).

Aus diesem Konzept entstehen zirkuläre Geschäftsmodelle, welche ihr Material nicht mit dem Produkt verkaufen, sondern nach dem Gebrauch weiter nutzen. So können beispielsweise Dienstleistungen für einen bestimmten Zeitraum verkauft werden, was als “Product as a Service” bezeichnet wird. Die Kundschaft hat dadurch die Gewissheit der Funktionstüchtigkeit der Produkte während Unternehmen wissen, wann das Material der Produkte für den Kreislauf verfügbar ist (ebd.:9).

Demzufolge werden durch die Kreisläufe der Rohstoffe und der zirkulären Wirtschaft langfristig keine Materialkosten benötigt. Dadurch können Materialien genutzt werden, welche die Umwelt und Gesundheit am meisten schützen und am einfachsten in die Kreisläufe eingehen.

Das Regionalentwicklungskonzept erwähnt die Begrenztheit von Rohstoffen und folgert daraus auf einen zunehmenden Rohstoffmangel und eine Verteuerung dieser (Braungart et al. 2024:10). Der C2C-Lösungsansatz soll sich diesen Herausforderungen stellen und zusätzlich ökonomische Potentiale ermöglichen (ebd.). Des Weiteren geht das Entwicklungskonzept konkret auf die SDGs der UN ein und stellt heraus, dass sich eine entschlossene und umfangreiche Umsetzung des C2C-Konzeptes positiv auf die Nachhaltigkeitsziele auswirkt (ebd.). Eine direkte positive Wirkung ergeben sich nach den Autor*innen auf folgende SDGs: “3 (Gesundheit und Wohlergehen), 5 (Geschlechtergerechtigkeit), 6 (sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen), 7 (bezahlbare und saubere Energie), 8 (menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum), 12 (nachhaltiges Produzieren und Konsumieren), 13 (Maßnahmen zu Klimaschutz) sowie 14 und 15 (Wasser- und Landökosysteme schützen, wiederherstellen und nachhaltig nutzen)”. Außerdem werden indirekt, durch die C2C Lösung, positive Wirkungen auf folgende SDGs erreicht: “SDGs 1 (keine Armut), 2 (kein Hunger), 9 (Infrastruktur, Industrie und Innovation aufbauen und unterstützen) sowie 16 (Frieden, Gerechtigkeit und star-

ke Institutionen)“ (ibd.). Demnach werden ausschließlich die SDGs 4, 10, 11 und 17 nicht von dem C2C-Ansatz beeinflusst.

Überdies werden weitere Ziele genannt, um den C2C-Ansatz zu implementieren. Dazu muss zunächst eine Strategie beschlossen werden. Diese soll sich an einem strategischen regionalen Entwicklungskonzept (SREK) orientieren (Braungart et al. 2024:12). Inhaltlich soll es ein Entwicklungs- und Handlungskonzept mit Zielsetzungen und Handlungsoptionen enthalten (ibd.). Außerdem wurde ein Konzept zur Umsetzung (“Roadmap”) erarbeitet, welches konkrete, ausgewählte Zielsetzungen beinhaltet, die durch die Landkreise priorisiert wurden (ibd.:64). Auf die detaillierten Vorhaben wird im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter eingegangen, da diese speziell für die Region entwickelt wurden und den Umfang dieser Arbeit überschreiten. Dennoch fällt positiv auf, dass neben einer begründeten Beschreibung der Ziele, folgende Aspekte der Umsetzung genannt werden: die Ausgangslage, Zielgruppen, Initiatoren und Träger, Akteure, Arbeits- und Zeitpläne, Meilensteine, Wirkungseffekte, Synergieeffekte, Übertragbarkeiten, Kostenschätzungen sowie die Förderung und Finanzierung (Braungart et al. 2024: 64ff.).

Ein weiteres Ziel des Modellvorhabens ist die Entwicklung eines C2C-Innovationslabors (ibd.). Das Vorhaben umfasst den Aufbau eines Ortes im ländlichen Raum, der zur Zusammenarbeit und Verbindungsaufbau sowie zum Wissenstransfer zum Thema des C2C-Konzepts dienen soll. Dieser primäre Austausch zwischen Unternehmer*innen, aber auch weiteren Akteuren (ibd.:12) wie der Wissenschaft (ibd.:18), soll die Wirtschaftstransformation zu zirkulären C2C-Innovationen fördern. Das Konzept soll durch das Innovationslabor über den Projektzeitraum, der im April 2024 endet, hinaus fortgeführt werden (Braungart et al. 2024:12). Außerdem soll die Seite der regionalen, mittleren und kleinen Unternehmen sowie Start-ups, Organisationen und Institutionen beim Aufbau von C2C-Produkten und Dienstleistungen gefördert werden (ibd.:18). Eine ähnliche Absicht besteht bei dem Ziel der Beratung von Unternehmen und des Pilotprojektes (ibd.:12). Im Pilotprojekt wurden Unternehmen intensiver durch Recherchen, Workshops und spezifischen Wissenstransfer unterstützt (ibd.:18). Dabei sollten Strukturen zur dezentralen Wissensvermittlung durch die Hochschulen für Unternehmen aufgebaut werden (ibd.:12).

Ebenfalls wurde durch Informationsmaterial, Veranstaltungen und online das C2C-Konzept kommuniziert und verbreitet (ibd.).

5.2.2 Maßnahmen

Nach diesen Strategien und Zielen wird im folgenden Abschnitt beleuchtet, welche Maßnahmen der Landkreis vorhat und wie konkret diese bereits festgeschrieben wurden.

Zunächst wurden verschiedene Analysen zur Region, den Stakeholdern, sowie eine C2C-Potenzialanalyse durchgeführt, die in einer SWOT-Analyse zusammengefasst wurde (ibd.:15). Dadurch

konnten Handlungsfelder, auf Basis der Analysen und unter Einbezug von Fachleuten und Unternehmen, differenziert und priorisiert werden. Des Weiteren wurden dazu die Ergebnisse von Beteiligungsmöglichkeiten und die Präferenzen der Landkreise berücksichtigt (Braungart et al. 2024: 44). Daraus wurden die folgenden Handlungsfelder abgeleitet: Land-, Forst- und Nahrungswirtschaft; Bauen und Wohnen; Kommunale Verwaltung und Politik (insbesondere Beschaffung); Verarbeitendes Gewerbe; Energie, Ver- und Entsorgung und Mobilität; Bildung und Wissenstransfer (ebd.). Zu diesen Bereichen werden tabellarisch neben einem regionalen Bezug, der auch bestehende Projekte der Region aufführt, strategische Ziele benannt. Außerdem werden “Ansätze und Ideen für die Umsetzung” konkretisiert. Diese können als mögliche, jedoch konkrete Maßnahmen verstanden werden.

Des Weiteren gibt es das bereits genannte Umsetzungskonzept, welches die priorisierten Ziele der Landkreise weiter ausführt (Braungart et al. 2024: 64ff.). Die Kategorie des Arbeits- und Zeitplans umfasst dabei Aufgaben und Maßnahmen, die unterschiedlich konkret verfasst sind. Zusätzlich gibt die Kategorie der “Meilensteine” darüber Aufschluss, welche Maßnahmen und Veranstaltungen geplant sind, wobei sich ebenfalls die Bestimmtheit von Maßnahmen unterscheidet (ebd.).

5.2.3 Zuständigkeiten

Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten werden ziemlich zu Beginn des Konzepts den Projektpartnern zugeordnet (Braungart et al. 2024:14). Durch den regionalen, kooperativen Charakter des Vorhabens, sind Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik sowie Wissenschaft und Gesellschaft beteiligt (ebd.). Aus der Politik sind die Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg vertreten, die Regionalwissen haben und über kommunale Handlungsoptionen verfügen. Außerdem sind die regionalen Universitäten Projektpartner. Die Leuphana Universität Lüneburg bringt Wissen zum C2C-Konzept ein und ist für den Wissenstransfer und die Strategieentwicklung mit verantwortlich. Die TU Hamburg unterstützt mit Beratungen von Unternehmen insbesondere zum Technologie- und Innovationsmanagement dieser. Die Süderelbe AG als Wirtschafts- und Regionalgesellschaft ist mit verschiedenen Akteuren der Region gut vernetzt und hat Erfahrungen im Bereich der Wirtschaftsförderung. Die Aufgaben des Netzwerkes bestehen in der Hilfestellung beim Projektmanagement, der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Wissensvermittlung mit der Wirtschaft (ebd.:14). Ein weiterer Projektpartner ist das Amt für regionale Landesentwicklung, welches Kontakte verbindet und Fragen beantwortet. Des Weiteren sind das Institut “Raum & Energie” und der Fördermittelgeber BBSR inoffizielle Partner, die beratend tätig sind (Braungart et al. 2024:14).

Die Projektpartner sind demzufolge klar benannt und die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind zugewiesen. Die erfolgte Stakeholder-Analyse sollte als gute Grundlage für den Überblick über die Fähigkeiten der Akteure dienen (ebd.:15f.). Klima- oder Nachhaltigkeitsmanager*innen werden

nicht explizit genannt, wobei vonseiten der Landkreise der Arbeitsbereich der Regionalentwicklung und -planung zuständig ist.

5.2.4 Finanzierung

Das Umsetzungskonzept mit den verschiedenen Kategorien gibt darüber hinaus einen Überblick über die Finanzierungen (Braungart et al. 2024:64ff.). Unter den Überschriften “Kostenschätzung” und “Förderung und Finanzierung” geht es um die monetären Einschätzungen und Beschaffungsmöglichkeiten für die Umsetzung der Ziele. Dabei werden die Kosten selten konkret beziffert und oftmals grob mit Begriffen wie “niedrig”, “mittel” oder “gering” und “kaum” eingeschätzt (Braungart et al. 2024:71-78). Teilweise gibt es keine Kostenschätzungen oder diese werden als abhängig von den getroffenen Maßnahmen beschrieben (ebd.:65ff.). Selten werden konkrete Kostensummen genannt (ebd.:70ff.). Ebenso unklar erscheint die Zeile “Förderung und Finanzierung”, die meistens mit Beispielen für mögliche Förderprogramme gefüllt ist (ebd.:66-79). In Einzelfällen werden Förderprogramme nicht als Beispiel formuliert und einmal steht eine konkrete Summe bereits zur Verfügung (ebd.:65;70f.). Die Finanzierungen und Kostenschätzungen lassen sich insgesamt als vage und lückenhaft bzw. ungewiss beschreiben.

5.2.5 Ergebnisse und Wirkungen des C2C-Ansatzes

Als Ergebnisse wird die Einführung vom C2C-Konzept gesehen, wobei die Umsetzung abhängig von politischen Rahmenbedingungen ist, wie Finanzierung oder Regulierung (Braungart et al. 2024:19). So können regionale Strukturen für einen Wissenstransfer aufgebaut werden, sowie eine Vernetzung von Innovationen gefördert werden (ebd.). In der Wirkung ist die totale Rezyklierbarkeit von Rohstoffen vorgesehen, die kostengünstig Materialkosten spart und die Abhängigkeiten von Rohstoffen beenden soll. Durch umweltfreundlichere, kreislauffähigere und gesündere Produkte können ein neuer Absatzmarkt aufgebaut und Innovationen vorangetrieben werden. Das Konzept fördert zudem die Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, die durch die Einhaltung erwartbarer, strengerer Gesetze zum Ressourcenverbrauch zum Ausdruck kommt (ebd.). Der Verkauf von Dienstleistungen anstelle von Eigentum fördert die Kundenbindung und ermöglicht durch die Wiederverwendbarkeit des Produkts geringere Kosten. Insgesamt wird eine Aufwertung der Region durch verbesserte Wirtschaftslagen von Unternehmen und Kommunen sowie bessere Lebensbedingungen erwartet (Braungart et al. 2024:19).

5.2.6 Handlungsempfehlungen

Das Konzept “Strategisches Regionalentwicklungskonzept (SREK) für die Cradle to Cradle-Modellregion Nordostniedersachsen - Langfassung -” beinhaltet strategische, inhaltliche Darstellungen sowie die Beschreibung des Vorgangs der Umsetzung. Dies dient dazu, ein beispielhaftes Verfahren

für andere Regionen aufzuzeigen (Braungart et al. 2024:12). Dennoch soll es nach den Autor*innen keine Allgemeingültigkeit besitzen und Regionen müssten nach eigenen Bedingungen entsprechende Lösungen und Umgänge finden (ebd.).

Die folgende Einschätzung beruht auf der gleichen Annahme und beurteilt rudimentär die dargestellten Ansätze des Landkreises Lüchow-Dannenberg, um mögliche Handlungsempfehlungen für die Landkreise in Sachsen-Anhalt zu geben.

Auffällig ist die bewusste holistische Herangehensweise an die Thematik der zukünftigen Entwicklung, die vor allem die Ressourcennutzung und ein Umdenken derer in den Fokus stellt. Nachhaltigkeit wird in den drei Dimensionen ökologisch, sozial und ökonomisch verstanden und diesen wird ebenfalls holistisch begegnet. Gleichzeitig wird auf Zielvorstellungen anderer Konzepte verwiesen und die SDGs eingebunden und behandelt (Braungart et al. 2024:10f.). Des Weiteren fällt auf, dass der Landkreis Lüchow-Dannenberg an mehreren Kooperationen beteiligt ist, die auf Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteuren der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft aufbauen. Die unterschiedlichen Zuständigkeiten sind teilweise geklärt, jedoch nicht personell nachvollziehbar, was eine Personalempfehlung bspw. zu Nachhaltigkeitspersonal nicht ermöglicht.

Des Weiteren ist die Finanzierbarkeit der Umsetzung des Konzepts nicht eindeutig nachvollziehbar, was wahrscheinlich an der Prozesshaftigkeit liegt. Die Bedenken von Kommunen zu Finanzen bei der Realisierbarkeit von Zielen, werden nicht vollständig beseitigt. Dennoch werden viele Förderprogramme genannt, die einen Ansatz hierzu schaffen können. Ebenso kann die Zusammenarbeit von Unternehmen möglicherweise die Finanzierung vereinfachen.

Diese Einschätzung teilt beispielsweise der Landkreis Wittenberg, der einen Trend in der Zusammenarbeit zwischen Privatakteuren und öffentlichen Einrichtungen positiv bewertet, da neue Finanzierungsoptionen und zusätzliche Ressourcen ermöglicht werden (Adam-Staron et al. 2021:87).

5.3 Amberg-Sulzbach

Der Landkreis Amberg-Sulzbach ist ein Landkreis in Oberbayern und wurde von einer Initiative der RENN.süd (Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien) dargestellt (RENN.süd o.J.). Diese haben das Ideenportal "Werkzeugkasten des Wandels" entwickelt, welches die Arbeit für Nachhaltigkeit in der Region Bayern und Baden-Württemberg aufzeigen möchte und so Anregungen zum Übernehmen von Ideen geben will.

Bezüglich der Einwohnerzahl ist der Landkreis mit 103.243 Bewohnenden dem Landkreis Stendal mit 107.250 Bewohnenden am nächsten.

5.3.1 Konzept: Nachhaltigkeitsrat

Der Landkreis orientiert sich besonders an den SDGs, was sich bereits bei der Erstellung des Kreisleitbildes 2005/2006 gezeigt hat. Dies wurde unter Mithilfe von Arbeitskreisen der Agenda 21 entwickelt (Birner et. al. 2018: 61). Die Arbeitskreise wurden in den “Rat für nachhaltige Entwicklung”, einen Nachhaltigkeitsrat, eingegliedert. Ein neues Leitbild entsteht seit 2016 und wird stetig weitergeführt. Dabei gehe der Landkreis “zielgerichtet und strukturiert” (Birner et. al. 2018:61) vor und halte Strukturen aktuell. Des Weiteren beschäftigen sich der Kreistag und die Fraktionen laufend mit dem Leitbild und der nachhaltigen Entwicklung des Kreises (ebd.). Die Vorsitzenden der Fraktionen im Kreistag sind ebenfalls Mitglieder im Nachhaltigkeitsrat (ebd.:66). Dieser ist ein beratendes Gremium des Kreistages und präsentiert und koordiniert Aktivitäten zur Nachhaltigkeit in der Region. Des Weiteren fokussiert und überprüft der Nachhaltigkeitsrat die holistische Weiterentwicklung des Landkreises und tagt mindestens zweimal im Jahr. Die Mitglieder des Rates werden vom Landrat vorgeschlagen und durch den Kreistag berufen. Neben den Fraktionsvorsitzenden des Kreistages sind Ansprechpersonen zehn verschiedener Arbeitsbereiche des Kreises und die Leitungen von fünf Handlungsfeldern im Nachhaltigkeitsrat vertreten (ebd.). Die Mitgliederzahl ist auf zwanzig Personen begrenzt. Der Rat gibt zusätzlich zur beratenden und informierenden Funktion Stellungnahmen zur Thematik der nachhaltigen Entwicklung. Außerdem gehört die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie und des Leitbildes und die Organisation einer jährlichen Nachhaltigkeitskonferenz, die unter Einbindung der Öffentlichkeit und der Zivilgesellschaft stattfindet, zur Aufgabe des Rats (Birner et. al. 2018:66).

5.3.2 Ziele

Ziele, die eine nachhaltige Entwicklung des Kreises fördern, werden auf unterschiedlichen Ebenen genannt. Der Nachhaltigkeitsrat soll zunächst den Dialog zur Nachhaltigkeit im Landkreis unterstützen. Außerdem sollen Strategien und Planungen aufeinander abgestimmt, Doppelungen in Strukturen vermieden sowie Synergieeffekte wahrgenommen werden. Schließlich sollen die Ergebnisse der Aktivitäten in der Nachhaltigkeitskonferenz dargelegt werden (Birner et. al. 2018: 66). Ähnliche Ziele verfolgt das untersuchte Leitbild, welches zu Diskussionen und Ideen anregen, sowie zum Mitarbeiten einladen soll (Birner et. al. 2018:12). Ebenfalls als wichtig wird die stetige Möglichkeit zur Beteiligung genannt, die es sicherzustellen und zu strukturieren gilt (ebd.:11).

Inhaltlich werden im Leitbild vier kommunale Entwicklungsziele genannt (Birner et. al. 2018:10). Diese sind zunächst allgemein formuliert. Erstens sollen die Kommunen nachhaltig, sicher und widerstandsfähig entwickelt werden. Zweitens soll Energie für alle sichergestellt werden, die ebenfalls nachhaltig, bezahlbar und zuverlässig ist. Außerdem soll eine stabile Infrastruktur aufgebaut, eine inklusive Industrie gefördert und Innovationen unterstützt werden. Schließlich sollen viertens Maß-

nahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seine Auswirkungen ergriffen werden. Im Verlauf des Leitbilds werden richtungsweisende Haupt- und konkrete Teilziele dargelegt, die nach fünf folgenden Kriterien verfasst werden sollten (Birner et. al. 2018: 13). Diese Kriterien gelten für das Verfassen von Zielen und Maßnahmen. Zunächst ist der Anspruch, dass diese möglichst konkret und eindeutig identifiziert werden. Außerdem soll eine Zielerreichung durch Messen prüfbar sein. Zusätzlich soll eine Akzeptanz der Beteiligten in der Umsetzung über die Ziele und Maßnahmen herrschen und eine Umsetzung realisierbar sein. Abschließend soll das Ziel zeitlich festgelegt und innerhalb eines definierten Zeitraums erreicht werden können.

Die nach diesen Ansprüchen verfassten Ziele werden den fünf folgenden Handlungsfeldern zugeordnet: Sozialer Zusammenhalt; Bildung, Forschung, Wissenschaft; Klima, zukünftige Energien; Wirtschaft und Tourismus und Natürliche Ressourcen (Birner et. al. 2018:8). Zu diesen wurden im Anschluss abstrakte Visionen und Leitziele sowie konkretere Teilziele verfasst, die häufig Zeitvorgaben beinhalten und den Leitzielen zuordenbar sind. Beispielsweise ist das Ziel im Bereich Bildung, Forschung und Wissenschaft, ab 2019 Bildungsangebote mit einem gemeinsamen Verständnis von Bildung zu konzipieren, dem Leitziel: “Das Verständnis für Bildung ist geschärft” (Birner et. al. 2018:32) zugewiesen. Auf weitere Ziele wird weiter nicht eingegangen, da diese abhängig vom Landkreis erarbeitet werden sollten und über den Umfang dieser Arbeit hinausgehen würden.

5.3.3 Maßnahmen

Die Maßnahmen sind ebenfalls möglichst nach den bereits genannten Kriterien erläutert und den fünf Handlungsfeldern zugeordnet. Die im vorliegenden Leitbild genannten Maßnahmen sind Beispiele und nicht vollumfänglich. Im Folgenden werden wiederum Beispiele genannt, um die Konkretheit der Formulierung darzustellen. Zum Handlungsfeld des Sozialen Zusammenhalts wird beschrieben, dass der Landkreis eine Plattform für Ehrenamtliche errichtet und diese langfristig betreut (Birner et. al. 2018:20). Eine Maßnahme im Bildungsbereich ist die Gestaltung eines Newsletters zur Bildungsberichterstattung (ebd.:29). Im Zusammenhang zum Klimawandel sollen kommunale Konzepte zu Extremwetter erstellt werden (ebd.:38). Das Handlungsfeld Wirtschaft und Tourismus sieht den Aufbau von interkommunalen Gewerbeflächen vor (ebd.:47). Schließlich soll bezüglich natürlicher Ressourcen bzw. dem Gebiet der Natur, Umwelt, Ernährung und Konsum, der Zugang zu Umweltdaten im Landkreis barrierefrei für die Öffentlichkeit verbessert werden (ebd.:56).

Anhand der beschriebenen Beispiel-Maßnahmen wird deutlich, dass ein Zeitraum der Umsetzung, sowie die Finanzierung und Zuständigkeiten der Maßnahmen ungeklärt sind.

5.3.4 Zuständigkeiten

Andererseits zeigt sich durch den Nachhaltigkeitsrat eine dauerhafte Zuständigkeit eines Gremiums, das gleichzeitig durch die Besetzung der Mitglieder sehr eng mit der Kreispolitik verbunden ist. In der Lokalen Entwicklungsstrategie “Gemeinsam und sicher für die kommende Generation - Zur Bewerbung für das EU-Förderprogramm LEADER 2023-2027” werden zusätzlich Partner der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) genannt (LES 2023: 46f.). Anhand dieser Partnerschaften können Arbeitsverteilungen und -zuständigkeiten abgeleitet werden. Die LAG ist ebenso in die Regionalentwicklung eingebunden und nutzt vorhandene Strukturen durch die Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Landkreis (LES 2023:46). Unterstützend wirkt die LAG durch Mitarbeit in Versammlungen, Steuerungs- sowie Arbeitsgruppen (ebd.).

Neben dieser Beteiligung werden die Stadt Amberg und der Landkreis Amberg-Weizsach zusätzlich explizit als Partner erwähnt. In der LAG liegen personelle Überschneidungen mit Stadt und Landkreis vor. So ist der Landrat der erste Vorsitzende in der LAG und der Oberbürgermeister ist im Entscheidungsgremium der Gruppe vertreten (ebd.). Außerdem ist der Verein auch räumlich mit der politischen Ebene verbunden, da die Geschäftsstelle des Vereins im Landratsamt adressiert ist (ebd.). Eine weitere Partnerschaft besteht zum “Zukunfts-Netzwerk”, welches sich aus dem “Runden Tisch der Regionalinitiativen” gegründet hat. Dieser wurde 2015 von der LAG selbst initiiert, um die Aktivitäten in der Region abzustimmen und die Zusammenarbeit zu fördern. Die LAG ist ebenfalls ein wichtiges Element im bereits angesprochenen Nachhaltigkeitsrat. Der Rat wurde von der LAG bei der Erstellung des Leitbildes “Deine Zukunft 2030” für den Landkreis Amberg-Weizsach unterstützt.

Weitere Partnerschaften bestehen zu oberpfälzischen und zu bayerischen LAGn. Die Kooperation der lokalen Gruppen wird durch die Treffen des LEADER-Koordinatoren verstärkt und es wurden bereits Projekte mit Beteiligung der LAG Regionalentwicklung Amberg-Weizsach e.V. realisiert (LES 2023:46). Noch intensivere Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte sollen zukünftig mit LAGn im direkten Umfeld stattfinden (ebd.:46f.). Als letzter Partner wird das “Kompetenznetzwerk Bayern Regional e.V.” genannt (ebd.:47). In dem Netzwerk ist die LAG seit 2017 Mitglied und steht so im Austausch mit bayerischen regionalen Initiativen und arbeitet aktiv in Arbeitsgruppen mit.

Diese Ausführung über die vorhandenen Verbindungen zwischen den Akteuren in dieser Region erscheint zunächst sehr undurchsichtig. Die Vorteile werden in der LES zur Bewerbung um Fördermittel zur Überzeugung für diese Fördermittel genutzt. Die LAG sieht die interdisziplinäre Netzwerkbildung und die Schaffung von Synergieeffekten als besonders zielführend für diese Partnerschaften an (LES 2023:46).

5.3.5 Finanzierung

Die Finanzierung der Umsetzung von Maßnahmen bleibt unklarer als die Zuständigkeiten. Im Leitbild des Landkreises wird dies erkannt und auf den Bedarf einer Konkretisierung der Maßnahmen hinsichtlich der Finanzierung, des Zeitplans und der Verantwortungen hingewiesen (Birner et. al. 2018: 13). In der Bewerbung um Fördermittel in der “Lokalen Entwicklungsstrategie” muss die geplante Finanzierung teilweise dargestellt werden. Die beantragten LEADER-Fördermittel sollen einerseits für die Umsetzung von Projekten aus der LES genutzt werden und andererseits als Kofinanzierung des LAG-Managements (LES 2023:51). Dabei bestimmt die Anzahl an Maßnahmen in den vier Entwicklungszielen die anteilige Beteiligung der Fördermittel (ebd.:49ff.). Zum Ziel “Erhalt und Ausbau der Wohn- und Lebensqualität” gibt es mit acht Projekten bzw. Maßnahmen die höchste Anzahl, sodass 45% der Fördermittel in diese fließen sollen. Je 20% sollen in die Ziele “Verantwortungsvoller Umgang mit begrenzten regionalen Ressourcen” und “Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel” investiert werden und der Rest der Fördermittel fließt in die “Sicherung des sozialen Zusammenhalts und Gesundheitsförderung”. Die Kosten für die Vollzeitstelle im LAG-Management als LEADER-Manger*in werden durch die LEADER-Fördermittel und die Mitgliedsbeiträge gedeckt (LES 2023:18).

5.3.6 Handlungsempfehlungen

Der Landkreis Amberg-Weizsach zeigt in dem Leitbild “Deine Zukunft 2030 Amberg-Weizsach”, dass der Landkreis strukturelle und inhaltliche Veränderungen im Landkreis anstrebt. Dabei wird beispielsweise strukturell reflektiert, nach welchen Kriterien Ziele und Maßnahmen möglichst verfasst werden sollten, um eine hohe Konkretheit zu erreichen. Die Leitziele wurden durch Teilziele und mögliche Maßnahmen konkretisiert.

Je konkreter ausformulierte Ziele und Maßnahmen in den Konzepten bereits vorliegen, desto wahrscheinlicher ist eine Umsetzung dieser. Besonders auffallend ist eine starke Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis, der Stadt Amberg und verschiedenen Vereinen. Die Zusammensetzung der Mitglieder im Nachhaltigkeitsrat und die verwobenen Zuständigkeiten verdeutlichen eine enge Kooperation des Landkreises mit zivilen Organisationsstrukturen. Eine enge Zusammenarbeit verschiedener Akteure der politischen Ebene in Verbindung mit lokalen interessierten Gruppen erscheint hier, wie in der Stadt Kiel, als gewinnbringend. Ebenfalls kann der Nachhaltigkeitsrat als Konzept als Möglichkeit in den Landkreisen und Städten Sachsen-Anhalts eingebracht werden, wobei nicht untersucht wurde, ob und inwiefern solche Strukturen vorhanden sind.

Die Finanzierungslage des Leitbildes wird selbst vom Landkreis als unzureichend beschrieben und kann nicht als vorbildlich angesehen werden. Die “Lokale Aktionsgruppe” hingegen hat in ihrem Fördermittelantrag dennoch Kriterien und eine systematische Vorgehensweise anhand der Anzahl

von Maßnahmen, um mögliche Fördermittel zu vergeben. Die Bewerbung um Fördermittel insgesamt scheint ein wichtiger Bestandteil der Finanzierung zu sein und kann Projekte und Maßnahmen ermöglichen.

5.4 Zwischenfazit der Handlungsempfehlungen

Als Zwischenfazit lassen sich die Handlungsempfehlungen in den genannten Kategorien gliedern: Konzepte, Ziele, Maßnahmen, Zuständigkeiten und Finanzierung. Es wurden drei sehr unterschiedliche Konzepte vorgestellt, die sehr verschieden vorgehen. Lüchow-Dannenberg hat dabei einen stark holistischen Ansatz, der auf eine Kreislaufwirtschaft abzielt, in welcher Ressourcen qualitativ gleichwertig wiederverwendet werden. Amberg-Sulzbach hingegen stellte die Institution des Nachhaltigkeitsrats in den Vordergrund, der alle Vorhaben auf deren Nachhaltigkeit überprüft und stets über Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung aufklärt. Die Landeshauptstadt Kiel entwickelt Zukunftsvisionen, die neue Möglichkeiten der städtischen Entwicklung aufzeigen sollen und eine starke Beteiligung unterschiedlicher Akteure der Stadt aufweisen.

Die Ziele der Landkreise und Kiels waren unterschiedlich konkret ausformuliert, individuell auf die Region und unter der Beteiligung verschiedener Gruppen abgestimmt. Einzig Amberg-Sulzbach reflektierte über die Formulierung von Zielen und Maßnahmen mit dem SMART-Modell, nach welchem Ziele und Maßnahmen folgendermaßen verfasst werden sollen: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar (LES 2023:13).

Laut Amberg-Sulzbach sollen so neben den Zielsetzungen auch die Maßnahmen formuliert werden. In Kiel werden die Ziele durch die Maßnahmen konkretisiert.

Bezüglich der Zuständigkeiten lässt sich festhalten, dass, wie in Amberg-Sulzbach gezeigt wird, eine enge Zusammenarbeit zwischen Vereinen und der politischen Ebene hilfreich für die Umsetzung von Projekten der nachhaltigen Entwicklung ist.

Die Finanzierung wird unterschiedlich thematisiert. In Kiel wird beispielsweise eine effektive Finanzierung verfolgt, die möglichst präzise ist und große Auswirkungen hat. Der Landkreis Amberg-Sulzbach hingegen verteilt die Finanzmittel je nach der Anzahl an Maßnahmen zu einem Ziel. In Lüchow-Dannenberg ergibt sich eine Finanzierung durch das holistische Konzept und enge Verbindungen mit Unternehmen, die wiederum von geringeren Kosten durch das holistische Konzept des Landkreises profitieren.

Es zeigen sich sehr unterschiedliche Ansätze, Ziele und Vorgehensweisen, die lediglich Anknüpfungspunkte für die Landkreise in Sachsen-Anhalt darstellen sollen. Wie diese die nachhaltige Entwicklung angehen, kann dementsprechend auf unterschiedlichen Wegen erfolgreich sein. Es zeigt sich jedoch auch, dass Personal- und Finanzierungsmängel umgangen werden können bzw. trotz

oder aufgrund dieser gehandelt werden kann.

6. Diskussion

Im folgenden Abschnitt werden die angewendeten Methoden sowie die beschriebenen Ergebnisse diskutiert und interpretiert.

6.1 Methodik

Die angewendeten Methoden dienen dazu, einen Überblick zum Stand der SDGs in den Landkreisen und kreisfreien Städten Sachsen-Anhalts zu geben. Die Methodik dieser Arbeit sollte differenziert voneinander betrachtet werden, da unterschiedliche Herangehensweisen gewählt wurden. Zum einen wurde die quantitative Analyse des SDG-Portals durchgeführt, welche sich größtenteils für die Landkreise und kreisfreie Städte eignete, die über kein aktuelles Kreisentwicklungskonzept verfügten. Zum anderen wurde eine qualitativ inhaltliche Analyse der Konzepte vorgenommen, um insbesondere zu zeigen, zu welchen SDGs Zielvorstellungen und mögliche Maßnahmen formuliert wurden. Dieser Mixed-Method Ansatz nach Kuckartz (2014) sollte kritisch betrachtet werden, wie es auch der Autor selbst tut. Zunächst verweist Kuckartz (2014:157) darauf, dass durch den Ansatz, qualitative und quantitative Teilstudien zusammenzuführen, die qualitative Methode von nachrangiger Bedeutung ist. Diese Kritik ist ebenfalls in dieser Arbeit erkennbar, welche qualitative Daten quantifiziert und dadurch stark reduziert. Ausschließlich die Tabelle der zugeordneten Fundstellen zu den Begriffen gibt einen Einblick in die umfangreichen, qualitativen Daten. Anhand des Umfangs wird ein weiterer Kritikpunkt verdeutlicht, welchen auch Kuckartz (2014:157) nennt. Dieser bedenkt den erhöhten Zeitaufwand, den ein Methodenmix erfordert (ebd.). Der Aufwand dieser Arbeit wurde durch die Nutzung der computergestützten Datenanalyse mit dem Programm "MAXQDA" reduziert. Des Weiteren wurden nicht 14 Entwicklungskonzepte untersucht, sondern sieben, was den zeitlichen Aufwand ebenfalls verringerte. Insgesamt beanspruchte die qualitative Analyse der Konzepte anteilmäßig die meiste Zeit in der Untersuchungsphase.

Neben der zeitlichen Komponente, betont Kuckartz (2014:157), dass bei der Nutzung von quantitativen und qualitativen Methoden, zu beiden Verfahren die Fähigkeiten und Kompetenzen bei den Forschenden vorhanden sein müssen. Bezogen auf diese Arbeit zeigte sich, dass die quantitativen Ansätze sehr grundlegend waren und geringe Kompetenzen in diesem Bereich voraussetzen. Ebenso beinhaltete die qualitative Datenanalyse zunächst eine Sammlung von gefundenen Textstellen, die wenig methodisches Verständnis erforderte. Entsprechend ist diese Kritik bei dieser Untersuchung tendenziell zu vernachlässigen.

Schließlich geht Kuckartz (2014:157) in seiner Kritik auf die Ergebnisdarstellung ein und

bemängelt, dass qualitative und quantitative Resultate oftmals nicht miteinander in Beziehung gesetzt werden. Diese Kritik kann ebenso auf diese Arbeit übertragen werden. Dies lag einerseits an der eingeschränkten Verfügbarkeit qualitativer Daten in Form der Entwicklungskonzepte, sodass nicht zu allen Landkreisen und kreisfreien Städten kombinierte Ergebnisse vorliegen. Andererseits legten die ersten beiden Forschungsfragen eine zunächst getrennte Betrachtung der Ergebnisse nahe. Die Frage nach den Bedarfen und Handlungsdruck in den Landkreisen erforderte hingegen eine integrierte Bewertung der quantitativen und qualitativen Ergebnisse. So wurden in einer gesamten Bilanzierung der Landkreise die qualitativen und die quantitativen Ergebnisse eingebunden, soweit dies möglich war.

Nach dieser generellen Diskussion des Mixed-Methods-Ansatzes werden im Folgenden die Stärken und Schwächen der einzelnen Methoden dargestellt und die Übertragbarkeit der Best-Practice-Beispiele diskutiert.

6.1.1 SDG-Portal

Das SDG-Portal wurde gewählt, da es einen guten ersten Überblick über die Nachhaltigkeitsziele gibt und die gemessenen Indikatoren auf der Relevanz für deutsche Kommunen basieren (Riedel et al. 2022: 6f.). Die Daten sind größtenteils öffentlich zugänglich und die Bertelsmann Stiftung gibt konkret an, woher die Daten der Indikatoren stammen (Peters, Riedel 2022:58-66).

Des Weiteren wurde die Vergleichbarkeit der Landkreise und kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt durch die Nutzung einer Quelle, mit der gleichen Anzahl an Indikatoren, erhöht. Zwar ist die Anzahl der Indikatoren im Portal stets identisch, die Datenverfügbarkeit zwischen den Landkreisen jedoch unterschiedlich (Fieber; Eggerl 2022:152). Dies zeigen ebenfalls die Ergebnisse dieser Arbeit. Die Datenverfügbarkeit hängt auch mit der Zuständigkeit der Datenerhebung zusammen, die wiederum die Typen der Indikatoren charakterisieren. Das SDG-Portal nutzt die zwei beschriebenen Typen von Indikatoren, wobei viele der qualitativ hochwertigeren Indikatoren des zweiten Typs auf lokaler Ebene erhoben werden müssen (Jossin, Peters 2022:8). Diese Messungen benötigen neben finanziellen und personellen Mitteln ebenfalls ausreichendes technisches Wissen (ebd.). Problematisch wird beispielsweise die Datenerfassung emittierter Treibhausgase zu verschiedenen Sektoren gesehen, welche das SDG 13 im Portal erfordert (ebd.). Die Erfassung bestätigt sich in dieser Arbeit für die Landkreise als Herausforderung. Die zwei kreisfreien Städte Halle und Magdeburg hingegen können Daten vorlegen, was an der übersichtlichen Struktur von Städten bzw. der Differenzierung der Landkreise durch die einzelnen Kommunen liegen könnte.

Neben den Schwierigkeiten bei der Erfassung der Indikatoren des zweiten Typs, wird die verhältnismäßig große Anzahl dieser Indikatoren bemängelt (Jossin, Peters 2022:8). So liegt die Anzahl der Indikatoren des ersten Typs, die zentral gemessen werden, nicht deutlich über der der Anzahl des

zweiten Typs (ebd.). Besonders Kommunen mit begrenzten Ressourcen werden die Einrichtung eines lokalen Monitorings der Nachhaltigkeitsprozesse durch möglichst viele Daten erleichtert (ebd.). Insgesamt sind zu allen SDGs allerdings Indikatoren des ersten Typs vorhanden (Bertelsmann Stiftung, a.o.J.).

Auf Schwierigkeiten bei der Erfassung der Indikatoren des zweiten Typs verweist ebenfalls eine Studie der Bertelsmann Stiftung und des IfaS (2019). Diese plädiert dafür, dass die Indikatoren bezüglich der Anwendbarkeit einfacher gestaltet werden und nicht nur zählbare Bemühungen einbeziehen sollten (IfaS 2019:38). Des Weiteren wird empfohlen Untersuchungen bezüglich der Nachhaltigkeit auf Grundlage von Indikatoren des ersten Typs durchzuführen mit der möglichen Ergänzung um ein qualitatives Punktesystem (ebd.:39).

Zusätzlich wurde die Vergleichbarkeit der Datenentwicklung im SDG-Portal durch Vergleichswerte aus unterschiedlichen Jahren beeinträchtigt. So wurden die Entwicklungen eines Indikators mit dem jeweils ersten Datenwert verglichen, der jedoch in den verschiedenen Landkreisen und kreisfreien Städten jeweils in einem anderen Jahr liegen konnte. Eine Vergleichbarkeit zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten anhand der Entwicklungen ist daher nur bedingt möglich. Ähnliche Kritik zeigt sich in der IfaS-Studie (2019). Diese verweist auf zeitlich unterschiedliche Veränderungsprozesse bezüglich der Indikatoren, sodass dahingehend differenziert werden sollte (ebd.:38f.). So stehen bei einigen Indikatoren kurzfristige Veränderungsprozesse im Mittelpunkt, die dementsprechend mit aktuelleren Daten verglichen werden sollten (ebd.).

Die rudimentären Entwicklungen innerhalb einer Region hingegen konnten für diese Arbeit genutzt werden. Des Weiteren wurde häufig der Bezug zum Landesdurchschnitt hergestellt, um die Entwicklungen der Indikatoren besser einordnen zu können. Eine weitere Kontextualisierung durch das Verhältnis zum Bundesschnitt fehlt jedoch.

Zudem liegt bei den SDGs eine variierende Anzahl an Indikatoren vor (Fieber; Eggerl 2022:151). Die Aussagekraft zum jeweiligen Ist-Zustand wird stark gemindert, wenn zum SDG ausschließlich ein Datenwert vorliegt. Des Weiteren bemängeln die Autor*innen Fieber und Eggerl (2022:153) die Aktualität der Daten. Sie empfehlen für die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts Daten zu nutzen, die möglichst nicht mehr als vor zwei Jahren gemessen wurden (ebd.). Für diese Arbeit liegen die aktuellsten Daten aus dem Jahr 2022 vor, wobei die Aktualität der Messungen variiert. Trotzdem ist es wichtig festzuhalten, dass ein derzeitiger Ist-Zustand nicht abgebildet wird, weshalb vermehrt auf die Entwicklungen der Indikatoren eingegangen wurde.

Außerdem wird die Validität der Daten angezweifelt, da Unterschiede zu lokalen Nachhaltigkeitsberichten festgestellt werden konnten (Fieber; Eggerl 2022: 155). Die Autor*innen können die unter-

schiedlichen Werte nicht nachvollziehen. Die Validität der Daten aus dem SDG-Portal wurde innerhalb dieser Arbeit nicht untersucht. Schließlich ist festzuhalten, dass die Zuordnung der Indikatoren zu den SDGs im SDG-Portal eine Möglichkeit und keine einheitliche Vorgabe für Nachhaltigkeitsberichte ist (Fieber; Eggerl 2022:155).

6.1.2 Computergestützte qualitative Datenanalyse

Neben der Nutzung des SDG-Portals wurden die Entwicklungskonzepte von fünf Landkreisen und zwei kreisfreien Städte untersucht. Das Ziel der Analyse war die Einschätzung, zu welchen SDGs in den jeweiligen Untersuchungsregionen bereits Ziele und Maßnahmen formuliert und inwieweit die SDGs in die Konzepte einbezogen wurden. Durch die Methode der computergestützten qualitativen Datenanalyse (CAQDAS) nach Kuckartz und Rädiker (2020) konnte eine effektive Suche der Begriffe in den Kreisentwicklungskonzepten erfolgen. Die Methode bietet den Vorteil, besonders große Datenmengen mit verhältnismäßig geringem Zeitaufwand zu analysieren und die Ergebnisse gut geordnet zu dokumentieren (Kuckartz, Rädiker 2020:827). In dieser Arbeit konnte so ermöglicht werden, die vorhandenen Konzepte aller Landkreise und kreisfreien Städte zu analysieren. Aufgrund einiger veralteter Konzepte wurden diese nicht untersucht, wobei sich dies nach der Wahl der Methode herausstellte.

Des Weiteren ermöglichte die computergestützte Methode die Nutzung einer umfangreichen Anzahl an Begriffen (Kuckartz, Rädiker 2020:827). Anders als bei Kuckartz und Rädiker (2020:823) wurden keine Kategorien gebildet, sondern die Fundstellen den Suchbegriffen zugeordnet sowie interpretiert, ob es sich um Ziele und Maßnahmen oder Nennungen handelt. Wie von den Autor*innen beschrieben, wurden neue Begriffe induktiv auf Basis des Vorwissens anhand der Konzepte entwickelt (Kuckartz, Rädiker 2020:823). Außerdem wurden die Konzepte nicht kodiert, sondern die Fundstellen gesammelt und kopiert. Es wurde dabei jedoch insofern, wie bei der Kodierung vorgegangen, als dass die Fundstellen kontextlos verständlich sind (Kuckartz, Rädiker 2020:824). Subkategorien wie nach den Autor*innen (Kuckartz, Rädiker 2020:825) wurden ebenfalls nicht gebildet, jedoch wurden Endungen möglicher Worte durch ein Sonderzeichen ersetzt, sodass eine offene Suche möglich war. Beispielsweise wurde zunächst nach “Schulab*(brecher)” und “Schulver*(sorgung)” gesucht. Diese Begriffe wurden innerhalb des Prozesses und in der Auswertung durch die Suche nach “Schul” ersetzt. Durch die Analyse von Entwicklungskonzepten wurde die Vergleichbarkeit zwischen den untersuchten Regionen erhöht. Demzufolge wurden keine weiteren Konzepte mit Bezügen zu den Nachhaltigkeitszielen untersucht. Zusätzlich wurden wie nach Kuckartz (2014:111) die Begriffe nach dem induktiven Hinzufügen in allen Konzepten gesucht. Dies förderte die Vergleichbarkeit zwischen den Regionen.

Dennoch hat die Methode Nachteile, die ebenfalls in dieser Arbeit deutlich wurden. Zunächst gab es die technische Beschränkung, dass Begriffe mit darauffolgenden Sonderzeichen nicht gefunden wurden. Beispielsweise wurde nach “CO2” gesucht, wobei Textstellen wie “CO2-Emissionen” nicht vom Programm gefunden wurden. Daher wurde bei bestimmten Begriffen zusätzlich eine Variante mit Bindestrich genutzt. Gleiches galt, wenn Worte durch einen Bindestrich aufgrund des Zeilenendes getrennt wurden. Für diese Beschränkung wurde keine Lösung gefunden.

In dieser Arbeit war der große Interpretationsspielraum der Ergebnisse ein Kritikpunkt und eine Herausforderung dieser Methodik. Die Interpretationen in qualitativen Auswertungsverfahren sollen nach Bortz und Döring (2006:331) durch nachvollziehbare Vorgehensweisen erfolgen. Eine Analyse von Retkowski (2021) beschrieb jedoch ähnliche Herausforderungen, wie sie in dieser Untersuchung auftraten. Die Studie untersuchte Positionspapiere verschiedener Akteursgruppen der Lausitz aus den Bereichen der Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft (Retkowski 2021). Ein Ziel dabei war die Herausarbeitung von Gemeinsamkeiten zwischen den Positionspapieren und den SDGs (Retkowski 2021:7). Der Prozess zeigte, dass Zielvorstellungen der Positionspapiere mehreren SDGs zugeordnet werden konnten und es ausführlicher Interpretation erforderte, ob insgesamt ein Bezug zu den SDGs bestand.

In dieser Untersuchung spielte die Entscheidung, inwiefern eine Textstelle als Ziel bzw. Maßnahme oder als Nennung gesehen werden konnte, eine besonders große Rolle. Einerseits wurden Ziele teilweise explizit als solche bezeichnet, wohingegen andererseits Wünsche und Zukunftsvorstellungen formuliert wurden, die ein Zielvorhaben nur andeuteten.

Betrachtet man hingegen die Arbeit von Lange et. al (2020), so umging diese den Schritt der Interpretation, indem die Ziele und Maßnahmen zunächst herausgefiltert wurden (Lange et. al. 2020: 8). Daraufhin wurden zusammenfassende Unterziele zu den SDGs gebildet, um die Ziele und Maßnahmen aus den Nachhaltigkeitsstrategien diesen zuzuordnen (Lange et. al. 2020:11). Des Weiteren wurden durch Definitionen und Kodierungsregeln festgelegt, unter welchen Umständen ein direkter bzw. indirekter Bezug vorlag (ebd.).

Ein solches Vorgehen wäre eindeutiger und transparenter bei der Interpretation der qualitativen Daten. Der zeitliche Aufwand zur Herausarbeitung der Ziele und Maßnahmen sowie die Kategorienbildung und die Zuordnung zu Unterzielen, wäre in dieser Arbeit jedoch nicht möglich gewesen.

Ähnlich wie Lange et al. (2020) ist auch die Studie des IfaS (2019) von den Zielen des Kreisentwicklungskonzepts der Gebietskörperschaft Saarpfalz-Kreis ausgegangen, um diese mit den Indikatoren der SDGs zu vergleichen. So wurden aus den genannten Zielen des Entwicklungskonzepts in Absprache mit den kommunalen Vertretenden übergeordnete Ziele entwickelt. Diese wurden im Anschluss einerseits den SDGs und andererseits den Indikatoren der Bertelsmann Stiftung für die SDGs zugeordnet (IfaS 2019: 7).

Diese Umsetzung wäre auch in dieser Arbeit möglich gewesen und hätte ebenfalls die Einteilung der Textstellen in Nennungen oder Zielen und Maßnahmen vermeiden können. Dennoch wäre eine Abstimmung mit kommunalen Vertretenden im Rahmen dieser Arbeit ein zu großer Aufwand.

Des Weiteren wurde die Vergleichbarkeit der SDGs durch eine variierende Anzahl an Suchbegriffen eingeschränkt. Dies lag weniger an der Methode als an den deduktiv genutzten Begriffen aus dem SDG-Portal und einer weiteren Indikatorenliste. Ebenfalls hing die Anzahl von den induktiv erarbeiteten Begriffen ab, wobei diese laut Kuckartz und Rädiker (2020:823) vom Vorwissen der forschenden Person abhängig sind.

Schließlich muss für diese Arbeit beachtet werden, dass die Veröffentlichungen der Entwicklungskonzepte in unterschiedlichen Jahren stattfanden, sodass möglicherweise Themen abhängig der derzeitigen Umstände verfasst wurden. Diese Einschränkung der Vergleichbarkeit ist ebenfalls nicht auf die Methode zurückzuführen, sollte dennoch mit einbezogen werden.

6.1.3 Best-Practice-Beispiele

Im letzten Abschnitt der Ergebnisse werden Best-Practice-Beispiele dargestellt und aus deren Vorgehensweisen Handlungsempfehlungen abgeleitet. Ziel war es, mögliche Ansätze für die Landkreise und kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt aufzuzeigen, wie ein Prozess der nachhaltigen Entwicklung gestaltet werden kann. Dabei wurde einerseits auf möglichst ähnliche demographische Voraussetzungen geachtet. Andererseits wurden mit Kiel und Lüchow-Dannenberg Regionen ausgewählt, die sich selbst vom Strukturwandel betroffen sehen (INSEKK 2011; Braungart et al. 2024). Diese Vorgehensweise bei der Auswahl der Beispiele sollte eine größtmögliche Vergleichbarkeit der Regionen unterstützen. Dazu wurde neben den Landkreisen mit Kiel auch eine kreisfreie Stadt bzw. Landeshauptstadt berücksichtigt.

Die Untersuchungen dieser Arbeit zeigten, dass kaum eindeutige Empfehlungen und allgemeingültige Ansätze in den Konzepten der Best-Practice-Beispiele vermittelt wurden, sodass diese aus dem Vorgehen abgeleitet wurden. Es zeigte sich, dass oftmals Zuständigkeiten im Nachhaltigkeitsprozess sowie die Finanzierbarkeit von Maßnahmen nicht detailliert und nachvollziehbar dargestellt wurden.

Schließlich ist eine entsprechende Übertragbarkeit der Vorgehensweise von den Beispielen auf die Landkreise und Städte in Sachsen-Anhalt nicht direkt möglich. Die Übertragbarkeit wird ebenfalls von den ausgewählten Regionen, wie Lüchow-Dannenberg, thematisiert. Im Regionalentwicklungskonzept von Lüchow-Dannenberg werden die einzelnen Maßnahmen bezüglich ihrer Übertragbarkeit explizit bewertet (Braungart et al. 2024). Das Konzept stellt den Prozess der Erarbeitung dar, um eine Übertragung auf andere Regionen zu ermöglichen (Braungart et al. 2020: 12). Eine voll-

ständige Übernahme des Konzepts sei jedoch nicht das Ziel und individuell angepasste Strategien sollten entwickelt werden (ebd.). Eine Übertragung der Konzepte von den Best-Practice-Beispielen wurde einerseits durch die verschiedenen Ansätze erschwert, andererseits schien es nicht das Ziel der Beispiele zu sein, Empfehlungen zu geben.

6.2 Inhaltliche Diskussion

Nach der Diskussion der genutzten Methoden werden im Folgenden die Forschungsfragen anhand der zusammengefassten Ergebnisse beantwortet.

6.2.1 Bewertung der Datenlage im SDG-Portal

Eine Ausgangsfrage war, wie die Datenlage zu Nachhaltigkeitsindikatoren in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt zu bewerten ist. Diese Frage wird, wie beschrieben, anhand der Datenlage im SDG-Portal beantwortet.

Es zeigte sich insgesamt, dass zu elf der 17 SDGs überwiegend vollständige Daten vorliegen. Dies betrifft die folgenden SDGs: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 15. Die Ausnahmen bilden Magdeburg und der Landkreis Jerichower Land, die zu den SDGs 6 und 15 bzw. SDG 10 weniger Datenwerte abbilden. Weiterhin wurde festgestellt, dass die kreisfreie Stadt Halle zu 63 der 69 Indikatoren, die höchste Anzahl an Daten vorweisen kann. Magdeburg folgt darauf mit einem Datenwert weniger als Halle. Die meisten Landkreise, insgesamt sechs der 14 untersuchten Regionen verfügen mit 57 Indikatorenwerten über die geringste Anzahl an Werten. Die anderen sieben Landkreise haben entweder 58 oder 59 der 69 Indikatorenwerte vorzuweisen.

Bei den fehlenden Werten zeigten sich deutliche Muster. Zum SDG 3 verfügte kein Landkreis über Werte zum Indikator der wohnungsnahen Grundversorgung zu Krankenhäusern. Ausschließlich die kreisfreien Städte Dessau-Roßlau, Halle und Magdeburg haben Werte aufweisen können. Dies könnte an dem begrenzten betrachteten Gebiet und der geringeren Anzahl an Krankenhäusern liegen.

Außerdem verfügte kein Landkreis bzw. kreisfreie Stadt über vollständige Daten zum SDG 12. Die meisten Landkreise und Dessau-Roßlau verfügten über zwei der vier Datenwerte zum SDG 12. Der Landkreis Harz sowie die kreisfreien Städte Halle und Magdeburg konnten jeweils einen Datenwert mehr zur Verfügung stellen.

Ebenfalls größtenteils unvollständige Werte waren zum SDG 13 vorzufinden. Wie bereits in der methodischen Diskussion beschrieben (vgl. Abschnitt 6.1.1), stellten Daten zu emittierten Treibhausgasen in verschiedenen Sektoren eine Herausforderung dar und konnten nur von Magdeburg vollständig und von Halle teilweise erhoben werden. Des Weiteren verfügten ausschließlich fünf Landkreise über Werte zur Fließgewässerqualität, wobei auffälligerweise keine kreisfreie Stadt Daten zur

Verfügung stellt. Dieser Befund deutet darauf hin, dass die Qualität von Fließgewässern lokal erhoben wird. Außerdem gibt es in keinem Landkreis und keiner kreisfreien Stadt Werte zur Korruptionsprävention, welche ein Indikator für das SDG 16 ist. Laut des SDG-Portals wurde zur Ermittlung der Indikatorenwerte der Korruptionsprävention 2022 eine Umfrage durchgeführt (Bertelsmann Stiftung o.J.). Das umfängliche Fehlen dieser Werte kann darauf hindeuten, dass eine Auswertung der erforderlichen Umfrage noch nicht vorliegt oder die untersuchten Regionen den Fragebogen nicht ausgefüllt haben.

Schließlich fallen die kreisfreien Städte Halle und Magdeburg erneut auf, da diese über einen der zwei Werte zum SDG 17 verfügen und alle anderen betrachteten Regionen keine Werte vorweisen können. Die nahezu vollständigen Werte zu den Indikatoren der Städte Halle und Magdeburg könnten darauf schließen lassen, dass diesen Städten mehr Mittel zur Datenerfassung zur Verfügung stehen.

Die IfaS-Studie (2019) kommt teilweise zu anderen Ergebnissen und berichtet, dass die Datenverfügbarkeit auf der Ebene von Gemeinden geringer ist (ebd.:38). Dies könnte sich jedoch auf kleinere Kommunen beziehen, die weniger Mittel zur Datenerfassung aufweisen und nicht, wie in dieser Arbeit, auf kreisfreie Städte. Insgesamt könnten die SDG-Indikatoren jedoch für eine Zustandsaufnahme der Nachhaltigkeit genutzt werden (IfaS 2019:38). Ebenfalls, wie in dieser Arbeit, stellt die Studie fest, dass die Statistiken zu den SDG-Indikatoren Lücken aufweisen und ein Bewusstsein für die Relevanz der Datenerhebung erforderlich ist (ebd.:35ff.).

6.2.2 Berücksichtigung der SDGs in den Entwicklungskonzepten

Eine weitere Untersuchung wurde zu den Entwicklungskonzepten bezüglich der Frage, inwieweit diese die SDGs berücksichtigen, durchgeführt. Die Ergebnisse dazu wurden durch die Suchfunktion mit Hilfe der computergestützten Analyse qualitativer Daten nach Kuckartz und Rädiker (2020: 819) erarbeitet.

Zunächst wurde nach den Begriffen “SDG”, “Nachhaltigkeitsziel” und “nachhaltige Entwicklung” gesucht, um einen ersten Einblick in die Berücksichtigung zu erlangen. Dabei stellte sich heraus, dass ausschließlich zwei der sieben untersuchten Konzepte diese Begriffe indirekt bzw. bereits als Ziele formulierten (siehe Tabelle 3). Magdeburg nannte die Begriffe dabei nicht direkt, berichtete jedoch über die Ziele der UNO und über die Folgen bei Missachtung dieser (Albrecht et al. 2020: 10). Wittenberg ging detaillierter auf die Entstehung der SDGs ein und machte es sich im Konzept zum Ziel, nicht wider den “übergeordneten Nachhaltigkeitsziele[n]” (Adam-Staron et al. 2021:63) zu agieren. Zusätzlich sollte Nachhaltige Entwicklung als Bildungsziel jeglicher Altersgruppen gelten (ebd.:54).

Im Anschluss wurden die Entwicklungskonzepte anhand von deduktiv und induktiv entwickelten

Suchbegriffen ähnlich wie bei Kuckartz (2014:112) analysiert. Die Analyse zeigte weiterhin, dass die meisten Landkreise und alle kreisfreien Städte zu allen SDGs mindestens ein Ziel vorweisen konnten. Die Landkreise Altmarkkreis Salzwedel, Harz und Stendal hatten zu mindestens zwei SDGs keine Ziele aufgestellt. Beim Landkreis Altmarkkreis Salzwedel gab es keine Ziele zu den SDGs 14 und 17, wobei zu diesen SDGs eine geringe Anzahl an Suchbegriffen genutzt wurde. Stendal verfügte zu den SDGs 1 und 5 über keine Ziele, dabei wiesen auch andere Konzepte wenige Ziele zum SDG 1 auf. Dies könnte an den gewählten Suchbegriffen liegen oder daran, dass die Hälfte der Begriffe induktiv am Material entwickelt wurden. Der Landkreis Stendal hatte zu SDG 5 kein Ziel vorzuweisen und bildete damit eine Ausnahme.

Negativ fällt der Landkreis Harz auf, da in diesem Konzept zu den SDGs 1, 6, 12 und 14 keine Ziele und überwiegend keine Begriffe gefunden wurden. Die Fundstellen wurden dabei in Nennungen, Zielen und Maßnahmen sowie Nicht-Nennungen unterteilt. Interessant sind diese Befunde besonders im Hinblick auf die Sonderstellung des Harzes in dieser Arbeit. Das Konzept des Harzes wurde 2015 vor der Veröffentlichung der SDGs herausgebracht und kann deshalb zum Vergleich genutzt werden, inwiefern die Veröffentlichung der SDGs die Themen der Entwicklungskonzepte in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt beeinflusst hat. Aufgrund dessen können die häufig fehlenden Ziele zu den Begriffen so interpretiert werden, als dass die Veröffentlichung der SDGs für die spätere Erstellung der Kreisentwicklungskonzepte in den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten einen Einfluss hatten und sich daran teilweise orientiert wurde. Der Landkreis Harz konnte sich bei der Erarbeitung des Entwicklungskonzepts aufgrund der späteren Veröffentlichung der SDGs nicht an diesen orientieren. Dies könnte durch die geringe Anzahl auffindbarer Begriffe und Ziele erklären.

Insgesamt zeigt sich, dass die Nachhaltigkeitsziele oftmals nicht explizit genannt wurden. Der Vergleich mit dem Landkreis Harz könnte jedoch auf eine Orientierung und Berücksichtigung der SDGs bei der Erstellung der anderen Konzepte schließen lassen.

Des Weiteren wurden Themen in den Entwicklungskonzepten thematisiert, die nicht von den Nachhaltigkeitszielen aufgegriffen werden (siehe Tabelle 2). Beispiele sind der Demographische Wandel und Tourismus (siehe Tabelle 2). Ähnliche Ergebnisse zeigten sich in der IfaS-Studie (IfaS 2019:35ff.). Diese arbeitete zunächst Ziele aus dem Entwicklungskonzept des Saarpfalz-Kreis heraus und ordnete diesen möglichst SDG-Indikatoren zu (ebd.:7). Dabei wurde ebenfalls festgestellt, dass viele Ziele nicht durch die Indikatoren abgebildet wurden (ebd.:35ff.). Auf weitere Mängel und Handlungsdruck bezüglich der Nachhaltigkeitsziele in den Landkreisen und kreisfreien Städten Sachsen-Anhalts wird in der nächsten Forschungsfrage eingegangen.

6.2.3 Bedarfe und Handlungsdruck im Bereich Nachhaltigkeit

Der folgende Abschnitt thematisiert detaillierter, in welchen Bereichen der Nachhaltigkeit Bedarf und Handlungsdruck in Sachsen-Anhalt bestehen. Mängel wurden anhand einer geringen Datenverfügbarkeit im SDG-Portal und wenigen Nennungen und Zielen herausgearbeitet.

Insgesamt zeigt die Analyse der Entwicklungskonzepte, dass viele Landkreise Herausforderungen benennen, die nicht nur in Sachsen-Anhalt bestehen. Dazu zählen die Entwicklungen in der Demographie und der damit verbundene Fachkräftemangel (siehe Tabelle 2). Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern sind jedoch im Bundesländervergleich am stärksten vom demographischen Wandel betroffen (Katzmarski et al. 2019:7). Ebenso werden die Folgen des Klimawandels oftmals als Herausforderung und die Minimierung dieser sowie die Anpassung an den Klimawandel als Aufgabe gesehen (siehe Tabelle 2).

Anhand der Analyse des SDG-Portals zeigte sich ein Datenmangel bei den SDGs 12, 13, 14 und 17. Dieser kann aufgrund der erschwerten Umstände bei der Erhebung bestehen, die technisch, finanziell oder personell bedingt sein können (Jossin, Peters 2022:8). Die Mängel schienen zusätzlich strukturell bedingt gewesen zu sein, da ein Muster der fehlenden Werte in dieser Arbeit erkennbar wurde. Ebenso wurden fehlende Werte zu den SDGs 2 und 16 festgestellt, wobei das Ausmaß an Mängeln geringer ist. Die Landkreise Altmarkkreis Salzwedel, Burgenlandkreis, Jerichower Land, Mansfeld-Südharz, Stendal und Wittenberg verfügten über die geringste Anzahl an Werten zu den Indikatoren im SDG-Portal.

Die Analyse der Kreisentwicklungskonzepte ergab Mängel zu den SDGs 1 und 14, zu welchen zwei der sieben Landkreise und kreisfreie Städte keine Ziele aufweisen konnten. Die meisten Mängel zeigte dabei der Landkreis Harz mit seinem Entwicklungskonzept von 2015 auf. Darauf folgten der Altmarkkreis Salzwedel und Stendal, die zu zwei SDGs keine Ziele formulierten. Stendal hatte zu den SDGs 1 und 5 insgesamt keine Ziele und verfügte zu sieben weiteren SDGs über weniger Ziele bzw. Nennungen, als dass Begriffe nicht vorhanden waren. Zu den SDGs 1, 12 und 16 wurden in sechs der sieben Konzepten mehr Suchbegriffe nicht gefunden, als Begriffe genannt oder als Ziele bzw. Maßnahmen formuliert wurden. Besonders viele fehlende Begriffe wurden in den Landkreisen Stendal, Altmarkkreis Salzwedel und Harz festgestellt.

Des Weiteren wurden zu den SDGs 2 und 6 in fünf Landkreisen bzw. kreisfreien Städten mehr Begriffe nicht genannt, als es Ziele zu den Begriffen gab oder Suchbegriffe im Konzept vorkamen. Dies kann an der geringen Anzahl der Suchbegriffe liegen. Zum SDG 2 gab es mit acht und zum SDG 6 mit zehn Begriffen verhältnismäßig wenig Suchbegriffe (siehe Tabelle 1). Außerdem wurden ausschließlich zwei der acht bzw. zehn Begriffe induktiv am Material entwickelt, was auf geringes Vorwissen schließen könnte (Kuckartz; Rädiker 2020:823). Ähnlich ist es beim SDG 12, welchem zehn Begriffe zugeordnet worden sind und ein Begriff induktiv ergänzt wurde. Zum SDG 1 gab es

mit zwölf eine ähnlich geringe Anzahl an Begriffen, jedoch wurde die Hälfte der Suchbegriffe induktiv entwickelt. Bei diesem SDG könnte darauf geschlossen werden, dass die Begriffe nicht angemessen gewählt wurden oder die Konzepte möglicherweise „Armut“ weitgehend nicht thematisierten. Die Begriffe “Deprivation” und “Sozialschutz” wurden in keinem Konzept genannt und könnten deshalb als unpassend interpretiert werden (siehe Tabelle 3).

Besonders auffällig ist SDG 16 mit 24 Begriffen, wovon zwei induktiv erstellt wurden. Fünf der 24 Begriffe wurden in keinem Entwicklungskonzept genannt und könnten ebenfalls als nicht angemessen angesehen werden. Auch die Begriffe “Wahl”, “Justiz” und “Missbrauch” sind insgesamt nur in zwei Konzepten auffindbar und können als ungewöhnlich für ein Entwicklungskonzept interpretiert werden (siehe Tabelle 3).

6.2.4 Möglichkeiten zur Stärkung der Nachhaltigkeit

Schließlich wird im folgenden Abschnitt auf die letzte Forschungsfrage eingegangen, die sich auf die Möglichkeiten bezog, wie die Nachhaltigkeit in Sachsen-Anhalt gefördert werden kann. Dazu wurden Best-Practice-Beispiele vorgestellt und analysiert, welche Ansätze, Ziele und Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit verfolgt wurden sowie die Zuständigkeiten und die Finanzierung der umzusetzenden Projekte untersucht. Es stellte sich heraus, dass bereits die Ansätze und die damit verbundenen Ziele zwischen den Beispielen sehr unterschiedlich waren.

Eine Gemeinsamkeit war, dass die Ziele auf die Region angepasst und unter Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure erarbeitet wurden. Der Landkreis Amberg-Weizsach stellte eine Strategie vor, wie Ziele und Maßnahmen möglichst konkret verfasst werden können. Die Zuständigkeiten in dem Prozess zu mehr Nachhaltigkeit wiesen Unterschiede in der Verteilung auf. Gemeinsam hatten die Beispiele, dass regionale Projektpartner aus unterschiedlichen Bereichen, wie der Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft, im Prozess der Nachhaltigkeit eingebunden waren.

Für die Finanzierung der Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten waren ebenfalls unterschiedliche Vorgehensweisen festzustellen, wobei ähnlich wie zur Thematik der Zuständigkeit wenig konkrete Aussagen getroffen wurden. Als Handlungsansatz für die Landkreise und kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt kann insgesamt der Ansatz zur Zielerarbeitung sowie die Beteiligung unterschiedlicher Akteursgruppen empfohlen werden. Wie Kiel zeigte, kann dabei die Aufmerksamkeit für die 17 Nachhaltigkeitsziele auf politischer und gesellschaftlicher Ebene erhöht werden (Landeshauptstadt Kiel a. o.J.). Dieses Beispiel verdeutlichte, wie ein transparentes Monitoring der SDGs möglich sein könnte und sowohl im Bewusstsein der Politik als auch in der Gesellschaft gefördert werden kann.

Weitere Möglichkeiten zur Förderung der Nachhaltigkeit wurden durch die Beschreibungen zum Nachhaltigkeitsprozess gegeben. Die Abläufe lieferten Optionen, wie ein Prozess zu mehr

Nachhaltigkeit umgesetzt werden könnte. Dass von diesen Abläufen abgewichen werden kann, zeigte der Landkreis Lüchow-Dannenberg, der die Cradle-2-Cradle Strategie umsetzen wollte und diesen Prozess beschrieb. Zunächst führte der Landkreis zwar ebenfalls eine Bestandsanalyse durch und erarbeitete ein Handlungskonzept, erstellte dann jedoch ein zusätzliches Umsetzungskonzept.

Außerdem wurde auf die Rolle von Klima- bzw. Nachhaltigkeitsmanager*innen im Prozess der Nachhaltigkeit hingewiesen. Dabei zeigte sich, dass beispielsweise der Landkreis Stendal die Beantragungen von Fördermitteln für Klimaanpassungsmanager*innen bereits abwägte (Landkreis Stendal 2023:94).

Des Weiteren wurden Online-Portale vorgestellt, die für die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts, die Durchführung einer Ist-Analyse und für das Monitoring der Nachhaltigkeitsziele genutzt werden können. Dabei wurde bereits auf die Vor- und Nachteile des SDG-Portals eingegangen. Das Portal QuickCheckN ist eine Möglichkeit, das Nachhaltigkeitsmanagement einer Verwaltungsebene, wie der Landkreise, bewerten zu lassen.

Insgesamt zeigten sich unterschiedliche Möglichkeiten eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, die individuell angepasstes Vorgehen erfordern.

7. Fazit und Ausblick

Das folgende Fazit soll die Ergebnisse dieser Arbeit zusammenfassen, indem die Forschungsfragen beantwortet werden. Des Weiteren soll ein Ausblick für weitere Forschung im Bereich der Nachhaltigkeit in Sachsen-Anhalt gegeben werden.

Die Arbeit sollte eine Einschätzung liefern, zu welchen SDGs in den jeweiligen Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt Handlungsbedarf besteht bzw. welche Landkreise und Städte auf die Erreichung der SDGs hinarbeiten.

Zunächst wurde dazu die Datenlage der Indikatoren im SDG-Portal untersucht. Es zeigte sich eine überwiegend gute Datenlage, wobei mindestens 57 der 69 Indikatoren verfügbar waren. Das Vorkommen sowie das Fehlen von Daten der SDGs zeigte, dass es strukturelle Muster in der Verteilung gab. Zum einen liegen zu folgenden acht der 17 SDGs in allen betrachteten Gebieten vollständige Daten vor: 1, 2, 4, 5, 7, 8, 9 und 11. Zum anderen gibt es zu den SDGs 14 und 17 in keinem der betrachteten Landkreise bzw. kreisfreien Städte vollständige Daten.

Neben der quantitativen Betrachtung wurden sieben Entwicklungskonzepte dahingehend analysiert, inwiefern diese die SDGs berücksichtigen. Es zeigte sich, dass die SDGs nur einmal direkt thematisiert wurden. In vier der sieben Entwicklungskonzepten konnten zu allen SDGs mindestens ein Ziel oder eine Maßnahme gefunden werden, was die Berücksichtigung der SDGs unterstreicht. Ausschließlich im Harz, dessen Konzept vor den SDGs veröffentlicht wurde, weist zum SDG 1 keine

einzig Fundstelle auf. Der Landkreis Harz spielte in dieser Arbeit eine vergleichende Rolle, sodass im Ansatz verglichen werden konnte, inwiefern die Veröffentlichung der SDGs einen Einfluss auf die Erarbeitung der Entwicklungskonzepte hatte. Da die Ergebnisse des Entwicklungskonzepts vom Harz auffällige Mängel zeigten, liegt es nahe, dass die Veröffentlichung der SDGs einen Einfluss auf die Erarbeitung der anderen Konzepte im Bundesland hatte. Dennoch gibt es in jedem Landkreis bzw. jeder kreisfreien Stadt, deren Konzepte untersucht wurden, zwischen fünf und neun SDGs, bei denen die zugeordneten Begriffe im Vergleich zu Nennungen und Zielformulierungen überwiegend nicht gefunden wurden. Dies ließ entweder darauf schließen, dass die Themen der SDGs in den Entwicklungskonzepten nicht genügend beachtet wurden oder die Begriffe unpassend gewählt wurden.

Ein weiteres Forschungsinteresse bezog sich auf die Analyse nach dringendem Handlungsdruck und Bedarfen in Sachsen-Anhalt bezüglich der Nachhaltigkeit. Anhand der Untersuchung des SDG-Portals sowie der Analyse der Entwicklungskonzepte wurde darauf geschlossen, in welchen Landkreisen Handlungsbedarf besteht.

Insgesamt wurde festgestellt, dass sechs der elf Landkreise und Dessau-Roßlau keine Kreisentwicklungskonzepte vorweisen konnten, die nach 2015 veröffentlicht wurden. Im Bereich der Erarbeitung von Entwicklungskonzepten kann dementsprechend auf einen Handlungsbedarf geschlossen werden. Die fehlenden Werte im SDG-Portal waren bei den Landkreisen und kreisfreien Städten ähnlich verteilt, sodass Muster erkennbar wurden. Deshalb konnte bei den Landkreisen ohne Entwicklungskonzept und Dessau-Roßlau kein besonderer Bedarf bezüglich der SDGs festgestellt werden.

Unter den Landkreisen mit Kreisentwicklungskonzepten fielen die Landkreise Stendal, Harz und der Altmarkkreis Salzwedel besonders negativ auf. Dabei wiesen die Landkreise Altmarkkreis Salzwedel und Stendal eine ähnliche Datenlage im SDG-Portal auf. Beide Landkreise verfügten über die geringste Anzahl an Daten, wiesen zudem die höchste Anzahl an sich verschlechternden Indikatoren auf und hatten zu den SDGs 14 und 17 keine Daten vorliegen. Der Landkreis Stendal konnte zu den SDGs 1 und 5 keine Ziele oder Maßnahmen im Entwicklungskonzept darlegen und bei neun SDGs überwog die Anzahl an Nicht-Nennungen gegenüber der Anzahl an Zielen, Maßnahmen oder Nennungen. Ähnliche Ergebnisse zeigten sich beim Altmarkkreis Salzwedel, der im Kreisentwicklungskonzept zu den SDGs 1 und 8 keine Ziele oder Maßnahmen formulierte und zu acht SDGs größtenteils Nicht-Nennungen der gesuchten Begriffe vorlagen.

Im Harz wurde eine bessere Datenlage festgestellt, da der Landkreis nach den kreisfreien Städten Halle und Magdeburg über die meisten Werte verfügte. Die Analyse des Entwicklungskonzepts vom Harz zeigte jedoch auffällig wenig Ziele oder Maßnahmen. Zu den vier SDGs 1, 6, 12 und 14 konnten keine Ziele oder Maßnahmen festgestellt werden und zu acht SDGs wurden mehr Begriffe

nicht genannt, als dass es Ziele, Maßnahmen oder Nennungen gab. Die auffälligen Mängel im Entwicklungskonzept legten nahe, dass die Veröffentlichung der SDGs einen Einfluss hatte. Die kreisfreien Städte Halle und Magdeburg sowie der Landkreis Jerichower Land zeigten sowohl in der Untersuchung des SDG-Portals als auch in der Analyse der Konzepte die geringsten Mängel auf. Dabei lagen in allen genannten Gebieten mindestens zu einem SDG keine Daten vor. In den Entwicklungskonzepten verfügten die drei Kommunen zu allen SDGs über Ziele oder Maßnahmen und zu verhältnismäßig wenigen SDGs gab es mehr Nicht-Nennungen der Begriffe als Ziele oder Nennungen.

Schließlich wurden in dieser Arbeit Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Nachhaltigkeit in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt gefördert werden kann. Dazu wurden einerseits Leitfäden für den Prozess zu nachhaltiger Entwicklung vergleichend dargestellt. Andererseits wurden aus den Landkreisen Amberg-Sulzbach und Lüchow-Dannenberg sowie der kreisfreien Landeshauptstadt Kiel, die als Best-Practice-Beispiele genutzt wurden, Handlungsempfehlungen herausgearbeitet. Es zeigten sich sehr unterschiedliche Vorgehensweisen der Beispiele, wobei jeweils die Ziele an die Region angepasst und durch gesellschaftliche Partizipation erarbeitet wurden. Zu dieser Vorgehensweise konnte den Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt ebenfalls geraten werden.

Im folgenden Abschnitt wird ein Forschungsausblick gegeben, der auf den Erkenntnissen dieser Arbeit basiert. Da nicht in allen Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt ein aktuelles Entwicklungskonzept vorlag, können in folgenden Untersuchungen Teilkonzepte betrachtet werden, die sich auf Nachhaltigkeit beziehen. Auf diese nahmen die Landkreise Saalekreis und Salzlandkreis Bezug, als nach einem aktuellen Entwicklungskonzept gefragt wurde. Eine Bestandsaufnahme, welche Teilkonzepte vorliegen und eine Analyse dieser könnten einen vertiefenden Einblick zur Lage der SDGs in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt geben.

Einen weiteren Anknüpfungspunkt bietet das Kreisentwicklungskonzept des Landkreises Altmarkkreis Salzwedel. In diesem wurden bereits Interviews mit Bürgermeister*innen der Städte im Landkreis veröffentlicht, in denen diese auch auf die Mängel im Landkreis eingingen. Diese könnten wegen der besonderen Defizite im Landkreis als Ansatzpunkt für weitere Forschung genutzt werden oder dem Landesamt für Umweltschutz konkrete Einschätzungen liefern. Inhaltlich könnte eine öffentliche Diskussion zum Nachhaltigkeitsverständnis innerhalb der Landkreise oder kreisfreien Städte vermehrt Aufmerksamkeit auf die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN lenken.

Die vorliegende Arbeit hat gezeigt, dass der Prozess zur nachhaltigen Entwicklung in Sachsen-Anhalt begonnen hat und welche Möglichkeiten es für weitere Bemühungen diesbezüglich gibt. Dass die Landkreise und kreisfreien Städte Sachsen-Anhalts für Veränderungen bereit sind, zeigt der Landkreis Stendal:

“Es muss ein „Umdenken“ stattfinden, um durch gezielte Maßnahmen die Lebensqualität, Wirtschaftskraft und die Beschäftigungsperspektiven in der Region stärken zu können. Der Begriff „Wachstum“ muss zukünftig mehr qualitativ und weniger quantitativ verstanden werden. “

(Landkreis Stendal 2023:28).

Literaturverzeichnis

Adam-Staron, K., Bühler, J., Menzer, V. (2021). *Landkreis Wittenberg – Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (IREK 2030)*.

https://www.landkreis-wittenberg.de/wp-content/uploads/2023/07/2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg.pdf. [07.08.2024]

Albrecht, H., Anhalt, S., Ardalan, K., Baake, V., Ballerstedt, S., Belau, D., ...Zozmann, C. (2020). *Magdeburg 2030+ - Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg- Gesamtstadt*.

https://www.magdeburg.de/PDF/Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2030_.PDF

ObjSvrID=37&ObjID=47621&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1666689669.

[07.08.2024]

Bertelsmann Stiftung. (o.J.). *SDG-Portal*. <https://sdg-portal.de/de/>. [10.08.2024]

Bertelsmann Stiftung. a (o.J.) . *SDG-Indikatoren für Kommunen – Dritte Auflage*.

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/agenda-2030-nachhaltige-entwicklung-vor-ort/projektnachrichten/sdg-indikatoren-fuer-kommunen-dritte-auflage>.

[10.08.2024]

Birner, M., Brau, S., Dotzler, P., Franz, W., Gassner, R., Herrle, H. ... Schärl, S.(2018).

Deine Zukunft 2030 Amberg-Sulzbach.

https://deinezukunft-as.de/wp-content/uploads/Landkreis_Leitbild_web.pdf. [07.08.2024]

BMWK. (o.J.).*Einstiegs- und Orientierungsberatung Klimaschutz*. <https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/kommunalrichtlinie/beratungsleistungen-im-bereich-klimaschutz/einstiegs-und-orientierungsberatung-zum-klimaschutz>. [07.08.2024]

Bortz, J., Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluationen*. Springer Verlag

Braungart, M., Musenbrock, P., Herstatt, C., Zeller, J., Schneider, M., Damberg, S., Glaser, J.,

Wulf, A., Weinand, D., Hoveida, J., Masemann, I., Gilcher, H., Servatius, N., Roux, J.,

Dammann, A., Tröbs, O. (2024). *Strategisches Regionalentwicklungskonzept (SREK) für die Cradle to Cradle-Modellregion Nordostniedersachsen - Langfassung*.

https://www.luechow-dannenberg.de/Portaldata/1/Resources/lk-dokumente/zeitlos/240408_C2C_SREK_Langfassung_digital.pdf. [07.08.2024]

Bundesverband Klimaschutz e.V.(o.J.). *Berufsbild*.

<https://www.bundesverband-klimaschutz.de/berufsbild>. [07.08.2024]

De Losada, A.F., Tomàs, M., Moreno, A.C., Bannister, S., Roberts, B., Sutcliffe, M. (2019). Global trends affecting the implementation of the 2030 Agenda. *Gold V*, Executive Summary, 79-80. <https://www.gold.uclg.org/sites/default/files/ENG-Executive-Summary-2020.pdf>

Die Bundesregierung. (2021). *Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie - Weiterentwicklung 2021*.

[https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/1873516/9d73d857a3f7f0f8df5ac1b4c349fa07/2021-03-10-dns-2021-finale-langfassung-barrierefrei-data.pdf?](https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/1873516/9d73d857a3f7f0f8df5ac1b4c349fa07/2021-03-10-dns-2021-finale-langfassung-barrierefrei-data.pdf?Download=1)

Download=1. [07.08.2024]

Engagement Global. (o.J.). *Global Nachhaltige Kommune Sachsen*. <https://skew.engagement-global.de/global-nachhaltige-kommune-sachsen.html>. [07.08.2024]

Engagement Global a (o.J.). *Landkarte - Zeichnungskommunen der Agenda 2030 Resolution*.

<https://skew.engagement-global.de/zeichnungskommunen-agenda-2030.html>. [07.08.2024]

Erhardt, C. (2020). *Neues Berufsbild - Was bringt ein Klimaschutzmanager für die Kommune?*. <https://www.kommunal.de/klimaschutzmanager-erfolg>. [07.08.2024]

Fieber, A., Eggerl, M. (2022). *Kommunale Nachhaltigkeitsberichte- Ein Praxisleitfaden auf der Basis der Sustainable Development Goals (SDGs)*. Walhalla Fachverlag.

Heinrichs, H., Schuster, F. (2019). „Nachhaltige Verwaltung“. In Veit, S., Reichard, C., Wewer, G. (Hrsg.), *Handbuch zur Verwaltungsreform* (5. Aufl., S.201-211). Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

Hinz, E., Riedel, H. (2021). *SDGs und kommunaler Produkthaushalt - Wie die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen mit dem Produkthaushalt von Städten, Kreisen und Gemeinden verknüpft werden können*.

https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Monitor_Nachhaltige_Kommune/AK_SDG_5_2021_SDGs-und-kommunaler-Produkthaushalt.pdf. [07.08.2024]

Holzbaur, U. (2020). *Nachhaltige Entwicklung - Der Weg in eine lebenswerte Zukunft*. Springer Verlag.

- ICLEI European Secretariat. (o.J.). *QuickCheckN*.
<https://quickcheck.iclei-europe.org/login.php?>. [07.08.2024]
- IfaS. (2019). Lebenswerter Saarpfalz-Kreis Die globale Agenda 2030 auf lokaler Ebene Bestandsaufnahme auf Grundlage von Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals (SDGs). https://www.stoffstrom.org/wp-content/uploads/2021/01/Bericht_SDG-Indikatoren_fuer_Kommunen_SPK_Final.pdf. [07.08.2024]
- Jossin, J., Peters, O. (2022). Sustainable Development Goals (SDG) indicators for municipalities: a comprehensive monitoring approach from Germany. *Journal of Urban Ecology*, 1(8), 1-11.
<https://doi.org/10.1093/jue/juac020>. [07.08.2024]
- Katzmarski, A., Pasternack, P., Wünscher, G., Zierold, S. (2019). Sachsen-Anhalt-Forschungslandkarte Demographie. <https://www.expertenplattform-dw.de/wp-content/uploads/2020/08/FLK-Demographie.pdf>. [07.08.2024]
- KEG Saalekreis mbH. (o.J.). *Kreisentwicklungsgesellschaft Saalekreis mbH*.
<https://www.keg-saalekreis.de/>. [07.08.2024]
- Kenkmann, T., Köhler, B., Hesse, T., Loschke, C.(2022). *Teilbericht- Wirkungsanalyse für das Klimaschutzmanagement in Kommunen – Fördermittelnutzung*.
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/cc_34-2022_wirkungsanalyse_fuer_das_klimaschutzmanagement_in_kommunen_-_foerdermittelnutzung.pdf. [07.08.2024]
- Koch, F., Krellenberg, K. (2021). *Nachhaltige Stadtentwicklung. Die Umsetzung der Sustainability Goals auf kommunaler Ebene*. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- KommNN. (2023). Kommunale Nachhaltigkeit in Niedersachsen - Prozessablauf [YouTube].
https://www.youtube.com/watch?v=FizHq_wGN2c
- Kuckartz, U. (2014). *Mixed Methods - Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Kuhn, S., Burger, A., Ulrich, P. (2018). *Wirkungsorientiertes Nachhaltigkeitsmanagement in Kommunen: Leitfäden*.
<https://www.bertelsmannstiftung.de/de/publikationen/publikation/did/wirkungsorientiertes-nachhaltigkeitsmanagement-inkommunen/>. [27.08.2023]

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (2021). *Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien: HLPF 2021: Deutschland präsentiert Bericht zum Umsetzungsstand der SDGs vor Weltpublikum.*

<https://www.renn-netzwerk.de/west/detail/news/hlpf-2021-deutschland-vnr>. [07.08.2024]

Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH (LENA). (o.J.). *Der LENA-Antragservice: Kost enfreie Förderberatung und Hilfestellung bei der Erstellung von Förderanträgen.*

<https://lena.sachsen-anhalt.de/oeffentlicher-sektor/kommunales-energiemanagement/foerderung-und-finanzierung/antragservice-der-lena>. [07.08.2024]

Landeshauptstadt Kiel. (2023). *Kiel 2042 Prozessdokumentation.*

https://www.kiel.de/de/kiel_zukunft/2042/_GM_Anlage_Prozessdokumentation.pdf. [07.08.2024]

Landeshauptstadt Kiel. (2024). *Quartalsdaten 1. Quartal - Statistische Informationen 1/2024.*

https://www.kiel.de/de/kiel_zukunft/statistik_kieler_zahlen/_statistische_quartalsberichte/2024/Quartalsbericht_I_2024.pdf. [07.08.2024]

Landeshauptstadt Kiel. (o.J.). *Kieler Nachhaltigkeitspreis.*

https://www.kiel.de/de/umwelt_verkehr/umweltpreise_und_wettbewerbe/nachhaltigkeitspreis.php. [07.08.2024]

Landeshauptstadt Kiel a. (o.J.). *Für Kiel und die Welt. Global denken. Lokal durchstarten.*

https://www.kiel.de/de/kiel_zukunft/nachhaltigkeitsziele/index.php. [07.08.2024]

Landeshauptstadt Magdeburg. (2023). *Bevölkerung & Demografie 2023 - Magdeburg Statistik.* Htt

[ps://www.magdeburg.de/PDF/Bev%C3%B6lkerung_Demografie_2023_Heft_114.PDF?ObjSvrID=698&ObjID=17294&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1695209386;https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/onlineoperation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=0&levelid=1718275479854&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=12411-0008&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb](https://www.magdeburg.de/PDF/Bev%C3%B6lkerung_Demografie_2023_Heft_114.PDF?ObjSvrID=698&ObjID=17294&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1695209386;https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/onlineoperation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=0&levelid=1718275479854&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=12411-0008&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb). [07.08.2024]

Landeshauptstadt Magdeburg a.(2023). *Magdeburg in Zahlen 2023.*

https://www.magdeburg.de/PDF/Magdeburg_in_Zahlen_2023.PDF?ObjSvrID=698&ObjID=20638&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1714459918.

[07.08.2024]

Landesregierung ST. (2011). *Verordnung über den Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt*. https://mid.sachsenanhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLV/MID/Infrastruktur/Raumordnung-Landesentwicklung/LEP/Landesentwicklungsplan-Sachsen-Anhalt-2010-nicht-amtliche-Lesefassung.pdf.

[07.08.2024]

Landkreis Altmarkkreis Salzwedel. (2021). *Altmarkkreis Salzwedel - KEK- Kreisentwicklungskonzept 2030*. https://www.altmarkkreis-salzwedel.de/PortalData/1/Resources/landkreis/kreisentwicklung/KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert.pdf [07.08.2024]

Landkreis Altmarkkreis Salzwedel (o.J.). *Basisinformationen zum Landkreis*. <https://www.altmarkkreis-salzwedel.de/landkreis/basisinformationen-zum-landkreis.aspx>. [07.08.2024]

Landkreis Lüchow-Dannenberg. (o.J.). *Landkreis Lüchow-Dannenberg*. <https://www.luechow-dannenberg.de/home/mein-landkreis/landkreis-luechow-dannenberg.aspx>. [07.08.2024]

Landkreis Stendal (2023). *Kreisentwicklungskonzept Landkreis Stendal 2030 - "Mit regionalen Potenzialen einen Entfaltungsraum gestalten"*. https://www.landkreis-stendal.de/de/datei/anzeigen/id/1240685,1037/kek_2030_leitprojekte_2023_03_01.pdf. [07.08.2024]

Landkreis Stendal a. (2023). *Größe und Einwohnerzahlen des Landkreises Stendal* <https://www.landkreis-stendal.de/de/groesze-und-einwohner.html>. [07.08.2024]

Lange, P., Pagel, J., Schick, C., Eichhorn, S., Reuter, K. (2020). *Der Beitrag kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien zur Umsetzung der Agenda 2030 - die handlungsleitende Ebene (operative Ziele und Maßnahmen) auf dem Prüfstand*. <https://www.lag21.de/files/default/pdf/Themen/Forschung/der-beitrag-kommunaler-nachhaltigkeitsstrategien-zur-umsetzung-der-agenda-2030-die-handlungsleitendeebene-operative-ziele-und-manahmen-auf-dem-prfstand-2020.pdf>. [07.08.2024]

- Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt. (2023).
Stellenausschreibung: Klimamanager*in. *Recherche aktueller Vergaben*.
<https://evergabe.sachsen-anhalt.de/recherche-aktueller-vergaben>. [13.07.2023] [Kopie
siehe Anhang]
- Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes ST. (2022). *Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt - Neuauflage 2022*. https://mwu.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MWU/Umwelt/Nachhaltigkeit/00_Startseite_Nachhaltigkeit/230220_Nachhaltigkeitsstrategie_Sachsen-Anhalt.pdf. [07.08.2024]
- Nolting, K., Göll, E. (2014). Zukunftsperspektiven der Lokalen Agenda in Deutschland. *Ökologisches Wirtschaften*, 29 (2), 36-41. <https://www.oekologisches-wirtschaften.de/index.php/oew/issue/view/131>
- Peters, O., Riedel, H. (2022). Übersichten der SDG-Indikatoren für Kommunen. *SDG-Indikatoren für Kommunen – Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen*, 3 teilweise überarbeitete Auflage, 32-85.
https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Monitor_Nachhaltige_Kommune/SDG-Indikatoren-fuer-kommunen_2022.pdf
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. (2023). *Ein Kompass für die Zukunft - Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie*. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-318846>. [07.08.2024]
- RENN süd. (o.J.). *Landkreis Amberg-Weilburg - Agenda Leitbild*. <https://www.werkzeugkasten-wandel.de/nachhaltigkeit-umfassend-gestalten/nachhaltigkeitslandkreise/amberg-sulzbach-agenda-leitbild.html>. [07.08.2024]
- Retkowski, A. (2021). Die Lausitz als Modellregion einer nachhaltigen Transformation. *Soz Passagen*, 13, 7–29. <https://doi.org/10.1007/s12592-021-00381-6>
- Riedel, H., Haubner, O., Zumbansen, N., Witte, K., Grabow, B., Honold, J., ...Gallep, P. (2016). *Monitor Nachhaltige Kommune. Bericht 2016 – Teil 1- Ergebnisse der Befragung und der Indikatorenentwicklung*. Gütersloh und Berlin. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Monitor_Nachhaltige_Kommune/Monitorbericht_Teil-1_Druck_final.pdf. [07.08.2024]

%20{00004}%20Arbeitsmarkt%20und%20Besch%C3%A4ftigung. [07.08.2024]

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2022). *Zensus - Bevölkerung*.

https://www.zensus2022.de/DE/Aktuelles/Bevoelkerung_VOE.html. [07.08.2024]

Statistisches Bundesamt.(2024). *Bevölkerung nach dem Gebietsstand und Durchschnittsalter 1990 bis 2023*. [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/liste-gebietstand.html#249750)

[Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/liste-gebietstand.html#249750](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/liste-gebietstand.html#249750).

[07.08.2024]

Statistikamt Nord. (2023). *Regionaldaten für Kiel, Landeshauptstadt*. [https://region.statistik-](https://region.statistik-nord.de/detail/00100000000000000000/1/342/357/)

[nord.de/detail/00100000000000000000/1/342/357/](https://region.statistik-nord.de/detail/00100000000000000000/1/342/357/). [07.08.2024]

Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. (o.J.). *Jurybegründung - Landeshauptstadt Kiel*.

[https://www.nachhaltigkeitspreis.de/kommunen/preistraeger-staedte-und-](https://www.nachhaltigkeitspreis.de/kommunen/preistraeger-staedte-und-gemeinden/2020/landeshauptstadt-kiel)

[gemeinden/2020/landeshauptstadt-kiel](https://www.nachhaltigkeitspreis.de/kommunen/preistraeger-staedte-und-gemeinden/2020/landeshauptstadt-kiel). [07.08.2024]

United Nations. (o.J.). *The 17 Goals*. <https://sdgs.un.org/goals>. [07.08.2024]

United Nations.(2021). *Germany's Voluntary National Review to the HLPF 2021- Main Messages*.

[https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents](https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/277732021_Main_Message_Germany.pdf)

[/277732021_Main_Message_Germany.pdf](https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/277732021_Main_Message_Germany.pdf). [07.08.2024]

Völkl, K. (2023). Sachsen-Anhalt im Fokus: Die Einstellungen der Bevölkerung Sachsen-Anhalts zur Demokratie und zu politischen Institutionen. *Z Politikwiss* 33, 685–708.

<https://doi.org/10.1007/s41358-023-00357-3>

Kopiert aus:

Stellenausschreibung: Klimaschutzmanager*in

Mansfeld-Südharz (2023): Aufgabenbeschreibung

Zu den Aufgaben gehören:

- Erstellung eines Klimaschutzkonzepts
- Durchführung einer qualitativen Ist-Analyse sowie Erörterung der lokalen Energie- und Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz)
- Potenzialanalyse und Szenarien-Erarbeitung unter Orientierung an den jeweils aktuell gültigen Klimaschutzzielen der Bundesregierung
- fachliche Erstellung von Maßnahmen zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes bzw. zur Minderung des CO₂-Ausstosses
- Beteiligung aller betroffener Verwaltungseinheiten und aller weiteren relevanten Akteure an der Erarbeitung eines Zieles, der Strategien und der umzusetzenden Maßnahmen
- Entwicklung von Konzepten und Arbeitsprozessen für den lokalen Klimaschutz, insbesondere in den Themenbereichen erneuerbare Energien, Energieeinsparung und gewerbliches Nachhaltigkeitsmanagement
- Erstellung eines überprüfbaren und nachvollziehbaren Maßnahmenkataloges über alle Maßnahmen, die im Klimaschutzkonzept aufgenommen wurden
- Identifikation und Beantragung von Fördermitteln im Bereich des Klimaschutzes
- Projektleitung und Projektsteuerung sowie Überprüfung der Priorisierung und Erarbeitung von Strategien zur Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept
- Gesamtkoordination mit allen Beteiligten und Sicherung des Projekterfolges
- Erarbeitung eines Projektfahrplanes sowie eines Ablauf- und Zeitplans
- Umsetzung von Maßnahmen aus dem vorliegenden Energie- und Klimakonzept
- Prüfen und kontrollieren von Maßnahmen der Kreisverwaltung auf Klimaverträglichkeit und Einsparung von CO₂-Emissionen
- Begleitung und Umsetzung von Aktivitäten und Initiierung von Energiesparmaßnahmen
- Ausschreibung und Einführung eines kommunalen Energiemanagements
- Wirtschaftlichkeitsuntersuchung zur Nutzung von Solaranlagen auf kommunalen Gebäuden
- Erstellung eines jährlichen Nachhaltigkeitsberichts; Datenbeschaffung Strategische Weiterentwicklung der Klimaschutzziele des Landkreises
- Aufbau und Umsetzung eines Berichtswesens zum Projektfortschritt und Dokumentation der Ergebnisse
- Berichterstattung in den politischen Gremien
Öffentlichkeitsarbeit
- Ansprechpartner bei grundsätzlichen Fragestellungen zum Thema Klimaschutz, z.B. Bau- und Sanierungsprogramme
- professionelle Gestaltung der Internetpräsenz zum Klimaschutz
- Aufbau und Betreuung von Netzwerken innerhalb der Verwaltung
- Präsenz des Landkreises bei regionalen und überregionalen Netzwerken zum Klimaschutz
- Berichterstattung und Kommunikation innerhalb der Verwaltung, mit den politischen Gremien und Interessenvertreterinnen und -vertretern, sowie den Einwohnerinnen und Einwohnern

- Beratung und Umweltbildung für Unternehmen und Einwohnerinnen und Einwohner
- Erstellung von Informationsmaterialien und digitalen Formaten für die Akteure aus Verwaltung, Politik und Bevölkerung
- Mitarbeit an der Ressourcenplanung

Ihre Voraussetzungen:

- Wir erwarten ein erfolgreich abgeschlossenes Fach- oder Hochschulstudium im Bereich Energie und Umwelt, Ingenieurs- oder Wirtschaftswissenschaften (z.B. Umwelttechnik, Umweltschutz, Energiemanagement, Klimaschutz etc.) oder eine vergleichbare geeignete Qualifikation
- Mehrjährige Erfahrungen im Bereich Projektmanagement, Klimaschutz, Umwelt- und Energiemanagement
- Eigeninitiative sowie strategisches und fachübergreifendes Arbeiten, gute Kenntnisse im Umgang mit der gängigen Office-Software
- zuverlässiges, freundliches und kompetent sicheres und souveränes Auftreten
- hohe Eigeninitiative, zeitliche Flexibilität und BelastbarkeitBereitschaft und Fähigkeit Teamarbeit zu leisten
- einschlägige Berufserfahrung
- PKW - Führerschein

Bitte bewerben Sie sich online über Interamt.de bis zum 13.07.2023 mit Ihren vollständigen Bewerbungsunterlagen. Um sich online bewerben zu können, ist eine Registrierung bei Interamt erforderlich. Die Registrierung ist kostenlos und unterliegt den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes. Sollten Sie bereits als Nutzer (m/w/d) angemeldet sein, nutzen Sie bitte Ihr Login. Zum Start Ihrer Online-Bewerbung klicken Sie bitte auf den “Online bewerben“ Button am unteren rechten Ende dieser Seite.

Quelle:

Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt. (o.J). *Recherche aktueller Vergaben.*

<https://evergabe.sachsen-anhalt.de/recherche-aktueller-vergaben>. [13.07.2023]

Tabelle 1: Suchbegriffe mit deren Begründungen

Genutzte Suchbegriffe	Begründung des Begriffs
SDG	grobe Einordnung
Nachhaltigkeitsziel	grobe Einordnung
nachhaltige Entwicklung	grobe Einordnung
SDG1	
Transferleistung	induktiv
SGB	SDG-Portal
Leistungsberechtigt	induktiv
ALG II	induktiv
Armut	SDG-Portal
Altersarmut	induktiv
Bedürftigkeit	induktiv
Deprivation	Nationaler Nachhaltigkeitsindikator
Wohnung	SDG-Portal
Unterkunft	induktiv
Obdachlos	Indikatoren
Sozialschutz	SDG-Portal
SDG 2	
Hunger	SDG-Portal
Landwirtschaft	SDG-Portal
Stickstoff	SDG-Portal
Ernährung	induktiv
Lebensmittel	induktiv
Fehlernährung	SDG-Portal
Nahrungsmittel	SDG-Portal
ökologisch	Indikatoren

SDG 3	
Sterblichkeit	SDG-Portal/Indikatoren
Hausarzt	SDG-Portal/Indikatoren
Hausärzt	SDG-Portal
Arzt/Ärzte	Indikatoren
Krankenhaus	SDG-Portal
Klinik	induktiv
Apotheke	SDG-Portal
Pflege	SDG-Portal
Luft	SDG-Portal/Indikatoren
Immission	Indikatoren
Gesundheit	SDG-Portal
Sport	induktiv
Fehlernährung	Indikatoren
Wohlergehen	SDG-Portal
Krankheit	SDG-Portal
Impfstoff	SDG-Portal
psych	SDG-Portal
Drogen	SDG-Portal
Alkohol	SDG-Portal
Sucht	induktiv
Erkrank	SDG-Portal
Arznei	SDG-Portal
Todesf	SDG-Portal
SDG 4	
Grundschule	SDG-Portal
Gymn	induktiv

Schul	induktiv
Sekundarschul	SDG-Portal
Betreuung	SDG-Portal/Indikatoren
integrativ	SDG-Portal
Kindertag	induktiv /SDG-Portal
Kita	induktiv
Hort	induktiv
Krippe	induktiv
Kinderg	induktiv
Bildung	SDG-Portal
Wissenschaft	induktiv
Kinderbetreuung	induktiv
Weiterbildung	induktiv
SDG 5	
Frauen	SDG-Portal/Indikatoren
Führung	SDG-Portal/Indikatoren
Diversität	induktiv
Diversity	induktiv
Gewalt	Indikatoren
Diskriminierung	SDG-Portal
Geschlecht	SDG-Portal/Indikatoren
Gleich	SDG-Portal (Geschlechtergleichheit)
Gender	induktiv
Selbstbestimmung	SDG-Portal
Teilhabe	SDG-Portal

Chancengleichheit	SDG-Portal
SDG 6	
Abwasser	SDG-Portal/Indikatoren
Toilette	induktiv
Phosphor	Indikatoren
Nitrat	Indikatoren
Wasser	SDG-Portal/Indikatoren
Grundwasser	Indikatoren
Badegewässer	Indikatoren
Fließgewässer	induktiv
Sanitär	SDG-Portal/Indikatoren
Trinkwasser	SDG-Portal
SDG 7	
Straßenbele	Indikatoren
Strom	SDG-Portal/Indikatoren
Bruttostromverbrauch	Indikatoren
Energie	SDG-Portal/Indikatoren
Solar	induktiv
Photovoltaik	Indikatoren
Fotovol	induktiv
PV	induktiv
Wasserkraft	Indikatoren
Wasserstoff	induktiv
Wind	induktiv
LED(-)	Indikatoren

erneuerbar	SDG-Portal/Indikatoren
regenerativ	induktiv
Biomasse	Indikatoren
SDG 8	
Bruttoinlandsprodukt	SDG-Portal/Indikatoren
BIP(-)	Indikatoren
Arbeitslos	Indikatoren
Langzeitarbeitslos	SDG-Portal/Indikatoren
Beschäftigung	SDG-Portal
Beschäftigt	induktiv
Erwerbstätig	Indikatoren
Erwerbs	induktiv
Aufstock	SDG-Portal
Branche	Indikatoren
Wertschöpfung	induktiv
Bruttowertschöpfung	induktiv
Gewerbe	Indikatoren
Wohlstand	induktiv
Verschuld	Indikatoren
Schulden	induktiv
Einpendler	Indikatoren
Auspendler	Indikatoren
Pend	induktiv
SDG 9	
akadem	induktiv

Innovati	SDG-Portal
Lade	Indikatoren
Infrastruktur	SDG-Portal
Hochq	SDG-Portal
Qualifizier	SDG-Portal/ induktiv
Breitband	SDG-Portal/Indikatoren
Internet	induktiv
Glasfaser	induktiv
Industrie	SDG-Portal
Elektro	Indikatoren
synt	induktiv
H2	induktiv
Kraftfahrzeug	Indikatoren
Hybrid	Indikatoren
Verkehr	induktiv
Brennstoff	Indikatoren
Existenzg	Indikatoren
Gründung/Gründer	induktiv
Forschung	SDG-Portal
FuE	induktiv
Informations(-)	SDG-Portal
Kommunikations	SDG-Portal
IKT	induktiv
SDG 10	
Beschäftigung	SDG-Portal/Indikatoren

Beschäft	induktiv
Schulab	SDG-Portal/Indikatoren
Einbürger	SDG-Portal
Ausländer	SDG-Portal/Indikatoren
Flüchtling	induktiv
Geflücht	induktiv
Migration	SDG-Portal/Indikatoren
Migrant	induktiv
Verteilung	induktiv
Einkommensverteilung	Indikatoren
Ungleichheit	SDG-Portal
Ungleich	SDG-Portal
Chancen/Karrierechancen	SDG-Portal/ induktiv
Integration	induktiv
SDG11	
Mietpreis	SDG-Portal/Indikatoren
Miet	induktiv
Grundversorgung	SDG-Portal
Jugendarbeit	Indikatoren
Verunglück	SDG-Portal/Indikatoren
Flächeninanspruchnahme	SDG-Portal/Indikatoren
Fläche	induktiv
Naherholungs	SDG-Portal/Indikatoren
Erholung	induktiv
Mobilität	induktiv

ÖPNV(-)	Indikatoren
Rad	Indikatoren
Kultur	Indikatoren
Kunst	Indikatoren
Supermarkt	SDG-Portal
Auto/PKW/Dichte	SDG-Portal
Elektro	SDG-Portal
Wohn	SDG-Portal
Heiz	SDG-Portal
Wärm	induktiv
Erneuerbar	SDG-Portal
Flächennutzung	SDG-Portal
Straßenverkehr	SDG-Portal/Indikatoren
Siedlungsplanung	SDG-Portal
Katastrophenschutz	SDG-Portal
Grün	SDG-Portal/Indikatoren
Wald	induktiv
Fuß	Indikatoren
SDG12	
Fair	SDG-Portal/Indikatoren
Nahrungsmittelverschwendung	SDG-Portal
(Trink)Wasserv	Trinkwasserverbrauch SDG-Portal/Indikatoren
Abf	SDG-Portal/Indikatoren
Papier	Indikatoren
Recycling	induktiv

Fuhrpark	Indikatoren
Umweltmanagement	Indikatoren
Konsum(-)	SDG-Portal/Indikatoren
Produktions(muster)	SDG-Portal/Indikatoren
SDG13	
Hitze	induktiv
Emissionen	Indikatoren
THG/Treibhausgas	SDG-Portal
CO2(-)	Indikatoren /induktiv
Klima	SDG-Portal/Indikatoren
Baumflächen	SDG-Portal
Siedlungslast	SDG-Portal
Überschwemmung	SDG-Portal
Hochwasser	induktiv
Naturkatastroph	SDG-Portal
SDG14	
Fließgewässer	SDG-Portal/Indikatoren
Wasser	SDG-Portal/Indikatoren
See	induktiv
Fluss/Flüsse	induktiv
Meer	SDG-Portal
Ozean	SDG-Portal
SDG15	
Naturschutz	SDG-Portal/Indikatoren
Forst	Indikatoren

Biodiversität	Indikatoren
Vielfalt	induktiv
Ausgleich	Indikatoren
Landschaft	SDG-Portal
Freiraum	SDG-Portal
Freifläche	induktiv
Wald	SDG-Portal
Wälder	induktiv
Aufforstung/Wiederaufforstung	SDG-Portal
Landverödung	SDG-Portal
Wüsten	SDG-Portal
Landökosystem	SDG-Portal
Bodendegradation	SDG-Portal
Boden/Böden	induktiv
SDG16	
Straftat	SDG-Portal/Indikatoren
Kriminalität	induktiv/ SDG-Portal
Verein	Indikatoren
Gewalt	SDG-Portal/Indikatoren
Einbindung	induktiv
(Bürger)Beteiligung	Indikatoren
Bürgerinnenbe	induktiv
Partizipation	SDG-Portal /induktiv
Finanz	SDG-Portal
Steuer	SDG-Portal

Korruption	SDG-Portal
Institution	SDG-Portal/Indikatoren
Frieden	SDG-Portal/Indikatoren
Gerechtigkeit	SDG-Portal/Indikatoren
Bürgerinformation	Indikatoren
Aufklärungsquote	Indikatoren
Wahl	Indikatoren
Justiz	SDG-Portal
Missbrauch	SDG-Portal
Ausbeutung	SDG-Portal
Bestechung	SDG-Portal
Entscheidungs	SDG-Portal
transparent	SDG-Portal
rechenschaftspflichtig	SDG-Portal
SDG17	
Partnerschaft	SDG-Portal/Indikatoren
Zusammenarbeit	induktiv
Geldanlage	Indikatoren
Kooperation	induktiv
Süden	SDG-Portal/Indikatoren
global	SDG-Portal/Indikatoren
Politikkohärenz	SDG-Portal
Fortschrittsmaßnahme	SDG-Portal

Quelle: eigene Darstellung

Suchbegriffe sind abgeleitet aus folgenden Quellen:

Indikatoren:

Fieber, A., Eggerl, M. (2022). *Kommunale Nachhaltigkeitsberichte- Ein Praxisleitfaden auf der Basis der Sustainable Development Goals (SDGs)*. Walhalla Fachverlag.

SDG-Portal:

Bertelsmann Stiftung. (o.J.). *SDG-Portal*. <https://sdg-portal.de/de/>. [10.08.2024]

Nationaler Nachhaltigkeitsindikator:

“Ein Beispiel ist für das SDG 1 „Armut begrenzen“ der nationale Nachhaltigkeitsindikator „Materielle Deprivation sowie erhebliche materielle Deprivation.“ (Fieber; Eggerl 2022:178)

Tabelle 2: Fundstellen Entwicklungskonzepte

Altmarkkreis Salzwedel (2021):

https://www.altmarkkreis-salzwedel.de/PortalData/1/Resources/landkreis/kreisentwicklung/KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert.pdf

Suchbegriffe/SDGs	Fundstellen
SDG*	0
Nachhaltigkeitsziel*	0
nachhaltige Entwicklung	0
SDG1	
Transferleistung*	0
SGB*	Der Anteil der Leistungsberechtigten nach SGB II an der Bevölkerung unter 65 Jahren liegt im Altmarkkreis wiederum bei 10 bis unter 15 %, (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 18)
Leistungsberechtig*	Der Anteil der Leistungsberechtigten nach SGB II an der Bevölkerung unter 65 Jahren liegt im Altmarkkreis wiederum bei 10 bis unter 15 %, ebenfalls gleichauf mit den benachbarten Landkreisen Stendal und Lüchow-Dannenberg, aber auch anderen Landkreisen in Sachsen-Anhalt (ebd.: 18). Im Juni 2020 lag der Wert nur noch bei 9 %. Damit weist der Landkreis die zweitniedrigste Quote im Land auf (Jobcenter Altmarkkreis Salzwedel 2020). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 18)
ALG II	0
Armut*	Ausdifferenzierung der Arbeitsverhältnisse und steigendes Armutsrisiko (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 56)
Altersarmut*	0
Bedürftigkeit*	0
Deprivation*	0
Wohnung*	nicht thematisch
Unterkunft*	0

Obdachlos*	0
Sozialschutz*	0
Entwicklungs*	0
SDG 2	
Hunger*	0
Landwirtschaft*	<p>Die landwirtschaftlich nutzbaren Böden konnten seit alters her bewirtschaftet werden. Dabei sind die natürlichen Voraussetzungen nicht besonders gut und verlangten zumindest in der Vergangenheit große Anstrengungen von den landwirtschaftlichen Betrieben. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 15)</p> <p>In den tieferen Lagen, besonders im Norden der Altmark, steigt der Grünlandanteil auf bis zu 50 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche an, so dass hier die Tierhaltung deutlich überwiegt (Kohl et al 1980:129). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 15)</p> <p>Im nördlichen Bereich des Altmarkkreises dominieren zwei größere Flächen, die als Vorbehaltsgebiete für die Landwirtschaft festgesetzt sind. Vorbehaltsgebiete für die Landwirtschaft sind Gebiete, „in denen die Landwirtschaft als Nahrungs- und Futtermittelproduzent, als Produzent nachwachsender Rohstoffe sowie als Bewahrer und Entwickler der Kulturlandschaft den wesentlichen Wirtschaftsfaktor darstellt.“ (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 19)</p> <p>An der nördlichen Grenze des Altmarkkreises Salzwedel zum Landkreis Lüchow-Dannenberg hin und weiter südlich zwischen den beiden Vorbehaltsgebieten für die Landwirtschaft sind die „Niederungen der Altmark“ als Vorbehaltsgebiete für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems ausgewiesen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 20)</p> <p>Ländlicher Raum mit relativ günstigen Produktionsbedingungen</p>

insbesondere für die Landwirtschaft und/
oder Potenzialen im Tourismus.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
20)

Vorbehaltsgebiete mit relativ günstigen Potenzialen für
die Landwirtschaft in Verbindung mit dem Tourismus
sind
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
20)

Wenige regionale Wertschöpfungsketten (z.B.
Energie, Landwirtschaft, Tourismus...)
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
45)

Bürgerbeteiligung:

Die Landwirtschaft ist zusammen mit der Forstwirtschaft
mit weitem Abstand die prägendste Flächennutzerin
im Altmarkkreis Salzwedel.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
61)

Während sich die übrige Wirtschaft vor allem auf die
grund- und mittelzentralen Orte konzentriert, ist die
Landwirtschaft in den meisten Orten des Altmarkkreises
nach wie vor präsent
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
61)

Die TeilnehmerInnen der ersten Gesprächsrunde stellten
schnell fest, dass Landwirtschaft und Wirtschaft im
Altmarkkreis Salzwedel zusammengehören.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
61)

Die Landwirtschaft wiederum möchte mit ihren vor- und
nachgelagerten Bereichen für blühende Landschaften
sorgen.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
61)

Hierzu bräuchte man deutlich mehr
Verarbeitungskapazitäten
für die landwirtschaftlichen Produkte, die
derzeit noch meist unverarbeitet abgegeben und woanders
verarbeitet werden.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
61)

Bei den in der Landwirtschaft Beschäftigten sollte die Bildungsarbeit ebenfalls verstärkt werden, da viele Zusammenhänge Umwelt-Ökologie versus Landwirtschaft nicht mehr bekannt seien (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)

Die Runde sprach noch weitere Themen an, der Konflikt zwischen der landwirtschaftlichen Nutzung und dem Naturschutz, das attraktive Nebeneinander von landwirtschaftlichen Nutzflächen und naturbelassenen Flächen, das als Vorteil gegenüber einem Leben in den großen Städten angesehen wird und die Sicherung von ausreichend Wasser für die Beregnung trockener Flächen, z.B. durch Stauanlagen für Oberflächenwasser
Die Runde sprach noch weitere Themen an, der Konflikt zwischen der landwirtschaftlichen Nutzung und dem Naturschutz, das attraktive Nebeneinander von landwirtschaftlichen Nutzflächen und naturbelassenen Flächen, das als Vorteil gegenüber einem Leben in den großen Städten angesehen wird und die Sicherung von ausreichend Wasser für die Beregnung trockener Flächen, z.B. durch Stauanlagen für Oberflächenwasser (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)

Vertiefend sollte auch über die Landwirtschaft an sich nachgedacht werden. Hierbei spielt die Direktvermarktung eine große Rolle. Hochwertige Lebensmittel aus der Region kosten mehr Geld. Dennoch sollte sich die Landwirtschaft mehr auf die Verarbeitung und Veredelung ihrer landwirtschaftlichen Produkte konzentrieren. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)

Mit der 5G-Technologie kann auch die Landwirtschaft zielgenauer und ökologischer wirtschaften. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)

Chancen :

Erhöhung des Anteils naturbelassener Flächen für mehr landschaftliche Attraktivität, dafür Ausgleichszahlungen für Einschränkungen der ordnungsgemäßen Landwirtschaft. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.

	<p>48)</p> <p>Förderung von freiwilligen Leistungen der Landwirtschaft beim Umwelt- und Naturschutz (Ökolandbau, Artenschutzmaßnahmen, Waldbau). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Risiken: Wettbewerb der Landwirtschaft auf dem Weltmarkt, der oft in niedrigen Preisen mündet. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Gesetzliche Einschränkung der Landwirtschaft ohne einen garantierten angemessenen Ausgleich der Nachteile. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Einfluss des Klimawandels auf Forst- und Landwirtschaft sowie für Feuchtlebensräume (Trockenphasen, Borkenkäfer...). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Ziele: Kombinierte Flächennutzung Agrarphotovoltaik ermöglichen, dabei Konfliktvermeidung mit Landwirtschaft, Naturschutz und anderen Nutzungen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Stickstoff*	0
Ernährung*	<p>1:Ältere Menschen entdecken die bewusste Ernährung neu, in dem zunehmend industrielle Lebensmittel abgelehnt und auf regionale und selbst verarbeitete Produkte zurückgriffen wird. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 58)</p>
Fehlernährung*	0
Lebensmittel*	<p>Ältere Menschen entdecken die bewusste Ernährung neu, in dem zunehmend industrielle Lebensmittel abgelehnt und auf regionale und selbst verarbeitete Produkte zurückgriffen wird. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.</p>

	<p>58)</p> <p>Bürgerbeteiligung: Die Wertschätzung der Lebensmittel müsse erhöht werden, um dadurch auch höhere Preise durchsetzen zu können. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)</p> <p>Vertiefend sollte auch über die Landwirtschaft an sich nachgedacht werden. Hierbei spielt die Direktvermarktung eine große Rolle. Hochwertige Lebensmittel aus der Region kosten mehr Geld. Dennoch sollte sich die Landwirtschaft mehr auf die Verarbeitung und Veredelung ihrer landwirtschaftlichen Produkte konzentrieren. Wobei auch auf die Transportkosten zu achten sei. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)</p> <p>Ziel (Vorwort Landrat): Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten im Bereich Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie, Weiterentwicklung des nachhaltigen Tourismus, innovative Lösungen im Ausbau erneuerbarer Energien, all das unter intensiver Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern, sind einige von vielen Möglichkeiten. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 7)</p>
Nahrungsmittel*	<p>Die Landwirtschaft sei ebenso stark in der Altmark, wie auch die Nahrungsmittelindustrie. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 91)</p>
ökologisch*	<p>Ziele: Sie muss bei ihrer Diversifizierung hin zu einer ökologischen Land- und Forstbewirtschaftung unterstützt werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)</p> <p>Maßnahmen: Je rascher auf dem Land schnelles Internet verfügbar wird, umso eher kommen Systeme zum Einsatz, die mithilfe von Echtzeitdaten zum Beispiel eine ökologisch schonendere und dennoch effektive Landbewirtschaftung ermöglichen können. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 58)</p> <p>Mit der 5G-Technologie kann auch die Landwirtschaft zielgenauer und ökologischer</p>

	wirt-schaften. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)
SDG 3	
Sterblichkeit*	0
Hausarzt*	An der ortsnahen Versorgung fehlt Einiges. Der Altmarkkreis hat die geringste Hausarztversorgung der Landkreise in Sachsen-Anhalt. Vierzehn Hausarztpraxen sind nicht besetzt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 91)
Hausärzt*	<p>Die Versorgung mit Hausärzten ist schlechter als bei den Nachbarlandkreisen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Als erster Landkreis überhaupt konnte eine Kooperation zwischen Landkreis und Kassenärztlicher Vereinigung geschlossen werden. Bisherige Ergebnisse: die KV hat Praxen übernommen und Mediziner eingestellt, so in Kalbe, Mieste und in Klötze. Der Landkreis wiederum hat ein eigenes Stipendienprogramm für die Gewinnung von Hausärzten. Die erste Stipendiatin konnte jetzt unter Vertrag genommen werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)</p> <p>Eine gute ärztliche Versorgung im direkten Umfeld ist ein wichtiger Standortfaktor. HausärztInnen sind die erste Anlaufstelle für die Vorsorge sowie bei gesundheitlichen Problemen und nehmen daher eine Schlüsselrolle ein. Im Altmarkkreis Salzwedel praktizieren auf je 100.000 EinwohnerInnen 53,28 AllgemeinärztInnen. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung des Altmarkkreises Salzwedel von 83.173 (2019), sind dies statistisch 44 HausärztInnen. Dieser Wert ist im Vergleich zum Landkreis Gifhorn, der je 100.000 EinwohnerInnen ebenfalls 53,12 AllgemeinärzteInnen aufweist nicht als negativ zu betrachten. In den anderen Nachbarkommunen praktizieren hingegen weitaus mehr AllgemeinmedizinerInnen. Im Landkreis Lüchow-Dannenberg sind dies 72,38 und im Landkreis Stendal 69 (www.deutschlandatlas.bund.de). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 39)</p>

<p>Arzt*/Ärzt*</p>	<p>Ist-Zustand: Ärztemangel/Reduzierung der flächendeckenden medizinischen Versorgung, insbesondere durch fehlende Praxisnachfolge. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Maßnahmen: Der Schlüssel zum Erfolg liege sicher auch in der Erhöhung der Studienplätze für Arztberufe. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)</p> <p>Eine gute ärztliche Versorgung im direkten Umfeld ist ein wichtiger Standortfaktor. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 39)</p>
<p>Krankenhaus*</p>	<p>„Es muss für die Zukunft jedoch ein Umdenken bei der sektoralen Zusammenarbeit zwischen Ambulant und Stationär geben“, sagt Herr Ziche, „weshalb soll ein Krankenhaus nicht eine Ambulanz anbieten, wenn dies möglich ist.“ (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)</p>
<p>Klinik*</p>	<p>Aktuell gibt es eine Diskussion über die beiden Klinikstandorte in Salzwedel und Gardelegen, von denen wohl nur jeweils eine perspektivisch Bestand haben wird. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 110)</p>
<p>Apotheke*</p>	<p>Ähnlich ist es mit der Erreichbarkeit von Apotheken. Sie werden in durchschnittlich 9 Fahrminuten erreicht. Dies ist kein guter statistischer Wert, da der höchste Erreichbarkeitswert von Apotheken bei sehr ländlich geprägten Landkreisen in Deutschland bei 10 Minuten liegt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 42)</p>
<p>Pflege*</p>	<p>Ziele: Integrierte bzw. integrierende Beratungs- und Servicestellen (z.B. zu Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf, Mobilität und Barrierefreiheit, Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit) stärken. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 79)</p>

<p>Luft*</p>	<p>Gesunde und vitale Wirtschaftswälder / hoher Waldanteil für eine vielseitige Nutzung (z.B. Erholung, Jagd), die wichtige Funktionen wie Luftreinigung oder Wasserrückhaltung erfüllen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Ziel: Die vorhandenen Potentiale durch Kureinrichtungen und die Einstufung von Gemeinden als Luftkurort oder staatlich anerkannter Erholungsort sollen ausgebaut werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80)</p>
<p>Immission*</p>	<p>Jedoch stehen dem weiteren Ausbau der Windenergie im Altmarkkreis Salzwedel neben der regionalplanerischen Vorranggebiete Ausweisung auch zahlreiche fachrechtliche Bedenken entgegen, insbesondere aus dem Natur- und dem Immissionsschutzrecht (vgl. AMK 2019a). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 47)</p>
<p>Gesundheit*</p>	<p>Verbunden mit diesem Trendmolekül ist ein steigendes Gesundheitsbewusstsein, gepaart mit einer Medizintechnik, die ein längeres Leben und Gesundheit ermöglicht (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 55)</p> <p>Gesundheit und Selbstoptimierung als individuelle Aufgabe“. Dieses Trendmolekül hat in der Zeit der Entstehung dieses Kreisentwicklungskonzepts eine ganz neue Bedeutung bekommen. Stadträume werden zunehmend als gesundheitsgefährdend wahrgenommen, während die sehr viel dünner besiedelten ländlichen Räume eher dem neuen Gesundheitsbild entsprechen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 58)</p> <p>Diese aktuelle Entwicklung in Zeiten der Covid-19-Pandemie korrespondiert mit einem steigenden allgemeinen Gesundheitsbewusstsein und der gesellschaftlich empfohlenen Eigenverantwortung für Vorsorge und Gesundheit. Besonders junge Menschen sehen Gesundheit und körperliche Fitness als Statussymbole an (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 58)</p> <p>Die Altmark ist nicht so einzigartig, wie andere touristische</p>

	<p>Regionen, daher sollte man eher auch auf Nischenangebote setzen, wie den Gesundheitstourismus. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 64)</p> <p>In der Folge sind davon die Gesundheit von Menschen und Tieren, der Zustand von Ökosystemen, aber auch verschiedene Wirtschaftsformen, wie etwa Land- und Forstwirtschaft und Tourismus, betroffen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 69)</p> <p>Präventive Gesundheitsangebote im Tourismus könnten die bestehenden Naturerlebnisangebote unterstützen, wie das Projekt ökologischer Seminarhof mit Übernachtungsmöglichkeiten Vissum der Weltfrieden Haus & Hof GmbH für bis zu 30 Teilnehmer und Kapazitäten für bis zu 50 Tagesgäste. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 98)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Die soziokulturellen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen sollen gestärkt werden. Dazu sollen die Unternehmen serviceorientiert unterstützt werden. Im Rahmen der Bestandspflege soll der Wissenstransfer ermöglicht und die Einwerbung von Fördermitteln begleitet werden. Neue Unternehmen werden aktiv unterstützt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 72)</p> <p>Eine Maßnahme seien „Zentrale Gesundheitshäuser für den ländlichen Raum“, wie z.B. eines in Winterfeld im Jahr 2019 in Betrieb ging. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 102)</p>
<p>Sport*</p>	<p>Aktives und dynamisches Vereinsleben in den Dörfern, Nachbarschaftshilfe, viele Sportvereine. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 33)</p> <p>Gute Bindungsmöglichkeiten in Vereinen, Sportvereinen, Feuerwehren. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 35)</p>

	<p>Bürgerbeteiligung: Erneut wurde über die drängende Frage des Leer-stands gesprochen und auch über die schwierigen Voraussetzungen zum Erhalt der Sporthallen, Sportplätze und Freibäder. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 63)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Die umgebende Landschaft soll auch dazu dienen, sich zur Erholung in der Freizeit aufzuhalten oder sportlich aktiv zu sein. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 72)</p> <p>Weiterhin gibt es ein Investitionsprogramm für den Erhalt der Sporteinrichtungen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 93)</p>
Fehlernährung*	0
Wohlergehen*	0
Krankheit*	<p>Ziele: Aber auch ältere Menschen benötigen Bleibeperspektiven, um auch dann noch am gesell-schaftlichen, sozialen und kulturellen Leben teilneh-men zu können, wenn ihre Möglichkeiten durch Alter und Krankheiten immer mehr eingeschränkt werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)</p>
Impfstoff*	0
psychisch*	<p>Als Kerndimensionen von Diversity gelten meist: Alter, Geschlecht, Ethnizität, soziale Herkunft, sexuelle Orientierung und physische und psychische Verfassung (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p>
Drogen*	0
Alkohol*	0
Sucht*	0
Erkrank*	0
Arznei*	0

Todesf*	0
SDG 4	
Grundschule*	0
Gymn*	0
Schulversorgung*	0
Sekundarschul*	0
Schul*	<p>29,7 % aller SchulabgängerInnen weisen eine Hochschulreife auf, wobei 9,3 % aller SchulabgängerInnen gar keinen Schulabschluss vorweisen können (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 34)</p> <p>Schwäche: Viele junge Menschen verlassen die Schule ohne Abschluss. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 35)</p> <p>Teilweise lange Schulwege; Mobilität ist ein Problem. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 35)</p> <p>Risiko: Schließung von Ausbildungsgängen an den angrenzenden Berufsschulen, dadurch mangelnde Bedarfsdeckung für Betriebe und Abwanderungsneigung von SchulabgängerInnen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p> <p>Zukunftswerkstatt: Wichtig für die örtlichen Gemeinschaften seien auch Schulen vor Ort, Kindereinrichtungen und gut erreichbare medizinische Versorgungszentren (MVZ). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 63)</p> <p>Landrat: Es gibt begleitend viele Fachplanungen, wie die Jugendhilfeplanung, die Schulentwicklungsplanung oder auch die Haushaltsplanung, die auch eine Fachplanung ist, weil sie den mittelfristigen Finanzbedarf eines</p>

	<p>Landkreises abbildet. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 94)</p>
Betreuung*	<p>Frühkindliche Bildung und Betreuungsangebote verbessern. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 13)</p> <p>Betreuungsquote von Kindern unter drei Jahren (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 38)</p> <p>Betreuungsangebote für Kinder ab drei Jahren (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 38)</p> <p>Stärke: Die Betreuungsquote von Kindern unter drei Jahren ist sehr hoch. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Chancen: Die guten Betreuungsangebote von Kleinkindern fördern das Bleiben und Zuziehen von Familien. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Ziele: „Bildungs- und Betreuungsstrukturen in allen Lebensphasen verbessern“ (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 78)</p> <p>Gewinnung von weiteren Fachkräften für eine gute Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur für Kinder, Jugendliche und junge Menschen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 78)</p>
integrativ*	0
Kindertag*	<p>Der Anteil der betreuten Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen im Jahr 2018 betrug im Altmarkkreis Salzwedel 59,4 % und liegt damit über dem hohen Durchschnittswert der ostdeutschen Bundesländer (51,5 %.) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 38)</p> <p>Der Anteil der betreuten Kinder zwischen drei und sechs</p>

	<p>Jahren in Kindertageseinrichtungen ist sehr hoch. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p>
Kita*	<p>Gute Ausstattung und Qualität der Kitas und Schulen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 35)</p> <p>Schwäche: Die Kontinuität von sozialen Projekten (ex. KitaMobil, Schulsozialarbeit...) wird durch den Wegfall von Förderungen gefährdet. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 35)</p>
Hort*	0
Krippe*	0
Kinderg*	<p>Für den Altmarkkreis Salzwedel wurde 2019 ein Wert von durchschnittlich 4,5 Minuten errechnet. Das ist zwar ebenfalls im Vergleich mit Nachbarlandkreisen ein hoher Wert, wobei der höchst-gemessene Einzelwert bei 5,75 Minuten lag. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p> <p>Sicher ist, dass 4,5 Fahrminuten keine fußläufige Bring-und Holsituation ermöglichen (www.landatlas.de). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p>
Bildung*	<p>Ziele: Unterstützung von Kooperationen zwischen Wirtschaft, Sozialpartnern, Bildungsinstitutionen, Agenturen für Arbeit und Jobcentern sowie Land und Kommunen, die bedarfsorientiert und abgestimmt die regionale Arbeitsmarkt- und Ausbildungssituation verbessern. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 75)</p> <p>Erhalt einer möglichst wohnortnahen vielfältigen Bildungslandschaft (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 78)</p> <p>Landrat: Wichtig seien überdies wohnortnahe Bildungsangebote, ein benutzerfreundlicher ÖPNV, eine bedarfsgerechte Kin-derbetreuung und Angebote für die Freizeitgestaltung.</p>

	<p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)</p> <p>Ziele allgemein für gleichwertige Lebensverhältnisse: Frühkindliche Bildung und Betreuungsangebote verbessern. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 13)</p>
Wissenschaft*	<p>Chancen: Digitale Geschäftsmodelle, wie Softwareentwicklung, Unternehmensberatung, wissenschaftliche Dienstleistungen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 45)</p> <p>Ziel: Den Ansatz einer geschlossenen und konsequenten Kreislaufwirtschaft unter Beteiligung von Land- und Forstwirtschaft und in Kooperation mit der Wissenschaft entwickeln und umsetzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 81)</p>
Kinderbetreuung*	<p>Angebote für gute Kinderbetreuung sind für viele Eltern ein wichtiger Faktor bei der Wahl ihres Wohnorts. S (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 38)</p> <p>Punkten kann der Altmarkkreis Salzwedel bei den sogenannten weichen Standortfaktoren, wie Kinderbetreuung, geringe Kriminalität, gutes ÖPNV Angebot und zukünftig auch beste Internetversorgung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 92)</p> <p>Landrat: Wichtig seien überdies wohnortnahe Bildungsangebote, ein benutzerfreundlicher ÖPNV, eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung und Angebote für die Freizeitgestaltung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 93)</p>
Weiterbildung*	<p>Stärke: Weiterbildungsmöglichkeiten durch die Kreisvolkshochschule und weitere Träger der Erwachsenenbildung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p>

	<p>Ziel: Förderung und Begleitung einer entschiedenen Engagemtinfrastruktur, z.B. durch den Ausbau von Kom-munikations- und Weiterbildungsstrukturen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 79)</p>
SDG 5	
Frauen*	<p>Große Chancen ergeben sich hier für die Gleichberechtigung von Frauen in allen Lebensbereichen, da sie digital flexibler Familie und Beruf in Einklang bringen können (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 56)</p> <p>Ziele: In allen Handlungsfeldern muss daher das Ziel verfolgt werden, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Menschen im Altmarkkreis Salzwedel zu verbessern, insbesondere für Familien und Frauen.(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 68)</p>
Führungsposition*	0
Führung*	<p>Workshop für Führungskräfte der Kreisverwaltung (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 27)</p>
Diversität*	0
Diversity	<p>Querschnittsziel: 4.1.3 Diversity oder Chancengleichheit . (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 4)</p> <p>Für den Altmarkkreis Salzwedel bedeutet Diversity als Querschnittsthema, dass eine Vielfalt von Menschen im Landkreis miteinander agiert, sich austauscht, beeinflusst und voneinander sowie miteinander lernt und sich weiterentwickelt (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p>
Gewalt*	0
Geschlecht*	Als Kerndimensionen von Diversity gelten meist: Alter, Geschlecht, Ethnizität, soziale Herkunft, sexuelle

	Orientierung und physische und psychische Verfassung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)
Gleichberechtigung*	Große Chancen ergeben sich hier für die Gleichberechtigung von Frauen in allen Lebensbereichen, da sie digital flexibler Familie und Beruf in Einklang bringen können. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 56)
Gender*	0
Diskriminierung*	Ziele: Der Abbau von Diskriminierung und die Förderung von Chancengleichheit sind dabei die zentralen Ziele. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)
Selbstbestimmung*	0
Teilhabe*	Gesucht wird nicht mehr das jahrelange Engagement in einer Organisation, sondern die situationsbedingte, spezifische Hilfe oder Teilhabe an konkreten Projekten (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 59) Ziele: Durch jugendgerechte Beteiligungsformate die gesellschaftspolitische Teilhabe junger Menschen spürbar verbessern. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 79)
Chancengleichheit*	Ziele: Der Abbau von Diskriminierung und die Förderung von Chancengleichheit sind dabei die zentralen Ziele. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)
SDG 6	
Abwasser*	Schwäche: Steigende Kosten der Infrastruktur pro Nutzen-de (Trinkwasser, Abwasser, Abfallwirtschaft...). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 37)

Toilette*	0
Phosphor*	0
Nitrat*	0
Wasser*	<p>Netzinfrasturktur (z.B. Wasser, Abfall) kommt an die Grenze der finanziellen Tragfähigkeit. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Gesunde und vitale Wirtschaftswälder / hoher Waldanteil für eine vielseitige Nutzung (z.B. Erholung, Jagd), die wichtige Funktionen wie Luftreinigung oder Wasserrückhaltung erfüllen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Schwäche: Wassermanagementkonzept zur Entgegenwirkung langer Trockenphasen infolge des Klimawandels fehlt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Ziele: Zudem müssen auch die Klimaschutzziele der EU, insbesondere im Hinblick auf die erhebliche Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 sowie den Schutz der Ressourcen Wasser, Boden und Luft, befolgt werden (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p>
Grundwasser*	0
Badegewässer*	0
Fließgewässer*	<p>Stärke: Hoher Anteil an Freiflächen (Grünland, Wald, Heide, Fließgewässer, Seen, Niedermoor...) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Schwäche: Der ökologische Zustand vieler Fließgewässer ist noch verbesserungsfähig (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p>
Sanitär*	0
Trinkwasser*	Steigende Kosten der Infrastruktur pro Nutzen-de

	<p>(Trinkwasser, Abwasser, Abfallwirtschaft...).</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 37)</p> <p>Risiken: Qualitätsanforderungen bei der Trinkwasser-versorgung trotz des starken Bevölkerungsrück-gangs gerecht werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p>
SDG 7	
Straßenbe*	0
Strom*	<p>Bürgerbeteiligung: Um regenerativ erzeugten Strom zu nutzen, sollte dieser auch regional erzeugt werden: Wertschöpfung und Wertschätzung in der Region gewissermaßen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p> <p>Ziele: Ausnutzung der Gebäudeflächen für den Ausbau der Solarenergie für Strom und Wärme zur „solaren Selbst-versorgung“. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p> <p>Ausbau der energetischen Nutzung der Biomasse vom Grünlandflächen zur Stromerzeugung, zur Steigerung der Nutzung von Abwärme aus Biogasanlagen, zur Steigerung der Kombination von Biomasse und Solar-energie und zum Ausbau von lokalen Wärmenetzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Bruttostromverbrauch*	0
Stromverbrauch*	0
Energie*	<p>Gleichwertige Lebensverhältnisse: der Klimaschutz, durch die Verminderung des Aus-stoßes von Treibhausgasen und die Erzeugung des Energiebedarfes aus regenerativen Energien (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 12)</p> <p>die Umsetzung der vom Bund beschlossenen Energiewende und die Sicherung ihrer auch wirt-schaftlich wirkenden Nachhaltigkeit,</p>

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 12)

Der Druck der globalen Märkte, die zunehmende Geschwindigkeit im Ausbau der Energiewende, vor allem beim vermehrten Einsatz von regenerativen Energien, und die Wachstums- und Schrumpfungsprozesse auf-grund der aktuellen Bevölkerungsentwicklungen haben einen großen Einfluss auf das Gebiet des Altmarkkreises Salzwedel (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 13)

Stärke:

Großteil des Energiebedarfes aus erneuerbaren Energien / „Zukunftsregion Altmark“ - energetische Modellregion in Sachsen-Anhalt.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)

Dezentrale Energieversorgungs-lösungen als Chance für den ländlichen Raum.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)

Trendmolekül:

Ebenso die Vermarktung von regenerativ erzeugter Energie und deren Speicherung, für die in ländlichen Räumen erhebliche Potenziale bestehen.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 56)

Flankiert wird diese Entwicklung durch Anstrengungen zur steigenden Energieeffizienz der Gebäude, sowohl bei den neuen als auch bei der Sanierung von Altgebäuden

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)

Die steigende Energieeffizienz aller wirtschaftlichen Prozesse, verbunden mit einer intensivierten Kreislaufwirtschaft, der Anstieg des Anteils erneuerbarer Energien, die nachhaltige Landnutzung und Biodiversitätsschutz und die Prägung des planerischen Handelns zum Klimaschutz und zu Klimaanpassung, sind nur einige inhaltliche Trends dieses Trendmoleküls.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)

Potential von Internet ermöglicht:

Oder die in Echtzeit Planungs- und Steuerungsprozesse

bei der regenerativen Energieversorgung möglich machen.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 58)

Ausreichend viel Platz, niedrige Bodenpreise, regenerativ erzeugte Energie und zukünftig leistungsfähigeres Internet stellen gute Ausgangsvoraussetzungen dar.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)

Eine wesentliche künftige Aufgabe besteht darin, sich verstärkt mit den Themenfeldern Energie und Klimaschutz auseinander zu setzen.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)

Maßnahmen:

Dies geschieht zum einen dadurch, insgesamt weniger Energie zu verbrauchen. Zum anderen, die noch benötigte Energie zunehmend aus regionalen und regenerativen Energiequellen zu gewinnen
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)

Ziel:

dem steigenden Energieverbrauch durch regenerative Energiegewinnungs- und Energiespeicherungsmethoden sowie ressourcenschonende Technologien und Methoden begegnet werden muss.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)

Handlungsfeldziel 1:

„Reduzierung und Verringerung des Energieverbrauchs durch effiziente Energienutzung“
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)

Information und Förderung der Anschaffung und Nutzung von energieeffizienteren Geräten sowie Verbesserung des Verbrauchsverhaltens.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)

Handlungsfeldziel 2: „Ausbau der erneuerbaren Energien, Umgestaltung der Energieversorgung“
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)

	<p>4.3.6 Handlungsfeld 5: Energie und Klimaschutz (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 4)</p> <p>Landrat: Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten im Bereich Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie, Weiterentwicklung des nachhaltigen Tourismus, innovative Lösungen im Ausbau erneuerbarer Energien, all das unter intensiver Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern, sind einige von vielen Möglichkeiten. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 7)</p> <p>Der Altmarkkreis Salzwedel hat sich in den vergangenen Jahren als wichtiger Produzent von alternativen Energien entwickelt. Hier gibt es weiteres Potential für die Zukunft. Wichtige Pilotierungen haben dazu in der Vergangenheit stattgefunden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)</p>
Solar*	<p>Ziele: Ausnutzung der Gebäudeflächen für den Ausbau der Solarenergie für Strom und Wärme zur „solaren Selbstversorgung“. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Photovoltaik*	0
Fotovol*	0
PV*	<p>Bürgerbeteiligung: Man sprach darüber, auch denkmalgeschützte Gebäude mit PV-Anlagen zu versehen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p> <p>Besonders für das Anbringen von PV-Anlagen sei eine Vereinfachung des Genehmigungsverfahrens notwendig, so das Fazit der zweiten Runde. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p>
Wasserkraft*	0
Wasserstoff*	<p>Bürgerbeteiligung: Zuletzt vertiefte man sich in die Frage, ob nicht auch Wasserstoff mittels des überschüssigen Naturstroms erzeugt werden könnte, ein Gedanke, den auszuführen, die Zeit nicht mehr reichte.</p>

	<p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p> <p>Wasserstoff könnte als Speicher für überschüssige Energie verwendet werden, die dazu genutzt würde, den Wasserstoff herzustellen, Power to Gas. Der Wasserstoff müsste gelagert werden, hierzu bedarf es alternativer Speicher. Genutzt werden sollte der Wasserstoff für Mobilitätsangebote.</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p>
Wind*	<p>Im selben Zeitraum gab es im Altmarkkreis Salzwedel 214 (immissionsschutzrechtlich genehmigungsbedürftige) Windenergieanlagen mit einer Gesamtnennleistung von 358 MW</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 47)</p> <p>Weiterhin besteht ein Investoreninteresse auch an der Errichtung von Windenergieanlagen auf heute noch nicht als Windenergievorranggebiete ausgewiesenen Flächen</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 47)</p> <p>Jedoch stehen dem weiteren Ausbau der Windenergie im Altmarkkreis Salzwedel neben der regionalplanerischen Vorranggebietsausweisung auch zahlreiche fachrechtliche Bedenken entgegen, insbesondere aus dem Natur- und dem Immissionsschutzrecht (vgl. AMK 2019a)</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 47)</p>
LED*	0
erneuerbar*	<p>Ziele:</p> <p>Handlungsfeldziel 2: „Ausbau der erneuerbaren Energien, Umgestaltung der Energieversorgung“</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
regenerativ*	<p>Bürgerbeteiligung:</p> <p>Um regenerativ erzeugten Strom zu nutzen, sollte dieser auch regional erzeugt werden: Wertschöpfung und Wertschätzung in der Region gewissermaßen.</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p> <p>Ziel:</p> <p>dem steigenden Energieverbrauch durch regenerative</p>

	<p>Energiegewinnungs- und Energiespeicherungs-methoden sowie ressourcenschonende Technologien und Methoden begegnet werden muss. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Biomasse*	<p>Ziel: Ausbau der energetischen Nutzung der Biomasse vom Grünlandflächen zur Stromerzeugung, zur Steigerung der Nutzung von Abwärme aus Biogasanlagen, zur Steigerung der Kombination von Biomasse und Solar-energie und zum Ausbau von lokalen Wärmenetzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
SDG 8	
Bruttoinlandsprodukt*	<p>Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bezeichnet den Wert aller Waren und Dienstleistungen, abzüglich der im Produktionsprozess verbrauchten oder verarbeiteten Vorleistungen, die in einem Jahr und in einer Region hergestellt wurden (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 34)</p>
BIP*/ BIP-*	<p>Das BIP je erwerbstätige Person im Jahr 2017 betrug durchschnittlich 55.220 Euro. Der Altmarkkreis Salzwedel gehört damit zu einer kleinen Gruppe von drei Landkreisen in Sachsen-Anhalt, deren BIP je erwerbstätige Person unter 60.000 Euro pro Jahr liegt (Harz 55.360 Euro; Mansfeld-Südharz 54.980 Euro). Der benachbarte Landkreis Stendal weist 61.920 Euro auf und der Landkreis Lüchow-Dannenberg 59.670 Euro (www.deutschlandatlas.bund.de). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 34)</p>
Arbeitslos*	<p>Die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerb-spersonen betrug im Altmarkkreis Salzwedel im Jahr 2019 insgesamt 6,4 %. Im Zeitraum zwischen 2010 bis 2014 lag die gemittelte Quote noch bei 9,7 %, so dass hier ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 43)</p> <p>Stärke: Sinkende Arbeitslosenquote (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p>

<p>Langzeitarbeitslos*</p>	<p>Es gäbe mit durchschnittlich 6,4 % im Jahr 2019 eine geringere Arbeitslosenquote als noch zwischen 2010 und 2014, wo die gemittelte Arbeitslosenquote noch bei 9,7 % lag, die Quote der Langzeitarbeitslosigkeit sei stabil und ist eher sozial als wirtschaftlich verursacht. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 110)</p>
<p>Beschäftigung*</p>	<p>Risiken: Zunahme Beschäftigungen in Dienstleistungsbereichen erfordern weitergehende Qualifikationen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p>
<p>Beschäftigt*</p>	<p>Der Altmarkkreis Salzwedel weist im Vergleich mit den benachbarten Landkreisen eine Besonderheit auf, weil hier im primären Sektor der Land- und Forstwirtschaft zwar insgesamt wenige, aber im Vergleich noch die meisten Beschäftigten tätig sind (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 43)</p> <p>Der Anteil der Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss stellt ein Maß für das Qualifikationsniveau der Beschäftigten in einer Region dar (s. Abb. 22). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 44)</p> <p>Ein hoher Anteil an Beschäftigten mit einem akademischen Abschluss findet sich primär in Städten und mit steigender Tendenz in deren Umland. Dies ist auf Grund der bestehenden Arbeitsplatzsituationen nicht verwunderlich. Bzgl. der Beschäftigten mit abgeschlossenen Berufsausbildungen liegen die neuen Flächenbundesländer 10 % über dem Wert der alten Bundesländer. Hier gehört Sachsen-Anhalt zu den Spitzenreitern. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 44)</p> <p>Anteil aller soziaversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 44)</p> <p>Die aktuelle Covid-19-Pandemie zeigt aber auch, dass Normalarbeitsverhältnisse beginnen zu erodieren, da viele Beschäftigte in Homeoffice-Tätigkeiten überführt werden. Hinzu kommt das lange Schließen von Hotel- und Gastronomiebetrieben, die vor allem prekär Beschäftigte in längere Auszeiten schicken mussten.</p>

	<p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 58)</p> <p>Trendmoleküle: „Ausdifferenzierung der Arbeitsverhältnisse und steigendes Armutsrisiko“. Dieses Molekül betrifft auch und vor allem jene Beschäftigten in gewerblichen Arbeitsverhältnissen, die von Produktumstellungen z.B. in der Automobilindustrie oder durch Digitalisierungsmaßnahmen betroffen sind (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 58)</p>
Erwerbstätig*	<p>Tatsächlich betrug die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate der Erwerbstätigenzahl am Arbeitsort zwischen 2007 und 2017 im Altmarkkreis Salzwedel -0,42 %. Von den Nachbarland-kreisen schrumpfte die Zahl der Erwerbstätigen nur im Landkreis Stendal mehr (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 43)</p> <p>Für den Altmarkkreis Salzwedel wird eine Verringerung der Erwerbstätigen im Zeitraum bis 2030 -9 bis -17 % erwartet (Böhmer/Arndt 2020: 9). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 43)</p> <p>Die meisten Erwerbstätigen arbeiten im Altmarkkreis Salzwedel in den Dienstleistungs-betrieben des tertiären Sektors (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 43)</p> <p>Das Arbeitsvolumen und die Erwerbstätigen nahmen von 2000 bis 2017 im Altmarkkreis Salzwedel um 12,5 % ab. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 44)</p>
Erwerbs*	<p>Die wirtschaftlichen Veränderungen nach der Wende haben auch deutliche Spuren in den Erwerbsbiografien der Menschen hinterlassen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 91)</p>
Aufstock*	0
Branche*	<p>Stärke: Vielseitige Ausbildungsmöglichkeiten durch Berufsschulen mit breiter Ausbildungspalette und Branchenvielfalt sowie</p>

	<p>ausreichender Anzahl an Ausbildungsplätzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p>
<p>Wertschöpfung*/ Bruttowertschöpfung*</p>	<p>Landrat: Die Wirtschaft leidet unter einem Mangel an regionalen Wertschöpfungsketten und geringen Investitionsmöglichkeiten in Forschung und Entwicklung (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 7)</p> <p>Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten im Bereich Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie, Weiterentwicklung des nachhaltigen Tourismus, innovative Lösungen im Ausbau erneuerbarer Energien, all das unter intensiver Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern, sind einige von vielen Möglichkeiten (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 7)</p> <p>Bedingt durch die Corona-Krise wird erwartet, dass die Entwicklung der Anzahl der Erwerbstätigen ähnlich, aber nicht deckungsgleich zur Entwicklung der Bruttowertschöpfung verläuft: Für den Altmarkkreis Salzwedel wird eine Verringerung der Erwerbstätigen im Zeitraum bis 2030 -9 bis -17 % erwartet (Böhmer/Arndt 2020: 9). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 43)</p> <p>Schwäche: Wenige regionale Wertschöpfungsketten (z.B. Energie, Landwirtschaft, Tourismus...) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p> <p>Bürgerbeteiligung: Um regenerativ erzeugten Strom zu nutzen, sollte dieser auch regional erzeugt werden: Wertschöpfung und Wertschätzung in der Region gewissermaßen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p> <p>Bürgerwind und Bürgersolar sollten für neue Wertschöpfung in der Region sorgen, die auch vom Regionalmarketing aufgegriffen werden sollte (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p>
<p>Gewerbe*</p>	<p>Bürgerbeteiligung: Industrie, Handwerk und Gewerbe stellen wichtige Arbeitsplätze.</p>

	(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)
Wohlstand*	Ein gewisser Wohlstand wurde neben der Land- und Forstwirtschaft auch durch das meist vorherrschende Anerbenrecht erreicht. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 16)
Verschuld*	Eine faire Lösung soll für kommunale Altschulden und für die Verschuldung der kommunalen Wohnungswirtschaft gefunden werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 13) Die kommunale Verschuldung hält sich in akzeptablen Grenzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 46)
Schulden*	Die kommunalen Schulden pro EinwohnerIn lagen im Bemessungsjahr 2017 bei 930,7 Euro. Der Bundesdurchschnitt für sehr ländliche, weniger gut aufgestellte Regionen lag aber bei 1.409 Euro. Der Altmarkkreis liegt deutlich unter diesem Wert. Zum Vergleich: Stendal 1.287 Euro, Lüchow-Dannenberg 1.975,40 Euro, Gifhorn 780,70 Euro, Börde 678,40 Euro (www.landatlas.de). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 46)
Einpendler*	EinpendlerInnen über Kreisgrenzen (Arbeitsort) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 30)
Auspendler*	Chance: Potenzial der Auspendler für Unternehmen innerhalb des Landkreises nutzen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45) Risiko: Auspendlerquote verschärft den Fachkräfteverlust. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)
Pend*	Pendlersaldo (über die Kreisgrenze) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 30)

	<p>Große Abhängigkeit vom motorisierten Verkehr durch große Distanzen und viele PendlerInnen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p> <p>Elektromobilität wird zwar eher als städtische Mobilität verstanden, tatsächlich eignet sie sich auch für die meisten Fahrten in ländlichen Räumen, die nicht lange Pendelverkehre sind. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)</p>
SDG 9	
akadem*	<p>Der Anteil der Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss stellt ein Maß für das Qualifikationsniveau der Beschäftigten in einer Region dar (s. Abb. 22). Ein hoher Anteil an Beschäftigten mit einem akademischen Abschluss findet sich primär in Städten und mit steigender Tendenz in deren Umland (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 44)</p> <p>Geringer Anteil an Erwerbstätigen mit einem akademischen Abschluss. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p>
Innovation	<p>Landrat: „Die wirtschaftlichen Voraussetzungen sind ungleich, wir haben da deutliche Schwächen“, sagt Herr Ziche, „zumal wir in einer Phase sind, in der Investitionen und Innovationen nur zögerlich durchgeführt werden, weil vielfach die Unternehmensnachfolgen ungeklärt sind. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)</p>
Lade*	<p>Eine ungenügende Ladeinfrastruktur für Elektromobilität erschwert die Mobilität der Bevölkerung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p>
Infrastruktur*	<p>Der Erhalt und die qualitative als auch quantitative Entwicklung von Tourismus- und Naherholungsangeboten sowie der damit verbundenen Infrastruktur haben positive Effekte für BürgerInnen wie Gäste. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.</p>

49)

Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind vielfältig und betreffen beispielsweise das Verhältnis der zentralen Orte zu den umliegenden Dörfern, die Daseinsvorsorge in den Städten und Gemeinden, die Gesundheits- und Pflegeversorgung einer alternden Bevölkerung, den Fachkräftemangel, die Nachfrage nach Wohnraum und **Infrastruktur**. Es bedarf daher in allen Handlungsfeldern kluger und demografiefester Konzepte sowie darauf aufbauender Projekte, um die Auswirkungen dieses Wandels langfristig in allen Teilen des Altmarkkreises bewältigen zu können.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 68)

Landrat:

Die Bevölkerung wird immer älter und benötigt angepasste soziale und technische Infrastrukturen.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 7)(LR)

Der Ausbau der Infrastruktur stehe seit jeher im Mittelpunkt der Regionalentwicklung und dies sei „gut gelungen“, äußert Herr Ziche.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 91)

Die Aufrechterhaltung der Infrastruktur ist das größte Thema des Landkreises, vor allem der Erhalt der Straßen, Wege, Plätze.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)

Für die entsprechende Infrastruktur, die Digitalisierung braucht, engagiere sich der Landkreis erheblich.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)

Gemeinsame Bemühungen gibt es so z. B. bei großen Verkehrsinfrastrukturprojekten, wie bei der A 14 und der A 39 sowie der Verbindung beider Autobahnen durch den Ausbau der B 190n. Natürlich wird diese so wichtige Infrastruktur für die Altmark in Teilen der Bevölkerung auch kritisch gesehen.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)

Stärken:

	<p>Die Touristische Infrastruktur profitiert vom Neubau von Radwegen und Ortumfahrungen sowie Sanierungen von Ortsdurchfahrten. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 30)</p> <p>Schwächen: Genereller Abbau der sozialen Infrastruktur in den Dörfern. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 33)</p> <p>Steigende Kosten der Infrastruktur pro Nutzende (Trinkwasser, Abwasser, Abfallwirtschaft...) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 37)</p> <p>Teufelskreis zwischen Abbau der sozialen und technischen Infrastruktur und Abwanderung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Chancen: Die lokale Bevölkerung profitiert gleichermaßen von den Versorgungsangeboten für Touristen (z.B. Infrastruktur, Freizeitmöglichkeiten, gastronomisches Angebot). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 51)</p> <p>Bürgerbefragung: Aber auch die vorhandene touristische Infrastruktur müsste aktiver gefördert werden, wie der Radfernweg „Altmarkrundkurs“ und die schönen Alleen an den Straßen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 64)</p> <p>Ziele: Flankierend müssen die notwendigen Infrastrukturen bereitgestellt sowie der Erhalt und der Ausbau der öffentlichen Dienstleistungen und Güter aktiv angegangen werden (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 9)</p> <p>Gleichzeitiger Nutzen von Angeboten und Infrastruktur für die Naherholung der Bevölkerung sowie Tourismus sicherstellen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80)</p>
Hoch*	Ist-Zustand: Schulabgänge mit Fachhoch-

	<p>/Hochschulreif (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 34)</p> <p>Stärke: Ein größerer Anteil an jungen Menschen verfügt über die allgemeine Hochschulreife. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 35)</p> <p>Bürgerbeteiligung: Angeregt wurde eine vermehrte Kooperation mit Hochschulen, um die Ideen junger Menschen aufgreifen zu können (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)</p>
<p>Qualifizier*</p>	<p>Schwäche: Unzureichende berufsbegleitende Qualifizierung (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p> <p>Ziel: Qualifizierungsangebote sowohl für die Verwaltung als auch für die Zivilgesellschaft anbieten und Erfahrungen bündeln. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 79)</p>
<p>Breitband*</p>	<p>Im Altmarkkreis Salzwedel lag 2018 der Anteil der Haushalte, die mit einer Internetgeschwindigkeit von mindestens 50 Mbit/s versorgt werden können, bei 67 % (2017 bei 43,8 %). Damit war der Altmarkkreis noch nicht gut ausgestattet (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 39)</p> <p>Der Altmarkkreis Salzwedel ist Mitglied des Zweckverbandes Breitband Altmark seit 2012. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 76)</p> <p>Chance: Mit einer besseren Breitbandausstattung können auch neue Formen der Versorgung ermöglicht werden, z.B. Telemedizin. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Risiko:</p>

	<p>Verstärkung von Standortnachteilen, falls der Breitbandausbau zu langsam erfolgt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Schwäche: Gute Breitbandanbindung noch nicht überall vorhanden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p>
<p>Internet*</p>	<p>Chance: Schnelles Internet als Haltefaktor. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Je rascher auf dem Land schnelles Internet verfügbar wird, umso eher kommen Systeme zum Einsatz, die mithilfe von Echtzeitdaten zum Beispiel eine öko-logisch schonendere und dennoch effektive Land-bewirtschaftung ermöglichen können (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 58)</p> <p>Landrat: Punkten kann der Altmarkkreis Salzwedel bei den sogenannten weichen Standortfaktoren, wie Kinderbetreuung, geringe Kriminalität, gutes ÖPNV Angebot und zukünftig auch beste Internetversorgung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)</p>
<p>Glasfaser*</p>	<p>Es hat sich gezeigt, dass die Bereitstellung von attraktiven Lösungen nicht von außen gewährt wird, sondern dass sich die Landkreise aktiv in den Ausbau der Glasfasernetze und in die Mobilitätspolitik des Landes einbringen müssen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 76)</p> <p>Landrat: Für die entsprechende Infrastruktur, die Digitalisierung braucht, engagiere sich der Landkreis erheblich. Dem dient das Glasfaserprojekt des Zweckverbandes Breitband Altmark (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 92)</p>
<p>Industrie*</p>	<p>Der Anteil der Erwerbstätigen, die im gewerblich-industriellen sekundären Wirtschaftssektor tätig sind, liegt im Altmarkkreis Salzwedel wie auch in den meisten umliegenden Land-kreisen unter 30 %</p>

	<p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 43)</p> <p>Bürgerbeteiligung: Industrie, Handwerk und Gewerbe stellen wichtige Arbeitsplätze. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)</p>
Elektro*	<p>Risiko: Eine ungenügende Ladeinfrastruktur für Elektromobilität erschwert die Mobilität der Bevölkerung (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p> <p>Elektromobilität wird zwar eher als städtische Mobilität verstanden, tatsächlich eignet sie sich auch für die meisten Fahrten in ländlichen Räumen, die nicht lange Pendelverkehre sind. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)</p>
synth*	0
H2* /H2-*	0
Kraftfahrzeug*	0
Hybrid*	0
Verkehr*	<p>Interessant sind die geplanten Verkehrswege im Gebiet des Altmarkkreises Salzwedel: (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 22)</p> <p>Sollten diese geplanten Schienenverbindungen realisiert werden, würde dies den Standort Salzwedel als Drehscheibe für den schienengebundenen Verkehr deutlich stärken. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 22)</p> <p>Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen im Jahr 2017 liegt bei nur 7,1 % (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 29)</p> <p>Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen ist überproportional klein zur Gesamtfläche. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.</p>

	<p>30)</p> <p>Große Abhängigkeit vom motorisierten Verkehr durch große Distanzen und viele PendlerInnen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p> <p>Die schlechte finanzielle Lage der Kommunen erschwert die Erhaltung und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p> <p>In diesem Projekt steht in der ersten genehmigten Phase die Entwicklung eines integrierten kommunalen Verkehrskonzeptes im Mittelpunkt. In einer möglichen zweiten Phase geht es dann um die Planung, Umsetzung und Erprobung einer Rufbus-App, welche mithilfe von plattformunabhängigen Softwarelösungen die ÖP-NV-Angebote für Fahrgäste in nutzerfreundlicher Weise digital, barrierefrei buchbar, nachvollziehbar gestaltet und für den Verkehrsbetreiber besser planbar, disponierbar und abrechenbar (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 76)</p> <p>Ziele: Die Anknüpfung durch geeignete, ökologisch vorteilhafte Verkehrsarten, ist dabei vorrangig zu unterstützen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)</p> <p>Verstärkte Förderung des klimaschonenden Verkehrs: Radwegeausbau, ÖPNV, Bahn, Elektromobilität. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Brennstoff*	0
Existenzg*	<p>Ist-Zustand: Gute Beratungen und Unterstützungsangebot für Existenzgründungen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p>
Gründ*	<p>Geringe Investitionsquoten in F&E, geringe Gründungsquote, geringe Patentanmeldungen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p>

	<p>Geringe Gründungsquote und wenig Selbständige. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p> <p>Ziele: Erhöhung der regionalen Gründungsaktivitäten, insbesondere von Gründerinnen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 75)</p>
Forschung*	<p>Die Wirtschaft leidet unter einem Mangel an regionalen Wertschöpfungsketten und geringen Investitionsmöglichkeiten in Forschung und Entwicklung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 7)</p> <p>Schwäche: Entfernung zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p>
FuE*	0
Informations*	<p>Ziele: Weiterhin sind gute Informationskanäle notwendig. Diese sorgen nicht nur für einen hohen Bekanntheitsgrad von Angeboten, sondern unterstützen die Partizipation der BürgerInnen vor Ort. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 78)</p>
Kommunikations(-)*	0
IKT*	0
SDG 10	
Beschäftigung*	<p>Risiken: Zunahme Beschäftigungen im Dienstleistungsbereich erfordern weitergehende Qualifikationen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p>
Beschäft*	<p>im primären Sektor der Land- und Forstwirtschaft zwar insgesamt wenige, aber im Vergleich zu Nachbarlandkreisen noch die meisten Beschäftigten tätig sind. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 43)</p>
Schulab*	29,7 % aller SchulabgängerInnen weisen eine

	<p>Hoch-schulreife auf, wobei 9,3 % aller SchulabgängerInnen gar keinen Schulabschluss vorweisen können (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 34)</p> <p>Risiko: Schließung von Ausbildungsgängen an den angrenzenden Berufsschulen, dadurch mangelnde Bedarfsdeckung für Betriebe und Abwanderungsneigung von SchulabgängerInnen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p> <p>Trend: Während die jüngere Bevölkerung überwiegend nach dem Schulabschluss woanders ihren Lebensmittelpunkt sucht (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 55)</p>
Einbürgerer*	0
Ausländer*	0
Flüchtling*	0
Geflüchtete*	0
Migration*	<p>Migration verbessert die Altersstruktur. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 33)</p> <p>aber auch der zunehmende Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, bestimmen bereits heute die Entwicklung in nahezu allen Lebensbereichen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 68)</p>
Migrant*	0
Verteilung*	<p>Im Juli 2019 gab das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat die Ergebnisse einer Kommission „Unser Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall“ heraus. Sie hatte den Auftrag „eine gerechte Verteilung von Ressourcen und Möglichkeiten für alle in Deutschland lebenden Menschen zu untersuchen und Vorschläge zu entwickeln, um diese Gleichwertigkeit zu erreichen. (...) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 25)</p>
Einkommen*	Bürgerbeteiligung:

	Nur mit Einkommenssicherheit gelinge mehr Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben, so war man sich einig (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 63)
Ungleichheit*	0
Ungleich*	Landrat: „Die wirtschaftlichen Voraussetzungen sind ungleich, wir haben da deutliche Schwächen“, sagt Herr Ziche, „zumal wir in einer Phase sind, in der Investitionen und Innovationen nur zögerlich durchgeführt werden, weil vielfach die Unternehmensnachfolgen ungeklärt sind. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)
Chance*	Große Chancen ergeben sich hier für die Gleichberechtigung von Frauen in allen Lebensbereichen, da sie digital flexibler Familie und Beruf in Einklang bringen können (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 56) Ziele: . Der Abbau von Diskriminierung und die Förderung von Chancengleichheit sind dabei die zentralen Ziele. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 69)
Karrierechance*	0
Integrati*	Ein gutes Beispiel für Integration von alternativen Lebensentwürfen, sei das seit 1997 existierende Ökodorf „Sieben Linden“ in Poppau. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 94)
SDG11	
Mietpreis*	0
Miet*	Der Altmarkkreis Salzwedel gehört mit Erst- und Wiedervermietungsmieten (Angebotsmieten netto kalt) in 2019 mit weniger als 5 Euro je m ² zu den acht Landkreisen in Deutschland mit derart niedrigen Durchschnittsmieten (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 36) Schwächen: Geringe Mieten verhindern Investitionen und

	<p>Modernisierungen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 37)</p>
Grundversorgung*	<p>Bürgerbeteiligung: Die Grundversorgung der örtlichen Bevölkerung z.B. mit Telemedizin, kann dabei ebenso eine Rolle spielen wie die Inklusion von bislang eher benachteiligten Bevölkerungsgruppen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p>
Jugendarbeit*	<p>Chancen: Viele Aktivitäten und gute Vernetzung der Handelnden der Jugendsozialarbeit (Schulsozialarbeit; Mobile Jugendarbeit; SoNet) möglich. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 35)</p> <p>Ziel: Angebote der Jugendarbeit absichern oder neu entwickeln. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 78)</p>
Verunglück*	0
Flächeninanspruchnahme*	0
Flächen*	<p>Eine größere Fläche südwestlich von Salzwedel wird von lehmigen Sandböden und sandigen Lehm- und Lehmböden eingenommen, deren Bodenwertzahlen bis 52 Bodenpunkte reichen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 15)</p> <p>Der Altmarkkreis Salzwedel und der Landkreis Stendal, die zusammen die Kulturlandschaft der Altmark abdecken, erfassen zusammen 23,05 % der Fläche des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 16)</p> <p>Im nördlichen Bereich des Altmarkkreises dominieren zwei größere Flächen, die als Vorbehaltsgebiete für die Landwirtschaft festgesetzt sind. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 19)</p> <p>Bei den Flächenausweisungen dominieren wiederum folgende:</p>

G 7 Ländlicher Raum mit relativ günstigen Produktionsbedingungen insbesondere für die Landwirtschaft und/ oder Potenzialen im Tourismus.
G 79 Die Vorbehaltsgebiete für die Landwirtschaft im nördlichen und mittleren Bereich des Altmarkkreises Salzwedel.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 20)

Die Ländlichkeit einer Region ist tendenziell umso ausgeprägter, je geringer die Siedlungsdichte, je höher der Anteil land- und forstwirtschaftlicher Fläche, je höher der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser, je geringer das Bevölkerungspotenzial und je schlechter die Erreichbarkeit großer Zentren ist

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 29)

Die gesamte Fläche des Landes Sachsen-Anhalt nördlich der Landeshauptstadt Magdeburg gehörten zu der Gruppe der „äußerst ländlichen“ Landkreise.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 29)

Der Anteil der land- und forstwirtschaftlich genutzten Fläche im Jahr 2017 liegt bei $59,5 \% + 28,7 \% = 88,2 \%$.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 29)

Mit 89,3 % ist die Nutzung der Fläche des Altmarkkreises Salzwedel durch die Land- und Forstwirtschaft die größte Einzelnutzung

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 47)

Die Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist der Schlüsselindikator der Flächenneuanspruchnahme.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 47)

Flächen zur Energieversorgung

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 47)

Die Landwirtschaft ist zusammen mit der Forstwirtschaft mit weitem Abstand die prägendste Flächennutzerin im Altmarkkreis Salzwedel.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)

Landrat:

1994 gab es die große Kreisgebietsreform, danach Reformen auf der Ebene der Städte und Gemeinde, meist freiwillig. Das habe dazu geführt, dass sich der Staat immer mehr aus der Fläche zurückgezogen habe, sagt Herr Ziche. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 91)

Bürgerbefragung:

. Die Runde sprach noch weitere Themen an, der Konflikt zwischen der landwirtschaftlichen Nutzung und dem Naturschutz, das attraktive Nebeneinander von landwirtschaftlichen Nutzflächen und naturbelassenen Flächen, das als Vorteil gegenüber einem Leben in den großen Städten angesehen wird und die Sicherung von ausreichend Wasser für die Beregnung trockener Flächen, z.B. durch Stauanlagen für Oberflächenwasser. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)

Risiken:

Einseitige Nutzung von Flächen verhindert vielfältige Entwicklung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 30)

Schwächen:

Angebote für Jugendliche sind außerhalb der Schulzeit schwierig (Fläche, Mobilität...). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 35)

Ärztlemangel/Reduzierung der flächendeckenden medizinischen Versorgung, insbesondere durch fehlende Praxisnachfolge. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)

Chancen:

Erhöhung des Anteils naturbelassener Flächen für mehr landschaftliche Attraktivität, dafür Ausgleichszahlungen für Einschränkungen der ordnungsgemäßen Landwirtschaft. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)

Stärken:

Flächendeckende Erreichbarkeit der Orte mit Linienbussen

	<p>und Rufbussen. Gut funktionierendes und flächendeckendes ÖPNV-Netz. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p> <p>indirekte Ziele: Der Landkreis kann sich im Rahmen dieser Spannungsfelder nur dann behaupten, wenn die Städte und Gemeinden finanziell ausreichend ausgestattet werden, die Gefahren kommunaler Alleingänge erkennen und miteinander kooperieren (z.B. Flächenmanagement, regenerative Energien), (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 13)</p> <p>Flächendeckende Versorgung durch Abbau von Zuständigkeitsgrenzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 13)</p> <p>Ziele: . Die vorhandenen Gebäude und innerörtlichen Flächen sollen auch weiterhin bewohnt und bewirtschaftet werden können. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)</p> <p>„Digitalisierung flächendeckend erreichen und anwenden“ (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 77)</p> <p>Die flächendeckende Verfügbarkeit von digitalen Telekommunikationsdienstleistungen erreichen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 77)</p>
<p>Naherholung*</p>	<p>Ziel: „Ökologisch nachhaltige Naherholung/ Tourismus weiterentwickeln“ (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80)</p> <p>Verknüpfung von Naturschutz und Naherholung/Tourismus zur Entschärfung von Konflikten (z.B. Sensibilisierung von Aktiven) . (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80)</p> <p>Gleichzeitiger Nutzen von Angeboten und Infrastruktur für</p>

	<p>die Naherholung der Bevölkerung sowie Tourismus sicherstellen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80)</p>
<p>Erholung*</p>	<p>Die Siedlungs- und Verkehrsfläche ergibt sich aus der Summe der Gebäude- und Freiflächen, der Erholungsfläche, der Fläche von Friedhöfen, der Verkehrsfläche sowie der Betriebsfläche (unbebaute Flächen, die gewerblich, industriell oder für Zwecke der Ver- und Entsorgung genutzt werden, abzüglich Abbauland). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 47)</p> <p>Rund um den Arendsee ist ein Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung ausgewiesen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 20)</p> <p>Gesunde und vitale Wirtschaftswälder / hoher Waldanteil für eine vielseitige Nutzung (z.B. Erholung, Jagd), die wichtige Funktionen wie Luftreinigung oder Wasserrückhaltung erfüllen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Der naturnahe Raum des Landkreises stehe für Erholung und alternative Lebensmodelle. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)</p> <p>Ziele: Die vorhandenen Potentiale durch Kureinrichtungen und die Einstufung von Gemeinden als Luftkurort oder staatlich anerkannter Erholungsort sollen ausgebaut werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80)</p> <p>Die umgebende Landschaft soll auch dazu dienen, sich zur Erholung in der Freizeit aufzuhalten oder sportlich aktiv zu sein. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)</p> <p>Das Grüne Band behutsam zur naturnahen Erholung nutzen.</p>

	(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80)
Mobilität*	<p>Die Mobilität soll in Stadt und Land gesichert werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 13)</p> <p>Schwächen: Angebote für Jugendliche sind außerhalb der Schulzeit schwierig (Fläche, Mobilität...) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 35)</p> <p>Die Erreichbarkeit von Gütern und Dienstleistungen setzt eine motorisierte Mobilität voraus. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p> <p>Chancen: Ausbau des Radverkehrsnetzes erhöht die Mobilität der Bevölkerung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p> <p>Elektromobilität wird zwar eher als städtische Mobilität verstanden, tatsächlich eignet sie sich auch für die meisten Fahrten in ländlichen Räumen, die nicht lange Pendelverkehre sind (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)</p> <p>Dazu gehört auch Mobilität als Service, in dem die neuen Fahrzeuge in nachbarschaftlichen oder familiären Kontexten gemeinsam genutzt werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)</p> <p>Dazu gehört auch Mobilität als Service, in dem die neuen Fahrzeuge in nachbarschaftlichen oder familiären Kontexten gemeinsam genutzt werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)</p> <p>Bürgerbeteiligung: Als neue Formen der Mobilität verstanden die Gesprächsrunde Busse, die elektrisch angetrieben werden, überhaupt einen Ausbau des ÖPNV und eine damit verbundene Flexibilität, mehr Mitfahrmöglichkeiten und vor allem mehr Radwege. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p>

Genutzt werden sollte der Wasserstoff für
Mo-bilitätsangebote.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
62)

Beide Themen, Digitalisierung und Mobilität, sind für die
Zukunft ländlicher Räume zu wichtig, um sie als
Querschnittsthemen zu behandeln.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
76)

Maßnahmen:

Der Altmarkkreis Salzwedel ist eine der ausgewählten
Kommunen, die seit Januar 2020 mit Förderung des
BMBF unter dem Projekttitel „MobilitätsWerkStadt 2025
- Projekt: „RelAiS-Reallabor Altmarkkreis Salzwedel“ ein
innovatives und nachhaltiges Mobilitätskonzept erarbeiten
kann. Verantwortlicher Projektpartner ist die PVGS
Personenverkehrsgesellschaft Altmarkkreis Salzwedel
mbH (PVGS mbH).

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
76)

Ziele:

„Mobilität in Stadt und Land sichern“

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
77)

Ein integriertes Mobilitätsmanagement aufbauen, fördern
und den Austausch mit anderen Mobilitätsma-nagements
unterstützen.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
77)

Integrierte bzw. integrierende Beratungs- und
Servicestellen (z.B. zu Vereinbarkeit von Familie, Pflege
und Beruf, Mobilität und Barrierefreiheit, Jugend-,
Familien- und Seniorenarbeit) stärken.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
79)

Landrat:

Der Altmarkkreis habe viele Kreis-straßen zu erhalten, um
das wichtige Thema Mobilität sicherzustellen. „Mobilität
wird die Kernfrage des länd-lichen Raums sein, die
Zukunftsfrage“, sagt Herr Ziche

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.
92)

	<p>Zunehmend gilt es jedoch sich auch auf eine digitale Mobilität einzustellen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)</p>
<p>ÖPNV(-)*</p>	<p>Als neue Formen der Mobilität verstand die Gesprächsrunde Busse, die elektrisch angetrieben werden, überhaupt einen Ausbau des ÖPNV und eine damit verbundene Flexibilität, mehr Mitfahrmöglichkeiten und vor allem mehr Radwege. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)</p> <p>Ziel: Verstärkte Förderung des klimaschonenden Verkehrs: Radwegeausbau, ÖPNV, Bahn, Elektromobilität. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p> <p>Landrat: Punkten kann der Altmarkkreis Salzwedel bei den sogenannten weichen Standortfaktoren, wie Kinderbetreuung, geringe Kriminalität, gutes ÖPNV Angebot und zukünftig auch beste Internetversorgung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92) Wichtig seien überdies wohnortnahe Bildungsangebote, ein benutzerfreundlicher ÖPNV, eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung und Angebote für die Freizeitgestaltung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)</p>
<p>Rad*</p>	<p>Stärken: Die Touristische Infrastruktur profitiert vom Neubau von Radwegen und Ortsumfahrungen sowie Sanierungen von Ortsdurchfahrten. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 30) Gute Voraussetzungen und vorhandene Angebote im Bereich Erholung, Natur, Landurlaub, Radfahren, Reiten und Romanik. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 51)</p> <p>Schwächen: Kein Radwegkonzept vorhanden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p>

Chancen:

Ausbau des Radverkehrsnetzes erhöht die Mobilität der Bevölkerung.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)

Ist-Zustand:

Es gibt insgesamt ca. 1.500 km Radwegen, bieten gute Voraussetzungen zur Vermarktung der Altmark als „Radlerland“
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 50)

Bereits jetzt gibt es kurze Strecken, die in wenigen Stunden zu schaffen sind, genauso wie Radfernwege
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 50)

Durch den ADFC zertifizierte Qualitätsrouten gibt es in der Region bislang nicht. Um sich als „Radler-Region“ zu vermarkten, gibt es im Hinblick auf das Routen-Netz somit noch deutlichen Ausbaubedarf. Die bis 2022 anvisierte Realisierung eines Radverkehrsleitsystems im Altmarkkreis wird dafür einen wichtigen Baustein darstellen.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 50)

Bürgerbeteiligung:

Als neue Formen der Mobilität verstanden die Gesprächsrunde Busse, die elektrisch angetrieben werden, überhaupt einen Ausbau des ÖPNV und eine damit verbundene Flexibilität, mehr Mitfahrmöglichkeiten und vor allem mehr Radwege
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)

Radfahren kann man im Altmarkkreis Salzwedel schon jetzt recht gut, dennoch bedarf es des Ausbaus weiterer Radwege.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 63)

Aber auch die vorhandene touristische Infrastruktur müsste aktiver gefördert werden, wie der Radfernweg „Altmarkrundkurs“ und die schönen Alleen an den Straßen.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 64)

Ziel:

Verstärkte Förderung des klimaschonenden Verkehrs: Radwegeausbau, ÖPNV, Bahn, Elektromobilität.

	(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)
Kultur*	<p>Landrat: Der Altmarkkreis Salzwedel ist eine Region, die viel zu bieten hat: lebendige Traditionen, interessante Geschichte, ein breites Spektrum an Unternehmen, weite Landschaften, eine einzigartige Natur, vielseitige Kulturangebote, und engagierte Menschen, die sich in vielen Vereinen und Initiativen mit spannenden Projekten beschäftigen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 7)</p> <p>Da sei viel Ehrenamt nachgewachsen, vor allem in den Bereichen Kultur und Soziales. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 91)</p> <p>Karte: Z 102 Regionalbedeutsame Standorte für Kultur und Denkmalpflege (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 21)</p> <p>„Sachsen-Anhalt ist mit seinen starken Tourismusregionen ein modernes Kulturreiseland mit hoher Servicequalität sowie innovativen Produkten und wird als solches auch wahrgenommen.“ (MW 2020b: 15) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 23)</p> <p>Bei der Bewertung der kulturtouristischen und naturtouristischen Angebotsthemen wird die Altmark nur dreimal erwähnt: (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 23): „Darüber hinaus ist eine Radweg-Infrastruktur im gesamten Land vorhanden, sodass bei entsprechenden Investitionen in Service- und Erlebnisqualität insbesondere in den Tourismusregionen (...) und der Altmark das Thema Radtourismus weiter qualifiziert und als nachhaltige Erlebnismobilität in Verbindung mit den kulturellen Highlights ausgebaut werden kann.“ (MW 2020b: 64) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 23)</p> <p>. Auch die Verknüpfung zum Thema Kulinarik / regionale Produkte sowie zu kulturellen Produkten muss ausgebaut werden.“ (MW 2020b: 65) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 23)</p>

Im Altmarkkreises Salzwedel verläuft der Rundkurs über weite Abschnitte nah am „Grünen Band Deutschland“ und bietet einen spannenden Dreiklang aus Natur, Geschichte und Kultur.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 50)

Bereits im „Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020“ wird dem Kulturtourismus als Geschäftsfeld eine bedeutende Rolle zugesprochen, **auf den man sich landesweit künftig noch stärker konzentrieren möchte.**

Die altmarkspezifische Themensäule „Die Altmark KULTUR“ schließt hier direkt an, denn auch in der Altmark gibt es zahlreiche Themen und Orte, die ein kulturtouristisches Potenzial bieten, wie z.B.:

- Hanse in der Altmark
- Straße der Romanik
- Megalithkultur

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 50)

Hinzu kommen eine Vielzahl an Museen, Theatern und Kulturvereinen, welche besonders vom ehrenamtlichen Engagement der BürgerInnen leben

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 50)

Die inhaltlichen Schwerpunkte stellten vier Handlungsfelder dar, die bereits vorab durch das Regionalmarketing definiert worden waren: Wirtschaft und Unternehmen – Erfolg und Karriere – Natur und Kultur – Leben in der Altmark (Regionalverein Altmark e.V. 2015: 32 ff.).

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 60)

Die spürbaren Veränderungen der klimatischen Bedingungen wirken sich auf die Menschen im Altmarkkreis Salzwedel ebenso aus wie auf seine unterschiedlichen Natur- und Kulturlandschaften.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)

n. Land- und Forstwirtschaft prägen wesentlich die Kulturlandschaft der Altmark.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)

Schwächen:

Geringer Bekanntheitsgrad, insbesondere der verschiedenen Kulturangebote.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 51)

Risiken:

Die negativ wirkende demografische Entwicklung lässt das Ehrenamt schwinden und gefährdet damit viele kulturelle Angebote.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 51)

Bürgerbefragung:

Zudem sollten alle Anstrengungen unternommen werden, um Dorfgemeinschaftshäuser und Freibäder als soziale und kulturelle Orte und Einrichtungen zu erhalten.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 63)

Wichtig für die Lebendigkeit der Orte sind kulturelle Angebote. Bücherbusse, Jugendclubs, Bibliotheken müssten erhalten und gestärkt werden

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 63)

Genannt wurden die Lage am „Grünen Band“, das Vorhandensein von Großsteingräbern, die Vielfalt an kulturellen Orten, wie die Feldsteinkirchen, überhaupt die Schönheit der altmärkischen Landschaft

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 64)

Ziele:

Nachhaltige Entwicklung von Naturraum und Kulturlandschaft, verbunden mit einem Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz, sowie

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 60)

Der Natur- und Kulturraum des Altmarkkreises Salzwedel muss nicht nur geschützt und für künftige Generationen erhalten werden, er ist auch ein Erlebnisraum sowohl für die BewohnerInnen des Altmarkkreis Salzwedel wie für ihre auswärtigen Gäste, die vor allem als TouristInnen in den Altmarkkreis kommen und so zur Wertschöpfung beitragen

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)

Aber auch ältere Menschen benötigen Bleibeperspektiven, um auch dann noch am gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben teilnehmen zu können, wenn ihre Möglichkeiten durch Alter und Krankheiten immer mehr eingeschränkt werden.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)

Kulturelle Vernetzung und ihre Erreichbarkeiten sicherstellen“

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 74)

Maßnahmen und Vorhaben, um Kulturangebote zu vernetzen und zu koordinieren sowie Veranstaltungen durchzuführen.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 74)

Die Vernetzung und Zusammenarbeit von Kulturvereinen stärken.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 74)

Vorhandene Kulturangeboten barrierefrei bekannt machen und vernetzen.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 74)

Förderung von örtlichen, barrierefreien Bildungs- und Kulturinfrastrukturen als kulturelle und soziale Orte, einschließlich der Bibliotheken und Museen in ländlichen Räumen.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 79)

Förderung von Gemeinschaftsräumen und -flächen, die ein Miteinander der BewohnerInnen sowie multifunktionale Nutzungen ermöglichen (z. B. Nachbarschafts- und Dorfcafés, Kultureinrichtungen, Räume für Veranstaltungen und Vereine etc.) und die Angebote der Pflege integrieren können (z. B. ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen, ambulant betreute Wohngemeinschaften).

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 79)

	<p>Potenziale von Schutzgebieten und Kulturlandschaften mehr nutzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80)</p> <p>Bestehende Themenschwerpunkte gezielt und barrierefrei weiterentwickeln: z.B. „Aktiv, Kultur, Genuss“, Altmarkrundkurs, Reittourismus, Wandern, Hansestädte, Megalith, Straße der Romanik, Gartenträume, Kulturveranstaltungen & Events, Feste und weitere. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80)</p>
Kunst*	<p>Zum tertiären Sektor gehören die Wirtschaftsbereiche Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Dienstleistungen, Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung und weitere. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 43)</p>
Supermarkt*	0
Auto*/PKW*	0
Elektromotor*	<p>Ziel: Verstärkte Förderung des klimaschonenden Verkehrs: Radwegeausbau, ÖPNV, Bahn, Elektromobilität (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Wohn*	<p>Der Leerstand an allen Wohnungen betrug im Jahr 2018 im Altmarkkreis Salzwedel 10 % (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 36)</p> <p>Das arithmetische Mittel der Wohnungsgrößen liegt bei diesen sehr ländlichen/ weniger guten Regionen bei 51,85 m². Die durchschnittliche Wohnungsgröße liegt im Altmarkkreis bei 50,5 m². (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 36)</p> <p>Stärken: Es ist preiswert, im Altmarkkreis zu wohnen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S.</p>

37)

Risiko:

Die Tendenz zum individuellen Wohnen schwächt die zentralen Ortslagen der Städte und Gemeinden.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 37)

Leerstand und Verfall von Gebäuden/ Stadt-kernen, Gefährdung baukultureller Werte, Zersiedelung, strukturelle Probleme sowie unzureichende Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen bedeuten Einschränkung der Wohnqualitäten.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 37)

Bürgerbeteiligung:

Stichworte, die in diesem Zusammenhang noch genannt wurden, waren vernünftige und beleuchtete Straßen und Gehwege, schnelle Internetverbindung, Barrierefreiheit des öffentlichen Raums, barrierearme Wohnangebote, mobile Angebote oder überhaupt Einkaufsmöglichkeiten auf dem Land.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 63)

Demographischer Wandel:

Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind vielfältig und betreffen beispielsweise das Verhältnis der zentralen Orte zu den umliegenden Dörfern, die Daseinsvorsorge in den Städten und Gemeinden, die Gesundheits- und Pflegeversorgung einer alternden Bevölkerung, den Fachkräftemangel, die Nachfrage nach Wohnraum und Infrastruktur

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 68)

Ziele:

Förderung von Gemeinschaftsräumen und -flächen, die ein Miteinander der BewohnerInnen sowie multi-funktionale Nutzungen ermöglichen (z. B. Nachbarschafts- und Dorfcafés, Kultureinrichtungen, Räume für Veranstaltungen und Vereine etc.) und die Angebote der Pflege integrieren können (z. B. ambulante Pflege-dienste, Tagespflegeeinrichtungen, ambulant betreute Wohngemeinschaften).

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 79)

	<p>Landrat: „Es fehlt an der wohnortnahen Versorgung, die nicht mehr überall gegeben ist“, schlussfolgert Herr Ziche. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92) Gründe dafür würden wahrscheinlich in der Möglichkeit des naturnahen Wohnens und der günstigen Baulandpreise liegen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 94)</p>
Heiz*	0
Wärme*	<p>Ziele: Ausnutzung der Gebäudeflächen für den Ausbau der Solarenergie für Strom und Wärme zur „solaren Selbstversorgung“. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p> <p>Ausbau der energetischen Nutzung der Biomasse vom Grünlandflächen zur Stromerzeugung, zur Steigerung der Nutzung von Abwärme aus Biogasanlagen, zur Steigerung der Kombination von Biomasse und Solarenergie und zum Ausbau von lokalen Wärmenetzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Erneuerbar*	immer in Verbindung mit Energie (siehe SDG 7)
Flächennutzung*	<p>Ziele: Kombinierte Flächennutzung Agrarphotovoltaik ermöglichen, dabei Konfliktvermeidung mit Landwirtschaft, Naturschutz und anderen Nutzungen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Siedlung*	<p>Für Siedlungen und Verkehr wurden im Altmarkkreis Salzwedel im Bemessungsjahr 2017 insgesamt 7,6 % der Gesamtfläche genutzt. Ihre Veränderung betrug zwischen 2011 und 2013 weniger als 1 %. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 47)</p>
Straßenverkehr*	0
Katastrophenschutz*	0
Grün*	. In den tieferen Lagen, besonders im Norden der Altmark,

	<p>steigt der Grünlandanteil auf bis zu 50 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche an, so dass hier die Tierhaltung deutlich überwiegt (Kohl et al 1980:129). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 15)</p> <p>Ziele: Unterstützung von besonders artenreichen Grünlandflächen und Vernetzungen von Bioto-pen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Die Marketingstrategie der Altmark „Die Altmark. Grüne Wiese mit Zukunft“ sollte weiterentwickelt und durch geeignete Maßnahmen gestärkt werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 123)</p> <p>Die Frei- und Grünflächen sollen in einem Zustand sein, der die Ortslagen at-traktiv sein lässt (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)</p>
<p>Wald*</p>	<p>Hoher Anteil an Freiflächen (Grünland, Wald, Heide, Fließgewässer, Seen, Niedermoor...). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 48)</p> <p>Gesunde und vitale Wirtschaftswälder / hoher Waldanteil für eine vielseitige Nutzung (z.B. Erholung, Jagd), die wichtige Funktionen wie Luftreinigung oder Wasserrückhaltung erfüllen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 48)</p> <p>Chancen: Förderung von freiwilligen Leistungen der Land-wirtschaft beim Umwelt- und Naturschutz (Ökolandbau, Artenschutzmaßnahmen, Waldbau). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 48)</p> <p>Ziele: Der Wald soll wegen seiner ökologischen, klimatischen, erholungsrelevanten und wirtschaftlichen Funktionen erhalten und gefördert werden</p>

	(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 20)
Fuß*	Dies hat mit dem Grad der Ländlichkeit der Kommunen zu tun. Sicher ist, dass 4,5 Fahrminuten keine fußläufige Bring-und Holsituation ermöglichen (www.landatlas.de). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)
SDG12	
Fair*	<p>Und weiter: „Gleichwertige Lebensverhältnisse bedeuten gute Entwicklungschancen und faire Teilhabemöglichkeiten für alle in Deutschland lebenden Menschen, unabhängig von ihrem Wohnort.“ (BMI 2019: 17) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 12)</p> <p>Eine faire Lösung soll für kommunale Altschulden und für die Verschuldung der kommunalen Wohnungswirtschaft gefunden werden (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 13)</p> <p>Landrat: Nicht immer würden diese Diskurse fair geführt, so dass Verantwortungsträger auch schon mal für Fehler anderer herhalten müssten. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)</p>
Nahrungsmittelverschwendung*	0
(Trink)*Wasser*	<p>Netzinfrastruktur (z.B. Wasser, Abfall) kommt an die Grenze der finanziellen Tragfähigkeit. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Steigende Kosten der Infrastruktur pro Nutzende (Trinkwasser, Abwasser, Abfallwirtschaft...) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 37)</p> <p>Gesunde und vitale Wirtschaftswälder / hoher Waldanteil für eine vielseitige Nutzung (z.B. Erholung, Jagd), die wichtige Funktionen wie Luftreinigung oder</p>

	<p>Wasserrückhaltung erfüllen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Ziele: Zudem müssen auch die Klimaschutzziele der EU, insbesondere im Hinblick auf die erhebliche Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 sowie den Schutz der Ressourcen Wasser, Boden und Luft, befolgt werden (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p> <p>Schwäche: Wassermanagementkonzept zur Entgegenwirkung langer Trockenphasen infolge des Klimawandels fehlt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Risiken: Qualitätsanforderungen bei der Trinkwasserversorgung trotz des starken Bevölkerungsrückgangs gerecht werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 48)</p>
Abf*	<p>Schwächen: Steigende Kosten der Infrastruktur pro Nutzen (Trinkwasser, Abwasser, Abfallwirtschaft...) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 37)</p> <p>Risiken: Netzinfrastuktur (z.B. Wasser, Abfall) kommt an die Grenze der finanziellen Tragfähigkeit. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p>
Papier*	0
Recycling*	0
Fuhrpark	0
Umweltmanagement*	0
Konsum(-)*	0
Produktion*	Ländlicher Raum mit relativ günstigen Produktionsbedingungen insbesondere für die Landwirtschaft und/oder Potenzialen im Tourismus.

	<p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 20)</p> <p>Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bezeichnet den Wert aller Waren und Dienstleistungen, abzüglich der im Produktionsprozess verbrauchten oder verarbeiteten Vorleistungen, die in einem Jahr und in einer Region hergestellt wurden.</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 34)</p> <p>„Ausdifferenzierung der Produktions- und Distributionsprozesse“.</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 56)</p>
SDG13	
Hitze*	0
Emissionen*	0
THG(-)*/Treibhausgas*	<p>Gleichwertige Lebensverhältniss: der Klimaschutz, durch die Verminderung des Ausstoßes von Treibhausgasen und die Erzeugung des Energiebedarfes aus regenerativen Energien,</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 12)</p> <p>Ziel: Zudem müssen auch die Klimaschutzziele der EU, insbesondere im Hinblick auf die erhebliche Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 sowie den Schutz der Ressourcen Wasser, Boden und Luft, befolgt werden.</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p>
CO2(-)*	<p>Entsprechend hat ein CO²-armes Leben und Wirtschaften bei der Umsetzung der Ziele in allen Handlungsfeldern eine besondere Bedeutung</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p>
Klima*	<p>Landrat: Der Klimawandel ist eine zusätzliche Herausforderung, insbesondere für die Landwirtschaft. Die Dringlichkeit von Klima- und Ressourcenschutz muss dazu führen, gewohnte Wege zu verlassen und neue Lösungen aus-zuprobieren.</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 7)</p>

Der Aufforderung einen Klimanotstand auszurufen, sei er bewusst nicht nachgekommen.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 94)

Ist-Zustand:

Das Klima der Altmark ist überwiegend kontinental ge-prägt

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 15)

Risiko:

Einfluss des Klimawandels auf Forst- und Land-wirtschaft sowie für Feuchtlebensräume (Tro-ckenphasen, Borkenkäfer...)

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)

Trend:

Neues Bauen und Klimaschutz

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)

Aktiver Umweltschutz/

Klimaanpassung

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)

Die steigende Energieeffizienz aller wirtschaftlichen Prozesse, verbunden mit einer intensivierten Kreislaufwirtschaft, der Anstieg des Anteils erneuerbarer Energien, die nachhaltige Landnutzung und Biodiversitätsschutz und die Prägung des planerischen Handelns zum Klimaschutz und zu Klimaanpassung, sind nur einige inhaltliche Trends dieses Trendmoleküls.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)

Bürgerbeteiligung:

Klimaschutz sollte als Schulfach etabliert werden, damit die Kinder von Anfang an lernen, klimabewusst zu handeln.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)

Die spürbaren Veränderungen der klimatischen Bedin-gungen wirken sich auf die Menschen im Altmarkkreis Salzwedel ebenso aus wie auf seine unterschiedlichen Natur- und Kulturlandschaften.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)

Zudem müssen auch die Klimaschutzziele der EU, insbesondere im Hinblick auf die erhebliche Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 sowie den Schutz der Ressourcen Wasser, Boden und Luft, befolgt werden (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)

Ziele:

Gleichzeitig sollen auch Wege aufgezeigt werden, um die Folgen des Klimawandels im Altmarkkreis Salzwedel zu reduzieren.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)

Eine wesentliche künftige Aufgabe besteht darin, sich verstärkt mit den Themenfeldern Energie und Klimaschutz auseinander zu setzen

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)

Einrichtung eines Klimaschutzmanagements sowie Erarbeitung und Umsetzung einer landkreiseigenen Klimaschutzstrategie.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)

Maßnahmen:

Dies geschieht zum einen dadurch, insgesamt weniger Energie zu verbrauchen. Zum anderen, die noch benötigte Energie zunehmend aus regionalen und regenerativen Energiequellen zu gewinnen.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)

Verstärkte Förderung des klimaschonenden Verkehrs:

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)

Förderung von Klimaschutzprojekten zur Weiterentwicklung des Altmarkkreises hin zur Klimaneutralität.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)

Vor allem auf Grenzstandorten sollen Klimaschutzwälder

	<p>entwickelt und die Waldbesitzer bei diesem Prozess unterstützt werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p> <p>„Konkrete Klimaschutzmaßnahmen vorantreiben“ (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Baumflächen*	0
Siedlungslast*	0
Überschwemmung*	0
Hochwasser*	<p>Z 80 und 81 Vorranggebiete für Hochwasserschutz sind insbesondere III. Milde VIII. Jeetze, südlich Salzwedel IX. Jeetze, nördlich Salzwedel Salzwedeler Dumme im Bereich des Zusammenflusses kalter Graben und Beeke bei Tylsen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 22)</p>
Naturkatastroph*	0
SDG14	
Fließgewässer*	<p>Stärke: Hoher Anteil an Freiflächen (Grünland, Wald, Heide, Fließgewässer, Seen, Niedermoor...) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Ökologisches Alleinstellungsmerkmale wie das Vorkommen der blauen Azurjungfer und Bach-muschel in den Fließgewässern. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Schwächen: Der ökologische Zustand vieler Fließgewässer ist noch verbesserungsfähig. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p>
Wasser*	<p>Netzinfrastuktur (z.B. Wasser, Abfall) kommt an die Grenze der finanziellen Tragfähigkeit. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p>

	<p>Steigende Kosten der Infrastruktur pro Nutzende (Trinkwasser, Abwasser, Abfallwirtschaft...).</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 37)</p> <p>Gesunde und vitale Wirtschaftswälder / hoher Waldanteil für eine vielseitige Nutzung (z.B. Erholung, Jagd), die wichtige Funktionen wie Luftreinigung oder Wasserrückhaltung erfüllen.</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Schwäche: Wassermanagementkonzept zur Entgegenwirkung langer Trockenphasen infolge des Klimawandels fehlt.</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Risiken: Qualitätsanforderungen bei der Trinkwasserversorgung trotz des starken Bevölkerungsrückgangs gerecht werden.</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 48)</p> <p>Ziele: Zudem müssen auch die Klimaschutzziele der EU, insbesondere im Hinblick auf die erhebliche Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 sowie den Schutz der Ressourcen Wasser, Boden und Luft, befolgt werden</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p>
See*	<p>Hoher Anteil an Freiflächen (Grünland, Wald, Heide, Fließgewässer, Seen, Niedermoor...).</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p>
Fluss*/ Flüsse	<p>An den Höhenzügen entspringen zahlreiche Flüsse, so die Jeeze, Beeke/Dumme und die Milde/Biese/Aland)</p> <p>Nordöstlich befindet sich die Arendseer Platte, eine sandig-lehmige, flachwellige Grundmoränenplatte, in der sich über einer Salzauslaugung im tieferen Untergrund der Arendsee befindet.</p> <p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 15)</p>
Meer*	0
Ozean*	0

SDG15	
<p>Naturschutz*</p>	<p>Schwäche: Zu wenige ausgewiesene Naturschutzflächen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 30)</p> <p>Risiko: Konflikte zwischen wirtschaftlichen Zwecken und Naturschutz verschärfen sich. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45)</p> <p>Chancen: Förderung von freiwilligen Leistungen der Land-wirtschaft beim Umwelt- und Naturschutz (Öko-landbau, Artenschutzmaßnahmen, Waldbau). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Bürgerbeteiligung: Der Naturschutz wurde als Beitrag zum Klimaschutz verstanden (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 63)</p> <p>Leitziele: Dabei ist der verträgliche und nach-haltige Abgleich mit dem Umwelt- und Naturschutz als Chance dafür zu betrachten, mit den natürlichen Gegebenheiten besser umzugehen zu lernen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)</p> <p>Ziele: Verknüpfung von Naturschutz und Naherholung/Tourismus zur Entschärfung von Konflikten (z.B. Sensibilisierung von Aktiven) . (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80) Kombinierte Flächennutzung Agrarphotovoltaik ermöglichen, dabei Konfliktvermeidung mit Landwirtschaft, Naturschutz und anderen Nutzungen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
<p>Forst*</p>	<p>„In der überwiegend land- und forstwirtschaftlich geprägten Altmark (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 20)</p>

	<p>Land- und Forstwirtschaft stellen auch langfristig ein entscheidendes wirtschaftliches Standbein der Altmark dar. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 20)</p> <p>Ist-Zustand: Der Anteil der land- und forstwirtschaftlich genutzten Fläche im Jahr 2017 liegt bei $59,5\% + 28,7\% = 88,2\%$ (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 29)</p> <p>Stärke: Starke Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft mit nennenswert vielen Arbeitsplätzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 45) Regional verankerte Land- und Forstwirtschaft mit besonderen Leistungen für Natur, Artenschutz und Landschaftspflege. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Leitziele: Von besonderer Bedeutung ist dabei die Land- und Forstwirtschaft. Sie muss bei ihrer Diversifizierung hin zu einer ökologischen Land- und Forstbewirtschaftung unterstützt werden. Land- und Forstwirtschaft prägen wesentlich die Kulturlandschaft der Altmark (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)</p> <p>Ziele: Hierzu gehört, dass sich die Angebote des Tourismus und der Naherholung im Einklang mit den Belangen der Land- und Forstwirtschaft befinden (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 80)</p> <p>Den Ansatz einer geschlossenen und konsequenten Kreislaufwirtschaft unter Beteiligung von Land- und Forstwirtschaft und in Kooperation mit der Wissenschaft entwickeln und umsetzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Biodiversität*	<p>Chancen: Green-Deal-Strategien „Vom Hof auf den Tisch“ und die „Biodiversitätsstrategie“</p>

	<p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p>
Vielfalt*	<p>Die Anzahl der Wechselwirkungen zwischen den Trends sowie ihren Wirkungen auf die Vielfalt ländlicher Räume lässt sich empirisch und analytisch nicht vollständig beschreiben. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 59)</p> <p>Diversity wird meist mit dem Begriff „Vielfalt“ übersetzt und meint den bewussten Umgang mit Vielfalt in der Gesellschaft. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p> <p>Für den Altmarkkreis Salzwedel bedeutet Diversity als Querschnittsthema, dass eine Vielfalt von Menschen im Landkreis miteinander agiert, sich austauscht, beeinflusst und voneinander sowie miteinander lernt und sich weiterentwickelt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p> <p>Bürgerbeteiligung: Genannt wurden die Lage am „Grünen Band“, das Vorhandensein von Großsteingräbern, die Vielfalt an kulturellen Orten, wie die Feldsteinkirchen, überhaupt die Schönheit der altmärkischen Landschaft. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 64)</p>
Ausgleich*	<p>Chancen: Erhöhung des Anteils naturbelassener Flächen für mehr landschaftliche Attraktivität, dafür Ausgleichszahlungen für Einschränkungen der ordnungsgemäßen Landwirtschaft. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 48)</p> <p>Risiken: Gesetzliche Einschränkung der Landwirtschaft ohne einen garantierten angemessenen Ausgleich der Nachteile. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 48)</p> <p>Ausgleich mit den Erfordernissen des Klimaund</p>

	<p>Umweltschutzes gelingt nicht. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 48)</p>
<p>Landschaft*</p>	<p>REP (Regionaler Entwicklungsplan 2005): „Die Altmark soll als wirtschaftlich und ökologisch attraktiver Lebens-, Wirtschafts- und Landschaftsraum nachhaltig gestaltet und, wo erforderlich, geordnet werden.“ (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 20)</p> <p>Ist-Zustand: Die Vorranggebiete für Natur und Landschaft, hier besonders (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 22)</p> <p>Stärke: Regional verankerte Land- und Forstwirtschaft mit besonderen Leistungen für Natur, Artenschutz und Landschaftspflege. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Schwäche: Die Landschaft ist geprägt durch menschliche Aktivitäten. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Chancen: Erhöhung des Anteils naturbelassener Flächen für mehr landschaftliche Attraktivität, dafür Ausgleichszahlungen für Einschränkungen der ordnungsgemäßen Landwirtschaft (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Die großen weiten Landschaften, in denen sich nur wenige Menschen aufhalten und bewegen, ermöglichen viele Ruhezeiten und zugleich Raum für Begegnungen und Möglichkeiten (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 50)</p> <p>Naturbelassene Räume sind zwar nicht wirtschaftlich, dennoch bieten gerade diese Landschaften Möglichkeiten im Bereich des Freizeit- und Tourismusverkehrs, die städtische Tourismusdestinationen so nicht darstellen können.</p>

	<p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 50)</p> <p>Risiko: Konkurrenz zwischen Tourismus- und Freizeitaktivitäten und Natur- und Landschaftsschutz. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 51)</p> <p>Bürgerbeteiligung: Die Landwirtschaft wiederum möchte mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen für blühende Landschaften sorgen. Um dies zu erreichen, sei eine deutliche Stärkung der regionalen Verarbeitung und Vermarktung notwendig. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)</p> <p>Die Stärkung von Natur und Landschaft könnte für die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus verwendet werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 64)</p> <p>Ziele: Land- und Forstwirtschaft prägen wesentlich die Kulturlandschaft der Altmark. Sie sind daher die wichtigsten Akteure, um den Landschaftsraum der Altmark zu erhalten und bei Themen wie Natur-, Umwelt- und Artenschutz nachhaltige Lösungen umzusetzen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)</p> <p>Die umgebende Landschaft soll auch dazu dienen, sich zur Erholung in der Freizeit aufzuhalten oder sportlich aktiv zu sein. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 72)</p>
Freiraum*	0
Freifläche*	<p>Im Altmarkkreis Salzwedel umfassen diese Freiflächen 94,4 %. Freiflächenanteile über 90 % haben auch alle benachbarten Landkreise. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 47)</p> <p>Stärke: Hoher Anteil an Freiflächen (Grünland, Wald, Heide, Fließgewässer, Seen, Niedermoor...).</p>

	<p>(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Ziel: Förderung von qualitätsvollen und barrierefreien sowie sicheren öffentlichen Grün- und Freiflächen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 74)</p>
Wald*	<p>Ist-Zustand: Hoher Anteil an Freiflächen (Grünland, Wald, Heide, Fließgewässer, Seen, Niedermoor...) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Gesunde und vitale Wirtschaftswälder / hoher Waldanteil für eine vielseitige Nutzung (z.B. Erholung, Jagd), die wichtige Funktionen wie Luftreinigung oder Wasserrückhaltung erfüllen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Ziele: Der Wald soll wegen seiner ökologischen, klimatischen, erholungsrelevanten und wirtschaftlichen Funktionen erhalten und gefördert werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 20) Förderung von freiwilligen Leistungen der Landwirtschaft beim Umwelt- und Naturschutz (Ökolandbau, Artenschutzmaßnahmen, Waldbau). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 48)</p> <p>Vor allem auf Grenzstandorten sollen Klimaschutzwälder entwickelt und die Waldbesitzer bei diesem Prozess unterstützt werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Wälder*	<p>Naturferne, artenarme und anfällige Wälder mit noch relativ hohem Anteil an Nadelbaummonokulturen und Kahlschlägen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 48)</p>
Aufforstung*	0
Wiederaufforstung*	0

Landverödung*	0
Wüsten*	0
Landökosystem*	0
Bodendegradation*	0
Boden*/Böden*	<p>Die landwirtschaftlich nutzbaren Böden konnten seit alters her bewirtschaftet werden. Dabei sind die natürlichen Voraussetzungen nicht besonders gut und verlangten zumindest in der Vergangenheit große Anstrengungen von den landwirtschaftlichen Betrieben. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 15)</p> <p>Die vorherrschenden Böden sind anlehmige und lehmige Sandböden mit bis zu 44 Bodenpunkten. Eine größere Fläche südwestlich von Salzwedel wird von lehmigen Sandböden und sandigen Lehm- und Lehmböden eingenommen, deren Bodenwertzahlen bis 52 Bodenpunkte reichen. Insgesamt befinden sich die besseren Böden im Norden des Altmarkkreises, die mittleren in der Mitte und im Südwesten, die ärmeren im Südosten, dort, wo sich die Heideflächen befinden (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 15)</p> <p>Die Kommunen wiederum greifen in ihrer Bodenpolitik wieder öfter auf ihr Vorkaufsrecht zu, um aktiv zur Gestaltung und Entwicklung der Ortslagen beizutragen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 57)</p> <p>Ausreichend viel Platz, niedrige Bodenpreise, regenerativ erzeugte Energie und zukünftig leistungsfähigeres Internet stellen gute Ausgangsvoraussetzungen dar. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 61)</p> <p>Ziele: Zudem müssen auch die Klimaschutzziele der EU, insbesondere im Hinblick auf die erhebliche Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 sowie den Schutz der Ressourcen Wasser, Boden und Luft, befolgt werden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 69)</p>
SDG16	

Straftat*	0
Kriminalität*	<p>Stärke: Geringe Kriminalität. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 37)</p>
Verein*	<p>Stärke: Aktives und dynamisches Vereinsleben in den Dörfern, Nachbarschaftshilfe, viele Sportvereine. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 33) Gute Bindungsmöglichkeiten in Vereinen, Sport-vereinen, Feuerwehren. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 35)</p> <p>Chancen: Digitalisierung verbessert die Kommunikation zwischen Verwaltung und BürgerInnen, die Zusammenarbeit mit Vereinen und Ehrenamtlichen wird vereinfacht. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 40)</p> <p>Trend: Die früher übliche lebenslange Mitgliedschaft in Vereinen tritt beim Ehrenamt 2.0 zugunsten des kurzzeitigen, dafür intensiver erlebten Engagements zurück (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 56) Feste Strukturen, wie z.B. ein Verein, sind unerwünscht, was auf der Kehrseite die oft traditionellen Vereine vor die Existenzfrage stellt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 59)</p> <p>Ziele: Unterstützung der Vereinsarbeit, Koordinierung und Vernetzung der Aktivitäten und Agierenden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 79) Förderung von Gemeinschaftsräumen und -flächen, die ein Miteinander der BewohnerInnen sowie multi-funktionale Nutzungen ermöglichen (z. B. Nachbarschafts- und Dorfcafés, Kultureinrichtungen, Räume für Veranstaltungen und Vereine etc.) und die Angebote der Pflege integrieren können (z. B. ambulante Pflege-dienste, Tagespflegeeinrichtungen, ambulant betreute Wohngemeinschaften). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 79)</p>

	<p>79)</p> <p>Landrat: Allein die Vertreter, die in der Kommunalpolitik oder in den vielen Vereinen tätig sind, seien eine riesige Bewegung zur Erhaltung der Lebensqualität im ländlichen Raum. D (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 94)</p>
Gewalt*	0
Einbindung*	<p>Ziele und Maßnahmen: Erhöhung der Akzeptanz von Energieprojekten, durch eine gute Einbindung der BürgerInnen bei Konzepten und während der Projektumsetzung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Beteiligung*	<p>Zu Beginn der öffentlichen Beteiligung wurde im Januar 2020 im großen Saal des Kreistages eine Zukunftswerkstatt durchgeführt, an der nahezu 90 Personen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen des Kreises teilgenommen haben (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 26)</p> <p>Trend: Dem gesellt sich die Veränderungsangst vor größeren und kleineren Entwicklungen hinzu, die im eigenen Ort, „vor der eigenen Haustür“, stattfinden, und die in gemeinschaftlich organisierten Beteiligungsprozessen ihren Niederschlag finden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 58)</p> <p>Aber auch die Einbeziehung von weiteren Verbündeten, etwa aus der Wirtschaft, aus Vereinen und Verbänden, die ihre Erfahrungen und Sichtweisen zum Wohl der Kreisentwicklung einbringen können, so gefördert werden. Zu diesem Querschnittsthema gehört auch die EU-fondsübergreifende LEADER-/CLLD-Methode mit ihrer von einer breiten Beteiligung getragenen Kooperationsstruktur, mit deren Hilfe die Gestaltungsspielräume des Altmarkkreises Salzwedel erhöht werden können. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p>

	<p>Ziel: Durch jugendgerechte Beteiligungsformate die gesellschaftspolitische Teilhabe junger Menschen spürbar verbessern. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 79)</p> <p>Den Ansatz einer geschlossenen und konsequenten Kreislaufwirtschaft unter Beteiligung von Land- und Forstwirtschaft und in Kooperation mit der Wissenschaft entwickeln und umsetzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p> <p>Landrat: Natürlich gebe es auch Entwicklungen, mit denen man nicht zufrieden sein kann, z. B. die geringen Beteiligungen bei den unterschiedlichsten Wahlen, insbesondere den Kommunalwahlen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 94)</p>
<p>Beteiligung*</p>	<p>Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten im Bereich Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie, Weiterentwicklung des nachhaltigen Tourismus, innovative Lösungen im Ausbau erneuerbarer Energien, all das unter intensiver Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern, sind einige von vielen Möglichkeiten. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 7)</p> <p>Was wirklich umgesetzt wird, hängt von den Menschen in der Region ab, ob als Aktive in der Bürgerschaft, der Kommunalpolitik oder Handelnde in der Verwaltung oder in Unternehmen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 7)</p> <p>Dazu gehört auch, eine Vorstellung davon zu entwickeln, womit sich die Bürgerinnen und Bürger in Zukunft in ihrem Landkreis beschäftigen und womit sie diesen in Verbindung bringen (wollen). Auch diese Komponente sollte in Abstimmung und kooperativer Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Gemeinden erfolgen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 15)</p> <p>Die Machtverlagerung von behördlichen Institutionen auf die Menschen vor Ort ist für die öffentliche Verwaltung nicht einfach, wobei immer deutlicher wird, dass die zunehmende Kooperation von Verwaltung mit Bürgern für</p>

	<p>beide Seiten große Vorteile bringt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 58)</p> <p>Für den Altmarkkreis Salzwedel sollen diese Handlungsempfehlungen daher im Rahmen dieses Kreisentwicklungskonzeptes „künftig als Leitplanke dort Berücksichtigung finden“, wo sie Belange des Landkreises und seiner Kommunen, seiner BürgerInnen, direkt betreffen (BMI 2019:17). (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 73)</p> <p>Weiterhin sind gute Informationskanäle notwendig. Diese sorgen nicht nur für einen hohen Bekanntheitsgrad von Angeboten, sondern unterstützen die Partizipation der BürgerInnen vor Ort. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 78)</p> <p>Ziele: Erhöhung der Akzeptanz von Energieprojekten, durch eine gute Einbindung der BürgerInnen bei Konzepten und während der Projektumsetzung. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 81)</p>
Bürger*innenbe*	0
Partizipation*	<p>Das Kreisentwicklungskonzept für den Altmarkkreis Salzwedel wurde durch eine Lenkungsgruppe unter Leitung des Landrates, Herrn Ziche, begleitet. Aufgabe der Lenkungsgruppe war die Steuerung der Arbeiten durch die beauftragte Planungsgesellschaft, die Diskussion von möglichen Inhalten und die Vorbereitung der Partizipation durch EinwohnerInnen des Altmarkkreises (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 26)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Weiterhin sind gute Informationskanäle notwendig. Diese sorgen nicht nur für einen hohen Bekanntheitsgrad von Angeboten, sondern unterstützen die Partizipation der BürgerInnen vor Ort. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 78)</p>
Finanz*	die Städte und Gemeinden finanziell ausreichend ausgestattet werden, die Gefahren kommunaler Alleingänge erkennen und miteinander kooperieren (z.B.

	<p>Flächenmanagement, regenerative Energien), (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 13)</p> <p>Schwäche: Die schlechte finanzielle Lage der Kommunen erschwert die Erhaltung und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 42)</p> <p>Risiken: Die Wahrnehmung der freiwilligen Aufgaben ist in hohem Maße abhängig von den personellen und finanziellen Kapazitäten in der jeweiligen Stadt oder Gemeinde. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 46)</p> <p>SWOT Öffentliche Finanzen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 46)b</p> <p>Trend: Das zunehmende Anwachsen des Sanierungs- und Investitionsstaus durch sehr knappe öffentliche Finanzen ist ein nicht unbedeutendes Entwicklungshemmnis. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)</p> <p>Landrat: So gibt es z. B. eine feste Finanzierungsvereinbarung mit dem Kreissportbund, ohne die dieser wohl gar nicht so hochwertige Angebote machen könnte. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)</p>
<p>Steuer*</p>	<p>Die kommunale Steuerkraft lag im Altmarkkreis Salzwedel in 2017 bei 530,8 Euro/ EinwohnerIn und Jahr. Der bundesdeutsche Durchschnitt bei den ländlich strukturierten Regionen lag im selben Jahr bei 819,08 Euro (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 46)</p> <p>Neben der kommunalen Steuerkraft sind auch die kommunalen Schulden ein Maßstab zur Beurteilung der wirtschaftlichen bzw. finanziellen Leistungsfähigkeit von Gemeinden und Gemeindeverbänden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 46)</p>

	<p>Schwächen: Die Steuereinnahmen liegen auf einem niedrigen Niveau. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 46)</p>
Korrupt*	0
Institution*	<p>Trend: Die Machtverlagerung von behördlichen Institutionen auf die Menschen vor Ort ist für die öffentliche Verwaltung nicht einfach, wobei immer deutlicher wird, dass die zunehmende Kooperation von Verwaltung mit Bürgern für beide Seiten große Vorteile bringt. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 58)</p>
Fried*	<p>Landrat: Der soziale Frieden ist da, aber es gibt störende Strömungen, die eigentlich immer ideologisch besetzt und mit politischen Erwartungen verbunden seien. Herr Ziche nennt in diesem Zusammenhang positiv die Initiative Fridays for Future. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 94)</p> <p>Wichtig ist nur, dass dabei der soziale und gesellschaftliche Frieden gewahrt bleibe. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 94)</p>
Gerechtigkeit*	<p>„eine gerechte Verteilung von Ressourcen und Möglichkeiten für alle in Deutschland lebenden Menschen zu untersuchen und Vorschläge zu entwickeln, um diese Gleichwertigkeit zu erreichen. (...) Zur Umsetzung der ihr im Einsetzungsbeschluss vom 18. Juli 2018 gestellten Aufgaben haben die Facharbeitsgruppen der Kommission Handlungsempfehlungen vorgelegt, um effektive und sichtbare Schritte hin zu einer Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zu erreichen. Sie sollen möglichst ziel- und bedarfsgerecht sein und als politische Leitlinien in wichtigen Politikfeldern auch für die nächste Dekade verstanden werden.“ (BMI 2019: 8) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, p. 25)</p>
Bürgerinformation*	0
Aufklärung*	0
Wahlbeteiligung*	0

Justiz*	0
Missbrauch	Bürgerbeteiligung: Digitalisierung: Auch müssten Gesetze angepasst werden, um Missbrauch entgegenzuwirken. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 62)
Ausbeutung*	0
Bestechung*	0
Entscheidung*	<p>Deutlich wurde dabei, dass die Innensicht auf das Leben und Wirken in dieser Region deutlich besser ist, als es die überregionalen Studien vermuten lassen. Diese überaus positive Sichtweise setzte sich auch bei den elf Interviews fort, die in der Folgezeit mit politischen und wirtschaftlichen EntscheidungsträgerInnen geführt wurden. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 9)</p> <p>Dazu gehört, dass die schlechter versorgten Regionen mehr Entscheidungs- und Finanzautonomie erhalten sollten, damit sie ihre Probleme eigenständig lösen können. (Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung 2019a: 12) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 17)</p> <p>„Verschiebung von Entscheidungs- und Gestaltungsmacht“. Bei diesem Trendmolekül geht es vor allem um Fragen der öffentlichen Verwaltungen (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)</p>
transparen*	0
rechenschaftspflicht*	0
SDG17	
Partnerschaft*	Hier gibt es für die Nachwuchsgewinnung eine gelebte Partnerschaft mit der Medizinischen Hochschule Bran-denburg. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)
Zusammenarbeit*	Trend: Alle Regionen stehen ma-kroökonomisch zueinander in

	<p>einem Wettbewerb. Einen spürbaren Trend zur Zusammenarbeit gibt es dagegen noch nicht. (vgl. BBSR 2019a: 18ff.) (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 59)</p> <p>Darüber hinaus ist eine Zusammenarbeit in der Daseinsvorsorge vorstellbar. Das Demographie-Monito-ring des Landkreises Stendal dient als Orientierung und eröffnet die Möglichkeit für weitere Zusammenarbeit. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)</p> <p>Ziel: Die Vernetzung und Zusammenarbeit von Kulturvereinen stärken. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 74)</p> <p>mögliche Indikatoren: Anzahl der interkommunalen Zusammenarbeit bzw. Zusammenarbeit von Gebietskörperschaften zur Realisierung gemeinsamer Ziele und Aufgaben (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 84)</p> <p>Landrat: Es gibt eine interkommunale Zusammenarbeit besonders mit dem Landkreis Stendal auch gegenüber dem Land, da man gemeinsam mehr als alleine erreichen könne (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)</p> <p>. Traditionell gibt es eine gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis Gifhorn. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)</p> <p>. Im Bereich der sogenannten „abgehängten Regionen“ Wendland-Südheide-Altmark-Prignitz gibt es vielerlei Zusammenarbeit, so zur West-prignitz am Standort Wittenberge. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 92)</p>
Geldanlage	0
Kooperation*	Als erster Landkreis überhaupt konnte eine Kooperation zwischen Landkreis und Kassenärztlicher Vereinigung

geschlossen werden.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)

Chance:

Erfolgreiche Kooperationen mit anderen Kommunen im Bereich Personal und Projektumsetzung.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 46)

Stärke:

Regionalmarketing in Kooperation durch den „Altmärkischen Regionalmarketing- und Tourismusverband“.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 51)

Trend:

Chancen bestehen in der Kooperation von öffentlicher Verwaltung mit Bürgern, die über Bottom-up-Ansätze ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten einbringen.
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 57)

Die Machtverlagerung von behördlichen Institutionen auf die Menschen vor Ort ist für die öffentliche Verwaltung nicht einfach, wobei immer deutlicher wird, dass die zunehmende Kooperation von Verwaltung mit Bürgern für beide Seiten große Vorteile bringt
(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 58)

Leitziel ILEK:

Verbesserung der interkommunalen gebietsübergreifenden Kooperation.

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 60)

Angeregt wurde eine vermehrte Kooperation mit Hochschulen, um die Ideen junger Menschen aufgreifen zu können

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 61)

Der Altmarkkreis Salzwedel kooperiert mit dem Landkreis Stendal und den kreisangehörigen Städten, Gemeinden und Verbandsgemeinden im Altmärkischen Regionalmarketing- und Tourismusverband (ART)

(KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 69)

	<p>Ziele: Unterstützung von Kooperationen zwischen Wirtschaft, Sozialpartnern, Bildungsinstitutionen, Agenturen für Arbeit und Jobcentern sowie Land und Kommunen, die bedarfsorientiert und abgestimmt die regionale Arbeitsmarkt- und Ausbildungssituation verbessern. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 75)</p> <p>Den Ansatz einer geschlossenen und konsequenten Kreislaufwirtschaft unter Beteiligung von Land- und Forstwirtschaft und in Kooperation mit der Wissenschaft entwickeln und umsetzen. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 81)</p>
Süden*	0
global	<p>Der Altmarkkreis Salzwedel ist vielfältigen Herausforderungen und Veränderungen unterworfen: Die demografische Entwicklung, der Mangel an Fachkräften, die Sicherung und Weiterentwicklung guter Ausbildungssysteme, die laufende Digitalisierung und Transformationsprozesse aller Lebensbereiche, globale Handelsauseinandersetzungen bis hin zum wirtschaftlichen Stillstand im Zuge der Covid-19-Pandemie. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 68)</p> <p>Landrat: „Die relative Unzufriedenheit ist kein altmarkspezifisches Phänomen“, so Ziche. „Sie ergibt sich aus meiner Sicht heute vielfach aus globalisierten Entwicklungen und der Art, wie heute Informationen verarbeitet werden. In Zeiten von Fake News und America First sowie das zunehmende Agieren von Demagogen, müsse man sich nicht wundern, wenn die Menschen ihre Orientierung verlieren.“ (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 93)</p> <p>Der Aufforderung einen Klimanotstand auszurufen, sei er bewusst nicht nachgekommen. Zum einen gehe es um globale Entwicklungen und Zuständigkeiten, und zum anderen schränke man Freiheitsrechte anderer ein, wenn ein Notstand ausgerufen würde. (KEK_Altmarkkreis_Salzwedel_231303-komprimiert, S. 94)</p>

Politik*/Kohärenz*	0
Fortschritt*	0

Kreisfreie Stadt: Halle**ISEK 2025 Konzept (2017):**

http://www.konservatorium.halle.de/VeroeffentlichungenBinaries/757/1136/isek_2025_konzept_web.pdf

Suchbegriffe/SDGs	Fundstellen
SDG*	0
Nachhaltigkeitsziel*	0
nachhaltige Entwicklung	0
SDG1	
Transferleistung*	<p>Nach der Wiedervereinigung hat der Verlust vieler Arbeitsplätze zu einer hohen Arbeitslosenquote und zu einer hohen Konzentration von Transferleistungsempfängern geführt. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Dies führt wohnungsmarktgesteuert zu Segregationsprozessen, so dass diese Quartiere mit städtebaulichen Funktionsverlusten oft zu Quartieren werden, in denen die Bewohner überdurchschnittlich häufig von sozialen Problemen betroffen sind (Arbeitslosigkeit, Transferleistungsbezug, relative Einkommensarmut). (isek_2025_konzept_web, S. 259)</p>
SGB*	<p>Der rechtliche Rahmen der Altenhilfe ist im § 71 SGB XII klar definiert: der Gesetzgeber verpflichtet den örtlichen Sozialhilfeträger durch Maßnahmen beizutragen, „Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen.“ (isek_2025_konzept_web, S. 72)</p> <p>Der Anteil der nach SGB XI bestätigten Pflegebedürftigen steigt kontinuierlich an. (isek_2025_konzept_web, S. 73)</p> <p>Vor allem die Südliche Neustadt ist im Quartier Südpark von einem sehr hohen Anteil von Arbeitslosen und Menschen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II sowie einer großen Kinderarmut mit allen damit zusammenhängenden Herausforderungen geprägt. (isek_2025_konzept_web, S. 252)</p>
Leistungsberechtigt*	0

ALG II	0
Armut*	<p>Ziele: Ziel ist es, die mit Armutsgefährdung und Armut verbundene Gefahr der sozialen Ausgrenzung einzudämmen bzw. abzubauen. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Vor dem Hintergrund eines wachsenden Armutsrisikos älterer Menschen (z. B. Indikator Grundsicherung im Alter) liegt eine wichtige zu-künftige Herausforderung in der Bereitstellung eines aus-reichenden Angebotes preiswerter altersgerechter, weit-gehend barrierefreier Wohnungen. (isek_2025_konzept_web, S. 73)</p> <p>Eine wohnungswirtschaftliche Herausforderung ist die Bereitstellung von barrierearmen Wohnungen für armutsgefährdete Haushalte, für die künftig im Rahmen einer sozialen Wohnungsversorgung für Ältere stärker Fördermöglichkeiten geprüft werden müssen. (isek_2025_konzept_web, S. 115)</p> <p>Bildung als eine der wichtigsten Ressourcen in der Bekämpfung von Armut bzw. in der Armutsprävention (Fachbeitrag Soziales). (isek_2025_konzept_web, S. 173)</p> <p>BB (Bürgerbeteiligung): Behebung der Probleme von Schülern sozial benachteiligter Familien (Migration, Armut) (isek_2025_konzept_web, S. 177)</p> <p>Im Bereich Soziales steht die Stadt Halle vor großen Herausforderungen, beispielsweise hinsichtlich der räumlichen Konzentration sozialer Problemlagen und der (Kin-der-) Armut. (isek_2025_konzept_web, S. 179)</p> <p>Um den sozialen Zusammenhalt in der Stadt zu sichern, muss das mit Armut und Armutsgefährdung verbundene Risiko der sozialen und kulturellen Ausgrenzung vermindert bzw. abgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 179)</p> <p>Bildung als Schlüssel zur Vermeidung und Bekämpfung von Armut sowie Kitas und Schulen als Orte der sozialen Integration (Fachbeitrag Bildung und Betreuung); (isek_2025_konzept_web, S. 179) Grundsätzlich wird jeder Einwohnerin und jedem Einwohner der Stadt bei Bedürftigkeit die Sicherung des Existenz-minimums zuteil. Diese Absicherung gilt als</p>

	<p>bekämpfte Armut und gehört zu den Pflichtaufgaben der Stadt. (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p> <p>Darüber hinaus sind jedoch unterstützende, präventive Maßnahmen zur Vermeidung sozialer Problemlagen und einer Verfestigung von Armutskarrieren zwingend erforderlich. (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p> <p>Bildung ist die stärkste Ressource zur Bekämpfung von Armut, und auch Integration funktioniert nur auf diesem Wege (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p> <p>Gleichfalls ist die Ebnung des Weges auf den Arbeitsmarkt eng mit dem Thema Bildung verbunden, wie z. B. die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen, Weiterbildung und Zusatzqualifikationen, um den Anschluss an hiesige Standards zu erreichen. (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p> <p>Gleichzeitig stellen die veränderte Bevölkerungszusammensetzung (Alterung, Armut bzw. Armutsgefährdung, Vielfalt von Nationalitäten und Kulturen) und anhaltende Segregationstendenzen die Stadt und weitere Akteure vor Ort vor neue Herausforderungen (isek_2025_konzept_web, S. 255)</p>
Altersarmut*	<p>Gleichzeitig kommt es zu einer Einkommensspreizung durch die Zunahme einkommensstärkerer Seniorenhaushalte einerseits und eine wachsende Altersarmut andererseits. Die Wohnansprüche Älterer werden sich weiter ausdifferenzieren. (isek_2025_konzept_web (1), S. 115)</p>
Bedürftigkeit*	<p>Grundsätzlich wird jeder Einwohnerin und jedem Einwohner der Stadt bei Bedürftigkeit die Sicherung des Existenzminimums zuteil (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p>
Deprivation*	<p>0</p>
Wohnung*	<p>Wohnungslos :0</p> <p>Die Stadt wird im Anschluss an das ISEK ein wohnungspolitisches Konzept erarbeiten, mit dem Instrumente und Maßnahmen zur Umsetzung wohnungspolitischer Ziele beschlossen werden sollen. (isek_2025_konzept_web, S. 120)</p>
Unterkunft*	<p>Insgesamt ist in Halle ein großes und ausreichendes Angebot an preiswertem Wohnraum vorhanden; im Zuge der regelmäßigen Aktualisierung des „Schlüssigen</p>

	<p>Konzepts“ zu den Kosten der Unterkunft nach § 22 SGB II – eine Aktualisierung hat 2016 stattgefunden – gibt es dazu eine verlässliche Daten-grundlage. (isek_2025_konzept_web, S. 118)</p> <p>Die Stadt unterstützt entsprechende Sanierungsprojekte plane-risch und operativ und stellt im Rahmen der Kosten der Unterkunft sicher, dass sich alle einkommensschwachen Haushalte mit angemessenem Wohnraum ver-sorgen können. (isek_2025_konzept_web, S. 120)</p>
Obdachlos*	0
Sozialschutz*	0
Entwicklungs*	0
SDG 2	
Hunger*	0
Landwirtschaft*	<p>Unterstützung der Agrarwirtschaft in den Ortsteilen (Stärkung der ökologischen Landwirtschaft) (isek_2025_konzept_web, S. 107) (Bürgerbeteiligung)</p>
Stickstoff*	<p>Ziele: Erweiterung der Kläranlage Nord: Die Erweiterung der Kläranlage Nord mit gleichzeitiger Anpassung auf einen neuen Stickstoffgrenzwert ist bis zum Jahr 2018 vorgesehen. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>der Einsatz fortschrittlicher und moderner Technik sowie die Förderung von Forschung und Innovationen: So soll die Stickstoffeliminationsleistung der Kläranlagen erhöht und der Ablaufwert auf 13 mg/l N ges verringert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>Für Deutschland sind die Senkung der klimaschädlichen Emissionen (Kohlendioxid, Methan, Lachgas, Fluorkohlenwasserstoffe, Schwefelhexafluorid und Stickstofftrifluorid) (isek_2025_konzept_web, S. 160)</p>
Ernährung*	<p>Schwerpunktbranchen – sie weisen eine Ballung von Firmen bzw. eine hohe Beschäftigungszahl auf – betreffen Maschinen-und Anlagenbau, Kommunikations- und Verwaltungs-dienstleistungen, Logistik, Lebensmittelindustrie/Ernäh-rungswirtschaft sowie Baugewerbe/Bauindustrie. (isek_2025_konzept_web, S. 103)</p>

	<p>Ziele: Umwelt- und Gesundheitsbildung stärken, um Gesunde Ernährung, Nutzung von Sport- und Bewegungsflächen, sparsamen Umgang mit Wasser und anderen Ressourcen und den ökologischen Landbau zu fördern (isek_2025_konzept_web, S. 156)</p>
Fehlernährung*	0
Lebensmittel*	<p>Die positive Entwicklung der Arbeitsplatzversorgung und Beschäftigungsquote in Halle in den letzten Jahren (u. a. erheblicher Rückgang der Arbeitslosenquote, Versorgung mit Ausbildungsplätzen) soll verstetigt und künftig in höherem Maße unterstützt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Schwerpunktbranchen – sie weisen eine Ballung von Firmen bzw. eine hohe Beschäftigungszahl auf – betreffen Maschinen- und Anlagenbau, Kommunikations- und Verwaltungsdienstleistungen, Logistik, Lebensmittelindustrie/Ernährungswirtschaft sowie Baugewerbe/Bauindustrie. (isek_2025_konzept_web, S. 103)</p> <p>Gewerbegebiet Halle-Neustadt mit Bestand an Lebensmittelunternehmen, Fachmärkten und Großhandel; (isek_2025_konzept_web, S. 106)</p> <p>Dem Nahversorgungszentrum Reileck fehlt ein zentral gelegener, größerer Lebensmittelmarkt. (isek_2025_konzept_web, S. 279)</p> <p>Ziele: Sicherung eines vielfältigen Einzelhandels- und Dienstleistungsangebots und Stärkung der Besonderheiten des halleschen Einzelhandels: Seitens der Stadt soll die Ansiedlung höherwertiger Einzelhandelsangebote unterstützt werden. Dies betrifft sowohl den Fachhandel als auch den Lebensmitteleinzelhandel. (isek_2025_konzept_web, S. 126)</p> <p>Teilraumspezifische Ziele und Leitlinien: Um das Nahversorgungszentrum Heide-Nord zu stärken, soll u. a. dem großflächigen Lebensmittelmarkt im Zentrum die Möglichkeit zur Erweiterung gegeben werden (isek_2025_konzept_web, S. 227)</p> <p>Im Nahversorgungszentrum Hubertusplatz soll die</p>

	Versorgung im Lebensmittelbereich durch die Ansiedlung eines Vollversorgers quantitativ und qualitativ gestärkt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 253)
Nahrungsmittel*	0
ökologisch*	Ziele: Umwelt- und Gesundheitsbildung stärken, um Gesunde Ernährung, Nutzung von Sport- und Bewegungsflächen, sparsamen Umgang mit Wasser und anderen Ressourcen und den ökologischen Landbau zu fördern. (isek_2025_konzept_web, S. 156)
SDG 3	
Sterblichkeit*	Hier summieren sich Suburbanisierungseffekte und arbeitsplatzbedingte Abwanderungen sowie eine ansteigende Sterblichkeit (isek_2025_konzept_web, S. 64)
Hausarzt*	0
Hausärzt*	0
Arzt*/Ärzt*	Ist-Zustand: Soziale Einrichtungen (Grundschule, Hort, Ärztehaus) sind vorhanden. (isek_2025_konzept_web, S. 294) Ziele: Sicherung und zukunftsfähiger Ausbau medizinischer Versorgungsangebote, insbesondere langfristige Sicherung der ärztlichen Versorgung in den Stadtteilen (isek_2025_konzept_web, S. 245)
Krankenhaus*	Einige zentrale funktionale Angebote (alternativ Einrichtungen) wie Krankenhäuser, sind an konkrete Standorte gebunden. (isek_2025_konzept_web, S. 171) Ziele: medizinische Versorgung: u. a. Krankenhaus/medizinisches Versorgungszentrum in die Neustadt; Verbesserung des Betreuungsangebotes für psychisch Kranke (isek_2025_konzept_web, S. 254)
Klinik*	Für große Teile der denkmalgeschützten historischen Klinikanlage bleibt die Nutzung durch die Universitätsklinik erhalten. Durch das klare Bekenntnis zu diesem Klinikstandort besteht die Chance zur Entwicklung eines

	innerstädtischen Quartiers mit dem Schwerpunkt Gesundheitseinrichtungen (isek_2025_konzept_web, p. 279)
Apotheke*	0
Pflege*	<p>Die Kommune muss sowohl Handlungsfelder aufzeigen, die die gesellschaftliche Teilhabe von älteren Menschen gewährleisten und fördern können, als auch Angebote in der offenen Altenhilfe bereitstellen sowie in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren eine bedarfsgerechte pflegerische Infrastruktur und altersgerechte Wohnangebote anregen. (isek_2025_konzept_web, S. 72)</p> <p>. In Halle existieren gegenwärtig mehr als 5.000 altersgerechte Wohnungen, Tendenz steigend. Bei eintretendem Pflegefall ist eine altersgerechte Wohnung meistens notwendig, bei den meisten Älteren jedoch lediglich eine wünschenswerte Komfortverbesserung. In-wieweit diese tatsächlich nachgefragt wird, hängt von vielen Faktoren ab, z. B. der Wohnkaufkraft der Betroffenen. (isek_2025_konzept_web, S. 73)</p> <p>Eine recht neue Wohnform in Halle (Saale) sind die betreuten Wohngemeinschaften. In den betreuten Wohngemeinschaften wohnen kleine Gruppen pflegebedürftiger, hilfebedürftiger oder an Demenz erkrankter älterer Menschen in einem Haus bzw. auf einer Etage zusammen, überwiegend in bestehenden Wohngebäuden. (isek_2025_konzept_web, S. 73)</p> <p>Pflegerische Infrastruktur (isek_2025_konzept_web, S. 73)</p> <p>Der Anteil der nach SGB XI bestätigten Pflegebedürftigen steigt kontinuierlich an. Nach der aktuellen Pflegestatistik sind gegenwärtig 9.870 Menschen in Halle pflegebedürftig. Davon werden die meisten Menschen in ihrer eigenen Häuslichkeit – sowohl von Angehörigen allein als auch unter Mithilfe von Pflegediensten versorgt. (isek_2025_konzept_web, S. 73)</p> <p>Die Stadt Halle verfügte, Stand Mai 2017, über 2.906 Pflegeplätze in den vollstationären Alten- und Pflegeheimen. Diese verteilen sich auf 44 Pflegeheime. Seit 2005 sind 9 Heime mit ca. 500 Plätzen neu geschaffen worden. (isek_2025_konzept_web, S. 73)</p> <p>Der Bedarf an Plätzen der stationären Pflege ist</p>

	<p>gegenwärtig gedeckt, muss aber aufgrund des Anstiegs der Zahl der Pflegebedürftigen und veränderten Familien-strukturen ständig beobachtet werden. In Halle arbeiten 57 ambulante Pflegedienste. (isek_2025_konzept_web, S. 73)</p> <p>Der Fachbereich Soziales bietet ein kostenfreies und neut-ales Beratungsangebot sowie Unterstützung zum Thema Pflegebedürftigkeit an. (isek_2025_konzept_web, S. 73)</p> <p>Ziele: Neben den altersgerechten Wohnangeboten ist die seniorengerechte Infrastruktur in den Quartieren wei-terzuentwickeln. Dazu gehören vor allem Gesundheits-und Pflegeangebote sowie Angebote im Freiraum (z. B. Generationenspielflächen). (isek_2025_konzept_web, S. 115)</p> <p>Pflegekapazitäten: Gesundheitspolitisches Ziel ist „ambulant vor stationär“ (isek_2025_konzept_web, S. 169)</p>
<p>Luft*</p>	<p>Ziele und Maßnahmen: Flächendeckende Analyse und Bewertung des Stadtklimas, insbesondere hinsichtlich Luftleit-bahnen, Barriereeffekte, Kaltluftentstehungs-flächen, klimatische und lufthygienische Aus-gleichsräume, Wärmeinseleffekte, Bioklima (isek_2025_konzept_web, S. 162)</p> <p>Ableitung konkreter Aussagen für Landschafts-und Bauleitplanung für Maßnahmen zum Schutz des Stadtklimas und der menschlichen Gesundheit und für Klimaanpassungsmaßnah-men, z. B. zusätzliche Freiflächen in der inneren Stadt als klimatische und lufthygienische Aus-gleichsräume, notwendige Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen) (isek_2025_konzept_web, S. 162)</p> <p>Teilraumspezifische Ziele und Leitlinien: Es soll geprüft werden, ob die Realisierung der Ortsumfahrungen Reideburg und Bruckdorf eine deutliche Minderung des Lärms, der Luftbelastung und der Trennwirkung (Straße als für Fußgänger und Radfahrer schwer über-windbare „Barriere“) gegenüber der jetzigen Straßen-führung erreichen kann (isek_2025_konzept_web, S. 236)</p>
<p>Immission*</p>	<p>Ziele: Die menschliche Gesundheit durch Verringerung der</p>

	<p>Immissionen schützen, dazu Instrumente wie Umwelt-zone zur Reduzierung der Stickoxid- und Feinstaub-belastung, Lärmaktionsplanung, Siedlungsbeschrän-kungsgebiete zum Schutz vor Fluglärm, passive und aktive Schallschutzmaßnahmen bei Neubaumaßnah-men nutzen. (isek_2025_konzept_web, S. 156)</p> <p>Das durch Gemengelagen geprägte Quartier bedarf der Neuordnung der baulichen und Nutzungsstrukturen zu einem gemischt genutzten Quartier, um einerseits die bestehenden gewerblichen Strukturen im Hinblick auf Immissionskonflikte mit sensibler Nutzung in der Nach-barschaft („heranrückende Wohnbebauung“) zu sichern. (isek_2025_konzept_web, S. 285)</p>
<p>Gesundheit*</p>	<p>Ziele: Strategische Ziele und Leitlinien der künftigen Stadtent-wicklung zum Thema Gesundheit & Sport sind: (isek_2025_konzept_web, S. 43) Die Stärkung des „Schutzgutes Mensch“ bei kommunalen Planungen und Vorhaben ist essentiell, untersetzt durch die strategischen Leitlinien: › Erhalt und Verbesserung gesunder Lebensbedingun-gen › Minderung der gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels (isek_2025_konzept_web, S. 43) Aus Sicht der medizinischen Versorgung sind die Verbes-derung der medizinischen Vorsorge und Erhalt der beste-henden Dichte der medizinischen Versorgung sowie deren bedarfsgerechte Anpassung in den Stadtteilen und Rand-gebieten strategisches Ziel. Strategische Leitlinien bilden: › Unterstützung von Selbsthilfegruppen und Präventi-onsangeboten › Zielgerichteter Einsatz der Gesundheitsberichterstat-tung und Umsetzung der Ergebnisse in den Geschäfts-bereichen (isek_2025_konzept_web, S. 43) Entwickeln und Umsetzen eines abgestimmten Kon-zepts zur Gesundheitsverträglichkeitsprüfung (isek_2025_konzept_web, S. 43)</p> <p>Wichtige Voraussetzungen gesellschaftlicher Teilhabe sind in diesem Zusammenhang die gesundheitliche Versor-gung und die Nutzungsangebote für sportliche Betätigung der Bevölkerung (isek_2025_konzept_web, S. 69)</p> <p>Barrierefreiheit als Ziel im Gesundheitswesen (u. a. Arztpraxen) (isek_2025_konzept_web, S. 74)</p>

	<p>Die menschliche Gesundheit durch Verringerung der Immissionen schützen, dazu Instrumente wie Umwelt-zone zur Reduzierung der Stickoxid- und Feinstaub-belastung, Lärmaktionsplanung, Siedlungsbeschrän-kungsgebiete zum Schutz vor Fluglärm, passive und aktive Schallschutzmaßnahmen bei Neubaumaßnah-men nutzen. (isek_2025_konzept_web, S. 156)</p> <p>Umwelt- und Gesundheitsbildung stärken, um Gesun-de Ernährung, Nutzung von Sport- und Bewegungs-flächen, sparsamen Umgang mit Wasser und anderen Ressourcen und den ökologischen Landbau zu fördern. (isek_2025_konzept_web, S. 156)</p> <p>Freizeitangebote für Menschen jeden Alters, welche die Bewegung fördern und damit die Gesundheit stär-ken, sind zu erhalten und auszubauen. (isek_2025_konzept_web, S. 165) den Erhalt und die Verbesserung gesunder Lebensbe-dingungen sowie die Minderung der gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels. (isek_2025_konzept_web, S. 165)</p> <p>Gesundheitsverträglichkeitsprüfung: Ein Konzept zur Gesundheitsverträglichkeitsprüfung soll entwickelt und in Verbindung mit der Familienverträglichkeits-prüfung bei städtischen Vorhaben mit Relevanz dieser Thematik umgesetzt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 169)</p> <p>Gesundheitsberichterstattung: Um die begrenzten kommu-nalen Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung der medi-zinischen Versorgung nutzen zu können, sollten die Ergeb-nisse (gesundheitliche Aspekte) der Abstimmungsprozesse in der Stadtverwaltung in die Gesundheitsberichterstat-tung einfließen. Die im Rahmen der Gesundheitsberichter-stattung erhobenen kleinräumigen medizinischen Daten bilden eine Grundlage für die bedarfsgerechte Planung von Präventionsangeboten und weiteren Vorhaben und sollen wiederum in den Geschäftsbereichen der Stadtver-waltung berücksichtigt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 169)</p> <p>Pflegekapazitäten: Gesundheitspolitisches Ziel ist „ambulant vor stationär“. (isek_2025_konzept_web, S. 169)</p>
--	--

Gesundheit ist ein gesamtstädtisches Thema und soll flächendeckend vorhanden sein (z. B. Erholungsflächen, medizinische Versorgung) (isek_2025_konzept_web, S. 171)

BB:
Stärkung Gesundheitsnetzwerke
(isek_2025_konzept_web, S. 171)

Ist-Zustand:

Lokales Netzwerk Kinderschutz: Im Jahr 2010 wurde das Lokale Netzwerk Kinderschutz Halle gegründet, dessen Ziele die Förderung der Kindergesundheit, die Früherkennung von Risiken für das Kindeswohl und die konsequente Sicherstellung der erforderlichen Hilfen durch eine noch intensivere Vernetzung von Hilfen des Gesundheitswesens, der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer dem Kinderschutz dienenden Einrichtungen, Institutionen und Behörden sind.
(isek_2025_konzept_web, S. 71)

Umfangreiche Beratung und Unterstützung erhalten erwachsene Menschen mit einer Behinderung außerdem im Fachbereich Gesundheit der Stadt Halle (Saale).
(isek_2025_konzept_web, S. 74)

alle für das Wohnen relevanten städtischen Infrastrukturen, z. B. Wohnumfeld/Naherholung/Freizeit, Nahversorgung, Bildungseinrichtungen, technische Infrastruktur und Verkehr (Fachbeiträge Freiraum und Umwelt, Sport, Gesundheit, städtische Zentren/ Einzelhandel, Bildung und Betreuung, Technische Infrastruktur, Mobilität und Verkehr). (isek_2025_konzept_web, S. 113)

Ein quantitativ umfassender, weitgehend barrierefreier Umbau des Wohnungsbestandes ist auf der Nachfrageseite gesundheitlich oft nicht notwendig und stößt an Kostengrenzen. Das Schaffen von entsprechenden Angeboten kann aber auch eine zusätzliche Nachfrage – vor allem als präventive Maßnahmen und zur Verbesserung von Wohnkomfort und Lebensqualität – erzeugen (isek_2025_konzept_web, S. 115)

Der Schutz der Umwelt und die Weiterentwicklung des ökologischen Biotopverbundsystems dienen der Sicherung von Lebensräumen von Pflanzen und Tieren,

	<p>dem Erhalt des Naturhaushalts, der Gesundheit und nicht zuletzt dem unmittelbaren Naturerleben der Stadtbewohner. (isek_2025_konzept_web, S. 149)</p> <p>Ein gesundheitsfreundliches Stadtklima sowie ein effizienter Energie- und Ressourceneinsatz sind entscheidende Faktoren bezüglich Lebens- und Standortqualität für die gesamte Stadtgesellschaft. (isek_2025_konzept_web, S. 160)</p> <p>Dem Sport kommt neben der gesundheitlichen auch eine soziale und integrative Funktion zu (isek_2025_konzept_web, S. 165)</p> <p>Als Oberzentrum hat Halle (Saale) für die gesundheitliche und medizinische Versorgung eine wichtige überregionale Funktion, insbesondere für das südliche Sachsen-Anhalt. (isek_2025_konzept_web, S. 169)</p> <p>. „Halle-spezifisches“ Gesundheitsangebot: Am bestehenden Badstandort auf der Saline-Insel (Hallenbad und Freibad) kann langfristig unter Einbindung von Sole ein „Halle-spezifisches“ Gesundheitsangebot geschaffen werden. (isek_2025_konzept_web, S. 171)</p> <p>Gesundheitsversorgung und -vorsorge sind von zentraler Bedeutung für alle sozialen Gruppen in der Stadt, einschließlich der hier lebenden Migrantinnen und Migranten. (isek_2025_konzept_web, S. 171)</p> <p>Durch das klare Bekenntnis zu diesem Klinikstandort besteht die Chance zur Entwicklung eines innerstädtischen Quartiers mit dem Schwerpunkt Gesundheitseinrichtungen (isek_2025_konzept_web, S. 279)</p> <p>Durch gezielte Ansprache von neuen Nutzergruppen durch attraktive, stärker individualisierte Wohnungsgrundrisse wird die soziale Mischung gestärkt (z. B. gesundheitsbewusste, aktive Familien und Senioren). (isek_2025_konzept_web, S. 298)</p>
Sport*	<p>Ziele: Strategische Ziele und Leitlinien der künftigen Stadtentwicklung zum Thema Gesundheit & Sport sind: Die weitere Profilierung Halles als Sportstandort ist von</p>

strategischer Bedeutung. Strategische Leitlinien sind:

- » Konzentration auf repräsentative
Schwerpunktsportarten
im Leistungssport
- » Stärkung des Breitensports
- » Ausbau der sportlichen Frühförderung

innovative Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen der Sportstätten hin zu multifunktionalen Sportflächen aufgrund steigenden Nutzungsdrucks; Pilotprojekte: Nachwuchszentrum HFC, Sporthalle Bildungszentrum, Sanitärgebäude Ruderkanal (isek_2025_konzept_web, S. 43)

Im gesamten Stadtgebiet ist die Sanierung von Sportstätten, auch und insbesondere unter energetischen Gesichtspunkten, voranzutreiben. Dabei ist auf eine barrierefreie Nutzung sowie die Aufrechterhaltung bzw. Schaffung von multifunktionalen Nutzungsmöglichkeiten zu achten. (isek_2025_konzept_web, S. 165)

Rückbau nicht mehr benötigter Gebäude (altes Planetarium), Kleingartenanlagen und Sportflächen in Überschwemmungsgebieten (isek_2025_konzept_web, S. 161)

Förderung des Breitensports: Der Breitensport soll in Zusammenarbeit mit den Vereinen und dem Stadt-sportbund weiter gestärkt werden, z. B. durch die Bereitstellung geeigneter Sportplätze und –hallen sowie Ermäßigungen bei Eintritt bzw. Vereinsmitgliedschaft für einkommensschwache Personen. Hauptschwerpunkt der Sportförderung ist der Kinder- und Jugendsport sowie die Bewegungsförderung für Senioren. (isek_2025_konzept_web, S. 166)

Ausbau der sportlichen Frühförderung
(isek_2025_konzept_web, S. 301)

Ist-Zustand:

Wichtige Voraussetzungen gesellschaftlicher Teilhabe sind in diesem Zusammenhang die gesundheitliche Versorgung und die Nutzungsangebote für sportliche Betätigung der Bevölkerung (isek_2025_konzept_web, S. 69)

Dem Sport kommt neben der gesundheitlichen auch eine

	soziale und integrative Funktion zu (isek_2025_konzept_web, S. 165)
Fehlernährung*	0
Wohlergehen*	0
Krankheit*	0
Impfstoff*	0
psych*	<p>Zur Integration psychisch kranker Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen hat die Stadt im Jahr 1995 die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) gegründet (seit 2011 als kommunale Arbeitsgemeinschaft PSAG Halle/Saalekreis fortgeführt). (isek_2025_konzept_web, p. 69)</p> <p>Ferner sind Unterstützungsmöglichkeiten zu prüfen, wie dem unzureichenden Angebot der psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen im ambulanten Bereich in der Stadt Halle (Saale) begegnet werden kann. Es sollen kommunale Anreize und Unterstützungsangebote für eine Ansiedlung geschaffen (isek_2025_konzept_web, p. 169)</p> <p>Ziele: medizinische Versorgung: u. a. Krankenhaus/medizinisches Versorgungszentrum in die Neustadt; Verbesserung des Betreuungsangebotes für psychisch Kranke (isek_2025_konzept_web, p. 254)</p>
Droge*	0
Alkohol*	0
Sucht*	<p>Strategieansätze: Auf der Basis der kommunalen und Landesfinanzierung können Freie Träger Angebote zur Schwangerschaftskonflikt-, Schuldner- und Suchtberatung anbieten. In der Stadt Halle (Saale) kann so ein entsprechendes Beratungsangebot geschaffen und sichergestellt werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 169)</p>
Erkrank*	In den betreuten Wohngemeinschaften wohnen kleine Gruppen pflegebedürftiger, hilfebedürftiger oder an Demenz erkrankter älterer Menschen in einem Haus bzw. auf einer Etage zusammen, überwiegend in bestehenden Wohngebäuden. Es gibt

	<p>derzeit 9 Anbieter von Betreuten Wohngemeinschaften für an Demenz erkrankte Menschen mit insgesamt 178 Wohnungen/Appartements. (isek_2025_konzept_web, p. 73)</p>
Arznei*	0
Todesf*	0
SDG 4	
Grundschule*	<p>Als Reaktion auf die hohe Nachfrage in den In-nenstadtbereichen wurde z. B. die Grundschule in Glaucha saniert und wiedereröffnet. Aufgrund der hohen Nachfrage soll der Neubau und die Eröffnung einer weiteren Grundschule im Innenstadtbereich geplant werden (z. B. am Standort Schimmelstraße). (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Handlungsschwerpunkt „Sanierung von Kitas und Schulen“ › Verortung: Handlungsbedarf besteht bei fast allen Kindertageseinrichtungen und Schulen in diesem Teilraum, hervorgehoben seien beispielsweise die Grundschulen „Albrecht Dürer“ und Auenschule. (isek_2025_konzept_web, S. 210) Projektbeispiele: Neubau von Kindertagesstätten in der Schimmelstraße und im Wohnpark Paulusviertel; Neubau Hort Schleiermacherstraße (Grundschule „G. E. Lessing“); Wiedereröffnung der Grundschule Glaucha; Brandschutzertüchtigung der Berufsbildenden Schule „Friedrich List“ sowie der Kooperativen Gesamtschule „Ulrich von Hutten“ (Außenstelle Ottostraße 24); Sanierung der Außenstelle Universitätsring der Berufsbildenden Schule V (isek_2025_konzept_web, S. 211)</p> <p>Handlungsschwerpunkt „Sanierung von Kitas und Schulen“ › Verortung: Handlungsbedarf besteht bei fast allen Kindertagesstätten und Schulen in diesem Teilraum, hervorgehoben seien beispielsweise die Grundschulen Heideschule in Heide-Nord und „Hans Christian Andersen“ in Trotha. (isek_2025_konzept_web, S. 227)</p> <p>Bildung & Soziales: u. a. gezielte Unterstützung sozial benachteiligter Gruppen; Erhalt der Bildungsangebote in Heide-Nord; Sicherung und Verbesserung der Erreichbarkeit der Schulstandorte, Sanierung der Grundschule „Frohe Zukunft“ (isek_2025_konzept_web,</p>

S. 228)

Soziale Einrichtungen (Grundschule, Hort, Ärztehaus) sind vorhanden. (isek_2025_konzept_web, S. 294)

Erhalt und Stärkung der sozialen Infrastruktur, möglichst langfristige Bindung der evangelischen Grundschule am Standort (isek_2025_konzept_web, S. 296)

die Erreichbarkeit der Grundschule und des Spielplatzes sowie der Verkaufseinrichtungen vom Waldstraßenviertel aus verbessern und eine neue grüne Verbindung zwischen Heide-Nord und dem Stadtwald ermöglichen (isek_2025_konzept_web, S. 298)

Handlungsfeld 3 Hanoier Straße Für das Stadtleben sind etablierte und gut funktionierende Einrichtungen von entscheidender Bedeutung. Diese Einrichtungen im Bereich der Hanoier Straße (Grundschule, Hort, Familienzentrum) sollen zur Stärkung des Stadtteils und darüber hinaus unterstützt und weiterentwickelt (isek_2025_konzept_web, S. 308)

Im Bereich der Murmanker Straße befinden sich mehrere Schulstandorte mit stadtweiter Bedeutung, dazu gehören das Landesbildungs- und Beratungszentrum für Hörschädigte „Albert Klotz“, das Landesbildungszentrum für Körperbehinderte, der Kindergarten für körperbehinderte und entwicklungsverzögerte Kinder, das Elisabeth-Gymnasium sowie die Sankt Franziskus-Grundschule und Sankt Mauritius-Sekundarschule der Edith-Stein-Schulstiftung. (isek_2025_konzept_web, S. 313)

Halle (Saale) folgt einem ganzheitlichen Bildungsansatz und organisiert lebenslanges Lernen mit selbstgestalteten Anteilen schulischer und außerschulischer Bildung (isek_2025_konzept_web, S. 45)

vielfältige Bildungslandschaft in Halle (Saale) mit einer breiten Trägerlandschaft und konzeptionell vielfältigen Bildungs- und Betreuungsangeboten umfasst ein dichtes Kita- und Schulnetz inklusive Tagespflegen, verschiedene Hochschulen und eine Volkshochschule (isek_2025_konzept_web, S. 45)

vielfältige Kita- und Schullandschaft inklusive Tagespflegen (siehe Fachbeitrag Bildung und

	<p>Betreuung), sondern beispielsweise auch die zahlreichen Spielplätze für Kinder und Jugendliche im Stadtgebiet. (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p> <p>Die Stadt Halle (Stadt) sichert für jeden in seinem Erhalt sicheren Schulstandort anforderungsrechte Rahmenbedingungen zur lehrplangerechten Durchführung des Schulsports zu. (isek_2025_konzept_web, S. 165)</p> <p>Im Hinblick auf Betreuungsquoten nimmt Halle (Saale) einen Spitzenplatz in Sachsen-Anhalt ein (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Die halleschen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen weisen eine große konzeptionelle Vielfalt auf. (isek_2025_konzept_web, S. 173)</p> <p>BB: bedarfsgerechte Sicherung einer räumlich ausgewogenen Versorgung mit Kindertagesstätten und Grundschulen (isek_2025_konzept_web, S. 177)</p>
<p>Gymn*</p>	<p>Die-se zusätzlich benötigten Kapazitäten führten zur Eröffnung des Neuen Städtischen Gymnasiums in der Oleariusstraße und der Zweiten Integrierten Gesamtschule in der Rigaer Straße 1a. (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Im Bereich der Murmanskter Straße befinden sich mehrere Schulstandorte mit stadtweiter Bedeutung, dazu gehören das Landesbildungs- und Beratungszentrum für Hörschädigte „Albert Klotz“, das Landesbildungszentrum für Körperbehinderte, der Kindergarten für körperbehinderte und entwicklungsverzögerte Kinder, das Elisabeth-Gymnasium sowie die Sankt Franziskus-Grundschule und Sankt Mauritius-Sekundarschule der Edith-Stein-Schulstiftung. (isek_2025_konzept_web, S. 313)</p> <p>Unter den vier weiterführenden Schulen konnten zwei Schulen mit Abiturangebot erhalten werden (Gymnasium und KGS), ein Teil der Schulen und Kitas (isek_2025_konzept_web, S. 324)</p> <p>Ziele: Vernetzung von Bildungsangeboten: Die bestehenden Bildungsangebote in Halle sollen besser vernetzt und</p>

	<p>kommuniziert werden. Dies betrifft die Vernetzung auf verschiedenen räumlichen Ebenen, die vertikale Vernetzung unterschiedlicher Bildungsangebote (z. B. „Prime-Gymnasien“ als Kooperation zwischen Martin-Luther-Universität und Gymnasien) sowie die Vernetzung von frühkindlicher und schulischer mit kultureller Bildung bzw. von schulischer und außer-schulischer Bildung (z. B. Technisches Halloren- und Salinemuseum, Planetarium) (isek_2025_konzept_web, S. 176)</p>
Schulversorgung*	<p>Auf Grund der vorhandenen Infrastruktur (Straßen, Ver- und Entsorgung, Kita- und Schulversorgung usw.) ist der Bereich für kostengünstiges Wohnen im Eigenheim besonders für junge Familien geeignet. (isek_2025_konzept_web, S. 298)</p>
Sekundars*	<p>Die inhaltliche Ausgestaltung von Schulkonzepten in Richtung auf die Umwandlung in Gemeinschaftsschulen wird weiter von der Stadt unterstützt. Dieses Ziel verfolgt beispielsweise als nunmehr zweite hallesche Schule die Sekundarschule „August Herrmann Francke“. (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>Maßnahmen: Konkrete Vorhaben zur Brandschutzertüchtigung bestehen für die Schulen Grundschule „Rosa Luxemburg“, Sekundarschule Halle-Süd (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p>
Schul*	<p>Ist-Zustand: Halle (Saale) folgt einem ganzheitlichen Bildungsansatz und organisiert lebenslanges Lernen mit selbstgestalteten Anteilen schulischer und außerschulischer Bildung (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Die vielfältige Bildungslandschaft in Halle (Saale) mit einer breiten Trägerlandschaft und konzeptionell vielfältigen Bildungs- und Betreuungsangeboten umfasst ein dichtes Kita- und Schulnetz inklusive Tagespflegen, verschiedene Hochschulen und eine Volkshochschule (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Die Stadt Halle (Saale) ist eine kinderfreundliche Stadt. Das belegen nicht nur die vielfältige Kita- und Schullandschaft inklusive Tagespflegen (siehe</p>

	<p>Fachbeitrag Bildung und Betreuung), sondern beispielsweise auch die zahlreichen Spielplätze für Kinder und Jugendliche im Stadtgebiet. (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p> <p>Die Stadt Halle (Stadt) sichert für jeden in seinem Erhalt sicheren Schulstandort anforderungsrechte Rahmenbedingungen zur lehrplangerechten Durchführung des Schulsports zu. (isek_2025_konzept_web, S. 165)</p> <p>Mit diesen Schulneugründungen können erstmals seit vielen Jahren neue Profile und Konzepte entwickelt werden. Beide Schulen beschreiten den Weg zu Schulen mit Ganztagsangeboten. (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Die Stadt setzt sich für eine breite Aufstellung und Ausgestaltung der Bildungslandschaft ein, in diesem Zusammenhang auch für ein Mitspracherecht bei der konzeptionellen Ausrichtung der Schulen. (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Die inhaltliche Ausgestaltung von Schulkonzepten in Richtung auf die Umwandlung in Gemeinschaftsschulen wird weiter von der Stadt unterstützt (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>Ziele: Beseitigung des Instandhaltungs-/Sanierungsrückstaus bei Schulen und Kindertageseinrichtungen (isek_2025_konzept_web, S. 47)</p> <p>Unterstützung von Schulangeboten mit internationaler/mehrsprachiger Ausrichtung (z. B. Neuansiedlung in freier Trägerschaft, mehrsprachige Profilierung von bestehenden Schulen) (isek_2025_konzept_web, S. 47)</p> <p>Bei Sanierungen von Kita- und Schulgebäuden soll nach Möglichkeit auch eine Anpassung an die Erfordernisse einer inklusiven Bildungslandschaft erfolgen (z. B. weitgehend barrierefreie Gebäude). (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>Vernetzung unterschiedlicher Bildungsangebote (z. B. „Prime-Gymnasien“ als Kooperation zwischen Martin-Luther-Universität und Gymnasien) sowie die</p>
--	--

	<p>Vernetzung von frühkindlicher und schulischer mit kultureller Bildung bzw. von schulischer und außer-schulischer Bildung (z. B. Technisches Halloren- und Salinemuseum, Planetarium). (isek_2025_konzept_web, S. 176)</p> <p>Die Schulen können damit zum sozialen und kulturellen Mittelpunkt des jeweiligen Wohngebietes werden. (isek_2025_konzept_web, S. 176)</p> <p>BB: Sicherung und Herstellung barrierefreier Zugänge zu Kindertagesstätten und Schulen (isek_2025_konzept_web, S. 177) Sicherung und Verbesserung der Erreichbarkeit der Schulstandorte (isek_2025_konzept_web, S. 177) weinberg campus: stärkere Verknüpfung zwischen Campus und weiterführenden Schulen (z. B. Einbindung von Studierenden in Unterricht, Ganztagsangeboten und Projekten) (isek_2025_konzept_web, S. 177) . Erleichterung des Zugangs zu unterschiedlichen Schulformen mit unterschiedlichen pädagogischen Konzepten (isek_2025_konzept_web, S. 177) Qualifizierung der Schulkonzepte mit Blick auf Sonderschulformen (isek_2025_konzept_web, S. 177) bedarfsgerechte Bereitstellung von Flächen für Schulgartenunterricht (isek_2025_konzept_web, S. 177) Konzept zur Vermeidung von Schulversagen („Schulschwänzerkonzept“) (isek_2025_konzept_web, S. 177)</p> <p>Schaffung (beruflicher) Perspektiven für junge Menschen und Unterstützung bei der Bewältigung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung/den Beruf (isek_2025_konzept_web, S. 179)</p> <p>Maßnahmen: Gleichwohl sind erhebliche Sanierungen bei Kita- und Schulstandorten notwendig. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Öffnung von Schulen und Kitas für internationale Angebote (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Stärkere Öffnung der Schulen für nichtkommerzielle Bildungsangebote in den Stadtteilen (z. B. Silberhöhe) (isek_2025_konzept_web, S. 46)</p> <p>: Die Arbeit des Stadtschülerrats, der die Interessen der</p>
--	---

	<p>Schülerinnen und Schüler an den Schulen im Stadtgebiet vertritt, wird durch die Stadt seit vielen Jahren unterstützt. (isek_2025_konzept_web, S. 71)</p> <p>Höhere Kapazitäten für Schulbusverkehr zu Schulbeginn und -schluss (isek_2025_konzept_web, S. 146)</p> <p>Die Suche nach Flächen für die Errichtung zusätzlicher weiterführender Schulen wird fortgesetzt (isek_2025_konzept_web, S. 211)</p>
<p>Betreuung*</p>	<p>Ist- Zustand:</p> <p>. Im Hinblick auf Betreuungsquoten nimmt Halle (Saale) einen Spitzenplatz in Sachsen-Anhalt ein (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Die halleschen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen weisen eine große konzeptionelle Vielfalt auf. (isek_2025_konzept_web, S. 173)</p> <p>Es bestehen vielfältige und enge Querschnittsbezüge zwischen der Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur und anderen Aspekten der Stadtentwicklung: (isek_2025_konzept_web, S. 173)</p> <p>Die Bildungs- und Betreuungslandschaft befindet sich in einem ständigen Wandel, der durch die Nachfrageentwicklung, aber auch qualitative Zielstellungen (z. B. Inklusion und Internationalisierung) vorangetrieben wird (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Ziele:</p> <p>Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z. B. durch bedarfsgerechte Anpassung der Betreuungszeiten und des Betreuungsumfanges in Kitas und Tagespflegen) (isek_2025_konzept_web, S. 47)</p> <p>Betreuung von Migrant*innen: Dies betrifft die soziale Betreuung und Beratung von Beginn an, die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten im Quartier, die Förderung der Angebote Dritter sowie ehrenamtlicher Strukturen, Sozialmanagementstrukturen in den Quartieren usw (isek_2025_konzept_web, S. 120)</p> <p>Die sportliche Frühförderung in den Betreuungseinrichtungen und in Vereinen soll weiter ausgebaut werden (isek_2025_konzept_web, S. 167)</p>

	<p>. Dadurch soll das benötigte Angebot an Bildung und Betreuung langfristig gesichert sowie ein zeitgemäßer Standard, auch hinsichtlich der Barriere-freiheit, des Brandschutzes und der Energieeffizienz, erreicht werden (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Anpassung des Bildungs- und Be-treuungsangebotes an die Bedarfslage: (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Die Zielstellung der Inklusion in Bildung und Betreuung, die beispiels-weise in Hinblick auf Barrierefreiheit im Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention verankert ist, soll umgesetzt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>. Die Beratungs- und Betreu-ungsangebote für Personen in Problemlagen und für Migranten, wie sie derzeit unter anderem im Bürger-treff in der Landsberger Straße unterbreitet werden, sollen weiter ausgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 235)</p> <p>. Es müssen grundsätz-lich ausreichend Kapazitäten für Beschulung und Be-treuung gegeben sein, außerdem sollen sich die Kinder und Jugendlichen sowie die Eltern und Lehrer an dem Ort aufgehoben fühlen. (isek_2025_konzept_web, S. 243)</p> <p>Verbesse-rung des Betreuungsangebotes für psychisch Kranke (isek_2025_konzept_web, S. 254)</p>
<p>integrativ*</p>	<p>Ziele: Die stärkere Vernetzung von Einrichtungen mit interdisziplinären und integrativen Angeboten findet als strategisches Projekt prioritäre Unterstützung (isek_2025_konzept_web, S. 119)</p> <p>BB: Errichtung einer integrativen Kita mit Ganztagsan-gebot (isek_2025_konzept_web, S. 177)</p> <p>Durch die quartiersinterne Bündelung von Einrichtun-gen mit interdisziplinären und integrativen Angeboten (z. B. „Mehrgenerationenhaus“) sollen Unterstützungs-angebote weiter verbessert und deren Inanspruchnah-me erleichtert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p> <p>stärkere Vernetzung von Einrichtungen mit</p>

	<p>inter-disziplinären und integrativen Angeboten (strategisches Projekt): Ausbau der Räumlichkeiten und Freiflächen des Mehrgenerationenhauses „Pustelblume“; Prüfung der Potenziale und Machbarkeit des Schulcampus Kastanienallee als integratives Schul- und Nachbarschaftsprojekt (isek_2025_konzept_web, S. 252)</p> <p>Schul- und Bildungslandschaft: u. a. stärkere Verknüpfung zwischen Weinberg campus/Universität und Bildungseinrichtungen in Neustadt; Ausbau von Bildungsangeboten; Errichtung einer integrativen Kita mit Ganztagsangebot; (isek_2025_konzept_web, S. 253)</p> <p>Freizeitangebote und Soziales: u. a. Erhalt und Ausbau von Freizeitangeboten (z. B. Begegnungsstätten/Seniorentreffs, Angebote für Kinder und Jugendliche); mehr Öffentlichkeit und städtische Unterstützung für integrative Projekte; (isek_2025_konzept_web, S. 254)</p>
<p>Kindertag*</p>	<p>Ziel: Strategische Projekte sind: 32) Beseitigung des Instandhaltungs-/Sanierungsrückstaus bei Schulen und Kindertageseinrichtungen (isek_2025_konzept_web, S. 47)</p> <p>Für folgende Bereiche sollen auf der Grundlage von Bestandsanalysen Prioritätenlisten zur Herstellung der Barrierefreiheit in Halle (Saale) erarbeitet werden, die in vertiefenden Planungen bzw. in Umsetzung des ISEK zu konkretisieren sind: › Kindertagesstätten, Schulen und Horte (einschließlich der Außenanlagen) (isek_2025_konzept_web, S. 74)</p> <p>Die Sanierung von Kindertagesstätten und Schulen sowie die Stadtbahnförderung aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz. (isek_2025_konzept_web, S. 90)</p> <p>Ein aktuell bestehender und künftig zunehmend drängender kommunaler Handlungsschwerpunkt ist die weitere Sanierung und Brandschutzertüchtigung der Gebäude zahlreicher Kindertageseinrichtungen und Schulen, um die Betreuung und Beschulung aller Kinder auch weiterhin sicherzustellen und um auf die demografischen Prozesse in den einzelnen Stadtteilen reagieren zu können. (isek_2025_konzept_web, S. 173)</p> <p>Die Beseitigung des Instandhaltungs- bzw.</p>

	<p>Sanierungsrückstaus bei Schulen und Kindertageseinrichtungen ist laut Leitbild-Strategie ein strategisches Projekt der Stadtentwicklung. (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Auch zusätzliche Kindertagesstätten sollen in der Innenstadt entstehen, (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Durch Schulen mit internationaler Ausrichtung⁷, den Ausbau des bilingualen Unterrichts und die Erweiterung der mehrsprachigen Angebote in den Kindertagesstätten soll die halleische Bildungslandschaft internationaler werden und damit den Anforderungen einer immer stärker vernetzten Welt entsprechen. (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>Kindertageseinrichtungen und Schulen werden möglichst wohnortnah angeboten und sind in der Stadt relativ flächendeckend vorhanden. (isek_2025_konzept_web, S. 177)</p> <p>BB: bedarfsgerechte Sicherung einer räumlich ausgewogenen Versorgung mit Kindertagesstätten und Grundschulen (isek_2025_konzept_web, S. 177) Sicherung und Herstellung barrierefreier Zugänge zu Kindertagesstätten und Schulen (isek_2025_konzept_web, S. 177) Sicherung von Integration und Inklusion in Kindertagesstätten und Bildungseinrichtungen (isek_2025_konzept_web, S. 177)</p> <p>. Auch zusätzliche Kindertagesstätten sollen in der Innenstadt entstehen, z. B. in der Schimmelstraße und im Wohnpark Paulusviertel. (isek_2025_konzept_web, S. 211)</p> <p>Projektbeispiele: Neubau von Kindertagesstätten in der Schimmelstraße und im Wohnpark Paulusviertel; (isek_2025_konzept_web, S. 211)</p>
<p>Kita*</p>	<p>Ziel: Öffnung von Schulen und Kitas für internationale Angebote (isek_2025_konzept_web, S. 45) Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z. B. durch bedarfsgerechte Anpassung der Betreuungszeiten und des Betreuungsumfanges in Kitas und Tagespflegen) (isek_2025_konzept_web, S. 47)</p>

Die Beseitigung des Sanierungs-staus bei Schulen und Kitas ist ein strategisches Pro-jekt der Stadtentwicklung. (isek_2025_konzept_web, S. 122)

Sanierung von Schul- und Kitagebäuden: Soziale Ein-richtungen, insbesondere Schulen und Kindertages-einrichtungen, müssen weiter saniert bzw. moderni-siert werden. Dadurch soll das benötigte Angebot an Bildung und Betreuung langfristig gesichert sowie ein zeitgemäßer Standard, auch hinsichtlich der Barriere-freiheit, des Brandschutzes und der Energieeffizienz, erreicht werden. Die Beseitigung des Instandhaltungs-bzw. Sanierungsrückstaus bei Schulen und Kinderta-geseinrichtungen ist laut Leitbild-Strategie ein strate-gisches Projekt der Stadtentwicklung. (isek_2025_konzept_web, S. 174)

In den Sozialräumen, wo viele Familien in Problemlagen leben, sollen beispiels-weise in den Kitas verstärkt multiprofessionelle Teams unterstützend tätig werden. (isek_2025_konzept_web, S. 175)

BB:
Errichtung einer integrativen Kita mit Ganztagsan-gebot (isek_2025_konzept_web, S. 177)

Kitas und Schulen als Orte der sozi-alen Integration (Fachbeitrag Bildung und Betreuung); (isek_2025_konzept_web, S. 179)

Teilraumspezifische Ziele und Leitlinien: Die soziale Inf-rastruktur, insbesondere Kitas und Schulen, bildet das Grundgerüst im Stadteilleben. Es müssen grundsätz-lich ausreichend Kapazitäten für Beschulung und Be-treuung gegeben sein, außerdem sollen sich die Kinder und Jugendlichen sowie die Eltern und Lehrer an dem Ort aufgehoben fühlen (isek_2025_konzept_web, S. 243)
Errichtung einer integrativen Kita mit Ganztagsangebot; (isek_2025_konzept_web, S. 253)

Neben dem Wohnungsrück-bau und der beschriebenen Infrastrukturanpassung bil-deten die Umnutzung des soziokulturellen Zentrums zur Kita sowie die Gestaltung von Spielplätzen Aufwertungs-schwerpunkte im Wohnquartier (isek_2025_konzept_web, S. 292)

Ist-Zustand:

Die Potenzialflächen am Steg gewinnen durch den Neu-bau einer KITA und der Sporthalle für das Neue

	<p>Städti-sche Gymnasium an Bedeutung (isek_2025_konzept_web, S. 287)</p> <p>ein Teil der Schulen und Kitas mussten auf Grund des Strukturwandels der Bevölkerung rückgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 325)(isek_2025_konzept_web, S. 324)</p>
Hort*	<p>Neben dem baulichen Zustand der Kindertageseinrichtungen und Schulen/Horte besteht eine wichtige Herausforderung in der Inneren Stadt in der hohen bzw. steigenden Nachfrage (siehe auch Handlungsschwerpunkt „Qualitätssicherung bei Nachverdichtung“). (isek_2025_konzept_web, p. 210)</p> <p>Ziele: Neubau von Kindertagesstätten in der Schimmelstraße und im Wohnpark Paulusviertel; Neubau Hort Schleiermacherstraße (Grundschule „G. E. Lessing“); (isek_2025_konzept_web, p. 211)</p> <p>Diese Einrichtungen im Bereich der Hanoier Straße (Grundschule, Hort, Familienzentrum) sollen zur Stärkung des Stadtteils und darüber hinaus unterstützt und weiterentwickelt werden. Dabei werden u. a. die Ziele der sozialen Stabilisierung, Durchmischung und Integration verfolgt. (isek_2025_konzept_web, p. 308)</p>
Krippe*	0
Kinderg*	<p>Im Bereich der Murmanker Straße befinden sich mehrere Schulstandorte mit stadtweiter Bedeutung, dazu gehören das Landesbildungs- und Beratungszentrum für Hörschädigte „Albert Klotz“, das Landesbildungszentrum für Körperbehinderte, der Kindergarten für körperbehinderte und entwicklungsverzögerte Kinder, das Elisabeth-Gymnasium sowie die Sankt Franziskus-Grundschule und Sankt Mauritius-Sekundarschule der Edith-Stein-Schulstiftung (isek_2025_konzept_web, S. 313)</p> <p>Ziele: In Kooperationen mit Kindergärten und Schulen sollen Angebote des „Engagementlernens“ ausgebaut werden (isek_2025_konzept_web, S. 188)</p>
Bildung*	Ist-Zustand:

Die Bildungseinrichtungen weisen einen hohen Standard in Kapazitäten und Profilen auf. (isek_2025_konzept_web, S. 45)

Halle (Saale) schafft ein offenes kreatives Klima für Kunst- und Kulturschaffende und fördert vielfältige Formen der kulturellen Bildung. (isek_2025_konzept_web, S. 25)

Einen wichtigen Beitrag, kreative Talente frei zu entfalten und kulturelle Bildung zu fördern, leistet auch die freie Kulturszene (isek_2025_konzept_web, S. 25)

Förderung und Ausbau der kulturellen Bildung ist eine der besten Investitionen in die Zukunft, da sie dazu beiträgt, einen chancengleichen Zugang zu Kultur und Kunst für alle sozialen Gruppen zu sichern und zugleich Talente weiter zu entwickeln (isek_2025_konzept_web, S. 25)

Halle (Saale) ist auf den Gebieten Wissenschaft und Bildung von jeher eine Stadt der Exzellenz mit Entwicklungspotenzial. (isek_2025_konzept_web, S. 33)
Halle (Saale) folgt einem ganzheitlichen Bildungsansatz und organisiert lebenslanges Lernen mit selbstgestalteten Anteilen schulischer und außerschulischer Bildung. (isek_2025_konzept_web, S. 45)

Im Zuge des weiteren Wachstums von Halle wurden die Franckeschen Stiftungen in die Stadt integriert und bilden heute einen modernen Bildungskosmos in einem einzigartigen denkmalgeschützten Bauensemble (isek_2025_konzept_web, S. 52)

mehr Kinder:
Für die kommunale Bildungslandschaft bedeutet dies deutlich wachsende Bedarfe (isek_2025_konzept_web, S. 64)

der steigende Integrationsdruck, der aufgrund bislang noch unzureichend ausgebildeter Bildungsstrukturen an Dringlichkeit gewinnt. (isek_2025_konzept_web, S. 173)

Mit der aktuell dringend notwendigen Erweiterung des Schulbestandes wird zum einen auf die veränderten demografischen Rahmenbedingungen reagiert, zum anderen das Bildungsportfolio ergänzt: (isek_2025_konzept_web, S. 174)

	<p>Ziele: Eine qualitativ hochwertige, vielfältige und wohnortnahe Bildungsversorgung soll sichergestellt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Dies umfasst die Sicherstellung des öffentlichen Kulturauftrags mit den erforderlichen Investitionen in kulturelle Bildung und kommunale Kulturarbeit sowie die Unterstützung der freien Szene (isek_2025_konzept_web, S. 25)</p> <p>Förderung und Ausbau der kulturellen Bildung (isek_2025_konzept_web, S. 26)</p> <p>Strategisches Ziel sind die Festigung und der Ausbau des Wissenschaftsstandorts als nachgefragtes Zentrum der universitären Bildung, im nationalen und auch internationalen Maßstab (Exzellenz) und damit die Erhöhung der Zukunftschancen des Wissenschaftsstandortes Halle. (isek_2025_konzept_web, S. 33)</p> <p>Integration durch Bildung: Voraussetzungen für gleiche Bildungs- und Karrierechancen schaffen (z. B. durch Frühförderung, Sprachbarrieren durch entsprechende Angebote abbauen, Qualifikations- und Beratungsangebote etc.) (isek_2025_konzept_web, S. 46)</p> <p>Der Zugang zu Bildung soll für alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen möglich sein. (isek_2025_konzept_web, S. 173)</p> <p>. Investitionen in die Bildungsinfrastruktur sind auch außerhalb der Innenstadt an vielen Standorten erforderlich (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Zugänge zu Bildung müssen auf allen Ebenen so gestaltet werden, dass sie von möglichst vielen Kindern und Jugendlichen aber auch Erwachsenen genutzt werden können, von der frühkindlichen Bildung über die Schul- und Berufsausbildung bis hin zu universitärer und Erwachsenenbildung (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>Maßnahmen: Ausbau der wissenschaftlichen Infrastruktur (z. B. am Weinberg campus) (isek_2025_konzept_web, S. 34)c</p>
--	--

	<p>Intensivierung der internationalen Anwerbung von Studierenden und Wissenschaftlern (isek_2025_konzept_web, S. 34) etc.</p> <p>Stärkere Positionierung des Themas Bildung innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung, Entwicklung eines Bildungskonzeptes für die Stadt Halle (Saale) (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Schaffung und Erhalt nachhaltiger, barrierefreier und inklusiver Bildungsangebote (isek_2025_konzept_web, S. 46)</p> <p>Ausbau der Bildungskooperation mit dem Umland (isek_2025_konzept_web, S. 46)</p> <p>Installierung eines nachhaltigen kommunalen Bildungsmanagements (isek_2025_konzept_web, S. 47)</p> <p>Reduzierung von Bildungsabwanderung; Schaffung entsprechender Angebote auf dem Arbeitsmarkt (isek_2025_konzept_web, S. 106)</p> <p>Um die Bildungslandschaft bedarfsgerecht und zukunftsfähig zu gestalten, werden folgende Strategien verfolgt: (isek_2025_konzept_web, S. 174): Schul- und Kitasanierungen</p> <p>Perspektivisch ist bei der Entwicklung und dem Ausbau der Bildungsinfrastruktur die demografische Entwicklung kleinräumig zu berücksichtigen, um „demografiefeste“ Investitionen zu tätigen (isek_2025_konzept_web, S. 174)</p> <p>Um tragfähige Strukturen zu entwickeln und die Vielfalt der Bildungsangebote zu sichern, soll die Kooperation mit den Umlandkreisen weiter ausgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>Über die Bildungsberichterstattung und das angedachte umfassende Bildungsmonitoring sollen zielgenauer Bedarfe und Entwicklungstendenzen im Bildungsbereich aufgedeckt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>Bildung für alle: Teilhabe an Bildung und Kultur wird als zentrale Voraussetzung für soziale Integration</p>
--	--

	<p>verstan-den. Deshalb werden Bildungs- und Unterstützungs-angebote für sozial und individuell Benachteiligte aus-7) beispielsweise durch die Ausrichtung des Schulkonzeptes auf internationale Kontak-te, z. B. Europaschule. gebaut und weiterentwickelt (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p>
<p>Wissenschaft*</p>	<p>Unsere Stadt wird dabei besonders durch Entwicklungsimpulse geprägt, die von dem Dreiklang aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft ausgehen (isek_2025_konzept_web (1), S. 4) In Bürgerforen, Bürgerkonferenzen und Workshops haben Bewohnerinnen und Bewohner Halles sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gemeinsam mit Stadtplanern und Fachleuten Visionen, Ziele und Projekte zur Stadtentwicklung erarbeitet. D (isek_2025_konzept_web (1), S. 12)</p> <p>Aufgezeigt wird im ISEK, wo sich die Schwerpunkträume der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Entwicklung in der Stadt befinden (isek_2025_konzept_web (1), S. 17)</p> <p>Großes Gewicht hat der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) mit der Hörfunkzentrale in Halle (Stärkung der Themen Kultur und Wissenschaft in der neuen Programmstruktur). (isek_2025_konzept_web (1), S. 25)</p> <p>Halle (Saale) positioniert sich als Teil der sich dynamisch entwickelnden Metropolregion Mitteldeutschland als innovativer, global ausgerichteter Wirtschaftsstandort, der durch eine besondere Vernetzung zwischen einer exzellenten Wissenschaftslandschaft mit leistungsstarken Wirtschaftspartnern sowie eine kreative Atmosphäre geprägt ist. (isek_2025_konzept_web (1), S. 29)</p> <p>Halle (Saale) ist ein wachsendes Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum sowie wichtiges Mitglied der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland, einer der dynamischsten Wirtschaftsregionen Europas. (isek_2025_konzept_web (1), S. 29)</p>

. Das Dienstleistungszentrum Wirtschaft und Wissenschaft (DLZWW) berät und unterstützt ansässige Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen zu allen Standortfragen (isek_2025_konzept_web (1), S. 29)

Halle (Saale) profiliert sich weiter als Wissenschaftsstandort mit einer hohen Dichte und Prominenz an Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Halle (Saale) wird als ein national und international anerkannter Standort der Wissenschaften, der Hochtechnologie und der Innovation von Studierenden, Wissenschaftlern und Unternehmen stark nachgefragt. (isek_2025_konzept_web (1), S. 33)

Halle (Saale) ist auf den Gebieten Wissenschaft und Bildung von jeher eine Stadt der Exzellenz mit Entwicklungspotenzial. Die Wissenschaft ist für das Selbstverständnis der Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch für die nationale und internationale Wahrnehmung der Stadt von herausragender Bedeutung. Wissenschaft und Forschung sind entscheidende Kräfte für die Entwicklung der gesamten Stadt. Als Sitz der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina stellt Halle (Saale) ein international bedeutendes Zentrum für die wissenschaftliche Beratung von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft dar (isek_2025_konzept_web (1), S. 33)

Der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Halle (Saale) zieht Studierende weit über die Grenzen Sachsen-Anhalts an. (isek_2025_konzept_web (1), S. 33)

t. Zum anderen wurde der zweitgrößte Technologie- und Wissenschaftspark Weinberg Campus in den neuen Bundesländern erschlossen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 54)

Schwerpunkt der Seniorenarbeit in diesem Bereich sind Angebote für Bewegung, Sport, Kreativität, Singen und Musizieren, Tanzen, Reisen, thematische Veranstaltungen, Bildungsangebote wie Computerkurse und wissenschaftliche Vortragsreihen des Seniorenkollegs, Theater und Kabarett und vieles mehr. (isek_2025_konzept_web (1), S. 72)

In den letzten beiden EU-Förderperioden 2000-2006 und 2007-2013 wurden mit EFRE Mitteln

unter anderem der Ausbau des Wissenschaftsschwerpunktes weinberg campus sowie klein- und mittelständische Unternehmen gefördert. (isek_2025_konzept_web (1), S. 90)

die weitere gesamtstädtische Vernetzung und Nutzung der Kultur- und Wissenschaftspotenziale der Universität, der beiden Kunsthochschulen, der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Kulturstiftung des Bundes und der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt. (isek_2025_konzept_web (1), S. 99)

In idealer Kombination mit den Wissenschaftspotenzialen in der Stadt haben sich Hochtechnologiezweige von internationaler Bedeutung und Kreativwirtschaftszweige (z. B. Medienwirtschaft) etabliert. (isek_2025_konzept_web (1), S. 103)

Technologie- und Gründerpark weinberg campus mit starker Ausrichtung auf wissenschaftsnahe und technologieorientierte Unternehmen (u. a. Biotechnologie und Medizintechnik); (isek_2025_konzept_web (1), S. 106)

Die Vielzahl an wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und auch stadtstrukturellen sowie landschaftlichen Potenzialen der Stadt Halle (Saale) – insgesamt kann von einem hohen und stabilen Niveau ausgegangen werden – sind geeignet, vor allem auch den Wissenschaftlern, Künstlern und Kreativen lebenswerte Bedingungen zu schaffen und Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten (isek_2025_konzept_web (1), S. 109)

Bürgerbeteiligung

stärkere Vernetzung zwischen Universität und Stadt (Wissenschaft zum Anfassen) (isek_2025_konzept_web (1), S. 106)

Zukunftsfähige Qualifizierung der Rahmenbedingungen für Wissenschaftseinrichtungen sowie Unternehmen aus Technologie, Forschung und Entwicklung (isek_2025_konzept_web (1), S. 111)

stärkere Einbindung der Wissenschaft in städtische

Angebote und Prozesse (vgl. Universität der Nachbarschaften Hamburg) (isek_2025_konzept_web (1), S. 111)

Vermarktung der wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen (isek_2025_konzept_web (1), S. 111)

weinberg campus: Zugang zu wissenschaftlichen Praktika, Talente- und Eliteförderung; Flächenangebot schaffen zum Herüberwachen des Campus in Richtung Selkestraße (isek_2025_konzept_web (1), S. 177)

Wissenschaft: langfristige Sicherung und Profilierung der Universität und angelagerter Institute; Sicherung des barrierefreien Zugangs zu den Angeboten der Universität und Hochschulen; Ausbau der Beratungsangebote für Studierende mit Behinderungen (isek_2025_konzept_web (1), S. 213)

Ziele:

Halle (Saale) soll als produktions-, wirtschafts- und wissenschaftsbasierter Technologie- sowie als Dienstleistungsstandort weiter gestärkt werden (isek_2025_konzept_web (1), S. 30)

Die Stadt Halle (Saale) bringt sich mit ihren wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen und städtebaulichen Potenzialen in die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland ein und stärkt damit die regionale/internationale Wettbewerbsfähigkeit. (isek_2025_konzept_web (1), S. 30)

Die Verflechtung von Wirtschaft (moderner Wirtschaftsstandort) und Wissenschaft (Universitätsstadt) soll weiter ausgebaut und die hohe Innovationskraft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und vieler renommierter außeruniversitärer Forschungsinstitute wie z. B. die Fraunhofer Institute stärker in weiteren Aus- und Existenzgründungen münden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 30)

Die bereits sehr gute Wissenschaftslandschaft in Halle (Saale) ist weiter zu entwickeln. Strategisches Ziel sind die Festigung und der Ausbau des Wissenschaftsstandorts

	<p>als nachgefragtes Zentrum der universitären Bildung, im nationalen und auch internationalen Maßstab (Exzellenz) und damit die Erhöhung der Zukunftschancen des Wissenschaftsstandortes Halle. S (isek_2025_konzept_web (1), S. 33)</p> <p>Ausbau der wissenschaftlichen Infrastruktur (z. B. am weinberg campus) (isek_2025_konzept_web (1), S. 34)</p> <p>Intensivierung der internationalen Anwerbung von Studierenden und Wissenschaftlern (isek_2025_konzept_web (1), S. 34)</p> <p>Förderung von lukrativen Stellenangeboten für Absolventen, wissenschaftsorientierten Existenzgründungen (Start-Ups), Neuansiedlungen und Erweiterungen in Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und dem TGZ (isek_2025_konzept_web (1), S. 34)</p> <p>Qualifizierung des Services für ausländische Wissenschaftler in Zusammenarbeit mit der MLU und ergänzend zu den bestehenden TGZ (isek_2025_konzept_web (1), S. 34)</p> <p>Die Verflechtung von Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur soll gestärkt werden (isek_2025_konzept_web (1), S. 34)</p> <p>Ein weiteres strategisches Ziel ist die Förderung der Vernetzung von Wissenschaft, Stadt und Region mit folgenden strategischen Leitlinien: (isek_2025_konzept_web (1), S. 34)</p> <p>Entwicklung öffentlicher Räume und der städtebaulichen Prägung gemäß dem Motto „Wissenschaft trifft Stadt“ (isek_2025_konzept_web (1), S. 34)</p> <p>Integration der Wissenschaft(-seinrichtungen) in die Stadtgesellschaft (isek_2025_konzept_web (1), S. 34)</p> <p>die Stärkung der Verflechtungs- und Synergieeffekte mit den wissenschaftlichen Potenzialen in der Stadt (vgl. auch Fachbeitrag Wissenschaft, Technologie und Kreativität); (isek_2025_konzept_web (1), S. 104)</p> <p>die Steigerung der Verbleibequote der Absolventen und junger Wissenschaftler mit einer damit im</p>
--	--

Zusammenhang stehenden Generierung von Halteeffekten; (isek_2025_konzept_web (1), S. 109)

der Ausbau und die Förderung der Vernetzung und Kooperation von Stadt, Region und Wissenschaft (s. a. Fachbeitrag Interkommunale Kooperation und regionale Zusammenarbeit). (isek_2025_konzept_web (1), S. 109)

Insbesondere die Universität und Hochschulen ziehen Studierende und Wissenschaftler im nationalen sowie internationalen Maßstab an. (isek_2025_konzept_web (1), S. 193)

Die weitere Förderung der Wissenschaft, von Startups aus der Wissenschaft und der wissenschaftsnahen Wirtschaft sind wichtige Anliegen der Stadt. Dazu tragen unter anderem günstige Rahmenbedingungen (z. B. Bildungslandschaft, Wohnungsangebot etc.), der Ausbau der wissenschaftlichen Infrastruktur sowie die Unterstützung von Unternehmensgründungen durch das Dienstleistungszentrum Wirtschaft und Wissenschaft bei (isek_2025_konzept_web (1), S. 200)

Halle (Saale) soll als produktions-, wirtschafts- und wissenschaftsbasierter Technologiestandort weiter gestärkt werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 321)

Maßnahmen:

weiterer Ausbau der Verflechtung von Wirtschaft (moderner Wirtschaftsstandort) mit Wissenschaft und Kreativität (Universitäts- und Forschungsstandort) ins-besondere auch vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung (isek_2025_konzept_web (1), S. 105)

Nutzung der hohen Innovationskraft der MLU, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und der vielen renommierten außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen (z. B. Fraunhofer-Institut) für weitere Existenz- und Ausgründungen; (isek_2025_konzept_web (1), S. 105)

Zusammenarbeit mit der Hochschule Merseburg und weiteren Partnern aus regionalen Wirtschafts- und Wissenschaftseinrichtungen; (isek_2025_konzept_web (1), S. 105)

Gleichzeitig soll die Förderung hochtalentierter und begabter Kinder ausgebaut

	und durch wissenschaftliche Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen unterstützt werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 175)
Kinderbetreuung*	Beratung zu Kinderbetreuung, Schulbesuch, Studium, (isek_2025_konzept_web, p. 86)
Weiterbildung*	<p>Ziele: Angebote im Bereich Weiterbildung bzw. lebenslanges Lernen sollen in enger Vernetzung mit den ortsansässigen Unternehmen und weiteren Partnern, z. B. den Kammern, weiter ausgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>Es geht hierbei in erster Linie um die Ebnung der Wege in Bildung, Aus- und Weiterbildung sowie in den Arbeitsmarkt. (isek_2025_konzept_web, S. 179)</p> <p>Gleichfalls ist die Ebnung des Weges auf den Arbeitsmarkt eng mit dem Thema Bildung verbunden, wie z. B. die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen, Weiterbildung und Zusatzqualifikationen, um den Anschluss an hiesige Standards zu erreichen. (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p>
SDG 5	
Frauen*	Innerhalb der ausländischen Bevölkerung (Stand 2015) sind Frauen unterrepräsentiert (40 %) (isek_2025_konzept_web, S. 59)
Führungsposition*	
Führung*	Wichtige Zielgruppen bei der Qualifizierung des Bestandes sind u. a. Familien, Senioren, Studierende und Führungskräfte bzw. Wissenschaftler. (isek_2025_konzept_web (1), S. 114)
Diversität	0
Diversity	0
Gewalt*	Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle bzw. einer Fachstelle für Extremismus- und Gewaltprävention (isek_2025_konzept_web, S. 70)
Geschlecht*	Hier leben sie, hier wollen und sollen sie mitgestalten sowie mitwirken, un-abhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion bzw. Weltanschauung, sexueller Identität oder dem Grad einer Behinderung. (isek_2025_konzept_web, S. 69)

	<p>Geschlechtersensible Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner am Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2025 (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p>
Gleichberechtigung*	<p>In Halle (Saale) zeugen Gleichberechtigung, gesellschaftliche Teilhabe, Integration und offenes kulturelles Miteinander in einer weltoffenen Stadtgesellschaft von Toleranz. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Gleichberechtigung, gesellschaftliche Teilhabe, Integration und offenes kulturelles Miteinander zeugen in einer weltoffenen Stadtgesellschaft von Akzeptanz. (isek_2025_konzept_web, S. 85)</p>
Gender	<p>Stufenweise Einführung der Strategie des Gender Budgeting in den Haushaltsplan der Stadt Halle (Saale) (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p>
Diskriminierung*	<p>Die Stadt Halle macht sich gegen jedwede Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in allen Bereichen und auf allen Ebenen stark. (isek_2025_konzept_web, p. 47)</p> <p>Die Stadt Halle (Saale) macht sich deswegen gegen jedwede Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen in allen Bereichen und auf allen Ebenen stark (isek_2025_konzept_web, p. 69)</p> <p>Auf Landesebene ist der Konvention im Behindertengleichstellungsgesetz von 2010 Rechnung getragen worden (dynamischer Behinderungsbegriff, weitreichende Definition von Kommunikation, Diskriminierungsbegriff, Barrierefreiheit, Informationszugang). (isek_2025_konzept_web, p. 73)</p>
Selbstbestimmung*	0
Teilhabe*	<p>es wird beschrieben, was zur Teilhabe beiträgt (aber nicht geschlechtsspezifisch)</p> <p>In Halle (Saale) zeugen Gleichberechtigung, gesellschaftliche Teilhabe, Integration und offenes kulturelles Miteinander in einer weltoffenen Stadtgesellschaft von Toleranz. (isek_2025_konzept_web (1), S. 45)</p>

	<p>Wichtige Voraussetzungen gesellschaftlicher Teilhabe sind in diesem Zusammenhang die gesundheitliche Versorgung und die Nutzungsangebote für sportliche Betätigung der Bevölkerung (isek_2025_konzept_web (1), S. 69)</p> <p>Inhaltlich ist die Kommune in folgenden Lebensbereichen gefordert, die für das Recht auf Gleichstellung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von zentraler Bedeutung sind: (isek_2025_konzept_web (1), S. 73)</p> <p>Teilhabe an Bildung und Kultur wird als zentrale Voraussetzung für soziale Integration verstanden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 175)</p> <p>. Die Sicherung gesellschaftlicher Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen und -schichten, die Stabilisierung benachteiligter bzw. strukturschwacher Stadtteile sowie in räumlicher Hinsicht eine weitgehende soziale Durchmischung und die Sicherung des sozialen Friedens sind Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung (isek_2025_konzept_web (1), S. 179)</p> <p>Ziele: Die gleichberechtigte Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zielstellung und Querschnittsaufgabe der Stadtentwicklung und damit des ISEK. (isek_2025_konzept_web (1), S. 74)</p> <p>Grundsätzlich müssen durch die Vermittlung von Sprache und kulturellen Besonderheiten Grundlagen geschaffen werden, um soziale und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen oder zu vereinfachen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 180)</p>
Chancengleichheit*	Zielstellungen zur Integration und Inklusion aller Einwohner und Einwohnerinnen der Stadt in allen Lebensbereichen und Dimensionen zur Gewährleistung der Chancengleichheit; (isek_2025_konzept_web, p. 16)
SDG 6	
Abwasser*	Im halleschen Osten wurden bereits zahlreiche Abwasserkanäle saniert bzw. erneuert, teilweise besteht allerdings noch Handlungsbedarf bezüglich ausstehender Sanierungen oder Auswechslungen.

	<p>(isek_2025_konzept_web, S. 236)</p> <p>Hauptsächlich diese Bereiche sollen die möglicher-weise nachlassende, künftige Wohnungsnachfrage mit Bestandsreduzierung abfedern. Dies bezieht die Anpassung der jeweiligen Infrastrukturen im Rahmen der Daseinsvorsorge mit ein (z. B. Verkehrsflächen, Netze der Fernwärme, Abwasser, Trinkwasser etc.) (isek_2025_konzept_web, S. 265)</p> <p>Verkehrliche und technische Infrastruktur ... Systemanpassung Wasser- und Abwasserleitung, (isek_2025_konzept_web, S. 337)</p> <p>Ziele: die Modernisierung und bedarfsgerechte Anpassung der Ver- und Entsorgung: Die Ver- und Entsorgungsnetze und Anlagen sollen erhalten und leistungsfähig ausge-baut bzw. angepasst werden. Der trotz umfangreicher Arbeiten am Wasser- und Abwassernetz noch beste-hende Investitionsstau soll durch Sanierungen verrin-gert werden (isek_2025_konzept_web, S. 137)</p> <p>Ver-/Entsorgung: u. a. Sicherung der Niederschlagsent-wässerung auf dem Dautzsch und in Reideburg; Aus-bau des Entsorgungsnetzes für Abwasser (isek_2025_konzept_web, S. 237) Verstärkte Kooperation im Bereich Bildung, Soziales und Sicherheit sowie bei der Ver- und Entsorgung u.a. mit Wasser/Abwasser (isek_2025_konzept_web, S. 194)</p>
Toiletten*	<p>Ziele: Prüfung der Einordnung von Toilettenanlagen am Saalestrand der Ziegelwiese im Rahmen des Aus-baus der touristischen Infrastrukturu (isek_2025_konzept_web, S. 218)</p> <p>Hufeisensee: Entwicklung und Erschließung des Er-holungspotenzials unter Beachtung von Natur-und Landschaftsschutz: Verbesserung des Wegenetzes, Ver-besserung der Zugänglichkeiten am See; Etablierung von Versorgungsangeboten und öffentlichen Toiletten; Erhalt der naturnahen Landschaftsbereiche (isek_2025_konzept_web, S. 237)</p> <p>Aufwertung des Areals „Bruchsee“; Installation von öf-fentlichen Toiletten (isek_2025_konzept_web, S. 254)</p>
Phosphor*	0

Nitrat*	0
Wasser*	<p>Ziele: Förderung des Wassertourismus (isek_2025_konzept_web, S. 30)</p> <p>Die effiziente, nachhaltige Versorgung der Stadt und ihrer Einwohner mit Energie und Wasser sowie die effiziente und nachhaltige Entsorgung sind ein strategisches Ziel (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Maßnahmen: Modernisierung und bedarfsgerechte Anpassung der Ver- und Entsorgung › Forschung und Innovationen fördern und vorantreiben (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Ausbau der Wasserstraßen (Saaleschiffahrt) (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p> <p>Wasserrahmenrichtlinie zur Erreichung eines guten ökologischen und chemischen Zustandes der Gewässer umsetzen, (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>Einrichtung von Wassertaxihaltstellen (isek_2025_konzept_web, S. 218)</p>
Grundwasser*	0
Badegewässer*	0
Fließgewässer*	0
Sanitär*	<p>Maßnahmen: innovative Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen der Sportstätten hin zu multifunktionalen Sportflächen aufgrund steigenden Nutzungsdrucks; Pilotprojekte: Nachwuchszentrum HFC, Sporthalle Bildungszentrum, Sanitärgebäude Ruderkanal (isek_2025_konzept_web, S. 43)</p> <p>Ersatzneubau des Sanitärgebäudes am Ruderkanal in Neustadt als wichtige Neubauprojekte zu nennen (isek_2025_konzept_web, S. 167) Der Rohbau der Dreifeldhalle und ein dazugehöriger Sanitärtrakt sollen zu einer Halle mit 300 Tribünenplätzen, welche durch Vorhänge in drei Bereiche geteilt werden kann, ausgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 287)</p>

<p>Trinkwasser*</p>	<p>Trinkwasser wird durch die Stadtwerke Halle auf höchstem Niveau sichergestellt. (isek_2025_konzept_web, p. 137)</p> <p>Moderne Techniken kommen außerdem bei der Sanierung und dem Neubau von Trinkwasserleitungen (z. B. Laserschweißverfahren) und Abwasserkanälen (z. B. In-lining-Verfahren) zum Einsatz. (isek_2025_konzept_web, p. 139)</p> <p>Auch das Trinkwassernetz wurde bereits umfassend rekonstruiert. Bei wesentlicher Umnutzung und Erweiterung der Bebauung kann sich jedoch ein Anpassungsbedarf ergeben. In den Gründerzeitvierteln wird überwiegend noch das mit der Bebauung gewachsene Trinkwassernetz betrieben. Hier besteht erheblicher Erneuerungs- und Anpassungsbedarf (isek_2025_konzept_web, p. 211)</p> <p>Ziele: In Freimfelde sollen die vorhandenen Trinkwasserleitungen der ersten Generation erneuert und angepasst werden, insbesondere bei Straßenbaumaßnahmen. (isek_2025_konzept_web, p. 236)</p> <p>Die Fernwärmeleitungen werden erneuert und an den verringerten Bedarf angepasst, die Trinkwasserleitungen werden ausgetauscht und die Nennweiten angepasst (isek_2025_konzept_web, p. 253)</p>
<p>SDG 7</p>	
<p>Straßenbele*</p>	<p>Steigerung der Energieeffizienz von Lichtsignalanlagen und Straßenbeleuchtung (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p>
<p>Strom*</p>	<p>Die Versorgung der Stadt und ihrer Einwohner mit Energie (Strom, Gas, Fernwärme) und Trinkwasser wird durch die Stadtwerke Halle auf höchstem Niveau sichergestellt. (isek_2025_konzept_web, S. 137)</p> <p>An den beiden Heizkraftwerken Trotha und Dieselstraße, die Strom und Fernwärme in hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung erzeugen, wird festgehalten. (isek_2025_konzept_web, S. 138)</p> <p>die Erforschung und Implementierung</p>

	<p>dezentraler/integ-raler Versorgungsstrukturen und Entwicklung sogenann-ter intelligenter Netze („smart grids“) bzw. „virtueller Kraftwerke“ für Strom begleitet den Ausbau der Ener-gieerzeugung aus erneuerbaren Energien. Die Stadtwer-ke entwickeln die dafür notwendige Kompetenz. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>Ziele: ausgehend vom Basisjahr 2008 ... Senkung des Stromverbrauchs um 10 % bis 2020 und um 25 % bis 2050, (isek_2025_konzept_web, S. 159) Erhöhung des Anteils aller erneuerbarer Energien am Brutto-Endenergieverbrauch (Strom, Wärme und Kraft-stoffe) ... auf 20 % bis 2020, ... auf 30 % bis 2030, ... auf 45 % bis 2040, ... auf 60 % bis 2050; (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Potenzialermittlung zur Steigerung der Energie-effizienz (Strom, Wärme) und zur Nutzung erneu-erbarer Energien auf Quartiersebene im Bestand anhand von Modellprojekten (z. B. Energiequartier Lutherviertel und Energiequartier Muldestraße) (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Am weinberg campus ist in Abhängigkeit von den weiteren Ansiedlungen durch Ausbau- und Erweiterungsmaß-nahmen die erhöhte Nachfrage (insbesondere Strom) der wissenschaftlichen Einrichtungen, Technologie-und Gründerzentren sowie Start up-Unternehmen zu decken. Vorbereitende Netzausbaumaßnahmen sind bereits in Planung. (isek_2025_konzept_web, S. 253)</p>
Bruttostromverbrauch*	0
Stromverbrauch*	ausgehend vom Basisjahr 2008 ... Senkung des Stromverbrauchs um 10 % bis 2020 und um 25 % bis 2050, (isek_2025_konzept_web, S. 159)
Energie*	<p>Ist-Zustand: Viele Projekte wurden bereits umgesetzt, insbesondere zur Reduzierung des Energieverbrauchs. (isek_2025_konzept_web, S. 41)</p> <p>Gleich-zeitig steht die technische Infrastruktur vor der großen Herausforderung des Umbaus zu einem nachhaltigen Sys-tem, womit vielfältige Chancen zur Stärkung erneuerbarer Energien, zur CO2-Einsparung</p>

	<p>und damit zur Umsetzung von Klimaschutzzielen und zum Ressourcenschutz verbunden sind. (isek_2025_konzept_web, S. 137)</p> <p>Die Anpassung an den Klimawandel, der Klimaschutz so-wie der nachhaltige Umgang mit Ressourcen und Energie sind große Herausforderungen des laufenden Jahrhunderts (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Ziel: Verdoppelung der Energieeffizienz bis 2020, (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>, zur Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien und zur Steigerung der Energieeffizienz (isek_2025_konzept_web, S. 43)</p> <p>Die effiziente, nachhaltige Versorgung der Stadt und ihrer Einwohner mit Energie (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Ein ergänzendes Thema ist die CO2-neutrale Energiegewinnung, die z. B. auch die Stadtwerke betrifft (Fernwärmenetz, Solar usw.) und ebenfalls in enger Beziehung zur Wohnfunktion steht. (isek_2025_konzept_web, S. 122)</p> <p>sollen in Halle beispielhaft Energiequartiere geplant werden, um Musterlösungen zu unterstützen. (isek_2025_konzept_web, S. 122)</p> <p>der Ausbau erneuerbarer Energien: Der Anteil erneuerbarer Energien an der produzierten Strommenge wird in den folgenden Jahren ständig und sinnvoll erhöht. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>Maßnahmen: Umsetzung energieökologisch optimierter Gebäude- und Verkehrsanlagensanierungen (isek_2025_konzept_web, S. 43)</p> <p>Energieeffizienz in Wohnungsbau umsetzen (S.90)</p> <p>der angestrebte „Energiepakt 2.0“ zwischen Stadt, Stadtwerken, Wohnungsunternehmen und -genossenschaften sowie Industriekunden schafft die Grundlagen für die Weiterentwicklung der Wärmeversorgung in der Stadt. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p>
--	---

	<p>Im Dezember 2015 wurde das energie- und klimapolitische Leitbild der Stadt Halle (Saale) vom Stadtrat beschlossen (VI/2015/01174), das wesentliche Ziele zum Klimaschutz und zur Energieeffizienz beinhaltet. Ein Umsetzungsplan mit Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Ziele auf kommunaler Ebene wurde erarbeitet. (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Erhöhung des Anteils aller erneuerbarer Energien am Brutto-Endenergieverbrauch (Strom, Wärme und Kraftstoffe) ... auf 20 % bis 2020, ... auf 30 % bis 2030, ... auf 45 % bis 2040, ... auf 60 % bis 2050; (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Stärkung der erneuerbaren Energien ... Ermittlung potenzieller Standorte zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien und Darstellung dieser Standorte im Umweltatlas und im Flächennutzungsplan ... Erhöhung des Anteils der Nutzung erneuerbarer Energien auf und an öffentlichen Immobilien bzw. Flächen (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p>
Solar*	<p>Ein ergänzendes Thema ist die CO₂-neutrale Energiegewinnung, die z. B. auch die Stadtwerke betrifft (Fernwärmenetz, Solar usw.) und ebenfalls in enger Beziehung zur Wohnfunktion steht. (isek_2025_konzept_web, S. 122)</p> <p>Ziele: In den Räumen, wo Fernwärme nicht angeboten werden kann, lässt der Energieträger Erdgas sich in Blockheizkraftwerken bzw. in Brennwert-Heizkesseln, nach Möglichkeit verknüpft mit Solarthermie, effizient und kostenfreundlich einsetzen. (isek_2025_konzept_web, S. 138f.)</p>
Photovoltaik*	<p>Unterstützung der getroffenen Schwerpunktsetzungen auf Life Science, erneuerbare Energien und Gerontologie (Priorität langfristig bis 2025) und weiteren Teilaspekten/Projekten wie: ... Proteinforschung⁴ und Demenzforschung, Medizintechnik, Photovoltaik; (isek_2025_konzept_web, S. 110)</p>
Fotovoltaik*	0
PV(-)*	0
Wasserkraft*	0

Wasserstoff*	Für Deutschland sind die Senkung der klimaschädlichen Emissionen (Kohlendioxid, Methan, Lachgas, Fluorkohlen-wasserstoffe, Schwefelhexafluorid und Stickstofftrifluorid) und der Ausbau des Anteils der erneuerbaren Energien beschlossene Ziele. (isek_2025_konzept_web, S. 160)
Wind*	Dafür erfolgen durch die Stadtwerke in der Region Hal-le weitere Standort- und Wirtschaftlichkeitsprüfun-gen für die Errichtung von Photovoltaik-, Wasser- und Windkraftanlagen. (isek_2025_konzept_web, S. 139)
LED*	0
erneuerbar*	<p>Dazu will Halle (Saale) durch konkretes Handeln zum Erreichen der Energie-Kernziele der Europa 2020-Strategie beitragen: zur Senkung der CO2-Emissionen, zur Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien und zur Steigerung der Energieeffizienz (isek_2025_konzept_web, S. 43)</p> <p>Gleich-zeitig steht die technische Infrastruktur vor der großen Herausforderung des Umbaus zu einem nachhaltigen Sys-tem, womit vielfältige Chancen zur Stärkung erneuerbarer Energien, zur CO2-Einsparung und damit zur Umsetzung von Klimaschutzziele und zum Ressourcenschutz ver-bunden sind. (isek_2025_konzept_web, S. 137)</p> <p>der Ausbau erneuerbarer Energien: Der Anteil erneuer-barer Energien an der produzierten Strommenge wird in den folgenden Jahren ständig und sinnvoll erhöht. Dafür erfolgen durch die Stadtwerke in der Region Hal-le weitere Standort- und Wirtschaftlichkeitsprüfun-gen für die Errichtung von Photovoltaik-, Wasser- und Windkraftanlagen. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>die Erforschung und Implementierung dezentraler/integ-raler Versorgungsstrukturen und Entwicklung sogenann-ter intelligenter Netze („smart grids“) bzw. „virtueller Kraftwerke“ für Strom begleitet den Ausbau der Ener-gieerzeugung aus erneuerbaren Energien. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>Erhöhung des Anteils aller erneuerbarer Energien am Brutto-Endenergieverbrauch (Strom, Wärme und Kraft-stoffe) ... auf 20 % bis 2020, ... auf 30 % bis 2030, ... auf 45 % bis 2040, ... auf 60 % bis 2050;</p>

	<p>(isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Ausbau erneuerbarer Energien sowie klimafreundliche Ver- und Entsorgungssysteme (vgl. Fachbeitrag Technische Infrastruktur). (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Ziele: Stärkung der erneuerbaren Energien ... Ermittlung potenzieller Standorte zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien und Darstellung dieser Standorte im Umweltatlas und im Flächennutzungsplan ... Erhöhung des Anteils der Nutzung erneuerbarer Energien auf und an öffentlichen Immobilien bzw. Flächen ... Unterstützung der Schaffung von Baurecht für Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Potenzialermittlung zur Steigerung der Energieeffizienz (Strom, Wärme) und zur Nutzung erneuerbarer Energien auf Quartiersebene im Bestand anhand von Modellprojekten (z. B. Energiequartier Lutherviertel und Energiequartier Muldestraße) (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Wenn möglich und sinnvoll, sollen energetische Gebäudesanierung mit einem Quartiersansatz verknüpft und die Nutzung erneuerbarer Energien auf Quartiersebene auch im Bestand geprüft werden (isek_2025_konzept_web, S. 269)</p>
regenerativ*	Standorte von Anlagen zur Gewinnung regenerativer Energien, (isek_2025_konzept_web, S. 163)
Biomasse*	0
SDG 8	
Bruttoinlandsprodukt*	0
BIP(-)*	0
Arbeitslos*	<p>Die positive Entwicklung der Arbeitsplatzversorgung und Beschäftigungsquote in Halle in den letzten Jahren (u. a. erheblicher Rückgang der Arbeitslosenquote, Versorgung mit Ausbildungsplätzen) soll verstetigt und künftig in höherem Maße unterstützt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Die Chancen zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit</p>

	<p>mit ihren negativen sozialen Folgen steigen und sollen im gemeinsamen Wirken der Stadtverwaltung mit der Agentur für Arbeit bzw. mit dem Jobcenter Halle (Saale) aktiv gefördert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt kommt insbesondere aufgrund ihrer weit überdurchschnittlichen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit hohe Priorität zu. (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Vor allem die Südliche Neustadt ist im Quartier Südpark von einem sehr hohen Anteil von Arbeitslosen und Menschen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II sowie einer großen Kinderarmut mit allen damit zusammenhängenden Herausforderungen geprägt. (isek_2025_konzept_web, S. 252)</p> <p>Die westliche Neustadt hat einen überdurchschnittlich hohen Altersdurchschnitt, dafür ist die Zahl der Arbeitslosen, Bedarfshilfeempfänger, Migranten und Ausländer geringer. (isek_2025_konzept_web, S. 324)</p> <p>Die Folge ist eine Segregation von einkommensschwachen Haushalten mit hohen Anteilen an Arbeitslosen und Bedarfsgemeinschaften. (isek_2025_konzept_web, S. 330)</p> <p>Ziel: Abbau der hohen Arbeitslosigkeit im Halleschen Süden; (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p>
<p>Langzeitarbeitslos*</p>	<p>Strategieansätze: Die Chancen zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit mit ihren negativen sozialen Folgen steigen und sollen im gemeinsamen Wirken der Stadtverwaltung mit der Agentur für Arbeit bzw. mit dem Jobcenter Halle (Saale) aktiv gefördert werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 105)</p>
<p>Beschäftigung*</p>	<p>Ist-Zustand: Die Beschäftigungssituation und die damit einhergehende soziale Lage sind allerdings trotz Aufwärtstrend nach wie vor problematisch. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Die positive Entwicklung der Arbeitsplatzversorgung und Beschäftigungsquote in Halle in den letzten Jahren</p>

	<p>(u. a. erheblicher Rückgang der Arbeitslosenquote, Versorgung mit Ausbildungsplätzen) soll verstetigt und künftig in höherem Maße unterstützt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Ziele: Ziel ist es, die mit Armutsgefährdung und Armut verbundene Gefahr der sozialen Ausgrenzung einzudämmen bzw. abzubauen. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p>
Beschäftigt*	<p>Der an Jugendliche gerichtete Ansatz des bundesgeförderten Jugendstadtlabors mit dem halleschen Modellvorhaben „urban.aktiv“, welches sich mit Stadtentwicklungsfragen aus Sicht der Jugendlichen beschäftigt, soll auch nach Auslaufen der Bundesförderung fortgeführt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 188)</p> <p>Mögliche Synergien mit Neustadt sollen genauer geprüft und genutzt werden, vor allem die räumliche Erweiterung des Technologieparks Richtung Neustadt, aber beispielsweise auch Kooperationen mit Bildungseinrichtungen in Neustadt sowie Neustadt als Wohnstandort für Beschäftigte und Studierende am Weinberg campus. (isek_2025_konzept_web, S. 250)</p> <p>Die vorausgegangene umfassende Leerstandanalyse für die Gründerzeitbebauung beschäftigte sich nicht ausschließlich mit dem baulichen Zustand und der Eigentumssituation der ungenutzten Gebäude, sondern ermittelte auch die jeweiligen Ursachen für die Untätigkeit der Eigentümer. (isek_2025_konzept_web, S. 273)</p>
Erwerbstätig*	0
Erwerbs*	<p>ein entsprechend leicht sinkender Anteil der mittleren Bevölkerungsgruppen, also der Erwerbsfähigen. (isek_2025_konzept_web, p. 58)</p> <p>Demgegenüber sind ältere Erwerbsfähige 45 - 65 Jahre, (14 %) sowie vor allem Senioren ab 65 Jahren (3 %) vergleichsweise gering vertreten. (isek_2025_konzept_web, p. 59)</p>

	<p>die materielle oder systemische Integration: das Erwerbsleben, Bildungssystem, Organisationen und Vereine, Wohnen und Infrastruktur; (isek_2025_konzept_web, p. 79)</p>
Aufstock*	0
Branche*	<p>Ist- Zustand: Diese Wirtschaftspolitik führte u. a. dazu, dass die Stadt Halle (Saale) innerhalb ihrer Stadtgrenzen verglichen mit anderen Großstädten bis heute anteilig weniger innerstädtische Gewerbebetriebe aufweist und auch der Branchenmix einen geringen Diversifizierungsgrad aufweist. (isek_2025_konzept_web, S. 54)</p> <p>Ziele: Die teilweise auch schon sehr positive Entwicklung der Geschäftsstraßen soll u. a. durch die Zusammenarbeit mit den Ladeninhabern weiter unterstützt werden, um den vorhandenen Branchenmix zu erhalten und zu qualifizieren (isek_2025_konzept_web, S. 277)</p> <p>Halle (Saale) hat die Herausforderungen des massiven Verlustes von Industriearbeitsplätzen im Chemiedreieck Halle, Merseburg, Bitterfeld in den 1990er Jahren sowie der begrenzten Verfügbarkeit eigener gewerblicher Entwicklungsflächen erfolgreich angenommen und besitzt heute einen interessanten und wandlungsfähigen Branchenmix, den es weiter zu stärken und auszubauen gilt (isek_2025_konzept_web, S. 29)</p> <p>die Verbesserung des Branchenmixes und die konsequente Fortsetzung der Neustrukturierung sowie Orientierung auf moderne wissensbasierte, qualitativ anspruchsvolle Wirtschaftsbereiche wie Hochtechnologie und auch Bereiche der Kreativwirtschaft (z. B. Medienwirtschaft);</p> <p>Ein entsprechender Branchenmix mit vielfältigen und in Teilen auch qualitativ hochwertigen Aus- und Weiterbildungs- sowie Arbeitsplatzangeboten ist in Verbindung mit familienfreundlichen Rahmenbedingungen sowie attraktiven Kultur- und Freizeitmöglichkeiten ein wesentlicher Aspekt, um sich für den Lebens- und Arbeitsstandort Halle (Saale) zu entscheiden. (isek_2025_konzept_web, S. 104)(isek_2025_konzept_web, S. 103)</p>
Wertschöpfung*/Brutto*	Wirtschaftliche Prosperität und qualitativ hochwertige

	Arbeitsplatzangebote sichern Wertschöpfung und Ansehen der Stadt. (isek_2025_konzept_web, S. 104)
Gewerbe*	<p>Ist-Zustand: Diese Wirtschaftspolitik führte u. a. dazu, dass die Stadt Halle (Saale) innerhalb ihrer Stadtgrenzen verglichen mit anderen Großstädten bis heute anteilig weniger innerstädtische Gewerbebetriebe aufweist und auch der Branchenmix einen geringen Diversifizierungsgrad aufweist. (isek_2025_konzept_web, S. 54)</p> <p>Die Gemengelage bzw. das enge Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe mindert einerseits die Wohnqualität erheblich und schränkt andererseits die Entwicklungsmöglichkeiten der Industrie- bzw. Gewerbebestände stark ein. (isek_2025_konzept_web, S. 233)</p> <p>Ziele: marktorientierte Gewerbegebietsentwicklung und Verbesserung der Standortbedingungen (u. a. durch Schaffung marktgerechter Standortangebote für unterschiedliche Projekttypen und zielgerichtete Erschließung sowie Entwicklung von Potenzialflächen). (isek_2025_konzept_web, S. 103)</p> <p>eine Optimierung der Infrastruktur in den räumlichen Schwerpunkten als Bestandteil der Standort- und Gewerbeentwicklung; (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Hallescher Osten: Weiterentwicklung der Industrie-/Gewerbegebiete und Dienstleistungszentren durch Erhalt und Ausbau des Gewerbeflächenangebotes; Ansiedlung u. a. von produzierendem Gewerbe im Industriegebiet Halle-Ost, (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p> <p>Belebung des Gebietes durch Gewerbe, Dienstleistungen und Büros; Sichtbarkeit vorhandener Gewerbe erhöhen (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p> <p>Vermeidung/Klärung von Konflikten zwischen konkurrierenden Nutzungen, insbesondere Wohnen und Gewerbe (isek_2025_konzept_web, S. 123)</p> <p>Wohn- und Gewerbebestände sollten stets bestmöglich integrierte Lagen aufweisen, um die Verkehrsarbeit zu begrenzen. (isek_2025_konzept_web, S. 141)</p>

	<p>Entwicklung und Vermarktung von neuen Gewerbeflächen (isek_2025_konzept_web, S. 200)</p> <p>Mischnutzung aus „kreativem Wohnen“ und nicht störendem Gewerbe angestrebt. (isek_2025_konzept_web, S. 205)</p> <p>Zur Sicherung der Entwicklungsperspektiven als Gewerbestandort ist das weitere Vordringen schutzbedürftiger Wohnnutzungen zu verhindern. (isek_2025_konzept_web, S. 225)</p> <p>Reduzierung von Geruchsbelästigungen und der Feinstaubbelastung durch Gewerbe/Industrie; Hafentrottha als Gewerbestandort erhalten/ausbauen (isek_2025_konzept_web, S. 229)</p> <p>Handlungsschwerpunkt „Weiterentwicklung/Revitalisierung von Gewerbebestandsgebieten“ (isek_2025_konzept_web, S. 233)</p> <p>Eine Verminderung der Konflikte kann nur langfristig erreicht werden, indem Gemengelage vermieden werden, z. B. durch Vermeidung der weiteren Ausbreitung des Wohnens im Gewerbegebiet, oder indem Ansiedlungen auf solche Unternehmen beschränkt werden, die mit der Wohnnutzung verträglich sind (isek_2025_konzept_web, S. 233)</p> <p>Maßnahmen: Des Weiteren wird die IT-Infrastruktur (Breitbandinternet) verbessert, in Form von fachlicher Begleitung im Rahmen der Landesinitiative Breitband und des dazu-gehörigen Förderprogramms (mittelfristig). › Ferner müssen Potenzialflächen für gewerbliche Nutzungen identifiziert sowie konkrete Maßnahmen zur Ertüchtigung dieser Flächen unternommen werden. (isek_2025_konzept_web, S. 104)</p> <p>Um die gestellten Aufgaben der Standortentwicklung erfolgreich zu erfüllen, ist auch die Entwicklung eines Gewerbeflächenmonitorings notwendig. (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Qualifizierung der allgemeinen Rahmenbedingungen zur Ansiedlung von Unternehmen wie z. B. Einfrieren</p>
--	---

	<p>von Grundstückspreisen; Unterstützung wirtschafts-fördernder Aktivitäten; Verbesserung der Rahmenbe-dingungen zur Ansiedlung internationaler und großer Industrieunternehmen; Senkung der Gewerbesteuern und der Mieten für Gewerberäume; Nutzung der Mes-sehalle als Ausstellungs-, Tagungs- und Konferenzort; Nutzung großer Veranstaltungsorte (z. B. Stadion); Klärung der Rahmenbedingungen für Wirtschaft/Ge-werbe in Ortslagen; Prüfung der Ausweisung neuer Gewerbegebiete (isek_2025_konzept_web, S. 107) (BB)</p> <p>Klärung der Rahmenbedingungen für Wirtschaft/Ge-werbe in den Ortslagen, dazu zählen: Mischgebiete in den Ortslagen (Perspektive Gewerbe/Wohnen in Halle Ost prüfen); Klärung der Nutzungsperspektive Hafen Trotha (u. a. Hafen als Gewerbestandort erhalten, aus-bauen und evtl. als Eventstandort entwickeln) (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p>
Gewerbesteuer*	<p>Maßnahmen: Qualifizierung der allgemeinen Rahmenbedingungen zur Ansiedlung von Unternehmen wie z. B. Einfrieren von Grundstückspreisen; Unterstützung wirtschafts-fördernder Aktivitäten; Verbesserung der Rahmenbe-dingungen zur Ansiedlung internationaler und großer Industrieunternehmen; Senkung der Gewerbesteuern und der Mieten für Gewerberäume; Nutzung der Mes-sehalle als Ausstellungs-, Tagungs- und Konferenzort; Nutzung großer Veranstaltungsorte (z. B. Stadion); Klärung der Rahmenbedingungen für Wirtschaft/Ge-werbe in Ortslagen; Prüfung der Ausweisung neuer Gewerbegebiete (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p>
Wohlstand*	<p>Ziel: positive Wirtschaftsentwicklung als Grundlage von Beschäftigung und Wohlstand (Fachbeitrag Wirtschaft und Beschäftigung); (isek_2025_konzept_web, S. 179)</p>
Verschuld*	0
Schulden*	0
Einpendler*	0
Auspendler*	0
Pend*	Maßnahmen:

	<p>Optimierung der Pendlerströme, Ermöglichen von Arbeiten und Wohnen an unterschiedliche Städten bzw. Teilgebieten der Region (z.B. durch Stärkung des ÖPNV und MDV, Erhalt/Intensivierung der Überlandlinie 5, Einrichtung weiterer P+R-Plätze, Förderung von S-Bahn und regionalem Radverkehr) (isek_2025_konzept_web (1), S. 194)</p>
SDG 9	
akadem*	<p>Ist Zustand: Als Sitz der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina stellt Halle (Saale) ein international bedeutendes Zentrum für die wissenschaftliche Beratung von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft dar. (isek_2025_konzept_web, S. 33)</p> <p>Die Innenstadt spielt als Standort überregional bedeutender Arbeitgeber ebenso eine wichtige Rolle wie in den Bereichen Bildung, Kunst, Kultur, Handel und Gastronomie. Bedeutende innerstädtische Einrichtungen wie die Nationale Akademie Leopoldina und die Franckeschen Stiftungen sind wesentlich und wichtig für eine positive überregionale Wahrnehmung der Stadt Halle. (isek_2025_konzept_web, S. 274)</p> <p>Ziel: die weitere gesamtstädtische Vernetzung und Nutzung der Kultur- und Wissenschaftspotenziale der Universität, der beiden Kunsthochschulen, der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Kulturstiftung des Bundes und der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt (isek_2025_konzept_web, S. 99)</p> <p>Verstärktes Angebot der Plätze für Studierendenpraktika bei der Stadt und ihrer Töchter, um dem akademischen Nachwuchs die Möglichkeiten der Arbeit in diesen Organisationen deutlich zu machen und sie zum Verbleiben am Standort zu ermuntern; (isek_2025_konzept_web, S. 110)</p>
Innovati*	<p>Ziele: Die Verflechtung von Wirtschaft (moderner Wirtschaftsstandort) und Wissenschaft (Universitätsstadt) soll weiter ausgebaut und die hohe Innovationskraft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und vieler renommierter außeruniversitärer Forschungsinstitute wie z. B. die Fraunhofer Institute stärker in weiteren Aus- und</p>

	<p>Existenz-gründungen münden. (isek_2025_konzept_web, S. 30)</p> <p>VISION HALLE (SAALE): HERAUSRAGENDER WISSENSCHAFTSSTANDORT MIT INNOVATIONSEXZELLENZ (isek_2025_konzept_web, S. 33)</p> <p>Stärkere Ausschöpfung der Potenziale der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer der Universität (z. B. Gründungsunterstützung im Bereich sozialer Innovationen) (isek_2025_konzept_web, S. 34)</p> <p>Forschung und Innovationen fördern und vorantreiben (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Im Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle (Saale) (2015) wird folgende Strukturierung bei der Branchenfo-kussierung angestrebt: Entwicklungsbranchen mit einem besonders hohen Entwicklungs- und Innovationspotenzial sind Biotechnologie und Life Science, Medientechnologie, IT sowie Materialtechnologie und Engineering (isek_2025_konzept_web, S. 103)</p> <p>Nutzung der hohen Innovationskraft der MLU, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und der vielen renommierten außeruniversitären Wis-senschaftseirichtungen (z. B. Fraunhofer-Institut) für weitere Existenz- und Ausgründungen; (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>der Einsatz fortschrittlicher und moderner Technik sowie die Förderung von Forschung und Innovationen: So soll die Stickstoffeliminationsleistung der Kläranlagen erhöht und der Ablaufwert auf 13 mg/l Nges verringert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>Ist-Zustand: Halle (Saale) wird als ein national und international anerkannter Standort der Wis-senschaften, der Hochtechnologie und der Innovation von Studierenden, Wissenschaftlern und Unternehmen stark nachgefragt. (isek_2025_konzept_web, S. 33)</p> <p>Halle sowie eine Viel-zahl renommierter Forschungseinrichtungen und -zentren wie z. B. das Fraunhofer Institut für Werkstoffmechanik, das Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik sowie das</p>
--	---

	<p>Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) haben dazu beigetragen, dass Halle (Saale) als bedeuten-der Wissenschafts-, Bildungs-, Forschungs- und Innovati-onsstandort anerkannt ist. (isek_2025_konzept_web, S. 33)</p> <p>Die Stadtentwicklung von Halle (Saale) ist in histori-scher Dimension betrachtet immer auf das engste mit wirtschaftlicher Entwicklung, Dynamik und Innovation verbunden. (isek_2025_konzept_web, S. 103)</p>
Lade*	nur ein Bild zu Ladesäule
Infrastruktur*	<p>Ziele: weitere Verbesserung und Instandhaltung der sozialen Infrastruktur (isek_2025_konzept_web, S. 47)</p> <p>Dies betrifft z. B. verschiedene Programme zur Sanierung und Entwicklung der sozialen Infrastruktur und des Öffentlichen Nahverkehrs (isek_2025_konzept_web, S. 90)</p> <p>eine Optimierung der Infrastruktur in den räumli-chen Schwerpunkten als Bestandteil der Standort-und Gewerbeentwicklung; (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>geplanter Ausbau der wissenschaftlichen Infrastruktur, beispielsweise: (isek_2025_konzept_web, S. 110) mit Maßnahmen</p> <p>In stark nachgefragten Vierteln soll besonderer Wert auf die Balance zwischen Nachverdichtung, vor-handenen städtebaulichen und Freiraumqualitäten sowie einem ausreichenden Infrastrukturangebot ge-legt werden (isek_2025_konzept_web, S. 114)</p> <p>Neben den altersgerechten Wohnangeboten ist die seniorengerechte Infrastruktur in den Quartieren wei-terzuentwickeln (isek_2025_konzept_web, S. 115)</p> <p>eistungsfähige Infrastruktur für digitale Welt (Breit-band, WLAN-Hotspots) (isek_2025_konzept_web, S. 137)</p>
Hoch*	<p>Eine der großen Herausforderungen der Zukunft wird es sein, noch mehr Absolventen als hochqualifizierte Arbeitskräfte, Existenzgründer oder Start-Up-Unternehmer in der Stadt zu halten.</p>

	(isek_2025_konzept_web, S. 33)
Qualifizier*	<p>Ziele: Qualifizierung des Services für ausländische Wissenschaftler in Zusammenarbeit mit der MLU und ergänzend zu den bestehenden TGZ (isek_2025_konzept_web, S. 34)</p> <p>Qualifizierung des Angebotes für Technologieunternehmen und Startups (Technologiepark Weinberg Campus, TGZ bzw. Biozentrum, MMZ) (isek_2025_konzept_web, S. 34)</p> <p>Bedarfsgerechte Sicherung und Qualifizierung von sozialen Beratungs- und Unterstützungsangeboten in der Stadt Halle (Saale) (isek_2025_konzept_web, S. 46)</p> <p>Qualifizierung des Grünsystems, insbesondere in der dicht bebauten Innenstadt, in Großwohnsiedlungen und in Dorfkernen (isek_2025_konzept_web, S. 42)</p> <p>Eine qualifizierte musikalische Breitenausbildung und das gezielte Fördern (isek_2025_konzept_web, S. 100)</p> <p>die Schaffung eines qualifizierten Serviceangebotes durch zentrale Ansprechpartner und eines Spektrums professioneller und zuverlässiger Hilfestellung für Wirtschaftsunternehmen und den Wirtschaftsstandort; (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Qualifizierung der allgemeinen Rahmenbedingungen zur Ansiedlung von Unternehmen (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p> <p>Wichtige Zielgruppen bei der Qualifizierung des Bestandes sind u. a. Familien, Senioren, Studierende und Führungskräfte bzw. Wissenschaftler. (isek_2025_konzept_web, S. 114)</p> <p>Migranten benötigen insbesondere eine Qualifizierung der unterstützenden sozialen Netzwerke. (isek_2025_konzept_web, S. 120)</p> <p>Die Diversifizierung und Qualifizierung des Wohnungsbestandes ist – mit unterschiedlichen Ansatzpunkten – in der gesamten Stadt ein Thema, besonders in den Großwohnsiedlungen. (isek_2025_konzept_web, S. 122)</p>

	<p>weitere Qualifizierung der Radwegeinfrastruktur, (isek_2025_konzept_web, S. 146)</p> <p>Prüfung und Qualifizierung der Preisstruktur generell; Einführung eines Sozialtickets; Einführung kostenloser Rentnertickets (isek_2025_konzept_web, S. 146)</p> <p>Zukunftsfähige Qualifizierung des städtischen Verkehrsnetzes unter Berücksichtigung aller Verkehrsarten (isek_2025_konzept_web, S. 147)</p>
Breitband*	<p>Für die Positionierung Halles in der digitalen Welt wird die Bereitstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur (Breitband, WLAN-Hotspots) immer wichtiger (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Der Ausbau von schnellen Verbindungen findet im Rahmen der Breitbandinitiative des Landes Sachsen-Anhalt statt. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>Ziel: Verbesserung der Breitbandversorgung (Machbarkeitsstudie und deren schrittweise Umsetzung) (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Des Weiteren wird die IT-Infrastruktur (Breitbandinternet) verbessert, in Form von fachlicher Begleitung im Rahmen der Landesinitiative Breitband und des dazu-gehörigen Förderprogramms (mittelfristig). (isek_2025_konzept_web, S. 104)</p> <p>leistungsfähige Infrastruktur für digitale Welt (Breitband, WLAN-Hotspots) (isek_2025_konzept_web, S. 137)</p>
Internet*	<p>Ziele: Strategische Leitlinie für dieses Ziel ist: › Zukunftsfähiger Ausbau der Internetversorgung in der Gesamtstadt (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Verbesserung der Vernetzung/Vermarktung als Wirtschaftsstandort, insbesondere durch Ergänzung der wirtschaftlichen Kontakte der Stadt; Verbesserung des Images als Wirtschaftsstandort; Qualifizierung des Stadtmarketings; Qualifizierung der Internetauftritte und stärkere Vermarktung als Wirtschaftsraum am Fluss (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p> <p>der zukunftsfähige Ausbau der Internetversorgung in der Gesamtstadt: Ein schneller Internetzugang soll bis 2020 in allen Stadtgebieten gewährleistet sein. Der Ausbau</p>

	<p>von schnellen Verbindungen findet im Rahmen der Breitbandinitiative des Landes Sachsen-Anhalt statt. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>zukunftsfähiger Ausbau der Internetversorgung, u. a. auch Errichtung kostenloser WLAN Hotspots (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>. Innerhalb der Internetpräsenz der Stadt Halle soll die freie Szene eine Plattform erhalten, auf der Angebote, Akteure, Themen und kreative Orte gebündelt präsentiert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 189) Ein leistungsfähiger Internetzugang soll bis 2020 auch in allen Teilen der Inneren Stadt gewährleistet sein. (isek_2025_konzept_web, S. 212)</p> <p>bedarfsgerechte Anpassung der Internetversorgung (isek_2025_konzept_web, S. 245)</p>
Glasfaser*	0
Industrie*	<p>Ist-Zustand: Halle (Saale) hat die Herausforderungen des massiven Verlustes von Industriearbeitsplätzen im Chemiedreieck Halle, Merseburg, Bitterfeld in den 1990er Jahren sowie der begrenzten Verfügbarkeit eigener gewerblicher Entwicklungsflächen erfolgreich angenommen und besitzt heute einen interessanten und wandlungsfähigen Branchenmix, den es weiter zu stärken und auszubauen gilt. (isek_2025_konzept_web, S. 29)</p> <p>Daraus entwickelten sich für die Stadt wichtige Industrien, wie die Lebensmittelindustrie mit ihren Brauereien und Zuckerfabriken, und darauf aufbauend die Maschinenbauindustrie. (isek_2025_konzept_web, S. 53)</p> <p>Mit zunehmender Entfernung von der Innenstadt und in Quartieren, die von industrieller Bauweise geprägt sind, würde das Leerstandsrisiko künftig anwachsen, da in diesen Teilräumen eine wieder zurückgehende Wohnungsnachfrage sehr wahrscheinlich ist. (isek_2025_konzept_web, S. 77)</p> <p>. Insbesondere mit dem Industriegebiet Star Park Halle A 14 verfügt Halle über ein in den letzten Jahren neu geschaffenes und voll erschlossenes Areal für mögliche Gewerbe- und Industriegroßansiedlungen (green-field). (isek_2025_konzept_web, S. 103)</p>

Gewerbe- und Industriegebiete, in denen Neuansiedlungen oder auch Umstrukturierungen stattfinden, werden entsprechend des Bedarfs der Ansiedlung prioritär verkehrlich erschlossen und leistungsfähig entwickelt. Handlungsbedarf kann in den kommenden Jahren speziell im Star Park an der A 14, im Bereich des Hafens sowie im Wissenschaftspark Heide-Süd (Weinberg campus) und an der B 6 entstehen. (isek_2025_konzept_web, S. 142)

Die Stadt Halle (Saale) ist ein wettbewerbsfähiger Investitionsstandort für industrielle und gewerbliche Ansiedlungen, für wirtschaftsnahe Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen und auch für die Kreativwirtschaft. (isek_2025_konzept_web, S. 193)

Außerhalb der Saaleaue ist der Anteil der öffentlichen Grünflächen auf Grund der dichten Bebauung und auch der im Süden noch verbreiteten Industriebrachen vergleichsweise gering. (isek_2025_konzept_web, S. 275)

Mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel nach der Wende hat sich das Arbeitsplatzangebot in der chemischen Industrie als Existenzgrundlage Neustadts stark verringert, obgleich dieser wirtschaftliche Strukturwandel erfolgreich war (isek_2025_konzept_web, S. 323)

Ziele:

Das gegenwärtige Leerstandsniveau im Segment des industriellen Wohnungsbaus sollte nicht überschritten bzw. nach Möglichkeit moderat gesenkt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 121)

Weiterentwicklung bzw. Vermarktung des Star Park für großflächige, gewerblich-industrielle Neuansiedlungen (strategisches Projekt) (isek_2025_konzept_web, S. 233)

Maßnahmen:

Stärkung der Ingenieurwissenschaften in der Region u. a. im Kontext zum Bedarf der chemischen Industrie im Umfeld von Halle › Stärkung von Existenzgründungen/Start-Up-Unternehmen (isek_2025_konzept_web, S. 34)

Nachfragen nach Gewerbe- und Industrieflächen im Halleschen Osten berücksichtigen (FNP-Änderung prüfen) (isek_2025_konzept_web, S. 107)

	Die Aufwertung der kleinen Ortslagen sowie die Nachnutzung von Industriebrachen am Böllberger Weg (isek_2025_konzept_web, S. 242)
Elektro*	<p>Die Stadtwerke Halle treiben hier weitere Bausteine voran, z. B. Elektromobilität, carsharing sowie rent-a-bike-Angebote. (isek_2025_konzept_web, S. 146)</p> <p>Ziele: Umweltverbund aus öffentlichem Personennahverkehr (Straßenbahn, Bus), schienengebundenem Nahverkehr (SPNV), Fuß- und Radverkehr (einschließlich Pedelecs) stärken und Infrastruktur für Elektromobilität ausbauen (isek_2025_konzept_web, S. 156)</p> <p>Verkehrsinfrastruktur und klimarelevante Verkehrsbelastungen, z. B. Förderung des ÖPNV sowie des Fuß- und Radverkehrs, Elektromobilität, Carsharing (vgl. Fachbeitrag Mobilität und Verkehr); (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Der Bund hat das Monitoring der Städtebauförderprogramme vor ca. zwei Jahren auf ein elektronisches Monitoringkonzept umgestellt, welches bestimmte Kernindikatoren der Förderung umfasst und jährlich durch die Kommune als Fördermittelempfänger zu leisten ist. (isek_2025_konzept_web, S. 340)</p>
synt*	0
H2(-)*	0
Kraftfahrzeug*	Ein Anspruch auf das Abstellen privater Kraftfahrzeuge in Wohnungsnähe auf öffentlichen Straßen und Flächen, die der Straßenverkehrsordnung (StVO) unterliegen, kann rechtlich und praktisch nicht gewährleistet werden. Die Ausweisung von Standorten für Bewohnerparken ist auf die Kernstadt und wenige Sonderbereiche beschränkt. (isek_2025_konzept_web, S. 144)
Hybrid*	0
Verkehr*	<p>Herausforderungen: die sehr langfristig wirkenden Investitions- und Entwicklungsbedarfe der technischen Infrastrukturen einschließlich der verkehrlichen Anlagen; (isek_2025_konzept_web (1), S. 17)</p> <p>Die ausgezeichnete Infrastruktur und zentrale</p>

	<p>Verkehrslage verbinden die Stadt über Schiene (Eisenbahnknoten mit Zugbildungsanlage und ICE), Straße (A 9, A 14 und A 38) und über den Flughafen Leipzig-Halle mit international bedeutenden Metropolen und Wirtschaftszentren. (isek_2025_konzept_web (1), S. 29)</p> <p>Halle (Saale) verfügt über eine leistungsfähige Ver- und Entsorgungs- sowie Verkehrsinfrastruktur. (isek_2025_konzept_web (1), S. 37)</p> <p>Die geografische und verkehrsinfrastrukturelle Lagegunst der Stadt Halle (Saale) stellt ein herausragendes Standort- und Entwicklungsmerkmal für die Gesamtentwicklung der Stadt dar und wird u. a. vom Vorhandensein überregional bedeutsamer Straßen- und Zugverbindungen sowie dem größten mitteldeutschen Flughafen Leipzig-Halle bestimmt. (isek_2025_konzept_web (1), S. Cy50)</p> <p>Halle besitzt zudem eine sehr zentrale Lage im bis 2017 neu ausgebauten ICE-Netz (Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 08) (isek_2025_konzept_web (1), S. Cy50)</p> <p>Im Nahverkehr bildet Halle-Leipzig den Kern des Mitteldeutschen Verkehrsverbundes als größtem Nahverkehrsverbund in Mitteldeutschland. (isek_2025_konzept_web (1), S. Cy50)</p> <p>. In der Metropolregion Mitteldeutschland befinden sich bedeutende Verkehrsknotenpunkte, die ihrerseits eine Verbindung mit anderen Ländern und Metropolregionen ermöglichen und wesentliche Impulse für die wirtschaftliche, demografische und kulturelle Entwicklung setzen. (isek_2025_konzept_web (1), S. Cy51)</p> <p>Dazu zählt der Bau der Magistrale (1968 - 1971) als die zentrale Verkehrs- wie auch Verbindungssachse zwischen Innenstadt und Halle-Neustadt. Weiterhin wurde der heutige Riebeckplatz ab 1965 als zentraler Verkehrsknotenpunkt ausgebaut. (isek_2025_konzept_web (1), S. 53)</p> <p>Hier treffen Anforderungen des Verkehrs und moderner Infrastrukturen auf historische,</p>
--	---

stark überformte Ortskerne mit einer ganz eigenen Identität. (isek_2025_konzept_web (1), S. 132)

: Zum Thema Hochstraße gibt es in Halle einen langjährigen, intensiv geführten stadtgesellschaftlichen Diskurs, unter anderem im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Verkehrsentwicklungsplans VEP Halle 2025 (isek_2025_konzept_web (1), S. 133)

Eine große Stärke von Halle (Saale) und zugleich eine besondere Herausforderung an die Stadt- und Verkehrsentwicklung ist die Struktur einer kompakten Stadt der kurzen Wege. (isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

ei. Die Sensibilität gegenüber Verkehrsthemen in der Stadtbevölkerung ist sehr hoch. (isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

Die Suche nach intelligenten, effizienten und bezahlbaren Verkehrslösungen bei gleichzeitiger Verringerung von schädlichen Umweltbelastungen ist eine besondere Herausforderung. (isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

Dabei ist das schwach zentralisierte Umland in Betracht zu ziehen und die Tatsache, dass etwa 70 - 80 % der Besucher von außerhalb mit dem PKW anreisen. Diese Zielgruppe ist in ihrem Verkehrsmittelwahlverhalten kaum beeinflussbar, da es auf diesen Relationen aufgrund der mangelnden Bündelung der Verkehrsnachfrage an alternativen Verkehrsangeboten fehlt. Für diese Zielgruppe werden Angebote für den ruhenden Verkehr benötigt (Park-and-Ride, Parkhäuser und Tiefgaragen im Bereich hoch frequentierter Ziele). (isek_2025_konzept_web (1), S. 142)

Das Hauptstraßennetz weist die zentralen Knoten Riebeckplatz, Rennbahnkreuz und Dessauer Platz auf, deren volle verkehrliche Leistungsfähigkeit im Zeitraum bis mindestens 2025 unverzichtbar ist (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)
Die Zusammenführung des Verkehrs an diesen Plätzen entlastet Wohngebiete vom Durchgangsverkehr und stellt die umwegarme Erreichbarkeit der Innenstadt sicher. (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Allerdings sind die verfügbaren Flächen im Star Park mittel- bis langfristig nicht ausreichend, während gleichzeitig die Gewerbebestandsgebiete für bestimmte Ansiedlungsabsichten ungeeignet sind – z. B. aufgrund der überwiegend eher geringen Flächengrößen oder der zum Teil ungünstigen verkehrlichen Anbindung. (isek_2025_konzept_web (1), S. 225)

Bürgerbeteiligung:

Nutzung der guten verkehrlichen Anbindung zur Ansiedlung von Unternehmen (isek_2025_konzept_web (1), S. 107)

Bedarfsgerechte Anpassung konzeptioneller Grundlagen (Verkehrskonzept) und bessere Koordination von Verkehrsprojekten, z. B.: (isek_2025_konzept_web (1), S. 146)

Erstellung/Aktualisierung Verkehrskonzept, Prüfung und Aktualisierung Verkehrsentwicklungsplanung (isek_2025_konzept_web (1), S. 146)

bessere zeitliche Koordination von Verkehrsbauprojekten ... stärkere Berücksichtigung des städtebaulichen Kontextes und von Baustrukturen im Rahmen der Verkehrsplanung (isek_2025_konzept_web (1), S. 146)

Bedarfsgerechte Sicherung und Entwicklung von Flächen für den ruhenden Verkehr (isek_2025_konzept_web (1), S. 146)

Sicherung der verkehrlichen Erschließung von Gewerbegebieten (isek_2025_konzept_web (1), S. 146)

Verkehrsberuhigung in der Altstadt sowie in Wohngebieten (isek_2025_konzept_web (1), S. 147)

Reduzierung der Verkehrsbelastung, u. a. in der Regensburger Straße sowie in Reideburg und Bruckdorf (z. B. durch Errichtung von Ortsumfahrungen) (isek_2025_konzept_web (1), S. 147)

Verkehrliche Anbindung an die Region und übergeordnete Verkehrsstrassen erhalten und ausbauen (isek_2025_konzept_web (1), S. 147)

Verkehrliche Ordnungs- und Sicherungsmaßnahmen, z.

B. (isek_2025_konzept_web (1), S. 147)

Zukunftsfähige Qualifizierung des städtischen Verkehrsnetzes unter Berücksichtigung aller Verkehrsarten (isek_2025_konzept_web (1), S. 147)

prioritäre Umsetzung von Verkehrsprojekten, die zur Entlastung der Stadt und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität führen (isek_2025_konzept_web (1), S. 157)

Ordnungsverstöße durch Verkehrsteilnehmer stärker ahnden (unter anderem Radfahren auf Gehwegen); (isek_2025_konzept_web (1), S. 185)

Verkehr: Verkehrsberuhigung in der Altstadt; stärkere Berücksichtigung des städtebaulichen Kontextes von Baustrukturen im Rahmen der Verkehrsplanung; Einführung eines „Parkkellersystems“ unterhalb von Parkplätzen zur Steigerung der Stellplatzkapazitäten in der City; Beschleunigung der Straßenbahnlinien 3, 7 und 8 (isek_2025_konzept_web (1), S. 213)

Ziele:

Die Stadt Halle (Saale) entwickelt und gestaltet nachhaltige Verkehrssysteme kontinuierlich weiter, insbesondere mit der Förderung von stadt- und umweltverträglicher Organisation des Verkehrs durch Erhöhung der ÖPNV-, Rad- und Fußgänger-Anteile. (isek_2025_konzept_web (1), S. 38)

Der Erhalt und Ausbau des leistungsfähigen und kompakten Verkehrsnetzes ist eine strategische Zielstellung, die sehr stark durch strategische Leitlinien untersetzt ist: (isek_2025_konzept_web (1), S. 38)

Bedarfsgerechte Infrastruktur für den ruhenden Verkehr mit zunehmender Kostenverlagerung auf die Nutzer (isek_2025_konzept_web (1), S. 39)

Weitere strategische Ziele werden aus den Verkehrspolitischen Leitlinien der Stadt Halle (Saale) abgeleitet. (isek_2025_konzept_web (1), S. 39)

Optimierung der Erreichbarkeit für das Umland (Verkehrsleitsystem etc.) (isek_2025_konzept_web (1), S.

39)

Vorhandene

Verkehrsanlagen werden bedarfsgerecht umgebaut.
(isek_2025_konzept_web (1), S. 43)

Umsetzung energieökologisch optimierter Gebäude und Verkehrsanlagenanierungen (isek_2025_konzept_web (1), S. 43)

Mittelfristig

wird das Verkehrssystem der Stadt Halle nicht auf die Hochstraße verzichten können, Ziel kann allenfalls die bessere funktionale und gestalterische Integration der Hochstraße bei Erhalt ihrer Leistungsfähigkeit sein. Die Stadtgesellschaft wird sich jedoch weiter mit den langfristigen Perspektiven der Hochstraße beschäftigen.
(isek_2025_konzept_web (1), S. 133)

Die damit verbundenen verkehrsstrukturellen Standortvorteile in der Region Halle/Leipzig – insbesondere für die Verkehrsträger Schiene, Straße und Luft – gilt es auch zukünftig für die Stadt- und Wirtschaftsentwicklung effektiv zu nutzen und auszubauen.
(isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

Erhalt und Ausbau der leistungsfähigen und kompakten Verkehrsnetze; (isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

Förderung von stadt- und umweltverträglicher Organisation des Verkehrs durch Erhöhung der ÖPNV-, Rad- und Fußgänger-Anteile. (isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

Klimaschutz/umweltverträglicher Verkehr.
(isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

Für verschiedene verkehrliche Teilaspekte lassen sich fachliche Leitlinien und wichtige Projekte mit konkreten Maßnahmen formulieren, wie die o. g. Ziele erreicht und umgesetzt werden können. (isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

Im Rahmen der Flächennutzungsplanung und der Bauleitplanung wird darauf geachtet, dass verkehrserzeugende Strukturen vermieden werden.
(isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

Wohn- und Gewerbestandorte sollten stets bestmöglich integrierte Lagen aufweisen, um die Verkehrsarbeit zu begrenzen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

Geplante räumliche Konzentrationen öffentlicher Einrichtungen sollten nicht nur unter wirtschaftlichen, sondern auch unter stadtstrukturellen Aspekten betrachtet werden, um u. a. auch eine Zunahme von Verkehren zu vermeiden. Standorte für öffentliche Einrichtungen sollten daher möglichst in die Nähe vieler Nutzer gebracht werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 142)

Neue Straßen sollen ausschließlich der Verbesserung der Verkehrserschließung dienen und nicht Durchgangsverkehr anziehen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Die Aufenthaltsqualität und die Nutzbarkeit für alle Verkehrsarten soll Berücksichtigung finden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Leitlinien Ruhender Verkehr (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Die Bewirtschaftung des öffentlichen Parkraums soll in Bereichen sich überlagernder städtischer Funktionen und Nutzungsanforderungen zur Ordnung des ruhenden Verkehrs und Erhöhung der Auslastung des Parkraumes angewandt werden (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Maßnahmen der Organisation des ruhenden Verkehrs auf öffentlichen Straßen/Flächen sollen in den betroffenen Stadtgebieten durch Unterstützung der Schaffung von Abstellmöglichkeiten auf Privatgrundstücken flankiert werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Damit auch ein wirtschaftlicher Betrieb insbesondere von privat geführten Quartiersgaragen möglich wird, ist einzubeziehen, dass die Kosten für den ruhenden Verkehr künftig zunehmend auf die Nutzer verlagert werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Bei der Organisation des Ruhenden Verkehrs werden wirtschafts- und kulturfördernde Aspekte mit berücksichtigt. (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Beim Neubau von Verkehrswegen werden geeignete Auf- und Abfahrmöglichkeiten für Radfahrer berücksichtigt. (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Für die kürzeren Distanzen im Wohnumfeld wird das Fahrrad gerne genutzt, auch wenn der Hauptweg des Tages mit einem anderen Verkehrsmittel zurückgelegt wird. (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Auf die Zugangsmöglichkeiten zu Gebäuden bzw. Wohnbereichen ist besonders zu achten, da der Fußverkehr sich in diesen Bereichen konzentriert und das hauptsächliche Verkehrsmittel darstellt. (isek_2025_konzept_web (1), S. 145)

Gemeinsam mit der Stadt Halle (Saale) ist der Ansatz zu verfolgen, mit attraktiven Angeboten die Multimodalität des Verkehrssystems für die Einwohner zu fördern. (isek_2025_konzept_web (1), S. 146)

Verkehrsinfrastruktur wie insbesondere Ausbau der Fuß- und Radwege, Förderung von stadt- und umweltverträglicher Organisation des Verkehrs durch Erhöhung der ÖPNV-, Rad- und Fußgänger-Anteile, Gewährleistung der guten Erreichbarkeit der zentralen Stadtbereiche (vgl. Fachbeitrag Mobilität und Verkehr); (isek_2025_konzept_web (1), S. 149)

Senkung des Endenergieverbrauchs des Verkehrsbereichs um 10 % bis 2020 und um 25 % bis 2050; (isek_2025_konzept_web (1), S. 159)

Verkehrsinfrastruktur und klimarelevante Verkehrsbelastungen, z. B. Förderung des ÖPNV sowie des Fuß- und Radverkehrs, Elektromobilität, Carsharing (vgl. Fachbeitrag Mobilität und Verkehr); (isek_2025_konzept_web (1), S. 159)

Förderung von Maßnahmen, die den Verkehrsfluss innerhalb der Stadt optimieren und dazu beitragen, CO₂ und Feinstaub zu reduzieren (isek_2025_konzept_web (1), S. 161)

Erhöhung der Verkehrssicherheit und Intensivierung der Verkehrsüberwachung; (isek_2025_konzept_web (1), S. 183)

Die Querung überörtlicher Verkehrsachsen soll erleichtert werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 201)

Sanierungsbedürftige Straßen sollen einschließlich der Straßenbahntrassen/Nebenanlagen und der technischen Infrastruktur erneuert und „Lücken“ im Verkehrsnetz geschlossen werden (isek_2025_konzept_web (1), S. 201)

Die Verkehrsbelastung der Wohngebiete, insbesondere mit Durchgangs- und Wirtschaftsverkehr, soll reduziert werden. Der Verkehr auf Hauptverkehrsstraßen soll vertraglich abgewickelt und eine Vereinbarkeit mit Aufwertungszielen im Straßenraum hergestellt werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 201)

. Im Rahmen des Stadtbahnprogramms ist auf die Verbesserung von Querungsstellen und die Begrünung der großen Verkehrsachsen zu achten. (isek_2025_konzept_web (1), S. 208)

Maßnahmen:

Für prognostisch benötigte Verkehrsflächen und -trassen wird Vorsorge getroffen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 141)

Gewerbe- und Industriegebiete, in denen Neuansiedlungen oder auch Umstrukturierungen stattfinden, werden entsprechend des Bedarfs der Ansiedlung prioritär verkehrlich erschlossen und leistungsfähig entwickelt. (isek_2025_konzept_web (1), S. 142)

Bei Investitionen wird die Innenentwicklung der Stadt unterstützt, da hier zwar die konkurrierenden Nutzungsansprüche am größten, die Investitionen aber auch am nachhaltigsten sind und die Verkehrsinfrastruktur am wirtschaftlichsten betrieben werden kann. (isek_2025_konzept_web (1), S. 142)

Eine Ergänzung des Hauptstraßennetzes durch leistungsfähige Tangenten oder Umgehungsstraßen (siehe Karte II-5) soll generell anhand der räumlichen und verkehrlichen Zielsetzungen mit in Betracht gezogen werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

	<p>Das Hauptstraßennetz soll in die Lage versetzt werden, diese Verkehre aufzunehmen und möglichst stadtverträglich abzuwickeln. (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)</p> <p>Einen Beitrag zur Verkehrssicherheit liefert darüber hinaus das Beleuchtungskonzept der Stadt Halle (Saale). (isek_2025_konzept_web (1), S. 184)</p> <p>Die mit der Erarbeitung des Verkehrsentwicklungsplanes zu untersuchenden Varianten für mögliche zusätzliche Saalequerungen des MIV sind bei den Planungen zu berücksichtigen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 219)</p>
Brennstoff*	0
Existenzg*	<p>International erfolgreiche Multimedia- und Biotechnologie-Unternehmen sind hier ebenso ansässig wie führende Unternehmen der Dienstleistungsbranche, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, der Logistik oder Existenzgründer in den Bereichen Design, Materialtechnologie oder IT sowie traditionelle und neue Industrieunternehmen. (isek_2025_konzept_web, p. 29)</p> <p>. Eine der großen Herausforderungen der Zukunft wird es sein, noch mehr Absolventen als hochqualifizierte Arbeitskräfte, Existenzgründer oder Start-Up-Unternehmer in der Stadt zu halten (isek_2025_konzept_web, p. 33)</p> <p>Förderung von lukrativen Stellenangeboten für Absolventen, wissenschaftsorientierten Existenzgründungen (Start-Ups), Neuansiedlungen und Erweiterungen in Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und dem TGZ (isek_2025_konzept_web, p. 34)</p> <p>Ziele: Die Verflechtung von Wirtschaft (moderner Wirtschaftsstandort) und Wissenschaft (Universitätsstadt) soll weiter ausgebaut und die hohe Innovationskraft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und vieler renommierter außeruniversitärer Forschungsinstitute wie z. B. die Fraunhofer Institute stärker in weiteren Aus- und Existenzgründungen münden. (isek_2025_konzept_web,</p>

	<p>p. 30)</p> <p>Stärkung von Existenzgründungen/Start-Up-Unternehmen (isek_2025_konzept_web, p. 34)</p>
<p>Gründ*</p>	<p>In der „Creative City Halle“ erhalten unternehmerisches Engagement und Gründergeist sowohl umfangreiche Förderung als auch ausreichend Freiräume. (isek_2025_konzept_web (1), S. 29)</p> <p>Eine der großen Herausforderungen der Zukunft wird es sein, noch mehr Absolventen als hochqualifizierte Arbeitskräfte, Existenzgründer oder Start-Up-Unternehmer in der Stadt zu halten. Verschiedene Technologie- und Gründerzentren wie die im Technologiepark weinberg campus ansässigen (TGZ und Bio-Zentrum GmbH), das Mitteldeutsche Multimediazentrum (MMZ) oder das Designhaus der Kunsthochschule leisten hierzu schon heute einen wichtigen Beitrag. (isek_2025_konzept_web (1), S. 33)</p> <p>Die sich ständig weiterentwickelnde Zusammenarbeit von Verwaltung und wirtschaftlich tätigen Akteuren ermöglicht es, zumindest stellenweise neue Finanzierungsmodelle und neue Kooperationsformen zu nutzen bzw. zu erproben, z. B. die Gründung gemeinsamer Gesellschaften aus Unternehmen des Konzerns Stadt und der Privatwirtschaft, die Ausweitung des Versorgungsauftrages städtischer Gesellschaften in den Umlandkreis, die Übernahme von bisher der Verwaltung zugeordneten Bau- und Unterhaltungsleistungen durch städtische Unternehmen usw. (isek_2025_konzept_web (1), S. C287)</p> <p>Technologie- und Gründerpark weinberg campus mit starker Ausrichtung auf wissenschaftsnahe und technologieorientierte Unternehmen (u. a. Biotechnologie und Medizintechnik); (isek_2025_konzept_web (1), S. 106)</p> <p>Ziele: Stärkere Ausschöpfung der Potenziale der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer der Universität (z. B. Gründungsunterstützung im Bereich sozialer</p>

	<p>Innovationen) (isek_2025_konzept_web (1), S. 34)</p> <p>Unterstützung der Gründungsaktivitäten aus Hochschulen heraus (Univations, TGZ); (isek_2025_konzept_web (1), S. 110)</p> <p>Am weinberg campus ist in Abhängigkeit von den weiteren Ansiedlungen durch Ausbau- und Erweiterungsmaßnahmen die erhöhte Nachfrage (insbesondere Strom) der wissenschaftlichen Einrichtungen, Technologie- und Gründerzentren sowie Start up-Unternehmen zu decken. Vorbereitende Netzausbaumaßnahmen sind bereits in Planung. (isek_2025_konzept_web (1), S. 253)</p> <p>Beim weinberg campus betrifft dies das weitere Gründungsgeschehen, Ansiedlungsflächen und einen Ausbau der entsprechenden Infrastruktur (isek_2025_konzept_web (1), S. 255)</p>
<p>Forschung*</p>	<p>Halle (Saale) profiliert sich weiter als Wissenschaftsstandort mit einer hohen Dichte und Prominenz an Bildungs- und Forschungseinrichtungen. (isek_2025_konzept_web, S. 33)</p> <p>. Wissenschaft und Forschung sind entscheidende Kräfte für die Entwicklung der gesamten Stadt. (isek_2025_konzept_web, S. 33)</p> <p>Die über 500 Jahre alte Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle sowie eine Vielzahl renommierter Forschungseinrichtungen und -zentren wie z. B. das Fraunhofer Institut für Werkstoffmechanik, das Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik sowie das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) haben dazu beigetragen, dass Halle (Saale) als bedeutender Wissenschafts-, Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandort anerkannt ist. (isek_2025_konzept_web, S. 33)</p> <p>Räumliche Schwerpunktbereiche bilden die Innenstadt mit zahlreichen Wissenschafts- und</p>

Forschungseinrichtungen und der Technologiepark
weinberg campus. (isek_2025_konzept_web, S. 34)

Neben naturwissenschaftlichen Instituten der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg befinden
sich Institute aller großen außeruniversitären
deutschen Forschungsgemeinschaften in Heide-Süd.
(isek_2025_konzept_web, S. 54)

Daneben existieren zahlreiche weitere spezifische und in
der Regel kleinere Förderprogramme, die jedoch für
einzelne Stadtentwicklungsaufgaben von hoher Relevanz
sein

können (Auswahl):

das Forschungsprogramm „Experimenteller Wohnungs-
und Städtebau“ des BMUB, (isek_2025_konzept_web, S.
90)

Traditionell ist Halle (Saale) eine Stadt mit einer hoch
entwickelten Wissenschaftslandschaft sowie
Hochtechnologie in Forschung und Ausbildung, des
technischtechnologischen Fortschritts aber auch der
kreativen Ideen und
Entwicklungen (isek_2025_konzept_web, S. 109)

Fortsetzung und Weiterentwicklung der lokalen sowie
regionalen Verflechtung von Wissenschaft und Wirtschaft
mit Fokussierung auf forschungsintensive Cluster wie
Materialwissenschaften, Life Sciences usw.
(isek_2025_konzept_web, S. 110)

Zukunftsfähige Qualifizierung der Rahmenbedingungen
für Wissenschaftseinrichtungen sowie Unternehmen aus
Technologie, Forschung und Entwicklung (BB)
(isek_2025_konzept_web, S. 111)

Ziele:

Die Verflechtung von Wirtschaft (moderner
Wirtschaftsstandort) und Wissenschaft (Universitätsstadt)
soll

weiter ausgebaut und die hohe Innovationskraft der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Burg
Giebichenstein Kunsthochschule Halle und vieler
renommierter außeruniversitärer Forschungsinstitute wie
z. B. die

Fraunhofer Institute stärker in weiteren Aus- und
Existenzgründungen münden. (isek_2025_konzept_web,
S. 30)

	<p>Förderung von lukrativen Stellenangeboten für Absolventen, wissenschaftsorientierten Existenzgründungen (Start-Ups), Neuansiedlungen und Erweiterungen in Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und dem TGZ (isek_2025_konzept_web, S. 34)</p> <p>Forschung und Innovationen fördern und vorantreiben (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Ausgründungen im universitären und forschungsnahen Bereich (Neugründungen und Erweiterungen); (isek_2025_konzept_web, S. 103)</p> <p>weiterer Ausbau der Verflechtung von Wirtschaft (moderner Wirtschaftsstandort) mit Wissenschaft und Kreativität (Universitäts- und Forschungsstandort) ins-besondere auch vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Verbesserung der Rahmenbedingungen/Standortbedingungen für Forschung und Entwicklung und Einzelhandel (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p> <p>Die Stadt Halle (Saale) ist ein wettbewerbsfähiger Investitionsstandort für industrielle und gewerbliche Ansiedlungen, für wirtschaftsnahe Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen und auch für die Kreativwirtschaft. (isek_2025_konzept_web, S. 193)</p> <p>Ziele (BB): Zukunftsfähige Qualifizierung der Rahmenbedingungen für Wissenschaftseinrichtungen sowie Unternehmen aus Technologie, Forschung und Entwicklung (BB) (isek_2025_konzept_web, S. 111)</p> <p>Stärkung der Forschung durch Ansiedlung weiterer Institute (BB) (isek_2025_konzept_web, S. 111)</p> <p>Stärkung der Wissenschafts- und Forschungslandschaft (BB) (isek_2025_konzept_web, S. 111)</p> <p>Standortpotenzial Universitäts- und Forschungsstandort erhalten und ausbauen (isek_2025_konzept_web, S. 111)</p> <p>Maßnahmen: der Einsatz fortschrittlicher und moderner Technik sowie die Förderung von Forschung und Innovationen: So soll</p>
--	--

	<p>die Stickstoffeliminationsleistung der Kläranlagen erhöht und der Ablaufwert auf 13 mg/l Nges verringert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p>
FuE*	0
Informations*	<p>Inhaltlich ist die Kommune in folgenden Lebensbereichen gefordert, die für das Recht auf Gleichstellung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von zentraler Bedeutung sind:</p> <p>› Barrierefreiheit, Kommunikation, Information und unabhängige Lebensführung (isek_2025_konzept_web, S. 73)</p> <p>Ziele: Qualifizierung des Services für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Zusammenarbeit mit der MLU (z. B. bilinguale Informationsbroschüren); (isek_2025_konzept_web, S. 110)</p> <p>Stärkung der Kommunikation und der Beteiligungskultur: Stärkung des Informationstransfers zwischen Stadt, lokalen Akteuren und Bürgern; Schaffung barrierefreier Beteiligungs- und Kommunikationsangebote; Beteiligung der Bürger an Maßnahmen und Projekten der Stadtentwicklung bereits in der Anfangsphase; Einführung kontinuierlicher Formate der Beteiligungskultur und Weiterentwicklung von vorhandenen Beteiligungsformaten; (BB) (isek_2025_konzept_web, S. 191)</p>
Kommunikations*	<p>Auf den Wandel der Friedhofs und Bestattungskultur reagieren mit der Initiierung neuer nachfrageorientierter Bestattungsangebote wie Baumbestattungen und pflegefreie Grabanlagen sowie bürgerorientierte Kommunikation der Angebote. (isek_2025_konzept_web, S. 156)</p> <p>Straßen und Plätze dienen nicht nur dem Verkehr, sondern können auch als Räume für Aufenthalt und Kommunikation, Gastronomie und als Plattform für Kultur eine Rolle spielen. (isek_2025_konzept_web, S. 267)</p> <p>. Die östlich angrenzende baumbestandene Freifläche ist Teil des Wohngebietszentrums und</p>

	<p>ist als Treff- und Kommunikationspunkt etabliert. Allerdings sind die am Standort befindlichen Platzflächen und Gehwege überaltert und in einem schlechten Zustand (isek_2025_konzept_web, S. 314 - 315)</p> <p>Zur Erhaltung und Belebung wichtiger Kommunikationsorte in zentralen Bereichen ist die Sanierung und Aufwertung von Brunnen und Plätzen erforderlich. (isek_2025_konzept_web, S. 334)</p> <p>Ziele: die Kommunikation des hohen Interesses der Stadt Halle (Saale) an Unternehmensprojekten. (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>. Wegen der begrenzten Zahl potenzieller Projekte sollten vorhandene Netzwerke und Akteure in den Punkten Ansprechpartner in der Verwaltung, Kommunikationsstrategie, baufachliche Beratung sowie Flächen- und Objektsuche unterstützt werden (isek_2025_konzept_web, S. 117)</p> <p>Schaffung von Orten und Angeboten zur Begegnung und Kommunikation (isek_2025_konzept_web, S. 335)</p> <p>Förderung starker Netzwerke lokaler Akteure: Unterstützung von projektbezogenen Bürgerinitiativen sowie lokalen Netzwerken und Kommunikationsplattformen (z. B. Freiwilligen-Agentur), stärkere Einbindung von lokalen Unternehmen und Akteuren sowie der Kirchen und Religionsgemeinschaften (BB) (isek_2025_konzept_web, S. 191)</p> <p>Erhalt und bedarfsgerechte Entwicklung von Sport und Freizeitangeboten: u. a. Ausbau/Sicherung soziokultureller Angebote in Büschdorf; Unterstützen von Kommunikationsräumen und -zentren (BB) (isek_2025_konzept_web, S. 237)</p> <p>Kommunikation, Stärkung der Beteiligungskultur und Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements (BB) (isek_2025_konzept_web, S. 253)</p>
IKT*	0
SDG 10	Recht auf Gleichstellung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von zentraler Bedeutung sind:

	(isek_2025_konzept_web, S. 73)
Beschäftigung*	<p>Ist-Zustand: Die Beschäftigungssituation und die damit einhergehende soziale Lage sind allerdings trotz Aufwärtstrend nach wie vor problematisch. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Die positive Entwicklung der Arbeitsplatzversorgung und Beschäftigungsquote in Halle in den letzten Jahren (u. a. erheblicher Rückgang der Arbeitslosenquote, Versorgung mit Ausbildungsplätzen) soll verstetigt und künftig in höherem Maße unterstützt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Ziele: Ziel ist es, die mit Armutsgefährdung und Armut verbundene Gefahr der sozialen Ausgrenzung einzudämmen bzw. abzubauen. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p>
Beschäft*	<p>Der an Jugendliche gerichtete Ansatz des bundesgeförderten Jugendstadtlabors mit dem halleschen Modellvorhaben „urban.aktiv“, welches sich mit Stadtentwicklungsfragen aus Sicht der Jugendlichen beschäftigt, soll auch nach Auslaufen der Bundesförderung fortgeführt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 188)</p> <p>Mögliche Synergien mit Neustadt sollen genauer geprüft und genutzt werden, vor allem die räumliche Erweiterung des Technologieparks Richtung Neustadt, aber beispielsweise auch Kooperationen mit Bildungseinrichtungen in Neustadt sowie Neustadt als Wohnstandort für Beschäftigte und Studierende am Weinberg campus. (isek_2025_konzept_web, S. 250)</p> <p>Die vorausgegangene umfassende Leerstandanalyse für die Gründerzeitbebauung beschäftigte sich nicht ausschließlich mit dem baulichen Zustand und der Eigentumssituation der ungenutzten Gebäude, sondern ermittelte auch die jeweiligen Ursachen für die Untätigkeit der Eigentümer. (isek_2025_konzept_web, S. 273)</p>
Schulab*	0

Einbürgerer*	0
Ausländer*	<p>Ist-Zustand: In Sachsen-Anhalt ist Halle die Stadt mit dem höchsten Ausländeranteil, allerdings liegt dieser mit 8,2 % (2016) unter dem Bundesdurchschnitt von 10 %, wobei vergleichbare Großstädte im Durchschnitt einen ca. doppelt so hohen Anteil aufweisen. (isek_2025_konzept_web, S. 59)</p> <p>. Der Anteil der AusländerInnen an den Gesamtgeburtenszahlen in Halle betrug 2014 etwa 6 %. (isek_2025_konzept_web, S. 59)</p> <p>Beeinflusst wird der Ausländeranteil u. a. auch von der Lage der Gemeinschaftsunterkünfte und Wohngemeinschaften für Asylsuchende, die sich in den Stadtvierteln Nördliche Innenstadt, Südliche Neustadt, Ortslage Ammendorf/Beesen und Südliche Innenstadt (Stand 31.03.2015) befinden, sowie von den internationalen Studentenwohnheimen in Kröllwitz. (isek_2025_konzept_web, S. 61)</p> <p>In fast allen Stadtvierteln ist der Ausländeranteil seit 2010 deutlich gestiegen, in den „Ankunftsquartieren“ fast auf den dreifachen Ausgangswert (isek_2025_konzept_web, S. 61)</p> <p>Nach einer auch bundesweit längeren Phase mit stabilen Ausländerzahlen sind seit 2011 im Rahmen der Ausweitung der Freizügigkeit von EU-Bürgern auf die (süd)osteuropäischen Länder und der parallelen Wirtschaftskrise die Einwohnerzahlen ohne deutschen Pass in Halle deutlich gestiegen (isek_2025_konzept_web, S. 79)</p> <p>Die Ausländeranteile sind in den Teilräumen der Stadt sehr unterschiedlich und haben sich unterschiedlich entwickelt (Tabelle 9 sowie Abbildung 12). (isek_2025_konzept_web, S. 82)</p> <p>. Innerhalb dieser beiden Schwerpunkträume konzentriert sich die ausländische Stadtbevölkerung am stärksten in der Südlichen Neustadt, die allein fast jeden Fünften Ausländer in Halle beherbergt (isek_2025_konzept_web, S. 82) sie erreicht einen weit überdurchschnittlichen Ausländeranteil von 24,5 % an der Quartiersbevölkerung bei gleichfalls</p>

	<p>über-durchschnittlichen Steigerungsraten (isek_2025_konzept_web, S. 82)</p> <p>. Fast alle Großwohnsiedlungsquartiere weisen eine weit überdurchschnittliche Dynamik des Zu-wachses der Ausländerzahlen auf (isek_2025_konzept_web, S. 82)</p> <p>Auch das pädago-gische und beratende Personal benötigt entsprechen-de Schulungen und Materialien. Besonders drängend stellt sich diese Aufgabe in den Stadtbereichen mit einem hohen Ausländeranteil (isek_2025_konzept_web, S. 175) Mit Unterstützung der städtischen Beauftragten für Migration und Integration sowie des Ausländerbeirats ist es gelungen, in viele Ver-anstaltungen auch Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund einzubinden. (isek_2025_konzept_web, S. 13)</p>
<p>Flüchtling*</p>	<p>. Hauptursachen der gestiegenen Zuwanderung sind die EU-Freizügigkeit für Rumänien und Bulgarien sowie die hohen Flüchtlingszahlen. (isek_2025_konzept_web, S. 57)</p> <p>Im Jahr 2015 ist die Anzahl der Flüchtlinge aus Drittstaa-ten auf Grund der weltweiten Sicherheitslage, insbeson-dere in Europa benachbarten Weltregionen, erheblich gestiegen. (isek_2025_konzept_web, S. 79)</p> <p>welche Integrationsprozesse und -maßnahmen erfolgen müssen sowie die für 2017 und folgende Jahre zu erwartenden Flüchtlingszahlen, können abschließend nicht beantwortet werden. (isek_2025_konzept_web, S. 79)</p> <p>2014 und insbesondere im Jahr 2015 ist die Zahl von Asyl-suchenden (Flüchtlinge) aus den bereits genannten Grün-den stark angestiegen, wobei die Statistik der Asylgesuche gegenüber den Flüchtlingsankünften verzögert ist (Tabelle 8) (isek_2025_konzept_web, S. 82)</p> <p>Die Stadt Halle (Saale) hatte im Februar 2016 für Flüchtlinge/Asylsuchende 13 Standorte von Un-terbringungsmöglichkeiten mit einer Kapazität von etwa 2.000 Plätzen als kommunale Erstaufnahmeeinrichtungen vertraglich gebunden. (isek_2025_konzept_web, S. 82)</p>

Durch die seit dem 2. Quartal 2016 deutlich zurückgegangenen Flüchtlingszahlen, wobei Um-verteilungsprozesse aus den umliegenden Landkreisen in die Stadt Halle zu beobachten sind, sind Zahl und Kapazität dieser Einrichtungen seitdem rückläufig (betrifft auch die Außenstellen der ZASt (isek_2025_konzept_web, S. 82)

. Im Vergleich mit anderen deutschen Städten konnte Halle den starken Anstieg der Flüchtlingszahlen bisher sehr gut bewältigen. (isek_2025_konzept_web, S. 82)

Die Zielstellung einer sehr frühzeitigen, dezentralen Unterbringung ist beispielhaft und soll zu starke räumliche Konzentrationen verhindern, was jedoch angesichts des starken Anstiegs der Flüchtlingszahlen nur teilweise gelungen ist. (isek_2025_konzept_web, S. 82)

Anfang Dezember 2015 lebten in Halle etwa 4.000 zugewiesene Flüchtlinge sowie knapp 800 Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen in Halle (ZASt Außenstellen). (isek_2025_konzept_web, S. 82)

Durch den aktuell sehr starken Zuzug von Flüchtlingen kann die Zahl der Starterhaushalte und der Bedarfsgemeinschaften wieder ansteigen (isek_2025_konzept_web, S. 117)

Sicherung preiswerter Wohnungsangebote: Zumindest zu Beginn ihrer Wohnbiografie wird ein großer Teil der Flüchtlingshaushalte Wohnungen im unteren Preissegment nachfragen (isek_2025_konzept_web, S. 120)

Maßnahmen:

Zur Verbesserung der Integrationschancen für die Flüchtlinge, die in den notwendig gewordenen, großen Gemeinschaftsunterkünften und Wohngemeinschaften nur begrenzt gegeben sind, verfolgt Halle das Konzept, den Flüchtlingen nach einer etwa dreimonatigen Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften und Wohngemeinschaften – also vor Abschluss der Asylverfahren – dezentralen Wohnraum anzubieten. (isek_2025_konzept_web, S. 82)

. Aus diesen Strukturen entwickelten sich 2015 u. a. ein Sprachbegleiterpool, ein Handbuch für Migration und eine Willkommensmappe für Flüchtlinge.

(isek_2025_konzept_web, S. 84)

Dabei steht die Sicherung der Nachhaltigkeit der Projekte im Vordergrund. Beispielgebend kann die Ko-ordinierungsstelle „Engagiert für Flüchtlinge“ des Evan-gelischen Kirchenkreises, der Freiwilligen-Agentur Hal-le-Saalkreis und der Stadt Halle, der WELCOME Treff in der Theatrale und die Goldene Rose – Café International ge-nannt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 85)

. Das DLZ Migration und Integration koordi-niert und organisiert die Wohnraumsuche für Flüchtlin-ge, den Einsatz von Integrationslotsen, die Annahme und Weiterleitung ehrenamtlicher Hilfen sowie Spenden und die Aufnahme von Wohnungsangeboten von Privatperso-nen. (isek_2025_konzept_web, S. 86)

Akquise neuer Fördermöglichkeiten für neue Her-ausforderungen (aktuell Flüchtlinge mit Bedarfen an Wohnraum, Bildungseinrichtungen, sozialen Einrich-tungen usw.) (isek_2025_konzept_web, S. 92)

Darüber hinaus unter-stützt die Stadt das Engagement für Flüchtlinge und arbeitet eng mit dem Netzwerk für Migration und In-tegration zusammen. (isek_2025_konzept_web, S. 180)

Maßnahmen zu Integration spezieller Personen-gruppen (z. B. Migranten, Flüchtlinge), Beförderung des bürgerschaftlichen Engagements, Eigentümer-moderation (isek_2025_konzept_web, S. 337)

Ziele:

Maßnahmen und Verwaltungsstrukturen zur Erhö-hung der Attraktivität und Erleichterung der Integra-tion für Zuziehende aus dem Ausland (z. B. Flüchtlinge, Studierende, EU-BürgerInnen, WissenschaftlerInnen) (isek_2025_konzept_web, S. 47)

Für weitere Zielgruppen, unter anderem auch aner-kannte Flüchtlinge, sollen ebenfalls entsprechende Struk-turen aufgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 119)

Starke Konzentrationen von Migranten, die momentan aufgrund des schnellen Zuweisung von Flüchtlingen in großen Gemeinschaftsunterkünften und Wohnge-meinschaften teils unvermeidbar sind, sollen mittel-fristig wieder abgebaut werden

	(isek_2025_konzept_web, S. 120)
Geflüchtete*	<p>Aus der anhaltenden und wachsenden Zuwanderung Geflüchteter ergibt sich neben der Sicherstellung von Kapazitäten eine weitere wichtige Herausforderung: der steigende Integrationsdruck, der aufgrund bislang noch unzureichend ausgebildeter Bildungsstrukturen an Dringlichkeit gewinnt (isek_2025_konzept_web, S. 173)</p> <p>Mit der steigenden Zahl Geflüchteter wächst darüber hinaus der Integrationsdruck. (isek_2025_konzept_web, S. 179)</p>
Migration*	<p>Ist-Zustand:</p> <p>. Die Beratungs- und Betreuungsangebote für Personen in Problemlagen und für Migranten, wie sie derzeit unter anderem im Bürger-treff in der Landsberger Straße unterbreitet werden, sollen weiter ausgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 235)</p> <p>Auf Grund der erhöhten Zuwanderung hat die Stadt sehr schnell mit der Einrichtung eines weiteren Dienstleistungszentrums im Herbst 2015 reagiert. Damit wurde die Verwaltungskapazität der bisher von der Beauftragten für Migration und Integration erbrachten Leistungen deutlich gestärkt (isek_2025_konzept_web, S. 86)</p> <p>Das DLZ Migration und Integration ist ein Zwischenschritt zur Realisierung des langfristigen strategischen Projektes der Erhöhung der Attraktivität sowie Erleichterung der Integration für Zuziehende aus dem Ausland. (isek_2025_konzept_web, S. 86)</p> <p>Weitere Bemühungen um Inklusion müssen auch den Abbau von kulturellen und Sprachbarrieren ins Auge fassen (z. B. durch die Einstellung von Personal mit Migrationshintergrund oder im Bereich der früh-kindlichen Bildung durch die Einbeziehung von Eltern), wie sie weitergehend im nächsten Abschnitt im Kontext von Zuwanderung beschrieben werden. (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>Darüber hinaus unterstützt die Stadt das Engagement für Flüchtlinge und arbeitet eng mit dem Netzwerk für Migration und Integration zusammen (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p> <p>Viele Vereine und soziale Träger bieten umfassende Angebote der Integration für sozial und anderweitig</p>

	<p>Benachteiligte sowie für Menschen mit Migrationshintergrund an. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Die Stadt Halle macht sich gegen jedwede Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in allen Bereichen und auf allen Ebenen stark. (isek_2025_konzept_web, S. 47)</p> <p>Die Zahl von Personen mit Migrationshintergrund sowie von Einwohnern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ist in den vergangenen Jahren mit unterschiedlicher Intensität gestiegen; zurzeit gibt es eine sehr hohe Dynamik.</p> <p>Themen der Integration und Migration waren, sind und werden auch in Zukunft kommunal ein Schwerpunktthema (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p> <p>Gleichmaßen wird die Thematik der Querschnittsaufgabe der Integrations- und Migrationsarbeit in der Verwaltung und in allen gesellschaftlichen Bereichen in den kommenden Jahren eine Rolle spielen. Ein erster Schritt war die Gründung des Dienstleistungszentrums Migration und Integration im Herbst 2015. Näheres dazu im Kapitel Migration, Integration und Willkommenskultur. (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p> <p>Halle hat seine Verwaltungsstrukturen kontinuierlich an die steigenden Herausforderungen im Integrations- und Migrationsbereich und die gegebene Situation vor Ort angepasst. (isek_2025_konzept_web, S. 79)</p> <p>Der Aufgabenbereich der Beauftragten erstreckt sich u. a. über die Steuerung, Koordinierung und Moderation eines Netzwerkes für Migration und Integration. Ü (isek_2025_konzept_web, S. 84)</p>
<p>Migrant*</p>	<p>Ist-Zustand: Bisher spielen Personen mit Migrationshintergrund auf dem halleschen Wohnungsmarkt quantitativ keine größere Rolle, mit Ausnahme der Quartiere mit einem deutlich höheren Migrantenanteil (Südliche und Nördliche Neustadt, Südliche und Nördliche Innenstadt, Altstadt, Silberhöhe) (isek_2025_konzept_web, S. 119)</p> <p>Das Miteinander und die Integration funktionieren hier bisher gut (z. B. auch WELCOME Treff in der Theatrale</p>

	<p>am Waisenhausring als Ort der Begegnung zwischen engagierten Hallensern und Migranten) (isek_2025_konzept_web, S. 210)</p> <p>Ziele: Um eine gelungene Integration der Migranten in den Wohnungsmarkt zu erreichen und „Konfliktherde“ bzw. „Abwärtsspiralen“ einzelner Objekte und Quartiere zu vermeiden, darf keine zu starke Konzentration dieser Bewohnergruppen entstehen. (isek_2025_konzept_web, S. 120)</p> <p>Starke Konzentrationen von Migranten, die momentan aufgrund der schnellen Zuweisung von Flüchtlingen in großen Gemeinschaftsunterkünften und Wohngemeinschaften teils unvermeidbar sind, sollen mittelfristig wieder abgebaut werden (isek_2025_konzept_web, S. 120)</p> <p>Willkommenskultur und Integration als soziale Aufgabe; weitere Netzwerkbildung: Migranten benötigen insbesondere eine Qualifizierung der unterstützenden sozialen Netzwerke. (isek_2025_konzept_web, S. 120)</p> <p>Die Vernetzung und Abstimmung zwischen Land, Stadt, Wohnungswirtschaft und weiteren relevanten Akteuren (z. B. Migrantenorganisationen) soll weiter ausgebaut und gestärkt werden (isek_2025_konzept_web, S. 120)</p> <p>Ebenso ist das ehrenamtliche Engagement der Migrantinnen, Migranten und Migrantenorganisationen verstärkt zu unterstützen. Dieses hat sich in den Quartieren sehr positiv entwickelt und ist für eine gelebte Integration unverzichtbar. (isek_2025_konzept_web, S. 188)</p> <p>Die Beratungs- und Betreuungsangebote für Personen in Problemlagen und für Migranten, wie sie derzeit unter anderem im Bürgertreff in der Landsberger Straße unterbreitet werden, sollen weiter ausgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 235)</p>
<p>Verteilung*</p>	<p>Zuweisungen von Flüchtlingen nach dem für die bundesweite Verteilung geltenden Königsteiner Schlüssel (isek_2025_konzept_web, S.79)</p> <p>Diese Bundesförderung wird nach einem eng an die</p>

	<p>Einwohneranteile angelehnten Verteilungsschlüssel auf die Bundesländer verteilt. (isek_2025_konzept_web, S.89)</p> <p>Ziele: Erstellung eines wohnungspolitischen Konzeptes in Zusammenarbeit mit den Wohnungsmarktakteuren, insbesondere mit dem Ziel der Sicherung des preiswerten Wohnungsmarktsegmentes in ausreichender Größe und räumlicher Verteilung (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Die Stadt soll u. a. durch ihre kommunalen Wohnungsgesellschaften sowie durch Absprachen mit weiteren Wohnungsmarktakteuren auf eine gleichmäßige Verteilung hinwirken. (isek_2025_konzept_web, S. 120)</p>
<p>Einkommen*</p>	<p>Ist-Zustand: Gleichzeitig kommt es zu einer Einkommensspreizung durch die Zunahme einkommensstärkerer Seniorenhaushalte einerseits und eine wachsende Altersarmut andererseits. (isek_2025_konzept_web, S. 115)</p> <p>Folglich könnte die Segregation nach dem Einkommen überlagert werden durch eine Segregation nach Nationalitäten, Kulturgruppen und Religion. (isek_2025_konzept_web, S. 119)</p> <p>; umgekehrt ist die Kaufkraft im Einzelhandel abhängig von der Einkommensentwicklung in der Region (siehe Fachbeitrag Wirtschaft und Beschäftigung). (isek_2025_konzept_web, S. 125)</p> <p>Die Beschäftigungs- und Einkommenssituation sowie die damit einhergehende soziale Lage sind in Halle trotz Aufwärtstrend nach wie vor schwierig (isek_2025_konzept_web, S. 179)</p> <p>Dies führt wohnungsmarktgesteuert zu Segregationsprozessen, so dass diese Quartiere mit städtebaulichen Funktionsverlusten oft zu Quartieren werden, in denen die Bewohner überdurchschnittlich häufig von sozialen Problemen betroffen sind (Arbeitslosigkeit, Transferleistungsbezug, relative Einkommensarmut). (isek_2025_konzept_web, S. 259)</p>

	<p>Die Folge ist eine Segregation von einkommensschwachen Haushalten mit hohen Anteilen an Arbeitslosen und Bedarfsgemeinschaften. (isek_2025_konzept_web, S. 330)</p> <p>Ziele: Auch Einwohnerinnen und Einwohner mit geringeren Einkommen sollen entsprechend ihren Wünschen und Bedürfnissen adäquaten Wohnraum finden (isek_2025_konzept_web, S. 38)</p> <p>: Der Breitensport soll in Zusammenarbeit mit den Vereinen und dem Stadt-sportbund weiter gestärkt werden, z. B. durch die Bereitstellung geeigneter Sportplätze und -hallen sowie Ermäßigungen bei Eintritt bzw. Vereinsmitgliedschaft für einkommensschwache Personen (isek_2025_konzept_web, S. 166)</p> <p>Hinsichtlich der sozialen Durchmischung besteht ein wichtiges Ziel aus der Stadtgesellschaft darin, eine Verdrängung einkommensschwacher Haushalte aus der Innenstadt zu verhindern (isek_2025_konzept_web, S. 210)</p> <p>Die Wohnungsbestände im Kernbereich von Heide-Nord sowie in der Wohnstadt Nord sollen durch eine schrittweise bauliche Umgestaltung und Aufwertung auch für Haushalte mit mittlerem Einkommen attraktiv bleiben bzw. werden (isek_2025_konzept_web, S. 227)</p>
Ungleichheit*	0
Ungleich*	0
Chancen*/Karrierechancen*	<p>Ziele: Integration durch Bildung: Voraussetzungen für gleiche Bildungs- und Karrierechancen schaffen (z. B. durch Frühförderung, Sprachbarrieren durch entsprechende Angebote abbauen, Qualifikations- und Beratungsangebote etc.) (isek_2025_konzept_web, S. 46)</p> <p>Um hier gleiche Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitschancen zu erreichen, tut sich ein großes Handlungsfeld für den Bildungsbereich auf, das von der Vermittlung sprachlicher und interkultureller Kompetenzen über die Anerkennung von Berufs- und Ausbildungsabschlüssen bis hin zur Bedarfsermittlung von Bildungsberatungs- und Qualifizierungsangeboten</p>

	etc. reicht. (isek_2025_konzept_web, S. 175)
Integration*	<p>Mit Unterstützung der städtischen Beauftragten für Migration und Integration sowie des Ausländerbeirats ist es gelungen, in viele Veranstaltungen auch Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund einzubinden. (isek_2025_konzept_web, S. 13)</p> <p>fachliche Querschnittsthemen mit herausgehobener Bedeutung: großräumige Einordnung der Stadt, Demografie, Migration und Integration, Wohnungsleerstand, kommunale Finanzen, Fördermöglichkeiten und Förderkulissen; (isek_2025_konzept_web, S. 15)</p> <p>Die Leitbild-Strategie zeigt auf, wie Halle (Saale) als vitale, leistungsstarke und selbstbewusste Stadt und Oberzentrum im südlichen Sachsen-Anhalt in die Zukunft geführt werden soll: als Nutzungsgemischte Stadt der kurzen Wege, der sozialen Integration, des kulturellen Erbes, einer positiven Willkommenskultur und urbaner Qualitäten. (isek_2025_konzept_web, S. 22)</p> <p>In Halle (Saale) zeugen Gleichberechtigung, gesellschaftliche Teilhabe, Integration und offenes kulturelles Miteinander in einer weltoffenen Stadtgesellschaft von Toleranz. Viele Vereine und soziale Träger bieten umfassende Angebote der Integration für sozial und anderweitig Benachteiligte sowie für Menschen mit Migrationshintergrund an. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>. Die Themen Willkommenskultur, Interkulturelle Öffnung sowie Asyl- und Anerkennungspolitik stehen im Vordergrund. Gleichermaßen wird die Thematik der Querschnittsaufgabe der Integrations- und Migrationsarbeit in der Verwaltung und in allen gesellschaftlichen Bereichen in den kommenden Jahren eine Rolle spielen. Ein erster Schritt war die Gründung des Dienstleistungszentrums Migration und Integration im Herbst 2015 (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p> <p>Grundlegende Fragen wie z. B. wie viele zugewanderte</p>

und zugewiesene Personen werden langfristig in Halle bleiben, wird es zu bedeutsamen innerdeutschen Wanderungen kommen, in welchem Maße eine Zuwanderung aus den umliegenden Klein- und Mittelstädten in die Großstädte erfolgt, welche Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt entstehen, welche Integrationsprozesse und -maßnahmen erfolgen müssen sowie die für 2017 und folgende Jahre zu erwartenden Flüchtlingszahlen, können abschließend nicht beantwortet werden. (isek_2025_konzept_web, S. 79)

t. Die Stadtgesellschaft versteht die Integrationsaufgabe nicht als spezifische Aufgabe, sondern als eine Form des Miteinanders in der Kommune, die das gesamte Leben umfasst. Integration betrifft nicht nur alle gesellschaftlichen Gruppen, sondern ebenso alle Lebensbereiche. (isek_2025_konzept_web, S. 79)

Zusammenfassend können drei Dimensionen der Integration unterschieden werden:
› die materielle oder systemische Integration: das Erwerbsleben, Bildungssystem, Organisationen und Vereine, Wohnen und Infrastruktur; › die soziale Integration: die Kommunikation und Interaktion, informelle Beziehungsnetze und Nachbarschaften; › die politische Integration in das Rechtssystem: politisch-administrative Institutionen und Entscheidungsgefüge und demokratische Formen der Willensbildung. (isek_2025_konzept_web, S. 79)

Fast alle Großwohnsiedlungsquartiere weisen eine weit überdurchschnittliche Dynamik des Zuwachses der Ausländerzahlen auf. Diese sehr hohe Dynamik und die räumliche Konzentrationstendenz stellen die Stadt vor beträchtliche Herausforderungen, da kommunales Handeln diesen „Marktprozessen“ mit dem Ziel einer gelingenden Integration entgegenwirken sollte. (isek_2025_konzept_web, S. 82)

Willkommenskultur und Integration sind große Herausforderungen, die die internationaler werdende Großstadt Halle als Querschnittsaufgabe für Verwaltung und Stadtgesellschaft positiv gestalten will.

(isek_2025_konzept_web, S. 84)

. Beispielsweise gilt es angesichts eines wachsenden internationalen Standortwettbewerbs um Unternehmen und qualifizierte Arbeitskräfte, die hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund aktiv und produktiv in das gesellschaftliche Leben einzubeziehen, denn beispielsweise in der Nachbarschaft, in den Schulen, im Sportverein, am Arbeitsplatz, in den öffentlichen Räumen in Halle findet Integration tagtäglich statt. (isek_2025_konzept_web, S. 84)

Stadtteile sind eine wichtige Ebene der Integration. Integrationsleistungen vor Ort werden unter Einbeziehung der Zugewanderten und Einheimischen in den Quartieren ausgebaut. (isek_2025_konzept_web, S. 85)

Veranstaltungshöhepunkte für erfolgreiche Integrationsarbeit sind zum Beispiel die jährliche "Nacht der Migrant*innenorganisationen", das „Forum Migration – Sie fragen, wir antworten“ oder die Interkulturelle Woche, welche 2017 zum 24. Mal ausgerichtet wurde. (isek_2025_konzept_web, S. 85)

Durch die Herausforderungen der Zuwanderung aus dem Ausland 2015 hat sich ein zunehmendes Engagement zur Förderung der Integration seitens verschiedener Akteure der Stadtgesellschaft herausgebildet, sowohl auf breiter ehrenamtlicher als auch auf institutioneller Basis (isek_2025_konzept_web, S. 85)

Gleichberechtigung, gesellschaftliche Teilhabe, Integration und offenes kulturelles Miteinander zeugen in einer weltoffenen Stadtgesellschaft von Akzeptanz. Die Stadt stellt sich folgende, direkt integrationsbezogene strategische Ziele, die mit strategischen Leitlinien untersetzt sind: (isek_2025_konzept_web, S. 85)

Der Verwaltung ist darüber hinaus bewusst, dass engagierte Akteure aus der Stadtgesellschaft eine zentrale Aufgabe in der Migrations- und Integrationsarbeit haben und gefördert werden müssen, wie z. B. die

Migrantenorganisationen, die Bildungsträger, Freie Träger, Behörden, Ehrenamtsarbeit, politische Vertretungen, Unternehmen, Gesellschaften etc., sowie nicht zuletzt die Einwohnerinnen und Einwohner selbst, welche in Netzwerkstrukturen zusammenarbeiten, sich begegnen und Maßnahmen initiieren. (isek_2025_konzept_web, S. 86)

Das DLZ Migration und Integration koordiniert und organisiert die Wohnraumsuche für Flüchtlinge, den Einsatz von Integrationslotsen, die Annahme und Weiterleitung ehrenamtlicher Hilfen sowie Spenden und die Aufnahme von Wohnungsangeboten von Privatpersonen. Das DLZ Migration und Integration ist ein Zwischenschritt zur Realisierung des langfristigen strategischen Projektes der Erhöhung der Attraktivität sowie Erleichterung der Integration für Zuziehende aus dem Ausland. (isek_2025_konzept_web, S. 86)

Hohe Zuwanderungszahlen und wachsende Migrantenanteile machen die Auseinandersetzung mit allen Aspekten der Integration zu einer aktuell und zukünftig sehr wichtigen Herausforderung für die Stadtentwicklungspolitik. (isek_2025_konzept_web, S. 86)

Auf der anderen Seite wird die Gefahr der Konzentration bzw. Segregation weiter verstärkt, da die räumliche Nähe zu Angehörigen der gleichen Kulturgruppe mindestens zu Beginn des Integrationsprozesses oftmals bewusst gesucht wird. Folglich könnte die Segregation nach dem Einkommen überlagert werden durch eine Segregation nach Nationalitäten, Kulturgruppen und Religion. (isek_2025_konzept_web, S. 119)

. Um eine gelungene Integration der Migranten in den Wohnungsmarkt zu erreichen und „Konfliktherde“ bzw. „Abwärtsspiralen“ einzelner Objekte und Quartiere zu vermeiden, darf keine zu starke Konzentration dieser Bewohnergruppen entstehen. (isek_2025_konzept_web, S. 120)

Willkommenskultur und Integration als soziale Aufgabe; weitere Netzwerkbildung: Migranten benötigen

insbesondere eine Qualifizierung der unterstützenden sozialen Netzwerke (isek_2025_konzept_web, S. 120)

Gesundheitsversorgung und –vorsorge sind von zentraler Bedeutung für alle sozialen Gruppen in der Stadt, einschließlich der hier lebenden Migrantinnen und Migranten. Für die Integration letzterer in die Stadtgesellschaft hat insbesondere der Sport mit seiner vielfältigen Vereinslandschaft und niederschweligen Angeboten ein sehr hohes Potenzial. (isek_2025_konzept_web, S. 171)

Aus der anhaltenden und wachsenden Zuwanderung Geflüchteter ergibt sich neben der Sicherstellung von Kapazitäten eine weitere wichtige Herausforderung: der steigende Integrationsdruck, der aufgrund bislang noch unzureichend ausgebildeter Bildungsstrukturen an Dringlichkeit gewinnt. Denn Bildung spielt eine wesentliche Rolle bei der Integration von Zugewanderten und Geflüchteten. Sie ist entscheidend für Perspektiven, Karrierechancen, die Sicherung einer selbstbestimmten Existenz und die Aufnahme in die bestehenden gesellschaftlichen Strukturen. Mit Hilfe von Bildung kann z. B. über die Vermittlung interkultureller Kompetenzen oder über gemeinsames Lernen auch mehr Verständnis, Akzeptanz und Toleranz bei der Mehrheitsbevölkerung erreicht werden. (isek_2025_konzept_web, S. 173)

Bildung für alle: Teilhabe an Bildung und Kultur wird als zentrale Voraussetzung für soziale Integration verstanden. (isek_2025_konzept_web, S. 175)

n. Darüber hinaus unterstützt die Stadt das Engagement für Flüchtlinge und arbeitet eng mit dem Netzwerk für Migration und Integration zusammen. (isek_2025_konzept_web, S. 180)

Ebenso ist das ehrenamtliche Engagement der Migrantinnen, Migranten und Migrantenorganisationen verstärkt zu unterstützen. Dieses hat sich in den Quartieren sehr positiv entwickelt und ist für eine gelebte Integration unverzichtbar. (isek_2025_konzept_web, S. 188)

. Das Miteinander und die Integration funktionieren hier

bisher gut (z. B. auch WELCOME Treff in der Theatrale am Waisenhausring als Ort der Begegnung zwischen engagierten Hallensern und Migranten (isek_2025_konzept_web, S. 210)

g sozialer Problemlagen und hoher Integrationsbedarf im Stadtviertel Freimfelde/Weg, insbesondere im Gebiet zwischen der Freimfelder Straße und den Bahnanlagen (isek_2025_konzept_web, S. 235)

: Häufung sozialer und kultureller Problemlagen und hoher Integrationsbedarf auf der Silberhöhe und in Teilen der Südstadt II (isek_2025_konzept_web, S. 243)

Der Integrationsbedarf in der Südlichen Neustadt ist sehr hoch und weiter wachsend. (isek_2025_konzept_web, S. 252)

Stadtteile sind eine wichtige Ebene der Integration. Integrationsleistungen vor Ort werden unter Einbeziehung der Zugewanderten und Einheimischen in den Quartieren ausgebaut. (isek_2025_konzept_web, S. 322)

Ziele:

Zielstellungen zur Integration und Inklusion aller Einwohner und Einwohnerinnen der Stadt in allen Lebensbereichen und Dimensionen zur Gewährleistung der Chancengleichheit; (isek_2025_konzept_web, S. 16)

Die Stadt Halle wird in der Integrationsarbeit ehrenamtliche Initiativen und Engagements stärken und diese durch hauptamtliche Kräfte und entsprechende Stellen unterstützen. (isek_2025_konzept_web, S. 85)

Dabei werden u. a. die Ziele der sozialen Stabilisierung, Durchmischung und Integration verfolgt. (isek_2025_konzept_web, S. 243)

Ziel ist es, den Integrationsgedanken dauerhaft in der Stadtgesellschaft als Selbstverständlichkeit zu verankern. (isek_2025_konzept_web, S. 79)

Die soziale Durchmischung in den Quartieren soll erhalten bzw. wiederhergestellt und gestärkt werden. Das friedliche Miteinander unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und verschiedener sozialer Schichten sowie die Integration und Teilhabe aller Bewohner sollen unterstützt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 201)

Halle

(Saale) leistet Qualifizierungs-, Unterstützungs- und Integrationsangebote für sozial und individuell Benachteiligte und wird von vielfältigen Beteiligungsformen sowie einem starken Bürgerengagement getragen und lebt eine positive Willkommenskultur. (isek_2025_konzept_web, S. 45)

. Es

sind Angebotsstrukturen zu schaffen und zu entwickeln, die Chancengleichheit für alle Einwohnerinnen und Einwohner sicherstellen (Integration). Strategisches Ziel ist es, der sozialen Segregation entgegenzuwirken. S (isek_2025_konzept_web, S. 46)

Schaffung und Entwicklung von Angebotsstrukturen, die Chancengleichheit für alle Einwohnerinnen und Einwohner sicherstellen (Integration). Weiterhin gilt es, der sozialen Segregation entgegenzuwirken:

... Integration durch Bildung: Voraussetzungen für gleiche Bildungs- und Karrierechancen schaffen (z. B. durch Frühförderung, Sprachbarrieren durch entsprechende Angebote abbauen, Qualifikations- und Beratungsangebote etc.)

... Bedarfsgerechte Sicherung und Qualifizierung von sozialen Beratungs- und Unterstützungsangeboten in der Stadt Halle (Saale)

... Stärkere Unterstützung sozial benachteiligter Gruppen und Schaffung von Angeboten, insbesondere in Stadtteilen mit hohem Handlungsbedarf (isek_2025_konzept_web, S. 85)

Stärkung von Willkommenskultur und Integrationskraft des halleschen Wohnungsmarktes (isek_2025_konzept_web, S. 119)

Soziale Integration ist auch ein Thema im Kontext der wachsenden Zahl an Zuwanderern und Geflüchteten. Um hier gleiche Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitschancen zu erreichen, tut sich ein großes Handlungsfeld für den

Bildungsbereich auf, das von der Vermittlung sprachlicher und interkultureller Kompetenzen über die Anerkennung von Berufs- und Ausbildungsabschlüssen bis hin zur Bedarfsermittlung von Bildungsberatungs- und Qualifizierungsangeboten etc. reicht. Zugänge zu Bildung müssen auf allen Ebenen so gestaltet werden, dass sie von möglichst vielen Kindern und Jugendlichen aber auch Erwachsenen genutzt werden können, von der frühkindlichen Bildung über die Schul- und Berufsausbildung bis hin zu universitärer und Erwachsenenbildung.
(isek_2025_konzept_web, S. 175)

Mit der steigenden Zahl Geflüchteter wächst darüber hinaus der Integrationsdruck. Es geht hierbei in erster Linie um die Ebnung der Wege in Bildung, Aus- und Weiterbildung sowie in den Arbeitsmarkt
(isek_2025_konzept_web, S. 179)

Auch hier gilt es, den Boden für die Integration der Zuwanderer zu ebnen und für Toleranz, Akzeptanz und Verständnis zu werben. (isek_2025_konzept_web, S. 179)

Schaffung und Entwicklung von Angebotsstrukturen, die Chancengleichheit für alle Einwohner sicherstellen (Integration); weiterhin gilt es, der sozialen Segregation entgegenzuwirken:

... Bedarfsgerechte Sicherung und Qualifizierung von sozialen Beratungs- und Unterstützungsangeboten in der Stadt Halle (Saale)

... Stärkere Unterstützung sozial benachteiligter Gruppen und Schaffung von Angeboten, insbesondere in Stadtteilen mit hohem Handlungsbedarf
(isek_2025_konzept_web, S. 302)

Leitbilder:

Integration durch Bildung: Voraussetzungen für gleiche Bildungs- und Karrierechancen schaffen (z. B. durch Frühförderung, Sprachbarrieren durch entsprechende Angebote abbauen, Qualifikations- und Beratungsangebote etc.)

› Bedarfsgerechte Sicherung und Qualifizierung von sozialen Beratungs- und Unterstützungsangeboten in

der Stadt Halle (Saale)

› Stärkere Unterstützung sozial benachteiligter Gruppen und Schaffung von Angeboten, insbesondere in Stadtteilen mit hohem Handlungsbedarf (isek_2025_konzept_web, S. 46)

Die Stadt Halle wird in der Integrationsarbeit ehrenamtliche Initiativen und Engagements stärken und diese durch hauptamtliche Kräfte und entsprechende Stellen unterstützen. (isek_2025_konzept_web, S. 47)

Stadtteile sind eine wichtige Ebene der Integration. Integrationsleistungen vor Ort werden unter Einbeziehung der Zugewanderten und Einheimischen in den Quartieren ausgebaut. (isek_2025_konzept_web, S. 47)

Soziales und Integration:

... Schaffung und Entwicklung von Angebotsstrukturen, die Chancengleichheit für alle Einwohner sicherstellen (Integration). Strategisches Ziel ist es, der sozialen Segregation entgegenzuwirken.

... Weiterentwicklung Halles nach den Prinzipien „Gelebte Akzeptanz“ und „Gleiche Chancen für Alle“ zu einer weltoffenen, internationalen Stadt, in der die Achtung der Menschenrechte sowie d (isek_2025_konzept_web, S. 261 - 262)

Projekte:

Maßnahmen und Verwaltungsstrukturen zur Erhöhung der Attraktivität und Erleichterung der Integration für Zuziehende aus dem Ausland (z. B. Flüchtlinge, Studierende, EU-BürgerInnen, WissenschaftlerInnen) (isek_2025_konzept_web, S. 47)

Vier strategische Projekte aus der Leitbild-Strategie sind direkt integrationsbezogen: (isek_2025_konzept_web, S. 85)

Unterstützung von Schulangeboten mit internationaler/mehrsprachiger Ausrichtung (z. B. Neuansiedlung in freier Trägerschaft, mehrsprachige Profilierung von bestehenden Schulen). (isek_2025_konzept_web, S. 85)

Stadtverwaltung Halle bildet ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, im Rahmen von Fortbildungsangeboten, zum Thema interkulturelle Kompetenz aus. (isek_2025_konzept_web, S. 85)

stärkere Vernetzung von Einrichtungen mit

interdisziplinären und integrativen Angeboten.
(isek_2025_konzept_web, S. 85)

stärkere Vernetzung von Einrichtungen mit
interdisziplinären und integrativen Angeboten: z. B.
Mehrgenerationenhaus „Pusteblume“
(isek_2025_konzept_web, S. 247)

Maßnahmen:

Ausbau der Integrationsleistungen vor Ort unter
Einbeziehung der Zugewanderten und Einheimischen in
den Quartieren (isek_2025_konzept_web, S. 70)

Stärkung und Unterstützung ehrenamtlicher Initiativen
und Engagements in der Integrationsarbeit durch
hauptamtliche Kräfte (isek_2025_konzept_web, S. 70)

Zur Verbesserung der Integrationschancen für die
Flüchtlinge, die in den notwendig
gewordenen, großen Gemeinschaftsunterkünften und
Wohngemeinschaften nur begrenzt gegeben sind, verfolgt
Halle das Konzept, den Flüchtlingen nach einer etwa
dreimonatigen Unterbringung in
Gemeinschaftsunterkünften und Wohngemeinschaften –
also vor Abschluss
der Asylverfahren – dezentralen Wohnraum anzubieten.
(isek_2025_konzept_web, S. 82)

Mit der steigenden Zahl Geflüchteter wächst darüber
hinaus der Integrationsdruck. Es geht hierbei in erster
Linie
um die Ebnung der Wege in Bildung, Aus- und
Weiterbildung sowie in den Arbeitsmarkt
(isek_2025_konzept_web, S. 179)

Da Schulen zunehmend auch Orte der Integration sein
werden, soll überprüft werden, inwieweit die
Weiterentwicklung der drei Schulen an der Kastanienallee
zu einem „Schulcampus Kastanienallee“ mit dem Ansatz
des Mehrgenerationenhauses – in modifizierter
Form – verknüpft werden kann (Ganztagsangebote für
Kinder und Jugendliche sowie Angebote für
Eltern/Erwachsene). (isek_2025_konzept_web, S. 252)

Stadtumbau soll in Zusammenwirken mit anderen
Programmen die sozialräumliche Integration in den
Schwerpunktquartieren der Zuwanderung aus dem
Ausland ermöglichen und einer zu starken sozialen,

	<p>kulturellen und religiösen Segregation entgegenwirken bzw. eine funktionsfähige Mischung erhalten. Hier entstehen z. Z. erhebliche neue Bedarfe. (isek_2025_konzept_web, S. 262)</p> <p>. Eine Weiterentwicklung mittels neuer Indikatoren, die z. B. stärker auf die Herausforderungen durch Migration und Integration, mehr Bürgerbeteiligung sowie weitere reagieren, ist vorgesehen. (isek_2025_konzept_web, S. 340)</p>
SDG11	
Mietpreis*	<p>In den kontinuierlich wachsenden Stadtteilen der Inneren Stadt stellen sich Fragen nach einem Infrastrukturausbau, den Anforderungen und Grenzen von Nachverdichtung und eventuellen Verdrängungsprozessen aufgrund steigender Mietpreise (isek_2025_konzept_web, S. 19)</p> <p>. Barrierearm angepasste Wohnungen liegen aufgrund der damit verbundenen Kosten zumeist im mittleren Mietpreissegment (isek_2025_konzept_web, S. 115)</p> <p>So werden bei der Prüfung der Neuausweisung von Fördergebieten stets die möglichen Folgen für das Mietpreisgefüge im Quartier mit betrachtet, um Bevölkerungsgruppen, die auf günstige Mieten angewiesen sind, zu halten. (isek_2025_konzept_web, S. 207)</p> <p>Ziele: Langfristige Ziele sind der Erhalt und die Sanierung der gründerzeitlichen Bebauung, die Reduzierung des Wohnungsleerstands und eine maßvolle Aufwertung des Wohnstandorts. Negative Effekte von Aufwertungsprozessen, wie z. B. Mietpreissteigerungen, sollen durch diesen behutsamen Revitalisierungsansatz möglichst vermieden werden. (isek_2025_konzept_web, S. 232)</p>
Miet*	<p>Ist-Zustand: Die Stadt Halle (Saale) verfügt über einen funktionierenden, insgesamt leicht entspannten Wohnungsmarkt („Mietermarkt“) (isek_2025_konzept_web, S. 113)</p> <p>Neben den klassischen Begegnungsstätten unterschiedlicher Vereine halten immer mehr Wohnungsunternehmen eigene Mieterbegegnungsstätten</p>

	<p>vor, Altenpflegeheime öffnen sich und bieten ihre Cafeteria auch den Anwohnern im Wohngebiet zur Nutzung an. (isek_2025_konzept_web, S. 72)</p> <p>Dies stößt jedoch auf die konkurrierende, steigende Nachfrage nach Mietwohnungen in diesen Quartieren, die durch die hohe Auslandszuwanderung noch verstärkt wird. (isek_2025_konzept_web, S. 117)</p> <p>In vielen Stadtteilen finden jährlich Stadtteil- bzw. Mieterfeste statt (isek_2025_konzept_web, S. 119)</p> <p>Teilraumspezifische Ziele und Leitlinien: Die Innere Stadt hat sich zu einem beliebten Wohnstandort entwickelt, wobei der Bau von Mehrfamilienhäusern (zur Miete oder als Eigentumswohnungen) wieder an Bedeutung gewinnt. (isek_2025_konzept_web, S. 206)</p> <p>Die Folge ist ein überdurchschnittlicher Anteil von unsanierten und teilsanierten Blöcken, mit viel Leerstand und extrem niedrigen Mieten (isek_2025_konzept_web, S. 330)</p> <p>Ziele: ; Senkung der Gewerbesteuern und der Mieten für Gewerberäume; (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p> <p>Eigentümer sollen bei der Suche nach Mietern für ihre Ladengeschäfte unterstützt werden (isek_2025_konzept_web, S. 283)</p>
Grundversorgung*	<p>BB: Unterstützung einer wohngebietsnahen Grundversorgung; Verbesserung der Nahversorgungssituation (z. B. in Ammendorf) und Sicherung der Nahversorgung in den Ortslagen (isek_2025_konzept_web, S. 127)</p> <p>Ziele: die Anpassung der städtischen Infrastruktur einschließlich der Grundversorgung, (isek_2025_konzept_web, S. 258)</p>
Jugendarbeit*	<p>Ziele: Insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sollten sich die Rahmenbedingungen in Halle (Saale) zukünftig wieder verbessern (isek_2025_konzept_web, S. 72)</p>
Verunglück*	0

<p>Flächeninanspruchnahme*</p>	<p>Ziele: Die Flächeninanspruchnahme wird nach der Strategie der „doppelten Innenentwicklung“ reduziert: Eine behutsame städtebauliche Verdichtung ist vertretbar, wenn dabei gleichzeitig die Freiraumversorgung und -nutzbarkeit in der Stadt erhalten und verbessert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 150)</p> <p>Deshalb soll die Flächeninanspruchnahme nach der Strategie der „doppelten Innenentwicklung“ erfolgen, d. h. eine behutsame städtebauliche Verdichtung ist vertretbar, wenn dabei gleichzeitig die Freiraumversorgung und Infrastruktur erhalten und verbessert wird (isek_2025_konzept_web, S. 205)</p>
<p>Flächen*</p>	<p>Ziele: Die Flächeninanspruchnahme wird nach der Strategie der „doppelten Innenentwicklung“ reduziert: Eine behutsame städtebauliche Verdichtung ist vertretbar, wenn dabei gleichzeitig die Freiraumversorgung und -nutzbarkeit in der Stadt erhalten und verbessert werden (isek_2025_konzept_web, S. 150)</p> <p>Deshalb soll die Flächeninanspruchnahme nach der Strategie der „doppelten Innenentwicklung“ erfolgen, d. h. eine behutsame städtebauliche Verdichtung ist vertretbar, wenn dabei gleichzeitig die Freiraumversorgung und Infrastruktur erhalten und verbessert wird. (isek_2025_konzept_web, S. 205)</p>
<p>Waldfläche*</p>	<p>Ziele: Deshalb soll die Flächeninanspruchnahme nach der Strategie der „doppelten Innenentwicklung“ erfolgen, d. h. eine behutsame städtebauliche Verdichtung ist vertretbar, wenn dabei gleichzeitig die Freiraumversorgung und Infrastruktur erhalten und verbessert wird. (isek_2025_konzept_web, S. 205)</p> <p>Erhöhung des Waldflächenanteils in Halle: räumlich konkrete Zielfestlegung in der Neuaufstellung von Landschafts- und Flächennutzungsplan (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>Sollten sich mittel- bis längerfristig wieder Rückbaubedarfe ohne bauliche Nachnutzungsoption ergeben, so besteht das Ziel, neue Waldflächen im südlichen Teil der Silberhöhe an bereits bestehende, vorzugsweise am Rand gelegene Flächen anzugliedern. (isek_2025_konzept_web, S. 306)</p>

	<p>In den nächsten Jahren liegt der Fokus jedoch auf der Qualifizierung der jetzt vorhandenen Grün- und Waldflächen. (isek_2025_konzept_web, S. 306)</p> <p>Die heranwachsenden Waldflächen werden den räumlichen Anschluss des Wohngebietes an die Saale-Elster-Aue herstellen. (isek_2025_konzept_web, S. 307)</p>
<p>Grün*</p>	<p>Ist-Zustand: Die neu gewonnenen „Waldstadt“-Flächen im Süden und in der Mitte des Wohngebietes werden als extensive Grünflächen dem Siedlungsbereich zugerechnet, das heißt, sie sollen als pflegearme, weniger ausstattungsintensive Flächen die Freiraumstruktur des Stadtteils ergänzen (isek_2025_konzept_web, S. 307)</p> <p>Halle verbindet seine wichtigsten Landschaftsräume durch einen grünen Ring miteinander und schafft damit gleichzeitig ein starkes Bindeglied zu den regional bedeutsamen, landschaftlich attraktiven Radrouten und Zielen im Umland (isek_2025_konzept_web, S. 19)</p> <p>Mit über 7.000 Hektar Wasser- und Grünflächen und rund 200 Sportvereinen ist Halle (Saale) auch ein Freizeit- und Sportparadies (isek_2025_konzept_web, S. 41)</p> <p>In der Altstadt/ Innenstadt kommt der Anbindung der Wohngebiete an die umliegenden Grünflächen und die Saale (z. B. Stadtpark, Salineinsel) besondere Bedeutung zu. (isek_2025_konzept_web, S. 208)</p> <p>Sonstige Grünflächen umfassen z. B. Sportflächen und Kleingartenanlagen, die als Freiräume funktional wirksam sind, jedoch eingeschränkt öffentlich zugänglich. (isek_2025_konzept_web, S. 265)</p> <p>Außerhalb der Saaleaue ist der Anteil der öffentlichen Grünflächen auf Grund der dichten Bebauung und auch der im Süden noch verbreiteten Industriebrachen vergleichsweise gering. (isek_2025_konzept_web, S. 275)</p> <p>Allerdings gibt es noch einzelne Abbruchflächen, die nicht bepflanzt bzw. bewaldet oder einer neuen Funktion zugeführt sind sowie entstandene Grünflächen, die hinsichtlich ihres Unterhaltungsaufwandes kritisch hinterfragt werden müssen (isek_2025_konzept_web, S.</p>

304f.)

Um den veränderten Bevölkerungszahlen Rechnung zu tragen, unterscheidet das Strukturkonzept öffentliche Parkanlagen und Grünzüge, die zentrale Versorgungsfunk-tionen erfüllen und intensive Unterhaltung erfordern so-wie meist am Rand gelegene extensive Grünflächen, die weniger pflegeintensiv betrieben werden sollen. (isek_2025_konzept_web, S. 334)

Ziele:

Geplant sind eine Fuß-und Radwegpromenade mit Alleepflanzung östlich der Glauchaer Straße sowie eine öffentliche Grün-und Spielachse zwischen Georgenkirche und Glauchaer Grund-schule. (isek_2025_konzept_web, S. 287)

durchgehende Wegeverbindung am Hechtgraben so-wohl als wohnungsnaher Freizeitweg für Heide-Nord und Blumenau als auch für die gesamtstädtische Grün-vernetzung zwischen Heide und Saale (Anschluss an Saaleradwanderweg westlich der Nordstraße) (isek_2025_konzept_web, S. 298)

Barrierefreiheit für Grünflächen (S.74)

Grüner Altstadtring, Stadtplätze, sanie-rungsbedürftige oder ausstattungsarme Parkanlagen und Grünflächen (z. B. Giebichensteiner Park, Thürin-ger Bahnhof, Rossplatz, Heinrich-Heine-Park, Gesund-brunnenpark) (isek_2025_konzept_web, S. 208)

Grün- und Erholungsflächen sowie deren Vernetzung: u. a. Qualifizierung und Vernetzung von Grün- und Freiflächen, Verbesserung der Zugänglichkeit von Er-holungsflächen, weitere Qualifizierung der Waldstadt Silberhöhe, weitere Qualifizierung und Gestaltung der Südpromenade, Grünflächenpflege (isek_2025_konzept_web, S. 245)

Rückbauflächen in zentraler Lage und in Nachbar-schaft zu Grünzügen/Parkanlagen können bei Bedarf zur Ergänzung und Funktionserweiterung der öffent-lichen Grünflächen dienen und möglichst großen Be-nutzergruppen angeboten werden. Am Rand gelegene, weniger häufig genutzte Grün- bzw. Brachflächen wer-den als extensive Grünflächen weiterentwickelt wie der Grün- und Waldgürtel entlang der B 80.

	<p>(isek_2025_konzept_web, S. 251)</p> <p>Außerhalb der Saaleaue ist der Anteil der öffentlichen Grünflächen auf Grund der dichten Bebauung und auch der im Süden noch verbreiteten Industriebrachen vergleichsweise gering. (isek_2025_konzept_web, S. 275)</p> <p>Wenig genutzte Grünflächen sollen durch bessere Anbindung und neue Nutzungsangebote für die wohnort-nahe Erholung erschlossen werden. (isek_2025_konzept_web, S. 277)</p> <p>Entwicklung der äußeren Grünstruktur (isek_2025_konzept_web, S. 297)</p>
<p>Naherholungs*</p>	<p>Ist-Zustand: Das GRÜNE NETZ erschließt das siedlungsnahe Grünsystem mit seinen Parkanlagen, Grün- und Freiflächen, Spielplätzen, Friedhöfen und Kleingartenanlagen und verknüpft diese mit den umgebenden Landschafts- und Naherholungsräumen (isek_2025_konzept_web, S. 153)</p> <p>Von der verbesserten Zugänglichkeit des Saaleufers und der Ausweitung bzw. Qualifizierung der Naherholungsangebote profitieren auch die bestehenden saalenahen Wohnlagen, insbesondere in der Nördlichen Neustadt und der Südstadt. (isek_2025_konzept_web, S. 216)</p> <p>Schaffung eines strukturreichen, extensiven Naherholungsraums mit zusätzlichen Nutzungsangeboten auf der südlichen Salineinsel - Pulverweiden/ Park des Hoffens (isek_2025_konzept_web, S. 217)</p> <p>Ziele: Schaffung/Ausbau und Möblierung von Naherholungsflächen (isek_2025_konzept_web, S. 157)</p> <p>Aufwertung der Landschafts- und Naherholungsräume (isek_2025_konzept_web, S. 151)</p> <p>Der Hufeisensee als größtes Stillgewässer von Halle wird zum Naherholungsschwerpunkt für die östlichen Stadtteile mit ergänzenden touristischen Angeboten entwickelt. (isek_2025_konzept_web, S. 151)</p>

	<p>Erreichbarkeit des Hufeisensees für Radfahrer aus der inneren Stadt (Altstadtring, Hafentunnel) und Vernetzung mit den östlichen Naherholungsräumen (Reideniederung, Osendorfer See, Dieskauer Park) verbessern, (isek_2025_konzept_web, S. 152)</p> <p>Verbindungen zum Naherholungsgebiet Osendorfer See von Südstadt, Silberhöhe und Elster-randdörfern aus stärken (isek_2025_konzept_web, S. 154)</p> <p>Eine gute Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete soll sichergestellt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 201)</p> <p>Schaffung eines strukturreichen, extensiven Naherholungsraums mit zusätzlichen Nutzungsangeboten auf der südlichen Salineinsel - Pulverweiden/ Park des Hoffens (isek_2025_konzept_web, S. 217)</p> <p>In diesem Zusammenhang sollen intensive Nutzungen (beispielsweise durch die Ergänzung von Ausstattungselementen, Spielplätzen etc.) nur in Bereichen vorgesehen werden, die bereits einer intensiven Naherholungsnutzung unterliegen (isek_2025_konzept_web, S. 220)</p> <p>Handlungsschwerpunkt „Stärkung der Naherholung“ (isek_2025_konzept_web, S. 226)</p> <p>Abgelegene, zum Teil bis-her weniger beachtete Naherholungsbereiche sollen durch Anbindung an den Grünen Ring einer stärkeren Nutzung zugeführt, wenn möglich aufgewertet und u. a. durch Alleepflanzungen zu einem Freiflächenverbund zusammengeführt werden (isek_2025_konzept_web, S. 226)</p> <p>Die Vernetzung von Neustadt, Nietleben und Heide-Süd untereinander und mit den Naherholungsräumen soll verbessert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 251)</p> <p>Generell ist die Grünvernetzung auch für die Südliche Innenstadt eine entscheidende Möglichkeit, die Naherholungsbedingungen zu verbessern – im Westen durch Anschluss an die Saale und im Osten durch gute Verbindung zum Hufeisensee. D (isek_2025_konzept_web, S. 284)</p>
Erholung*	<p>Ist-Zustand: Halle (Saale) ist Deutschlands grünste Großstadt mit den</p>

höchsten Anteilen an Grünanlagen und Erholungsflächen.
(isek_2025_konzept_web, S. 41)

Halle baut sein Image als GRÜNE STADT durch die Attraktivitätssteigerung und bedarfsgerechte Ergänzung vorhandener öffentlicher Grün- und Erholungsflächen aus (isek_2025_konzept_web, S. 150)

Mit dem GRÜNEN RING entsteht die Möglichkeit, bislang weniger genutzte, aber reizvolle Landschaftsräume sowie erhaltenswerte historische Dorflagen stärker in das gesamtstädtische Grünsystem zu integrieren und so deren perspektivische Weiterentwicklung als Teil der stadtweiten Erholungslandschaft anzustoßen.
(isek_2025_konzept_web, S. 152)

Mit einem sehr hohen Anteil an Grünanlagen, Wasser- und Erholungsflächen sowie rund 200 Sportvereinen ist Halle auch ein Freizeit- und Sportparadies mit einer hohen Umwelt- und Lebensqualität. (isek_2025_konzept_web, S. 165)

: In der stark verdichteten Innenstadt übernehmen die Grün- und Erholungsflächen wichtige Ausgleichsfunktionen (isek_2025_konzept_web, S. 208)

Die zentrale Saaleaue erreicht mit Spiel- und Sportangeboten sowohl als gesamtstädtischer Erholungsraum als auch naher Einzugsbereich der Innenstadt und östlichen Neustadt besonders viele Nutzer aller Altersgruppen und ermöglicht aufgrund der Einbettung in die Landschaft eine hohe Qualität der Angebote. (isek_2025_konzept_web, S. 219)

In der nördlichen Innenstadt sind innerhalb der Siedlungsfläche vergleichsweise wenig Grün- und Erholungsflächen vorhanden (isek_2025_konzept_web, S. 277)

Ziele:

Attraktivitätssteigerung und bedarfsgerechte Ergänzung vorhandener Grün- und Erholungsflächen
(isek_2025_konzept_web, S. 41)

Erreichbarkeit der Erholungsräume im Osten verbessern
(isek_2025_konzept_web, S. 154)

Weitere gesamtstädtische Leitlinien und Schwerpunkte zu Umwelt- und Naturschutz sowie Erholungsvorsorge (isek_2025_konzept_web, S. 154)

Pflege-, Entwicklungs- und Managementpläne für (Natur-)Schutzgebiete fertigstellen und schrittweise umsetzen, dabei die Erholungsbelange der Stadtbevölkerung verträglich in die Schutzgebetskonzepte integrieren und mit den anderen Naturschutzzielen abgleichen. (isek_2025_konzept_web, S. 154)

Parkanlagen und naturnahe Bereiche als Naturerfahrungsräume und zur Erholungsvorsorge nutzen, ergänzt durch grüne Wegeachsen und urbane Wälder (isek_2025_konzept_web, S. 156)

Die funktional für das städtische Grünsystem bedeutsamen Kleingartenanlagen soweit möglich erhalten und bedarfsgerecht weiter entwickeln. Ihre öffentliche Erholungsfunktion als nutzbarer Freiraum für die Gesamtbevölkerung und die stadtoökologischen Ausgleichsfunktionen der Kleingärten stärken, (isek_2025_konzept_web, S. 156)

Gesundheit ist ein gesamtstädtisches Thema und soll flächendeckend vorhanden sein (z. B. Erholungsflächen, medizinische Versorgung). (isek_2025_konzept_web, S. 171)

In Halle als regional bedeutsamer Standort im Bereich Kultur und Denkmalpflege sollen das attraktive Erholungsgebiet am Fluss und die wassertouristischen Angebote unter Beachtung des Hochwasserschutzes weiterentwickelt werden (isek_2025_konzept_web, S. 215)

Brach-/Freiflächen: u. a. Nachnutzung brachgefallener Flächen für öffentliche Nutzungen/Erholungsnutzung; Beseitigung städtebaulicher Missstände (Schweine-mastanlage) (isek_2025_konzept_web, S. 228)

Grün- und Erholungsflächen, Parks: u. a. Baumpflanzung entlang von Radwegen/Stadteinfahrten, funktionale Aufwertung des Posthornteichs (Baden, Freizeitgestaltung) (isek_2025_konzept_web, S. 228)

	<p>Der Grüne Ringweg soll zur Vernetzung wichtiger städtischer Erholungsräume und zur Anbindung an überregionale Radrouten weiter ausgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 234)</p> <p>Entwicklung und Erschließung des Erholungspotenzials unter Beachtung von Natur- und Landschaftsschutz: Verbesserung des Wegenetzes, Verbesserung der Zugänglichkeiten am See; Etablierung von Versorgungsangeboten und öffentlichen Toiletten; Erhalt der naturnahen Landschaftsbereiche (isek_2025_konzept_web, S. 237)</p> <p>Maßnahmen: Der Bereich der ehemaligen Schweinemastanlage östlich von Lettin soll nach deren Abbruch als Wald- oder Wiesenfläche in die nördliche Erholungslandschaft</p> <p>Gewährleistung der Sauberkeit sowie Verbesserung der Pflege in Parks, Grünanlagen und auf öffentlichen Plätzen und in Erholungsgebieten (isek_2025_konzept_web, S. 157) eingebunden werden. (isek_2025_konzept_web, S. 226)</p> <p>bessere und vielfältigere Verknüpfung des gesamtstädtisch bedeutsamen Erholungsbereiches Saaleaue mit dem Stadtteil Neustadt (isek_2025_konzept_web, S. 336)</p>
<p>Mobilität*</p>	<p>Ist-Zustand: . Zahlreiche weitere Funktionen (z. B. soziale und technische Infrastruktur, Nahversorgung und Mobilität) sind dem Wohnen nachgeordnet (isek_2025_konzept_web, S. 113)</p> <p>Ebenso wie die Wege entlang des Flusses (Längsvernetzung) ist die Quervernetzung Bestandteil überregionaler Wander- und Radwegerouten sowie des Grünen Ringes und zudem bedeutsam für die Naherholung und die Mobilität innerhalb der Stadt. (isek_2025_konzept_web, S. 219)</p> <p>Ziele: Weiteres strategisches Ziel ist die Sicherung der Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen mit den strategischen Leitlinien: (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Sozial gerechter Zugang zu Mobilität</p>

(isek_2025_konzept_web, S. 39)

Mit Mobilitätsalternativen wird versucht den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren.

betriebliche Beziehungen mit der Verkehrsinfrastruktur (Fachbeitrag Mobilität und Verkehr).
(isek_2025_konzept_web, S. 137)

Erhalt und Ausbau der leistungsfähigen und kompakten Verkehrsnetze;
Sicherung der Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen;
Förderung und Implementierung von Mobilitätsinnovationen; (isek_2025_konzept_web, S. 141)

Der ÖPNV ist Hauptbaustein des Mobilitätskonzeptes der Stadt Halle (Saale), der mit Formen der individuellen Mobilität besser verknüpft werden soll
(isek_2025_konzept_web, S. 146)

Gewährleistung der Verkehrsüberwachung und des Vollzugsdienstes (unter anderem Fachbeitrag Mobilität und Verkehr); (isek_2025_konzept_web, S. 183)

es gilt, moderne Lösungen für Bewohnerparken, aber auch für Berufseinpender und Besucher der Stadt zu finden und die Vernetzung von verschiedenen Mobilitätsangeboten (MIV, ÖPNV, Car-Sharing, E-Bikes ...) zu unterstützen. (isek_2025_konzept_web, S. 269)

Mobilitätsstationen (Teilauto, E-Bike...) für innerstädtische Wohnstandorte
(isek_2025_konzept_web, S. 282)

Verkehrsauffine Einrichtungen wie z. B. Fahrradabstellanlagen, Pkw-Stellplätze, Mobilitätsstationen könnten ebenfalls Berücksichtigung finden. (isek_2025_konzept_web, S. 284)

Förderung und Implementierung von Mobilitätsinnovationen (isek_2025_konzept_web, S. 321)

Maßnahmen:

Vorhandene Verkehrsanlagen werden bedarfsgerecht umgebaut. Dort wo eine Begrünung möglich ist, soll diese auch umgesetzt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 43)

	<p>Projekt Neue Mobilitätsangebote (isek_2025_konzept_web, S. 146)</p>
<p>ÖPNV(-)*</p>	<p>Ist-Zustand: Barrierefreiheit geschieht bezüglich des in Halle dominieren-den schienengebundenen ÖPNV hauptsächlich mit dem Stadtbahnprogramm (vgl. Fachbeitrag Mobilität und Ver-kehr) (isek_2025_konzept_web, S. 74)</p> <p>Leitlinien ÖPNV (isek_2025_konzept_web, S. 142)</p> <p>Das Prinzip ei-ner autoarmen Altstadt mit sektoraler Erschließung und Vorrang des Umweltverbundes (Fußgänger, Rad-fahrer, ÖPNV) und ohne Kfz-Durchgangsverkehr wird bestätigt. (isek_2025_konzept_web, S. 211)</p> <p>Silberhöhe_ Hier konzentrieren sich die Einrichtungen des täglichen Bedarfs sowie Dienstleis-tungsangebote mit übergeordneter Bedeutung (z. B. Ärzte-haus, Bank, Figurentheater), die über eine hohe Lagegunst sowie eine sehr gute Verkehrsanbindung verfügen (ÖPNV, MIV, Fußgänger/Radfahrer) (isek_2025_konzept_web, S. 306)</p> <p>Ziele: Weitestgehende Barrierefreiheit im ÖPNV herstellen (isek_2025_konzept_web, S. 39) Auch für den ÖPNV ist Barrierefreiheit ein wichtiges, ge-setzlich verankertes Ziel, das schrittweise umgesetzt wer-den soll. (isek_2025_konzept_web, S. 74) Leistungsfähige Verkehrsinfrastruk-tur und attraktiver ÖPNV sind das Entwicklungsziel. (isek_2025_konzept_web, S. 268)</p> <p>Förderung von stadt- und umweltverträglicher Orga-nisation des Verkehrs durch Erhöhung der ÖPNV-, Rad-und Fußgänger-Anteile. (isek_2025_konzept_web, S. 141)</p> <p>Ausbau der Fuß- und Radwege, Förderung von stadt- und um-weltverträglicher Organisation des Verkehrs durch Erhöhung der ÖPNV-, Rad- und Fußgänger-Anteile, Ge-währleistung der guten Erreichbarkeit der zentralen Stadtbereiche (vgl. Fachbeitrag Mobilität und Verkehr);</p>

	<p>(isek_2025_konzept_web, S. 149)</p> <p>Verkehrsinfrastruktur und klimarelevante Verkehrsbelastungen, z. B. Förderung des ÖPNV sowie des Fuß- und Radverkehrs, Elektromobilität, Carsharing (vgl. Fachbeitrag Mobilität und Verkehr); (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Aufwertung des schienengebundenen ÖPNV zur Qualitätsstufe Stadtbahn (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Verknüpfung Wassertourismus - ÖPNV (Kauanleger Friedrich-Rothe-Platz mit Verknüpfung zum Bahnhof Ammendorf); (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p> <p>Im Zusammenhang mit der nachhaltigen Stadtentwicklung ist eine Aufwertung und Sicherung des schienengebundenen ÖPNV unverzichtbar. (isek_2025_konzept_web, S. 142)</p> <p>Die räumliche oder zeitliche Trennung von öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) und motorisiertem Individualverkehr (MIV) durch bauliche Anlagen und intelligenten Verkehrsleitsystemen führen zu einer neuen Qualitätsstufe (isek_2025_konzept_web, S. 143) Damit werden wichtige Eigenschaften des ÖPNV wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Schnelligkeit, Staufreiheit und Fahrkomfort verbessert, was auch zu einem Imagegewinn des ÖPNV führt. (isek_2025_konzept_web, S. 143)</p> <p>Optimierung der Pendlerströme, Ermöglichen von Arbeiten und Wohnen an unterschiedliche Städten bzw. Teilgebieten der Region (z.B. durch Stärkung des ÖPNV und MDV, Erhalt/Intensivierung der Überlandlinie 5, Einrichtung weiterer P+R-Plätze, Förderung von S-Bahn und regionalem Radverkehr) (isek_2025_konzept_web, S. 194)</p> <p>Leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und attraktiver ÖPNV (isek_2025_konzept_web, S. 201)</p> <p>Handlungsschwerpunkt „Leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und attraktiver ÖPNV“ (isek_2025_konzept_web, S. 211)</p> <p>ÖPNV: u. a. Sicherung eines bedarfsgerechten ÖPNV-Angebotes, Erhalt und Qualifizierung des</p>
--	--

	<p>ÖP-NV-Netzes (z. B. Verbesserung der ÖPNV-Verbindung nach Dölau) (isek_2025_konzept_web, S. 228)</p> <p>Aufwertung des schienengebundenen ÖPNV zur Qualitätsstufe Stadtbahn (in Umsetzung) (isek_2025_konzept_web, S. 311)</p> <p>Maßnahmen: t. Im Halleschen Süden entsteht beispielsweise in der Regensburger Straße an der Schnittstelle zwischen ÖPNV, Bahn und Regionalbussen ein neuer Verknüpfungspunkt als Scharnier zwischen den Ortsteilen Ammendorf und Radewell. (isek_2025_konzept_web, S. 244)</p>
<p>Rad*</p>	<p>Ist-Zustand: Halle verbindet seine wichtigsten Landschaftsräume durch einen grünen Ring miteinander und schafft damit gleichzeitig ein starkes Bindeglied zu den regional bedeutsamen, landschaftlich attraktiven Radrouten und Zielen im Umland. (isek_2025_konzept_web, S. 19)</p> <p>Zur Stärkung des Alltagsradverkehrs wurde ein Radverkehrskonzept erstellt, das sukzessive fortgeschrieben und umgesetzt wird. (isek_2025_konzept_web, S. 144)</p> <p>Beim Neubau von Verkehrswegen werden geeignete Auf- und Abfahrsmöglichkeiten für Radfahrer berücksichtigt. (isek_2025_konzept_web, S. 144)</p> <p>das „Grüne Band“ der Saaleaue, welches das Stadtgebiet in Süd-Nord-Richtung durchzieht, gibt Radfahrern die Möglichkeit, die Stadt auf ruhigen und naturnahen Wegen zu durchqueren; (isek_2025_konzept_web, S. 145)</p> <p>Das noch zu lückenhafte und zum Teil schlecht befahrbare Radverkehrsnetz ist weiter zu schließen (Hauptnetz). (isek_2025_konzept_web, S. 145)</p> <p>Ziele: Umsetzung und Fortführung des Radwegeplans (isek_2025_konzept_web, S. 34)</p> <p>Studentenfreundliche Stadtentwicklung, u. a. Radwege (Grundlage: Radverkehrskonzeption der Stadt Halle (Saale), Fortschreibung 2013); (isek_2025_konzept_web,</p>

S. 110)

Das noch zu lückenhafte und zum Teil schlecht befahrbare Radverkehrsnetz ist weiter zu schließen (Haupt-netz). (isek_2025_konzept_web, S. 145)

Ergänzend sollen im gering verdichteten Siedlungsbe-reich am Stadtrand, d. h. als Verbindung vom verdich-teten Siedlungsbereich ins Umland der Stadt (bis zur Stadtgrenze) verstärkt Geh-/Radwege separat von der Straße erschlossen werden (isek_2025_konzept_web, S. 145)

Die „Studenten-Radwege“, insbesondere die Verbin-dung zwischen Weinberg campus und Innenstadt so-wie deren Vernetzung sind weiter auszubauen und weiter zu entwickeln. (isek_2025_konzept_web, S. 145)

Qualifizierung Radwegenetz und -leitsystem (isek_2025_konzept_web, S. 146)

Lückenschluss im Fuß- und Radwegenetz (isek_2025_konzept_web, S. 147)

Fuß- und Radverkehr (einschließlich Pedelecs) stärken und Infrastruktur für Elektromobilität ausbauen. (isek_2025_konzept_web, S. 156)

Für den Radverkehr sollen attraktive, durchgängig befahrbare Routen geschaffen werden (isek_2025_konzept_web, S. 211)

Saale-Radwanderweg an Fluss verlegen, (isek_2025_konzept_web, S. 228)(BB)

Ergänzung der Radwege um Spielangebote und Infotafeln (isek_2025_konzept_web, S. 228) (BB)

konkrete Maßnahmen:

Radwegenetz um den Hufeisensee ... Ausschilderung im Radwegenetz verbessern (isek_2025_konzept_web, S. 146)

mehr Querungshilfen für Fußgänger und Radfahrer (Ampeln, Fußgängerüberwege); längere Grünpha-sen an Fußgängerampeln

Geplant sind eine Fuß-und Radwegpromenade mit Alleepflanzung östlich

	<p>der Glauchaer Straße sowie eine öffentliche Grün- und Spielachse zwischen Georgenkirche und Glauchaer Grundschule. (isek_2025_konzept_web, S. 287) (isek_2025_konzept_web, S. 147)</p> <p>Überregionale touristische Radwege werden als vom GRÜNEN RING abzweigende Haupttrouten der Naherholung ausgebaut und Barrieren beseitigt, um attraktive Führung zu ermöglichen. (isek_2025_konzept_web, S. 154)</p> <p>Baumpflanzungen entlang der Radwege an der Nietlebener Straße, Durchbindung des Grünzugs westlich der Hettstedter Straße bis zum Kinderdorf (isek_2025_konzept_web, S. 336)</p>
Kultur*	<p>Ist-Zustand: Die drei auf der Kulturinsel beheimateten Sprechtheater streben mit abgestimmten Spielplänen und einem Leistungsangebot von hochwertiger künstlerischer Qualität und Professionalität nach großem Publikumszuspruch aus der Stadt und dem Umland bei zunehmender überregionaler Ausstrahlung, wie dies dem Puppentheater bereits beispielgebend gelingt. (isek_2025_konzept_web, S. 100)</p> <p>Ziele: Die Dichte und Qualität der kulturellen Einrichtungen Halles ist zu erhalten und weiterzuentwickeln, das zwischen ihnen bestehende Kulturnetzwerk ist zu festigen und dauerhaft zu sichern. Die vielfältige freie Szene ist stärker zu unterstützen und zu fördern. › Der chancengleiche Zugang zu Kultur und Kunst ist für alle sozialen Gruppen zu sichern. › Halle ist noch stärker als Stadt der Kunst und Kultur, insbesondere als Stadt mit ausgeprägtem musikalischem Profil von internationaler Bedeutung, zu profilieren. (isek_2025_konzept_web, S. 99)</p>
Kunst*	<p>Ist-Zustand: Halle (Saale) gewährleistet als Hochburg für Kunst und Kultur in Mitteldeutschland ein reichhaltiges Angebot für seine Einwohner, das Umland und seine Gäste. Halle (Saale) schafft ein offenes kreatives Klima für Kunst- und Kulturschaffende und fördert vielfältige Formen der kulturellen Bildung. (isek_2025_konzept_web, S. 25)</p> <p>Die drei auf der Kulturinsel beheimateten Sprechtheater streben mit abgestimmten Spielplänen und einem Leistungsangebot von hochwertiger künstlerischer</p>

	<p>Qualität und Professionalität nach großem Publikumszuspruch aus der Stadt und dem Umland bei zunehmender überregionaler Ausstrahlung, wie dies dem Puppentheater bereits beispielgebend gelingt. (isek_2025_konzept_web, S. 100)</p> <p>Halle (Saale) ist die Stadt mit der größten Dichte herausragender kultureller Einrichtungen des Landes Sachsen-Anhalt. (isek_2025_konzept_web, S. 25)</p> <p>Räumliche Schwerpunktbereiche im Themenfeld Kultur sind die Kultur- und Kreativitätsmeile entlang der Saale (von Holzplatz über Saline und MMZ bis zur Burg Giebichenstein und zum Kunstverein „Talstraße“ e. V.), die Altstadt mit angrenzenden Quartieren sowie – stellvertretend für Aktivitäten der freien Szene – die Nördliche Innenstadt und der Hallesche Osten mit Freiimfelde. (isek_2025_konzept_web, S. 26)</p> <p>Halle ist eine Hochburg für Kultur, Kunst und Wissenschaft in Mitteldeutschland. (isek_2025_konzept_web, S. 99)</p> <p>In Halle ist das Potenzial für eine positive Image- und Identitätsbildung als Stadt der Kunst und Kultur vorhanden. (isek_2025_konzept_web, S. 99)</p> <p>Die Innenstadt spielt als Standort überregional bedeutender Arbeitgeber ebenso eine wichtige Rolle wie in den Bereichen Bildung, Kunst, Kultur, Handel und Gastronomie. (isek_2025_konzept_web, S. 274)</p> <p>Das Zentrum des III. Wohnkomplexes ist durch die grüne Galerie, eine Fuß- und Radwegeverbindung gesäumt von vielen Kunstwerken und Grünanlagen, mit dem Zentrum Neustadt verbunden. (isek_2025_konzept_web, S. 328)</p> <p>Ziele : VISION HALLE (SAALE): KREATIVER KULTURMAGNET UND KUNSTHOCHBURG (isek_2025_konzept_web, S. 25)</p> <p>Netzwerke im Umfeld von Kunst und Kultur und deren räumliche Verflechtung sollen gefördert werden (isek_2025_konzept_web, S. 25)</p> <p>Strategisches Ziel ist die Ermöglichung des chancengleichen Zugangs zu Kunst und Kultur für alle</p>
--	---

	<p>sozialen Gruppen (isek_2025_konzept_web, S. 26)</p> <p>Weiteres strategisches Ziel ist die Profilierung der Stadt als Zentrum der Bildenden Kunst und des Designs mit den strategischen Leitlinien: (isek_2025_konzept_web, S. 26)</p> <p>Weitere Etablierung der Burg Giebichenstein als international beachtete Kunsthochschule ›</p> <p>Förderung innovativer Projekte und kreativer Geschäftsmodelle unter besonderer Berücksichtigung der bildenden Künstler (isek_2025_konzept_web, S. 26)</p> <p>hohe Innovationskraft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und vieler renommierter außeruniversitärer Forschungsinstitute wie z. B. die Fraunhofer Institute stärker in weiteren Aus- und Existenzgründungen münden. (isek_2025_konzept_web, S. 30)</p> <p>Der chancengleiche Zugang zu Kultur und Kunst ist für alle sozialen Gruppen zu sichern. (isek_2025_konzept_web, S. 99)</p> <p>Halle ist noch stärker als Stadt der Kunst und Kultur, insbesondere als Stadt mit ausgeprägtem musikalischem Profil von internationaler Bedeutung, zu profilieren. (isek_2025_konzept_web, S. 99)</p> <p>Profilierung der Stadt als Zentrum der Bildenden Kunst und des Designs. (isek_2025_konzept_web, S. 99)</p> <p>die weitere gesamtstädtische Vernetzung und Nutzung der Kultur- und Wissenschaftspotenziale der Universität, der beiden Kunsthochschulen, der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Kulturstiftung des Bundes und der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt. (isek_2025_konzept_web, S. 99)</p> <p>die verstärkte Förderung der freien Szene. F (isek_2025_konzept_web, S. 100)</p> <p>die weitere Profilierung, Vernetzung und räumliche Ausweitung der „Kulturmeile“ entlang der Saale (isek_2025_konzept_web, S. 100)</p> <p>Die Vernetzung der Kultureinrichtungen vom</p>
--	---

	<p>Technischen Halloren- und Salinemuseum über die neuen Muse-en der Universität, die Moritzburg, die Leopoldina, die Kunststiftung, das Landesmuseum für Vorgeschichte und die Kunsthochschule Burg Giebichenstein soll mit-telfristig vorangetrieben werden (isek_2025_konzept_web, S. 100)</p> <p>stärkere Einbindung der Arbeiten der Hochschule für Kunst und Design in den Stadtraum (Open Air Ausstellungen) (isek_2025_konzept_web, S. 111)</p> <p>Die bewährte Zusammenarbeit mit der Kunsthochschule Burg Giebichenstein, unter an-derem zur Nutzung leerstehender Ladenlokale durch Studierende, soll weitergeführt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 126)</p> <p>n. Die Kooperation mit der Kunsthochschule Burg Giebichenstein als Inkuba-tor kreativen Potenzials für Halle im Bereich der Initi-ierung und Präsentation künstlerischer, kultureller und Designprojekte wird auch darüber hinaus ausgebaut (isek_2025_konzept_web, S. 189)</p> <p>. Dabei wird die Kunsthochschule ein Markenträger für die Innen-und Außendarstellung der Stadt als Kultur- und Krea-tivstandort. (isek_2025_konzept_web, S. 190)</p> <p>Verstärkter Austausch bei Kulturveranstaltungen und Kunstprojekten (isek_2025_konzept_web, S. 194)</p> <p>Visionsbaustein: kreativer Kulturmagnet und Kunsthochburg (isek_2025_konzept_web, S. 260)</p> <p>Kultur: u. a. Erhalt und weitere Entwicklung des Kunst-und Kulturangebotes; kulturelle Verbindungswege zum Halleschen Westen erschließen (z. B. Kleinkunst); Kulturfestival; Bau eines eigenen Zoos in Neustadt (isek_2025_konzept_web, S. 254)</p> <p>Maßnahmen:</p> <p>Eine vielversprechende Option dabei ist die Stärkung als Dienstleistungs- und Wohnstandort sowie die Verzahnung mit Kunst und Kultur, Freizeit und Angeboten aus dem kreativen Be-reich (isek_2025_konzept_web, S. 126)</p> <p>Unter anderem sollen Kunstwerke im öffentlichen Raum als identitätsstiftendes Element der Stadtgestal-tung</p>
--	--

	<p>bewahrt und Neuinstallationen gefördert werden (isek_2025_konzept_web, S. 133)</p> <p>Die Wiederaufnahme der Idee der »Themenjahre« als „HalleThemen“ soll u. a. zur verbesserten Abstimmung zwischen allen kulturellen Einrichtungen der Stadt beitragen. (isek_2025_konzept_web, S. 100)</p>
Supermarkt*	<p>In der Passage hat der Leerstand und der Trading-Down-Effekt zugenommen, der Supermarkt benötigt eine bauliche Anpassung an heutige Anforderungen. (isek_2025_konzept_web, S. 293)</p> <p>Ziele: . Parallel sollen das Nahversorgungszentrum (Heide-ringpassage und benachbarter Supermarkt) und die soziale Infrastruktur gestärkt und die fußläufigen Wegeverbindungen verbessert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 224)</p>
Auto*/PKW*	<p>Das Konzept der autoarmen Altstadt wird beibehalten (isek_2025_konzept_web, S. 142)</p> <p>Ziele: Fertigstellung des Autobahnringes um Halle (A 143) (isek_2025_konzept_web, S. 147)</p> <p>Um die innerstädtischen Grün- und Freiräume enger zu verknüpfen, wird ein Netz durchgängiger grüner Stadtteilverbindungen durch Grünzüge, begrünte autofreie/-arme Wege und Baumalleen aufgebaut, in welches grüne und stark frequentierte Stadtplätze eingebunden werden. (isek_2025_konzept_web, S. 154)</p> <p>Der Ausbau eines Netzes durchgängiger grüner Stadtteilverbindungen, begrünter autofreier/-armer Wege und Baumalleen soll die Klima- und Fahrradfreundlichkeit der Innenstadt erhöhen (isek_2025_konzept_web, S. 208)</p> <p>Das Prinzip einer autoarmen Altstadt mit sektoraler Erschließung und Vorrang des Umweltverbundes (Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV) und ohne Kfz-Durchgangsverkehr wird bestätigt (isek_2025_konzept_web, S. 211)</p>
Elektro*	<p>Die Stadtwerke Halle treiben hier weitere Bausteine voran, z. B. Elektromobilität, carsharing sowie rent-a-bike-Angebote. (isek_2025_konzept_web, S. 146)</p>

	<p>Ziele: Umweltverbund aus öffentlichem Personennahverkehr (Straßenbahn, Bus), schienengebundenem Nahverkehr (SPNV), Fuß- und Radverkehr (einschließlich Pedelecs) stärken und Infrastruktur für Elektromobilität ausbauen (isek_2025_konzept_web, S. 156)</p> <p>Verkehrsinfrastruktur und klimarelevante Verkehrsbelastungen, z. B. Förderung des ÖPNV sowie des Fuß- und Radverkehrs, Elektromobilität, Carsharing (vgl. Fachbeitrag Mobilität und Verkehr); (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Der Bund hat das Monitoring der Städtebauförderprogramme vor ca. zwei Jahren auf ein elektronisches Monitoringkonzept umgestellt, welches bestimmte Kernindikatoren der Förderung umfasst und jährlich durch die Kommune als Fördermittelempfänger zu leisten ist. (isek_2025_konzept_web, S. 340)</p>
Wohn*	<p>Für die Struktur der Wohnungsnachfrage von Belang ist u. a. die erheblich steigende Zahl der Hochbetagten ab 80 Jahre, die zunehmend als Paarhaushalte mit entsprechend vergrößerten Wohnflächenansprüchen auftreten. (isek_2025_konzept_web (1), S. 115)</p> <p>Die Stadt wird im Anschluss an das ISEK ein wohnungspolitisches Konzept erarbeiten, mit dem Instrumente und Maßnahmen zur Umsetzung wohnungspolitischer Ziele beschlossen werden sollen. (isek_2025_konzept_web, S. 120)</p>
Heizung*	0
Wärme*	<p>Zur Umsetzung dieser Ziele sind große Anstrengungen mit Schwerpunkt Wärmeversorgung zu betreiben, insbesondere zur Senkung des Primärenergieverbrauches. Fernwärme in Halle hat mit 0,21 einen der niedrigsten Primärenergiefaktoren Deutschlands. (isek_2025_konzept_web, S. 138)</p> <p>der angestrebte „Energiepakt 2.0“ zwischen Stadt, Stadtwerken, Wohnungsunternehmen und -genossenschaften sowie Industriekunden schafft die Grundlagen für die Weiterentwicklung der Wärmeversorgung in der Stadt. Stadtwerke und EVH verpflichten sich, durch Netzverdichtung und neue Kunden, die ökologisch hochwertig erzeugte Wärmemenge im Fernwärmesystem</p>

	<p>stabil zu halten und den ökonomisch und ökologisch sehr guten Primärenergiefaktor aufrecht zu erhalten. Die Partner verpflichten sich, dort, wo technologisch und wirtschaftlich sinnvoll, ihre Objekte an die Fernwärme anzuschließen. (isek_2025_konzept_web, S. 139)</p> <p>Ziele: Erhöhung des Anteils aller erneuerbarer Energien am Brutto-Endenergieverbrauch (Strom, Wärme und Kraftstoffe) ... auf 20 % bis 2020, ... auf 30 % bis 2030, ... auf 45 % bis 2040, ... auf 60 % bis 2050; (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Verknüpfung der energetischen Gebäudesanierung mit einem Quartiersansatz ... Potenzialermittlung zur Steigerung der Energieeffizienz (Strom, Wärme) und zur Nutzung erneuerbarer Energien auf Quartiersebene im Bestand anhand von Modellprojekten (z. B. Energiequartier Lutherviertel und Energiequartier Muldestraße) (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Vermeidung und Verringerung von Wärmeinseln in dicht bebauten Quartieren (Alt-/Innenstadt, zentrale Bereiche in Neustadt) durch doppelte Innenentwicklung, z. B. durch die Begrünung von Dächern, Fassaden, entkernten/unbebauten Flächen, Stellplätzen und Baumpflanzungen auf Plätzen und in Straßen (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Flächendeckende Analyse und Bewertung des Stadtklimas, insbesondere hinsichtlich Luftleitbahnen, Barriereeffekte, Kaltluftentstehungsflächen, klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume, Wärmeinseleffekte, Bioklima (isek_2025_konzept_web, S. 162)</p> <p>Maßnahmen: Begrünungsmaßnahmen in dicht bebauten Stadtquartieren mit Wärmeinseln, insbesondere Alt-/Innenstadt (isek_2025_konzept_web, S. 163)</p>
Erneuerbar*	<p>Dazu will Halle (Saale) durch konkretes Handeln zum Erreichen der Energie-Kernziele der Europa 2020-Strategie beitragen: zur Senkung der CO2-Emissionen, zur Erhöhung des Anteils der</p>

erneuerbaren Energien und zur Steigerung der Energieeffizienz (isek_2025_konzept_web, S. 43)

Gleichzeitig steht die technische Infrastruktur vor der großen Herausforderung des Umbaus zu einem nachhaltigen System, womit vielfältige Chancen zur Stärkung erneuerbarer Energien, zur CO₂-Einsparung und damit zur Umsetzung von Klimaschutzzielen und zum Ressourcenschutz verbunden sind. (isek_2025_konzept_web, S. 137)

der Ausbau erneuerbarer Energien: Der Anteil erneuerbarer Energien an der produzierten Strommenge wird in den folgenden Jahren ständig und sinnvoll erhöht. Dafür erfolgen durch die Stadtwerke in der Region Halle weitere Standort- und Wirtschaftlichkeitsprüfungen für die Errichtung von Photovoltaik-, Wasser- und Windkraftanlagen. (isek_2025_konzept_web, S. 139)

die Erforschung und Implementierung dezentraler/integrierter Versorgungsstrukturen und Entwicklung sogenannter intelligenter Netze („smart grids“) bzw. „virtueller Kraftwerke“ für Strom begleitet den Ausbau der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien. (isek_2025_konzept_web, S. 139)

Erhöhung des Anteils aller erneuerbarer Energien am Brutto-Endenergieverbrauch (Strom, Wärme und Kraftstoffe)
... auf 20 % bis 2020, ... auf 30 % bis 2030, ... auf 45 % bis 2040, ... auf 60 % bis 2050;
(isek_2025_konzept_web, S. 159)

Ausbau erneuerbarer Energien sowie klimafreundliche Ver- und Entsorgungssysteme (vgl. Fachbeitrag Technische Infrastruktur). (isek_2025_konzept_web, S. 159)

Ziele:

Stärkung der erneuerbaren Energien ... Ermittlung potenzieller Standorte zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien und Darstellung dieser Standorte im Umweltatlas und im Flächennutzungsplan ...
Erhöhung des Anteils der Nutzung erneuerbarer Energien auf und an öffentlichen Immobilien bzw. Flächen ... Unterstützung der Schaffung von Baurecht für Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien
(isek_2025_konzept_web, S. 161)

	<p>Potenzialermittlung zur Steigerung der Energie-effizienz (Strom, Wärme) und zur Nutzung erneu-erbarer Energien auf Quartiersebene im Bestand anhand von Modellprojekten (z. B. Energiequartier Lutherviertel und Energiequartier Muldestraße) (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Wenn möglich und sinnvoll, sollen energetische Gebäu-desanierung mit einem Quartiersansatz verknüpft und die Nutzung erneuerbarer Energien auf Quartiersebene auch im Bestand geprüft werden (isek_2025_konzept_web, S. 269)</p>
<p>Flächennutzung*</p>	<p>Daraus leiten sich grundlegende Anforderungen an die Flächennutzungsplanung und Infrastrukturentwicklung ab, z. B. ein weiterer Aufwuchs der Bedarfe an Schulen, weitere Flächenbedarfe für Wohnungsneubau (auch im Mehrfamilienhaussegment), ein verstärkter Siedlungsdruck in der Innenstadt usw. Diese und weitere Aspekte des Zusammenspiels von Bevölkerungs- und Stadtentwicklung werden in den einzelnen Kapiteln des ISEK fachlich und räumlich konkretisiert. (isek_2025_konzept_web, S. 17)</p> <p>Darüber hinaus gibt es auf dem Dautzsch und in Büschdorf im Flächennutzungsplan ausgewiesene Wohnbauflächen, die beplant werden könnten und dem mittleren bis oberen Preissegment zuzuordnen wären. (isek_2025_konzept_web, S. 231)</p> <p>Bei qualitativer Betrachtung nach Marktsegmenten zeigt sich, dass im unteren Marktsegment das Flächenpotenzial etwas höher ist als benötigt. Hier können einige weniger geeignete Flächen aus der langfristigen Flächennutzungsplanung herausgenommen werden, z. B. anteilig bisher nicht durch Bebauungspläne unteretzte FNP-Wohnbauflächen (isek_2025_konzept_web, S. 116)</p> <p>Es sind die verwaltungsseitigen und haushalterischen Voraussetzungen zu schaffen, dass mit dem avisierten Beschluss des ISEK im direkten Anschluss das Neuaufstellungsverfahren des Flächennutzungsplans der Stadt Halle begonnen werden kann. Dann würde das ISEK</p>

	<p>einen deutlich erweiterten planerischen Nutzen haben und der dann erarbeitete, neue FNP würde die Basis einer Aktualisierung des ISEK bilden (isek_2025_konzept_web, S. 341)</p> <p>die angebotsseitige Verfügbarmachung und Weiterentwicklung von städtischen Flächenpotenzialen und Objekten (Immobilien) für mögliche Ansiedlungen in einem ausreichenden Maße; ... u. a. die planerischen Untersetzungen der Bauleitplanungen (B-Pläne; Flächennutzungsplan (FNP)); (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>die vor dem Hintergrund einer vorgesehenen Fortschreibung des Flächennutzungsplanes in den nächsten Jahren zu initiierende Überprüfung der derzeit im FNP planerisch fixierten Gewerbe- und Industrieflächen sowie möglicher neuer Gewerbe- und Industrieflächenpotenziale innerhalb der Stadtgrenzen (ggf. auch in Kooperation mit den Nachbargemeinden sowie dem Saalekreis); (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Ziel: . Im nächsten Schritt sollen einzelne Flächen einer individuellen Machbarkeitsanalyse unterzogen und daraus Konsequenzen für die Flächennutzungsplanung abgeleitet werden. (isek_2025_konzept_web, S. 116)</p> <p>Erhöhung des Waldflächenanteils in Halle: räumlich konkrete Zielfestlegung in der Neuaufstellung von Landschafts- und Flächennutzungsplan (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>Ermittlung zusätzlicher zur Aufforstung geeigneter Flächen im Rahmen der Fortschreibung Flächennutzungsplan/Landschaftsplan, insbesondere Brachflächen und ehemals bebaute Flächen, u (isek_2025_konzept_web, S. 161 - 162)</p> <p>Berücksichtigung der Anpassungsnotwendigkeit an die Folgen des Klimawandels in der Bauleitplanung (u. a. Flächennutzungsplan, Bebauungspläne, Freiraumplanung) (isek_2025_konzept_web, S. 162)</p> <p>Teilraumspezifische Ziele und Leitlinien: Die verfügbaren Flächen für gewerbliche Ansiedlungen sind in Halle</p>
--	--

	<p>aufgrund der Kompaktheit der Stadt sehr begrenzt und konzentrieren sich auf den Star Park und Gewerbebestandsgebiete. Allerdings sind die verfügbaren Flächen im Star Park mittel- bis langfristig nicht ausreichend, während gleichzeitig die Gewerbebestandsgebiete für bestimmte Ansiedlungsabsichten ungeeignet sind – z. B. aufgrund der überwiegend eher geringen Flächengrößen oder der zum Teil ungünstigen verkehrlichen Anbindung. Deshalb soll geprüft werden, unter welchen Voraussetzungen und mit welchem Aufwand die im FNP ausgewiesenen Gewerbeflächen in Tornau als Industrie- und Gewerbegebiet entwickelt werden können. Es soll weiterhin geprüft werden, inwieweit die Entwicklung des Gemeindegrenzen-übergreifenden Gewerbegebietes mit Petersberg wieder aufgenommen werden kann (nicht im FNP gesicherte Flächenanteile). (isek_2025_konzept_web, S. 225)</p> <p>Teilraumspezifische Ziele und Leitlinien: Mit der Fertigstellung der A 143 ist mit einer Verringerung der Verkehrsbelastung im Halleschen Norden zu rechnen. Die Realisierungsmöglichkeiten für die Ortsumfahrungen Trotha („Zootrasse“) und Lettin/Dölau bzw. mögliche Alternativmaßnahmen sollen im Vorfeld der Überarbeitung des Flächennutzungsplans näher untersucht werden. (isek_2025_konzept_web, S. 228)</p> <p>Teilraumspezifische Ziele und Leitlinien: Die Trassenführung für eine Ortsumfahrung von Radewell ist planerisch durch einen B-Plan untersetzt, der jedoch nicht rechtskräftig ist. Die Realisierungsmöglichkeiten für die Ortsumfahrung bzw. Alternativmaßnahmen sollen im Vorfeld der Überarbeitung des Flächennutzungsplans näher untersucht werden. (isek_2025_konzept_web, S. 244)</p>
Straßenverkehr*	<p>Ein Anspruch auf das Abstellen privater Kraftfahrzeuge in Wohnungsnähe auf öffentlichen Straßen und Flächen, die der Straßenverkehrsordnung (StVO) unterliegen, kann rechtlich und praktisch nicht gewährleistet werden. (isek_2025_konzept_web, S. 144)</p>
Siedlung*	<p>Planerische Vorsorge für künftigen Leerstandsabbau wird in den Stadtumbaukonzepten mit den Gebietstypen „Entwicklungsbereich“ – dies betrifft beispielsweise begonnene, flächenhafte Rückbaubrachen mit einem Umstrukturierungsziel – und dem Gebietstyp</p>

„Siedlungsbereich“ als weitgehend entwicklungsöffener Bereich getroffen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 121)

Dieses erfordert eine qualitativ und quantitativ gute Versorgung mit vielfältig gestalteten und naturnahen Freiräumen im unmittelbaren und quartiersbezogenen Wohnumfeld sowie im siedlungsnahen Raum (isek_2025_konzept_web (1), S. 150)

Der Teilraum Hallescher Osten ist durch eine sehr heterogene Siedlungsstruktur gekennzeichnet: (isek_2025_konzept_web (1), S. 231)

Abgrenzung und Strategie für den Kernbereich und den Siedlungsbereich im Strukturplan Silberhöhe (isek_2025_konzept_web (1), S. 305)

indirekte Ziele:

Um die langfristigen Perspektiven dieser Gebiete zu verbessern, besteht bei der Weiterentwicklung dieser Siedlungen Bedarf an einer Erhöhung der Angebotsvielfalt und einer Ergänzung der Wohnangebote im mittleren Segment. (isek_2025_konzept_web (1), S. 118)

Die Aufwertung des öffentlichen Raumes durch eine hochwertige Gestaltung ist eine Aufgabe im Bereich der gesamten städtischen Siedlungsstruktur. I (isek_2025_konzept_web (1), S. 133)

Der Neubau von Straßennetzergänzungen, z. B. Fertigstellung der Europachaussee (Bauabschnitt IV der HES) sowie weitere Ortsteilumfahrungen (in Prüfung), muss mit den Zielen für die Siedlungsentwicklung abgeglichen werden (isek_2025_konzept_web (1), S. 144)

Ergänzend sollen im gering verdichteten Siedlungsbereich am Stadtrand, d. h. als Verbindung vom verdichteten Siedlungsbereich ins Umland der Stadt (bis zur Stadtgrenze) verstärkt Geh-/Radwege separat von der Straße erschlossen werden. Hierfür wird von der Stadt die Vorhaltung von Freihaltetrassen geprüft. (isek_2025_konzept_web (1), S. 145)

Städtebauliche Schwerpunkte in den Übergansbereichen sind die räumliche und funktionelle Anpassung der Siedlungsstrukturen an die Stadtteile Nietleben

und Heide-Süd sowie innerhalb Neustadts die Diversifizierung der Wohnformen und der Gestaltung einzelner Wohnhöfe zur besseren Identifikation und Teilhabe

der Bewohner mit und an ihrem direkten Wohnumfeld. (isek_2025_konzept_web (1), S. 248)

Künftig eventuell erforderlicher Rückbau soll sich vorzugsweise in den Entwicklungsbereichen und Siedlungsbereichen konzentrieren und an schon vorhandene Rückbaubereiche anlehnen (isek_2025_konzept_web (1), S. 248)

Quantitativ sollte sich das künftig eventuell erforderliche Rückbauvolumen in den beiden Raumkategorien Entwicklungsbereich und Siedlungsbereich konzentrieren und städtebaulich geordnet umgesetzt werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 265)

Ziele:

die Anpassung der Siedlungsstruktur an die Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft sowie Klimaschutz und Klimaanpassung, (isek_2025_konzept_web (1), S. 258)

Die zentralen Funktionen und Infrastrukturen für die Siedlung sollen gestärkt und um neue Funktionen ergänzt werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 264)

alle; Aufwertung für den lokalen Bedarf; Rückbau ohne Einschränkungen (isek_2025_konzept_web (1), S. 265)

die an das Wohngebiet unmittelbar angrenzenden Freiräume sind als Bindeglieder zu den größeren Naherholungsbereichen und benachbarten Siedlungen weiter zu gestalten, das Strukturkonzept weist dazu zwei Entwicklungsbereiche aus (isek_2025_konzept_web (1), S. 297)

Wesentliche Ziele sind sowohl vorhandene Strukturen zu erhalten (Kernbereich) und aufzuwerten als auch neue Entwicklungen und zukünftige Spielräume für strukturelle

Veränderungen (Siedlungsbereich) zuzulassen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 305)

Die wichtigsten Entwicklungsziele im Siedlungsbereich sind:

› Anpassung der städtebaulichen Struktur und Bausubstanz an die Veränderung der Wohnungsnachfrage und aktuelle Wohnbedürfnisse („marktorientierte

	<p>Bestandsentwicklung“)</p> <p>› Sicherung und Weiterentwicklung erforderlicher Infrastruktur für den lokalen Bedarf (isek_2025_konzept_web (1), S. 333)</p> <p>Maßnahmen: Die menschliche Gesundheit durch Verringerung der Immissionen schützen, dazu Instrumente wie Umweltzone zur Reduzierung der Stickoxid- und Feinstaubbelastung, Lärmaktionsplanung, Siedlungsbeschränkungsgebiete zum Schutz vor Fluglärm, passive und aktive Schallschutzmaßnahmen bei Neubaumaßnahmen nutzen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 156)</p> <p>Prüfung einer mittel- bis langfristigen, unterirdischen Verlegung der Fernwärmeleitung nördlich der Siedlung zumindest im Bereich der vorhandenen Fußwegevernetzung zwischen Heide-Nord und Lettin und Prüfung der Notwendigkeit des Garagenstandortes (isek_2025_konzept_web (1), S. 297)</p> <p>Ausbau der Fuß- und Radwege zu den benachbarten Siedlungen, insbesondere zum entstehenden Waldstraßenviertel vom ersten Wohnkomplex aus, die Fuß- und Radwegeverbindung würde den Austausch zwischen den Vierteln, z. B. die Erreichbarkeit der Grundschule und des Spielplatzes sowie der Verkaufseinrichtungen vom Waldstraßenviertel aus verbessern und eine neue grüne Verbindung zwischen Heide-Nord und dem Stadtwald ermöglichen (isek_2025_konzept_web (1), S. 298)</p>
<p>Katastrophenschutz*</p>	<p>Stadt Halle (Saale) für Aufgaben des Rettungsdienstes, des Brandschutzes und der Hilfeleistung sowie des Katastrophenschutzes, Gefahrenabwehrverordnung der Stadt Halle (Saale) 2007 – können folgende ISEK-relevante Projektbeispiele für den Bereich Ordnung und Sicherheit genannt werden (isek_2025_konzept_web, S. 183)</p> <p>Ziele: Stärkung des Katastrophenschutzes; (isek_2025_konzept_web, S. 183)</p> <p>Sicherstellung der Anforderungen an den Brand- und Katastrophenschutz als wesentliche Rahmenbedingung</p>

	für Standortentwicklung und Stadtentwicklung allgemein (Fachbeitrag Wirtschaft, Fachbeitrag Wohnen); (isek_2025_konzept_web, S. 183)
Fuß*	<p>Ziele: Stärkung des Rad- und Fußverkehr (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Leitlinien Rad- und Fußverkehr › Die Stärkung des Rad- und Fußverkehrs und die Erhöhung seines Anteils am Gesamtverkehr stellen einen wesentlichen Beitrag zur stadt- und umweltverträglichen Organisation des Verkehrs dar. Zur Stärkung des Alltagsradverkehrs wurde ein Radverkehrskonzept erstellt, das sukzessive fortgeschrieben und umgesetzt wird (isek_2025_konzept_web, S. 144)</p> <p>Fußwege sind Bestandteil jeder Mobilitätskette, mit ihnen wird der Weg außer Haus meist begonnen und beendet. Auf die Zugangsmöglichkeiten zu Gebäuden bzw. Wohnbereichen ist besonders zu achten, da der Fußverkehr sich in diesen Bereichen konzentriert und das hauptsächliche Verkehrsmittel darstellt. (isek_2025_konzept_web, S. 145)</p> <p>Rad- und Fußverkehr: u. a. weitere Qualifizierung des Fuß- und Radwegenetzes einschließlich des Leitsystems; Saale-Radwanderweg an Fluss verlegen, fußläufige Erschließung des Saaleufers zwischen den Klausbergen und Trotha, Schaffung einer Saaleüberquerung Trotha–Kröllwitz für Rad- und Fußverkehr, Saalezugänge qualifizieren, Instandsetzung Saale-Promenade; Errichtung grüner Rundweg, Ergänzung der Radwege um Spielangebote und Infotafeln (BB) (isek_2025_konzept_web, S. 228)</p>
SDG12	
Fair*	0
Nahrungsmittelverschwendung*	0
(Trink*)Wasser*	<p>Ziele: Umwelt- und Gesundheitsbildung stärken, um Gesunde Ernährung, Nutzung von Sport- und Bewegungsflächen, sparsamen Umgang mit Wasser und anderen Ressourcen und den ökologischen Landbau zu fördern.</p>

	(isek_2025_konzept_web, S. 156)
Abf*	Ziele: Ressourcenschutz: In der Abfallentsorgung (Sortierung) soll die Ausbeute von Mengen für die Sekundärrohstoff-entwicklung wirtschaftlich sinnvoll weiter entwickelt werden (isek_2025_konzept_web, S. 139)
Papier*	Zusätzliche Saalequerungen könnten südlich des Papiermühlenwehrs und im Bereich des Hafens Trotha entstehen, so dass auch die Ausflugsziele auf der nördlichen Saaleseite (z. B. Franzigmark, Brachwitz) besser angebunden wären. (isek_2025_konzept_web, S. 227)
Recycling*	Aufgrund der im Ansatz bereits vorhandenen technischen und verkehrlichen Infrastrukturen steht das Brachflächen-recycling für eine nachhaltige ressourcenschonende Stadtentwicklung. (isek_2025_konzept_web, S. 206)
Fuhrpark*	0
Umweltmanagement*	0
Konsum*	Ziele: Sensibilisierung des Nutzerverhaltens im Mobilitätsverhalten, im Konsum und im Energieverbrauch (isek_2025_konzept_web, S. 161)
Produktion*	Eine gute infrastrukturelle Ausstattung zu konkurrenzfähigen Preisen ist ein wichtiger Standortfaktor mit unmittelbarem Einfluss auf Wohn- und Produktionskosten. (isek_2025_konzept_web, S. 137) So erfolgte der Aus- und Umbau der bereits entwickelten chemischen Industrie außerhalb der Stadtgrenzen, z. B. hinsichtlich der Umstellung auf petrochemische Produktion. (isek_2025_konzept_web, S. 53)
SDG13	
Hitze*	0
Emissionen*	Ziel: Dazu will Halle (Saale) durch konkretes Handeln zum Erreichen der Energie-Kernziele der Europa 2020-Strategie beitragen: zur Senkung der

	<p>CO₂-Emissionen, zur Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien und zur Steigerung der Energieeffizienz. (isek_2025_konzept_web, S. 43)</p> <p>Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bis 2030; (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Für Deutschland sind die Senkung der klimaschädlichen Emissionen (Kohlendioxid, Methan, Lachgas, Fluorkohlenwasserstoffe, Schwefelhexafluorid und Stickstofftrifluorid) und der Ausbau des Anteils der erneuerbaren Energien beschlossene Ziele (isek_2025_konzept_web, S. 160)</p> <p>Ziel ist es, die klimapolitischen Vorgaben im Hinblick auf die Reduzierung der CO₂-Emissionen und die Reduzierung des Primärenergieverbrauchs zu realisieren (isek_2025_konzept_web, S. 212)</p> <p>Dafür soll ein Quartierskonzept mit möglichen Bau- und Nutzungsstrukturen erstellt werden, dass auch die Ansiedlung von gewerblichen Nutzungen berücksichtigt, deren Emissionsverhalten nicht störend ist (isek_2025_konzept_web, S. 286)</p> <p>Maßnahmen: Im Halleschen Süden werden in den nächsten Jahren gezielt Netzausbaumaßnahmen zur Verdichtung des Fernwärmenetzes umgesetzt, um die klimapolitischen Vorgaben im Hinblick auf die Reduzierung der CO₂-Emissionen und die Reduzierung der Primärenergie zu realisieren (isek_2025_konzept_web, S. 244)</p>
THG(-)* / Treibhausgas*	<p>Die-se ökonomischen und sozialräumlichen Zielsetzungen sind eng mit der Querschnittsaufgabe des Klimaschutzes verzahnt, welcher in der Leitbild-Strategie bspw. im Bereich der Reduktion von Treibhausgasemissionen konsequent auf die Projektebene bzw. die Umsetzungsebene übersetzt wurde. (isek_2025_konzept_web, S. 22)</p> <p>Ziele: , Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 40 % bis 2020 und um 80 % bis 95 % bis 2050, (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p>
CO₂(-)*	<p>Ermittlung zusätzlicher zur Aufforstung geeigneter Flächen im Rahmen der Fortschreibung Flächennutzungsplan/Landschaftsplan, insbesondere</p>

Brachflächen und ehemals bebaute Flächen, um durch Waldmehrung eine langfristige CO²-Bindung zu erzielen (isek_2025_konzept_web, S. 161)

Ziele:

Übergreifend zu den einzelnen Fachthemen steht das Leitbild der nachhaltigen europäischen Stadt der kurzen Wege und der CO₂-armen Stadt. (isek_2025_konzept_web, S. 37)

Ein ergänzendes Thema ist die CO₂-neutrale Energiegewinnung, die z. B. auch die Stadtwerke betrifft (Fernwärmenetz, Solar usw.) und ebenfalls in enger Beziehung zur Wohnfunktion steht. (isek_2025_konzept_web, S. 122)

Der noch vorhandene Nachholbedarf soll durch Sanierung unter Zugrundelegung des jeweils gültigen energetischen Standards künftig zu einem Vorteil bezüglich der CO₂-Neutralität des kommunalen halleschen Gebäudebestandes werden. (isek_2025_konzept_web, S. 122)

. Gleichzeitig steht die technische Infrastruktur vor der großen Herausforderung des Umbaus zu einem nachhaltigen System, womit vielfältige Chancen zur Stärkung erneuerbarer Energien, zur CO₂-Einsparung und damit zur Umsetzung von Klimaschutzzielen und zum Ressourcenschutz verbunden sind. (isek_2025_konzept_web, S. 137)

alle fünf Jahre Reduktion des CO₂-Ausstoßes um 10 %, (isek_2025_konzept_web, S. 159)

langfristige Verminderung der Treibhausgasemissionen auf 2,5 Tonnen CO₂-Äquivalent pro Einwohner und Jahr; s. o. (isek_2025_konzept_web, S. 159)

Aufbau und Fortschreibung einer CO₂-Bilanz (Monitoring) ... Ableitung konkreter messbarer Zielwerte für Halle abgeleitet aus den beschlossenen Zielvorgaben (isek_2025_konzept_web, S. 161)

Ist-Zustand:

Zur eigenen Kontrolle erarbeitet sie deshalb in einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Klimabündnis e. V. eine belastbare und fortschreibbare kommunale CO₂-Bilanz („Klimaschutz-Planer“). (isek_2025_konzept_web, S.

	159)
Klima*	<p>Der Klimaschutz wird stärker im Kontext nachhaltiger Stadtentwicklung betrachtet, auch aus den Erfahrungen von Extremwetter-ereignissen als Folge des Klimawandels wie die Hochwasserereignisse der Saale/Weißen Elster in den Jahren 2003, 2011 und 2013 (isek_2025_konzept_web, S. 41)</p> <p>: Wie in der EU und in Deutschland hat die Erreichung der Klimaschutzziele auch in Halle hohe Priorität (isek_2025_konzept_web, S. 138)</p> <p>Mit den 1990er Jahren beginnend bis heute hat die Stadt Halle (Saale) eine massive Senkung der Umwelt-schadstoffe – speziell auch der Klima- sowie Luftschadstoffe – erreicht und in diesem Zusammenhang den Wandel von der „Diva in Grau“ zu einer klimafreundlich und energiebewusst handelnden Großstadt begonnen. (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Seit Februar 2013 verfügt die Stadt Halle (Saale) über ein Integriertes Kommunales Klimaschutzkonzept. (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Im Dezember 2015 wurde das energie- und klimapolitische Leitbild der Stadt Halle (Saale) vom Stadtrat beschlossen (VI/2015/01174), das wesentliche Ziele zum Klimaschutz und zur Energieeffizienz beinhaltet. Ein Umsetzungsplan mit Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Ziele auf kommunaler Ebene wurde erarbeitet. (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Ziele: Die Erfolge sind sichtbar, die Herausforderungen liegen darin, Defizite im Freiraumsystem abzubauen, einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und sich auf die Folgen des Klimawandels noch umfassender einzustellen. (isek_2025_konzept_web, S. 41)</p> <p>Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen (vgl. Fachbeitrag Klimaschutz und Energieeffizienz). (isek_2025_konzept_web, S. 149)</p> <p>Strategische Ziele und strategische Leitlinien der künftigen Stadtentwicklung zum Thema Freiraum, Umwelt & Klima sind: (isek_2025_konzept_web, S. 41)</p> <p>Halle (Saale) ist mit geeigneten Maßnahmen gerüstet,</p>

	<p>sich sowohl den Folgen des Klimawandels zu stellen (isek_2025_konzept_web, S. 42)</p> <p>Minderung der gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels (isek_2025_konzept_web, S. 43)</p> <p>Realisierung der Maßnahmen des Umsetzungsplans zum Kommunalen Klimaschutzkonzept (isek_2025_konzept_web, S. 43)</p> <p>Die Stadt Halle ist bestrebt, auf kommunaler Ebene einen deutlichen Beitrag zur Stärkung des Klimaschutzes und zur Erhöhung der Energieeffizienz zu leisten. (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Maßnahmen: Qualifizierung des Grünsystems, insbesondere in der dicht bebauten Innenstadt, in Großwohnsiedlungen und in Dorfkernen → Vernetzung des Grünsystems, Grünes Wegenetz Halle als Kombination eines Grünen Ringweges und eines Grünen Netzes zur Verknüpfung der Parkanlagen, Erholungs- und Landschaftsräume (isek_2025_konzept_web, S. 42)</p> <p>Zur eigenen Kontrolle erarbeitet sie deshalb in einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Klimabündnis e. V. eine belastbare und fortschreibbare kommunale CO2-Bilanz („Klimaschutz-Planer“). (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p>
<p>Baum*</p>	<p>Die Aufenthaltsfunktion auch für Sport, Spiel und Event soll erhöht werden durch neue Nutzungsangebote, die von dem bereits umfangreichen Baumbestand profitieren und aufgrund von Lärmemission und Platzmangel nicht innerhalb der angrenzenden Wohngebiete umgesetzt werden können. (isek_2025_konzept_web, S. 280)</p> <p>Durch Baumspenden von der Deutschen Stiftung Organspende wird sich auch die Grünstruktur in den kommenden Jahren weiterentwickeln. (isek_2025_konzept_web, S. 281)</p> <p>Der Lutherplatz hat aufgrund seiner Größe und des Baumbestandes parkähnlichen Charakter (isek_2025_konzept_web, S. 288)</p>

	<p>In der Mitte des Stadtteils wurden Baumhaine auf den Rückbauflächen gepflanzt, die nun den zentral gelegenen Freiraum erweitern. (isek_2025_konzept_web, S. 304)</p> <p>Die östlich angrenzende baumbestandene Freifläche ist Teil des Wohngebietszentrums und ist als Treff- und Kommunikationspunkt etabliert. (isek_2025_konzept_web, S. 314)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Gesamtstädtisch bedeutsame Lücken des GRÜNEN NETZES werden geschlossen durch Wegeneubau, die Begrünung bestehender Wege und Straßen durch Baumreihen und Baumalleen, die Öffnung bislang nicht zugänglicher Bereiche und die Schaffung zusätzlicher Querungsmöglichkeiten von Flüssen und Verkehrstrassen. (isek_2025_konzept_web, S. 153)</p> <p>Um die innerstädtischen Grün- und Freiräume enger zu verknüpfen, wird ein Netz durchgängiger grüner Stadtteilverbindungen durch Grünzüge, begrünte autofreie/-arme Wege und Baumalleen aufgebaut, in welches grüne und stark frequentierte Stadtplätze eingebunden werden. (isek_2025_konzept_web, S. 154)</p> <p>Für Wald geeignete Brachflächen identifizieren und naturnah aufforsten mit Baumarten der potenziell-natürlichen Vegetation (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>Auf den Wandel der Friedhofsund Bestattungskultur reagieren mit der Initiierung neuer nachfrageorientierter Bestattungsangebote wie Baumbestattungen und pflegefreie Grabanlagen sowie bürgerorientierte Kommunikation der Angebote. (isek_2025_konzept_web, S. 156)</p> <p>Vermeidung und Verringerung von Wärmeinseln in dicht bebauten Quartieren (Alt-/Innenstadt, zentrale Bereiche in Neustadt) durch doppelte Innenentwicklung,</p>
--	---

	<p>z. B. durch die Begrünung von Dächern, Fassaden, entkernten/unbebauten Flächen, Stellplätzen und Baumpflanzungen auf Plätzen und in Straßen (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Entwicklung urbaner Wälder durch Neuaufforstungen mit Baumarten der potenziell-natürlichen Vegetation (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Baumpflanzung Böllberger Weg (im Zusammenhang mit dem Ausbau zur Stadtbahn), (isek_2025_konzept_web, S. 208)</p> <p>Grün- und Erholungsflächen, Parks: u. a. Baumpflanzung entlang von Radwegen/Stadteinfahrten, (isek_2025_konzept_web, S. 228)</p> <p>Der vorhandene Baumbestand ist zu erhalten und stark versiegelte Straßen ohne Vorgärten sind nach Möglichkeit mit neuen Bäumen zu versehen. (isek_2025_konzept_web, S. 283)</p> <p>Die Baumhaine werden zum Stadtteilpark hin beibehalten, an den Rändern sollen die Haine aus Gründen der Raumbildung und der geringeren Pflegeintensität zu Waldinseln umgewandelt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 307)</p> <p>Im Rahmen des Stadtbahnprojektes Böllberger Weg Süd wird das Ziel verfolgt, die Barrierewirkung des Straßenraums durch Reduzierung der Verkehrsflächen, Baumpflanzungen und verbesserte Querungsmöglichkeiten zu minimieren (isek_2025_konzept_web, S. 319)</p> <p>westliche Neustadt: Aufwertung bestehender Infrastrukturen, um attraktive grüne Verknüpfungen zwischen Dölauer Heide und den Angersdorfer Teichen herzustellen: Baumpflanzungen entlang der Radwege an der Nietlebener Straße (isek_2025_konzept_web, S. 336)</p>
--	---

Siedlungslast*	0
Überschwemmung*	<p>Ziele und Maßnahmen: Hochwasserschutz verbessern durch Vergrößerung der Retentionsräume (Polderflächen schaffen, Gewässeraltarme öffnen, Neubau und Sanierung der Deichanlagen, Regenwasserretention), Verringerung des Hochwasser-Gefährdungspotenzials durch Rückbau nicht mehr benötigter Kleingartenanlagen und Sportflächen in Überschwemmungsgebieten, (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>Projekt: standortheimische Auengehölze zu Lasten von Eschenahorn, Hybridpappel, Robinie u. a. in Überschwemmungsgebieten fördern. (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>den Rückbau in Überschwemmungsgebieten oder Umnutzung leerstehender Parzellen (Spiel, Parken). (isek_2025_konzept_web, S. 156) Verringerung des Gefährdungspotenzials durch Rückbau nicht mehr benötigter Gebäude (altes Planetarium), Kleingartenanlagen und Sportflächen in Überschwemmungsgebieten (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p>
Hochwasser*	<p>Ist-Zustand: Die Aspekte Natur- und Hochwasserschutz werden dabei vorrangig beachtet. (isek_2025_konzept_web, S. 114)</p> <p>Ein vollständiger Hochwasserschutz ist in einigen begrenzten Arealen der Stadt nicht möglich (beispielsweise Klostervorstadt) (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Herausforderungen stellen die Hochwasserproblematik, Konflikte mit dem Naturraum und konkurrierenden Nutzungen sowie hohe Entwicklungsaufwendungen (z. B. durch ruinösen Bauzustand, Altlastenverdacht) dar. (isek_2025_konzept_web, S. 216)</p> <p>Unter Einbeziehung der noch vorhandenen Denkmale der Industriearchitektur des 19. Jahrhunderts (z. B. Hildebrandsche Mühle oder ehemalige Brauerei) besteht hier in hochwassersicherer Lage ein einmaliges</p>

	<p>Entwicklungspotenzial, welches verknüpft mit der Verlegung des Saale-Radwanderweges an das Saaleufer und der Schaffung von Querverbindungen eine deutliche Aufwertung des Saaleufers im südlichen Teilabschnitt darstellt (isek_2025_konzept_web, S. 216)</p> <p>In Bezug auf den Klima- sowie auf den Hochwasserschutz kommt dem Landschaftsraum Saale-/Elsteraue eine wichtige Ausgleichsfunktion zu (Kaltluftentstehungsgebiet, bedeutende Frischluftschneise und Retentionsraum zum Hochwasserschutz). (isek_2025_konzept_web, S. 220)</p> <p>Eine besondere Herausforderung bei der Entwicklung des Teilraums liegt in der Berücksichtigung der Belange des Natur- und Landschaftsschutzes sowie des Hochwasserschutzes. (isek_2025_konzept_web, S. 221)</p> <p>Herausforderungen bei der Revitalisierung sind vor allem der vorhandene Regelungsbedarf bezüglich der Konflikte mit der Wohnnutzung, die Bewältigung des zusätzlichen Verkehrsaufkommens (Trothaer Straße) sowie die Berücksichtigung der Hochwassergefährdung der Industrieanlagen im Hafenbereich. (isek_2025_konzept_web, S. 225)</p> <p>Dringende Verbesserung des Hochwasserschutzes (isek_2025_konzept_web, S. 322)</p> <p>Der VII. Wohnkomplex ist zwar an der Ostseite der Neustadt an der Saaleue gelegen, die jedoch durch die B 80 (Schallschutzmauer) und den dahinterliegenden Hochwasserdamm nicht erlebbar ist. (isek_2025_konzept_web, S. 329)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Der Hochwasserschutz und die naturnahe Entwicklung der Auenbereiche sind zu fördern. (isek_2025_konzept_web, S. 154)</p> <p>Hochwasserschutz verbessern durch Vergrößerung der</p>
--	--

	<p>Retentionsräume (Polderflächen schaffen, Gewässeraltarme öffnen, Neubau und Sanierung der Deichanlagen, Regenwasserretention), Verringerung des Hochwasser-Gefährdungspotenzials durch Rückbau nicht mehr benötigter Kleingartenanlagen und Sportflächen in Überschwemmungsgebieten, (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>Qualifizierung der Grün- und Freiräume in Wasserlagen unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes, u. a. durch Erstellung eines Hochwasserschutzkonzepts (Berücksichtigung Brunnengalerie, Dämme und Altstadt) ... keine weiteren Investitionen in hochwassergefährdeten Gebieten ... Sicherung einer hohen Gestaltungsqualität bei der Errichtung von Hochwasserschutzanlagen (isek_2025_konzept_web, S. 157)</p> <p>Berücksichtigung von Naturschutz und Hochwasserschutz (z. B. Saale vertiefen) (isek_2025_konzept_web, S. 157)</p> <p>Freiraum- und Stadtstruktur, z. B. unter den Aspekten Stadtdurchgrünung/Frischluftschneisen/Retentionsräume bei Hochwasserereignissen (vgl. Fachbeitrag Freiraum und Umwelt); (isek_2025_konzept_web, S. 159)</p> <p>Verbesserung des Hochwasserschutzes an Saale, Reide und Kabelske (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Sanierung/Neubau der Hochwasserdeiche Gimritzer Damm und Passendorfer Damm (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Hochwasserschutz für Kanuregattastrecke Osendorfer See und Straßenanbindung (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Zusammenarbeit zur Verbesserung des Hochwasserschutzes (isek_2025_konzept_web, S. 194)</p> <p>Hochwasserrisikoflächen sind nicht als Bauflächen verfügbar, was die wenigen</p>
--	--

	<p>vorhandenen Wohnbaupotenziale an der Saale besonders wertvoll macht. (isek_2025_konzept_web, S. 199)</p> <p>In Halle als regional bedeutsamer Standort im Bereich Kultur und Denkmalpflege sollen das attraktive Erholungsgebiet am Fluss und die wassertouristischen Angebote unter Beachtung des Hochwasserschutzes weiterentwickelt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 215)</p> <p>Der Bereich zwischen dem zukünftigen Hochwasserdamm und der Straße Gimritzer Damm (u.a. das Gebiet Sandanger) soll von Bebauung freigehalten werden. (isek_2025_konzept_web, S. 216)</p> <p>Qualifizierung des Hochwasserschutzes (isek_2025_konzept_web, S. 229)</p> <p>Rückbau in Hochwassergefährdungsgebieten (Teile von Neustadt) (isek_2025_konzept_web, S. 225)</p> <p>BB: Kooperation zum Hochwasserschutz mit angrenzenden Gemeinden (isek_2025_konzept_web, S. 195)</p> <p>Berücksichtigung von Hochwasserschutz und Naturschutz (z. B. Rabeninsel): Erhalt unbebauter Uferbereiche, Vermeidung baulicher Eingriffe im Naturraum (isek_2025_konzept_web, S.221)</p>
Naturkatastroph*	0
SDG14	
Fließgewässer*	0
Wasser*	<p>Ziele: Förderung des Wassertourismus (isek_2025_konzept_web, S. 30)</p> <p>Die effiziente, nachhaltige Versorgung der Stadt und ihrer</p>

	<p>Einwohner mit Energie und Wasser sowie die effiziente und nachhaltige Entsorgung sind ein strategisches Ziel (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Maßnahmen: Modernisierung und bedarfsgerechte Anpassung der Ver- und Entsorgung › Forschung und Innovationen fördern und vorantreiben (isek_2025_konzept_web, S. 39)</p> <p>Ausbau der Wasserstraßen (Saaleschifffahrt) (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p> <p>Wasserrahmenrichtlinie zur Erreichung eines guten ökologischen und chemischen Zustandes der Gewässer umsetzen, (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>Einrichtung von Wassertaxihaltstellen (isek_2025_konzept_web, S. 218)</p>
<p>See*</p>	<p>Der Fluss mit seinen naturnahen Auenlandschaften und dem romantischen Felsendurchbruchtal in zentraler Lage, historische und moderne Parkanlagen, die Dölauer Heide und die aus dem Bergbau entstandenen Seen prägen das Leben in der Stadt. (isek_2025_konzept_web, S. 41)</p> <p>Die Saalestadt liegt am Kreuzungspunkt überregionaler Radwanderwege und ist Zielpunkt innerhalb der mitteldeutschen Gewässerlandschaft mit Geiseltalsee, Goitzsche, Süßem See, Leipziger Neuseenland und der Weinbauregion Saale-Unstrut im Umland. (isek_2025_konzept_web, S. 149)</p> <p>Maßnahmen: bessere Anbindung für Fahrradfahrer, z. B. zum Süßen See (isek_2025_konzept_web, S. 147)</p> <p>Erreichbarkeit des Hufeisensees für Radfahrer aus der inneren Stadt (Altstadtring, Hafentram) und Vernetzung mit den östlichen Naherholungsräumen (Reideniederung, Osendorfer See, Dieskauer Park) verbessern (isek_2025_konzept_web, S. 152)</p> <p>Liegenwiesen-/Strandbereiche am Hufeisensee (Nordwest,</p>

	<p>Nord- und Südostufer) aufwerten, durch Ausbau der öffentlichen Parkplätze rund um den See landschaftsverträgliche Bündelung der Erschließung erzielen, (isek_2025_konzept_web, S. 152)</p> <p>Caravan-/Campingplatz südwestlich des Sees ansiedeln und an S-Bahnhaltepunkt Kanena anbinden, (isek_2025_konzept_web, S. 152)</p> <p>Hochwasserschutz für Kanuregattastrecke Osendorfer See und Straßenanbindung (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p> <p>Teilraumspezifische Ziele und Leitlinien: Beispielsweise sollen in Büschdorf (Grünzug zum See) Spielflächen zeitnah aus Eigenmitteln der Stadt und zusätzlichen Spendengeldern saniert und ergänzt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 234)</p> <p>Hufeisensee: Entwicklung und Erschließung des Erholungspotenzials unter Beachtung von Natur- und Landschaftsschutz: Verbesserung des Wegenetzes, Verbesserung der Zugänglichkeiten am See; Etablierung von Versorgungsangeboten und öffentlichen Toiletten; Erhalt der naturnahen Landschaftsbereiche (isek_2025_konzept_web, S. 237)</p> <p>Die Wohngebiete und Elsterranddörfer sollen besser mit der Aue und dem Naherholungsbereich Osendorfer See verbunden werden. (isek_2025_konzept_web, S. 242)</p> <p>Teilraumspezifische Ziele und Leitlinien: Der Osendorfer See und seine Umgebung mit dem Haldenwald sollen für Naherholung und Sport (Kanuregattastrecke) besser erschlossen werden. (isek_2025_konzept_web, S. 242)</p> <p>Der Naturraum um die Reide mit dem Reide-Radweg ist als wichtiges Entwicklungsband im Anschluss an die Saale-/Elsteraue weiter zu stärken und mit dem Erholungsraum Osendorfer See sowie dem Dieskauer Park zu verknüpfen. (isek_2025_konzept_web, S. 242)</p>
--	--

	<p>Rundweg um den Osendorfer See (Priorität Ostseite) und Verbesserung der Zugänge zum Erholungsgebiet (isek_2025_konzept_web, S. 242)</p>
<p>Fluss*/ Flüsse*</p>	<p>Der Fluss mit seinen naturnahen Auenlandschaften und dem romantischen Felsendurchbruchtal in zentraler Lage, historische und moderne Parkanlagen, die Dölauer Heide und die aus dem Bergbau entstandenen Seen prägen das Leben in der Stadt (isek_2025_konzept_web, S. 41)</p> <p>„Stadt am Fluss“: Die Profilierung Halles als Stadt am Fluss findet ihren städtebaulichen Ausdruck in der Stärkung der Lagen an der Saale, vor allem in der Revitalisierung der historischen Bebauung entlang des Mühlgrabens und der Transformation der ehemals gewerblich geprägten Standorte an der Saale (neue Bebauungsstrukturen und neue Nutzungen, wie z. B. Wohnen). (isek_2025_konzept_web, S. 133)</p> <p>Halle stärker dem Fluss zuzuwenden bedeutet, historische Identität weiter aufgreifen und zu beleben (isek_2025_konzept_web, S. 149)</p> <p>Saale-, Elster- und Reide-Radweg bilden bereits einen U-förmigen Verbund um die Stadt, bedürfen aber in Teilstücken noch eines stärkeren Heranführens der Wege an die Flüsse. (isek_2025_konzept_web, S. 152)</p> <p>Ziele: Halle (Saale) entwickelt sein Image als grünste Großstadt Deutschlands mit einer attraktiven Flusslandschaft und einem Netz qualitätsvoller Grün-, Sport- und Freizeitflächen (isek_2025_konzept_web, S. 41)</p> <p>Halle soll als Stadt am Fluss etabliert werden. Die Saale- und Saale-Elster-Aue sind als zentrales grünes Band und Naherholungsangebot der Stadt zu stärken. (isek_2025_konzept_web, S. 149)</p> <p>Schaffung zusätzlicher Querungsmöglichkeiten von Flüssen und Verkehrstrassen. (isek_2025_konzept_web, S. 153)</p>

	<p>Die Stadt Halle soll sich stärker zur Saale hin öffnen und die Lage am Fluss noch stärker als bisher als Standortvorteil nutzen und vermarkten. Wichtige Aspekte dabei sind unter anderem die Freizeitnutzung (einschließlich Sport, Naherholung und Wassertourismus) und das Wohnen am Fluss. Gleichzeitig sollen der Fluss und die Aue als wertvoller Natur- und Landschaftsraum erhalten und geschützt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 153)</p> <p>Stadt am Fluss: Entwicklung von Freizeit- und Wassertourismus; Qualifizierung der Grünräume und Verbesserung der Erreichbarkeit; Berücksichtigung von Hochwasserschutz und Naturschutz; Qualifizierung der Peißnitzinsel, der Saalepromenade und des Pfälzer Ufers (z. B. Bootssteg, Beleuchtung) (isek_2025_konzept_web, S. 213)</p> <p>Stadt am Fluss: u. a. Ausbau und bessere Vermarktung des Wassertourismus, Verbesserung der Zugänge zwischen Silberhöhe und Saale, Sicherung der Vereinbarkeit von Erholungsangeboten und Naturschutzbelangen (isek_2025_konzept_web, S. 245)</p>
Meer*	<p>Das Wohnkomplexzentrum war ursprünglich mit dem Meeresbrunnen, einer Gebietsgaststätte (Baltik), zweigeschossigen Funktionsgebäuden und einer Gebietskaufhalle gut ausgestattet. Die Gebietsgaststätte und der desolate Meeresbrunnen in der Mitte des Wohnkomplexzentrums wurden zurückgebaut, so dass heute das Zentrum zerrissen und ungestaltet wirkt (isek_2025_konzept_web, S. 330)</p>
Ozean*	0
SDG15	
Naturschutz*	<p>Weitere gesamtstädtische Leitlinien und Schwerpunkte zu Umwelt- und Natur-schutz sowie Erholungsvorsorge (isek_2025_konzept_web, S. 154)</p> <p>. Neben ihrer Funktion für die Naherholung und den</p>

	<p>Tourismus hat die Aue vor allem eine wesentliche Bedeutung für das innerstädtische Biotopverbundsystem und den Naturschutz und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas (isek_2025_konzept_web, S. 215)</p> <p>Handlungsschwerpunkt „Naturschutz“ (isek_2025_konzept_web, S. 220)</p> <p>Besondere Teilbereiche, vor allem Auwaldreste sind als Naturschutzgebiete geschützt (z. B. Forstwerder, Nordspitze Peißnitz, Rabeninsel, Teile des Pfingstangers). (isek_2025_konzept_web, S. 220)</p> <p>Die Naturschutzgebiete und darüber hinausgehend weitere Flächen der Aue haben zudem einen Schutzstatus von europäischem Rang und sind nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und der europäischen Vogelschutzrichtlinie besonders streng geschützt. (isek_2025_konzept_web, S. 220)</p> <p>Ziele: Pflege-, Entwicklungs- und Managementpläne für (Natur-)Schutzgebiete fertigstellen und schrittweise umsetzen, dabei die Erholungsbelange der Stadtbevölkerung verträglich in die Schutzgebietskonzepte integrieren und mit den anderen Naturschutzzielen abgleichen. (isek_2025_konzept_web, S. 154)</p> <p>Berücksichtigung von Naturschutz und Hochwasserschutz (z. B. Saale vertiefen) (isek_2025_konzept_web, S. 157)</p> <p>Umwelt und Naturschutz: Vermeidung baulicher Eingriffe im Naturraum Saaleufer; Erschließung von Freizeitqualitäten Dölauer Heide (isek_2025_konzept_web, S. 229)</p> <p>Stadt am Fluss: u. a. Ausbau und bessere Vermarktung des Wassertourismus, Verbesserung der Zugänge zwischen Silberhöhe und Saale, Sicherung der Vereinbarkeit von Erholungsangeboten und Naturschutzbelangen (isek_2025_konzept_web, S. 245)</p>
Forst*	<p>Ziele: Entwicklung urbaner Wälder durch Neuanforstungen mit Baumarten der potenziell-natürlichen Vegetation (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p>

	<p>Gefährdungen und Beeinträchtigungen des natürlichen Abflussregimes sollen vermieden, Offenland-Lebensräume durch extensive Grünlandnutzung bewahrt, Alt- und Biotopbäume geschont und Zielbaumarten (wie Eichen) durch forstwirtschaftliche Eingriffe gefördert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 220)</p>
Biodiversität*	0
Vielfalt*	<p>Damit wird der Vielfalt der an das ISEK gerichteten Anforderungen, z. B. als Stadtumbaukonzept, als Demografiekonzept usw., entsprochen. (isek_2025_konzept_web, S. 15)</p> <p>Mit 5 Bundesstützpunkten, 12 Landesleistungszentren, 38 Landesleistungsstützpunkten, mehreren Bundesligamannschaften und einem breiten Sportangebot in 200 Sportvereinen in ca. 300 Sportstätten gehört Halle zu den Großstädten Deutschlands mit der besten sportlichen Vielfalt und Leistungsfähigkeit (isek_2025_konzept_web, S. 25)</p> <p>Ein weiterer Aspekt des demografischen Wandels ist die zunehmende Vielfalt an Nationalitäten, Religionen und Kulturen der halleschen Einwohnerschaft (isek_2025_konzept_web, S. 59)</p> <p>Die weitere Vernetzung der kulturellen Einrichtungen und die stärkere Förderung der freien Szene tragen der Vielfalt der halleschen Kulturlandschaft Rechnung und sichern deren Zukunftsfähigkeit. (isek_2025_konzept_web, S. 99)</p> <p>Durch Neubau und Sanierung nimmt die Vielfalt des Wohnungsangebots stetig zu. (isek_2025_konzept_web, S. 113)</p> <p>Bei Selbstnutzer-Initiativen bzw. Baugemeinschaften handelt es sich quantitativ zwar um ein Nischenprodukt, dieses trägt aber wesentlich zur Attraktivität und Vielfalt des halleschen Wohnungsmarktes bei.</p>

	<p>(isek_2025_konzept_web, S. 117)</p> <p>Die halleschen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen weisen eine große konzeptionelle Vielfalt auf. (isek_2025_konzept_web, S. 173)</p> <p>Ziele: Die Museen in der Stadt Halle sind in ihrer Vielfalt zu fördern und auf dem Weg zu einer engen Vernetzung und uneingeschränkten Kooperation zu unterstützen (z. B. auch Weiterentwicklung der gemeinsamen Museumsnacht in Halle und Leipzig). (isek_2025_konzept_web, S. 100)</p> <p>Um tragfähige Strukturen zu entwickeln und die Vielfalt der Bildungsangebote zu sichern, soll die Kooperation mit den Umlandkreisen weiter ausgebaut werden (isek_2025_konzept_web, S. 175)</p> <p>Das kreative Potenzial, die kulturelle Vielfalt und das starke bürgerschaftliche Engagement in Halle sollen durch das Stadtmarketing und die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt noch gezielter nach innen und außen vermarktet werden. (isek_2025_konzept_web, S. 190)</p>
<p>Ausgleich*</p>	<p>durch Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen (Gewässerrenaturierung, Neuaufforstungen mit Baumarten der potenziell-natürlichen Vegetation, Pufferflächen wie Waldsäume anlegen, naturnaher Waldumbau) schließen. → Projekt: Kompensationsflächenpool für Ausgleichs und Ersatzmaßnahmen (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>Durch qualitätsvolle, generationengerechte Ausstattung und gute Erreichbarkeit von innerstädtischen Parkanlagen soll ihre intensive Nutzung gesichert werden. Quartiersplätze bieten die Möglichkeit, Nachbarschaften zu fördern und zu stärken. Sie stellen zudem einen Ausgleich zur urbanen Enge der verdichteten Stadtquartiere dar. (isek_2025_konzept_web, S. 208)</p> <p>oft Grün- und Erholungsflächen haben Ausgleichsfunktion</p>

	<p>In Bezug auf den Klima- sowie auf den Hochwasserschutz kommt dem Landschaftsraum Saale-/Elsteraue eine wichtige Ausgleichsfunktion zu (Kaltluftentstehungsgebiet, bedeutende Frischluftschneise und Retentionsraum zum Hochwasserschutz). (isek_2025_konzept_web, S. 220)</p> <p>Ziele: Flächendeckende Analyse und Bewertung des Stadtklimas, insbesondere hinsichtlich Luftleitbahnen, Barriereeffekte, Kaltluftentstehungsflächen, klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume, Wärmeinseleffekte, Bioklima (isek_2025_konzept_web, S. 162)</p> <p>zusätzliche Freiflächen in der inneren Stadt als klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume, notwendige Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen) (isek_2025_konzept_web, S. 162)</p>
<p>Landschaft*</p>	<p>Bestehende Wohnbauflächenpotenziale sollen ausgeschöpft werden, sofern dies hinsichtlich der Eignung der Standorte und im Einklang mit der bestehenden Bebauung sowie Natur und Landschaft möglich ist. (isek_2025_konzept_web, S. 199)</p> <p>. Gleichzeitig sollen der Fluss und die Aue als wertvoller Natur- und Landschaftsraum erhalten und geschützt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 201)</p> <p>Die zentrale Saaleaue erreicht mit Spiel- und Sportangeboten so-wohl als gesamtstädtischer Erholungsraum als auch naher Einzugsbereich der Innenstadt und östlichen Neustadt besonders viele Nutzer aller Altersgruppen und ermöglicht aufgrund der Einbettung in die Landschaft eine hohe Qualität der Angebote. (isek_2025_konzept_web, S. 219)</p> <p>Dabei zählen große Flächen zum Landschaftsschutzgebiet Saaleetal. (isek_2025_konzept_web, S. 220)</p> <p>In Bezug auf den Klima- sowie auf den Hochwasserschutz kommt dem Landschaftsraum Saale-/Elsteraue eine wichtige Ausgleichsfunktion zu (Kaltluftentstehungsgebiet, bedeutende</p>

	<p>Frischlufschneise und Retentionsraum zum Hochwasserschutz). (isek_2025_konzept_web, S. 220)</p> <p>Eine besondere Herausforderung bei der Entwicklung des Teilraums liegt in der Berücksichtigung der Belange des Natur- und Landschaftsschutzes sowie des Hochwasser-schutzes. (isek_2025_konzept_web, S. 221)</p>
<p>Freiraum*</p>	<p>Die Stadtumbau- und Teilraumkonzepte zeigen Möglichkeiten auf, die örtlichen Freiraumpotenziale zu entwickeln sowie attraktive und bedarfsgerechte Grün- und Freiflächen im bebauten Umfeld zu stärken und zu vernetzen. (isek_2025_konzept_web, S. 19)</p> <p>Die Erfolge sind sichtbar, die Herausforderungen liegen darin, Defizite im Freiraumsystem abzubauen, einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und sich auf die Folgen des Klimawandels noch umfassender einzustellen. (isek_2025_konzept_web, S. 41)</p> <p>Strategische Ziele und strategische Leitlinien der künftigen Stadtentwicklung zum Thema Freiraum, Umwelt & Klima sind: (isek_2025_konzept_web, S. 41)</p> <p>In stark nachgefragten Vierteln soll besonderer Wert auf die Balance zwischen Nachverdichtung, vorhandenen städtebaulichen und Freiraumqualitäten sowie einem ausreichenden Infrastrukturangebot gelegt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 114)</p> <p>Inwieweit Nachverdichtung aus städtebaulicher, freiraumplanerischer, ökologischer und infrastruktureller Sicht akzeptabel ist, muss im Einzelfall geprüft werden. (isek_2025_konzept_web, S. 117)</p> <p>Freiraum und Umwelt umfassen in starkem Maße fachübergreifende und integrierende Aspekte der Stadtentwicklung und haben in der Summe der vielen Einzelmaßnahmen vor allem einen gesamtstädtischen bis regionalen Wirkungskreis (isek_2025_konzept_web, S. 149)</p> <p>Eine behutsame städtebauliche Verdichtung ist vertretbar, wenn dabei gleichzeitig die Freiraumversorgung und -nutzbarkeit in der Stadt erhalten und verbessert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 150)</p> <p>Ziele:</p>

	<p>Defizite im Freiraumsystem abzubauen, Die Stadtumbau- und Teilraumkonzepte zeigen Möglichkeiten auf, die örtlichen Freiraumpotenziale zu entwickeln sowie attraktive und bedarfsgerechte Grün- und Freiflächen im bebauten Umfeld zu stärken und zu vernetzen. (isek_2025_konzept_web, S. 19)</p> <p>In stark nachgefragten Vierteln soll besonderer Wert auf die Balance zwischen Nachverdichtung, vor-handenen städtebaulichen und Freiraumqualitäten sowie einem ausreichenden Infrastrukturangebot gelegt werden. (isek_2025_konzept_web, S. 114)</p>
<p>Freifläche*</p>	<p>Die Stadtumbau- und Teilraumkonzepte zeigen Möglichkeiten auf, die örtlichen Freiraumpotenziale zu entwickeln sowie attraktive und bedarfsgerechte Grün- und Freiflächen im bebauten Umfeld zu stärken und zu vernetzen. (isek_2025_konzept_web, S. 19)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Das Image als „grüne Stadt“ soll gefestigt werden, indem die Grün- und öffentlichen Freiflächen für Na-herholung und Tourismus aufgewertet, verknüpft und ausgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 149)</p> <p>Aufwertung der Freiflächen und des öffentlichen Raums in den Siedlungskernen und Wohngebieten (isek_2025_konzept_web, S. 150)</p> <p>Ableitung konkreter Aussagen für Landschafts- und Bauleitplanung für Maßnahmen zum Schutz des Stadtklimas und der menschlichen Gesundheit und für Klimaanpassungsmaßnahmen, z. B. zusätzliche Freiflächen in der inneren Stadt als klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume, notwendige Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen) (isek_2025_konzept_web, S. 162)</p> <p>Auch für Freiflächen und Brachen sollen Zwischennutzungsoptionen geprüft werden, unter anderem auch für kreative Projekte (isek_2025_konzept_web, S. 190)</p> <p>Brachflächen sollen revitalisiert werden, je nach Lage und Eignung z. B. für Wohnen, gewerbliche Nutzungen oder als Grün-/Freifläche (Renaturierung). (isek_2025_konzept_web, S. 199)</p>

	<p>Daher ist es erforderlich, die Gebäude zu ertüchtigen, Kapazitäten zu sichern und zu erweitern und bestenfalls die dazugehörigen Freiflächen aufzuwerten. (isek_2025_konzept_web, S. 243)</p> <p>Ausbau der Räumlichkeiten und Freiflächen des Mehrgenerationenhauses „Pustelblume“ (isek_2025_konzept_web, S. 252)</p> <p>Qualifizierung des Freiraums; Erhalt städtischer Freiflächen und des Friedhofs Neustadt; (isek_2025_konzept_web, S. 254)</p> <p>neue Freiflächen für die Innenstadt zu schaffen (isek_2025_konzept_web, S. 275)</p> <p>s, Erweiterung der generationsübergreifenden Spiel- und Freiflächenangebote auf der Peißnitz, (isek_2025_konzept_web, S. 336)</p>
<p>Wald*</p>	<p>Mit der Umsetzung des Leitbildes „Waldstadt Silberhöhe“ konnte stadt- und freiraumplanerisch eine Entwicklungsrichtung eingeschlagen werden, die die Hauptdefizite der Entstehungszeit abbaut (isek_2025_konzept_web (1), S. 303)</p> <p>Durch das Pflanzen von Bäumen auf den beräumten Flächen und die Entwicklung zu einer Waldstadt wurden stark verdichtete Bebauungsstrukturen im Kern der Silberhöhe aufgelöst. (isek_2025_konzept_web (1), S. 304)</p> <p>. Der zentrale Stadtteilpark der Silberhöhe, der sich vom Stadtteilzentrum bis zum Hohen Ufer nach Süden zieht, bildet das Rückgrat der städtebaulichen Ordnung, an das sich die Wohnquartiere und die teilweise schon im Wachstum befindlichen Waldareale anbinden (isek_2025_konzept_web (1), S. 304)</p> <p>Zum jetzigen Zeitpunkt ist ein Umsetzungsstand erreicht, der den Gedanken der Waldstadt im Wohngebiet erlebbar macht und auch bei den Bewohnern auf positive Resonanz stößt. A (isek_2025_konzept_web (1), S. 304 - 305)</p>

Die neu gewonnenen „Waldstadt“-Flächen im Süden und in der Mitte des Wohngebietes werden als extensive Grünflächen dem Siedlungsbereich zugerechnet, das heißt, sie sollen als pflegearme, weniger ausstattungsintensive Flächen die Freiraumstruktur des Stadtteils ergänzen (isek_2025_konzept_web (1), S. 307)

Die heranwachsenden Waldflächen werden den räumlichen Anschluss des Wohngebietes an die Saale-Elster-Aue herstellen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 307)

Begrünte Wegeverbindungen stellen einen Baustein des Waldstadtkonzeptes dar, weil sie dem Anschluss an Natur- und Landschaftsräume und an benachbarte Wohngebiete dienen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 307)

Ziele:

Auf der Silberhöhe soll das Waldstadt-Konzept weiterentwickelt und umgesetzt werden, wobei mittelfristig keine großflächigen Waldzugewinne erwartet werden, sondern eine Qualifizierung der vorhandenen Grün- und Waldbereiche geplant ist. (isek_2025_konzept_web (1), S. 240)

Grün- und Erholungsflächen sowie deren Vernetzung:
u. a. Qualifizierung und Vernetzung von Grün- und Freiflächen, Verbesserung der Zugänglichkeit von Erholungsflächen, weitere Qualifizierung der Waldstadt Silberhöhe, weitere Qualifizierung und Gestaltung der Südpromenade, Grünflächenpflege
(isek_2025_konzept_web (1), S. 245)

Die Entwicklung der „Waldstadt Silberhöhe“ soll in Zukunft durch verschiedene Städtebauförderungsmaßnahmen stabilisiert werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 305)
Aufwertung Grüne Mitte am Anhalter Platz/Hanoier Straße und Verstetigung des Waldstadtkonzeptes
(isek_2025_konzept_web (1), S. 305)

Das Leitbild der Waldstadt als Imagerträger des Stadtteils soll auch zukünftig die Entwicklung begleiten
(isek_2025_konzept_web (1), S. 306)

Sollten sich mittel- bis längerfristig wieder

Rückbaubedarfe ohne bauliche Nachnutzungsoption ergeben, so besteht das Ziel, neue Waldflächen im südlichen Teil der Silberhöhe an bereits besteh (isek_2025_konzept_web (1), S. 306 - 307)

Die Baumhaine werden zum Stadtteilpark hin beibehalten, an den Rändern sollen die Haine aus Gründen der Raumbildung und der geringeren Pflegeintensität zu Waldinseln umgewandelt werden (isek_2025_konzept_web (1), S. 307)

Mit der Weiterentwicklung der „Grünen Mitte“ im Bereich Anhalter Platz/Hanoier Straße soll das Waldstadtkonzept fortgesetzt werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 308)

. Überflüssige Verkehrsinfrastrukturen und bei Rückgang des Bedarfes ein Teil der Garagenanlagen sollen insbesondere in Randlagen, wie entlang der B 80 zugunsten zusammenhängender Grün- und Waldgürtel rückgebaut werden (isek_2025_konzept_web (1), S. 334)

Maßnahmen:

Waldflächen und nicht zum Baden geeignete Uferbereiche ökologisch aufwerten für ökologisches Verbundsystem und naturbezogene Naherholung. (isek_2025_konzept_web (1), S. 152)

Das ökologische Verbundsystem durch Flächenvorsorge weiter entwickeln und Netzlücken insbesondere durch Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen (Gewässerrenaturierung, Neuaufforstungen mit Baumarten der potenziell-natürlichen Vegetation, Pufferflächen wie Waldsäume anlegen, naturnaher Waldumbau) schließen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 154f.)

Lebensraum-, Erholungs- und Klimaschutzfunktion der Wälder stärken durch Waldmehrung und naturnahen Waldumbau (isek_2025_konzept_web (1), S. 155)

Erhöhung des Waldflächenanteils in Halle: räumlich konkrete Zielfestlegung in der Neuaufstellung von Landschafts- und Flächennutzungsplan (isek_2025_konzept_web (1), S. 155)

	<p>Für Wald geeignete Brachflächen identifizieren und naturnah aufforsten mit Baumarten der potenziellnatürlichen Vegetation (isek_2025_konzept_web (1), S. 155)</p> <p>Ermittlung zusätzlicher zur Aufforstung geeigneter Flächen im Rahmen der Fortschreibung Flächennutzungsplan/Landschaftsplan, insbesondere Brachflächen und ehemals bebaute Flächen, um durch Waldmehrung eine langfristige CO²-Bindung zu erzielen und (isek_2025_konzept_web (1), S. 161)</p> <p>. Am Rand gelegene, weniger häufig genutzte Grün- bzw. Brachflächen werden als extensive Grünflächen weiterentwickelt wie der Grün- und Waldgürtel entlang der B 80. (isek_2025_konzept_web (1), S. 251)</p> <p>Projekte: Baumallee Böllberger Weg, Grünzug Hechtgraben in Heide-Nord mit Anbindung Waldstraßenviertel an die Dölauer Heide, Verbindung Gesundbrunnenpark - Pestalozzipark, Verbindung Südpromenade - Grünzug Silberhöhe (isek_2025_konzept_web (1), S. 154)</p>
<p>Wälder*</p>	<p>Stadtumbauflächen in Randbereichen als extensive Grünflächen oder urbane Wälder entwickeln. (isek_2025_konzept_web, S. 150)</p> <p>Diese grünen Wege verlaufen in linearen Grünverbindungen, durch Park- und Grünanlagen und innerhalb von großflächigen Landschafts- und Freiflächen, Wäldern und Feldfluren, aber auch durch verbindende, möglichst verkehrsarme Straßenräume als Lückenschlüsse (isek_2025_konzept_web, S. 153)</p> <p>Parkanlagen und naturnahe Bereiche als Naturerfahrungsräume und zur Erholungsvorsorge nutzen, ergänzt durch grüne Wegeachsen und urbane Wälder (isek_2025_konzept_web, S. 156)</p> <p>Ziele: Lebensraum-, Erholungs- und Klimaschutzfunktion der Wälder stärken durch Waldmehrung und naturnahen Waldumbau › Erhöhung des Waldflächenanteils in Halle: räumlich konkrete Zielfestlegung in der Neuaufstellung von</p>

	<p>Landschafts- und Flächennutzungsplan</p> <ul style="list-style-type: none"> › Aufforstung von Brach-, Abriss- und Entsiegelungsflächen für den Biotopverbund bedeutsamer Flächen › Förderung urbaner Wälder für Stadtklima und Erholung <p>→ Projekt: Waldmehrung durch Kompensation: Abriss und Aufforstung Stallanlage Lettin sowie von Garagenanlagen (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>; Entwicklung urbaner Wälder durch Neuaufforstungen mit Baumarten der potenziellnatürlichen Vegetation (isek_2025_konzept_web, S. 161)</p>
<p>Aufforstung*</p>	<p>Ziele und Maßnahmen:</p> <p>Aufforstung von Brach-, Abriss- und Entsiegelungsflächen für den Biotopverbund bedeutsamer Flächen (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>Für Wald geeignete Brachflächen identifizieren und naturnah aufforsten mit Baumarten der potenziellnatürlichen Vegetation (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p> <p>Ermittlung zusätzlicher zur Aufforstung geeigneter Flächen im Rahmen der Fortschreibung Flächennutzungsplan/Landschaftsplan, insbesondere Brachflächen und ehemals bebaute Flächen, u (isek_2025_konzept_web, S. 161 - 162)</p> <p>. In den Randbereichen gehen die Starkbaumpflanzungen in Aufforstungsflächen über. Auch in diesem Bereich ist es notwendig, das Netz der Erschließungswege an den verbliebenen Wohnungsbestand anzupassen. (isek_2025_konzept_web, S. 304)</p> <p>Die wichtigste großflächige Aufforstung nach Gebäudeabrissen erfolgte im westlichen VIII. WK im Bereich „Am Hohen Ufer“, welche deutlich zur Imageaufwertung des Uferbereichs beigetragen hat. Durch die Aufforstungsfläche wurde eine neue Wegeverbindung zwischen dem V. WK und dem Hochufer gebaut, an deren Endpunkt eine Aussichtsplatt (isek_2025_konzept_web, S. 304 - 305)</p> <p>Die großflächigen Aufforstungen im Süden im Bereich</p>

	<p>Erich-Kästner-Straße und „Am Hohen Ufer“ sind weitgehend abgeschlossen. Die heranwachsenden Waldflächen werden den räumlichen Anschluss des Wohngebietes an die Saale-Elster-Aue herstellen. (isek_2025_konzept_web, S. 307)</p> <p>Projekt: Waldmehrung durch Kompensation: Abriss und Aufforstung Stallanlage Lettin sowie von Garagenanlagen (isek_2025_konzept_web, S. 155)</p>
Wiederaufforstung*	0
Landverödung*	0
Wüsten*	0
Landöko*	0
Bodendegradation*	0
Boden*/Böden*	<p>die bevorratende städtische Bodenpolitik (z. B. in Halle-Ost); (isek_2025_konzept_web, S. 105)</p> <p>Eine bevorratende städtische Bodenpolitik soll dazu beitragen, attraktive Grundstücksgrößen und –zuschnitte zu schaffen. Es ist bevorzugter Standort für kleine und mittelständige Unternehmen mit dem Fokus auf nichtstörendes Gewerbe. (isek_2025_konzept_web, S. 233)</p> <p>Räumlicher Schwerpunkt Brachflächen, anthropogene Böden</p> <ul style="list-style-type: none"> › Grundsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“, um Flächenverbrauch zu reduzieren und durch Flächenrecycling (bauliche Nutzung an geeigneten Standorten) die Inanspruchnahme naturnaher Böden zu begrenzen. › Brachflächen erfassen und Entsiegelungspotenzial aktivieren, Altlasten sanieren. › Für Wald geeignete Brachflächen identifizieren und naturnah aufforsten mit Baumarten der potenziellnatürlichen Vegetation → Projekt: Urbane Wälder. (isek_2025_konzept_web, S. 155) <p>Ziele: . Mit Flächen ist sparsam umzugehen und die natürliche</p>

	<p>Bodenentwicklung zu stärken. (isek_2025_konzept_web, S. 154)</p> <p>Grundsatz Innen- vor Außenentwicklung: die Neuversiegelung von Böden durch Flächenrecycling ist soweit wie möglich zu vermeiden bzw. auszugleichen, in den Stadtumbaugebieten bauliche Entwicklungsmöglichkeiten ausschöpfen. (isek_2025_konzept_web, S. 161 - 162)</p>
SDG16	
Straftat*	0
Kriminalität*	<p>BB:</p> <p>Allerdings kommt es aufgrund der Sensibilität, wiederkehrender Ereignisse – insbesondere in den Sommermonaten – und einer sich regelmäßig verändernden Kriminalitätssituation zur Ausbildung von Schwerpunkten, sowohl in thematischer als auch in räumlicher Hinsicht. (isek_2025_konzept_web, S. 185)</p>
Verein*	<p>Ist-Zustand:</p> <p>Viele Vereine und soziale Träger bieten umfassende Angebote der Integration für sozial und anderweitig Benachteiligte sowie für Menschen mit Migrationshintergrund an. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>. Darüber hinaus engagieren sich Kinder- und Jugendliche in zahlreichen Vereinen. (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p> <p>Ziele:</p> <p>Vereine und Initiativen sollen als Partner und Mitgestalter bei Sanierungsprojekten sowie in der Vermittlung baukultureller Werte aktiv und lösungsorientiert eingebunden werden (isek_2025_konzept_web, S. 130)</p> <p>Erhalt der Bäderlandschaft für den gemeinwohlorientierten Vereinssport und die Öffentlichkeit (z.B. Freibäder Nordbad, Saline und Hallenbäder Stadtbad, Saline sowie Schwimmhallen Neustadt und Robert-Koch-Straße) (isek_2025_konzept_web, S. 167)</p> <p>Unterstützung von Vereinen/Initiativen und bürgerschaftlichem Engagement (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p>

	<p>Die Stadt unterstützt die Arbeit dieser Träger nach ihren Möglichkeiten. Angestrebt wird eine abgestimmte und effektive Zusammenarbeit zwischen Stadt und freien Trägern sowie die Bündelung und Vernetzung der verschiedenen Aktivitäten (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p> <p>Mit stadtweit agierenden Vereinen und Stiftungen, die bürgerschaftliches Engagement fördern, soll intensiver kooperiert werden. (isek_2025_konzept_web, S. 188)</p> <p>Ziel ist es, junge Nachwuchsspieler gezielt zu fördern und in dem Verein und damit in der Stadt Halle (Saale) zu halten. (isek_2025_konzept_web, S. 308)</p> <p>Maßnahmen: durch die Bereitstellung geeigneter Sportplätze und -hallen sowie Ermäßigungen bei Eintritt bzw. Vereinsmitgliedschaft für einkommensschwache Personen. (isek_2025_konzept_web, S. 166)</p> <p>BB: Förderung lokaler Initiativen und Vereine durch Schaffung bzw. Sicherung geeigneter räumlicher und sonstiger Rahmenbedingungen (isek_2025_konzept_web, S. 191)</p>
Gewalt*	<p>Maßnahmen: Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle bzw. einer Fachstelle für Extremismus- und Gewaltprävention (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p>
Einbindung*	<p>Ziele: . stärkere Einbindung der Uni in den Stadtentwicklungskontext (isek_2025_konzept_web, S. 111)</p> <p>stärkere Einbindung der Arbeiten der Hochschule für Kunst und Design in den Stadtraum (Open Air Ausstellungen) (isek_2025_konzept_web, S. 111)</p> <p>stärkere Einbindung der Wissenschaft in städtische Angebote und Prozesse (vgl. Universität der Nachbarnschaften Hamburg) (isek_2025_konzept_web, S. 111)</p> <p>Ausbau der Kooperation mit Wohnungsunternehmen und stärkere Einbindung großer Wohnungsunternehmen in den Stadtentwicklungsprozess, Segregationstendenzen gemeinsam entgegenwirken (isek_2025_konzept_web, S. 111)</p>

	<p>123)</p> <p>Projekt: Einbindung von Bürgerengagement bei Planung und Bau von Spielplätzen. (isek_2025_konzept_web, S. 156)</p> <p>Förderung starker Netzwerke lokaler Akteure: Unterstützung von projektbezogenen Bürgerinitiativen sowie lokalen Netzwerken und Kommunikationsplattformen (z. B. Freiwilligen-Agentur), stärkere Einbindung von lokalen Unternehmen und Akteuren sowie der Kirchen und Religionsgemeinschaften (isek_2025_konzept_web, S. 191)</p>
<p>Beteiligung*</p>	<p>Die Erweiterung der Familienverträglichkeitsprüfung mit der Schwerpunktsetzung auf der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird als Grundlage gesehen, die Stadt Halle (Saale) lebens- und liebenswerter zu gestalten. (isek_2025_konzept_web, S. 37)</p> <p>Halle (Saale) leistet Qualifizierungs-, Unterstützungs- und Integrationsangebote für sozial und individuell Benachteiligte und wird von vielfältigen Beteiligungsformen sowie einem starken Bürgerengagement getragen und lebt eine positive Willkommenskultur. (isek_2025_konzept_web, S. 45)</p> <p>Seit einigen Jahren wird kaum ein städtischer Spielplatz ohne die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geplant und entsprechend gestaltet (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p> <p>Kinder- und Jugendrat: Der hallesche Kinder- und Jugendrat als gesamtstädtisches Beteiligungsprojekt ist mit Beschluss des Stadtrates die offiziell anerkannte Kinder- und Jugendvertretung in der Stadt und beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p> <p>Kreative Stadtentwicklungslabore werden mit starker Beteiligung und Aktivierung der Bewohner gestaltet und umgesetzt. (isek_2025_konzept_web, S. 190)</p> <p>Schaffung barrierefreier Beteiligungs- und Kommunikationsangebote; Beteiligung der Bürger an Maßnahmen und Projekten der Stadtentwicklung bereits in der Anfangsphase; Einführung kontinuierlicher Formate der Beteiligungskultur und Weiterentwicklung</p>

von vorhandenen Be-teiligungsformaten;
(isek_2025_konzept_web, S. 191)

Ziele:

Der Entwicklungsprozess zu einer Bürgerkommune mit vielfältigen Beteiligungsformen der Einwohnerinnen und Einwohner soll intensiviert werden. Strategische Leitlinien sind: (isek_2025_konzept_web, S. 47)

Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes zur Be-teiligung von Kindern und Jugendliche bei allen sie be-treffenden Bauvorhaben (isek_2025_konzept_web, S. 70)

Die wichtigsten Ziele für die nächsten Jahre sind der Aus-bau präventiver Angebots für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt Halle (Saale) sowie deren Beteiligung an den sie betreffenden Belangen der Stadtentwicklung (isek_2025_konzept_web, S. 72)

Entwicklung der Stadt Halle zu einer Bürgerkommune mit vielfältigen Beteiligungsformen seiner Einwohner-innen und Einwohner (isek_2025_konzept_web, S. 187)

. Um dem Wunsch der Einwohnerinnen und Einwohner nach adäquaten Beteiligungsmöglichkeiten zu entsprechen und das Engagement der Bevölkerung weiter zu fördern, ist es nötig, entsprechende Strukturen und Abläufe innerhalb der Stadtverwaltung zu schaffen (isek_2025_konzept_web, S. 187)

Weiterentwicklung und Ausbau bestehender Informa-tions- und Beteiligungsangebote: Die vorhandenen Beteiligungsplattformen im Internet (z. B. „Sag’s uns einfach“, „Gestalte mit Halle“ und „Rechne mit Halle“) sollen weiter ausgebaut und noch nutzerfreundlicher werden. Die Beteiligungsmöglichkeiten an Stadtent-wicklungsprojekten werden auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen über das gesetzliche Maß hi-naus ausgeweitet. (isek_2025_konzept_web, S. 188)

BB:

Kommunikation, Stärkung der Beteiligungskultur und Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements: u. a. professionelle Unterstützung und Ressourcen für bürgerschaftliches Engagement; kontinuierliche Be-teiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern sowie

	<p>Vereinen an Planungs- und Entscheidungsprozessen; Etablierung von Planungspartnerschaften zwischen der Stadtverwaltung und den Ortsteilen (isek_2025_konzept_web, S. 253)</p> <p>Maßnahmen: weitere Stärkung der Bürgerbeteiligung und Engagementförderung › Stärkung von Quartiersarbeit und -engagement sowie Entwicklung bzw. Erhalt von Maßnahmen zur Stärkung der Stadtteilkultur › Verstetigung der Quartiersmanagementstrukturen (isek_2025_konzept_web, S. 47)</p> <p>In allen Stadtteilen sollen aktive Ansprechpartner (Bürgervereine, -initiativen, Freiwillige Feuerwehren oder Sportvereine) gewonnen werden, die gezielt in Beteiligungsverfahren vor Ort einbezogen werden können. (isek_2025_konzept_web, S. 188)</p> <p>Beispielsweise könnten für die Entwicklung einzelner Standorte und Stadtgebiete Verfügungsfonds eingerichtet werden, um durch Mikroprojekte eine niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeit für bürgerschaftliches Engagement zu schaffen (isek_2025_konzept_web, S. 189)</p> <p>ISEK: Beteiligung der Fachöffentlichkeit Fachworkshops AGs des Netzwerks Stadtentwicklung (isek_2025_konzept_web, S. 13)</p> <p>Um eine abschließende breite Beteiligung zu ermöglichen, erfolgte diese öffentliche Auslegung sowohl im Technischen Rathaus als auch online über die Beteiligungsplattform „Gestalte mit Halle“ (https://www.ge-stalte-mit-halle.de) (isek_2025_konzept_web, S. 14)</p> <p>Geschlechtersensible Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner am Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2025 (isek_2025_konzept_web, S. 70)</p>
<p>Beteiligung*</p>	<p>ISEK: die breit angelegte, sehr frühzeitige und prozessbegleitende Bürgerbeteiligung (gerichtet an alle Einwohnerinnen und Einwohner); (isek_2025_konzept_web (1), S. 11)</p> <p>Viele Vorschläge konnten direkt oder mittelbar in der Entwurfsfassung des</p>

	<p>ISEK berücksichtigt werden. Dies wird im ISEK an den Stellen deutlich, wo unter dem Gliederungspunkt „ausgewählte Ergebnisse der Bürgerbeteiligung“ beispielhaft im jeweiligen Fachbeitrag bzw. Teilraumkonzept nachvollzogen werden kann, wie die Berücksichtigung der Anregungen im Detail in den Zielen, fachlichen Leitlinien, Handlungsschwerpunkten und Projektbeispielen erfolgt ist (isek_2025_konzept_web (1), S. 14)</p> <p>Die Erstellung des ISEK und insbesondere die Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung wurden aus dem Programm „Demografie – Wandel Gestalten“ des Landes Sachsen-Anhalt über die Investitionsbank Sachsen-Anhalt gefördert. (isek_2025_konzept_web (1), S. 14)</p> <p>Die Bürgerbeteiligung zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept Halle 2025 hat im Ergebnis unterstrichen, dass es sich bei Ordnung und Sicherheit um Themen handelt, die für die Bürgerinnen und Bürger von maßgeblicher Bedeutung sind. (isek_2025_konzept_web (1), S. 185)</p> <p>Die Projekte der Einwohnerinnen und Einwohner sowie der Vereine in den Stadtteilen werden durch Quartiermanager unterstützt, die als unmittelbarer Ansprechpartner vor Ort mit den Akteuren im persönlichen Kontakt stehen und die lokalen Gegebenheiten genau kennen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 188)</p> <p>Die Einwohnerumfragen sind auch ein wichtiges Instrument der Bürgerbeteiligung. (isek_2025_konzept_web (1), S. 341)</p> <p>Ziele: weitere Stärkung der Bürgerbeteiligung und Engagementförderung (isek_2025_konzept_web (1), S. 47)</p> <p>. Eine umfangreiche und frühzeitige Bürgerbeteiligung erhöht die Qualität und die Akzeptanz von Stadtentwicklungsprojekten. Um dem Wunsch der Einwohnerinnen und Einwohner nach adäquaten Beteiligungsmöglichkeiten zu entsprechen und das Engagement der Bevölkerung weiter zu fördern, ist es nötig, entsprechende Strukturen und Abläufe innerhalb</p>
--	---

	<p>der Stadtverwaltung zu schaffen. Bürgerschaftliches Engagement soll dabei staatliches/städtisches Handeln nicht ersetzen, sondern sinnvoll ergänzen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 187)</p> <p>Stärkung der Bürgerbeteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier (isek_2025_konzept_web (1), S. 188)</p> <p>Aufgrund der mit dem ISEK 2025 vorgelegten aktuellen und umfassenden Planung ist der nächste Wohnungsmarktbericht 2017 vorgesehen. Eine Weiterentwicklung mittels neuer Indikatoren, die z. B. stärker auf die Herausforderungen durch Migration und Integration, mehr Bürgerbeteiligung sowie weitere reagieren, ist vorgesehen. (isek_2025_konzept_web (1), S. 340)</p> <p>Maßnahmen: Zu aktuellen Themen und zu Projekten in den Stadtteilen sollen Zukunftsforen und Zukunftswerkstätten durchgeführt werden. Hiermit soll besonders starkes und auf konkrete Projektumsetzung orientiertes lokales Bürgerengagement unterstützt und mit den Kompetenzen der Verwaltung bzw. des Konzerns Stadt verknüpft werden. In allen Stadtteilen sollen aktive Ansprechpartner (Bürgervereine, -initiativen, Freiwillige Feuerwehren oder Sportvereine) gewonnen werden, die gezielt in Beteiligungsverfahren vor Ort einbezogen werden können. (isek_2025_konzept_web (1), S. 188)</p>
Partizipation*	<p>Halle als vernetzte Stadt wird ein überregional aus-strahlendes Modell für die Entwicklung digitaler Nut-zer-kompetenzen, für Vernetzungsinnovationen und für Kultur 4.0. Die damit verknüpften Prozesse werden Partizipation, Dialogfähigkeit und Kreativität in der Stadt nachhaltig fördern. (isek_2025_konzept_web, S. 101)</p> <p>Projektbeispiele: Unterstützung von Initiativen wie „Haushalten e.V.“; Künstlerkolonie Obere Leipziger Straße; Möglichkeiten der kreativen Partizipation aus-bauen (isek_2025_konzept_web, S. 205)</p>
Finanz*	<p>Ziel: Die Finanzierbarkeit der sozialen Infrastruktur ist nachhaltig sicherzustellen. Strategische Leitlinie: › Unterstützung von und Zusammenarbeit mit</p>

	<p>Netzwerken sozialer Träger intensivieren (isek_2025_konzept_web, S. 46)</p>
Steuer*	<p>Bei einem Vergleich mit anderen ostdeutschen Städten liegt die Stadt Halle (Saale) zwar bei den Gesamteinnahmen pro Einwohner im vorderen Bereich, allerdings ist der Steueranteil an den Einnahmen in Halle auffallend gering (isek_2025_konzept_web, S. 87)</p> <p>Bei der Zusammensetzung der Einnahmen aus Steuern zeigt sich wiederum, dass die Gewerbesteuer nur 35 % der gesamten Steuereinnahmen ausmacht (Stand 2013) und Halle damit über einen im Vergleich sehr geringen Gewerbesteueranteil verfügt (isek_2025_konzept_web, S. 87)</p> <p>Sie sollen durch die Möglichkeit zur steuerlichen Abschreibung von Modernisierungs- und Instandsetzungskosten an privaten Gebäuden Anreize für weitere Sanierungen und auch die energetische Erhaltung teilsanierter Gebäude schaffen (isek_2025_konzept_web, S. 205)</p> <p>n. Da es sich um einen Denkmalbereich handelt, bestehen steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten nach § 7i EStG. A (isek_2025_konzept_web, S. 205)</p> <p>Ziele: Deswegen ist die Steigerung der eigenen Steuerkraft ein wichtiges Anliegen der Kommune, zumal perspektivisch von erheblich geringeren Transferzahlungen auszugehen ist (insbesondere durch das Auslaufen des Solidarpakts II nach 2019) (isek_2025_konzept_web, S. 87)</p>
Korrupt*	0
Institution*	<p>Form der Integration: die politische Integration in das Rechtssystem: politisch-administrative Institutionen und Entscheidungsgefüge und demokratische Formen der Willensbildung. (isek_2025_konzept_web, S. 79)</p> <p>Durch die Herausforderungen der Zuwanderung aus dem Ausland 2015 hat sich ein zunehmendes Engagement zur Förderung der Integration seitens verschiedener Akteure der Stadtgesellschaft herausgebildet, sowohl auf breiter ehrenamtlicher als auch auf institutioneller Basis (isek_2025_konzept_web, S. 85)</p>

	<p>n. Eine wichtige und richtungsweisende Institution auf diesem Gebiet ist in Neustadt das Mehrgenerationenhaus „Pusteblyume“. (isek_2025_konzept_web, S. 119)</p> <p>Bewohner und Besucher profitieren gleichermaßen von diesen Institutionen, die es zu sichern und zu stärken gilt. Ihre Qualitäten und ihre Bedeutung sollen noch besser genutzt und betont werden. (isek_2025_konzept_web, S. 282)</p> <p>Hinzu kommen die mit der Umsetzung des Stadtumbaus seit 15 Jahren etablierten institutionellen Beteiligungsformen, die in Halle zu einer besonders guten Kooperationskultur geführt haben und bereits an der Erstellung der Vorläufer-Stadtentwicklungskonzepte 2001 und 2007 beteiligt waren (vgl. Abbildung 2): (isek_2025_konzept_web, S. 14)</p>
Fried*	<p>Die Sicherung gesellschaftlicher Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen und -schichten, die Stabilisierung benachteiligter bzw. strukturschwacher Stadtteile sowie in räumlicher Hinsicht eine weitgehende soziale Durchmischung und die Sicherung des sozialen Friedens sind Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. (isek_2025_konzept_web (1), S. 179)</p> <p>Ziel: Sicherung des sozialen Zusammenhalts bzw. des sozialen Friedens und Schaffung eines Klimas der Akzeptanz und gegenseitigen Toleranz (isek_2025_konzept_web (1), S. 179)</p> <p>Die soziale Durchmischung in den Quartieren soll erhalten bzw. wiederhergestellt und gestärkt werden. Das friedliche Miteinander unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und verschiedener sozialer Schichten sowie die Integration und Teilhabe aller Bewohner sollen unterstützt werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 201)</p>
Gerechtigkeit*	<p>Der Dreiklang Kultur-Wirtschaft-Wissenschaft bildet die fundamentalen Triebkräfte der Stadtentwicklungsvision und damit den Kompass der weiteren Entwicklung der Stadt. Der Dreiklang beruht auf einer starken Basis, die die notwendige Balance zwischen den drei Bereichen sicherstellt und sich an den Kriterien der Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit ausrichtet (isek_2025_konzept_web (1), S. 23)</p>

	<p>Aus planerischer Sicht geht es um die Sicherung von Qualitäten bzw. Angebotsstandards (z. B. Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur, Freiräume/Spielplätze) und eine sozial gerechte Stadtentwicklung (isek_2025_konzept_web (1), S. 19)</p> <p>Ziele: Wichtiges strategisches Ziel ist eine sozial gerechte Wohnungsmarktentwicklung und eine gute Bevölkerungsmischung in den Quartieren (isek_2025_konzept_web (1), S. 38)</p> <p>Sozial gerechter Zugang zu Mobilität (isek_2025_konzept_web (1), S. 39)</p>
Bürgerin*f	0
Aufklärung*	0
Wahl*	<p>Ziel: Die Teilhabemöglichkeiten behinderter Menschen am öffentlichen politischen Leben (Wahlen, Mitarbeit in politischen Gremien) sollen weiter ausgebaut werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 74)</p>
Justiz*	<p>Bei Wegfall der Justizvollzugsanstaltsnutzung besteht hier die Möglichkeit zur Umstrukturierung und Nachnutzung als überwiegend wohngenutztes Quartier mit hervorragender stadträumlicher Lage. (isek_2025_konzept_web (1), S. 279)</p>
Missbrauch*	0
Ausbeutung*	0
Bestechung*	0
Entscheidung*	<p>Es gibt unterschiedliche Arten von Behinderung mit sehr unterschiedlichen Notwendigkeiten und Bedarfen an Gestaltung, Kommunikation und Unterstützung. Dies zu berücksichtigen gelingt nur, wenn diese Stadtbewohner und ihre Interessenvertretungen zeitnah und direkt in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen werden. (isek_2025_konzept_web (1), S. 73 - 74)</p> <p>Bürgerbeteiligung: kontinuierliche Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern sowie</p>

	Vereinen an Planungs- und Entscheidungsprozessen; (isek_2025_konzept_web (1), S. 253 - 254)
transparen*	Bürgerbeteiligung: Zugang zu Datensammlungen für Bürger schaffen – transparente Verwaltung; bürgernahe Arbeit der Stadtplaner in den Quartieren; (isek_2025_konzept_web (1), S. 191)
rechenschaftspflichtig*	0
SDG17	
Partnerschaft*	Die Bündelung von Kräften mit den Städten und Gemeinden der umgebenden Landkreise und die Partnerschaft mit Leipzig führen zu spürbaren Synergieeffekten und generieren Projekte zum Nutzen aller Beteiligten. (isek_2025_konzept_web, S. 19) BB: Stärkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit allen überregional Beteiligten (isek_2025_konzept_web, S. 195) Stärkung von Kooperationen im regionalen Kontext ... Stärkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Leipzig (isek_2025_konzept_web, S. 195)
Zusammenarbeit*	Sie setzt auf positive Effekte der interkommunalen Kooperation und regionalen Zusammenarbeit, eingebettet in eine leistungsfähige Europäische Metropolregion Mitteldeutschland (isek_2025_konzept_web, S. 19) Förderung von lukrativen Stellenangeboten für Ab-solventen, wissenschaftsorientierten Existenzgründungen (Start-Ups), Neuansiedlungen und Erweiterungen in Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und dem TGZ (isek_2025_konzept_web, S. 34) Die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen Stadt und Wohnungswirtschaft auf diesem Feld sollte grundsätzlich weiter ausgebaut werden. (isek_2025_konzept_web, S. 118) Der Breitensport soll in Zusammenarbeit mit den Vereinen und dem Stadt-sportbund weiter gestärkt werden, z (isek_2025_konzept_web, S. 166) In vielerlei Hinsicht ist die Stadt in diesen Bereichen aufgrund begrenzter eigener Gestaltungs- und

	<p>Finanzierungsspielräume in hohem Maße auf Unterstützung auf Bundes- und Landesebene angewiesen. Zwingend erforderlich ist daher eine engere Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den beiden Ebenen. (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p> <p>Die Stadt unterstützt die Arbeit dieser Träger nach ihren Möglichkeiten. Angestrebt wird eine abgestimmte und effektive Zusammenarbeit zwischen Stadt und freien Trägern sowie die Bündelung und Vernetzung der verschiedenen Aktivitäten (isek_2025_konzept_web, S. 180)</p> <p>In Zusammenarbeit mit den Wohnungsmarktakteuren soll bis 2017 ein wohnungspolitisches Konzept erstellt werden, in dem ausgehend von einer Bewertung der gegenwärtigen Situation unterschiedliche Instrumente aufgezeigt werden, wie die genannten Ziele erreicht werden können. (isek_2025_konzept_web, S. 207)</p> <p>BB: Stärkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit allen überregional Beteiligten (isek_2025_konzept_web, S. 195)</p> <p>Ziele: bessere Zusammenarbeit zwischen Land- und Bundesebene (isek_2025_konzept_web, S. 194)</p> <p>die aktive Zusammenarbeit mit den Nachbarlandkreisen im südlichen Sachsen-Anhalt (Saalekreis, Burgenlandkreis, Landkreis Mansfeld Südharz) insbesondere bei der Identifizierung sowie Beantragung innovativer Projekte zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft; (isek_2025_konzept_web, S. 194)</p>
Geldanlage	0
Kooperation*	<p>Hinzu kommen die mit der Umsetzung des Stadtumbaus seit 15 Jahren etablierten institutionellen Beteiligungsformen, die in Halle zu einer besonders guten Kooperationskultur geführt haben und bereits an der Erstellung der Vorläufer-Stadtentwicklungskonzepte 2001 und 2007 beteiligt waren (vgl. Abbildung 2): (isek_2025_konzept_web, S. 14)</p> <p>Fachbeitrag Interkommunale Kooperation und Regionale Zusammenarbeit (isek_2025_konzept_web, S. 6)</p>

	<p>Wichtige regionale und überregionale Kooperationsräume der Stadt Halle (Saale) (isek_2025_konzept_web, S. 342)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Verstärkung der Kooperation zwischen Händel-Fest-spielen in Halle und Bachfest in Leipzig als internationale Spitzenereignisse (isek_2025_konzept_web, S. 26)</p> <p>Ausbau der Bildungsk Kooperation mit dem Umland (isek_2025_konzept_web, S. 46)</p> <p>Abbau von Integrationsbarrieren durch Ko-operation mit Uni und ausländischen Vereinen (isek_2025_konzept_web, S. 254)</p> <p>Wichtige regionale und überregionale Kooperationsräume der Stadt Halle (Saale) (isek_2025_konzept_web, S. 342)</p>
Süden*	<p>Hallescher Süden: Wirtschaftsförderung mit Identitätsstiftung verbinden (z. B. Mafa Merseburger Straße); Verknüpfung Wassertourismus - ÖPNV (Kanuanleger Friedrich-Rothe-Platz mit Verknüpfung zum Bahnhof Ammendorf); Ausbau Wassertourismus auf der Weißen Elster; Sicherung der Arbeitsplätze um den Wohnstandort Hallescher Süden zu erhalten; Abbau der hohen Arbeitslosigkeit im Halleschen Süden; Nachnutzung von Gewerbebrachen im Halleschen Süden (isek_2025_konzept_web, S. 107)</p>
global*	<p>Darüber hinaus wurden in die Leitbild-Strategie aktuelle Kernziele der Wachstums-strategie der EU (Europa 2020), der Europäischen Struktur-und Städtepolitik (z. B. Leipzig Charta) sowie nationale und globale Klimaschutzziele eingebettet (isek_2025_konzept_web, S. 22)</p> <p>. Als lebens- und liebenswerte Stadt der kurzen Wege, als grünste Großstadt in Deutschland, die sich ihrer globalen Verantwortung bewusst ist, und als traditionsreiches und weltoffenes Bildungszentrum soll Halle (Saale) in Richtung 2025 und darüber hinaus geführt werden (isek_2025_konzept_web, S. 23)</p> <p>Halle (Saale) positioniert sich als Teil der sich dynamisch entwickelnden Metropolregion Mitteldeutschland als innovativer, global ausgerichteter Wirtschaftsstandort, der durch eine besondere Vernetzung zwischen einer</p>

	ex-zellenten Wissenschaftslandschaft mit leistungsstarken Wirtschaftspartnern sowie eine kreative Atmosphäre geprägt ist. (isek_2025_konzept_web, S. 29)
Politik*/Kohärenz*	0
Fortschrittsmaßnahme*	0

Landkreis Harz (2015):

https://www.kreis-hz.de/de/datei/anzeigen/id/12472,1000/kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz.pdf

Suchbegriffe /SDGs	Fundstellen
SDG*	0
Nachhaltigkeitsziel*	0
nachhaltige Entwicklung	0
SDG1	
Transferleistung*	0
SGB*	0
Leistungsberechtigt*	0
ALG II*	0
Armut*	0
Altersarmut*	0
Bedürftig*keit	0
Deprivation*	0
Wohnungslos*	0
Unterkunft*	0
Obdachlos*	0
Sozialschutz*	0
Entwicklungsl*	0
SDG 2	
Hunger*	0
Landwirtschaft*	<p>Ist-Zustand: Die Kulturlandschaften des nördlichen Harz-vorlandes gehören zu den landwirtschaftlichen Gunsträumen in Deutschland und werden intensiv genutzt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>Die Verfügbarkeit der landwirtschaftlich sehr gut</p>

	<p>nutzbaren Böden ist dabei genauso wichtig wie die der forstwirtschaftlich genutzten Wälder auf den Höhenzügen im nördlichen Harzvorland und im Harzgebirge. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 24)</p> <p>Über die Hälfte der Kreisfläche wird landwirtschaftlich genutzt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 36)</p> <p>gute landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Grundvoraussetzungen sowie gute Betriebsstrukturen im Harz und Harzvorland (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Partnerschaften in den Bereichen: Soziales (u.a. Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheitsschutz, Sozialhilfe), Bildung, Sport, Kultur- und Denkmalpflege, Geschichtsaufarbeitung, Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Kooperation mit öffentlicher Verwaltung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 44)</p> <p>In der Landwirtschaft bereiten anhaltend trockene Frühjahre sowie Sommer, verbunden mit starker Hitze, insbesondere im Regenschattengebiet des Harzes, immer mehr Probleme. Das Wachstum der Pflanzen verlangsamt sich und der Ertrag sinkt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Das daraus resultierende Hochwasser stellt ebenfalls eine Bedrohung der landwirtschaftlichen Kulturen dar. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 25 Jahre im Landkreis Harz hat dazu geführt, dass zahlreiche neue Industrie- und Gewerbegebiete entstanden sind. Dieser Flächenbedarf ging in der Regel zu Lasten landwirtschaftlicher Nutzfläche. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Bau von Verkehrsanlagen zu Lasten guter landwirtschaftlicher Nutzflächen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Oft stehen die Belange des Umwelt- und Klimaschutzes denen des Tourismus und der Landwirtschaft gegenüber. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p> <p>Große Landwirtschaftsflächen weisen hier einerseits eine geringe Biodiversität auf, erzeugen aber gemeinsam mit dem Mittelgebirge einzigartige und hochwertige</p>
--	--

	<p>Landschaftsbilder. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p> <p>Ziele: gleichzeitige Verbesserung der touris-tischen und landwirtschaftlichen Wege durch Nutzung von Programmen zum ländlichen Wegebau;149 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p> <p>Nutzung der Fördermöglichkeiten durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft;176 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 71)</p>
Stickstoff*	0
Ernährung*	<p>Im Landkreis Harz haben sich sieben wirtschaftliche Cluster⁴¹ herausgebildet: Cluster „Ernährungswirtschaft“ - LK Harz (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 36)</p> <p>Ziele: Flankierende Fitnessangebote durch private Anbieter in die Vermarktung einbinden (Ernährung, Kondition, Kraft); (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p>
Lebensmittel*	<p>Ist-Zustand: Darüber hinaus finden sich auch in einzelnen Ortsteilen ohne zentralörtliche Funktion klein- bis mittelflächige Lebensmittelläden mit eingeschränktem bis teilweise Vollsortiment bei Discountern. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 34)</p> <p>Ziele: Insbesondere Schulen, die hausärztliche Versorgung und die Versorgung mit Lebensmitteln, sollten aber für jeden Einwohner und Einwohnerinnen ohne großen Mobilitätsaufwand zugänglich sein. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p>
Fehlernährung*	0
Nahrungsmittel*	<p>Hierbei spielt die Abwägung hinsichtlich der Nachhaltigkeit flächenintensiver regenerativer Energiegewinnung beispielsweise durch Photovoltaikanlagen in Konkurrenz zu der Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel eine wichtige Rolle. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p>
ökologisch*	nicht thematisch

SDG 3	
Sterblichkeit*	0
Hausarzt*	0
Hausarzt*	<p>Insbesondere Schulen, die hausärztliche Versorgung und die Versorgung mit Lebensmitteln, sollten aber für jeden Einwohner und Einwohnerinnen ohne großen Mobilitätsaufwand zugänglich sein. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p>
Arzt*/Ärzt*	<p>Ist-Zustand: Die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung im Landkreis Harz liegt im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung (KV). Die Versorgung mit Haus- und Fachärzten ist im Landkreis Harz deutlich geringer als der relative Bedarf. Sinkende Bevölkerungszahlen relativieren allerdings den Bedarf, wobei die Versorgung mit Kinder- und Frauenärzten auch künftig (nach den vorliegenden Planungen) niedriger bis deutlich niedriger ausfallen wird.³⁴ Der Versorgungsgrad mit Zahnärzten beträgt für das Jahr 2011 im Landkreis Harz 119,1 % (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)</p> <p>Neben der Ärzteversorgung ist die allgemeine Gesundheitsvorsorge ein wesentlicher Faktor (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)</p> <p>Schwäche: Ärzteversorgung (Haus- und Fachärzte) in den ländlichen Gebieten (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 34)</p> <p>ohne Änderung der Rahmenbedingungen Verschärfung der Ärzteversorgung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Die Vorgaben z.B. hinsichtlich der Ärzteversorgung in einem speziellen Gebiet können zukünftig dazu führen, dass sich die Versorgung mit Ärzten weiter verschlechtern wird. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Chancen: neue Formen der Daseinsvorsorge entwickeln (mobile</p>

	<p>Arztpraxis wie z.B. Zahnarzt-mobil in Osterwieck oder Große Emma) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Ziele: Unterstützung der Einrichtung mobiler Arztpraxen – zusätzlichen Zahnarzt-service integrieren;21 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 76)</p> <p>Sicherstellung der medizinischen Grundver-sorgung mit Ärzten und ggf. Apotheken. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 22)</p> <p>Vor allem die Erreichbarkeit der Ärzte spielt zukünftig eine zentrale Rolle. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)</p>
Krankenhaus*	0
Klinik*	0
Apotheke*	<p>Ist-Zustand: Bei der medizinischen Grundver-sorgung ist eine klare Orientierung auf die zentralen Orte erkennbar. Dies gilt auch für die Versorgung mit Apotheken. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)</p> <p>Ziele: Sicherstellung der medizinischen Grundver-sorgung mit Ärzten und ggf. Apotheken. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 22)</p>
Pflege*	<p>Ist-Zustand: Auch der Anteil an Pflegebedürftigen steigt von 2009 bis 2030 um 39 %. Dies erfordert ein dichtes Netz und Angebote im Bereich der stationären und häuslichen Pflege. Tatsäch-lich ist das Angebot an Altenpflegeheimen im Landkreis Harz ungleichmäßig verteilt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)</p> <p>Anstieg der Pflegebedürftigen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Chancen: senioren- und pflegerechte Einrichtun-gen schaffen - Barrierefreiheit (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Ziele:</p>

	<p>Einsatz mobiler Fachkräfte für Diagnostik und Therapie (bspw. regelmäßige Frei-tags-Visiten in Pflegeheimen)²¹¹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 76)</p> <p>Einsatz von Telemedizin (bspw. Video-Visiten (an Wochenenden) in Pflegeheimen). (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 76)</p> <p>Unterstützung des Ausbaus der Zusammenarbeit von Wohnungsunternehmen mit ambulanten Pflegediensten zur Kompensierung sinkenden häuslichen Pflegepotenzials.²¹³ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 76)</p>
Luft*	<p>Netz von Natur-Erlebnisführungen aufbauen (mit Qualitätsstandards, Familiengeeignet, Erlebnis: z.B. Feuer, Wasser, Luft – Lagerfeuer, Geologie, Höhlenwanderung, Bach/Quellenwanderung, Wassertourismus (Blaues Band).¹⁵³ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p>
Immission*	0
Gesundheit*	<p>Landkreis Harz: Gesundheitsführer 2013/14. (Blue Concept GmbH; 2013) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 12)</p> <p>Entwicklung eines strategischen Handlungskonzeptes für die Gesundheitsregion Harz (Harz AG; o.A.) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 12)</p> <p>Der Mittelgebirgsraum Harz selber ist wiederum als Lieferant von Rohstoffen genauso wichtig wie als Ausgangsraum für einen naturnahen Aktiv- und Gesundheitstourismus und in seiner Funktion für den Naturschutz. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>4. Gesundheit: Der im Rahmen der älter werdenden Gesamtbevölkerung immer wichtiger werdende Standortfaktor Gesundheit spielt in vielerlei Hinsicht eine bedeutende Rolle. Zum einen für die Gesundheit der im Landkreis lebenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unternehmen. Zum anderen in Angeboten der Gesundheitswirtschaft selbst, für die es im Harz, aber auch am Harzrand interessante Entwicklungsansätze für unter-23-jähriges Tun gibt. Darüber hinaus ist das Vorhalten von Sportinfrastruktur (Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder etc.) ein</p>

wichtiger weicher Standortfaktor.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23 - 24)

Neben der Ärzteversorgung ist die allgemeine Gesundheitsvorsorge ein wesentlicher Faktor. Ein negativer Lebensstil und die zeitbedingten Lebensumstände in der Gesellschaft können ein „gesundes Aufwachsen“ negativ beeinflussen
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)

Die Gesundheitswirtschaft ist ein weiterer wichtiger Wirtschaftszweig. 15,7 % der Beschäftigten im Landkreis Harz arbeiten im Bereich der Gesundheitswirtschaft, der somit nach dem verarbeitendem Gewerbe den zweitwichtigsten Wirtschaftszweig darstellt.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)

Neben der klassischen Gesundheitswirtschaft könnte der Gesundheitstourismus eine wichtige Rolle einnehmen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)

Arbeitsplätze im Gesundheitstourismus gelten als relativ krisensicher, vor allem im Hinblick auf eine älter werdende Gesellschaft.
D (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)

starke Gesundheitswirtschaft
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)

Ein Austausch findet vor allem zu Wirtschaft, Umwelt, Gesundheitsschutz, Sozialhilfe, Kultur und Bildung, Tourismus und Sport statt.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 43)

Ziele:

Laut Einschätzung durch den Landkreis Harz gehört eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung und -vorsorge für Kinder sowie Angebote der Frühen Hilfen für Familien zu den Prioritäten der Familienpolitik.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)

Um ältere Menschen am Erwerbsleben teilhaben zu lassen, muss der Gesundheitsbereich gestärkt werden, denn nur gesunde, sich wohlfühlende Menschen haben ein aktives Interesse an einem längeren Erwerbsleben.

	<p>(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>weiterer Ausbau und Verknüpfung der Themen Gesundheit und Tourismus (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Erarbeitung eines Leitbildes Gesundheits-wirtschaft Harz, Etablierung kompetenz-feldbezogener Arbeitskreise;93 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 60)</p> <p>Regelmäßige Wiederauflage des Gesundheitsführers Landkreis Harz.214 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 76)</p>
<p>Sport*</p>	<p>In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass sich auch an anderen, nicht als Grundzentrum ausgewiesenen Orten ein vielfältiges gesellschaftliches, sportliches und soziales Leben entwickeln konnte. D (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 22)</p> <p>Darüber hinaus ist das Vorhalten von Sportinfrastruktur (Sporthallen, Sportplätze, schwimmbäder etc.) ein wichtiger weicher Standortfaktor. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 24)</p> <p>. Laut Familienatlas 2012 sind nur 29,9 % der Kinder und Jugendliche im Landkreis Harz Mitglied in einem Sportverein. Im Landesdurchschnitt sind dies mit 53,8 % deutlich mehr.36 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 33)</p> <p>Partnerschaften in den Bereichen: Soziales (u.a. Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheitsschutz, Sozialhilfe), Bildung, Sport, Kultur- und Denkmalpflege, Geschichtsaufarbeitung, Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Kooperation mit öffentlicher Verwaltung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 44)</p> <p>Ziele: das Sichern und Ausbauen vielfältiger und generationsübergreifender Bildungs-, Kultur- und Sportangebote, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 53)</p> <p>Schaffung einer kontinuierlich arbeitenden Gruppe, die neue, nachnutzbare Lösungen für Bildungs-, Kultur- und Sportangebote und für neue Mobilitätsangebote unter Beachtung und Einbeziehung der bereits bestehenden Gremien und Akteure entwickelt187;</p>

	<p>(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 74)</p> <p>Berücksichtigung der Sportstättenentwicklung in Entwicklungskonzepten (ILEK, Regionale Entwicklungskonzepte...)197</p> <p>sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 75)</p> <p>öffentliche Darstellung von verschiedenen Engagement-Clustern219 (nach Themen – Sport, Tiere, Soziales... oder Zielgruppen – Familien, Jugendliche, Senioren...). (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 76)</p>
Fehlernährung*	0
Wohlergehen*	0
Krankheit*	<p>Ist-Zustand: Neben erhöhter Hochwassergefahr bei vielen Flüssen, ist u.a. die Forstwirtschaft von Trockenperioden und der zunehmenden Gefahr von Krankheiten und Schädlingsbefall betroffen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 45)</p>
Impfstoff*	0
psych*	0
Drogen	0
Alkohol*	0
Sucht*	0
Erkrank*	0
Arznei*	0
Todesf*	0
SDG 4	
Grundschule*	<p>Ist-Zustand: Während sich Einrichtungen für kleinere Kinder und Grundschulen in nicht zentralen Orten befinden können, sind die anderen öffentlichen Einrichtungen immer in den Grund- oder Mittelzentren zu finden (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 24)</p>

Gymn*	parallele schulische (Sekundarschule) und berufliche Ausbildung ermöglichen, darstellen, unterstützen (bspw. Handwerksausbildung neben gymnasialer Oberstufe). (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 62)
Schulversorgung*	0
Sekundarschul*	parallele schulische (Sekundarschule) und berufliche Ausbildung ermöglichen, darstellen, unterstützen (bspw. Handwerksausbildung neben gymnasialer Oberstufe). (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)
Schul*	<p>Trotz der guten schulischen Voraussetzungen liegt die Arbeitslosenquote bei 9,4 %.²⁶ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>Andererseits gibt es viele junge Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über keinen Schulabschluss verfügen, der als Voraussetzung für eine Ausbildungsanstellung dient. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>Mit einer sinkenden Bevölkerungszahl und einer weiteren Abnahme an Kindern und Jugendlichen durch die insgesamt immer weiter sinkende Geburtenrate, wird zudem die Auslastung der Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge (Krippe, Kindergärten, Schule) in Frage gestellt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>So wurde z.B. mit der Novelle der Verordnung zur Schulentwicklungsplanung²⁸ im Jahr 2013 eine geändert Mindestschülerzahl festgelegt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>Diese Novelle machte zukünftig die Schließung von kleineren Schulen vor allem in den ländlichen Räumen erforderlich, genau dort, wo das Vorhandensein von Schulen einen der wichtigsten Standortfaktoren darstellt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 31)</p> <p>einschränkende Landesvorgaben wie z.B. bei der Schulentwicklungsplanung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 31)</p> <p>Durch sinkende Schülerzahlen wurden im Landkreis Harz Schulstandorte geschlossen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 32)</p>

Neben diesen Wirtschaftsklustern gibt es im Landkreis Harz in den Städten Wernigerode, Halberstadt und Quedlinburg Berufsbildende Schulen.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 36)

Insbesondere die Abwanderung jun-ger Menschen nach Schulabschluss ist eine Problemlage.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)

Daneben ist der Landkreis Harz auch Hoch-schulstandort. Die Hochschule Harz, das Ju-lius-Kühn Institut

(Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen) und die

Außenstelle des Robert-Koch-Institutes

(Bundesforschungs-einrichtung auf dem Gebiet der

Biomedizin) gelten als Forschungs- und

Bildungseinrich-tungen von nationaler und internationaler

Be-deutung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S.

37)

Die Schulabbrecherquote stellt sich positiver dar als im Landesdurchschnitt (7,6 % im Jahr 2013). Diese liegt seit Jahren bei rund 6,1 % (Schulabgänger ohne

Hauptschulabschluss).⁴⁶

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 38)

Hinzu kommen, aufgrund des demografischen Wandels und geänderten Landesvorgaben, leerstehende Schulen und andere Einrichtun-gen für Kinder.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)

Die Auslastung der Einrichtungen innerhalb der sozialen Daseinsvorsorge und die Beibe-haltung der Schulen sind

aufgrund des fest-gestellten und kaum umkehrbaren

Bevöl-kerungsrückgangs und den ausgesprochen schlechten

Haushaltslagen der meisten Städ-te und Gemeinden nur dann

zu gewährleisten, wenn sich alle Anstrengungen hierauf

richten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)

Ziele:

Insbesondere Schulen, die hausärztliche Versorgung und die Versorgung mit Lebensmitteln, sollten aber für jeden

Einwohner und Einwohnerinnen ohne großen

Mobilitätsaufwand zugänglich sein.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)

Um für jun-ge Menschen attraktiver zu werden, ist der

Übergang von der Schule zum Arbeitsleben ein wichtiger

	<p>Ansatzpunkt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p> <p>Unter dem Aspekt des Fachkräftemangels ist das Potenzial an jungen Menschen, die keinen oder keinen hinreichenden Schulabschluss besitzen, besonders wichtig. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p> <p>Gleichzeitig ist darauf zu achten und hinzuwirken, dass die Wege zu den betrieblichen Ausbildungsstätten und den berufsbildenden Schulen nicht zu lang und damit unattraktiv für die jungen Menschen werden, und die Ausbildungsstätten nicht aus dem Landkreis ausgelagert werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p> <p>Der Problematik des zunehmenden Fachkräftemangels soll durch eine strategische Fachkräftesicherung abgemildert werden, indem z.B. der Anteil der jungen Menschen ohne Schulabschluss durch Qualifizierung und Weiterbildungsangebote verringert wird. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Integration von berufsnahen Angeboten in schulischen Umfeld (praxis- und berufsorientierenden Bildungsangeboten in Schulen, Werben für Kooperationen zwischen Wirtschaft und Schulen);109 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 61)</p> <p>Förderung von unternehmerischem Handeln in Schulen (beispielsweise im Rahmen von Schülerfirmen);110 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 61)</p> <p>parallele schulische (Sekundarschule) und berufliche Ausbildung ermöglichen, darstellen, unterstützen (bspw. Handwerksausbildung neben gymnasialer Oberstufe). (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p> <p>Unterstützung bei der Verbesserung der Service-Qualität durch Anbieten von Schulungen, Bereitstellung von Materialien und Evaluationsmöglichkeiten, Vermarktung besonderer Service-Qualitäten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 65)</p> <p>Integration der Breitbandversorgung der Schulen in das Programm STARK III.179 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 71)</p> <p>Sicherung eines breiten Bildungsangebotes durch Nutzung von Fördermöglichkeiten (im Entwicklungsprogramm für</p>
--	--

	<p>den ländlichen Raum verankerte Förderung von kleinen Schulen); (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 74)</p> <p>Maßnahmen: Daneben kann der Hochschulstandort junge Menschen dazu anregen, dauerhaft im Harz zu bleiben. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Initiierung von Kooperation zwischen Schule und anderen Akteuren (Unternehmen, Hochschulen, Beispiele auf Landesbildungsserver, Landesarbeitsgemeinschaft SchuleWirtschaft Sachsen-Anhalt).108 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 61)</p> <p>parallele schulische (Sekundarschule) und berufliche Ausbildung ermöglichen, darstellen, unterstützen (bspw. Handwerk-sausbildung neben gymnasialer Oberstufe). (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p> <p>Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Kulturangeboten durch Fördermittel der Landeskulturförderung unterstützen („Schule und Bibliotheken“, Kulturelles Lernen an (Off)Theater und Schule (KLaTSCH)“, „Theater als Schule des Sehens“, „Musisch-Ästhetische Bildung“, „Kultur in Schule und Verein“, Bildende Künstlerinnen und Künstler an Schulen“);198 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 75)</p> <p>Entwicklung von erweiterten Dienstleistungsangeboten von Bibliotheken - Fördermöglichkeiten durch Land Sachsen-Anhalt (Zusammenarbeit mit Schulen zur Verbesserung der Lese- und Medienkompetenz bei SchülerInnen, Dienstleistungsangebote für Senioren)2 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 75)</p>
<p>Schulab*</p>	<p>Ist-Zustand: Insbesondere die Abwanderung junger Menschen nach Schulabschluss ist eine Problemlage. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>Andererseits gibt es viele junge Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über keinen Schulabschluss verfügen, der als Voraussetzung für eine Ausbildungsanstellung dient. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>Unter dem Aspekt des Fachkräftemangels ist das Potenzial an jungen Menschen, die keinen oder keinen hinreichenden</p>

	<p>Schulabschluss besitzen, besonders wichtig. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p> <p>Ziele: Der Problematik des zunehmenden Fach-kräftemangels soll durch eine strategische Fachkräftesicherung abgemildert werden, indem z.B. der Anteil der jungen Menschen ohne Schulabschluss durch Qualifizierung und Weiterbildungsangebote verringert wird. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p>
Betreuung*	<p>Ist-Zustand: Im Bereich der Betreuungsquote für unter dreijährige Kinder (Platz 6), Bildung (Platz 5) sowie besondere Angebote und Leistungen des Kreises für Familien (Platz 1) befindet sich der Landkreis unter den ersten zehn von 402 Landkreisen in Deutschland. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 29)</p> <p>hohe Betreuungsquote bei unter 3-jähri-gen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>Ziele: kreisweite Koordinierung bestehender Angebote zur Berufsorientierung (regio-nales Übergangsmanagement, Betreuung von Jugendlichen in Freiwilligendiensten, Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur);106 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 61)</p> <p>Erstellung von Generationenverträgen: Konzepte zur Weitergabe von Lebens- und Berufserfahrung älterer Menschen und deren Nutzung als unverzichtbare Kapazi-tät für Bildung, Betreuung und Sozialar-beit2 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 77)</p>
integrativ*	<p>Im Landkreis Harz sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Analysen, Konzepte und Studien zu verschiedensten Themen erarbeitet worden. Die meisten dieser Arbeiten folgten einer bestimmten fachlichen Aufgabenstellung und weisen nur geringe Grade eines integrativen Ansatzes auf. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 56)</p> <p>Meist werden die einzelnen Arbeiten ausschließlich in dem Kontext betrachtet, in dem sie entstanden sind. Eine integrative Sichtweise fehlt weithin.</p>

	<p>(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 82)</p> <p>Kreisentwicklung ist eine integrative Planung, sie führt einzelne Entwicklungsansätze zusammen und erzeugt dadurch einen verbindenden, sinnvollen Zusammenhang. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 82)</p> <p>Kreisentwicklung sollte zudem als ein fortdauernder Prozess verstanden werden, um in Zukunft eine weitere Zersplitterung der sach- und fachbezogenen Einzelplanungen zu verhindern. Allein eine integrative Sichtweise kann zu dem Erfolg führen, zu dem sich der Landkreis selbst verpflichtet hat. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 82)</p>
Kindertag*	<p>Fachplanungen zum Landkreis Harz: Bedarfs- und Entwicklungsplanung Kinder-tagesbetreuung - 2. Änderung (Landkreis Harz; 2014) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 11)</p> <p>Ziel: Entwicklung effektiver Strukturen der Versorgung durch Bibliotheken / Ausbau eines aktuellen Medienbestandes durch Landesmittel im Rahmen des Bibliothek-gesetzes (digitales Angebot, Vernetzung der Bibliotheken, Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen);199 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 75)</p>
Kita*	0
Hort*	0
Krippe*	<p>Mit einer sinkenden Bevölkerungszahl und einer weiteren Abnahme an Kindern und Jugendlichen durch die insgesamt immer weiter sinkende Geburtenrate, wird zudem die Auslastung der Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge (Krippe, Kindergärten, Schule) in Frage gestellt (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 30)</p>
Kinderg*	<p>Mit einer sinkenden Bevölkerungszahl und einer weiteren Abnahme an Kindern und Jugendlichen durch die insgesamt immer weiter sinkende Geburtenrate, wird zudem die Auslastung der Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge (Krippe, Kindergärten, Schule) in Frage gestellt (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 30)</p>
Bildung*	<p>Ist-Zustand: Bildung und Qualifizierung: Nur mit ge-eigneten und</p>

attraktiven Bildungs- und Quali-fizierungsangeboten, die den Bedarf der vor-handenen Wirtschaftsstruktur entsprechen, wird es künftig möglich sein, für die ländli-chen Räume abseits der Metropol- und Ver-dichtungsräume jene Mitarbeiter und Mitar-beiterinnen samt ihrer Familien zu gewinnen (oder zu behalten), die für die Unternehmen als Fachkräfte wichtig sind.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)

Im Bereich der Betreuungsquote für unter dreijährige Kinder (Platz 6), Bildung (Platz 5) sowie besondere Angebote und Leistungen des Kreises für Familien (Platz 1) befindet sich der Landkreis unter den ersten zehn von 402 Landkreisen in Deutschland. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 29)

. Die Hochschule Harz ist als Bildungseinrichtung ein wichti-ger Multiplikator für junge Menschen, um im Landkreis Harz zu studieren und hier wohnen zu bleiben.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 29)

Im Bildungssektor belegt der Landkreis Harz insgesamt Platz 5. Besonders positiv sind hier die durchschnittliche Klassengröße in der Pri-marstufe, die Schüler-Lehrer-Relation sowie die erteilten Unterrichtsstunden je Schüler.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)

Die ausgezeichneten Betreuungs- und Bildungsvoraussetzungen ermöglichen schon heute eine gute Verein-barkeit von Beruf und Familie.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)

Wanderungsverluste v.a. in der Altersgrup-pe 16-30-Jährigen (Bildungswanderung)

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)

Der Mangel an geeigneten Aus-bildungsplatzstellen verstärkt den Trend der Abwanderung.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)

Gelingt dies nicht, wird sich der Trend der Bildungswanderung wei-ter verstärken, mit der Folge, dass nicht nur junge Einwohnerinnen und Einwohner abwan-dern, sondern auch jene, die über eine höhere Bildung verfügen.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)

	<p>Da die Bildungswanderung nicht kurzfristig angehalten werden kann, müssen andere Wege gefunden werden, Fachkräfte für die Unternehmen zu gewinnen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p> <p>weiter zunehmende Bildungswanderung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Die Hauptthemen innerhalb dieser Partnerschaft sind Soziales und Bildung, Wirtschaft, Sport und Landwirtschaft. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 43)</p> <p>Partnerschaften in den Bereichen: Soziales (u.a. Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheitsschutz, Sozialhilfe), Bildung, Sport, Kultur- und Denkmalpflege, Geschichtsaufarbeitung, Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Kooperation mit öffentlicher Verwaltung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 44)</p> <p>Ziele: Stärkung der frühkindlichen Bildung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 31)</p> <p>das Sichern und Ausbauen vielfältiger und generationenübergreifender Bildungs-, Kultur- und Sportangebote, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)</p> <p>Besonders die ausgezeichneten Betreuungs- und Bildungsvoraussetzungen, die eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, sind in Zukunft als wichtiger Standortfaktor zu sichern. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)</p> <p>Integration von berufsnahen Angeboten in schulischen Umfeld (praxis- und berufsorientierenden Bildungsangeboten in Schulen, Werben für Kooperationen zwischen Wirtschaft und Schulen);109 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 61)</p> <p>Berufseinstiegsklassen als neue Form der Bildungswege, Erhöhung der Durchlässigkeit von Ausbildungen, Nachqualifizierung junger Menschen, Anpassungsqualifizierung für Menschen mit Migrationshintergrund¹¹⁵ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p> <p>Weiterauflage der Bildungsbroschüre Landkreis Harz¹¹⁷ (Darstellen / Werben für duale Ausbildungskonzepte und</p>
--	---

	<p>Praxistage o.ä.); (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p> <p>Sicherung und Ausbau eines generationsüber-greifenden, breiten Bildungsangebots (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p> <p>Sicherung eines breiten Bildungsangebotes durch Nutzung von Fördermöglichkeiten (im Entwicklungsprogramm für den ländli-chen Raum verankerte Förderung von klei-nen Schulen);192 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 74)</p> <p>Unterstützung bei der Entwicklung eines generationsübergreifenden musikalischen Bildungsangebotes;194 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 74)</p> <p>Erweiterung des Einsatzes des Bildungs-busses zur Bereitstellung von erweiterten Bildungsangeboten auch für Senioren195 sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 74)</p> <p>Konzepte zur Weitergabe von Lebens- und Berufserfahrung älterer Menschen und deren Nutzung als unverzichtbare Kapazi-tät für Bildung, Betreuung und Sozialar-beit226 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 77)</p> <p>Initiierung/Schaffung außerschulischer Lernorte (Firmen, Vereine, Verwaltung, Landwirtschaft);111 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 61)</p>
<p>Wissenschaft*</p>	<p>Das 1. Regionalforum am 10. April 2014 in der Hochschule Harz am Standort Wernigerode war der erste Schritt im Partizipationsprozess. Eingeladen waren Vertreter/innen von Politik und Verwaltung, Vereinen, Verbänden, Unternehmen, Institutionen und Wissenschaft sowie die Vorsitzenden der Lokalen Aktionsgruppen im Landkreis Harz. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 17)</p> <p>. Dabei hat geholfen, dass in den vergangenen Jahren viele Analysen, wissenschaftliche Studien und Konzepte erarbeitet wurden, die Teilaspekte der Kreisentwicklung aufgegriffen und zum Teil sehr tiefgründig bearbeitet haben. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 82)</p>

	<p>Zu den Ursachen der ersten drei Faktoren gehört schließlich der vierte Faktor: Dass wir in einer Wissenschaftsgesellschaft leben. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 82)</p> <p>Der Landkreis Harz ist konzeptionell sehr gut aufgestellt. In den ausgewerteten wissenschaftlichen Analysen, Studien und Konzepten stehen wertvolle Hinweise, wie in den einzelnen Fachplanungen verfahren werden soll. M (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 82)</p> <p>Die Hochschule Harz stellt hierzu und zu anderen Politikfeldern ihre wissenschaftliche Expertise zur Verfügung und ist selbst europäisch aufgestellt (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 83)</p> <p>Ziele: Intensivierung der Vernetzung und Anwendungsorientierung des Forschungs- und Wissenschaftssystems in Bezug auf Leitmarkt- und Clusteraktivitäten sowie internationale Kooperation;70 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 58)</p> <p>Vernetzung mit Akteuren zur Fachkräftesicherung und Nutzung der angebotenen Projekte (Allgemeiner Arbeitgeberverband der Wirtschaft für Sachsen-Anhalt, Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e.V., Bundesagentur für Arbeit, Deutscher Gewerkschaftsbund, IHK Magdeburg, Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt, Ministerium für Arbeit und Soziales, Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt, Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft, Hochschule Harz);105 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 61)</p>
Kinderbetreuung*	Sicherung der Kinderbetreuungseinrichtungen, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 22)
Weiterbildung*	<p>Ist-Zustand: Die Mittelzentren Quedlinburg und Wernigerode und das Mittelzentrum Halberstadt mit Teilfunktionen eines Oberzentrums ergänzen die grundzentrale Ausgangsbasis in den ländlichen Räumen des Landkreises in vielerlei Hinsicht. Hierzu gehören auch Facharbeitsplätze, Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote, kulturelle und sportliche Angebote. Der Erhalt und die Stärkung der zentralörtlichen Funktionen dieser Orte ist daher ein wichtiges Ziel der Kreisentwicklung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 22)</p>

	<p>Ziele: Der Problematik des zunehmenden Fach-kräfte-mangels soll durch eine strategische Fachkräftesicherung abgemildert werden, indem z.B. der Anteil der jungen Menschen ohne Schulabschluss durch Qualifizierung und Weiterbildungsangebote verringert wird. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>. Das gilt auch für den Bereich der vorhandenen Jugendarbeitslosigkeit, die unter anderem durch Jobstarter-Projekte, durch wohnortnahe Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote aktiv verringert werden soll. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Feststellung des Weiterbildungsbedarfes / Vermittlung von Fortbildungen an Ehrenamtliche;224 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 77)</p>
SDG 5	
Frauen*	<p>Schwerpunkt: Beachtung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie Famili-enfreundlichkeit (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Dieses Vorhaben wird innerhalb der Verwaltungen durch die vorliegenden Frauenförderpläne, auf der Grundlage des Frauenfördergesetzes des Landes Sachsen-Anhalt, untermauert (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 28)</p> <p>Die Frauenerwerbsquote ist mit 59 % (2012) sehr hoch. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37) hohe Frauenerwerbsquote (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Das Verhältnis der Erwerbsquote von Frauen und Männern liegt sogar bei 96,2 %. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>Der Landkreis Harz weist ein hohes Engagement bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf, das es auch Frauen ermöglicht, einer qualifizierten Erwerbsarbeit nachzugehen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Damit kann gewährleistet werden, dass die oft sehr gut ausgebildeten Frauen auch während der Familienphase ihre Potenziale beruflich nutzen und einsetzen können. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p>

	<p>Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im Beruf, die faire Verteilung von Funktionen, des Einkommens und der Familienpflichten, sind der Garant einer gesellschaftlichen Entwicklung mit mehr Gerechtigkeit in den einzelnen Kommunen und im Landkreis. Dieses Vorhaben wird innerhalb der Verwaltungen durch die vorliegenden Frauenförderpläne, auf der Grundlage des Frauenfördergesetzes des Landes Sachsen-Anhalt, untermauert (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 28)</p> <p>hohe Frauenerwerbsquote (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Ziele: Ein weiteres Querschnittsziel ist die Beachtung der Chancengleichheit von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming) sowie der Familienfreundlichkeit (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Fokus ist hier die Schaffung von Arbeitsbedingungen, die es Frauen ermöglichen, Beruf und Familie gut vereinbaren zu können. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Der Landkreis Harz weist ein hohes Engagement bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf, das es auch Frauen ermöglicht, einer qualifizierten Erwerbsarbeit nachzugehen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Aufbrechen von stereotypen Berufs- und Studienwahlverhalten von Mädchen und jungen Frauen durch frühzeitige Angebote, dabei Fördermöglichkeiten des Ministerium für Justiz und Gleichstellung nutzen (Girls-Technik-Clubs, Praktika...).116 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p>
Führungsposition*	0
Führung*	0
Diversität	0
Diversity	0
Gewalt*	0

Diskriminierung*	0
Geschlecht*	Das Kreisentwicklungskonzept des Landkreises Harz steht für eine soziale, nachhaltige, wirtschaftliche, geschlechtergerechte und strategische Entwicklung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 8)
Gleich*berechtigung*	<p>Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im Beruf, die faire Verteilung von Funktionen, des Einkommens und der Familienpflichten, sind der Garant einer gesellschaftlichen Entwicklung mit mehr Gerechtigkeit in den einzelnen Kommunen und im Landkreis. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 28)</p> <p>Gleichwertig entwickeln meint dabei, dass die eher zurückgebliebenen Teilräume des Landkreises durch geeignete Vorhaben und Maßnahmen zu den fortgeschrittenen Teilräumen aufschließen sollen, um allen Einwohnerinnen und Einwohnern die gleichen Chancen und Möglichkeiten guter Lebensverhältnisse zukommen zu lassen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 20)</p> <p>Ziele: Aufbrechen von stereotypen Berufs- und Studienwahlverhalten von Mädchen und jungen Frauen durch frühzeitige Angebote, dabei Fördermöglichkeiten des Ministerium für Justiz und Gleichstellung nutzen (Girls-Technik-Clubs, Praktika...).116 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 62)</p>
Gender*	Ein weiteres Querschnittsziel ist die Beachtung der Chancengleichheit von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming) sowie der Familienfreundlichkeit. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 26)
Selbstbestimmung*	0
Teilhabe*	Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im Beruf, die faire Verteilung von Funktionen, des Einkommens und der Familienpflichten, sind der Garant einer gesellschaftlichen Entwicklung mit mehr Gerechtigkeit in den einzelnen Kommunen und im Landkreis. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 28)
Chancengleichheit*	Ein weiteres Querschnittsziel ist die Beachtung der Chancengleichheit von Frauen und

	Männern (Gender Mainstreaming) sowie der Familienfreundlichkeit. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)
SDG 6	
Abwasser*	Der Flächenverbrauch für nichtlandwirtschaftliche Funktionen und Nutzungen wird ebenfalls steigen. Insbesondere im Bereich der Verkehrswege, aber auch für die sichtbaren Anlagen der Wasser- und der regenerativen Energieversorgung, wie Bio-masse- und Windkraftanlagen, sowie für Anlagen der Abwasser- und Abfallentsorgung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)
Toilette*	0
Phosphor*	0
Nitrat*	0
Wasserqualität*	0
Grundwasser*	0
Badegewässer*	0
Fließgewässer*	0
Sanitär*	0
Trinkwasser*	0
SDG 7	
Straßenbele*	0
Strom*	Die Stromerzeugung im Landkreis Harz erfolgt ausschließlich aus Windkraftanlagen, Photovoltaik, Wasserkraft-, Biogas- und Bio-masseanlagen sowie mit Erdgas betriebenen Blockkraftwerken. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46) Im Jahr 2008 wurden insgesamt 467 GWh Strom erzeugt. Dies entspricht rund 36 % des jährlichen Stromverbrauchs

	<p>von 1.300 GWh. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>.Beispielgebend ist nichtsdestotrotz die Stadt Dardesheim. Mit ihren rund 1.000 Einwohnern produziert sie bereits heute um ein Vielfaches mehr Strom aus erneuerbaren Energien, als sie selbst beansprucht.⁵⁸ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p>
Bruttostromverbrauch*	0
Stromverbrauch*	<p>Im Jahr 2008 wurden insgesamt 467 GWh Strom erzeugt. Dies entspricht rund 36 % des jährlichen Stromverbrauchs von 1.300 GWh. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p>
Energie*	<p>Energie: Die Kosten für Energie sind ein wesentlicher Standortfaktor für Unternehmen. Besonders energieintensive Betriebe sind darauf angewiesen, günstig an die benötigte Energie zu kommen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 24)</p> <p>Vor dem Hintergrund der endlichen natürlichen Ressourcen und den steigenden Kosten der Energieversorgung für die öffentlichen, gewerblichen und privaten Haushalte, ist der Klimaschutz in Verbindung mit einer sozial-verträglichen Sicherung der Energieversorgung zu sehen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Ländliche Räume sind prädestiniert für die Anlage von regenerativen Energieanlagen, wie Windkraft-, Solar- und Biomasseanlagen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Hierbei spielt die Abwägung hinsichtlich der Nachhaltigkeit flächenintensiver regenerativer Energiegewinnung beispielsweise durch Photovoltaikanlagen in Konkurrenz zu der Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel eine wichtige Rolle. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Als Potenzial zur nachhaltigen Energiegewinnung kann die Nutzung von Gülle in Betracht gezogen werden.²¹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Ein weiterer wichtiger Aspekt zum Schutz</p>

	<p>des Klimas ist der Aufbau einer Kreislaufwirtschaft, die nicht nur bei der regionalen Energieerzeugung wirksam wird, sondern auch bei der Produktion und vor allem dem Einsatz von Baustoffen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Die Potenzialermittlung im Landkreis Harz zeigt, dass sich ländliche Räume zu großen Teilen mit erneuerbaren Energien versorgen können. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Vor allem die Windenergie stellt ein großes Potenzial dar, da sie in Relation zu einem hohen Energieertrag mit Abstand die geringste Fläche benötigt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Die Energiewende ist nicht nur durch den Einsatz und Ausbau Erneuerbarer Energien gekennzeichnet, sie gelingt nur, wenn auch Energie eingespart wird. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Im Landkreis Harz sind die Energien, die aus regenerativen Quellen stammen, in vielfältiger Weise vertreten: (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>der Anbau von Energiepflanzen im Harzvorland für Biomassekraftwerke, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>hoher Anteil an regenerativen Energien (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>vielfältige Möglichkeiten zur Erzeugung erneuerbarer Energien - kleinteilige Lösungen - breitere Aufstellung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>In dem Vorhandensein dieser vielfältigen wie zahlreichen Anlagen zur Energiegewinnung steckt ein weiterer Standortfaktor, der noch mehr und vor allem regional direkter für die im Landkreis tätigen Unternehmen genutzt werden kann. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Neben dem direkten Vermarkten von Energie kann langfristig eine eigene,</p>
--	--

	<p>nachhaltige und preisgünstige Energieversorgung gewährleistet werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Die Energiewende hin zu regenerativen Energieträgern birgt aber auch das Risiko, dass sich die Landschaftsbilder der Kulturlandschaften im Harz und im Harzvorland noch weiter verändern werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Ein Potenzial, das auch in anderen Regionen genutzt wird, liegt in der Entwicklung und Anwendung kleinerer Anlagen und Energiespeicher. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p> <p>weiterer Landschaftsverbrauch zugunsten von Neubaugebieten, Straßenbauvorhaben oder Energieversorgungseinrichtungen (Photovoltaik) etc. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p> <p>Verfremdung des Orts- und Landschaftsbildes durch Ausbau der regenerativen Energien einschließlich negativer Auswirkungen auf die regionale Identität, Lebensqualität und den Tourismus (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p> <p>keine Vielfältigkeit in der Landnutzung durch Monokulturen insbesondere durch Energiepflanzenanbau (Harzvorland) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p> <p>Ziele: Sicherung des Verkehrswachstums und Verbesserung der Nachhaltigkeit von Gütertransporten insbesondere durch energieeffiziente bzw. innovative Umschlagstechniken, Transporttechnologien und logistische Schnittstellen; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p> <p>weiterer Ausbau der regenerativen Energien und damit nachhaltige und preiswerte Energieversorgung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p>
--	---

	<p>. Energieeffizienz ist für die Wirtschaft aber auch für Private ein besonders zukunftsweisendes Anliegen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>dem Klimaschutz durch die Verminderung des Ausstoßes von Treibhausgasen und durch Steigerung der Energieeffizienz, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p> <p>der Umsetzung der vom Bund beschlossenen Energiewende und der Sicherung ihrer auch wirtschaftlich wirkenden Nachhaltigkeit, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p> <p>Gewährleistung des Klimaschutzes und einer sicheren Energieversorgung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Neben der Erzeugung von Energie kommt der Vermeidung von Energie eine große Bedeutung zu. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Entwicklung der Kulturlandschaft, nachhaltige Landnutzung, Klimaanpassung und landschaftsverträgliche Energieversorgung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 28)</p>
Solar*	<p>Aus Wind- und Solarenergie stammten 69 % (321 GWh) dieser Erzeugung.⁵⁷ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p>
Photovoltaik* Fotovol*	<p>Hierbei spielt die Abwägung hinsichtlich der Nachhaltigkeit flächenintensiver regenerativer Energiegewinnung beispielsweise durch Photovoltaikanlagen in Konkurrenz zu der Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel eine wichtige Rolle. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Die Stromerzeugung im Landkreis Harz erfolgt ausschließlich aus Windkraftanlagen, Photovoltaik, Wasserkraft-, Biogas- und Biomasseanlagen sowie mit Erdgas betriebenen Blockkraftwerken. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>die Nutzung von privaten und öffentlichen Dächern für den Betrieb von Photovoltaik- und</p>

	<p>Solarthermie-Anlagen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Risiken: weiterer Landschaftsverbrauch zugunsten von Neubaugebieten, Straßenbauvorhaben oder Energieversorgungseinrichtungen (Photovoltaik) etc. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p> <p>Ziele: Nachnutzung von Brachen v.a. zur Innen-entwicklung, aber auch bei der Kompen-sation von Bau- und Infrastrukturmaßnah-men und für Photovoltaikanlagen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p>
PV*	0
Wasserkraft*	<p>Im Landkreis Harz sind die Energien, die aus regenerativen Quellen stammen, in vielfälti-ger Weise vertreten: › die Wasserkraft aus Rückhaltebecken und Stauseen im Harz, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p>
Wasserstoff*	0
Wind*	<p>Im nördlichen Bereich des Landkreises Harz sind weite Teile schon jetzt kulturlandschaft-lich als „Windenergieanlagendominierte Land-schaft“ typisiert, in der es eine im bundes-weiten Vergleich überdurchschnittlich hohe Dichte an Windenergieanlagen gibt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Daher sollten aufgrund der potenziellen Gefährdung der regionalen Eigenart der Kulturlandschaft Harz keine weiteren Windenergieanlagen er-richtet werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Die Stromerzeugung im Landkreis Harz er-folgt ausschließlich aus Windkraftanlagen, Photovoltaik, Wasserkraft-, Biogas- und Bio-masseanlagen sowie mit Erdgas betriebenen Blockkraftwerken. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Die Windenergieanlagen hatten im Jahr 2008 einen Anteil von mehr $\frac{3}{4}$ der gesamten installierten Anlagenleistungen</p>

	<p>(150/191 MW). (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Vor allem die Windenergie stellt ein großes Potenzial dar, da sie in Relation zu einem hohen Energieertrag mit Abstand die geringste Fläche benötigt. Bei einem Ausbau in diesem Bereich sind jedoch die Belange von Regionalplanung, Naturschutz und anderen Akteuren zu berücksichtigen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>die Windernte im Harzvorland für den Betrieb von Windkraftanlagen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Verfremdung des Landschaftsbildes und der kulturlandschaftlichen Eigenart durch Windkraftanlagen an den Rändern des Landkreises (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Der Flächenverbrauch für nichtlandwirtschaftliche Funktionen und Nutzungen wird ebenfalls steigen. Insbesondere im Bereich der Verkehrswege, aber auch für die sichtbaren Anlagen der Wasser- und der regenerativen Energieversorgung, wie Biomasse- und Windkraftanlagen, sowie für Anlagen der Abwasser- und Abfallentsorgung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p>
LED*	0
erneuerbar*	<p>Die Potenzialermittlung im Landkreis Harz zeigt, dass sich ländliche Räume zu großen Teilen mit erneuerbaren Energien versorgen können. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Stadt Dardesheim. Mit ihren rund 1.000 Einwohnern produziert sie bereits heute um ein Vielfaches mehr Strom aus erneuerbaren Energien, als sie selbst beansprucht. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Die Energiewende ist nicht nur durch den Einsatz und Ausbau Erneuerbarer Energien gekennzeichnet, sie gelingt nur, wenn auch Energie eingespart wird. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p>

	<p>vielfältige Möglichkeiten zur Erzeugung erneuerbarer Energien - kleinteilige Lösungen - breitere Aufstellung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p>
<p>regenerativ*</p>	<p>Der Druck der globalen Märkte, die zunehmende Geschwindigkeit im Ausbau der Energiewende vor allem beim vermehrten Einsatz von regenerativen Energien und die Wachstums- und Schrumpfungsprozesse aufgrund der aktuellen Bevölkerungsentwicklungen haben einen großen Einfluss auf das Gebiet des Landkreises Harz (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p> <p>der Landkreis sowie die Städte und Gemeinden finanziell ausreichend ausgestattet werden, die Gefahren kommunaler Alleingänge erkennen und miteinander kooperieren (z.B. Flächenmanagement, Tourismus, Nutzung regenerativer Energie, ...) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p> <p>Ländliche Räume sind prädestiniert für die Anlage von regenerativen Energieanlagen, wie Windkraft-, Solar- und Biomasseanlagen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Hierbei spielt die Abwägung hinsichtlich der Nachhaltigkeit flächenintensiver regenerativer Energiegewinnung beispielsweise durch Photovoltaikanlagen in Konkurrenz zu der Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel eine wichtige Rolle. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Im Landkreis Harz sind die Energien, die aus regenerativen Quellen stammen, in vielfältiger Weise vertreten: (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>+ hoher Anteil an regenerativen Energien (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Die Energiewende hin zu regenerativen Energieträgern birgt aber auch das Risiko, dass sich die Landschaftsbilder der Kulturlandschaften im Harz und im Harzvorland noch weiter verändern werden.</p>

	<p>(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Der Flächenverbrauch für nichtlandwirtschaftliche Funktionen und Nutzungen wird ebenfalls steigen. Insbesondere im Bereich der Verkehrswege, aber auch für die sichtbaren Anlagen der Wasser- und der regenerativen Energieversorgung, wie Bio-masse- und Windkraftanlagen, sowie für Anlagen der Abwasser- und Abfallentsorgung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Ziele: weiterer Ausbau der regenerativen Energien und damit nachhaltige und preiswerte Energieversorgung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p>
Biomasse*	<p>Ist-Zustand: Ländliche Räume sind prädestiniert für die Anlage von regenerativen Energieanlagen, wie Windkraft-, Solar- und Biomasseanlagen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Die Stromerzeugung im Landkreis Harz erfolgt ausschließlich aus Windkraftanlagen, Photovoltaik, Wasserkraft-, Biogas- und Bio-masseanlagen sowie mit Erdgas betriebenen Blockkraftwerken. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>die großen Holzvorräte im Harz zur Gewinnung von Holzhackschnitzeln für Biomassekraftwerke, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>der Anbau von Energiepflanzen im Harzvorland für Biomassekraftwerke, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p>
SDG 8	
Bruttoinlandsprodukt*	<p>Somit ist die Annäherung an das Leitziel im Bereich Wirtschaft insbesondere durch positive Veränderungen im Bereich der Indikatoren Erwerbstätigenquote, Ausbildungsquote, Investitionsquote und Bruttoinlandsprodukt abzuleiten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p>
BIP	Ziele:

	BIP erhöhen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 50)
Arbeitslos*	<p>Trotz der guten schulischen Voraussetzungen liegt die Arbeitslosenquote bei 9,4 %.²⁶ Im Landesvergleich ist die Jugendarbeitslosen-quote mit 4,1 % aber vergleichsweise niedrig.²⁷ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>Dazu kommt eine immer weiter abnehmende Arbeitslosenquote. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p>
Langzeitarbeitslos*	0
Beschäftigung* Beschäftigungs*	<p>Wirtschaft und Beschäftigung stellen die essenziellen Grundlagen für die künftigen Gestaltungsmöglichkeiten jedes Landkreises dar. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>Ziele: Die Europastrategie „EUROPA 2020“ als neue Strategie für Beschäftigung und Wachstum gilt es in den Jahren bis 2020 auch mithilfe der künftigen drei LEADER-Regionen umzusetzen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Durch Landkreis- und Projektpartnerschaften mit Institutionen und Kommunen im europäischen Ausland soll ein Mehrwert im Landkreis Harz geschaffen werden. Daraus ergeben sich ebenso Möglichkeiten das Potenzial des E-Government auszuschöpfen als auch den internationalen Arbeitsmarktaustausch zur gegenseitigen Fachkräftesicherung bzw. deren Beschäftigungsmöglichkeiten zu nutzen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p>
Beschäftigt*	<p>15,7 % der Beschäftigten im Landkreis Harz arbeiten im Bereich der Gesundheitswirtschaft, der somit nach dem verarbeitenden Gewerbe den zweitwichtigsten Wirtschaftszweig darstellt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 37)</p> <p>Daneben ist der Altersdurchschnitt der Beschäftigten recht hoch, was an sich nicht besorgniserregend ist, aber langfristig ohne entsprechende Neuanstellungen zu einem Nachwuchsproblem führen kann. Um für junge Menschen attraktiver zu werden, ist der Übergang von der Schule zum Arbeitsleben ein wichtiger Ansatzpunkt (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 40)</p>

<p>Erwerbstätig*</p>	<p>Durch den allgemeinen Bevölkerungsrückgang kommt es im Landkreis Harz künftig zu einem verstärkten Fachkräftemangel. Dieser Trend verstärkt sich durch die bereits heute hohe Anzahl von älteren Erwerbstätigen im Landkreis Harz (siehe auch „Potenziale der wirtschaftlichen Entwicklung im Landkreis Harz“). Als Chance für das Aufrechterhalten der fachlichen Kompetenz innerhalb der Unternehmen kann einerseits die Aktivierung des Potenzials der Menschen im Nacherwerbsalter angesehen werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>Im Landkreis Harz pendeln trotz dieser günstigen Voraussetzungen jeden Tag über 22.000 erwerbstätige Personen aus. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>wachsender Fachkräftemangel durch hohen Anteil älterer Erwerbstätiger (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Entwicklung der Erwerbstätigenquote steigen, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 50)</p> <p>Die vorhandene hohe Anzahl älterer Erwerbstätiger wird nicht als Nachteil gesehen, denn die älteren Erwerbstätigen versammeln ein großes Wissen, das zugunsten der unternehmerischen Tätigkeiten genutzt werden kann. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Maßnahmen: Hierzu gehört auch die Aktivierung des Potenzials der Menschen im Nacherwerbsalter. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Somit ist die Annäherung an das Leitziel im Bereich Wirtschaft insbesondere durch positive Veränderungen im Bereich der Indikatoren Erwerbstätigenquote, Ausbildungsquote, Investitionsquote und Bruttoinlandsprodukt abzuleiten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p>
<p>Erwerbs*</p>	<p>Der Begriff „gleichwertige Lebensverhältnisse“ gehört zur zentralen Leitvorstellung des Bundes und der Länder und zielt auf eine gleichmäßige Entwicklung der</p>

	<p>Teilräume vor allem bezüglich der öffentlichen Daseinsvorsorge, des Einkommens und der Erwerbsmöglichkeiten ab. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p> <p>Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter sinkt entsprechend und es ist ein deutlicher Anstieg der Bevölkerung im Nacherwerbsalter zu erwarten (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 29)</p> <p>Das Verhältnis der Erwerbsquote von Frauen und Männern liegt sogar bei 96,2 %. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>Der Landkreis Harz weist ein hohes Engagement bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf, das es auch Frauen ermöglicht, einer qualifizierten Erwerbsarbeit nachzugehen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Um ältere Menschen am Erwerbsleben teilhaben zu lassen, muss der Gesundheitsbereich gestärkt werden, denn nur gesunde, sich wohlfühlende Menschen haben ein aktives Interesse an einem längeren Erwerbsleben. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Erwerbsquote im Landkreis Harz wider. Diese liegt im Landkreis Harz bei 60,2 %. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p>
Aufstock*	0
Branche*	<p>Ist-Zustand: Der Landkreis Harz ist geprägt durch kleine und mittelständische Unternehmen sowie einem breiten Branchenmix. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 36)</p> <p>kleinteilige Unternehmensstruktur und Branchenmix (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Die vorhandene Unternehmensstruktur im Landkreis Harz sowie der Branchenmix stellen eine gute Grundlage für eine hohe Flexibilität und Krisenresistenz dar. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p>

	<p>Für den Harz hat der Tourismus eine besondere wirtschaftliche Bedeutung. In dieser Branche ist insbesondere der Wintersporttourismus vom Klimawandel betroffen – es muss mit einer zurückgehenden Schneesicherheit gerechnet werden, für die langfristig kaum geeignete Anpassungsmaßnahmen bestehen.⁵⁵ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Durch die Fokussierung auf die brancheninterne Zusammenarbeit sowie die gezielte einheitliche Vermarktung entstehen Synergieeffekte, die zum einen dazu beitragen die Effizienz von Maßnahmen in diesem Bereich zu erhöhen und zum anderen die Kosten zu mindern. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p> <p>Ziele: Aufstellung einer Bestandsanalyse der strukturbestimmenden Betriebe und Branchen;⁶⁹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 58)</p> <p>Bildung von Branchenzirkeln zur Vernetzung innerhalb Cluster- und Leitmarktinitiativen^{73;74} (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 58)</p> <p>Unterstützung bei der Durchführung branchenspezifischer Expertenrunden (Vernetzen der Akteure, Ausrichten und Begleiten der Veranstaltung...);⁷⁸ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 58)</p> <p>Aufbau von Geschäftsmodellwerkstätten (in Kooperation mit Hochschulen und dem KAT-Netzwerk und unter Einbindung von Markt- und Branchenexperten);⁸⁰ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p> <p>Förderung des regionalen Einsatzes regionaler Rohstoffe und Technologien über die Branchen hinweg⁸⁹ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p> <p>Entwicklung und Darstellung von Branchenschwerpunkten</p>
--	---

	<p>Identifizierung der Branchenschwerpunkte und ihre bessere Vermarktung;⁹¹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 60)</p> <p>Teilnahme an branchenspezifischen Mes-sen⁹⁴ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 60)</p>
<p>Wertschöpfung* Bruttowert*</p>	<p>Auf der anderen Seite kann der Landkreis zahlreiche kulturelle Einrichtungen aufweisen, die überregional bis international nachgefragt werden. Ihr Vorhandensein und ihre Möglichkeiten zur Erzeugung einer touristischen Wertschöpfung, ergeben vielfältige Ansätze für eine Verbesserung sowohl der wirtschaftlichen Grundlage als auch der Kreisentwicklung insgesamt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 24)</p> <p>Ziele: Der Landkreis Harz muss seine Freizeit- und Erholungsqualitäten als herausragende Standortmerkmale noch mehr als bisher durch eine vernetzte Strategie nutzen, um zum einen die Lebensqualität und zum anderen den Beitrag zur Wertschöpfung zu erhöhen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 52)</p> <p>Unterstützung der Existenzgründungen zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung;⁸⁸ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p>
<p>Gewerbe*</p>	<p>Die grundzentralen Orte sollen aber auch gleichzeitig attraktive Wohnstandorte darstellen, die angemessen weiterentwickelt werden. Sie sollten daneben Flächen für Gewerbe und Wirtschaft vorhalten, müssen gut an den ÖPNV angeschlossen sein und damit gut erreichbar für die zugeordneten nicht zentralen Orte sein und weitere Aufgaben übernehmen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 22)</p> <p>15,7 % der Beschäftigten im Landkreis Harz arbeiten im Bereich der Gesundheitswirtschaft, der somit nach dem verarbeitendem Gewerbe den zweitwichtigsten Wirtschaftszweig darstellt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten</p>

25 Jahre im Landkreis Harz hat dazu geführt, dass zahlreiche neue Industrie- und Gewerbegebiete entstanden sind (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)

Gewerbebranchen, Landwirtschaftsbranchen und Wohnbranchen sind zahlenmäßig

55 vgl. GFN (2014)

die stärksten Gruppen. Es handelt sich in der Regel um kleine Flächen, die gewerblich meist schwer zu nutzen und daher auch nicht einfach zu vermarkten sind. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)

Die vorhandene, historische Bausubstanz bietet die Chance, durch eine energetische Sanierung um-, neu- und weitergenutzt zu werden, sei es durch junge Familien, für neue Wohnformen oder für Unternehmen, die nicht in Gewerbegebieten angesiedelt werden müssen und die städtebauliche Umgebung alter

Dorflagen besonders schätzen

Diese Um-,

Neu- und Weiternutzung leistet einen aktiven

Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Gleiches gilt für Industrie- und Gewerbebranchen

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)

Auch die gemeindeübergreifende Vermarktung der bereits erschlossenen Industrie- und

Gewerbegebiete ist als eine Chance für ein ressourcenschonendes Flächenmanagement

anzusehen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)

gemeindeübergreifende Vermarktung erschlossener Industrie- und Gewerbeflächen

vor Neuausweisung

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)

Ziele:

Die Minimierung des

Flächenverbrauchs sowie der Freiraum- und Bodenschutz sind zentrale Grundsätze für die weitere Siedlungs- und Gewerbeentwicklung.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)

Verbesserung der

	<p>Vermarktung der Industrie- und Gewerbeflächen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 57)</p> <p>Vorrangiges Vermarkten erschlossener Gewerbeflächen ggü. Neuerschließungen (in Abwägung der bedarfsgerechten Interessenlage);101 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 60)</p>
Gewerbesteuer*	<p>Deutlich wird die kommunale Haushaltslage in Bezug auf die Gewerbesteuererinnahmen sowie die Schlüsselzuweisungen. Die Gewerbesteuererinnahmen liegen bei 203 Euro/Einwohner im Vergleich zu 356 Euro/Einwohner im Bundesdurchschnitt (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)</p>
Wohlstand*	0
Verschuld*	<p>Die Verschuldung im Haushalt liegt bei durchschnittlich 1.854 Euro/Einwohner.38 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)</p> <p>finanzielle Handlungsfähigkeit der Städte und Gemeinden eingeschränkt durch hohe Verschuldung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 34)</p>
Schuld*	0
Einpendler*	0
Auspendler*	<p>Die hohe Anzahl von Auspendlern im Landkreis ist ein wesentlicher Parameter, der sich durch eine geringe vorhandene Arbeitsplatzdichte sowie einer seit 2010 abnehmenden Gründungsintensität ergibt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>hohe Auspendleranzahl (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>. Dies zeigt sich durch die hohe Auspendlerzahl. Das hohe Pendleraufkommen bewirkt zum einen ein hohes allgemeines</p>

	<p>Verkehrsaufkommen, zum anderen besteht das Risiko des Kaufkraftabflusses und der Verlagerung des Wohnortes in die Regionen, in denen sich die Arbeitsplätze befinden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p> <p>hohes Verkehrsaufkommen durch hohe Auspendlerzahl (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p>
Pend*	<p>Im Landkreis Harz pendeln trotz dieser günstigen Voraussetzungen jeden Tag über 22.000 erwerbstätige Personen aus. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>. Das hohe Pendleraufkommen bewirkt zum einen ein hohes allgemeines Verkehrsaufkommen, zum anderen besteht das Risiko des Kaufkraftabflusses und der Verlagerung des Wohnortes in die Regionen, in denen sich die Arbeitsplätze befinden. Denn die Anfahrtswege sind letztlich recht lang und aufgrund der steigenden Treibstoffpreise kostenintensiv. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p> <p>Kaufkraftabfluss durch hohes Pendleraufkommen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p>
SDG 9	
akadem*	0
Innovation* /innovativ*	<p>Ist-Zustand: Regionale Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014-2020 (Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt; 2014) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 13)</p> <p>Auch der interregionale Austausch zu speziellen Themen eröffnet die Chance der Entwicklung von innovativen Formen der Daseinsvorsorge. Hier sind die Lokalen Aktionsgruppen im Landkreis Harz die geeignete Plattform, um über den Entwicklungsansatz CLLD/LEADER-Ansatz unterstützend zu wirken. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Ein Eckpunkt ist die Innovation des Landes. Ziel des Landes ist es „... das Innovationssystem bezüglich seiner Ergebnisse effektiver zu gestalten, die Unternehmen darin zu</p>

	<p>unterstützen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und die Exportchancen auszubauen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 38)</p> <p>Diese Impulse wohnt aufgrund der Unterschiede in Kultur und Denkweise ein erhöhtes Innovationspotenzial inne, das sich so auf nationaler Ebene nicht ergeben kann. Daneben bietet die Vernetzung auf europäischer Ebene auch für die Vertretung eigener Interessen im Kreise Gleichgesinnter Vorteile.⁵² (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 42)</p> <p>Zum anderen regt eine solche Strategie auch innovative Unternehmen und Freiberufler an, sich im Landkreis Harz niederzulassen und unternehmerisch tätig zu werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)</p> <p>Ziele: er der hohen Dynamik des Wandlungsprozesses durch innovative Konzepte Rechnung trägt, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p> <p>sich der Landkreis auf einen andauernden Lern- und Entwicklungsprozess einlässt, der sowohl an die Veränderungsdynamik als auch an die lokalen Bedürfnisse angepasst ist und innovative Entwicklungen und Strömungen aufgreift. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p> <p>Unterstützung bei der Kontaktabbauung zwischen lokalen Förderberatern (kommunale Wirtschaftsförderer (IGZ Wernigerode, GfWI Harzgerode, CCC Harzgerode, die Investitionsbank Sachsen-Anhalt) sowie Innovationsstätten (PMC Thale) und Unternehmern im Landkreis Harz (Vermittlung von Kontakten bei Unternehmerrunden);⁶⁷ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 58)</p> <p>Vernetzung der Kreisentwicklung mit der „Regionalen Innovationsstrategie“;⁶⁸ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 58)</p> <p>Initiierung / Unterstützung bei der Etablierung von Innovationswerkstätten in Wirtschaftsklustern / Leitmärkten;⁷ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 58)</p>
--	--

	<p>Die Ein-beziehung der Hochschule Harz steigert die Innovationskraft von Projekten in diesem Bereich, die wiederum eine Anziehungskraft auf die Gründung und die Ansiedlung von IT-affinen Unternehmen ausübt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 72)</p> <p>Rahmenplanung für intelligente Verkehrs-systeme (IVS), Etablierung intelligenter Verkehrssysteme – Forschung und Innova-tion in Verkehr und Mobilität in Umsetzung des IVS-Rahmenplanes Sachsen-Anhalt;249 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 78)</p> <p>Sicherung des Verkehrswachstums und Verbesserung der Nachhaltigkeit von Gütertransporten insbesondere durch energieeffiziente bzw. innovative Umschlagstechniken, Transporttechnolo-gien und logistische Schnittstellen;250 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p>
Lade*	0
Infrastruktur*	<p>Sanierung der verkehrlichen und techni-schen Infrastruktur in den letzten 25 Jahren (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 34)</p> <p>durch Umstrukturierungsprozesse und infrastrukturellen Entwicklungen zahlrei-che Branchen sowohl innerörtlich aus auch außerhalb der Ortslagen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Handlungsfeld digitale Infrastruktur (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 70)</p> <p>4 Handlungsfeld soziale Infrastruktur (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p> <p>Die bedarfsorientierte Sicherung der Infra-struktur ist die Voraussetzung, damit die po-sitiven Effekte in den Bereichen Wirtschaft und Tourismus einer stabilen Bevölke-rungs-entwicklung zugutekommen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p> <p>Ziele:</p>

	<p>Aktive Einflussnahme auf den bedarfsgerechten Ausbau infrastruktureller und sozialer Angebote (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p> <p>Sicherung der Infrastruktur durch Erhöhung der Nutzung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p> <p>Alternative Versorgung medizinische Infrastruktur (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p> <p>„Umbau von Rahmenbedingungen vor Abbau von Daseinsvorsorge“ – Flexibilisierung von Standards der Daseinsvorsorge unter Nutzung von Experimentierklauseln in Gesetzen und Verordnungen, wenn soziale Infrastruktur aufgrund der Auslastung anders gestaltet werden soll/muss¹⁸⁶; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 74)</p> <p>Entwicklung modellhafter nachnutzbarer Lösungen für Mehrfachnutzungen/ Nachnutzungen kultureller Infrastruktur durch Kommunen¹⁸⁸ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 74)</p> <p>Entwicklung der Komponenten des Systems Radverkehr - Infrastruktur, Service, Öffentlichkeitsarbeit; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p> <p>Die Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sind so in den zentralen Orten zu bündeln, dass in deren Verflechtungsbereichen die ländlichen Räume mitversorgt werden, in die sie eingebettet sind. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p> <p>Nachnutzung von Brachen v.a. zur Innenentwicklung, aber auch bei der Kompensation von Bau- und Infrastrukturmaßnahmen und für Photovoltaikanlagen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p>
--	---

	<p>Bau- und Infrastrukturmaßnahmen durch nutzungsintegrierte Maßnahmen, Aufwertung vorhandener Biotope (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p> <p>die aktive Einflussnahme auf den bedarfs-gerechten Ausbau infrastruktureller und so-zialer Angebote, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)</p> <p>Prüfung der Finanzierungs-möglichkeiten für die Unterhaltung der Rad- und Wanderwege einschließlich sonstiger Infrastruktur (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 63)</p> <p>„Konzentration der barrierefreien Ent-wicklung von Infrastruktur und Angebot auf Hauptsehenswürdigkeiten, an die die betreffenden Zielgruppen vergleichbare Ansprüche an Angebot und Service stellen (z.B. Wander- und Radwege, museums-und erlebnispädagogische Angebote)“;165 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 68)</p> <p>Erhaltung der Biodiversität, Bodenschutz und Förderung von Ökosystemdienst-leistungen einschließlich NATURA 2000 und grüne Infrastrukturen - Umsetzung im Rahmen der IP ELER173 sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 68)</p>
<p>Hochq*</p>	<p>Gleichzeitig ist das Arbeitsplatzangebot, vor allem der An-teil an Stellen für hochqualifizierte Personen im Bereich Forschung und Entwicklung, im Landkreis relativ gering, was den Trend Ab-wanderung junger Menschen aus dem Land-kreis Harz noch verstärkt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 29)</p> <p>Ein wichtiges Kriterium für einen stabilen Ar-beitsmarkt ist der Anteil an hochqualifizierten Beschäftigten sowie der Personalbesatz im Be-reich Forschung und Entwicklung (FuE). Das Qualifikationsniveau im Landkreis Harz be-wegt sich im Vergleich zu anderen Regionen</p>

	<p>im Mittelfeld. Der Anteil an Hochqualifizierten ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, während der Anteil der FuE-Beschäftigten in der Wirtschaft nur leicht gestiegen ist. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>Hochschulstandort; Anstieg der Hochqualifizierten (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Die Hochschule Harz wiederum kann junge Menschen zu hochqualifizierten Fachkräften ausbilden, die für die Region eine wichtige Bedeutung haben (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p>
<p>Qualifizier*</p>	<p>Die Bildungs- und Qualifizierungsangebote, die Schaffung der Voraussetzungen für ein attraktives Lebensumfeld in den Städten und Gemeinden, die Freizeitangebote und vieles mehr sorgen für jene Lebensqualität, die den Betrieben bei ihrer Suche nach qualifizierten Mitarbeitern als Grundlage und Ausgangsbasis dient. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>Für die Unternehmen wiederum ist der Mangel an qualifizierten Fachkräften eine wirtschaftlich messbare Motivation, seinen Angestellten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern.²² (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 28)</p> <p>Durch den Rückgang der Zahl junger Menschen angesichts des demografischen Wandels wird es schwierig bleiben, qualifiziertes Personal in der Region zu halten und dem bevorstehenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>zu wenige Ausbildungsplätze bzw. fehlende qualifizierte Bewerber/innen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Zurzeit gibt es im Landkreis Harz die Fragestellung, dass zu wenige Ausbildungsplatzstellen vorhanden sind und es gleichzeitig an qualifizierten Bewerbern fehlt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p> <p>Die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Wirtschaften sind neben der unternehmerischen</p>

	<p>Geschäftsidee, qualifizierte und moti-vierte Mitarbeiter. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Der Landkreis Harz weist ein hohes Engagement bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf, das es auch Frauen ermöglicht, einer qualifizierten Erwerbsarbeit nachzugehen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Ziele: Bildung und Qualifizierung: Nur mit ge-eigneten und attraktiven Bildungs- und Quali-fizierungsangeboten, die den Bedarf der vor-handenen Wirtschaftsstruktur entsprechen, wird es künftig möglich sein, für die ländli-chen Räume abseits der Metropol- und Ver-dichtungsräume jene Mitarbeiter und Mitar-beiterinnen samt ihrer Familien zu gewinnen (oder zu behalten), die für die Unternehmen als Fachkräfte wichtig sind. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>In den Unternehmen ist es wichtig, qualifizierte Arbeitsplätze anzubie-ten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Qualifizierung von Jugendlichen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 57)</p> <p>Maßnahmen: Der Problematik des zunehmenden Fach-kräftemangels soll durch eine strategische Fachkräftesicherung abgemildert werden, indem z.B. der Anteil der jungen Menschen ohne Schulabschluss durch Qualifizierung und Weiterbildungsangebote verringert wird. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Austausch mit Partnerstädten und -kreisen zu internationalen Programmen zur Quali-fizierung von Jugendlichen¹²⁰. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p>
Breitband*	Nach der nahezu flächendeckenden Herstellung

einer Breitbandgrundversorgung in Sachsen-Anhalt mit Anschlüssen mit einer Bandbreite von mindestens 2 Mbit/s sollen nun vorrangig Hochleistungsdatennetze (Next-Generation-Access-Netze = NGA-Netze) gefördert werden, welche Bandbreiten von 50 Mbit/s und mehr im Download ermöglichen. Im Landkreis Harz gibt es jedoch noch immer etliche Orte, die über keinen Breitbandzugang verfügen und sich mit geringen Zugangsgeschwindigkeiten begnügen müssen.⁴⁸ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 38) schlechte Breitbandversorgung v.a. im Harz und Harzvorland (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)

Ein weiterer wichtiger Standortfaktor für die ländlichen Räume ist eine gute Breitbandversorgung in allen Teilräumen. Sie reicht heute vor allem in den ländlich geprägten Gebieten im Landkreis Harz nicht aus und muss ausgebaut werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)

fehlende oder unzureichende Breitbandversorgung führt zu ungünstige Ansiedlungsvoraussetzungen für Unternehmen im ländlichen Raum (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)

Die Indikatoren zur Prüfung der Zielerreichung im Bereich digitale Infrastruktur sind daher die Ausbauquote der Breitbandanschlüsse, die Ansiedlungsquote IT-affiner Unternehmen, Online-Zugriffe bzw. Userzahlen bezüglich digitaler, kommunaler Angebote sowie der Anteil der digital verfügbaren Angebote an den gesamten kommunalen Verwaltungsleistungen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 72)

Ziele:

Ein zentrales Projekt dafür ist der Aufbau einer hochleistungsfähigen Breitbandinfrastruktur als entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Positionierung von Unternehmen im internationalen und regionalen Standortwettbewerb.⁴⁴ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 38)

› das Nutzen der Fördermöglichkeiten für den

	<p>Breitbandausbau, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 52)</p> <p>Die Umsetzung einer solchen Strategie be-wirkt auch, dass zum einen die dafür erfor-derliche technische Infrastruktur vorhanden sein muss, so wird der Ausbau des Breitband-netzes forciert. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)</p> <p>Erreichen des Breitbandziels einer flächende-ckenden Verfügbarkeit von Netzzugängen mit Datenraten von mindestens 50 Mbit/s bis zum Jahr 2020 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 71)</p> <p>Integration der Breitbandversorgung der Schulen in das Programm STARK III. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 71)</p> <p>Verbesserte Planung von Ausbaumaß-nahmen durch den neuen Breitbandatlas Sachsen-Anhalt;180 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 71)</p> <p>„Verzahnung“ des Projektes ITN-XT (Landesnetz/“Kommunalnetz“) und der Breitbandnetze, um Synergien zu heben181 sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 71)</p> <p>Maßnahmen: Durch Nutzung der verschiedenen Förder-möglichkeiten wird die Breitbandversorgung quantitativ und qualitativ erweitert. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 72)</p>
<p>Internet*</p>	<p>Gelingt dies mittelfristig nicht, besteht das Risiko, dass die Ansiedlungsvor-aussetzungen für Unternehmen im ländlichen Raum weiterhin ungünstig bleiben, vor allem für die kleineren und hochspezialisierten Un-ternehmen, die ihre Standorte gern in den ländlichen Raum verlagern, wenn sie über das Internet mit ihren Kunden vernetzt sein kön-nen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p> <p>Ziele: Verbesserung des Regional-marketings Regionalgedanke auf Internetpräsenz (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 60)</p>

	<p>Berichterstattung in den Medien / Internet-seite²²⁰ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 77)</p> <p>fortlaufende Prüfung der Möglichkeiten neuer Vertriebsformen für Fahrscheine (Handyticket, Internet, Bündelung mit anderen Angeboten...);²³³ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 77)</p> <p>. Integration einer Karte, die Auskunft über Parkmöglichkeiten und ihre eventuel-len Kosten gibt auf der Internetseite des Landkreises;²³⁴ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 77)</p>
Glasfaser*	0
Industrie*	<p>Ziele: Es hat sich gezeigt, dass sich Städte, in denen es gelungen ist ein Konzept der Vereinbarkeit von Tourismus und Industrie umzusetzen (vgl. Wernigerode, Ilsenburg), am dynamischsten entwickelt haben und die günstigsten Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsdaten aufweisen. Eine Anwendung dieser Strategie auf den gesamten Landkreis Harz ist zu empfehlen, da mit dem Tourismus allein keine ausreichenden Entwicklungsmöglichkeiten gegeben sind. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p>
Elektro*	<p>Die Wirtschaftsstruktur wird durch Kraftwerksanlagenbau, Elektronikindustrie, Automotive-Industrie, Maschinenbau und Tourismus bestimmt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 43)</p> <p>Bereitstellung elektronischer Fahrplandaten durch die Verkehrsunternehmen für Fahrplanauskunftssysteme (insbesondere INSA);²³ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 78)</p>
synt*	0
H2*	0
Kraftfahrzeug*	0
Hybrid*	0

Verkehr*

Verkehr und Mobilität: Die Zuliefer-, die Handelsverkehre und vor allem die touristisch begründeten Verkehre benötigen leistungsfähige und leicht zu befahrende Straßen. Die Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln muss eine attraktive Alternative zu der individuellen, motorisierten Mobilität werden. Der Radverkehr als System des Alltagsradverkehrs muss weiterentwickelt werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 23)

Der Landkreis Harz verfügt bezogen auf das Straßennetz über eine sehr gute verkehrstechnische Erschließung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 32)

Die Auswirkungen des demografischen Wandels werden sich in Zukunft deutlich auf die Verkehrsnachfrage im ÖPNV und damit u.a. auch auf die wirtschaftliche Situation der Verkehrsunternehmen auswirken (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 32)

+ gute verkehrliche Anbindung der Städteachse über B6 sowie SPNV (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 34)

Das hohe Pendleraufkommen bewirkt zum einen ein hohes allgemeines Verkehrsaufkommen, zum anderen besteht das Risiko des Kaufkraftabflusses und der Verlagerung des Wohnortes in die Regionen, in denen sich die Arbeitsplätze befinden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 40)

Der Flächenverbrauch für nichtlandwirtschaftliche Funktionen und Nutzungen wird ebenfalls steigen. Insbesondere im Bereich der Verkehrswege, aber auch für die sichtbaren Anlagen der Wasser- und der regenerativen Energieversorgung, wie Biomasse- und Windkraftanlagen, sowie für Anlagen der Abwasser- und Abfallentsorgung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 47)

Schwächen:

Bau von Verkehrsanlagen zu Lasten guter landwirtschaftlicher Nutzflächen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 47)

Risiken:

hohes Verkehrsaufkommen durch hohe Auspendlerzahl (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 41)

Ziele:

Die Fortführung des Ausbaus der Verkehrswege ist ein

	<p>weiteres Unterziel in diesem Handlungsfeld. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 51)</p> <p>Vernetzung der Akteure von Konzepten oder Programmen (LEADER, IGEK, ISEK, Städtebau, Wirtschaftsförderung...; Bereiche: Wirtschaft, Verkehr, Siedlungsentwicklung, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 57)</p> <p>Finanzielle / personelle Unterstützung der verschiedenen Verkehrsunternehmen bei der Umsetzung neuer Planungen.⁹⁰ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 59)</p> <p>Verkehrsunternehmen - Abstimmung hinsichtlich Nahverkehrsplan (mindestens vierteljährlich) zu konkreten Aktivitäten (Werbung, Imagebildung, spezielle Vertriebsmaßnahmen)¹³⁵ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 65)</p> <p>Ausrichten der Harzer Schmalspurbahn vorrangig auf Bereiche, in denen die HSB ein touristisches oder verkehrliches Alleinstellungsmerkmal aufweist¹⁴⁵ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 66)</p> <p>Intermodale Verknüpfung (Fahrradmitnahme in Regionalbussen, Schnittstellengestaltung, Einrichtung Bike+Ride-Anlagen, Park+Ride-Anlagen, Erreichbarkeit der Schnittstellen mit jew. Verkehrsmittel).²²⁹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 77)</p> <p>Zusammenarbeit zwischen Verkehrsunternehmen, Bürgerbüros und Tourismusinformationen zur persönlichen Mobilitätsberatung fördern²³⁰ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 77)</p> <p>Vorhalten von Mobilitätszentralen (durch Verkehrsbetriebe am Bahnhof Halberstadt und in zentraler Lage von Halberstadt, Bahnhof Quedlinburg, Bahnhof Wernigerode);²³¹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 77)</p> <p>Bereitstellung elektronischer Fahrplandaten durch die Verkehrsunternehmen für Fahrplanauskunftssysteme (insbesondere INSA);²³⁷ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 78)</p> <p>Initiierung eines Austausches mit Verkehrsunternehmen aus dem internationalen Bereich zur Angebotsgestaltung des Freizeitverkehrs;²³⁸ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 78)</p>
--	--

	<p>Forcierung eines einheitlichen Angebotes von allen Fahrscheinen in allen Fahrzeugen aller Verkehrsunternehmen;241 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 78)</p> <p>Angabe der telefonischen Auskunftsnnummer der Verkehrsunternehmen in ihren Publikationen.246 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 78)</p> <p>Sicherung des Verkehrswachstums und Verbesserung der Nachhaltigkeit von Gütertransporten insbesondere durch energieeffiziente bzw. innovative Umschlagstechniken, Transporttechnologien und logistische Schnittstellen;250 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 79)</p>
Brennstoff*	0
Existenzg*	<p>Ziel: Unterstützung der Existenzgründungen zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung;88 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p>
Gründ*	<p>abnehmende Gründungsintensität (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>.konzeptionelle Arbeiten zur Weiterentwicklung der transfer- und gründungsbezogenen hochschulinternen Governance- und Managementstrukturen (beispielsweise Schaffung von geeigneten Anreizsystemen und Unterstützungsstrukturen)83 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p> <p>Ziele: Die Ein-beziehung der Hochschule Harz steigert die Innovationskraft von Projekten in diesem Bereich, die wiederum eine Anziehungskraft auf die Gründung und die Ansiedlung von IT-affinen Unternehmen ausübt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 72)</p>
Forschung*	<p>Gleichzeitig ist das Arbeitsplatzangebot, vor allem der Anteil an Stellen für hochqualifizierte Personen im Bereich Forschung und Entwicklung, im Landkreis relativ gering, was den Trend Abwanderung junger Menschen aus dem Landkreis Harz noch verstärkt.</p>

	<p>(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 29)</p> <p>Ein wichtiges Kriterium für einen stabilen Arbeitsmarkt ist der Anteil an hochqualifizierten Beschäftigten sowie der Personalbesatz im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE). (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>Bildungs- und Forschungseinrichtungen von nationaler und internationaler Bedeutung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Ziele: Unterstützung der Kooperation zwischen KMU (kleine und mittlere Unternehmen) und universitärer Forschung und Lehre der Hochschule Harz;77 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 58)</p> <p>Begleitung / Austausch mit dem Handlungsgremium KAT (Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung) (Mitglied ist u. A. Hochschule Harz) zur Feststellung von strukturellen Schwächen in den kommunalen Strukturen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p> <p>Rahmenplanung für intelligente Verkehrssysteme (IVS), Etablierung intelligenter Verkehrssysteme – Forschung und Innovation in Verkehr und Mobilität in Umsetzung des IVS-Rahmenplanes Sachsen-Anhalt;249 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 78)</p>
FuE*	<p>Ein wichtiges Kriterium für einen stabilen Arbeitsmarkt ist der Anteil an hochqualifizierten Beschäftigten sowie der Personalbesatz im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE). Das Qualifikationsniveau im Landkreis Harz bewegt sich im Vergleich zu anderen Regionen im Mittelfeld (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 37)</p>
Informations(-)*	<p>Informationsdefizite führen zu Verminderung der Akzeptanz des Internationalisierungsprozesses (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 45)</p> <p>Ziele: Kooperation/Informationsaustausch mit der Initiative Stadtsprung zur Erarbeitung von Stadttourismuskonzepten;15 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p>

	<p>einheitliche Gestaltung (Grundausstattung der Regionalbushaltestellen, Vereinheitlichung Informationsangebote);243 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 78)</p>
Kommunikations(-)*	<p>Der Zugang zu leistungsfähigen Informations- und Kommunikationssystemen (Breitband-Internetversorgung) ist ein wichtiger Standortfaktor für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung von Städten und Gemeinden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 38)</p> <p>Das Potenzial, dass viele Produkte und Dienstleistungen nun dank moderner Kommunikationstechnologien weniger distanzempfindlich geworden sind, kann durch den unterschiedlichsten Austausch auf internationaler Ebene erschlossen und für die eigene, nachhaltige Raumentwicklung genutzt werden.50 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 42)</p> <p>Ziele: Der Landkreis Harz schafft die Rahmenbedingungen für eine deutlich stärkere Nutzung moderner Kommunikationswege. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 52)</p> <p>Der Landkreis Harz möchte in den kommenden Jahren verstärkt als eine der modernen Kommunikationsmedien aufgeschlossene Region gelten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 52)</p>
IKT*	0
SDG 10	
Beschäftigung*	<p>Wirtschaft und Beschäftigung stellen die essenziellen Grundlagen für die künftigen Gestaltungsmöglichkeiten jedes Landkreises dar. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>Ziele: Die Europastrategie „EUROPA 2020“ als neue Strategie für Beschäftigung und Wachstum gilt es in den Jahren bis 2020 auch mithilfe der künftigen drei LEADER-Regionen umzusetzen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p>

	<p>Durch Landkreis- und Projekt-partnerschaften mit Institutionen und Kom-munen im europäischen Ausland soll ein Mehr-wert im Landkreis Harz geschaffen werden. Daraus ergeben sich ebenso Möglichkeiten das Potenzial des E-Government auszuloten als auch den internationalen Arbeitsmarkt-austausch zur gegenseitigen Fachkräftesiche-rung bzw. deren Beschäftigungsmöglichkeiten zu nutzen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p>
<p>Beschäft*</p>	<p>15,7 % der Beschäftigten im Landkreis Harz arbeiten im Bereich der Gesundheitswirtschaft, der somit nach dem verarbeitendem Gewerbe den zweitwichtigsten Wirtschaftszweig darstellt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 37)</p> <p>Daneben ist der Altersdurchschnitt der Beschäftigten recht hoch, was an sich nicht besorgniserregend ist, aber langfristig ohne entsprechende Neuanstellungen zu einem Nachwuchs-Problem führen kann. Um für junge Menschen attraktiver zu werden, ist der Übergang von der Schule zum Arbeitsleben ein wichtiger Ansatzpunkt (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 40)</p>
<p>Schulab*</p>	<p>Andererseits gibt es viele junge Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über keinen Schulabschluss verfügen, der als Voraussetzung für eine Ausbildungsanstellung dient. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>Insbesondere die Abwanderung jun-ger Menschen nach Schulabschluss ist eine Problemlage. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>Die Schulabbrecherquote stellt sich positiver dar als im Landesdurchschnitt (7,6 % im Jahr 2013). Diese liegt seit Jahren bei rund 6,1 % (Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss).⁴⁶ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 38)</p> <p>Ziele: Unter dem Aspekt des Fachkräf-temangels ist das Potenzial an jungen Men-schen, die keinen oder keinen hinreichenden Schulabschluss besitzen, besonders wichtig. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)</p> <p>Der Problematik des zunehmenden Fach-kräftemangels soll durch eine strategische Fachkräftesicherung abgemildert werden, indem z.B. der Anteil der jungen Menschen ohne Schulabschluss durch Qualifizierung und</p>

	Weiterbildungsangebote verringert wird. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)
Einbürgerer*	0
Flüchtling*	0
Geflücht*	0
Ausländer*	0
Migration*	<p>Berufseinstiegklassen als neue Form der Bildungswege, Erhöhung der Durchlässigkeit von Ausbildungen, Nachqualifizierung junger Menschen, Anpassungsqualifizierung für Menschen mit Migrationshintergrund¹¹⁵ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p> <p>Ziele: Förderinstrumente der Berufsausbildung mit Blick auf Jugendliche mit Migrationshintergrund nutzen (erweiterter Sprachunterricht, Einsatz von Mentoren, Tutorien, gezielte Entwicklung / Unterstützung der Ausbildungsmotivation)¹¹⁹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 62)</p>
Migrant*	0
Verteilung*	Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im Beruf, die faire Verteilung von Funktionen, des Einkommens und der Familienpflichten, sind der Garant einer gesellschaftlichen Entwicklung mit mehr Gerechtigkeit in den einzelnen Kommunen und im Landkreis (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 28)
Einkommensverteilung*	0
Ungleichheit*	0
Ungleich*	<p>Tatsächlich ist das Angebot an Altenpflegeheimen im Landkreis Harz ungleichmäßig verteilt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)</p> <p>ungleichmäßige Standortverteilung der Wirtschaftszentren (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Gefordert ist auch nicht, identische Lebensverhältnisse an jedem Ort vorzuhalten. „Erst durch die Thematisierung regionaler Betroffenheit wird</p>

	<p>erfahrbar, ob in einem Teilraum ungleichwertige Verhältnisse vorliegen.“⁵ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 21)</p>
Chancen*/Karrierechancen*	<p>Ziele: Gleichwertig entwickeln meint dabei, dass die eher zurück-gebliebenen Teilräume des Landkreises durch geeignete Vorhaben und Maßnahmen zu den fortgeschrittenen Teilräumen aufschließen sollen, um allen Einwohnerinnen und Einwohnern die gleichen Chancen und Möglichkeiten guter Lebensverhältnisse zukommen zu lassen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 20)</p> <p>Beachtung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie Familienfreundlichkeit (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Ein weiteres Querschnittsziel ist die Beachtung der Chancengleichheit von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming) sowie der Familienfreundlichkeit. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p>
Integration*	<p>Für die weitere Entwicklung des Landkreises Harz sind die Vorteile des europäischen Integrationsprozesses zu nutzen. Hierbei sind die Strukturfonds ESF, EFRE und ELER die wesentlichen Ansatzpunkte. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 41)</p>
SDG11	
Grün(-)*	<p>Ziele: Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaftseinheiten „Großes Bruch und Bode-niederung“, „Nördliches Harzvorland“, „Nordöstliches Harzvorland“, „Hochharz“, „Oberharz“, „Westlicher Unterharz“, „Östlicher Unterharz“, „Nördlicher Harzrand“ (Beispielweise: Pflege der historischen Grabensysteme, Erhaltung des landschaftstypisch hohen Grünlandanteils, Freihaltung der Hanglagen von Siedlungstätigkeit, Freihaltung der Wiesentäler durch extensive Nutzung)¹⁷⁵ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 69)</p>

Wald*	<p>Ziele: Erhaltung der großräumigen Eigenart der Kulturlandschaftstypen der Offen-, Halboffen- und Waldlandschaften als überregionales Alleinstellungsmerk-mal des Landkreises Har (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 68)</p>
Mietpreis*	0
Miet*	0
Grundversorgung*	<p>Im LEP 2010 sind die Elemente der Grundversorgung systematisch erfasst, indem typische grundzentrale, überörtliche Versorgungseinrichtungen und -funktionen aufgelistet werden.¹⁷ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 24)</p> <p>Auch in den nicht zentralen Orten muss ein gewisser Grad an Grundversorgung sichergestellt sein, um den täglichen Bedarf zu decken und für einen Wohlfühlfaktor zu sorgen. Die Grundversorgung wird auch durch private Anbieter sichergestellt. Das können sowohl Unternehmen als auch einzeln wirtschaftende Personen sein, oder Vereine und Verbände, wenn es um die Angebote der sozialen und kulturellen Versorgung geht. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 24)</p> <p>Den grundzentralen Orten kommt dabei die Aufgabe zu, für sich und das nähere Umland, die grundsätzlichen öffentlichen wie privaten Versorgungseinheiten und andere Einrichtungen der Grundversorgung vorzuhalten (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 22)</p> <p>Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung mit Ärzten und ggf. Apotheken (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 22)</p> <p>Die Gewährleistung der Grundversorgung erfolgt vor allem in den als Grundzentrum ausgewiesenen Orten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 24)</p> <p>Bei der medizinischen Grundversorgung ist eine klare Orientierung auf die zentralen Orte erkennbar. Dies gilt auch für die Versorgung mit Apotheken. In Hinblick auf einen familienfreundlichen Landkreis ist die Entwicklung der medizinischen Grundversorgung als kritisch anzusehen. Vor allem die Erreichbarkeit der Ärzte spielt zukünftig eine zentrale Rolle. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 33)</p>

	<p>Ziele: Die Gewährleistung und Optimierung der Grundversorgung ist sowohl eine öffentliche als auch eine private Aufgabe. Das in diesem Kapitel behandelte Leitziel erfasst damit ein Kernelement des öffentlichen Tuns. Die Versorgung wird schwerpunktmäßig durch „zentrale Orte“ gewährleistet.15 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 24)</p>
<p>Jugendarbeit*</p>	<p>Im Landesvergleich ist die Jugendarbeitslosen-quote mit 4,1 % aber vergleichsweise niedrig. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>relativ, niedrige Jugendarbeitslosigkeit (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>Partnerschaften in den Bereichen: Soziales (u.a. Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheitsschutz, Sozialhilfe), Bildung, Sport, Kultur- und Denkmalpflege, Geschichts-aufarbeitung, Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Kooperation mit öffentlicher Verwaltung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 44)</p>
<p>Verunglück*</p>	<p>0</p>
<p>Flächeninanspruchnahme*</p>	<p>0</p>
<p>Fläche*</p>	<p>Während die bebauten Ortslagen durch ein rechtlich verbindliches und verpflichtendes Flächenmanagement erfasst werden, gestaltet sich dies bei der Kulturlandschaft anders.12 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 25 Jahre im Landkreis Harz hat dazu geführt, dass zahlreiche neue Industrie- und Gewerbegebiete entstanden sind. Dieser Flächenbedarf ging in der Regel zu Lasten landwirtschaftlicher Nutzfläche. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Konflikte entstehen oftmals durch konkurrierende Flächennutzungen und durch die Veränderungen des Landschaftsbildes. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Der Flächenverbrauch für</p>

nichtlandwirtschaftliche Funktionen und Nutzungen wird ebenfalls steigen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)

der Landkreis sowie die Städte und Gemeinden finanziell ausreichend ausgestattet werden, die Gefahren kommunaler Alleingänge erkennen und miteinander kooperieren (z.B. Flächenmanagement, Tourismus, Nutzung regenerativer Energie, ...) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 9)

Die grundzentralen Orte sollen aber auch gleichzeitig attraktive Wohnstandorte darstellen, die angemessen weiterentwickelt werden. Sie sollten daneben Flächen für Gewerbe und Wirtschaft vorhalten, müssen gut an den ÖPNV angeschlossen sein und damit gut erreichbar für die zugeordneten nicht zentralen Orte sein und weitere Aufgaben übernehmen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 22)

Die in der Fläche wirkenden Nutzungen oder Nutzungsansprüche stehen dabei oft in einem Konflikt zueinander. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 23)

Hierbei spielt die Abwägung hinsichtlich der Nachhaltigkeit flächenintensiver regenerativer Energiegewinnung beispielsweise durch Photovoltaikanlagen in Konkurrenz zu der Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel eine wichtige Rolle. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 25)

Die ausgewiesenen Grundzentren unterscheiden sich in Hinblick auf ihre Bevölkerungszahlen, die vor allem durch die Zentralität bzw. die Größe der Kernorte bedingt sind, aber auch in der Flächengröße sowie in der Anzahl der den Kernorten zugeordneten Ortsteile (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 32)

Der Kreis hat eine Fläche von 1139,90 km² und umfasst acht Gemeinden in denen etwa 84.000 Einwohner leben. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 43)

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 25 Jahre im Landkreis Harz hat dazu geführt, dass zahlreiche neue Industrie- und Gewerbegebiete entstanden sind. Dieser Flächenbedarf ging in der Regel zu Lasten landwirtschaftlicher Nutzfläche. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 46)

Die Minimierung des Flächenverbrauchs sowie der Freiraum- und Bodenschutz sind zentrale Grundsätze für die weitere Siedlungs- und Gewerbeentwicklung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 46)

Das „Regionale Brachflächenkataster“ weist etwa 500 Brachflächen mit einer Fläche von ca. 600 ha auf. Diese Brachen finden sich sowohl innerörtlich als auch außerhalb der Ortslagen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 46)

Vor allem die Windenergie stellt ein großes Potenzial dar, da sie in Relation zu einem hohen Energieertrag mit Abstand die geringste Fläche benötigt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 46)

Konflikte entstehen oftmals durch konkurrierende Flächennutzungen und durch die Veränderungen des Landschaftsbildes. N (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 46)

Der Flächenverbrauch für nichtlandwirtschaftliche Funktionen und Nutzungen wird ebenfalls steigen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 47)

Ziele:

ressourcenschonendes Management zur Bereitstellung von geeigneten Flächen für die Ansiedlung und Erweiterung von Unternehmen im Einklang mit gemeindlichen Interessen;85 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 59)

Die Minimierung des Flächenverbrauchs sowie der Freiraum- und Bodenschutz sind zentrale Grundsätze für die weitere Siedlungs- und Gewerbeentwicklung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)

Zum anderen durch eine intensive Rücknahme der Neuversiegelung von Flächen durch Gebäude, Straßen und Anlagen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)

Auch die gemeindeübergreifende Vermarktung der bereits erschlossenen Industrie- und Gewerbegebiete ist als eine Chance für ein ressourcenschonendes Flächenmanagement anzusehen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)

	<p>ressourcenschonendes Management zur Bereitstellung von geeigneten Flächen für die Ansiedlung und Erweiterung von Unternehmen im Einklang mit gemeindlichen Interessen;85 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p>
<p>Naherholungs*</p>	<p>Ziele: Hierzu gehört die Entwicklung des regionalen Angebotsprofils im Bereich der Gesunderhaltung durch gezielte, miteinander vernetzte Maßnahmen sowie die Erweiterung des Angebotes durch den Bereich Wellness-Hotellerie als zusätzliches Segment und der Ausbau der Naherholungsangebote für die Bewohner und Bewohnerinnen der Verdichtungsräume Wolfsburg - Braunschweig - Salzgitter sowie Magdeburg und Halle - Leipzig. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 52)</p>
<p>Erholung*</p>	<p>. Kulturlandschaft: Das Landschaftsbild im Zusammenspiel Harz und Harzvorland und die einzigartigen überörtlichen Sichtbeziehungen haben einen sehr hohen Stellenwert für die regionale Identität sowie für die Erholungsfunktion von Einheimischen und Touristen und sind ein wesentliches Merkmal für eine hohe Lebensqualität.1 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 24)</p> <p>Der Harz bietet mit dem Brocken, seiner urwüchsigen Natur, den Bergen und Klippen, Talsperren und Flusstälern sowie einem ausgedehnten Wander- und Radwegnetz attraktive Erholungsmöglichkeiten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 36)</p> <p>hoher Anteil von Landschaften mit günstigen Voraussetzungen für die landschaftsbezogene Erholung, hochwertige Landschafts- und Ortsbilder sowie Sichtbeziehungen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Unterhaltung der Erholungsinfrastruktur einschl. Rad- und Wanderwege nicht sichergestellt (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Verfall der Erholungsinfrastruktur, Nicht-nutzbarkeit von Wander- und Radwegen für die Erholung aufgrund ausbleibender</p>

	<p>Pflege (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Ziele: . Der Landkreis Harz muss seine Freizeit- und Erholungsqualitäten als herausragende Standortmerkmale noch mehr als bisher durch eine vernetzte Strategie nutzen, um zum einen die Lebensqualität und zum anderen den Beitrag zur Wertschöpfung zu erhöhen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 52)</p>
<p>Mobilität*</p>	<p>Verkehr und Mobilität: Die Zuliefer-, die Handelsverkehre und vor allem die touristisch begründeten Verkehre benötigen leistungsfähige und leicht zu befahrende Straßen. Die Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln muss eine attraktive Alternative zu der individuellen, motorisierten Mobilität werden. Der Radverkehr als System des Alltagsradverkehrs muss weiterentwickelt werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 23)</p> <p>Gerade im ländlichen Raum sind aber unter dem Aspekt des demografischen Wandels die Versorgungsmöglichkeiten einer mobilitätseingeschränkten Bevölkerungsgruppe zu betrachten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 34)</p> <p>In Bezug auf die Gewährleistung der Mobilität der Bevölkerung im Landkreis Harz wird in weiten Teilen der Region werktags ein 1- in Ausnahmefällen ein 2-Std-Takt angeboten, was weit über vergleichbaren Durchschnittsstandards liegt. An den Wochenenden ist das Angebot im Harz tourismusbedingt zudem weit weniger ausgedünnt, als in den allermeisten vergleichbaren Flächenregionen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 35)</p> <p>Die Sicherung einer lebenswerten Umgebung und die spezifischen Angebote auch im Bereich der Mobilität erhöhen die Zufriedenheit der Bevölkerung und bilden die Basis für die Gewinnung und das Halten von Fachkräften. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 79)</p> <p>Chancen: neue Mobilitätsformen entwickeln und anbieten (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 35)</p> <p>Nicht zuletzt wird entscheidend sein, wie künftig Mobilität definiert und durchgeführt werden kann. Neben die klassische individuelle Mobilität werden Systeme treten, die sehr gut</p>

miteinander vernetzt, neue Mobilitätsangebote möglich machen. Dies geschieht anders als bei der individuellen Mobilität nicht von allein, sondern bedarf eines intelligenten Managementsystems. Dieser Herausforderung will sich der Landkreis stellen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 54)

Ziele:

Insbesondere Schulen, die hausärztliche Versorgung und die Versorgung mit Lebensmitteln, sollten aber für jeden Einwohner und Einwohnerinnen ohne großen Mobilitätsaufwand zugänglich sein. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 25)

Hierfür sind neben dem vorhandenen und leistungsfähigen ÖPNV neue Formen von Mobilitätsangeboten notwendig. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 25)

› das Entwickeln eines Mobilitätsmanagementsystems. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 53)

Schaffung einer kontinuierlich arbeitenden Gruppe, die neue, nachnutzbare Lösungen für Bildungs-, Kultur- und Sportangebote und für neue Mobilitätsangebote unter Beachtung und Einbeziehung der bereits bestehenden Gremien und Akteure entwickelt¹⁸⁷; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 74)

Zusammenarbeit zwischen Verkehrsunternehmen, Bürgerbüros und Tourismusinformatoren zur persönlichen Mobilitätsberatung fördern²³⁰ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 77)

Einrichten eines Arbeitskreises Mobilitätsmanagement zur gezielten Koordinierung und Steuerung des Prozesses - dabei keine Parallelstrukturen schaffen, sondern bestehende Organisationsformen umwandeln. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 77)

Vorhalten von Mobilitätszentralen (durch Verkehrsbetriebe am Bahnhof Halberstadt und in zentraler Lage von Halberstadt, Bahnhof Quedlinburg, Bahnhof Wernigerode);²³¹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 77)

.Beratung von Unternehmen zu Möglichkeiten betrieblicher Mobilitätsmanagementmaßnahmen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 78)

	<p>Rahmenplanung für intelligente Verkehrssysteme (IVS), Etablierung intelligenter Verkehrssysteme – Forschung und Innovation in Verkehr und Mobilität in Umsetzung des IVS-Rahmenplanes Sachsen-Anhalt;249 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 78)</p>
<p>ÖPNV(-)*</p>	<p>Dennoch erscheint es mehr als richtig, die grundzentralen Orte so attraktiv werden zu lassen, dass sie als Ankerorte in den ländlichen Räumen wirksam werden können. Wirksam können sie jedoch nur werden, wenn sie in angemessener Zeit erreicht werden. Hierfür sind neben dem vorhandenen und leistungsfähigen ÖPNV neue Formen von Mobilitätsangeboten notwendig. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Die Städte Quedlinburg und Halberstadt sowie die Städteachse entlang des Harzrands Ilsenburg-Wernigero-de-Blankenburg-Thale-Gernrode-Ballenstedt-Ermsleben bieten im Landkreis Harz positive Rahmenbedingungen für den Personennahverkehr (ÖPNV).³¹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 32)</p> <p>Die Auswirkungen des demografischen Wandels werden sich in Zukunft deutlich auf die Verkehrsnachfrage im ÖPNV und damit u.a. auch auf die wirtschaftliche Situation der Verkehrsunternehmen auswirken. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 32)</p> <p>gute Rahmenbedingungen für den ÖPNV (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 34)</p> <p>vergleichsweise gute ÖPNV Anbindung bzw. Ausstattung der ländlichen Gebiete (Harzvorland und Harz) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 34)</p> <p>Ein Großteil des ländlichen Raums außerhalb der Grundzentren verfügt über eine angemessene bis gute Anbindung (ÖPNV) an die strukturprägenden Versorgungseinrichtungen der Nachbarkommunen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 34)</p> <p>Ziele: Verbesserung</p>

	<p>der touris-tischen Erschließung durch den ÖPNV und SPNV (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 63)</p> <p>Initiierung der Realisierung eines gemeinsamen koordinierten Abholservice durch die ansässigen Beherbergungsunternehmer, wenn die Erreichbarkeit durch den ÖPNV nicht hinreichend gegeben ist¹⁷⁰ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 68)</p> <p>Stärkung des ÖPNV und des SPNV (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p> <p>Nutzung alternativer Ansätze zur Sicherung der Nahversorgung (verbesserte ÖPNV Anbindung „Service-Bus“ an Orte mit strukturprägendem Angebot, Förderung mobiler Anbieter, Unterstützung der Ansiedlung von Nahversorgungsläden).²⁰⁷ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 75)</p>
<p>Rad*</p>	<p>Defizite und Lücken im Radverkehrsnetz (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 34)</p> <p>Der Harz bietet mit dem Brocken, seiner urwüchsigen Natur, den Bergen und Klippen, Talsperren und Flusstälern sowie einem ausgedehnten Wander- und Radwegenetz attraktive Erholungsmöglichkeiten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 36)</p> <p>Verfall der Erholungsinfrastruktur, Nicht-nutzbarkeit von Wander- und Radwegen für die Erholung aufgrund ausbleibender Pflege (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Ziele: Der Radverkehr als System des Alltagsradverkehrs muss weiterentwickelt werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>Priorisierung und Qualifizierung von Rad- und Wanderwegen und deren Erhalt und</p>

	<p>Weiterentwicklung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Sicherstellung der Unterhaltung von Wander- und Radwegen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 63)</p> <p>Weiterentwicklung des touristischen Radverkehrs (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 63)</p> <p>Weiterentwicklung des touristischen Radverkehrs (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 63)</p> <p>Georeferenzierung der vorhandenen Wan-der- und Radrouten;151 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p> <p>„Konzentration der barrierefreien Ent-wicklung von Infrastruktur und Angebot auf Hauptsehenswürdigkeiten, an die die betreffenden Zielgruppen vergleichbare Ansprüche an Angebot und Service stellen (z.B. Wander- und Radwege, museums- und erlebnispädagogische Angebote)“;16 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 68)</p> <p>Weiterentwicklung des touris-tischen Radverkehrs 1. Erstellung eines Radwegekonzeptes für den Alltags- und Ausflugsverkehr zusam-men mit dem Landkreis Mansfeld-Südharz sowie 2. Umsetzung des Radwegekonzeptes, dabei Verknüpfung mit den angrenzenden Regi-onen in Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Thüringen berücksichtigen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 69)</p> <p>Integration der Ergebnisse des Regionalen Radwegekonzeptes und der Ergebnisse des Wanderwegekonzeptes sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 69)</p> <p>Entwicklung des</p>
--	--

	<p>Radverkehrs als integriertes System für Alltags-, Freizeit- und touristischen Radverkehr (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p> <p>Entwicklung der Komponenten des Systems Radverkehr - Infrastruktur, Service, Öffentlichkeitsarbeit; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p> <p>Erhalt und Optimierung bestehender Radwege (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p> <p>Ableitung und Umsetzung wichtiger Maßnahmenvorschläge aus dem Regionalen Radwegkonzept (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p> <p>Klärung von Zuständigkeiten zur Unterhaltung der Radwege, zur Beschilderung usw.; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p> <p>Schließen von Netzlücken im Radwegnetz, Anbindung der bisher nicht an das Radwegnetz angeschlossener Teilräume im Landkreis Harz; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p> <p>Verbesserung der alltagstauglichen Fahrrad-Erreichbarkeit wichtiger Ziele des Alltags-, Freizeit- und touristischen Verkehrs (insbesondere der zentralen Orte von den umliegenden Ortsteilen aus, sowie sonstiger überörtlich wirkender Ziele des Radverkehrs wie z.B. SPNV- und ÖPNV-Haltestellen, größere Arbeitgeber und Versorgungseinrichtungen) unter Berücksichtigung der Pedelec-Tauglichkeit sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p> <p>Vernetzung der überregionalen Radwege mit kommunalen und regionalen Routen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p>
Kultur*	<p>Konzept zur Kulturlandschaftsentwicklung in der Planungsregion Harz (Biancon GmbH; Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.; 2014) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 12)</p>

„Der ländliche Raum ist als eigenständiger und gleichwertiger Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts- und Kulturraum zu bewahren. Er ist im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung weiter zu entwickeln. Zusammen mit den Verdichtungsräumen soll er zu einer ausgewogenen Entwicklung des Landes beitragen.“
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 21)

Die Kulturlandschaften des nördlichen Harzvorlandes gehören zu den landwirtschaftlichen Grünräumen in Deutschland und werden intensiv genutzt.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)

Im Auftrag der Regionalen Planungsgemeinschaft Harz wurde im Dezember 2014 ein Konzept zur Entwicklung der Kulturlandschaft erstellt.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)

Kultur: Wie der Standortfaktor Gesundheit, stellt sich auch der Standortfaktor Kultur in zweifacher Weise dar. Für die Bevölkerung sind die Angebote der „kleinen“ wie der „großen“ Kultur Aspekte für eine hohe Lebensqualität und somit die Grundlage für die Entscheidung, im Landkreis Harz dauerhaft bleiben und wohnen zu wollen. Auf der anderen Seite kann der Landkreis zahlreiche kulturelle Einrichtungen aufweisen, die überregional bis international nachgefragt werden. Ihr Vorhandensein und ihre Möglichkeiten zur Erzeugung einer touristischen Wertschöpfung, ergeben vielfältige Ansätze für eine Verbesserung sowohl der wirtschaftlichen Grundlage als auch der Kreisentwicklung insgesamt.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 24)

Die Grundversorgung wird auch durch private Anbieter sichergestellt. Das können sowohl Unternehmen als auch einzelne wirtschaftende Personen sein, oder Vereine und Verbände, wenn es um die Angebote der sozialen und kulturellen Versorgung geht.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 24)

Das Alleinstellungsmerkmal für die Harzregion (länderübergreifend) ist die Dichte an

	<p>UNESCO-Welterbestätten in Verbindung mit dem Natur- und Kulturerlebnis. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 36)</p> <p>3 Attraktive touristische und kulturelle Angebote ziehen Menschen aus Deutschland aber vornehmlich auch aus Dänemark und den Niederlanden an. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>klassische und profilierte Tourismusdestination; UNESCO Welterbestätte in Verbindung mit Natur- und Kulturerlebnis (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Kultur und Tourismus als Wirtschaftsfaktor (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Durch qualitative Weiterentwicklung und Vernetzung der Angebote im Bereich Natur-, Erlebnis- und Kulturtourismus können so Wirtschaftsimpulse erwirkt werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Die touristischen und kulturellen Angebote sind auch ein Standortfaktor für ein attraktives Lebensumfeld, denn sie erhöhen die allgemeine Lebensqualität im Landkreis Harz. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Wirtschaftsimpulse durch qualitative Weiterentwicklung und Vernetzung der Angebote im Bereich Natur-, Erlebnis- und Kulturtourismus (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Diese Impulse wohnt aufgrund der Unterschiede in Kultur und Denkweise ein erhöhtes Innovationspotenzial inne, das sich so auf nationaler Ebene nicht ergeben kann. Daneben bietet die Vernetzung auf europäischer Ebene auch für die Vertretung eigener Interessen im Kreise Gleichgesinnter Vorteile.⁵² (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 42)</p> <p>Die intereuropäische Zusammenarbeit wird in den unterschiedlichsten Bereichen, von Tourismus und Kultur über Wirtschaft und Soziales, bis hin zu Umwelt- und Klimaschutz auch von der Europäischen Union durch die Bereitstellung von Fördermitteln unterstützt.⁵ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 42)</p>
--	--

die kulturlandschaftliche Eigenart im Harz und im Harzvorland konnte großflächig gut erhalten werden (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)

Einwohner und Gäste erleben den Landkreis Harz als eine geschichtsträchtige, kulturhistorisch reichhaltige und gleichzeitig zukunftsge wandte Region. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)

Ziele:

das Erstellen zielgruppenorientierter Tourismus- und Kulturangebote sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)

Kultur und Städte“ als Schwerpunkt-ziel (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 63)

Verstärkung der einheitlichen Vermarktung unterschiedlicher Angebote (verschiedene Zielgruppen und Themen übergeordnet vermarkten, beispielsweise Themenbro-schüren zu Wellness, Aktiv, Familie, Kul-tur... einheitlich gestalten); (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 64)

Weiterentwicklung und stärkere Verzah-nung von Angeboten in Kombination mit Wandern und Kultur, Prüfung der Einrich-tung und Vermarktung einer Romanik-Radrouten im Landkreis Harz;128 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 64)

Pflege einer regionalen Identität, Beglei-tung von Akteuren, die Harzer Kultur und Geschichte bewahren und aufarbeiten131 sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 65)

Austausch zu den Themen Landschafts-pflegemaßnahmen, Schutzgebietsaus-weisung, Ausschöpfung der Potenziale, Schutz der Kulturgüter auc mit nationale nund internationalen Partnerkommunen / -regionen; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 65)

Erhalt und Weiterentwicklung der vielfälti-gen und breitgefächerten Kulturlandschaft (Museen, Orchester, Theater, Heimatstu-ben, Veranstaltungsreihen - Öffnungszei-ten, Zugänglichkeit,

	<p>baulicher Erhalt);154,155 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p> <p>Stärkung der Vermarktung einzel-ner Objekte innerhalb der kulturellen Dachmarken;157 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p> <p>Erhöhung der Wertigkeit der kulturellen Angebote im Landkreis Harz innerhalb des Landeskulturkonzeptes¹⁶³ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p> <p>Verstärkung der Kooperation mit interna-tionalen Partnern zum Thema Kultur, bei-spielsweise gemeinsame Theaterprojek-te. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p> <p>Erhaltung der großräumigen Eigenart der Kulturlandschaftstypen der Offen-, Halboffen- und Waldlandschaften als überregionales Alleinstellungsmerk-mal des Landkreises Harz (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 68)</p> <p>Erhalt und Entwicklung der Kulturland-schaftseinheiten „Großes Bruch und Bode-niederung“, „Nördliches Harzvorland“, „Nordöstliches Harzvorland“, „Hochharz“, „Oberharz“, „Westlicher Unterharz“, „Öst-licher Unterharz“, „Nördlicher Harzrand“ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 69)</p> <p>Sicherung und Ausbau (generationsüber-greifender) Kulturangebote (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p> <p>Entwicklung modellhafter nachnutzba-erer Lösungen für Mehrfachnutzungen/ Nachnutzungen kultureller Infrastruktur durch Kommunen¹⁸⁸ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 74)</p> <p>Kooperationen zwischen Bildungseinrich-tungen und Kulturangeboten durch För-dermittel der Landeskulturförderung unterstützen („Schule und Bibliotheken“, Kulturelles Lernen an (Off)Theater und Schule (KLaTSCH)“, „Theater als Schule</p>
--	---

	<p>des Sehens“, „Musisch-Ästhetische Bildung“, „Kultur in Schule und Verein“, Bildende Künstlerinnen und Künstler an Schulen“);198 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 75)</p> <p>Stärkung der Vermarktung einzel-ner Objekte innerhalb der kulturellen Dachmarken;157 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p> <p>+ Stärkung der örtlichen touristischen/ kulturellen Angebote durch internationale Vermarktung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 45)</p> <p>Hierzu gehören auch Facharbeitsplätze, Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote, kulturelle und sportliche Angebote. Der Erhalt und die Stärkung der zentralörtlichen Funkti-onen dieser Orte ist daher ein wichtiges Ziel der Kreisentwicklung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 22)</p> <p>Der Schutz der natürlichen Lebensgrundla-gen und der Erhalt sowie die Entwicklung der wirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft sind zwei weitere, sich gegenseitig bedingen-de Aspekte der programmatischen Grundlage des Leitziels, eine nachhaltige Entwicklung der Raum- und Siedlungsstruktur zu gewähr-leisten (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 22)</p> <p>Daher sollten aufgrund der potenziellen Gefährung der regionalen Eigenart der Kulturlandschaft Harz keine weiteren Windenergieanlagen er-richtet werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)</p> <p>Entwicklung der Kulturlandschaft, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 28)</p>
<p>Kunst*</p>	<p>Der Reichtum an Kunstschatzen, allen vor-an die UNESCO-Welterbestätte Quedlinburg und der Domschatz in Halberstadt sowie das Schloss Wernigerode®, die zahlreichen aus der Romanik stammenden Kirchen, Klös-ter und profanen</p>

	<p>Gebäude, die erhaltenen Altstädte und Ortsbilder und die vielfältige Museumslandschaft komplettieren das hier nicht abschließend aufgelistete Angebot. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 36)</p>
Supermarkt*	0
Auto*/PKW*	<p>Ziele: Berücksichtigung / Fokussierung auf benachteiligte Bevölkerungsgruppen (Altersgruppe ab 65 Jahre, Allein-erziehende, Haushalte ohne Pkw-Verfügbarkeit)²³⁹ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 78)</p>
Elektro*	<p>Die Wirtschaftsstruktur wird durch Kraftwerksanlagenbau, Elektronikindustrie, Automotive-Industrie, Maschinenbau und Tourismus bestimmt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 43)</p> <p>Bereitstellung elektronischer Fahrplandaten durch die Verkehrsunternehmen für Fahrplanauskunftssysteme (insbesondere INSA);²³ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 78)</p>
Wohn*	<p>Genau wie der sich daraus ergebende Wandel der Familienformen sowie der Haushaltsgrößen und der damit verbundene Zuwachs an Wohnraum und Einfamilienhäusern, bei gleichzeitiger Entleerung der Kernbereiche der Dörfer und Städte. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 21)</p> <p>Darüber hinaus ist Wohneigentum günstig zu erwerben (Kaufkraft in Relation zu Kaufwert). Auch der Freiflächenanteil je Einwohner ist im bundesweiten Vergleich sehr positiv. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 29)</p> <p>günstiges Wohneigentum im ländlichen Raum (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>durch Bevölkerungsrückgang bedingte Leerstände an Wohngebäuden (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 30)</p> <p>Die Standorte der Hochschule Harz in Wernigerode und Halberstadt</p>

begünstigen daneben die Zuwanderung von jungen Menschen. Die Kehrseite ist dabei, dass dies zu steigenden Wohnpreisen führen kann (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 31)

Entwicklung alternativer Lebensformen im ländlichen Raum wie z.B. generationsübergreifendes Wohnen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 31)

steigende Wohnpreise in den Wachstumskernen wie z.B. Wernigerode (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 31)

Das hohe Pendleraufkommen bewirkt zum einen ein hohes allgemeines Verkehrsaufkommen, zum anderen besteht das Risiko des Kaufkraftabflusses und der Verlagerung des Wohnortes in die Regionen, in denen sich die Arbeitsplätze befinden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40)

. Gewerbebranchen, Landwirtschaftsbranchen und Wohnbranchen sind zahlenmäßig 55 vgl. GFN (2014) die stärksten Gruppen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)

Landkreis Harz mit seiner Familienfreundlichkeit, mit der attraktiven Landschaft und der Auswahl an eher städtischen oder eher ländlichen Wohnstandorten für die weitere Ansiedlung von Zulieferbetrieben für die Automobilindustrie interessant sein. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)

Ziele:

Wohnen: Die Bereitstellung von attraktivem und bezahlbarem Wohnraum. Hierzu zählt vor allem, die vorhandene Bausubstanz an die sich verändernden Bedürfnisse anzupassen. Zu ihnen gehören neben den Raumgrößen und Wohnraumzuschnitten die Verbesserung der energetischen Voraussetzungen und die Barrierearmut (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)

In den Dörfern macht die alternde Gesellschaft

	<p>besonders deutlich, wie wichtig es ist, über neue Wohnformen nachzudenken. Neben generationsübergreifenden Wohnformen sind neue Wohnformen bezüglich barrierearmen/-freien Wohnraums für ältere Menschen zu entwickeln. Dies bietet die Chance leerstehende Gebäude für diese Wohnformen um-, neu- oder weiterzunutzen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 31)</p> <p>wohntnahe Deckung des kurzfristigen Grundbedarfs (ohne Nutzung des motorisierten Individualverkehrs²⁰⁶ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 75)</p> <p>Unterstützung des Ausbaus der Zusammenarbeit von Wohnungsunternehmen mit ambulanten Pflegediensten zur Kompensierung sinkenden häuslichen Pflegepotenzials.²¹³ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 76)</p>
Heiz*	0
Wärm*	0
Erneuerbar*	<p>Die Potenzialermittlung im Landkreis Harz zeigt, dass sich ländliche Räume zu großen Teilen mit erneuerbaren Energien versorgen können. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>vielfältige Möglichkeiten zur Erzeugung erneuerbarer Energien - kleinteilige Lösungen - breitere Aufstellung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p> <p>Die Energiewende ist nicht nur durch den Einsatz und Ausbau Erneuerbarer Energien gekennzeichnet, sie gelingt nur, wenn auch Energie eingespart wird. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p>
Flächennutzung*	<p>Konflikte entstehen oftmals durch konkurrierende Flächennutzungen und durch die Veränderungen des Landschaftsbildes. Neben Spannungen innerhalb der ansässigen Bevölkerung, können auch Einbußen bei touristischen Nutzungen auftreten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p>
Straßenverkehr*	0

Siedlung*	Das räumliche Basisstrukturmerkmal „Be-siedlung“ unterscheidet zwischen überwiegend städtisch und ländlich geprägten Gebieten, klassifiziert nach Bevölkerungsdichte und Siedlungsflächenanteil. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 32)
Katastrophenschutz*	0
Fuß*	Dabei befindet sich über ein Viertel der Gesamtverkaufsfläche in städtebaulich nicht integrierter Lage und weist somit keine direkte fußläufige Anbindung an die Wohnsiedlungsbereiche auf. ³⁹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 34)
SDG12	
Fair*	Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im Beruf, die faire Verteilung von Funktionen, des Einkommens und der Familienpflichten, sind der Garant einer gesellschaftlichen Entwicklung mit mehr Gerechtigkeit in den einzelnen Kommunen und im Landkreis. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 28)
Nahrungsmittelverschwendung*	0
(Trink)Wasser*	die Wasserkraft aus Rückhaltebecken und Stauseen im Harz, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)
Abf*	Der Flächenverbrauch für nichtlandwirtschaftliche Funktionen und Nutzungen wird ebenfalls steigen. Insbesondere im Bereich der Verkehrswege, aber auch für die sichtbaren Anlagen der Wasser- und der regenerativen Energieversorgung, wie Bio-masse- und Windkraftanlagen, sowie für Anlagen der Abwasser- und Abfallentsorgung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)
Papier*	0
Recycling*	0
Fuhrpark*	0
Umweltmanagement*	0

Konsum*	0
Produktion*	Ein weiterer wichtiger Aspekt zum Schutz des Klimas ist der Aufbau einer Kreislaufwirtschaft, die nicht nur bei der regionalen Energieerzeugung wirksam wird, sondern auch bei der Produktion und vor allem dem Einsatz von Baustoffen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)
SDG13	
Hitze*	<p>Insgesamt wird eine Zunahme von Wetterextremen wie Starkregen, Hagel, Hitze und Trockenheit prognostiziert. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 45)</p> <p>Die Sommer werden hingegen immer trockener, so ist mit einer deutlichen Zunahme von Hitzeperioden zu rechnen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 45)</p> <p>In der Landwirtschaft bereiten anhaltend trockene Frühjahre sowie Sommer, verbunden mit starker Hitze, insbesondere im Regenschattengebiet des Harzes, immer mehr Probleme. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 46)</p>
Emissionen*	0
THG*/Treibhausgas*	<p>Ziele: Klimaschutz durch die Verminderung des Ausstoßes von Treibhausgasen und durch Steigerung der Energieeffizienz, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p>
CO2(-)*	0
Klima*	<p>dem Klimaschutz durch die Verminderung des Ausstoßes von Treibhausgasen und durch Steigerung der Energieeffizienz, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p> <p>Gewährleistung des Klimaschutzes und einer sicheren Energieversorgung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Der Schutz des Klimas und eine sichere und saubere Energieversorgung sind wie der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Aspekte, die als programmatische Grundlagen querschnittsorientiert bei jeder Kreisentwicklungsplanung verfolgt werden müssen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p>

	<p>Vor dem Hintergrund der endlichen natürlichen Ressourcen und den steigenden Kosten der Energieversorgung für die öffentlichen, gewerblichen und privaten Haushalte, ist der Klimaschutz in Verbindung mit einer sozial-verträglichen Sicherung der Energieversorgung zu sehen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>Die intereuropäische Zusammenarbeit wird in den unterschiedlichsten Bereichen, von Tourismus und Kultur über Wirtschaft und Soziales, bis hin zu Umwelt- und Klimaschutz auch von der Europäischen Union durch die Bereitstellung von Fördermitteln unterstützt (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 42)</p> <p>Welche Folgen der Klimawandel für den Landkreis Harz mit sich bringen wird, zeigen aktuelle Studien, die im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) entstanden sind. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 45)</p> <p>Momentan besitzen demnach Südwestdeutschland, die zentralen Teile Ostdeutschlands und die Alpen die höchste Anfälligkeit gegenüber dem Klimawandel. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 45)</p> <p>Klimaschutz ist nach heutigem Kenntnisstand nicht nur aus ökologischen Gründen unumgänglich, sondern auch unter ökonomischen und volkswirtschaftlichen Gründen erforderlich (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 45)</p> <p>Grundsätzlich sind auch im Landkreis Harz zu klimatische Veränderungen zu erwarten (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 45)</p> <p>In dieser Branche ist insbesondere der Wintersporttourismus vom Klimawandel betroffen – es muss mit einer zurückgehenden Schneesicherheit gerechnet werden, für die langfristig kaum geeignete Anpassungsmaßnahmen bestehen.⁵⁵ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Anfälligkeit der Land- und Forstwirtschaft gegenüber Klimawandel (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p>
--	--

Oft stehen die Belange des Umwelt- und Klimaschutz den Interessen des Tourismus und der Landwirtschaft gegenüber (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)

Der Nationalpark Harz leistet bereits heute einen aktiven Beitrag zum Erhalt der Pflanzen- und Tiervielfalt. Diese herausragende Standortqualität des Harzes für den Klimaschutz gilt als besondere Chance, naturliebende Zielgruppen anzusprechen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)

Klimaschutzmaßnahmen stehen den Interessen des Tourismus oder der Landwirtschaft gegenüber (z.B. Bau RRB im Selketal) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)

Ziele:

Entwicklung der Kulturlandschaft, nachhaltige Landnutzung, Klimaanpassung und landschaftsverträgliche Energieversorgung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 28)

Erarbeitung von Konzepten zu klimafreundlichen/klimaneutralen Reiseangeboten sowie Maßnahmen, die die Klimafreundlichkeit der Unternehmen steigern und die gesamte Reisekette von der Anreise, über den Aufenthalt vor Ort bis zur Abreise umfassen; 137 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 65)

Einbindung des „Strategiepapiers für „Sanfte touristische Mobilität“ für einen nachhaltigen, klimafreundlichen Tourismus in der Planungsregion Harz“²⁵¹ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)

Maßnahmen:

Ein weiterer wichtiger Aspekt zum Schutz des Klimas ist der Aufbau einer Kreislaufwirtschaft, die nicht nur bei der regionalen Energieerzeugung wirksam wird, sondern auch bei der Produktion und vor allem dem Einsatz von Baustoffen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 26)

Baum*	0
Siedlungslast*	0
Überschwemmung*	<p>In früheren Zeiten hat dies im Harzvorland häufig zu katastrophalen Überschwemmungen geführt.</p> <p>Durch die von der Talsperren-Wasserkraft Sachsen-Anhalt GmbH betriebenen Talsperren werden die Hochwasser wirksam aufgehalten. Die Abflussspitzen werden so weit entschärft, dass Überschwemmungen im Unterland deutlich vermindert werden. Trotzdem gehen von der Selke und der Ilse noch deutliche Hochwassergefahren aus. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p>
Hochwasser*	<p>Neben erhöhter Hochwassergefahr bei vielen Flüssen, ist u.a. die Forstwirtschaft von Trockenperioden und der zunehmenden Gefahr von Krankheiten und Schädlingsbefall betroffen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 45)</p> <p>Schon seit jeher entstehen im Harz nach großen Regenereignissen gewaltige Hochwasser (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Dazu kommen insbesondere in der Erntezeit auftretende Starkregen- und Unwetterereignisse. Das daraus resultierende Hochwasser stellt ebenfalls eine Bedrohung der landwirtschaftlichen Kulturen dar. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt (2010): Hochwasserschutzkonzeption des Landes Sachsen-Anhalt bis 2020 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 89)</p> <p>Trotzdem gehen von der Selke und der Ilse noch deutliche Hochwassergefahren aus. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p>
Naturkatastroph*	<p>Nach Schätzungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) können allein in Deutschland bei einer Temperaturerhöhung um ein Grad Celsius Schäden durch Naturkatastrophen in einer jährlichen Höhe von bis zu 137 Mrd. US-Dollar auftreten.⁵³ Grundsätzlich sind auch im Landkreis Harz zu klimatische Veränderungen zu erwarten.</p>

	(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 45)
SDG14	
Fließgewässer*	0
Wasser*	<p>Netz von Natur-Erlebnisführungen auf-bauen (mit Qualitätsstandards, Familien-geeignet, Erlebnis: z.B. Feuer, Wasser, Luft – Lagerfeuer, Geologie, Höhlenwanderung, Bach/Quellenwanderung, Wassertourismus (Blaues Band).153 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 67)</p>
See*	nicht thematisch
Fluss*/Flüsse*	<p>Der Harz bietet mit dem Brocken, seiner urwüchsigen Natur, den Bergen und Klippen, Talsperren und Flusstälern sowie einem ausgedehnten Wander- und Radwegenetz attraktive Erholungsmöglichkeiten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 36)</p> <p>Neben erhöhter Hochwassergefahr bei vielen Flüssen, ist u.a. die Forstwirtschaft von Trockenperioden und der zunehmenden Gefahr von Krankheiten und Schädlingsbefall betroffen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 45)</p>
Meer*	0
Ozean*	0
SDG15	
Naturschutz*	<p>Der Mittelgebirgsraum Harz selber ist wiederum als Lieferant von Rohstoffen genauso wichtig wie als Ausgangsraum für einen naturnahen Aktiv- und Gesundheitstourismus und in seiner Funktion für den Naturschutz. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>Bei einem Ausbau in diesem Bereich sind jedoch die Belange von Regionalplanung, Naturschutz und anderen Akteuren zu berücksichtigen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Ziele: Weiterführung, Pflege und Stärkung der Angebote im Umfeld des</p>

	Naturschutzes (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 63)
Forst*	<p>Für Betriebe im land- und forstwirtschaftlichen Bereich ist die Verfügbarkeit an Grund und Boden die wichtigste Voraussetzung für eine wirtschaftliche Existenz. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>. Böden und Wälder: Die naturräumlichen Voraussetzungen im Landkreis Harz stellen einen wirtschaftlichen Standortfaktor dar. Die Verfügbarkeit der landwirtschaftlich sehr gut nutzbaren Böden ist dabei genauso wichtig wie die der forstwirtschaftlich genutzten Wälder auf den Höhenzügen im nördlichen Harz-vorland und im Harzgebirge. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 24)</p> <p>gute landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Grundvoraussetzungen sowie gute Betriebsstrukturen im Harz und Harz-vorland (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Neben erhöhter Hochwassergefahr bei vielen Flüssen, ist u.a. die Forstwirtschaft von Trockenperioden und der zunehmenden Gefahr von Krankheiten und Schädlingsbefall betroffen. Hinzu kommen eine erhöhte Waldbrandgefahr sowie die Gefahr durch Sturmschäden. Die Anpassungsmöglichkeiten sind in der Forstwirtschaft aufgrund der langen Umtriebszeiten und hoher Kosten beschränkt.54 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 45)</p> <p>Anfälligkeit der Land- und Forstwirtschaft gegenüber Klimawandel (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)</p>
Biodiversität*	<p>Biodiversitätsstrategie des Landes-Sachsen-Anhalt (Sachsen-Anhalt; o.A.) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 12)</p> <p>Große Landwirtschaftsflächen weisen hier einerseits eine geringe Biodiversität auf, erzeugen aber gemeinsam mit dem Mittelgebirge einzigartige und hochwertige Landschaftsbilder. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p>

	<p>Chance: Erhalt der Pflanzen- und Tiervielfalt durch Schutzgebietsausweisung „Nationalpark Harz“ – Beitrag zur Biodiversifizierung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)</p> <p>Herausforderung: dem Ressourcenschutz und dem Erhalt der Biodiversität sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 9)</p>
Vielfalt*	<p>Ziel: das Erhalten, Aufwerten und Wiederherstellen von Vielfalt, Eigenart und Schönheit der gewachsenen Kultur- und Naturlandschaften als Bestandteil besonderer Erlebnisqualität. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 52)</p>
Ausgleich*	<p>Ausgleichsfunktion* nicht thematisch</p>
Landschaft*	<p>Kulturlandschaft: Das Landschaftsbild im Zusammenspiel Harz und Harzvorland und die einzigartigen überörtlichen Sichtbeziehungen haben einen sehr hohen Stellenwert für die regionale Identität sowie für die Erholungsfunktion von Einheimischen und Touristen und sind ein wesentliches Merkmal für eine hohe Lebensqualität. 14 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 24)</p> <p>Typisch für den Harz sind auch die Talsperren. Sie prägen das Landschaftsbild und sind zu touristischen Anziehungs- und Erholungspunkten geworden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 37)</p> <p>hoher Anteil von Landschaften mit günstigen Voraussetzungen für die landschaftsbezogene Erholung, hochwertige Landschafts- und Ortsbilder sowie Sichtbeziehungen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 39)</p> <p>Konflikte entstehen oftmals durch konkurrierende Flächennutzungen und durch die Veränderungen des Landschaftsbildes. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 46)</p> <p>Verfremdung des Landschaftsbildes und der kulturlandschaftlichen Eigenart durch</p>

Windkraftanlagen an den Rändern des Landkreises (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)

Die Energiewende hin zu regenerativen Energieträgern birgt aber auch das Risiko, dass sich die Landschaftsbilder der Kulturlandschaften im Harz und im Harzvorland noch weiter verändern werden.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 47)

Große Landwirtschaftsflächen weisen hier einerseits eine geringe Biodiversität auf, erzeugen aber gemeinsam mit dem Mittelgebirge einzigartige und hochwertige Landschaftsbilder.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)

weiterer Landschaftsverbrauch zugunsten von Neubaugebieten, Straßenbauvorhaben oder Energieversorgungseinrichtungen (Photovoltaik) etc.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 48)

Der Landkreis Harz mit seiner Familienfreundlichkeit, mit der attraktiven Landschaft und der Auswahl an eher städtischen oder eher ländlichen Wohnstandorten für die weitere Ansiedlung von Zulieferbetrieben für die Automobilindustrie interessant sein. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)

Ziele:

Entwicklung der Kulturlandschaft, nachhaltige Landnutzung, Klimaanpassung und landschaftsverträgliche Energieversorgung.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 28)

Austausch zu den Themen Landschaftspflegemaßnahmen, Schutzgebietsausweisung, Ausschöpfung der Potenziale, Schutz der Kulturgüter auch mit nationalen und internationalen Partnerkommunen / -regionen; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 65)

Berücksichtigung der Eigenart der Kulturlandschaften mit ihren prägenden Landmarken und Elementen sowie ihrer spezifischen Landschaftsbilder einschließlich weitreichender Sichtbeziehungen bei großräumigen Planungen und bei der

	<p>Siedlungsentwicklung; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 68)</p> <p>Pflege der historischen Grabensysteme, Erhaltung des landschaftstypisch hohen Grünlandanteils, Freihaltung der Hanglagen von Siedlungstätigkeit, Freihaltung der Wiesentäler durch extensive Nutzung)¹⁷⁵ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 69)</p> <p>Aufwertung und Strukturierung ausgeräumter Landschaften sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 69)</p> <p>Vermeidung technogener Landschaftsüberprägungen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 69)</p>
Freiraum*	0
Freifläche*	<p>. Auch der Freiflächenanteil je Einwohner ist im bundesweiten Vergleich sehr positiv. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 29)</p>
Wald*	<p>Waldzustandsbericht Sachsen-Anhalt (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt; 2013) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 13)</p> <p>Ziel: Erhaltung der großräumigen Eigenart der Kulturlandschaftstypen der Offen-, Halboffen- und Waldlandschaften als überregionales Alleinstellungsmerkmal des Landkreises Harz (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 68)</p>
Wälder*	<p>Böden und Wälder: Die naturräumlichen Voraussetzungen im Landkreis Harz stellen einen wirtschaftlichen Standortfaktor dar. Die Verfügbarkeit der landwirtschaftlich sehr gut nutzbaren Böden ist dabei genauso wichtig wie die der forstwirtschaftlich genutzten Wälder auf den Höhenzügen im nördlichen Harzvorland und im Harzgebirge. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 24)</p>
Aufforstung*	0
Wiederaufforstung*	0
Landverödung*	0

Wüsten*	0
Landökosystem*	0
Bodendegradation*	0
Boden*/Böden*	<p>Für Betriebe im land- und forstwirtschaftlichen Bereich ist die Verfügbarkeit an Grund und Boden die wichtigste Voraussetzung für eine wirtschaftliche Existenz. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 23)</p> <p>Böden und Wälder: Die naturräumlichen Voraussetzungen im Landkreis Harz stellen einen wirtschaftlichen Standortfaktor dar. Die Verfügbarkeit der landwirtschaftlich sehr gut nutzbaren Böden ist dabei genauso wichtig wie die der forstwirtschaftlich genutzten Wälder auf den Höhenzügen im nördlichen Harzvorland und im Harzgebirge. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 24)</p> <p>Ziele: Die Minimierung des Flächenverbrauchs sowie der Freiraum- und Bodenschutz sind zentrale Grundsätze für die weitere Siedlungs- und Gewerbeentwicklung. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 46)</p> <p>Erhaltung der Biodiversität, Bodenschutz und Förderung von Ökosystemdienstleistungen einschließlich NATURA 2000 und grüne Infrastrukturen - Umsetzung im Rahmen der IP ELER173 sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 68)</p>
SDG16	
Straftat*	0
Kriminalität*	0
Verein*	<p>Vereine und Verbände sorgen für den gesellschaftlichen und soziokulturellen Zusammenhalt und werben mehr als alle anderen für ein Leben in ihrer jeweiligen Ortschaft.19 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 25)</p> <p>innere Neudefinition der Vereine und mehr Angebote für die Jugend (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Aussterben der Vereine mangels Nachwuchses und fehlender Attraktivität (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p>

	<p>Ein weiteres großes Risiko besteht in der Überalterung der Vereine und ihrer Mitglieder. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Hier tragen Kommunen, Institutionen, Unternehmen, Vereine und engagierte Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Harz in ehrenamtlicher Tätigkeit zur positiven Gestaltung und Entwicklung ihres Lebensumfeldes und damit des Landkreises bei. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Ziele: Initiierung/Schaffung außerschulischer Lernorte (Firmen, Vereine, Verwaltung, Landwirtschaft);111 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 61)</p> <p>Weitere Teilnahme an Sachsen-Anhalt-Tagen unter Einbeziehung der Vereine und Verbände des Landkreises in Folge des erfolgreichen Sachsen-Anhalt-Tages 2014 in Wernigerode. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 64)</p> <p>Koppelung kommunaler Vereinsaktions-tage zu einem kreisweiten Aktionstag218 sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 76)</p>
Gewalt*	0
Einbindung*	<p>Aufbau von Geschäftsmodellwerkstätten (in Kooperation mit Hochschulen und dem KAT-Netzwerk und unter Einbindung von Markt- und Branchenexperten);80 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p> <p>Ziele: Einbindung der Erasmus-Studenten der Hochschule Harz bei der Erstellung von fremdsprachigen Tourismus-Informationen (Organisation zwischen Hochschule und Harzer Tourismusverband e.V.)138 sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 65)</p> <p>Einbindung der Hochschule Harz bei der Marktanalyse für die Nutzung digitaler</p>

	<p>Medien, der Recherche von passenden Möglichkeiten und der Konzeption zur Umsetzung dieser. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 71)</p> <p>Einbindung des „Strategiepapiers für „Sanfte touristische Mobilität“ für einen nachhaltigen, klimafreundlichen Tourismus in der Planungsregion Harz“²⁵¹ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 79)</p>
<p>Beteiligung*</p>	<p>Herr Landrat Skiebe würdigte den Beteiligungsprozess und die intensive, gemeinsame Arbeit der zurück-liegenden Monate (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 17)</p> <p>Beteiligung der Kommunen und der Träger öffentlicher Belange (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 18)</p> <p>Ein Beispiel für einen solchen Beteiligungsprozess sind die drei LEADER-Regionen im Landkreis Harz. Hier tragen Kommunen, Institutionen, Unternehmen, Vereine und engagierte Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Harz in ehrenamtlicher Tätigkeit zur positiven Gestaltung und Entwicklung ihres Lebensumfeldes und damit des Landkreises bei. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p>
<p>Bürger*innenbe*</p>	<p>Ziele: das Schaffen akzeptierter, verständlicher und transparenter Angebote für eine digitale Bürgerbeteiligung (Internetplattformen) sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 52)</p>
<p>Partizipation*</p>	<p>Es war besonderer Wille des Kreises, im Partizipationsprozess eine Mitwirkung der kreis-angehörigen Kommunen zu ermöglichen, um den Prozess der Erarbeitung eines Kreisentwicklungskonzeptes zu nutzen, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den kreis-angehörigen Kommunen zu stärken und auszubauen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 17)</p> <p>Ziele:</p>

	<p>Dies geschieht nicht nur zu dem Zweck Unternehmen aus der IT-Branche anzusiedeln, vielmehr verfolgt der Landkreis das strategische Ziel, die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises anzuregen und als wichtigen Bestandteil der künftigen Entscheidungskultur zu etablieren. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)</p> <p>Der Landkreis entwickelt sich weiter zu einem öffentlichen Dienstleistungsunternehmen, in dem alle im Landkreis agierenden Akteure sowie die Einwohnerinnen und Einwohner mittels der IT-Medien informiert werden und sich beteiligen können. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)</p>
<p>Finanz*</p>	<p>Finanzierbarkeit der sozialen Einrichtungen bei sinkender Bevölkerungszahl immer schwieriger (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 31)</p> <p>Die finanzielle Handlungsfähigkeit der Städte und Gemeinden im Landkreis Harz ist 25 Jahre nach der Grenzöffnung mittlerweile sehr eingeschränkt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)</p> <p>Eine Schlüsselzuweisung ist eine zweckfreie Zuweisung zur allgemeinen Finanzierung der Ausgaben des Verwaltungshaushaltes. Sie liegt im Landkreis Harz bei 474 Euro/Einwohner. Im Bundesdurchschnitt beträgt sie 326 Euro/Einwohner. Die Verschuldung im Haushalt liegt bei durchschnittlich 1.854 Euro/Einwohner.³ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 33)</p> <p>finanzielle Handlungsfähigkeit der Städte und Gemeinden eingeschränkt durch hohe Verschuldung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 34)</p> <p>ohne Änderung des Finanzausgleichs bzw. erhöhte Steuereinnahmen keine Veränderung der kommunalen Haushaltslage (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Keine Änderung in Bezug auf den Finanzausgleich führt dazu,</p>

	<p>dass sich die kommunalen Haushaltslagen kaum verbessern werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Ziele: Stärkung der gewerblichen Wirtschaft vor allem in den Mittelzentren, um deren finanzielle Autonomie zu unterstützen;86 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p> <p>Erarbeitung eines Finanzierungskonzeptes zur Unterhaltung der Wege unter Prüfung alternativer Finanzierungsmöglichkeiten und Zuständigkeiten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 69)</p> <p>Aktives Fördern ehrenamtlicher Initiativen durch finanzielle Rahmenbedingungen und/oder organisatorische bzw. rechtliche Unterstützung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p>
Steuer*	<p>Das wirtschaftliche Gelingen der Unternehmen ist dagegen direkt verantwortlich für den Zuzug oder die Abwanderung der Einwohnerinnen und Einwohner in den Städten und Dörfern und damit für die möglichen Steuereinnahmen und die finanzielle Leistungskraft der Kommunen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 23)</p> <p>ohne Änderung des Finanzausgleichs bzw. erhöhte Steuereinnahmen keine Veränderung der kommunalen Haushaltslage (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p>
Korrupt*	0
Institution*	<p>Hier tragen Kommunen, Institutionen, Unternehmen, Vereine und engagierte Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Harz in ehrenamtlicher Tätigkeit zur positiven Gestaltung und Entwicklung ihres Lebensumfeldes und damit des Landkreises bei. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Hier tragen Kommunen, Institutionen, Unternehmen, Vereine und</p>

	<p>engagierte Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Harz in ehren-amtlicher Tätigkeit zur positiven Gestaltung und Entwicklung ihres Lebensumfeldes und damit des Landkreises bei. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>Ziele: Vernetzung und Kooperation mit Institutionen und Akteuren (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 57)</p>
Fried*	0
Gerechtigkeit*	<p>Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im Beruf, die faire Verteilung von Funktionen, des Einkommens und der Familienpflichten, sind der Garant einer gesellschaftlichen Entwicklung mit mehr Gerechtigkeit in den einzelnen Kommunen und im Landkreis. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 28)</p>
Bürgerinformation*	0
Aufklärung*	0
Wahl*	0
Justiz*	0
Missbrauch*	0
Ausbeutung*	0
Bestechung*	0
Entscheidung*	<p>Ziele: Der Landkreis orientiert sich hierbei an der „Estonian National Strategy on Sustainable Development“: „Laut der estnischen Strategie muss der Staat sein Entscheidungsmonopol aufgeben und die Stakeholder in die Entscheidungsfindungsprozesse einbinden (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)</p> <p>Entscheidungen müssten von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung gefunden und akzeptiert werden.“</p>

	(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)
transparen*	<p>Ist-Zustand: Bereits heute wirbt der Landkreis Harz durch seine europapolitische Öffentlichkeitsarbeit wie, z.B. der Europawoche, und leistet damit einen Beitrag zur Erhöhung der Transparenz und Bürgernähe der Europäischen Union. Die europäische territoriale Zusammenarbeit wird in den kommenden Jahrzehnten immer mehr an Bedeutung zunehmen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 42)</p> <p>Ziele: das Schaffen akzeptierter, verständlicher und transparenter Angebote für eine digitale Bürgerbeteiligung (Internetplattformen) sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 52)</p> <p>Der Landkreis orientiert sich hierbei an der „Estonian National Strategy on Sustainable Development“: „Laut der estnischen Strategie muss der Staat sein Entscheidungsmonopol aufgeben und die Stakeholder in die Entscheidungsfindungsprozesse einbinden. Die Prozesse müssen öffentlich sein und transparent gestaltet werden. (...) (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)</p> <p>bessere Erreichbarkeit durch Transparenz der Informationen und deren stärkere Vernetzung (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p>
rechenschaftspflicht*	0
SDG17	
Partnerschaft*	<p>Innerhalb der Beziehungen zum Kreis Iasi werden die Bereiche Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Sport, Soziales und Bildung sowie die Kooperation mit öffentlicher Verwaltung partnerschaftlich betrachtet. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 43)</p> <p>. Die Hauptthemen innerhalb dieser Partnerschaft sind Soziales und Bildung, Wirtschaft, Sport und Landwirtschaft. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 43)</p>

In Frankreich besteht eine Partnerschaft mit dem Territoire de Belfort.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 43)

Hier sind die soziale Kinder- und Jugendarbeit, die Kultur- und Denkmalpflege, die Geschichtsaufarbeitung, der Tourismus und die Wirtschaft sowie die Erfahrungen in der Regionalvermarktung jene Bereiche, die in der Partnerschaft intensiv belebt werden. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 43)

Dabei liegt in den internationalen Städtepartnerschaften der Städte des Landkreises, aber auch in dessen Partnerschaften zum Territoire de Belfort in Frankreich, Kreis Końskie in Polen und den Kreisen Iași sowie Bistrița-Năsăud in Rumänien, ein bedeutendes Potenzial (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 44)

bestehende Partnerschaften zu unterschiedlichen Regionen in Europa

+ Partnerschaften in den Bereichen: Soziales (u.a. Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheitsschutz, Sozialhilfe), Bildung, Sport, Kultur- und Denkmalpflege, Geschichtsaufarbeitung, Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Kooperation mit öffentlicher Verwaltung
+ weitere Partnerschaften von einzelnen Städten des Landkreises zu Städten und Kreisen in Polen, Tschechien, der Slowakei, Frankreich, Dänemark, der Schweiz, Nigeria, Italien und Vietnam (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 44)

Partnerschaftlich stellen die Städte und Gemeinden gemeinsam mit dem Landkreis mit ihren Angeboten für die öffentliche Daseinsvorsorge, ihren weiteren Angeboten und Planungen die Grundlagen für eine gute Lebensqualität im Landkreis Harz dar.
(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 53)

Ziele:

Die Pflege der bestehenden Partnerschaften mit kulturell und geografisch unterschiedlichen europäischen Regionen in Frankreich, Polen und Rumänien hat dabei einen besonderen Stellenwert, da es hier vor allem um

	<p>den Austausch zwischen den Menschen vor Ort geht. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 43)</p>
<p>Zusammenarbeit*</p>	<p>Es war besonderer Wille des Kreises, im Partizipationsprozess eine Mitwirkung der kreis-angehörigen Kommunen zu ermöglichen, um den Prozess der Erarbeitung eines Kreisentwicklungskonzeptes zu nutzen, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den kreis-angehörigen Kommunen zu stärken und auszubauen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 17)</p> <p>Durch seine Lage am westlichen Rand von Sachsen-Anhalt ist auch die länderübergreifende Zusammenarbeit mit dem Bundesland Niedersachsen sowie mit dem südlich liegenden Bundesland Thüringen von Bedeutung. Aus dieser Lagebeziehung lassen sich konstruktiv wirkende, überregionale Kooperationen ableiten, die für die Kreisentwicklung programmatisch zu nutzen sind. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 20)</p> <p>interregionale Zusammenarbeit über die Lokalen Aktionsgruppe im Landkreis Harz (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 35)</p> <p>Bereits heute besteht mit dem Harzer Tourismusverband e.V. zur touristischen Vermarktung des Harzes eine länderübergreifende Zusammenarbeit → Chance, diese Zusammenarbeit auch auf andere Bereiche wie den ÖPNV auszuweiten. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 40f.)</p> <p>Die intereuropäische Zusammenarbeit wird in den unterschiedlichsten Bereichen, von Tourismus und Kultur über Wirtschaft und Soziales, bis hin zu Umwelt- und Klimaschutz auch von der Europäischen Union durch die Bereitstellung von Fördermitteln unterstützt.⁵¹ Die Europäische Union leistet so einen großen Beitrag für die Entwicklung der verschiedenen europäischen Länder und Regionen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 42)</p> <p>. Die europäische territoriale Zusammenarbeit wird in den kommenden Jahrzehnten immer mehr</p>

	<p>an Bedeutung zunehmen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 42)</p> <p>Bei allen Formen der Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg, findet ein sozio-kultureller Austausch zwischen den beteiligten Menschen statt. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 42)</p> <p>Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit der EU-Service-Agentur in Magdeburg. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Die Städte und Gemeinden wiederum sind seit Jahrzehnten erfahren in der regionalen Zusammenarbeit lokaler Gemeinschaften mit den großen EU-Strukturfonds (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 83)</p> <p>Ziele: das Fördern und Verbessern der Zusammenarbeit aller Akteure, (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 51)</p> <p>Verstärkung der interkommunalen und regionalen Zusammenarbeit innerhalb der gesamten Harzregion, auch über Landesgrenzen hinweg;62 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 57)</p> <p>Initiierung der Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zur Fachkräftesicherung und Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse im Agrar- und Umweltbereich;8 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p> <p>Zusammenarbeit mit den im Landkreis tätigen Unternehmer- und Wirtschaftsnetzwerken intensivieren. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 59)</p> <p>Entwicklung des Landkreises Harz durch die Zusammenarbeit in länderübergreifenden Projekten102 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 60)</p> <p>enge Zusammenarbeit zwischen den Tourismusverbänden und der IMG (Investitions-und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH) bei Marktforschung initiieren;124 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 64)</p>
--	---

	<p>enge Zusammenarbeit mit der Hochschule Harz (Studiengänge am Standort Halberstadt). (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 72)</p> <p>Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren verbessern (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 73)</p> <p>Entwicklung effektiver Strukturen der Versorgung durch Bibliotheken / Ausbau eines aktuellen Medienbestandes durch Landesmittel im Rahmen des Bibliotheksgesetzes (digitales Angebot, Vernetzung der Bibliotheken, Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen);¹⁹⁹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 75)</p> <p>Entwicklung von erweiterten Dienstleistungsangeboten von Bibliotheken - Fördermöglichkeiten durch Land Sachsen-Anhalt (Zusammenarbeit mit Schulen zur Verbesserung der Lese- und Medienkompetenz bei SchülerInnen, Dienstleistungsangebote für Senioren)²⁰¹ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 75)</p> <p>Stärkung der Zusammenarbeit ehrenamtlicher Akteure, um leistungsfähige Konzepte über Generationen hinweg zu erhalten²⁰³ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 75)</p> <p>Unterstützung des Ausbaus der Zusammenarbeit von Wohnungsunternehmen mit ambulanten Pflegediensten zur Kompensierung sinkenden häuslichen Pflegepotenzials.²¹³ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 76)</p> <p>Zusammenarbeit zwischen Verkehrsunternehmen, Bürgerbüros und Tourismusinformationen zur persönlichen Mobilitätsberatung fördern²³⁰ sowie (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 77)</p> <p>Ein weiterer Schritt ist die Internationalisierung der eigenen Bemühungen. Gemeinsam mit der EU-Service-Agentur haben Verantwortliche aus der Kreisverwaltung überlegt, wie sich die eigenen Aufgaben durch eine beispielgebende und / oder helfend-beratende Zusammenarbeit mit dem europäischen Ausland besser lösen lassen, als wenn nur innerhalb der eigenen Grenzen daran</p>
--	---

	<p>gearbeitet werden würde. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 82)</p> <p>landkreisübergreifende Zusammenarbeit zur gewerblichen Entwicklung und touristischen Vermarktung des Harzes (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p> <p>+ landkreisübergreifende Zusammenarbeit in der Wirtschaft (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 41)</p>
Geldanlage*	0
Kooperation*	<p>Dabei wurden thematische Schwerpunkte herausgearbeitet, die durch internationalen Austausch bzw. europäische Kooperationen gestärkt werden können. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 18)</p> <p>Aus dieser Lagebeziehung lassen sich konstruktiv wirkende, überregionale Kooperationen ableiten, die für die Kreisentwicklung programmatisch zu nutzen sind. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 20)</p> <p>Zukünftig wird eine interkommunale Kooperation die Grundvoraussetzung zur Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge sein. Auch der interregionale Austausch zu speziellen Themen eröffnet die Chance der Entwicklung von innovativen Formen der Daseinsvorsorge (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 35)</p> <p>Weitere Beispiele für eine interkommunale Zusammenarbeit sind das Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzept (IGEK) für die Stadt Osterwieck und die Gemeinde Huy sowie die Kooperationsvereinbarung zwischen den Städten Falkenstein/ Harz, Seeland und Aschersleben. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 35)</p> <p>Bei allen Formen der Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg, findet ein soziokultureller Austausch zwischen den beteiligten Menschen statt. Er trägt zu einer Erhöhung der Akzeptanz der Bedeutung europäischer Kooperationen bei und stellt auf diese Weise gleichzeitig eine Grundvoraussetzung für deren Erfolg dar. Nur wenn die Wichtigkeit eines Internationalisierungsprozesses deutlich wird, und die Aufgeschlossenheit an diesem Prozess mitzuwirken gegeben ist, kann ein solcher Prozess gelingen.</p>

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 42)

. Innerhalb der Beziehungen zum Kreis Iasi werden die Bereiche Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Sport, Soziales und Bildung sowie die Kooperation mit öffentlicher Verwaltung partnerschaftlich betrachtet.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 43)

Hierzu können auch die drei LEADER-Regionen des Landkreises beitragen, die im Rahmen ihres CLLD/LEADER-Ansatzes nationale und internationale Kooperationen aufbauen und Projekte umsetzen.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 44)

Stärken:

Partnerschaften in den Bereichen: Soziales (u.a. Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheitsschutz, Sozialhilfe), Bildung, Sport, Kultur- und Denkmalpflege, Geschichtsaufarbeitung, Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Kooperation mit öffentlicher Verwaltung

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 44)

Chancen:

verstärkte interkommunale

Kooperationen zur Erhaltung der kommunalen

Daseinsvorsorge z.B. Huy-Osterwieck sowie Aschersleben

mit Falkenstein (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 35)

Stärkung der regionalen Wirtschaft durch internationale

Kooperationen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 45)

Erhöhung der Akzeptanz der Bedeutung europäischer

Kooperation (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 45)

Grundsätzlich müssen alle Anstrengungen darauf gerichtet sein, die Grundzentren zu stärken. Sie stellen Rückgrat und Kern dessen dar, was eine gute Lebensqualität in den ländlichen Räumen ausmacht. Hierbei kann eine verstärkte interkommunale Kooperation untereinander helfen.

(kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 54)

Ziele:

Der Landkreis Harz gestaltet gemeinsam mit seinen Städten und Gemeinden und seinen in- und ausländischen

Kooperationspartnern eine leistungsstarke Wirtschaftsregion innerhalb Sachsen-Anhalts. Gemeinsamkeit schafft

	<p>Synergien. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 50)</p> <p>Vernetzung und Kooperation mit Institutionen und Akteuren (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 57)</p> <p>attraktive Karrierewege in kleinen und mittleren Unternehmen für strategisch wichtige Positionen in Unternehmen formulieren, kommunizieren (beispielsweise in Unternehmenszirkeln und in Kooperation mit den Hochschulen) und realisieren;⁶ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 58)</p> <p>Intensivierung der Vernetzung und Anwendungsorientierung des Forschungs- und Wissenschaftssystems in Bezug auf Leitmarkt- und Clusteraktivitäten sowie internationale Kooperation;⁷⁰ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 58)</p> <p>Kooperation der Arbeits- und Sozialverwaltung des Landkreises auf internationaler Ebene, zur Erhöhung der Bekanntheit, um (Nachwuchs-) Fachkräfte zu gewinnen.⁷² (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 58)</p> <p>Unterstützung der Kooperation zwischen KMU (kleine und mittlere Unternehmen) und universitärer Forschung und Lehre der Hochschule Harz;⁷⁷ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 58)</p> <p>Aufbau von Geschäftsmodellwerkstätten (in Kooperation mit Hochschulen und dem KAT-Netzwerk und unter Einbindung von Markt- und Branchenexperten);⁸⁰ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 59)</p> <p>. Initiierung von Kooperation zwischen Schule und anderen Akteuren (Unternehmen, Hochschulen, Beispiele auf Landesbildungsserver, Landesarbeitsgemeinschaft SchuleWirtschaft Sachsen-Anhalt).¹⁰⁸ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 61)</p> <p>Integration von berufsnahen Angeboten in schulischen Umfeld (praxis- und berufsorientierenden Bildungsangeboten in Schulen, Werben für Kooperationen zwischen Wirtschaft und Schulen);¹⁰⁹ (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 61)</p> <p>Fortführung und Weiterentwicklung der Projekte BOB und Brafo in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft;¹¹² (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 61)</p>
--	---

	<p>Digitalisierung der Tourismusangebote in Kooperation mit der Hochschule Harz (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 66)</p> <p>Kooperation/Informationsaustausch mit der Initiative Stadtsprung zur Erarbeitung von Stadttourismuskonzepten;156 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 67)</p> <p>Verstärkung der Kooperation mit internationalen Partnern zum Thema Kultur, beispielsweise gemeinsame Theaterprojekte.164 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 67)</p> <p>Beispielsweise mit Kommunen aus Estland/Schweden, in Kooperation mit Hochschule Harz und privatwirtschaftlichen Planungsbüros zu Zielgruppen- und Angebotsstrukturen;183 (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 71)</p> <p>Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Kulturangeboten durch Fördermittel der Landeskulturförderung unterstützen (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 75)</p> <p>Entwicklung von interkommunalen Kooperationsmodellen; (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, p. 79)</p>
Süden*	0
global*	<p>Aus diesem Zusammenwachsen ergeben sich auch für die Regionen in Sachsen-Anhalt neue Möglichkeiten, um in den immer globalisier-teren Strukturen zu bestehen. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 42)</p> <p>Ziele: Den Folgen der Ökonomisierung, der Glo-balisierung, des gemeinsamen Europa und der Verwissenschaftlichung vieler Lebensbereiche kann und wird sich der Landkreis ebenso we-nig verschließen, wie den unabwendbaren Folgen des demografischen Wandels, der alle Politikbereiche umfassen wird. Die aufgeführten Handlungsansätze aus den zahlreichen Untersuchungen und Konzepten, bieten auch hierfür eine gute Grundlage für ein erfolgrei-ches Handeln. (kreisentwicklungskonzept_landkreis_harz, S. 83)</p>

Politik*kohärenz*	0
Fortschritt*	0

Jerichower Land(2023):

https://www.lkjl.de/de/datei/anzeigen/id/60541.1239/kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung.pdf

Suchbegriffe/SDGs	Fundstellen
SDG*	0
Nachhaltigkeitsziel*	0
nachhaltige Entwicklung	0
SDG1	
Transferleistung	
SGB*	Ebenso wie die Arbeitslosenzahl hat sich auch die SGB-II-Quote im Landkreis seit 2008 (17,2 %) bis 2021 (8,2 %) deutlich verringert. Sie ist damit etwas geringer als im Land Sachsen-Anhalt, wo die SGB II-Quote 2021 bei 10,6 % lag.66 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 57)
Leistungsberechtigt*	Im Landkreis waren 2021 insgesamt 306 Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in einer Einrichtung untergebracht. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 70)
ALGII	0
Armut*	0
Altersarmut*	0
Bedürftigkeit	0
Deprivation*	0
Wohnung*(slos)	nicht thematisch
Unterkunft*	Neben den gewerblichen Einrichtungen gibt es auch eine Reihe von nebegewerblichen Unterkünften in Form von Ferienhäusern, -wohnungen, -zimmern und ähnliches, die über den gesamten Landkreis verteilt sind. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, p. 53)

Obdachlos*	<p>Ziele: Unterstützung der Aktivitäten der Einheitsgemeinden zur Obdachlosenunterbringung inkl. Prä-vention und Beratung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 113)</p>
Sozialschutz*	0
Entwicklungs*(änder)	0
SDG 2	
Hunger*	0
Landwirtschaft*	<p>Ist-Zustand: Rund 54,9 % der Fläche im Landkreis wird landwirtschaftlich genutzt und etwa 30,5 % ist Waldfläche. Gewässer nehmen einen Anteil von 2,1 % ein (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 25)</p> <p>Es gibt jedoch auch Teilbereiche, die nur geringe Bodenwertzahlen aufweisen, bzw. werden auch Überschwemmungsflächen an der Elbe zum Teil landwirtschaftlich genutzt. Insgesamt gibt es etwa 336 landwirtschaftliche Betriebe im Landkreis (Stand: 2016), darunter ca. 45 % mit Ausrichtung auf Ackerbau, etwa 25 % für Futterbau (Weidevieh) und ca. 17 % mit Pflanzenbau-/Viehhaltungsverband. Ökologischen Landbau betreiben etwa 13 % der Betriebe. Über ein Drittel und damit überdurchschnittlich viele Betriebe im Landkreis bewirtschaften Flächen von mehr als 200 ha bzw. mehr als die Hälfte der Betriebe Flächen von mehr als 50 ha. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Die Lage des Landkreises am Rande des Mitteldeutschen Trockengebietes und die natürlichen Bodenverhältnisse, die häufig durch ein geringes Wasserhaltevermögen gekennzeichnet sind, bedingen eine besonderen Anfälligkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Die historisch bedingte Ausrichtung der Vorfluter auf eine Entwässerung der Landschaft sowie die aktuelle Gestaltung der forst- und landwirtschaftlichen Flächen verschärften diese Risiken weiter.</p>

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 74)

Damit ist der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Landkreis geringer als in Sachsen-Anhalt insgesamt, während der Waldanteil höher ausfällt.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 74)

. Im Vergleich zu 2000 ist im Landkreis bei den Landwirtschaftsflächen ein leichter Rückgang und bei den Waldflächen ein geringer Zuwachs zu verzeichnen. D

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 75)

Landwirtschaft

Ein hoher Anteil der Kreisfläche wird landwirtschaftlich genutzt und dient damit der Leben- bzw.

Futterproduktion bzw. Energieerzeugung. Überwiegend sind günstige Produktionsbedingungen für die Landwirtschaft vorhanden. Großflächige Bereiche sind als Vorrang- oder Vorbehaltsgebiet für Landwirtschaft im Regionalen Entwicklungsplan

(Entwurf 2020) gekennzeichnet

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 78)

Häufig prägen großbetriebliche Einheiten mit weitgehend ausgeräumten Fluren, Großtechnik und begradigten angrenzenden Gewässern die landwirtschaftlichen Strukturen (siehe auch Kapitel 4.4.1 Wirtschafts- und Branchenstruktur). Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm im Je-richower Land von 326 Betrieben im Jahr 2010 auf 303 Betriebe im Jahr 2020 ab. Der Viehbestand

hat sich seit 2010 ebenfalls reduziert und die Anzahl der Betriebe mit Viehhaltung ist konstant gesunken. Dagegen hat sich die Anzahl der Betriebe mit ökologischem Landbau und deren bewirtschaftete Fläche seit 2010 von einem niedrigen Ausgangsniveau deutlich gesteigert.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 78)

Herausforderungen für die Landwirtschaft bestehen durch die hohe Flächenkonkurrenz mit anderen Nutzungen (Siedlungs-/Verkehrsfläche, erneuerbare Energien), im Erhalt der Ertragsfähigkeit der

Böden, Anpassung an die Folgen des Klimawandels sowie Verringerung von Gefährdungspotenzialen wie stoffliche Einträge in Boden und Gewässer.
Bodenordnungs- und Flurbereinigungsverfahren können zur Stärkung der Landwirtschaft, zum Boden- und Klimaschutz sowie Biodiversität unterstützend wirken.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 78)

Im Kreisgebiet sind Bereiche mit hoher Erosionsgefährdung durch Wind vorhanden, vor allem Lößböden und exponierte landwirtschaftliche Flächen.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 81)

Hohe Flächenkonkurrenz zwischen verschiedenen Nutzungen (u. a. Landwirtschaft, Wohnen/Gewerbe, erneuerbare Energien)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)

Ziele:

Erhalt/Sicherung landwirtschaftlicher Flächen, insbesondere zur Sicherung der Nahrungsgrundlagen der Bevölkerung in Abwägung mit den wichtigen Belangen von Arten-, Biotop- und Tierschutz, regenerativer Energieerzeugung und touristischer Wegeinfrastruktur

Stärkung einer guten landwirtschaftlichen Praxis zum Erhalt der Ertragsfähigkeit der Böden und zur Verringerung der Erosionsgefährdung (z. B. Anlage/Erhalt von Hecken/Feldrainen/Bäumen) sowie zum verantwortlichen Umgang mit den Ressourcen (z. B. Müllvermeidung)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 120)

Schutz und Pflege der Grün- und Freiflächenstrukturen im Landkreis inkl. der Wald- und Landwirtschaftsflächen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 118)

Sicherung eines nachhaltigen Natur- und Umweltschutzes
- Verbesserung des Wissenstransfers und Qualifizierung
- Unterstützung der Vernetzung und Kooperation im ländlichen Raum und in Stadt-Umland-Beziehungen
- Unterstützung einer nachhaltigen Landwirtschaft im

	<p>ländlichen Raum (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 13)</p> <p>Die Maßnahmen dienen insbesondere zur Verbesserung der linearen Durchgängigkeit und Wasserqualität, der Renaturierung von Flüssen und Auen sowie Minimierung der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 76)</p>
Stickstoff*	<p>In den vergangenen Jahren haben sich die Konzentrationen u.a. von Stickstoffdioxid, Benzol, Schwefeldioxid und Feinstaub im Landkreis, ebenso wie in Sachsen-Anhalt insgesamt, reduziert. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 81)</p>
Ernährung*	nicht thematisch
Lebensmittel*	<p>Ansässig sind im Landkreis u. a. Unternehmen aus den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Metallverarbeitung, Chemie, Fahrzeugbau, Informations- und Kommunikationstechnik, Holz- und Papierverarbeitung sowie Lebensmittelindustrie (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Verlagerung des Lebensmitteleinzelhandels aus den Kernbereichen an überwiegend Pkw-orientierte Standorte führte zur Aufgabe von kleinen Nachbarschaftsläden und generell zu einer Abnahme des wohnstandortnahen Einzelhandels, insbesondere in den ländlich geprägten Bereichen bzw. Ortsrandlagen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 50f.)</p>
Fehlernährung*	0
Nahrungsmittel*	0
ökologisch (Landbau)	<p>. Ökologischen Landbau betreiben etwa 13 % der Betriebe (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Dagegen hat sich die Anzahl der Betriebe mit</p>

	<p>ökologischem Landbau und deren bewirtschaftete Fläche seit 2010 von einem niedrigen Ausgangsniveau deutlich gesteigert (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 78)</p>
SDG 3	
Sterblichkeit*	0
Hausarzt	0
Hausarzt*	<p>Ist-Zustand: Die Hausärztedichte lag 2019 mit 5,53 Hausärzten je 10.000 Einwohnern im Landkreis im Vergleich zu den anderen Landkreisen in Sachsen-Anhalt ebenfalls im unteren Bereich(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 66f.)</p> <p>Laut dem Sicherstellungsatlas der Kassenärztliche Bundesvereinigung sind im Mittelbereich Burg Maßnahmen zur Abwendung von Unterversorgung durchzuführen, da dieser mit einem hausärztlichen Versorgungsgrad von 68,4 % als unterversorgt einzustufen ist.⁸⁷ Der Versorgungsgrad für die Zahnärzte ist mit 53 % im Landkreis ebenfalls sehr niedrig.⁸⁸ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 67)</p> <p>Probleme bei der Wiederbesetzung von Hausärzten sind bereits in Parey vorhanden. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 67)</p>
Arzt/Ärzte	<p>Ist-Zustand: Arztdichte (Ärzte je 100.000 EW) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 66)</p> <p>Die Arztdichte (Ärzte inkl. Psychotherapeuten) lag 2020 bei 137,1 Ärzte je 100.000 Einwohner und damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 66)</p> <p>Auch die Altersstruktur der Ärzte ist im Landkreis im Vergleich zum Land etwas erhöht.⁸⁵</p>

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 66)

Auf Grund des hohen Altersdurchschnitts der Ärzte wird in den nächsten Jahren ein großer Wiederbesetzungsbedarf vorhanden sein.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 67)

Unterdurchschnittliche (Haus)Ärztedichte im Landesvergleich, insbesondere Region Burg, sowie erhöhter Anteil an Ärzten über 65 Jahren

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 72)

Drohende ärztlich Unterversorgung im ländlichen Bereich

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 73)

Ziele und Maßnahmen:

Die Standortsicherung der Arztpraxen ist vor allem in ländlichen Gebieten als fortlaufende Aufgabe zu sehen, da deren Wegfall starke Auswirkungen auf die wohnortnahe Versorgung hat.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 67)

Unterstützung von Aktivitäten zur Verbesserung der Haus-, Fach- und Zahnarztversorgung sowie Ermöglichung wohnortnaher Reha-Angebote, u. a.

- Analyse der Bedürfnisse jüngerer Ärzte,
- Schaffung von Anreizen zur Nachfolgersuche,
- Förderung der räumlichen Konzentration von medizinischen/Gesundheitsangeboten an verkehrlich gut erschlossenen, möglichst barrierefreien Standorten in den Einheitsgemeinden,
- Prüfung/Initiierung eines Modellprojektes durch den Landkreis, z. B. für den Einsatz von nicht-ärztlicher Gesundheits-/Pflegeunterstützung bzw. Telemedizin

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)

Krankenhaus***Ist-Zustand:**

Krankenhausplan des Landes Sachsen-Anhalt ab 01.12.2019
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 61)

Im Landkreis Jerichower Land gibt es mit der Helios Klinik Jerichower Land GmbH ein Krankenhaus der Grundversorgung sowie vier Fachkliniken – AWO Fachkrankenhaus Jerichow, Lungenklinik Lostau, Helios Fachklinik Vogelsang-Gommern, Fachklinik für Psychosomatik und Traditionelle Chi-nesische Medizin Gezeiten Haus Schloss Wendgräben (Möckern).
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 66)

Die Krankenhausbettendichte lag 2019 bei etwa 8,3 Betten je 1.000 Einwohner. Damit liegt der Landkreis über dem Landesdurchschnitt von 6,8 Betten je 1.000 Einwohner. Im Vergleich zum Jahr 2012 (8 Betten/1.000 EW) ist die Bettendichte im Jerichower Land – ebenso wie in Sachsen-Anhalt insgesamt – leicht gestiegen.⁸⁴
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 66)

Krankenhaus der Grundversorgung, vier Fachkliniken sowie drei als Lehrwachen anerkannte Rettungswachen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 72)

Ziel:

Erhalt des Krankenhauses der Grundversorgung in Burg mit Weiterentwicklung als Gesundheitscampus mit stationären und ambulanten Angeboten durch den Träger inkl. Ausbau der Ausbildungskapazitäten im Bildungszentrum und mittelfristige Schaffung einer Unterbringungsmöglichkeit für Auszubildende, regelmäßige Fortschreibung der Notfall- und Katastrophenpläne, Ausbau der Digitalisierung (z. B. elektronische Patientenakte), energetische Er-tüchtigung und Energiemanagement der Liegenschaften sowie Verbesserung der ÖPNV-Anbindung und Ausbau der Elektromobilität (u. a. Schaffung von Ladeinfrastruktur)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 113)

	<p>Weiterentwicklung der Fachklinik Vogelsang-Gommern durch den Träger, u. a. Ausbau des Ausbildungsangebots für Pflegehelfer in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Burg, Aus-bau der Digitalisierung, energetische Ertüchtigung und Energiemanagement der Liegenschaf-ten, Schaffung von Ladestationen für Elektromobilität sowie perspektivische Erweiterung des Angebots um stationäre Rehabilitation in Kooperation mit einem Partner (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)</p>
Klinik*	<p>Im Landkreis Jerichower Land gibt es mit der Helios Klinik Jerichower Land GmbH ein Krankenhaus der Grundversorgung sowie vier Fachkliniken – AWO Fachkrankenhaus Jerichow, Lungenklinik Lostau, Helios Fachklinik Vogelsang-Gommern, Fachklinik für Psychosomatik und Traditionelle Chinesische Medizin Gezeiten Haus Schloss Wendgräben (Möckern). Darüber hinaus wird die medizinische Versorgung in allen Fachbereichen durch Kliniken im angrenzenden Magdeburg abgedeckt (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 66)</p>
Apotheke*	0
Pflege*	<p>Es gibt insgesamt 5.087 Pflegebedürftige im Landkreis⁹², die durch 21 ambulante Pflegedienste und 33 stationäre Pflegeeinrichtungen betreut werden. Die Zahl der Pflegebedürftigen ist innerhalb von sechs Jahren um mehr als ein Viertel im Jerichower Land gestiegen.⁹³ Im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt insgesamt ist die Anzahl der Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner im Jerichower Land und damit auch die Anzahl der Pflegebedürftigen je Pflegeheimplatz geringer. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 68)</p> <p>Der Landkreis weist im Vergleich zu den anderen Landkreisen in Sachsen-Anhalt die höchste Anzahl an verfügbaren Plätzen in Pflegeheimen je 1.000 Einwohner ab 65 Jahren auf. Die Personalversorgung im Bereich der vollstationären Pflege ist vergleichsweise hoch. Bei der Anzahl der Pflegebedürftigen je Personal in der ambulanten Pflege liegt der Kreis jedoch leicht</p>

	<p>unter den Durchschnittswerten des Landes. Knapp die Hälfte (46 %) aller Pflegebedürftigen im Landkreis – und damit ein ähnlicher Anteil wie in Sachsen-Anhalt insgesamt – erhält Pflegegeld und organisiert die häusliche Pflege damit selbst.⁹⁴ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 68)</p> <p>Ausgewählte Kennzahlen zur Pflegesituation^{95,9} (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 68)</p> <p>Insgesamt wird das Versorgungsangebot an ambulanten und stationären Pflegediensten/-angeboten als ausreichend eingeschätzt.⁹⁸ Auf Grund der Zunahme der älteren Bevölkerung, insbesondere der über 80-Jährigen, wird der Bedarf an Pflegeeinrichtungen, -angeboten und -kräften zukünftig weiter ansteigen. Problematisch ist dabei vor allem – wie in anderen Regionen auch – der zunehmende Fachkräftemangel. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 68f.)</p> <p>Zudem gibt es mehrere Wohnanlagen für altersgerechtes Wohnen im Kreisgebiet. Die (Über)Alterung der Gesellschaft erhöht nicht nur den Bedarf an Pflegeangeboten, sondern auch an Angeboten zur Freizeitgestaltung für Senioren. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 69)</p> <p>Steigende Anzahl an Pflegebedürftigen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 72)</p> <p>Steigende Anzahl an Pflegebedürftigen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 72)</p> <p>Verschärfung des Fachkräftemangels, vor allem in Gesundheits-/Pflegeberufen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 73)</p> <p>Neben der Mitwirkung an bestehenden Netzwerken wurde für mehrere Handlungsfelder (u. a. Kinderbetreuung, Pflege, Integration) ein Bedarf zur Initiierung neuer Netzwerke bzw.</p>
--	--

für einen stärkeren fachlichen Austausch (z. B. Umweltbereich) erkannt.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 127)

Ziele:

Ein Bedarf besteht zudem für einen stärkeren Austausch der verschiedenen sozialen Träger im Landkreis (u. a. im Kinderbetreuungs- und Pflegebereich), für den ggf. der Landkreis eine moderative Funktion übernehmen kann.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 111)

Erhalt, Weiterentwicklung und stärkere Vernetzung der Pflegeeinrichtungen/-angebote sowie der medizinischen und Gesundheitseinrichtungen im Landkreis
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 111)

Weiterentwicklung der Fachklinik Vogelsang-Gommern durch den Träger, u. a. Ausbau des Ausbildungsangebots für Pflegehelfer in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Burg,
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)

Prüfung/Initiierung eines Modellprojektes durch den Landkreis, z. B. für den Einsatz von nicht-ärztlicher Gesundheits-/Pflegeunterstützung bzw. Telemedizin
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)

Fortführung der vernetzten Pflegeberatung unter Beteiligung des Landkreises
Unterstützung der Etablierung einer regelmäßigen Abstimmung der Träger von Pflegeeinrichtungen/-angeboten, u. a. für Erfahrungsaustausch, Abstimmung aktueller Themen/Erfordernisse, Erarbeitung von Konzepten für Krisensituationen in Abstimmung mit den zuständigen Behörden, Ausbau und Bekanntmachung der Pflegeberatungsangebote (u. a. vernetzte Pflegeberatung im Land Sachsen-Anhalt), Einrichtung einer digitalen Möglichkeit zur Meldung und Veröffentlichung freier Bettenkapazitäten sowie Prüfung/Initiierung von Modellprojekten (z. B.

	<p>Unterstützung für pflegende Angehörige bei Notfällen) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 115)</p> <p>Unterstützung vorhandener Pflegeeinrichtungen/-angebote sowie bei der Schaffung zusätzlicher Angebote, insbesondere für Kurzzeitpflege, Betreuung für Demenzerkrankte und palliativ-pflegerische/-medizinische Versorgung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 115)</p>
Luft*	<p>Luftschadstoffe wie Ozon und Feinstaub werden in Sachsen-Anhalt nur für größere Städte erfasst. Im Landkreis ist eine Messstation in Burg vorhanden, die eine gute Luftqualität anzeigt. Für die kleineren Städte und Gemeinden ist davon auszugehen, dass die Belastungen mit kleinräumigen Ausnahmen durch Verkehrsaufkommen und Industrie gering ausfallen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 81)</p> <p>Den großflächigen Waldgebieten im Landkreis, vor allem nördlich und östlich von Möckern, kommt für die Region Magdeburg insgesamt als Frischluftentstehungsgebiete eine große Bedeutung zu. Der Austausch der Luftmassen erfolgt über Luftleitbahnen wie z. B. Flüsse, Bäche und Niederungen. Diese Bereiche sind von Bebauung freizuhalten.¹¹⁴ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 84)</p> <p>Ziele: Unterstützung der Einheitsgemeinden bei Lärmkartierungen/Lärmaktionsplanungen sowie bei der Festlegung von Kontingenten für Lärm bzw. Emissionen für Luftverunreinigungen im Rahmen der Erstellung von Bebauungsplänen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 120)</p>
Immission*	<p>Weiterhin wurden gemeinsam mit den Trägern bzw. Interessenvertretungen Maßnahmen zu den Themen Gewässermanagement/-unterhaltung, Hochwasserschutz, Waldentwicklung/Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Biotopverbund, Altlasten und Emissionen/Immissionen erarbeitet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 118)</p>

Gesundheit*

Insbesondere die öffentlichen und sonstigen Dienstleistungen, Erziehung sowie Gesundheit nehmen einen relativ hohen Anteil im Jerichower Land ein.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 50)

Eine Auswertung der Berufe der SV-Beschäftigten zeigt, dass Berufe der Unternehmensführung/-organisation, medizinische Gesundheitsberufe und Verkaufsberufe am häufigsten im Jerichower Land vertreten sind.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 55)

Bereits vorhandener Fachkräftemangel, u. a. in Pflege- und Gesundheitsberufen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 72)

Ziele und Maßnahmen:

Erhalt/Weiterentwicklung der medizinischen und gesundheitlichen Angebote
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 111)

Erhalt, Weiterentwicklung und stärkere Vernetzung der Pflegeeinrichtungen/-angebote sowie der medizinischen und Gesundheitseinrichtungen im Landkreis
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 111)

Förderung der räumlichen Konzentration von medizinischen/Gesundheitsangeboten an verkehrlich gut erschlossenen, möglichst barrierefreien Standorten in den Einheitsgemeinden,
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)

Ausbau der Angebote zur Gesundheitsprävention und -information inkl. Analyse der Präventionsbedarfe und anschließend Maßnahmenumsetzung, Mitarbeit in Netzwerken und Fortsetzung der Gesundheitsberichtserstellung
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)

	<p>Unterstützung/Umsetzung von Maßnahmen zur Hitzeanpassung, insbesondere in verdichteten Siedlungsbereichen mit starker Erwärmung (z. B. gesundheitliche Vorsorgemaßnahmen, Bevölkerungsinformation/-warnung, Sensibilisierung von Kindertagesstätten und Schulen) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 114)</p> <p>Ausbau von Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeitermotivation, u. a. flächendeckende Bereitstellung moderner Arbeitsbedingungen, Implementierung/Ausbau des Gesundheitsmanagements, Ermöglichung flexibler Arbeitsmodelle/mobilen Arbeitens sowie Prüfung von Maßnahmen zur Förderung klimaneutraler Pendlermobilität (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 126)</p> <p>Für verschiedene Bereiche (u. a. Barrierefreiheit, Bildung, Arbeit, Gesundheit) wurden Ziele, Visionen und Maßnahmen formuliert. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 67)</p>
<p>Sport*</p>	<p>Ist-Zustand: Der Landkreis Jerichower Land bietet für die sportliche Betätigung ein vielschichtiges und umfangreiches Angebot an Sportvereinen, -einrichtungen und -veranstaltungen. Neben größeren Sportanlagen, wie die der Berufsbildenden Schule Burg und in der Stadt Genthin an der Berliner Chaussee findet man im Landkreis eine Vielzahl gut gepflegter Sportplätze. Auch Reit-, Beachvolleyball-, Tennis-, Radsport-, Judo-, Bowling- bzw. Schießsportanlagen sind vorhanden. Naturnahe Bewegungsmöglichkeiten wie Wandern, Wasserwandern, Radfahren und Reiten sind im Landkreis möglich. Laut dem Regionalen Entwicklungsplans (2. Entwurf 2020) befindet sich mit der Moto-Cross-Strecke in Ferchland eine regional bedeutsame Sport- und Freizeitanlagen im Landkreis. Die Strecke ist Austragungsort für Landesmeisterschaften unterschiedlicher Motorsport-Klassen. Zudem sind Burg (Niegripp), Genthin, Hohenwarthe (Kreuzungspunkt Elbe und Mittellandkanal) und Parey als Standorte für Wassersport und wassertouristische Angebote ausgewiesen. Der Landkreis ist Träger von sechs Sportstätten, die sich</p>

	<p>an den weiterführenden Schulen bzw. der Förderschule befinden. Größter Handlungsbedarf besteht in der energetischen Ertüchtigung der kreiseigenen Sportstätten. Zudem ist ein Neubau einer Sport-/Mehrzweckhalle an der Sekundarschule Möser geplant. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 71)</p> <p>Gemeinsam mit dem Kreissportbund Jerichower Land e. V. fördert der Landkreis das Interesse an Sport und Spiel und gewährt Zuschüsse zum Aus-, Um- und Neubau öffentlicher Sport- und Spielanlagen sowie zur eigenverantwortlichen und gemeinnützigen Tätigkeit von Sportvereinen. Neben investiven Projekten werden auch Zuschüsse zur Durchführung von Trainingslagern, Aus-/Weiterbildungen von Übungsleitern, Sportveranstaltungen sowie Ehrungen und Auszeichnungen gewährt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 72)</p> <p>Zudem wurden kommunale Lenkungskreise initiiert, in denen sich Vertreter unterschiedlicher Institutionen der Bereiche staatliche Institutionen, Sprachförderung/Bildung, Erstinformation/Beratung/Betreuung, Ausbildung/Arbeitsmarktintegration und Freizeit/Sport/Kultur mehrmals jährlich austauschen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 70)</p> <p>Vorhandene Förderung von Sport und Kultur durch Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 72)</p> <p>Vielzahl an weiteren Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen anderer Träger (u. a. Kloster Jerichow) Überregional bekannte Moto-Cross-Strecke in Ferchland (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 72)</p> <p>Im Fachkonzept sind Maßnahmen zur Weiterentwicklung der kreiseigenen Kultur- und Sporteinrichtungen entsprechend zeitgemäßer baulicher, funktionaler und sozialer Anforderungen enthalten. Für die durch den Landkreis bereitgestellte Kultur- und Sportförderung als wichtiges Instrument zur Unterstützung von Kultur- und</p>
--	---

Sportaktivitäten wurden ebenfalls Schwerpunkte herausgearbeitet. Weitere Bedarfe im Bereich Kultur, Sport und Freizeit bestehen insbesondere in der stärkeren Bekanntmachung bzw. Vernetzung von Angeboten sowie Fortsetzung und Intensivierung von Ehrenamtsförderung und -management, die möglichst in Kooperation von Kreisverwaltung, Einheitsgemeinden sowie weiteren Träger der Kultur-, Freizeit- und Sportangebote durchzuführen sind.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 116)

Ziele:

Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft und des bereitgefächerten Sportangebotes

Unterstützung der Weiterentwicklung, stärkeren Bekanntmachung und Vernetzung der Kultur, Freizeit- und Sportangebote

Fortsetzung/Weiterentwicklung der Kultur- und Sportförderung

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 116)

Schlüsselmaßnahmen:

Fortführung der Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen an Schulen, Sportstätten und Außenanlagen inkl. barrierearmer und energetischer Ertüchtigung (siehe auch Fachkonzept Kultur, Freizeit und Sport)

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 112)

Erhalt und zeitgemäße bauliche und sportfunktionale Weiterentwicklung der im Landkreis befindlichen Sportstätten, insbesondere energetische Ertüchtigung der (kreiseigenen) Schulsporthallen und Neubau von Sporthalle/Mehrzweckgebäude Sekundarschule Möser
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 117)

Fortsetzung und Weiterentwicklung der Kultur- und Sportförderung (u. a. Bereitstellung/ Verteilung von Zuschüssen) mit den Schwerpunkten:

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 117)

Sportförderung (über Kreissportbund Jerichower Land e.

	<p>V.): Übungsleiter/Trainingslager, Sportveranstaltungen, Sportgeräte/-materialien, Instandsetzung und Modernisierung von Sportstätten und unvorhersehbare Veranstaltungen/Maßnahmen von besonderer Bedeutung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 117)</p> <p>Ausbau/Intensivierung der Bekanntmachung der Angebote (z. B. durch Etablierung eines Kultur- und Sportveranstaltungskalenders mit stärkerer Nutzung sozialer Medien), Vernetzung der Kultur- und Sportakteure sowie perspektivisch stärkere Beratung von Vereinen/Trägern (u. a. zu Fördermitteln) in Kooperation mit anderen Institutionen/Trägern (z. B. Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V., Kreissportbund Jerichower Land e. V.) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 117)</p>
Fehlernährung*	0
Wohlergehen*	0
Krankheit*	<p>Durch die steigenden Temperaturen sind unter anderen eine verstärkte Belastung für den Kreislauf der Einwohner zu erwarten, aber z. B. auch eine Verlängerung der Vegetationsperiode oder das Auftreten neuer Krankheitsüberträger und -erreger sowie ein erhöhtes Schädlingsaufkommen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 82)</p>
Impfstoff*	0
psych*	<p>Ist-Zustand: Sozialplanung für den Landkreis Jerichower Land unter Berücksichtigung Integrierter psychosozialer Beratung ab 2016 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 61)</p> <p>Im Landkreis Jerichower Land gibt es mit der Helios Klinik Jerichower Land GmbH ein Krankenhaus der Grundversorgung sowie vier Fachkliniken – AWO Fachkrankenhaus Jerichow, Lungenklinik Lostau, Helios Fachklinik Vogelsang-Gommern, Fachklinik für Psychosomatik und Traditionelle Chinesische Medizin Gezeiten Haus Schloss Wendgräben (Möckern). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>

ag_foerderung, S. 66)

Die Arztdichte (Ärzte inkl. Psychotherapeuten) lag 2020 bei 137,1 Ärzte je 100.000 Einwohner und damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 66)

Zudem stellen der Erhalt vorhandener medizinischer Angebote sowie die Bereitstellung zusätzlich notwendiger Angebote (z. B. stationäre Rehabilitationseinrichtung, durchgängiger psychiatrischer Bereitschaftsdienst, Krisenunterkunft) eine Herausforderung dar, die jedoch vom Landkreis weitestgehend nur begleitend unterstützt werden können

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 111)

Ziele/Maßnahmen:

Unterstützung/Ausbau von Ansprechpartnern für psychische Erkrankungen/Traumata

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 115)

Weiterentwicklung des Fachkrankenhauses in Jerichow als Zentrum moderner Psychiatrie und Psychosomatik durch den Träger mit stärkerer Einbindung in Notfall- und Katastrophenschutzstrukturen, Ausbau der Digitalisierung, energetischer Sanierung inkl. verstärkter Nutzung regenerativer Energien unter Berücksichtigung von Denkmalschutzbelangen sowie Erhalt der psychiatrischen Tageskliniken in Burg bzw. Jerichow und Schaffung einer weiteren Tagesklinik in Gommern
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 113)

Weiterentwicklung der Fachklinik für Psychosomatik und Traditionelle Chinesische Medizin bei Möckern inkl.

Prüfung einer ÖPNV-Anbindung

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)

Verstetigung einer psychosozialen Arbeitsgemeinschaft im Landkreis mit Moderation durch Landkreis und Einbeziehung der sozialen Träger

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)

Prüfung der Einrichtung eines durchgängigen

	<p>psychiatrischen Bereitschaftsdienstes bzw. einer Krisenunterkunft (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 114)</p>
Drogen*	<p>Für verschiedene Angebote im Landkreis, u. a. in den Bereichen Gesundheits-, Sucht- und Drogen-prävention, wurde ein Ausbaubedarf erkannt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 111)</p> <p>Ziele: Ausbau der Angebote zur Sucht- und Drogenprävention inkl. Erhalt der weiteren Beratungs-angebote und sozialen Dienste (u. a. Schuldner-, Sucht-/Drogenberatung, Frauenhaus, Beratung von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten) in Zusammenarbeit mit Trägern (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 113)</p> <p>Erhalt und Unterstützung der Erziehungs-/Familienberatungsstellen mit Anpassung an die ge-änderten Anforderungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG), Pflege/ Ausbau von Netzwerken (u. a. mit Erwachsenenpsychiatrie/Tagesklinik) sowie Ausbau zielgruppen-spezifischer Angebote, z. B. für Familien mit drogenabhängigen Angehörigen bzw. Migranten (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 113)</p>
Alkohol*	0
Sucht*	<p>Ziel/Maßnahmen: Gewaltschutz inkl. Ausbau der Angebote für Frauen und Mädchen sowie stärkere Vernetzung mit Beratungsstellen (z. B. Suchtberatung, Schwangerschaftsberatung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 115)</p>
Erkrank*	psychische Erkrankungen
Arznei*	0
Todesf*	0
SDG 4	
Grundschule*	Im Schuljahr 2022/23 gibt es im Landkreis insgesamt 35 allgemeinbildende Schulen, darunter

	<p>20 Grundschulen mit 3.236 Schülern (19 Grundschulen in Trägerschaft der Einheitsgemeinden, eine Schule in freier Trägerschaft) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 62)</p>
Gymn*	<p>3 Gymnasien mit 1.839 Schülern (in Trägerschaft Landkreises Jerichower Land), (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 62)</p> <p>Gymnasien 1.791 1.936 2.297 2.294 +18,5 % (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 62)</p>
Schulversorgung*	<p>8 Sekundarschulen mit 2.361 Schülern (sechs in Trägerschaft des Landkreises Jerichower Land, zwei in Trägerschaft der Einheitsgemeinden) 1 Gemeinschaftsschule mit 339 Schülern (in Trägerschaft des Landkreises Jerichower Land) 3 Gymnasien mit 1.839 Schülern (in Trägerschaft Landkreises Jerichower Land), 3 Förderschulen mit 334 Schülern (in Trägerschaft des Landkreis Jerichower Land)76 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 62)</p>
Sekundarschul*	<p>Ziele und Maßnahmen: Zudem ist ein Neubau einer Sport-/Mehrzweckhalle an der Sekundar-schule Möser geplant. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 71)</p> <p>Erhalt und zeitgemäße bauliche und sportfunktionale Weiterentwicklung der im Landkreis be-findlichen Sportstätten, insbesondere energetische Ertüchtigung der (kreiseigenen) Schul-sporthallen und Neubau von Sporthalle/Mehrzweckgebäude Sekundarschule Möser (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 117)</p>
Schul* Schulab*	<p>Rund 28 % aller Schulabgänger im Landkreis weisen eine Fachhoch-/Hochschulreife auf. Knapp 6 % der Schulabgänger verlassen ohne Schulabschluss die Schule. Seit 2014 ist dieser Wert um 1,6 % gestiegen. Im Vergleich zu Sachsen-Anhalt ist die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss leicht erhöht. In Bezug auf den Anteil der Schulabgänger mit Fachhoch-/Hochschulreife liegt der</p>

	<p>Landkreis deutlich unter dem Wert Sachsen-Anhalts von 31,6 %. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 64)</p> <p>Entwicklung der Schulabgänge im Landkreis Jerichower Land zwischen 2014 und 202078 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 64)</p> <p>Steigender Anteil an Schulabgängern mit Fachhoch-/Hochschulreife (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 72)</p> <p>Steigender Anteil an Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss oder mit Hauptschulabschluss (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 72)</p> <p>Unterdurchschnittlicher Anteil an Schulabgängern mit Fachhoch-/Hochschulreife im Landesvergleich (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 72)</p> <p>Ziele: Erhalt und zeitgemäße bauliche und sportfunktionale Weiterentwicklung der im Landkreis befindlichen Sportstätten, insbesondere energetische Ertüchtigung der (kreiseigenen) Schul-sporthallen und Neubau von Sporthalle/Mehrzweckgebäude Sekundarschule Möser (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 117)</p>
<p>Betreuung*</p>	<p>Der Landkreis Jerichower Land bietet ein flächendeckendes Betreuungsangebot für Kinder bis zum Schuleintritt (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 61)</p> <p>Inanspruchnahme/Betreuungsquote (betreute Kinder/wohnhafte Kinder) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 62)</p> <p>Gemäß den Vorausberechnungen, bei der die Anzahl der Bevölkerung unter 5 Jahren bis 2035 nahezu um ein Viertel sinken würde, wird in den</p>

kommenden Jahren eine entsprechende Anpassung der Betreuungsplätze an einigen Standorten notwendig sein. Für die Kinderbetreuungseinrichtungen in Möser und Burg wird hingegen künftig ein Mehrbedarf an Plätzen prognostiziert.⁷⁵

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 62)

Pflege- und Betreuungsangebote

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 68)

Der private Träger Soziale Dienstleistungen Jerichower Land bieten Menschen mit Behinderung begleitetes Wohnen inkl. Betreuung an.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 69)

Zudem

wurden kommunale Lenkungskreise initiiert, in denen sich Vertreter unterschiedlicher Institutionen

der Bereiche staatliche Institutionen,

Sprachförderung/Bildung,

Erstinformation/Beratung/Betreuung,

Ausbildung/Arbeitsmarktintegration und

Freizeit/Sport/Kultur mehrmals jährlich austauschen.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 70)

Ferner unterstützt der DRK Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land e. V. in den Bereichen Betreuungsdienst, Sanitätsdienst und

Wasserrettungsdienst

den Katastrophenschutz.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 85)

Anhang 4: Einrichtungen/Träger im Bereich

Kinder-/Jugendarbeit

Übersicht wichtiger Einrichtungen/Träger im Landkreis

inkl. Schwerpunkte

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 136)

Ziele:

Erhalt des Schülerverkehrs nach der

Freistellungs-Verordnung für besonders

betreuungs-bedürftige, gehandicapte Schüler und Prüfung

	<p>einer bedarfsorientierten Öffnung für Nutzer des Linienverkehrs (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 99)</p> <p>Unterstützung vorhandener Pflegeeinrichtungen/-angebote sowie bei der Schaffung zusätzlicher Angebote, insbesondere für Kurzzeitpflege, Betreuung für Demenzerkrankte und palliativ-pflegerische/-medizinische Versorgung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 115)</p>
<p>integrativ*</p>	<p>Jedoch stellt die Umsetzung der gesetzlich einzuhaltenden Vorgaben zur integrativen Betreuung einige Einrichtungen vor Schwierigkeiten. Insgesamt stehen im Landkreis 6.836 genehmigte Plätze zur Verfügung. Die Kinder werden von 891 Personen betreut, die überwiegend in Teilzeit beschäftigt sind (weniger als 38,5 Wochenstunden)⁷³ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 61)</p> <p>Ziele: Quantitativer und qualifizierter Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen durch die Träger inkl. Weiterentwicklung der Profile und pädagogischen Konzepte mit Berücksichtigung geänderter Ansprüche und Bedürfnisse bei der Kinderbetreuung, integrativer Bedarfe sowie des Rechtsanspruchs auf einen Hortplatz ab 2025 sowie Analyse der Bedarfe hinsichtlich einer Flexibilisierung der Öffnungszeiten der Einrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 111)</p> <p>Ausbau der Kooperationen zwischen den Trägern der Kinderbetreuungseinrichtungen und mit dem Landkreis, u. a. zur stärkeren Abstimmung zu Angebot an integrativen Plätzen, Öffnungszeiten und Personal(gewinnung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 112)</p>
<p>Kindertag*</p>	<p>Aktuell gibt es im Landkreis insgesamt 65 Kindertageseinrichtungen (Stand: 03/2021). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 61)</p>

	<p>Zudem bieten viele der Kindertageseinrichtungen Plätze auch für Kinder im Hortalter an (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 64)</p> <p>Ziele: Unterstützung/Umsetzung von Maßnahmen zur Hitzeanpassung, insbesondere in verdichteten Siedlungsbereichen mit starker Erwärmung (z. B. gesundheitliche Vorsorgemaßnahmen, Bevölkerungsinformation/-warnung, Sensibilisierung von Kindertagesstätten und Schulen) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 114)</p> <p>Ausbau von Aktivitäten (z. B. Aufnahme umweltbildungsrelevanter Themen in Schulen und Kindertagesstätten, Durchführung von themenbezogenen Veranstaltungen, Ausbau des Netzwerkes zwischen den Akteuren) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 121)</p>
Hort*	<p>Hortbetreuung Insgesamt gibt es 13 Horteinrichtungen im Landkreis. Zudem bieten viele der Kindertageseinrichtungen Plätze auch für Kinder im Hortalter an. 2017 gab es insgesamt 5.213 Kinder im Hortalter, wovon 2.285 eine Horteinrichtung besuchten (43,8 %). Bereits 2017 kam es im Landkreis insgesamt zu einer leichten Überbelegung in einzelnen Horteinrichtungen. Prognosen des Teilplans legen nahe, dass sich der Platzbedarf, insbesondere in den Einheitsgemeinden Burg, Gommern, Möser und Biederitz, weiter erhöht. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 64)</p> <p>Leichte Überbelegung in einzelnen Horteinrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 72)</p> <p>Maßnahmen: Quantitativer und qualifizierter Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen durch die Träger inkl. Weiterentwicklung der Profile und pädagogischen Konzepte mit Berücksichtigung geänderter Ansprüche und Bedürfnisse bei der Kinderbetreuung, integrativer Bedarfe sowie des Rechtsanspruchs auf einen Hortplatz</p>

	<p>ab 2025 sowie Analyse der Bedarfe hinsichtlich einer Flexibilisierung der Öffnungszeiten der Einrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 111)</p> <p>Unterstützung bei der Digitalisierung der Kinderbetreuungseinrichtungen (insbesondere interne Verwaltung und Kommunikation mit den Eltern) und stärkere Einbindung digitaler Möglichkeiten bei Ganztagsangeboten in den Horteinrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 112)</p> <p>Verstärkte Einflussnahme auf das Land Sachsen-Anhalt zum Erhalt und Ausbau der Schulsozialarbeit inkl. Prüfung einer stärkeren Verknüpfung mit den Horteinrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 112)</p>
Krippe*	<p>Krippe (unter 3 Jahren) Kita (über 3 Jahre bis Beginn Schulpflicht) Gesamt Inanspruchnahme/Betreuungsquote (betreute Kinder/wohnhafte Kinder) 61,1 % 82,6 % 73,6 % Auslastungsgrad (betreute Kinder/Kapazität) 84,5 % 95,0 % 91,0 % (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 62)</p>
Kita*	<p>Kita (über 3 Jahre bis Beginn Schulpflicht) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 62)</p>
Kinderg*	0
Bildung*	<p>Im Landkreis Jerichower Land befinden sich nur wenige weiterführende Bildungseinrichtungen (u. a. Theologische Hochschule Friedensau), weshalb viele junge Menschen im Alter für ein Studium bzw. eine Ausbildung den Landkreis verlassen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 20)</p> <p>Mit dem DigitalPakt Schule unterstützt der Bund die Länder und Kommunen bei Investitionen in die digitale Bildungsinfrastruktur</p>

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 64)

Es bestehen folgende Bildungsmöglichkeiten:
Fachoberschule, Fachgymnasium, Berufsvorbereitung,
Berufsgrundbildung, Berufsfachschule und Berufsschule
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 65)

Integrationsangebote auch im Bereich der Bildung

Vorhandene Bildungseinrichtungen wie
Berufsschulzentrum „Conrad Tack“, Theologische
Hochschule Friedensau, Kreisvolkshochschule und
Kreismusikschule
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 72)

Anhang 4: Einrichtungen/Träger im Bereich
Kinder-/Jugendarbeit
Übersicht wichtiger Einrichtungen/Träger im Landkreis
inkl. Schwerpunkte
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 136)

Ziele:

Fachkräftesicherung durch Bildung sowie Integration von
benachteiligten Personen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 15)

Ziel des DigitalPakt ist es, bis 2025 alle Schulen, die das
für ihr Lernkonzept wollen, mit digitaler
Bildungsinfrastruktur auszustatten.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 64)

Die KVHS (Kreisvolkshochschule) verfolgt das Ziel
einer ständigen Weiterentwicklung ihres
Bildungsangebots mit Erschließung neuer Zielgruppen.
Um eine flächendeckende Angebotsabsicherung und
-ergänzung zu gewährleisten, unterhält
die KVHS mehrere Kooperationen.⁸¹
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 65f.)

. Für verschiedene Bereiche (u. a. Barrierefreiheit,
Bildung, Arbeit, Gesundheit) wurden Ziele, Visionen und

	<p>Maßnahmen formuliert. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 67)</p> <p>, Fortführung der Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit/Gestaltung von Bahnhöfen/Haltestellen sowie Verbesserung der Erreichbarkeit kreisrelevanter öffentlicher Sozial-, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 99)</p> <p>weiterer Freizeit-/Bildungsangebote in Kooperation mit ortsansässigen Partnern (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 108)</p> <p>Langfristiger Erhalt und ggf. Erweiterung der Schullandschaft im Landkreis, stärkerer Berücksichtigung von Inklusion und Integration Fortführung der Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen an Schulen, Sportstätten und Außenanlagen inkl. barrierearmer und energetischer Ertüchtigung (siehe auch Fachkonzept Kultur, Freizeit und Sport) Neubau einer Schule für geistig behinderte Kinder in der Stadt Genthin Fortführung/Ausbau der Digitalisierung der Schulen inkl. Breitbandanbindung und Ausstattung Unterstützung der weiteren Profilierung der Schulinrichtungen durch die Schulleitungen inkl. Ausbau des Ganztagsangebots in Kooperation mit Partnern (z. B. Vereine, Unternehmen, soziale Träger) Verstärkte Einflussnahme auf das Land Sachsen-Anhalt zum Erhalt und Ausbau der Schulsozialarbeit inkl. Prüfung einer stärkeren Verknüpfung mit den Horteinrichtungen Fortführung/Ausbau von Aktivitäten zur Berufsorientierung in enger Zusammenarbeit mit Partnern (u. a. Technologie- und Gründerzentrum Jerichower Land GmbH, Bundesagentur für Arbeit), u. a. Verstetigung und nachhaltige Etablierung des Regionalen Übergangsmanagements Sachsen-Anhalt (RÜMSA) (siehe auch Fachkonzept Wirtschaft) Stetige Weiterentwicklung der Berufsbildenden Schulen „Conrad Tack“ in Burg durch Anpassung an geänderte Berufsbilder und deren Anforderungen sowie Fortführung der verschiedenen Ausbildungsgänge (u. a.</p>
--	---

	<p>Verwaltungsangestellte) Unterstützung bei Ausbau und Weiterentwicklung der Theologischen Hochschule Friedensau mit Umfeld inkl. Erhöhung der Studienplätze, Ausbau der Weiterbildungsangebote, stärkere Internationalisierung, Ausbau der erneuerbaren Energien für die Liegenschaften, Errichtung einer Mensa, Neubau eines Studierendenwohnheims, Schaffung von Wohnungen für Mitarbeitende sowie schrittweise Erweiterung des Angebots zur Daseinsvorsorge und zum Beherbergungs-/Gastgewerbes in Abstimmung mit der Stadt Möckern Fortführung der Unterstützung der Stadt- und Kreisbibliothek Genthin mit Netzwerkverbund, u. a. Ausbau der Digitalisierung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 112)</p> <p>Maßnahmen und Ziele für Bildung und Schule: Bildung/Schulen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 112)</p>
<p>Wissenschaft*</p>	<p>. Insbesondere die Wirtschaftsabschnitte Handel/Instandhaltung/Reparatur von Kfz, Baugewerbe sowie freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sind relativ stark vertreten im Landkreis. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 49)</p> <p>Freiberufliche, wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen (M) Anzahl: 305 Anteil: 9,2 %; LSA: 10,2 % (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 49)</p>
<p>Kinderbetreuung*</p>	<p>Ist-Zustand: Angebot und Inanspruchnahme der Kinderbetreuungseinrichtungen im Landkreis Jerichower Land⁷⁴ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 61)</p> <p>Teilplan Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen und tagespflegestellen im Landkreis Jerichower Land (2018 bis 2022) (2017) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 61)</p> <p>Der Landkreis Jerichower Land bietet ein flächendeckendes Betreuungsangebot für Kinder bis zum</p>

Schuleintritt. Dieses wird von einer breiten Trägervielfalt mit unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen und Konzepten ermöglicht.⁷² Aktuell gibt es im Landkreis insgesamt 65 Kindertageseinrichtungen (Stand: 03/2021). Jedoch stellt die Umsetzung der gesetzlich einzuhaltenden Vorgaben zur integrativen Betreuung einige Einrichtungen vor Schwierigkeiten. Insgesamt stehen im Landkreis 6.836 genehmigte Plätze zur Verfügung. Die Kinder werden von 891 Personen betreut, die überwiegend in Teilzeit beschäftigt sind (weniger als 38,5 Wochenstunden)⁷³. Für den Landkreis Jerichower Land gibt es einen Teilplan Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen der Jugendhilfeplanung mit Stand 12/2017. Die folgende Tabelle zeigt die aktuelle Versorgungssituation. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 61)

Im Hinblick auf die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung ist bis zum Jahr 2035 mit einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung und auch mit einem Rückgang der Altersgruppen unter 5 Jahre zu rechnen. Gemäß den Vorausberechnungen, bei der die Anzahl der Bevölkerung unter 5 Jahren bis 2035 nahezu um ein Viertel sinken würde, wird in den kommenden Jahren eine entsprechende Anpassung der Betreuungsplätze an einigen Standorten notwendig sein. Für die Kinderbetreuungseinrichtungen in Möser und Burg wird hingegen künftig ein Mehrbedarf an Plätzen prognostiziert.⁷⁵

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 62)

Chancen:

Weitere Profilierung der Bildungs-/Kinderbetreuungseinrichtungen sowie medizinischen Versorgung
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 73)

Neben der Mitwirkung an bestehenden Netzwerken wurde für mehrere Handlungsfelder (u. a. Kinderbetreuung, Pflege, Integration) ein Bedarf zur Initiierung neuer Netzwerke bzw. für einen stärkeren fachlichen Austausch (z. B. Umweltbereich) erkannt
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 127)

	<p>Risiken: Nötige Anpassung des Kinderbetreuungsangebotes durch prognostizierte sinkende Zahl an Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren bis zum Jahr 2035 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 73)</p> <p>Maßnahmen: Ausbau der Kooperationen zwischen den Trägern der Kinderbetreuungseinrichtungen und mit dem Landkreis, u. a. zur stärkeren Abstimmung zu Angebot an integrativen Plätzen, Öffnungszeiten und Personal(gewinnung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 112)</p> <p>Stärkere Einflussnahme auf das Land Sachsen-Anhalt zur Anpassung der Mindestbetreuungsschlüssel in den Einrichtungen, Fortentwicklung der Sozialarbeit sowie zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Erzieherausbildung (u. a. Ausbildungsvergütung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 112)</p> <p>Unterstützung von Integrations- und Sprachkursen inkl. berufsbegleitender Angebote bzw. Angebote mit Kinderbetreuung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 115)</p> <p>und siehe Hort Maßnahmen</p>
<p>Weiterbildung*</p>	<p>Ist-Zustand: Im Landkreis gibt es mehrere Einrichtungen zur Aus- und Weiterbildung, darunter die Theologische Hochschule Friedensau, einen Standort der Berufsbildenden Schulen „Conrad Tack“ und das Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) des Kfz Gewerbes GmbH Möckern. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 55)</p> <p>Zudem gibt es weitere Aus- und Weiterbildungseinrichtungen im Landkreis, u. a. Bildungs- und Technologiezentrum des Kfz-Gewerbes Sachsen-Anhalt (Möckern), Bildungszentrum der Konrad-Ade-nauer-Stiftung (Möckern), Deutsche Angestellten Akademie GmbH (Burg), Europäisches Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft gGmbH (Burg)</p>

und Institut für berufliche Bildung AG (Genthin).
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 66)

Mehrere Aus- und Weiterbildungseinrichtungen im
Landkreis bzw. direktem Umfeld
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 60)

Neben
investiven Projekten werden auch Zuschüsse zur
Durchführung von Trainingslagern,
Aus-/Weiterbildungen von Übungsleitern,
Sportveranstaltungen sowie Ehrungen und
Auszeichnungen gewährt.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 72)

Ziele:

Unterstützung bei Ausbau und Weiterentwicklung der
Theologischen Hochschule
Friedensau mit Umfeld inkl. Erhöhung der Studienplätze,
Ausbau der Weiterbildungsangebote, stärkere
Internationalisierung, Ausbau der erneuerbaren Energien
für die Liegenschaften, Errichtung einer Mensa, Neubau
eines Studierendenwohnheims, Schaffung von
Wohnungen für Mitarbeitende sowie schrittweise
Erweiterung des Angebots zur Daseinsvorsorge und
zum Beherbergungs-/Gastgewerbes in Abstimmung mit
der Stadt Möckern
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 112)

Fortsetzung/Intensivierung von Ehrenamtsförderung und
-management, u. a. durch
Würdigungsveranstaltungen/-aktionen, Formate zur
Bekanntmachung und Akquirierung von Ehrenamtlichen
(z. B. Öffentlichkeitsarbeit mit stärkerer Nutzung sozialer
Medien, ggf. Ehrenamtsbörse) und perspektivisch
Fort-/Weiterbildungen in Kooperation mit Partnern (u. a.
Kreisvolkshochschule) (siehe auch Fachkonzept Brand-
und Katastrophenschutz)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 117)

Durchführung von fachspezifischen Weiterbildungen für
die Verwaltungsmitarbeiter, z. B.
durch Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH (z. B.
nachhaltige Finanzanlagen/Beschaffung, klimaneutrale

	<p>Mobilität) (siehe auch Fachkonzept Öffentliche Finanzen/Verwaltung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 122)</p>
SDG 5	
Frauen*	<p>Ziele: Ausbau der Angebote zur Sucht- und Drogenprävention inkl. Erhalt der weiteren Beratungs-angebote und sozialen Dienste (u. a. Schuldner-, Sucht-/Drogenberatung, Frauenhaus, Beratung von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten) in Zusammenarbeit mit Trägern (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 113)</p> <p>Unterstützung von Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt inkl. Verbesserung des Opferschutzes (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 113)</p> <p>Gewaltschutz inkl. Ausbau der Angebote für Frauen und Mädchen sowie stärkere Vernetzung mit Beratungsstellen (z. B. Suchtberatung, Schwangerschaftsberatung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 115)</p>
Führungsposition*	0
Führung*	nicht thematisch
Diversität	nicht thematisch
Diversity	0
Gewalt*	genannt bei Frauen*
Diskriminierung*	0
Geschlecht*(gleichstellung/gleichheit)	<p>Zur besseren Lesbarkeit wird im Kreisentwicklungskonzept das generische Maskulinum verwendet. Die in dieser Arbeit verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 4)</p>

Gleichberechtigung*	<p>Auch die Bereitstellung eines bedarfsgerechten, möglichst wohnortnahen und gut erreichbaren Angebots der Daseinsvorsorge ist ein wesentliches Ziel. Die Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe aller Einwohner stellt ebenso wie eine Stärkung von Familienfreundlichkeit und von Unterstützungs-/Hilfsangeboten einen Schwerpunkt dar. Ein erhöhter Handlungsbedarf besteht unter anderem bei der Haus-/Facharztversorgung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 91)</p> <p>Ziele: Förderung der gleichberechtigten Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen im Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 111)</p>
Gender*	0
Selbstbestimmung*	0
Teilhabe*	<p>. Die Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe aller Einwohner stellt ebenso wie eine Stärkung von Familienfreundlichkeit und von Unterstützungs-/Hilfsangeboten einen Schwerpunkt dar (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 91)</p>
Chancen*gleichheit*	nicht thematisch
SDG 6	
Abwasser*	<p>Auch der Anschlussgrad der Kreiskommunen an die zentrale Abwasserentsorgung ist als gut einzu-stufen. Aktuell sind vereinzelt Ortschaften nicht an die zentrale Schmutzwasserentsorgung ange-schlossen (u. a. in Genthin und Elbe-Parey). Aufgrund unwirtschaftlicher Investitionskosten ist ein Anschluss bisher nicht angeschlossener Ortschaften an die zentrale Abwasserentsorgung derzeit nicht geplant. Zwar konzentrieren sich die Verbände künftig größtenteils insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel und die Auswirkungen des Klimawandels auf die Substanzwerterhaltung. Dennoch sind vereinzelt größere Investitionen in Planung, u. a. Sanierung/Neubau einer Kläranlage für kommunales und industrielles Abwasser der Einheitsgemeinden Genthin, Jerichow,</p>

	<p>Elbe-Parey und Möckern durch den Trink- und Abwasserverband Genthin sowie Investitionen in Schmutz- und Niederschlagswasserbeseitigungsanlagen durch den Wasserverband Burg.</p> <p>Vermehrt auftretende Starkregenereignisse in Kombination mit einem weiter ansteigenden Versiegelungsgrad von ehemaligen Freiflächen stellen das Abwassernetz immer öfter vor große Herausforderungen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 44f.)</p> <p>Keine flächendeckende zentrale Abwasserentsorgung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 47)</p> <p>Ziele: Geplante Investitionen durch Ver-/Entsorger, u. a. bei Abwasserbeseitigungsanlagen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 47)</p> <p>Unterstützung bei der regelmäßigen Fortschreibung und Umsetzung der Abwasserbeseitigungskonzeptionen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 102)</p>
Toilette*	0
Phosphor*	0
Nitrat*	0
Wasser*	<p>Die Maßnahmen dienen insbesondere zur Verbesserung der linearen Durchgängigkeit und Wasserqualität, der Renaturierung von Flüssen und Auen sowie Minimierung der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 76)</p>
Grundwasser*	<p>Im Kreisgebiet sind zwei Grundwasserlandschaften vorhanden, darunter entlang des Urstromtals der Elbe die Elbtal-Ohre-Havelniederung. Sie ist geprägt von quartären grundwasserführenden Sedimenten wie Sande und Kiese, jedoch auch von grundwasserhemmenden Schichten wie Schluffe, Auenlehme und Tone. Östlich gelegen befindet sich die Grundwasserlandschaft Fläming. Dabei</p>

	<p>handelt es sich um vorwiegend bedeckte Grundwasserleiter mit unterschiedlicher bis guter Wasser-führung.106 Gemäß der EG-WRRL soll auch für das Grundwasser ein guter ökologischer und chemi-scher Zustand erreicht werden. Die Zielerreichung war jetzt noch nicht für alle Gewässer umsetzbar. Im Kreisgebiet befinden sich zudem mehrere Wasserschutzgebiete zum Schutz der öffentlichen Trinkwasserversorgung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 77)</p> <p>Ziele: Eine Minderung von Belastungen, z. B. durch zunehmende Trockenheit, sin-kende Grundwasserstände, Hitze und Starkregen, stellen Handlungsschwerpunkte im Landkreis dar. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 91)</p>
Badegewässer*	0
Fließgewässer*	<p>Im Jahr 2013 erfolgte eine Bewertung der Wassergüte der Gewässer im Landkreis. Der ökologi-sche Zustand der Fließgewässer wurde überwiegend mit unbefriedigend, teils mit schlecht bewertet (u. a. Polstrine). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 76)</p> <p>Für das Einzugsgebiet des Tucheim-Parchener Baches sowie der Fließgewässer Ehle und Ihle wurden bereits Gewässerentwicklungskonzepte mit gewässer- und auenökologischen Maßnahmen erarbeitet, um den angestrebten Zustand herzustellen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 76)</p> <p>Ziele: Gewässerpflege/-entwicklung für die Gewässer zweiter Ordnung mit Umsetzung der Ge-wässerentwicklungskonzepte für Ehle-Ihle und Tuchheim-Parchener Bach durch die Ge-wässerunterhaltungsverbände in Abstimmung mit den Anrainerkommunen, insbesondere Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit bzw. Wasserrückhalt in der Flächen, der</p>

	<p>Struktur­güte der Fließ­gewässer, der Ufer­strukturen der Stand­gewässer, Stabilisierung/Ver­besserung des Wasser­haushalts sowie För­derung der biologischen Vielfalt (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 119)</p>
Sanitär*	0
Trinkwasser*	<p>Trinkwasserversorgung/Abwasserentsorgung Die Versorgung von Trinkwasser bzw. die Entsorgung von Schmutzwasser wird in den kreisangehörigen durch mehrere Träger bereitgestellt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 44)</p> <p>Im Landkreis Jerichower Land ist die Versorgung mit Trinkwasser flächendeckend gewährleistet. In den zurückliegenden Jahren wurden Trinkwasserversorgungsanlagen und das Leitungsnetz in weiten Teilen saniert bzw. kontinuierlich erneuert. Dennoch sieht beispielsweise der Wasserverband Burg weiterhin den größten Investitionsbedarf bei den Trinkwasserversorgungsanlagen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 44)</p> <p>Flächendeckende Versorgung von Trinkwasser und Elektroenergie gewährleistet (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 47)</p> <p>Im Kreisgebiet befinden sich zudem mehrere Wasserschutzgebiete zum Schutz der öffentlichen Trinkwasserversorgung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 77)</p> <p>Ziele: Sicherstellung der Trinkwasser(not)versorgung in Zusammenarbeit zwischen Landkreis, Trägern der Wasserwerke und Einheitsgemeinden Anpassung bestehender Wasserschutzgebiete und Neufestsetzung von Wasserschutzgebieten (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 102)</p>
SDG 7	

<p>Straßenbele*</p>	<p>Durch die anderen Einheitsgemeinden (u. a. Stadt Gommern) wurden teils ebenfalls Potenziale zur Energie-einsparung (u. a. für kommunale Liegenschaften, öffentliche Straßenbeleuchtung), Verbesserung der Energieeffizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energien erfasst sowie Maßnahmen umgesetzt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 83)</p>
<p>Strom*</p>	<p>Ist-Zustand: Die Entsorgung der festen kommunalen Abfälle (u. a. Haus-/Sperrmüll) erfolgt im Müllheizkraftwerk Magdeburg-Rot-hensee, das jährlich etwa 650.000 Tonnen Abfall zu Strom und Fernwärme umwandelt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 45)</p> <p>Die Versorgung mit Elektroenergie ist in allen Teilen des Untersuchungsgebietes gegeben und ge-sichert. Stromnetzbetreiber im Landkreis sind die Stadtwerke Burg GmbH, E.ON Energie Deutsch-land GmbH über Avacon AG und 50Hertz Transmission. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 45)</p> <p>In den letzten Jahren führten die Netzbetreiber umfangreiche Baumaßnahmen für den Ausbau des Stromnetzes, insbesondere des Mittel- und Hochspannungsnetzes, durch. Die Maßnahmen dienen dabei u. a. zur Einspeisung des stetig wachsenden Anteils dezentraler Energieeinspeisung von aus erneuerbaren Energien erzeugtem Strom. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 46)</p> <p>Laut dem Marktdatenstammregister sind aktuell 3.142 Anlagen erneuerbaren Energien zur Strom-erzeugung in Betrieb und 66 weitere Anlagen aktuell in Planung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 83)</p> <p>2020 werden durchschnittlich 5,56 kW je Einwohner Strom aus erneuerbaren Energien im Landkreis gewonnen. Dies liegt über den Durchschnittswerten von Sachsen-Anhalt (4,14 kW je EW) und Deutschland (1,51 kW je EW).112</p>

	<p>(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 83)</p> <p>Stromerzeugungseinheiten erneuerbarer Energien im Landkreis123 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 139)</p>
Bruttostromverbrauch*	<p>Darüber hinaus legen Prognosen des Wirtschaftsministeriums nahe, dass der Bruttostromverbrauch bis 2030 deutlich steigen wird (+11 % seit 2018). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 46)</p>
Stromverbrauch*	0
Energie*	<p>Ist-Zustand: Anpassungsbedarf des vorhandenen Wohnraumes, u. a. in Hinblick auf Barrierefreiheit und Klimaschutz/Energie (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 34)</p> <p>Der regionale Eigenverbrauch an Elektroenergie wird in den kreisangehörigen Kommunen überwiegend durch erneuerbare Energien abgedeckt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 45)</p> <p>Einspeisung des stetig wachsenden Anteils dezentraler Energieeinspeisung von aus erneuerbaren Energien erzeugtem Strom. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 46)</p> <p>Im Landkreis ist mit der Genossenschaft für erneuerbare Energien im Jerichower Land eG (EEJL eG) eine Energiegenossenschaft vorhanden, welche 2012 durch die Volksbank Jerichower Land eG, Stadtwerke Burg GmbH und Bürger Wohnungsbaugenossenschaft eG gegründet wurde. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 83)</p> <p>Relativ hoher Anteil regenerativer Energien (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)</p>

Hohe Flächenkonkurrenz zwischen verschiedenen Nutzungen (u. a. Landwirtschaft, Wohnen/Gewerbe, erneuerbare Energien) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 85)

Insgesamt verfügen die Anlagen der erneuerbaren Energien über eine Bruttoleistung von 517.210,81 kW und Nettonennleistung von 491.059,594 kW (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 83)

Erzeugte Nettonennleistung nach Energieträgern der erneuerbaren Energien¹¹³ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 83)

Seit 2021 nimmt der Landkreis an der Erstellung der Energiesteckbriefe der Kommunen durch die Landesenergienetzagentur Sachsen-Anhalt GmbH (LENA) teil, was eine Grundlage des zu erstellenden Klimaschutzkonzeptes darstellen soll. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 82)

Durch die anderen Einheitsgemeinden (u. a. Stadt Gommern) wurden teils ebenfalls Potenziale zur Energieeinsparung (u. a. für kommunale Liegenschaften, öffentliche Straßenbeleuchtung), Verbesserung der Energieeffizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energien erfasst sowie Maßnahmen umgesetzt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 83)

Aktuell läuft das Projekt Modellregion Jerichower Land „Digitale Energie 2030“. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie der Magdeburger Otto-von-Guericke-Universität und des Vereins zur Förderung erneuerbarer Energien im Jerichower Land e. V. werden in Kooperation mit dem Landkreis Perspektiven für die zukünftige Energieversorgung und Digitalisierung erforscht. Ziel ist es, bis 2030 möglichst 100 % der Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen durchzuführen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist

ag_foerderung, S. 83)

Risiken:

Aktuelle Entwicklungen im Energiebereich

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 47)

Im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt fällt der Anteil der Niederlassungen in den Bereichen Baugewerbe, verarbeitendes Gewerbe und Energieversorgung im Landkreis etwas höher aus.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 49)

Ein hoher Anteil der Kreisfläche wird landwirtschaftlich genutzt und dient damit der Leben- bzw.

Futterproduktion bzw. Energieerzeugung.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 78)

Ziele:

Energieeinsparung/Ressourcenschutz in Wirtschaft und Sozialem

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 15)

Fortsetzung der Umstellung auf erneuerbare Energien bzw. Umrüstung auf zukunftsfähige Energieträger

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 47)

Der Landkreis und die kreisangehörigen

Einheitsgemeinden unterstützen den Klimaschutz inkl.

Ausbau der regenerativen Energien durch eine

Fortsetzung und Intensivierung der eigenen Aktivitäten wie z. B. Energiemanagement von Liegenschaften.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 91)

Unterstützung der Einheitsgemeinden bei der Erstellung von (Notfall)Energieversorgungskonzepten

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 102)

Unterstützung des Fernwärmenetzausbaus bzw. von Nahwärmelösungen durch die Träger

(u. a. im Stadtgebiet Burg) sowie weiterer Ausbau

	<p>erneuerbarer Energien (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 102)</p> <p>. Zudem sind eigene Aktivitäten der Einheitsgemeinden zur Förderung von Klimaanpassung und Klimaschutz inkl. Ausbau der erneuerbaren Energien zu begleiten. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 121)</p> <p>. Zudem sind eigene Aktivitäten der Einheitsgemeinden zur Förderung von Klimaanpassung und Klimaschutz inkl. Ausbau der erneuerbaren Energien zu begleiten. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 121)</p> <p>Erarbeitung von Maßnahmen für die kreiseigenen Liegenschaften und den Bereich Abfallwirtschaft zur Energieeinsparung, Verbesserung der Energieeffizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energien, Potenzialbetrachtung für erneuerbare Energien und Mobilität für das Landkreisgebiet, Begleitung von Öffentlichkeitsarbeit und Controlling/Monitoring (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 122)</p> <p>Fortführung und Ausbau des Energiemanagements für die kreiseigenen Liegenschaften mit Nutzung der Fördermöglichkeiten, u. a. Einführung und Verstetigung einer Energiemanagementsoftware zur kontinuierlichen Erfassung und Auswertung der Verbrauchsdaten der Liegenschaften, Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Betriebsoptimierung unter energetischen und klimagerechten Gesichtspunkten, energetische Begleitung von Neubau- und Sanierungsvorhaben sowie Sensibilisierung von Nutzern für einen effizienten Umgang mit den Ressourcen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 122)</p> <p>Umwelt/Klimaschutz/erneuerbare Energien (z. B. Grün-/Baumerhalt, Energieerzeugung vor Ort, Überarbeitung von Abstandsregeln für Windkraft, Bedarfe für Gewässer und Teiche) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>
--	--

ag_foerderung, S. 131)

Maßnahmen:

energetische Er-tüchtigung und Energiemanagement der Liegenschaften

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 113)

verstärkter Nutzung re-generativer Energien unter Berücksichtigung von Denkmalschutzbelangen

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 113)

Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises in enger Zusammenarbeit mit den Ein-heitsgemeinden und weiteren Akteuren/Institutionen zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthe-men mit stärkerem Einsatz digitaler Medien (u. a. Internetseite des Landkreises), projekt-bezogener Themenaufbereitung (z. B. zu Energieeinsparung,

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 120)

Im Bereich Denkmalschutz/Baukultur bestehen Bedarfe zur Kontaktaufnahme mit Eigentümern von Denkmalschutzobjekten durch den Landkreis sowie zur Vereinfachung der denkmalkonformen Nut-zung erneuerbarer Energien auf denkmalgeschützten Objekten.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 95)

Sichere Gewährleistung einer bedarfsgerechten Strom-, Gas- und Wärmeversorgung durch die Versorger sowie Förderung einer Umstellung auf zukunftsfähige Energieträger

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 102)

Ein Energiemanagement für die Liegenschaften wird bereits

durchgeführt und soll weiter ausgebaut werden.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 89)

Zudem werden auch die Erarbeitung von Maßnahmen für die kreiseigenen

Liegenschaften und den Bereich Abfallwirtschaft zur

	<p>Energieeinsparung, Verbesserung der Energie-effizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energien sowie Potenzialbetrachtungen für erneuerbare Energien und Mobilität für das Landkreisgebiet erfolgen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 82)</p>
Solar	<p>. Unter den 3.142 in Betrieb befind-lichen Anlagen sind 2.952 Anlagen solare Strahlungsenergie (94 %), 152 Windkraftanlagen (4,8 %), und 8 Biomasseanlagen (1,2 %). Im Anhang 6 sind die Anlagen der erneuerbaren Energie verortet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 83)</p>
Photovoltaik* Fotovol*	<p>Ziele: Ausbau regenerativer Energien mit stärkerer Steuerung durch die Einheitsgemeinden (u. a. durch Bebauungspläne), stärkerer Nutzung bestehender Dachflächen für Photovoltaik/Solar-thermie und unter Berücksichtigung der Belange der Landwirtschaft (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 122)</p>
PV*	0
Wasserkraft*	<p>Wasserkraftanlagen sind laut Marktdatenstammregister im Landkreis nicht vorhanden. I (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 83)</p>
Wasserstoff*	0
Wind*	<p>, 152 Windkraftanlagen (4,8 %), (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 83)</p> <p>Den größten Anteil nimmt dabei die Windenergie ein, gefolgt von der solaren Strahlungsenergie. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 83)</p> <p>Ziele: Umwelt/Klimaschutz/erneuerbare Energien (z. B. Grün-/Baumerhalt, Energieerzeugung vor Ort, Überarbeitung von Abstandsregeln für Windkraft, Bedarfe für Gewässer und Teiche) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>

	<p>ag_foerderung, S. 131)</p> <p>Stärkere Einflussnahme des Landkreises auf die Regionalplanung (u. a. Ausweisung von Grund-zentren, Windenergiestandorte) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 132)</p>
LED*	0
erneuerbar*	<p>Der regionale Eigenverbrauch an Elektro-energie wird in den kreisangehörigen Kommunen überwiegend durch erneuerbare Energien abgedeckt (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 45)</p> <p>Ziele: Fortsetzung der Umstellung auf erneuer-bare Energien bzw. Umrüstung auf zu-kunfts-fähige Energieträger (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 47)</p>
regenerativ*	<p>Der Landkreis und die kreisangehörigen Einheitsgemeinden unterstützen den Klimaschutz inkl. Ausbau der regenerativen Energien durch eine Fortsetzung und Intensivierung der eigenen Ak-tivitäten wie z. B. Energiemanagement von Liegenschaften. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 91)</p> <p>Unterstützung der Anpassung des vorhandenen Wohnungsbestandes inkl. Umfeld an sich än-dernde Wohnansprüche und -bedürfnisse (z. B. barrierefreies/bezahlbares Wohnen, Senioren-/Mehrgenerationenwohnen), an klimatische und energetische Erfordernisse sowie Ausbau der Nutzung regenerativer Energie (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 96)</p> <p>Weiterentwicklung des Fachkrankenhauses in Jerichow als Zentrum moderner Psychiatrie und Psychosomatik durch den Träger mit stärkerer Einbindung in Notfall- und Katastrophenschutz-strukturen, Ausbau der Digitalisierung, energetischer Sanierung inkl. verstärkter Nutzung re-generativer Energien unter Berücksichtigung von Denkmalschutzbelangen sowie Erhalt der psychiatrischen Tageskliniken in Burg bzw. Jerichow und</p>

	<p>Schaffung einer weiteren Tagesklinik in Gommern (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 113)</p> <p>Ziele: regenerativer Energieerzeugung und touristischer Weeginfrastruktur (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p> <p>Ausbau regenerativer Energien mit stärker Steuerung durch die Einheitsgemeinden (u. a. durch Bebauungspläne), stärkerer Nutzung bestehender Dachflächen für Photovoltaik/Solarthermie und unter Berücksichtigung der Belange der Landwirtschaft (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 122)</p>
Biomasse*	<p>Unter den 3.142 in Betrieb befindlichen Anlagen sind 2.952 Anlagen solare Strahlungsenergie (94 %), 152 Windkraftanlagen (4,8 %), und 8 Biomasseanlagen (1,2 %). Im Anhang 6 sind die Anlagen der erneuerbaren Energie verortet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 83)</p> <p>Die Biomasse nimmt mit 3,4 % nur einen sehr geringen Anteil ein. 2020 werden durchschnittlich 5,56 kW je Einwohner Strom aus erneuerbaren Energien im Landkreis gewonnen. Dies liegt über den Durchschnittswerten von Sachsen-Anhalt (4,14 kW je EW) und Deutschland (1,51 kW je EW).¹¹² (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 83)</p>
SDG 8	
Bruttoinlandsprodukt*	<p>Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) betrug im Landkreis Jerichower Land im Jahr 2020 insgesamt 2.396 Mio. Euro und damit ca. 3,8 % des gesamten BIP des Landes Sachsen-Anhalt. Seit 2000 ist ein deutlicher Anstieg des Landkreis-BIP vorhanden, jedoch war es insbesondere bedingt durch Auswirkungen der Corona-Pandemie 2020 im Vergleich zu 2019 leicht rückläufig. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 48)</p>

BIP(-)*	<p>Durchschnittlich wurde 2020 von jedem Einwohner im Jerichower Land ein BIP von 26.773 Euro erwirtschaftet, womit sich das Jerichower Land im Vergleich zu den weiteren sachsen-anhaltinischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Mittelfeld befindet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 48)</p>
Arbeitslos*	<p>Ist-Zustand: Da sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter im Land-kreis um 24,1 % verringert hat, deutet der Anstieg auf einen verstärkten Einstieg arbeitslos gemeldeter Personen in den Arbeitsmarkt hin. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 55)</p> <p>Die Anzahl der Arbeitslosen im Landkreis hat sich seit 2008 von 6.242 auf 3.381 Personen im Jahr 2020 fast halbiert. Die Arbeitslosenquote ist mit 4,1 % niedriger als im Land Sachsen-Anhalt insgesamt (7,7 %) bzw. in der Stadt Magdeburg (9,0 %). Mit ca. 32 % ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil der arbeitslos gemeldeten Personen im Jerichower Land bereits über 55 Jahre oder älter. Im Land Sachsen-Anhalt liegt dieser Anteil mit 25,4 % auf einem niedrigeren Niveau. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 56)</p> <p>Ebenso wie die Arbeitslosenzahl hat sich auch die SGB-II-Quote im Landkreis seit 2008 (17,2 %) bis 2021 (8,2 %) deutlich verringert. Sie ist damit etwas geringer als im Land Sachsen-Anhalt, wo die SGB II-Quote 2021 bei 10,6 % lag. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 57)</p> <p>Entwicklung der Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt⁶⁷ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 57)</p>
Langzeitarbeitslos*	0
Beschäftigung*	<p>Der Wirtschaftssektor Land-/Forstwirtschaft und Fischerei nimmt im Landkreis einen Anteil von 3,4 % der Bruttowertschöpfung ein. Etwa 3,8 % der</p>

	<p>sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ar-beiten in diesem Sektor und damit etwas mehr als durchschnittlich im Land Sachsen-Anhalt (1,8 %). Die Beschäftigungsentwicklung ist seit 2008 rückläufig. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Arbeitsmarkt und Beschäftigung: Entwicklung der SV-Beschäftigten am Arbeitsort im Jerichower Land (2007–2020)61 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 54)</p> <p>Ziele: Sicherung/Schaffung von Beschäftigung bzw. Einkommen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 15)</p>
<p>Beschäftigt*</p>	<p>Zu etwa 87 % handelt es sich um Kleinbetriebe mit unter 10 Beschäftigten. Weitere ca. 10 % sind kleine Unternehmen mit 10 bis maximal 49 Mitarbeitenden. Nur ca. 3 % der Niederlassungen haben über 50 Mitarbeitende, darunter weniger als 1 % mit mehr als 250 Beschäftigten. In den letzten 10 Jahren ist die Anzahl der Kleinstunternehmen deutlich rückläufig, während die Anzahl der Unternehmen mit über 10, 50 bzw. 250 Beschäftigten angestiegen sind. Diese Entwicklung spiegelt die grundsätzliche Tendenz in Deutschland und im Land Sachsen-Anhalt wider. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 49)</p> <p>Der Wirtschaftssektor Land-/Forstwirtschaft und Fischerei nimmt im Landkreis einen Anteil von 3,4 % der Bruttowertschöpfung ein. Etwa 3,8 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in diesem Sektor und damit etwas mehr als durchschnittlich im Land Sachsen-Anhalt (1,8 %). Die Beschäftigungsentwicklung ist seit 2008 rückläufig. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 50)</p> <p>Die Bruttowertschöpfung und die Beschäftigtenanzahl sind seit 2008 angestiegen. Insbesondere das verarbeitende Gewerbe und in etwas geringerem Umfang das Baugewerbe nehmen einen hohen Anteil in diesem Wirtschaftsbereich ein. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>

ag_foerderung, p. 50)

Mit einem Anteil von 60,9 % stellt der Dienstleistungssektor gemessen an der Bruttowertschöpfung bzw. einem Beschäftigtenanteil von ebenfalls etwa 60 % den größten Wirtschaftsbereich im Landkreis Jerichower Land. Im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt (70,3 %) ist der Beschäftigtenanteil jedoch unterdurchschnittlich. Insbesondere die öffentlichen und sonstigen Dienstleistungen, Erziehung sowie Gesundheit nehmen einen relativ hohen Anteil im Jerichower Land ein.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 50)

27.960 Personen sind im Landkreis als sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigte am Arbeitsort gemeldet (Stand: 30.06.2020). Diese Zahl entspricht der ungefähren Anzahl an Arbeitsplätzen im Landkreis. Seit 2007 ist die Anzahl der SV-Beschäftigten um 3,4 % geringfügig angestiegen (Land Sachsen-Anhalt: +4,6 %). Die Anzahl der SV-Beschäftigten am Wohnort hat seit 2007 um ca. 4,3 % zugenommen. Da sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter im Landkreis um 24,1 % verringert hat, deutet der Anstieg auf einen verstärkten Einstieg arbeitslos gemeldeter Personen in den Arbeitsmarkt hin. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 55)

Ein hoher Anteil der Beschäftigten arbeitet in den Wirtschaftszweigen Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht sowie produzierendes und verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe). Der Anteil der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung liegt im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe, Baugewerbe sowie in der Land- und Forstwirtschaft bzw. Fischerei über dem Durchschnitt von Sachsen-Anhalt. Im Dienstleistungssektor liegt der Anteil der Beschäftigten dagegen unter dem landesweiten Durchschnitt. Eine Auswertung der Berufe der SV-Beschäftigten zeigt, dass Berufe der Unternehmensführung/ -organisation, medizinische Gesundheitsberufe und Verkaufsberufe am häufigsten im Jerichower Land vertreten sind. Insgesamt ist eine Diversität an Berufen vorhanden, die häufig nur geringfügig von der Struktur in Sachsen-Anhalt abweicht.⁶³

Im Landkreis ist der Anteil der Vollbeschäftigten im

	<p>Niedriglohnsektor zum Stand 31.12.2021 auf Basis der bundeseinheitlichen Niedrig-lohnschwelle (2.344 €/Monat) mit ca. 32 % relativ hoch. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 55)</p> <p>Geringe Beschäftigtenanteile in wissens und forschungsintensiven Branchen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 60)</p> <p>Die Kinder werden von 891 Personen betreut, die überwiegend in Teilzeit beschäftigt sind (weniger als 38,5 Wochenstunden)⁷³ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 61)</p> <p>. Zum 30.06.2021 waren im Landkreis Jerichower Land insgesamt 538 Mitarbeiter (ohne Auszubildende) beschäftigt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 87)</p> <p>Ziele: Unterstützung der Unternehmen und deren Beschäftigten durch Aktivitäten der Wirtschaftsförderung bei der Anpassung an sich ändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen (z. B. bezüglich Digitalisierung, Mobilität, demografischer Wandel, Nachhaltigkeit) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 103)</p>
Erwerbstätig*	<p>Hoher Anteil von erwerbstätigen Personen im Vorrentenalter (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 60)</p>
Erwerbs*	<p>Insgesamt sank der Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwerbsfähigen (unter 40 Jahre) von 55,5 % im Jahr 1990 auf nur noch 34,6 % im Jahr 2020. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 19)</p> <p>Die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) wird nach der 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose bis 2035 voraussichtlich um ca. 24,6 % stark sinken. Die Anzahl der Senioren wird dagegen bis 2035 ansteigen (ca. +16,1 %), während die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen (ca. -18,2 %) Rückgänge zu verzeichnen</p>

	<p>haben wird. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 22)</p> <p>Der Anteil der über 65-Jährigen steigt von 26,7 % auf 35,6 %, während der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter um rund 8,1 % zurückgeht. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 22)</p> <p>Entwicklung der Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt⁶⁷ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 57)</p>
Aufstock*	0
Branche*	<p>Ansässig sind im Landkreis u. a. Unternehmen aus den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Metallverarbeitung, Chemie, Fahrzeugbau, Informations- und Kommunikationstechnik, Holz- und Papierverarbeitung sowie Lebensmittelindustrie. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Neben den Gastgewerbeeinrichtungen profitieren direkt und indirekt verschiedenste Branchen vom Tourismus, darunter Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Einzelhandel und auch der Nahverkehr. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 53)</p> <p>machen sie schon: Aufbau/Unterstützung von Netzwerken zur Förderung der Kooperation und Verknüpfung der Unternehmen/Branchen untereinander sowie mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 59)</p> <p>Vielfältige Branchenstruktur im Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 60)</p> <p>Geringe Beschäftigtenanteile in wissens- und forschungsintensiven Branchen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 60)</p>

	<p>Ziele: Zur Stärkung als wettbewerbsfähige Wirtschaftsregion mit vielfältigem Branchenprofil sind die bedarfsgerechte Entwicklung von Gewerbe-/Industrieflächen, weitere Verbesserung der Stand-ortbedingungen und intensivierte Aktivitäten zur Wirtschaftsförderung wesentliche Bausteine. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 91)</p> <p>Nutzung der Sy-nergien zu vorhandenen Branchen und Unternehmen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 104)</p> <p>Maßnahmen: Vermittlung branchenrele-vanter Informationen an Tourismusakteure sowie Unterstützung von Außenmarketing und Ver-triebsaktivitäten durch Landkreis und Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e. V.) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 108)</p>
<p>Wertschöpfung*</p>	<p>Ziele: Verbesserung der Wirtschaftskraft und Wertschöpfung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 14)</p> <p>regionale Beschäftigung und Wertschöpfung sichern und fördern (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 14)</p> <p>Regionale Wertschöpfungsketten fördern, Vernetzung von Angeboten und Akt-euren (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 15)</p> <p>Regionale Wertschöpfungsketten fördern, Vernetzung von Angeboten und Akt-euren (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 15)</p> <p>Stärkung der regionalen Wertschöpfung und regionaler Wirtschaftskreisläufe (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 103)</p>

<p>Bruttowertschöpfung*</p>	<p>Ist-Zustand: Die gesamte Bruttowertschöpfung (BWS) lag im Landkreis 2020 bei 2.170 Mio. Euro und ist in der nachfolgenden Grafik nach Wirtschaftsbereichen gliedert. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 48)</p> <p>Der Wirtschaftssektor Land-/Forstwirtschaft und Fischerei nimmt im Landkreis einen Anteil von 3,4 % der Bruttowertschöpfung ein. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 50)</p> <p>Der Anteil des produzierenden Gewerbes inkl. Baugewerbe an der Bruttowertschöpfung liegt im Landkreis bei ca. 34,6 % und damit etwas über dem Landesdurchschnitt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 50)</p> <p>Die Bruttowertschöpfung und die Beschäftigtenanzahl sind seit 2008 angestiegen. Insbesondere das verarbeitende Gewerbe und in etwas geringerem Umfang das Baugewerbe nehmen einen hohen Anteil in diesem Wirtschaftsbereich ein. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 50)</p> <p>Mit einem Anteil von 60,9 % stellt der Dienstleistungssektor gemessen an der Bruttowertschöpfung bzw. einem Beschäftigtenanteil von ebenfalls etwa 60 % den größten Wirtschaftsbereich im Landkreis Jerichower Land. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 50)</p>
<p>Gewerbe*</p>	<p>Die vorhandenen Branchen stellen ein hohes Entwicklungspotenzial zur Reaktivierung bzw. Nachnutzung für Wohnen, Gewerbe etc. dar. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 28)</p> <p>Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung im Jerichower Land55 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 48)</p> <p>. Im Ver-gleich zum Land Sachsen-Anhalt fällt der Anteil</p>

	<p>der Niederlassungen in den Bereichen Baugewerbe, verarbeitendes Gewerbe und Energieversorgung im Landkreis etwas höher aus. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 49)</p> <p>Der Anteil des produzierenden Gewerbes inkl. Baugewerbe an der Bruttowertschöpfung liegt im Landkreis bei ca. 34,6 % und damit etwas über dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der Personen, die im sekundären Wirtschaftssektor tätig sind, ist mit ca. 36,2 % im Landesvergleich (27,8 %) eben-falls überdurchschnittlich (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Insbesondere das verarbeitende Gewerbe und in etwas geringerem Umfang das Bauge-werbe nehmen einen hohen Anteil in diesem Wirtschaftsbereich ein. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Aktuell ist im Landkreis Jerichower ein hoher Anteil der Gewerbeflächen in den Bebauungsplan- und Satzungsgebieten bereits ausgelastet. Nur an einzelnen Standorten gibt es noch kurzfristig frei verfügbare Flächen für Neuansiedlungen bzw. Erweiterungen von Unternehmen. Zum Teil bestehen Potenziale zur Reaktivierung von Gewerbealtstandorten bzw. Brachflächen in den Einheitsgemeinden, die jedoch häufig nicht kurzfristig verfügbar sind bzw. Hemmnisse zur Flächenentwicklung (z. B. Eigentümerstruktur, Altlasten) ausweisen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 54)</p> <p>Im Landkreis besteht vor allem in den an Magdeburg angrenzenden Bereichen eine Nachfrage nach freien Gewerbeflächen. Durch geplante Großansiedlungen im Raum Magdeburg wird sich der Bedarf an Gewerbeflächen voraussichtlich weiter verstärken. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 54)</p> <p>Im Regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg (2. Entwurf 2020) ist das Mittelzentrum Burg als Vorrangstandort für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen ausgewiesen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>
--	--

	<p>ag_foerderung, S. 54)</p> <p>Darüber hinaus sind im Regionalen Entwicklungsplan drei regional bedeutsame Vorrangstandorte für Industrie und Gewerbe im Landkreis ausgewiesen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 54)</p> <p>Der Anteil der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung liegt im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe, Baugewerbe sowie in der Land- und Forstwirtschaft bzw. Fischerei über dem Durchschnitt von Sachsen-Anhalt (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 55)</p> <p>Vorhandene landes- und regional bedeutsame Vorrangstandorte für Industrie und Gewerbe (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 60)</p> <p>Aktuell kaum kurzfristig frei verfügbare Gewerbeflächen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 60)</p> <p>Hohe Flächenkonkurrenz zwischen verschiedenen Nutzungen (u. a. Landwirtschaft, Wohnen/Gewerbe, erneuerbare Energien) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)</p> <p>. Insbesondere für den südlichen und westlichen Teil des Landkreises ergeben sich dadurch Chancen, neue Zuzüge zu generieren und Unternehmen anzusiedeln. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 90)</p> <p>Zur Steuerung der Wohn-/Gewerbeflächenentwicklung ist die Erstellung bzw. Fortschreibung der Bauleitpläne durch die Einheitsgemeinden sowie eine Anpassung der mittel- und grundzentralen Ausweisung von Gemeinden im regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg notwendig, die durch die Landkreispolitik und -verwaltung zu unterstützen sind. D (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 95)</p>
--	---

Neben der Gewerbeflächenentwicklung stellte insbesondere die künftige Ausrichtung der Wirtschaftsförderung einen Schwerpunkt im Fachkonzept dar.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 103)

Ziele:

Gewerbeflächenentwicklung vorrangig in den Vorrangstandorten für Industrie und Gewerbe sowie an weiteren Standorten
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 95)

Entwicklung von weiteren Gewerbeflächen am Vorrangstandort für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen in Burg (z. B. Potenzialflächen „Madel“ und „westlich der B 246a“) mit zukünftig stärkerem Fokus auf regionalisierte Wirtschaftskreisläufe inkl. Nutzung der Synergien zu vorhandenen Branchen und Unternehmen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 104)

Weiterentwicklung der regional bedeutsamen Vorrangstandorte für Industrie und Gewerbe:
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 104)

Schaffung/Reaktivierung von Gewerbeflächen an weiteren geeigneten Standorten, insbesondere für Erweiterungsbedarfe von Bestandsunternehmen (u. a. durch Reaktivierung von Altstandorten, Nach-/Umnutzung von ehemaligen LPG-Anlagen und Brachflächen)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 104)

Schaffung/Beibehaltung zeitgemäßer Standortbedingungen auf den Gewerbeflächen, insbesondere hinsichtlich der Energie-, Breitband- und Mobilfunkversorgung sowie ggf. perspektivische Entwicklung alternativ-autarker Energieversorgungssysteme
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 104)

Maßnahmen:

Neubau der Verbindungsstraße im Gewerbegebiet Burg

	<p>von der B 246a zur L 52 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 98)</p>
Wohlstand*	0
Verschuld*	0
Schulden*	<p>Schuldenstand des Landkreises im Vergleich in Euro je Einwohner (ohne Kassenkredite)116 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 86)</p> <p>Ein Vergleich der Steuereinnahmekraft und des Schuldenstandes der Einheitsgemeinden im Land-kreis der Jahre 2016 und 2021 zeigt einen Anstieg der Pro-Kopf-Steuereinnahmekraft auf 819 Euro je Einwohner sowie einen Anstieg des Schuldenstandes auf 704 Euro je Einwohner. Die Steuereinnahmekraft je Einwohner liegt im Vergleich zu den anderen Landkreisen/kreisfreien Städten damit im unteren Bereich, während der Schuldenstand eher im oberen Bereich liegt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 86)</p> <p>Vergleich von Steuereinnahmekraft und Schuldenstand der Einheitsgemeinden117 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 87)</p> <p>Vergleichsweise geringe Pro-Kopf-Steuer-einnahmekraft und hoher Schuldenstand der Einheitsgemeinden (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 89)</p>
Einpendler*	<p>Seit 2013 ist die Zahl der Ein- und Auspendler im Landkreis leicht gestiegen. Im Vergleich zu anderen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt liegt die Einpendlerquote 2020 bezogen auf die SV-Beschäftigten mit ca. 25 % (8.693 Personen) im Mittelfeld. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 58)</p> <p>Insgesamt weist der Landkreis ein negatives Pendlersaldo von 7.584 mehr Auspendlern als Einpendler auf.69 Eine Auswertung der Einpendler- bzw. Auspendlerströme</p>

	<p>zeigt insbesondere eine enge Verknüpfung nach Magdeburg. In geringerem Umfang bestehen diese Verflechtungen ebenfalls mit den weiteren benachbarten Landkreisen in Sachsen-Anhalt. Auch in Richtung Brandenburg und Berlin bzw. bei den Auspendlern in Richtung Leipzig bestehen Pendlerbeziehungen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 58)</p>
Auspendler*	<p>. Relativ hoch ist die Auspendlerquote mit ca. 46 % (16.277 Personen). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 58)</p>
Pendl*	<p>Ist-Zustand: Insgesamt weist der Landkreis ein negatives Pendlersaldo von 7.584 mehr Auspendlern als Einpendlern auf. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 58)</p> <p>Auch in Richtung Brandenburg und Berlin bzw. bei den Auspendlern in Richtung Leipzig bestehen Pendlerbeziehungen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 58)</p> <p>Pendlerverflechtungen der SV-Beschäftigten im Landkreis Jerichower Land⁷⁰ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 58)</p> <p>Ein positives Pendlersaldo weist einzig die Stadt Burg auf. Eine relativ hohe Nichtpendlerquote ist neben Burg auch für die Stadt Genthin zu verzeichnen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 58)</p> <p>Pendlerverflechtungen nach Einheitsgemeinden⁷¹ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 59)</p> <p>Negatives Pendelsaldo (außer für Burg) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 60)</p> <p>Maßnahmen: Unterstützung von alternativen/innovativen Beförderungsformen, insbesondere für den beruflichen</p>

	<p>Pendlerverkehr bzw. den Weg zwischen Wohnort zum nächstgelegenen ÖPNV-Anschluss („erste/letzte Meile“), z. B. Bürgerbus, abschließbare Radabstellmöglichkeiten, Sharing-/Mitfahrangebote bzw. intensivierte Öffentlichkeitsarbeit (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 100)</p> <p>Ausbau von Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeitermotivation, u. a. flächendeckende Bereitstellung moderner Arbeitsbedingungen, Implementierung/Ausbau des Gesundheitsmanagements, Ermöglichung flexibler Arbeitsmodelle/mobilen Arbeitens sowie Prüfung von Maßnahmen zur Förderung klimaneutraler Pendlermobilität (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 126)</p>
SDG 9	
akadem*	<p>Deutsche Angestellten Akademie GmbH (Burg), (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 66)</p>
Innovati*	<p>Ist-Zustand: Regionale Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014-2020 (2014) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 48)</p> <p>Unterstützung bei Innovationsprojekten (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 59)</p> <p>Geringe Forschungs- und Entwicklungs-aktivitäten bedingen fehlende Innovation und damit Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 60)</p> <p>Ziele: Stärkung der Daseinsvorsorge durch innovative Maßnahmen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 14)</p> <p>Unterstützung von alternativen/innovativen Beförderungsformen, insbesondere für den beruflichen</p>

	<p>Pendlerverkehr bzw. den Weg zwischen Wohnort zum nächstgelegenen ÖPNV-Anschluss („erste/letzte Meile“), z. B. Bürgerbus, abschließbare Radabstellmöglichkeiten, Sha-ring-/Mitfahrangebote bzw. intensivierete Öffentlichkeitsarbeit (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 100)</p> <p>Potenzial für Innovationsschub in Unternehmen durch weiteren Ausbau von Kooperationen und Netzwerken (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 60)</p> <p>innovative Mobilitätsformen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)</p>
Lade*	<p>Laut dem Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur befinden sich im Landkreis Jerichower Land insgesamt 23 Standorte (36 Ladepunkte) mit öffentlich zugängliche Ladestationen für Elektroautos (Stand: 09/2022)⁴⁵. Diese verteilen sich weitestgehend auf die Mittel- und Grundzentren. A (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 42)</p> <p>Ziele: Unterstützung des Ausbaus der Ladeinfrastruktur für Elektroautos und E-Bikes/Pedelecs, insbesondere an besonders stark frequentierten Standorten/Bahnhöfen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 100)</p>
Infrastruktur*	<p>Ist-Zustand: Durch prognostizierten Bevölkerungsrückgang bis 2035 Anpassungsbedarf für Siedlungsraum und Infrastruktur (z. B. erhöhter Rückbaubedarf bei Mehrfamilienhäusern) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 34)</p> <p>Durch die stärkere Verbreitung von Elektrofahrrädern ändern sich Ansprüche an die Rad- und begleitende Infrastruktur. Es besteht u. a. ein Anpassungsbedarf für die Radwege bezüglich Wegbreiten/-untergrund, Kurvenradien und Beschilderung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 42)</p> <p>Weitgehend guter Zustand der technischen</p>

	<p>Infrastruktur im Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 47)</p> <p>Herausforderungen bestehen für die soziale Infrastruktur und Daseinsvorsorge im Jerichower Land vor allem durch die Auswirkungen des demografischen Wandels, die Änderungen der Sozialstruktur, die stärkere erforderliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung sowie die zunehmende Digitalisierung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 110)</p> <p>Die Einschätzungen zum Stand der digitalen Infrastruktur und Dienstleistungsangebote variieren sehr stark. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 133) → Umfrage: Wie schätzen Sie den Stand der digitalen Infrastruktur und der Dienstleistungsangebote ein? (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 133)</p> <p>Notwendige Anpassung der technischen Infrastruktur an die Folgen des Klimawandels (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 47)</p> <p>Soziale Infrastruktur/Daseinsvorsorge und Kultur/Freizeit/Sport (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 72)</p> <p>Insbesondere vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels, von Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsbelangen sowie der aktuellen Entwicklungen im Energiebereich ergeben sich Herausforderungen für die technische Infrastruktur im Landkreis Jerichower Land. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 101)</p> <p>Herausforderungen bestehen für die soziale Infrastruktur und Daseinsvorsorge im Jerichower Land vor allem durch die Auswirkungen des demografischen Wandels, die Änderungen der Sozialstruktur, die stärkere erforderliche Teilhabe von Menschen mit</p>
--	---

	<p>Behinderung sowie die zunehmende Digitalisierung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 110)</p> <p>Ziele: Voraussetzung dafür ist jedoch die Bereitstellung attraktiver Wohnangebote und Gewerbeflächen sowie der begleitenden verkehrlichen, technischen und sozialen Infrastruktur. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 90)</p> <p>Die Standortvorteile sollen durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur gefördert werden. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 13)</p> <p>Anpassung der Infrastrukturen an den demografischen Wandel (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 14)</p> <p>Sicherung der Infrastruktur und Daseinsvorsorge (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 14)</p> <p>Infrastrukturelle Erschließung der Region für den Tourismus (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 15)</p> <p>Bereitstellung einer bedarfsgerechten technischen Versorgung und Entsorgung durch die Träger unter stärkerer Berücksichtigung von Klimaschutz-, Klimaanpassungs- und Digitalisierungsbelangen sowie des demografischen Wandels (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 102)</p> <p>Einrichtung eines digitalen Leitsystems für Fähren, Schaffung einer Highlight-Route mit Einbindung von Burg als Alternative zur elbnahen Hauptroute, weiterer Ausbau begleitender Infrastruktur (z. B. Schutzhütten, Servicestationen) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 107)</p> <p>Pflege, Weiterentwicklung und Vermarktung der weitere</p>
--	---

	<p>(über)regionalen Radwege inkl. be-gleitender touristischer Infrastruktur: (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 107)</p> <p>digitale Erfassung/Pflege touristischer Infrastruktur und Angebote) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 108)</p> <p>Ausbau und Zusammenarbeit: , touristische Infrastruktur (u. a. übergeordnete Radwege, begleitende Infrastruktur), An (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 109)</p> <p>Maßnahmen: Die weiteren Maßnahmen sind durch die jeweils zuständigen Träger der technischen Infrastruktur durchzuführen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 101)</p> <p>Für fünf Handlungsbe-reiche (Organisation/Kooperation, touristische Infrastruktur, Angebots-/Produktentwicklung, Kom-munikation/Vertrieb sowie Qualitätsmanagement/Gästeservice) wurden mit Berücksichtigung der Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Barrierefreiheit und Krisenresilienz Maßnahmen erarbeitet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 51)</p> <p>Entwicklung von Wohnbaustandorten in integrierten Siedlungsbereichen mit Einbeziehung vorhandener verkehrlicher/technischer/sozialer Infrastruktur sowie unter Berücksichtigung der mittel- bzw. grundzentralen Wohnversorgungsfunktion, eines angemessenen Eigenentwick-lungsbedarfs der Einheitsgemeinden und der für das Umland des angrenzenden Oberzent-rums Magdeburg relevanten Bedarfe (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 95)</p> <p>Unterstützung von Maßnahmen zur Hitzeanpassung, insbesondere in verdichteten Siedlungs-bereichen mit starker Erwärmung (z. B. Anpassungsmaßnahmen in/an</p>
--	--

	<p>Gebäuden, Ausbau der grünen Infrastruktur, Verschattungsmaßnahmen) (siehe auch Fachkonzepte Klimaschutz/-anpassung und Soziale Infrastruktur/Daseinsvorsorge) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 96)</p> <p>Die Ver- und Entsorgungsträger werden bei einer nachhaltigen Anpassung der technischen Infrastruktur, z. B. auch hinsichtlich der aktuellen Entwicklungen im Energiebereich, unterstützt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 91)</p> <p>Im Fachkonzept Verkehr und Mobilität sind kreisentwicklungsrelevante Handlungsbedarfe an der verkehrlichen Infrastruktur im Landkreis in Bundes-, Landes- bzw. Gemeindeverantwortung (u. a. Bundes-, Wasser-, Landes-, Gemeindestraßen, Bahnverkehr) als Maßnahmen aufgenommen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 97)</p>
Hochq*	0
Qualifizier*	<p>Ist-Zustand: Kreismusikschule: Durch fachspezifisch qualifizierte Lehrer mit pädagogischer Ausbildung wird ein umfangreiches Ausbildungsangebot im vokalen und instrumentalen Bereich für alle Altersgruppen angeboten. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 66)</p> <p>Die Analyse zeigt, dass die sozialen Belastungen und dementsprechend auch der Bedarf hinsichtlich der Qualifizierung und Quantifizierung der Jugendarbeit in den Einheitsgemeinden Burg, Genthin, Möckern und Elbe-Parey am größten ist. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 69)</p> <p>Zu wenig qualifiziertes Fachpersonal zur Erfüllung der Verwaltungsaufgaben/ -dienstleistungen</p>

	<p>(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 89)</p> <p>Ziele: Sicherung, bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Anpassung der Angebote und Einrichtungen zur Daseinsvorsorge an sich ändernde Rahmenbedingungen Qualifizierung pädagogischer Konzepte) in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trägern (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 111)</p> <p>Quantitativer und qualifizierter Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen durch die Träger inkl. Weiterentwicklung der Profile und pädagogischen Konzepte mit Berücksichtigung geänderter Ansprüche und Bedürfnisse bei der Kinderbetreuung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 111)</p> <p>Etablierung einer qualifizierten und nachbarschaftsorientierten ersten Hilfe, ggf. Einsatz von Telemedizin) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)</p> <p>Öffentliche Verwaltung: Fortführung/Ausbau/Qualifizierung der Ausbildungstätigkeit Qualifizierung/Optimierung der Stellenausschreibung(sprozesse) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 126)</p> <p>Leistungsorientiertes und qualifiziertes Management sicherstellen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 15)</p>
Breitband*	<p>Ist-Zustand: Breitbandversorgung von mindestens 50 Mbit/s fast flächendeckend gegeben (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 47) Durchschnittlich gute mobile Breitbandverfügbarkeit (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 47)</p>

Breitbandversorgung von mindestens 1.000 Mbit/s in weiten Teilen noch nicht gegeben (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 47)

Breitbandversorgung im Landkreis Jerichower Land mit mind. 1.000 Mbit/s¹²² (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 135) (Karte)

Über das Weiße-Flecken-Programm konnte der Landkreis seit 2017 die Breitbandversorgung im Gebiet deutlich verbessern, sodass 90 bis unter 95 % aller Haushalte im Landkreis über eine Grundversorgung von mindestens 50 Mbit/s verfügen (Stand: 06.2021). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 46)

Die Schulen des Landkreises werden nach und nach mit einem Glasfaseranschluss bis in das Gebäude ausgestattet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 46)

Derzeit verfügen in Biederitz, Elbe-Parey, Gommern, Möckern und Möser unter fünf Prozent der Haushalte über einen Breitbandanschluss von mindestens 1.000 Mbit/s (siehe Anhang 3). Eine etwas bessere Versorgungslage ist in Burg, Genthin und Jerichow vorhanden. Durchschnittlich rund 25 % aller Haushalte in Sachsen-Anhalt sind mit mind. 1.000 Mbit/s angeschlossen. Damit liegt der eher ländliche geprägte Landkreis weit unter dem Landesdurchschnitt. 53 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 46)

Die mobile Breitbandverfügbarkeit (LTE und der Nachfolger 5 G) ist im Landkreis als gut einzuschätzen. Die Flächenabdeckung mit LTE von mindestens 2 Mbit/s liegt bei mindestens rund 93 % (Stand: 2021) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 46)

Breitbandversorgung von mindestens 50 Mbit/s fast flächendeckend gegeben (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 47)

	<p>Durchschnittlich gute mobile Breitbandverfügbarkeit (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 47) Breitbandversorgung von mindestens 1.000 Mbit/s in weiten Teilen noch nicht gegeben (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 47)</p> <p>Kreisverwaltung übernimmt Koordinierungsaufgaben beim Breitbandausbau. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 101)</p> <p>Digitalisierung aufgrund geringer Breitbandverfügbarkeit schwierig umsetzbar bzw. stark unterschiedliches Breitbandangebot und Funklöcher im Landkreis vorhanden, (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 133)</p> <p>Breitbandversorgung im Landkreis Jerichower Land mit mind. 1.000 Mbit/s¹²² (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 135) (Karte)</p> <p>Ziele: Koordinierung des Ausbaus der Breitbandinfrastruktur und Verbesserung der Mobilfunkabdeckung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 102)</p> <p>Koordinierter Breitbandausbau im Rahmen der Grauen Fleckenförderung und Ausbau von zukunftsfähigen Netzen im Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 102)</p> <p>Fortführung/Ausbau der Digitalisierung der Schulen inkl. Breitbandanbindung und Ausstattung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 112)</p> <p>Breitband/Digitalisierung: Vorantreiben/Begleitung des Breitbandausbaus, Unterstützung der Digitalisierung in Gemeinden, z. B. durch Schulungsangebot (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 132) (BB)</p> <p>Da eine leistungsfähige Breitbandversorgung vor dem</p>
--	---

	<p>Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung insbesondere im ländlichen Raum mit zu den wichtigsten Standortfaktoren zählt, ist perspektivisch ein Ausbauziel von mindestens 1.000 Mbit/s anzustreben, sodass auch langfristig mit kontinuierlich wachsenden Datenmengen umgegangen werden kann. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 46)</p>
<p>Internet*</p>	<p>Eine Bekanntmachung der Konzepterstellung und Veröffentlichung wesentlicher Schwerpunkte erfolgte auf dem Internetauftritt des Landkreises Jerichower Land. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 7)</p> <p>Ziele: Prioritär ist der Ausbau der Räume mit Glasfaser und ausreichend Netzwerkdosen sowie mit kabellosem Internet (W-LAN). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 65)</p> <p>Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises in enger Zusammenarbeit mit den Einheitsgemeinden und weiteren Akteuren/Institutionen zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen mit stärkerem Einsatz digitaler Medien (u. a. Internetseite des Landkreises), (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p>
<p>Glasfaser*</p>	<p>Die Schulen des Landkreises werden nach und nach mit einem Glasfasersanschluss bis in das Gebäude ausgestattet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 46)</p> <p>Ziele: Flächendeckende Versorgung mit Glasfasernetz als Chance für den ländlichen Raum inkl. schrittweiser Anschluss der Schulen an das Netz (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 47)</p> <p>Prioritär ist der Ausbau der Räume mit Glasfaser und ausreichend Netzwerkdosen sowie mit kabellosem Internet (W-LAN). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 65)</p>

Industrie*

Im Vergleich zur Aufteilung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Land Sachsen-Anhalt insgesamt ist der Anteil der Wohnbauflächen, Gewerbe-/Industrieflächen und Sport-/Freizeit-/Erholungsflächen (inkl. Grünflächen) im Landkreis geringer, während der Anteil der Verkehrsfläche und Fläche gemischter bzw. sonstiger Nutzung etwas höher ausfällt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 26)

Darüber hinaus sind im Regionalen Entwicklungsplan drei regional bedeutsame Vorrangstandorte für Industrie und Gewerbe im Landkreis ausgewiesen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 54)

Stärken:

Vorhandene landes- und regional bedeutsame Vorrangstandorte für Industrie und Gewerbe (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 60)

Ziele:

Erhalt von Unternehmen und Neuansiedlungen durch Erweiterungen bzw. Neuausweisungen von Gewerbe-/Industrieflächen in verkehrsgünstiger Lage (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 60)

Zur Stärkung als wettbewerbsfähige Wirtschaftsregion mit vielfältigem Branchenprofil sind die bedarfsgerechte Entwicklung von Gewerbe-/Industrieflächen, weitere Verbesserung der Standortbedingungen und intensiviertere Aktivitäten zur Wirtschaftsförderung wesentliche Bausteine. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 91)

Gewerbeflächenentwicklung vorrangig in den Vorrangstandorten für Industrie und Gewerbe sowie an weiteren Standorten (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 95)

Weiterentwicklung der regional bedeutsamen Vorrangstandorte für Industrie und Gewerbe:

Maßnahmen:

	<p>- Schoppsdorf/Genthin: Entwicklung mit Fokus auf der Stärkung der vorhandenen mittelständischen Wirtschaftsstruktur sowie Nutzung von Synergien und interkommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Ziesar/Brandenburg</p> <p>- Stegelitz/Möckern: Flächenerweiterung und -entwicklung in interkommunaler Zusammenarbeit/Abstimmung mit der Stadt Burg</p> <p>- Theeßen/Möckern: Flächenerweiterung für Neuansiedlungen und zur Verbesserung der Chancen für bereits vorhandene Betriebe (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 104)</p>
<p>Elektro*</p>	<p>Durch die stärkere Verbreitung von Elektrofahrzeugen ändern sich Ansprüche an die Rad- und begleitende Infrastruktur (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 42)</p> <p>Ziele: Ausbaupotenzial für Ladestationen und Ausleihmöglichkeiten für Elektroautos/-fahräder sowie innovative Mobilitätsformen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 43)</p> <p>Förderung von Elektrofahrzeugen fortzusetzen und zu intensivieren bzw. eine noch stärkere Verknüpfung von Rad und ÖPNV. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 52)</p> <p>Ausbau der Elektromobilität (u. a. Schaffung von Ladeinfrastruktur) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 113)</p> <p>Schaffung von Ladestationen für Elektromobilität sowie perspektivische Erweiterung des Angebots um stationäre Rehabilitation in Kooperation mit einem Partner (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 114)</p> <p>Digitalisierung: Erstellung und Umsetzung eines Digitalisierungskonzepts für den Landkreis (u. a. Ausbau</p>

	<p>der elektronischen Bearbeitung von Verwaltungsverfahren, elektronisches Dokumentenmanagement, Weiterentwicklung der elektronischen Rechnungsbearbeitung, Optimierung der Prozessabläufe, kontinuierliche Förderung eines Bewusstseins zur Digitalisierung bei den Verwaltungsmitarbeitern) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 126)</p> <p>, Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos, auch im ländlichen Bereich, alternative Angebote (z. B. Dorfauto, Mitfahrbank) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 131)</p>
synth*	0
H2*	0
Kraftfahrzeug*	Kfz Kraftfahrzeug (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 5)
Hybrid*	0
Verkehr*	<p>Ist-Zustand: Entwicklung des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche in %23 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 25)</p> <p>Aufteilung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Landkreis 202024 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 26)</p> <p>Der Plan 3: Verkehr zeigt den Verlauf der BAB 2, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 35)</p> <p>Ist-Zustand Kreisstraßen: Das Kreisstraßennetz dient vorrangig der Netzergänzung zwischen den Bundes- und Landesstraßen mit Anbindung der Einheitsgemeinden und Ortschaften an die überörtlichen Verkehrswege. Durch die Kreisstraßen soll die flächendeckende Erschließung des Landkreises gewährleistet werden. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 35)</p>

ag_foerderung, S. 37)

Brücken und Ingenieurbauwerke

Schienenverkehr:

Der Landkreis Jerichower Land ist an den regionalen Bahnverkehr angeschlossen. Es gibt insgesamt 11 Bahnhöfe im Landkreis. Die wichtigsten Haltepunkte sind die Bahnhöfe in Burg und Genthin. Sie dienen als wichtigste Verknüpfungspunkte zwischen dem Schienenpersonennahverkehr (SPNV) und dem öffentlichen Straßenpersonennahverkehr mit kurzen Umsteigewegen zwischen den Verkehrsträgern und einer hohen Anzahl an Verbindungen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 38)

In der Region Magdeburg haben sich die Verkehrsunternehmen zum Magdeburger Regionalverkehrsverbund (marego) zusammengeschlossen. Zu den Aufgaben des Verkehrsverbundes gehört es u. a., den ÖPNV für die Region zu koordinieren und zu gestalten. In den vergangenen Jahren wurde ein einheitlicher Tarif für die Landkreise Jerichower Land, Börde und Salzlandkreis sowie die Landeshauptstadt Magdeburg eingeführt.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 39)

Im Landkreis gibt es zwei als landesbedeutsam eingestufte Fährverbindungen, die eine wichtige Bedeutung für den Alltags- und Tourismusverkehr haben. Die Fähre Ferchland (Elbe-Parey) – Grieben (Tangermünde/LK Stendal) wird von der NJL betrieben und wurde 2021 wieder in Betrieb genommen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 40)

Im Landkreis Jerichower Land gibt es in der Stadt Burg einen Sonderlandeplatz. In unmittelbarer Nachbarschaft des Landkreises sind zudem zwei Verkehrslandeplätze bei Magdeburg (Business Airport Magdeburg) und bei Stendal (Business Airport Stendal-Borstel) vorhanden
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 41)

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Reisezeiten mit dem Pkw und den öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖPNV) zu den überregionalen Flughäfen und Flugplätzen aus

ausgewählten Städten im Landkreis.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 41)

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt 2021
im Landkreis Jerichower Land bei 6,31 % (9.958 ha) und
damit unter dem Durchschnittswert für Sachsen-Anhalt
von 8,88 %. R
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 25)

Im Vergleich zu 2000 ist der Anteil der Siedlungs- und
Verkehrsfläche an der Gesamtfläche um 0,7 %
angestiegen.
22 Die Einheitsgemeinde Möckern nimmt mit 25,9 %
flächenmäßig den größten Anteil des Landkreises und
auch der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Vergleich zu
den anderen Einheitsgemeinden ein.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 25)

Geringer Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche sowie
Bodenversiegelungsgrad
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 34)

Der Landkreis Jerichower Land weist vergleichsweise
eine dünne Bevölkerungsdichte auf, was sich auch in der
Dichte des Verkehrsnetzes widerspiegelt.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 35)

Verkehr: Sanierung/Ausbau von Straßen und Wegen (u. a.
B 184, Kreisstraßen), Verkehrsberuhigung,
Ausbau/Vernetzung von Radwegen, Ausbaubedarf des
ÖPNV (u. a. Anbindung ländlicher Ortsteile,
Rufbusangebot), fehlende Barrierefreiheit im ÖPNV,
Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos, auch im
ländlichen Bereich, alternative Angebote (z. B. Dorfauto,
Mitfahrbank)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist
ag_foerderung, S. 131)

Stärken

Mehrere direkte Anschlussmöglichkeiten zur BAB 2 im
Kreisgebiet Anschlüsse der größten Städte an den
regionalen Bahnverkehr Erschließung nahezu aller
Ortsteile durch Busverkehr Mehrere schiffbare
Wasserstraßen im Landkreis und zwei landesbedeutsamen

Fährverbindungen Mehrere durch den Landkreis verlaufende (über)regional bedeutsame Radverbindungen Projekt zur knotenpunktbezogenen Wegweisung von Radwegen bereits in Umsetzung Gute bis akzeptable Erreichbarkeit von Flughäfen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt zusammengenommen im Landkreis Jerichower Land bei 8,9 %, liegt damit jedoch unter dem durchschnittlichen Wert in Sachsen-Anhalt und erwartungsgemäß deutlich unter dem Wert der Stadt Magdeburg.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 74)

Schwächen

Relativ geringe Dichte des Verkehrsnetzes (u. a. Umleitungsverkehr problematisch) Mehrere Bundesstraßen mit Bedarf bezüglich der Herstellung von Ortsumgehungen Starke Ausrichtung des Busverkehrs auf Schulzeiten und teilweise mangende Barrierefreiheit im ÖPNV Sanierungsbedarf der Kreisstraßen Relativ große Entfernung bis zu den nächst gelegenen Elbbrücken (keine Brücke im Kreisgebiet)

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)

Vorhandene Lärm- und Emissionsbelastungen, v. a. durch Verkehr

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)

Auch auf andere Bereiche (u. a. Nachfrage nach Wohnraum, verkehrliche und soziale Infrastruktur) sind Auswirkungen im Landkreis zu erwarten.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 54)

Probleme/Handlungsfelder:

Bezogen auf den Landkreis wurden insbesondere die Themen Breitband bzw. die technische und Verkehrsinfrastruktur als Problemlagen/Handlungsbedarfe benannt.

Verkehr: ÖPNV-Ausbau/Optimierung (u. a. Anbindung an Kreisstadt), gemeinsames Konzept zur verkehrlichen Anbindung ländlicher Orte, Schaffung einer weiteren Elbquerung, stärkere Einflussnahme des LK auf Straßenbehörden und Deutsche Bahn AG (u. a. Umleitungsverkehr)

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 132)

Chancen:

Erhalt von Unternehmen und Neuansiedlungen durch Erweiterungen bzw. Neuausweisungen von Gewerbe-/Industrieflächen in verkehrsgünstiger Lage (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 60)

. Die engen Verflechtungen zwischen dem Jerichower Land und Magdeburg, aber auch in Richtung der weiteren benachbarten sachsen-anhaltinischen und brandenburgischen Landkreise werden weiterhin bestehen und in einigen Bereichen, wie Verkehr und Mobilität, voraussichtlich noch weiter zunehmen.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 90)

Leitsätze:

Eine gute verkehrliche Erreichbarkeit der Orte im Jerichower Land wird insbesondere durch eine Optimierung der Verkehrsnetze, stärkere Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsarten und den Ausbau umweltschonender Mobilität gefördert. Die Ver- und Entsorgungsträger werden bei einer nachhaltigen Anpassung der technischen Infrastruktur, z. B. auch hinsichtlich der aktuellen Entwicklungen im Energiebereich, unterstützt.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 91)

Ziele:

Ziel der AG ist es, den Radverkehrsanteil im Alltags- und Freizeitverkehr, die Verkehrssicherheit und den Radtourismus als Wirtschaftsfaktor zu stärken. Weiterhin gibt es seit 2021 auf Landkreisebene eine Arbeitsgruppe der kreisangehörigen Kommunen zur Förderung des Radverkehrs im Jerichower Land.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 42)

Verbesserung der verkehrlichen Anbindung des Landkreises an benachbarte Zentren und Regionen (insbesondere Magdeburg, Havelberg und Brandenburg) (87)

Verbesserung der inneren verkehrlichen Erschließung im Landkreis

Bedarfsgerechte Erhaltung, Sanierung und Ausbau des Straßennetzes

Erhalt und Ausbau der Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr mit stärkerer Ausrichtung auf bedarfsorientierte, flexiblere Verkehre und Nutzung digitaler Möglichkeiten

Stärkung des Alltags- und Tourismusradverkehrs zur Verbesserung der Anbindung der Einheitsgemeinden und Ortschaften untereinander sowie zu regionalen Zielen im Umland

Förderung umweltschonender Verkehrsmittel sowie innovativer Mobilitätsformen sowie Verbesserung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 98)

Maßnahmen:

Im Fachkonzept Verkehr und Mobilität sind kreisentwicklungsrelevante Handlungsbedarfe an der verkehrlichen Infrastruktur im Landkreis in Bundes-, Landes- bzw. Gemeindeverantwortung (u. a. Bundes-, Wasser-, Landes-, Gemeindestraßen, Bahnverkehr) als Maßnahmen aufgenommen. Weiterhin sind auch Maßnahmen für die in Zuständigkeit der Kreisverwaltung bzw. der Nahverkehrsgesellschaft Jerichower Land GmbH liegenden Bereiche (Kreisstraßen inkl. begleitende Radwege bzw. Busverkehr) enthalten. Dazu zählen die digitale Erfassung der Kreisstraßen und Priorisierung von Baumaßnahmen sowie inhaltliche Schwerpunkte für die Umsetzung und Fortschreibung des Nahverkehrsplans. Unter Nachhaltigkeits-, Klimaschutz- und Immissionsschutzbelangen sind zudem umweltschonende Verkehrsmittel und -formen verstärkt zu berücksichtigen durch eine Unterstützung bzw. Förderung solcher Verkehrsmittel/-formen im gesamten Kreisgebiet. Ein Bedarf besteht zudem für eine Zusammenführung und Verknüpfung der vorhandenen Teilverkehrsplanungen zu einem ganzheitlichen Mobilitätskonzept für den Landkreis.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 97)

Umsetzung von Maßnahmen an den Bundesstraßen durch den Träger, insbesondere - Neubau der Ortsumfahrung B 1 Burg

	<p>- Neubau der Brücke B 1 über Bahntrasse zwischen Gerwisch und Heyrothsberge (Biederitz)</p> <p>- Neubau der Ortsumfahrung B 184 im Abschnitt Wahlitz – Heyrothsberge - Neubau der Verbindungsstraße im Gewerbegebiet Burg von der B 246a zur L 52 - Neubau der Ortsumfahrung 246a Gommern</p> <p>Umsetzung von Maßnahmen an den Landesstraßen durch den Träger, insbesondere Sanierung der L 52 in den Abschnitten Grabow – Theeßen und Lostau – B 1</p> <p>Digitale Erfassung sowie Erhalt und Sanierung der Kreisstraßen und Brücken/Ingenieurbauwerke auf Basis einer regelmäßig zu aktualisierenden Prioritätenliste unter besonderer Berücksichtigung kombinierter Straßen- und Radwegebaumaßnahmen</p> <p>Schrittweise Erneuerung/Sanierung des kommunalen Hauptstraßennetzes durch die Einheitsgemeinden entsprechend einer regelmäßig zu aktualisierenden Prioritätensetzung</p> <p>Fortsetzung und Berücksichtigung der Arbeit der Unfallkommission</p> <p>Perspektivische Prüfung der Schaffung einer neuen Elbquerung unter Berücksichtigung von prognostiziertem Verkehrsaufkommen, bestehender Fährverbindungen sowie Kosten für Herstellung und Unterhaltung der Querung</p> <p>Umsetzung/Unterstützung straßenbegleitender Nachpflanzung von Lücken in Baumreihen bzw. Ausbau der Baum-/Alleenbepflanzung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 98)</p> <p>Verstärkte Nutzung des Elbe-Havel-Kanals für den Verkehr von Großmotorgüterschiffen und Schubverbänden sowie Unterstützung des Ausbaus der Umschlagstellen in Burg und Genthin (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 99)</p> <p>Weiterentwicklung/Vereinfachung des Tarifangebotes (Verkehrsverbund Marego) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 99)</p> <p>Weitere Verbesserung der Schnittstellen zwischen den</p>
--	--

	<p>verschiedenen Verkehrsträgern (z. B. durch Schaffung von Park+Ride- bzw. Park+Bike-Plätzen), Fortführung der Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit/Gestaltung von Bahnhöfen/Haltestellen sowie Verbesserung der Erreichbarkeit kreisrelevanter öffentlicher Sozial-, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 99)</p>
Brennstoff*	0
Existenzg*	<p>Ist-Zustand: Beratung zu Existenzgründungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 59)</p> <p>Ziele: Begleitung/Unterstützung von Neuansiedlungen/Erweiterungen, Unternehmensnachfolgen/-zusammenschlüssen, Existenzgründungen sowie (über)regionale Netzwerke (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 104)</p>
Gründung*/Gründer*	<p>Mit Aktivitäten zur Wirtschaftsförderung im Landkreis ist die Technologie- und Gründerzentrum Je-richower Land GmbH (TGZ) – eine Beteiligungsgesellschaft des Landkreises – beauftragt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 59)</p> <p>Für die drei für Wirtschaftsförderung auf Landkreisebene relevanten Träger – Technologie- und Gründerzentrum Jerichower Land GmbH, Kreisverwaltung und Einheitsgemeinden – sind mit Berücksichtigung erfolgreicher Wirtschaftsförderungsmodelle konkrete Zuständigkeiten und Aufgaben definiert. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 103)</p> <p>Ziele: Fortsetzung/Intensivierung der Wirtschaftsförderung durch die Technologie- und Gründer-zentrum Jerichower Land GmbH (TGZ) in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen und</p>

	<p>weiteren Partnern mit Schwerpunkten auf Aktivitäten zur Arbeits-/Fachkräftegewinnung, Berufsorientierung, Unternehmensbestandspflege, Begleitung/Unterstützung von Neuansiedlungen/Erweiterungen, Unternehmensnachfolgen/-zusammenschlüssen, Existenzgründungen sowie (über)regionale Netzwerke (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 104)</p>
Forschung*	<p>Geringe Beschäftigtenanteile in wissens- und forschungsintensiven Branchen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 60)</p> <p>Kaum Forschungseinrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 60)</p>
FuE*	0
Informations(-)*	<p>Weiterhin stellt die weitere Digitalisierung, u. a. in den Bereichen Information, Kommunikation und Anschlusssicherung, ein Handlungserfordernis dar. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 40)</p> <p>Ziele: in allen Schulen eine möglichst einheitliche technische Ausstattung (Hard- und Software) bereitzustellen, so dass die Rahmenbedingungen für das Lernen und Lehren mit digitalen Medien sowie für Information und Kommunikation mithilfe entsprechender Technologien in den Schulen festgelegt werden (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 65)</p> <p>Digitalisierung (u. a. stärkerer Einsatz digitaler Medien zur Information, Kommunikation und Anschlusssicherung, App INSA mit Push-Funktion) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 99)</p> <p>Verbesserung der Kommunikation/Information zu den verknüpfenden Mobilitätsformen (ÖPNV, MIV, Taxi, Rad etc.) mittels einer Mobilitätszentrale mit Auskunft-/Beratung-/</p>

	<p>Ser-vicefunktion sowie Koordinierung/Disponierung von flexiblen Bedienformen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 99)</p> <p>Fortsetzung des Teilhabemanagements im Landkreis, u. a. Verstetigung der Netzwerkarbeit (regelmäßige Teilhabekonferenzen) sowie Schwerpunkt barrierefreie Kommunikation und In-formation (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)</p> <p>Ausbau der Beratungsstellen für Migranten (u. a. in Genthin), regelmäßige Aktualisierung der „Willkommensbroschüre“ und Erstellung mehrsprachiger Informationsaushänge zu re-levanten Themen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 115)</p>
<p>Kommunikations*</p>	<p>Ansässig sind im Landkreis u. a. Unternehmen aus den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Metallverarbeitung, Chemie, Fahrzeugbau, Informations- und Kommunikationstechnik, (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Für Schulen im Landkreis gibt es ein 2017 beschlossenes Konzept für Medien und Informations- und Kommunikationstechnik (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 64)</p> <p>Die Koordinierung der Kommunikation und Bekanntmachung der Inhalte des Kreisentwicklungskon-zeptes bzw. auch zukünftig der Evaluierungsergebnisse auf lokaler und regionaler Ebene sowie die weitere Öffentlichkeitsarbeit erfolgt federführend ebenfalls durch den Fachbereich Bau der Kreisver-waltung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 130)</p> <p>Ziele: Weiterer Ausbau der Mitarbeit des Landkreises in Netzwerken (u. a. AG Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Sachsen-Anhalt, Arbeitskreis für Radverkehrsförderung im Je-richower Land) sowie der</p>

	<p>Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Einheitsgemeinden sowie mit dem Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 100)</p> <p>Unterstützung der Verbesserung der lokalen Versorgungssituation (z. B. Multifunktions-/Bürger-/Automatenläden, mobile Angebote, digitaler Dorfmarkt, Hofläden/Direktvermarkter, Zusammenarbeit auf interkommunaler Ebene, Förderung von Nachbarschaftshilfe) inkl. stärkere Bekanntmachung von Fördermöglichkeiten und Verbesserung der Koordination/Kommunikation (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 105)</p> <p>zur stärkeren Sichtbarkeit/Erlebarmachung des Profithemas Elberadweg & Co), Kommunikation/Vertrieb sowie Qualitätsmanagement/Gästeservice (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 109)</p> <p>Unterstützung bei der Digitalisierung der Kinderbetreuungseinrichtungen (insbesondere interne Verwaltung und Kommunikation mit den Eltern) und stärkere Einbindung digitaler Möglichkeiten bei Ganztagsangeboten in den Horteinrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 112)</p>
IKT(-)*	<p>Medien und IKT-Konzept für Schulen des Landkreises Jerichower Land (2017) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 61)</p>
SDG 10	
Beschäftigung*	0
Beschäft*	0
Schulab*	nicht thematisch?
Einbürger*	0
Ausländer*	<p>Ist-Zustand: Im Jahr 2021 leben 4.161 ausländische Bürger im Landkreis, was einem Anteil von 3,2 % an der Gesamtbevölkerung entspricht. Im Land Sachsen-Anhalt</p>

	<p>liegt der Anteil an ausländischen Bürgern im Vergleich bei etwa höheren 5,8 %.⁹⁹ Im Landkreis waren 2021 insgesamt 306 Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in einer Einrichtung untergebracht. Rund 1.600 Flüchtlinge mit Bleiberecht und 140 Asylbewerber mit einer Aufenthaltsgestattung (noch nicht gestatteter Asylantrag) leben im Jerichower Land.¹⁰⁰ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 70)</p>
Flüchtling*	<p>Ist-Zustand: Konzept zur Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen mit Bleiberecht im Landkreis Jerichower Land (2017) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 61)</p> <p>Im Landkreis waren 2021 insgesamt 306 Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in einer Einrichtung untergebracht. Rund 1.600 Flüchtlinge mit Bleiberecht und 140 Asylbewerber mit einer Aufenthaltsgestattung (noch nicht gestatteter Asylantrag) leben im Jerichower Land.¹⁰⁰ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 70)</p> <p>Seit 2011 gibt es im Landkreis ein Integrationskonzept, welches 2017 und 2022 aufgrund der Kriege in Syrien bzw. in der Ukraine fortgeschrieben wurde. Die Integrationsarbeit des Landkreises richtet sich insbesondere an Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive und an anerkannte Flüchtlinge mit Bleiberecht (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 70)</p>
Geflüchtet*	0
Migration*	<p>Das Integrationsmanagement im Jerichower Land wird durch eine Koordinierungsstelle für Integration inkl. einen Integrationsbeauftragten geleitet. Sie basiert auf der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der kommunalen Migrationsarbeit im Land Sachsen-Anhalt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 70)</p>

Migrant*	<p>Ziele: In besonderem Maße steht der Zugang bzw. die chancengerechte Teilhabe von Migranten zu den Kernbereichen im Mittelpunkt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 70)</p> <p>Ausbau zielgruppen-spezifischer Angebote, z. B. für Familien mit drogenabhängigen Angehörigen bzw. Migranten (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 113) Umsetzung des Integrationskonzeptes mit den Schwerpunkten: (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 115)</p> <p>Ausbau der Beratungsstellen für Migranten (u. a. in Genthin), regelmäßige Aktualisierung der „Willkommensbroschüre“ und Erstellung mehrsprachiger Informationsaushänge zu re-levanten Themen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 115)</p>
Verteilung*	<p>Ziele: Fortsetzung und Weiterentwicklung der Kultur- und Sportförderung (u. a. Bereitstellung/ Verteilung von Zuschüssen) mit den Schwerpunkten: (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, p. 117)</p>
Einkommensverteilung*	0
Ungleichheit*	0
Ungleich*	0
Chancen*/Karrierechancen*	<p>Im Integrationskonzept werden sieben Kernbereiche/Handlungsfelder betrachtet (u. a. Unterbringung und Betreuung, Sprache, Bildung, Ausbildung und Arbeit) und mit Zielen und Maßnahmen unterlegt. In besonderem Maße steht der Zugang bzw. die chancengerechte Teilhabe von Migranten zu den Kernbereichen im Mittelpunkt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 70)</p>
Integration*	<p>Ist-Zustand: Konzept zur Integration von Asylbewerbern und</p>

	<p>Flüchtlingen mit Bleiberecht im Landkreis Jerichower Land (2017) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 61)</p> <p>Integrationskonzept des Landes Sachsen-Anhalt 2020 (2021) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 61)</p> <p>Seit 2011 gibt es im Landkreis ein Integrationskonzept, welches 2017 und 2022 aufgrund der Kriege in Syrien bzw. in der Ukraine fortgeschrieben wurde. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 70)</p> <p>Im Jahr 2021 leben 4.161 ausländische Bürger im Landkreis, was einem Anteil von 3,2 % an der Gesamtbevölkerung entspricht. Im Land Sachsen-Anhalt liegt der Anteil an ausländischen Bürgern im Vergleich bei etwa höheren 5,8 %.⁹⁹ Im Landkreis waren 2021 insgesamt 306 Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in einer Einrichtung untergebracht. Rund 1.600 Flüchtlinge mit Bleiberecht und 140 Asylbewerber mit einer Aufenthaltsgestattung (noch nicht gestatteter Asylantrag) leben im Jerichower Land.¹⁰⁰</p> <p>Das Integrationsmanagement im Jerichower Land wird durch eine Koordinierungsstelle für Integration inkl. einen Integrationsbeauftragten geleitet. Sie basiert auf der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der kommunalen Migrationsarbeit im Land Sachsen-Anhalt. Zudem wurden kommunale Lenkungsreise initiiert, in denen sich Vertreter unterschiedlicher Institutionen der Bereiche staatliche Institutionen, Sprachförderung/Bildung, Erstinformation/Beratung/Betreuung, Ausbildung/Arbeitsmarktintegration und Freizeit/Sport/Kultur mehrmals jährlich austauschen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 70)</p> <p>Die Integrationsangebote im Landkreis konzentrieren sich vor allem auf die Städte Burg und Genthin. Durch verschiedene Angebote zur Beratung, Unterstützung und Begleitung im Alltagsleben soll die Integration erleichtert werden. Neben staatlichen Trägern werden die Angebote von verschiedenen freien Trägern zur Verfügung gestellt (u. a. DRK, Jugendwerk Rolandmühle gGmbH, AWO,</p>
--	---

LAMSA – Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt, Kreisvolkshochschule, Institut für Berufliche Bildung AG, Kirchengemeinden, Kreissportbund Jerichower Land e. V., Diakonisches Werk im Landkreis Jerichower Land e. V.).

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 70)

Die Integrationsarbeit des Landkreises richtet sich insbesondere an Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive und an anerkannte Flüchtlinge mit Bleiberecht. Im Integrationskonzept werden sieben Kernbereiche/Handlungsfelder betrachtet (u. a. Unterbringung und Betreuung, Sprache, Bildung, Ausbildung und Arbeit) und mit Zielen und Maßnahmen unterlegt. In besonderem Maße steht der Zugang bzw. die chancengerechte Teilhabe von Migranten zu den Kernbereichen im Mittelpunkt.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 70)

Bei der Herausarbeitung inhaltlicher Schwerpunkte für die Fortschreibung landkreisbezogener Planungen (u. a. Teilplan Kinderbetreuung, Schulentwicklungsplanung, Sozialplanung mit Teilplänen, Aktionsplan für Menschen mit Behinderung, Integrationskonzept) sind diese Herausforderungen zu berücksichtigen

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 110f.)

Ziele:

Fachkräftesicherung durch Bildung sowie Integration von benachteiligten Personen

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 15)

Sicherung, bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Anpassung der Angebote und Einrichtungen zur Daseinsvorsorge an sich ändernde Rahmenbedingungen (z. B. demografische Entwicklung, Inklusion, Barrierefreiheit, Integration, Digitalisierung, Qualifizierung pädagogischer Konzepte) in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trägern

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 111)

Langfristiger Erhalt und ggf. Erweiterung der Schullandschaft im Landkreis, stärkerer Berücksichtigung von Inklusion und Integration

	<p>(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 112)</p> <p>Umsetzung des Integrationskonzeptes mit den Schwerpunkten: - Unterbringung und Betreuung - Ausbau der Beratungsstellen für Migranten (u. a. in Genthin), regelmäßige Aktualisierung der „Willkommensbroschüre“ und Erstellung mehrsprachiger Informationsaushänge zu relevanten Themen - Etablierung von Ansprechpartnern/Lotsen in Institutionen (z. B. Jobcenter) - Förderung von Vereinen und Ausbau der ehrenamtlichen Netzwerkstellen inkl. Bereithaltung von Räumlichkeiten für niedrigschwellige Angebote - Unterstützung von Integrations- und Sprachkursen inkl. berufsbegleitender Angebote bzw. Angebote mit Kinderbetreuung - Gewaltschutz inkl. Ausbau der Angebote für Frauen und Mädchen sowie stärkere Vernetzung mit Beratungsstellen (z. B. Suchtberatung, Schwangerschaftsberatung) - Unterstützung/Ausbau von Ansprechpartnern für psychische Erkrankungen/Traumata - Etablierung regelmäßiger, offener Austauschtreffen für Beteiligte/Interessierte der Integrationsarbeit sowie themenbezogener Arbeitsgruppen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 115)</p> <p>Neben der Mitwirkung an bestehenden Netzwerken wurde für mehrere Handlungsfelder (u. a. Kinderbetreuung, Pflege, Integration) ein Bedarf zur Initiierung neuer Netzwerke bzw. für einen stärkeren fachlichen Austausch (z. B. Umweltbereich) erkannt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 127)</p> <p>Umsetzung verschiedener Projekte, u. a. „Docking Station – Deine Anlaufstelle in die Zukunft“, Berufsorientierungsprojekt „Endspurt“ und „Kompetenzagentur Plus – Perspektiven eröffnen für eine berufliche und soziale Integration“ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, p. 136)</p>
SDG11	
Mietpreis*	Nähe zu Magdeburg – verbunden mit niedrigen Bauland- und Mietpreisen – bietet Potenzial für weitere Zuzüge

	<p>(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 34) Anstieg der Immobilien- und Mietpreise (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 34)</p>
<p>Miet*</p>	<p>Die Höhe der inserierten Mieten im Jerichower Land ist abhängig von der Nähe zur Landeshauptstadt Magdeburg. Mit einer inserierten Miete von 5,50 € bis unter 6 € sind die Mieten in den an Magdeburg angrenzenden Kommunen Möser und Biederitz im Landkreis am höchsten. In der Stadt Burg beträgt die Angebotsmiete im Median 5,00 € bis unter 5,50 €. Im übrigen Landkreis liegt der Wert durchschnittlich bei unter 5 € (Stand 1. Halbjahr 2018). Seit 2012 ist die Höhe der Angebotsmiete in großen Teilen des Landkreises jährlich um 1,5 % bis unter 2,0 % angestiegen. Im Mittelzentrum Burg und den Gemeinden Biederitz und Möser stieg die Angebotsmiete um jährlich mehr als 2,5 %. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 30)</p> <p>Relativ hohe Mieten in den an Magdeburg angrenzenden Gebieten (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 34)</p>
<p>Grundversorgung*</p>	<p>Ist-Zustand: Über das Weiße-Flecken-Programm konnte der Landkreis seit 2017 die Breitbandversorgung im Gebiet deutlich verbessern, sodass 90 bis unter 95 % aller Haushalte im Landkreis über eine Grundversorgung von mindestens 50 Mbit/s verfügen (Stand: 06.2021). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 46)</p> <p>Im Landkreis Jerichower Land gibt es mit der Helios Klinik Jerichower Land GmbH ein Krankenhaus der Grundversorgung sowie vier Fachkliniken – AWO Fachkrankenhaus Jerichow, Lungenklinik Lostau, Helios Fachklinik Vogelsang-Gommern, Fachklinik für Psychosomatik und Traditionelle Chinesische Medizin Gezeiten Haus Schloss Wendgräben (Möckern) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 66)</p> <p>Maßnahmen: Erhalt des Krankenhauses der Grundversorgung in Burg</p>

	<p>mit Weiterentwicklung als Gesundheitscampus mit stationären und ambulanten Angeboten durch den Träger inkl. Ausbau der Ausbildungskapazitäten im Bildungszentrum und mittelfristige Schaffung einer Unterbringungsmöglichkeit für Auszubildende, regelmäßige Fortschreibung der Notfall- und Katastrophenpläne, Ausbau der Digitalisierung (z. B. elektronische Patientenakte), energetische Ertüchtigung und Energiemanagement der Liegenschaften sowie Verbesserung der ÖPNV-Anbindung und Ausbau der Elektromobilität (u. a. Schaffung von Ladeinfrastruktur) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 113)</p>
<p>Jugendarbeit*</p>	<p>Ist-Zustand: Teilplan – Förderung der Jugendarbeit (Fortschreibung ab 2019) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 61)</p> <p>Die aktuelle Fortschreibung des Teilplans Förderung der Jugendarbeit erfolgte 2019 (Datenbasis: 2016). I (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 69)</p> <p>Bereits seit einigen Jahren ist ein deutlicher Rückgang der Jugendfreizeiteinrichtungen im Jerichower Land festzustellen. 2009 gab es noch 52 Einrichtungen für Jugendliche. Hauptgrund für Schließungen waren neben baulichen Mängeln vor allem Schwierigkeiten, geeignetes Personal zu finden. Es gibt vielerorts Bedarf an geeigneten Räumlichkeiten für eigenverantwortliche Jugendtreffs bzw. für sporadische Zusammenkünfte von Jugendlichen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 69)</p> <p>. Die Analyse zeigt, dass die sozialen Belastungen und dementsprechend auch der Bedarf hinsichtlich der Qualifizierung und Quantifizierung der Jugendarbeit in den Einheitsgemeinden Burg, Genthin, Möckern und Elbe-Parey am größten ist. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 69)</p> <p>Eine immer größer werdende Anzahl an jungen Menschen findet keinen Zugang zu den gestalteten Maßnahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die</p>

	<p>aufsuchende Jugendarbeit (Streetwork) ist ein geeignetes Mittel, dem entgegenzuwirken. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 69)</p> <p>Steigende Anzahl junger Menschen, die keinen Zugang zu Kinder-/Jugendarbeit findet (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 73)</p> <p>Ziele: Unterstützung von Angeboten der offenen Jugendarbeit mit fachkompetenter Begleitung durch Träger unter Berücksichtigung der verschiedenen örtlichen/zeitlichen Gegebenheiten und dem verstärkten Einsatz aufsuchender Jugendarbeit (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 113)</p> <p>Ausbau der aufsuchenden Jugendarbeit (Streetwork) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 73)</p>
Verunglück*	0
Flächeninanspruchnahme*	0
Fläch*	<p>Ist-Zustand: Auf einer Fläche von 1.577 km² leben im Landkreis insgesamt 89.043 Einwohner³ (EW), was einer relativ geringen Bevölkerungsdichte von rund 57 EW/km² entspricht (Landesdurchschnitt: 107 EW/km²) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 11)</p> <p>%: Rund 54,9 % der Fläche im Landkreis wird landwirtschaftlich genutzt und etwa 30,5 % ist Waldfläche. Gewässer nehmen einen Anteil von 2,1 % ein. Im Vergleich zu 2000 ist der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche um 0,7 % angestiegen.</p> <p>22 Die Einheitsgemeinde Möckern nimmt mit 25,9 % flächenmäßig den größten Anteil des Landkreises und auch der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Vergleich zu den anderen Einheitsgemeinden ein. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 25)</p>

Im Vergleich zur Aufteilung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Land Sachsen-Anhalt insgesamt ist der Anteil der Wohnbauflächen, Gewerbe-/Industrieflächen und Sport-/Freizeit-/Erholungsflächen (inkl. Grünflächen) im Landkreis geringer, während der Anteil der Verkehrsfläche und Fläche gemischter bzw. sonstiger Nutzung etwas höher ausfällt.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 26)

Brachflächen:

In den Einheitsgemeinden befinden sich Brachflächen und -objekte, die sich negativ auf das Stadtbzw. Ortsbild auswirken, in unterschiedlicher Anzahl und Ausprägung. Dabei handelt es sich vorwiegend um Wohnbrachen (im Altbaubestand), Stadtumbaubrachen (v. a. Stadt Burg, Stadt Genthin), ehemalige Produktionsanlagen bzw. gewerblich/industriell genutzte Flächen, ehemalige LPG-Anlagen sowie zuvor militärisch genutzte Flächen (z. B. Kasernengebäude in Burg). Ein Teil der Brachflächen/-objekte ist derzeit herrenlos. In einigen Einheitsgemeinden befinden sich aktuell ein Brachenkatster im Aufbau bzw. werden diese bereits angewandt. Die vorhandenen Brachen stellen ein hohes Entwicklungspotenzial zur Reaktivierung bzw. Nachnutzung für Wohnen, Gewerbe etc. dar.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 28)

Gegenüberstellung der Flächenanteile nach Nutzungen I
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 75)

Entwicklung der Flächen im Jerichower Land in Hektar nach Art der tatsächlichen Nutzung I
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 75)

Dagegen hat sich die Anzahl der Betriebe mit ökologischem Landbau und deren bewirtschaftete Fläche seit 2010 von einem niedrigen Ausgangsniveau deutlich gesteigert.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 78)

Herausforderungen für die Landwirtschaft bestehen durch die hohe Flächenkonkurrenz mit anderen Nutzungen (Siedlungs-/Verkehrsfläche, erneuerbare Energien), im Erhalt der Ertragsfähigkeit der Böden, Anpassung an die

	<p>Folgen des Klimawandels sowie Verringerung von Gefährdungspotenzialen wie stoffliche Einträge in Boden und Gewässer. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 78)</p> <p>Im Kreisgebiet sind Bereiche mit hoher Erosionsgefährdung durch Wind vorhanden, vor allem Lößböden und exponierte landwirtschaftliche Flächen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 81)</p> <p>Im Landkreis Jerichower Land gibt es mehrere rechtskräftige Bebauungsplan- und Satzungsgebiete, die jedoch zu einem hohen Anteil bereits vollständig bzw. bereits hoch ausgelastet sind. Wohnbauflächen mit frei verfügbaren Flächen befinden sich u. a. in den Gebieten „Nördlich der Ehle“ (13 WE, Stadt Gommern) und Gladau/Dretzel (8 WE, Stadt Genthin). Innerhalb der Einheitsgemeinden sind einige Potenzialflächen für Wohnbebauung vorhanden, die zumeist bereits in den Flächennutzungsplänen ausgewiesen sind. G (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 32)</p> <p>Ergänzungsnetz: Flächenerschließung des Landkreises (Verkehrsträger: Regionalbus) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 39)</p> <p>. Über ein Drittel und damit überdurchschnittlich viele Betriebe im Landkreis bewirtschaften Flächen von mehr als 200 ha bzw. mehr als die Hälfte der Betriebe Flächen von mehr als 50 ha. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Die Entwicklung zu immer größeren Flächeneinheiten bzw. Verlagerung des Lebensmitteleinzelhandels aus den Kernbereichen an überwiegend Pkw-orientierte Standorte führte zur Aufgabe von kleinen Nachbarschaftsläden und generell zu einer Abnahme des wohnstandortnahen Einzelhandels, insbesondere in den ländlich geprägten Bereichen bzw. Ortsrandlagen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 50f.)</p> <p>Aktuell ist im Landkreis Jerichower ein hoher Anteil der</p>
--	--

Gewerbeflächen in den Bebauungsplan- und Satzungsgebieten bereits ausgelastet. Nur an einzelnen Standorten gibt es noch kurzfristig frei verfügbare Flächen für Neuansiedlungen bzw. Erweiterungen von Unternehmen. Zum Teil bestehen Potenziale zur Reaktivierung von Gewerbealtstandorten bzw. Brachflächen in den Einheitsgemeinden, die jedoch häufig nicht kurzfristig verfügbar sind bzw. Hemmnisse zur Flächenentwicklung (z. B. Eigentümerstruktur, Altlasten) ausweisen.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 54)

Für den an der B 246a gelegenen Standort Stegelitz (Möckern) ist eine Flächenerweiterung und -entwicklung in interkommunaler Zusammenarbeit/Abstimmung mit der Stadt Burg vorgesehen

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 54)

Die historisch bedingte Ausrichtung der Vorfluter auf eine Entwässerung der Landschaft sowie die aktuelle Gestaltung der forst- und landwirtschaftlichen Flächen verschärfen diese Risiken weiter.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 74)

Im Jahr 2020 nimmt im Landkreis Jerichower Land die Landwirtschaft den höchsten Flächenanteil mit ca. 56,9 % ein, gefolgt von den Waldflächen mit 31,6 %. Damit ist der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Landkreis geringer als in Sachsen-Anhalt insgesamt, während der Waldanteil höher ausfällt. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt zusammengenommen im Landkreis Jerichower Land bei 8,9 %, liegt damit jedoch unter dem durchschnittlichen Wert in Sachsen-Anhalt und erwartungsgemäß deutlich unter dem Wert der Stadt Magdeburg.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 74)

Ziele:

Konzentration der Wohnbauflächenentwicklung auf erschlossene Siedlungsbereiche sowie Nutzung vorhandener Flächenpotenziale zur Innenentwicklung
Gewerbeflächenentwicklung vorrangig in den Vorrangstandorten für Industrie und Gewerbe sowie an weiteren Standorten

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist

ag_foerderung, S. 95)

Maßnahmen:

. Die Maßnahmen dienen insbesondere zur Verbesserung der linearen Durchgängigkeit und Wasserqualität, der Renaturierung von Flüssen und Auen sowie Minimierung der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 76)

Unter Berücksichtigung von Klima-, Biodiversitäts- und Gewässerschutzbelangen ist auf geeigneten Flächen eine Reaktivierung und Wiedervernässung als Moore vorgesehen.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 79)

Konsequente Anwendung vorhandener Instrumente zur Nutzung/Inwertsetzung vorhandener innerörtlicher Flächenpotenziale, u. a. Erstellung/Fortschreibung von Bauleitplänen, Abrundungs-, Ergänzungs- bzw. Innen-/Außenbereichssatzungen und Baulückenkatastern sowie Brachenbeseitigung/-revitalisierung und Umnutzung leerstehender/mindergenutzter Objekte/Areale (ggf. mit Einsatz von Fördermitteln)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 96)

Gewerbeflächen:

Stegelitz/Möckern: Flächenerweiterung und -entwicklung in interkommunaler Zusammenarbeit/Abstimmung mit der Stadt Burg
- Theeßen/Möckern: Flächenerweiterung für Neuansiedlungen und zur Verbesserung der Chancen für bereits vorhandene Betriebe
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 104)

Tourismus:

Unterstützung bei der Entwicklung/Schaffung neuer touristischer Übernachtungsmöglichkeiten inkl. klassifizierter Hotelangebote, Camping- und Reisemobilstellplätze (z. B. durch Ausweisung von Flächen für Sondernutzung im Flächennutzungsplan, Erstellung von Flächenexposés für potenzielle Investoren, Flächenentwicklung)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 108)

	<p>Waldmehrung auf geeigneten Flächen, u. a. durch Ausgleichs-/Ersatzmaßnahmen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p> <p>Mittelfristige Beendigung forstwirtschaftlicher Maßnahmen auf den Flächen des Nationalen Naturerbe Körbelitz, Madel und Ringfurther Elbauen mit Übergang in den ohne direkte menschliche Einflüsse stattfindenden Prozessschutz (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p> <p>Erhalt/Sicherung landwirtschaftlicher Flächen, insbesondere zur Sicherung der Nahrungsgrundlagen der Bevölkerung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p>
Naherholungs*	<p>Ziele: Verstärkte Nutzung des Naturraumpotenzials für Naherholung und Tourismus (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 85)</p>
Erholung*	<p>Im Vergleich zur Aufteilung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Land Sachsen-Anhalt insgesamt ist der Anteil der Wohnbauflächen, Gewerbe-/Industrieflächen und Sport-/Freizeit-/Erholungsflächen (inkl. Grünflächen) im Landkreis geringer, während der Anteil der Verkehrsfläche und Fläche gemischter bzw. sonstiger Nutzung etwas höher ausfällt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 26)</p> <p>Im Regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg (Entwurf 2020) ist der östliche Bürger Vorfläming als Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung eingeordnet, in dem eine natur-bezogene Erholung durch die Entwicklung und Unterhaltung eines Rad- und Wanderwegenetzes mit Einbeziehung forst- und landwirtschaftlicher Wege sichergestellt werden soll. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 52)</p> <p>Die Wälder übernehmen vielfältige ökologische Funktionen, dienen aber auch der Holzproduktion und Erholung</p>

	(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 77)
Mobilität*	<p>Ist-Zustand: Alternative Mobilität(sformen): Elektromobilität, Bürgerbus /Anrufsammeltaxi; Car-Sharing/weitere Angebote (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 42f.)</p> <p>Stärken und Schwächen: (siehe Verkehr):</p> <p>Stärken: Mehrere direkte Anschlussmöglichkeiten zur BAB 2 im Kreisgebiet Anschlüsse der größten Städte an den regionalen Bahnverkehr Erschließung nahezu aller Ortsteile durch Busverkehr Mehrere schiffbare Wasserstraßen im Landkreis und zwei landesbedeutsamen Fährverbindungen Mehrere durch den Landkreis verlaufende (über)regional bedeutsame Radverbindungen Projekt zur knotenpunktbezogenen Wegweisung von Radwegen bereits in Umsetzung Gute bis akzeptable Erreichbarkeit von Flughäfen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)</p> <p>Schwächen: Relativ geringe Dichte des Verkehrsnetzes (u. a. Umleitungsverkehr problematisch) Mehrere Bundesstraßen mit Bedarf bezüglich der Herstellung von Ortsumgehungen Starke Ausrichtung des Busverkehrs auf Schulzeiten und teilweise mangende Barrierefreiheit im ÖPNV Sanierungsbedarf der Kreisstraßen Relativ große Entfernung bis zu den nächst gelegenen Elbbrücken (keine Brücke im Kreisgebiet) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)</p> <p>Chancen: Räumliche Nähe zum Oberzentrum Magdeburg als Chance zur weiteren Intensivierung der Kooperationen im ÖPNV Potenzial zur Entwicklung von Schnellradwegen, insbesondere in Richtung Magdeburg und weiteren Radrouten Durch nationale Klimaschutzziele verstärkte Mittelzuweisung zur Stärkung des Umweltverbundes Nutzung der Vorteile der Digitalisierung, u. a. für ÖPNV und Radinfrastruktur Weiterer Ausbau der Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger (u. a. ÖPNV, Rad, Pkw) Ausbaupotenzial für Ladestationen und Ausleihmöglichkeiten für Elektroautos/-fahrräder sowie</p>

innovative Mobilitätsformen

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)

. Die engen Verflechtungen zwischen dem Jerichower Land und Magdeburg, aber auch in Richtung der weiteren benachbarten sachsen-anhaltinischen und brandenburgischen Landkreise werden weiterhin bestehen und in einigen Bereichen, wie Verkehr und Mobilität, voraussichtlich noch weiter zunehmen.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 90)

Menschen mit Behinderung und
Mobilitätseinschränkungen

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 67)

Leitsätze:

Eine gute verkehrliche Erreichbarkeit der Orte im Jerichower Land wird insbesondere durch eine Optimierung der Verkehrsnetze, stärkere Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsarten und den Ausbau umweltschonender Mobilität gefördert. Die Ver- und Entsorgungsträger werden bei einer nachhaltigen Anpassung der technischen Infrastruktur, z. B. auch hinsichtlich der aktuellen Entwicklungen im Energiebereich, unterstützt.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 91)

Ziele:

Verbesserung der verkehrlichen Anbindung des Landkreises an benachbarte Zentren und Regionen (insbesondere Magdeburg, Havelberg und Brandenburg)
Verbesserung der inneren verkehrlichen Erschließung im Landkreis
Bedarfsgerechte Erhaltung, Sanierung und Ausbau des Straßennetzes
Erhalt und Ausbau der Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr mit stärkerer Ausrichtung auf bedarfsorientierte, flexiblere Verkehre und Nutzung digitaler Möglichkeiten
Stärkung des Alltags- und Tourismusradverkehrs zur Verbesserung der Anbindung der Einheitsgemeinden und Ortschaften untereinander sowie zu regionalen Zielen im Umland
Förderung umweltschonender Verkehrsmittel sowie innovativer Mobilitätsformen sowie Verbesserung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 98)

Maßnahmen:

Zudem werden auch die Erarbeitung von Maßnahmen für die kreiseigenen Liegenschaften und den Bereich Abfallwirtschaft zur Energieeinsparung, Verbesserung der Energieeffizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energien sowie Potenzialbetrachtungen für erneuerbare Energien und Mobilität für das Landkreisgebiet erfolgen.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 82)

Im Fachkonzept Verkehr und Mobilität sind kreisentwicklungsrelevante Handlungsbedarfe an der verkehrlichen Infrastruktur im Landkreis in Bundes-, Landes- bzw. Gemeindeverantwortung (u. a. Bundes-, Wasser-, Landes-, Gemeindestraßen, Bahnverkehr) als Maßnahmen aufgenommen. Weiterhin sind auch Maßnahmen für die in Zuständigkeit der Kreisverwaltung bzw. der Nahverkehrsgesellschaft Jerichower Land GmbH liegenden Bereiche (Kreisstraßen inkl. begleitende Radwege bzw. Busverkehr) enthalten. Dazu zählen die digitale Erfassung der Kreisstraßen und Priorisierung von Baumaßnahmen sowie inhaltliche Schwerpunkte für die Umsetzung und Fortschreibung des Nahverkehrsplans. Unter Nachhaltigkeits-, Klimaschutz- und Immissionsschutzbelangen sind zudem umweltschonende Verkehrsmittel und -formen verstärkt zu berücksichtigen durch eine Unterstützung bzw. Förderung solcher Verkehrsmittel/-formen im gesamten Kreisgebiet. Ein Bedarf besteht zudem für eine Zusammenführung und Verknüpfung der vorhandenen Teilverkehrsplanungen zu einem ganzheitlichen Mobilitätskonzept für den Landkreis.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 97)

Umsetzung von Maßnahmen an den Bundesstraßen durch den Träger, insbesondere - Neubau der Ortsumfahrung B 1 Burg
- Neubau der Brücke B 1 über Bahntrasse zwischen Gerwisch und Heyrothsberge (Biederitz) - Neubau der Ortsumfahrung B 184 im Abschnitt Wahlitz – Heyrothsberge - Neubau der Verbindungsstraße im Gewerbegebiet Burg von der B 246a zur L 52 - Neubau der Ortsumfahrung 246a Gommern
Umsetzung von Maßnahmen an den Landesstraßen durch den Träger, insbesondere Sanierung der L 52 in den Abschnitten Grabow – Theeßen und Lostau – B 1
Digitale Erfassung sowie Erhalt und Sanierung der

	<p>Kreisstraßen und Brücken/Ingenieurbauwerke auf Basis einer regelmäßig zu aktualisierenden Prioritätenliste unter besonderer Berücksichtigung kombinierter Straßen- und Radwegebaumaßnahmen</p> <p>Schrittweise Erneuerung/Sanierung des kommunalen Hauptstraßennetzes durch die Einheitsgemeinden entsprechend einer regelmäßig zu aktualisierenden Prioritätensetzung</p> <p>Fortsetzung und Berücksichtigung der Arbeit der Unfallkommission</p> <p>Perspektivische Prüfung der Schaffung einer neuen Elbquerung unter Berücksichtigung von prognostiziertem Verkehrsaufkommen, bestehender Fährverbindungen sowie Kosten für Herstellung und Unterhaltung der Querung</p> <p>Umsetzung/Unterstützung straßenbegleitender Nachpflanzung von Lücken in Baumreihen bzw. Ausbau der Baum-/Alleenbepflanzung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 98)</p> <p>Verbesserung der Kommunikation/Information zu den verknüpfenden Mobilitätsformen (ÖPNV, MIV, Taxi, Rad etc.) mittels einer Mobilitätszentrale mit Auskunft-/Beratung-/ Servicefunktion sowie Koordinierung/Disponierung von flexiblen Bedienformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreiheit (insbesondere Ausbau der Haltestellen) - Weiterentwicklung/Vereinfachung des Tarifangebotes (Verkehrsverbund Marego) - Weitere Verbesserung der Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern <p>(z. B. durch Schaffung von Park+Ride- bzw. Park+Bike-Plätzen), Fortführung der Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit/Gestaltung von Bahnhöfen/Haltestellen sowie Verbesserung der Erreichbarkeit kreisrelevanter öffentlicher Sozial-, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen - Erhalt des Schülerverkehrs nach der Freistellungs-Verordnung für besonders betreuungsbedürftige, gehandicapte Schüler und Prüfung einer bedarfsorientierten Öffnung für Nutzer des Linienverkehrs (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 99)</p> <p>Alternative/innovative Mobilität</p> <p>Unterstützung des Ausbaus der Ladeinfrastruktur für Elektroautos und E-Bikes/Pedelecs, insbesondere an besonders stark frequentierten Standorten/Bahnhöfen</p> <p>Unterstützung von alternativen/innovativen Beförderungsformen, insbesondere für den beruflichen</p>
--	--

	<p>Pendlerverkehr bzw. den Weg zwischen Wohnort zum nächstgelegenen ÖPNV-Anschluss („erste/letzte Meile“), z. B. Bürgerbus, abschließbare Radabstellmöglichkeiten, Sharing-/Mitfahrangebote bzw. intensivierte Öffentlichkeitsarbeit Zusammenführung und Verknüpfung der vorhandenen Teilverkehrsplanungen zu einem ganzheitlichen Mobilitätskonzept für den Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 100)</p> <p>Potenzialbetrachtung für erneuerbare Energien und Mobilität für das Landkreisgebiet, Begleitung von Öffentlichkeitsarbeit und Controlling/Monitoring (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 122)</p> <p>, klimaneutrale Mobilität) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 122)</p> <p>Durchführung von fachlichen Weiterbildungen und Coaching für die Verwaltungsmitarbeiter, u. a. zu nachhaltige Beschaffung, klimaneutrale Mobilität (z. B. durch Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH) bzw. zum Ausbau der digitalen Befähigung der Verwaltungsmitarbeiter (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 126)</p>
<p>ÖPNV(-)*</p>	<p>Das Liniennetz des ÖPNV ist auf die Mittelzentren Burg und Genthin sowie die Landeshauptstadt Magdeburg ausgerichtet (siehe auch Liniennetzplan in Anhang 2).⁴³ Die Haltestellen Busbahnhof in Burg und die Haltestelle Bahnhof in Genthin sind die wichtigsten Verknüpfungspunkte innerhalb des ÖPNV sowie zum Schienenverkehr (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 39)</p> <p>An den meisten der Bahnhöfe im Landkreis gibt es bereits Park & Ride- sowie Bike & Ride-Angebote.(S.39)</p> <p>Neben der eingeschränkten Nutzbarkeit außerhalb der Schulzeiten sind in den Randbereichen des Kreisgebietes auch die fehlenden bzw. nicht ausreichenden Verbindungen in die Nachbarlandkreise bzw. das Land Brandenburg ein</p>

	<p>Hinderungsgrund für die Nutzung des ÖPNV. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 40)</p> <p>In den vergangenen Jahren wurden viele Maßnahmen und Investitionen getätigt, um den ÖPNV attraktiver zu machen und dennoch finanziell tragfähig zu gestalten (z. B. veränderte Bedienkonzepte, Einschränkung von Parallelverkehr von Bahn und Bus, Umgestaltung der Bahnhöfe und Haltestellen zur besseren und barrierefreien Verknüpfung von Bus und Bahn) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 40)</p> <p>Der Flughafen Leipzig/Halle ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln schneller zu erreichen als mit dem Pkw, bei allen weiteren Flughäfen ist bei Nutzung des ÖPNV zur Anreise mehr Zeit einzuplanen als mit dem Pkw. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 41)</p> <p>Positiver bewertet wurden die Aspekte Radmitnahme im ÖPNV, (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 42)</p> <p>Starke Ausrichtung des Busverkehrs auf Schulzeiten und teilweise mangelnde Barrierefreiheit im ÖPNV (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 43)</p> <p>Räumliche Nähe zum Oberzentrum Magdeburg als Chance zur weiteren Intensivierung der Kooperationen im ÖPNV (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 43)</p> <p>Verringerung des Fahrgästepotenzials für den ÖPNV durch weiteren prognostizierten Bevölkerungsrückgang (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 43)</p> <p>Geringe Verfügbarkeit von Fachkräften zur Sicherstellung der Betriebsabläufe im ÖPNV</p>
--	--

	<p>(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)</p> <p>Teilweise schlechte Erreichbarkeit touris-tischer Angebote mit dem ÖPNV (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 60)</p> <p>Ausbaubedarf des ÖPNV (u. a. Anbindung ländlicher Ortsteile, Rufbusangebot), fehlende Barrierefreiheit im ÖPNV (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 131)</p> <p>Ziele: Bedarfsorientierung des ÖPNV (u. a. auf Grundlage von Bedarfsanalysen, ggf. durch flexible Bedienformen (z. B. On-Demand-Verkehre, Rufbussysteme) als Ergänzung zum Hauptnetz) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 99)</p> <p>Verbesserung der Kommunikation/Information zu den verknüpfenden Mobilitätsformen (ÖPNV, MIV, Taxi, Rad etc.) mittels einer Mobilitätszentrale mit Auskunft-/Beratung-/Servicefunktion sowie Koordinierung/Disponierung von flexiblen Bedienformen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 99)</p> <p>Stärkere Verknüpfung zwischen Radverkehr und ÖPNV (z. B. durch Bike-Ride-Plätze, Radmitnahmemöglichkeiten im Bus) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 100)</p> <p>Um den sanften Tourismus weiter zu fördern, sind in Zukunft neben der ÖPNV-Entwicklung auch die Förderung von Elektrofahrrädern fortzusetzen und zu intensivieren bzw. eine noch stärkere Verknüpfung von Rad und ÖPNV. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 52)</p> <p>Nutzung der Vorteile der Digitalisierung, u. a. für ÖPNV und Radinfrastruktur (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>
--	---

	<p>ag_foerderung, S. 43)</p> <p>Weiterer Ausbau der Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger (u. a. ÖPNV, Rad, Pkw) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)</p> <p>Wichtige Leitsätze sind es, den Radverkehr stärker mit dem ÖPNV zu verknüpfen, den Berufs- und Freizeitradverkehr im Alltag zu stärken, Radfahren sicherer zu machen und den Radtourismus zu fördern. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 41)</p> <p>Ein Bedarf besteht nach wie vor zur Verbesserung der Barrierefreiheit, insbesondere für die barrierefreie Zugänglichkeit und Gestaltung von Bushaltestellen. Weiterhin stellt die weitere Digitalisierung, u. a. in den Bereichen Information, Kommunikation und Anschlusssicherung, ein Handlungserfordernis dar. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 40)</p> <p>Maßnahmen: Dazu wurde ein Haltestellenkataster im Landkreis mit Priorisierung des Ausbaus angelegt. (S.40)</p> <p>Für die Attraktivität des ÖPNV im ländlichen Raum sind praktische Übergangsmöglichkeiten zwischen Individualverkehr (Pkw und Fahrrad) ein wichtiger Faktor. Laut dem Nahverkehrsplan besteht an den Stationen Königsborn, Lübs und Prödel Handlungsbedarf. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 39)</p>
<p>Rad*</p>	<p>Ist-Zustand: ADFC Umfrage nur in Burg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehrere durch den Landkreis verlaufende (über)regional bedeutsame Radverbindungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 43) - Projekt zur knotenpunktbezogenen Wegweisung von Radwegen bereits in Umsetzung

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 43)

Wichtige Leitsätze sind es, den Radverkehr stärker mit dem ÖPNV zu verknüpfen, den Berufs- und Freizeitradverkehr im Alltag zu stärken, Radfahren sicherer zu machen und den Radtourismus zu fördern. Vernetzung, Kooperation und aktive Zusammenarbeit der Akteure ist eine bedeutende Grundvoraussetzung. Für den Landkreis Jerichower Land liegt nur ein kreisstraßenbegleitendes Radwegekonzept aus dem Jahr 2008 und damit derzeit kein ganzheitliches Radwegekonzept vor.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 41)

Durch den Landkreis Jerichower Land führen mehrere (über)regional bedeutsame Radwege und Wanderwege (u. a. Elberadweg, Altmarkrundkurs, Elbe-Havel-Radweg, Telegraphenradweg), die einen wichtigen Bestandteil des Wegenetzes für die alltägliche und touristische Nutzung darstellen (siehe auch Kapitel 4.4.3 Tourismus). Trotz der vorhandenen Radfernwege bestehen zahlreiche Lücken im inner- und außerörtlichen Radwegenetz bzw. fehlen Radwegeverbindungen zwischen den Orten. Zudem besteht ein Handlungsbedarf zur durchgängigen digitalen Erfassung des Radwegenetzes inkl. Zustand. Ergänzung eines Satzes auf S. 32/33: Gewässernahe Radwegführungen, z. B. besonders attraktive Radwege auf Deichen, gibt es u. a. aufgrund von Restriktionen momentan kaum.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 41f.)

In den vergangenen Jahren wurden im Landkreis Investitionen durchgeführt, um die Radwegeinfrastruktur zu verbessern. Seit 2018 wird im Rahmen des LEADER-Projektes zur Knotenpunktbezogenen Wegweisung ein Beschilderungskonzept der Radwege im Landkreis entwickelt und umgesetzt.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreistag_foerderung, S. 42)

Zudem engagiert sich der Landkreis seit 2021 in der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Sachsen-Anhalt. Weiterhin gibt es seit 2021 auf Landkreisebene eine Arbeitsgruppe der

kreisangehörigen Kommunen zur Förderung des Radverkehrs im Jerichower Land.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 42)

Insbesondere die Aspekte Fahren im Mischverkehr mit Kfz, geöffnete Einbahnstraße in Gegenrichtung, Fahrraddiebstahl, öffentliche Fahrräder sowie Wegweisung für Radfahrer wurden negativ bewertet. Positiver bewertet wurden die Aspekte Radmitnahme im ÖPNV, Radfahren für alle Altersgruppen, Erreichbarkeit des Stadtzentrums, Winterdienst auf Radwegen und Spaß am Radfahren.
Es wurden vor allem ein gutes Sicherheitsgefühl (81 %), die Akzeptanz von Radfahrenden durch andere Verkehrsteilnehmer (80 %) sowie ein konfliktfreies Miteinander von Rad- und Autoverkehr (79 %) als wichtige Aspekte zur Förderung des Radverkehrs genannt.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 42)

Bestehendes Projekt zur knotenpunktbezogenen Beschilderung der Radwege und Marketingaktivitäten im Landkreis
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 60)

Bezogen auf die Kreisverwaltung besteht insbesondere ein stärkerer Bedarf zur Koordinierung des Managements für die überregionalen Radwege, der touristischen Gebietseinheiten sowie des landkreisbezogenen Marketings.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 106)

Ziele:

Pflege, Weiterentwicklung und Vermarktung der weiteren (über)regionalen Radwege inkl. begleitender touristischer Infrastruktur:
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 107)

Es besteht u. a. ein Anpassungsbedarf für die Radwege bezüglich Wegbreiten/-untergrund, Kurvenradien und Beschilderung.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 42)

Potenzial zur Entwicklung von Schnellradwegen, insbesondere in Richtung Magdeburg und weite-ren Radrouten
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)

Weiterer Ausbau der Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger (u. a. ÖPNV, Rad, Pkw)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)

Ziel der AG
ist es, den Radverkehrsanteil im Alltags- und Freizeitverkehr, die Verkehrssicherheit und den Rad-tourismus als Wirtschaftsfaktor zu stärken.

Maßnahmen:

Zentrale Koordinierung von Wegeausbau/-erneuerung und Beschilderung der überregionalen Radwege durch den Landkreis mit Nutzung der knotenpunktbezogenen Wegweisung
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 107)

Digitale Erfassung sowie Erhalt und Sanierung der Kreisstraßen und Brücken/Ingenieurbau-werke auf Basis einer regelmäßig zu aktualisierenden Prioritätenliste unter besonderer Be-rücksichtigung kombinierter Straßen- und Radwegebaumaßnahmen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 98)

Verbesserung der Kommunikation/Information zu den verknüpfenden Mobilitätsformen (ÖPNV, MIV, Taxi, Rad etc.) mittels einer Mobilitätszentrale mit Auskunft-/Beratung-/ Ser-vicefunktion sowie Koordinierung/Disponierung von flexiblen Bedienformen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 99)

Ganzheitliche Fortschreibung und Umsetzung eines Radverkehrskonzeptes für den Landkreis mit den Schwerpunkten
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 100)

	<p>Aktualisierung der Prioritätenliste für Baumaßnahmen an Radwegen und konsequente Berücksichtigung im Rahmen von Straßenbaumaßnahmen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 100)</p> <p>Entwicklung/Schaffung von Schnellradwegen (u. a. Verbindung Magdeburg – Burg – Gent-hin) und weiteren, insbesondere gewässernahen Radrouten (u. a. auf Deichanlagen) inkl. Erfassung und Schließung von Netzlücken sowie verbesserte Anbindung an überregionale Radwege - Stärkere Verknüpfung zwischen Radverkehr und ÖPNV (z. B. durch Bike-Ride-Plätze, Radmitnahmemöglichkeiten im Bus) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 100)</p> <p>Weiterer Ausbau der Mitarbeit des Landkreises in Netzwerken (u. a. AG Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Sachsen-Anhalt, Arbeitskreis für Radverkehrsförderung im Jerichower Land) sowie der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Einheitsgemeinden sowie mit dem Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 100)</p>
<p>Kultur*</p>	<p>Ist-Zustand: Vorhandene Förderung von Sport und Kultur durch Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 72)</p> <p>Kreismuseum mit mobiler Ausstellung als Kultureinrichtung des Landkreises Vielzahl an weiteren Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen anderer Träger (u. a. Kloster Jerichow) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 72)</p> <p>Der Landkreis Jerichower Land besitzt eine vielfältige und ausgeprägte Kulturlandschaft, die in weiten Teilen landwirtschaftlich und religiös-spirituell geprägt ist. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 70)</p>

historische Dörfer und Altstädte sowie eine Vielzahl von Heimatstuben und (Wind)Mühlen (v. a. im nördlichen Landkreis) sind wichtige Bestandteile des kulturellen Lebens. Mit Ausnahme des Kreismuseums in Genthin werden die weiteren kulturellen Einrichtungen durch private Träger, Vereine bzw. die Einheitsgemeinden betrieben.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 70)

Die Kulturlandschaft ist durch ein hohes zivilgesellschaftliches Engagement geprägt, das außer-ordentlich wertvoll für die Identität der Bevölkerung ist. Neben Kunst- und Kulturvereinen (u.a. Chöre, Theatergruppen) gibt es viele Dorf- und Heimatvereine, freiwillige Feuerwehren, Senioren- und Selbsthilfegruppen sowie Sport-, Umwelt-, Tierschutz und Karnevalsvereine.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 71)

Der Landkreis unterstützt Kultur-/Kunsteinrichtungen, Projekte und Vereine im Rahmen der 2021 beschlossenen Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Kultur. (S.71)

Vorhandene Förderung von Sport und Kultur durch Landkreis
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 72)

Weitere Bedarfe im Bereich Kultur, Sport und Freizeit bestehen insbesondere in der stärkeren Bekanntmachung bzw. Vernetzung von Angeboten sowie Fortsetzung und Intensivierung von Ehrenamtsförderung und -management, die möglichst in Kooperation von Kreisverwaltung, Einheitsgemeinden sowie weiteren Träger der Kultur-, Freizeit- und Sportangebote durchzuführen sind.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 116)

Ziele:

Fortsetzung und Weiterentwicklung der Kultur- und Sportförderung (u. a. Bereitstellung/ Verteilung von Zuschüssen) mit den Schwerpunkten:

	<p>- Kulturförderung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 117)</p> <p>Kultur/Freizeit (u. a. Erhalt des Kreismuseums, mehr Freizeitangebote für Kinder/Jugendliche, bessere Vereinsunterstützung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 131)</p> <p>Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft und des bereitgefächerten Sportangebotes Unterstützung der Weiterentwicklung, stärkeren Bekanntmachung und Vernetzung der Kultur, Freizeit- und Sportangebote Fortsetzung/Weiterentwicklung der Kultur- und Sportförderung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 116)</p> <p>Erhalt und Pflege bedeutsamer Kulturdenkmäler und baukultureller Besonderheiten im Land-kreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 95)</p> <p>Durch eine Weiterentwicklung der touristischen Angebote, insbesondere im Natur-/Aktiv- und Kulturtourismus sowie einen Ausbau der Aktivitäten für Tourismusmanagement/-marketing soll die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus gestärkt werden. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 91)</p> <p>Weiterentwicklung des Kreismuseums als eine wichtige Kultureinrichtung im Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 73)</p> <p>Die Kulturförderung soll u. a. dazu beitragen, dass feste Bestandteile des kulturellen Lebens erhalten bleiben, neue Ansätze zur kulturellen Belebung unterstützt werden, die Identifikation mit dem Landkreis gestärkt und auch das Landkreismarketing weiterentwickelt wird (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 71)</p> <p>Erhalt/Wiedererrichtung kulturhistorisch bedeutsamer</p>
--	--

	<p>Bauwerke und Zeugnisse (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 14)</p> <p>Erhalt und Inwertsetzung historischer Baukultur und denkmalgeschützter Objekte (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 15)</p> <p>Förderung des kulturellen Dialogs und der Kultur- und Umweltbildung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 15)</p> <p>Maßnahmen: Kontaktaufnahme mit den Eigentümern und Entwicklung objektspezifischer Lösungen zu Erhalt und Pflege der Kulturdenkmale mit Prüfung/Nutzung von Fördermöglichkeiten (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 96)</p>
Kunst*	<p>Der Landkreis unterstützt Kultur-/Kunsteinrichtungen, Projekte und Vereine im Rahmen der 2021 beschlossenen Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Kultur (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 71)</p> <p>Maßnahmen: Fortsetzung und Weiterentwicklung der Kultur- und Sportförderung (u. a. Bereitstellung/ Verteilung von Zuschüssen) mit den Schwerpunkten: - Kulturförderung: Projekte/Initiativen zur Brauchtums-, Traditions- und Heimatpflege, kulturelle und künstlerische Kinder- und Jugendarbeit von regionaler und überregionaler Bedeutung, Initiativen in allen Bereichen der Kultur/Kunst zur Förderung von Weltoffenheit, Meinungs- und Interessenfreiheit, Unterstützung regionaler Künstler und des Kulturaustausches, Stadt- und Gemeindefeste, Weiterbildungsmaßnahmen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 117)</p>
Supermarkt*	0
Auto*/PKW* Dichte*	Relativ geringe Dichte des Verkehrsnetzes (u. a. Umleitungsverkehr problematisch)

	(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)
Elektro*	<p>Durch die stärkere Verbreitung von Elektrofahrrädern ändern sich Ansprüche an die Rad- und begleitende Infrastruktur (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 42)</p> <p>Ziele: Ausbaupotenzial für Ladestationen und Ausleih-möglichkeiten für Elektroautos/-fahrräder sowie innovative Mobilitätsformen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)</p> <p>Förderung von Elektrofahrrädern fortzusetzen und zu intensivieren bzw. eine noch stärkere Verknüpfung von Rad und ÖPNV. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 52)</p> <p>Ausbau der Elektromobilität (u. a. Schaffung von Ladeinfrastruktur) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 113)</p> <p>Schaffung von Ladestationen für Elektromobilität sowie perspektivische Erweiterung des Angebots um stationäre Rehabilitation in Kooperation mit einem Partner (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 114)</p> <p>Digitalisierung: Erstellung und Umsetzung eines Digitalisierungskonzepts für den Landkreis (u. a. Ausbau der elektronischen Bearbeitung von Verwaltungsverfahren, elektronisches Dokumentenmanagement, Weiterentwicklung der elektronischen Rechnungsbearbeitung, Optimierung der Prozessabläufe, kontinuierliche Förderung eines Bewusstseins zur Digitalisierung bei den Verwaltungsmitarbeitern) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 126)</p> <p>Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos, auch im ländlichen Bereich, alternative</p>

	<p>Angebote (z. B. Dorfauto, Mitfahrbank) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 131)</p>
Wohn*	<p>Insgesamt beträgt die Wohnfläche in Wohngebäuden 4.439.500 m². Die Wohnfläche je Wohnung bzw. je Einwohner ist im Vergleich zu 2000 wie in Ge-samtdeutschland deutlich angestiegen. Die Werte liegen jeweils über denen der Landeshauptstadt Magdeburg und Sachsen-Anhalts was jedoch typisch für eher ländlich geprägte Regionen ist. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 29)</p> <p>Teils hohe Nachfrage an Wohnflächen, die nicht abgedeckt werden kann (u. a. bedingt durch fehlende Grundstücke, Eigentumsverhältnisse, notwendige Bauleitplanungs-/Erschließungsver-fahren, Zusammenarbeit mit Investoren) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 131)</p>
Heiz*	0
Wärm*	<p>Ist-Zustand: Elektroenergie-, Gas- und Wärmeversorgung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 45)</p> <p>. Darüber hinaus legen Prognosen des Wirtschaftsministeriums nahe, dass der Bruttostromverbrauch bis 2030 deutlich steigen wird (+11 % seit 2018). Haupttreiber des prognostizierten Anstiegs ist ein steigender Anteil der E-Mobilität und von elektrischen Wärmepumpen in Gebäuden.⁵¹ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 46)</p> <p>Ziele: Dekarbonisierung der Versorger bei der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 102)</p> <p>Maßnahmen: Sichere Gewährleistung einer bedarfsgerechten Strom-, Gas- und Wärmeversorgung durch die Versorger sowie Förderung einer Umstellung auf zukunftsfähige Energieträger (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>

	<p>ag_foerderung, S. 102)</p> <p>Unterstützung des Fernwärmenetzausbaus bzw. von Nahwärmelösungen durch die Träger (u. a. im Stadtgebiet Burg) sowie weiterer Ausbau erneuerbarer Energien (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 102)</p>
Erneuerbar*	<p>Der regionale Eigenverbrauch an Elektro-energie wird in den kreisangehörigen Kommunen überwiegend durch erneuerbare Energien abgedeckt (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 45)</p> <p>Ziele: Fortsetzung der Umstellung auf erneuer-bare Energien bzw. Umrüstung auf zu-kunfts-fähige Energieträger (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 47)</p>
Flächennutzung*	<p>Darüber hinaus wurden durch die Einheitsgemeinden Flächennutzungspläne und Bebauungspläne sowie teilweise Fachkonzepte erstellt. Die Konzepte und Planungen flossen ebenfalls in die Konzepterstellung ein. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 15)</p> <p>Ziele: Unterstützung bei der Erstellung/Fortschreibung der Flächennutzungspläne inkl. Landschafts-pläne sowie von Bebauungsplänen und Abrundungs-, Ergänzungs- bzw. Innen-/Außenbe-reichssatzungen durch die Einheitsgemeinden (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 96)</p> <p>Unterstützung bei der Entwicklung/Schaffung neuer touristischer Übernachtungsmöglichkei-ten inkl. klassifizierter Hotelangebote, Camping- und Reisemobilstellplätze (z. B. durch Aus-weisung von Flächen für Sondernutzung im Flächennutzungsplan, Erstellung von Flächenex-posés für potenzielle Investoren, Flächenentwicklung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 108)</p>
Straßenverkehr*	Straßenverkehr

	<p>(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 98)</p> <p>Fortsetzung und Berücksichtigung der Arbeit der Unfallkommission (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 98)</p> <p>Es wurden vor allem ein gutes Sicherheitsgefühl (81 %), die Akzeptanz von Radfahrenden durch andere Verkehrsteilnehmer (80 %) sowie ein konfliktfreies Miteinander von Rad- und Autoverkehr (79 %) als wichtige Aspekte zur Förderung des Radverkehrs genannt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 42)</p>
Siedlungsplanung*	0
Katastrophenschutz*	<p>Brand- und Katastrophenschutz (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 84)</p> <p>Im Bundesland Sachsen-Anhalt nehmen die Landkreise gemäß Katastrophenschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KatSG-LSA) die Funktion einer unteren Katastrophenschutzbehörde ein. Die Einheiten des Katastrophenschutzes werden im Landkreis Jerichower Land zum Großteil aus den Freiwilligen Feuerwehren gebildet. Ferner unterstützt der DRK Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land e. V. in den Bereichen Betreuungsdienst, Sanitätsdienst und Wasserrettungsdienst den Katastrophenschutz. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)</p> <p>Ziele: Ausbau der Kooperation/Zusammenarbeit im Bereich Brand- und Katastrophenschutz sowie Naturschutz/ Landschaftspflege (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)</p> <p>Weiterentwicklung des Fachkrankenhauses in Jerichow als Zentrum moderner Psychiatrie und Psychosomatik durch den Träger mit stärkerer Einbindung in Notfall- und Katastrophenschutz-strukturen, (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>

	<p>ag_foerderung, S. 113)</p> <p>Im Bereich Brand- und Katastrophenschutz besteht neben der Wahrnehmung der Aufgaben als un-tere Katastrophenschutzbehörde eine Notwendigkeit für einen regelmäßigen Austausch bzw. eine stärkere Kooperation zwischen der Kreisverwaltung und den Einheitsgemeinden. Aktivitäten der Einheitsgemeinden im Bereich Feuerwehr inkl. Nachwuchs- und Mitgliedergewinnung sowie Sicherstellung der Löschwasserbereitstellung sind zukünftig durch die Landkreisverwaltung moderierend zu begleiten. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 123)</p> <p>Flächendeckende Sicherstellung des Brand- und Katastrophenschutzes im Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 123)</p> <p>Fortsetzung und Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägern des Brand- und Katastrophenschutzes (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 123)</p> <p>Etablierung eines regelmäßigen Austauschs zwischen Landkreis und Einheitsgemeinden zum Brand- und Katastrophenschutz zur besseren Koordinierung der Aktivitäten, u. a. in den Bereichen Digitalisierung, Warnsysteme/Sirenen und Öffentlichkeitsarbeit (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 123)</p>
<p>Grün*</p>	<p>Im Vergleich zur Aufteilung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Land Sachsen-Anhalt insgesamt ist der Anteil der Wohnbauflächen, Gewerbe-/Industrieflächen und Sport-/Freizeit-/Erholungsflächen (inkl. Grünflächen) im Landkreis geringer, während der Anteil der Verkehrsfläche und Fläche gemischter bzw. sonstiger Nutzung etwas höher ausfällt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 26)</p> <p>Ein Teil des Flämings ist das Zerbster Ackerland, welches durch intensiv genutztes Ackerland sowie einen sehr</p>

	<p>geringen Wald- und Grünflächenanteil geprägt ist. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 74)</p> <p>Ziele: Unterstützung der Einheitsgemeinden bei Erhaltung/Schaffung von innerörtlichen Grün- und Freiflächen inkl. Blühwiesen (u. a. naturnahe Bepflanzung, Pflege/Bewirtschaftung, Verringerung des Versiegelungsgrads, Umweltbildung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p> <p>Wasservorkommen, Mülltrennung/-vermeidung, Artenvielfalt, Grünflächenpflege, Blühwiesen) sowie Ausbau von Aktivitäten (z. B. Aufnahme umweltbildungsrelevanter Themen in Schulen und Kindertagesstätten, Durchführung von themenbezogenen Veranstaltungen, Ausbau des Netzwerkes zwischen den Akteuren) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 121)</p>
<p>Wald*</p>	<p>Ist-Zustand: Wald 48.137 ha 30,5 % 22,4 % 4,3 % (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 75)</p> <p>Rund 54,9 % der Fläche im Landkreis wird landwirtschaftlich genutzt und etwa 30,5 % ist Waldfläche (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 25)</p> <p>Im Jahr 2020 nimmt im Landkreis Jerichower Land die Landwirtschaft den höchsten Flächenanteil mit ca. 56,9 % ein, gefolgt von den Waldflächen mit 31,6 %. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 74)</p> <p>. Damit ist der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Landkreis geringer als in Sachsen-Anhalt insgesamt, während der Waldanteil höher ausfällt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 74)</p> <p>Seit 2000 ist die Siedlungsfläche merklich angestiegen. Im Vergleich zu 2000 ist im Landkreis bei den Landwirtschaftsflächen ein leichter Rückgang und bei den Waldflächen ein geringer Zuwachs zu verzeichnen.</p>

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 75)

. Es ist unter anderem mit einer höheren Erosionsgefährdung zu rechnen sowie die Gefahr von Sturzfluten bzw. Waldbränden steigt an
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 84)

Den großflächigen Waldgebieten im Landkreis, vor allem nördlich und östlich von Möckern, kommt für die Region Magdeburg insgesamt als Frischluftentstehungsgebiete eine große Bedeutung zu. D
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 84)

Vergleichsweise hoher Waldanteil
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)

Risiken:

Geringe direkte Einflussmöglichkeiten des Landkreises auf Bewirtschaftung von Landwirtschafts- und Waldflächen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)

. Mit dem schrittweisen Waldumbau zur Schaffung resistenter und klimaangepasster Mischwaldbestände unter Beachtung der Standortbedingungen wurde bereits begonnen. Aufforstungs- und Waldmehrungsmaßnahmen wurden bereits durchgeführt und sind auch weiterhin geplant. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels (u. a. steigende Temperaturen, Zunahmen von Starkregenereignissen bzw. Dürren und Trockenheit) besteht weiterhin Handlungsbedarf zur Fortführung des Waldumbaus und der Waldmehrung. Auch die steigende Gefahr durch Waldbrände ist dabei zu berücksichtigen.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 77f.)

Weiterhin wurden gemeinsam mit den Trägern bzw. Interessenvertretungen Maßnahmen zu den Themen Gewässermanagement/-unterhaltung, Hochwasserschutz, Waldentwicklung/Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Biotopverbund, Altlasten und Emissionen/Immissionen erarbeitet
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist

	<p>ag_foerderung, S. 118)</p> <p>Maßnahmen: Erhalt und Stabilisierung der Waldbestände sowie nachhaltige Sicherung der vielfältigen Waldfunktionen durch Pflege- und Sanierungsmaßnahmen, insbesondere (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 119)</p> <p>Fortsetzung des Waldumbaus zur Schaffung resistenter und klimaangepasster Mischwaldbestände unter Beachtung der Standortbedingungen (u. a. Wasserverfügbarkeit) - Waldmehrung auf geeigneten Flächen, u. a. durch Ausgleichs-/Ersatzmaßnahmen - Verzicht auf künstliche Entwässerung von Waldbereichen zum Erhalt der Wasserrückhaltefunktion Dauerhafte Stabilisierung der Bundeswaldbestände an den Truppenübungsstandorten Altengrabow und Burg unter Lärm-, Staub- und Sichtschutzbelangen Mittelfristige Beendigung forstwirtschaftlicher Maßnahmen auf den Flächen des Nationalen Naturerbe Körbelitz, Madel und Ringfurther Elbauen mit Übergang in den ohne direkte menschliche Einflüsse stattfindenden Prozessschutz (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p>
Fuß*	<p>Rad- und Fußgängerverkehr (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 100)</p>
SDG12	
Fair*	0
Nahrungsmittelverschwendung*	0
(Trink)Wasser*	nichts zum Verbrauch
Abf*	<p>Ist-Zustand: 4.3.2 Abfallentsorgung Für die Abfallentsorgung im Landkreis sind die Abfallwirtschaftsgesellschaft Jerichower Land mbH (AJL) sowie das Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH verantwortlich. Insgesamt betreiben diese Entsorger sowie private Unternehmen 31 Recyclinganlagen (Bau-, Holzabfälle, Bahnschwellen, Schrott und Autowracke), neun Kompostieranlagen, drei Sortieranlagen, drei</p>

Anlagen zur Lagerung und Sortierung sowie eine Deponie und ein Zwischenlager für verschiedene Abfallarten. Die Entsorgung der festen kommunalen Abfälle (u. a. Haus-/Sperrmüll) erfolgt im Müllheizkraftwerk Magdeburg-Rothensee, das jährlich etwa 650.000 Tonnen Abfall zu Strom und Fernwärme umwandelt.^{46,47} Laut dem Abfallwirtschaftskonzept des Landkreises ging das Abfallaufkommen in den letzten Jahren deutlich zurück. Dennoch weist das Jerichower Land im Vergleich zu anderen Landkreisen in Sachsen-Anhalt ein erhöhtes spezifisches Abfallaufkommen auf, weshalb mittel- bzw. langfristig eine Reduzierung anzustreben ist.⁴⁸

Im Kreisgebiet gibt es einen privat betriebenen aktiven Deponiestandort in Burg (OT Reesen) der Klasse 1 (für Abfälle, die einen sehr geringen organischen Anteil enthalten mit sehr geringe Schadstofffreisetzung).⁴⁹ Zudem befindet sich in Körbelitz eine Deponie der Klasse 2, die sich aktuell in der Stilllegungsphase mit Verwertung von Abfällen als Deponieersatzbaustoffe befindet.⁵⁰

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 45)

Mit der kreiseigenen Beteiligungsgesellschaft Abfallwirtschaftsgesellschaft Jerichower Land mbH (AJL) liegt lediglich der Bereich der Abfallwirtschaft in Verantwortung der Kreisverwaltung.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 101)

Chancen:

Stärkere Berücksichtigung einer kreislaufund umweltverträglichen Abfallbewirtschaftung mit weiterer Reduzierung der Abfallmengen und Ausbau der Verwertungsmöglichkeiten
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 47)

Maßnahmen:

Zudem werden auch die Erarbeitung von Maßnahmen für die kreiseigenen Liegenschaften und den Bereich Abfallwirtschaft zur Energieeinsparung, Verbesserung der Energieeffizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energien sowie Potenzialbetrachtungen für erneuerbare Energien und Mobilität für das Landkreisgebiet erfolgen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 82)

	<p>Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes unter stärkerer Berücksichtigung einer kreislauf- und umweltverträglichen Bewirtschaftung, Reduzierung der Abfallmengen sowie stärkere Öffentlichkeitsarbeit/Bürgerinformation (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 102)</p>
Papier*	nicht thematisch
Recycling*	<p>. Insgesamt betreiben diese Entsorger sowie private Unternehmen 31 Recyclinganlagen (Bau-, Holzabfälle, Bahnschwellen, Schrott und Autowracke), (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 45)</p>
Fuhrpark*	<p>Maßnahmen: wurden Maßnahmen für die öffentlichen Finanzen und Verwaltung sowie die kreiseigenen Liegenschaften bzw. den Fuhrpark erarbeitet (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 125)</p> <p>Erarbeitung eines Fuhrparkkonzeptes für die Landkreisverwaltung mit schrittweiser Umrüstung der zivilen Dienstfahrzeuge auf emissionsarme/-freie Fahrzeuge inkl. Ausbau der Ladefrastruktur (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 126)</p>
Umweltmanagement*	0
Konsum(-)*	0
Produktions*	nicht thematisch
SDG13	
Hitze*	<p>Risiken: Auswirkungen des Klimawandels (u. a. Zunahme von Hitze, Trockenheit, Starkregen) auf Siedlungsbereiche (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 34)</p> <p>Erwartbare Zunahme von Dürren, Starkregen-/Hochwasserereignissen und Hitzeperioden mit vielfältigen Auswirkungen durch den fortschreitenden Klimawandel (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)</p>

. Der Klimawandel wird in Zukunft zu noch weiter steigenden Temperaturen, einem veränderten Niederschlagsverhalten und damit einhergehend zu häufigeren und stärkeren Wetterextremen wie Starkregen, Hitzewellen und Trockenheit führen.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 81)

Klimabedingte Auswirkungen zeigen sich insbesondere durch Hochwasserereignisse infolge von Starkregen bzw. frei abfließendem Oberflächenwasser (u. a. Elbhochwasser 2002 und 2013) sowie durch Dürren und Hitzeperioden (u. a. Sommermonate 2018/2019/2020).
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 84)

Ziele:

Minderung der umwelt- und klimabedingten Gefährdungen und Belastungen, insbesondere durch Starkregenereignisse sowie Trocken- und Hitzeperioden
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 119)

Maßnahmen:

Unterstützung von Maßnahmen zur Hitzeanpassung, insbesondere in verdichteten Siedlungs-bereichen mit starker Erwärmung (z. B. Anpassungsmaßnahmen in/an Gebäuden, Ausbau der grünen Infrastruktur, Verschattungsmaßnahmen) (siehe auch Fachkonzepte Klimaschutz/-anpassung und Soziale Infrastruktur/Daseinsvorsorge)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 96)

Unterstützung der Einheitsgemeinden bei der Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (z. B. Hitzeaktionspläne, Niedrigwasserkonzeptionen, Entsiegelungskonzepte)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 122)

Handlungsschwerpunkte/Leitsätze:

Eine Minderung von Belastungen, z. B. durch zunehmende Trockenheit, sinkende Grundwasserstände, Hitze und Starkregen, stellen Handlungsschwerpunkte im Landkreis dar.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 91)

Emissionen*	<p>Stärke: Wenig Groß- und Schwerindustrie mit sehr hohen Emissionsbelastungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 85)</p> <p>In den vergangenen Jahren haben sich die Konzentrationen u.a. von Stickstoffdioxid, Benzol, Schwefeldioxid und Feinstaub im Landkreis, ebenso wie in Sachsen-Anhalt insgesamt, reduziert.11 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 81)</p> <p>Schwäche: Vorhandene Lärm- und Emissionsbelastungen, v. a. durch Verkehr (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 85)</p> <p>Ziele: Unterstützung der Einheitsgemeinden bei Lärmkartierungen/Lärmaktionsplanungen sowie bei der Festlegung von Kontingenten für Lärm bzw. Emissionen für Luftverunreinigungen im Rahmen der Erstellung von Bebauungsplänen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p> <p>Maßnahmen: Weiterhin wurden gemeinsam mit den Trägern bzw. Interessenvertretungen Maßnahmen zu den Themen Gewässermanagement/-unterhaltung, Hochwasserschutz, Waldentwicklung/Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Biotopverbund, Altlasten und Emissionen/Immissionen erarbeitet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 118)</p>
THG*/Treibhausgas*	0
CO2(-)*	<p>Aktuell in Erstellung befindet sich ein Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis mit Erstellung und regelmäßiger Aktualisierung einer ganzheitlichen Energie- und CO2-Bilanz sowie von Potenzial- und Szenarienanalysen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 82)</p> <p>Ziele:</p>

	<p>Erarbeitung und Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis mit Verstärkung des Klimaschutzmanagements inkl. Erstellung und regelmäßige Aktualisierung einer ganzheitlichen Energie- und CO2-Bilanz und von Potenzial-/Szenarienanalysen, Erarbeitung von Maßnahmen für die kreiseigenen Liegenschaften und den Bereich Abfallwirtschaft zur Energieeinsparung, Verbesserung der Energieeffizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energien, Potenzialbetrachtung für erneuerbare Energien und Mobilität für das Landkreisgebiet, Begleitung von Öffentlichkeitsarbeit und Controlling/Monitoring (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 122)</p>
<p>Klima*</p>	<p>Ist-Zustand: Klimaschutzprogramm 2020 des Landes Sachsen-Anhalt (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 74)</p> <p>Wie ist Klima im LK; Welche Veränderungen und Folgen gibt es (S.70/81) Ausgewählte Klimacharakteristika für den Landkreis Jerichower Land111 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 82) Ein landkreisübergreifendes Konzept zur Ermittlung der Bedarfe zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels mit Herausarbeitung von Zielen und konkreten Maßnahmen gibt es bisher nicht. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 84)</p> <p>Aktuell erfolgt die Erarbeitung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes, im Rahmen dessen auch Potenziale und Maßnahmen für die Liegenschaften erarbeitet werden. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 89)</p> <p>Darüber hinaus werden auch Aktivitäten der Einheitsgemeinden zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen (u. a. Umgang mit Herausforderungen/Verringerung des stationären Einzelhandels in Kernbereichen bzw. dem fortschreitenden Klimawandel) durch den Landkreis unterstützt.</p>

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 95)

Risiken:

Auswirkungen des Klimawandels (u. a. Zunahme von Hitze, Trockenheit, Starkregen) auf Siedlungsbereiche

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 34)

Chancen:

Durch nationale Klimaschutzziele verstärkte Mittelzuweisung zur Stärkung des Umweltverbundes (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)

Bestehende Klimaschutzaktivitäten im Landkreis mit vorgesehener Erarbeitung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)

Aktuell erfolgt die Erarbeitung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes, im Rahmen dessen auch Potenziale und Maßnahmen für die Liegenschaften erarbeitet werden.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 89)

Der Landkreis und die kreisangehörigen Einheitsgemeinden unterstützen den Klimaschutz inkl. Ausbau der regenerativen Energien durch eine Fortsetzung und Intensivierung der eigenen Aktivitäten wie z. B. Energiemanagement von Liegenschaften. Zukünftig rückt zudem die Anpassung an die zu erwartenden Folgen des Klimawandels stärker in den Fokus.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 91)

Ziele:

Weitere Ausbau der Klimaschutz- und Klimaanpassungsaktivitäten durch den Landkreis und die Einheitsgemeinden

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)

Weitere Stärkung des Bewusstseins der

	<p>Bürger und Unternehmen für Umwelt- und Klimaschutz sowie Klimaanpassung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)</p> <p>vorgesehener Erarbeitung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)</p> <p>Notwendige Anpassung der technischen Infrastruktur an die Folgen des Klimawandels (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 47)</p> <p>Anpassung an die Folgen des Klimawandels sowie Verringerung von Gefährdungspotenzialen wie stoffliche Einträge in Boden und Gewässer. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 78)</p> <p>Eine wichtige Funktion für den klimatischen Ausgleich übernehmen Kalt- und Frischluftentstehungsgebiete. Den großflächigen Waldgebieten im Landkreis, vor allem nördlich und östlich von Möckern, kommt für die Region Magdeburg insgesamt als Frischluftentstehungsgebiete eine große Bedeutung zu. Der Austausch der Luftmassen erfolgt über Luftleitbahnen wie z. B. Flüsse, Bäche und Niederungen. Diese Bereiche sind von Bebauung freizuhalten.¹¹⁴ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 84)</p> <p>Darüber hinaus werden auch Aktivitäten der Einheitsgemeinden zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen (u. a. Umgang mit Herausforderungen/Verringerung des stationären Einzelhandels in Kernbereichen bzw. dem fortschreitenden Klimawandel) durch den Landkreis unterstützt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 95)</p> <p>Minderung der umwelt- und klimabedingten Gefährdungen und Belastungen, insbesondere durch Starkregenereignisse sowie Trocken- und Hitzeperioden</p>
--	---

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 119)

Stärkere Betrachtung der Auswirkungen des Klimawandels und vorhandener Potenziale und Maßnahmen zur Klimaanpassung im Landkreis
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 121)

Ausbau der Vorbildwirkung des Landkreises für Einheitsgemeinden, Unternehmen und Privatpersonen im Bereich Klimaschutz/Klimaanpassung
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 122)

Maßnahmen:

Integriertes Klimaschutzkonzept erarbeiten; Ausbau der Netzwerkarbeit bezüglich Klimamanagement; Energiemanagement fortführen und ausbauen; Weiterbildung für Verwaltung zu Klimaschutz; klimabezogene Öffentlichkeitsarbeit; Ausbau regenerativer Energien; Erarbeitung und Umsetzung eines Klimaanpassungskonzepts; Unterstützung der Einheitsgemeinden bei Konzepterstellung und der Umsetzung (S.122/111)

Durchführung von fachlichen Weiterbildungen und Coaching für die Verwaltungsmitarbeiter, u. a. zu nachhaltige Beschaffung, klimaneutrale Mobilität (z. B. durch Landesenergie-agentur Sachsen-Anhalt GmbH) bzw. zum Ausbau der digitalen Befähigung der Verwaltungsmitarbeiter
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 126)

Bodenordnungs- und Flurbereinigungsverfahren können zur Stärkung der Landwirtschaft, zum Boden- und Klimaschutz sowie Biodiversität unterstützend wirken.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 78)

Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels (u. a. steigende Temperaturen, Zunahmen von Starkregenereignissen bzw. Dürren und Trockenheit) besteht weiterhin Handlungsbedarf zur Fortführung des Waldumbaus und der Waldmehrung. Auch die steigende Gefahr durch Waldbrände ist dabei zu berücksichtigen.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist

	ag_foerderung, S. 77f.)
Baum*	0
Siedlungslast*	0
Überschwemmung*	<p>Es gibt jedoch auch Teilbereiche, die nur geringe Bodenwertzahlen aufweisen, bzw. werden auch Überschwemmungsflächen an der Elbe zum Teil landwirtschaftlich genutzt. I (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Festgesetzte Überschwemmungsgebiete gemäß Wasserhaushaltsgesetz (WHG) gibt es entlang von Elbe, Ihle, Ehle, Tucheim-Parchener Bach und Polstrine. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 77)</p>
Hochwasser*	<p>Ist-Zustand: Hochwasserschutzkonzeption des Landes Sachsen-Anhalt (2015) sowie Hochwasserrisikomanagementpläne für die Elbe (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 74)</p> <p>Relevante Hochwasserrisikomanagementpläne und Gewässerentwicklungskonzepte (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 74)</p> <p>Für die Unterhaltung und den Hochwasserschutz an den Gewässern 1. Ordnung ist der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt (LHW) zuständig. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 76)</p> <p>Festgesetzte Überschwemmungsgebiete gemäß Wasserhaushaltsgesetz (WHG) gibt es entlang von Elbe, Ihle, Ehle, Tucheim-Parchener Bach und Polstrine. Nach dem Extremhochwasser 2002 erfolgt die Erarbeitung der Hochwasserschutzkonzeption des Landes sowie des Aktionsplans Hochwasserschutz Elbe, welche nach dem extremen Hochwasserereignis 2013 überarbeitet wurden. Zu-dem wurden Hochwasserrisikomanagementpläne für die Elbe erarbeitet. Es wurden bereits Maßnahmen (z. B.</p>

	<p>Deichertüchtigungen, Renaturierung der Alten Elbe bei Lostau, Wiederherstellung des alten Ehleverlaufs) umgesetzt bzw. sind aktuell in der Prüfung. Im Landkreis besteht in Bezug auf Hochwasserschutz und die Verbesserung des Retentionsvermögens weiterhin Handlungsbedarf (u. a. durch naturnahe Auenentwicklung, Erneuerung/Sanierung von Deichanlagen, Schaffung von Retentionsräumen durch Deichrückverlegungen und Umsetzung von Flutungspoldern, Ausbau des Monitorings). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 77)</p> <p>. Lediglich für Teilbereiche wie den Hochwasserschutz wurden bereits Planungen erarbeitet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 84)</p> <p>Vorhandene Gewässerentwicklungs- und Hochwasserschutzkonzepte und begonnene Umsetzung von Maßnahmen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 85)</p> <p>Erwartbare Zunahme von Dürren, Starkregen-/Hochwasserereignissen und Hitzeperioden mit vielfältigen Auswirkungen durch den fortschreitenden Klimawandel (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 85)</p> <p>Ziele: Unterstützung der Maßnahmenumsetzung zum umweltverträglichen Erhalt des Wasserstraßenverkehrs aus dem Gesamtkonzept Elbe unter Beachtung von Hochwasserschutz und Verbesserung des ökologischen Zustandes (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 99)</p> <p>Zudem sind die Landschaften zur Verbesserung des Naturhaushaltes bzw. Hochwasserschutzes zu erhalten und zu entwickeln. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 13)</p> <p>Beseitigung, Minderung und Vorbeugung gegen</p>
--	--

	<p>Vernässung sowie Hochwasser-schutz (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 14)</p> <p>Maßnahmen: Weiterhin wurden gemeinsam mit den Trägern bzw. Interessenvertretun-gen Maßnahmen zu den Themen Gewässermanagement/-unterhaltung, Hochwasserschutz, Wald-entwicklung/Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Biotopverbund, Altlasten und Emissionen/Immissionen erarbeitet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 118)</p> <p>Aktualisierung der Hochwassermanagementpläne in Zusammenarbeit mit Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft, Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter Elbe und Spree-Havel, Gewässerunterhaltungsverbänden, Landkreis und Anrainergemeinden, insbesondere unter Berücksichtigung von Hochwasserabfluss bzw. Retentionsflächen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 119)</p> <p>Gewässerpflege/-entwicklung für die Gewässer erster Ordnung durch den Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft sowie die Wasserstraßen- und Schifffahrts-ämter Elbe und Spree-Havel in Abstimmung mit dem Landkreis und Anrainerkommunen unter Berücksichtigung der Förderung der ökologischen Durchgängigkeit und Wasserrück-halt in der Fläche (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 119)</p> <p>Fertigstellung von Hochwasserschutzanlagen, (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 132)</p>
Naturkatastroph*	0
SDG14	
Fließgewässer*	<p>Das wichtigste Fließgewässer im Landkreis ist die Elbe als Gewässer 1. Ordnung, die das Je-ri-chower Land an der westlichen Kreisgrenze von Süden nach Norden durchfließt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 76)</p>

	<p>Der ökologi-sche Zustand der Fließgewässer wurde überwiegend mit unbefriedigend, teils mit schlecht bewertet (u. a. Polstrine). Von den Gewässern 1. Ordnung befand sich lediglich der Zustand der Ehle in mäßigen Zustand. Der Zustand des Niegripper Sees wurde mit unbefriedigend erfasst. Defizite bestehen insbesondere durch stoffliche Belastungen der Gewässer bzw. hydromorphologische Veränderungen, die zu einer unzureichenden ökologischen Durchgängigkeit und geringen Strukturvielfalt führen. Historisch bedingt sind die bestehenden Vorfluter zudem auf eine zügige und häufig nicht mehr steuerbare Entwässerung ausgerichtet. Eine nachhaltige Gewässernutzung und effektiver Wasserrückhalt in der Landschaft stellen somit Schwerpunkte im Landkreis dar. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 76)</p> <p>Ziele: Der ökologi-sche Zustand der Fließgewässer wurde überwiegend mit unbefriedigend, teils mit schlecht bewertet (u. a. Polstrine). Von den Gewässern 1. Ordnung befand sich lediglich der Zustand der Ehle in mäßigen Zustand. Der Zustand des Niegripper Sees wurde mit unbefriedigend erfasst. Defizite bestehen insbesondere durch stoffliche Belastungen der Gewässer bzw. hydromorphologische Veränderungen, die zu einer unzureichenden ökologischen Durchgängigkeit und geringen Strukturvielfalt führen. Historisch bedingt sind die bestehenden Vorfluter zudem auf eine zügige und häufig nicht mehr steuerbare Entwässerung ausgerichtet. Eine nachhaltige Gewässernutzung und effektiver Wasserrückhalt in der Landschaft stellen somit Schwerpunkte im Landkreis dar. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 76)</p>
<p>Wasser*</p>	<p>Maßnahmen: Die Maßnahmen dienen insbesondere zur Verbesserung der linearen Durchgängigkeit und Wasserqualität, der Renaturierung von Flüssen und Auen sowie Minimierung der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>

	ag_foerderung, S. 76)
See*	<p>Potenziale für Natur-, Aktiv- bzw. Wassertourismus bieten die naturlandschaftlichen Besonderheiten mit Elbe und Elbtalauen, Elbe-Havel-Kanal, mehrere Seen und Teiche (u. a. Niegripper See), Wäldern, Ausläufer des Flämings im Burger Land und den Schutzgebieten (u. a. Fiener Bruch). (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 52)</p> <p>Darüber hinaus sind als regional bedeutsame Freizeitanlagen der Niegripper See und das Touristenzentrum Zabakuck-Güssow ausgewiesen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 52)</p> <p>Weiterhin gibt es im Landkreis Gewässer 2. Ordnung, deren Unterhaltung durch die jeweils zuständigen Gewässerunterhaltungsverbände erfolgt. Im Landkreis verteilen sich außerdem mehrere Standgewässer, darunter mehrere in Folge von Rohstoffbau entstandene Seen.104 Das größte Standgewässer ist mit etwa 118 ha der Niegripper See, der als Folge von Kiesabbau entstand. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 76)</p> <p>Zustand und Maßnahmen: Der Zustand des Niegripper Sees wurde mit unbefriedigend erfasst. Defizite bestehen insbesondere durch stoffliche Belastungen der Gewässer bzw. hydromorphologische Veränderungen, die zu einer unzureichenden ökologischen Durchgängigkeit und geringen Strukturvielfalt führen. Historisch bedingt sind die bestehenden Vorfluter zudem auf eine zügige und häufig nicht mehr steuerbare Entwässerung ausgerichtet. Eine nachhaltige Gewässernutzung und effektiver Wasserrückhalt in der Landschaft stellen somit Schwerpunkte im Landkreis dar. Gesetzliche Grundlagen sind die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) und das Wassergesetz für das Land Sachsen-Anhalt (WG-LSA), deren Umsetzung einen Aufgabenschwerpunkt im Landkreis darstellt. Laut der Richtlinie ist die Herstellung eines chemisch und ökologisch guten Zustandes für natürliche Wasserkörper bzw. eines guten ökologischen Potentials für erheblich veränderte Wasserkörper erforderlich. Für das Einzugsgebiet des Tucheim-Parchener Baches sowie der Fließgewässer Ehle</p>

	<p>und Ihle wurden bereits Gewässerentwicklungskonzepte mit gewässer- und auenökologischen Maßnahmen erarbeitet, um den angestrebten Zustand herzustellen. Die Maßnahmen dienen insbesondere zur Verbesserung der linearen Durchgängigkeit und Wasserqualität, der Renaturierung von Flüssen und Auen sowie Minimierung der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen. Räumliche Schwerpunkte bilden insbesondere Ihle und Tuheim-Parchener Bach. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 76)</p> <p>Ausbau von Aktivitäten zur Stärkung des Wassertourismus, vorrangig in den an der Elbe, den Kanälen und den Seen gelegenen Orten (u. a. Schaffung von Ein-/Ausstiegsstellen für Individualnutzung/-sport an den Gewässern, Weiterentwicklung der touristischen Route „Blaues Band“) (siehe auch Fachkonzept Verkehr und Mobilität) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 108)</p>
<p>Fluss*/Flüsse*</p>	<p>. Im Osten befindet sich das Tangermünder Elbtal und der Fiener Bruch, die den Flusstälern und Niederungslandschaften zugeordnet werden. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 12)</p> <p>Rahmenkonzept des UNESCO-Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe (2006) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 74)</p> <p>Das wichtigste Fließgewässer im Landkreis ist die Elbe als Gewässer 1. Ordnung, die das Jerichower Land an der westlichen Kreisgrenze von Süden nach Norden durchfließt. Trotz Regulierungen und Begradigungen hat der Fluss seine Dynamik im Landkreisabschnitt weitgehend erhalten. Das gesamte Kreisgebiet gehört zum Grobeinzugsgebiet der Elbe. Neben der Elbe gibt es im Landkreis mehrere weitere Gewässer(abschnitte) 1. Ordnung: Elbe-Havel-Kanal, Mittellandkanal, Ihle, Ehle, Tuheim-Parchener Bach, Polstrine und Fiener Hauptvorfluter. Für die Unterhaltung und den Hochwasserschutz an den Gewässern 1. Ordnung ist der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt (LHW) zuständig. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 76)</p>

	<p>Maßnahmen: Die Maßnahmen dienen insbesondere zur Verbesserung der linearen Durchgängigkeit und Wasserqualität, der Renaturierung von Flüssen und Auen sowie Minimierung der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen. Räumliche Schwerpunkte bilden insbesondere Ihle und Tuheim-Parchener Bach. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 76)</p> <p>Der Austausch der Luftmassen erfolgt über Luftleitbahnen wie z. B. Flüsse, Bäche und Niederungen. Diese Bereiche sind von Bebauung freizuhalten.114 (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 84)</p>
Meer*	0
Ozean*	0
SDG15	
Naturschutz*(flächen)	<p>10 Naturschutzgebiete (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 79)</p> <p>Übersicht über Naturschutzgebiete: Schutzgebiete nach Naturschutzrecht (Größe) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 137)</p> <p>Ziele: Ausbau der Kooperation/Zusammenarbeit im Bereich Brand- und Katastrophenschutz sowie Naturschutz/ Landschaftspflege (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 85) Ausbau des fachlichen Austauschs zwischen den Einheitsgemeinden, Landkreis, Naturschutzbeirat sowie themenbezogen weiteren Akteuren/Institutionen zu umweltrelevanten Themen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 119)</p> <p>, stärkere touristische Erschließung Naturschutzgebiet Magdeburgerforst (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 132) (BB)</p>

Forst*

Der Wirtschaftssektor Land-/Forstwirtschaft und Fischerei nimmt im Landkreis einen Anteil von 3,4 % der Bruttowertschöpfung ein. Etwa 3,8 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in diesem Sektor und damit etwas mehr als durchschnittlich im Land Sachsen-Anhalt (1,8 %).

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 50)

Der südliche Teil des Landkreises liegt im Zuständigkeitsbereich des Forstbetriebs Anhalt und der nördliche Teil im Bereich des Forstbetriebs Altmark. Den Forstbetrieben sind mehrere Forstreviere untergeordnet. Der betreute Baumbestand ist über die Hälfte durch Kiefern geprägt, gefolgt von Eichen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 77)

Als Flächen des Nationalen Naturerbe wurden Wälder in Körbelitz, Madel und den Ringfurther Elbauen ausgewählt, für die eine Beendigung der forstwirtschaftlichen Maßnahmen und ein Übergang in den Prozessschutz vorgesehen ist. Bundeswaldbestände sind an den Truppenübungsstandorten Altengrabow und Burg vorhanden.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 78)

Gleichzeitig ändern sich der regionale Wasserhaushalt und das Abflussregime im Jahresverlauf mit weitreichenden Auswirkungen, z. B. auf die Land- und Forstwirtschaft sowie Wasserwirtschaft.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 84)

Insbesondere die Land- und Forstwirtschaft werden als prägende Elemente bei ihrer Weiterentwicklung mit Berücksichtigung ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Funktionen unterstützt.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 91)

Ziele:

Mittelfristige Beendigung forstwirtschaftlicher Maßnahmen auf den Flächen des Nationalen Naturerbe Körbelitz, Madel und Ringfurther Elbauen mit Übergang in den ohne direkte menschliche Einflüsse stattfindenden Prozessschutz

	<p>(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p> <p>Maßnahmen: Weiterhin wurden gemeinsam mit den Trägern bzw. Interessenvertretungen Maßnahmen zu den Themen Gewässermanagement/-unterhaltung, Hochwasserschutz, Waldentwicklung/Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Biotopverbund, Altlasten und Emissionen/Immissionen erarbeitet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 118)</p>
Biodiversität*	<p>. Bodenordnungs- und Flurbereinigungsverfahren können zur Stärkung der Landwirtschaft, zum Boden- und Klimaschutz sowie Biodiversität unterstützend wirken. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 78)</p>
Vielfalt*	<p>Maßnahmen: Kontinuierliches Grund- und Oberflächenwassermanagement durch Unterhaltungsträger, Landkreis und Anrainergemeinden mit Förderung der lokalen Wasserrückhaltung und Erhöhung der biologischen Vielfalt (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 119)</p> <p>, Stabilisierung/Verbesserung des Wasserhaushalts sowie Förderung der biologischen Vielfalt (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 119)</p>
Ausgleich*	<p>Eine wichtige Funktion für den klimatischen Ausgleich übernehmen Kalt- und Frischluftentstehungsgebiete. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 84)</p>
Landschaft*	0
Freiraum*	<p>Ziel: Weiter ist dieser Raum ordnungspolitisch zu entwickeln, v. a. durch Konfliktlösungsstrategien zwischen der Neuinanspruchnahme von Flächen für Wohn- und Gewerbe und dem Freiraumschutz, der eine besondere Bedeutung hat. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 13)</p>
Freifläche*	Ist-Zustand:

	<p>Vermeehrt auftretende Starkregenereignisse in Kombination mit einem weiter ansteigenden Versiegelungsgrad von ehemaligen Freiflächen stellen das Abwassernetz immer öfter vor große Herausforderungen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 45)</p> <p>Ziele: Schutz und Pflege der Grün- und Freiflächenstrukturen im Landkreis inkl. der Wald- und Landwirtschaftsflächen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 118)</p> <p>Unterstützung der Einheitsgemeinden bei Erhaltung/Schaffung von innerörtlichen Grün- und Freiflächen inkl. Blühwiesen (u. a. naturnahe Bepflanzung, Pflege/Bewirtschaftung, Verringerung des Versiegelungsgrads, Umweltbildung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p>
<p>Wald*</p>	<p>Ist-Zustand: Rund 54,9 % der Fläche im Landkreis wird landwirtschaftlich genutzt und etwa 30,5 % ist Waldfläche. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 25)</p> <p>Damit ist der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Landkreis geringer als in Sachsen-Anhalt insgesamt, während der Waldanteil höher ausfällt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 74)</p> <p>. Im Vergleich zu 2000 ist im Landkreis bei den Landwirtschaftsflächen ein leichter Rückgang und bei den Waldflächen ein geringer Zuwachs zu verzeichnen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 75)</p> <p>Mit dem schrittweisen Waldumbau zur Schaffung resistenter und klimaangepasster Mischwaldbestände unter Beachtung der Standortbedingungen wurde bereits begonnen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>

ag_foerderung, S. 77)

Den großflächigen Waldgebieten im Landkreis, vor allem nördlich und östlich von Möckern, kommt für die Region Magdeburg insgesamt als Frischluftentstehungsgebiete eine große Bedeutung zu.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 84)

Aufforstungs-und Waldmehrungsmaßnahmen wurden bereits durchgeführt und sind auch weiterhin geplant.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 77)

besteht weiterhin Handlungsbedarf zur Fort-führung des Waldumbaus und der Waldmehrung. Auch die steigende Gefahr durch Waldbrände ist dabei zu berücksichtigen.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 78)

Waldanteil mit 30,5 % über dem Durchschnitt des Landes Sachsen-Anhalt seit dem Jahr 2000 von 44.760 ha auf ca. 48.100 ha zugenommen.

vielfältige ökologische Funktionen, dienen aber auch der Holzproduktion und Erholung. Prägende Waldbestände befinden sich.

Wälder sind größtenteils durch forstliche Bewirtschaftung geprägt.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 77)

Waldumbau für Klimaanpassung schon begonnen

Waldmehrung angefangen und geplant

Handlungsbedarf zur Fort-führung des Waldumbaus und der Waldmehrung. Auch die steigende Gefahr durch Waldbrände ist

dabei zu berücksichtigen.

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 78)

Waldbrandgefahr:

Es ist unter anderem mit einer höheren Erosionsgefährdung zu rechnen sowie die Gefahr von Sturzfluten bzw. Waldbränden steigt an

(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 84)

	<p>Frischlucht durch Wald Vergleichsweise hoher Waldanteil (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 85)</p> <p>Geringe direkte Einflussmöglichkeiten des Landkreises auf Bewirtschaftung von Land-wirtschafts- und Waldflächen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 85)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Erhalt und Stabilisierung der Waldbestände sowie nachhaltige Sicherung der vielfältigen Waldfunktionen durch Pflege- und Sanierungsmaßnahmen, insbesondere Fortsetzung des Waldumbaus zur Schaffung resistenter und klimaangepasster Misch-waldbestände unter Beachtung der Standortbedingungen (u. a. Wasserverfügbarkeit) - Waldmehrung auf geeigneten Flächen, u. a. durch Ausgleichs-/Ersatzmaßnahmen - Verzicht auf künstliche Entwässerung von Waldbereichen zum Erhalt der Wasserrück-haltefunktion (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 119f.)</p> <p>(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 119)</p> <p>Maßnahmen: Weiterhin wurden gemeinsam mit den Trägern bzw. Interessenvertretungen Maßnahmen zu den Themen Gewässermanagement/-unterhaltung, Hochwasserschutz, Wald-entwicklung/Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Biotopverbund, Altlasten und Emissionen/Immissionen erarbeitet. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 118)</p>
<p>Wälder*</p>	<p>Der Waldanteil im Kreisgebiet liegt mit 30,5 % über dem Durchschnitt des Landes Sachsen-Anhalt und hat seit dem Jahr 2000 von 44.760 ha auf ca. 48.100 ha zugenommen. Die Wälder übernehmen vielfältige ökologische Funktionen, dienen aber auch der Holzproduktion und Erholung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 77)</p> <p>Als Flächen des Nationalen Naturerbe wurden Wälder in</p>

	<p>Körbelitz, Madel und den Ringfurther Elbauen ausgewählt, für die eine Beendigung der forstwirtschaftlichen Maßnahmen und ein Übergang in den Prozessschutz vorgesehen ist. Bundeswaldbestände sind an den Truppenübungsstandorten Altengrabow und Burg vorhanden. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 78)</p> <p>Teilweise erfolgten eine Entwässerung des Bruches und Rodung der Wälder. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 79)</p>
Aufforstung*/Wiederaufforstung*	<p>Ziele: Aufforstungs- und Waldmehrungsmaßnahmen wurden bereits durchgeführt und sind auch weiterhin geplant (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 77)</p>
Landverödung	0
Wüsten*	0
Landökosystem*	0
Boden*/Böden*	<p>Es gibt jedoch auch Teilbereiche, die nur geringe Bodenwertzahlen aufweisen, bzw. werden auch Überschwemmungsflächen an der Elbe zum Teil landwirtschaftlich genutzt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 50)</p> <p>Die Lage des Landkreises am Rande des Mitteldeutschen Trockengebietes und die natürlichen Bodenverhältnisse, die häufig durch ein geringes Wasserhaltevermögen gekennzeichnet sind, bedingen eine besondere Anfälligkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 74)</p> <p>Herausforderungen für die Landwirtschaft bestehen durch die hohe Flächenkonkurrenz mit anderen Nutzungen (Siedlungs-/Verkehrsfläche, erneuerbare Energien), im Erhalt der Ertragsfähigkeit der Böden, Anpassung an die Folgen des Klimawandels sowie Verringerung von Gefährdungspotenzialen wie stoffliche Einträge in Boden und Gewässer. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist</p>

ag_foerderung, S. 78)

Bodenordnungs- und Flurbereinigungsverfahren können zur Stärkung der Landwirtschaft, zum Boden- und Klimaschutz sowie Biodiversität unterstützend wirken.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 78)

Vergleichsweise geringe Niederschlagssummen und natürliche Bodenverhältnisse, die häufig ein geringes Wasserhaltevermögen aufweisen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)

Der Bodenversiegelungsgrad fällt entsprechend der ländlichen Prägung des Landkreises mit ca. 2,7 % relativ gering aus (Landesdurchschnitt: 3,8 %).
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 26)

Der Anteil der versiegelten Bodenfläche im Landkreis ist von 2,2 % im Jahr 2006 auf 2,7 % im Jahr 2018 angewachsen, liegt damit jedoch weiterhin im niedrigen Bereich.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 75)

Geringer Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche sowie Bodenversiegelungsgrad
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 34)

Durch die Niederschlagsverschiebungen sind längere Trockenphasen begleitet von einzelnen (Stark-)Regenereignissen zu erwarten. Dies begünstigt u. a. die Bodenerosion und Sedimenteinträge in die Kanalnetze.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 82)

Maßnahmen:

Stärkung einer guten landwirtschaftlichen Praxis zum Erhalt der Ertragsfähigkeit der Böden und zur Verringerung der Erosionsgefährdung (z. B. Anlage/Erhalt von Hecken/Feldrainen/Bäumen) sowie zum verantwortlichen Umgang mit den Ressourcen (z. B. Müllvermeidung)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 120)

SDG16	
Straftat*	0
Kriminalität*	0
Verein*	<p>Ist-Zustand: Weiterhin unterstützen teils Vereine (z. B. Wir für Gommern – Stadtförderung e. V.) die Wirtschaftsförderung auf Gemeindeebene. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 59)</p> <p>Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie der Magdeburger Otto-von-Guericke-Universität und des Vereins zur Förderung erneuerbarer Energien im Jerichower Land e. V. werden in Kooperation mit dem Landkreis Perspektiven für die zukünftige Energieversorgung und Digitalisierung erforscht (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 83)</p> <p>Zur Weiterentwicklung der touristischen Haupteinrichtungen, -angebote und -produkte im Landkreis Jerichower Land sind im Fachkonzept Maßnahmen enthalten, die mit den jeweiligen Trägern (u. a. Vereine, Verbände, Privatakteure, Gemeinden) abgestimmt wurden und durch diese umzusetzen sind. F (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 106)</p> <p>Die (Über)Alterung der Gesellschaft erhöht nicht nur den Bedarf an Pflegeangeboten, sondern auch an Angeboten zur Freizeitgestaltung für Senioren. Diese Aufgabe wird vor allem durch ehrenamtliches Engagement bzw. Vereinsarbeit wahrgenommen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 69)</p> <p>Mit Ausnahme des Kreismuseums in Genthin werden die weiteren kulturellen Einrichtungen durch private Träger, Vereine bzw. die Einheitsgemeinden betrieben. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 70)</p>

Zuletzt wurden u. a. Kulturprojekte folgender Vereine gefördert: Mauritius e. V. Büden (Büdener Kultursommer), Heimatverein Tucheim e.V. (Ausstellungsraum „Geschichte der Landwirtschaft“), Förderverein Elbe-Parey e. V. (Zerbener Schlosskonzerte 2020), Forschungsgemeinschaft Clausewitz – Burg e. V. (Filmvorführung) und Förderkreis Biederitzer Kantorei e. V. (Biederitzer Musiksommer 2020).
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 71)

Die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen und Vereinsmitgliedern stellt – wie vielerorts in Sachsen-Anhalt – auch im Jerichower Land zunehmend eine Herausforderung dar.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 71)

Der Landkreis unterstützt Kultur-/Kunsteinrichtungen, Projekte und Vereine im Rahmen der 2021 beschlossenen Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Kultur
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 71)

Ziele:

Förderung von Einrichtungen/Vereinen zur Unterstützung des Gemeinschafts-lebens/zur Sicherung der Lebensqualität
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 15)

Integration und Migration:

Förderung von Vereinen und Ausbau der ehrenamtlichen Netzwerkstellen inkl. Bereithaltung von Räumlichkeiten für niedrigschwellige Angebote
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 115)

Vernetzung der Kultur- und Sportakteure sowie perspektivisch stärkere Beratung von Vereinen/Trägern (u.a. zu Fördermitteln) in Kooperation mit anderen Institutionen/Trägern (z. B. Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V., Kreissportbund Jerichower Land e. V.)

	<p>(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 117)</p> <p>Kultur/Freizeit (u. a. Erhalt des Kreismuseums, mehr Freizeitangebote für Kinder/Jugendliche, bessere Vereinsunterstützung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 131)</p>
Gewalt*	<p>Ziele: Unterstützung von Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt inkl. Verbesserung des Opferschutzes (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 113)</p> <p>Gewaltschutz inkl. Ausbau der Angebote für Frauen und Mädchen sowie stärkere Vernetzung mit Beratungsstellen (z. B. Suchtberatung, Schwangerschaftsberatung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 115)</p>
Einbindung*	<p>Ziele: Verbesserung von Qualitätskontrolle/Wegemanagement (ggf. mit stärkerer Einbindung vorhandener touristischer Einrichtungen und von privatwirtschaftlichen Akteuren) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 107)</p>
(Bürger)Beteiligung*	<p>Begleitet wurde die Erstellung des Kreisentwicklungskonzeptes durch einen umfangreichen Beteiligungsprozess mit Einbindung der Kreisverwaltung, Kreispolitik, der kreisangehörigen Einheitsgemeinden und Ortsteile sowie weiterer Akteure. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 7)</p> <p>Ziele: Den im Rahmen der Konzepterstellung durchgeführten Beteiligungsprozess gilt es inhaltlich/thematisch konkretisiert fortzuführen und weiterzuentwickeln. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 127)</p> <p>Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung mit stärkerem Einsatz digitaler Medien sowie Unterstützung der Einheitsgemeinden beim</p>

	<p>kommunalen Energiemanagement (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 122)</p>
Bürger*innenbe*	<p>Ergänzende Hinweise umfassten u. a. die stärkere Nutzung rechtlicher Möglichkeiten durch Landkreis, die Schaffung eines effizienten Leistungsangebots in der Verwaltung, eine Beschleunigung von Planungsprozessen, häufig wechselnde Ansprechpartner in der Landkreisverwaltung sowie die Durchführung einer Bürgerbefragung in den Ortschaften. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 132)</p>
Partizipati*	0
Finanz*	<p>In den folgenden Jahren sind für die durch den Landkreis Jerichower Land direkt umsetzenden Maßnahmen schrittweise Finanzmittel in der Haushaltsplanung einzustellen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 129)</p>
Steuer*	<p>Ohne eine Veränderung des Finanzausgleiches und ohne höhere Steuereinnahmen bei den Einheitsgemeinden ist eine Veränderung der kommunalen Haushaltslage kaum möglich. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 86)</p> <p>Ein Vergleich der Steuereinnahmekraft und des Schuldenstandes der Einheitsgemeinden im Landkreis der Jahre 2016 und 2021 zeigt einen Anstieg der Pro-Kopf-Steuereinnahmekraft auf 819 Euro je Einwohner sowie einen Anstieg des Schuldenstandes auf 704 Euro je Einwohner. Die Steuereinnahmekraft je Einwohner liegt im Vergleich zu den anderen Landkreisen/kreisfreien Städten damit im unteren Bereich, während der Schuldenstand eher im oberen Bereich liegt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 86)</p> <p>Vergleich von Steuereinnahmekraft und Schuldenstand der Einheitsgemeinden¹¹⁷ (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 87)</p>
Korrupt*	0

<p>Institution*</p>	<p>Zudem gibt es einen regionalen Aktionskreis zur Weiterentwicklung, Koordinierung und Umsetzung einer regionalisierten arbeitsmarktpolitischen Strategie für den Landkreis, in dem Vertreter der Kreisverwaltung, Einheitsgemeinden und weitere Institutionen vertreten sind. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 59)</p> <p>Zudem wurden kommunale Lenkungsorgane initiiert, in denen sich Vertreter unterschiedlicher Institutionen der Bereiche staatliche Institutionen, Sprachförderung/Bildung, Erstinformation/Beratung/Betreuung, Ausbildung/Arbeitsmarktintegration und Freizeit/Sport/Kultur mehrmals jährlich austauschen. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 70)</p> <p>Ziele: Ausbau des fachlichen Austauschs zwischen den Einheitsgemeinden, Landkreis, Naturschutzbeirat sowie themenbezogen weiteren Akteuren/Institutionen zu umweltrelevanten Themen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 119)</p> <p>Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises in enger Zusammenarbeit mit den Einheitsgemeinden und weiteren Akteuren/Institutionen zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen mit stärkerem Einsatz digitaler Medien (u. a. Internetseite des Landkreises), projektbezogener Themenaufbereitung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 120)</p>
<p>Frieden</p>	<p>nicht thematisch</p>
<p>Gerechtigkeit</p>	<p>0</p>
<p>Bürgerinformation*</p>	<p>Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes unter stärkerer Berücksichtigung einer kreislauf- und umweltverträglichen Bewirtschaftung, Reduzierung der Abfallmengen sowie stärkere Öffentlichkeitsarbeit/Bürgerinformation (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 102)</p>

Aufklärungsquote*	0
Wahlbeteiligung*	0
Justiz*	0
Missbrauch*	0
Ausbeutung*	0
Bestechung*	0
Entscheidungs*	<p>Gewünscht wurde u. a. eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Ortschaftsrat und Gemeindeverwaltung, ein Ausbau der Bürgernähe/Transparenz der Verwaltung, eine frühzeitige Einbeziehung der Ortschaftsräte bei der Entscheidungsfindung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 133)</p>
transparen*	<p>mehr Transparenz/Nachhaltigkeit gewünscht (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 131)</p> <p>Gewünscht wurde u. a. eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Ortschaftsrat und Gemeindeverwaltung, ein Ausbau der Bürgernähe/Transparenz der Verwaltung, eine frühzeitige Einbeziehung der Ortschaftsräte bei der Entscheidungsfindung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 133)</p> <p>Ziele: Transparente und demokratische Prozessabläufe sicherstellen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 15)</p> <p>Digitalisierte, transparente und serviceorientierte Kreisverwaltung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 125)</p>
rechenschaftspflichtig*	0
SDG17	

<p>Partnerschaft*</p>	<p>Ausbau der Vernetzung, Partnerschaften und Kooperationen zur Etablierung re-gionaler und internationaler Standorte und Routen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 14)</p>
<p>Zusammenarbeit*</p>	<p>Mehrere Einheitsgemeinden nutzen bereits interkommunale Zusammenarbeiten, z. B. bei Anschaffung neuer Technik und Ausstattung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 84)</p> <p>Bereits vorhandene interkommunale Zusammenarbeiten im Landkreis (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 89)</p> <p>Diese Maßnahmen umfassen die Abstimmung, Zusammenarbeit bzw. Kooperation zwischen verschiedenen Akteuren. Die Landkreisverwaltung ist dabei einer der Netzwerkpartner und übernimmt zum Teil auch eine Moderations- bzw. Steuerungsfunktion für die Netzwerkarbeit. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 93)</p> <p>Die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den Einheitsgemeinden und dem Landkreis wurde von allen Teilnehmenden mit „eher zufrieden“ eingeschätzt. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 132)</p> <p>Durch die Ortschaften wurde die Zusammenarbeit mit den Einheitsgemeinden sehr unterschiedlich bewertet. Gewünscht wurde u. a. eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Ortschaftsrat und Gemeindeverwaltung, ein Ausbau der Bürgernähe/Transparenz der Verwaltung, eine frühzeitige Einbeziehung der Ortschaftsräte bei der Entscheidungsfindung. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 133)</p> <p>Ziele: Perspektivisch bedarfsgerechte Verstetigung/Erweiterung der touristischen Zusammenarbeit der Einheitsgemeinden und touristischen Hauptanbietern</p>

	<p>in touristischen Gebietsgemein-schaften (u. a. Abstimmung von Aktivitäten zu Erhalt/Schaffung touristischer Infrastruktur, Gästeinformation/-betreuung und Angebots-/Produktentwicklung, Vermittlung branchenrele-vanter Informationen an Tourismusakteure sowie Unterstützung von Außenmarketing und Ver-triebsaktivitäten durch Landkreis und Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e. V.) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 108)</p> <p>Prüfung von Potenzialen/Aktivitäten zum Ausbau des Reittourismus (ggf. mit Anbindung bzw. in Zusammenarbeit mit der Altmark), (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 108)</p> <p>Fortsetzung/Intensivierung der Wirtschaftsförderung durch die Technologie- und Gründer-zentrum Jerichower Land GmbH (TGZ) in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen und weiteren Partnern mit Schwerpunkten auf Aktivitäten zur Arbeits-/Fachkräftegewinnung, Be-rufsorientierung, Unternehmensbestandspflege, Begleitung/Unterstützung von Neuansiedlun-gen/Erweiterungen, Unternehmensnachfolgen/-zusammenschlüssen, Existenzgründungen sowie (über)regionale Netzwerke (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 104)</p> <p>Sicherstellung der Trinkwasser(not)versorgung in Zusammenarbeit zwischen Landkreis, Trä-gern der Wasserwerke und Einheitsgemeinden (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 102)</p> <p>Enge Zusammenarbeit zwischen techni-schen Trägern, Landkreis und Einheitsge-meinden (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 47)</p> <p>Eine verstärkte Zusammenarbeit und Kooperation von Landkreis, kreisangehörigen Einheitsge-meinden, angrenzenden Gebietskörperschaften und weiteren Akteuren ist ebenso wie die Auf-rechterhaltung der Leistungsfähigkeit der Kreisverwaltung und einer</p>
--	---

	<p>positiven Finanzsituation unabdinglich, um eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Landkreises Jerichower Land zu gewährleisten. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 91)</p> <p>Intensivierung der Kooperation und Zusam-menarbeit mit den Einheitsgemeinden bzw. angrenzenden Gebietskörperschaften zur Steigerung der Attraktivität als Wohn-, Ar-beits- und Lebensort (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 89)</p> <p>Ausbau der Kooperation/Zusammenarbeit im Bereich Brand- und Katastrophenschutz sowie Naturschutz/ Landschaftspflege (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 85)</p> <p>Am autobahnnahen Standort Schopsdorf (Genthin) soll der Fokus auf einer Stärkung der vorhandenen mittelständischen Wirtschaftsstruktur sowie Nutzung von Synergien und interkommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Ziesar/Branden-burg liegen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 54)</p>
Geldanlage*	0
Kooperation*	<p>Im Rahmen des LEADER-Programms konnten seit 2007 im Landkreis zahlreiche Projekte, Kooperationen und Netzwerke entwickelt sowie Maßnahmen umgesetzt werden. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 13)</p> <p>Eine wachsende Bedeutung nehmen vor dem Hintergrund der umfangreichen zu bewältigenden Herausforderungen in der Kreisentwicklung Netzwerk- und Kooperationsmaßnahmen ein. Den im Rahmen der Konzepterstellung durchgeführten Beteiligungsprozess gilt es inhaltlich/thematisch konkretisiert fortzuführen und weiterzuentwickeln. Die Kreisverwaltung fungiert dabei häufig als ein Netzwerkpartner. Neben der Mitwirkung an</p>

bestehenden Netzwerken wurde für mehrere Handlungsfelder (u. a. Kinderbetreuung, Pflege, Integration) ein Bedarf zur Initiierung neuer Netzwerke bzw. für einen stärkeren fachlichen Austausch (z. B. Umweltbereich) erkannt. Empfohlen wird eine stärkere Übernahme einer Moderations- bzw. Steuerungsfunktion für die Netzwerkarbeit durch die zuständigen Fachbereiche/Ämter der Kreisverwaltung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 127)

Wichtige Leitsätze sind es, den Radverkehr stärker mit dem ÖPNV zu verknüpfen, den Berufs- und Freizeitradverkehr im Alltag zu stärken, Radfahren sicherer zu machen und den Radtourismus zu fördern. Vernetzung, Kooperation und aktive Zusammenarbeit der Akteure ist eine bedeutende Grundvoraussetzung. Für den Landkreis Jerichower Land liegt nur ein kreisstraßenbegleitendes Radwegekonzept aus dem Jahr 2008 und damit derzeit kein ganzheitliches Radwegekonzept vor. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 41)

Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie der Magdeburger Otto-von-Guericke-Universität und des Vereins zur Förderung erneuerbarer Energien im Jerichower Land e. V. werden in Kooperation mit dem Landkreis Perspektiven für die zukünftige Energieversorgung und Digitalisierung erforscht (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 83)

Chancen:

Räumliche Nähe zum Oberzentrum Magdeburg als Chance zur weiteren Intensivierung der Kooperationen im ÖPNV (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 43)

Potenzial für Innovationsschub in Unternehmen durch weiteren Ausbau von Kooperationen und Netzwerken (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 60)

Ausbau der Kooperation/Zusammenarbeit im Bereich Brand- und Katastrophenschutz sowie Naturschutz/Landschaftspflege (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist

ag_foerderung, S. 85)

Intensivierung der Kooperation und Zusammenarbeit mit den Einheitsgemeinden bzw. angrenzenden Gebietskörperschaften zur Steigerung der Attraktivität als Wohn-, Arbeits- und Lebensort
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 89)

Leitsätze:

Eine verstärkte Zusammenarbeit und Kooperation von Landkreis, kreisangehörigen Einheitsgemeinden, angrenzenden Gebietskörperschaften und weiteren Akteuren ist ebenso wie die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit der Kreisverwaltung und einer positiven Finanzsituation unabdinglich, um eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Landkreises Jerichower Land zu gewährleisten.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 91)

Handlungsfeldziele:

Unterstützung der Vernetzung und Kooperation im ländlichen Raum und in Stadt-Umland-Beziehungen
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 13)

Ausbau der Vernetzung, Partnerschaften und Kooperationen zur Etablierung regionaler und internationaler Standorte und Routen (Tourismus)
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 14)

Gebietsübergreifende und transnationale Kooperation
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 15)

Maßnahmen:

. Für fünf Handlungsbereiche (Organisation/Kooperation, touristische Infrastruktur, Angebots-/Produktentwicklung, Kommunikation/Vertrieb sowie Qualitätsmanagement/Gästeservice) wurden mit Berücksichtigung der Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Barrierefreiheit und Krisenresilienz Maßnahmen erarbeitet.
(kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist ag_foerderung, S. 51)

Aufbau/Unterstützung von Netzwerken zur Förderung der

	<p>Kooperation und Verknüpfung der Unternehmen/Branchen untereinander sowie mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 59)</p> <p>Elbe-Havel-Radweg: Entwicklung, Koordinierung und landkreisweiter Ausbau des Radweges als Verbindung zwischen Havelland und Weser-Radweg in enger Kooperation mit Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e. V., Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Spree-Havel und Gemeinden inkl. Erfassung der baulichen Notwendigkeiten und Ausbau der Vermarktung (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 107)</p> <p>Schaffung einer Backstube sowie weiterer Freizeit-/Bildungsangebote in Kooperation mit ortsansässigen Partnern (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 108)</p> <p>Ausbau der Kooperation mit lokalen Einzelhändlern und touristischen Anbietern sowie stärkere Verknüpfung nach Tangermünde mit Schaffung eines Erlebnis-Knotenpunkts inkl. Übernachtungsmöglichkeiten (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 108)</p> <p>Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Beratungs-, Unterstützungs- und Hilfsangebote im Landkreis in enger Kooperation mit den sozialen Trägern (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 111)</p> <p>Ausbau der Kooperationen zwischen den Trägern der Kinderbetreuungseinrichtungen und mit dem Landkreis, u. a. zur stärkeren Abstimmung zu Angebot an integrativen Plätzen, Öffnungszeiten und Personal(gewinnung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 112)</p> <p>perspektivische Erweiterung des Angebots um stationäre Rehabilitation in Kooperation mit einem Partner (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 114)</p>
--	--

	<p>. Weitere Bedarfe im Bereich Kultur, Sport und Freizeit bestehen insbesondere in der stärkeren Bekanntmachung bzw. Vernetzung von Angeboten sowie Fortsetzung und Intensivierung von Ehrenamtsförderung und -management, die möglichst in Kooperation von Kreisverwaltung, Einheitsgemeinden sowie weiteren Träger der Kultur-, Freizeit- und Sportangebote durchzuführen sind. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 116)</p> <p>perspektivisch stärkere Beratung von Vereinen/Trägern (u. a. zu Fördermitteln) in Kooperation mit anderen Institutionen/Trägern (z. B. Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V., Kreissportbund Jerichower Land e. V.) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 117)</p> <p>Fortführung/Intensivierung der klimaschutzbezogenen Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit den Schulen und der Volkshochschule (z. B. Klimaschutz-Volkshochschulkurs, Initiierung von Projekten in Schulen) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 122)</p> <p>Erarbeitung und Umsetzung eines Klimaanpassungskonzeptes für den Landkreis in Kooperation mit Einheitsgemeinden und weiteren Akteuren mit Schwerpunkt auf Erarbeitung von Potenzialen und konkreten Maßnahmen zur Anpassung an Hitze- und Trockenperioden sowie Starkniederschläge inkl. Erarbeitung und Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen an den kreiseigenen Liegenschaften (siehe auch Fachkonzept Öffentliche Finanzen und Verwaltung) (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 122)</p> <p>Im Bereich Brand- und Katastrophenschutz besteht neben der Wahrnehmung der Aufgaben als untere Katastrophenschutzbehörde eine Notwendigkeit für einen regelmäßigen Austausch bzw. eine stärkere Kooperation zwischen der Kreisverwaltung und den Einheitsgemeinden. (kek_jerichower_land_schlussentwurf_14.03.2023_kreist_ag_foerderung, S. 123)</p>
Süden*	nicht thematisch

global	0
Politik*Kohärenz*	0
Fortschrittsmaßnahme*	0

Kreisfreie Landeshauptstadt Magdeburg (2020):

https://www.magdeburg.de/PDF/Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2030_.PDF?ObjSvrID=37&ObjID=47621&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1666689669

Suchbegriff/SDGs	Fundstellen
SDG*	0
Nachhaltigkeitsziel*	Ein Leben auf Kosten der Menschen in anderen Ländern und derer, die nach uns kommen, kann, sofern es nicht noch durch entschiedenes und gemeinsames Handeln der Menschheit im Sinne der Globalen Ziele der UNO und des Green Deals der EU1 kommt, nur zu einem katastrophalen Klimawandel, verbunden mit allen negativen destabilisierenden Faktoren führen, was es zu verhindern gilt. I (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)
nachhaltige Entwicklung	0
SDG1	
Transferleistung*	Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stellt den (monetären) „Wohlstand“ der Bevölkerung dar und ist als der Beitrag zu verstehen, der den Menschen für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Das verfügbare Einkommen ergibt sich aus dem empfangenen Primäreinkommen und Transferleistungen sowie abzüglich monatlicher Fixkosten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 44)
SGB*	0
Leistungsberechtigt*	Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Sozialgesetzbuch II ist stark rückläufig. Hatten 2005 noch 28.438 Magdeburgerinnen und Magdeburger einen entsprechenden Anspruch, waren es 2010 27.069 und 2018 20.959 (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 48)
ALGII	Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Sozialgesetzbuch II ist stark rückläufig. Hatten 2005 noch 28.438 Magdeburgerinnen und Magdeburger einen

	<p>entsprechenden Anspruch, waren es 2010 27.069 und 2018 20.959.</p> <p>Die gesamtstädtische ALG II-Quote betrug 8,7 %.¹¹</p> <p>Die höchste Quote an ALG II-Empfängern, bezogen auf die Einwohnerzahl, wies Fermentleben (19,5 %) auf, gefolgt von Neu Olvenstedt (16,7 %), Kannenstieg (14,7 %) und Neue Neustadt (14 %). Die vor allem durch Eigenheime geprägten randstädtischen Stadtteile wie Prester oder Alt-Olvenstedt besaßen mit Werten unter 2 % die geringsten ALG II-Quoten.</p> <p>Wie bei den kleinräumigen Arbeitslosenzahlen hat sich das Zahlenniveau der ALG II Empfänger seit 2010 flächendeckend reduziert, die Relationen zwischen den Stadtteilen aber kaum. Nur Buckau hat sich von einem der Plätze mit den höchsten Empfängerzahlen in 2010 (17,3 %) auf einen Platz nicht mehr weit vom Durchschnitt verbessert (10,1 %).</p> <p>(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 48)</p>
Armut*	<p>Und selbst bei der offiziellen Armutsgrenze von 60 % des Medianeinkommens wäre immer noch jede zweite Magdeburger Wohnung bezahlbar.</p> <p>(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 70)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg beteiligt sich an dem bis 2022 laufenden Programm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“⁵ zur Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung.</p> <p>(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 81)</p>
Altersarmut*	0
Bedürftigkeit	<p>Ziel:</p> <p>Magdeburg ist eine weltoffene und tolerante Stadt, die Bedürftigen Schutz gewährt und offen für internationale Zuwanderung ist, die sich in die Gesellschaft einbringen wollen.</p> <p>(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, p. 61)</p>
Deprivation*	0

Wohnungslos*	0
Unter*unft*	0
Obdachlos*	0
Sozialschutz*	0
Entwicklungs*	0
SDG 2	
Hunger*	0
Landwirtschaft*	<p>Ziele: Nachhaltige Entwicklung von Bausubstanz, Landwirtschaft, Natur- und Kulturlandschaft; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 32)</p> <p>Landschaftsentwicklung im Kon-text einer nachhaltigen Landwirtschaft und Schutz der vom Strom geprägten Auen und wertvollen Naturräume. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Anlage von Hecken und Gehölzstreifen zum Schutz des Bodens vor Winderosion sowie Erosionsschutzmaßnah-men spezifisch für die Landwirtschaft. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p>
Stickstoff*	0
Ernährung*	0
Lebensmittel*	<p>Die 23 Nahversorgungsbereiche als unterste Zentrenhier-archie verfügen über einen Einzugsbereich von mindestens 4.000 Menschen. Sie sichern die wohnortnahe Versorgung. Unterschieden werden die Typen A, B und C in Abhängigkeit der Verkaufsfläche des „Lebensmittelmagneten“.14 (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 50)</p>
Fehlernährung*	0
Nahrungsmittel*	0

ökologisch*	<p>Ziel: ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit entsprechend der veränderten Herausforderungen des Klimawandels und des demografischen Wandels aber auch der technischen Weiterentwicklungen und der Veränderungen des Stadtgefüges zu optimieren. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 89)</p>
SDG 3	
Sterblichkeit*	0
Hausarzt*	0
Hausärzt*	0
Arzt*/Ärzte	0
Krankenhaus*	0
Klinik*	0
Apotheke	0
Pflege*	<p>Ist-Zustand: bietet eine koordinierende kommunale Wohn- und Pflegeberatung. Magdeburg unterstützt Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, um eine individuelle Betreuung pflegebedürftiger Menschen im gewohnten Umfeld zu ermöglichen. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 22)</p>
Luft*	<p>Ist-Zustand: Die Schadstoffbelastung von Luft, Wasser und Boden ist erheblich gesunken – einerseits in Folge des weitgehenden industriellen Einbruchs, andererseits durch neue Technologien und höhere Standards in Produktion, Verkehr und Entsorgung sowie der Altlastensanierung (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 33)</p> <p>Für den Ballungsraum Magdeburg liegt seit 2011 ein Luftreinhalteplan des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt vor. Darin wurden die Maßnahmen des 2005 in Kraft gesetzten Aktionsplans zur Reduzierung der Luftschadstoffbelastung fortgeschrieben.</p>

	<p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Magdeburg kann seit 2014 auch die EU-Grenzwerte zur Stickstoffdioxid-Belastung in der Luft einhalten, die in nationales Recht übernommen wurden.⁹ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>In einem Beiplan zum in Fortschreibung befindlichen Flächennutzungsplan hat die Landeshauptstadt für den Luftaustausch relevante Korridore als „Stadtklimatische Baubeschränkungsbereiche“ festgelegt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 39)</p>
Immission*	<p>Besondere Bedeutung bei der Klimaanpassung kommt den klimatischen Ausgleichsflächen im Verdichtungsraum der Landeshauptstadt zu. Frisch- bzw. Kaltluftbahnen sowie Kaltluftentstehungsgebiete sorgen für eine Reduzierung der Immissionskonzentration in der Stadt und wirken bremsend auf den Temperaturanstieg. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p>
Gesundheit*	<p>Branchenschwerpunkte Maschinen- und Anlagenbau, Gesundheitswirtschaft (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 18)</p> <p>Vielfältige, gut erreichbare Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität sind Grundlage der körperlichen, seelischen und sozialen Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger der Stadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 21)</p> <p>Magdeburg setzt auf die Selbstbestimmung und den Erhalt der Selbständigkeit seiner älteren Bürgerinnen und Bürger. Die Bau- und Verkehrsplanung, die Bildungsangebote, die Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Ausrichtung der Angebote in der Kultur, der Freizeit, dem Tourismus und des Sports unterstützen bürgerschaftliches Engagement und die Einbindung der Kompetenzen und Ressourcen insbesondere der Älteren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 21)</p>

	<p>stadt_Magdeburg_2, S. 22)</p> <p>Die Ottostadt hat einen guten Ruf in der Gesundheitswirtschaft. Einrichtungen und Institute setzen in ihrer Zusammenarbeit mit der Universität und Hochschule exzellente Forschungsschwerpunkte und tragen diesen Ruf weit über die Stadtgrenzen hinaus. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 40)</p> <p>Ziele: Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie eine höhere Gesundheitsbelastung der Bürgerinnen und Bürger durch Hitze und bodennahe Ozonbildung, Boden-erosion auf Ackerflächen und mögliche Überlastung der Abwassersysteme in Folge Starkregens, Trockenstress bei Stadtbäumen und Wäldern sowie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p>
<p>Sport*</p>	<p>Familien sind erwünscht. Bildungs- und Versorgungs- und Sportangebote sind fußläufig erreichbar oder über den Nahverkehr angebunden (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 22)</p> <p>Die Bau- und Verkehrsplanung, die Bildungsangebote, die Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Ausrichtung der Angebote in der Kultur, der Freizeit, dem Tourismus und des Sports unterstützen bürgerschaftliches Engagement und die Einbindung der Kompetenzen und Ressourcen insbesondere der Älteren (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 22)</p> <p>Magdeburg verfügt über eine Vielzahl von Sportstätten jeglichen Charakters sowie Stadtteilkulturzentren, die neben den großen Häusern für Ausstellungen, Oper, Ballett, Konzert und Theater ein breites kulturelles Angebot bieten (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 22)</p> <p>, otto ist aktiv (sportliche Aktivitäten auf dem Wasser, mit</p>

dem Fahrrad, Sportveranstaltungen), o
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 52)

Der Sport in Magdeburg ist gekennzeichnet von einer sehr gut entwickelten sportlichen Infrastruktur (Sportstätten und Bewegungsräume) und Sportkompetenz (Sportpolitik u. -organisation). Es gibt vielfältige Möglichkeiten für den Breiten-, Freizeit-, Leistungs- und individuellen Sport, qualitativ hochwertigen Schul- und Hochschulsport und Sportveranstaltungen. 186 eingetragene Sportvereine zählt die Stadt.

Im Leistungssport kann Magdeburg mit dem Olympiastützpunkt, den angeschlossenen Bundesstützpunkten und den beiden leistungsorientierten Sportvereinen SCM und 1. FCM auf langjährige Traditionen verweisen. Das Sportgymnasium und die Sportsekundarschule sowie die vorhandene Infrastruktur bieten ein enormes Potential für die Zukunft.

Veränderte Rahmenbedingungen wie gewandelte Sportbedürfnisse, die demografische Entwicklung sowie eingeschränkte finanzielle Mittel zeigen einen Bedarf an multifunktional nutzbaren Sport- und Bewegungsräumen und bezahlbaren Sportangeboten für alle Nutzergruppen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 85)

Die Mittel wurden genutzt das Mehrgenerationenhaus ‚Alte Schule‘, den Sportkomplex Tonschacht, den Wasserturm Salbke und das soziokulturelle Zentrum Gröninger Bad zu sanieren
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 103)

Ziele:

Kultur und Sport für alle: Kulturelle und Sportangebote für Groß und Klein, Jung und Alt anbieten
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 15)

Die Landeshauptstadt Magdeburg bietet ihren rund 38.000 minderjährigen Bürgerinnen und Bürgern ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Netz von Spielräumen an. Jedes Kind soll einen barrierefreien und zumutbaren fußläufigen Zugang zu mindestens einem Spielplatz oder einer Freizeitfläche haben, ohne eine Hauptverkehrsstraße queren zu müssen. Angestrebt wird ein Flächenangebot von 10 qm/Kind.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 15)

	<p>stadt_Magdeburg_2, p. 85)</p> <p>. Darüber hinaus ist die Sanierung des denkmalgeschützten Blumenladens Westfriedhof, die Kultivierung der Brachfläche Große Diesdorfer Straße Ecke Annastraße, die Erweiterung des Behindertensportbereichs des ‚VSB 1896 Magdeburg‘ in der Großen Diesdorfer Straße, die Aufwertung und Sanierung des Sportkomplexes USC sowie der Lückenschluss im Radwegenetz vorgesehen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 102)</p> <p>Im Rahmen der Gesamtmaßnahme Alte und Neue Neustadt sind ein Ersatzneubau einer Sporthalle und die Herrichtung von Sportaußenanlagen in der Nachtweide geplant. Am Sportkomplex SG Handwerk am Umfassungsweg soll ein Umkleidegebäude neu gebaut werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 103)</p> <p>In Südost sind als weitere Schlüsselmaßnahmen die Sanierung und Neugestaltung von Plätzen zur Ortskernstärkung (Mariannenplatz), die Sanierung des Sportkomplexes FSV 1895 sowie der Sporthalle Alt Fermersleben 1 und der Ersatzneubau der Fußgängerbrücke Gabelsberger Straße / Faulmannstraße geplant (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 103)</p>
Fehlernährung*	0
Wohlergehen*	0
Krankheit*	0
Impfstoff*	0
psych*	0
Drogen*	0
Alkohol*	
Sucht*	Magdeburg sucht die Balance zwischen städtischer Verdichtung und dem Erhalt von Freiräumen für Grün, Kreativität und temporäre

	Nutzungen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 27)
Erkrank*	Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen DZNE der Helmholtzge-meinschaft hat ebenfalls einen Standort in Magdeburg. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 55)
Arznei*	0
Todesf*	0
SDG 4	
Grundschule*	In Magdeburg gibt es 36 Grundschulen, davon fünf in freier Trägerschaft. Aktuell sind 24 Grundschulen weitgehend barrierefrei. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 79) Die Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebe bieten an Grundschulen jährliche Umwelttheaterprojekte zum Thema Abfallvermeidung und -trennung statt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35) schon erledigt: die Gestaltung der Freiflächen Grundschule Am Glacis, (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 98)
Gymn*	Drei Sekundarschulen, davon zwei in freier Trägerschaft, zehn Gemeinschaftsschulen, darunter ein freier Träger, neun Gymnasien, davon wiederum drei freie Träger, zwei Gesamtschulen, zehn Förderschulen, eine Waldorfschule (freier Träger) sowie vier Berufsbildende Schulen gewähren ein Angebotsnetz in breiter inhaltlicher Vielfalt und flächendeckender räumlicher Verteilung. Verschiedene Schulen haben ein spezifisches Profil. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 79)
Schulversorgung*	0
Sekundarschul*	Drei Sekundarschulen, davon zwei in freier

	<p>Trägerschaft, zehn Gemeinschaftsschulen, darunter ein freier Träger, neun Gymnasien, davon wiederum drei freie Träger, zwei Gesamtschulen, zehn Förderschulen, eine Waldorfschule (freier Träger) sowie vier Berufsbildende Schulen gewähren ein Angebotsnetz in breiter inhaltlicher Vielfalt und flächendeckender räumlicher Verteilung. Verschiedene Schulen haben ein spezifisches Profil. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 79)</p>
<p>Schul*</p>	<p>Von den hervorragenden infrastrukturellen Voraussetzungen für die frühkindliche Bildung und Betreuung, über Schulen mit unterschiedlicher konzeptioneller Ausrichtung und Trägerschaft bis zur Stärkung Magdeburgs als Universitäts- und Hochschulstadt dient der Ausbau der Bildungslandschaft auch der Profilierung des Wirtschaftsstandortes. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 20)</p> <p>Magdeburg unterstützt die Wissenschaftseinrichtungen bei der Entwicklung von Bildungsangeboten für die Bürgerschaft. Zur Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Wissenschaft werden die Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen verstärkt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 56)</p> <p>Weitere Ausbildungsangebote, bis in den Bereich der Erwachsenenbildung hinein, bieten die Schulen des zweiten Bildungsweges, die Städtische Volkshochschule Magdeburg, die Botanikschule in den Grusonschen Gewächshäusern, das Schulumweltzentrum mit Zooschule, die Ökoschule und das Planetarium. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 79)</p> <p>U.a. wird vom Städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb auf dem Wertstoffhof Silberbergweg ein Erlebnispfad als Umweltbildungsstrecke für Schulen eingerichtet. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Das Schulprojekt „Fifty/Fifty“, in dem Schulen 50 Prozent der verhaltensbedingt eingesparten Energiekosten</p>

bei Wasser, Wärme und Strom erhalten, wird fortgesetzt. Jährlich beteiligen sich zwischen sieben und neun Schulen sowie Jugendclubs an dem Projekt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)

. Im Schuljahr 2018/19 widmen sich insgesamt 76 Schulen der Ausbildung und Förderung von rund 21.900 Schülerinnen und Schülern an den allgemein bildenden Schulen sowie rund 7.400 Schülerinnen und Schülern an den berufsbildenden Schulen. Besondere Begabungen und Interessen werden unter anderem in sport-, naturwissenschaftlich oder sprach-orientierten Schulen weiterentwickelt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 79)

Drei Sekundarschulen, davon zwei in freier Trägerschaft, zehn Gemeinschaftsschulen, darunter ein freier Träger, neun Gymnasien, davon wiederum drei freie Träger, zwei Gesamtschulen, zehn Förderschulen, eine Waldorfschule (freier Träger) sowie vier Berufsbildende Schulen gewähren ein Angebotsnetz in breiter inhaltlicher Vielfalt und flächendeckender räumlicher Verteilung. Verschiedene Schulen haben ein spezifisches Profil. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 79)

Bei der Ausrichtung des Schulnetzes orientiert die Landeshauptstadt auf ein bedarfsgerechtes und leistungsfähiges Angebot und hat nahezu den gesamten Schulbestand schulformgerecht saniert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)

Nahezu alle Straßen, Wege, Plätze, Schulen und sonstige öffentlichen Einrichtungen wurden saniert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 95)

Ziele:

Netzwerke, die diese Aktivitäten initiieren und entwickeln, sollen gestärkt werden, die Schaffung von Plätzen in Kindertagesstätten und Schulen soll den Zuzug von mehr

	<p>jungen Menschen und Familien mit Kindern befördern. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 103)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg sieht die technische und infrastrukturelle Anpassung der Schullandschaft an die sich wandelnden Bedürfnisse der Stadtgesellschaft mit einer wachsenden Disparität, Individualisierung und Digitalisierung als kontinuierliche Herausforderung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg entwickelt multifunktionale Schulbauten (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)</p> <p>Die Landeshauptstadt sieht es als zentrale Herausforderung an, den Anteil der Schulabgänger mit qualifiziertem Schulabschluss zu erhöhen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)</p> <p>Alle Schulen im Land Sachsen-Anhalt sollen bis 2021 an das Landesdatennetz angeschlossen werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 91)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg passt ihr schulisches Angebot auch in Zukunft kontinuierlich den schwankenden Bedarfszahlen an bzw. sieht eine entsprechend flexible Gestaltung der Angebote vor. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 79)</p> <p>Maßnahmen: Die Landeshauptstadt unterstützt die Landesinitiative zum Anschluss aller Schulen an das Landesdatennetz durch eine entsprechende Ausstattung der Schulen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 91)</p>
Schulab*	<p>Ziele: Die Landeshauptstadt sieht es als zentrale Herausforderung an, den Anteil der Schulabgänger mit qualifiziertem Schulabschluss zu erhöhen.</p>

	(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)
Betreuung*	<p>Von den hervorragenden infrastrukturellen Voraussetzungen für die frühkindliche Bildung und Betreuung, über Schulen mit unterschiedlicher konzeptioneller Ausrichtung und Trägerschaft bis zur Stärkung Magdeburgs als Universitäts- und Hochschulstadt dient der Ausbau der Bildungslandschaft auch der Profilierung des Wirtschaftsstandortes. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 20)</p> <p>Der Verdichtungsraum zeichnet sich durch ein hohes Arbeitsplatzangebot, eine Vielzahl von Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen und zahlreiche Einrichtungen der Versorgung und Betreuung aus. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 29)</p> <p>Dementsprechend verhält sich der Bedarf an Betreuungsplätzen³, eine stabile Nutzerquote vorausgesetzt. Während für die jüngsten Magdeburgerinnen und Magdeburger der Bedarf an Krippen und Kindergartenplätzen rückläufig sein würde, würde der Bedarf an Hortplätzen auch in der nächsten Dekade noch zunehmen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 78)</p> <p>Ziele: Die Landeshauptstadt bietet eine vielfältige und gesicherte Landschaft an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, hochwertigen Freizeitangeboten und gesunde Lebensbedingungen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 61)</p>
integrativ*	<p>Die Vielfalt der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger erfordert und ermöglicht ein reiches und vielfältiges und integratives Bildungsangebot für lebenslanges Lernen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 20)</p> <p>Ziel:</p>

	<p>Stadt der Bildung: Angebote für lebenslanges und integriertes Lernen fördern (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p>
Kindertag*	<p>In der Landeshauptstadt Magdeburg stehen 142 Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen pädagogischen Ausrichtungen bereit, betrieben durch die Kommune oder freie Träger. Zusätzlich bieten ca. 75 Kindertagespfleger*innen Kinderbetreuung an. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 79)</p> <p>Ziel: Magdeburg hält eine an den Bedürfnissen von Familien und Kindern orientierte und konzeptionell vielfältige Angebotsstruktur in/an Kindertageseinrichtungen vor. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 79)</p> <p>Sanierung und der Ausbau von Schulgebäuden und Kindertagesstätten an. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 103)</p> <p>Schaffung von Plätzen in Kindertagesstätten und Schulen soll den Zuzug von mehr jungen Menschen und Familien mit Kindern befördern. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 103)</p>
Kita*	<p>Ein Stadtteiltreff wurden neu gebaut, die Kita ‚Bummi‘ umgebaut und die Schulgelände Kannenstieg und Klosterwuhne neu gestaltet (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 103)</p> <p>die Kitas ‚St. Agnes‘ und ‚Am Nordpark‘ saniert, (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 103)</p>
Hort*	<p>Während für die jüngsten Magdeburgerinnen und Magdeburger der Bedarf an Krippen und Kindergartenplätzen rückläufig sein würde, würde der Bedarf an Hortplätzen auch in der nächsten Dekade noch zunehmen.</p>

	(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 78)
Krippe*	<p>Während für die jüngsten Magdeburgerinnen und Magdeburger der Bedarf an Krippen und Kindergartenplätzen rückläufig sein würde, würde der Bedarf an Hortplätzen auch in der nächsten Dekade noch zunehmen.</p> <p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 78)</p>
Kinderg*	<p>Die sozialen Angebote, von den Kindergärten bis zur medizinischen Betreuung, entsprechen hinsichtlich Lage, Öffnungszeiten und Anbindung deren Bedürfnissen.</p> <p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 56)</p> <p>Während für die jüngsten Magdeburgerinnen und Magdeburger der Bedarf an Krippen und Kindergartenplätzen rückläufig sein würde, würde der Bedarf an Hortplätzen auch in der nächsten Dekade noch zunehmen.</p> <p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 78)</p>
Bildung*	<p>Der Handel, aber auch Bildung und Kultur, sehen sich gewaltigen Herausforderungen gegenüber, weil ein Gutteil des Umsatzes in standortlos erscheinende digitale Welten abwandert</p> <p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 9)</p> <p>Die vielfältige Kulturszene und die breite Bildungslandschaft der Stadt weckt die Kreativität ihrer Bürgerinnen und Bürger und lockt Kreative in die Stadt.</p> <p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 18)</p> <p>Die Otto-von-Guericke-Universität und die Hochschule Magdeburg-Stendal bieten attraktive Bildungsangebote für Studierende aus dem In- und Ausland, insbesondere in den Bereichen der Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Wirtschaftswissenschaften und der Medizin. D</p> <p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 19)</p> <p>Die Aktivitäten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und</p>

Studierenden strahlen auf die städtischen Kultur- und Bildungsangebote für die Bürgerinnen und Bürger aus.
(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 19)

Von den hervorragenden infrastrukturellen Voraussetzungen für die frühkindliche Bildung und Betreuung, über Schulen mit unterschiedlicher konzeptioneller Ausrichtung und Trägerschaft bis zur Stärkung Magdeburgs als Universitäts- und Hochschulstadt dient der Ausbau der Bildungslandschaft auch der Profilierung des Wirtschaftsstandortes.
(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 20)

Die Bau- und Verkehrsplanung, die Bildungsangebote, die Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Ausrichtung der Angebote in der Kultur, der Freizeit, dem Tourismus und des Sports unterstützen bürgerschaftliches Engagement und die Einbindung der Kompetenzen und Ressourcen insbesondere der Älteren
(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 22)

Die starke Rolle Magdeburgs für die Versorgung der Region und als oberzentraler Standort für Forschung, Bildung, Kultur und Wirtschaft ist für die Stadt wie das Umland gleichermaßen vorteilhaft.
(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 23)

Das umfangreiche Angebot an Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen bietet den Unternehmen eine Vielzahl an Kooperationsmöglichkeiten, fördert die Ansiedlung wissenschaftsorientierter Unternehmen und schafft qualifizierte Arbeitsplätze
(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 40)

Weitere Ausbildungsangebote, bis in den Bereich der Erwachsenenbildung hinein, bieten die Schulen des zweiten Bildungsweges, die Städtische Volkshochschule Magdeburg, die Botanikschule in den Grusonischen

Gewächshäusern, das Schulumweltzentrum mit Zooschule, die Ökoschule und das Planetarium.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 79)

Magdeburgs Bildungslandschaft ist vielfältig.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 79)

Sieben weitere themenspezifische oder wissenschaftliche Bibliotheken an den Hochschulen, in den Museen oder im Landtag sowie das Literaturhaus ergänzen die Kultur- und Bildungslandschaft ebenso wie 10 Musik- und Kunstschulen.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 81)

Ziele:

Qualifizierung und Bildung: Lebenslanges Lernen
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 32)

Stadt der Bildung: Angebote für lebenslanges und integriertes Lernen fördern
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)

Magdeburg unterstützt die Wissenschaftseinrichtungen bei der Entwicklung von Bildungsangeboten für die Bürgerschaft.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 56)

Maßnahmen:

Zur Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Wissenschaft werden die Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen verstärkt.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 56)

Magdeburg partizipiert am Bundesprogramm ‚Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung‘, mit dessen Hilfe insbesondere Familien mit Migrationshintergrund der Einstieg in das deutsche Bildungssystem erleichtert wird.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 56)

	stadt_Magdeburg_2, S. 62)
Wissenschaft*	<p>Industrie, Gewerbe und Logistik sind gemeinsam mit Wissenschaft und Forschung die tragenden Säulen Magdeburgs Wertschöpfung und Prosperität (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 9)</p> <p>Ziele: Universitätsstadt und Wissenschaftsstandort: Lehre und Forschung als Kultur- und Wirtschaftsmotoren der Stadt fördern Stadt, die Wissen schafft: Entwicklung der Wissenschaftsstandorte und Stadtentwicklung zum gegenseitigen Nutzen verknüpfen Stadt des Wissens: Nationale und Internationale Wahrnehmung der lokalen Wissenschaft zur Profilierung des Stadtimages nutzen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p> <p>. Die Landeshauptstadt setzt vor allem auf die Förderung, Vernetzung und Digitalisierung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kreativen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 18)</p> <p>Schwerpunkt der Gebietsentwicklung in städtebaulich bevorzugter Elblage und in räumlicher Nähe zu wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Otto-von-Guericke-Universität, dem Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und –automatisierung sowie der Experimentellen Fabrik ist die Zusammenführung von Wirtschaft und Wissenschaft zu einem ‚Wissenschaftshafen‘ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 93)</p>
Kinderbetreuung*	<p>Ziele: Magdeburg hält eine an den Bedürfnissen von Familien und Kindern orientierte und konzeptionell vielfältige Angebotsstruktur in/an Kindertageseinrichtungen vor. In der Landeshauptstadt Magdeburg stehen 142 Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen pädagogischen Ausrichtungen bereit, betrieben durch die</p>

	Kommune oder freie Träger. Zusätzlich bieten ca. 75 Kindertagespflegepersonen Kinderbetreuung an. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 79)
Weiterbildung*	Ziele: Die Landeshauptstadt hilft bei der Entwicklung von Kooperationsmodellen zwischen der Wirtschaft und der Forschung und Lehre sowie neuer Angebote der berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildung der Wis-senschaftseinrichtungen als Beitrag zur Arbeitskräfte-sicherung der regionalen Wirtschaft. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 56)
SDG 5	
Frauen*	Magdeburg zeigt Initiative wie bei den ‚Festen der Be-gegnung‘, der ‚Initiative weltoffenes Magdeburg‘ oder den Frauenaktionstagen und in lebendiger Vereinsarbeit. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 16) Ziele: die Gleichstellung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern als durchgängiges Prinzip bei der Förde-rung der Leistungen zu beachten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 81)
Führungsposition*	0
Führung*	0
Diversität*	0
Diversity*	0
Gewalt*	Der Handel, aber auch Bildung und Kultur, sehen sich gewaltigen Herausforderungen gegenüber, weil ein Gutteil des Umsatzes in standortlos erscheinende digitale Welten abwandert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 9)
Diskriminierung*	Die Landeshauptstadt Magdeburg beteiligt sich an dem bis 2022 laufenden Programm „JUGEND STÄR-KEN im Quartier“ ⁵ zur Förderung der sozialen Inklusion und

	<p>Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 81)</p> <p>Ziele: chancengleicher und diskriminierungsfreier Zugang zur Mobilität in Magdeburg für alle Menschen; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 86)</p>
Geschlecht*	0
Gleich*berechtigung*	<p>Soziale Stadt: Teilhabe, Integration und Vielfalt der Milieus und Engagement fördern. Magdeburg ermöglicht die gleichberechtigte Teilhabe Aller am gesellschaftlichen Leben (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 17)</p> <p>Ziel: die Gleichstellung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern als durchgängiges Prinzip bei der Förderung der Leistungen zu beachten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 81)</p> <p>Ziel der Integration ist eine gleichberechtigte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben. Jeder hat das Recht auf persönliche, kulturelle, politische und religiöse Entfaltung auf Basis der Grundwerte der freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)</p>
Gender*	0
Selbstbestimmung*	<p>Magdeburg setzt auf die Selbstbestimmung und den Erhalt der Selbständigkeit seiner älteren Bürgerinnen und Bürger (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 22)</p> <p>Magdeburg lenkt im Rahmen der Möglichkeiten und unter Wahrung des persönlichen Rechts zur Selbstbestimmung die räumliche Verteilung von Zuwandernden mit dem Ziel, eine möglichst ausgewogene sozialräumliche „Durchmischung“ zu erreichen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 62)</p>

<p>Teilhabe*</p>	<p>Magdeburg ermöglicht die gleichberechtigte Teilhabe Aller am gesellschaftlichen Leben. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)</p> <p>Ziele: Ziel der Integration ist eine gleichberechtigte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 62)</p> <p>Soziale Stadt: Teilhabe, Integration, Vielfalt der Milieus und Engagement fördern (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p>
<p>Chancengleichheit*</p>	<p>Der Fokus liegt neben städtebaulichen Projekten auf den Themen Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, demografischer Wandel, Chancengleichheit, In-tegration, Inklusion und Barrierefreiheit. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 6)</p> <p>Ein größeres Gewicht wurde den Themen Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit gegeben, um der Stadt den Zugang zu europäischen Fördermitteln wie EFRE zu erleichtern. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 12)</p>
<p>SDG 6</p>	
<p>Abwasser*</p>	<p>Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie eine höhere Gesundheitsbelastung der Bürgerinnen und Bürger durch Hitze und bodennahe Ozonbildung, Boden-erosion auf Ackerflächen und mögliche Überlastung der Abwassersysteme in Folge Starkregens, Trockenstress bei Stadtbäumen und Wäldern sowie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p>

	<p>Gleiches gilt für die über 1.000 km Abwasserkanäle der Stadt – 408 km Mischwasserkanäle in den älteren Siedlungsgebieten und getrennte Abführung von Regen- und Schmutzwasser in den jüngeren Quartieren. Die Abwässer werden über Druckleitungen dem vollbiologischen Klärwerk Magdeburg/Gerwisch im Landkreis Jerichower Land zugeführt und nach der Reinigung dem Vorfluter Elbe zugeleitet. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg stellt sich auf häufigere Starkregenvorkommnisse ein und strebt eine weitgehend dezentrale Niederschlagswasserbeseitigung im direkten Umfeld als ein Aspekt der ökologischen Stadterneuerung an. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p> <p>Ziele: Bei neuen Erschließungsmaßnahmen wird vorwiegend das Trennsystem für die Abwasserentsorgung gewählt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p>
Toilette*	0
Phosphor*	0
Nitrat*	0
Wasser*	<p>Das zweite Verkehrskreuz Magdeburgs ist das Wasserstraßenkreuz der Elbe mit dem Mittellandkanal bzw. dem Elbe-Havel-Kanal. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 28)</p> <p>Die Schadstoffbelastung von Luft, Wasser und Boden ist erheblich gesunken – einerseits in Folge des weitgehenden industriellen Einbruchs, andererseits durch neue Technologien und höhere Standards in Produktion, Verkehr und Entsorgung sowie der Altlastensanierung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p>

Zahlreiche kleinere Wasserläufe und Fließgräben laufen im Stadtgebiet auf die Elbe zu. Die Schrote, die Faule Renne, die Klinke, der Eulegraben, die Sülze und die Große Sülze bilden Grünzüge, die stadtstrukturell, als ökologisches Verbundsystem und klimatisch von großer Bedeutung sind
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)

Die Landeshauptstadt ist eingebunden in ein überregionales Verbundsystem der Wasserversorgung, das ein hohes Maß an Versorgungssicherheit gewährleistet. Drei Fernleitungen transportieren das Frischwasser vom Wasserkwerk Colbitz im Ohrekreis in die Landeshauptstadt.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)

Der Wasserverbrauch in der Landeshauptstadt steigt, nach einem starken Rückgang gegenüber 1990, wieder an. Pro Kopf und Tag hat er sich von 108 l in 2010 auf 115 l in 2017 erhöht. Auch die Länge des Frischwassernetzes ist in Summe gewachsen, trotz gleichzeitig hoher Investitionen der Städtischen Werke in der vergangenen Dekade zur Netzentflechtung und Leitungskürzung in den Magdeburger Stadtumbaugebieten.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)

Ziele:

Um dauerhafte hitze- und überflutungsbeständige Grünstrukturen zu erzielen, ist auch der Umbau der Standorte nötig, weg von der Vollversiegelung hin zu wassersensiblen, verdunstungshemmenden Bauweisen im öffentlichen und privaten Bereich.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 83)

Das Niederschlagswasser wird, so weit wie möglich, vor Ort zurückgehalten oder versickert, um den Aufwand für die Wasserableitung zu minimieren und die aufnehmenden Gewässer hydraulisch und stofflich zu

	<p>entlasten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p> <p>In der Landschaft sind primär auch der Wasserrückhalt, die Versickerung und Verdunstung zu fördern, damit die Kleinflüsse, die das Rückgrat der blauen und grünen Infrastruktur der Stadt bilden, überhaupt noch Wasser führen können (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p> <p>Spannungsvolle Kontraste zwischen urbanen und landschaftlichen Ufern zu gestalten ist zentrales Thema der Magdeburger Grün-raumentwicklung (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p> <p>Maßnahmen: Der Magdeburger Hafen am Wasserstraßenkreuz Elbe / Elbe-Havel-Kanal und an den Autobahnen A2 und A14 ist flächenmäßig der zweitgrößte Binnenhafen Deutschlands –und hat sich zum Logistik-Partner und System-Dienstleister für multimodale Transportketten entwickelt. Der Magdeburger Hafen wird als erster Hinterlandhafen zum „Greenport“ - Baustein einer nachhaltigen maritimen Logis-tikkette - entwickelt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p>
Grundwasser*	0
Badegewässer*	0
Fließgewässer*	<p>Aus solchem Umbau der städtischen Räume, des Elbtals und der umgebenden Landschaften der Börde sowie der Ausläufer des Flämings werden dann auch durch Einbringung attraktiver Landschaftselemente, fein verästelter Wege und</p>

	<p>Heckenstrukturen, freigelegter und renaturierter Fließgewässer, reizvolle Angebote erwachsen für das Naturerlebnis und die Erholung im täglichen Nahbereich. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p> <p>Ziele: Weiterentwicklung der Grünzüge entlang der Fließgewässer. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 83)</p> <p>Die Ringe werden verknüpft durch die axialen Grünzüge der Fließgewässer. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 83)</p>
Sanitär*	0
Trinkwasser*	0
SDG 7	
Straßenbele*	<p>Im Bereich westlich der Lübecker Straße wird die Straßenbeleuchtung in zwei Bauabschnitten mit LED-Technik erneuert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 103)</p> <p>Ziele: Reduzierung des CO₂-Austosses durch Gebäudesanierungen oder Erneuerung der Straßenbeleuchtung, (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 104)</p>
Strom*	<p>Seit 2005 wandelt das Müllheizkraftwerk Rothensee, eine der größten und modernsten Anlagen seiner Art in Deutschland, bis zu 650.000 Tonnen Hausmüll in Wärme und Strom um (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Über das Netz der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG werden so Strom und Wärme an über 40.000 Haushalte und Gewerbetriebe geliefert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p>

Durch die Verfeuerung von Holz, das bei Landschaftspflegearbeiten in Magdeburg und Umgebung anfällt, entsteht Strom sowie Fernwärme, die dem

Verbrauch von 4.000 Haushalten entspricht.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)

Auch beteiligte

sich die Landeshauptstadt an der Aktion „Solar-Lokal“, in der

die Stadt 29 kommunale Gebäude über die Dachbörse der Bundeskampagne vermietet hat, auf denen jährlich rund 1 Megawatt¹ Strom aus Photovoltaikanlagen produziert wird.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)

Darüber hinaus

laufen über die Städtischen Werke Modellvorhaben zur monovalenten Energieversorgung von Neubaugebieten mittels Stroms. Dies könnte perspektivisch die Nutzung von Gas ersetzen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)

Die Stromversorgung der Landeshauptstadt erfolgt überwiegend durch Fremdeinspeiser des Verbundnetzes über-regionaler Hochspannungstrassen, die über die Städtische

Werke Magdeburg GmbH & Co.KG lokal verteilt werden.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 90)

Ca. ein Fünftel ihres Strombedarfes produziert die Stadt selber, über Biomasse- und Müllverbrennung sowie Wasser-, Wind- und Sonnenenergie und kleinere Blockheiz-kraftwerke.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 90)

Die Städtischen Werke gehen perspektivisch von einem Ausbaubedarf des Strom-Verteilernetzes aus, analog der Zunahme individueller Wallboxen zur Beladung von Elektro-fahrzeugen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 90)

	<p>Ziele: Die Landeshauptstadt steigert ihre Energieproduktivität und schöpft die Potentiale der erneuerbaren Strom-, Wärme- bzw. Brennstoffproduktion aus. Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG betreiben bereits gemeinsam mit Enercon eine Windkraftanlage, die neben der Produktion regenerativer Energie als Modellvorhaben für die Entwicklung zukunftsfähiger und wirtschaftlicher Stromerzeugung dient. Rund die Hälfte des von den Städtischen Werken produzierten Stroms sind bereits heute zertifizierte Grünstrommengen. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 36)</p>
Bruttostromverbrauch*	0
Stromverbrauch*	0
Energie*	<p>Die Nutzung regenerativer Energien in der Region wurde weiter ausgebaut. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 30)</p> <p>So ist die Landeshauptstadt bereits 1994 dem Klimabündnis beigetreten, hat bereits vor 10 Jahren den Weg zu einer Modellstadt für erneuerbare Energien eingeschlagen und beteiligte sich unter dem Label MD-E4 erfolgreich am Bundeswettbewerb „Energieeffiziente Stadt“ (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Darüber hinaus laufen über die Städtischen Werke Modellvorhaben zur monovalenten Energieversorgung von Neubaugebieten mittels Stroms. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind Geschäftsfelder, die in der Region Magdeburg eine sowohl wirtschaftliche als auch wissenschaftlich breite und solide Basis für Entwicklungen haben. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 41)</p> <p>. Im Bereich der alternativen Energien</p>

hat sich die Stadt zu einem der wichtigsten Standorte für die Fertigung von Windkraftanlagen entwickelt.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)

Ziele:

Bei der Entwicklung von Gewerbestandorten werden eine regenerative Energieversorgung sowie die Bereitstellung einer Tank- und Ladeinfrastruktur für alternative Antriebe geprüft.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)

Die Landeshauptstadt steigert ihre Energieproduktivität und schöpft die Potentiale der erneuerbaren Strom-, Wärme- bzw. Brennstoffproduktion aus
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)

Klimagerechte und ökologische Stadt: Energieverbrauch senken, Nutzung regenerativer Energien fördern
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)

Maßnahmen:

Die Landeshauptstadt Magdeburg, Mitglied des Klimabündnisses, setzt sich aktiv für die Senkung des Energieverbrauchs, die Erhöhung der Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien ein.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)

Das Schulprojekt „Fifty/Fifty“, in dem Schulen 50 Prozent der verhaltensbedingt eingesparten Energiekosten bei Wasser, Wärme und Strom erhalten, wird fortgesetzt
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)

Magdeburg entwickelt vielfältige Wohnangebote wie energieautarkes Wohnen etc
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 22)

Die Landeshauptstadt Magdeburg initiiert eine breite Bürgerbeteiligung, die ein Bewusstsein für Energieeinsparung und Klimaschutz im alltäglichen

	<p>Lebensumfeld schafft. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p>
Solar*	<p>Auch beteiligte sich die Landeshauptstadt an der Aktion „Solar-Lokal“, in der die Stadt 29 kommunale Gebäude über die Dachbörse der Bundeskampagne vermietet hat, auf denen jährlich rund 1 Megawatt¹ Strom aus Photovoltaikanlagen produziert wird. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p>
Photovoltaik*/Fotovol*	<p>Auch beteiligte sich die Landeshauptstadt an der Aktion „Solar-Lokal“, in der die Stadt 29 kommunale Gebäude über die Dachbörse der Bundeskampagne vermietet hat, auf denen jährlich rund 1 Megawatt¹ Strom aus Photovoltaikanlagen produziert wird. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p>
PV*	0
Wasserkraft*	0
Wasserstoff*	0
Wind*	<p>Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG betreiben bereits gemeinsam mit Enercon eine Windkraftanlage, die neben der Produktion regenerativer Energie als Modellvorhaben für die Entwicklung zukunftsfähiger und wirtschaftlicher Stromerzeugung dient. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Im Bereich der alternativen Energien hat sich die Stadt zu einem der wichtigsten Standorte für die Fertigung von Windkraftanlagen entwickelt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p>
LED(-)*	<p>Im Bereich westlich der Lübecker Straße wird die Straßenbeleuchtung in zwei Bauabschnitten mit LED-Technik erneuert.</p>

	<p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 103)</p> <p>Ziele: Mit Hilfe der ERFE-Förderung, i.d.R kombiniert mit Mitteln des Stadtumbaus, sollen in einzelnen Straßenzügen der Stadtteile bzw. Stadtbereiche Leipziger Straße, Neu Olvens-tedt, Neustadt, Reform, Stadtfeld, Sudenburg und Südost die Beleuchtung erneuert und auf LED-Technik umgestellt werden (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 104)</p>
<p>erneuerbar*</p>	<p>Die Landeshauptstadt Magdeburg, Mitglied des Klimabünd-nisses, setzt sich aktiv für die Senkung des Energiever-brauchs, die Erhöhung der Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien ein (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)</p> <p>So ist die Landeshauptstadt bereits 1994 dem Klimabündnis¹⁰ beigetreten, hat bereits vor 10 Jahren den Weg zu einer Modellstadt für erneuerbare Energien eingeschlagen und beteiligte sich unter dem Label MD-E4 erfolgreich am Bundeswettbewerb „Energieeffiziente Stadt“ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>So vergibt Magdeburg alle zwei Jahre einen Umweltpreis. Mit dem Preis werden herausragende Leistungen auf dem Weg Magdeburgs zur Modellstadt für erneuerbare Energien als auch Projekte im Klima-schutz gewürdigt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind Ge-schäftsfelder, die in der Region Magdeburg eine sowohl wirtschaftliche als auch wissenschaftlich breite und solide Basis für Entwicklungen haben (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p>

	<p>Ziele: Klimagerechte und ökologische Stadt: Energieverbrauch senken, Nutzung erneuerbarer Energien fördern, den negativen Folgen der Erderwärmung begegnen, klimaneutral werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)</p> <p>Die Landeshauptstadt steigert ihre Energieproduktivität und schöpft die Potentiale der erneuerbaren Strom-, Wärme- bzw. Brennstoffproduktion aus. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p>
<p>regenerativ*</p>	<p>Die Nutzung regenerativer Energien in der Region wurde weiter ausgebaut. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 30)</p> <p>Ziele: Klimagerechte und ökologische Stadt: Energieverbrauch senken, Nutzung regenerativer Energien fördern, den negativen Folgen der Erderwärmung begegnen, klimaneutral werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p> <p>Maßnahmen: Bei der Entwicklung von Gewerbestandorten werden eine regenerative Energieversorgung sowie die Bereitstellung einer Tank- und Ladeinfrastruktur für alternative Antriebe geprüft. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p>
<p>Biomasse*</p>	<p>Ein Ergebnis der Wettbewerbsteilnahme ist das Biomasseheizkraftwerk der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG im Stadtteil Cracau (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>In Magdeburg werden die nördlichen Großsiedlungen, Teile der Neuen Neustadt und der überwiegende Bereich der Altstadt durch erdgasbetriebene Heizwerke, ein Müllheizkraftwerk sowie ein Biomasseheizkraftwerk umweltfreundlich fernwärmeversorgt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p>

SDG 8	
Bruttoinlandsprodukt*	<p>Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Landeshauptstadt Magdeburg, Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadt, ist zwischen 2005 und 2017 um fast 40 % gestiegen. Insgesamt entfielen mit 8,094 Mrd. € gut 13 % des sachsen-anhaltinischen BIP auf die Landeshauptstadt Magdeburg. Das Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen betrug 2017 58.221 € und damit über 13.000 € mehr als noch 2005. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 43)</p>
BIP(-)*	<p>Ziele: Die Landeshauptstadt betreibt eine aktive Wirtschaftsförderung zur Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze, unterstützt jegliche Initiative zur breiten Information über lokale Karrierechancen und fördert Unternehmensgründungen sowie Unternehmensnachfolgeregelungen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 61)</p>
Arbeitslos*	<p>Im Jahresdurchschnitt 2019 lag die Arbeitslosenquote bei 8,3 % und damit über dem Schnitt der anderen Oberzentren Sachsen-Anhalts. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 47)</p> <p>Seit dem Jahr 2010 ist die Arbeitslosenquote in der Landeshauptstadt rückläufig. Hier macht sich auch der bundesweite positive Trend bei der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen bemerkbar. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 47)</p> <p>Die rückläufigen Arbeitslosenquoten sind eines von mehreren Indizien eines sich zuspitzenden Fachkräftemangels. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 47)</p> <p>Deutlich überdurchschnittlich liegt der Anteil der Arbeitslosen unter den Erwerbsfähigen in Kannstieg und Ferme (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 47)</p>

	<p>stadt_Magdeburg_2, S. 48)</p> <p>Neu Olvenstedt hat sich etwas konsolidiert, dafür ist im Stadtteil Kannenstieg ein Anstieg der Arbeitslosenzahl zu beobachten. Auch der Stadtteil Neustädter See konnte von der insgesamt positiven Entwicklung nicht profitieren (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 48)</p> <p>Wie bei den kleinräumigen Arbeitslosenzahlen hat sich das Zahlenniveau der ALG II Empfänger seit 2010 flächen-deckend reduziert, die Relationen zwischen den Stadtteilen aber kaum. Nur Buckau hat sich von einem der Plätze mit den höchsten Empfängerzahlen in 2010 (17,3 %) auf einen Platz nicht mehr weit vom Durchschnitt verbessert (10,1 %). (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 48)</p>
Langzeitarbeitslos*	0
Beschäftigung*	<p>Dabei ent-fielen die Beschäftigungszuwächse ganz überwiegend auf den Wirtschaftszweig ‚Öffentliche Verwaltung, Verteidi-gung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Ge-sundheits- und Sozialwesen‘.2</p> <p>Aber auch im produzierenden Gewerbe wuchs die Zahl der Beschäftigten um fast 500. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p>
Beschäftigt*	<p>In Magdeburg sind rund 60 leistungs- und wettbewerbsfä-hige Maschinenbaubetriebe mit etwa 11.000 Beschäftigten ansässig, deren wachsende Exportquoten die weltweite Kundenbindung dokumentieren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 40)</p> <p>109.297 Personen waren im zum 31.12.2018 in Magdeburg sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Seit 2010 hat die Zahl der Beschäftigten um über 6.300 zugelegt. Dabei ent-fielen die Beschäftigungszuwächse ganz überwiegend auf den Wirtschaftszweig ‚Öffentliche Verwaltung,</p>

	<p>Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen‘.2 Aber auch im produzierenden Gewerbe wuchs die Zahl der Beschäftigten um fast 500. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p> <p>Der Anteil der Magdeburgerinnen und Magdeburger, die auch in der Landeshauptstadt arbeiten, wächst. Der Anteil der Beschäftigten, die die Stadt zum Arbeiten nicht verlassen, liegt bei 69 %. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 42)</p> <p>Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Wirtschaftszweigen Magdeburg 31.12.2018 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit) (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 42)</p> <p>Mittelständische Unternehmen bilden das Rückgrat der Magdeburger Wirtschaft, beschäftigen die große Mehrheit der Arbeitenden und Angestellten in der Stadt und sind demnach ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Landeshauptstadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Die Universität ist mit über 2.800 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber der Stadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 55)</p>
Erwerbstätig*	<p>Das Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen betrug 2017 58.221 € und damit über 13.000 € mehr als noch 2005. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 43)</p>
Erwerbs*	<p>Deutlich überdurchschnittlich liegt der Anteil der Arbeitslosen unter den Erwerbsfähigen in Kannestieg und Farmersleben (je 12,3) sowie Neu Olvenstedt (11,4 %) und Neustädter See (10,5 %) (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 48)</p> <p>Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach</p>

	<p>Sozialgesetzbuch II ist stark rückläufig. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 48)</p> <p>Anteil Arbeitsloser an Erwerbsfähigen 12/2018 nach Stadtteilen. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 48)</p> <p>Um rund 4.000 Personen rückläufig dagegen wäre die Zahl der jüngeren Erwerbsfähigen im Alter zwischen 25 und 55 Jahren, um gut 3.000 die Zahl der älteren Erwerbsfähigen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 64)</p> <p>Der Anteil der Magdeburger Bevölkerung im Erwerbsalter ginge von 55 % auf 52 % zurück. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 64)</p>
Aufstock*	0
Branche*	<p>Die Region Magdeburg zeichnet sich durch die sechs Branchenschwerpunkte Maschinen- und Anlagenbau, Gesundheitswirtschaft, Kreislaufwirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft, Logistik sowie Informations- und Kom-munikationstechnologie aus (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 18)</p> <p>Die Gesundheitsbranche wie Medizintechnik, Medikamen-tenherstellung oder Hirnforschung erhält in Magdeburg durch die hier ansässige Wissenschaft und Forschung eine deutliche Prägung. Unternehmen der Branche finden in Magdeburg qualifizierte Arbeitskräfte, wissenschaftliche Unterstützung sowie weitere Kooperationspartner. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p> <p>Die Kreativwirtschaft ist ein wesentlicher Wirtschafts-zweig der Landeshauptstadt Magdeburg, der Arbeitsplätze schafft und von dem andere Branchen profitieren. 40 Prozent der Branchenumsätze des Landes werden in</p>

	<p>Mag-deburg erzielt, der Anteil am Wirtschaftsaufkommen ist überdurchschnittlich hoch. Magdeburgs kreative Stärken finden sich in der Software-/Games-Industrie, was auch an einer exzellenten Ausbildung an der Fakultät für Informatik der Otto-von-Guericke-Universität und am Industriedesign liegt, der seinen Nachwuchs aus der Hochschule Magde-burg-Stendal akquiriert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p> <p>Ziele: Industrie- und Logistikstandort: Stärkung und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Magdeburg, ortsansässige Betriebe, Branchenschwerpunkte und Zukunftsbranchen fördern, Sicherung innerstädtischer Gewerbeflächen, gewerbliche Altstandorte bzw. Brachflächen reaktivieren (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p> <p>Die Landeshauptstadt erarbeitet eine Gewerbegebiets-konzeption, welche die Nutzungsstrukturen und bran-chenspezifischen Entwicklungsprognosen zur gezielten Vermarktung, Cluster- und Profilbildung aufbereitet. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Die Landeshauptstadt eruiert Möglichkeiten zur Neu-ausweisung großflächiger und zusammenhängender Gewerbeflächen vorwiegend für produzierendes Gewerbe sowie für technologieorientierte Branchen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p>
<p>Wertschöpfung*</p>	<p>Industrie, Gewerbe und Logistik sind gemeinsam mit Wissenschaft und Forschung die tragenden Säulen Magdeburgs Wertschöpfung und Prosperität. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 9)</p> <p>Ziele: Erhöhung der regionalen Wertschöpfung, Schaffung neuer Arbeitsplätze (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 9)</p>

	stadt_Magdeburg_2, S. 32)
Bruttowertschöpfung*	0
Gewerbe*	<p>Industrie, Gewerbe und Logistik sind gemeinsam mit Wissenschaft und Forschung die tragenden Säulen Magdeburgs Wertschöpfung und Prosperität. Zukunftsfelder der Weiterentwicklung bestehen hier in der Durcharbeitung der Gebiete hinsichtlich ihrer Erweiterungspotentiale und infrastrukturellen Anforderungen der bestehenden Gewerbetriebe sowie in der frühzeitigen und vorausschauenden Bereitstellung neuer Flächen für Cluster von Zukunftsbranchen, wo die Bedarfe nicht durch Wiederaufnahme früher gewerblich genutzter Bauten und Flächen befriedigt werden können. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 9)</p> <p>Eine bilaterale Kooperation besteht mit der Gemeinde Osterweddingen⁵ bei der gemeinsamen Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 32)</p> <p>Hoher Anteil wohnverträgliches Gewerbe, Standorte von Stadtteil- und Subzentren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 24)</p> <p>Dieser durchweg positiven Bilanz stehen negative Umweltaspekte gegenüber: eine wachsende Flächeninanspruchnahme für Wohnungsbau, Gewerbe und Verkehr sowie eine drastische Zunahme des motorisierten Individualverkehrs mit entsprechender Lärm- und Abgasemission. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Aber auch im produzierenden Gewerbe wuchs die Zahl der Beschäftigten um fast 500. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p> <p>In Magdeburg bestanden 2019 15.529 Gewerbebetriebe.⁷</p>

	<p>Die Bilanz der Gewerbean- und abmeldungen der letzten 10 Jahre ist positiv. Im Saldo zählt die Landeshauptstadt 2019 knapp 1.500 Betriebe mehr als 2007. Die Dynamik der Entwicklung der Gewerbebetriebe hat sich verlangsamt. Sowohl die Zahl der Anmeldungen als auch die der Abmeldungen und die Insolvenzverfahren sind im 10-Jahres-Rückblick rückläufig. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>2019 kamen auf 1.000 Magdeburgerinnen und Magdeburger 6 neue Gewerbeanmeldungen. D (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Die Altgewerbestandorte konzentrieren sich entlang der Elbe und den die Stadt querenden Gleisanlagen in den Stadtteilen Industriehafen, Rothensee, Gewerbegebiet Nord sowie Buckau und Farmersleben. Neue, nach 1990 erschlossene Gewerbegebiete, orientieren sich an den Autobahnen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Die Magdeburger Gewerbe- und Industrieflächen waren Anfang 2019 zu 92 % ausgelastet. Innerhalb des Stadtgebietes sind etwa noch 20 ha freie, zusammenhängende Gewerbe- und Industrieflächen verfügbar.⁸ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Darüber hinaus betreibt die Landeshauptstadt in Kooperation mit der Gemeinde Sülzetal ein 230 ha (netto) großes Gewerbegebiet, welches im Südwesten an das Stadtgebiet grenzt (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Die Altstadt bietet mit Ihrer Funktionsmischung von Wohnen, Handel- und Dienstleistung, Freizeit und Kultur sowie Gewerbe eine besondere Attraktivität für Haushalte mit Ansprüchen an urbane Lebensqualität. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 75)</p>
--	--

	<p>In der Zone IV wurden rund um die Rogätzer Straße durch die Entflechtung von Wohn- und Gewerbenutzungen die Wohnverhältnisse erheblich verbessert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 93)</p> <p>In der Zentrumsachse Sudenburg konnten für 12 ehemals leerstehende Ladenlokale Gewerbetreibende angeworben oder Unternehmensgründer unterstützt werden (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 101)</p> <p>Ziele: Magdeburg hat das Ziel, durch die Verlagerung von Gewerbe und die Aufbereitung belasteter Branchen neue Landschafts-, Freizeit- und Wohnbereiche an der Elbe zu entwickeln. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p> <p>Da das Angebot an Gewerbeflächen für Großansiedlungen gegenwärtig fast ausgeschöpft ist, sieht die Stadt vor, in den nächsten Jahren ggf. die entsprechend erforderliche Infrastruktur weiter auszubauen und stärker zu vernetzen, um Magdeburg im regionalen Wettbewerb für gewerbliche Neuan-siedlungen noch attraktiver zu machen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Gleichzeitig stärkt die Landeshauptstadt ihre Zentren durch städtebauliche Maßnahmen und organisatorische Hilfestellungen z.B. bei der Vernetzung der Gewerbe-treibenden u.a. durch die Nutzung des Förderpro-gramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ oder durch einen prioritären Einsatz des Programms „Stadtumbau“, Teilbereich Aufwertung, in den Zentren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 50)</p> <p>Die Landeshauptstadt erarbeitet eine Gewerbegebiets-konzeption, welche die Nutzungsstrukturen und bran-chenspezifischen Entwicklungsprognosen zur gezielten Vermarktung, Cluster- und Profilbildung aufbereitet. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p>
--	---

	<p>Magdeburg sichert innerstädtische Gewerbeflächen bzw. revitalisiert Brachen für gewerbliche Nutzungen im Sinne einer Stadt der kurzen Wege. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Bei der Entwicklung von Gewerbestandorten werden eine regenerative Energieversorgung sowie die Bereitstellung einer Tank- und Ladeinfrastruktur für alter-native Antriebe geprüft. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Magdeburg strebt einen Breitbandausbau mittels Glas-faser an, der in den einzelnen Gewerbegebieten min. 100 Mbits zur Verfügung stellt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Die Stadt setzt auf die Sicherung des Bestandes so-wie die Stärkung und den Ausbau der mittelständischen Unternehmen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Sicherung innerstädtischer Gewerbeflächen, gewerbliche Altstandorte bzw. Brachflächen reaktivieren (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p> <p>Die Wiedernutzung industrieller und gewerblicher Altstandorte und Gewerbebrachen hat, da wo eine Vermarktung stadtver-träglich und erfolgsversprechend ist, Vorrang gegenüber einer neuen Flächeninanspruchnahme. Unter dem Aspekt einer Stadt der kurzen Wege ist es vor allem von Bedeutung, inner-städtische Gewerbeflächen zu sichern und zu stärken. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 18)</p>
Wohlstand*	<p>Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stellt den (monetären) „Wohlstand“ der Bevölkerung dar und ist als der Betrag zu verstehen, der den Menschen für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Das verfügbare Einkommen ergibt sich aus dem empfangenen Primäreinkommen und Transferleistungen</p>

	<p>sowie abzüglich monatlicher Fixkosten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 44)</p>
Verschuld*	0
Schulden*	0
Einpen*	<p>Die meisten Einpendelnden wohnen in Hohe Börde, Schönebeck (Elbe), Barleben und Wanzleben-Börde.³</p> <p>Entgegen dem Trend des Beschäftigungszuwachses sank die Zahl der Einpendelnden im 10-Jahres-Rückblick. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 42)</p>
Auspen*	<p>Auch die Zahl der Auspendelnden, 2018 etwa 28.750 Personen, wächst. Aufgrund dieser gegenläufigen Entwicklung ist, trotz zunehmender Beschäftigungszahlen, das Saldo gegenüber dem Jahr 2007 um etwa 10.000 auf etwa 15.900 Pendelnde gesunken. Die häufigsten Ziele der Auspendelnden sind Barleben, Schönebeck (Elbe), Sülzetal und Haldensleben. Aber auch gut 1.000 Magdeburger haben ihren Arbeitsplatz in Berlin.³ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 42)</p>
Pend*	<p>Täglich pendeln etwa 45.000 Personen und damit 41 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Stadt nach Magdeburg ein. Die meisten Einpendelnden wohnen in Hohe Börde, Schönebeck (Elbe), Barleben und Wanzleben-Börde.³</p> <p>Entgegen dem Trend des Beschäftigungszuwachses sank die Zahl der Einpendelnden im 10-Jahres-Rückblick. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 42)</p> <p>Auch die Zahl der Auspendelnden, 2018 etwa 28.750 Personen, wächst. Aufgrund dieser gegenläufigen Entwicklung ist, trotz zunehmender Beschäftigungszahlen, das Saldo gegenüber dem Jahr 2007 um etwa 10.000 auf etwa 15.900 Pendelnde gesunken. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 42)</p>

SDG 9	
akadem*	<p>Die Landeshauptstadt Magdeburg prüft die Gründung einer Akademie für Musik und Darstellende Kunst und konturiert den Bau einer Synagoge sowie die Umnutzung der ehemaligen Freimaurerloge. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 81)</p>
Innovati*	<p>Kunst- und Kulturschaffende leisten vor Ort einen wichtigen Beitrag, um Magdeburg weltoffen, tolerant und attraktiv zu gestalten. Dabei können sie auf eine gut aufgestellte Infrastruktur setzen und das innovative und kreative Potential der Stadt weiter ausbauen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 20)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg trägt zur Profilierung der Region im internationalen Netz der Städte und Regionen bei durch die Ansiedlung von Entscheidungsträgern sowie den Ausbau der Innovationskraft und des Wettbewerbs. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 23)</p> <p>Im nördlichen Sachsen-Anhalt ist sie „Knoten im Netz als Ort der Innovation, der Steuerung von Wirtschaft und Politik, sowie des Wissens und des Kulturaustausches ...“⁴ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 32)</p> <p>Mit modernsten Techno-logien und innovativen Produkten führen Magdeburger Betriebe eine jahrhundertalte Tradition fort. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 40)</p> <p>Die verschiedenen Campus in der Stadt sind kreative Zentren, die durch entsprechende städtebauliche Konzepte und innovative Verkehrslösungen zur Anbindung der Institutionen außerhalb der Campus gestärkt werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 54)</p>

	<p>Der Zuzug von Studierenden, Lehrenden und Forschenden bremst den demografischen Wandel, die regionale Wirtschaft profitiert vom Know-How und der Innovationskraft der Wissenschaftseinrichtungen, den Magdeburgerinnen und Magdeburgern bieten sich hochqualifizierte Arbeitsplätze, Bildungs- und Kulturangebote und Stadtentwicklungsthemen erfahren kreative Denkanstöße. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 56)</p> <p>Ziele: Magdeburg ist und bleibt eine Stadt mit innovativem Potential, die Kultur und Geschichte atmet. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 81)</p> <p>Direkt neben dem Campus Universitätsplatz wird der Wissenschaftshafen zu einem Zentrum für Innovation und Wissenstransfer entwickelt (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 54)</p>
Lade*	<p>Bei der Entwicklung von Gewerbestandorten werden eine regenerative Energieversorgung sowie die Bereitstellung einer Tank- und Ladeinfrastruktur für alternative Antriebe geprüft. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Darüber hinaus verleihen die Städtischen Werke Pedelecs und unterhalten eine entsprechende Ladesäule. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 88)</p> <p>Über entsprechende verkehrsrechtliche Regelungen und Standortausweisungen nutzungslimitierter Stellplätze und Plätze für Ladesäulen unterstützt Magdeburg sowohl Modelle des Car-Sharings als auch den Ausbau der Elektromobilität. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 88)</p>
Infrastruktur*	<p>Dabei können sie auf eine gut aufgestellte Infrastruktur setzen und das innovative und kreative Potential der Stadt weiter ausbauen.</p>

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 20)

Von den hervorragenden infrastrukturellen Voraussetzungen für die frühkindliche Bildung und Betreuung, über Schulen

mit unterschiedlicher konzeptioneller Ausrichtung und Trägerschaft bis zur Stärkung Magdeburgs als Universitäts- und Hochschulstadt dient der Ausbau der Bildungslandschaft auch der Profilierung des Wirtschaftsstandortes

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 20)

Eine entsprechende soziale Infrastruktur und eine umfassende Barrierefreiheit tragen dem Wunsch älterer und

behinderter Magdeburgerinnen und Magdeburger nach Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung Rechnung.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 22)

Wenigeschossiges, ruhiges Wohnen am Stadtrand mit einer für die Nahversorgung angemessenen Infrastruktur-ausstattung.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 24)

Die für die Unternehmen wichtigen Standortkriterien werden in Magdeburg u.a. durch die verkehrsgünstige Lage

an der Bundesautobahn A2 und A14, eine gute trimodale und technische Infrastruktur sowie eine breite Vielfalt von Kultur-, Bildungs-, Erholungs- und Freizeiteinrichtungen umfassend erfüllt.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 40)

Magdeburg fördert die im Zuge des Technologietransfers aus Hochschul- und Forschungseinrichtungen aus- und neugegründeten Unternehmen durch die Weiterentwicklung einer entsprechenden Infrastruktur, die

Profilschärfung der Gründerzentren und deren engen Verzahnung mit den Wissenschaftseinrichtungen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 56)

	<p>Die Landeshauptstadt verfolgt bei der Kinder- und Jugendarbeit und der Vorhaltung entsprechender Infrastrukturangebote das Sozialraumprinzip. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 80)</p> <p>Der Sport in Magdeburg ist gekennzeichnet von einer sehr gut entwickelten sportlichen Infrastruktur (Sportstätten und Bewegungsräume) und Sportkompetenz (Sportpolitik u. -organisation). (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 85)</p> <p>Im Stadtgebiet sind derzeit die Deutsche Telekom AG, Vodafone Kabeldeutschland, die MDDSL GmbH sowie, als größter Versorger mit über 90.000 Haushalten, die MDCC GmbH als Telekommunikationsanbieter mit eigener Infrastruktur aktiv (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 91)</p> <p>Eine Vielzahl weiterer Infrastrukturmaßnahmen wie Straßensanierungen, die Ansiedlung eines Jugendclubs und die Verbesserung der Nahversorgung, werteten das Gebiet weiter auf (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 93)</p> <p>Die Schrumpfungsgebiete bildeten den räumlichen Schwerpunkt bei der Anpassung von Wohnungsangebot und Infrastruktur an den seinerzeit sinkenden gesamtstädtischen Bedarf. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 97)</p> <p>Ziele: Stärkung der Attraktivität der Stadt durch bauliche und funktionale Anpassung der Infrastruktur. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 104)</p> <p>Das Programm soll insbesondere zur Verbesserung der urbanen grünen Infrastruktur eingesetzt werden und damit einen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas und der Umweltgerechtigkeit sowie dem Erhalt der biologischen Vielfalt leisten. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 104)</p>
--	--

stadt_Magdeburg_2, S. 104)

Anpassung
an den Klimawandel hinzu, insbesondere zur
Verbesserung
der grünen Infrastruktur.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 105)

Zentrale Bausteine der sozialen
und kulturellen Infrastruktur wie der Turmpark und das
Gröninger Bad sollen gestärkt und die Stadtteilakteure
wie

Bürgerverein, Förderverein, Künstler, Kulturschaffende,
Sozialarbeiter, Quartiermanagement, Streetworker u.v.m.
vernetzt werden.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 103)

Magdeburg setzt sich zum Ziel, seine technische
Infrastruktur hinsichtlich Effizienz, ökologischer
Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit entsprechend
der

veränderten Herausforderungen des Klimawandels und
des demografischen Wandels aber auch der technischen
Weiterentwicklungen und der Veränderungen des
Stadtgefüges zu optimieren.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)

Die Landeshauptstadt Magdeburg sieht die technische
und infrastrukturelle Anpassung der Schullandschaft an
die sich wandelnden Bedürfnisse der Stadtgesellschaft
mit einer wachsenden Disparität, Individualisierung und
Digitalisierung als kontinuierliche Herausforderung.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)

Die Landeshauptstadt Magdeburg stellt Bewohner-schaft
und Gästen eine vielfältige, großstädtische und
fördernde Infrastruktur bereit. Unter anderem eine
gesicherte Nahversorgung, Angebote für lebenslanges
Lernen, vielfältige Kultur- und Freizeiteinrichtungen,
unterstützende Sozialeinrichtungen und
Beratungsangebote sowie eine hohe Mobilität für alle in
einer

gesunden Umwelt sind Ziele der Stadtentwicklung.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 78)

Die Landeshauptstadt baut die entsprechend erforderliche Infrastruktur aus.
(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 41)

Da das Angebot an Gewerbeflächen für Großansiedlungen gegenwärtig fast ausgeschöpft ist, sieht die Stadt vor, in den nächsten Jahren ggf. die entsprechend erforderliche Infrastruktur weiter auszubauen und stärker zu vernetzen, um Magdeburg im regionalen Wettbewerb für gewerbliche Neuan-siedlungen noch attraktiver zu machen.
(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 45)

Die Förderung und Schaffung moderner touristischer Infra-strukturen und damit verbundener zusätzlicher Angebote trägt dazu bei, neue Tages- oder Übernachtungsgäste anzuziehen, deren Aufenthalt zu verlängern oder zu einem wiederholten Besuch anzuregen.
(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 52)

Beschilderung, Beleuchtung u.a.
Infrastrukturergänzungen des Festungsradwegs als innerstädtischer Rundkurs mit einer Abfolge aus barocken und preußischen Festungsanlagen, Parkanlagen und Zeugnissen der Eisenbahngeschichte verschiedener Epochen.
(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 53)

Magdeburg fördert die im Zuge des Technologietransfers aus Hochschul- und Forschungseinrichtungen aus-und neugegründeten Unternehmen durch die Weiterentwicklung einer entsprechenden Infrastruktur, die Profilschärfung der Gründerzentren und deren engen Verzahnung mit den Wissenschaftseinrichtungen.
(Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 56)

Zukunftsfelder der Weiterentwicklung bestehen hier in der Durcharbeitung der Gebiete hinsichtlich ihrer

	<p>Erweiterungspotentiale und infrastrukturellen Anforderungen der bestehenden Gewerbetriebe sowie in der frühzeitigen und vorausschauenden Bereitstellung neuer Flächen für Cluster von Zukunftsbranchen, wo die Bedarfe nicht durch Wiederaufnahme früher gewerblich genutzter Bauten und Flächen befriedigt werden können. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 9)</p> <p>Städtische Handreichungen, wie Anleitungen zur Entsiegelung, Regenwassernutzung, Gestaltungshandbücher, sollen Anleitung geben, auch diese Anpassung mit dem Ziel robusterer, widerstandsfähiger und weniger verletzlicher städtischer Infrastrukturen, Bauten und Grünflächen sowie der Kulturlandschaft insgesamt anzupassen an die künftige heißere und trockenere Witterung, deren Vorgeschmack von Jahr zu Jahr deutlicher eintritt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p> <p>. Grüne Infrastruktur erhalten, ausbauen sowie Stadt und Landschaft vernetzen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p> <p>: Attraktive Wohnquartiere mit reichhaltiger Infrastruktur für vielfältige Formen des urbanen Zusammenlebens schaffen und erhalten (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p> <p>Lärm- und Schadstoffausstoß werden reduziert, u.a. durch die Förderung umweltverträglicher Verkehrsarten und eine entsprechende Gestaltung der Infrastruktur. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)</p> <p>Eine den veränderten Bedarfen angepasste Nutzung der Flächen orientiert sich an der vorhandenen Infrastruktur und den Aspekten des Klimaschutzes und der Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)</p>
--	--

<p>Hochq*</p>	<p>Der Zuzug von Studierenden, Lehrenden und Forschenden bremst den demografischen Wandel, die regionale Wirtschaft profitiert vom Know-How und der Innovationskraft der Wissenschaftseinrichtungen, den Magdeburgerinnen und Magdeburgern bieten sich hochqualifizierte Arbeitsplätze, Bildungs- und Kulturangebote und Stadtentwicklungsthemen erfahren kreative Denkanstöße. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 56)</p>
<p>Qualifizier*</p>	<p>Qualifizierung und Bildung: Lebenslanges Lernen; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 32)</p> <p>Das umfangreiche Angebot an Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen bietet den Unternehmen eine Vielzahl an Kooperationsmöglichkeiten, fördert die Ansiedlung wissenschaftsorientierter Unternehmen und schafft qualifizierte Arbeitsplätze. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 40)</p> <p>Darüber hinaus sprechen ein zielgerichtetes Behördenmanagement zur Unterstützung bei Genehmigungsverfahren, umfangreiche Unterstützung bei der Fördermittelakquise und qualifizierte Arbeitskräfte für den Investitionsstandort Magdeburg. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 40)</p> <p>Unternehmen der Branche finden in Magdeburg qualifizierte Arbeitskräfte, wissenschaftliche Unterstützung sowie weitere Kooperationspartner. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p> <p>Trotz eines relativ starken Zuzugs junger Menschen in die Landeshauptstadt steht auch Magdeburg vor dem Problem, dass die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften in der Stadt nicht gedeckt werden kann (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 47)</p>

	<p>Ziele: Magdeburg bleibt durch seine gut qualifizierten Arbeitskräfte als Arbeits- und Wirtschaftsstandort attraktiv. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 47)</p> <p>Die Landeshauptstadt sieht es als zentrale Herausforderung an, den Anteil der Schulabgänger mit qualifizier-tem Schulabschluss zu erhöhen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)</p>
<p>Breitband*</p>	<p>Magdeburg strebt einen Breitbandausbau mittels Glas-faser an, der in den einzelnen Gewerbegebieten min. 100 Mbits zur Verfügung stellt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Entsprechend wird die erforderliche Breitbandinfrastruk-tur optimiert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 91)</p> <p>Das Stadtgebiet der Landeshauptstadt Magdeburg weist überwiegend eine Breitbandversorgung mit 30 Mbit/s auf. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 91)</p> <p>Ziel: Alle Schulen im Land Sachsen-Anhalt sollen bis 2021 an das Landesdatennetz angeschlossen werden. Damit ist nach der Umsetzung eine sichere Breitbandanbindung gewähr-leistet. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 91)</p>
<p>Internet*</p>	<p>0</p>
<p>Glasfaser*</p>	<p>Die Gewerbe- und Industriegebiete verfügen großflächig über Glasfaseranschlüsse und sind damit zukunftsfähig versorgt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 91)</p> <p>Ziele: Magdeburg strebt einen Breitbandausbau mittels Glas-faser an, der in den einzelnen Gewerbegebieten min. 100 Mbits zur Verfügung stellt.</p>

	<p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Die Landeshauptstadt strebt eine flächendeckende Glasfaserversorgung in Vorbereitung des Mobilfunknetzes 5 G an. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 91)</p> <p>Maßnahmen: Bei der Erneuerung von Straßen und bei Neubaugebieten werden Glasfaserleitungen, mindestens aber Leerrohre für eine spätere Erschließung verlegt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 91)</p>
<p>Industrie*</p>	<p>Ist-Zustand: drei landesbedeutsame, große Industrieflächen aus: Magdeburg / Rothensee Hafen. Der Hafen ist als Güterverkehrszentrum unter dem Begriff „Hansehafen“ ebenso Vorrangstandort für landesbedeutsame Verkehrsanlagen wie der Eisenbahnknoten Magdeburg mit der Zugbildungsanlage Magdeburg-Rothensee. Barleben, Niedere Börde, Wolmirstedt (Technologiepark Ostfalen), Schönebeck. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 29)</p> <p>Zusätzlich wird die Industriefläche Magdeburg/Sülzetal (Osterweddingen, Langenweddingen) als Standort mit überregionaler strategischer Bedeutung für neue Industrieansiedlungen geführt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 29)</p> <p>Die Altgewerbestandorte konzentrieren sich entlang der Elbe und den die Stadt querenden Gleisanlagen in den Stadtteilen Industriehafen, Rothensee, Gewerbegebiet Nord sowie Buckau und Fermersleben. Neue, nach 1990 erschlossene Gewerbegebiete, orientieren sich an den Autobahnen. Die Magdeburger Gewerbe- und Industrieflächen waren Anfang 2019 zu 92 % ausgelastet. Innerhalb des Stadtgebietes sind etwa noch 20 ha freie, zusammenhängende Gewerbe- und Industrieflächen verfügbar.⁸ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 45)</p>

	<p>Dieses ist, neben dem Industriegebiet Eulenberg, einer von sechs landesweiten Vorrangstandorten für Industrieansiedlungen mit übergeordneter strategischer Bedeutung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 45)</p> <p>Industrie, Gewerbe und Logistik sind gemeinsam mit Wissenschaft und Forschung die tragenden Säulen Magdeburgs Wertschöpfung und Prosperität. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 9)</p> <p>Magdeburg ist aber auch Lutherstadt, Festungsstadt, ‚Stadt des neuen Bauwillens‘, Aufbaustadt, Maschinenbau- und Industriestadt, ‚Gartentraum‘ und mehr. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 16)</p> <p>Die Schadstoffbelastung von Luft, Wasser und Boden ist erheblich gesunken – einerseits in Folge des weitgehenden industriellen Einbruchs, andererseits durch neue Technologien und höhere Standards in Produktion, Verkehr und Entsorgung sowie der Altlastensanierung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 33)</p> <p>Der Maschinen- und Anlagenbau ist in der Ottostadt tief verwurzelt und gehört zu den bedeutendsten Industriebranchen. Die Strukturen am Standort stimmen. Unternehmen finden hier umfangreiche Unterstützung durch die Forschungs- und Wissenschafts-landschaft sowie zahlreiche Kooperationspartner in den ortsansässigen Unternehmen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 40)</p> <p>Magdeburgs kreative Stärken finden sich in der Software-/Games-Industrie, was auch an einer exzellenten Ausbildung an der Fakultät für Informatik der Otto-von-Guericke-Universität und am Industriedesign liegt, der seinen Nachwuchs aus der Hochschule Magdeburg-Stendal akquiriert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 41)</p> <p>Der bisherige Stadtumbau mit Abrissen kleinerer Wohnungen in industrieller Bauweise und der</p>
--	---

Eigenheimbau mit in der Regel größeren Wohnungen - eine in 2017 neu gebaute Wohnung umfasste im Durchschnitt 119 qm auf im Mittel 4,8 Räume² - verändert diese Proportionen nur sukzessive.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 66)

Aufgrund des großen Anteils des industriellen Wohnungsbaus am lokalen Wohnungsmarkt sind Wohnungen mit einer Größe von 40 - 72 qm mit durchschnittlich 5,81 € / qm am günstigsten
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 70)

Die Gewerbe- und Industriegebiete verfügen großflächig über Glasfaseranschlüsse und sind damit zukunftsfähig versorgt. Bei Bedarf werden weitere Standorte entsprechend erschlossen.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 91)

Fast alle vormals industriell genutzten Gebäude wurden zu begehrten Loftwohnungen umgebaut.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 95)

Handlungsfelder:

Der Magdeburger Industriehafen wird zum wasserstandsunabhängigen Hafen ausgebaut, um eine ganzjährige Schiffbarkeit zu ermöglichen.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 45)

Als Industriestadt und Dienstleistungszentrum betreibt die Landeshauptstadt aktiv die Integration von Zuwanderern in den lokalen und regionalen Arbeitsmarkt.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)

Ziele:

Mittelfristig soll der Industriehafen von den schwankenden Wasserständen der Elbe unabhängig nutzbar werden, um hafenauffine Industrieansiedlungen zu befördern.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)

Ziel aller Bemühungen im Rahmen des Förderprogramms ‚Soziale Stadt‘ in den Stadtteilen Fermersleben, Salbke

	<p>und Westerhüsen ist es, den Wandel des ehemaligen Industriestandortes zum naturverbundenen, lebenswerten Stadtgebiet zu unterstützen. Dazu sollen die Ortskerne gestärkt, die Fuß- und Radwege entlang der Hauptachse und zu den S-Bahn-Haltestellen ausgebaut und Zugänge zum Elbraum geschaffen werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 102f.)</p>
<p>Elektro*</p>	<p>Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG betreiben zurzeit im Stadtgebiet zwanzig E-Tankstellen und bieten selber 30 Elektroautos im Leasingmodell an.(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p> <p>Die Städtischen Werke gehen perspektivisch von einem Ausbaubedarf des Strom-Verteilernetzes aus, analog der Zunahme individueller Wallboxen zur Beladung von Elektro-fahrzeugen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 90)</p> <p>Ziele: Der schienengebundene Nahverkehr wird weiter ausgebaut, die Radfahrer- und Fußgängerfreundlichkeit verbessert und die Elektromobilität weiter verbreitet. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Dazu bereitet die Landeshauptstadt einen „Masterplan E-Mobilität“ vor, in dem am Beispiel des ÖPNV und des Fuhrparks des Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebes aufgezeigt werden soll, wie mit der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte eine größtmögliche CO2 Einsparung erzielt werden kann. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Maßnahmen: Über entsprechende verkehrsrechtliche Regelungen und Standortausweisungen nutzungslimitierter Stell-plätze und Plätze für Ladesäulen unterstützt Magde- burg sowohl Modelle des Car-Sharings als auch den Ausbau der Elektromobilität. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p>

synth*	0
H2*	0
Kraftfahrzeug*	0
Hybrid*	0
Verkehr*	<p>Heutige Städte, und auch da ist Magdeburg keine Ausnahme, sind viel zu sorglos umgegangen mit ihren Räumen, mit dem Flächenverbrauch, der Versiegelung, der Verkehrserzeugung durch die Anordnung frequenzstarker Nutzungen und hinsichtlich der generellen Entwässerung und Ableitung des Niederschlagswassers in die Vorflut - welch technischer Sprachgebrauch, der dieses Vorgehen demaskiert. A (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 10)</p> <p>Neue verkehrsintensive Einrichtungen am Stadtrand sowie im Umland werden vermieden. Die Siedlungsstruktur berücksichtigt eine gute Erreichbarkeit mit umweltverträglichen Mobilitätsformen. Wohn-, Bildungs-, Arbeits- und Freizeitstandorte werden barrierefrei vernetzt. Magdeburg fördert eine vielfältige Nutzungsmischung, sowohl in soziokultureller als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 17)</p> <p>Magdeburg / Rothensee Hafen. Der Hafen ist als Güterverkehrszentrum unter dem Begriff „Hansehafen“ ebenso Vorrangstandort für landesbedeutsame Verkehrsanlagen wie der Eisenbahnknoten Magdeburg mit der Zugbildungsanlage Magdeburg-Rothensee. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 29)</p> <p>Weitere Magdeburger Verkehrshalte im Regionalverkehr sind Magdeburg-Neustadt, Herrenkrug, Sudenburg und Buckau sowie der Haltepunkt Beyendorf-Sohlen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)</p> <p>Im Fern- und Regionalverkehr der Bahn bestehen Direktverbindungen u.a. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)</p>

	<p>. Lärm- und Schadstoffausstoß werden reduziert, u.a. durch die Förderung umweltverträglicher Verkehrsarten und eine entsprechende Gestaltung der Infrastruktur. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 17)</p> <p>Ihre Verknüpfung dämpft die Auswirkungen des Klimawandels, ihre Attraktivität stärkt die Verkehrsarten des Umweltverbundes bei den innerstädtischen Wegebeziehungen. D (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 21)</p> <p>Die Bau- und Verkehrsplanung, die Bildungsangebote, die Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Ausrichtung der Angebote in der Kultur, der Freizeit, dem Tourismus und des Sports unterstützen bürgerschaftliches Engagement und die Einbindung der Kompetenzen und Ressourcen insbesondere der Älteren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 22)</p> <p>Als Sitz der Landesregierung, Verkehrsknotenpunkt und Standort bedeutender wissenschaftlicher und kultureller Institutionen hat Magdeburg überregionale Bedeutung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 28)</p> <p>Die Schadstoffbelastung von Luft, Wasser und Boden ist erheblich gesunken – einerseits in Folge des weitgehenden industriellen Einbruchs, andererseits durch neue Technologien und höhere Standards in Produktion, Verkehr und Entsorgung sowie der Altlastensanierung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 33)</p> <p>Dieser durchweg positiven Bilanz stehen negative Umweltaspekte gegenüber: eine wachsende Flächeninanspruchnahme für Wohnungsbau, Gewerbe und Verkehr sowie eine drastische Zunahme des motorisierten Individualverkehrs mit entsprechender Lärm- und Abgasemission. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 35)</p> <p>Auch der Hasselbachplatz und die umliegenden Straßenräume konnten mit Hilfe des Programms so umgestaltet werden, dass das historische Ensemble seiner Rahmenbebauung und Stadträume auch den modernen</p>
--	--

verkehrstechnischen Anforderungen genügt
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 94)

In Buckau wird die Verkehrserschließung durch den weiteren Ausbau der Straßenbahntrasse optimiert. Der grundhafte Ausbau der noch nicht sanierten Straßen sowie die Ausleuchtung des Geh- und Radweges an der Elbe zwischen Sternbrücke und Mückenwirt sowie weiterer Straßen, Wege und Plätze sind noch ausstehende Maßnahmen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 95)

Die für die Unternehmen wichtigen Standortkriterien werden in Magdeburg u.a. durch die verkehrsgünstige Lage an der Bundesautobahn A2 und A14, eine gute trimodale und technische Infrastruktur sowie eine breite Vielfalt von Kultur-, Bildungs-, Erholungs- und Freizeiteinrichtungen umfassend erfüllt.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 40)

Magdeburg liegt ausgesprochen verkehrsgünstig am Autobahnkreuz der A2 Dortmund – Berlin und der A14 Magdeburg – Dresden (mit der in Bau befindlichen Verlängerung bis Stendal und der geplanten Verlängerung bis Schwerin). Das zweite Verkehrskreuz Magdeburgs ist das Wasserstraßenkreuz der Elbe mit dem Mittellandkanal bzw. dem Elbe-Havel-Kanal. Inter-City-Verbindungen bestehen nach u.a. Leipzig und Dresden, Hannover oder Köln. Mit der Regionallinie 1 ist Berlin im Stundentakt angebunden.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 28)

Ziele und Maßnahmen:

Die Landeshauptstadt Magdeburg hat einen Lärmaktionsplan aufgestellt, der Vorhaben zur Minderung der verkehrsbedingten Lärmbelastung insbesondere in Hauptverkehrsstraßen mit hohem Anwohneranteil umfasst.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 88)

Magdeburg fördert den Radverkehr und seine Kombination mit anderen Verkehrsarten des Umweltverbundes.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 88)

stadt_Magdeburg_2, p. 88)

Zur Stärkung des Fußverkehrs unter den Verkehrsarten setzt Magdeburg auf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Gestaltung von Straßen und Plätzen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 88)

Der Abbau von Wegebarrieren, die Sicherung komfortabler Wegebreiten oder auch die Optimierung von Ampelschaltungen soll mit Vorrang in einem zu definierenden Hauptfußwegenetz angegangen werden. Das innerstädtische Straßennetz ist aus Sicht des motorisierten Individualverkehrs leistungsstark und im Wesentlichen auch für zukünftige Bedarfe ausreichend. Der Erhalt des Ausbauniveaus hat Vorrang vor Netzerweiterungen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 88)

Über entsprechende verkehrsrechtliche Regelungen und Standortausweisungen nutzungslimitierter Stellplätze und Plätze für Ladesäulen unterstützt Magdeburg sowohl Modelle des Car-Sharings als auch den Ausbau der Elektromobilität.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 88)

Stadtverträgliche und bedarfsgerechte Steuerung des ruhenden Verkehrs.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 88)

Erarbeitung eines Strategiepapiers zur Verkehrsleitung bei Großveranstaltungen insbesondere auf der östlichen Elbseite.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 88)

Umsetzung der beschlossenen Maßnahmenpakete des Verkehrsentwicklungsplans VEP 2030plus.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 88)

Maßnahmen zur Stärkung des Umweltverbundes bei der Verkehrsmittelwahl, u.a. durch den Bau eines Fahrradparkhauses, von Radwegen und barrierefreien Fußwegen;

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 100)

Die Schaffung barrierefreier Räume und die Erleichterung der Straßenquerung, die Reduzierung der Verkehrsbelastung und die Aufwertung der Freiraum- und Gestaltqualität des öffentlichen Raums sollen den lokalen Handel unterstützen und die Zentrumsachsen in ihrer Wahrnehmung stärken.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 101)

Auch die Halberstädter Straße in Sudenburg soll als Zentrumsachse gestalterisch aufgewertet und verkehrlich entschleunigt werden

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 102)

Mobile Stadt: städtische, regionale und überregionale Verkehrsbeziehungen und Anbindung optimieren

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 15)

Die Landeshauptstadt Magdeburg qualifiziert die vorhandene Verkehrsinfrastruktur und sensibilisiert die Verkehrsteilnehmer hinsichtlich eines stadt- und umweltverträglichen Mobilitätsverhaltens. Informationen, Koordination und Serviceangebote helfen, für die jeweilige Wegekette das richtige Verkehrsmittel zu wählen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 23)

Zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität setzt Magdeburg Schwerpunkte bei der Verbesserung der Radfahrerfreundlichkeit sowie bei der Gestaltung von Schnittstellen zwischen den Verkehrsarten, der Beseitigung von Barrieren im Zugangsbereich von Bahnhöfen und Haltestellen und der effektiven Mehrfachnutzung von Anlagen des ruhenden Verkehrs.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 23)

Durch den Zusammenschluss einzelner Verkehrsträger und- Unternehmen zum Verkehrsverbund „marego“ besteht über die Stadtgrenzen hinaus eine starke Verknüpfung des öffentlichen Nahverkehrs mit dem Umland. Unter dem Motto „einfach ankommen“ ist die Region mit Bahn, Bus oder Tram und nur einem Ticket

	<p>klima- und umweltfreundlich erlebbar. Magdeburg setzt sich darüber hinaus für eine bessere Anbindung an den Fern- und Nachtverkehr der Bahn ein. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 23)</p> <p>Reduktion der Trennwirkung der zerschneidenden Verkehrsachsen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 24)</p> <p>Perspektivisch sollen die axialen Grünzüge durch Querverbindungen zu Ringschlüssen verbunden werden. Die Entwicklung „grüner Zellen“ oder „Maschen“ ist für den Biotopverbund, die Freizeitnutzung und den nichtmotorisierten Verkehr gleichermaßen von Bedeutung. D (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 83)</p> <p>Gewährleistung und Sicherung der dauerhaften Finanzierbarkeit des Verkehrssystems; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)</p> <p>ein Maximum an Mobilität und ein Minimum an umweltschädlichem Verkehr – „Stadt der kurzen Wege“; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)</p> <p>Städtebauliche Integration des Verkehrs; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt sich für die Verbesserung der Erreichbarkeit im schienengebundenen Fernverkehr ein. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)</p>
Brennstoff*	<p>Ziele: Die Landeshauptstadt steigert ihre Energieproduktivität und schöpft die Potentiale der erneuerbaren Strom-, Wärme- bzw. Brennstoffproduktion aus (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p>
Existenzg*	<p>Ein Netzwerk zur Hilfe bei beruflicher Existenzgründung, die Unterstützung bei der Bildung von Wohneigentum und</p>

	<p>besondere Serviceangebote in allen Lebenslagen schaffen dauerhafte Perspektiven. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)</p>
<p>Gründung*/Gründer*</p>	<p>Ziele: Die Landeshauptstadt betreibt eine aktive Wirtschaftsförderung zur Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze, unterstützt jegliche Initiative zur breiten Information über lokale Karrierechancen und fördert Unternehmensgründungen sowie Unternehmensnachfolgeregelungen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 61)</p>
<p>Forschung*</p>	<p>Industrie, Gewerbe und Logistik sind gemeinsam mit Wissenschaft und Forschung die tragenden Säulen Magdeburgs Wertschöpfung und Prosperität (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 9)</p> <p>Durch die beiden Hochschulen und die verschiedenen wissenschaftlichen Institute erweist sich Magdeburg gleichzeitig als vielfältiger Forschungsstandort. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 19)</p> <p>Die starke Rolle Magdeburgs für die Versorgung der Region und als oberzentraler Standort für Forschung, Bildung, Kultur und Wirtschaft ist für die Stadt wie das Umland gleichermaßen vorteilhaft. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 23)</p> <p>Die Verknüpfung von Forschung, Lehre und Wirtschaft in diesem Sinne ist in der Planungsregion Magdeburg optimal gegeben. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 30)</p> <p>Der Technologietransfer aus Hochschul- und Forschungseinrichtungen stärkt die regionale Wirtschaft. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 40)</p> <p>Einrichtungen und Institute setzen in ihrer Zusammenarbeit mit der Universität und Hochschule exzellente Forschungsschwerpunkte und tragen diesen Ruf weit über die Stadtgrenzen hinaus. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 40)</p>

stadt_Magdeburg_2, p. 40)

Die Gesundheitsbranche wie Medizintechnik, Medikamentenherstellung oder Hirnforschung erhält in Magdeburg durch die hier ansässige Wissenschaft und Forschung eine deutliche Prägung.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 41)

Im Rahmen der Ottostadtkampagne erarbeitet die Landeshauptstadt seit 2019 mit vielen Akteuren aus Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen eine ganzheitliche Strategie und ein gesamtstädtisches Marketingkonzept zur Steigerung der Attraktivität Magdeburgs als Wirtschaftsstandort, Wohnort, Einkaufsort und als touristische Destination.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 52)

. Die Ansiedlung von Forschungseinrichtungen und technologieorientierten Unternehmen wird verknüpft mit der Entwicklung eines vielfältigen, lebendigen Stadtquartiers mit entsprechenden Angeboten für Wohnen, Dienstleistungen, Freizeit und Tourismus.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 54)

Die Otto-von-Guericke-Universität ist leistungsstark, international und forschungsorientiert mit einem Fokus auf den Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Wirtschaftswissenschaft und der Medizin. Die Universität ist mit über 2.800 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber der Stadt.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 55)

Alle großen wissenschaftlichen Gemeinschaften und Gesellschaften Deutschlands sind mit Forschungsinstituten in Magdeburg vertreten: das Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und –automatisierung IFF, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ, das Leibniz-Institut für Neurobiologie LIN und das Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme MPI. Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen DZNE der Helmholtzgemeinschaft hat ebenfalls einen Standort in Magdeburg.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 55)

Ziele und Maßnahmen:

Magdeburg fördert die im Zuge des Technologietransfers aus Hochschul- und Forschungseinrichtungen aus und neugegründeten Unternehmen durch die Weiterentwicklung einer entsprechenden Infrastruktur, die Profilschärfung der Gründerzentren und deren engen Verzahnung mit den Wissenschaftseinrichtungen.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 56)

Die Landeshauptstadt hilft bei der Entwicklung von Kooperationsmodellen zwischen der Wirtschaft und der Forschung und Lehre sowie neuer Angebote der berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildung der Wissenschaftseinrichtungen als Beitrag zur Arbeitskräftesicherung der regionalen Wirtschaft.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 56)

Als Stadt der Wissenschaft und Forschung fördert Magdeburg den Zuzug internationaler Studierender, Hochschulmitarbeiterinnen und -Mitarbeiter und Forschender.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)

Universitätsstadt und Wissenschaftsstandort: Lehre und Forschung als Kultur- und Wirtschaftsmotoren der Stadt fördern
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 15)

Der Verdichtungsraum zeichnet sich durch ein hohes Arbeitsplatzangebot, eine Vielzahl von Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen und zahlreiche Einrichtungen der Versorgung und Betreuung aus. „Die Verdichtungsräume sind als herausragende Siedlungs-, Wirtschafts-, Wissenschafts-, Kultur- und Dienstleistungsräume zu stärken
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 29)

Digitale Produkte, Dienstleistungen und Projekte der Magdeburger Unternehmen und Forschungseinrichtungen sollen miteinander vernetzt werden.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 90)

	<p>Entwicklungsziele für die Alte Neustadt und die Neue Neustadt umfassen u.a. die Stärkung der Alten Neustadt als Bildungs- und Forschungsstandort, die Aufbereitung von Entwicklungsflächen, die verbesserte Anbindung des Stadtteilzentrums und die Förderung der touristischen Potentiale (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 102)</p>
FuE*	0
Informations(-)*	<p>Die Region Magdeburg zeichnet sich durch die sechs Branchenschwerpunkte Maschinen- und Anlagenbau, Gesundheitswirtschaft, Kreislaufwirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft, Logistik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie aus. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 18)</p> <p>Die Landeshauptstadt hat sich als Wirtschaftsstandort für die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) einen Namen gemacht, hier wird für die digitale Zukunft programmiert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 41)</p> <p>Ziele: Erweiterung des Informationsmanagements beim Bevölkerungsschutz und der Katastrophenhilfe. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 38)</p>
Kommunikations*	<p>Die Region Magdeburg zeichnet sich durch die sechs Branchenschwerpunkte Maschinen- und Anlagenbau, Gesundheitswirtschaft, Kreislaufwirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft, Logistik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie aus. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 18)</p> <p>Die Landeshauptstadt hat sich als Wirtschaftsstandort für die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) einen Namen gemacht, hier wird für die digitale Zukunft programmiert. Kaum eine Branche ist nicht auf die IKT-Unternehmen angewiesen. Die Otto-von-Guericke-Universität, die Hochschule Magdeburg-Stendal, universitäre Einrichtungen sowie Forschungs- und</p>

	<p>Ausbildungszentren bringen leistungsstarke Fachkräfte hervor. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p> <p>Der sozialen Segregation in der Stadt wird begegnet durch eine Vielzahl niedrighschwelliger Integrationsan-gebote im Bildungs-, sozialen und kulturellen Bereich sowie umfassender Barrierefreiheit physischer, kom-munikativer und beteiligungstechnischer Art. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 78)</p> <p>Ziele: die Koordination von Selbsthilfegruppen oder die Schaffung kommunikationsfördernder Rah-menbedingungen in Einrichtungen und im öffentlichen Raum. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 78)</p>
<p>IKT(-)*</p>	<p>Kaum eine Branche ist nicht auf die IKT-Un-ternehmen angewiesen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p> <p>Magdeburgs IKT-Unternehmen – überwiegend kleine und mittelständische, international erfolgreiche Unternehmen – setzten ihre Schwerpunkte in den Bereichen der Soft-ware-Entwicklung, der Telekommunikationsdienste, der IT-Services oder bei der Herstellung von Hardware. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p>
<p>SDG 10</p>	
<p>Beschäftigung*</p>	<p>Dabei ent-fielen die Beschäftigungszuwächse ganz überwiegend auf den Wirtschaftszweig ‚Öffentliche Verwaltung, Verteidi-gung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Ge-sundheits- und Sozialwesen‘.2 Aber auch im produzierenden Gewerbe wuchs die Zahl der Beschäftigten um fast 500. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p>
<p>Beschäft*</p>	<p>In Magdeburg sind rund 60 leistungs- und</p>

	<p>wettbewerbsfähige Maschinenbaubetriebe mit etwa 11.000 Beschäftigten ansässig, deren wachsende Exportquoten die weltweite Kundenbindung dokumentieren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 40)</p> <p>109.297 Personen waren im zum 31.12.2018 in Magdeburg sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Seit 2010 hat die Zahl der Beschäftigten um über 6.300 zugelegt. Dabei entfielen die Beschäftigungszuwächse ganz überwiegend auf den Wirtschaftszweig ‚Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen‘.2 Aber auch im produzierenden Gewerbe wuchs die Zahl der Beschäftigten um fast 500. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p> <p>Der Anteil der Magdeburgerinnen und Magdeburger, die auch in der Landeshauptstadt arbeiten, wächst. Der Anteil der Beschäftigten, die die Stadt zum Arbeiten nicht verlassen, liegt bei 69 %. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 42)</p> <p>Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Wirtschaftszweigen Magdeburg 31.12.2018 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit) (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 42)</p> <p>Mittelständische Unternehmen bilden das Rückgrat der Magdeburger Wirtschaft, beschäftigen die große Mehrheit der Arbeitenden und Angestellten in der Stadt und sind demnach ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Landeshauptstadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p> <p>Die Universität ist mit über 2.800 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber der Stadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 55)</p>
Schulab*	Ziele:

	<p>Die Landeshauptstadt sieht es als zentrale Herausforderung an, den Anteil der Schulabgänger mit qualifiziertem Schulabschluss zu erhöhen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)</p>
Einbürgerer*	0
Ausländer*	<p>Die weitere Ausprägung dieses wichtigen Merkmals, u.a. durch die Steigerung der Attraktivität des Standortes Magdeburg für ausländische Studierende und Forschende ist eine zentrale Aufgabe der kommenden Jahre. D (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 19)</p> <p>In Magdeburg leben Alte und Junge, Menschen mit und ohne Behinderungen, Arbeitslose und Berufstätige oder Deutsche und Ausländer zusammen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 22)</p> <p>Der Ausländeranteil betrug 9,2 %. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 61)</p> <p>Während in der ersten Dekade dieses Jahrhunderts die Zahl der Ausländer relativ stabil bei rund 8.000 Personen lag, hat sich in der aktuellen Dekade die Zahl der Ausländer mehr als verdoppelt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 61)</p> <p>Fast ein Viertel der in der Stadt lebenden ausländischen Personen stammt aus Syrien (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 61)</p> <p>. Gut 7 % der ausländischen Personen stammen aus Rumänien. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 61)</p> <p>Ausländer nach Herkunftsländern zum 31.12.2018. Quelle: I0017/19 „Flüchtlingssituation in Magdeburg – Stand</p>

	<p>31.12.2018“ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 61)</p> <p>Ziele: Magdeburg erhöht seine Attraktivität für ausländische Studierende und Forschende und steigert die Inter-nationalität der Stadt durch eine zielgruppengenaue Behördenunterstützung und einen umfassenden Willkommensservice. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 55)</p>
Flüchtling*	<p>Abgesehen von den Jahren 2015/16 mit den besonderen Umständen des Flüchtlingszuzugs betrug das Saldo im Schnitt der letzten 10 Jahre zwischen 1.000 und 1.400 Neu-Magdeburger und Magdeburgerinnen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 60)</p> <p>Fast ein Viertel der in der Stadt lebenden ausländischen Personen stammt aus Syrien. Flüchtlinge aus Syrien stellten auch in 2018 mit einem Plus von 464 Personen die größte Zuwanderergruppe dar. Die Zahl der Asylbewerber gesamt ist aber rückläufig, während die Zahl der Arbeitsmigranten wächst. Gut 7 % der ausländischen Personen stammen aus Rumänien. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 61)</p>
Geflüchtet*	<p>Zum 31.12.2018 lebten 22.504 Menschen ohne deutschen Pass in Magdeburg, darunter rund 7.000 Geflüchtete, 5.600 EU-Bürger und Bürgerinnen und 2.000 Studierende⁵ . Der Ausländeranteil betrug 9,2 %. Während in der ersten Dekade dieses Jahrhunderts die Zahl der Ausländer relativ stabil bei rund 8.000 Personen lag, hat sich in der aktuellen Dekade die Zahl der Ausländer mehr als verdoppelt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 61)</p>
Migration*	<p>Zum 31.12.2018 lebten 22.504 Menschen ohne deutschen Pass in Magdeburg, darunter rund 7.000 Geflüchtete, 5.600 EU-Bürger und Bürgerinnen und 2.000 Studierende⁵ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 61)</p> <p>Magdeburg partizipiert am Bundesprogramm</p>

	<p>„Kita-Ein-stieg: Brücken bauen in frühe Bildung“, mit dessen Hilfe insbesondere Familien mit Migrationshintergrund der Einstieg in das deutsche Bildungssystem erleichtert wird. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 62)</p> <p>Ziele: Magdeburg fördert die Integration in den lokalen Arbeitsmarkt. In Kooperation mit der Arbeitsverwaltung und den Kammern prüft die Landeshauptstadt die Einführung des „Models 1+3“, in dessen Rahmen Menschen mit Migrationshintergrund in vorbereitenden Berufsschulklassen ein Jahr Fachdeutsch und Grundlagen parallel zu praktischen Erfahrungen in Betrieben erwerben können. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 62)</p> <p>Magdeburg betreibt Integration in allen städtischen Politikbereichen und in Kooperation von Verwaltung, Migrationsberatungsstellen, Willkommensnetzwerken und Integrationslotsen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 62)</p>
Migrant*	<p>Ein sensibel gestaltetes Kulturangebot integriert die wachsende Zahl älterer Migranten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 22)</p>
Verteilung*	<p>Ziele: Magdeburg lenkt im Rahmen der Möglichkeiten und unter Wahrung des persönlichen Rechts zur Selbstbestimmung die räumliche Verteilung von Zuwandernden mit dem Ziel, eine möglichst ausgewogene sozialräumliche „Durchmischung“ zu erreichen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)</p>
Einkommensverteilung*	0
Ungleichheit*	0
Ungleich*	0

<p>Chancen*/Karrierechancen*</p>	<p>Der Fokus liegt neben städtebaulichen Projekten auf den Themen Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, demografischer Wandel, Chancengleichheit, In-tegration, Inklusion und Barrierefreiheit. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 6)</p> <p>Ein größeres Gewicht wurde den Themen Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit gegeben, um der Stadt den Zugang zu europäischen Fördermitteln wie EFRE zu erleichtern (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 12)</p> <p>Ziele: chancengleicher und diskriminierungsfreier Zugang zur Mobilität in Magdeburg für alle Menschen; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 86)</p>
<p>Integration*</p>	<p>BM: Bürgermeister Der Fokus liegt neben städtebaulichen Projekten auf den Themen Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, demografischer Wandel, Chancengleichheit, Integration, Inklusion und Barrierefreiheit. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 6)</p> <p>Die Vielfalt der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger erfordert und ermöglicht ein reiches und vielfältiges und integratives Bildungsangebot für lebenslanges Lernen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 20)</p> <p>Die Landeshauptstadt unterstützt nachfragegerechte, differenzierte Wohnangebote auf Gebäude-, Quartiers- und Stadtteilebene, die eine Ausgrenzung von Minderheiten und weniger aktiven Bevölkerungsteilen vorbeugen und deren Integration und Inklusion in die Gesellschaft fördern. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 22)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg versteht Integration als einen dauerhaften Prozess, der sowohl von Zuwanderinnen und Zuwanderern als auch von der</p>

Aufnahmegesellschaft konstruktiv gestaltet werden muss.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)

Handlungsfelder:

Als Industriestadt und Dienstleistungszentrum betreibt die Landeshauptstadt aktiv die Integration von Zuwanderern in den lokalen und regionalen Arbeitsmarkt.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)

Magdeburg überarbeitet und aktualisiert das Integrationskonzept von 2006.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)

Magdeburg betreibt Integration in allen städtischen Politikbereichen und in Kooperation von Verwaltung, Migrationsberatungsstellen, Willkommensnetzwerken und Integrationslotsen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)

Magdeburg fördert die Integration in den lokalen Arbeitsmarkt. In Kooperation mit der Arbeitsverwaltung und den Kammern prüft die Landeshauptstadt die Einführung des „Models 1+3“, in dessen Rahmen Menschen mit Migrationshintergrund in vorbereitenden Berufsschulklassen ein Jahr Fachdeutsch und Grundlagen parallel zu praktischen Erfahrungen in Betrieben erwerben können.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)

Die Landeshauptstadt Magdeburg verfolgt eine Integrationspolitik, die darauf setzt, die positiven Effekte von Zuwanderung auf die lokale Wirtschaft, das kulturelle Leben und das Bürgerengagement zur Entfaltung zu bringen. Integration ist eine Querschnittsaufgabe aller städtischen Politikbereiche.¹

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 78)

Der sozialen Segregation in der Stadt wird begegnet durch eine Vielzahl niedrigschwelliger Integrationsangebote im Bildungs-, sozialen und kulturellen Bereich sowie umfassender Barrierefreiheit physischer, kommunikativer und beteiligungstechnischer Art.

	<p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 78)</p> <p>Ziele: Soziale Stadt: Teilhabe, Integration, Vielfalt der Milieus und Engagement fördern (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 15)</p> <p>t. Die Integration in das gesellschaftliche Leben ist eine Querschnittsaufgabe. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 17)</p> <p>Stadt der Bildung: Angebote für lebenslanges und integratives Lernen fördern. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 20)</p> <p>Ziel der Integration ist eine gleichberechtigte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben. Jeder hat das Recht auf persönliche, kulturelle, politische und religiöse Entfaltung auf Basis der Grundwerte der freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Die Magdeburger Integrationspolitik setzt auf die Potenziale der Integration, sich positiv auf die städtische Wirtschaft, das kulturelle Leben und das Bürgerengagement auszuwirken.⁶ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)</p> <p>Städtebauliche Integration des Verkehrs; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)</p>
SDG11	
Mietpreis*	<p>Bezogen auf die Mietpreise gilt Magdeburg für Studierende als die günstigste Hochschul-stadt Deutschlands.⁵ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 70)</p> <p>2017 wurden in Magdeburg 2.717 Wohnungen angeboten, deren Größe und Mietpreis für unterstützungs-bedürftige Haushalte als angemessen galt.¹⁰ Bei Wohnun-gen bis 50 qm war nahezu jede 2. angebotene Wohnung</p>

	<p>angemessen, bei Wohnungen zwischen 80 und 90 qm immerhin jede Vierte. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 70)</p> <p>Weitere rund 3.000 Haushalte werden sich ebenfalls für größere Wohnungen in einer großen Mietpreisspreizung interessieren – von der Studierenden-WG über Mehrge-nerationenhaushalte, Wohngemeinschaften jeden Alters bis zu Angeboten des betreuten Wohnens etc. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 77)</p>
<p>Miet*</p>	<p>Mieterfreundliche Stadt Magdeburg (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 70)</p> <p>Trotz Einwohnerzuwachs und Mietensteigerung ist das Wohnen in Magdeburg noch erschwinglich. Die durch-schnittliche Kaltmiete in Magdeburg lag 2017 bei 5,92 €.⁴ Gegliedert nach Stadtteilen reicht die Spannbreite von 5,12 € / qm in Beyendorf-Sohlen bis 7,04 € / qm im Stadtteil Werder. Aufgrund des großen Anteils des industriellen Wohnungsbaus am lokalen Wohnungsmarkt sind Wohnun-gen mit einer Größe von 40 - 72 qm mit durchschnittlich 5,81 € / qm am günstigsten (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 70)</p> <p>Knapp 80 % des Magdeburger Mietwohnungsbestandes sind für Haushalte mit Medianeinkommen finanzierbar.⁸ Für Haushalte, denen nur 80 % des Medianeinkommens zur Verfügung steht, ist immer noch mehr als 3/4 des Wohnungsbestandes in der Landeshauptstadt finanzierbar. Und selbst bei der offiziellen Armutsgrenze von 60 % des Medianeinkommens wäre immer noch jede zweite Magde-burger Wohnung bezahlbar. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 70)</p> <p>2016 bezogen 2.207 bzw. 1,6 % der Magdeburger Haushalte Wohngeld.⁹ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 70)</p>

Die Neuvertragsmieten liegen laut einer vergleichenden Untersuchung¹¹ von 50 deutschen Großstädten je nach Lage und Ausstattung zwischen 5,10 € und 8,40 €. Nur in Görlitz und in Chemnitz wird der Angebotspreis für eine Wohnung mit „sehr guter“ Ausstattung in „sehr guter Lage“ gegen-über den Magdeburger Angeboten unterschritten. Allerdings hat sich auch in Magdeburg die Durchschnitts-miete in den letzten fünf Jahren um gut 11 % erhöht und lag der Anteil der Haushalte, die Wohngeld empfangen über dem Bundesdurchschnitt von 1,2 %.¹² (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 70)

Angesichts des Sanierungs- und Preisniveaus der konkurrierenden Mietwohnbestände ist die Zukunftsfähigkeit des gründerzeitlichen Geschosswohnungsbau insbesondere im 2. Stadtring in seinen heutigen Dimensionen nicht selbst-verständlich gesichert. Selbst im nachgefragten Stadtteil Stadtfeld Ost sind rund 60 % der 1.000 leer stehenden Wohnungen vollsanierte Altbauwohnungen.²³ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 75)

Durch die erreichte Mischung von Eigentums- und Mietwohnen ist der Stadtteil sozial durchmischt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 95)

Ziele:

Im Sinne des Erhalts der sozialen Durchmischung der Wohnquartiere setzt Magdeburg auf eine Diversi-fizierung des Wohnungsbestandes, dessen bauliche Ergänzung mit neuen Angeboten und eine kleinteilige Mischung aus Mietwohnen und Eigentum. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 77)

Magdeburg bleibt eine mieterfreundliche Stadt. So-zial durchmischte Wohnquartiere in allen Lagen, ein

	<p>weiterhin hoher Anteil wohngenutzter Flächen auch in der Innenstadt und eine breite Angebotspalette an bezahlbaren Mietwohnungen sind Stärken der Landeshauptstadt im Wettbewerb der Großstädte um Zuziehende. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 70)</p>
Grundversorgung*	0
Jugendarbeit*	<p>Als eigenes Themenfeld definiert Magdeburg die Kinder- und Jugendarbeit. Demografischer Wandel und soziale Polarisierung stellen besondere Anforderungen, denen in der Kinder- und Jugendarbeit auch im außerschulischen Bereich begegnet wird. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)</p> <p>Die Landeshauptstadt verfolgt bei der Kinder- und Jugendarbeit und der Vorhaltung entsprechender Infrastrukturangebote das Sozialraumprinzip. Zentrale Komponenten der Entwicklungsplanung sind dezentrale Einrichtungen und die Vernetzung von Angeboten im Sozialraum. Als Sozialraum wird jeweils der Stadtteil definiert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)</p> <p>In der Landeshauptstadt Magdeburg bieten 28 Kinder- und Jugendhäuser sowie Jugendräume Freizeitbeschäftigungen an. Zwei selbstverwaltete Jugendtreffs, zwei Spielmobile und drei betreute Abenteuer- und Bauspielplätze ergänzen das Angebot. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)</p> <p>Ziele: junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu</p>

	<p>schützen, dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfremdliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen, (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 80)</p>
Verunglück*	0
Flächeninanspruchnahme*	<p>Dieser durchweg positiven Bilanz stehen negative Umwelt-aspekte gegenüber: eine wachsende Flächeninanspruch-nahme für Wohnungsbau, Gewerbe und Verkehr sowie eine drastische Zunahme des motorisierten Individualverkehrs mit entsprechender Lärm- und Abgasemission. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Ziele: Die Wiedernutzung industrieller und gewerblicher Altstandorte und Gewerbebrachen hat, da wo eine Vermarktung stadtver-träglich und erfolgsversprechend ist, Vorrang gegenüber einer neuen Flächeninanspruchnahme (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 18)</p>
Fläche*	<p>Durch kommunale und interkommunale Kooperation hat sich der Flächenverbrauch in der Region dem 30-ha-Ziel der Bundesregierung (30 ha Flächenversiegelung am Tag in Deutschland 10.950 ha/Jahr) deutlich angenähert.“ Das Ziel für Magdeburg liegt umgerechnet bei einer maximalen Neuversiegelung von 31,7 ha/ Jahr. Derzeit vorgesehen ist eine Flächenneuversiegelung von 29 ha/Jahr. Das Ziel der Bundesregierung wird somit erreicht bzw. unterschritten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 30)</p> <p>Auf einer Fläche von ca. 307 ha werden Gewerbe-, Industrie- und Sonderbauflächen zur Förderung des Wirtschaftsstandortes Magdeburg und zur Schaffung von Arbeitsplätzen entwickelt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 93)</p> <p>Zukunftsfelder der Weiterentwicklung bestehen hier in der Durcharbeitung der Gebiete hinsichtlich ihrer</p>

	<p>Erweiterungspotentiale und infrastrukturellen Anforderungen der bestehenden Gewerbetriebe sowie in der frühzeitigen und vorausschauenden Bereitstellung neuer Flächen für Cluster von Zukunftsbranchen, wo die Bedarfe nicht durch Wiederaufnahme früher gewerblich genutzter Bauten und Flächen befriedigt werden können (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 9)</p> <p>Heutige Städte, und auch da ist Magdeburg keine Ausnahme, sind viel zu sorglos umgegangen mit ihren Räumen, mit dem Flächenverbrauch, der Versiegelung, der Verkehrserzeugung durch die Anordnung frequenzstarker Nutzungen und hinsichtlich der generellen Entwässerung und Ableitung des Niederschlagswassers in die Vorflut - welcher technischer Sprachgebrauch, der dieses Vorgehen demaskiert. A (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 10)</p> <p>Da die Ressourcen Rohstoff und Fläche, die dem Wachstum dienen, begrenzt sind, kann nur über Wissenswachstum und Effizienzsteigerung weiteres Wachstum im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung generiert werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 30)</p> <p>Unter Senkung des Flächen- und Ressourcenverbrauchs wurde die Wirtschaftskraft der Region Magdeburg gesteigert (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 30)</p> <p>Die Stadt zählt sieben Flächennaturdenkmale, 22 Einzelnaturdenkmale sowie bislang 312 geschützte Biotop (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 33)</p> <p>Dieser durchweg positiven Bilanz stehen negative Umweltaspekte gegenüber: eine wachsende Flächeninanspruchnahme für Wohnungsbau, Gewerbe und Verkehr sowie eine drastische Zunahme des motorisierten Individualverkehrs mit entsprechender Lärm- und Abgasemission. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 35)</p>
--	---

	<p>46 % der Magdeburger Baulandpotentiale (4.250 Wohnungen, zu 82 % im Mehrfamilienhausbau) befinden sich in der Altstadt oder im innenstadtnahen 1. Ring. Zu 80 % handelt es sich hier um eine mögliche Reaktivierung ehemals baulich genutzter Flächen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 72)</p> <p>Gut 800 Wohnungen könnten aber auch auf baulich neu in Anspruch genommenen Flächen in Innenstadtnähe entstehen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 72)</p> <p>Hält der Eigenheimbau der letzten Jahre bis 2030 unvermindert an, bestände bis zum Jahr 2030 ein Flächenbedarf von rund 260 ha für rund 3.250 Ein- und Zweifamilienhäuser.¹⁹ Das aktivierbare Bauflächenpotential reicht für knapp 4.000 Ein- und Zweifamilienhäuser. Somit steht grundsätzlich für einen Wohnungsneubau bis 2030 in der Dimension der letzten Jahre ein quantitativ und qualitativ breites Spektrum aktivierbarer Flächen in unterschiedlicher Lage und Qualität zur Verfügung, allerdings bestehen unterschiedliche Mobilisierungshemmnisse. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 73)</p> <p>Der durchschnittliche Wohnflächenverbrauch pro Person in Magdeburg liegt bereits heute bei gut 41 qm. Allerdings könnten steigende Nebenkosten die Privathaushalte zu optimiertem Flächenverbrauch motivieren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 77)</p> <p>Das bestehende Grünsystem der Landeshauptstadt steht laufend auf dem Prüfstand hinsichtlich der Flächenangebote und deren Ausstattung (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 83)</p> <p>Beim Abbau öffentlicher Spielplätze bleiben die Flächen grundsätzlich als Grünflächen im Eigentum der Stadt (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 85)</p> <p>Bei der Vermarktung der Flächen liegt der Focus auf</p>
--	--

Vorhaben, die der gewünschten Nutzungsstruktur entsprechen.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 93)

In Fermersleben, Salbke und Westerhüsen gehörte auch flächenhafter Abriss zu den Strategien. Wohnungsmodernisierungen sollten nur noch in jeweils ausgewiesenen Kernbereichen förderfähig sein.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 97)

Handlungsfelder:

Das Prinzip der Stadt der kurzen Wege wird durch Funktionsmischung sowie vorrangige Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtungen und andere Maßnahmen der Innenentwicklung für bauliche Nutzungen weiter verfolgt.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 36)

Entsiegelung innerstädtischer Flächen zur Erhöhung der Versickerungsanteile und der stadtklimatisch günstigen Verdunstung.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 38)

Bauflächenreserven in der Altstadt und im 1. Ring werden entsprechend des Leitbildes einer verdichteten Innenstadt mit Vorrang entwickelt. Unter den Wohnbauflächen im 2. Ring haben jene Entwicklungspriorität, die im Einzugsbereich des schienengebundenen Nahverkehrs liegen. Darüber hinaus setzt die Landeshauptstadt auf Flächenrecycling und ein haushälterisches Flächenmanagement.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 73)

Bei entsprechenden Überhängen sollen vorrangig Gärten umgenutzt werden, die deren Flächen zum Biotop- und Naturschutz oder zur Entwicklung von Gewässerschonstreifen beitragen können, in Flächenkonkurrenz zu anderen Nutzungen wie dem Ausbau des Grünsystems, der Infrastruktur, der denkmalgerechten Entwicklung der Magdeburger Festungsanlagen u.a. stehen,
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 82)

	<p>Ziele: Effiziente Stadt: Flächenrecycling betreiben und Neuinanspruchnahme geringhalten (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 15)</p> <p>Eine den veränderten Bedarfen angepasste Nutzung der Flächen orientiert sich an der vorhandenen Infrastruktur und den Aspekten des Klimaschutzes und der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Im Sinne einer nachhaltigen und umweltgerechten Stadt wird der Nachnutzung von brachliegenden oder nur wenig genutzten Flächen gegenüber einer Neuinanspruchnahme Vorrang gegeben. Der Anteil bebauter bzw. versiegelter Flächen wird geringgehalten. Hierfür müssen mit einer vorausschauenden Liegenschaftspolitik Spekulationen verhindert werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 17)</p> <p>Ziel: Magdeburg bleibt eine mieterfreundliche Stadt. Sozial durchmischte Wohnquartiere in allen Lagen, ein weiterhin hoher Anteil wohngenutzter Flächen auch in der Innenstadt und eine breite Angebotspalette an bezahlbaren Mietwohnungen sind Stärken der Landeshauptstadt im Wettbewerb der Großstädte um Zuziehende. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 70)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg bietet ihren rund 38.000 minderjährigen Bürgerinnen und Bürgern ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Netz von Spielräumen an. Jedes Kind soll einen barrierefreien und zumutbaren fußläufigen Zugang zu mindestens einem Spielplatz oder einer Freizeitfläche haben, ohne eine Hauptverkehrsstraße queren zu müssen. Angestrebt wird ein Flächenangebot von 10 qm/Kind. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 85)</p>
<p>Naherholung*</p>	<p>Für die Realisierung dieser Leitziele wurden Leitprojekte in den Handlungsfeldern Wirtschaftsentwicklung, Wohnen und Lebensqualität, Kulturlandschaft und Naturraum sowie Naherholung und Tourismus entwickelt (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 85)</p>

	<p>stadt_Magdeburg_2, S. 32)</p> <p>Die Seen haben sowohl für den Naturschutz als auch für die Naherholung der Bevölkerung eine große Bedeutung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p> <p>Die Aufwertung des Naherholungszentrums Salbker See, die Errichtung des Lapidariums an der Kirche ‚St. Gertraud‘, der Umbau von Haltestellen, Neubau von Radwegen und die Sanierung des Bolzplatzes Gröninger Straße gehören zu den umgesetzten Projekten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 103)</p> <p>Der Stadtteil ‚Barleber See‘ gehört zu den wichtigsten Naherholungsbereichen der Landeshauptstadt Magdeburg. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 104)</p>
<p>Erholung*</p>	<p>Die Flusslagen bieten in der Stadtentwicklung einzigartige Räume für neue Wohn- und Erholungsangebote. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 16)</p> <p>Für das östliche Elbufer mit der Auenlandschaft hat der Schutz und die Entwicklung der Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiete Elbaue und Stromelbe sowie des Biosphärenreservates ‚Mittlere Elbe‘ als Natur- und Erholungslandschaft von europäischem Rang oberste Priorität. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 21)</p> <p>Freiräume und unzerschnittene Landschaften sind in der Region wichtiger Bestandteil der naturnahen Erholung (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 30)</p> <p>In den Stadtteilen Stadtfeld-Ost, der Altstadt, der Alten Neustadt und Sudenburg ist ein Defizit an erholungswirksamen Grünflächen festzustellen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 85)</p>

	<p>Der Stadtteil „Barleber See“ gehört zu den wichtigsten Naherholungsbereichen der Landeshauptstadt Magdeburg. Über den öffentlichen schienengebundenen Nahverkehr (Straßenbahn und S-Bahn) angebunden, bildet er eine wohnortnahe Erholungsmöglichkeit für die Bevölkerung der Stadt, insbesondere aber für die Menschen der nahen Großwohnsiedlungen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 104)</p> <p>Ziele: Fluss- und Bachläufe in das Netz der Erholungs-und Erlebnisräume, Frischluftbahnen und den Hochwasserschutz einbeziehen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p> <p>Jeder Magdeburgerin und jedem Magdeburger sollen mindestens 6 qm wohnungsnahes Grün für die Kurzzeiterholung in einer Distanz von höchstens 500 m zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sollen pro Person mindestens 7 qm siedlungsnahes Grün für die ganztägige Erholung in einer Distanz von höchstens 1,5 km erreichbar sein. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 85)</p> <p>Aus solchem Umbau der städtischen Räume, des Elbtals und der umgebenden Landschaften der Börde sowie der Ausläufer des Flämings werden dann auch durch Einbringung attraktiver Landschaftselemente, fein verästelter Wege und Heckenstrukturen, freigelegter und renaturierter Fließgewässer, reizvolle Angebote erwachsen für das Naturerlebnis und die Erholung im täglichen Nahbereich. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p>
Mobilität*	<p>Die Mobilität schließlich muss stadtverträglicher werden, um zu helfen, die freie Beweglichkeit von Menschen und Gütern zu ermöglichen, wie es einer modernen Gesellschaft entspricht. Flächenverschlingende, fossile Fortbewegungsarten sind dafür einzuschränken. Multimodalen Konzepten, die dem Umweltverbund</p>

zugerechnet werden können, sind größere Anteile der Straßenräume zuzuordnen. So kann städtische Mobilität, verglichen mit heute, ressourcenschonender, sauberer, leiser, sicherer, klimafreundlicher und insgesamt angenehmer gestaltet werden.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 9)

Die Siedlungsstruktur berücksichtigt eine gute Erreichbarkeit mit umweltverträglichen Mobilitätsformen. Wohn-, Bildungs-, Arbeits- und Freizeitstandorte werden barrierefrei vernetzt

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 17)

Die Landeshauptstadt Magdeburg qualifiziert die vorhandene Verkehrsinfrastruktur und sensibilisiert die Verkehrsteilnehmer hinsichtlich eines stadt- und umweltverträglichen Mobilitätsverhaltens

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 23)

Zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität setzt Magdeburg Schwerpunkte bei der Verbesserung der Radfahrerfreundlichkeit sowie bei der Gestaltung von Schnittstellen zwischen den Verkehrsarten, der Beseitigung von Barrieren im Zugangsbereich von Bahnhöfen und Haltestellen und der effektiven Mehrfachnutzung von Anlagen des ruhenden Verkehrs.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 23)

Handlungsfelder:

Die Landeshauptstadt Magdeburg stellt Bewohnerschaft und Gästen eine vielfältige, großstädtische und fördernde Infrastruktur bereit. Unter anderem eine gesicherte Nahversorgung, Angebote für lebenslanges Lernen, vielfältige Kultur- und Freizeiteinrichtungen, unterstützende Sozialeinrichtungen und Beratungsangebote sowie eine hohe Mobilität für alle in einer gesunden Umwelt sind Ziele der Stadtentwicklung.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 78)

Ziele:

chancengleicher und diskriminierungsfreier Zugang zur Mobilität in Magdeburg für alle Menschen;

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)

	<p>ein Maximum an Mobilität und ein Minimum an umweltschädlichem Verkehr – „Stadt der kurzen Wege (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)</p> <p>Minderung von Umweltbelastungen und Verbesserung des Stadtklimas; Sicherung bzw. Optimierung der Funktionsfähigkeit von Wirtschafts- und Güterverkehr. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)</p> <p>Die gebietsübergreifenden Schwerpunkte der Gesamtmaßnahmen liegen in der Sicherung der Funktionsvielfalt und Versorgung, der Stärkung des sozialen Zusammenhalts, der Aufwertung des öffentlichen Raumes, der Förderung einer stadtverträglichen Mobilität und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Stadtentwicklung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 101)</p>
<p>ÖPNV(-)*</p>	<p>Mittels einer schriftlichen Absichtserklärung hat die Landeshauptstadt ihre Beteiligung an universitären Entwicklungsprojekten wie dem ‚Autonomen Lastenrad‘ oder dem ‚Autonomen Busfahren‘ zugesagt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p> <p>Ziele: Der schienengebundene Nahverkehr wird weiter ausgebaut, die Radfahrer- und Fußgängerfreundlichkeit verbessert und die Elektromobilität weiter verbreitet. Dazu bereitet die Landeshauptstadt einen „Masterplan E-Mobilität“ vor, in dem am Beispiel des ÖPNV und des Fuhrparks des Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebes aufgezeigt werden soll, wie mit der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte eine größtmögliche CO2 Einsparung erzielt werden kann. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Einrichtung eines Fahrradparkhauses am Hauptbahnhof sowie diebstahlsicherer und witterungsgeschützter Radabstellanlagen an Schnittstellen mit dem ÖPNV (Bike & Ride) und an öffentlichen bzw. öffentlich zugänglichen Einrichtungen¹².</p>

	(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)
Rad*	<p>Belastungsarme Fuß- und Radwege sind Bestandteil des Grünsystems und reichen in die freie Landschaft. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 21)</p> <p>Ziele: Zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität setzt Magdeburg Schwerpunkte bei der Verbesserung der Radfahrer-freundlichkeit sowie bei der Gestaltung von Schnittstellen zwischen den Verkehrsarten, der Beseitigung von Barrieren im Zugangsbereich von Bahnhöfen und Haltestellen und der effektiven Mehrfachnutzung von Anlagen des ruhenden Verkehrs (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 23)</p> <p>Ortseingangsschilder / Willkommenstafeln, die Radwegweisung, das Hotel-leitsystem etc. werden in die Erneuerung einbezogen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 53)</p> <p>Ausbau des städtischen Grünsystems durch die weitere Vernetzung der vorhandenen Grünelemente mit Fuß- und Radwegen, der Komplettierung vorhandener Alleen u.ä. Vorrang hat hierbei der nördliche Lückenschluss des Grünrings Altstadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 83)</p> <p>Bau der Untertunnelung der Ernst-Reuter-Allee zur Entflechtung des motorisierten Individualverkehrs vom öffentlichen Nahverkehr, Fuß- und Radverkehr im Zuge des Ausbaus des Eisenbahnknotens Magdeburg. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p> <p>Prüfung weiterer Elbquerungen für den Fuß- und Radverkehr im Rahmen der Erstellung des Rahmenplans Innenstadt (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p>

	<p>Magdeburg fördert den Radverkehr und seine Kombination mit anderen Verkehrsarten des Umweltverbundes. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p> <p>Fortschreibung Radverkehrskonzeption. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p> <p>, die Aufwertung und Sanierung des Sportkomplexes USC sowie der Lückenschluss im Rad-wegenetz vorgesehen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 102)</p> <p>Steigerung der Attraktivität und Akzeptanz des Radfah-rens und Zufußgehens. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 104)</p> <p>Weiterentwicklung, Erhalt und Ertüchtigung des inner-städtischen und innenstadtnahen Radverkehrsnetzes. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p> <p>Einrichtung eines Fahrradparkhauses am Hauptbahnhof sowie diebstahlsicherer und witterungsgeschützter Ra-dabstellanlagen an Schnittstellen mit dem ÖPNV (Bike & Ride) und an öffentlichen bzw. öffentlich zugänglichen Einrichtungen¹² (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p> <p>Der grundhafte Ausbau der noch nicht sanierten Straßen sowie die Aus-leuchtung des Geh- und Radweges an der Elbe zwischen Sternbrücke und Mückenwirt sowie weiterer Straßen, Wege und Plätze sind noch ausstehende Maßnahmen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 95)</p> <p>Maßnahmen zur Stärkung des Umweltverbundes bei der Verkehrsmittelwahl, u.a. durch den Bau eines Fahrradparkhauses, von Radwegen und barrierefreien</p>
--	--

	<p>Fußwegen; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 100)</p> <p>barrierefreie Umgestaltung und Erweiterung des Geh-und Radwegenetzes; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 100)</p> <p>Dazu sollen die Ortskerne gestärkt, die Fuß- und Radwege entlang der Hauptachse und zu den S-Bahn-Haltestellen ausgebaut und Zugänge zum Elbraum geschaffen werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 102f.)</p> <p>Maßnahmen: Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs, zur Um-gestaltung öffentlicher Plätze sowie zur Straßenraum-begrünung; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 100)</p>
<p>Kultur*</p>	<p>Der Handel, aber auch Bildung und Kultur, sehen sich gewaltigen Herausforderungen gegenüber, weil ein Gutteil des Umsatzes in standortlos erscheinende digitale Welten abwandert. Ihr Beitrag zur Belebung der Straßen und Plätze, ihr kommunikativer, ganz unmittelbar menschlich zugewandter Charakter kann dabei aber nicht hoch genug geschätzt werden. Es ist ein Bedürfnis, Handel, Gastronomie und Kultur noch mehr vor Ort und in der Nachbarschaft um sich zu wissen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 9)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg versteht sich als „Regio-pole“. Im nördlichen Sachsen-Anhalt ist sie „Knoten im Netz“ als Ort der Innovation, der Steuerung von Wirtschaft und Politik, sowie des Wissens und des Kulturaustausches (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 32)</p> <p>Ziele: Durch zielgerichtete Angebote im Bereich Kultur und</p>

	<p>Freizeit erhöht Magdeburg die Identifizierung der Studierenden und jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der Stadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 55)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg stärkt ihre touristische Infrastruktur zur weiteren Profilierung als attraktives Aktiv- und Kulturreiseziel durch die: (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 52)</p> <p>Moderne Kulturstadt mit Verantwortung in und für Europa: Mit der verändernden, ideenreichen Kraft von Kunst und Kultur die Entwicklung einer weltoffenen, toleranten Gesellschaft unterstützen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p> <p>Kultur und Sport für alle: Kulturelle und Sportangebote für Groß und Klein, Jung und Alt anbieten (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p> <p>Magdeburg unterstützt das Potential der kreativen Szene u.a. in den Bereichen der bildenden Kunst, der Softwareentwicklung, der Architektur, der Musik oder des Marketings als Baustein ihrer Wirtschaftspolitik und zur Profilierung des Wirtschaftsstandortes Magdeburg. Impulsgeber sind der Wissenschaftshafen und das Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 18)</p> <p>Kunst- und Kulturschaffende leisten vor Ort einen wichtigen Beitrag, um Magdeburg weltoffen, tolerant und attraktiv zu gestalten. Dabei können sie auf eine gut aufgestellte Infrastruktur setzen und das innovative und kreative Potential der Stadt weiter ausbauen. Die Bewahrung, Stärkung und Entwicklung von Kulturorten, die Unterstützung der Kulturwirtschaft und die Schaffung von Rahmenbedingungen, die den Ansprüchen der freien Kulturszene gerecht werden, bilden die konzeptionelle Basis, auf der die Kulturstrategie Magdeburg 2030</p>
--	--

	<p>aufsetzen wird. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 20)</p>
<p>Kunst*</p>	<p>Magdeburg unterstützt das Potential der kreativen Szene u.a. in den Bereichen der bildenden Kunst, der Soft-wareentwicklung, der Architektur, der Musik oder des Marketings als Baustein ihrer Wirtschaftspolitik und zur Profilierung des Wirtschaftsstandortes Magdeburg (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 18)</p> <p>Kunst und Kultur sind nicht nur als identitätsstiftende Standortfaktoren wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft, sondern auch grundlegende Elemente für den Zusammenhalt in Europa. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 20)</p> <p>Sieben weitere themen-spezifische oder wissenschaftliche Bibliotheken an den Hochschulen, in den Museen oder im Landtag sowie das Literaturhaus ergänzen die Kultur- und Bildungslandschaft ebenso wie 10 Musik- und Kunstschulen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 81)</p> <p>Kunst und Kultur leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, den Herausforderungen gegenwärtiger und zukünftiger Stadtentwicklung gerecht zu werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 81)</p> <p>Ziele: Die Landeshauptstadt Magdeburg prüft die Gründung einer Akademie für Musik und Darstellende Kunst und konturiert den Bau einer Synagoge sowie die Umnutzung der ehemaligen Freimaurerloge. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 81)</p> <p>Moderne Kulturstadt mit Verantwortung in und für Euro-pa: Mit der verändernden, ideenreichen Kraft von Kunst</p>

	<p>und Kultur die Entwicklung einer weltoffenen, toleranten Gesellschaft unterstützen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p>
Supermarkt*	0
Auto*/PKW*	<p>Magdeburg entwickelt vielfältige Wohnangebote wie 'Autofreies Wohnen', 'energie-autarkes Wohnen' etc (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 22)</p> <p>Seit 2013 darf die Magdeburger Innenstadt nur noch von PKWs mit grüner Plakette befahren werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Magdeburg liegt ausgesprochen verkehrsgünstig am Autobahnkreuz der A2 Dortmund – Berlin und der A14 Magdeburg – Dresden (mit der in Bau befindlichen Verlängerung bis Stendal und der geplanten Verlängerung bis Schwerin) (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 28)</p> <p>Neue, nach 1990 erschlossene Gewerbegebiete, orientieren sich an den Autobahnen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 45)</p>
Elektro*	<p>Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG betreiben zurzeit im Stadtgebiet zwanzig E-Tankstellen und bieten selber 30 Elektroautos im Leasingmodell an. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p> <p>Die Städtischen Werke gehen perspektivisch von einem Ausbaubedarf des Strom-Verteilernetzes aus, analog der Zunahme individueller Wallboxen zur Beladung von Elektro-fahrzeugen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 90)</p> <p>Ziele Der schienengebundene Nahverkehr wird weiter aus-gebaut, die Radfahrer- und Fußgängerfreundlichkeit</p>

	<p>verbessert und die Elektromobilität weiter verbreitet. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Über entsprechende verkehrsrechtliche Regelungen und Standortausweisungen nutzungslimitierter Stell-plätze und Plätze für Ladesäulen unterstützt Magde-burg sowohl Modelle des Car-Sharings als auch den Ausbau der Elektromobilität. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 88)</p>
Wohn*	<p>Der immer noch entspannte Wohnungsmarkt mit relativ niedrigen Nettokaltmieten ermöglicht es auch kleinen Haushalten in großzügigeren Wohnungen zu leben. Der durchschnittliche Wohnflächenverbrauch pro Person in Magdeburg liegt bereits heute bei gut 41 qm. Allerdings könnten steigende Nebenkosten die Privathaushalte zu optimiertem Flächenverbrauch motivieren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 77)</p>
Heiz*	<p>In Magdeburg werden die nördlichen Großsiedlungen, Teile der Neuen Neustadt und der überwiegende Bereich der Altstadt durch erdgasbetriebene Heizwerke, ein Müll-heizkraftwerk sowie ein Biomasseheizkraftwerk umwelt-freundlich fernwärmeversorgt (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p>
Wärm*	<p>Seit 2005 wandelt das Müllheizkraftwerk Rothensee, eine der größten und modernsten Anlagen seiner Art in Deutschland, bis zu 650.000 Tonnen Hausmüll in Wärme und Strom um. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Das Werk arbeitet so gut wie abwasserfrei, Luftschadstoffe werden komplett aus den Abgasen gefiltert und die verbleibende Schlacke wird u.a. im Straßenbau genutzt. Über das Netz der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG werden so Strom und Wärme an über 40.000 Haushalte und Gewerbebetriebe geliefert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Das Schulprojekt „Fifty/Fifty“, in dem Schulen 50 Prozent der verhaltensbedingt eingesparten Energiekosten</p>

	<p>bei Wasser, Wärme und Strom erhalten, wird fortgesetzt. Jährlich beteiligen sich zwischen sieben und neun Schulen sowie Jugendclubs an dem Projekt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Wärme L24 Magdeburg setzt auf die umweltfreundliche Fernwärme. In Magdeburg werden die nördlichen Großsiedlungen, Teile der Neuen Neustadt und der überwiegende Bereich der Altstadt durch erdgasbetriebene Heizwerke, ein Müllheizkraftwerk sowie ein Biomasseheizkraftwerk umweltfreundlich fernwärmeversorgt. Zwei Reservekraftwerke stehen für Spitzenbedarfe oder bei Produktionsengpässen bereit. Das Fernwärmenetz wird weiter ausgebaut. Seit 2010 hat sich das Netz von 100 km auf 112 km erweitert, der Fernwärmeabsatz hat sich um fast 20 % auf 394 GWh/a erhöht. Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG planen durch die Erschließung weiterer Wohngebiete einen weiteren Anstieg des Absatzes auf 470 GWh/a bis zum Jahr 2030. Das Fernwärmenetz wird ergänzt durch eine Vielzahl dezentraler Wärmeerzeugungsanlagen, einige mit Versorgungsfunktion für das nähere Umfeld (Nahwärme), andere ausschließlich auf das Objekt des Standortes bezogen. Über ihre Städtischen Werke experimentiert die Landeshauptstadt mit einer Wärmeversorgung neuer Einzelhausgebiete mittels Überschussstrom. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p>
<p>Erneuerbar*</p>	<p>Die Landeshauptstadt Magdeburg, Mitglied des Klimabündnisses, setzt sich aktiv für die Senkung des Energieverbrauchs, die Erhöhung der Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien ein (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)</p> <p>So ist die Landeshauptstadt bereits 1994 dem Klimabündnis beigetreten, hat bereits vor 10 Jahren den Weg zu einer Modellstadt für erneuerbare Energien eingeschlagen und beteiligte sich unter dem Label MD-E4 erfolgreich am Bundeswettbewerb „Energieeffiziente Stadt“ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshaupt</p>

	<p>stadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>So vergibt Magdeburg alle zwei Jahre einen Umweltpreis. Mit dem Preis werden herausragende Leistungen auf dem Weg Magdeburgs zur Modellstadt für erneuerbare Energien als auch Projekte im Klima-schutz gewürdigt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Die Landeshauptstadt steigert ihre Energieproduktivität und schöpft die Potentiale der erneuerbaren Strom-, Wärme- bzw. Brennstoffproduktion aus. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind Geschäftsfelder, die in der Region Magdeburg eine sowohl wirtschaftliche als auch wissenschaftlich breite und solide Basis für Entwicklungen haben (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p> <p>Ziele: Klimagerechte und ökologische Stadt: Energieverbrauch senken, Nutzung erneuerbarer Energien fördern, den negativen Folgen der Erderwärmung begegnen, klimaneutral werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)</p>
<p>Flächennutzung*</p>	<p>Der neue Landschaftsplan vereint zwei Instrumente der Landschaftsplanung im Sinne des Naturschutzes und der Landschaftspflege: den in der Regel auf Kreisebene zu erstellenden Landschaftsrahmenplan als Fachplanung des Naturschutzes sowie den Landschaftsplan als konkretisierende gemeindliche Planung auf Ebene des Flächennutzungsplans. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>In einem Beiplan zum in Fortschreibung befindlichen Flächennutzungsplan hat die Landeshauptstadt für den Luftaustausch relevante Korridore als „Stadtklimatische Baubeschränkungsbereiche“ festgelegt (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 39)</p>

	<p>Magdeburg ist, gemessen an der realen Flächennutzung, eine der grünen Städte Deutschlands. Knapp 60 % des Stadtgebietes werden landwirtschaftlich genutzt, weisen Waldbestand auf oder sind Parkanlagen, Friedhöfe, Grünzüge und Kleingärten (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 82)</p>
Straßenverkehr*	<p>Ziele: Erhöhung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer und Verkehrsarten; (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 86)</p>
Siedlungsplanung*	0
Katastrophenschutz*	<p>Ziele: Erweiterung des Informationsmanagements beim Bevölkerungsschutz und der Katastrophenhilfe. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 38)</p>
Grün*	<p>Städtische Handreichungen, wie Anleitungen zur Entsiegelung, Regenwassernutzung, Gestaltungshandbücher, sollen Anleitung geben, auch diese Anpassung mit dem Ziel robusterer, widerstandsfähiger und weniger verletzlicher städtischer Infrastrukturen, Bauten und Grünflächen sowie der Kulturlandschaft insgesamt anzupassen an die künftige heißere und trockenere Witterung, deren Vorgeschmack von Jahr zu Jahr deutlicher eintritt. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 10)</p> <p>Für das westliche Elbufer mit dem Stadtzentrum und der Bördelandschaft hat die Sicherung des Grünflächensystems als Gliederung des Stadtgefüges unter stadtklimatischen Aspekten, für den Biotopverbund sowie als Netz gut erreichbarer Erholungs- und Erlebnisräume des Magdeburger Grünsystems Vorrang. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2, S. 21)</p> <p>Die innerstädtischen Lebensräume und Grünflächen sowie begrünte Straßen und Häuser sichern gesunde</p>

Lebens- und Wohnverhältnisse.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 21)

Auch die meisten Stadtteile bieten nah-räumliche Grünflächen in großzügiger Dimension.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 85)

In den Stadtteilen Stadtfeld-Ost, der Altstadt, der Alten Neustadt und Sudenburg ist ein Defizit an erholungswirksamen Grün-flächen festzustellen
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 85)

Ziele:

In den anderen Defizitstadtteilen Rothensee, Brückfeld, Neu Olvenstedt und Nordwest ist die leichtere Erreichbarkeit bestehender Grünflächen oder der offenen Landschaft die planerische Herausforderung.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 85)

Bei städtebaulichen Planungen wird dem Niederschlagswasser mehr Raum gegeben (z.B. multifunktional genutzte Grünflächen, Notwasserwege, Straßen als Speicherraum, bauleitplanerische Festsetzung von Mindestgrundstücksgrößen).
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)

Erstellung eines Grünflächenpflegekonzeptes auf Basis definierter Qualitätsstandards (z.B. Umbau von Rasen-flächen zu Wiesen und Staudenflure etc.), das auch Orientierung für Neu- und Umplanungen gibt.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 83)

Das bestehende Grünsystem der Landeshauptstadt steht laufend auf dem Prüfstand hinsichtlich der Flächenangebo-te und deren Ausstattung. Grünflächen in den innerstädti-schen Stadtteilen mit Einwohnerzuwachs werden für eine intensivere Nutzung optimiert – auf Kosten der Grün-flächenanteile und Ausstattungsstandards in peripheren

	<p>Stadtteilen mit Einwohnerrückgang. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 83)</p>
<p>Wald*</p>	<p>Der Elbverlauf, das Naturschutzgebiet Kreuzhorst, das Waldgebiet Biederitzer Busch und der Herrenkrug sowie der Elbaltarm Zipkeleber See sind Bestandteile des Europaweiten Schutzgebietes Natura 2000 auf Basis der FFH-Richtlinie. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 33)</p> <p>Knapp 60 % des Stadtgebietes werden landwirtschaftlich genutzt, weisen Waldbestand auf oder sind Parkanlagen, Friedhöfe, Grünzüge und Kleingärten (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 82)</p> <p>Ziele: Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie eine höhere Gesundheitsbelastung der Bürgerinnen und Bürger durch Hitze und bodennahe Ozonbildung, Bodenerosion auf Ackerflächen und mögliche Überlastung der Abwassersysteme in Folge Starkregens, Trockenstress bei Stadtbäumen und Wäldern sowie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 38)c</p>
<p>Fuß*</p>	<p>. Bildungs- und Versorgungs- und Sportangebote sind fußläufig erreichbar oder über den Nahverkehr an-gebunden. So sind die kulturellen Angebote der Innenstadt für jeden zugänglich. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 22)</p> <p>Ziele: Der schienengebundene Nahverkehr wird weiter aus-gebaut, die Radfahrer- und Fußgängerfreundlichkeit verbessert und die Elektromobilität weiter verbreitet. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Erneuerung der 2006 aufgestellten Tafeln des „Touristischen Orientierungs- und Leitsystems für Fußgänger“ sowohl vom äußeren Erscheinungsbild</p>

	<p>als auch vom Inhalt her. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 53)</p> <p>Ausbau des städtischen Grünsystems durch die weitere Vernetzung der vorhandenen Grünelemente mit Fuß- und Radwegen, der Komplettierung vorhandener Alleen u.ä. Vorrang hat hierbei der nördliche Lückenschluss des Grünrings Altstadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 83)</p> <p>Jedes Kind soll einen barrierefreien und zumutbaren fußläufigen Zugang zu mindestens einem Spielplatz oder einer Freizeitfläche haben, ohne eine Hauptverkehrsstraße queren zu müssen. Angestrebt wird ein Flächenangebot von 10 qm/Kind. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 85)</p> <p>Das Straßenbild der Halberstädter Straße soll grüner, qualitätsvoller, sicherer und fußgänger-freundlicher werden (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 101)</p> <p>Maßnahmen: Maßnahmen zur Stärkung des Umweltverbundes bei der Verkehrsmittelwahl, u.a. durch den Bau eines Fahrradparkhauses, von Radwegen und barrierefreien Fußwegen; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 100)</p> <p>Zur Stärkung des Fußverkehrs setzt Magdeburg auf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Gestaltung von Straßen und Plätzen. Der Abbau von Wegebarrieren, die Sicherung komfortabler Wegebreiten oder auch die Optimierung von Ampelschaltungen soll mit Vorrang in einem zu definierenden Hauptfußwegenetz angegangen werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 23)</p>
SDG12	
Fair*	0
Nahrungsmittelverschwendung*	0

<p>(Trink)Wasser*</p>	<p>Der Wasserverbrauch in der Landeshauptstadt steigt, nach einem starken Rückgang gegenüber 1990, wieder an. Pro Kopf und Tag hat er sich von 108 l in 2010 auf 115 l in 2017 erhöht (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p>
<p>Abf*</p>	<p>Die Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebe bieten an Grundschulen jährliche Umwelttheaterprojekte zum Thema Abfallvermeidung und -trennung statt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Auf den Wertstoffhöfen werden die Abfälle getrennt gesammelt und die verschiedenen Fraktionen einer Verwertung zugeführt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 90)</p> <p>Der Städtische Abfallwirtschaftsbetrieb bietet im Sinne der Abfallvermeidung eine online-Gratisbörse unter www.gratisboerse.magdeburg.de an. Gratisflohmärkte finden zweimal jährlich statt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Dazu bereitet die Landeshauptstadt einen „Masterplan E-Mobilität“ vor, in dem am Beispiel des ÖPNV und des Fuhrparks des Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebes aufgezeigt werden soll, wie mit der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte eine größtmögliche CO2 Einsparung erzielt werden kann. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Ziele: Die Landeshauptstadt Magdeburg verfolgt eine Strategie der Abfallvermeidung und des Ausbaus des Kreislaufwirtschaftssystem. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 90)</p> <p>Die Landeshauptstadt schreibt ihr Abfallwirtschafts-konzept fort. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p>

	<p>Der Abfallwirtschaftsbetrieb entwickelt Strategien zur perspektivischen Reduzierung des Restmüllaufkommens. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p> <p>Dazu bereitet die Landeshauptstadt einen „Masterplan E-Mobilität“ vor, in dem am Beispiel des ÖPNV und des Fuhrparks des Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebes aufgezeigt werden soll, wie mit der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte eine größtmögliche CO2 Einsparung erzielt werden kann. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Maßnahmen: Aktuell ist ein neues Abfallwirtschaftskonzept für die Landeshauptstadt in Arbeit. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 90)</p>
Papier*	0
Recycling*	<p>Unter dem Titel „Urban Mining, Ressourcenschonung und Recycling“ werden jungen Magdeburgern die Zusammenhänge zwischen dem globalen Rohstoffabbau und dem eigenen Konsumverhalten vermittelt und Handlungsoptionen aufgezeigt (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 35)</p> <p>Ebenfalls 2/3 des Baulandangebotes befindet sich auf Recyclingflächen: Stadtumbaubrachen, Baulücken, Bestandsverdichtung oder Konversion ehemaliger Gewerbe, Gemeinbedarfs- oder Verkehrsflächen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 72)</p>
Fuhrpark*	<p>Dazu bereitet die Landeshauptstadt einen „Masterplan E-Mobilität“ vor, in dem am Beispiel des ÖPNV und des Fuhrparks des Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebes aufgezeigt werden soll, wie mit der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte eine größtmögliche CO2 Einsparung erzielt werden kann. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p>
Umweltmanagement*	0
Konsum(-)*	Unter dem Titel

	<p>„Urban Mining, Ressourcenschonung und Recycling“ werden jungen Magdeburgern die Zusammenhänge zwischen dem globalen Rohstoffabbau und dem eigenen Konsumverhalten vermittelt und Handlungsoptionen aufgezeigt (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 35)</p>
<p>Produktions*</p>	<p>Die Schadstoffbelastung von Luft, Wasser und Boden ist erheblich gesunken – einerseits in Folge des weitgehenden industriellen Einbruchs, andererseits durch neue Technologien und höhere Standards in Produktion, Verkehr und Entsorgung sowie der Altlastensanierung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG betreiben bereits gemeinsam mit Enercon eine Windkraftanlage, die neben der Produktion regenerativer Energie als Modellvorhaben für die Entwicklung zukunftsfähiger und wirtschaftlicher Stromerzeugung dient. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Zwei Reservekraftwerke stehen für Spitzenbedarfe oder bei Produktionsengpässen bereit. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p>
<p>SDG13</p>	
<p>Hitze*</p>	<p>Das grüne Netz Magdeburgs hilft, die Stadt bei Hitzephasen zu kühlen und zu belüften. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 21)</p> <p>Mit „sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit“ ist von steigenden Jahresdurchschnittstemperaturen sowie mehr belastenden Hitzetagen und Tropennächten auszugehen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 38)</p> <p>Die Pflanzenauswahl wird sukzessive den Erfordernissen des Klimawandels angepasst, mit stadtklimaverträglichen,</p>

	<p>trockenheits- und hitzeresistenten Arten und Sorten in den inneren Stadtbereichen und einer Auswahl von Gehölzen entsprechend ihrer ökologischen Wertigkeit im äußeren Stadtring (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 83)</p> <p>Ziele: Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie eine höhere Gesundheitsbelastung der Bürgerinnen und Bürger durch Hitze und bodennahe Ozonbildung, Bodenerosion auf Ackerflächen und mögliche Überlastung der Abwassersysteme in Folge Starkregens, Trockenstress bei Stadtbäumen und Wäldern sowie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 38)</p>
<p>Emissionen*</p>	<p>Die Emissionen je Einwohner verringerten sich gegenüber dem Jahr 1990 von 15,8 auf 5,4 t CO₂ äq im Jahr 2014.⁷ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG produzieren die Fernwärme komplett ohne CO₂ Emissionen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Das gesamte Stadtgebiet exclusive der nördlichen Groß-wohnsiedlungen ist mit emissionsarmem Erdgas versorgt, das über das Erdgas-Verbundnetz die Stadt erreicht und ab den vier Übergaberegelsstationen durch die Städtischen Werke lokal verteilt wird. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 90)</p>
<p>THG*/Treibhausgas*</p>	<p>So reduzierten sich beispielsweise die Treibhausgasemissionen zwischen 1990 und 2014 um ca. 73 %. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Ziele und Maßnahmen : Dazu sollen die Treibhausgasemissionen um mindestens</p>

	<p>95 % und der Endenergieverbrauch um mehr als 50 % gegenüber 1990 reduziert werden. Dieses ehrgeizige Ziel soll erreicht werden durch die Umsetzung eines Kataloges mit 60 Maßnahmen, der als Baustein des im Januar 2018 vom Stadtrat beschlossenen „Masterplan 100 % Klimaschutz“ entstand. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p>
<p>CO2(-)*</p>	<p>Die Emissionen je Einwohner verringerten sich gegenüber dem Jahr 1990 von 15,8 auf 5,4 t CO₂ äq im Jahr 2014.7 (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33) . Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG produzieren die Fernwärme komplett ohne CO₂ Emissionen. Seit 2010 hat sich der Fernwärmeabsatz von 334 GWh/a auf 394 GWh/a gesteigert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Maßnahme: Dazu bereitet die Landeshauptstadt einen „Masterplan E-Mobilität“ vor, in dem am Beispiel des ÖPNV und des Fuhrparks des Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebes aufgezeigt werden soll, wie mit der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte eine größtmögliche CO₂ Einsparung erzielt werden kann. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p>
<p>Klima*</p>	<p>Ein größeres Gewicht wurde den Themen Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit gegeben, um der Stadt den Zugang zu europäischen Fördermitteln wie EFRE zu erleichtern (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 12)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg kooperiert mit regionalen Institutionen, um den Klimabelang in die Raumplanung zu integrieren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 12)</p>

stadt_Magdeburg_2, S. 32)

„Masterplan 100 % Klimaschutz für die
Landeshauptstadt Magde-burg“
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshaupt
stadt_Magdeburg_2, S. 33)

Im Rahmen verschiedener
Initiativen reagiert Magdeburg durch Klimaschutz
(Miti-gation) und Klimaanpassung (Adaption) auf diese
zentrale
Herausforderung. So ist die Landeshauptstadt bereits
1994
dem Klimabündnis¹⁰ beigetreten, hat bereits vor 10
Jahren
den Weg zu einer Modellstadt für erneuerbare Energien
eingeschlagen und beteiligte sich unter dem Label MD-E4
erfolgreich am Bundeswettbewerb „Energieeffiziente
Stadt“
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshaupt
stadt_Magdeburg_2, S. 36)

Ziele und Maßnahmen:

Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen
ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie
eine höhere Gesundheitsbelastung der Bürgerinnen und
Bürger durch Hitze und bodennahe Ozonbildung,
Boden-erosion auf Ackerflächen und mögliche
Überlastung der
Abwassersysteme in Folge Starkregens, Trockenstress
bei Stadtbäumen und Wäldern sowie
Wasserschwankun-gen der Elbe mit mehr
Hochwasserereignissen.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshaupt
stadt_Magdeburg_2, S. 38)

Die Landeshauptstadt möchte bis zum Jahr 2035
nahezu klimaneutral werden.
(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshaupt
stadt_Magdeburg_2, S. 36)

Ein Leben auf Kosten der Menschen in anderen Ländern
und derer, die nach uns kommen, kann, sofern es
nicht noch durch entschiedenes und gemeinsames
Handeln der Menschheit im Sinne der Globalen Ziele der
UNO und des
Green Deals der EU1
kommt, nur zu einem katastrophalen Klimawandel,
verbunden mit allen negativen destabilisierenden

	<p>Faktoren führen, was es zu verhindern gilt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p> <p>In und für Magdeburg bedeutet das konkret, all die Stadteigenschaften zu fördern, die helfen, das Klima zu stabilisieren (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p> <p>Grüne Stadt – gesunde Bürger: Lebensbedingungen verbessern und negative Auswirkungen des Klimawandels dämpfen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p> <p>Eine den veränderten Bedarfen angepasste Nutzung der Flächen orientiert sich an der vorhandenen Infrastruktur und den Aspekten des Klimaschutzes und der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Im Sinne einer nachhaltigen und umweltgerechten Stadt wird der Nachnutzung von brachliegenden oder nur wenig genutzten Flächen gegenüber einer Neuinanspruchnahme Vorrang gegeben. Der Anteil bebauter bzw. versiegelter Flächen wird geringgehalten. Hierfür müssen mit einer vorausschauenden Liegenschaftspolitik Spekulationen verhindert werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)</p> <p>Entsiegelung innerstädtischer Flächen zur Erhöhung der Versickerungsanteile und der stadtklimatisch günstigen Verdunstung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p> <p>Auswahl hitze- und trockenstressresistenter Arten bei Stadtbegrünungsmaßnahmen sowie Optimierung des Bewässerungsmanagements. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p> <p>Erhöhung des Grünanteils in der Stadt mittels Fassaden-, Dach und Straßenraumbegrünung. Magdeburg hat ein Gebäudegrünkonzept mit entsprechend konkretisierenden Aussagen erarbeitet. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p>
--	--

	<p>stadt_Magdeburg_2, S. 38)</p> <p>Die Landeshauptstadt nutzt den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zum Umbau Magdeburgs hin zu einer klimafreundlichen, energie- und ressourcenschonenden Stadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 104)</p> <p>Dazu sollen die Treibhausgasemissionen um mindestens 95 % und der Endenergieverbrauch um mehr als 50 % gegenüber 1990 reduziert werden. Dieses ehrgeizige Ziel soll erreicht werden durch die Umsetzung eines Kataloges mit 60 Maßnahmen, der als Baustein des im Januar 2018 vom Stadtrat beschlossenen „Masterplan 100 % Klimaschutz“ entstand. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg initiiert eine breite Bürgerbeteiligung, die ein Bewusstsein für Energieeinsparung und Klimaschutz im alltäglichen Lebensumfeld schafft. So vergibt Magdeburg alle zwei Jahre einen Umweltpreis. Mit dem Preis werden herausragende Leistungen auf dem Weg Magdeburgs zur Modellstadt für erneuerbare Energien als auch Projekte im Klimaschutz gewürdigt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p> <p>Belastungsarme Fuß- und Radwege sind Bestandteil des Grünsystems und reichen in die freie Landschaft. Ihre Verknüpfung dämpft die Auswirkungen des Klimawandels, ihre Attraktivität stärkt die Verkehrsarten des Umweltverbundes bei den innerstädtischen Wegebeziehungen. Das grüne Netz Magdeburgs hilft, die Stadt bei Hitzephasen zu kühlen und zu belüften. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 21)</p> <p>Klimagerechte und ökologische Stadt: Energieverbrauch</p>
--	--

	<p>senken, Nutzung regenerativer Energien fördern, den negativen Folgen der Erderwärmung begegnen, klima-neutral werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p>
Baum*	<p>Mit fast 65 ha ist der Westfriedhof eine bedeutende Parkanlage mit wert-vollem Baumbestand, kulturhistorisch relevanten baulichen Anlagen wie Grab- und Gedächtnisstätten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p>
Siedlungslast*	0
Überschwemmung*	<p>Bei entsprechenden Überhängen sollen vorrangig Gärten umgenutzt werden, die im Überschwemmungsbereich der Elbe liegen, (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p>
Hochwasser*	<p>Ziele: Grüne Stadt am Fluss: Fluss- und Bachläufe in das Netz der Erholungs- und Erlebnisräume, Frischluftbahnen und den Hochwasserschutz einbeziehen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p> <p>Die Landeshauptstadt besteht aber auch auf ihrer Planungshoheit, plädiert für eine angemessene Verhältnismäßigkeit des Natur-schutzes im besiedelten Bereich und besteht auf einer Privilegierung von Hochwasserschutzmaßnahmen.⁶ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie eine höhere Gesundheitsbelastung der Bürgerinnen und Bürger durch Hitze und bodennahe Ozonbildung, Boden-erosion auf Ackerflächen und mögliche Überlastung der Abwassersysteme in Folge Starkregens, Trockenstress bei Stadtbäumen und Wäldern sowie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p>

	<p>Umsetzung des 11-Punkte-Programms zum technischen und operativen Hochwasserschutz. Beim Hochwasserschutz für die elbnahen Bereiche orientiert sich die Landeshauptstadt Magdeburg an einem Hochwasser, das bis zu 7,80 m über dem normalen Pegelstand der Elbe liegt. In einer Kombination aus kommunalen, Landes- und Bundesbauvorhaben werden die Deiche entsprechend ertüchtigt bzw. Schutzmauern gebaut. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 38)</p> <p>Auch in versorgten Stadtteilen sind neue Freiflächen trotzdem denkbar, wenn sie im Zuge neuer Wohnbauprojekte entstehen, der Aufwertung besonderer Lagen dienen (Bsp. Elblage Südost), das Grünsystem in seiner Vernetzung stärken, das System der Klima-, Natur-, Landschafts- und Hochwasserschutzflächen stützen oder die Auswirkungen von Emittenten auf sensible Nutzungen mildern. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 85)</p>
Naturkatastroph*	0
SDG14	
Fließgewässer*	<p>Aus solchem Umbau der städtischen Räume, des Elbtals und der umgebenden Landschaften der Börde sowie der Ausläufer des Fläming werden dann auch durch Einbringung attraktiver Landschaftselemente, fein verästelter Wege und Heckenstrukturen, freigelegter und renaturierter Fließgewässer, reizvolle Angebote erwachsen für das Naturerlebnis und die Erholung im täglichen Nahbereich. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 10)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Weiterentwicklung der Grünzüge entlang der Fließgewässer. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 83)</p> <p>Die Ringe werden verknüpft durch die axialen Grünzüge der Fließgewässer. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 83)</p>

	stadt_Magdeburg_2, S. 83)
Wasser*	<p>Das zweite Verkehrskreuz Magdeburgs ist das Wasserstraßenkreuz der Elbe mit dem Mittellandkanal bzw. dem Elbe-Havel-Kanal. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 28)</p> <p>Die Schadstoffbelastung von Luft, Wasser und Boden ist erheblich gesunken – einerseits in Folge des weitgehenden industriellen Einbruchs, andererseits durch neue Technologien und höhere Standards in Produktion, Verkehr und Entsorgung sowie der Altlastensanierung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Zahlreiche kleinere Wasserläufe und Fließgräben laufen im Stadtgebiet auf die Elbe zu. Die Schrote, die Faule Renne, die Klinke, der Eulegraben, die Sülze und die Große Sülze bilden Grünzüge, die stadtstrukturell, als ökologisches Verbundsystem und klimatisch von großer Bedeutung sind (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p> <p>Die Landeshauptstadt ist eingebunden in ein überregionales Verbundsystem der Wasserversorgung, das ein hohes Maß an Versorgungssicherheit gewährleistet. Drei Fernleitungen transportieren das Frischwasser vom Wasserkwerk Colbitz im Ohrekreis in die Landeshauptstadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p> <p>Der Wasserverbrauch in der Landeshauptstadt steigt, nach einem starken Rückgang gegenüber 1990, wieder an. Pro Kopf und Tag hat er sich von 108 l in 2010 auf 115 l in 2017 erhöht. Auch die Länge des Frischwassernetzes ist in Summe gewachsen, trotz gleichzeitig hoher Investitionen der Städtischen Werke in der vergangenen Dekade zur Netzentflechtung und Leitungskürzung in den</p>

	<p>Magdeburger Stadtumbaugebieten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p> <p>Ziele: Um dauerhafte hitze- und überflutungsbeständige Grünstrukturen zu erzielen, ist auch der Umbau der Standorte nötig, weg von der Vollversiegelung hin zu wassersensiblen, verdunstungshemmenden Bauweisen im öffentlichen und privaten Bereich. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 83)</p> <p>Das Niederschlagswasser wird, so weit wie möglich, vor Ort zurückgehalten oder versickert, um den Aufwand für die Wasserableitung zu minimieren und die aufnehmenden Gewässer hydraulisch und stofflich zu entlasten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 89)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p> <p>In der Landschaft sind primär auch der Wasserrückhalt, die Versickerung und Verdunstung zu fördern, damit die Kleinflüsse, die das Rückgrat der blauen und grünen Infrastruktur der Stadt bilden, überhaupt noch Wasser führen können (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p> <p>Spannungsvolle Kontraste zwischen urbanen und landschaftlichen Ufern zu gestalten ist zentrales Thema der Magdeburger Grünraumentwicklung (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p> <p>Maßnahmen: Der Magdeburger Hafen am Wasserstraßenkreuz Elbe / Elbe-Havel-Kanal und an den Autobahnen A2 und A14 ist</p>
--	---

	<p>flächenmäßig der zweitgrößte Binnenhafen Deutschlands –und hat sich zum Logistik-Partner und System-Dienst-leister für multimodale Transportketten entwickelt. Der Magdeburger Hafen wird als erster Hinterlandhafen zum „Greenport“ - Baustein einer nachhaltigen maritimen Logis-tikkette - entwickelt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 41)</p>
<p>See*</p>	<p>Der Elbverlauf, das Naturschutzgebiet Kreuzhorst, das Waldgebiet Biederitzer Busch und der Herrenkrug sowie der Elbaltarm Zipkeleber See sind Bestandteile des Europaweiten Schutzgebietes Natura 2000 auf Basis der FFH-Richtlinie. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 33)</p> <p>Die Landeshauptstadt zählt durch Kies- und Sandabbau drei Seengebiete in ihrem Stadtgebiet. Die beiden Salbker Seen im Elbbogen bei Salbke/Fermersleben, die beiden Neustädter Seen mit den kleineren Gewässern „Großer Barosse“, „Barleber Ziegelteich“, „Dreieck“ und „Langes Loch“ sowie ganz im Norden die beiden Barleber Seen. Die Seen haben sowohl für den Naturschutz als auch für die Naherholung der Bevölkerung eine große Bedeutung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 82)</p> <p>Die Aufwertung des Naherholungszentrums Salbker See, die Errichtung des Lapidariums an der Kirche ‚St. Gertraud‘, der Umbau von Haltestellen, Neubau von Radwegen und die Sanierung des Bolzplatzes Gröninger Straße gehören zu den umgesetzten Projekten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 103)</p> <p>Der Stadtteil „Barleber See“ gehört zu den wichtigsten Naherholungsbereichen der Landeshauptstadt Magdeburg. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 104)</p> <p>Ziele: Am See betreibt die Landeshauptstadt Magdeburg ein öffentliches Strandbad und ein Internationales Jugendbegegnungszentrum (IJBZ). Mehrere Wassersportvereine, ein Campingplatz und eine Wochenendhaussiedlung sind weitere Anlieger.</p>

	<p>Die Landeshauptstadt möchte insbesondere den Bereich des öffentlichen Strandbades qualifizieren und für alle Altersgruppen Angebote schaffen, die einhergehen mit einer barrierefreien Umgestaltung und einer ökologischen Aufwertung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 104)</p>
<p>Fluss*/Flüsse*</p>	<p>Die Elbe ist das zentrale stadtgestalterische Landschaftselement der Stadt. Über Jahrzehnte waren die Elbufer mit Gewerbe- und Verkehrsanlagen besetzt. Der Umbruch der Wirtschaftsstruktur der Stadt erlaubt, Stadt und Fluss wieder zusammenzuführen. Spannungsvolle Kontraste zwischen urbanen und landschaftlichen Ufern zu gestalten ist zentrales Thema der Magdeburger Grünraumentwicklung. Unter den Slogans „Weniger Stadt, mehr Landschaft“ aber auch „Weniger Landschaft, mehr Stadt“ verfolgt Magdeburg das Ziel, durch die Verlagerung von Gewerbe und die Aufbereitung belasteter Brachen neue Landschafts-, Freizeit- und Wohnbereiche an der Elbe zu entwickeln. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 82)</p> <p>Die Flusslagen bieten in der Stadtentwicklung einzigartige Räume für neue Wohn- und Erholungsangebote. Die Entwicklung des Wissenschaftshafens und die neuen Wohnlagen auf dem Elbbahnhofsgelände, in Buckau und auf dem Werder zeigen die neue Qualität der Stadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 16)</p> <p>Die Fluss- und Bachläufe bilden das Grundgerüst der grünen Erholungs- und Erlebnisräume der Landeshauptstadt Magdeburg. Das gilt für die Rolle Magdeburgs in der Landesinitiative Blaues Band und bei der Entwicklung des Wassertourismus, aber auch für die Bachläufe aus der Börde. Die radial ausgerichteten Naturräume der Schrote, der Faulen Renne, der Klinke etc. ergänzen die Elbaue als zentralen Grünzug der Stadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 21)</p> <p>Der Umbruch der Wirtschaftsstruktur der Stadt erlaubt, Stadt und Fluss wieder zusammenzuführen. Spannungsvolle Kontraste zwischen urbanen und landschaftlichen Ufern zu gestalten ist zentrales Thema der Magdeburger Grünraumentwicklung.</p>

	<p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 82)</p> <p>Zahlreiche kleinere Wasserläufe und Fließgräben laufen im Stadtgebiet auf die Elbe zu. Die Schrote, die Faule Renne, die Klinke, der Eulegraben, die Sülze und die Große Sülze bilden Grünzüge, die stadtstrukturell, als ökologisches Verbundsystem und klimatisch von großer Bedeutung sind.</p> <p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 82)</p> <p>Ziele: Stadt am Fluss: attraktive Zugänge zur Elbe und urbane Ufer im innenstadtnahen Bereich gestalten (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 15)</p> <p>Grüne Stadt am Fluss: Fluss- und Bachläufe in das Netz der Erholungs- und Erlebnisräume, Frischluftbahnen und den Hochwasserschutz einbeziehen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 15)</p>
Meer*	0
Ozean*	0
SDG15	
Naturschutz*	<p>Der Elbverlauf, das Naturschutzgebiet Kreuzhorst, das Waldgebiet Biederitzer Busch und der Herrenkrug sowie der Elbaltarm Zipkeleber See sind Bestandteile des Europaweiten Schutzgebietes Natura 2000 auf Basis der FFH-Richtlinie. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Die Landeshauptstadt besteht aber auch auf ihrer Planungshoheit, plädiert für eine angemessene Verhältnismäßigkeit des Naturschutzes im besiedelten Bereich und besteht auf einer Privilegierung von Hochwasserschutzmaßnahmen.⁶ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Der neue Landschaftsplan vereint zwei Instrumente der Landschaftsplanung im Sinne des Naturschutzes und der Landschaftspflege:</p>

	<p>(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Die Seen haben sowohl für den Naturschutz als auch für die Naherholung der Bevölkerung eine große Bedeutung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p> <p>Ziele: Bei entsprechenden Überhängen sollen vorrangig Gärten umgenutzt werden, deren Flächen zum Biotop- und Naturschutz oder zur Entwicklung von Gewässerschonstreifen beitragen können, (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p>
Forst*	nur genannt auf Karte
Biodiversität*	0
Vielfalt*	<p>Ziele und Maßnahmen: Das Bundesbauministerium startete 2017 das neue Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung „Zukunft Stadtgrün“. Das Programm soll insbesondere zur Verbesserung der urbanen grünen Infrastruktur eingesetzt werden und damit einen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas und der Umweltgerechtigkeit sowie dem Erhalt der biologischen Vielfalt leisten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 104)</p>
Ausgleich*	<p>Besondere Bedeutung bei der Klimaanpassung kommt den klimatischen Ausgleichsflächen im Verdichtungsraum der Landeshauptstadt zu. Frisch- bzw. Kaltluftbahnen sowie Kaltluftentstehungsgebiete sorgen für eine Reduzierung der Immissionskonzentration in der Stadt und wirken bremsend auf den Temperaturanstieg. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p>
Landschaft*	<p>Magdeburg ist eine Stadt, die ihr Wachstum weitgehend nach innen - auf Brachen - lenken kann, und so den Landschaftsverbrauch minimiert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 21)</p>

	<p>Magdeburg, Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt, ist die größte Elbstadt zwischen Dresden und Hamburg und liegt am Ostrand der fruchtbaren Landschaft der Magdeburger Börde. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 28)</p> <p>Durch entsprechende Landschaftsgestaltung sind die fruchtbaren Böden der Region zunehmend vor Wind- und Wassererosion gesichert (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 30)</p> <p>Freiräume und unzerschnittene Landschaften sind in der Region wichtiger Bestandteil der naturnahen Erholung (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 30)</p> <p>Im Stadtgebiet der Landeshauptstadt befinden sich Teil-bereiche der Landschaftsschutzgebiete „Barleber-Jersleber See mit Elbeniederung“, „Zuwachs-Külzauer Forst“ und „Mittlere Elbe“. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>In Magdeburg befindet sich ein neuer Landschaftsplan-entwurf im Verfahren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33) Ebenso ist ein Grünentwicklungskonzept für das Freiflächensystem innerhalb des Siedlungszusammen-hangs Bestandteil des Landschaftsplans. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Ziele: 32 Natur und Landschaftselemente, die der Sicher-stellung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und der Belebung, Gliederung und Pflege des Orts- und Landschaftsbildes dienen, sind zur Ausweisung als Ge-schützte Landschaftsbestandteile vorgesehen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Landschaftsentwicklung im Kon-text einer nachhaltigen</p>
--	--

	<p>Landwirtschaft und Schutz der vom Strom geprägten Auen und wertvollen Naturräume. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>: Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt sich aktiv für den Schutz der wertvollen Landschaftsbestandteile in ihrem Stadtgebiet ein. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Unter den Slogans „Weniger Stadt, mehr Landschaft“ aber auch „Weniger Landschaft, mehr Stadt“ verfolgt Magdeburg das Ziel, durch die Verlagerung von Gewerbe und die Aufbereitung belasteter Brachen neue Landschafts-, Freizeit- und Wohnbereiche an der Elbe zu entwickeln. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p> <p>In der Landschaft sind primär auch der Wasserrückhalt, die Versickerung und Verdunstung zu fördern, damit die Kleinflüsse, die das Rückgrat der blauen und grünen Infrastruktur der Stadt bilden, überhaupt noch Wasser führen können. Z (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p> <p>Aus solchem Umbau der städtischen Räume, des Elbtals und der umgebenden Landschaften der Börde sowie der Ausläufer des Flämings werden dann auch durch Einbringung attraktiver Landschaftselemente, fein verästelter Wege und Heckenstrukturen, freigelegter und renaturierter Fließgewässer, reizvolle Angebote erwachsen für das Naturerlebnis und die Erholung im täglichen Nahbereich. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p> <p>Grüne Stadt aus Tradition: Stadthistorische Bezüge bewahren. Grüne Infrastruktur erhalten, ausbauen sowie Stadt und Landschaft vernetzen (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 15)</p>
Freiraum*	<p>In der Alten und Neuen Neustadt wurden bislang gut 5,3 Mio. € Fördermittel bewilligt für ein Stadtteilmarketing,</p>

	<p>die Sicherung von Schlüsselgrundstücken, die Freiraum-aufwertung Lübecker Straße, in der Moritzstraße und am Moritzplatz, die Fassadensanierung Nicolai-Kirche, die Sicherung und Sanierung des Studiokinos am Moritzplatz sowie die Sicherung Gebäude Dritter. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 101)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: die verstärkte Durchführung städtebaulicher, archi-tektonischer und freiraumplanerischer Wettbewerbe sowie die Verstetigung des seit 2014 arbeitenden Ge-staltungsbeirates. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 92)</p>
<p>Freifläche*</p>	<p>Die Landeshauptstadt Magdeburg bietet bezahlbaren Wohnraum mit ausreichenden und geeigneten Freiflächen, in denen sich Kinder und Jugendliche selbständig und sicher bewegen und aufhalten können. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 22)</p> <p>Ebenso ist ein Grünentwicklungskonzept für das Freiflächensystem innerhalb des Siedlungszusammen-hangs Bestandteil des Landschaftsplans. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 33)</p> <p>Generell gilt eine Freifläche als klimatisch wertvoll, wenn sie öffentlich, viel-fältig, großflächig, vernetzt, vegetationsreich, unversiegelt und behaglich ist.¹⁶ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 38)</p> <p>Über die Stadtgrenzen hinaus hat die Landeshauptstadt Magdeburg, gemeinsam mit der Regionalen Planungsge-meinschaft, die klimaökologische Bedeutung von Freiflä-chen im Magdeburger Umland prüfen lassen.¹⁸ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 39)</p> <p>Magdeburg ist, gemessen an der realen Flächennut-zung, eine der grünsten Städte Deutschlands. Knapp 60</p>

	<p>%6 des Stadtgebietes werden landwirtschaftlich genutzt, weisen Waldbestand auf oder sind Parkanlagen, Friedhöfe, Grünzüge und Kleingärten. Die mittel- bis langfristige Entwicklungsperspektive der Magdeburger Freiflächen ist in einem gesamtstädtischen Grünkonzept verankert.⁷ (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 82)</p> <p>Auch in versorgten Stadtteilen sind neue Freiflächen trotz-dem denkbar, wenn sie im Zuge neuer Wohnbauprojekte entstehen, der Aufwertung besonderer Lagen dienen (Bsp. Elblage Südost), das Grünsystem in seiner Vernetzung stärken, das System der Klima-, Natur-, Landschafts- und Hochwasserschutzflächen stützen oder die Auswirkungen von Emittenten auf sensible Nutzungen mildern. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 85)</p> <p>die Freiflächen des Familienhaus Hohepfortestraße und der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung ‚Next Generation‘ gestaltet sowie eine Stadtteilzeitung initiiert und eine Vielzahl sozialer Projekte unterstützt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 103)</p> <p>Ziele: Anpassung des Freiflächensystems an kleinräumige Änderungen auf der Angebots- wie Bedarfsseite, kurz-fristige Schwankungen der Möglichkeit der öffentlichen Unterhaltung und Pflege sowie an die Folgen des Klimawandels. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 83)</p> <p>Jeder Magdeburgerin und jedem Magdeburger sollen mindestens 6 qm wohnungsnahes Grün für die Kurzzeiterholung in einer Distanz von höchstens 500 m zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sollen pro Person mindestens 7 qm siedlungsnahes Grün für die ganztägige Erholung in einer Distanz von höchstens 1,5 km erreichbar sein. In der Summe kann die Landeshauptstadt diese Zielgrößen bereits bieten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 83)</p>
--	--

	<p>stadt_Magdeburg_2, S. 85)</p> <p>Dieses System bestehender Freiflächen mit ‚klimaökologischer Relevanz im Kaltluftprozesssystem‘¹⁷, die fingerartig vom Stadtrand bis ins Innere der Stadt führen, sind von Bebauung freizuhalten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 39)</p>
<p>Wald*</p>	<p>Der Elbverlauf, das Naturschutzgebiet Kreuzhorst, das Waldgebiet Biederitzer Busch und der Herrenkrug sowie der Elbaltarm Zipkeleber See sind Bestandteile des Europaweiten Schutzgebietes Natura 2000 auf Basis der FFH-Richtlinie. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 33)</p> <p>Knapp 60 % des Stadtgebietes werden landwirtschaftlich genutzt, weisen Waldbestand auf oder sind Parkanlagen, Friedhöfe, Grünzüge und Kleingärten (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 82)</p> <p>Ziele: Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie eine höhere Gesundheitsbelastung der Bürgerinnen und Bürger durch Hitze und bodennahe Ozonbildung, Bodenerosion auf Ackerflächen und mögliche Überlastung der Abwassersysteme in Folge Starkregens, Trockenstress bei Stadtbäumen und Wäldern sowie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 38)c</p>
<p>Wälder*</p>	<p>Ziele: Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie eine höhere Gesundheitsbelastung der Bürgerinnen und Bürger durch Hitze und bodennahe Ozonbildung, Bodenerosion auf Ackerflächen und mögliche Überlastung der Abwassersysteme in Folge Starkregens, Trockenstress bei Stadtbäumen und Wäldern sowie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 38)c</p>

	stadt_Magdeburg_2, p. 38)
Aufforstung*/Wiederaufforstung*	0
Landverödung	0
Wüsten*	0
Landökosystem*	0
Bodendegradation*	0
Boden*/Böden*	<p>Die Schadstoffbelastung von Luft, Wasser und Boden ist erheblich gesunken – einerseits in Folge des weitgehenden industriellen Einbruchs, andererseits durch neue Technologien und höhere Standards in Produktion, Verkehr und Entsorgung sowie der Altlastensanierung (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 33)</p> <p>Durch entsprechende Landschaftsgestaltung sind die fruchtbaren Böden der Region zunehmend vor Wind- und Wassererosion gesichert (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 30)</p> <p>Handlungsfelder: Anlage von Hecken und Gehölzstreifen zum Schutz des Bodens vor Winderosion sowie Erosionsschutzmaßnahmen spezifisch für die Landwirtschaft. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 38)</p> <p>Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie eine höhere Gesundheitsbelastung der Bürgerinnen und Bürger durch Hitze und bodennahe Ozonbildung, Bodenerosion auf Ackerflächen und mögliche Überlastung der Abwassersysteme in Folge Starkregens, Trockenstress bei Stadtbäumen und Wäldern sowie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 38)</p>
SDG16	

Straftat*	0
Kriminalität*	0
Verein*	<p>Magdeburg zeigt Initiative wie bei den ‚Festen der Be-gegnung‘, der ‚Initiative weltoffenes Magdeburg‘ oder den Frauenaktionstagen und in lebendiger Vereinsarbeit. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 16)</p> <p>Die Landeshauptstadt pflegt enge Kooperationen mit Vereinen, Genossenschaften und der Wohnungswirtschaft und bietet eine koordinierende kommunale Wohn- und Pflegeberatung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 22)</p> <p>Ziele: Sanierung von Gebäuden für den Gemeinbedarf wie das Carl-Miller-Freibad und weitere Vereinsgebäude; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 100)</p>
Gewalt*	<p>Der Handel, aber auch Bildung und Kultur, sehen sich gewaltigen Herausforderungen gegenüber, weil ein Gutteil des Umsatzes in standortlos erscheinende digitale Welten abwandert. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 9)</p>
Einbindung*	<p>Die Bau- und Verkehrsplanung, die Bildungsan-gebote, die Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Ausrichtung der Angebote in der Kultur, der Freizeit, dem Tourismus und des Sports unterstützen bürgerschaft-liches Engagement und die Einbindung der Kompetenzen und Ressourcen insbesondere der Älteren (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 22)</p>
(Bürger)Beteiligung*	<p>Der sozialen Segregation in der Stadt wird begegnet durch eine Vielzahl niedrigschwelliger Integrationsan-gebote im Bildungs-, sozialen und kulturellen Bereich sowie umfassender Barrierefreiheit physischer, kom-munikativer und beteiligungstechnischer Art. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 78)</p>

	<p>Die Bürgerbeteiligung fand im Rahmen von zwei Leitbild-werkstätten und einer Themenwerkstatt statt (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 12)</p> <p>Im Schwerpunktgebiet des Magdeburger Stadtumbaus, in Neu Olvenstedt, arbeitet seit 2011 ein Stadtumbaumanager. Seine Arbeit in der Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeits-arbeit sowie in der Projektentwicklung und Betreuung hat sich bewährt und wird fortgesetzt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 99)</p> <p>Ziele: Über den Ausbau entsprechender Beteiligungsformen soll die Akzeptanz gegenüber der Digitalisierung bei den Magdeburgerinnen und Magdeburgern gestärkt werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 90)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg initiiert eine breite Bürgerbeteiligung, die ein Bewusstsein für Energieein-sparung und Klimaschutz im alltäglichen Lebensumfeld schafft (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 36)</p>
Bürger*innenbe*	0
Partizipation*	<p>Mit einem kooperativen Beteiligungsverfahren bot der städtische Planungsprozess Raum für bürgerschaftliches Engagement und Partizipation (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 7)</p>
Finanz*	<p>Veränderte Rahmenbedingungen wie gewandelte Sportbedürfnisse, die demografische Entwicklung sowie eingeschränkte finanzielle Mittel zeigen einen Bedarf an multifunktional nutzbaren Sport- und Bewegungsräumen und bezahlbaren Sportangeboten für alle Nutzergruppen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 85)</p> <p>Mit Hilfe des Programms Städtebaulicher Denkmalschutz werden in der Zeit von 1991 bis 2022 dann Maßnahmen mit</p>

	<p>einem Finanzvolumen von ca. 66,7 Mio. € gefördert worden sein. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 94)</p> <p>Durch die ergänzende Nutzung des Städtebauförderprogramms Stadtumbau konnte die Sanierung von Gebäudehüllen finanziell unterstützt werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 95)</p> <p>Insgesamt hat Magdeburg zwischen 2002 und 2019 im Rahmen des Städtebauförderprogramms Stadtumbau Maßnahmen mit einem Finanzvolumen von gut 135,6 Mio. € umsetzen können. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 98)</p> <p>Ziele: Gewährleistung und Sicherung der dauerhaften Finanzierbarkeit des Verkehrssystems;</p>
Steuer*	0
Korrupt*	0
Institution*	<p>Als Sitz der Landesregierung, Verkehrsknotenpunkt und Standort bedeutender wissenschaftlicher und kultureller Institutionen hat Magdeburg überregionale Bedeutung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 28)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg kooperiert mit regionalen Institutionen, um den Klimabelang in die Raumplanung zu integrieren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 32)</p> <p>Die verschiedenen Campus in der Stadt sind kreative Zentren, die durch entsprechende städtebauliche Konzepte und innovative Verkehrslösungen zur Anbindung der Institutionen außerhalb der Campus gestärkt werden. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 54)</p>

	<p>Ziele: Eine enge Kooperation der Wissenschaftseinrichtungen untereinander, aber auch mit der Stadtverwaltung und allen anderen Institutionen sowie gemeinsam verantwortete Initiativen sollen die Standortqualität stetig verbessern. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 19)</p>
Fried*	0
Gerechtigkeit*	<p>Die inhaltlichen Ansprüche an ein ISEK haben sich weiterentwickelt. Ein größeres Gewicht wurde den Themen Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit gegeben, um der Stadt den Zugang zu europäischen Fördermitteln wie EFRE zu erleichtern (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 12)</p> <p>Ziele: Magdeburg setzt sich zum Ziel, seine technische Infrastruktur hinsichtlich Effizienz, ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit entsprechend der veränderten Herausforderungen des Klimawandels und des demografischen Wandels aber auch der technischen Weiterentwicklungen und der Veränderungen des Stadtgefüges zu optimieren. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg_2, S. 89)</p>
Bürgerinformation*	0
Aufklärungsquote*	0
Wahl*	0
Justiz*	0
Missbrauch*	0
Ausbeutung*	0
Bestechung*	0
Entscheidungs*	Das Leitbild beschreibt, wie sich unsere Stadt bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus entwickeln sollte. Es soll der Kommunalpolitik Orientierung geben und als

	<p>Entscheidungshilfe dienen, innerhalb der Stadtverwaltung Basis der ressortübergreifenden Zusammenarbeit sein und für Bürgerinnen und Bürger und Investierende die Transparenz gegenüber kommunalen Entscheidungen erhöhen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 14)</p> <p>Magdeburg ermöglicht die gleichberechtigte Teilhabe Aller am gesellschaftlichen Leben. Demokratische Diskussions- und Entscheidungskultur sowie transparentes und bürgerfreundliches Verwaltungshandeln und ein digitales Rathaus fördern ein starkes Bürgerengagement (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 17)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg trägt zur Profilierung der Region im internationalen Netz der Städte und Regionen bei durch die Ansiedlung von Entscheidungsträgern sowie den Ausbau der Innovationskraft und des Wettbewerbs. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 23)</p> <p>Die Lenkungsgruppe Stadtumbau besteht aus Vertretern der Wohnungswirtschaft und der Stadtverwaltung und trifft im Rahmen ihrer Kompetenzen Entscheidungen über die Programmumsetzung mittels der Beratung der Fördermittelanträge und Umsetzung konkreter Vorhaben des Stadtumbaus. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 99)</p>
<p>transparen*</p>	<p>Methode: Eine frühzeitige und transparente Einbringung verwaltungsinterner Stellen und der Bürgerschaft erfolgte über ein mehrstufiges Verfahren. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 12)</p> <p>Das Leitbild beschreibt, wie sich unsere Stadt bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus entwickeln sollte. Es soll der Kommunalpolitik Orientierung geben und als Entscheidungshilfe dienen, innerhalb der Stadtverwaltung Basis der ressortübergreifenden Zusammenarbeit sein und für Bürgerinnen</p>

	<p>und Bürger und Investierende die Transparenz gegenüber kommunalen Entscheidungen erhöhen. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 14)</p> <p>Magdeburg ermöglicht die gleichberechtigte Teilhabe Aller am gesellschaftlichen Leben. Demokratische Diskussions- und Entscheidungskultur sowie transparentes und bürger-freundliches Verwaltungshandeln und ein digitales Rathaus fördern ein starkes Bürgerengagement. Die Integration in das gesellschaftliche Leben ist eine Querschnittsaufgabe. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 17)</p>
rechenschaftspflichtig*	0
SDG17	
Partnerschaft*	<p>Die gebietsübergreifenden Schwerpunkte der Gesamtmaßnahmen liegen in der Sicherung der Funktionsvielfalt und Versorgung, der Stärkung des sozialen Zusammenhalts, der Aufwertung des öffentlichen Raumes, der Förderung einer stadtverträglichen Mobilität und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Stadtentwicklung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 101)</p>
Zusammenarbeit*	<p>Einrichtungen und Institute setzen in ihrer Zusammenarbeit mit der Universität und Hochschule exzellente Forschungsschwerpunkte und tragen diesen Ruf weit über die Stadtgrenzen hinaus. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 40)</p> <p>Ziele: Intensivierung der Zusammenarbeit in der Region, insbesondere auch zwischen Landeshauptstadt und Umland; (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 32)</p> <p>Zur Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes und der gemeinsamen Artikulation der Interessen gegenüber dem Land, dem Bund und der EU koordiniert</p>

	<p>die Stadt die Zusammenarbeit und Vernetzung der verschiedenen Wissenschaftseinrichtungen untereinander als auch mit anderen Einrichtungen in der Stadt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 55)</p> <p>Die gebietsübergreifenden Schwerpunkte der Gesamtmaßnahmen liegen in der Sicherung der Funktionsvielfalt und Versorgung, der Stärkung des sozialen Zusammenhalts, der Aufwertung des öffentlichen Raumes, der Förderung einer stadtverträglichen Mobilität und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Stadtentwicklung. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 101)</p> <p>Die Landeshauptstadt Magdeburg strebt innerhalb des Verdichtungsraums eine enge interkommunale Zusammenarbeit zum Aufbau eines „Klimatopverbundes“ analog des Biotopverbundes an. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 39)</p>
Geldanlage*	0
Kooperation*	<p>Durch die enge Kooperation der Universität und der anderen Wissenschaftseinrichtungen mit den verschiedenen städtischen Akteuren sowie den kleinen und mittelständischen Unternehmen wird die lokale und regionale Entwicklung befördert, insbesondere hinsichtlich Arbeitsmarkt, Wirtschaftssituation und Kulturangeboten. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 19)</p> <p>Eine enge Kooperation der Wissenschaftseinrichtungen untereinander, aber auch mit der Stadtverwaltung und allen anderen Institutionen sowie gemeinsam verantwortete Initiativen sollen die Standortqualität stetig verbessern. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 19)</p> <p>Die Landeshauptstadt pflegt enge Kooperationen mit Vereinen, Genossenschaften und der Wohnungswirtschaft</p>

und bietet eine koordinierende kommunale Wohn- und Pflegeberatung.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 22)

Durch kommunale und interkommunale Kooperation hat sich der Flächenverbrauch in der Region dem 30-ha-Ziel der Bundesregierung (30 ha Flächenversiegelung am Tag in Deutschland 10.950 ha/Jahr) deutlich angenähert.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 30)

Eine bilaterale Kooperation besteht mit der Gemeinde Osterweddingen⁵

bei der gemeinsamen Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 32)

Unternehmen finden hier umfangreiche Unterstützung durch die Forschungs- und Wissenschaftslandschaft sowie zahlreiche Kooperationspartner in den ortsansässigen Unternehmen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 40)

Darüber hinaus betreibt die Landeshauptstadt in Kooperation mit der Gemeinde Sülzetal ein 230 ha (netto) großes Gewerbegebiet, welches im Südwesten an das Stadtgebiet grenzt

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 45)

Ziele und Maßnahmen:

Magdeburg unterstützt die Wissenschaftseinrichtungen bei der Entwicklung von Bildungsangeboten für die Bürgerschaft. Zur Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Wissenschaft werden die Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen verstärkt.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 56)

Die Landeshauptstadt hilft bei der Entwicklung von Kooperationsmodellen zwischen der Wirtschaft und der Forschung und Lehre sowie neuer Angebote der berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildung der Wissenschaftseinrichtungen als Beitrag zur Arbeitskräftesicherung der regionalen Wirtschaft.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 56)

Magdeburg betreibt Integration in allen städtischen Politikbereichen und in Kooperation von Verwaltung, Migrationsberatungsstellen, Willkommensnetzwerken und Integrationslotsen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)

Magdeburg fördert die Integration in den lokalen Arbeitsmarkt. In Kooperation mit der Arbeitsverwaltung und den Kammern prüft die Landeshauptstadt die Einführung des „Models 1+3“, in dessen Rahmen Menschen mit Migrationshintergrund in vorbereitenden Berufsschulklassen ein Jahr Fachdeutsch und Grundlagen parallel zu praktischen Erfahrungen in Betrieben erwerben können.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 62)

Die Landeshauptstadt Magdeburg betreibt mit der organisierten Wohnungswirtschaft und privaten Eigentümern ein kooperatives Monitoring der sozialen und Marktentwicklung in problembehafteten Stadtgebieten und Quartieren.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 76)

Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt weiter auf kooperative Ansätze mit den Hauseigentümerinnen und -eigentümern, um private Investitionskraft und Förderinstrumente des Stadtumbaus für eine Stabilisierung des Geschosswohnungsaltaubaus in den Siedlungskernen des 2. Rings zu erreichen.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 76)

eine gemeinsame Positionierung und Profilierung der Region im nationalen wie internationalen Kontext unter Herausstellung einer regionalen Identität

(Regionalmarketing mit den Marken Historie, Elbregion, räumliche und verkehrliche Lagegunst, Industrieregion); eine enge Vernetzung regionaler Aktivitäten, eine den unterschiedlichen Potentialen der regionalen Teilräume entsprechende Arbeitsteilung und eine effektive Nutzung der vorhandenen Ressourcen innerhalb der Region.

(Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 32)

	<p>Die Landeshauptstadt Magdeburg ist ein Wissenschaftsstandort von internationalem Rang. Enge Kooperationen zwischen den Hochschulen, wissenschaftlichen Instituten und den klassischen Akteuren der Stadtentwicklung eröffnen der Stadt neue Perspektiven. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 54)</p>
<p>Süden*</p>	<p>Die Innenstadt, Standort vielfältiger oberzentraler Angebote im Versorgungs-, Kultur- und Dienstleistungsbereich, weist einen „zentralen Versorgungsbereich“ auf, der sich räumlich zwischen Universitätsplatz im Norden und Hasselbachplatz im Süden erstreckt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 50)</p> <p>Die S-Bahn bedient im Stadtgebiet 9 Haltepunkte und bindet darüber hinaus Schönebeck im Süden und Stendal sowie Wittenberge im Norden an das Nahverkehrssystem der Landeshauptstadt an. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, p. 86)</p>
<p>global</p>	<p>Ein Leben auf Kosten der Menschen in anderen Ländern und derer, die nach uns kommen, kann, sofern es nicht noch durch entschiedenes und gemeinsames Handeln der Menschheit im Sinne der Globalen Ziele der UNO und des Green Deals der EU1 kommt, nur zu einem katastrophalen Klimawandel, verbunden mit allen negativen destabilisierenden Faktoren führen, was es zu verhindern gilt. I (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p> <p>Unter dem Titel „Urban Mining, Ressourcenschonung und Recycling“ werden jungen Magdeburgern die Zusammenhänge zwischen dem globalen Rohstoffabbau und dem eigenen Konsumverhalten vermittelt und Handlungsoptionen aufgezeigt. (Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_der_Landeshauptstadt_Magdeburg_2, S. 10)</p>

	stadt_Magdeburg_2, S. 35)
Politikkohärenz*	0
Fortschritt*smaßnahmen	0

Landkreis Stendal (2023):

Suchbegriffe/SDGs	Fundstellen
SDG*	0
Nachhaltigkeitsziel*	0
nachhaltige Entwicklung	0
SDG1	
Transferleistung*	0
SGB*	So klappt bei den Leistungen nach dem SGB II hier jährlich eine Finanzierungslücke von ca. 5 Mio. EUR, die auch zum permanenten Anstieg der Kassenkredite beiträgt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 23)
Leistungsberechtigt*	0
ALGII	0
Armut*	0
Altersarmut*	Risiken: Gefahr von zunehmender Altersarmut (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52)
Bedürftig*keit	0
Deprivation*	0
Wohnung*	angespannter Wohnungsmarkt in Berlin kann Funktion von Stendal als Pendlerstandort begünstigen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 41)
Unterkunft*	0
Obdachlos*	0
Sozialschutz*	0
Entwicklungsl*	0
SDG 2	
Hunger*	0
Landwirtschaft*	Ist-Zustand:

Vegetationsfläche: 2.165 km²
- Landwirtschaft: 1.571 km²
- Waldfläche: 502 km² (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 37)

PRIMÄRER SEKTOR: LANDWIRTSCHAFT

- 1.704 Beschäftigte (2018; Wohnort)
- Anteil an Beschäftigten im LK: 4,7%; LSA:1,9%
- LK SDL größte Agrarregion des Landes
- 65 % der Kreisfläche landwirtschaftlich genutzt
- 590 landw. Betriebe (2016): Spitzenreiter im Land
- Tradition in der Rinderhaltung; über 200.000 Rinder im LK (Platz 1 LSA, jedes 5. Rind steht hier im Landkreis) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 43)

Der Landschaftsraum wird überwiegend durch die weitgehend landwirtschaftlich genutzte Offenlandschaft der Altmarkplatten und durch Fluss-Niederungen geprägt.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 28)

Im Landesvergleich überdurchschnittlich vertreten sind die Landwirtschaft, das Ernährungsgewerbe und die Bauwirtschaft. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 30)

Der Landkreis Stendal ist die größte Agrarregion des Landes. Der Anteil der sv-Beschäftigten (AO) in der Landwirtschaft, 2018 waren es 1.704 Personen, liegt mit 4,7 % sehr deutlich über dem Landesdurchschnitt von 1,9 %. Zum 30.06.2020 ist die Zahl jedoch leicht auf 1.585 sv-Beschäftigte abgesunken.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 30)

Auf die einzelnen Branchen bezogen entfallen auf die Landwirtschaft 2.200 Erwerbstätige, auf den produzierenden Bereich 12.000 und auf den Dienstleistungsbereich 32.300 Personen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 30)

Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 45) (Risiko)
steigende Pachtpreise für landwirtschaftlichen Boden durch Handeln der BVVG und hohe externe Nachfrage
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58) (Risiko)

Unbürokratische Unterstützung der Landwirtschaft im Katastrophenfall (z.B. Hochwasser) durch Technik

	<p>(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 54) (Stärke)</p> <p>Mit seiner vorwiegend ländlichen Prägung bestimmen Betriebe der Landwirtschaft und der Ernährungswirtschaft im großen Maß die wirtschaftliche Struktur des Landkreises. Einige landwirtschaftliche Betriebe widmen sich der Direktvermarktung sowie der Produktion in Bioqualität und reagieren so auf die gegenwärtig deutlich erkennbaren Trends. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 76)</p> <p>Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil regionaler Wertschöpfung. Sie leistet einen großen Beitrag zur Sicherung der Ernährung, die aktuell auch verstärkt im Fokus steht. Die moderne Landwirtschaft und ihre Produktionsmethoden wird in breiten Kreisen der Öffentlichkeit jedoch auch immer mehr hinterfragt (Nitratbelastung des Grundwassers, enge Fruchtfolgen, Tiergesundheit, Bienensterben, Artenschwund). Dieser Spagat muss überwunden werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 76)</p> <p>Ziele: Landwirtschaft ganzheitlich stärken (ökologische und auch konventionelle Landwirtschaft; Ernährungssicherheit) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 77)</p> <p>Verwertung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die bei der Landschaftspflege entstehen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 93)</p> <p>Insbesondere beim Tourismus und bei der im Landkreis Stendal überdurchschnittlich ausgeprägten Landwirtschaft geht es um die Aktivierung, Nutzung und Weiterentwicklung endogener Potenziale bzw. regionalspezifischer Ressourcen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 73)</p> <p>Die Sicherung, Stabilisierung und im Idealfall sogar der Ausbau der bestehenden Betriebe und der Landwirtschaft, die Rückbesinnung auf regionale Stärken, die Entwicklung und der Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten, einschließlich der Stärkung der Direktvermarktung möglichst unter der neuen regionalen Dachmarke, sind die zentralen Ziele bei der weiteren Entwicklung der Wirtschaft. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 30)</p>
Stickstoff*	0
Ernährung*	<p>Ist-Zustand: aktuell wahrnehmbare und damit im Konzept aufzugreifende Trends, die dem ländlichen Raum viele neue Chancen eröffnen (Regionalität, gesunde Ernährung.)</p>

	<p>(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 6)</p> <p>Im Landesvergleich überdurchschnittlich vertreten sind die Landwirtschaft, das Ernährungsgewerbe und die Bauwirtschaft. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 30)</p> <p>hohe Bedeutung des Ernährungsgewerbes im LK (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 43)</p> <p>Mit seiner vorwiegend ländlichen Prägung bestimmen Betriebe der Landwirtschaft und der Ernährungswirtschaft im großen Maß die wirtschaftliche Struktur des Landkreises. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 76)</p> <p>Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil regionaler Wertschöpfung. Sie leistet einen großen Beitrag zur Sicherung der Ernährung, die aktuell auch verstärkt im Fokus steht. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 76)</p> <p>Landwirtschaft ganzheitlich stärken (ökologische und auch konventionelle Landwirtschaft; Ernährungssicherheit) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 77)</p>
Lebensmittel*	<p>Wirtschaftliche Schwerpunkte: Tourismus, Lebensmittel und Maschinen & Schiffsbau (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 16)</p> <p>Der Trend zu Nachhaltigkeit und Regionalität der Produkte befindet sich aktuell in einem enormen Aufwind bei den Verbrauchern. Sie versprechen sich vom Kauf regionaler Lebensmittel, frische und qualitativ hochwertige Produkte. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 76)</p> <p>Ziele: Netz von Lebensmittelautomaten ausbauen (z.B. frische Kuhmilch, „Regiomaten“ an Rad- und Wanderwegen.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 77)</p>
Fehlernährung*	0
Nahrungsmittel*	<p>hoher Anteil Nahrungsmittelindustrie (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 44)</p>
ökologisch*	<p>Aufgrund seiner naturräumlichen Ausstattung gehört der Landkreis Stendal zusammen mit dem Altmarkkreis Salzwedel zu den ökologisch besonders wertvollen Räumen Sachsen-Anhalts mit einer wichtigen Funktion zum Erhalt der Biodiversität. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 91)</p> <p>Ziele: Landwirtschaft ganzheitlich stärken (ökologische und auch</p>

	konventionelle Landwirtschaft; Ernährungssicherheit) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 77)
SDG 3	
Sterblichkeit*	0
Hausarzt*	0
Hausarzt*	<p>Ist-Zustand: Während die Schulnetzdichte im Landkreis noch als angemessen bewertet werden kann, zeichnet sich bei der Hausärzteversorgung eine sehr angespannte Situation ab. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 31)</p> <p>Ärztliche Versorgung (Stand: Nov. 2019, KVSA): - 58 Hausärzte - 63 Zahnärzte - 78 Fachärzte (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50)</p> <p>Zukünftig wird sich eine flächendeckende Unterversorgung der Region mit Hausärzten verschärfen, wenn zahlreiche Mediziner in den Ruhestand gehen und die Praxisnachfolge nicht gesichert ist. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 84)</p>
Arzt*/Ärzte*	<p>Ist-Zustand: Ärztliche Versorgung (Stand: Nov. 2019, KVSA): - 58 Hausärzte - 63 Zahnärzte - 78 Fachärzte (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50)</p> <p>Altersbedingte Schließung von Arztpraxen und fehlende Nachbesetzung; zunehmender Ärztemangel (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)</p> <p>Nur durch ausreichende Mobilitätsangebote können wichtige Einrichtungen wie Arztpraxen und Krankenhäuser, Kitas und Schulen, soziale, sportliche und kulturelle Angebote und sonstige Angebote der Nahversorgung ohne PKW erreicht werden. D (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 69)</p> <p>Ärzte in Krankenhäuser: 215 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50)</p> <p>Derzeit ist die medizinische und pflegerische Versorgung durch Kranken- und Ärztehäuser sowie Pflegeeinrichtungen weitestgehend in den zentralen Orten abgedeckt. Zukünftig wird sich eine flächendeckende</p>

	<p>Unterversorgung der Region mit Hausärzten verschärfen, wenn zahlreiche Mediziner in den Ruhestand gehen und die Praxisnachfolge nicht gesichert ist. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 84)</p> <p>Ziele: Steuerung der Ansiedlung von jungen Ärzten durch geeignete Rahmenbedingungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52)</p>
Krankenhaus*	<p>Krankenhäuser (Stand: 2017, Stala LSA): 5 im Landkreis - Krankenhausbetten: 1.001 - Durchschn. Verweildauer: 8,4 Tage - Bettenauslastung: 71,3 % - Ärzte in Krankenhäuser: 215 - Nichtärztliches Personal: 1.222 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50)</p> <p>Stadt Stendal als bedeutender Krankenhausstandort (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)</p> <p>Die Diskussionen zum Krankenhausstandort Havelberg und in der Vergangenheit erlebte Rückzüge von Angeboten der Daseinsvorsorge aus der Fläche, insbesondere von Schulschließungen, boten diesen kritischen Hinweisen die Grundlage und waren letztendlich Anlass der Verwerfung dieses Leitbildes. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 67)</p> <p>Nur durch ausreichende Mobilitätsangebote können wichtige Einrichtungen wie Arztpraxen und Krankenhäuser, Kitas und Schulen, soziale, sportliche und kulturelle Angebote und sonstige Angebote der Nahversorgung ohne PKW erreicht werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 69)</p>
Klinik*	0
Apotheke*	0
Pflege*	<p>Ist-Zustand: PFLEGESTRUKTUR Fachplanung: Pflegestrukturplan - 21 Pflegeeinrichtungen mit 1.549 Plätzen (2019) - 28 ambulante Pflegedienste (2018) - Bedarf: niedrigschwellige Angebote wie Tagesstätten und andere betreute Wohnformen - neuer Trend: Entstehung von Pflegewohngruppen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50)</p> <p>Derzeit ist die medizinische und pflegerische Versorgung durch</p>

	<p>Kranken- und Arzt Häuser sowie Pflegeeinrichtungen weitestgehend in den zentralen Orten abgedeckt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 84)</p> <p>Risiken: Aufgrund sich verändernder Familienstrukturen und Abwanderung junger Angehöriger durch die Sogwirkung strukturstarker Regionen können bei der häuslichen Versorgung Pflegbedürftiger Probleme entstehen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52)</p> <p>Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung, der Pflegestruktur und natürlich auch der Mobilität stellt den LK Stendal aufgrund dieses wachsenden Anteils vor große Herausforderungen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 84)</p> <p>Ziele: Erhöhung des Bestandes an altengerechten Wohnen als Alternative zu vollstationären Pflegeeinrichtungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 84)</p> <p>Zukünftig können sich auch wertschöpfende Effekte ergeben, wenn die Chancen einer seniorenorientierten Wirtschaft mit den Schwerpunkten Versorgung, Pflege und der Entwicklung von altersgerechten Produkten und Dienstleistungen genutzt werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 84)</p> <p>Bedarf an flächendeckenden, wohnortnahen Kindertageseinrichtungen, Schulstandorten, Einrichtungen der medizinischen Versorgung und der Pflege (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52)</p> <p>Sicherstellung der medizinischen Versorgung und der Pflegestruktur (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52)</p>
Luft*	<p>Ist-Zustand: Das Spitzentrio in der Bedeutung besteht aus der A 14, der Breitbandversorgung und der gesunden Luft. A (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 65)</p>
Immission*	0
Gesundheit*	<p>Ziele: Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung durch Erhalt, weiteren Ausbau und Vernetzung des flächendeckenden Präventivangebotes und Einsatz eines Koordinators (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 84)</p>

	<p>Erarbeitung einer „Dringlichkeitserklärung“ über die Absicherung der medizinischen Versorgung an das MS LSA und an die KV LSA in Form einer kommunalen Gesundheitsberichterstattung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 84)</p> <p>Potenzial der Region als Gesundheitsregion erkennen und nutzen (Gesundheit ist ein Megatrend) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 84)</p>
<p>Sport*</p>	<p>Ist-Zustand: Tourismus: Knotenpunkt des Elbe- und Havelradweges, Straße der Romanik, Altmark-rundkurs, Jakobsweg, Blaues Band (Wasserwandern), Sporthafen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 18)</p> <p>reges Vereinsleben in Sportvereinen (2022: 213, Mitglieder KSB: 18.336) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 50)</p> <p>Landkreis: diverse Sporteinrichtungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 50)</p> <p>Nur durch ausreichende Mobilitätsangebote können wichtige Einrichtungen wie Arztpraxen und Krankenhäuser, Kitas und Schulen, soziale, sportliche und kulturelle Angebote und sonstige Angebote der Nahversorgung ohne PKW erreicht werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 69)</p> <p>Sport ist ein wichtiger Teil im sozialen Leben und trägt zur Lebensqualität und Lebensfreude der Menschen bei. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 82)</p> <p>Chancen: Trend zu Sportgroßveranstaltungen (Marathon, Triathlon, Tough Mudder, usw.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 48)</p> <p>Neben der Stärkung von Einrichtungen im Kinderbetreuungs- und Bildungsbereich ist es genauso wichtig, weitere weiche Standortfaktoren bedarfsgerecht anzubieten, indem Kultur-, Freizeit- und Sportangebote erhalten, dem künftigen Bedarf angepasst oder evtl. sogar neu geschaffen werden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 82)</p> <p>Ziele: Sicherung einer wohnort- /arbeitsnahen bedarfsangepassten Versorgung mit den wichtigsten Angeboten der sozialen Infrastruktur (Kinderbetreuung und Schule - „kurze Wege für kurze Beine“-, medizinische Versorgung, Sport, Freizeit, Nahversorgung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 83)</p>

Fehlernährung*	0
Wohlergehen*	0
Krankheit*	0
Impfstoff*	0
psych*	Ist-Zustand: Unzureichende Ausstattung von Tagesstätten für psychisch Kranke (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)
Drogen*	0
Alkohol*	0
Sucht*	0
Erkrank*	0
Arznei*	0
Todesf*	0
SDG 4	
Grundschule*	Ist-Zustand: Grundschulen: 26; 4.118 Schüler (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50) Risiken: Weitere Ausdünnung des Grundschulnetzes führt zu längeren Fahrtzeiten und zu steigenden Schülerbeförderungskosten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52) Ziele: Jedoch sollten auch unterhalb der Ebene der offiziell ausgewiesenen zentralen Orte die größeren Dörfer, die über eine familienfreundliche Infrastruktur (Kita, Grundschule, usw.) verfügen, gestärkt werden, damit diese Versorgungsfunktion erhalten werden kann. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 89)
Gymn*	Ist-Zustand: Gymnasien: 5; 2.699 Schüler (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 50)
Schulversorgung*	0

Sekundarschul*	<p>Sekundarschulen: 9; 2.837 Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaftsschulen: 2; 487 Schüler - Gymnasien: 5; 2.699 Schüler - Förderschulen: 6; 583 Schüler - Berufsbildende Schulen: 1.381 Teilzeitschüler 892 Vollzeitschüler (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50)
Schul*	<p>Ist-Zustand: SCHULEN Fachplanung: Schulentwicklungsplanung Schulstruktur & Schülerzahlen (Stand 2022/2023))</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundschulen: 26; 4.118 Schüler - Sekundarschulen: 9; 2.837 Schüler - Gemeinschaftsschulen: 2; 487 Schüler - Gymnasien: 5; 2.699 Schüler - Förderschulen: 6; 583 Schüler - Berufsbildende Schulen: 1.381 Teilzeitschüler 892 Vollzeitschüler (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50) <p>Die Regionen haben hier leider häufig keinen Spielraum, den zahlreichen Idealvorstellungen der Bevölkerung hinsichtlich Nähe oder Erhalt gerecht zu werden. Klassische Beispiele hierfür sind die Schulentwicklungsplanung oder die Bedarfsplanung der kassenärztlichen Vereinigung. Regionale Handlungsansätze werden dadurch erheblich eingeschränkt. Bei den nachfolgenden Handlungsansätzen werden gesetzlich verankerte Aufgaben nicht mit aufgeführt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 83)</p> <p>Bei den sozialen Infrastrukturen handelt es sich um sogenannte Punktstrukturen, da sie x-beliebig im Raum verteilt werden können, deren Verteilung aber häufig von externen Vorgaben abhängig ist. (bspw. die Schulentwicklungsplanung oder die Bedarfsplanung hinsichtlich der ambulanten medizinischen Versorgung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 31)</p> <p>Während die Schulnetzdichte im Landkreis noch als angemessen bewertet werden kann, zeichnet sich bei der Hausärzteversorgung eine sehr angespannte Situation ab. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 31)</p> <p>Ein recht dichtes Netz an Grund- und weiterführenden Schulen mit zumutbaren Schulwegzeiten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)</p>

schwindende Schuldichte (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)

Berufsbildende Schulen hätten gute Chancen ihre Ausbildungsbreite zu behalten, wenn seitens des Landes die Klassenbildungsfrequenz gesenkt, d.h. Ausnahmen aufgrund der dünnen Besiedlung zugelassen werden, wie im Bereich der allgemeinbildenden Schulen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52)

Bedarf an flächendeckenden, wohnortnahen Kindertageseinrichtungen, Schulstandorten, Einrichtungen der medizinischen Versorgung und der Pflege (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52)

Die Diskussionen zum Krankenhausstandort Havelberg und in der Vergangenheit erlebte Rückzüge von Angeboten der Daseinsvorsorge aus der Fläche, insbesondere von Schulschließungen, boten diesen kritischen Hinweisen die Grundlage und waren letztendlich Anlass der Verwerfung dieses Leitbildes. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 67)

Nur durch ausreichende Mobilitätsangebote können wichtige Einrichtungen wie Arztpraxen und Krankenhäuser, Kitas und Schulen, soziale, sportliche und kulturelle Angebote und sonstige Angebote der Nahversorgung ohne PKW erreicht werden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 69)

So ist gerade die Sicherung der Kinderbetreuung und des schulischen Angebotes ein wesentlicher Schlüssel, um die Attraktivität des ländlichen Raums als Lebens- und Wohnstandort für junge Familien langfristig zu erhalten. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 82)

Ziele:

qualitative Aufwertung der Standorte von Kitas und Schulen (gebäudetechnisch, barrierefrei, inhaltlich) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 83)

Erhalt der Schulstandorte (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 83)

Sicherung einer wohnort- /arbeitsnahen bedarfsangepassten Versorgung mit den wichtigsten Angeboten der sozialen Infrastruktur (Kinderbetreuung und Schule - „kurze Wege für kurze Beine“, medizinische Versorgung, Sport, Freizeit, Nahversorgung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 83)

	<p>stärkere Zusammenarbeit von Schulen, Unternehmen und Institutionen (bspw. Vermittlung regionaler Ausbildungsmöglichkeiten) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 75)</p> <p>Entwicklung neuer schulischer und berufsausbildender Aus- und Fortbildungsangebote zum Anwerben von Fachkräften (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 45)</p>
Schulab*	<p>Ist-Zustand: landesweit überdurchschnittlich hoher Anteil an Schulabgängern ohne Hauptabschluss an der gleichaltrigen Bevölkerung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)</p>
Betreuung*	<p>Ziele: Unterstützung ehrenamtlicher Betreuungsangebote (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 84)</p> <p>Erhalt und gezielte Weiterentwicklung der stationären und mobilen Betreuungsangebote für die jeweiligen Standorte (z.B. Jugendzentren und weitere angeschlossene Einrichtungen in den Ortschaften) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 83)</p>
integrativ*	<p>Im Hinblick auf den fondsübergreifenden Einsatz von Mitteln, insbesondere aus den Strukturfonds der Europäischen Union, verfolgen Leitprojekte einen integrativen Ansatz. Ziel ist es, regionale Akteure von Beginn an zusammenzuführen, um zu erreichen, dass ein hoher Nutzen für alle Beteiligten generiert und die Nachhaltigkeit von Einzelmaßnahmen sichergestellt wird.“ 20 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 72)</p>
Kindertag*	<p>Teilplan: Bedarfsplanung für die Kindertagesbetreuung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50)</p> <p>Ziele: Dichte der Kindertageseinrichtungen als Zuzugsfaktor nutzen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)</p> <p>Bedarf an flächendeckenden, wohnortnahen Kindertageseinrichtungen, Schulstandorten, Einrichtungen der medizinischen Versorgung und der Pflege (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52)</p>
Kita*	<p>KITA - 106 Kitas (inkl. Hort) mit 7.985 Plätzen</p>

	<p>(Stand 05/2020) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50)</p> <p>Nur durch ausreichende Mobilitätsangebote können wichtige Einrichtungen wie Arztpraxen und Krankenhäuser, Kitas und Schulen, soziale, sportliche und kulturelle Angebote und sonstige Angebote der Nahversorgung ohne PKW erreicht werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 69)</p> <p>Ziele: qualitative Aufwertung der Standorte von Kitas und Schulen (gebäudetechnisch, barrierefrei, inhaltlich) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 83)</p> <p>Jedoch sollten auch unterhalb der Ebene der offiziell ausgewiesenen zentralen Orte die größeren Dörfer, die über eine familienfreundliche Infrastruktur (Kita, Grundschule, usw.) verfügen, gestärkt werden, damit diese Versorgungsfunktion erhalten werden kann. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 89)</p> <p>frühzeitige Förderung von Naturverständnis (Umweltbildung in der Kita) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 92)</p>
Hort*	106 Kitas (inkl. Hort) mit 7.985 Plätzen (Stand 05/2020) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 50)
Krippe*	0
Kinderg*	So wurden bspw. in der Kategorie der Ganztagesbetreuungsquote im Kindergartenalter eine Quote von 76,1 (Bundesdurchschnitt: 44,8) und von Kleinkindern eine Quote von 42,9 (Bundesdurchschnitt: 18,3) erreicht. ²² (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 82)
Bildung*	WEITERE BILDUNGSEINRICHTUNGEN - Hochschule Magdeburg Stendal: ca. 2.200 Studierende (2018) - Kreisvolkshochschule (KVHS) und Kreismusikschule „Ferdinand Vogel“ - Volkshochschule sowie Musik- und Kunstschule der Hansestadt Stendal; - Bildungsauftrag wird auch in kreiseigenen Museen (Prignitz-Museum Havelberg und Kreismuseum Osterburg) erfüllt - Umweltbildung ZÖNU in Buch (Alleinstellungsmerkmal) - Landesbildungszentrum Tangerhütte - Fahrbibliothek des LK SDL sowie Stadt- und Gemeindebibliotheken (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 50)

Ein hohes Maß an Familienfreundlichkeit insbesondere gute Betreuungs- und Bildungs-voraussetzungen, die schon heute eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen, zählen sich aus. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 24)

Kreisstadt Stendal mit zahlreichen weichen Standortfaktoren (z.B. Kultur und Bildung)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 44)

Optimale Ausstattung des Berufsschulstandortes Stendal zur Beschulung einer breiten Palette von Bildungsgängen
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)

Die Musikschularbeit ist wichtiger Bestandteil der beiden Landkreise für die musikalische Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 70)

Eine gut ausgebaute Bildungsinfrastruktur ist in der modernen Informations- und Wissensgesellschaft ein entscheidender Erfolgs- und Standortfaktor. N
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 82)

Ziele:

Sicherung der Kinderbetreuung, Jugendhilfe und der Bildungseinrichtungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52)

Hierbei sind nicht nur die formalen Bildungsinstitutionen im Rahmen der Schul- und Ausbildung zu betrachten, sondern auch Fortbildungseinrichtungen für Erwachsene oder Orte der kulturellen Bildung. Bildung muss eine umfassende Rolle einnehmen, die vielfältige Angebote für lebenslanges Lernen beinhaltet.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 82)

Neben der Stärkung von Einrichtungen im Kinderbetreuungs- und Bildungsbereich ist es genauso wichtig, weitere weiche Standortfaktoren bedarfsgerecht anzubieten, indem Kultur-, Freizeit- und Sportangebote erhalten, dem künftigen Bedarf angepasst oder evtl. sogar neu geschaffen werden
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 82)

Vermittlung kulturhistorischer und ästhetischer Bildung durch die ältere mit der jüngeren Generation
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 83)

Es ist Zeit für Strukturen, die Regionen soweit unabhängig von

	<p>den Weltmärkten machen, dass sie selbstversorgend arbeiten können. Sich und ihre Bewohner versorgen können mit Essen, Wohnen, Energie, Bildung, Kultur und Mobilität (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 76)</p>
Wissenschaft*	<p>Ziel: Das Ziel: Ein dreiteiliges System Zentraler Orte von Ober-, Mittel- und Grundzentren soll jeweils den spezialisierten höheren, den gehobenen und den Grundbedarf an sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Aufgaben in unterschiedlich definierten Erreichbarkeiten wahrnehmen und damit die geforderte Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse absichern. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 26f.)</p>
Kinderbetreuung*	<p>Gute Dichte an Kinderbetreuungseinrichtungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)</p> <p>flächendeckende wohnortnahe Sicherung des Angebotes an Kinderbetreuungseinrichtungen könnte künftig demografisch bedingt gefährdet sein (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)</p> <p>So ist gerade die Sicherung der Kinderbetreuung und des schulischen Angebotes ein wesentlicher Schlüssel, um die Attraktivität des ländlichen Raums als Lebens- und Wohnstandort für junge Familien langfristig zu erhalten. Mit einer gut ausgebauten Kinderbetreuungsinfrastruktur schneidet der Landkreis hier sogar auch bei bundesweiten Rankings gut ab. So wurden bspw. in der Kategorie der Ganztagesbetreuungsquote im Kindergartenalter eine Quote von 76,1 (Bundesdurchschnitt: 44,8) und von Kleinkindern eine Quote von 42,9 (Bundesdurchschnitt: 18,3) erreicht.22 Der Landkreis kann sich durchaus als kinder-, jugend- und familienfreundliche Region noch weiter profilieren. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 82)</p> <p>Ziele: Sicherung einer wohnort- /arbeitsnahen bedarfsangepassten Versorgung mit den wichtigsten Angeboten der sozialen Infrastruktur (Kinderbetreuung und Schule - „kurze Wege für kurze Beine“-, medizinische Versorgung, Sport, Freizeit, Nahversorgung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 83)</p> <p>Sicherung der Kinderbetreuung, Jugendhilfe und der Bildungseinrichtungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 52)</p> <p>Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (flexible Arbeitszeiten, Kinderbetreuung, u.ä.)</p>

	(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 75)
Weiterbildung*	0
SDG 5	
Frauen*	selektive Abwanderung von vorrangig jungen Frauen und Männern aufgrund des ökonomischen Strukturwandels (z.B. unzureichendes Arbeitsplatzangebot) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 42)
Führungsposition*	0
Führung*	„Mitwirkung an der Sicherung des Bedarfs an Auszubildenden sowie von Fach- und Führungskräften in kleinen und mittleren Unternehmen“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S.61) Die Sicherung des Arbeitsmarktes ist zu einer der wesentlichsten Herausforderungen in der Region geworden! Im Handlungsfeld 1 „Wettbewerbsfähigkeit stärken“ übernimmt dieses Leitprojekt die Führungsrolle (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 74)
Diversität*	0
Diversity*	0
Gewalt*	0
Diskriminierung*	0
Geschlecht*	0
Gleich*berechtigung*	Ist-Zustand: Sprachliche Gleichstellung: Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten, wenn nicht anders bezeichnet, jeweils in männlicher, weiblicher und diverser Form. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 2)
Gender*	0
Selbstbestimmung*	0
Teilhabe*	Ist-Zustand: Mobilität ist die Grundlage für die Teilhabe der Menschen am öffentlichen Leben, zugleich aber auch Voraussetzung für eine eigenständige Regional- und Wirtschaftsentwicklung. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 69)

	<p>Eine gut ausgebaute Bildungsinfrastruktur ist in der modernen Informations- und Wissensgesellschaft ein entscheidender Erfolgs- und Standortfaktor. Nur so kann die wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungs- und Altersgruppen ermöglicht werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 82)</p> <p>Ziele: Förderung von Interessenvertretungen zur Teilhabe von Kindern, Jugendlichen, Senioren, Menschen mit Behinderung, wie dem Inklusionsbeirat des Landkreises Stendal oder Interessengruppen für Barrierefreiheit (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 83)</p>
Chancen*gleichheit*	<p>aktuell wahrnehmbare und damit im Konzept aufzugreifende Trends, die dem ländlichen Raum viele neue Chancen eröffnen (Regionalität, gesunde Ernährung, Naturverbundenheit, Großstadtmüdigkeit, Digitalisierung, Sehnsucht nach einem „entschleunigten“ Lebensstil, Homeoffice, usw.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 6)</p>
SDG 6	
Abwasser*	<p>Ist-Zustand: TRINK- UND ABWASSER Trinkwasserleitungen: 1.882 km Hausanschlüsse: 38.331 Anschlussgrad: 99,5 % Abwasserleitungen: 1.000 km Hausanschlüsse: 30.346 Bürgermeisterkanäle: 133 Kläranlagen: 21 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 53)</p> <p>Abwasserentsorgung: Hinweis auf Abwasserbeseitigungskonzepte (ABK) Niederschlagswasser und Schmutzwasser (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 86)</p> <p>Die technischen Infrastrukturen als sogenannte Netzstrukturen sind wesentlich starrer, sind aber insbesondere von hohen Fixkosten geprägt, in der Funktionsfähigkeit sehr stark von entsprechenden Nutzerzahlen abhängig und auch nicht dynamisch anpassungsfähig. Als Beispiel soll hier auf die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung hingewiesen werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 31)</p> <p>dünne Besiedlung erschwert erheblich den 100%-igen</p>

	<p>Anschluss aller Grundstücke an das öffentliche Abwassernetz und ist mit einem erheblichen Kosten- und Unterhaltungsaufwand verbunden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 54)</p> <p>Zeitplan der Umsetzung der Abwasserbeseitigungskonzepte ist abhängig von externen Entscheidungen zur Gewährung der Fördermittel (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 55)</p> <p>Ziele: nachhaltige Sicherung und effiziente Entwicklung von technischen Siedlungsinfrastrukturen (Breitband, Trink- und Abwasser, Abfall etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 56)</p> <p>Orientierung am Leitbild zur Errichtung effizienterer Strukturen der öffentlichen TW-versorgung und Abwasserbeseitigung in LSA (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 55)</p>
Toilette*	0
Phosphor*	0
Nitrat*	<p>Ist-Zustand: Die moderne Landwirtschaft und ihre Produktionsmethoden wird in breiten Kreisen der Öffentlichkeit jedoch auch immer mehr hinterfragt (Nitratbelastung des Grundwassers, enge Fruchtfolgen, Tiergesundheit, Bienensterben, Artenschwund). Dieser Spagat muss überwunden werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 76)</p>
Wasser*	<p>Maßnahmen: Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Elbe und der Havel und ihres Umfeldes (z. Bsp. Gewässerrandstreifenprogramm im Gebiet der unteren Havel) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 92)</p>
Grundwasser*	<p>Ist-Zustand: Wesentliche Herausforderungen stellen die Auswirkungen des Klimawandels, der Erhalt der Biodiversität, die Erhaltung/Verbesserung des Zustandes der Gewässer und die zunehmend angespannte Grundwassersituation dar. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 28)</p> <p>Aktuell: unzureichende Grundwasserneubildung, verbunden mit der Gefahr zum Erhalt der Wälder (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 35)</p>

	<p>Zunahme Schwankung Grundwasserspiegel (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 57) Folgen des Klimawandels insbesondere hinsichtlich Grundwasserneubildung und Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)</p> <p>Die langanhaltenden Trockenperioden, mit sehr geringen Niederschlagssummen und hohen Temperaturen, führen zu einem Niederschlagsdefizit, welches zu Niedrigwasserständen in den Flüssen und immer mehr zu einer angespannten Grundwassersituation führen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 91)</p> <p>Ziele: Die moderne Landwirtschaft und ihre Produktionsmethoden wird in breiten Kreisen der Öffentlichkeit jedoch auch immer mehr hinterfragt (Nitratbelastung des Grundwassers, enge Fruchtfolgen, Tiergesundheit, Bienensterben, Artenschwund). Dieser Spagat muss überwunden werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 76)</p> <p>Grundwassersituation verbessern und nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 36)</p>
Badegewässer*	0
Fließgewässer*	0
Sanitär*	0
Trinkwasser*	Trinkwasserleitungen: 1.882 km (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 53)
SDG 7	
Straßenbele*	0
Strom*	<p>Der Landkreis Stendal ist überdurchschnittlich mit Anlagen zur Stromerzeugung auf der Basis erneuerbarer Energien ausgestattet (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 32)</p> <p>Die von den EE-Anlagen im Jahr 2020 erzeugte Strommenge von ca. 1,756 Mrd. kWh liegt deutlich über dem regionalen Bruttostromverbrauch von ca. 379 Mio. kWh. Ausgehend vom aktuellen CO₂ - Emissionsfaktor für den deutschen Strommix (2020: 375 g/kWh) ergibt sich daraus ein vermiedener CO₂ Ausstoß in Höhe von 658 kt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 32)</p>

Setzt man die im Landkreis Stendal erzeugte „Grünstrommenge“ in das Verhältnis zum in der Region benötigten Strom wurde der Wert von 80 % bereits schon 2011 leicht übertroffen. Für das Jahr 2020 wurde ein Wert von 463 % ermittelt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 32)

sehr hohes Stromaufkommen aus EE- Anlagen als Standortvorteil (ca. das 4,6-fache des Eigenbedarfs); Anteil „Grünstrom“ an in der Industrie verwendeter Primärenergie mit 73 % auf Platz 1 in Deutschland (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 44)

EE- Strom evtl. als Chance für Anlagen der Wasserstoff-herstellung (PEM-Elektrolyse); Problem: Wasserbedarf (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 45)

LK ist stromseitig bilanziell betrachtet ein Stromexporteur, sehr hoher Überschuss an EE-Strom vorhanden (das 4,6- fache des regionalen Stromverbrauchs) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)
Landkreis wirkt sogar als Klimasenke, wenn der durch die „Grünstromerzeugung“ vermiedene CO2 Ausstoß einer konventionellen Stromerzeugung bilanziell mit betrachtet wird (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)

Region hat keine Vorteile aus der Bewertung als Klimasenke bzw. aus dem „grünen“ Stromexport (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)

. Diese Entwicklung führt dazu, dass in diesen Regionen schon jetzt mehr Strom erzeugt, als vor Ort verbraucht wird. Im Landkreis Stendal wurde 2020 so z.B. ca. 4,6-mal so viel Grünstrom produziert, wie verbraucht wurde. Entsprechend dieses Ausbaus fallen in den ländlichen Räumen durch die regional ermittelten Strom-Netzentgelte allerdings auch die höchsten Kosten an. Verbunden mit den nicht zu verleugnenden Beeinträchtigungen der Anwohner sinkt dadurch die Akzeptanz gegenüber den EE-Anlagen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 93)

Ziele:

sektorenübergreifende und integrative Lösungsansätze (z.B. Verzahnung von Strom, Wärme und Mobilität) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 94)

hohes volatiles Stromaufkommen ist notwendiger

	<p>Standortfaktor für Wasserstoffproduktion (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)</p>
Bruttostromverbrauch*	<p>Ist-Zustand: Bruttostromverbrauch: 378.902.301 kWh (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 57)</p> <p>Anteil EE-Strom am reg. Bruttostromverbrauch (Nachhaltigkeitsindikator): 463,4 % (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 57)</p> <p>Die von den EE-Anlagen im Jahr 2020 erzeugte Strommenge von ca. 1,756 Mrd. kWh liegt deutlich über dem regionalen Bruttostromverbrauch von ca. 379 Mio. kWh. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 32)</p> <p>Ziele: Die Bundesregierung hat in ihrem Energiekonzept das Ziel verankert, den Anteil der Energieerzeugung aus EE-Anlagen am Bruttostromverbrauch bis zum Jahr 2050 auf 80 % zu erhöhen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 32)</p>
Stromverbrauch*	<p>Ist-Zustand: LK ist stromseitig bilanziell betrachtet ein Stromexporteur, sehr hoher Überschuss an EE-Strom vorhanden (das 4,6- fache des regionalen Stromverbrauchs) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)</p>
Energie*	<p>Ist-Zustand: Energielehrpfad für Windpark Dobberkau, (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 19)</p> <p>Die weitgehend notwendige barrierefreie Gestaltung der Gebäude oder des öffentlichen Raumes und nicht zuletzt die Energiewende runden diese wesentlichsten Herausforderungen ab. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 29)</p> <p>Der Landkreis Stendal ist überdurchschnittlich mit Anlagen zur Stromerzeugung auf der Basis erneuerbarer Energien ausgestattet. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)</p> <p>Ein aus der Energiewende erhoffter hoher Anteil regionaler Wertschöpfung ist bisher allerdings leider nicht zu verzeichnen. Auf die Erhöhung dieses Anteils sollte daher künftig verstärkt hingewirkt werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)</p> <p>Erzeugte Energie: 1.386.121.493 kWh</p>

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)

Die Energienutzung stellt weltweit die mit Abstand größte Quelle der durch menschliche Tätigkeiten hervorgerufenen Treibhausgasemissionen dar.

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)

ERNEUERBARE ENERGIEN –BILANZ LK (2020)

Erzeugter EE-Strom: 1.755.836.022 kWh

Bruttostromverbrauch: 378.902.301 kWh

Anteil EE-Strom am reg. Bruttostromverbrauch

(Nachhaltigkeitsindikator): 463,4 % Ziel Bundesregierung 2020:

35 % Ziel Bundesregierung 2030: 80 %

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)

Existenz mehrerer Konzepte zur modernen Energieversorgung

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)

komplette regionale Energieautarkie (bilanziell) möglich

(Versorgung der Strom- und Heizbedarfe durch regionale und

erneuerbare Energieträger) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01,

p. 58)

n. Die Leitbilder richten sich aber auch an die

Entscheidungsträger in den Bereichen Verkehr, Umwelt, Energie

und Wirtschaft, die für die Umsetzung raumplanerischer Anliegen

verantwortlich sind. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 71)

Potenzialbewertung:

Abgeschlagen die erneuerbaren Energien und das

Biosphärenreservat. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 65)

Handlungsbedarf:

und abgeschlagen auf dem letzten Platz der Ausbau der

erneuerbaren Energien. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p.

66)

Herausforderung:

Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen für die Umsetzung

der Energiewende (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)

potentielles Akzeptanzproblem durch hohe regionale

Energiekosten und wenig vorhandenen

Beteiligungsmöglichkeiten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01,

p. 59)

Beispiele möglicher Handlungsansätze:

Entwicklung neuer Geschäftsmodelle insbesondere im Bereich

erneuerbarer Energien (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p.

77)

Mit der Reduzierung und Effizienzerhöhung des Energieverbrauchs durch z.B. sektorenübergreifende und integrative Lösungsansätze, leistet der Landkreis Stendal einen aktiven Beitrag zu der Energiewende der Bundesregierung, setzt damit aber auch die eigene regionale Energie- und Klimaschutzstrategie um. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)

Akzeptanzsteigerung für Energieprojekte durch Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten in finanzieller und konzeptioneller Hinsicht (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)

Aufbau einer Kreislaufwirtschaft im Bereich der regionalen Energieerzeugung und Produktion recycelbarer Baustoffe (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)

Ziele:

Siedlungsraum energiesparend, klimagerecht und barrierefrei weiterentwickeln (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 39)

Der Landkreis Stendal verfolgt, neben der notwendigen Anpassung an die Folgen des Klimawandels, das strategische Ziel einer zukunftsfähigen Energienutzung die, durch den Einbezug regionaler Energiequellen, im Ergebnis zu hoher Versorgungssicherheit, stabilen Energiepreisen und regionaler Wertschöpfung führt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)

Reduzierung des Energieverbrauchs und effiziente Energienutzung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)

Durch den zunehmenden Ausbau der erneuerbaren Energien, bei gleichzeitig auch noch einer sinkenden Zahl von Endabnehmern ist es im ländlichen Raum umso wichtiger, regionale Energieversorgungssysteme unter Berücksichtigung der Bezahlbarkeit von Energie zu entwickeln. Dabei sollte verstärkt auch der Grundsatz „Akzeptanz durch Teilhabe“ berücksichtigt werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)

Umgestaltung der Energieversorgung, auf Basis erneuerbarer Energiequellen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)

Es ist Zeit für Strukturen, die Regionen soweit unabhängig von den Weltmärkten machen, dass sie selbstversorgend arbeiten können. Sich und ihre Bewohner versorgen können mit Essen, Wohnen, Energie, Bildung, Kultur und Mobilität.

	<p>(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>Ziel der aktuellen Raumentwicklung ist es, „die traditionellen Werte einer Landschaft, das kulturelle Erbe, die natürlichen Eigenarten und Vorzüge einer Landschaft zu bewahren und zu entwickeln und gleichzeitig die Chancen der regenerativen Energiegewinnung, des Tourismus oder der städtebaulichen Entwicklung zu nutzen. F (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)</p> <p>Ein wesentlicher Aspekt der Weiterentwicklung ist speziell in den ländlichen Räumen der Wandel von einer klassischen Agrarlandschaft zu einer gemischten Agrar- und Energieproduktionslandschaft. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)</p> <p>Die Bundesregierung beabsichtigt mit der Energiewende eine Abkehr von fossilen Brennstoffen, eine autarke Versorgung mit Wärme und Energie sowie den Schutz des Klimas durch die Verringerung von CO2-Emissionen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p> <p>. Wichtige Bestandteile der Energiewende sind die Steigerung der Effizienz, die Verringerung von Emissionen und auch der Ausbau erneuerbarer Energien. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p>
<p>Solar*</p>	<p>Ist-Zustand: PHOTOVOLTAIK (2020) Anzahl der Anlagen: 1.888 Installierte Leistung: 197.009 kW Erzeugte Energie: 170.046.892 kWh davon Solarparks: 28 installierte Leistung: 95.880 kWp (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 57)</p> <p>Landschaftsbild durch Windenergieanlagen bzw. Solarparks beeinträchtigt (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)</p> <p>Ziele: Erstellung eines Solarkatasters für die Identifizierung und Nutzung vorhandener Dachflächenpotenziale zur Einbindung von Solarenergie in die Gebäudeversorgung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 94)</p> <p>Überangebot von Wind- und Solarstrom als Ausgangsbasis für Wasserstoffproduktion nutzen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 94)</p>

Photovoltaik Fotovol*	Ist-Zustand (siehe oben)
PV*	Landkreis bietet viele Potenziale hinsichtlich erneuerbarer Energien (Vorranggebiete „Wind“, PV-Anlagen, Biomassepotenziale etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)
Wasserkraft*	0
Wasserstoff*	<p>Ziele: EE- Strom evtl. als Chance für Anlagen der Wasserstoff-herstellung (PEM-Elektrolyse); Problem: Wasserbedarf (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 45)</p> <p>hohes volatiles Stromaufkommen ist notwendiger Standortfaktor für Wasserstoffproduktion (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)</p> <p>Überangebot von Wind- und Solarstrom als Ausgangsbasis für Wasserstoffproduktion nutzen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 94)</p>
Wind*	<p>Ist-Zustand: Ergänzung REP Altmark um den „Sachlichen Teilplan Wind“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 25)</p> <p>WINDENERGIE (2020) Anzahl der Anlagen: 374 Anzahl Eignungsgebiete: 14 Installierte Leistung: 822.585 kW Erzeugte Energie: 1.386.121.493 kWh (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 57)</p> <p>Energielehrpfad für Windpark Dobberkau, (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 19)</p> <p>Maßgeblich ist hier die Windkraft mit derzeit 374 Anlagen (2020) und einem Anteil von ca. 79 % an der von allen EE-Anlagen erzeugten Energie bzw. mit einem Anteil von ca. 77 % an der installierten Gesamtleistung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 32)</p> <p>Windkraftanlagen beeinflussen das Landschaftsbild und haben leider negative Auswirkungen auf die Vogelwert (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 35)</p> <p>Landkreis bietet viele Potenziale hinsichtlich erneuerbarer Energien (Vorranggebiete „Wind“, PV-Anlagen,</p>

	Biomassepotenziale etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)
LED*	0
erneuerbar*	<p>Ist-Zustand: ERNEUERBARE ENERGIEN –BILANZ LK (2020) Erzeugter EE-Strom: 1.755.836.022 kWh Bruttostromverbrauch: 378.902.301 kWh Anteil EE-Strom am reg. Bruttostromverbrauch (Nachhaltigkeitsindikator): 463,4 % Ziel Bundesregierung 2020: 35 % Ziel Bundesregierung 2030: 80 % (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 57)</p> <p>Wie hoch ist der Handlungs-/Entwicklungsbedarf bei den jeweilig genannten Potenzialen bzw. Aspekten im LK Stendal in den nächsten 10 Jahren?: abgeschlagen auf dem letzten Platz der Ausbau der erneuerbaren Energien. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 66)</p> <p>Der Landkreis Stendal ist überdurchschnittlich mit Anlagen zur Stromerzeugung auf der Basis erneuerbarer Energien ausgestattet (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 32)</p> <p>Im Landkreis Stendal stammen 73 % der von der Industrie verwendeten Primärenergie aus erneuerbaren Quellen und damit liegt der Landkreis Stendal bundesweit auf Platz 1 der Landkreise und Städte. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 32)</p> <p>Landkreis bietet viele Potenziale hinsichtlich erneuerbarer Energien (Vorranggebiete „Wind“, PV-Anlagen, Biomassepotenziale etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)</p> <p>komplette regionale Energieautarkie (bilanziell) möglich (Versorgung der Strom- und Heizbedarfe durch regionale und erneuerbare Energieträger) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)</p> <p>Ziele: Entwicklung neuer Geschäftsmodelle insbesondere im Bereich erneuerbarer Energien (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 77)</p> <p>Durch den zunehmenden Ausbau der erneuerbaren Energien, bei gleichzeitig auch noch einer sinkenden Zahl von Endabnehmern ist es im ländlichen Raum umso wichtiger, regionale</p>

	<p>Energieversorgungssysteme unter Berücksichtigung der Bezahlbarkeit von Energie zu entwickeln. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 93)</p> <p>Wichtige Bestandteile der Energiewende sind die Steigerung der Effizienz, die Verringerung von Emissionen und auch der Ausbau erneuerbarer Energien. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 93)</p> <p>Umgestaltung der Energieversorgung, auf Basis erneuerbarer Energiequellen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 59)</p> <p>bisher viel zu wenig Beteiligungsmodelle für alle erneuerbare Energieformen umgesetzt (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)</p>
<p>regenerativ*</p>	<p>Ist-Zustand: Monokultur im Rahmen der Erzeugung regenerativer Energien (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 35)</p> <p>insgesamt steigende Bedeutung des Landschafts-raumes für die Erzeugung regenerativer Energien (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 36)</p> <p>Ziele: Ziel der aktuellen Raumentwicklung ist es, „die traditionellen Werte einer Landschaft, das kulturelle Erbe, die natürlichen Eigenarten und Vorzüge einer Landschaft zu bewahren und zu entwickeln und gleichzeitig die Chancen der regenerativen Energiegewinnung, des Tourismus oder der städtebaulichen Entwicklung zu nutzen. F (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 88)</p>
<p>Biomasse*</p>	<p>Industrie- und Gewerbepark Altmark und Gewerbegebiet Arneburg „Stendaler Straße“: z.B. DELIPAPIER GmbH und Zellstoffwerk mit Deutschlands größten Biomassekraftwerk (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 21)</p> <p>Auf dem Gelände des Zellstoffwerkes bei Arneburg befindet sich Deutschlands größtes Biomassekraftwerk mit einer installierten Wärmeleistung von 600 MW und einer installierten elektrischen Leistung von 135 MW. Der dort seit 2004 produzierte Strom ist grundlastfähig. Ganz in der Nähe wurde eine der deutschlandweit größten Biomethananlagen errichtet. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 32)</p>

	<p>Landkreis bietet viele Potenziale hinsichtlich erneuerbarer Energien (Vorranggebiete „Wind“, PV-Anlagen, Biomassepotenziale etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)</p> <p>Ziele: Umrüstung der Wärmeversorgung unter Einbezug von Biomasse, als Ersatz für fossile Brennstoffe (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 94)</p>
SDG 8	
Bruttoinlandsprodukt*	<p>Bemerkenswert ist, dass der Landkreis Stendal im Zeitraum 2016/2017 sein Bruttoinlandsprodukt mit 7 % sehr deutlich über dem Landesdurchschnitt steigern konnte und mit diesem Sprung sogar den 1. Platz im Land belegte. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p>
BIP(-)*	<p>BIP je Erwerbstätigen (2019) Stendal 65.643 € LSA63.791 € (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>BIP je Erwerbstätigen liegt seit 2017 über dem Landesdurchschnitt (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p>
Arbeitslos*	<p>Ist-Zustand: Die Arbeitslosenquote (aktuell: 10/2022 9,0 %) war bis 2018 konstant rückläufig, pandemiebedingt steigt sie aktuell leicht an. Sie liegt jedoch permanent über dem Landeswert. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>Arbeitslosenquote (2021): 9.5 % (2010): 15,1 % (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>Arbeitslosigkeit über dem Landesschnitt (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Ziele: Eingliederung von Arbeitslosen, Menschen mit Behinderung und der sogenannten „Stille Reserve“ (nicht berufstätige aber erwerbsfähige Personen, die nicht arbeitslos gemeldet sind) in die Erwerbstätigkeit (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p>
Langzeitarbeitslos*	0
Beschäftigung*	<p>Ist-Zustand: Es muss ein „Umdenken“ stattfinden, um durch gezielte Maßnahmen die Lebensqualität, Wirtschaftskraft und die Beschäftigungsperspektiven in der Region stärken zu können. Der Begriff „Wachstum“ muss zukünftig mehr qualitativ und weniger quantitativ verstanden werden.</p>

	<p>(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 28)</p> <p>Bei der Beschäftigungsquote lag der Landkreis im Zeitraum 2008-2010 sogar über dem Bundeswert, aktuell liegt er leicht darunter. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>Für die Region ergeben sich somit ökonomische Vorteile wie Einkommen, Beschäftigung und Wertschöpfung und darüber hinaus wird durch diese regionale und kleinräumige Struktur durch Verringerung der Pendlerdistanzen und Transportwege die Umwelt entlastet (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>Ziele: Erhöhung von Beschäftigung und regionaler Wertschöpfung“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 61)</p> <p>: „Bildung und Beschäftigung“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 61)</p>
Beschäftigt*	<p>Ist-Zustand: Speziell bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren es 2020 42.099 Personen nach dem Wohnortprinzip (WO) bzw. 34.826 nach dem Arbeitsortprinzip (AO). (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>PRIMÄRER SEKTOR: LANDWIRTSCHAFT - 1.704 Beschäftigte (2018; Wohnort) - Anteil an Beschäftigten im LK: 4,7%; LSA:1,9% (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>TERTIÄRER SEKTOR: DIENSTLEISTUNGEN - 28.677 sv-Beschäftigte (2018; Wohnort) - 67,8 % der sv-Beschäftigten im LK Stendal - 8.900 Beschäftigte Handel, Verkehr, Gastgewerbe - 12.801 Beschäftigte in Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Sozialversicherung, Gesundheits- und Sozialwesen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>größte Agrarregion des Landes; Anteil Beschäftigte deutlich über Landeswert; Platz 1 in der Rinderhaltung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Im Jahr 2020 waren 45.600 Erwerbstätige am Arbeitsort LK Stendal beschäftigt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 74)</p>
Erwerbstätig*	<p>Ist-Zustand: Der Landkreis in der Eigenschaft als Arbeitsort (AO) hat im Jahr 2019 46.500 Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz geboten. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p>

	<p>Auf die einzelnen Branchen bezogen entfallen auf die Landwirtschaft 2.200 Erwerbstätige, auf den produzierenden Bereich 12.000 und auf den Dienstleistungsbereich 32.300 Personen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>Erwerbstätige (2017) Wohnort: 51.700 Arbeitsort: 47.300 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>Pendlersaldo: - 7.202 Erwerbstätige (30.06.2021) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Im Jahr 2020 waren 45.600 Erwerbstätige am Arbeitsort LK Stendal beschäftigt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 74)</p>
<p>Erwerbs*</p>	<p>Ist-Zustand: Bei den 18-65-Jährigen, also den Erwerbsfähigen, lag der Anteil 1995 bei 63,8 %, 2015 bei 61,7 % und 2020 bei ca. 58 %. B (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 25)</p> <p>Die Altersklasse der Erwerbsfähigen, also der 20-67-Jährigen, nimmt in diesem Zeitraum sehr deutlich ab – um ca. 30%! (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 25)</p> <p>Es wird ein Rückgang von ca. 20.500 Personen (von 67.386 auf 46.842 Erwerbsfähige) erwartet. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 25)</p> <p>Die sogenannte Gesamtquote, also das Verhältnis der Personen im nicht erwerbsfähigen Alter (0-20-Jährige und über 67- Jährige) zu den Personen im erwerbsfähigen Alter (20-67-Jährige) wird 2035 im Landkreis bei etwas mehr als 100 liegen. Konkret heißt das, dass einer Gruppe von 46.842 erwerbsfähigen Personen eine Gruppe von 47.257 Personen im nicht erwerbsfähigen Alter gegenübersteht. 11 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 25)</p> <p>Der Arbeitsmarkt stellt sich im Ergebnis der Analyse weitaus besser dar, als wohl allgemein vermutet. So liegt aktuell die Erwerbsquote (2017: 83,6 %) schon deutlich über dem Landeswert (2017: 80,2 %) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>deutlicher Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung und damit Zunahme des Defizites an qualifizierten Fachkräften (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 41)</p> <p>der anhaltende Bevölkerungsrückgang und hier insbesondere des Anteils der Erwerbsfähigen wirkt sich nachteilig auf die künftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landkreises aus (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 42)</p>

	<p>starker Rückgang des Anteils der erwerbsfähigen Bevölkerung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Das im Jahr 2035 erwartete Angebot an Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter im Landkreis umfasst ca. 46.800 Personen und liegt damit nur knapp über dem Arbeitsplatzangebot. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 74)</p> <p>Ziele: Eingliederung von Arbeitslosen, Menschen mit Behinderung und der sogenannten „Stille Reserve“ (nicht berufstätige aber erwerbsfähige Personen, die nicht arbeitslos gemeldet sind) in die Erwerbstätigkeit (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p>
Aufstock*	0
Branche*	<p>Ist-Zustand: Die Wirtschaft wird neben einigen wenigen weltweit agierenden Großbetrieben in der Region von zahlreichen leistungsfähigen und innovativen kleinen und mittleren Unternehmen in einer doch recht breiten und damit auch robusten Branchenvielfalt geprägt, von denen sogar auch einige Kleinbetriebe auf dem Weltmarkt präsent sind (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>Insgesamt sind bei der IHK ca. 5.500 Unternehmen in einer breiten Branchenvielfalt registriert. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>Auf die einzelnen Branchen bezogen entfallen auf die Landwirtschaft 2.200 Erwerbstätige, auf den produzierenden Bereich 12.000 und auf den Dienstleistungsbereich 32.300 Personen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>Die wohl größte Herausforderung und ein sehr ernst zu nehmendes Problem ist wie bereits schon erwähnt der auf die Wirtschaft zukommende Fachkräftemangel, der wohl inzwischen alle Branchen kennzeichnet. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>leistungsfähige und innovative kleine und mittlere Unternehmen in einer breiten Branchenvielfalt (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Sehr deutlich zunehmender demografisch bedingter Fachkräftemangel in allen Branchen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)</p>

	<p>Die Wirtschaft des Landkreises ist mit wenigen Großunternehmen sowie einer Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) aus industriellem Gewerbe, Handel, Handwerk und Dienstleistung branchenbezogen breit und damit auch relativ krisenfest aufgestellt. Z (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>Ziele: Der Landkreis Stendal verfolgt mit höchster Priorität das Ziel des weiteren Ausbaus zu einer wettbewerbsfähigen, nachhaltigen, Wirtschaftsregion, die von einer breiten Branchenvielfalt getragen wird. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)</p> <p>Digitalisierung hat Einfluss auf fast jede Branche und sollte daher keinem Handlungsfeld konkret zugeordnet werden. Sie bietet dem Landkreis Stendal eine enorme Wachstumschance und wird daher innerhalb des Kreisentwicklungskonzeptes als Querschnittsthema für die nachhaltige und zukunftssichere Gestaltung des Landkreises mit einbezogen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 68)</p>
<p>Wertschöpfung* Brutto*</p>	<p>Ist-Zustand: Ein aus der Energiewende erhoffter hoher Anteil regionaler Wertschöpfung ist bisher allerdings leider nicht zu verzeichnen. Auf die Erhöhung dieses Anteils sollte daher künftig verstärkt hingewirkt werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)</p> <p>unzureichend ausgeprägte regionale Wertschöpfungsketten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>hohes regionales Wertschöpfungspotenzial in der Region vorhanden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)</p> <p>äußerst geringe regionale Wertschöpfung ; zu hoher Gewinnabfluss aus der Region (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)</p> <p>Auf den ersten 5 Plätzen mit dem höchsten weiteren Handlungsbedarf liegen die Digitalisierung, der Fachkräftemangel, die wirtschaftliche Entwicklung, der Gebäudeleerstand und die regionale Wertschöpfung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 66)</p> <p>Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil regionaler Wertschöpfung. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>Regionale Produkte sind die Grundlage regionaler Wertschöpfung und stärken regionale Wirtschaftskreisläufe. Unter regionalen Wertschöpfungsketten versteht man, dass der überwiegende Teil der Stufen der Wertschöpfungskette in der Region erbracht</p>

werden und damit auch der überwiegende Teil der Wertschöpfung in der Region verbleibt. Für die Region ergeben sich somit ökonomische Vorteile wie Einkommen, Beschäftigung und Wertschöpfung und darüber hinaus wird durch diese regionale und kleinräumige Struktur durch Verringerung der Pendlerdistanzen und Transportwege die Umwelt entlastet. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)

Der Tourismus gehört ebenfalls zu den wesentlichen Bausteinen regionaler Wertschöpfungsketten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 78)

. Zukünftig können sich auch wertschöpfende Effekte ergeben, wenn die Chancen einer seniorenorientierten Wirtschaft mit den Schwerpunkten Versorgung, Pflege und der Entwicklung von altersgerechten Produkten und Dienstleistungen genutzt werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 84)

Durch den zunehmenden Ausbau der erneuerbaren Energien, bei gleichzeitig auch noch einer sinkenden Zahl von Endabnehmern ist es im ländlichen Raum umso wichtiger, regionale Energieversorgungssysteme unter Berücksichtigung der Bezahlbarkeit von Energie zu entwickeln. Dabei sollte verstärkt auch der Grundsatz „Akzeptanz durch Teilhabe“ berücksichtigt werden. Daraus ergeben sich Möglichkeiten, Abhängigkeiten zu mindern und Wertschöpfungsketten neu zu organisieren. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)

Ziele:

Die Sicherung, Stabilisierung und im Idealfall sogar der Ausbau der bestehenden Betriebe und der Landwirtschaft, die Rückbesinnung auf regionale Stärken, die Entwicklung und der Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten, einschließlich der Stärkung der Direktvermarktung möglichst unter der neuen regionalen Dachmarke, sind die zentralen Ziele bei der weiteren Entwicklung der Wirtschaft. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)

Auf- und Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)

Qualitätssteigerung und Vernetzung als Chance für mehr regionale Wertschöpfung nutzen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 48)

Steigerung von Effizienz und regionaler Wertschöpfung durch optimale Vernetzung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 49)

Entwicklung einer Strategie für eine Energiebedarfs- und

	<p>–versorgungsstruktur mit hoher regionaler Wertschöpfung und bezahlbaren Preisen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)</p> <p>Der Landkreis Stendal verfolgt, neben der notwendigen Anpassung an die Folgen des Klimawandels, das strategische Ziel einer zukunftsfähigen Energienutzung die, durch den Einbezug regionaler Energiequellen, im Ergebnis zu hoher Versorgungssicherheit, stabilen Energiepreisen und regionaler Wertschöpfung führt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)</p> <p>„Erhöhung von Beschäftigung und regionaler Wertschöpfung“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 61)</p> <p>„Sicherung und Erhöhung von Einkommen und regionaler Wertschöpfung“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 61)</p>
<p>Gewerbe*</p>	<p>Ist-Zustand: Im produzierenden Sektor ist das verarbeitende Gewerbe sehr stark vertreten. Insgesamt in der Wirtschaftsstruktur dominierend ist der Dienstleistungssektor. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>Der Landkreis verfügt über 26 Gewerbe- und Industriegebiete mit einer Gesamtfläche von 1.200 ha. Mit dem IGPA verfügt der Landkreis über einen landesbedeutsamen Industrie- und Gewerbevorrangstandort, in Stendal-Borstel ist ein solcher geplant. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>Verarbeitendes Gewerbe (IHK) 1.125 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>SEKUNDÄRER SEKTOR: INDUSTRIE & GEWERBE - 7.308 sv-Beschäftigte (2018) im produzierenden Gewerbe (ohne Bau) - davon 6.441 sv-Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe - hohe Bedeutung des Ernährungsgewerbes im LK - 4.199 sv-Beschäftigte (2018) im Baubereich - Baugewerbedichte höher als Landesdurchschnitt - Industriedichte hat sich erhöht von 47 (2008) auf 51,2 (2018); LSA: 63,4 - 1.544 Handwerksbetriebe (2018); 2010: 1.734 - 8.492 Arbeitnehmer in Handwerksbetrieben (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>in zahlreichen Gemeinden (außer Stendal), zahlreiche Investitionsmöglichkeiten durch hohes Gewerbeflächenpotenzial vorhanden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p>

	<p>Stärken: Industrie- und Gewerbepark Altmark (IGPA) mit Bahnund Hafenananschluss (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Neben der künftigen Funktionsfähigkeit dieser Systeme geht es dabei also auch um ständig steigende Betriebskosten und damit verbundene höhere Nutzungsgebühren sowohl für die Bevölkerung, als auch für die ansässigen Gewerbebetriebe. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 85)</p> <p>Laut Umweltbundesamt wurden im Jahr 2020 17 % der Kohlendioxidemissionen den Feuerungsanlagen von Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und privaten Haushalten zugeordnet, wovon 11 % auf die privaten Haushalte entfallen.² (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 89)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Unternehmensbasis im verarbeiteten Gewerbe und unternehmensbezogener Dienstleistungen weiter ausbauen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)</p>
Wohlstand*	0
Verschuld*	0
Schulden*	<p>Ist-Zustand: Mit einem Schuldenstand von 430 EUR/EW belegt der LK Stendal hier den Spitzenplatz in Sachsen-Anhalt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 23)</p> <p>Zusätzlich sind auch Schulden für getätigte Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen (z. B. für Schul- und Straßensanierungen) abzutragen. Im Jahr 2012 waren Schulden in Höhe von 59,3 Mio. EUR zu verzeichnen, im Jahr 2020 waren es noch 39,3 Mio. EUR. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 23)</p>
Einpendler*	<p>Ist-Zustand: Einpendler (2021): 6.046 Erwerbstätige (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>Die Zahl der Einpendler stieg im Zeitraum 2007-2018 an, die Zahl der Auspendler ging leicht zurück, das Pendlersaldo konnte leicht verringert werden. Seit 2019 kehrt sich dieser Trend wieder leicht um. Bei der Betrachtung aller Landkreise und kreisfreien Städte unseres Bundeslandes schneidet der Landkreis Stendal mit einer recht niedrigen Auspendlerquote von 31,2 % und damit dem dritten Platz doch recht gut ab (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p>

	<p>mehr Aus- als Einpendler; Pendlersaldo: - 7.202 Erwerbstätige (30.06.2021) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p>
Auspendler*	<p>Ist-Zustand: Auspendler (2021): 13.248 Erwerbstätige (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>Interessant ist die Auswertung der Ein- und Auspendler. Die Zahl der Einpendler stieg im Zeitraum 2007-2018 an, die Zahl der Auspendler ging leicht zurück, das Pendlersaldo konnte leicht verringert werden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>Auspendlerquote: 31,4 % drittbeste Quote (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>drittniedrigste Auspendlerquote (31,4 %) im Land (Spanne von 26,7 % bis 54,2 %) (30.06.2021) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p>
Pend*	<p>Ist-Zustand: Die Zahl der Einpendler stieg im Zeitraum 2007-2018 an, die Zahl der Auspendler ging leicht zurück, das Pendlersaldo konnte leicht verringert werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 30)</p> <p>Unter regionalen Wertschöpfungsketten versteht man, dass der überwiegende Teil der Stufen der Wertschöpfungskette in der Region erbracht werden und damit auch der überwiegende Teil der Wertschöpfung in der Region verbleibt. Für die Region ergeben sich somit ökonomische Vorteile wie Einkommen, Beschäftigung und Wertschöpfung und darüber hinaus wird durch diese regionale und kleinräumige Struktur durch Verringerung der Pendlerdistanzen und Transportwege die Umwelt entlastet. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 76)</p> <p>Chancen: angespannter Wohnungsmarkt in Berlin kann Funktion von Stendal als Pendlerstandort begünstigen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 41)</p> <p>A 14 - begünstigt Funktion als Pendlerstandort für die angrenzenden Kommunen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 41)</p> <p>Schwächen: mehr Aus- als Einpendler; Pendlersaldo: - 7.202 Erwerbstätige (30.06.2021) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 44)</p> <p>Risiken: höhere Einkommen in benachbarten Regionen als Abwanderungs-</p>

	<p>/Pendlermotiv (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 45)</p> <p>Ziele: zweigleisiger Ausbau des Radwegenetzes als Basisnetz (Pendler) und ergänzend das Freizeitnetz (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 87)</p>
SDG 9	
akadem*	0
Innovati*	<p>Ist-Zustand: Die Wirtschaft wird neben einigen wenigen weltweit agierenden Großbetrieben in der Region von zahlreichen leistungsfähigen und innovativen kleinen und mittleren Unternehmen in einer doch recht breiten und damit auch robusten Branchenvielfalt geprägt, von denen sogar auch einige Kleinbetriebe auf dem Weltmarkt präsent sind (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>kaum innovative Konzepte für Leben auf dem Land (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 38)</p> <p>leistungsfähige und innovative kleine und mittlere Unternehmen in einer breiten Branchenvielfalt (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Die drei strategischen Leitbilder aus dem Jahr 2006 lauteten: 1. Wachstum und Innovation (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 71)</p> <p>. Die KMU stehen für technische Innovation und agieren teilweise mit Qualitätsprodukten auf dem globalen Markt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>Ziele: „Unterstützung von wirtschaftlichen, sozialen und digitalen Innovationen“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>HF C „Innovationen und Zukunftsinvestitionen“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>HF 2; HFZ 1: „Initiierung innovativer Formen des zivilgesellschaftlichen Miteinanders“ (gekürzt) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>„Schaffung innovativer Angebote zum lebenslangen/lebensbegleitenden Lernen“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p>

	<p>: Erprobung sozialer und kultureller Innovationen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>Stärkung des touristischen Angebots insbesondere durch innovative Angebote (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 63)</p> <p>technologische Innovation (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 63)</p> <p>Die Flächenerschließung muss durch innovative und flexible Mobilitätsangebote (wie Ruf-, Bürger- oder Kombibusse, Anrufsammeltaxen oder Car-Sharing, ...) ergänzt werden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 69)</p> <p>Um die Tragfähigkeit der Infrastruktursysteme weiterhin zu sichern, müssen entsprechende Anpassungsmaßnahmen vorgenommen werden. Dabei können zum Beispiel technologische Innovationen mit in die Planung integriert oder insbesondere ggf. auch der Trend der Digitalisierung genutzt werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 85)</p>
Lade*	0
Infrastruktur*	<p>. Es bestehen grundlegende Herausforderungen für den Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge, für das Infrastrukturangebot sowie für den Siedlungsraum (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 24)</p> <p>Häufigere Beeinträchtigung Infrastruktur 2 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)</p> <p>Laut Landesentwicklungsplan LSA 2010 gehören Teile des LK Stendal, die leider räumlich nicht konkret verortet sind, zu den „Räumen mit besonderen Entwicklungsaufgaben“, die lt. Landesentwicklungsgesetz Sachsen-Anhalt insbesondere bei Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, der Wirtschaftsstruktur und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit besonders zu berücksichtigen sind. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 26)</p> <p>Basierend auf diesen Untersuchungen besteht demnach im Gebiet des Landkreises Stendal ein überdurchschnittlicher Handlungsbedarf in den Bereichen der Sicherung sozialer, kultureller und technischer Infrastruktur, der Sicherung der Infrastruktur für Kinder und Jugendliche und, so zumindest die Feststellung aus der Sicht des Jahres 2015 nicht ganz so deutlich ausgeprägt im Bereich der seniorenspezifischen Infrastrukturen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 29)</p>

Die Daseinsvorsorge, in ihrer Gesamtheit von sozialen und technischen Infrastrukturen, ist besonders stark vom demografischen Wandel und sich damit verändernder Nachfragesituationen und der schwindenden öffentlichen Finanzkraft betroffen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 31)

Die gleichmäßig in der Fläche zur Sicherung der Teilhabe verteilte notwendige Bereitstellung bezahlbarer und auch funktionsfähiger Infrastruktursysteme stellt eine sehr große Herausforderung für die Zukunft dar. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 31)

Die in den Raumordnungsplänen ausgewiesenen zentralen Orte erlangen in von Schrumpfung geprägten Regionen momentan wieder eine höhere Bedeutung und ermöglichen durch eine dem Grundsatz der dezentralen Konzentration gehorchende Bündelung der Infrastrukturen die Sicherung regional gleichwertiger Lebensverhältnisse. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 31)

WIRTSCHAFTSNAHE INFRASTRUKTUR

- 26 Gewerbe- /Industriegebiete mit 1.200 ha - 2 landesbedeutsame Vorrangstandorte (IGPA 720 ha und Stendal-Borstel - 1 regional bedeutsamer Standort (Buchholz) - Verkehrsknotenpunkt Stendal mit ICE – Halt - Breitbanderschließung in der Umsetzung - 2 Bundeswasserstraßen (Elbe und Havel) - Flugplatz Stendal-Borstel (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)

Die öffentliche touristische Infrastruktur ist das wichtigste Einfluss- und Steuerungsinstrument für die Kommunen, die Rahmenbedingungen für private Investitionen zu verbessern und neue Gäste anzuziehen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 78)

Herausforderungen:

der demografische Wandel verändert die Nachfrage der jeweiligen altersspezifischen Infrastrukturen und erfordert strategische Gegen- bzw. Anpassungsmaßnahmen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 42)

Instandhaltung und Ausbau einer leistungsfähigen, wirtschaftsnahen Infrastruktur (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)

Sicherung der Finanzierung (Entwicklung touristischer Infrastruktur und insbesondere deren Instandhaltung; Personal) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 49)

	<p>Gewährleistung der Tragfähigkeitsschwellen insb. in den Dörfern mit familienfreundlicher Infrastruktur (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 52)</p> <p>nicht dynamische Anpassungsfähigkeit von leitungsgebundenen Infrastrukturen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 56)</p> <p>degressive Kostenstrukturen bei einem hohen Anteil fixer Kosten im Bereich der Netz- und leistungsgebundene Infrastrukturen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 56)</p> <p>Zentrales Thema für die zukünftige Kreisentwicklung ist neben der Breitbanderschließung daher die gleichmäßig in der Fläche verteilte notwendige Bereitstellung bezahlbarer und auch funktionsfähiger Infrastruktursysteme (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 81)</p> <p>Schwächen: weiterer Rückzug von Versorgungsfunktionen und damit verbunden fehlende Infrastruktur (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 38)</p> <p>Bevölkerungsrückgang vor allem in zentralen Orten gefährdet Tragfähigkeiten der Infrastruktur (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 41)</p> <p>geringe Dichte der touristischen Infrastruktur und teilweise auch deren unzureichende Qualität (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)</p> <p>Kommunikationsproblem; geringer Bekanntheitsgrad der touristischen Erlebnisse und Infrastruktur (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)</p> <p>Stärken: Altmark erhält technisch gesehen die leistungsfähigste Infrastruktur im Bereich der Telekommunikation (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)</p> <p>Chancen: dezentrale Konzentration der Infrastruktur in zentralen Orten kann Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in der Region sichern (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 38)</p> <p>t. Im Vergleich zu verbraucherabhängigen Infrastrukturen wird die Digitalisierung nicht durch die demographische Entwicklung beeinflusst, vielmehr bietet die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien auch Chancen und Handlungsansätze für Probleme und Herausforderungen, die der</p>
--	---

demografische Wandel in den Infrastrukturen verursacht.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 68)

Mit dem Landkreis Ostprignitz-Ruppin gibt es auch gemeinsam nutzbare Potenziale in der touristischen Infrastruktur. I
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)

Risiken:

unzureichende Finanzierung der Infrastruktur
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)

Beispiele möglicher Handlungsansätze:

radtouristische Infrastruktur - Sicherung der Unterhaltung und weiterer Ausbau (Netzerweiterung, Lückenschlüsse, Radwegeleitsystem „Knotenpunktbezogene Wegweisung“)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)

wandertouristische Infrastruktur – weitere Optimierung der Beschilderung, Wanderführer, Gastronomie reittouristische Infrastruktur – Reitatlas aktualisieren
wassertouristische Infrastruktur - Ausbau Online-Informationen, Karten, Anlegestellen, Wegweiser vor Ort
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)

Ausbau der digitalen Infrastruktur als Voraussetzung für Anwendung & Nutzung von digitalen Prozessen; (digitale Trend-Marketingkanäle im Social Media (Instagram, Blogs, YouTube); neue Marketingstrategien, z.B. Story Telling, virtuelle Stadtführungen, QR Codes, Apps etc.; digitale Destination aufbauen (alle Infos gebündelt auf einer Website); kostenfreies WLAN an POI's & Digitalisierung von Bildungs- und Kultureinrichtungen) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)

Stabilisierung der Siedlungsstruktur durch vorrangige Entwicklung der zentralen Orte und insbesondere auch der großen Dörfer mit vorhandenen familienfreundlichen Infrastrukturen (Sicherung der Tragfähigkeit)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 90)

Schaffung von umweltangepassten touristischen Infrastrukturmaßnahmen zur Ermöglichung der besseren Erlebbarkeit von Natur und Landschaft
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)

Verbesserung der Infrastruktur zur schonenden angepassten touristischen Nutzung (z. Bsp. im Rahmen des „Grünen Bandes“)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)

Ziele:

Erhalt und Ausbau der Wirtschaftsstruktur und wirtschaftsnahen Infrastruktur (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)

bedarfsgerechte Schaffung und Instandhaltung touristischer Infrastruktur (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 49)

Der Landkreis Stendal verfolgt das Ziel, die technische Infrastruktur durch Anpassungsstrategien an den demographischen Wandel und einer bedarfsgerechten Vernetzung nachhaltig zu gestalten und zukunftsfähig auszubauen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 56)

Eine leistungsfähige Wirtschaftsstruktur und wirtschaftsnahe Infrastruktur ist dafür zwingend notwendig. E (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 73)

Um die touristischen Potenziale weiter ausbauen und stärken zu können, bedarf es einer intakten touristischen Infrastruktur (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 78)

. Für eine Optimierung der bestehenden touristischen Infrastruktur sind finanzielle Mittel notwendig (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 78)

Das Ziel besteht demnach in der Gewährleistung einer in der Fläche angemessen erreichbaren, sicheren, effizienten und kostengünstigen infrastrukturellen Versorgung. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 81)

Altersstrukturelle Veränderungen führen in der sozialen Daseinsvorsorge zu einer veränderten Nachfrage und erfordern Anpassungen der Infrastrukturangebote auf regionaler Ebene. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 81)

Sicherung einer wohnort- /arbeitsnahen bedarfsangepassten Versorgung mit den wichtigsten Angeboten der sozialen Infrastruktur (Kinderbetreuung und Schule - „kurze Wege für kurze Beine“-, medizinische Versorgung, Sport, Freizeit, Nahversorgung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 83)

Um die Tragfähigkeit der Infrastruktursysteme weiterhin zu sichern, müssen entsprechende Anpassungsmaßnahmen vorgenommen werden. Dabei können zum Beispiel technologische Innovationen mit in die Planung integriert oder insbesondere ggf. auch der Trend der Digitalisierung genutzt werden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 85)

Jedoch sollten auch unterhalb der Ebene der offiziell

	<p>ausgewiesenen zentralen Orte die größeren Dörfer, die über eine familienfreundliche Infrastruktur (Kita, Grundschule, usw.) verfügen, gestärkt werden, damit diese Versorgungsfunktion erhalten werden kann. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 89)</p> <p>Sicherung allgemeiner sozialer und kultureller Infrastruktur 2,2 sehr hohe Priorität (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 96)</p> <p>Sicherung technischer Infrastruktur 2,1 sehr hohe Priorität</p> <p>F) Sicherung der Infrastruktur für Kinder und Jugendliche 1,8 sehr hohe Priorität</p> <p>G) Ausbau seniorenspezifischer Infrastruktur 0,5 mittlere Priorität (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 96)</p> <p>Maßnahmen: Im Sinne einer resilienten Entwicklung ist es auch wichtig, die Vulnerabilität einer Region zu analysieren und entsprechende Anpassungsstrategien zu konzipieren. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 85)</p>
Hochq*	0
Qualifizier*	<p>Ist-Zustand: deutlicher Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung und damit Zunahme des Defizites an qualifizierten Fachkräften (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 41)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Ausbau der regionalen Berufsausbildung, berufsbegleitender Qualifizierung, Umschulungen, (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p> <p>Begleitung und berufliche Qualifizierung von Geflüchteten, ausländischen Neubürgerinnen und Neubürgern sowie Personen mit Migrationshintergrund (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p>
Breitband*	<p>Ist-Zustand: Außerordentlich wichtig für die Gestaltung dieses zukunftsfähigen Lebens- und Wirtschaftsraumes und für die Einführung neuer Formen der Daseinsvorsorge ist die Breitbandversorgung. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 31)</p> <p>Breitbanderschließung in der Umsetzung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>noch unzureichende Breitbandversorgung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p>

Kommunaler Zweckverband Breitband Altmark (ZBA wurde 2012 gegründet) „Das größte ländlich geförderte Breitbandprojekt Deutschlands“ (Homepage ZBA)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 53)

Die wichtigste Basis für die Digitalisierung ist die Versorgung mit Hochgeschwindigkeits- und Breitbandverbindungen, die vor allem in strukturschwachen ländlichen Räumen noch unzureichend ausgebaut sind.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 68)

vor dem Hintergrund der angestrebten Zukunftsfähigkeit der Breitbanderschließung eine Schlüsselrolle zukommt.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)

Schwächen:

jede Ausbauregion ist auf eine bestimmte Quote angewiesen, um Breitbandausbau ausführen zu können
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)

Chancen:

Ausbau Breitband, (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)

Breitband schafft technische Grundlage für eLearning, Telemedizin, Homeoffice etc.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 55)

Risiken:

Standortnachteil im Vergleich zu anderen Landkreisen durch langsamen Breitbandausbau
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)

Breitbandprojekt ist dem europäischen Beihilferecht und dem deutschen TK-Recht unterworfen; höheres Risiko von Rückforderungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 55)

Herausforderung:

zunehmende Abhängigkeit von einer leistungsstarken Breitbandinfrastruktur (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)

flächendeckende Breitbandbereitstellung
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 49)

Bedeutungsbewertung:

Das Spitzentrio in der Bedeutung besteht aus der A 14, der Breitbandversorgung und der gesunden Luft.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 65)

	<p>Viel Hoffnung liegt in der Fertigstellung der A 14 und dem Breitbandausbau. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 66)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Breitbandausbau (ist angelaufen) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)</p> <p>Ziele: nachhaltige Sicherung und effiziente Entwicklung von technischen Siedlungsinfrastrukturen (Breitband, Trink- und Abwasser, Abfall etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 56)</p> <p>: zukunftsfester Breitbandausbau (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 63)</p> <p>Breitbandversorgung: Umsetzung der Erschließung über Zweckverband Breitband Umsetzung eLearning, eHealth, eGovernment & SmartHome im ländlichen Raum Ausstattung der kreiseigenen Liegenschaften mit Glasfaseranschlüssen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 86)</p>
Internet*	<p>Zunahme des Internethandels mit negativen Auswirkungen auf stationäres Angebot in Innenstädten und Arbeitsplätze (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 38)</p> <p>geringe Aktualität der Internetseiten der Anbieter (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)</p>
Glasfaser*	<p>Ist-Zustand: Ein erster Schritt bei der Breitbandversorgung im Landkreis Stendal war daher die Gründung des Zweckverbandes Breitband Altmark im Jahr 2012 mit dem Ziel, eine ausreichende flächendeckende Telekommunikationsversorgung durch Leerrohre und Glasfaserkabel zu errichten, um die Voraussetzungen für eine umfassende Digitalisierung zu schaffen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 68)</p> <p>Ziele: Ausstattung der kreiseigenen Liegenschaften mit Glasfaseranschlüssen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 86)</p>
Industrie*	<p>Ist-Zustand: Die Stadt Tangerhütte entwickelte sich aus dem kleinen Dorf Vaethen, welches ab 1842 durch die Errichtung des Eisenhüttenwerkes zu einem Industriestandort mit überregionaler Bedeutung aufstieg. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 15)</p>

. Der Landkreis verfügt über 26 Gewerbe- und Industriegebiete mit einer Gesamtfläche von 1.200 ha. Mit dem IGPA verfügt der Landkreis über einen landesbedeutsamen Industrie- und Gewerbevorrangstandort, in Stendal-Borstel ist ein solcher geplant. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)

Im Landkreis Stendal stammen 73 % der von der Industrie verwendeten Primärenergie aus erneuerbaren Quellen und damit liegt der Landkreis Stendal bundesweit auf Platz 1 der Landkreise und Städte. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)

SEKUNDÄRER SEKTOR: INDUSTRIE & GEWERBE

- 7.308 sv-Beschäftigte (2018) im produzierenden Gewerbe (ohne Bau)

- davon 6.441 sv-Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe

- hohe Bedeutung des Ernährungsgewerbes im LK - 4.199 sv-Beschäftigte (2018) im Baubereich

- Baugewerbedichte höher als Landesdurchschnitt

- Industriedichte hat sich erhöht von 47 (2008) auf 51,2 (2018); LSA: 63,4

- 1.544 Handwerksbetriebe (2018); 2010: 1.734 - 8.492

Arbeitnehmer in Handwerksbetrieben

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)

26 Gewerbe- /Industriegebiete mit 1.200 ha

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)

Die Wirtschaft des Landkreises ist mit wenigen Großunternehmen sowie einer Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) aus industriellem Gewerbe, Handel, Handwerk und Dienstleistung branchenbezogen breit und damit auch relativ krisenfest aufgestellt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)

Im LK Stendal existieren momentan 26 Gewerbe- und Industriegebiete mit einer Gesamtfläche von ca. 1.200 ha, die tlw, immer noch sofort verfügbare und preiswerte Ansiedlungsflächen zur Verfügung stellen können.

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)

Rund zwei Drittel der weltweiten Treibhausgasemissionen entstehen im Zusammenhang mit der Verbrennung von fossilen Brennstoffen zur Energiegewinnung, zum Heizen, zur Stromerzeugung, für Verkehr und Industrie.

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)

Beispiele möglicher Handlungsansätze:

Einbindung ungenutzter industriell erzeugter Abwärme

	(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)
Elektro*(auto, mobilität)	<p>Ist-Zustand: Eine gewollte Standardabsenkung, neue Modelle des ÖPNV oder alternativer Bedienformen, die Elektromobilität, der weitere Ausbau des Radwegenetzes oder die Organisation der Straßenunterhaltung werden auch in Zukunft in der technischen Daseinsvorsorge die großen Diskussionsthemen sein. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)</p>
Synt*	0
H2*	0
Kraftfahrzeug*	0
Hybrid*	0
Verkehr*	<p>Ist-Zustand: VERKEHRSINFRASTRUKTUR 1 Bundesautobahn (im Bau bzw. genehmigt): ca. 97 km 4 Bundesstraßen: 169 km 20 Landesstraßen: 364 km 107 Kreisstraßen: 473 km Gemeindestraßen: k.A. Radwege: ca. 1.300 km Bahnstrecken: 140 km 42 Buslinien: 1.300 km 2 Bundeswasserstraßen 152 km 2 Flugplätze (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 53) Verkehr: Flughafen Borstel, Bahnhof mit ICE-Anbindung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 14)</p> <p>Stendal ist ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 14)</p> <p>Die Siedlungsdichte liegt aktuell bei 591 EW/km² Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV); Tendenz weiter sinkend. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 29)</p> <p>Im Verkehrsbereich sorgen vier Bundesstraßen für die Einbindung des Landkreises in das überregionale Verkehrsnetz. Ein Kreuz von Bundesstraßen und Schienenverbindungen, seit 1998 sogar mit ICE- Anschluss, verleiht der Hansestadt Stendal seit der Gründerzeit den Status eines Verkehrsknotens, der demnächst durch die Anbindung an die Bundesautobahn A14 auch funktionell nun noch weiter gestärkt wird und so der Stadt zusätzliche Entwicklungsimpulse verschaffen kann (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 31)</p> <p>Herausforderung: dauerhafte und verkehrssichere Sicherstellung des unentbehrlichen und Anschlusses aller Orte an das übergeordnete Straßennetz (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 56)</p>

Die dauerhafte Sicherstellung des unentbehrlichen Anschlusses aller Orte oder Ortsteile an das übergeordnete Straßennetz und der Verkehrssicherheit auf den Straßen und Brücken gehört zu den wesentlichsten Herausforderungen im Verkehrssektor. Eine gewollte Standardabsenkung, neue Modelle des ÖPNV oder alternativer Bedienformen, die Elektromobilität, der weitere Ausbau des Radwegenetzes oder die Organisation der Straßenunterhaltung werden auch in Zukunft in der technischen Daseinsvorsorge die großen Diskussionsthemen sein.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)

Verkehrsfläche (V): 77 km²
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 37)

8.900 Beschäftigte Handel, Verkehr, Gastgewerbe
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)

Verkehrsknotenpunkt Stendal mit ICE – Halt
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)

gute verkehrstechnische Anbindung (4 Bundesstraßen, A 14 ab 2025, Bahn mit ICE Halt, 2 Bundeswasserstraßen, Flugplatz Stendal-Borstel (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)

Weitere Emissionen sind den innergemeindlichen und regionalen Verkehrsbeziehungen zuzuordnen.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 90)

Mögliche Handlungsansätze:

Ausbau des Tagungstourismus durch Schaffung einer entsprechenden Hotel- und Tagungsinfrastruktur; Potenziale Verkehrsknotenpunkt der Hansestadt Stendal und Baukultur/Elbe bei Tangermünde nutzen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)

Einrichtung von „Altmarktickets“ für die Nutzung aller Verkehrsmittel des ÖPNV zum einmaligen Preis, um touristische Angebote in beiden altmärkischen Landkreisen nutzen zu können
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)

. Ein wesentliches tragendes Element einer nachhaltigen Raumentwicklung ist die Verminderung der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)

ganzheitliches Mobilitätskonzept zur Stärkung emissionsarmer Verkehrsstrukturen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)

	<p>Ziele: Erarbeitung eines zukunftsfähigen und ganzheitlichen Verkehrskonzeptes zur besseren Anbindung der Bevölkerung an den ÖPNV und zur Gewinnung neuer Fahrgäste (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 87)</p> <p>Analyse einer Änderung der Rahmenbedingungen hinsichtlich der Erbringung der Verkehrsleistungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 87)</p> <p>Umsteigemöglichkeit zwischen Stendal und Glöwen sowie zwischen Genthin und Tangermünde verkehrenden Buslinien schaffen als Gemeinschaftsprojekt mit der NASA GmbH und der NJL (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 87)</p>
<p>Brennstoff*</p>	<p>Ziele: Die Bundesregierung beabsichtigt mit der Energiewende eine Abkehr von fossilen Brennstoffen, eine autarke Versorgung mit Wärme und Energie sowie den Schutz des Klimas durch die Verringerung von CO2-Emissionen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p> <p>Maßnahme: Umrüstung der Wärmeversorgung unter Einbezug von Biomasse, als Ersatz für fossile Brennstoffe (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p>
<p>Existenzg*</p>	<p>Ist-Zustand: geringe FuE-Intensität und Existenzgründungsquote (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Ziele: Unterstützung von Existenzgründungen im ländlichen Raum und Sicherung der Unternehmensnachfolge in kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie Handwerksbetriebe.“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 61)</p> <p>Unterstützung von Existenzgründungen (bspw. durch das BIC) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Existenzgründerberatung erhalten und weitere Unterstützung bei Existenzgründungen anbieten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)</p>
<p>Gründung*/Gründer*</p>	<p>Ein erster Schritt bei der Breitbandversorgung im Landkreis Stendal war daher die Gründung des Zweckverbandes Breitband Altmark im Jahr 2012 mit dem Ziel, eine ausreichende flächendeckende Telekommunikationsversorgung durch Leerrohre und Glasfaserkabel zu errichten, um die</p>

	<p>Voraussetzungen für eine umfassende Digitalisierung zu schaffen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 68)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Gründung einer Arbeitsgruppe „Aktivtourismus“ mit dem Ziel der besseren Vernetzung; ideal wäre eine Personalstelle nur für den Aktivtourismus (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)</p>
<p>Forschung*</p>	<p>Ist-Zustand: So aktivierte man zunächst die Forschung und reagierte schließlich mit einer unüberschaubaren Menge an Studien, Gutachten, Modellprojekten, veränderten Förderrichtlinien und neuen Instrumenten. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 5)</p> <p>Den Tatsachen geschuldet, dass Querschnittsthemen stets einen ganzheitlichen Handlungsansatz erfordern bzw. eine mangelhafte Komplexität eine Vergeudung von möglichen Handlungsansätzen nach sich zieht, hat sich um die Jahrtausendwende in der Regionalentwicklung ein dementsprechender integrierter Handlungsansatz entwickelt, der in Anbetracht weiterer sich verändernder Rahmenbedingungen auch heute noch nicht vollständig ausgereift ist und so auch weiterhin als Forschungsfeld verstanden werden kann. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 5)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Investitionen in Forschung und Entwicklung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)</p> <p>stärkere Orientierung des Bildungs- und Forschungsangebotes der Hochschule Magdeburg/Stendal an den für die Altmark strategischen Entwicklungsbereichen; verstärkte Einführung von dualen Studiengängen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 83)</p>
<p>FuE*</p>	<p>geringe FuE-Intensität und Existenzgründungsquote (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p>
<p>Informations(-)*</p>	<p>Damit ein wirksames strategisches Konzept entwickelt werden kann, bedarf es einer möglichst ganzheitlichen Informationsgrundlage (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 8)</p> <p>Für die öffentlichen Informationsveranstaltungen in den Gemeinden wurde ein Fragebogen entwickelt, der von den Teilnehmern ausgefüllt werden sollte. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 64)</p> <p>Im Vergleich zu verbraucherabhängigen Infrastrukturen wird die Digitalisierung nicht durch die demographische Entwicklung</p>

	<p>beeinflusst, vielmehr bietet die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien auch Chancen und Handlungsansätze für Probleme und Herausforderungen, die der demografische Wandel in den Infrastrukturen verursacht. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 68)</p> <p>Herausforderungen: bestehende Barrieren, wie z.B. Informationsdefizite, geringe Liquidität in der Region, entwicklungsbedürftige Anbindung an technologische Entwicklungen etc (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)</p>
Kommunikations*	<p>Im Vergleich zu verbraucherabhängigen Infrastrukturen wird die Digitalisierung nicht durch die demographische Entwicklung beeinflusst, vielmehr bietet die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien auch Chancen und Handlungsansätze für Probleme und Herausforderungen, die der demografische Wandel in den Infrastrukturen verursacht. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 68)</p>
IKT*	0
SDG 10	
Beschäftigung*	<p>Ist-Zustand: Es muss ein „Umdenken“ stattfinden, um durch gezielte Maßnahmen die Lebensqualität, Wirtschaftskraft und die Beschäftigungsperspektiven in der Region stärken zu können. Der Begriff „Wachstum“ muss zukünftig mehr qualitativ und weniger quantitativ verstanden werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 28)</p> <p>Bei der Beschäftigungsquote lag der Landkreis im Zeitraum 2008-2010 sogar über dem Bundeswert, aktuell liegt er leicht darunter. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>Für die Region ergeben sich somit ökonomische Vorteile wie Einkommen, Beschäftigung und Wertschöpfung und darüber hinaus wird durch diese regionale und kleinräumige Struktur durch Verringerung der Pendlerdistanzen und Transportwege die Umwelt entlastet (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>Ziele: Erhöhung von Beschäftigung und regionaler Wertschöpfung“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 61)</p> <p>: „Bildung und Beschäftigung“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 61)</p>
Beschäft*	Ist-Zustand:

	<p>Speziell bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren es 2020 42.099 Personen nach dem Wohnortprinzip (WO) bzw. 34.826 nach dem Arbeitsortprinzip (AO). (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 30)</p> <p>PRIMÄRER SEKTOR: LANDWIRTSCHAFT - 1.704 Beschäftigte (2018; Wohnort) - Anteil an Beschäftigten im LK: 4,7%; LSA:1,9% (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>TERTIÄRER SEKTOR: DIENSTLEISTUNGEN - 28.677 sv-Beschäftigte (2018; Wohnort) - 67,8 % der sv-Beschäftigten im LK Stendal - 8.900 Beschäftigte Handel, Verkehr, Gastgewerbe - 12.801 Beschäftigte in Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Sozialversicherung, Gesundheits- und Sozialwesen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>größte Agrarregion des Landes; Anteil Beschäftigte deutlich über Landeswert; Platz 1 in der Rinderhaltung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Im Jahr 2020 waren 45.600 Erwerbstätige am Arbeitsort LK Stendal beschäftigt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 74)</p>
Schulab*	<p>Ist-Zustand: landesweit überdurchschnittlich hoher Anteil an Schulabgängern ohne Hauptabschluss an der gleichaltrigen Bevölkerung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 51)</p>
Einbürger*	0
Ausländer*	<p>Ist-Zustand: Ausländische Personen im LK SDL (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 40)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Begleitung und berufliche Qualifizierung von Geflüchteten, ausländischen Neubürgerinnen und Neubürgern sowie Personen mit Migrationshintergrund (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p>
Flüchtling*	0
Geflüchtet*	<p>Mögliche Handlungsansätze: Begleitung und berufliche Qualifizierung von Geflüchteten, ausländischen Neubürgerinnen und Neubürgern sowie Personen mit Migrationshintergrund (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p>

Migration*	<p>Der deutsche Arbeitsmarkt der Zukunft wird zunehmend von Menschen mit Migrationshintergrund gekennzeichnet sein. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p> <p>Mögliche Handlungsansätze: Begleitung und berufliche Qualifizierung von Geflüchteten, ausländischen Neubürgerinnen und Neubürgern sowie Personen mit Migrationshintergrund (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p>
Migrant*(en; innen)	0
Verteilung*	<p>Der nebenstehenden Grafik ist die räumliche Verteilung der Gemeinden im Kreisgebiet zu entnehmen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 13)</p> <p>Bei den sozialen Infrastrukturen handelt es sich um sogenannte Punktstrukturen, da sie x-beliebig im Raum verteilt werden können, deren Verteilung aber häufig von externen Vorgaben abhängig ist. (bspw. die Schulentwicklungsplanung oder die Bedarfsplanung hinsichtlich der ambulanten medizinischen Versorgung). (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 31)</p> <p>Risiken: bundesweite Regelungen zur Verteilung der Netzausbaukosten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)</p>
Einkommensverteilung*	0
Ungleichheit*	0
Ungleich*	0
Chancen*/Karrierechancen*	<p>aktuell wahrnehmbare und damit im Konzept aufzugreifende Trends, die dem ländlichen Raum viele neue Chancen eröffnen (Regionalität, gesunde Ernährung, Naturverbundenheit, Großstadtmüdigkeit, Digitalisierung, Sehnsucht nach einem „entschleunigten“ Lebensstil, Homeoffice, usw.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 5)</p>
Integration*	<p>Risiko der unzureichenden Integration von Neubürgern, Gefahr der Segregation durch zentrale Unterbringung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 41)</p> <p>Dabei geht es zunächst um die integrative Entwicklung aller Wegesysteme, von den Straßennetzen und Schienenwegen über die Wasserwege (auf und am Wasser) bis hin zu den Rad-, Reit- und Wanderwegen. G (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 69)</p>

	<p>Integrationsbedarf - 1,3 geringe Priorität (geschätzt, da Wert inzwischen überholt) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 96)</p> <p>mögliche Handlungsansätze: stärkere Vermarktung von überregionalen Kulturveranstaltungen und Volksfesten durch bessere Integration in touristische Angebote (Havelberger Pferdemarkt; Tangermünder Burgfest, Steinfelder Bauernmarkt, Musikfest Altmark, Altmärkisches Heimatfest, Hansefeste, Elberadeltag,) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 79)</p> <p>Ziele: LZ 6: „Förderung einer Willkommenskultur für Zuzug und Integration“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62) LZ 5: Förderung von Integration und Inklusion sowie Schaffung der Barrierefreiheit (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p>
SDG11	
Mietpreis*	0
Miet*	<p>Ist-Zustand: günstige und stabile Grundstückspreise (GE/GI-Gebiete) sowie geringe Wohnkosten (Miete/ Eigentum) in zahlreichen Gemeinden (außer Stendal), zahlreiche Investitionsmöglichkeiten durch hohes Gewerbeflächenpotenzial vorhanden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p>
Grundversorgung*	0
Jugendarbeit*	0
Verunglück*	0
Flächeninanspruchnahme*	<p>Ein wesentliches tragendes Element einer nachhaltigen Raumentwicklung ist die Verminderung der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke. Die Flächeninanspruchnahme wird zunehmend durch veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen, wie bspw. dem demografischen Wandel, beeinflusst und erfordert insbesondere in Regionen mit erheblichen Bevölkerungsrückgängen ein vollkommenes Umdenken und kommunale bzw. regionale Anpassungskonzepte. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)</p> <p>Ziele: Reduzierung der Flächeninanspruchnahme zur Schonung der Landschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 39)</p>

<p>Fläche*</p>	<p>Ist-Zustand: FLÄCHENNUTZUNG (2020) Gesamtfläche: 2.423 km² Vegetationsfläche: 2.165 km² - Landwirtschaft: 1.571 km² - Waldfläche: 502 km² Siedlungsfläche (S): 111 km² - Wohnbaufläche: 27 km² Verkehrsfläche (V): 77 km² Gewässerfläche: 73 km (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 37)</p> <p>2.423 km² - der Landkreis gehört zu den 10 flächenmäßig größten Landkreisen in Deutschland (Platz 10 von 294 Landkreisen). 7 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 12)</p> <p>Für die unterschiedlichen Gemeinden im LK: Fläche: 268 km² (145 Einwohner/km²) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 14)</p> <p>Insgesamt nur 4,5 % der Fläche des Landkreises sind als Siedlungsfläche ausgewiesen (Landeswert: 7,7 %). Die Siedlungsdichte liegt aktuell bei 591 EW/km² Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV); Tendenz weiter sinkend. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 29)</p> <p>Die gleichmäßig in der Fläche zur Sicherung der Teilhabe verteilte notwendige Bereitstellung bezahlbarer und auch funktionsfähiger Infrastruktursysteme stellt eine sehr große Herausforderung für die Zukunft dar. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 31)</p> <p>fehlender Wasserrückhalt in vielen Flächen aufgrund eines vernachlässigten Staumanagements (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>flächendeckend zufällig entstehender und zunehmender Gebäudeleerstand (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 39)</p> <p>geringe Bevölkerungsdichte verursacht hohe pro-Kopf-Kosten im ÖPNV; ein regelmäßiges Linienangebot ist in der Fläche nicht realisierbar (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)</p> <p>mögliche Handlungsansätze: Netzwerke zu den Themen der Innenentwicklung/ Leerstands- und Flächenmanagement nutzen</p>

	<p>(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 90)</p> <p>Aufbau eines kreisweiten Flächenmanagements (Aktualisierung des Leerstandskatasters; Aufbau kreisweites Baulückenkataster; Nutzung bestehender Leerstandsbörsen vor Neuentwicklung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 90)</p> <p>Weiterführung Prozessschutz (Entwicklung von Flächen ohne menschliche Einflüsse) in ausgewählten Gebieten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Sicherung von Rastgebieten für nordische Gänse, Sing- und Zwergschwan sowie Kranich (Landkreis Stendal beherbergt große Flächenanteile der Niederungen der Elbe, Havel, Trüben, Tanger, Aland und Secants-Mildeniederung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Ziele: Reduzierung der Flächeninanspruchnahme zur Schonung der Landschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 39)</p> <p>Ermöglichung eines flächendeckenden strategischen Handelns (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 42)</p> <p>Der Landkreis Stendal verfolgt das Ziel einer flächendeckenden, bedarfsgerechten und möglichst wohnortnahen Bereitstellung von Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 60)</p> <p>Die Flächenerschließung muss durch innovative und flexible Mobilitätsangebote (wie Ruf-, Bürger- oder Kombibusse, Anrufsammeltaxen oder Car-Sharing, ...) ergänzt werden. Nur durch ausreichende Mobilitätsangebote können wichtige Einrichtungen wie Arztpraxen und Krankenhäuser, Kitas und Schulen, soziale, sportliche und kulturelle Angebote und sonstige Angebote der Nahversorgung ohne PKW erreicht werden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 69)</p>
Naherholungs*	<p>ZIELGRUPPEN: Naherholungssuchende (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p>
Erholung*	<p>Ist-Zustand: Insgesamt 9 unterschiedliche Landschaftseinheiten bieten eine attraktive Vielfalt, die besonders Ruhe und Erholungssuchende aber auch Aktivurlauber oder Naturinteressierte anzieht. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 28)</p> <p>viel Raum bzw. Freiraum für Ruhe- und Erholungssuchende, durch geringe Siedlungsdichte</p>

	<p>(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>Vier staatlich anerkannte Erholungsorte: Havelberg, Kamern, Schollene und Arneburg (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 48)</p> <p>Der Wald erfüllt vielseitige Funktionen (Ökologie, Wirtschaft, Erholung). (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p>
<p>Mobilität*</p>	<p>Ist-Zustand: Ohne individuelle Mobilität des Einzelnen nur eingeschränkte Teilhabe an vielen Freizeitangeboten möglich (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 51)</p> <p>Querschnittsthema 4: Mobilität Mobilität ist die Grundlage für die Teilhabe der Menschen am öffentlichen Leben, zugleich aber auch Voraussetzung für eine eigenständige Regional- und Wirtschaftsentwicklung. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist insbesondere im ländlichen Raum das Thema Mobilität zu einem der wichtigsten Themen geworden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 69)</p> <p>Die Flächenerschließung muss durch innovative und flexible Mobilitätsangebote (wie Ruf-, Bürger- oder Kombibusse, Anrufsammeltaxen oder Car-Sharing, ...) ergänzt werden. Nur durch ausreichende Mobilitätsangebote können wichtige Einrichtungen wie Arztpraxen und Krankenhäuser, Kitas und Schulen, soziale, sportliche und kulturelle Angebote und sonstige Angebote der Nahversorgung ohne PKW erreicht werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 69)</p> <p>Aus den genannten Gründen bildet der Bereich Mobilität ein weiteres Querschnittsthema in dem KEK 2030 ab. Der Landkreis Stendal wird in den kommenden Jahren ein ganzheitliches und zukunftsorientiertes Mobilitätskonzept erstellen bzw. erstellen lassen. Darin werden die verschiedenen Maßnahmen zum Thema Mobilität auf ihre Umsetzbarkeit im Landkreis Stendal untersucht werden. Die Sicherung einer lebenswerten Umgebung und auch die spezifischen Angebote im Bereich der Mobilität erhöhen die Zufriedenheit der Bevölkerung und bilden die Basis für die Gewinnung und das Halten von Fachkräften. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p> <p>Die Sicherung einer lebenswerten Umgebung und die spezifischen Angebote auch im Bereich der Mobilität erhöhen die Zufriedenheit der Bevölkerung und bilden die Basis für die Gewinnung und das Halten von Fachkräften. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 81)b</p>

	<p>Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung, der Pflegestruktur und natürlich auch der Mobilität stellt den LK Stendal aufgrund dieses wachsenden Anteils vor große Herausforderungen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 84)</p> <p>Chancen: Zunahme von alternativen Mobilitätsformen und Akzeptanzsteigerung in der Bevölkerung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 55)</p> <p>mögliche Handlungsansätze: ganzheitliches Mobilitätskonzept zur Stärkung emissionsarmer Verkehrsstrukturen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p> <p>sektorenübergreifende und integrative Lösungsansätze (z.B. Verzahnung von Strom, Wärme und Mobilität) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p> <p>Ziele: Sich und ihre Bewohner versorgen können mit Essen, Wohnen, Energie, Bildung, Kultur und Mobilität. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>Mobilitätskonzept erstellen lassen (s.70)</p> <p>Mobilität sichern (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 84)</p>
<p>ÖPNV(-)*</p>	<p>Ist-Zustand: gut ausgebaute ÖPNV-Infrastruktur ermöglicht die ÖPNV-Bedienung aller Orte mit mindestens 50 Einwohnern (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)</p> <p>Herausforderung: Erhalt des ÖPNV (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 39)</p> <p>Anpassung des ÖPNV an die veränderten Bedingungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 52)</p> <p>Anpassung des ÖPNV, zum einen an die immer älter werdende Bevölkerung und zum anderen an die Fokussierung auf den Schülertransport (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 56)</p> <p>ÖPNV: ungenügendes Angebot der Fahrradmitnahme (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)</p> <p>schlechte Vernetzung zwischen ÖPNV und Radwegen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)</p>

	<p>Schülerbeförderung ist einziges Rückgrat des ÖPNV im Landkreis Stendal (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)</p> <p>geringe Bevölkerungsdichte verursacht hohe pro-Kopf-Kosten im ÖPNV; ein regelmäßiges Linienangebot ist in der Fläche nicht realisierbar (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)</p> <p>Eine Sonderrolle spielt hier der ÖPNV, der durch seine grundsätzliche Ausrichtung auf den Schülerverkehr immer wieder kritisiert wird. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p> <p>Erarbeitung eines zukunftsfähigen und ganzheitlichen Verkehrskonzeptes zur besseren Anbindung der Bevölkerung an den ÖPNV und zur Gewinnung neuer Fahrgäste Analyse einer Änderung der Rahmenbedingungen hinsichtlich der Erbringung der Verkehrsleistungen Überprüfung des bestehenden Tarifsystems Erhalt der ÖSPV-Infrastruktur durch Förderangebote schrittweise Umsetzung der Barrierefreiheit der Haltestellen (Haltestellenprogramm) Umsteigemöglichkeit zwischen Stendal und Glöwen sowie zwischen Genthin und Tangermünde verkehrenden Buslinien schaffen als Gemeinschaftsprojekt mit der NASA GmbH und der NJL Bemühungen zur Sicherung des bestehenden SPNV-Angebotes (bspw. Verbindung Stendal-Tangermünde) Bemühungen um eine umsteigefreie Nahverkehrsanbindung im SPNV nach Berlin (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 87)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Vernetzung Radtourismus und ÖPNV (z.B. durch Fahrradanhänger/-träger auf stark frequentierten Strecken) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)</p> <p>Einrichtung von „Altmarktickets“ für die Nutzung aller Verkehrsmittel des ÖPNV zum einmaligen Preis, um touristische Angebote in beiden altmärkischen Landkreisen nutzen zu können (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)</p> <p>Ziele: zukunftsgerechte Sicherung und effizienter Ausbau des Straßen-, Rad- und ÖPNV-Netzes (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 56)</p>
<p>Rad*</p>	<p>Als Radfahrregion mit weiteren Ausbaupotenzialen inzwischen bundesweit etabliert, ist darüber hinaus mit den in der Region präsenten Möglichkeiten des Reittourismus sogar auch noch ein Alleinstellungsmerkmal von europaweiter Bedeutung vorhanden, welches noch viel stärker herausgestellt werden sollte. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 31)</p>

TOP 5 DER POTENZIALE

1. Radfahren (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 46)

Radtourismus (Elberadweg, Havel-Radweg, Altmarkrundkurs, Nebenrouten, Pensionen, lokale Radwege mit überregionaler Bedeutung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 46)

Radfahrregion; Elberadweg seit über 15 Jahren als beliebtester Radweg Deutschlands (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)

Straßenbegleitende Radwege sind noch ausbaufähig; (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)

Existenz eines gut ausgebauten überregionalen Radwegenetzes wie Elberadweg, Havel-Radweg und Altmarkrundkurs ergänzt durch kommunale Routen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)

Radwege: ca. 1.300 km (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 53)

Koordinator für Radwege im Landkreis Stendal (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)

schlechte Vernetzung zwischen ÖPNV und Radwegen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)

Radwegenetz genießt einen guten Ruf auch außerhalb des Landkreises; „Radeln nach Zahlen“ – optimiert die Beschilderung der Radwege (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)

fehlende finanzielle Mittel für Unterhaltung der Radwege führen zu zunehmender Verschlechterung des Zustandes -> Qualitätsverlust und Imageschaden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 55)

Radwegenetz:

zweigleisiger Ausbau des Radwegenetzes als Basisnetz (Pendler) und ergänzend das Freizeitnetz Folgende Vorhaben sind für die nächsten Jahre geplant (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 87)

Chancen:

Verknüpfung des Radwegenetzes mit den anliegenden Bundesländern bzw. Regionen; Wachstumsmarkt Radfahren (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 55)

	<p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Vernetzung Radtourismus und ÖPNV (z.B. durch Fahrradanhänger/-träger auf stark frequentierten Strecken) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)</p> <p>radtouristische Infrastruktur - Sicherung der Unterhaltung und weiterer Ausbau (Netzerweiterung, Lückenschlüsse, Radwegeleitsystem „Knotenpunktbezogene Wegweisung“) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)</p>
<p>Kultur*</p>	<p>Ist-Zustand: Einerseits sorgt die Attraktivität dieser Ballungsräume sowie weiterer wirtschaftlicher Zentren für eine Abwanderung insbesondere von Fachkräften und damit für eine politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Schwächung der Leistungsfähigkeit der Region. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 12)</p> <p>Basierend auf diesen Untersuchungen besteht demnach im Gebiet des Landkreises Stendal ein überdurchschnittlicher Handlungsbedarf in den Bereichen der Sicherung sozialer, kultureller und technischer Infrastruktur, der Sicherung der Infrastruktur für Kinder und Jugendliche und, so zumindest die Feststellung aus der Sicht des Jahres 2015 nicht ganz so deutlich ausgeprägt im Bereich der seniorenspezifischen Infrastrukturen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 29)</p> <p>Mit den drei Säulen „Aktiv“, „Kultur“ und „Genuss“ knüpft die Region an den endogenen Potenzialen ländlicher Räume an und zählt in Sachsen-Anhalt als Vorrangregion für den Landtourismus. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 31)</p> <p>Sachsen-Anhalt als Kernland deutscher Geschichte hat den Kulturtourismus zum zentralen Baustein der Landestourismusstrategie erklärt. Mit dem Dreiklang aus Romanik, Hanse und Backsteingotik kann die Altmark/der Landkreis Stendal dieses Ziel regional hochkarätig untersetzen. Bemerkenswert, aber auch noch viel stärker als Chance zu nutzen, ist die bereits mehrfach vorhandene Einbindung in das Netz der offiziell anerkannten „Kulturwege des Europarates“, die europaweit die Grundlage für nachhaltigen Tourismus bilden und mit der „Transromanica“ (der europäischen Straße der Romanik), der „Hanse“ und dem „Jakobsweg“ regionale Anknüpfungspunkte bieten. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 31)</p> <p>Kreisstadt Stendal mit zahlreichen weichen Standortfaktoren (z.B. Kultur und Bildung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>KULTUR:</p>

- Straße der Romanik (Transromanica) sowie die Nebenstraßen der Romanik - größte Dichte an romanischen Feld- und Backsteinkirchen in der Altmark - 6 Hansestädte mit zahlreichen Bauwerken der Backsteingotik - 7 historische Stadtkerne mit besonderer Denkmalbedeutung in Deutschland
- Gutshäuser/ Herrenhäuser und Schlösser mit geschützten Parkanlagen - „Bismarck's Land“, Geburtsstätte Otto v. Bismarcks in Schönhausen - „Gartenträume“ mit 4 Stationen - „offene Gärten“ der Altmark - Museen
- Traditionsfeste & langjährige Veranstaltungsreihen - Bekannte historische Persönlichkeiten
- Megalithkultur (Reste v. Großsteingräbern)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 46)

Kulturlandschaft in „Mittellage“ zu umliegenden Ballungsräumen
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)

Themensäulen „AKTIV“, KULTUR“ und „GENUSS“ stehen für Nachhaltigkeit und Landurlaub, sind gut zu kombinieren, noch weiter ausbaufähig und bieten Vielfalt für jedes Alter
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)

hohe kulturhistorische Wertigkeit der Region („Geschichte ist der Speck, mit dem man Touristen fängt“) Romanische Kirchen, Hanse und Backsteingotik (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)

mehrfach vorhandene Einbindung in das Netz der Kulturwege des Europarates („Transromanica“, Hanse, Jakobswege)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)

etablierte regionale Feste und Kulturveranstaltungen
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 48)

Kultur

- Kreismuseen HV und OBG
- Altmärkisches Museum und Winckelmann Museum in Stendal
- Theater der Altmark, Uppstall Kino
- Musikfest Altmark und Altmärkisches Heimatfest, -
Veranstaltungen in Kirchen
- Bibliotheken (auch als Fahrbibliothek)
- Dorfgemeinschaftshäuser, Jugendtreffs
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 50)

Theater der Altmark als wichtiges überregionales kulturelles Zentrum (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 51)

Stärkung der kulturellen Identität und der regionalen

Traditionspflege durch Veranstaltungen wie das „Musikfest Altmark“, das „Altmärkische Heimatfest“, den Steinfeld Bauernmarkt, den Havelberger Pferdemarkt, ...
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 51)

HF A: „Natur- und Kulturerbe“
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 61)

Nur durch ausreichende Mobilitätsangebote können wichtige Einrichtungen wie Arztpraxen und Krankenhäuser, Kitas und Schulen, soziale, sportliche und kulturelle Angebote und sonstige Angebote der Nahversorgung ohne PKW erreicht werden
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 69)

Als reiche Kulturregion verfügt der Landkreis Stendal mit dem Theater der Altmark (TdA) als Landestheater Sachsen-Anhalt Nord über eine wichtige Spielstätte in Stendal. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Kultureinrichtungen, wie die kreiseigenen Museen sowie Kulturveranstaltungen wie das Musikfest Altmark und das Altmärkische Heimatfest.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 82)

Der Landkreis Stendal ist baukulturell hochwertig ausgestattet. Die Hanse und die Backsteingotik verkörpern landesweite und die sehr hohe Dichte romanischer Kirchen sogar bundesweite Alleinstellungsmerkmale. Diese bilden die wesentlichen Stützpfeiler des Kulturtourismus
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 89)

Tourismusangebote wie der Rad-, Wasser-, Wander- und Reittourismus bieten die Möglichkeit der Verknüpfung von Natur und Kultur und zeichnen so die besondere Attraktivität des Landkreises aus. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)

Handlungsfelder:

Sicherung allgemeiner sozialer und kultureller Infrastruktur 2,2 sehr hohe Priorität (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 96)

Chancen:

Chancen des Netzes europäischer Kulturwege besser nutzen
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 48)

Der Landkreis Stendal hat ein umfassendes touristisches Angebot zu bieten, das von der naturräumlichen Heterogenität bis zu den kulturhistorischen Potenzialen mit dem Dreiklang ROMANIK-BACKSTEINGOTIK-HANSE reicht. Die vorhandenen Potenziale sollten weiter ausgebaut, profiliert und mehr miteinander verknüpft werden.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 78)

Beispiele möglicher Handlungsansätze:

verstärkter Fokus auf die Vermarktung bereits zertifizierter „Kulturwege des Europarates“ („Jakobsweg“, die „Hanse“, „Transromantica“ aber auch die „Straße der Megalithkultur“) und anderer touristisch bereits etablierter Routen („Europäische Route der Backsteingotik“, „Straße der Rolande“)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 79)

Vermarktung der Alleinstellungsmerkmale deutlich verbessern (bspw. Reittourismuspotenzial als europaweites Alleinstellungsmerkmal; Romanik-Backsteingotik-Hanse: die Eckpfeiler und Alleinstellungsmerkmale des Kulturtourismus; „die Altmark – eine Region der Backsteingotik“; Alleinstellungsmerkmal Kirchendichte und hier insbesondere die romanischen Feld- und Backsteinkirchen; „Bismarcks-Land“; Aktivierung und Vermarktung des Jakobsweges (Boom Pilgerreise nutzen); Thema Parks und Gärten; Gutshäuser; ...)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 79)

stärkere Vermarktung von überregionalen Kulturveranstaltungen und Volksfesten durch bessere Integration in touristische Angebote (Havelberger Pferdemarkt; Tangermünder Burgfest, Steinfelder Bauernmarkt, Musikfest Altmark, Altmärkisches Heimatfest, Hansefeste, Elberadeltag,)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 79)

digitale Destination aufbauen (alle Infos gebündelt auf einer Website); kostenfreies WLAN an POI's & Digitalisierung von Bildungs- und Kultureinrichtungen)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)

Website " Kulturportal Altmark" bekannter machen - Anzahl der Akteure erhöhen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)

Hierbei sind nicht nur die formalen Bildungsinstitutionen im Rahmen der Schul- und Ausbildung zu betrachten, sondern auch Fortbildungseinrichtungen für Erwachsene oder Orte der kulturellen Bildung. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 82)

Vermittlung kulturhistorischer und ästhetischer Bildung durch die ältere mit der jüngeren Generation
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 83)

Fortbestand des Theaters der Altmark auf einer gesicherten Grundlage, künstlerische Qualität erhalten, fördern und kulturelle Daseinsvorsorgefunktion der Hansestadt Stendal unterstützen
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 83)

stärkere Vernetzung von Kultureinrichtungen mit dem Tourismus (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 83)

Kulturelles Angebot stärker auf Senioren ausrichten (Bücherbus, Konzerte der Musikschulen, Wanderausstellungen der Museen in Seniorenheimen, Volkshochschulen,...)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 84)

Freiraumplanung soll sich zu einer aktiven Kulturlandschaftsgestaltung weiter entwickeln und in die regionale Entwicklungsplanung integriert werden. In der Entwicklung von Kulturlandschaften liegt sicher auch eine große Chance, ländlich geprägte Regionen unter der Logik der globalisierten Ökonomie zu stabilisieren und zu entwickeln.“
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)

historische Stadt- und Ortskerne als Eckpfeiler der Kulturlandschaft, zur Bewahrung regionaler Identität und als Tourismusbausteine mit höchster Priorität weiterhin funktionell und gestalterisch aufwerten
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 90)

Ziele:

. Das Ziel: Ein dreiteiliges System Zentraler Orte von Ober-, Mittel- und Grundzentren soll jeweils den spezialisierten höheren, den gehobenen und den Grundbedarf an sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Aufgaben in unterschiedlich definierten Erreichbarkeiten wahrnehmen und damit die geforderte Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse absichern. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 26f.)

Themensäulen „AKTIV“, KULTUR“ und „GENUSS“ stehen für Nachhaltigkeit und Landurlaub, sind gut zu kombinieren, noch weiter ausbaufähig und bieten Vielfalt für jedes Alter
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)

Der Landkreis Stendal verfolgt das Ziel, den auf dem reichhaltigen Natur- und Kulturerbe basierenden Tourismus nachhaltig zu einem stabilen Wirtschaftsfaktor auszubauen.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 49)

Die gewachsenen Kulturlandschaften sollen in ihren prägenden Merkmalen sowie mit ihren Kultur- und Naturdenkmalen erhalten bleiben (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)

langfristiger Erhalt sowie Ausbau der Freizeit-, Sport- und Kultureinrichtungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 52)

Entwicklung alternativer Modelle, um trotz Rückgang der

	<p>Bevölkerung Freizeit-, Sport- und Kultureinrichtungen mittel- oder gar langfristig zu erhalten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 83)</p> <p>: „Kunst- und Kulturangebote entwickeln und vernetzen“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>Erprobung sozialer und kultureller Innovationen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>: „Nachhaltige Entwicklung von Naturraum und Kulturlandschaft verbunden mit einem Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>„Erhalt und Inwertsetzung von Natur- und Kulturerbe sowie Schutz von Klima und Ressourcen“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>kulturelle Erbe erhalten und Das natürliche und schützen“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>Schutz und Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Erbes Handlungsfel (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 71)</p> <p>Kulturlandschaft nachhaltig gestalten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 71)</p> <p>Sich und ihre Bewohner versorgen können mit Essen, Wohnen, Energie, Bildung, Kultur und Mobilität (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p>
Kunst*	<p>Ist-Zustand: Volkshochschule sowie Musik- und Kunstschule der Hansestadt Stendal; (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 50)</p> <p>Bereits bei dem großen musikalischen Wettbewerb „Jugend musiziert“ arbeiten in der Landesgruppe Altmark die Musikschulen beider Landkreise sowie die Musik- und Kunstschule Stendal intensiv zusammen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p>
Supermarkt*	0
Auto*/PKW*	<p>Vernetzung touristischer Hotspots (Busnetz, Autoreiseroute etc.) mit überregionalen Wegenetzen zu Gastronomie-, Beherbergungs- und Freizeitangeboten, Informationsstellen, Sehenswürdigkeiten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)</p>

	<p>Nur durch ausreichende Mobilitätsangebote können wichtige Einrichtungen wie Arztpraxen und Krankenhäuser, Kitas und Schulen, soziale, sportliche und kulturelle Angebote und sonstige Angebote der Nahversorgung ohne PKW erreicht werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 69)</p>
Elektro*	<p>Eine gewollte Standardabsenkung, neue Modelle des ÖPNV oder alternativer Bedienformen, die Elektromobilität, der weitere Ausbau des Radwegenetzes oder die Organisation der Straßenunterhaltung werden auch in Zukunft in der technischen Daseinsvorsorge die großen Diskussionsthemen sein. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)</p>
Wohn*	<p>Ist-Zustand: 34.745 Wohngebäude davon 26.105 Einfamilienhäuser (2020) 66.419 Wohnungen (2020) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 37)</p> <p>34.745 Wohngebäude davon 26.105 Einfamilienhäuser (2020) 66.419 Wohnungen (2020) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 37)</p> <p>unzureichende Angebote für Leben und Wohnen im Alter (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 38)</p> <p>bürgerschaftliches Engagement ist großes Potenzial zur Steigerung der Attraktivität der Wohnorte und zum Erhalt der Lebensqualität in den Orten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 41)</p> <p>günstige und stabile Grundstückspreise (GE/GI-Gebiete) sowie geringe Wohnkosten (Miete/ Eigentum) in zahlreichen Gemeinden (außer Stendal), zahlreiche Investitionsmöglichkeiten durch hohes Gewerbeflächenpotenzial vorhanden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>flächendeckende wohnortnahe Sicherung des Angebotes an Kinderbetreuungseinrichtungen könnte künftig demografisch bedingt gefährdet sein (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 51)</p> <p>. Die positiven Effekte einer Rückkehr gehen weit über die viel zitierte Fachkräftesicherung hinaus: Die Nachfrage nach (sozialen) Infrastrukturen wird verbessert, die Wohnraumnachfrage vor Ort wird gesteigert, was Leerstände vermeidet und zu neuer Bautätigkeit führt, soziale und familiäre Netzwerke stabilisieren sich und das zivilgesellschaftliche Engagement wird gestärkt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 74)</p>

	<p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Erhöhung des Bestandes an altengerechten Wohnen als Alternative zu vollstationären Pflegeeinrichtungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 84)</p> <p>Entwicklung von Angebotsstrukturen für ältere Menschen, die Verbleib im Wohnumfeld ermöglichen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 84)</p>
<p>Heiz*</p>	<p>Ist-Zustand: Rund zwei Drittel der weltweiten Treibhausgasemissionen entstehen im Zusammenhang mit der Verbrennung von fossilen Brennstoffen zur Energiegewinnung, zum Heizen, zur Stromerzeugung, für Verkehr und Industrie. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p> <p>Chancen: komplette regionale Energieautarkie (bilanziell) möglich (Versorgung der Strom- und Heizbedarfe durch regionale und erneuerbare Energieträger) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: energetische Gebäudesanierung und Optimierung von Heizungsanlagen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p>
<p>Wärm*</p>	<p>Ist-Zustand: Auf dem Gelände des Zellstoffwerkes bei Arneburg befindet sich Deutschlands größtes Biomassekraftwerk mit einer installierten Wärmeleistung von 600 MW und einer installierten elektrischen Leistung von 135 MW. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 32)</p> <p>Die Verbesserung der Wärmedämmung von Gebäuden ist und bleibt ein wichtiges Thema. Die Anpassungen an die Folgen des Klimawandels, insbesondere an die Hitzeperioden, erfordern über den Gebäudebereich hinaus auch entsprechende Maßnahmen im städtebaulichen Bereich. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 89 - 90)</p> <p>Die Bundesregierung beabsichtigt mit der Energiewende eine Abkehr von fossilen Brennstoffen, eine autarke Versorgung mit Wärme und Energie sowie den Schutz des Klimas durch die Verringerung von CO₂-Emissionen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 93)</p> <p>mögliche Handlungsansätze: sektorenübergreifende und integrative Lösungsansätze (z.B. Verzahnung von Strom, Wärme und Mobilität)</p>

	<p>(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 94)</p> <p>Umrüstung der Wärmeversorgung unter Einbezug von Biomasse, als Ersatz für fossile Brennstoffe (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 94)</p>
Erneuerbar*	<p>Ist-Zustand: komplette regionale Energieautarkie (bilanziell) möglich (Versorgung der Strom- und Heizbedarfe durch regionale und erneuerbare Energieträger) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 58)</p>
Flächennutzung*	<p>Ist-Zustand: FLÄCHENNUTZUNG (2020) Gesamtfläche: 2.423 km² Vegetationsfläche: 2.165 km² - Landwirtschaft: 1.571 km² - Waldfläche: 502 km² Siedlungsfläche (S): 111 km² - Wohnbaufläche: 27 km² Verkehrsfläche (V): 77 km² Gewässerfläche: 73 km (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 37)</p>
Straßenverkehr*	0
Siedlung*splanung*	0
Katastrophenschutz*	<p>Ist-Zustand: BRAND- UND KATASTROPHENSCHUTZ Freiwillige Feuerwehren: 184 Jugendfeuerwehren: 64 Kinderfeuerwehren: 38 Rettungswachen mit Rettungswagen: 10 Rettungswachen mit Notarztwagen: 4 1 integrierte Leitstelle (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 53)</p> <p>Unbürokratische Unterstützung der Landwirtschaft im Katastrophenfall (z.B. Hochwasser) durch Technik (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)</p> <p>Ziele: zukunftsicheres Risikoschutzmanagement und ständige Leistungsfähigkeit im Bereich Brand- und Katastrophenschutz, Rettungsdienste und Hochwasserschutz (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 56)</p> <p>Brand- und Katastrophenschutz, Hochwasserschutz (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 85)</p> <p>Handlungsansätze sind in den Risikoanalysen bzw. Brandschutzbedarfsplänen der Gemeinden enthalten Maßnahmen</p>

	<p>zur Nachwuchsgewinnung haben hohe Priorität Maßnahmen des Katastrophenschutzes u. a. im Katastrophenabwehrkalender sowie in den Sonderplänen zu den verschiedensten Szenarien (Waldbrand, Hochwasser, Stromausfälle, MANV, Pandemie, etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 86)</p>
<p>Grün*</p>	<p>Ist-Zustand: Grünfläche: 40 kt (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)</p> <p>Bindung von 56 % CO₂ (542 kt.) durch Wald und Grünland auf 37 % der Kreisfläche noch nachzuweisende Restmenge: 425 kt. CO₂-equi (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)</p> <p>„Grünes Band“ jetzt als nationales Naturmonument klassifiziert (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 48)</p> <p>Landesthemen „Straße der Romanik“, „Blaues Band“, „Gartenträume“ und „Grünes Band“ in der Region präsent (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)</p> <p>Kriterium der Entschleunigung als regionaler weicher Standortfaktor, „Leben im Grünen“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Hochschulstandort mit dem Alleinstellungsmerkmal „Studieren im Grünen“ in Stendal (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 44)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Erarbeitung länderübergreifender Teilkonzepte für zusammengehörige Räume beiderseits der Elbe zur Harmonisierung und Abstimmung der Angebote (z. B. Grünes Band) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)</p> <p>Verbesserung der Infrastruktur zur schonenden angepassten touristischen Nutzung (z. Bsp. im Rahmen des „Grünen Bandes“) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Etablierung regionsspezifischer Themen auf Bundes- und Landesebene (Grünes Band“, „Blaues Band“) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 36)</p> <p>Der besonders hohe Grünanteil in diesem Kulturlandschaftsraum wurde inzwischen auch zur tragenden Grundfarbe des Regionalmarketings ausgewählt (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 28)</p> <p>. Sie ist gekennzeichnet von einer dörflichen Siedlungsstruktur,</p>

	<p>von Grünland, Wald- und Wasserflächen, Flussauen und Wiesen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 20)</p> <p>Leitprojekte: LP 10: Grünes Band (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 63)</p> <p>LP 4: Dachmarke „GRÜNE WIESE“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 63)</p>
<p>Wald*</p>	<p>Ist-Zustand: LSG Uchte- Tangerquellen und Waldgebiet nördlich von Uchtspringe, Orchideenwiese in Volgfelde, Hochmoor „Am Fenn“ im NSG „Fenn“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 14)</p> <p>größtenteils gut erschlossene Waldgebiete für gute wirtschaftliche Bedingungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>nachhaltige Nutzung des Waldes als Wirtschaftsfaktor (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>Waldfläche: 502 km² (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 37)</p> <p>Steigende Waldbrandgefahr 3 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)</p> <p>Bindung von 56 % CO₂ (542 kt.) durch Wald und Grünland auf 37 % der Kreisfläche noch nachzuweisende Restmenge: 425 kt. CO₂-equi (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)</p> <p>Der Erhaltung und Pflege des Waldes kommt eine große Bedeutung zu. Der Wald erfüllt vielseitige Funktionen (Ökologie, Wirtschaft, Erholung). Darüber hinaus soll wegen der relativen Waldarmut im Landkreis auf eine Erhöhung des Waldbestandes hingewirkt werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p> <p>Ein erhöhtes Waldbrandrisiko aufgrund der lang anhaltenden hohen Temperaturen oder extreme Wetterereignisse wie z.B. Starkregenereignisse, Hochwasserereignisse oder Windextreme stellen dabei die wesentlichsten Handlungsschwerpunkte dar. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p> <p>Chancen: klimatisch notwendiger standortgerechter Umbau des Waldes mit gemischten Holzarten führt zur Bereicherung der Landschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p>

	<p>Mögliche Handlungsansätze: Entwicklung naturferner Waldbestände zu naturnahen struktur- und artenreichen Wäldern mit standortgerechten Baumarten; Anstreben eines klimaplastischen und ertragreichen Waldes (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Ziele: Maßnahmen des Katastrophenschutzes u. a. im Katastrophenabwehrkalender sowie in den Sonderplänen zu den verschiedensten Szenarien (Waldbrand, Hochwasser, Stromausfälle, MANV, Pandemie, etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 86)</p>
Fuß*	0
SDG12	
Fair*	<p>Die Gewinnung von Fachkräften für den Arbeitsmarkt, also die Herkommer, wird daher künftig noch mehr Anstrengungen erfordern, um im Wettbewerb mit anderen Regionen mit konkurrenzfähigen Arbeitsplätzen, die faire, sichere und gut bezahlte Arbeit bieten, bestehen zu können. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 74 - 75)</p>
Nahrungsmittelverschwendung*	0
(Trink)Wasser*	<p>Ist-Zustand: Trinkwasserleitungen: 1.882 km (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 53)</p> <p>. Im Vordergrund steht dabei der Aufbau eines Wassermanagements und standortangepasste Aufforstungsmaßnahmen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)</p> <p>fehlender Wasserrückhalt in vielen Flächen aufgrund eines vernachlässigten Staumanagements (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>Wasserhaushalt im Landkreis ist unmittelbar mit dem gegenwärtigen und zukünftigen Klima verbunden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>fehlende finanzielle Mittel zur Beschaffung des erforderlichen Materials für Wasserwehren (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)</p> <p>So ergeben sich bspw. mit dem Landkreis Havelland Anknüpfungspunkte im Tourismus, im ÖPNV, in der</p>

	<p>Abfallwirtschaft oder in der Wasserwirtschaft bzw. im Hochwasserschutz. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p> <p>Der Aufbau eines nachhaltigen Wassermanagements im LK Stendal wird immer wichtiger. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p> <p>Ziele: Entwicklung eines nachhaltigen Wassermanagements (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 36)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Erhaltung wasserabhängiger Ökosysteme (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Erhalt aller Bruch- und Erlen-Eschenwälder insb. durch Sicherung der Standorte und Bestände vor Entwässerungsmaßnahmen, ggf. Verbesserung des Wasserhaushaltes durch Einstaumaßnahmen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Maßnahmen zur ökologisch durchgängigen Gestaltung (z.B. eigendynamische Gewässerentwicklung), insbesondere der Hauptgewässer Elbe, Havel, Tanger, Uchte, Biese, Aland, Secantsgraben, Milde und Trübengraben im Einklang mit den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p>
Abf*	<p>Ist-Zustand: ABFALLWIRTSCHAFT Abfallmenge (2019): 53.445 t/Jahr Abfallmenge pro Kopf: 0,480 t/Jahr (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 53)</p> <p>geringe Inanspruchnahme bestimmter Abfallentsorgungsangebote (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)</p> <p>So ergeben sich bspw. mit dem Landkreis Havelland Anknüpfungspunkte im Tourismus, im ÖPNV, in der Abfallwirtschaft oder in der Wasserwirtschaft bzw. im Hochwasserschutz. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p> <p>Bei der technischen Daseinsvorsorge handelt es sich dagegen überwiegend um Netzstrukturen mit hohen Fixkosten, die bei rückläufiger Nachfrage nicht dynamisch angepasst werden können. Das wird besonders bei der Trinkwasserver- bzw. der Abwasserentsorgung aber auch in der Abfallentsorgung deutlich. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 81)</p> <p>Chancen:</p>

	<p>Stärkung der Abfallvermeidung und Abfallverwertung u. a. durch stetiges Werben für Gebrauchtmärkte, für Entsorgungsmöglichkeiten für Wertstoffe und Bioabfälle (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 55)</p> <p>Anstieg der Abfallentsorgungsgebühren bei anhaltendem Rückgang der Anzahl der Anschlusspflichtigen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 55)</p> <p>Ziele: nachhaltige Sicherung und effiziente Entwicklung von technischen Siedlungsinfrastrukturen (Breitband, Trink- und Abwasser, Abfall etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 56)</p> <p>Handlungsansätze im Abfallwirtschaftskonzept verankert (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 86)</p>
Papier*	<p>Ist-Zustand: flächendeckende Mülltrennung (Restmüll, Papier, Biogut, Grüner Punkt) schon sehr frühzeitig eingeführt (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)</p>
Recycling*	<p>Mögliche Handlungsansätze: Aufbau einer Kreislaufwirtschaft im Bereich der regionalen Energieerzeugung und Produktion recycelbarer Baustoffe (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p>
Fuhrpark	0
Umweltmanagement*	0
Konsum(-)*	0
Produktions*	<p>Ist-Zustand: Die moderne Landwirtschaft und ihre Produktionsmethoden wird in breiten Kreisen der Öffentlichkeit jedoch auch immer mehr hinterfragt (Nitratbelastung des Grundwassers, enge Fruchtfolgen, Tiergesundheit, Bienensterben, Artenschwund). Dieser Spagat muss überwunden werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p>
SDG13	
Hitze*	<p>Ist-Zustand: Häufigere Hitzeperioden 2 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)</p> <p>Die Anpassungen an die Folgen des Klimawandels, insbesondere an die Hitzeperioden, erfordern über den Gebäudebereich hinaus</p>

	<p>auch entsprechende Maßnahmen im städtebaulichen Bereich. Weitere Emissionen sind den innergemeindlichen und regionalen Verkehrsbeziehungen zuzuordnen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 89f.)</p>
<p>Emissionen*</p>	<p>Ist-Zustand: Bedingt durch den geringen Grad der Besiedlung und insbesondere durch fehlende starke Kohlendioxidemittenten kann der Landkreis durchaus schon jetzt als treibhausgasneutral eingestuft werden, da die CO₂ Emissionen ausschließlich durch die terrestrische Kohlendioxidbindung (Photosynthese) kompensiert werden können. Allein nur die Wald- und Grünflächen des Landkreises kompensieren ca. 56 % der CO₂ Emissionen auf ca. 37 % der Kreisfläche. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)</p> <p>Ausgehend vom aktuellen CO₂ - Emissionsfaktor für den deutschen Strommix (2020: 375 g/kWh) ergibt sich daraus ein vermiedener CO₂ Ausstoß in Höhe von 658 kt. Daher stellt sich der Landkreis als Klimasenke dar. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)</p> <p>Weitere Emissionen sind den innergemeindlichen und regionalen Verkehrsbeziehungen zuzuordnen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 90)</p> <p>Wichtige Bestandteile der Energiewende sind die Steigerung der Effizienz, die Verringerung von Emissionen und auch der Ausbau erneuerbarer Energien. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: ganzheitliches Mobilitätskonzept zur Stärkung emissionsarmer Verkehrsstrukturen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p>
<p>THG*/Treibhausgas*</p>	<p>Ist-Zustand: Ermittlung Gesamtausstoß Treibhausgase im Landkreis bundesweiter Ausstoß (2020): ca. 729 Mill.T CO₂-equi. Ausstoß je Einwohner: 8,75 t/EW Einwohner LK SDL (2020): 110.485 EW Ausstoß LK Stendal: 967 kt. CO₂-equi (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)</p> <p>Die Energienutzung stellt weltweit die mit Abstand größte Quelle der durch menschliche Tätigkeiten hervorgerufenen Treibhausgasemissionen dar. Rund zwei Drittel der weltweiten Treibhausgasemissionen entstehen im Zusammenhang mit der Verbrennung von fossilen Brennstoffen zur Energiegewinnung, zum Heizen, zur Stromerzeugung, für Verkehr und Industrie (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p>

<p>CO2(-)*</p>	<p>Ist-Zustand: Bindung von 56 % CO₂ (542 kt.) durch Wald und Grünland auf 37 % der Kreisfläche noch nachzuweisende Restmenge: 425 kt. CO₂-equi (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)</p> <p>Landkreis wirkt sogar als Klimasenke, wenn der durch die „Grünstromerzeugung“ vermiedene CO₂ Ausstoß einer konventionellen Stromerzeugung bilanziell mit betrachtet wird (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)</p> <p>Parallel zeigen sich auch vor dem Hintergrund der notwendigen Reduktion des CO₂ – Ausstoßes die Auswirkungen einer weltweiten Arbeitsteilung, die lange und komplizierte Lieferketten verursacht. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: mehr Durchgrünung des Siedlungsraumes (Klimaverbesserung, CO₂ – Bindung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 90)</p> <p>Ziele: Reduktion Co₂ - Ausstoß (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)</p>
<p>Klima*</p>	<p>Ist-Zustand: Wesentliche Herausforderungen stellen die Auswirkungen des Klimawandels, der Erhalt der Biodiversität, die Erhaltung/Verbesserung des Zustandes der Gewässer und die zunehmend angespannte Grundwassersituation dar. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 28)</p> <p>Ausgehend vom aktuellen CO₂ - Emissionsfaktor für den deutschen Strommix (2020: 375 g/kWh) ergibt sich daraus ein vermiedener CO₂ Ausstoß in Höhe von 658 kt. Daher stellt sich der Landkreis als Klimasenke dar. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)</p> <p>Klimaneutralität wahrscheinlich ausschließlich durch Photosynthese der Vegetation schon erreicht (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>- Beitrag zum Klimaschutz (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>KLIMAWANDEL – TREND LK (1978 – 2018) Anstieg der Jahresmitteltemperaturen: 2°C Höchster Jahresmittelwert: 10,8 °C (2018) Niedrigster Jahresmittelwert: 7,29 °C (1996)</p>

Minimaler Anstieg des Jahresniederschlags um 50 mm auf insgesamt ca. 550 mm
geringste Niederschlagsmenge: 371,6 mm (2018) höchste Niederschlagsmenge: 792 mm (2007)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)

Landkreis ist wahrscheinlich bereits klimaneutral durch dünne Besiedlung und hohen Anteil der natürlichen Kohlendioxidbindung durch Vegetation
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)

Wälder mit nicht standorttypischen Bäumen (z.B. die Fichte) durch Klimawandel bedroht
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)

Landkreis wirkt sogar als Klimasenke, wenn der durch die „Grünstromerzeugung“ vermiedene CO₂ Ausstoß einer konventionellen Stromerzeugung bilanziell mit betrachtet wird
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)

Region hat keine Vorteile aus der Bewertung als Klimasenke bzw. aus dem „grünen“ Stromexport
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)

Nachhaltig und klimaschonend bauen bedeutet Erhaltung, Sanierung und Fortnutzung von Bestandsgebäuden.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 89)

Mit der Reduzierung und Effizienzerhöhung des Energieverbrauchs durch z.B. sektorenübergreifende und integrative Lösungsansätze, leistet der Landkreis Stendal einen aktiven Beitrag zu der Energiewende der Bundesregierung, setzt damit aber auch die eigene regionale Energie- und Klimaschutzstrategie um (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)

Ausgehend von einer bundesweiten Studie zu den Auswirkungen des Klimawandels und vom Klimaschutzkonzept des Landes Sachsen-Anhalt ist der Landkreis Stendal auch besonders von dem Klimawandel betroffen.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)

Herausforderungen:

Auswirkungen des Klimawandels kompensieren
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 36)

Anpassung an Folgen des Klimawandels im Landschafts- und Siedlungsraum (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)

Klimaschutz und Klimaanpassung sind jetzt schon Pflichtbestandteile in regionalen Entwicklungsplänen, da sie Lösungsansätze auf regionaler und lokaler Ebene verlangen und werden auch zukünftig einen höheren Stellenwert in der Planung einnehmen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)

Risiken:

Klimawandel könnte erheblich zur Veränderung der natürlichen Grundlagen führen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)

Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)

Wasserhaushalt im Landkreis ist unmittelbar mit dem gegenwärtigen und zukünftigen Klima verbunden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)

Folgen des Klimawandels insbesondere hinsichtlich Grundwasserneubildung und Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)

Chancen:

klimatisch notwendiger standortgerechter Umbau des Waldes mit gemischten Holzarten führt zur Bereicherung der Landschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)

An den Klimawandel angepasster Waldumbau kann Landschaftsbild bereichern (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)

Beispiele möglicher Handlungsansätze:

Energie- und Klimakonzepte erstellen (kommunal, regional) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 90)

Die Anpassungen an die Folgen des Klimawandels, insbesondere an die Hitzeperioden, erfordern über den Gebäudebereich hinaus auch entsprechende Maßnahmen im städtebaulichen Bereich (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 89f.)

mehr Durchgrünung des Siedlungsraumes (Klimaverbesserung, CO₂ – Bindung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 90)

Entwicklung naturferner Waldbestände zu naturnahen struktur- und artenreichen Wäldern mit standortgerechten Baumarten; Anstreben eines klimaplastischen und ertragreichen Waldes (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)

	<p>Etablierung Netzwerk „Anpassung an den Klimawandel“ im Landkreis Stendal (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p> <p>Erarbeitung einer Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (Analyse von Risikoräumen, Anpassungsbedarfen, Potenzialen und Handlungserfordernissen) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p> <p>Beantragung eines geförderten Klimaanpassungsmanagers für die Umsetzung der Strategie und die Nutzung von Fördermittelpotenzialen im Rahmen von Programmen zur Klimawandelanpassung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p> <p>Ziele: Siedlungsraum energiesparend, klimagerecht und barrierefrei weiterentwickeln (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 39)</p> <p>Der Landkreis Stendal verfolgt, neben der notwendigen Anpassung an die Folgen des Klimawandels, das strategische Ziel einer zukunftsfähigen Energienutzung die, durch den Einbezug regionaler Energiequellen, im Ergebnis zu hoher Versorgungssicherheit, stabilen Energiepreisen und regionaler Wertschöpfung führt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)</p> <p>Anpassung des Landkreises an die Folgen des Klimawandels (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)</p> <p>Schutz von Klima und Ressourcen“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 62)</p> <p>Die Bundesregierung beabsichtigt mit der Energiewende eine Abkehr von fossilen Brennstoffen, eine autarke Versorgung mit Wärme und Energie sowie den Schutz des Klimas durch die Verringerung von CO₂-Emissionen. W (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p> <p>Der Landkreis Stendal muss sich an die Folgen des Klimawandels anpassen, um seine Zukunftsfähigkeit zu erhalten und eine moderne Kreisplanung zu entwickeln. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p>
Baum*	0
Siedlungslast*	0
Überschwemmung*	<p>Ist-Zustand: Festgesetzte Überschwemmungsgebiete: 12 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 53)</p>

Hochwasser***Ist-Zustand:****HOCHWASSERSCHUTZ**

Bestand an Deichen im LK Stendal: 422 km Gesamtlänge 260,8 km Hauptdeiche

161,6 km Teilschutz-, Polder- und Qualmdeiche

„Mehr Raum für unsere Flüsse“ (Programm seit 2016) 8

vorgesehene Deichrückverlegungen schaffen zukünftig ca. 7.000 ha Retentionsflächen

Festgesetzte Überschwemmungsgebiete: 12 Gewässer

Unterhaltungsverbände: 7 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 53)

Unbürokratische Unterstützung der Landwirtschaft im

Katastrophenfall (z.B. Hochwasser) durch Technik

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 54)

Deichrückverlegungen und Schaffung von Polderflächen haben in der Zukunft Priorität für den verbesserten Hochwasserschutz

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 55)

Veränderung von Stärke/Frequenz Hochwasser 2

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)

. In der Vergangenheit war der Landkreis bereits mehrfach von Hochwasserereignissen oder Hitze- bzw. Dürreperioden mit

Waldbränden betroffen. Da in Zukunft diese extremen

Wetterereignisse mit ziemlicher Sicherheit zunehmen werden,

sind Maßnahmen für ein zukunftssicheres Risikomanagement,

inkl. leistungsfähigem Brand-, Katastrophen- und

Hochwasserschutz in der Planung zunehmend wichtig.

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 85)

Beispiele möglicher Handlungsansätze:

Erhalt und Entwicklung naturnaher Auwälder in der aktuellen

Überflutungsaue, im Qualmwasserbereich und in

Rückdeichungsgebieten zu naturnahen, reich strukturierten

Wäldern unter Berücksichtigung Hochwasserschutz

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)

Ein erhöhtes Waldbrandrisiko aufgrund der lang anhaltenden

hohen Temperaturen oder extreme Wetterereignisse wie z.B.

Starkregenereignisse, Hochwasserereignisse oder Windextreme

stellen dabei die wesentlichsten

Handlungsschwerpunkte dar.

(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)

Ziele:

zukunftssicheres Risikoschutzmanagement und ständige

Leistungsfähigkeit im Bereich Brand- und Katastrophenschutz,

	<p>Rettungsdienste und Hochwasserschutz (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 56)</p> <p>Maßnahmen des Katastrophenschutzes u. a. im Katastrophenabwehrkalender sowie in den Sonderplänen zu den verschiedensten Szenarien (Waldbrand, Hochwasser, Stromausfälle, MANV, Pandemie, etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 86)</p> <p>Hochwasserschutz: Erarbeitung integrierter kommunaler Hochwasserschutzkonzepte Erarbeitung hochwasserschutzangepasster Bauleitplanungen Vergrößerung der Rückhalteräume (Landesprogramm) Vorhaltung und Verbesserung des Organisationsaufbaus der Wasserwehren Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich Sensibilisierung der Bevölkerung zum Hochwasserschutz (bspw. erforderliche bauliche Maßnahmen an Gebäuden, Bewusstseinsbildung zur stärkeren Eigenvorsorge, ..) freiwillige Maßnahmen zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie Gewässerunterhaltung: Maßnahmen siehe Unterhaltungsordnung des LK bzw. Unterhaltungspläne (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 86)</p>
Naturkatastroph*	0
SDG14	
Fließgewässer*	0
Wasser*	<p>Maßnahmen: Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Elbe und der Havel und ihres Umfeldes (z. Bsp. Gewässerrandstreifenprogramm im Gebiet der unteren Havel) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 92)</p> <p>Maßnahmen zur ökologisch durchgängigen Gestaltung (z.B. eigendynamische Gewässerentwicklung), insbesondere der Hauptgewässer Elbe, Havel, Tanger, Uchte, Biese, Aland, Secantsgraben, Milde und Trübengraben im Einklang mit den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 92)</p>
See*	<p>Ist-Zustand: Die Kulturlandschaft ist gekennzeichnet von einer dörflichen Siedlungsstruktur, zahlreichen Schutzgebieten für Pflanzen und Tiere und einer vielfältigen Fluss- und Seenlandschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 15)</p> <p>Das Umland der Hansestadt ist gekennzeichnet von einer</p>

	<p>dörflichen Siedlungsstruktur, zahlreichen Schutzgebieten für Pflanzen und Tiere und einer vielfältigen Fluss- und Seenlandschaft. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 18)</p> <p>Charakteristisch sind die dörfliche Siedlungsstruktur, zahlreiche Schutzgebiete für Pflanzen und Tiere und eine vielfältige Fluss- und Seenlandschaft. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 22)</p> <p>Flusssysteme: Elbe und Havel, Milde-Biese-Aland, Uchte, Tanger Kamernsche See, Schollener See Auenlandschaft, Feuchtwiesen und Moorlandschaft Biotopverbundenheit durch die Flüsse und Seen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 34)</p>
<p>Fluss*/Flüsse*</p>	<p>Ist-Zustand: Sie ist gekennzeichnet von einer dörflichen Siedlungsstruktur, von Grünland, Wald- und Wasserflächen, Flussauen und Wiesen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 20)</p> <p>Flusssysteme: Elbe und Havel, Milde-Biese-Aland, Uchte, Tanger Kamernsche See, Schollener See Auenlandschaft, Feuchtwiesen und Moorlandschaft Biotopverbundenheit durch die Flüsse und Seen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 34)</p> <p>Naturraum/ Naturerlebnis; UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe als Modellregion für nachhaltige Entwicklung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)</p> <p>Besonders hervorzuheben ist im Landkreis Stendal das Biosphärenreservat Mittelelbe, als Teil des von der UNESCO zertifizierten länderübergreifenden Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p> <p>„Mehr Raum für unsere Flüsse“ (Programm seit 2016) 8 vorgesehene Deichrückverlegungen schaffen zukünftig ca. 7.000 ha Retentionsflächen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 53)</p> <p>mögliche Handlungsansätze: Stärkung des Naturtourismus verknüpft mit Naturbeobachtung, Umweltbildung und –erziehung aufgrund der Landschafts- und Naturausstattung, insbesondere im Elbe- und Havelraum bzw. des Biosphärenreservates mit seiner Einmaligkeit (z.B. durch Fluss erleben Elbe ohne Motor; Vogelbeobachtung; Fototouren; ..)</p>

	<p>(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 79)</p> <p>Erstellung eines Fremdenverkehrs- und Marketingkonzeptes für das gesamte Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ (Berücksichtigung regionalspezifischer Besonderheiten, Schwerpunktsetzung) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)</p> <p>Verbesserung der Standortbedingungen auf potentiellen Auwaldstandorten durch Rückdeichung, Wiedervernässung und Duldung flussspezifischer Prozesse (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Erhalt des Natura 2000 Informationszentrums „Haus der Flüsse“ in der Hansestadt Havelberg (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)</p> <p>Die langanhaltenden Trockenperioden, mit sehr geringen Niederschlagssummen und hohen Temperaturen, führen zu einem Niederschlagsdefizit, welches zu Niedrigwasserständen in den Flüssen und immer mehr zu einer angespannten Grundwassersituation führen. Der Aufbau eines nachhaltigen Wassermanagements im LK Stendal wird immer wichtiger. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p> <p>Chancen: Bewusstseinsbildung für den Erhalt von Naturlandschaften, von Rückzugsgebieten, von Räumen für Flussläufe etc. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p>
Meer*	0
Ozean*	0
SDG15	
Naturschutz*	<p>Ist-Zustand: größter zusammenhängender Robinienwald Sachsen-Anhalts bei Polte, zahlreiche Naturschutzgebiete (z.B. Schelldorfer Hang, Mahlfuhler Fenn) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 15)</p> <p>12 Naturschutzgebiete mit insgesamt 10.414 ha (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 34)</p> <p>Anteil der bundeseinheitlich streng geschützten Gebiete an der Landkreisfläche = 4,3 % (BRD: 4,3 %)</p> <p>Indikator enthält vorrangig die naturschutzrechtlich streng geschützten Naturschutzgebiete und die Kern- und Pflegezone der Biosphärenreservate.</p>

	<p>(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 34)</p> <p>Reichhaltige Naturlandschaft bietet Grundlage (UNESCO – Biosphärenreservat Mittelelbe, Landschafts- und Naturschutzgebiete, Feuchtgebiete mit internationaler Bedeutung lt. Ramsar-Konvention) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 46)</p> <p>. Im Landkreis Stendal gehören etwa 4,3 % der Kreisfläche zu den bundesweit einheitlich streng geschützten Gebieten des Naturschutzes, die für den Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt von hohem Wert sind. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p> <p>Neben der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen zur Erhaltung von Ökosystemfunktionen fördert das Biosphärenreservat, als Modellregion für nachhaltige Entwicklung, auch ressourcenschonend und umweltverträglich wirtschaftende Unternehmen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Naturschutzflächenmanagement in Zusammenarbeit mit den Eigentümern bzw. Pächtern optimieren (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Unterstützung von Umweltbildungseinrichtungen wie das Zentrum für Ökologie, Naturschutz und Umwelt und Landschaftspflegeverbänden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Kooperative Zusammenarbeit mit den Naturschutzgroßorganisationen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p>
Forst*	<p>Ist-Zustand: Langanhaltende Trockenperioden, wie jüngst in den Jahren 2018, 2019, 2020 und aktuell 2022, und einige wenige heftige Regenereignisse werden offensichtlich zunehmend zum bestimmenden Faktor und erfordern entsprechende Anpassungsmaßnahmen insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft. Im Vordergrund steht dabei der Aufbau eines Wassermanagements und standortangepasste Aufforstungsmaßnahmen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)</p> <p>Land- und Forstwirtschaft / Fischerei (StaLa) 590 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 43)</p> <p>Folgen des Klimawandels insbesondere hinsichtlich</p>

	<p>Grundwasserneubildung und Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Produktions- und Arbeitsbedingungen für die Land- und Forstwirtschaft mit Hilfe von Flurbereinigungs- und Bodenordnungsverfahren und der Verbesserung des Wirtschaftswegenetzes verbessern (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)</p>
Biodiversität*	<p>Ist-Zustand: Wesentliche Herausforderungen stellen die Auswirkungen des Klimawandels, der Erhalt der Biodiversität, die Erhaltung/Verbesserung des Zustandes der Gewässer und die zunehmend angespannte Grundwassersituation dar. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 28)</p> <p>Verlust an Biodiversität (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>Aufgrund seiner naturräumlichen Ausstattung gehört der Landkreis Stendal zusammen mit dem Altmarkkreis Salzwedel zu den ökologisch besonders wertvollen Räumen Sachsen-Anhalts mit einer wichtigen Funktion zum Erhalt der Biodiversität (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p> <p>Herausforderung: Verlust an Biodiversität entgegenwirken (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 36)</p>
Vielfalt*	<p>Ist-Zustand: Insgesamt 9 unterschiedliche Landschaftseinheiten bieten eine attraktive Vielfalt, die besonders Ruhe und Erholungssuchende aber auch Aktivurlauber oder Naturinteressierte anzieht. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 28)</p> <p>große Vielfalt an Landschaftselementen (ca. 12.000 Biotope) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 35)</p> <p>Ziele: Der Landkreis Stendal erhält, pflegt und entwickelt seinen vielfältigen Landschaftsraum zur Erhaltung der regionalen biologischen Vielfalt und nutzt diesen als Baustein für einen nachhaltigen Tourismus. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, S. 36)</p>
Ausgleich*	0
Landschaft*	Ist-Zustand:

Landschaft: LSG Uchte- Tangerquellen und Waldgebiet nördlich von Uchtspringe, Orchideenwiese in Volgfelde, Hochmoor „Am Fenn“ im NSG „Fenn“ (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 14)

Landschaft: größter zusammenhängender Robin-ienwald Sachsen-Anhalts bei Polte, zahlreiche Naturschutzgebiete (z.B. Schelldorfer Hang, Mahlfuhler Fenn), Landschaftsschutzgebiete (z.B. Tanger-Elbe-Niederung, Uchte-Tangerquellen- und Waldgebiete nördl. Uchtspringe) und Fauna Flora Habitats (z.B. Colbitz-Letzlinger-Heide) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 15)

Landschaft: Vogelschutzgebiet Milde-Niederung, FFH Secantsgraben Milde und Biese, Naturlehrpfad mit Baumuseum (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 19)

Landschaftlich bedeutsam prägend ist die Wische, die ab 1150 durch Eindeichung von der Elbe getrennt wurde, ein ursprüngliches Obstanbaugebiet (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 20)

Landschaft: Brut und Rastplatz zahlreicher Vogelarten, Biosphärenreservat Mittel-Elbe (Naturschutzstation in Ferchels), das Blaue Band, Kamernsche Berge & Kamernscher See, NSG Schollener See (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 22)

Der Landschaftsraum wird überwiegend durch die weitgehend landwirtschaftlich genutzte Offenlandschaft der Altmarkplatten und durch Fluss-Niederungen geprägt. Insgesamt 9 unterschiedliche

Landschaftseinheiten bieten eine attraktive Vielfalt, die besonders Ruhe und Erholungssuchende aber auch Aktivurlauber oder Naturinteressierte anzieht. Der Landkreis Stendal gehört in Sachsen-Anhalt zu den ökologisch besonders wertvollen Räumen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 28)

8 Landschaftsschutzgebiete mit insgesamt 80.890 ha
12 Naturschutzgebiete mit insgesamt 10.414 ha
3 Feuchtgebiete internationaler Bedeutung 11.455 ha
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 34)

hoher Anteil an Landschaftsteilen, die durch Grund und Oberflächenwasser geprägt sind
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)

große Vielfalt an Landschaftselementen (ca. 12.000 Biotope)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)

zu wenig Kapazitäten für Landschaftspflege
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)

Windkraftanlagen beeinflussen das Landschaftsbild und haben leider negative Auswirkungen auf die Vogelwelt
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)

Landschaftsraum bietet Ruhe und Stille sowie Weite und Licht („Nüsch“) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)

insbesondere Elbe und Havel bieten einmaligen Landschaftsraum
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 47)

Chancen:

klimatisch notwendiger standortgerechter Umbau des Waldes mit gemischten Holzarten führt zur Bereicherung der Landschaft
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)

Risiken:

insgesamt steigende Bedeutung des Landschaftsraumes für die Erzeugung regenerativer Energien
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 36)

Herausforderungen:

Zusammenführung der drei bestehenden Landschaftsrahmenpläne aus den Altkreisen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 36)

. Die eigentliche Herausforderung besteht in einer behutsamen Weiterentwicklung der Landschaften im Sinne der Leitvorstellung einer nachhaltigen Entwicklung.“ 27
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)

Beispiele möglicher Handlungsansätze:

Beseitigung und Verhinderung von Übernutzungserscheinungen (z. B. keine Inanspruchnahme störungsempfindlicher, landschaftlich geprägter Bereiche u.ä.)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)

unverzögliche Aufstellung eines neuen Landschaftsrahmenplanes
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)

Erhaltung und Pflege von Obstalleen; Kopfbäumen, Landschaftshecken und Streuobstbeständen
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)

Stärkung des Verantwortungsbewusstseins gegenüber Natur und Landschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)

	<p>Unterstützung von Umweltbildungseinrichtungen wie das Zentrum für Ökologie, Naturschutz und Umwelt und Landschaftspflegeverbänden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Schaffung von umweltangepassten touristischen Infrastrukturmaßnahmen zur Ermöglichung der besseren Erlebbarkeit von Natur und Landschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Landschaftsraum als weichen Standortfaktor und als Wirtschaftsfaktor (Natur- und Aktivtourismus) erkennen Verwertung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die bei der Landschaftspflege entstehen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p> <p>Ziele: Der Landkreis Stendal erhält, pflegt und entwickelt seinen vielfältigen Landschaftsraum zur Erhaltung der regionalen biologischen Vielfalt und nutzt diesen als Baustein für einen nachhaltigen Tourismus. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 36)</p> <p>Landschaftsraum nachhaltig als Wirtschaftsfaktor und als Grundlage für den sanften Tourismus nutzen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 36)</p> <p>Reduzierung der Flächeninanspruchnahme zur Schonung der Landschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 39)</p> <p>Landschaftsraum bewahren (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 72)</p> <p>Ziel der aktuellen Raumentwicklung ist es, „die traditionellen Werte einer Landschaft, das kulturelle Erbe, die natürlichen Eigenarten und Vorzüge einer Landschaft zu bewahren und zu entwickeln und gleichzeitig die Chancen der regenerativen Energiegewinnung, des Tourismus oder der städtebaulichen Entwicklung zu nutzen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)</p>
<p>Freiraum*</p>	<p>Ist-Zustand: viel Raum bzw. Freiraum für Ruhe- und Erholungssuchende, durch geringe Siedlungsdichte (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>Chancen: Sehnsucht der Großstädter nach intakter Natur, viel Freiraum und Ruhe (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p>

	<p>Freiraum zur Schaffung von Angeboten vorhanden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 48)</p> <p>Ziele: Freiraumplanung soll sich zu einer aktiven Kulturlandschaftsgestaltung weiter entwickeln und in die regionale Entwicklungsplanung integriert werden. In der Entwicklung von Kulturlandschaften liegt sicher auch eine große Chance, ländlich geprägte Regionen unter der Logik der globalisierten Ökonomie zu stabilisieren und zu entwickeln.“ 26 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)</p> <p>Das Ziel des Freiraumschutzes besteht wiederum in der Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und in der Gewährleistung einer nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter. Anzustreben ist die Schaffung eines großräumig übergreifenden Freiraumverbundes. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)</p>
Freifläche*	0
Wald*/ Wälder	<p>Ist-Zustand: größtenteils gut erschlossene Waldgebiete für gute wirtschaftliche Bedingungen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>nachhaltige Nutzung des Waldes als Wirtschaftsfaktor (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>Waldfläche: 502 km² (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 37)</p> <p>Steigende Waldbrandgefahr 3 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)</p> <p>Bindung von 56 % CO₂ (542 kt.) durch Wald und Grünland auf 37 % der Kreisfläche noch nachzuweisende Restmenge: 425 kt. CO₂-equi (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 57)</p> <p>. In der Vergangenheit war der Landkreis bereits mehrfach von Hochwasserereignissen oder Hitze- bzw. Dürreperioden mit Waldbränden betroffen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 85)</p> <p>Maßnahmen des Katastrophenschutzes u. a. im Katastrophenabwehrkalender sowie in den Sonderplänen zu den verschiedensten Szenarien (Waldbrand, Hochwasser, Stromausfälle, MANV, Pandemie, etc.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 86)</p>

	<p>Ein erhöhtes Waldbrandrisiko aufgrund der lang anhaltenden hohen Temperaturen oder extreme Wetterereignisse wie z.B. Starkregenereignisse, Hochwasserereignisse oder Windextreme stellen dabei die wesentlichsten Handlungsschwerpunkte dar. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 93)</p> <p>Aktuell: unzureichende Grundwasserneubildung, verbunden mit der Gefahr zum Erhalt der Wälder (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>Wälder mit nicht standorttypischen Bäumen (z.B. die Fichte) durch Klimawandel bedroht (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)</p> <p>Chancen: klimatisch notwendiger standortgerechter Umbau des Waldes mit gemischten Holzarten führt zur Bereicherung der Landschaft (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 35)</p> <p>An den Klimawandel angepasster Waldumbau kann Landschaftsbild bereichern (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Entwicklung naturferner Waldbestände zu naturnahen struktur- und artenreichen Wäldern mit standortgerechten Baumarten; Anstreben eines klimaplastischen und ertragreichen Waldes (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Erhalt und Entwicklung naturnaher Auwälder in der aktuellen Überflutungszone, im Qualmwasserbereich und in Rückdeichungsgebieten zu naturnahen, reich strukturierten Wäldern unter Berücksichtigung Hochwasserschutz (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Ziele: Der Erhaltung und Pflege des Waldes kommt eine große Bedeutung zu. Der Wald erfüllt vielseitige Funktionen (Ökologie, Wirtschaft, Erholung). Darüber hinaus soll wegen der relativen Waldarmut im Landkreis auf eine Erhöhung des Waldbestandes hingewirkt werden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p> <p>Erhaltung, Pflege und Entwicklung multifunktionaler, stabiler Wälder (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 91)</p>
Aufforstung*/Wiederaufforstung*	Maßnahmen: Im Vordergrund steht dabei der Aufbau eines

	Wassermanagements und standortangepasste Aufforstungsmaßnahmen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 32)
Landverödung	0
Wüsten*	0
Landökosystem*	0
Bodendegradation	0
Boden* Böde*	<p>Ist-Zustand: steigende Pachtpreise für landwirtschaftlichen Boden durch Handeln der BVVG und hohe externe Nachfrage (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)</p> <p>Maßnahmen: Produktions- und Arbeitsbedingungen für die Land- und Forstwirtschaft mit Hilfe von Flurbereinigungs- und Bodenordnungsverfahren und der Verbesserung des Wirtschaftswegenetzes verbessern (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)</p>
SDG16	
Straftat*	0
Kriminalität*	<p>Stärken: sozialer Frieden, Sicherheit, geringe Kriminalität, ein entwickeltes bürgerliches und menschliches Miteinander (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 41)</p>
Verein*	<p>Ist-Zustand: Die Rolle des Vereinslebens ist zur Schaffung eines attraktiven Lebensumfeldes bedeutend. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 82)</p> <p>bisher unzureichende Nachwuchsgewinnung in Vereinen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 41)</p> <p>reges Vereinsleben in Sportvereinen (2022: 213, Mitglieder KSB: 18.336) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 50)</p> <p>Ziele: Aber auch die Einbeziehung von weiteren Verbündeten, etwa aus der Wirtschaft, aus Vereinen und Verbänden, die ihre Erfahrungen und Sichtweisen zum Wohl der Kreisentwicklung einbringen können, ist weiter auszubauen. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p>

Gewalt*	0
Einbindung*	<p>Ist-Zustand: Die Einbindung der relevanten Akteure zur Erarbeitung gemeinsamer Entwicklungsstrategien setzt einen hohen Konsens voraus, erfordert also einen hohen Abstimmungsbedarf, damit das Konzept schlussendlich von einer breiten Masse akzeptiert wird und für viele Beteiligte Identifikationsmöglichkeiten bietet. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 6)</p> <p>Einbindung in Kulturstraßen und Einbindung durch Straßen des Landkreises Einbindung von Abwärme aus Industrie</p> <p>Einbindung von Solarenergie in die Gebäudeversorgung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p>
(Bürger)Beteiligung*	<p>Aug./ 2020 – Dez./2020 Aktion „Mitmischen KEK“ Bürgerbeteiligung online (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 11)</p> <p>Für einige Themenfelder wurden Workshops bzw. Diskussionsforen mit Beteiligung von externen Akteuren durchgeführt (siehe Kapitel 1.6). E (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 10)</p> <p>bisher viel zu wenig Beteiligungsmodelle für alle erneuerbare Energieformen umgesetzt (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 58)</p> <p>Herausforderungen: potentielles Akzeptanzproblem durch hohe regionale Energiekosten und wenig vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: Akzeptanzsteigerung für Energieprojekte durch Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten in finanzieller und konzeptioneller Hinsicht (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 94)</p> <p>Innovations-, Wertschöpfungs- und Beteiligungspartnerschaften initiieren und ausbauen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)</p> <p>Ziele: Ziel ist es, regionale Akteure von Beginn an zusammenzuführen,</p>

	<p>um zu erreichen, dass ein hoher Nutzen für alle Beteiligten generiert und die Nachhaltigkeit von Einzelmaßnahmen sichergestellt wird.“ 2 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 72)</p>
Bürger*innenbe*	0
Partizipati*	0
Finanz*	<p>Die Umsetzung dieser abgestimmten Projekte beansprucht jedoch Finanzmittel, die von der Bereitstellung u.a. durch die Kommunen, den Kreis oder durch das Land abhängen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 95)</p>
Steuer*	<p>.Ein Indikator für die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landkreise und Gemeinden ist die Steuereinnahmekraft. Im Jahr 2013 belegte der LK Stendal hier den vorletzten Platz im Land. Im Jahr 2020 lag die Steuereinnahmekraft bei einem Wert von 84.374 TEUR und damit belegt der LK Stendal inzwischen Platz 8 der Landkreise in Sachsen-Anhalt. Bundesweit liegt der Landkreis SDL ebenfalls im Schlussfeld. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 23)</p>
Korrupt*	0
Institution*	<p>08.06.2020 - 10.08.2020 Beteiligung Träger öffentlicher Belange, Verbände, Institutionen, Nachbarkreise (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 11)</p> <p>Beteiligt wurden neben den 9 kreisangehörigen Gemeinden und 7 angrenzenden Landkreisen noch weitere 34 Träger öffentlicher Belange, Verbände und Institutionen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 11)</p> <p>Kooperationen tragen auf allen Ebenen, zwischen den Kommunen und Institutionen, intra-und interregional, zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Landkreises bei. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze/Maßnahmen: stärkere Zusammenarbeit von Schulen, Unternehmen und Institutionen (bspw. Vermittlung regionaler Ausbildungsmöglichkeiten) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p>
Frieden*	<p>sozialer Frieden, Sicherheit, geringe Kriminalität, ein entwickeltes bürgerliches und menschliches Miteinander (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 41)</p>
Gerechtigkeit*	0

Bürgerinformation*	bestehende Barrieren, wie z.B. Informationsdefizite, geringe Liquidität in der Region, entwicklungsbedürftige Anbindung an technologische Entwicklungen etc. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 59)
Aufklärungsquote*	0
Wahlbeteiligung*	0
Justiz*	0
Missbrauch*	0
Ausbeutung*	0
Bestechung*	0
Entscheidungs*	<p>Ist-Zustand: Die Leitbilder richten sich aber auch an die Entscheidungsträger in den Bereichen Verkehr, Umwelt, Energie und Wirtschaft, die für die Umsetzung raumplanerischer Anliegen verantwortlich sind (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 71)</p> <p>Die Landkreise wollen mit ihrer Entwicklungskonzeption hauptsächlich ein Instrumentarium schaffen, welches als Entscheidungshilfe für zukünftige Entwicklungen fungiert (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 95)</p> <p>Für künftig anstehende Entscheidungen im Rahmen der Projektauswahl müssen Kriterien entwickelt werden, die die Möglichkeit eröffnen, Prioritätenlisten zu erstellen. Das Kreisentwicklungskonzept bietet hier einen Vorschlag hinsichtlich der Wichtung an. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 96)</p>
transparen*	Beispiele möglicher Handlungsansätze/Maßnahmen: transparenter Fleischhandel über Online-Marktplatz, wie z.B. www.meinbiorind.de (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)
rechenschaftspflichtig*	0
SDG17	
Partnerschaft*	<p>Ist-Zustand: Mit einer Bilanz von 100 Projekten bei Gesamtinvestitionen von über 10 Mio. Euro, die durch ILE initiiert wurden, hat diese regionale Partnerschaft bewiesen, die Regionalentwicklung aktiv und erfolgreich steuern zu können.“ 30 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 95 - 96)</p>

<p>Zusammenarbeit*</p>	<p>Ist-Zustand: Danach sollen die Träger der Regionalplanung, also im Regelfall die Landkreise, regionale Entwicklungskonzepte im Rahmen der raumordnerischen Zusammenarbeit als Entwicklungsinstrument einsetzen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 7)</p> <p>Daraus ergab sich die Notwendigkeit einer sehr engen Zusammenarbeit der künftigen LEADER-Aktionsgruppen mit der Kreisentwicklung bei der Neuerstellung der LES, um zu gewährleisten, dass die jeweils verfolgten Handlungsziele weitgehend gegenseitig harmonisiert werden (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 26)</p> <p>Dabei kommt es auf eine integrierte kommunale Zusammenarbeit und eine aktive und vor allen Dingen optimale Vernetzung von Akteuren, Projekten und Zielgruppen miteinander an. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 28)</p> <p>Als ein Erfolgsmodell interkommunaler Zusammenarbeit mit dem Landkreis Jerichower Land gilt die Wiederinbetriebnahme der Fährverbindung Ferchland-Grieben. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p> <p>Beispiele möglicher Handlungsansätze: stärkere Zusammenarbeit von Schulen, Unternehmen und Institutionen (bspw. Vermittlung regionaler Ausbildungsmöglichkeiten) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 75)</p> <p>Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Unternehmen ausbauen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)</p> <p>enge Zusammenarbeit zwischen beiden altmärkischen Landkreisen, Gemeinden und dem ART (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)</p> <p>Naturschutzflächenmanagement in Zusammenarbeit mit den Eigentümern bzw. Pächtern optimieren (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Kooperative Zusammenarbeit mit den Naturschutzgroßorganisationen (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)</p> <p>Ziele: Die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Landkreisen muss insbesondere bei der Nutzung und Entwicklung gemeinsamer Entwicklungspotenziale forciert werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p>
-------------------------------	--

	<p>Künftig wird hier auch eine Zusammenarbeit zwischen den Rettungsleitstellen angestrebt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p> <p>Außerdem wird eine Zusammenarbeit in der Daseinsvorsorge sowie bei der Umsetzung von Fachplanungen angestrebt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p> <p>Bei der Umsetzung eines IGEK müsste es auch so laufen. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden ist hier zu intensivieren. Im Sachgebiet Kreisplanung/-entwicklung laufen somit die nötigen Informationen zusammen (Stichwort: Geschäftsstelle Kreisentwicklung). (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 97)</p> <p>Bei der Vernetzung der Museumsaufgaben könnten der Landkreis Stendal und der Altmarkkreis Salzwedel ihre interkommunale Zusammenarbeit vertiefen. A (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)</p> <p>Um die touristischen Angebote erfolgreicher entwickeln, vermarkten und insbesondere auch die Aufenthaltsdauer in der Region verlängern zu können, ist die regionale, aber auch überregionale, optimale Vernetzung und Kooperation von Leistungsträgern ungeheuer wichtig. Neue Formen der Zusammenarbeit müssen gefunden und vorhandene Defizite abgebaut werden. Kirchturmdenken ist hier fehl am Platz. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 78)</p>
Geldanlage*	0
Kooperation*	<p>Ist-Zustand: Ein Kreisentwicklungskonzept (KEK) erfüllt mehrere Aufgaben: Information, Kooperation, Profilierung, Koordination, Abstimmung und Handlungsinitiierung. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 6)</p> <p>Durch ein KEK können sowohl neue Aktivitäten und Projekte sowie strategische Kooperationen und Netzwerke angeregt und angestoßen, als auch vorhandene Ideen, Prozesse und Projekte aktiv unterstützt und verstärkt werden. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 6)</p> <p>In dieser Übersicht nicht zugeordnete Leitziele, Handlungsfelder bzw. Handlungsfeldziele sind allgemein den Themen Regionalmarketing, interkommunaler Kooperation, der Demografie oder der Nachhaltigkeit als generelles Oberziel gewidmet. D (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 63)</p>

Kooperationen tragen auf allen Ebenen, zwischen den Kommunen und Institutionen, intra-und interregional, zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Landkreises bei. Das Eingehen von Kooperationen mit geeigneten Partnern und gezielte Maßnahmen zur Erhöhung örtlicher und lokaler Gestaltungskompetenzen, sollten wirksame Instrumente einer integrierten Kreisentwicklung sein (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)

Ein weiteres Aushängeschild für die hervorragende Kooperation ist das Altmärkische Heimatfest
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)

Auf diesem Wege der Kooperation könnte das historische Erbe der Region mehr gesichert, bewahrt und gepflegt sowie Kräfte und Ressourcen gebündelt werden. So wäre es denkbar, dass der Austausch von Korrespondenzausstellungen zwischen den kreiseigenen Museen intensiviert wird, z. B. bei Ausstellungen, die hausintern kuratiert oder durch einen externen Partner bereits aufgearbeitet worden sind (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)

Insofern wäre auch der Ausbau der Kooperation zwischen den Kreismusikschulen denkbar. Bereits bei dem großen musikalischen Wettbewerb „Jugend musiziert“ arbeiten in der Landesgruppe Altmark die Musikschulen beider Landkreise sowie die Musik- und Kunstschule Stendal intensiv zusammen.
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 70)

Mögliche Handlungsansätze:

regionale Kooperationen durch weitere Vernetzung stärken
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 77)

Kooperation mit den umliegenden Landkreisen/Bundesländern zur Entwicklung und Erschließung touristischer Potenziale zur Erzielung von Synergieeffekten auf- bzw. ausbauen (Elberadweg, Havelradweg, Städte mit historischen Stadtkernen mit besonderer Denkmalbedeutung in Deutschland (bspw. 5 Städte im LK OPR)
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 80)

Kooperative Zusammenarbeit mit den Naturschutzgroßorganisationen
(kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 92)

Bei den Herausforderungen an die Kreisentwicklung, die weit über den Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels hinausgehen, wächst die Bedeutung regionaler und interkommunaler Kooperation. Dies gilt es durch eine optimale regionale Vernetzung der wichtigsten Akteure weiterzuentwickeln, weshalb die Arbeit in Form einer echten

	<p>Kreisentwicklung fortgeführt werden muss. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 98)</p>
Süden*	<p>Im Norden und Osten grenzt der Landkreis an die Landkreise Prignitz, Ostprignitz-Ruppin und Havelland (Brandenburg), im Süden an die Landkreise Jerichower Land sowie Börde, im Westen an den Altmarkkreis Salzwedel und im Nordwesten an den Landkreis Lüchow-Dannenberg (Niedersachsen). (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 12)</p>
global	<p>Ist-Zustand: Globalisierungsbedingte Konzentrations- und Erneuerungsprozesse erzeugen parallel einen in der Dynamik ähnlichen wirtschaftlichen Strukturwandel. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 5)</p> <p>Glaukt man den Zukunftsforschern, dann sprechen globale, technologische und ökonomische Trends für ein Comeback der ländlichen Räume, da diese die Nachfrage von Heimat, Landlust und Nachbarschaft forcieren (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 66)</p> <p>Die KMU stehen für technische Innovation und agieren teilweise mit Qualitätsprodukten auf dem globalen Markt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>Die Corona- Pandemie und auch der Krieg in der Ukraine zeigen aktuell sehr deutlich die Folgen der Globalisierung und daraus resultierender Abhängigkeiten. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>Die Regionalisierung ist genau wie die Globalisierung ein Prozess, im Kern jedoch eine Art Gegenbewegung, die eine größere Unabhängigkeit der Regionen von den globalen Entwicklungen anstrebt. (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 76)</p> <p>In der Entwicklung von Kulturlandschaften liegt sicher auch eine große Chance, ländlich geprägte Regionen unter der Logik der globalisierten Ökonomie zu stabilisieren und zu entwickeln.“ 26 (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 88)</p> <p>Herausforderung: Erhalt und Ausbau der Wirtschaftsstruktur vor dem Hintergrund der Globalisierung (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)</p> <p>Risiken: Megatrends (Globalisierung, Finanzkrisen, Rationalisierungsdruck, u.a.) (kek_2030_leitprojekte_2023_03_01, p. 45)</p>

Politik*kohärenz*	0
Fortschritt*smaßnahm*	0

Landkreis Wittenberg (2021):

https://www.landkreis-wittenberg.de/wp-content/uploads/2023/07/2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg.pdf

SDGs	Fundstellen
SDG*	<p>SDGs Sustainable Development Goals (Ziele für die nachhaltige Entwicklung) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 7)</p> <p>Nachhaltigkeit als politischer Standard: Nachhaltigkeit wird als angemessener Ausgleich zwischen dem Schutz der natürlichen Umwelt und Ressourcen für künftige Generationen, der sozialen Verantwortung und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als weltweites Leitbild verfolgt. Das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung hat sich seit der „Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung“ (UNCED) von Rio de Janeiro im Jahr 1992 zum Standard für lokale, nationale und internationale Politik entwickelt. Die darauf aufbauende Agenda 2030 der Vereinten Nationen definiert dafür 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) mit einem integrierten, handlungsfeldübergreifenden politischen Ansatz. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 29)</p>
Nachhaltigkeitsziel*	<p>Ziele: Vorrangiges Ziel ist es, den unterschiedlichen Anspruchsgruppen ein verlässliches, flexibles und zukunftsfestes Mobilitätsangebot zu offerieren, ohne durch zusätzliche Emissionen von CO₂ und anderen Schadstoffen übergeordnete Nachhaltigkeitsziele zu verletzen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 63)</p>
nachhaltige Entwicklung	<p>Die darauf aufbauende Agenda 2030 der Vereinten Nationen definiert dafür 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) mit einem integrierten, handlungsfeldübergreifenden politischen Ansatz. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 29)</p> <p>SDGs Sustainable Development Goals (Ziele für die nachhaltige Entwicklung) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 7)</p> <p>Bereits im Jahr 2006 hatte der damalige Kreistag ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) beschlossen, mit dem die Pfade für die nachhaltige Entwicklung des Gebietes festgelegt wurden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 9)</p>

	<p>Bewahrung kultureller Güter, Traditionen und historischer Kulturlandschaften, deren behutsame Pflege und nachhaltige Entwicklung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 12)</p> <p>Nachhaltigkeit und zukunftsfähige Entwicklung der natürlichen Ressourcen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 21)</p> <p>Das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung hat sich seit der „Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung“ (UNCED) von Rio de Janeiro im Jahr 1992 zum Standard für lokale, nationale und internationale Politik entwickelt. Die darauf aufbauende Agenda 2030 der Vereinten Nationen definiert dafür 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) mit einem integrierten, handlungsfeldübergreifenden politischen Ansatz. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 29)</p> <p>Ziele: Ziel 7: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Jung und Alt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 54)</p> <p>Nachhaltige Entwicklung als Bildungsansatz ist im schulischen wie außerschulischen Kontext für Jung und Alt etabliert. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 54)</p>
SDG1	
Transferleistung*	0
SGB*	<p>SGB II Sozialgesetzbuch II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 7)</p> <p>4.520 Personen erhalten im April 2021 Arbeitslosengeld (SGB III) bzw. Hartz IV (SGB II). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)</p>
Leistungsberechtigt*	0
ALG*	0
Armut*	0
Altersarmut	Hohe Einkommensspreizung, (noch) geringes Altersarmutsrisiko: Die Einkommensspreizung ist bei der

	<p>arbeitenden Bevölkerung hoch. Etwa 20% der Haushalte verdienen unter 2.000 Euro netto im Monat. 4.520 Personen erhalten im April 2021 Arbeitslosengeld (SGB III) bzw. Hartz IV (SGB II). Das Altersarmutsrisiko liegt mit 8,2% unter dem Bundesschnitt mit 14,2%. Grund ist der hohe Anteil an Frauen, die durch Erwerbstätigkeit Rentenansprüche erworben haben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)</p>
Bedürftig*keit*	0
Deprivation*	0
Wohnung*	<p>Bedarfsgerechter Wohnungsbau wird trotz Leerstands ein Zukunftsthema. Sozialer Wohnungsbau, aber auch Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser, Clusterwohnungen, Senioren-WGs oder auch Minihäuser (Tiny Houses) sind in den Konzepten der Siedlungsentwicklung zu berücksichtigen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p> <p>Ziele: Mit diesem Anspruch verbunden sind eine natur- und sozialverträgliche Flächennutzung, die Bereitstellung von Infrastruktur sowie von bedarfsgerechten Wohnungen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p> <p>Angedacht ist eine kooperative strategische Aufstellung von Landkreis und Kommunen, um den weiteren Rückbau von Wohnungen zu steuern, vor allem aber den bedarfsgerechten Umbau des Wohnungsangebotes durch Unterstützungs- und Anreizsysteme zu fördern. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)</p>
Unterkunft*	0
Obdachlos*	0
Sozialschutz*	0
Entwicklungsl*	0
SDG 2	
Hunger*	0
Landwirtschaft*	<p>Ist-Zustand: 48% der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt (92.966 ha), (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)</p>

Im Jahr 2016 existierten 303 landwirtschaftliche Betriebe, die 89.900 ha nutzten, davon 77,9% Ackerland (Getreide, Gemüse, Energiepflanzen) und 21,8% Dauergrünland. Im Bereich der Tierproduktion dominieren die Milchviehhaltung sowie die Rinder- und Schweinemast. In Jessen liegt eines der nördlichsten Weingüter Deutschlands. Insgesamt 61 Bio-Betriebe bewirtschafteten 16,2% (15.051 ha) der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Stand 2016). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 34)

Moderater Verbrauch landwirtschaftlicher Fläche: 17.250 ha der Kreisfläche von 193.048 ha sind Siedlungs- und Verkehrsflächen (8,9%). Der Anstieg dieser Fläche liegt mit 3,9% in den letzten 10 Jahren unter dem Landesschnitt (4,8%). Der Rückgang der landwirtschaftlichen Flächen lag in dieser Zeit bei 2%. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)

300 landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften die Hälfte der Kreisfläche, Anteil Biobetriebe steigt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)

Insgesamt 193.048 ha umfasst das Kreisgebiet, wovon 48,2% (Sachsen-Anhalt: 60,4%) auf landwirtschaftliche Flächen entfallen, darunter 78% Acker- und 22% Dauergrünland. Bewirtschaftet werden diese von etwa 300 Betrieben, wovon sich 20% der biologischen Produktionsweise verpflichtet haben (Stand 2016). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)

Der Fotovoltaik-Ausbau erfolgt vorwiegend auf Dach-, Konversions-, Brach- und Deponieflächen (Landwirtschaftsflächen nur über Eigentümer) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)

Ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Einkommenserschließung der Landwirtschaft ist ein Modellprojekt „Humusaufbau zur CO₂-Speicherung“ (ggf. mit darauf aufbauendem CO₂-Zertifikatehandel). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)

Als zentrale Herausforderung (und direkte Folge demografischer Schrumpfungsprozesse) gestaltet sich die Erschließung zusätzlicher Potenziale von Fach- und Arbeitskräften, zuvorderst in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung,

	<p>Bildung und Sozialwesen, Tourismus sowie im Handwerk (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Ziele: Erhalt und Schutz von Vorranggebieten und Vorbehaltsgebieten der Landwirtschaft, (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)</p> <p>Ausbau der Einbindung von Unternehmen (einschließlich des Handwerks, des Handels und der Landwirtschaft) in die regionale Wertschöpfungslandschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft, der Offenhaltung der Landschaft, eines nachhaltigen Waldbaus und einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Bekanntnis zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und zur nachhaltigen Tierhaltung bei Genehmigungsverfahren (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Leitprojekte: Netzwerk Holz und Forst (Waldbewirtschafter*innen, Bauwirtschaft, Landwirtschaft und Kommunen) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Regelungen für die Landwirtschaft (Beweidungskonzepte, Ackerbau hinter den Poldern etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Zusammenführung Waldbewirtschafter*innen, verarbeitende Wirtschaft, Landwirtschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p>
Stickstoff*	<p>Gut aufgestellte Industriesektoren sind Agrochemie, z.B. mit der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, daneben Kunststoffe, Maschinen- und Spezialfahrzeugbau – und die Ernährungswirtschaft. I (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 32)</p> <p>Industrieforschung betreiben sonst nur wenige Unternehmen wie die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (ebenso Agrochemie) oder die TESVOLT GmbH im Bereich Speichertechnik für erneuerbare Energien. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 33)</p>
Ernährung*	Netzwerk Ernährungswirtschaft

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 13)

Als zentrale Herausforderung (und direkte Folge demografischer Schrumpfungsprozesse) gestaltet sich die Erschließung zusätzlicher Potenziale von Fach- und Arbeitskräften, zuvorderst in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Sozialwesen, Tourismus sowie im Handwerk. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 13)

Ernährungswirtschaft gut aufgestellt;
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 32)

Die Region nutzt aktiv ihre vorhandenen Potenziale zur Fach- und Arbeitskräftesicherung und erschließt zusätzlich externe Quellen, vor allem in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Sozialwesen, Tourismus, Logistik etc. und im Handwerk. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)

Mehr Nachhaltigkeit gelingt nur mit entsprechender Bildung – sprich: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Erwachsene und Kinder sollen darin gestärkt werden, zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Dabei geht es sowohl um die großen Themen wie Klimawandel und Umweltschutz als auch um weitere Schlüsselthemen wie Ernährung, Produktion und Konsum, Gesundheit, kulturelle Vielfalt usw (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 54)

Von Bedeutung ist die Ernährungsmedizin und die damit verbundenen Beratungen und Schulungen.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)

Ziele:

Entwicklung einer gesunden Lebensführung (Ernährung, Bewegung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)

Förderung von generationsübergreifenden Bewegungs-/Mitmachangeboten und der Ernährungsmedizin
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)

Fortführung Audit „Gesunde Kitas“, „Gesunde Schule“, Kneipp-Schulen / -kids; Ausbau der betrieblichen Präventionsangebote; Ausbau des Instruments

	<p>Familiencoach; präventive Ernährungsberatung und -bildung (Diabetesprävention etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)</p> <p>Alle Anbieter im Spektrum Bewegung, Ernährung, Entspannung sind in den lokalen Bündnissen einzubeziehen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)</p>
Lebensmittel*	0
Fehlernährung*	<p>Die Risikofaktoren für die Volksgesundheit sind weiterhin stark geprägt durch Übergewicht, Bewegungsmangel, Fehlernährung und vermehrte Hitzebelastungen durch den Klimawandel (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)</p>
Nahrungsmittel*	0
ökologisch (Landbau)	<p>bürgerengagiert = Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in Vereinen, ökologischen, sozialen und kulturellen Einrichtungen oder politischen Initiativen, mehr Bürgerbeteiligung ist gewollt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 12)</p> <p>Ziele: Erhalt und Schutz verschiedener Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft, den Aufbau ökologischer Verbundsysteme, Hochwasserschutz, Land- bzw. Forstwirtschaft sowie Rohstoff- und Wassergewinnung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 12)</p> <p>Aufbau eines ökologischen Verbundsystems (u.a. Teile der Annaburger Heide, Bachsystem im Vorfläming, Teile der Dübener und Glücksburger Heide) sowie für den Hochwasserschutz (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 22)</p> <p>Eine nachhaltige Siedlungsentwicklung wird den ökologischen, ökonomischen und sozialen Bedürfnissen der Gegenwart gerecht, ohne die Bedürfnisse künftiger Generationen aus dem Auge zu verlieren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 75)</p>

	<p>Die großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insektenfraß werden kontinuierlich unter ökologischen Gesichtspunkten saniert, um die Waldfunktionen auf diesen Flächen wiederherzustellen und die Leistungsfähigkeit im Sinne einer maximalen CO2-Speicherung zu sichern. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 81)</p>
SDG 3	
Sterblichkeit*	0
Hausarzt*	0
Hausarzt*	<p>Bedarfsgerechte Klinikstruktur, Gefahr der Unterversorgung bei Anästhesist*innen, Psychiater*innen, Kinder- und Hausarzt*innen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Ärztliche Grundversorgung differenziert: Im Landkreis Wittenberg kamen 149,5 Vertragsärzte (davon 64,6 Hausärzte) auf 100.000 Einwohner (Sachsen-Anhalt 140, Stand Ende 2018). Nominelle Überversorgung besteht bei Fachinternisten, Radiologen, Chirurgen, Orthopäden, Frauenärzten, Hautärzten, Hals-Nasen-Ohren-Ärzten, Nervenärzten, Urologen und Psychotherapeuten, ein bestehender oder heranwachsender Mangel bei Anästhesisten, Kinder- und Jugendärzten und -psychiatern, Augenärzten sowie zuvorderst bei Hausärzten auf dem Land.</p> <p>Die größte der vier Kliniken des Landkreises ist das Krankenhaus Paul-Gerhardt-Stift in der Lutherstadt Wittenberg mit 335 Betten. Zwei Reha-Kliniken und die Kureinrichtung „Eisenmoorbad“, zur deutschen Kneipp PREMIUM-CLASS zählend, machen den Standort Bad Schmiedeberg zu einem zusätzlichen medizinischen Kompetenzzentrum. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Um ausreichend Hausärzte, aber auch Kinderärzte und Jugendpsychiater zu gewinnen, ist eine frühzeitige und offensive Nachwuchsansprache künftig in noch stärkerem Maße notwendig. Mögliche Instrumente sind u.a. gemeinsame Akquisemaßnahmen im Rahmen des Standortmarketings, Unterstützungs-, Stipendienprogramme, Kooperationen mit Hochschulen sowie die oben bereits benannten Kommunal- bzw.</p>

	Regionalpraxen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 56)
Arzt*/Ärzte*	<p>Die medizinische Grundversorgung ist im Landkreis durch Ärzte in den Zentralorten, durch digitale Systeme und Mobilitätslösungen gegeben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 56)</p> <p>Ziele: Eine offensive Nachwuchsansprache sichert die Versorgung in den unterversorgten medizinischen Bereichen der Ärzteschaft sowie bei anderen Fachkräften (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 56)</p>
Krankenhaus*	<p>Die größte der vier Kliniken des Landkreises ist das Krankenhaus Paul-Gerhardt-Stift in der Lutherstadt Wittenberg mit 335 Betten. Zwei Reha-Kliniken und die Kureinrichtung „Eisenmoorbad“, zur deutschen Kneipp PREMIUM-CLASS zählend, machen den Standort Bad Schmiedeberg zu einem zusätzlichen medizinischen Kompetenzzentrum. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Es besteht eine Suchtberatung über die Paul-Gerhardt-Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)</p>
Klinik*	<p>Bedarfsgerechte Klinikstruktur, (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Ziele: Die regionale Klinikstruktur ist abgesichert (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 56)</p> <p>Landkreisweites Modellprojekt mit Gesundheitszentren an robusten Standorten unter Einbindung der Klinikstruktur sowie ergänzenden Versorgungslösungen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 56)</p> <p>Kommunalpraxen an gut erreichbaren, über ÖPNV erschlossenen Standorten bieten verschiedene Versorgungsleistungen an (z.B. sektorenübergreifende Versorgungsassistenz, Telemedizin) und sind in ein Ärzte- und Kliniknetz eingebunden (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 56)</p>
Apotheke*	0
Pflege*	Als zentrale Herausforderung (und direkte Folge demografischer Schrumpfungsprozesse) gestaltet sich die

	<p>Erschließung zusätzlicher Potenziale von Fach- und Arbeitskräften, zuvorderst in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Sozialwesen, Tourismus sowie im Handwerk (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 13)</p> <p>Angesichts der stark wachsenden Zahl älterer Mitbürger*innen sind seniorengerechte Bedingungen in den Gemeinden und die Entwicklung eines bedarfsgerechten Pflegeangebotes die Grundlage für Lebensqualität und Teilhabe. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)</p> <p>Demografischer Wandel: Diese Entwicklung bringt Gestaltungsbedarf insbesondere für die Stabilität solch komplexer Systeme wie soziale Sicherung, Gesundheit und Pflege, öffentliche Finanzen, Wohnungsbau, Bildung, Integration oder Arbeitsmarkt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 27)</p> <p>Die Region nutzt aktiv ihre vorhandenen Potenziale zur Fach- und Arbeitskräftesicherung und erschließt zusätzlich externe Quellen, vor allem in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Sozialwesen, Tourismus, Logistik etc. und im Handwerk. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)</p> <p>68 Personen pro 1.000 Einwohner sind pflegebedürftig – landesweit der vierthöchste Anteil (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 44)</p> <p>Großer Leistungsumfang: Im Bereich Soziales, Jugend- und Altenhilfe erbringt der Land-kreis mit den größten Leistungsumfang. Hilfe zum Lebensunterhalt/Grundsicherung, Hilfe in besonderen Lebenslagen, Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege sowie die Umsetzung des Wohngeld- und Unterhaltssicherungsgesetzes zählen hierzu. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 44)</p> <p>Das Ehrenamt prägt in hohem Maße das soziale und kulturelle Leben durch Beteiligung an der Pflege, an der Alltagsbegleitung von Familien, durch Integrationshilfen für Zuwander*innen sowie über ungezählte Schul- und Kitaförder-, Heimat-, Sport- und andere Vereine in den Ortschaften. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p.</p>
--	---

86)

Hoher Bedarf an Pflege bei geringer Fachkräftequote: Im Landkreis gab es 2019 insgesamt 8.547 Pflegebedürftige, davon 33,2% in ambulanter, 16,2% in vollstationärer und 50,2% in häuslicher Pflege. Mit 68 Personen pro 1.000 Einwohner ist dies der vierthöchste Wert in Sachsen-Anhalt.

Pro 100.000 Einwohner*innen sind knapp 1.307 Heimplätze verfügbar, was nur etwa 85% des landesweiten Anteils entspricht. Ähnlich unterdurchschnittlich (82%) ist die Fachkräftequote im stationären Bereich (835,1 Personen).
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)

Berufliche Bildung: Das Berufsschulzentrum deckt in der dualen Ausbildung wie bei den Vollzeitschulformen die Berufsbereiche Agrarwirtschaft, Gesundheit, Pflege, Ernährung und Hauswirtschaft, Metalltechnik und Fahrzeugtechnik, Wirtschaft und Verwaltung ab
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 46)

Instrumente und Leitprojekte:

Qualifizierungs- und Entlastungsangebote Pflegende Angehörige (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)

Ziele und Maßnahmen:

Die Region nutzt aktiv ihre vorhandenen Potenziale zur Fach- und Arbeitskräftesicherung und erschließt zusätzlich externe Quellen, vor allem in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Sozialwesen, Tourismus, Logistik etc. und im Handwerk. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)

Auch die Gesundheits- und Pflegestrukturen sind an den neuen Bedarf anzupassen.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)

Bedarfsgerechte Pflegeangebote
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 49)

Im Landkreis besteht ein bedarfsgerechtes Pflegeangebot mit mobilen, teilstationären und stationären Hilfen.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 49)

Ein Pflegestrukturplan erhebt künftige Bedarfe,

	<p>entwickelt Ziele für den Auf- oder Umbau von Hilfeformen für Pflegende wie Angehörige und thematisiert neue Themen (z.B. Gewalt in der Pflege bzw. deren Vorbeugung). Zusätzliche Tagespflegeangebote werden bereits kurzfristig als notwendig angesehen. Neben der Strukturentwicklung ist die Fachkräftesicherung ein Eckpfeiler einer qualitativ guten Altenhilfe. Regionale Ausbildungskurse sind neben Werbekampagnen zur Imageverbesserung des Berufsbildes wichtig. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 49)</p> <p>Angebotsentwicklung in Bereichen Pflegeeltern, Hilfen bei Schulverweigerung/Gewalt/Mobbing, Inobhutnahme, ggf. Erweiterung Suchtprävention (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)</p> <p>Die durchgängige Sicherung der digitalen Infrastruktur an allen Schulen und die stetig wachsenden Anforderungen an die digitale Bildung machen weitere Investitionen in Ausstattung und Pflege notwendig. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 52)</p> <p>Aufwertung der Berufsschule durch Weiterentwicklung der Ausbildungswege und -angebote (Agrar, Biodiversität, Bioökonomie, IT; Soziales / Erzieher*innen, Pflegeberufe; Integration der politischen Bildung, Verbesserung der Versorgung mit Lehrkräften) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 53)</p> <p>Die Erweiterung der Angebote zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Betreuung und Pflege ist anzustreben, ebenso deren Ausbau mit benachbarten Hochschulen durch ausgelagerte Campuslösungen (Soziales, Pflege, Wirtschaft) oder im Bereich der Lehrerausbildung der Universität Halle-Wittenberg. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 53)</p>
Luft*	0
Immission*	<p>Klimawandelfolgen mit ausgedehnten Hitze- und Trockenperioden sowie Extremwetterereignissen betreffen insbesondere die Land- und Forstwirtschaft, einem Sektor, der sich auch zunehmend mit stringenteren Wasser-, Boden-, Arten- und Immissionsschutzvorgaben auseinandersetzen muss. D (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 35)</p>
Gesundheit*	<p>Der Landkreis sieht sich bei der Zukunftsgestaltung globalen und regionspezifischen Herausforderungen</p>

gegenüber. Dazu gehören ein wachsendes Gesundheitsbewusstsein und immer engere Verschränkung mit Aspekten der Lebensqualität. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 12)

Als zentrale Herausforderung wird die Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Bevölkerungsgruppen gesehen. Im Rahmen einer integrierten regionalen Gesundheitsstrategie etabliert sich der Landkreis als Gesundheitsregion mit erfolgreicher Gesundheitsförderung und -prävention. Die medizinische Grundversorgung beschreitet über stabile Standortkonzepte, sektorenübergreifende Versorgungsassistenzen und E-Health modellhaft neue Wege. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)

In Abstimmung mit den Gemeinden übernimmt der Landkreis in den Bereichen digitale Bildung, Gesundheitsförderung und -versorgung eine initiiierende und koordinierende Funktion. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)

Gesundheit und Lebensqualität: Gesundheit ist zu einem zentralen Lebensziel und Synonym für ein zufriedenes und gutes Leben geworden. Das steigende Gesundheitsbewusstsein der Menschen fordert eine hohe Lebensqualität und gerade in einer älter werdenden Gesellschaft ein sorgendes Umfeld mit gesundheitspräventiven und -fördernden Angeboten. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 28)

Fachkräftemangel:
Auch viele technische Berufe sind betroffen, solche in der Gastronomie, im Handwerk und im Gesundheitssektor (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 33)

Der Themenbereich Generationen, Bildung und Gesundheit beinhaltet die Sozialplanung, die allgemeine wie berufliche Bildung sowie die Prävention bzw. die Gesundheitsförderung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 44)

Der Landkreis Wittenberg hatte im Bereich der Sozialhilfe (2018) Nettoausgaben in Höhe von etwa 1,2 Mio./Jahr. 54,9% flossen davon in die Hilfe zum Lebensunterhalt, 38,4% in Hilfen zur Gesundheit sowie 6,7% in Hilfen in besonderen Lebenslagen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 44)

	<p>Agrarwirtschaft, Gesundheit und Hauswirtschaft, Metall- und Fahrzeugtechnik, Wirtschaft und Verwaltung im Fokus der beruflichen Ausbildung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)</p> <p>Der Landkreis Wittenberg erbringt Leistungen im Rahmen der Gesundheitsprävention.(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)</p> <p>Das Berufsschulzentrum deckt in der dualen Ausbildung wie bei den Vollzeitschulformen die Berufsbereiche Agrarwirtschaft, Gesundheit, Pflege, Ernährung und Hauswirtschaft, Metalltechnik und Fahrzeugtechnik, Wirtschaft und Verwaltung ab. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 46)</p> <p>12,2% der Einzuschulenden sind übergewichtig bzw. an Adipositas erkrankt + Der Krankenstand der Erwerbstätigen liegt mit 5,7% über dem Landesschnitt + Überdurchschnittlich hoch sind Diabetes-II-Erkrankungen generell und bei den über 70-Jährigen + Gute bis sehr gute Impfquoten bei den meisten Infektionskrankheiten + Bedarfsgerechte Klinikstruktur, Gefahr der Unterversorgung bei Anästhesist*innen, Psychiater*innen, Kinder- und Hausarzt*innen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Die Herausforderungen im Aufgabenfeld Generationen, Bildung und Gesundheit sind zu beträchtlichen Teilen durch den demografischen Wandel bedingt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)</p> <p>Teilhabepläne beschäftigen sich u.a. mit Themen wie Bewusstseinsbildung, Mobilität, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Kultur, Freizeit, Sport. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)</p> <p>Mehr Nachhaltigkeit gelingt nur mit entsprechender Bildung – sprich: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Erwachsene und Kinder sollen darin gestärkt werden, zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Dabei geht es sowohl um die großen Themen wie Klimawandel und Umweltschutz als auch um weitere Schlüsselthemen wie Ernährung, Produktion und</p>
--	--

Konsum, Gesundheit, kulturelle Vielfalt usw.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 54)

. Nationale Ausstrahlung haben das Eventmarketing der Ferropolis GmbH sowie der Kneipp-Premiumort Bad Schmiedeberg (Gesundheit).
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 85)

Bei zentralen Zielen wie z.B. der demografie- und klimagerechten Innenentwicklung von Gemeinden, im Gesundheitssektor und im Standortmarketing sind neue Handlungsoptionen benannt, die einer engen strategisch-konzeptionellen Zusammenarbeit zwischen Städten und Landkreis bedürfen.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 94)

Herausforderungen:

Die Sicherung der Gesundheitsversorgung in der Fläche: Die demografische Entwicklung mit dem steigenden Anteil älterer Menschen führt zu wachsenden Bedarfen in der Gesundheitsförderung und der medizinischen Grundversorgung. Ihre Sicherstellung in der Fläche wird neue organisatorische und technische Lösungen fordern.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)

Die Verbesserung der Volksgesundheit: Die Risikofaktoren für die Volksgesundheit sind weiterhin stark geprägt durch Übergewicht, Bewegungsmangel, Fehlernährung und vermehrte Hitzebelastungen durch den Klimawandel. Neben der Gesundheitsvorsorge und -förderung bei Kindern und Jugendlichen wächst der Bedarf für Gesundheitsförderstrategien in allen Altersstufen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)

Instrumente und Leitprojekte:

Die Digitalisierungsstrategie der Verwaltung ist zu erweitern auf wesentliche Bestandteile der Nah- und Daseinsvorsorge wie Bildung, Kultur, Gesundheit, Umwelt und Handel.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 14)

Integrierte Gesundheitsstrategie mit Netzwerk „Gesunder Landkreis“ (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)

Landkreisweites Modellprojekt mit Gesundheitszentren (E-Health etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)

Landkreisweites Modellprojekt mit Gesundheitszentren an robusten Standorten unter Einbindung der Klinikstruktur sowie ergänzenden Versorgungslösungen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 56)

Ziele:

Die Region nutzt aktiv ihre vorhandenen Potenziale zur Fach- und Arbeitskräftesicherung und erschließt zusätzlich externe Quellen, vor allem in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Sozialwesen, Tourismus, Logistik etc. und im Handwerk. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)

Förderung attraktiver Rahmenbedingungen der Arbeit (Gesundheit, Familienfreundlichkeit, bedarfsgerechte Mobilitätsangebote etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)

Neue Ausbildungsgänge: z.B. in Pflege und Gesundheit, IT, Bioökonomie, Serviceberufen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)

Der Landkreis hat sich durch eine integrierte regionale Gesundheitsstrategie als Gesundheitsregion etabliert und verzeichnet Erfolge in der Gesundheitsförderung bzw. der Prävention. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)

Effiziente Strukturen über eine Standortstrategie für Kommunalpraxen eröffnen neue Wege der Gesundheitsversorgung auf dem Land (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 56)

Stärkung der Handlungsfähigkeit des Gesundheitsamtes über den Ausbau der Ressourcen für die Bewältigung der wachsenden Aufgaben aufgrund der Demografie bzw. Pandemiefolgen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 68)

Maßnahmen:

wachsenden Bedarfen in der Gesundheitsförderung und der medizinischen Grundversorgung. Ihre Sicherstellung in der Fläche wird neue organisatorische und technische Lösungen fordern.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)

Eine Gesundheitsstrategie, die Jung und Alt erreicht, kann zu einem großen Mehrwert für die

	<p>Lebensqualität führen und die Zahl der Erkrankungen bzw. die Risikofaktoren für Erkrankungen mindern. Gemeinsam mit lokalen Bündnissen (z.B. in der Lutherstadt Wittenberg) ist ein landkreisweites Netzwerk aufzubauen und weiterzuentwickeln (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)</p>
Sport*	<p>Ziele und Maßnahmen: Teilhabepäne beschäftigen sich u.a. mit Themen wie Bewusstseinsbildung, Mobilität, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Kultur, Freizeit, Sport. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 51)</p> <p>Wichtiges Element sind auch die Anpassung der Infrastruktur, so dass Bewegungs- und Mitmachangebote (wie Outdoor-Fitnessplätze) wohnortnah entstehen, aber auch die Zugangsregeln für Sportplätze und Sporthallen überprüft und eventuell angepasst werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 55)</p>
Fehlernährung*	<p>Die Risikofaktoren für die Volksgesundheit sind weiterhin stark geprägt durch Übergewicht, Bewegungsmangel, Fehlernährung und vermehrte Hitzebelastungen durch den Klimawandel (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)</p>
Wohlergehen*	<p>Die wirtschaftlichen Eckdaten einer Region bestimmen über ökonomische Hebel vielfach auch das Wohlergehen ihrer Einwohner*innen und die Prosperität der Kommunen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 35)</p>
Krankheit*	<p>Der Krankenstand bei den Erwerbstätigen lag 2018 im Landkreis Wittenberg bei 5,7% (Sachsen-Anhalt 5,5%, Bundesrepublik 4,2%). Die häufigsten Krankheitsarten betrafen das Muskel-Skelett-System (21,9%), das Atmungssystem (16,7%) sowie die Psyche (12,8%). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p>
Impf*	<p>Guter Impfstatus: Bei den anderen 13 wichtigsten Infektionskrankheiten liegen die Impfquoten über dem Bundesschnitt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)</p> <p>Gute bis sehr gute Impfquoten bei den meisten Infektionskrankheiten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Pandemie: Die Infektionsrate für Covid-19 lag im Mai 2021 bei 5,10%. Es sind bis zu diese Zeitpunkt über</p>

	<p>6.300 Menschen infiziert worden, 257 starben. Die Impfquote liegt Anfang Mai 2021 bei 31,1% bei den Erstimpfungen, 8,8% sind vollständig geimpft. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)</p> <p>Ziele: Sicherung eines Impfstatus über 90%) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)</p>
psych*	<p>Bedarfsgerechtes psychosoziales Beratungsangebot mit einer ausdifferenzierten Trägerlandschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 44)</p> <p>Bedarfsgerechtes psychosoziales Beratungsangebot: Dieses umfasst Ehe-, Lebens-, Familien- und Erziehungsberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Insolvenz- und Schuldnerberatung sowie die integrierte psychosoziale Beratung „Kind im Zentrum“. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)</p> <p>Gefahr der Unterversorgung bei Anästhesist*innen, Psychiater*innen, Kinder- und Hausarzt*innen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Nominelle Überversorgung besteht bei Fachinternisten, Radiologen, Chirurgen, Orthopäden, Frauenärzten, Hautärzten, Hals-Nasen-Ohren-Ärzten, Nervenärzten, Urologen und Psychotherapeuten, (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Die häufigsten Krankheitsarten betrafen das Muskel-Skelett-System (21,9%), das Atmungssystem (16,7%) sowie die Psyche (12,8%) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Kinder oft übergewichtig: Im Landkreis Wittenberg wurde 2019 bei Einzuschulenden als häufigster körperlicher Befund der Bereich Adipositas/Übergewicht mit 12,2% festgestellt. Die Häufigkeit von körperlichen und psychischen Störungen bei diesen Kindern zeigt eine sehr deutliche negative Korrelation mit dem Sozialstatus der Kinder. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p>
Drogen*	0
Alkohol*	0

<p>Sucht*</p>	<p>Suchterkrankungen: Im Landkreis gibt es ca. 6.500 bis 6.600 Suchtkranke. Betroffen sind davon ca. 8.000 bis 8.500 Angehörige. 6.000 bis 6.500 Kinder und Jugendliche wachsen in suchtbelasteten Familien auf. Es besteht eine Suchtberatung über die Paul-Gerhardt-Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)</p> <p>Ziele: ggf. Erweiterung Suchtprävention (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)</p>
<p>Erkrank*</p>	<p>12,2% der Einzuschulenden sind übergewichtig bzw. an Adipositas erkrankt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Zu den Aufgaben des Gesundheitsamtes des Landkreises gehören die Gesundheitsaufsicht und der Gesundheitsschutz (z.B. Infektionsschutz), Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, amtsärztlicher Dienst (Begutachtungen, Impfwesen) sowie der sozialpsychiatrische Dienst (u.a. Hilfen für Menschen mit seelischen Erkrankungen). Ergänzend gibt es weitere Akteure im Bereich der Gesundheitsversorgung und -förderung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Im Landkreis Wittenberg sind 13,5% der Wohnbevölkerung an Diabetes Typ II erkrankt (Sachsen-Anhalt 12,9%, Bundesrepublik 8,6%). Mehr als die Hälfte der Erkrankten sind älter als 70 Jahre. Etwa 3.300 Menschen sind von Demenz betroffen, davon mindestens zwei Drittel von der Alzheimer-Krankheit. Etwa 71% der Erkrankten sind im Alter zwischen 75–89 Jahren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Maßnahmen: Eine Gesundheitsstrategie, die Jung und Alt erreicht, kann zu einem großen Mehrwert für die Lebensqualität führen und die Zahl der Erkrankungen bzw. die Risikofaktoren für Erkrankungen mindern. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)</p>
<p>Arznei*</p>	<p>0</p>
<p>Todesf*</p>	<p>0</p>
<p>SDG 4</p>	
<p>Grundschule*</p>	<p>Der Landkreis Wittenberg erbringt Leistungen als</p>

	<p>Schulträger (mit Ausnahme der Grundschulen), aber auch im Rahmen der Jugendhilfe, der Gesundheitsprävention, der Ausbildungsförderung, der Bildungsförderung für Menschen mit Migrationshintergrund sowie der Familien- und allgemeinen Erwachsenenbildung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)</p> <p>Auf die Prognose der rückläufigen Schüler*innenzahlen im Bereich der Grundschulen ab Mitte dieses Jahrzehnts sowie in der Folge in der Sekundarstufe 1 und 2 wird über die Fortschreibung der Schulentwicklung bedarfsgerecht reagiert – immer mit dem Ziel einer wohnortnahen Beschulung in den ersten vier Schuljahren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 52)</p> <p>Herausforderung: Der Betreuungs- und Bildungsbereich: Stark rückläufige Kinderzahlen (U6) sowie nach 2026 auch im Bereich der Grundschulen (ca. 15-24%, graduelle Ausformung offen) ziehen einen Wandel der Angebotsformen nach sich. Dennoch zeichnet sich, bedingt durch die Altersstruktur des betreuenden Personals, ein Fachkräftemangel ab. Die gesetzlich verankerte Ganztagesbetreuung wie auch die wachsende Bedeutung inklusiver Betreuungsangebote forcieren diesen vermutlich noch. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)</p>
Gymn*	<p>Die 53 allgemeinbildenden Schulen schlüsseln sich in 31 Grund-, acht Sekundar-, je zwei Gemeinschafts- und Gesamtschulen, vier Gymnasien und sechs Förderschulen auf. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 46)</p> <p>Die Schulsozialarbeit erreicht zwei Drittel der Schüler*innen und wird an 70% aller Grund- und Förderschulen, an allen Sekundar- und Gemeinschaftsschulen sowie am Jessener Gymnasium angeboten. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 46)</p>
Schulversorgung*	0
Sekundarschul*	<p>Ziele: Auf die Prognose der rückläufigen Schüler*innenzahlen im Bereich der Grundschulen ab Mitte dieses Jahrzehnts sowie in der Folge in der Sekundarstufe 1 und 2 wird über die Fortschreibung der Schulentwicklung bedarfsgerecht reagiert – immer mit dem Ziel einer wohnortnahen Beschulung in den ersten</p>

	<p>vier Schuljahren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 52)</p>
<p>Schul* Schulab*</p>	<p>53 allgemeinbildende Schulen mit 10.857 Schüler*innen und ein Berufsschulzentrum (1.288 Auszubildende) + Zwei Drittel aller Schüler*innen werden über Schulsozialarbeit erreicht. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)</p> <p>Der Landkreis Wittenberg erbringt Leistungen als Schulträger (mit Ausnahme der Grundschulen), aber auch im Rahmen der Jugendhilfe, der Gesundheitsprävention, der Ausbildungsförderung, der Bildungsförderung für Menschen mit Migrationshintergrund sowie der Familien- und allgemeinen Erwachsenenbildung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)</p> <p>Die 53 allgemeinbildenden Schulen schlüsseln sich in 31 Grund-, acht Sekundar-, je zwei Gemeinschafts- und Gesamtschulen, vier Gymnasien und sechs Förderschulen auf. In ihnen gingen 2019 insgesamt 10.857 Schüler*innen zur Schule. Mit der „Ökoschule Wittenberg“ besteht ein schulübergreifender außerunterrichtlicher Lernort. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 46)</p> <p>Die Schulsozialarbeit erreicht zwei Drittel der Schüler*innen und wird an 70% aller Grund- und Förderschulen, an allen Sekundar- und Gemeinschaftsschulen sowie am Jessener Gymnasium angeboten. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 46)</p> <p>Schulabgänger ohne Abschluss: Der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss lag im Schuljahr 2018/2019 bei 9,7% (Sachsen-Anhalt 11,5%, Bundesrepublik 5,9%). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 46)</p> <p>Insgesamt lernten im Ausbildungsjahr 2019/2020 an den berufsbildenden Schulen 1.288 Schüler*innen. Im Saldo hat sich die Schüler*innenzahl innerhalb von 5 Jahren um etwa 6,5% verringert, wobei in den Vollzeitausbildungsgängen ein Plus, im Teilzeitbereich ein Minus zu verzeichnen ist. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 46)</p>

Knapp 600 Schüler*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit erhielten im Schuljahr 2019/2020 Sprachunterricht (5,5% aller Schüler*innen). Zusätzlich notwendige Sprachförderung (z.B. Sprachfördergruppen) ist in den letzten Jahren weggefallen. Bei Sprach- und Integrationsangeboten besteht keine Regel-, sondern nur eine Projektförderung, die der wachsenden Zahl an Zuwanderern aus der EU und weltweit nicht gerecht werden kann. Eine Lücke stellen fehlende Sprachangebote für nicht bleibeberechtigte Personen dar. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 46)

Darüber hinaus punktet er mit flächendeckender Schulinfrastruktur. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 85)

Herausforderungen:

Der Ausbau der digital gestützten Bildung: Immer mehr gefordert werden digitale Bildungsangebote in Schule, Ausbildung, Beruf bzw. Freizeit (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)

Instrumente und Leitprojekte:

Jugendhilfeplanung – Teilplan für Vernetzung Schule/Kitas, Jugendhilfe (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)

Schulträgerübergreifende digitale Dienste auf Landkreisebene (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)

Ziele:

Neben der effizient aufgestellten Jugendhilfe gilt es, die gute Betreuungssituation und eine flächendeckende Schullandschaft zu erhalten und qualitativ weiterzuentwickeln. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)

Eröffnung eines Zukunftsdialogs im Rahmen von Konzepterstellungen in Form von Werkstattverfahren, medialen Kommunikationsnetzwerken, Festivals, Schulen der Mitwirkung, Erkundungen, Erfahrungsaustauschen mit anderen Regionen etc. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 23)
Forcierung der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)

Ausbau der Verzahnung Kita bzw. Schule und Jugendhilfe durch einen multiprofessionellen Ansatz (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)

Angebotsentwicklung in Bereichen Pflegeeltern, Hilfen bei Schulverweigerung/Gewalt/Mobbing, Inobhutnahme, ggf. Erweiterung Suchtprävention (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)

Qualitätssicherung/-entwicklung in der Betreuung (Kita/Hort/Schule) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)

Ein flächendeckendes, wohnortnahes, allgemeinbildendes Schulangebot ist gesichert und digitale Bildungsangebote sind in allen Schulen möglich. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 52)

Aufbau von ganzheitlichen Integrationsketten zusammen mit den bestehenden Einrichtungen (Kita, Schule, Vereine, Beratungsstellen etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 54)

Förderung beruflicher und schulischer Radverkehre durch Beratungsangebote sowie radgerechter Infrastruktur/Unterstell- und Mitnahmelösungen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 65)

Es besteht eine ausgeprägte Anerkennungskultur für freiwilliges Engagement und Instrumente im schulischen wie außerschulischen Bereich zur Nachwuchsförderung in der Freiwilligenarbeit (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 90)

Maßnahmen:

Teilplan Vernetzung Jugendhilfe – Schule/Kitas: Eine bessere Verzahnung der Jugendhilfe und ihrer multiprofessionellen Teams mit Kindergarten und Schule soll schnellen Zugang zu erzieherischen Hilfen ermöglichen und zu gelingenden Bildungsbiografien führen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)

Die durchgängige Sicherung der digitalen Infrastruktur an allen Schulen und die stetig wachsenden Anforderungen an die digitale Bildung machen weitere Investitionen in Ausstattung und Pflege notwendig (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 52)

Nachhaltige Entwicklung als Bildungsansatz ist im

	<p>schulischen wie außerschulischen Kontext für Jung und Alt etabliert. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 54)</p> <p>Mehr Nachhaltigkeit gelingt nur mit entsprechender Bildung – sprich: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Erwachsene und Kinder sollen darin gestärkt werden, zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Dabei geht es sowohl um die großen Themen wie Klimawandel und Umweltschutz als auch um weitere Schlüsselthemen wie Ernährung, Produktion und Konsum, Gesundheit, kulturelle Vielfalt usw. Neben einem damit verbundenen Bildungsauftrag in den Schulen haben die drei Großschutzgebiete ebenfalls den gesetzlichen Auftrag, BNE-Angebote anzubieten. Alle haben in ihren Pflege- und Entwicklungsplänen aktuelle Ziele und Maßnahmen. Der bereits bestehende Kooperationsvertrag zwischen dem Landkreis und seiner Ökoschule mit diesen, ggf. erweitert durch weitere Träger, schafft ein gut abgestimmtes BNE-Netzwerk zur Sicherung eines zukunftsweisenden Lernangebotes. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 54)</p> <p>Sprach- und Unterstützungsangebote für alle (alltags- wie berufsbezogen), u.a. an allen Schulformen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)</p> <p>Fortführung Audit „Gesunde Kitas“, „Gesunde Schule“, Kneipp-Schulen / -kids; Ausbau der betrieblichen Präventionsangebote; Ausbau des Instruments Familiencoach; präventive Ernährungsberatung und -bildung (Diabetesprävention etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)</p> <p>ÖPNV-Schülerticket mit Gültigkeit außerhalb der Schulzeiten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 66)</p> <p>Zusammen mit Partnerstrukturen kann über Sensibilisierungsmaßnahmen für den Umstieg aufs Rad in Schulen und Betrieben geworben werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 66)</p> <p>Projekt „HeideGärten“ (Schule, Kitas, Privat, Parks) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 76)</p>
Betreuung*	<p>Das deutliche Ansteigen des Jugend- und des Altersquotienten, der jeweils in Bezug zur erwerbsfähigen Altersgruppe zwischen 20 und 65 Jahre</p>

gesetzt wird, weist auf eine steigende Belastung der mittleren Generation zur Absicherung der Versorgungsaufgaben für Betreuung, Bildung, Erziehung, Ausbildung und Pflege im Prognosezeitraum hin. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 27)

Die Integration der meist jungen Zuwander*innen gelingt durch verstetigte Sprach- und Integrationsförderung, flankiert durch Betreuungsangebote auch familiärer und ehrenamtlicher Natur. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)

Gut 60% Betreuungsquote der unter 3-Jährigen und damit bundesweit an der Spitze (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 44)

Führend in der Betreuungsquote bei Kindern unter 3 Jahren: Mit 60 bis 63% gehört diese regelmäßig zu den höchsten im Bundesvergleich. Bei Kindern von 3 bis unter 6 Jahren liegt die Betreuungsquote bei über 97%, bei Hortkindern zwischen 70 und 75%. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)

Bildungs- und Betreuungslandschaft: Für die vorschulische Bildung und Erziehung stehen 121 Kindertages- und -pflegeeinrichtungen zur Verfügung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 46)

Die gesetzlich verankerte Ganztagesbetreuung wie auch die wachsende Bedeutung inklusiver Betreuungsangebote forcieren diesen [Fachkräftemangel] vermutlich noch. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 48)

Wirtschaft, Handwerk, aber auch das Gesundheits- und Betreuungswesen werden Arbeitskräfte anwerben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 49)

Leistungskern Soziales: Bei den Betreuungsangeboten für Kinder befindet sich der Landkreis Wittenberg bundesweit unter den ersten fünf und zählt damit zur Spitzenklasse von ganz Deutschland. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 85)

Instrumente und Leitprojekte:

Betreuungsangebote/Patenprogramme für zugewanderte Arbeitskräfte (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 13)

Ziele:

	<p>Neben der effizient aufgestellten Jugendhilfe gilt es, die gute Betreuungssituation und eine flächendeckende Schullandschaft zu erhalten und qualitativ weiterzuentwickeln. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)</p> <p>Qualitätssicherung/-entwicklung in der Betreuung (Kita/Hort/Schule) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)</p> <p>Kompetenzaufbau Digitales für Führungskräfte, Lehr- und Betreuungskräfte (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 53)</p> <p>Die Erweiterung der Angebote zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Betreuung und Pflege ist anzustreben, ebenso deren Ausbau mit benachbarten Hochschulen durch ausgelagerte Campuslösungen (Soziales, Pflege, Wirtschaft) oder im Bereich der Lehrerausbildung der Universität Halle-Wittenberg. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 53)</p>
integrativ*	0
Kindertag*	<p>Maßnahmen: Ausweitung praxisintegrierter Ausbildung (PiA) in der Kindertagesbetreuung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)</p> <p>Zur Sicherung der Fachkräfte in den Kindertagesstätten werden die Träger ermuntert, mehr praxisintegrierte Ausbildungsplätze für Erzieher*innen anzubieten. Die jungen Menschen erhalten im Rahmen eines dualen Systems (drei Tage Schule, zwei Tage Praxis) drei Jahre lang einen bezahlten Ausbildungsvertrag. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)</p>
Kita*	<p>Instrumente und Leitprojekte: Jugendhilfeplanung – Teilplan für Vernetzung Schule/Kitas, Jugendhilfe (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)</p> <p>Ziele: Ausbau der Verzahnung Kita bzw. Schule und Jugendhilfe durch einen multiprofessionellen Ansatz (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)) Teilplan Vernetzung Jugendhilfe – Schule/Kitas: Eine bessere Verzahnung der Jugendhilfe und ihrer multiprofessionellen Teams mit Kindergarten und Schule soll schnellen Zugang zu erzieherischen Hilfen ermöglichen und zu gelingenden Bildungsbiografien</p>

	<p>führen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)</p> <p>Qualitätssicherung/-entwicklung in der Betreuung (Kita/Hort/Schule) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)</p> <p>Aufbau von ganzheitlichen Integrationsketten zusammen mit den bestehenden Einrichtungen (Kita, Schule, Vereine, Beratungsstellen etc) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 54)</p> <p>Maßnahmen: Fortführung Audit „Gesunde Kitas“, „Gesunde Schule“, Kneipp-Schulen / -kids; Ausbau der betrieblichen Präventionsangebote; Ausbau des Instruments Familiencoach; präventive Ernährungsberatung und -bildung (Diabetesprävention etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 55)</p> <p>Projekt „HeideGärten“ (Schule, Kitas, Privat, Parks) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 76)</p>
Hort*	<p>Bei Kindern von 3 bis unter 6 Jahren liegt die Betreuungsquote bei über 97%, bei Hortkindern zwischen 70 und 75%. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 45)</p> <p>Ziele: Qualitätssicherung/-entwicklung in der Betreuung (Kita/Hort/Schule) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 51)</p>
Krippe*	0
Kinderg*	<p>Ziele: Eine bessere Verzahnung der Jugendhilfe und ihrer multiprofessionellen Teams mit Kindergarten und Schule soll schnellen Zugang zu erzieherischen Hilfen ermöglichen und zu gelingenden Bildungsbiografien führen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 51)</p>
Bildung*	<p>BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 7)</p> <p>GENERATIONEN, BILDUNG UND GESUNDHEIT: LEBENSQUALITÄT UND TEILHABE (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 15)</p> <p>Ist-Zustand: 53 allgemeinbildende Schulen mit 10.857 Schüler*innen</p>

und ein Berufsschulzentrum
(1.288 Auszubildende)
+ Zwei Drittel aller Schüler*innen werden über
Schulsozialarbeit erreicht.
+ Agrarwirtschaft, Gesundheit und Hauswirtschaft,
Metall- und Fahrzeugtechnik, Wirtschaft und Verwaltung
im Fokus der beruflichen Ausbildung
+ Bedarf an verstetigten Sprach- und Integrationshilfen
für Zugewanderte aus der EU
und weltweit
+ Kommunales Bildungsmanagement koordiniert und
regt bürgergerechte Angebote an
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 45)

: Für die vorschulische Bildung und Erziehung stehen
121 Kindertages- und -pflegeeinrichtungen zur
Verfügung. Die 53 allgemeinbildenden Schulen
schlüsseln sich in 31 Grund-, acht Sekundar-, je zwei
Gemeinschafts- und Gesamtschulen, vier Gymnasien und
sechs Förderschulen auf. In ihnen gingen 2019 insgesamt
10.857 Schüler*innen zur Schule. Mit der „Ökoschule
Wittenberg“ besteht ein schulübergreifender
außerunterrichtlicher Lernort
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 46)

Berufliche Bildung: Das Berufsschulzentrum deckt in der
dualen Ausbildung wie bei den Vollzeitschulformen die
Berufsbereiche Agrarwirtschaft, Gesundheit, Pflege,
Ernährung und Hauswirtschaft, Metalltechnik und
Fahrzeugtechnik, Wirtschaft und Verwaltung ab.
Insgesamt lernten im Ausbildungsjahr 2019/2020 an den
berufsbildenden Schulen 1.288 Schüler*innen. Im Saldo
hat sich die Schüler*innenzahl innerhalb von 5 Jahren
um etwa 6,5% verringert, wobei in den
Vollzeitausbildungsgängen ein Plus, im Teilzeitbereich
ein Minus zu verzeichnen ist.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 46)

Erwachsenenbildung breit gefächert: In der
Erwachsenenbildung gibt es mit der
Kreisvolkshochschule, der Ländlichen
Erwachsenenbildung, der Evangelischen Akademie
Wittenberg, mit Museen und Bibliotheken ein breit
gefächertes Angebot. Im Bereich der
Nachhaltigkeitsbildung bestehen besondere Potenziale
bei Bildungsträgern und Großschutzgebieten.
Bildungsmanagement: Der Landkreis besitzt ein
Bildungsmanagement, das auf der Basis eines

	<p>Bildungsleitbildes, Monitoringmaßnahmen sowie Bildungsberichten die Schaffung einer koordinierten und den Ansprüchen der Bürger*innen gerecht werdenden Bildungslandschaft mitgestaltet (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 46)</p> <p>In Abstimmung mit den Gemeinden übernimmt der Landkreis in den Bereichen digitale Bildung, Gesundheitsförderung und -versorgung eine initiiierende und koordinierende Funktion. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 15)</p> <p>Das deutliche Ansteigen des Jugend- und des Altersquotienten, der jeweils in Bezug zur erwerbsfähigen Altersgruppe zwischen 20 und 65 Jahre gesetzt wird, weist auf eine steigende Belastung der mittleren Generation zur Absicherung der Versorgungsaufgaben für Betreuung, Bildung, Erziehung, Ausbildung und Pflege im Prognosezeitraum hin. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 27)</p> <p>Diese Entwicklung bringt Gestaltungsbedarf insbesondere für die Stabilität solch komplexer Systeme wie soziale Sicherung, Gesundheit und Pflege, öffentliche Finanzen, Wohnungsbau, Bildung, Integration oder Arbeitsmarkt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 27)</p> <p>Globale Disparitäten, wie die Schere zwischen Arm und Reich oder unterschiedliche Bildungsstandards, nehmen weiter zu und führen zu verschiedenen Migrationsformen, u.a. Armuts-, Wirtschafts-, Bildungs- oder Kriegsmigration. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Bei Jugendlichen unter 18 Jahren besteht eine sehr geringe bildungsbezogene (7%), eine leicht überdurchschnittliche soziale (14%) und eine hohe finanzielle Risikolage (28%, bei Kindern von Alleinerziehenden 59%). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 44)</p> <p>Der Landkreis Wittenberg erbringt Leistungen als Schulträger (mit Ausnahme der Grundschulen), aber auch im Rahmen der Jugendhilfe, der Gesundheitsprävention, der Ausbildungsförderung, der Bildungsförderung für Menschen mit Migrationshintergrund sowie der Familien- und allgemeinen Erwachsenenbildung.</p>
--	--

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 45)</p> <p>Teilhabepäne beschäftigen sich u.a. mit Themen wie Bewusstseinsbildung, Mobilität, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Kultur, Freizeit, Sport. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 51)</p> <p>Starke Verknüpfungen bestehen aufgrund übergeordneter Klimaschutzziele zum Themenbereich Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung sowie hinsichtlich der Begleitung des Digitalisierungsprozesses zum Themenbereich Bildung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)</p> <p>Nachholbedarf gibt es bei der digitalen Bildung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)</p> <p>Profildfeld Nachhaltigkeit aufgrund der Großschutzgebiete, der Bildung für nachhaltige Entwicklung, des Grades der regenerativen Energieerzeugung und weiterer nachhaltiger Wirtschaftszweige (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)</p> <p>Der Gedanke verantwortungsvoller Ressourcennutzung hat weiterhin einen direkten Bezug zum Umgang mit dem kulturellen und naturräumlichen Erbe der Region und der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit verschiedenen Anbietern und Netzwerken. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84 - 85)</p> <p>Wirtschaftsmarketing: Dieses wird von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld Dessau Wittenberg mbH getragen und fokussiert auf das Fachkräftemarketing (Rückkehrer-Tage), die Willkommensagentur Anhalt sowie eine Ausbildungsmesse „Bildung schafft Zukunft“ (Botschaft: „Deine Region braucht Dich“) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 85)</p> <p>Herausforderungen: Eine zukunftsfähige Infrastruktur, der Zugriff auf IT-Experten und auf Personen, die den digitalen Wandel durch Sensibilisierung und Bildung begleiten, begegnen der Gefahr einer sich selbst verstärkenden Entwicklungshemmung in Wirtschaft und Gesellschaft. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 35)</p> <p>Steigende Anforderungen an Aus- und Weiterbildung, die</p>
--	---

die bestehende Bildungslandschaft an Grenzen bringen. Die wirtschaftliche Entwicklung nahezu aller Sektoren lässt sich durch einen Umbau der staatlichen wie der privaten Bildungslandschaft als Reaktion auf Fachkräftemangel, neu entstehende zukunftsfähige Berufsfelder und innerbetriebliche Neuorientierungen positiv beeinflussen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 35)

Der Betreuungs- und Bildungsbereich: Stark rückläufige Kinderzahlen (U6) sowie nach 2026 auch im Bereich der Grundschulen (ca. 15-24%, graduelle Ausformung offen) ziehen einen Wandel der Angebotsformen nach sich. Dennoch zeichnet sich, bedingt durch die Altersstruktur des betreuenden Personals, ein Fachkräftemangel ab. Die gesetzlich verankerte Ganztagesbetreuung wie auch die wachsende Bedeutung inklusiver Betreuungsangebote forcieren diesen vermutlich noch. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 48)

Der Ausbau der digital gestützten Bildung: Immer mehr gefordert werden digitale Bildungsangebote in Schule, Ausbildung, Beruf bzw. Freizeit. Die breite Vermittlung insbesondere von digitalen Kompetenzen wird notwendig, damit junge und ältere Menschen sich in einer digitalisierten Welt gut zurechtfinden und an den Entwicklungen unseres Zeitalters bestmöglich partizipieren können. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 48 - 49)

Handlungsfelder:

Einsatz aktueller Informations- und Kommunikationstechnologien (Bildung, Management, Kultur etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)

Instrumente und Leitprojekte:

Digitalisierungsstrategie E-Government, erweitert durch Nah-/Daseinsvorsorge: Bildung, Kultur, Gesundheit, Tourismus, Stadtmitten, Umwelt, Handel (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

Weiterbildungskonzept Berufsschule in Kooperation mit regionalen Bildungsträgern/Hochschulen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 15)

Begleitende Bildungsangebote und Integrationshilfen

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 15)

Ziele/Maßnahmen:

Als zentrale Herausforderung (und direkte Folge demografischer Schrumpfungsprozesse) gestaltet sich die Erschließung zusätzlicher Potenziale von Fach- und Arbeitskräften, zuvorderst in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Sozialwesen, Tourismus sowie im Handwerk. Neue Aus- und Weiterbildungsangebote wie auch aktive Anwerbe- und Integrationsmaßnahmen für Zuzügler*innen sind dabei Kernaufgaben. Ein Standortmarketing „Arbeiten, Wohnen, Wirtschaft“ kommuniziert die bestehenden Standortqualitäten nach innen und außen.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)

Die Digitalisierungsstrategie der Verwaltung ist zu erweitern auf wesentliche Bestandteile der Nah- und Daseinsvorsorge wie Bildung, Kultur, Gesundheit, Umwelt und Handel. In diesem Zusammenhang werden auch Werkzeuge und Plattformen für Bürgerbeteiligungsprozesse angelegt.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

. Der technologische Wandel beeinflusst die Lebens- und Arbeitswelt, verlangt immer mehr Digitalkompetenz und erfordert Bildungssysteme, die Lernende auf einen gänzlich veränderten Arbeitsmarkt vorbereiten sollten.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)

Die Region nutzt aktiv ihre vorhandenen Potenziale zur Fach- und Arbeitskräftesicherung und erschließt zusätzlich externe Quellen, vor allem in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Sozialwesen, Tourismus, Logistik etc. und im Handwerk. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)

. Passfähige Aus- und Weiterbildungsangebote für Schüler*innen und Berufstätige geben zuvorderst den jungen Menschen im Landkreis eine Bleibeperspektive und vermindern ihre Abwanderung zu Bildungszwecken.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)

Eine bessere Verzahnung der Jugendhilfe und ihrer multiprofessionellen Teams mit Kindergarten und Schule soll schnellen Zugang zu erzieherischen Hilfen

	<p>ermöglichen und zu gelingenden Bildungsbiografien führen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 51)</p> <p>Ein flächendeckendes, wohnortnahes, allgemeinbildendes Schulangebot ist gesichert und digitale Bildungsangebote sind in allen Schulen möglich. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 52)</p> <p>Schaffung von Transparenz in der Bildungslandschaft und bei den Bildungsketten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 52)</p> <p>Die durchgängige Sicherung der digitalen Infrastruktur an allen Schulen und die stetig wachsenden Anforderungen an die digitale Bildung machen weitere Investitionen in Ausstattung und Pflege notwendig. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 52)</p> <p>Neue (Weiter-)bildungsangebote für den zweiten und dritten Bildungsweg sind im Landkreis (in der Region) entstanden, die Hochschullandschaft ist erweitert. Die Berufsschule Wittenberg wurde durch neue Profilhemen und Weiterbildungsangebote aufgewertet und am Standort gesichert. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)</p> <p>Aufwertung der Berufsschule durch Weiterentwicklung der Ausbildungswege und -angebote (Agrar, Biodiversität, Bioökonomie, IT; Soziales / Erzieher*innen, Pflegeberufe; Integration der politischen Bildung, Verbesserung der Versorgung mit Lehrkräften) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)</p> <p>Weiterbildungsangebot an der Berufsschule für ausgewählte Berufsgruppen in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern/Hochschulen (bis hin zum Zugang zur Hochschule für Personen mit Ausbildung) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)</p> <p>Lebenslanges Lernen wird zum einen mehr und mehr der Schlüssel zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit, zum anderen erschließen Aus- und Weiterbildungsangebote Fachkräfte für den regionalen Arbeitsmarkt. Das Berufsschulzentrum kann sich hier – im Zusammenspiel mit anderen Bildungsträgern – eine neue Aufgabe erschließen. E (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)</p> <p>Nachhaltige Entwicklung als Bildungsansatz ist im</p>
--	---

	<p>schulischen wie außerschulischen Kontext für Jung und Alt etabliert. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)</p> <p>Mehr Nachhaltigkeit gelingt nur mit entsprechender Bildung – sprich: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Erwachsene und Kinder sollen darin gestärkt werden, zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Dabei geht es sowohl um die großen Themen wie Klimawandel und Umweltschutz als auch um weitere Schlüsselthemen wie Ernährung, Produktion und Konsum, Gesundheit, kulturelle Vielfalt usw. Neben einem damit verbundenen Bildungsauftrag in den Schulen haben die drei Großschutzgebiete ebenfalls den gesetzlichen Auftrag, BNE-Angebote anzubieten. Alle haben in ihren Pflege- und Entwicklungsplänen aktuelle Ziele und Maßnahmen. Der bereits bestehende Kooperationsvertrag zwischen dem Landkreis und seiner Ökoschule mit diesen, ggf. erweitert durch weitere Träger, schafft ein gut abgestimmtes BNE-Netzwerk zur Sicherung eines zukunftsweisenden Lernangebotes. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)</p> <p>. Eine engmaschige Begleitung durch Sensibilisierungs- und Bildungsvorhaben erhöht die Chancen auf Ausschöpfung der Potenziale dieses Megatrends. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p> <p>Der Megatrend zur Digitalisierung bedarf nicht nur eines kontinuierlichen Monitorings und Ausbaus der Infrastruktur, sondern einer grundlegenden konzeptionellen Neuaufstellung und integrierter Bildungsmaßnahmen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p>
<p>Wissenschaft*</p>	<p>Ist-Zustand: Universität: Nur einzelne geisteswissenschaftliche Disziplinen und ein Lehrkrankenhaus der Martin-Luther-Universität sind am Standort angesiedelt – mit begrenztem Impact auf die wirtschaftlichen Strukturdaten. Angewandte Forschung: Am bedeutendsten Industriestandort des Landkreises forscht das Agrochemische Institut Piesteritz e.V. auf Weltniveau. Industrieforschung betreiben sonst nur wenige Unternehmen wie die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (ebenso Agrochemie) oder die TESVOLT GmbH im Bereich Speichertechnik für erneuerbare Energien.</p>

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 33)</p> <p>Handlungsfelder: Experimente als Entdeckungen neuer Möglichkeiten und Zusammenarbeit mit externen Partnern in Wissenschaft, Wirtschaft, Forschung, Lehre, Kunst und Kultur (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)</p> <p>Der Landkreis Wittenberg steht in direkter Konkurrenz mit anderen Landkreisen, von denen sich immer mehr entscheiden, offensives Standortmarketing zu betreiben, so dass sich auch der Landkreis Wittenberg nach außen und innen als attraktiver Wirtschafts-, Kultur- und Wissenschaftsstandort sowie als Lebensraum mit hoher Lebensqualität positionieren muss. Um Gäste und Zuwanderer ist zu werben, der eigenen Bevölkerung die vorhandenen Standortqualitäten und Perspektiven zu kommunizieren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 87)</p> <p>Ziele: Regional bedeutsamer Standort für Wissenschaft und Forschung: Lutherstadt Wittenberg (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)</p> <p>Eine Potenzialstudie arbeitet Schnittmengen zwischen regionalen Wirtschafts- und überregionalen Forschungsinteressen heraus und entwickelt ein Transferkonzept. Einbezogen werden sowohl die Forschungslandschaft Anhalt-Dessau-Wittenberg als auch die Universitäten der umliegenden Oberzentren wie Halle, Leipzig, Magdeburg und Berlin. Darauf aufbauend soll die Zusammenarbeit bei einem der Partner aus Wissenschaft oder Wirtschaft institutionalisiert und personell abgesichert werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p>
<p>Kinderbetreuung*</p>	<p>Spitzenklasse im Hinblick auf Kinderbetreuung: Bundesweit unter den ersten fünf (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)</p>
<p>Weiterbildung*</p>	<p>Passfähige Aus- und Weiterbildungsangebote für Schüler*innen und Berufstätige geben zuvorderst den jungen Menschen im Landkreis eine Bleibeperspektive und vermindern ihre Abwanderung zu Bildungszwecken. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)</p> <p>Lebenslanges Lernen wird zum einen mehr und mehr der Schlüssel zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit, zum</p>

anderen erschließen Aus- und Weiterbildungsangebote
Fachkräfte für den regionalen Arbeitsmarkt.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 53)

Herausforderungen:

Steigende Anforderungen an Aus- und Weiterbildung, die
die bestehende
Bildungslandschaft an Grenzen bringen
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 35)

Instrumente und Leitprojekte:

Berufsschulentwicklung: Zertifizierung als
Weiterbildungseinrichtung
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 13)

Weiterbildungskonzept Berufsschule in Kooperation mit
regionalen
Bildungsträgern/Hochschulen
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)

Ziele:

Neue Aus- und Weiterbildungsangebote wie auch aktive
Anwerbe- und Integrationsmaßnahmen für
Zuzügler*innen sind dabei Kernaufgaben. E
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 13)

Ausbau und Profilierung der Berufsorientierungs- und
-ausbildungsangebote sowie der Weiterbildungsangebote
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)

Neue (Weiter-)bildungsangebote für den zweiten und
dritten Bildungsweg sind im Landkreis (in der Region)
entstanden, die Hochschullandschaft ist erweitert. Die
Berufsschule Wittenberg wurde durch neue Profilthemen
und Weiterbildungsangebote aufgewertet und am
Standort gesichert.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 53)

Weiterbildungsangebot an der Berufsschule für
ausgewählte Berufsgruppen in Zusammenarbeit mit
Bildungsträgern/Hochschulen (bis hin zum Zugang zur
Hochschule für Personen mit Ausbildung)
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 53)

Maßnahmen:

Curriculumsentwicklung, Bedarfsanmeldung für neue
Ausbildungsgänge
am Standort; Zertifizierung der Berufsschule als

	<p>Weiterbildungszentrum; Forschungs-/Innovationscampus, -zentrum (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 53)</p> <p>Ein Konzept, bei dem am Ende eine Zertifizierung als Weiterbildungszentrum bzw. neue Weiterbildungsangebote in Zusammenarbeit mit Hochschulen als Ergebnis steht, ist zu erstellen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 53)</p>
SDG 5	
Frauen*	<p>In den neun Städten des Landkreises Wittenberg lebten am 31.12.2018 125.840 Menschen, davon 49,2% Männer und 50,8% Frauen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 24)</p> <p>. Insgesamt ist die Altersstruktur der ausländischen Mitbürger*innen deutlich jünger als jene der eingesessenen Bevölkerung und mit einem Anteil von 38% Frauen auch weniger weiblich. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 25)</p> <p>Frauen und Mädchen können durch eine auf sie zugeschnittene genderorientierte Berufsorientierung besser an technische Ausbildungsberufe herangeführt werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)</p> <p>Das Altersarmutsrisiko liegt mit 8,2% unter dem Bundesschnitt mit 14,2%. Grund ist der hohe Anteil an Frauen, die durch Erwerbstätigkeit Rentenansprüche erworben haben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 45)</p> <p>Nominelle Überversorgung besteht bei Fachinternisten, Radiologen, Chirurgen, Orthopäden, Frauenärzten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 47)</p> <p>Ziele: Stärkere Sensibilisierung von Mädchen und Frauen bzw. von jungen Menschen generell für MINT- und technische Ausbildungsberufe (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 36)</p>
Führungsposition* Führung*	<p>In diesem Zusammenhang werden auch Werkzeuge und Plattformen für Bürgerbeteiligungsprozesse angelegt. Schlüssel ist der Kompetenzaufbau bei allen Führungskräften und Mitarbeitenden der Landkreisverwaltung wie auch bei den kooperierenden Gemeinden und Organisationen. A</p>

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 14)</p> <p>Ziele: Kompetenzaufbau Digitales für Führungskräfte, Lehr- und Betreuungskräfte (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 53)</p> <p>Digitalisierung aller Fachbereiche des Landratsamts und Sensibilisierung und Qualifizierung von Führungskräften und Mitarbeiter*innen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 68)</p> <p>Bürger*innenbeteiligung über das Einbringen von Ideen, Zeit und Geld wird zur Führungskultur von Kommunalverwaltungen zählen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 87)</p>
Divers*	<p>Sprachliche Gleichstellung: Soweit nicht spezifiziert, gelten Personen- und Funktionsbezeichnungen jeweils in weiblicher, männlicher und divers geschlechtlicher Form. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 4)</p>
Diversity	0
Gewalt*	<p>Ein Pflegestrukturplan erhebt künftige Bedarfe, entwickelt Ziele für den Auf- oder Umbau von Hilfeformen für Pflegende wie Angehörige und thematisiert neue Themen (z.B. Gewalt in der Pflege bzw. deren Vorbeugung). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 49)</p> <p>Ziele: Angebotsentwicklung in Bereichen Pflegeeltern, Hilfen bei Schulverweigerung/Gewalt/Mobbing, Inobhutnahme, ggf. Erweiterung Suchtprävention (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)</p>
Diskriminierung*	0
Geschlecht*	<p>Sprachliche Gleichstellung: Soweit nicht spezifiziert, gelten Personen- und Funktionsbezeichnungen jeweils in weiblicher, männlicher und divers geschlechtlicher Form. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 4)</p>
Gleich*berechtigung*	<p>Sprachliche Gleichstellung: Soweit nicht spezifiziert, gelten Personen- und Funktionsbezeichnungen jeweils in weiblicher, männlicher und divers geschlechtlicher Form.</p>

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 4)</p> <p>Damit ist die uneingeschränkte, selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens das Ziel. Teilhabepläne beschäftigen sich u.a. mit Themen wie Bewusstseinsbildung, Mobilität, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Kultur, Freizeit, Sport. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 51)</p>
Gender*	<p>Frauen und Mädchen können durch eine auf sie zugeschnittene genderorientierte Berufsorientierung besser an technische Ausbildungsberufe herangeführt werden. Passfähige Aus- und Weiterbildungsangebote für Schüler*innen und Berufstätige geben zuvorderst den jungen Menschen im Landkreis eine Bleibeperspektive und vermindern ihre Abwanderung zu Bildungszwecken. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)</p>
Selbstbestimmung*	<p>Unterstützung von Initiativen, die Senioren als aktive und selbstbestimmte Akteursgruppe wahrnehmen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 50)</p>
Teilhabe*	<p>Angesichts der stark wachsenden Zahl älterer Mitbürger*innen sind seniorengerechte Bedingungen in den Gemeinden und die Entwicklung eines bedarfsgerechten Pflegeangebotes die Grundlage für Lebensqualität und Teilhabe. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 15)</p> <p>Eine digitale Beteiligungsplattform des Landkreises und der Gemeinden ermöglicht schnelle und direkte Teilhabe (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 17)</p> <p>Ziele: Ermöglichung der Teilhabe aller über barrierefreie und niederschwellige Zugänge (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 50)</p> <p>Eingliederung und Teilhabe Die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung wird zentral und mit einem Fachstellen-übergreifenden Konzept umgesetzt, Gesamtzuständigkeit und Kostenträgerschaft sind geregelt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 50)</p> <p>Damit ist die uneingeschränkte, selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens das Ziel. Teilhabepläne beschäftigen sich u.a. mit Themen wie</p>

	<p>Bewusstseinsbildung, Mobilität, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Kultur, Freizeit, Sport. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 51)</p> <p>Die Integrationsförderung für zugewanderte Personen im Bereich Sprache, Bildung, Teilhabe erfolgt mehrheitlich über Regelangebote. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 54)</p> <p>Mobile Service-Lösungen im sozialen, medizinischen und z.B. teilhabeabsichernden Bereich (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 66)</p> <p>Gleichwertige Teilhabe aller Bürger*innen durch flächendeckenden Breitband- und Mobilfunkausbau (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 67)</p>
Chancengleichheit*	0
SDG 6	
Abwasser*	<p>Ist-Zustand: Fast 100% Erschließungsgrad bei Trink- und Abwasser (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 61)</p> <p>Gut aufgestellt bei Trink- und Abwasser sowie in der Abfallwirtschaft: Zwischen 98 und 100% liegen die Erschließungsgrade bei Trink- und Abwasser, jedoch sind die Zuständigkeiten sehr zersplittert (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 61)</p>
Toilette*	0
Phosphor*	0
Nitrat*	0
Wasser*	<p>Ist-Zustand: Integriertes Wassermanagementkonzept für Wasserschutz mit Aktionsplan (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Von Wasser bedeckt sind 2%, (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)</p> <p>Der Beeinträchtigung des Brandschutz- und Rettungswesens durch Klimawandelfolgen begegnet der Landkreis vor allem durch ein integriertes Wassermanagement zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung.</p>

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)

Damit verbunden ist die Notwendigkeit, die mittelfristig angedachten Hochwasserschutzmaßnahmen umzusetzen und wasserwirtschaftliche Ziele zur Minderung der Trockenheitsfolgen auszuweiten.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)

Ziele:

Erhalt und Schutz verschiedener Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft, den Aufbau ökologischer Verbundsysteme, Hochwasserschutz, Land- bzw. Forstwirtschaft sowie Rohstoff- und Wassergewinnung.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)

Die Nachhaltigkeit der Landnutzung: Hier gilt es, naturräumliche Potenziale wie Boden, Wald und Wasser durch nachhaltige Mitgestaltung zu erhalten, Biodiversität inner- und außerhalb der Siedlungen zu fördern und die Infrastrukturen der Energiewende in die regionale Kulturlandschaft gut zu integrieren.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)

Wassermanagement und Wasserrückhaltmodelle auf der gesamten Fläche (Wald, Felder, Schutzgebiete, Beachtung Ökosystemfunktion Süßwasserflächen)
Umsetzung von Wasserspar- und -entnahmestrategien, Regelung Verbindlichkeit Wasserrechte
Umsetzung der mittel- und langfristigen Projekte des Hochwasserschutzkonzeptes mit nachhaltigen Maßnahmen (Polder, Deichrückverlegung, Flüssen mehr Raum geben)

Bildungs- und Beratungsangebote für Bürger*innen- und Landnutzer*innen

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)

Umsetzung der Europäischen Wasserrichtlinie (EU-WRRL) an den Oberflächengewässern als Beitrag zum Biotopverbund

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)

Maßnahmen:

Ertüchtigung der vorhandenen Wasserleitungs- und Speichersysteme, der Teiche und Bachsysteme

Regelungen für die Landwirtschaft

(Beweidungskonzepte, Ackerbau hinter den Poldern etc.)

Vernässungsprojekte und Schutzmaßnahmen u.a. in

Coswig, Gräfenhainichen, Wörlitz, Kemberg; Projekt

Mittelbe (Sielmann-Stiftung), Elbsohl-Erosion

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Über den Hochwasserschutz hinaus sind vielfältige Maßnahmen zur Grundwassersicherung und Speicherung von Wasser in Wald und Wiese notwendig. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p>
Grundwasser*	<p>Über den Hochwasserschutz hinaus sind vielfältige Maßnahmen zur Grundwassersicherung und Speicherung von Wasser in Wald und Wiese notwendig. Im Rahmen eines Modellprojektes ist hier ein Maßnahmenpaket mit den betroffenen Nutzern zu erarbeiten und anschließend in die Umsetzung zu begleiten. Bereits laufende Projekte in diese Richtung, wie z.B. Vernässungsmaßnahmen einzelner Kommunen, sind darin zu integrieren. Als wichtiges operatives Leitprojekt soll das bereits erfolgreich erprobte Projekt der Bibereingreifgruppe für ein gelingendes Bibermanagement wieder aufgegriffen und fest etabliert werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 79)</p>
Badegewässer*	0
Fließgewässer*	0
Sanitär*	0
Trinkwasser*	<p>Unter Landschaftsentwicklung werden vorwiegend die Themen außerörtliche Landnutzung, Biodiversität und Naturschutz sowie Hoch- und Trinkwasserschutz gefasst. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 72)</p>
SDG 7	
Straßenbele*	0
Strom*	<p>Ist-Zustand: Der Landkreis Wittenberg produziert zwei Drittel seines Strombedarfs aus regenerativen Energiequellen: Bioenergie (78,7%), Windkraft (13,5%) und Fotovoltaik (7,8%). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 73)</p> <p>Ziele: Die Erreichung der Klimaziele mit mindestens 55% Reduktion der CO2-Emissionen bis 2030 bzw. Klimaneutralität bis spätestens 2050 wird zum Ausbau der regenerativen Wärme- und Stromproduktion sowie zu vielfältigen Energieeffizienz-Maßnahmen führen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 78)</p>

Bruttostromverbrauch*	0
Stromverbrauch*	0
Energie*	<p>Ist-Zustand: Energiewende: Deutschland möchte 2045 die Klimaneutralität erreichen. Die damit verbundenen CO2-Einspareffekte werden vorwiegend im Bereich des Wohnungsbaus, der Mobilität und der Wirtschaft angestrebt. Der Umbau zum regenerativen Energiemix wird noch stärker vorangetrieben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>u. Industrieforschung betreiben sonst nur wenige Unternehmen wie die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (ebenso Agrochemie) oder die TESVOLT GmbH im Bereich Speichertechnik für erneuerbare Energien. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 33)</p> <p>Im Jahr 2016 existierten 303 landwirtschaftliche Betriebe, die 89.900 ha nutzten, davon 77,9% Ackerland (Getreide, Gemüse, Energiepflanzen) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 34)</p> <p>Stärkere Reduzierung von CO2-Emissionen wird – verbunden mit dem Kohleausstieg – zur Erreichung der Klimaziele der EU und der Bundesrepublik zur politischen Vorgabe und forciert die Produktion erneuerbarer Energien bei Strom- und Wärmeversorgung sowie Energieeffizienz-Maßnahmen in der Wohnungswirtschaft. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p> <p>In anderen ländlich geprägten Regionen haben sich Energiegenossenschaften gegründet, die mit Geldern aus privaten Haushalten und der Wirtschaft erfolgreich in die Energieproduktion, aber auch in Nah- und Fernwärmelösungen sowie Schnellladestationen in den Dörfern investieren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)</p> <p>Profilfeld Nachhaltigkeit aufgrund der Großschutzgebiete, der Bildung für nachhaltige Entwicklung, des Grades der regenerativen Energieerzeugung und weiterer nachhaltiger Wirtschaftszweige (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)</p> <p>Hoher Anteil regenerativer Energie: Der Landkreis</p>

Wittenberg produziert zwei Drittel seines Strombedarfs aus regenerativen Energiequellen: Bioenergie (78,7%), Windkraft (13,5%) und Fotovoltaik (7,8%).
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)

Leistungskern Nachhaltigkeit: Zu nennen sind hier der hohe Grad an regenerativer Energieproduktion
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)

Handlungsfelder:

Infrastrukturentwicklung für die Erschließung erneuerbarer Ressourcen (Energie, Rohstoffe)
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)

Ziele:

Energie- und Wärmeproduktion aus regenerativer Energie ist ein regionaler Wirtschaftszweig mit wachsenden Umsätzen (Sonne, Wind, Biomasse)
Der Fotovoltaik-Ausbau erfolgt vorwiegend auf Dach-, Konversions-, Brach- und Deponieflächen (Landwirtschaftsflächen nur über Eigentümer)
Die Reduzierung der CO₂-Emissionen wird in allen Bereichen (Mobilität, Produktion, Verkehr, Wohnen etc.) durch beratende Tätigkeiten unterstützt
Versorgung der Betriebe mit sauberer und sicherer Energie und Entwicklung von Produktionslinien mit einem Null-Schadstoff-Ziel
Forcierung der Etablierung von Speicherlösungen und -kapazitäten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)

Der Landkreis Wittenberg trägt in überdurchschnittlichem Maße zur Energiewende mit seinen Maßnahmen zu Energieeffizienz und Klimaschutz bei und verfolgt das Klimaziel einer CO₂-armen Region.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)

Maßnahmen:

Flächen-, vorzugsweise Gebäudeausweisung für Fotovoltaik und Windkraft: Unterstützung von Repowering-Projekten; Potenzialprüfung dezentrale Wärmeerzeugung und -netze; Energieeffizientes Bauen (Landkreis als Bauherr)
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)

Neue Instrumente:

Regionales Energie-/Klimakompetenz-Netzwerk Anhalt
Leitprojekte:
Energieagentur Anhalt (Weiterentwicklung

	<p>Energieavantgarde) Bürger*innengenossenschaft zur Finanzierung von Anlagen zur Energieund Nahwärmeproduktion, zu E-Ladestrukturen im ländlichen Raum etc. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)</p>
Solar*	0
Photovoltaik* Fotovol*	<p>Hoher Anteil regenerativer Energie: Der Landkreis Wittenberg produziert zwei Drittel seines Strombedarfs aus regenerativen Energiequellen: Bioenergie (78,7%), Windkraft (13,5%) und Fotovoltaik (7,8%). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 73)</p> <p>Maßnahmen: Flächen-, vorzugsweise Gebäudeausweisung für Fotovoltaik und Windkraft: Unterstützung von Repowering-Projekten; Potenzialprüfung dezentrale Wärmeerzeugung und -netze; (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 78)</p>
PV*	0
Wasserkraft*	0
Wasserstoff*	0
Wind*	<p>Ziele: Energie- und Wärmeproduktion aus regenerativer Energie ist ein regionaler Wirtschaftszweig mit wachsenden Umsätzen (Sonne, Wind, Biomasse) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 78)</p> <p>Maßnahmen: Flächen-, vorzugsweise Gebäudeausweisung für Fotovoltaik und Windkraft: Unterstützung von Repowering-Projekten; Potenzialprüfung dezentrale Wärmeerzeugung und -netze; (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 78)</p>
LED*	0
erneuerbar*	<p>Industrieforschung betreiben sonst nur wenige Unternehmen wie die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (ebenso Agrochemie) oder die TESVOLT GmbH im Bereich Speichertechnik für erneuerbare Energien. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 33)</p> <p>Herausforderung:</p>

	<p>Stärkere Reduzierung von CO2-Emissionen wird – verbunden mit dem Kohleausstieg – zur Erreichung der Klimaziele der EU und der Bundesrepublik zur politischen Vorgabe und forciert die Produktion erneuerbarer Energien bei Strom- und Wärmeversorgung sowie Energieeffizienz-Maßnahmen in der Wohnungswirtschaft. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 75)</p> <p>Ziele: Bewahrung kultureller Güter, Traditionen und historischer Kulturlandschaften, deren behutsame Pflege und nachhaltige Entwicklung sowie die Wiederherstellung von durch Bergbau oder militärische Nutzung beeinträchtigten Landschaften für unterschiedliche Nutzungsansprüche (Flächen für erneuerbare Energien, Erholung, Forst- und Landwirtschaft, Arten- und Biotopschutz) (REP) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 22)</p> <p>Infrastrukturentwicklung für die Erschließung erneuerbarer Ressourcen (Energie, Rohstoffe) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 23)</p>
<p>regenerativ*</p>	<p>Weitere wichtige Anliegen sind die Minderung der CO2-Emissionen durch Reduzierung motorisierter Individualverkehre und Nutzung regenerativer Energie- und Wärmequellen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Zwei Drittel des Strombedarfs werden aus regenerativen Quellen gewonnen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)</p> <p>Leistungskern Nachhaltigkeit: Zu nennen sind hier der hohe Grad an regenerativer Energieproduktion und die hohe Wiederverwertungs- und Recyclingquote von Abfällen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)</p> <p>Ziele: Der Umbau zum regenerativen Energiemix wird noch stärker vorangetrieben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Energie- und Wärmeproduktion aus regenerativer Energie ist ein regionaler Wirtschaftszweig mit wachsenden Umsätzen (Sonne, Wind, Biomasse) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)</p>

	<p>Die Erreichung der Klimaziele mit mindestens 55% Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2030 bzw. Klimaneutralität bis spätestens 2050 wird zum Ausbau der regenerativen Wärme- und Stromproduktion sowie zu vielfältigen Energieeffizienz-Maßnahmen führen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)</p>
Biomasse*	<p>Ziele: Energie- und Wärmeproduktion aus regenerativer Energie ist ein regionaler Wirtschaftszweig mit wachsenden Umsätzen (Sonne, Wind, Biomasse) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 78)</p>
SDG 8	
Bruttoinlandsprodukt*	0
BIP(-)*	0
Arbeitslos*	<p>Ist-Zustand: 7,1% Arbeitslose, auch nach der Pandemie noch unter dem Landesdurchschnitt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 32)</p> <p>Geringe, strukturell wenig verfestigte Arbeitslosigkeit: Der Landkreis punktet mit einer Arbeitslosenquote von nur 7,1%, 0,6% unter dem Landesdurchschnitt. Auch gibt es weniger Langzeitarbeitslose. Die Pandemie ließ den positiven Trend unverändert (Stand April 2021). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 33)</p> <p>4.520 Personen erhalten im April 2021 Arbeitslosengeld (SGB III) bzw. Hartz IV (SGB II). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 45)</p>
Langzeitarbeitslos*	<p>Auch gibt es weniger Langzeitarbeitslose. Die Pandemie ließ den positiven Trend unverändert (Stand April 2021). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 33)</p>
Beschftigung*	<p>Ziele: Lebenslanges Lernen wird zum einen mehr und mehr der Schlüssel zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit, zum anderen erschließen Aus- und Weiterbildungsangebote Fachkräfte für den regionalen Arbeitsmarkt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)</p>
Beschäftigt*	<p>Ist-Zustand: 89% Kleinunternehmen, 0,3% Großbetriebe, nur ein Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten</p>

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 32)</p> <p>Wie im gesamten Land Sachsen-Anhalt dominieren Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten (Stand 2020). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 32)</p> <p>Ziele/Maßnahmen: Die wesentlichen Potenziale zur Abmilderung des Fach- und Arbeitskräftemangels sind Zuzug, Zuwanderung vor allem aus der EU sowie die Bindung der am Ort befindlichen Schüler*innen und Beschäftigten. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)</p>
Erwerbstätig*	<p>Der Krankenstand bei den Erwerbstätigen lag 2018 im Landkreis Wittenberg bei 5,7% (Sachsen-Anhalt 5,5%, Bundesrepublik 4,2%). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 47)</p> <p>Das Altersarmutsrisiko liegt mit 8,2% unter dem Bundesschnitt mit 14,2%. Grund ist der hohe Anteil an Frauen, die durch Erwerbstätigkeit Rentenansprüche erworben haben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 45)</p>
Erwerbs*	<p>Das deutliche Ansteigen des Jugend- und des Altersquotienten, der jeweils in Bezug zur erwerbsfähigen Altersgruppe zwischen 20 und 65 Jahre gesetzt wird, weist auf eine steigende Belastung der mittleren Generation zur Absicherung der Versorgungsaufgaben für Betreuung, Bildung, Erziehung, Ausbildung und Pflege im Prognosezeitraum hin. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 27)</p> <p>Der demografische Wandel führt zu insgesamt sinkenden Bevölkerungszahlen, einem stark steigenden Anteil über 65-Jähriger und dem überproportionalen Schwund von Erwerbsgruppen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)</p> <p>Die Personen im Erwerbsalter werden bis 2030 drastisch weniger (-19.163 Menschen), die Gruppen der 10–20-Jährigen sowie der 20–30-Jährigen stagnieren, die der 0–10-Jährigen geht dagegen spürbar zurück (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 26)</p> <p>Fachkräftemangel: Um fast 22% wird der Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter bis 2030 sinken, fast doppelt so stark wie die Gesamtheit der Einwohner*innen. Mangel herrscht bereits jetzt in Zukunftsberufen wie der Softwareentwicklung. Auch</p>

	<p>viele technische Berufe sind betroffen, solche in der Gastronomie, im Handwerk und im Gesundheitssektor (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 33)</p> <p>Die demografische Entwicklung ist verbunden mit einem überproportional starken Einbruch des Bevölkerungsanteils im Erwerbsalter (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 35)</p> <p>Der steigende Altersquotient: Der Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen wächst deutlich. Der Altersquotient (= über 65-Jährige bezogen auf Erwerbsfähige) steigt in der Prognose bis 2030 auf bemerkenswerte 78,3% (Sachsen-Anhalt: 65,3%). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 48)</p>
Aufstock*	0
Branche*	<p>Als zentrale Herausforderung (und direkte Folge demografischer Schrumpfungsprozesse) gestaltet sich die Erschließung zusätzlicher Potenziale von Fach- und Arbeitskräften, zuvorderst in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Sozialwesen, Tourismus sowie im Handwerk (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Starke Branchen sind ferner Maschinen- und Spezialfahrzeugbau, Nahrungs- und Genussmittel, Land- und Forstwirtschaft und generell das Handwerk. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)</p> <p>Ziele: Die Region nutzt aktiv ihre vorhandenen Potenziale zur Fach- und Arbeitskräftesicherung und erschließt zusätzlich externe Quellen, vor allem in den Branchen IT, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Sozialwesen, Tourismus, Logistik etc. und im Handwerk. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)</p> <p>. Der Aufbau von Themen- und Branchennetzwerken z.B. in der stark vertretenen Ernährungsgüterwirtschaft und die begleitende gemeinsame Projekt- und Produktentwicklung bedürfen einer initialen Managementbegleitung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Nun gilt es, auch für weitere Branchen ein</p>

	<p>innovationsförderndes Klima durch Intensivierung der Zusammenarbeit von Hochschule(n), Kompetenzzentren und Wirtschaft zu schaffen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p>
Wertschöpfung*	<p>Die Initiierung von Netzwerken, Kooperationen und Transferstellen sind wesentliche Instrumente der Wirtschaftsförderung und bringen Wertschöpfung und Innovation insbesondere in KMU nach vorn. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Die Unternehmenslandschaft kann etwa durch Datenbanken transparenter gestaltet werden, was die Etablierung von B2B-Beziehungen und damit Wertschöpfungspartnerschaften sowie die Neukundengewinnung fördert (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Ziele: Die Landschaft der kleinen und mittelständischen Betriebe einschließlich der Handwerksbetriebe ist wettbewerbsfähig, durch Neugründungen in ihrem Bestand gesichert und in branchenspezifischen Clustern oder wertschöpfenden Kooperationen gut vernetzt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Ausbau der Einbindung von Unternehmen (einschließlich des Handwerks, des Handels und der Landwirtschaft) in die regionale Wertschöpfungslandschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Ausbau von Themennetzwerken und Wertschöpfungspartnerschaften in Leitbranchen und Einbindung in überregionale Cluster (Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Angebotsentwicklung, kooperative Vermarktung) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Verschränkung von Wertschöpfungsketten der Wirtschaft mit der regionalen Land- und Forstwirtschaft (z.B. nachwachsende Rohstoffe) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p>
Bruttowertschöpfung*	0
Gewerbe*	<p>Ziele: Weiterentwicklung der Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen in Coswig/Klieken und Lutherstadt Wittenberg/Piesteritz. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)</p>

	<p>Bereitstellung von digitalen Werkzeugen (z.B. Vermarktungs- und Managementplattformen) zur Unterstützung von Wirtschaft und Gewerbe (Service, Markttransparenz und Auffindbarkeit der Betriebe, Verbundlösungen, Gewerbe-, Industrieflächen- und Immobilienvermarktung) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Digitalisierung und Innovation: Mindestens 100 Mbit/s für die Gewerbegebiete und halb so viel in den übrigen Gebieten - das ist das Ziel des Landkreises bis Ende 2021 und Grundlage z.B. für Forschungsnetzwerke der Hochschulen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 33)</p> <p>Breitbandausbau geht voran, aber Lücken beim Mobilfunk: Mindestens 100 Mbit/s für die Gewerbegebiete und halb so viel in den übrigen Gebieten. Das ist das Ziel des Landkreises bis Ende 2021. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)</p>
Wohlstand*	0
Verschuld*	0
Schuld*	<p>Bedarfsgerechtes psychosoziales Beratungsangebot: Dieses umfasst Ehe-, Lebens-, Familien- und Erziehungsberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Insolvenz- und Schuldnerberatung sowie die integrierte psychosoziale Beratung „Kind im Zentrum“. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 45)</p>
Einpendler*	0
Auspendler*	0
Pendl*	<p>Ziele: Einrichtung eines Verbundtarifs bzw. MDV-Vollintegration zur Steigerung des ÖPNVs für Pendler (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)</p> <p>In der Außenkommunikation werden gezielt Fachkräfte aus anderen Regionen und pendelnde Personen mit Fokus auf die gut angebundenen Oberzentren angesprochen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)</p> <p>In der Umsetzung werden Zuzügler*innen,</p>

	<p>Pendler*innen wie auch Bleibebereite von den Vorzügen des Standorts im Bereich Arbeiten und Wohnen überzeugt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)</p>
SDG 9	
akadem*	<p>In der Erwachsenenbildung gibt es mit der Kreisvolkshochschule, der Ländlichen Erwachsenenbildung, der Evangelischen Akademie Wittenberg, (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 46)</p>
Innovation* /innovativ*	<p>Die Initiierung von Netzwerken, Kooperationen und Transferstellen sind wesentliche Instrumente der Wirtschaftsförderung und bringen Wertschöpfung und Innovation insbesondere in KMU nach vorn. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Die Handlungsebene der Impulse für Innovation und Nachhaltigkeit liegt vorwiegend auf der Ebene des Wirtschaftsraums Anhalt. Bei der Sicherung der Arbeitskräfte und beim Standortmarketing ist eine Allianz zwischen Landkreis und seinen Gemeinden zu schließen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Die digitale Transformation wird die heutigen Geschäfts- und Verwaltungsmodelle weiter verändern, grundlegend andere Qualifikationen der Mitarbeiter erfordern und Anpassungsprozesse bezüglich der Organisations-, Beschäftigungs- und Innovationsfähigkeit nach sich ziehen. Der weitere Ausbau der digitalen Infrastruktur ist ein Schlüsselthema für die künftige Wettbewerbsfähigkeit. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Gründungen allgemein und insbesondere im Wissens- und Technologiebereich unterrepräsentiert, Schlusslicht beim Innovationsindex (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 32)</p> <p>Im Bereich Wettbewerb/Innovation gehört der Kreis bundesweit zu den Schlusslichtern (Stand 2020). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 33)</p> <p>Die kleinteilige Wirtschaftslandschaft mit ihrem hohen Anteil an Handwerksbetrieben begründet einen erhöhten und kontinuierlichen Aufwand an Unterstützungsleistungen und die Anregung eines</p>

innovationsfreundlichen Klimas. Die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen der Bioökonomie bietet insbesondere für die Forstwirtschaft Chancen für einen umweltgerechten Aufwärtstrend
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 35)

Im Zusammenwirken mit dem Themenbereich Kulturlandschaft (Waldumbau, Wassermanagement) eröffnet die Bündelung der kleinteiligen Akteurslandschaft insbesondere im Bereich Wald und Forst Chancen auf Innovation und Umsatzsteigerungen.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)

Der Agro-Chemie Park Piesteritz ragt als internationaler Leuchtturm der Innovation aus seinem Umfeld weit hinaus. Erfolgskriterien sind unter anderem ein thematisch gebundener und außerordentlich hoher Vernetzungsgrad, genügend Forschungsressourcen und die strategische Einbindung in überregionale Zukunftsfelder.(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)

Ziele:

Bioökonomie ist in der Region durch die Innovationsförderung in Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft zu einem bedeutenden Nachhaltigkeits-Modell geworden
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)

Die Innovationsfähigkeit der Region gemessen an der CO2-Reduzierung, der Anwendung digitaler Werkzeuge, an Transferprojekten, Hochschulabsolvent*innen und Patentanmeldungen hat sich seit 2020 konstant verbessert. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)

Unterstützung von Gründungsinitiativen/digitalen Startups
Einrichtung einer institutionell abgesicherten Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und der regionalen Unternehmenslandschaft
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)

Nun gilt es, auch für weitere Branchen ein innovationsförderndes Klima durch Intensivierung der Zusammenarbeit von Hochschule(n), Kompetenzzentren und Wirtschaft zu schaffen
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)

	<p>Erschließung von Synergieeffekten mit dem Handlungsfeld Tourismus der Innovationsregion Mitteldeutschland (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 40)</p> <p>Kooperation mit Hochschulen zur Innovationsförderung/Fachkräftesicherung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)</p> <p>Der Landkreis Wittenberg nutzt die Potenziale des E-Governments optimal für eine effiziente Organisation von Arbeitsabläufen in der Verwaltung sowie an den Schnittstellen zu Städten und Gemeinden. Er unterstützt darüber hinaus die Etablierung innovativer Versorgungsformen in der Fläche. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 68)</p>
Lade*	<p>Die Ladeinfrastruktur ist ausbaubedürftig. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)</p> <p>Maßnahmen: Ladestationennetz (E-Fahrzeuge und -Räder) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Abschließbare Radständer mit Ladestationen für Pedelecs (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p>
Infrastruktur*	<p>Ist-Zustand: Interkommunales Innenentwicklungskonzept – Wohnen & Grüne Infrastruktur (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Nicht alle Orte sind per Radweg erreichbar, Querungsstellen der Straße nicht immer gesichert, die Infrastruktur an Umsteigepunkten zum ÖPNV (geschützte Stellplätze etc.) entspricht nicht immer dem Bedarf. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)</p> <p>Neben einer zukunftsfähigen Infrastruktur bringt die interkommunale Bündelung personeller IT-Ressourcen Synergieeffekte (Personalerschließung, Kostensenkung, Kompetenzaufbau). Das Engpassmonitoring wie die Bündelung und Vernetzung der kommunalen IT-Service-Strukturen können über eine Stabsstelle oder eine andere handlungsfähige Struktur abgesichert werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 67)</p> <p>Vermehrter Gebäudeleerstand betrifft vor allem den Altbestand und ist gepaart mit einer sinkenden</p>

	<p>Auslastung (und damit steigenden Kosten) von Infrastrukturen als Folge der prognostizierten Schrumpfung der Bevölkerung. Er zwingt zukünftig zu einem Rückbau von außen nach innen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p> <p>Der weitere Ausbau der digitalen Infrastruktur ist ein Schlüsselthema für die künftige Wettbewerbsfähigkeit. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Veränderte Technologien und Verhaltensweisen führen zu neuen Infrastrukturinvestitionen (z.B. E-Mobilität, Pedelec-Radstrecken, Car-Sharing) und zu veränderten Arbeits- und Wohnmodellen (z.B. Home-Office, Co-Working). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Eine zukunftsfähige Infrastruktur, der Zugriff auf IT-Experten und auf Personen, die den digitalen Wandel durch Sensibilisierung und Bildung begleiten, begegnen der Gefahr einer sich selbst verstärkenden Entwicklungshemmung in Wirtschaft und Gesellschaft. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 35)</p> <p>Der Umstieg auf emissionsgeminderte Antriebsformen und der Trend zum Radfahren ziehen Umbauten der Infrastruktur nach sich. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p> <p>Der Megatrend zur Digitalisierung bedarf nicht nur eines kontinuierlichen Monitorings und Ausbaus der Infrastruktur, sondern einer grundlegenden konzeptionellen Neuaufstellung und integrierter Bildungsmaßnahmen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p> <p>+ Grundlage eines gelingenden Digitalisierungsprozesses in allen Bereichen des Lebens und Arbeitens ist eine bedarfsgerechte digitale Infrastruktur (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 67)</p> <p>Hier gilt es, naturräumliche Potenziale wie Boden, Wald und Wasser durch nachhaltige Mitgestaltung zu erhalten, Biodiversität inner- und außerhalb der Siedlungen zu fördern und die Infrastrukturen der Energiewende in die regionale Kulturlandschaft gut zu integrieren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Die anhaltende Verschiebung</p>
--	---

der Altersstruktur hin zu einer älteren und immobil werdenden Bevölkerung erfordert die bauliche Anpassung der Kapazitäten und Gestaltung von Gebäuden, Wohnungen und Infrastrukturen.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)

Konkurrierende Nutzungsansprüche für Wohnen, Arbeiten, Erholung, Natur oder auch Infrastruktur erfordern zukunftsfähige Lösungsstrategien einer nachhaltigen Raumentwicklung.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)

Bei rückläufigen Bevölkerungszahlen ist auf kommunaler Ebene zu prüfen, welche Infrastruktur zurückgebaut bzw. multifunktional genutzt werden kann. Dies gilt auch für die vorhandenen Verkehrswege.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)

Handlungsfelder:

Infrastrukturentwicklung für die Erschließung erneuerbarer Ressourcen (Energie, Rohstoffe)
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)

Verständnis des ländlichen Raums als Zukunftsraum, in dem resiliente Strukturen und regionale Ressourcen wie Flächen und regenerative Rohstoffe wie Wald und Wasser vorhanden sind; ebenso gehört die Anpassung überdimensionierter Infrastruktur hinzu
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)

Ziele:

Die Mobilitätsziele sind in enger Abstimmung zwischen Gemeinden, Landkreis und Land zu verfolgen, jene der Daseinsvorsorge und der digitalen Infrastruktur im Zusammenspiel zwischen Gemeinden und Landkreis.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

Der Landkreis Wittenberg strebt eine generationengerechte soziale Infrastruktur an.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 15)

Berücksichtigung der Folgen des Bevölkerungsrückgangs und der Verschiebungen in der Altersstruktur bei der räumlichen Entwicklung der Infrastruktur
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)

Barrierefreiheit der Infrastruktur sowie familienfreundliche Entwicklung
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)

	<p>Schaffung umweltverträglicher und ausgewogener Raumstrukturen, wie auch Erhalt und weiterer Ausbau der sozialen und technischen Infrastruktur in strukturschwachen ländlichen Räumen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)</p> <p>Schaffung einer senioren- und familiengerechten Infrastruktur mit barrierefreiem Wohnen, barrierearmen öffentlichen Räumen und ebensolchen Mobilitätsangeboten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 50)</p> <p>Sicherung einer sozialen Infrastruktur mit Treffpunkten, nachbarschaftlichen Diensten, medizinischer Versorgung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 50)</p> <p>Wohnortnahe Schulen mit digitaler Infrastruktur (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 52)</p> <p>Digitale Infrastruktur, Ausstattung und Betreuung über IT-Administratoren sind ab 2025 gegeben (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 52)</p> <p>Wichtiges Element sind auch die Anpassung der Infrastruktur, so dass Bewegungs- und Mitmachangebote (wie Outdoor-Fitnessplätze) wohnortnah entstehen, aber auch die Zugangsregeln für Sportplätze und Sporthallen überprüft und eventuell angepasst werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 55)</p> <p>Flächendeckende Infrastruktur für schnellladende E-Ladestationen, sofern der Markt dies nicht regelt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Erhöhung des Anteils des Alltags- und touristischen Radverkehrs durch Verbesserung der inner- wie außerörtlichen Infrastruktur, der Vernetzung mit dem ÖPNV und weiterer Anreizsysteme. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Förderung beruflicher und schulischer Radverkehre durch Beratungsangebote sowie radgerechter Infrastruktur/Unterstell- und Mitnahmelösungen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Die Weiterentwicklung der innerörtlichen grünen Infrastruktur ist ein fester Planungs- und Gestaltungsbereich von Bürger*innen, Wirtschaft und</p>
--	--

	<p>Kommunen im öffentlichen wie privaten Raum. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)</p> <p>Maßnahmen: Die durchgängige Sicherung der digitalen Infrastruktur an allen Schulen und die stetig wachsenden Anforderungen an die digitale Bildung machen weitere Investitionen in Ausstattung und Pflege notwendig. Zu prüfen ist eine Bündelung der Anschaffung von Hard- und Software und des Service, ggf. in Verknüpfung mit dem Medienzentrum. Eine wachsende Zahl an Landkreisen weist über diese Form Synergieeffekte nach und sichert die Qualität in der Fläche. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 52)</p> <p>Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Sachsen-Anhalt Ausweisung innerörtlicher Radwege Fahrradmitnahme in allen Bussen/Bahnen Abschließbare Radständer mit Ladestationen für Pedelecs ÖPNV-Schülerticket mit Gültigkeit außerhalb der Schulzeiten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p> <p>Projekt „HeideGärten“ (Schule, Kitas, Privat, Parks) Maßnahmen zur innerörtlichen grünen Infrastruktur (Friedhöfe, Gebäude und Dachbegrünungen) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)</p>
Hochq*	0
Qualifizier*	<p>Die digitale Transformation wird die heutigen Geschäfts- und Verwaltungsmodelle weiter verändern, grundlegend andere Qualifikationen der Mitarbeiter erfordern und Anpassungsprozesse bezüglich der Organisations-, Beschäftigungs- und Innovationsfähigkeit nach sich ziehen. Der weitere Ausbau der digitalen Infrastruktur ist ein Schlüsselthema für die künftige Wettbewerbsfähigkeit. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Wichtige Partner bei der Sensibilisierung und Qualifizierung der Bevölkerung stellen auch die Naturparke Dübener Heide und Fläming dar. Beide haben Ziele und Projekte in ihren Pflege- und Entwicklungskonzepten und Zugriffe auf Mittel der jeweiligen LEADER-Aktionsgruppen.</p>

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)</p> <p>Ziele: Digitalisierung aller Fachbereiche des Landratsamts und Sensibilisierung und Qualifizierung von Führungskräften und Mitarbeiter*innen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 68)</p>
Breitband*	<p>Ist-Zustand: Breitbandausbau geht voran, aber Lücken beim Mobilfunk: Mindestens 100 Mbit/s für die Gewerbegebiete und halb so viel in den übrigen Gebieten. Das ist das Ziel des Landkreises bis Ende 2021. Seit Mitte 2019 sind an nahezu allen Stellen mindestens 6 Mbit/s verfügbar. Öffentliche WLAN-Hotspots sind bisher nicht registriert. In Sachen Mobilfunk gibt es Lücken vor allem in der Dübener Heide und um Annaburg. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)</p> <p>Dynamisches Wachstum der Anforderungen im digitalen Bereich bedingt steigende Anforderungen insbesondere an den Breitbandausbau im Sinne des NGA-Breitbandausbau-Gesetzes. Die Messlatte für eine bedarfsgerechte Bandbreite bewegt sich stetig nach oben, immer neue weiße und graue Flecken bedürfen sorgfältigen Monitorings und flexibler Lösungen. Die Gesetzgebung zum E-Government zwingt zum raschen Handeln (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)</p> <p>Maßnahmen: Breitbandanschlüsse sowie Ausstattung mit Laptops, Medien und freien Lernmaterialien; zentrale IT-Administratorenlösung(en) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 52)</p>
Internet*	<p>Wichtigste Marketingmedien sind das Internet, Social Media-Aktivitäten sowie die WelterbeCard. Nationale Ausstrahlung haben das Eventmarketing der Ferropolis GmbH sowie der Kneipp-Premiumort Bad Schmiedeberg (Gesundheit). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 85)</p>
Glasfaser*	0
Industrie*	<p>Ist-Zustand: Gut aufgestellte Industriesektoren sind Agrochemie, z.B. mit der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, daneben Kunststoffe, Maschinen- und Spezialfahrzeugbau – und</p>

die Ernährungswirtschaft. International bekannte Marken wie Jütro Tiefkühlkost oder Wikana Kekse stammen aus dem Landkreis Wittenberg.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 32)

: Am bedeutendsten Industriestandort des Landkreises forscht das Agrochemische Institut Piesteritz e.V. auf Weltniveau. Industrieforschung betreiben sonst nur wenige Unternehmen wie die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (ebenso Agrochemie) oder die TESVOLT GmbH im Bereich Speichertechnik für erneuerbare Energien.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 33)

Dabei richtet sich das Augenmerk (mit Blick auf den starken Trend zum Naturerlebnis-, Aktiv- und Genusstourismus) zuvorderst auf das attraktive Naturerbe in den Großschutzgebieten, aber auch auf industriekulturelle Themen wie Bergbau, Steingutherstellung etc. Dem wachsenden Qualitätsbewusstsein der Gäste kommt die Region durch Qualifizierungen und Zertifizierungen der Leistungsträger*innen entgegen.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 40)

Die Region ist die Wiege der Reformation und verfügt zudem über bedeutende Industrietraditionen.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)

Instrumente und Leitprojekte:

Produktlinie „Naturerlebnis und Erweiterung der Produktlinie

„Industriekultur“

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 17)

Ausweitung des Anbieternetzwerks Industriekultur

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)

Ziele und Maßnahmen:

Weiterentwicklung der Vorrangstandorte für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen; dies sind Coswig/Klieden und Lutherstadt Wittenberg/Piesteritz einschließlich Industriehafen sowie die Gewerbe- und Industrieparks Jessen (Elster), DESSORA, Pratau und Reinsdorf. Gegebenenfalls wird für Logistiksiedlungen Raum vorgehalten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)

	<p>Neben den etablierten Produktlinien im Bereich Kultur und Rad werden Potenziale beim Ausbau des Naturtourismus sowie des Industriekulturtourismus gesehen. Bei ersteren sind buchbare Produkte aus den Großschutzgebieten heraus zu entwickeln, bei der Industriekultur über den Bergbau hinaus weitere Industrie- und Handwerkstraditionen aufzunehmen. Die Stärkung des WelterbeRegion e.V. ist ein Kernanliegen. Alle Städte und touristische Anbieter sind zum Mitmachen eingeladen. Ein zentrales Instrument für die Vermarktung nach innen wie außen ist die WelterbeCard. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 89)</p> <p>Ziel dieses Handelns ist es, dass die Bürger*innen gerne im Landkreis Wittenberg leben, Gäste sich willkommen fühlen und zuziehende Menschen die Region als einen attraktiven Lebensund Arbeitsraum wahrnehmen. Damit verbunden ist auch, dass die handelnden Akteur*innen sich für den Erhalt und die Entwicklung wettbewerbsfähiger Unternehmen der Industrie, der Land- und der Forstwirtschaft einsetzen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 94)</p>
Elektro*	<p>Hohe Kfz-Dichte, wenig Elektroantrieb: Statistisch befinden sich 1,2 Pkw in jedem Haushalt. Mit einer Kfz-Dichte je 1000 Einwohner*innen von 733 liegt der Landkreis mit 11% über dem Landesdurchschnitt (Stand 2019) – mit stetig steigender Tendenz. Darunter sind 0,6% Hybrid- und 0,3% Elektrofahrzeuge, womit der Landkreis sich vor dem Land, aber hinter dem Bund platziert. Die Ladeinfrastruktur ist ausbaubedürftig. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)</p> <p>Zu den Zielstellungen des Klimaschutzes trägt der Landkreis durch Umstellung seiner Fahrzeugflotte auf emissionsgeminderte Antriebstechnik wie Elektro oder Hybrid bei. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Ziele: Förderung der Antriebswende (Elektro, Gas auf kurzen, H2/synthetische Kraftstoffe auf langen Strecken) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p>
Kraftfahrzeug*	0
Hybrid*	<p>Ist-Zustand: Alternative Antriebstechnik noch verhalten: 0,9% aller</p>

	<p>Kfz sind Elektro- oder Hybridfahrzeuge (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Zu den Zielstellungen des Klimaschutzes trägt der Landkreis durch Umstellung seiner Fahrzeugflotte auf emissionsgeminderte Antriebstechnik wie Elektro oder Hybrid bei. Sofern die Wirtschaft kein flächendeckendes Ladestationen-Netzwerk aufbaut, werden zusammen mit den betroffenen Kommunen und möglichen Dienstleistern Finanzierungsmodelle gesucht. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p>
<p>Verkehr*</p>	<p>Ist-Zustand: und 9% Siedlungssowie Verkehrsflächen (17.250 ha). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)</p> <p>Optimierungsbedarf beim Verkehrsmittelwechsel (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)</p> <p>Verkehrsgünstige Lage zwischen den Ballungsräumen Berlin und Halle-Leipzig mit sehr guter Anbindung per Straße im westlichen Teil des Kreises, per Schiene über den Bahnknoten Wittenberg mit regelmäßiger ICE-Verbindung. Ab Wittenberg operieren private Fernbuslinien. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)</p> <p>Geringer Anteil an Verkehrsfläche: Dieser liegt mit 3,1% der Gesamtfläche am unteren Ende der Landesskala (Stand 2018). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)</p> <p>Punktuell gute Investitionstätigkeit in Verkehrsinfrastruktur, andernorts Bedarf: Die erste Aussage gilt vor allem für den Knoten Wittenberg. Für das Umfeld und das sonstige Kreisgebiet wird seit langem um den Ausbau von Bundesstraßen und Umgehungslösungen gekämpft. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)</p> <p>Barrierefreiheit abhängig vom Verkehrsmittel: Zu- und Ausstiegspunkte entlang der Schiene sind überwiegend barrierefrei, für den Busverkehr gilt das nur teilweise. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)</p> <p>Vernetzte Verkehre mit Optimierungsbedarf: In der Fläche und teils in touristischen Gebieten sind i.d.R.</p>

Umstiege erforderlich. Es besteht ein Optimierungsbedarf bei der baulichen Ausgestaltung der Umstiegspunkte, bei der Aufenthaltsqualität und bei den Umstiegszeiten. Private bzw. bürgerschaftlich getragene Mobilitätsangebote gibt es lediglich in Wittenberg. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)

Gleichzeitig können punktuelle Verdichtungen im Schüler-, Berufs- oder touristischen Verkehr nötig werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)

Der Klimawandel mit neuen Rahmensetzungen auf allen politischen Ebenen wie auch Forderungen zum Klimaschutz aus der Mitte der Gesellschaft erfordern stringente Maßnahmen zur Reduktion von verkehrsbedingten Treibhausgasen, Stickoxiden, Feinstaub, Lärm etc. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)

17.250 ha der Kreisfläche von 193.048 ha sind Siedlungs- und Verkehrsflächen (8,9%). Der Anstieg dieser Fläche liegt mit 3,9% in den letzten 10 Jahren unter dem Landesschnitt (4,8%). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)

Instrumente und Leitprojekte:

Nahverkehrsplan mit Vorgaben zu klimagerechtem Verkehr (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

Ziele:

Ausbau und Erhalt der bundes- und landesbedeutsamen überregionalen Entwicklungsachse in östlicher Richtung, u.a. zur Verbesserung der verkehrstechnischen Erschließung des südlichen Landkreises Wittenberg, zur Erschließung des regional bedeutsamen Standortes „Ferropolis/Gräfenhainichen“ für großflächige Freizeitanlagen, zur direkten Anbindung der Kreisstadt sowie zum Erhalt der Hauptverkehrsstraßen und regionaler Schienenverbindungen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)

Länderübergreifender Ausbau des SPNV/ÖPNV – Verkehrsangebote nach Sachsen/Berlin-Brandenburg (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)

Verkehrsverbund für Bus und Bahn (Berücksichtigung der Landesgrenzen überschreitenden Nutzbarkeit) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)

	<p>Klimagerechte Verkehre Emissionsverminderung durch Umstellung auf alternative Antriebe. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Förderung der Antriebswende (Elektro, Gas auf kurzen, H2/synthetische Kraftstoffe auf langen Strecken) Flächendeckende Infrastruktur für schnellladende E-Ladestationen, sofern der Markt dies nicht regelt Sicherung der kurzen Wege über die Elbe durch finanziell abgesicherte Fährbetriebe bei Betrieb und Revision (Zuständigkeitsklärung für Fahren wie bei klassifizierten Straßen des Landes) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Siedlungsentwicklung und Verkehrsreduzierung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)</p> <p>Die Reduzierung der CO2-Emissionen wird in allen Bereichen (Mobilität, Produktion, Verkehr, Wohnen etc.) durch beratende Tätigkeiten unterstützt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)</p> <p>Maßnahmen: Ausschreibung ÖPNV mit Anforderung klimagerechter Verkehr (Bus, Bahn) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>n der Siedlungsentwicklung ist bei neuen Maßnahmen auf drei Aspekte bezüglich der Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung zu achten: (1) Bezahlbare und barrierefreie Mobilität für alle, (2) Vermeidung unnötiger Verkehre durch Bündelung von Funktionen sowie (3) die Gestaltung von notwendigen Verkehren (Fuß, Rad, E-Mobilität etc.). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)</p> <p>. Ein wichtiges Anliegen ist die Minderung der CO2-Emissionen durch Reduzierung motorisierter Individualverkehre. Bei rückläufigen Bevölkerungszahlen ist auf kommunaler Ebene zu prüfen, welche Infrastruktur zurückgebaut bzw. multifunktional genutzt werden kann. Dies gilt auch für die vorhandenen Verkehrswege. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)</p>
synt*	<p>Ziele: Förderung der Antriebswende (Elektro, Gas auf kurzen, H2/synthetische Kraftstoffe auf langen Strecken)</p>

	(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)
H2*	<p>Ziele: Förderung der Antriebswende (Elektro, Gas auf kurzen, H2/synthetische Kraftstoffe auf langen Strecken) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p>
Brennstoff*	0
Existenzg*	0
Gründung*/Gründer*	<p>Gründungen allgemein und insbesondere im Wissens- und Technologiebereich unterrepräsentiert, Schlusslicht beim Innovationsindex (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 32)</p> <p>Geringe Gründungstätigkeit, vor allem im Wissens- und Technologiebereich: Das Gründungsgeschehen liegt generell im gesamten Bundesland bei nur 62% des Bundesdurchschnitts. Wissens- und technologiebasierte Gründungen sind zusätzlich unterrepräsentiert. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 33)</p> <p>Instrumente und Leitprojekte: Bündelung und Lotsenfunktion Beratungsangebote: Förderung, Gründung, Nachfolge (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Ziele: Unterstützende Angebote zur Bestandspflege, für Nachfolgelösungen sowie zur Förderung einer Gründungskultur (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>. Vielfältige Informationsangebote der Kammern, Wirtschaftsfördereinrichtungen und Finanzinstitute zu Gründung, Nachfolge und Förderung bestehen bereits, bedürfen aber einer Lotsentätigkeit. Die Unternehmenslandschaft kann etwa durch Datenbanken transparenter gestaltet werden, was die Etablierung von B2B-Beziehungen und damit Wertschöpfungspartnerschaften sowie die Neukundengewinnung fördert. Der Aufbau von Themen- und Branchennetzwerken z.B. in der stark vertretenen Ernährungsgüterwirtschaft und die begleitende gemeinsame Projekt- und Produktentwicklung bedürfen einer initialen Managementbegleitung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p>

	<p>Unterstützung von Gründungsinitiativen/digitalen Startups (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p>
<p>Forschung*</p>	<p>Ist-Zustand: agrochemische Forschung mit Weltniveau (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 32)</p> <p>Angewandte Forschung: Am bedeutendsten Industriestandort des Landkreises forscht das Agrochemische Institut Piesteritz e.V. auf Weltniveau. Industrieforschung betreiben sonst nur wenige Unternehmen wie die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (ebenso Agrochemie) oder die TESVOLT GmbH im Bereich Speichertechnik für erneuerbare Energien. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 33)</p> <p>Eine Potenzialstudie arbeitet Schnittmengen zwischen regionalen Wirtschafts- und überregionalen Forschungsinteressen heraus und entwickelt ein Transferkonzept. Einbezogen werden sowohl die Forschungslandschaft Anhalt-Dessau-Wittenberg als auch die Universitäten der umliegenden Oberzentren wie Halle, Leipzig, Magdeburg und Berlin. Darauf aufbauend soll die Zusammenarbeit bei einem der Partner aus Wissenschaft oder Wirtschaft institutionalisiert und personell abgesichert werden (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p> <p>Leistungskern Wirtschaft: Hier ist eine export- und forschungsorientierte Chemieindustrie zu nennen, darunter ein hochmoderner Agro-Chemie-Park als einer der zwölf Zukunftsorte in Sachsen-Anhalt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)</p> <p>Instrumente und Leitprojekte: Potenzialstudie Wissens- und Transferkonzept Wirtschaft und Forschungslandschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Handlungsfelder: Experimente als Entdeckungen neuer Möglichkeiten und Zusammenarbeit mit externen Partnern in Wissenschaft, Wirtschaft, Forschung, Lehre, Kunst und Kultur (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)</p> <p>Ziele: Regional bedeutsamer Standort für Wissenschaft und</p>

	<p>Forschung: Lutherstadt Wittenberg (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22) Einrichtung einer institutionell abgesicherten Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und der regionalen Unternehmenslandschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p> <p>Erfolgskriterien sind unter anderem ein thematisch gebundener und außerordentlich hoher Vernetzungsgrad, genügend Forschungsressourcen und die strategische Einbindung in überregionale Zukunftsfelder. Nun gilt es, auch für weitere Branchen ein innovationsförderndes Klima durch Intensivierung der Zusammenarbeit von Hochschule(n), Kompetenzzentren und Wirtschaft zu schaffen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p>
FuE*	0
Informations(-)*	<p>Maßnahmen: Zielgruppengenaue Kampagnen (Fokus: Social Media), Informationsmedien für Unternehmen zur Fachkräftewerbung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)</p>
Kommunikations*	<p>Ist-Zustand: Die Basis des zukünftigen Standortmarketings ist ein neu zu erstellendes strategisches Konzept, das die wesentlichen Leistungskerne des Landkreises aufgreift, Zielgruppen identifiziert und angepasste Kommunikationsinstrumente vorschlägt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)</p> <p>Handlungsfelder: Einsatz aktueller Informations- und Kommunikationstechnologien (Bildung, Management, Kultur etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)</p> <p>Ziele: Sicherung des Fachkräftebedarfs im ambulanten wie im stationären Bereich durch Ausbildungsangebote und Kommunikationsmaßnahmen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 49)</p>
IKT(-)*	0
SDG 10	
Beschäftigung*	<p>Ziele: Lebenslanges Lernen wird zum einen mehr und mehr der</p>

	<p>Schüssel zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit, zum anderen erschließen Aus- und Weiterbildungsangebote Fachkräfte für den regionalen Arbeitsmarkt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)</p>
Beschäft*	<p>Die wesentlichen Potenziale zur Abmilderung des Fach- und Arbeitskräftemangels sind Zuzug, Zuwanderung vor allem aus der EU sowie die Bindung der am Ort befindlichen Schüler*innen und Beschäftigten. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)</p> <p>Ziele: Lebenslanges Lernen wird zum einen mehr und mehr der Schüssel zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit, zum anderen erschließen Aus- und Weiterbildungsangebote Fachkräfte für den regionalen Arbeitsmarkt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)</p>
Schulab*	<p>Schulabgänger ohne Abschluss: Der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss lag im Schuljahr 2018/2019 bei 9,7% (Sachsen-Anhalt 11,5%, Bundesrepublik 5,9%). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 46)</p>
Einbürger*	0
Ausländer*	<p>Der Anteil der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit lag am 30.09.2019 bei 3,7% im Landkreis und damit unter dem Landesanteil von 5,0%. Die häufigsten Herkunftsländer ausländischer Staatsangehöriger im Landkreis Wittenberg sind Syrien (17,0%), Polen (16,1%) und Bulgarien (7,3%). Es folgen Afghanistan, Rumänien, Russische Föderation, Ukraine, Indien, Ungarn und Griechenland. Die Zuwanderung aus Bulgarien, Rumänien, Polen, Griechenland sowie der Russischen Föderation steigt an, jene aus den anderen Ländern bleibt auf dem Niveau von 2017 oder geht leicht zurück. Insgesamt ist die Altersstruktur der ausländischen Mitbürger*innen deutlich jünger als jene der eingewanderten Bevölkerung und mit einem Anteil von 38% Frauen auch weniger weiblich. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 25)</p> <p>Integrationsangebote mit Lücken: Knapp 600 Schüler*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit erhielten im Schuljahr 2019/2020 Sprachunterricht (5,5% aller Schüler*innen). Zusätzlich notwendige Sprachförderung (z.B. Sprachfördergruppen) ist in den letzten Jahren weggefallen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 46)</p>

Flüchtling*	0
Geflücht*	0
Migration*	<p>Die vielen jungen Zuzüge im Jahr 2015 sind den Migrationsvorgängen zuzuschreiben. Über die Zeit konstant ist hingegen die Fortzugsbewegung in der Altersgruppe 65 und älter. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 25)</p> <p>Migration und Integration: Globale Disparitäten, wie die Schere zwischen Arm und Reich oder unterschiedliche Bildungsstandards, nehmen weiter zu und führen zu verschiedenen Migrationsformen, u.a. Armuts-, Wirtschafts-, Bildungs- oder Kriegsmigration. Eine globalisierte und immer mobilere Welt zeigt, dass die Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten für den Einzelnen nicht an den Landesgrenzen enden. Damit einhergehende Integrationsprozesse bedingen das Aneignen interkultureller Kompetenzen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Der Landkreis Wittenberg erbringt Leistungen als Schulträger (mit Ausnahme der Grundschulen), aber auch im Rahmen der Jugendhilfe, der Gesundheitsprävention, der Ausbildungsförderung, der Bildungsförderung für Menschen mit Migrationshintergrund sowie der Familien- und allgemeinen Erwachsenenbildung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 45)</p> <p>Der Integration der Neubürger*innen in die lokalen Gemeinschaften: Die Migration aus Europa bzw. der EU (Polen, Bulgarien und Rumänien) wird zunehmend wichtiger und übersteigt schon jetzt die Summe an Asylbewerbern, Schutzberechtigten und Geduldeten. Wirtschaft, Handwerk, aber auch das Gesundheits- und Betreuungswesen werden Arbeitskräfte anwerben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 49)</p>
Migrant*	<p>Der hohe Anteil an Alleinerziehenden im Landkreis mit einer hohen Jugendhilfequote, aber auch die Unterstützung von Migrant*innenfamilien bzw. anderer Familien mit begrenzten Ressourcen begründet diese Teilplanung (siehe auch Bildungsleitbild). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 51)</p>
Verteilung*	0
Einkommensverteilung*	Hohe Einkommensspreizung, (noch) geringes

	<p>Altersarmutsrisiko: Die Einkommensspreizung ist bei der arbeitenden Bevölkerung hoch. Etwa 20% der Haushalte verdienen unter 2.000 Euro netto im Monat. 4.520 Personen erhalten im April 2021 Arbeitslosengeld (SGB III) bzw. Hartz IV (SGB II). Das Altersarmutsrisiko liegt mit 8,2% unter dem Bundesschnitt mit 14,2%. Grund ist der hohe Anteil an Frauen, die durch Erwerbstätigkeit Rentenansprüche erworben haben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 45)</p>
Ungleichheit*	0
Ungleich*	0
Chancen*/Karrierechancen*	<p>Eine globalisierte und immer mobilere Welt zeigt, dass die Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten für den Einzelnen nicht an den Landesgrenzen enden. Damit einhergehende Integrationsprozesse bedingen das Aneignen interkultureller Kompetenzen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p>
Integration*	<p>+Jedes Jahr ziehen über 400 Neubürger*innen – mehrheitlich aus Europa – in den Landkreis. Diese Zuwanderung wird mit aller Voraussicht anhalten, da Arbeitskräfte gesucht werden. Eine gelingende Integration dieser Personen ist aktiv zu unterstützen, damit sie im Gemeinwesen ankommen und willkommen sind. Sprachliche, berufliche und familienbildende Angebote sind notwendig, die konstant über im Haushaltsplan abgesicherte Regelangebote vorgehalten werden. Ein Beibehalten der jetzigen Projektförderung gefährdet dieses Integrationsziel. Das Weiterbestehen des Sprachförderzentrums Rosa Luxemburg, verbunden mit einem Ausbau der Angebote, ist zu unterstützen, quartiersbezogene Ansätze sind im Einzelfall zu prüfen bzw. über ein Pilotprojekt zu erproben (z.B. Stadtteilmütter mit Migrationshintergrund). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 55)</p> <p>Das Ehrenamt prägt in hohem Maße das soziale und kulturelle Leben durch Beteiligung an der Pflege, an der Alltagsbegleitung von Familien, durch Integrationshilfen für Zuwander*innen sowie über ungezählte Schul- und Kitaförder-, Heimat-, Sport- und andere Vereine in den Ortschaften. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 86)</p> <p>Neue Aus- und Weiterbildungsangebote wie auch aktive Anwerbe- und Integrationsmaßnahmen für Zuzügler*innen sind dabei Kernaufgaben. E</p>

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)

Das führt zu einem Anstieg des Durchschnittsalters und der kulturellen Vielfalt, während die Bevölkerung tendenziell schrumpft oder stagniert. Diese Entwicklung bringt Gestaltungsbedarf insbesondere für die Stabilität solch komplexer Systeme wie soziale Sicherung, Gesundheit und Pflege, öffentliche Finanzen, Wohnungsbau, Bildung, Integration oder Arbeitsmarkt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 27)

Bedarf an verstetigten Sprach- und Integrationshilfen für Zugewanderte aus der EU und weltweit (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 45)

Bei Sprach- und Integrationsangeboten besteht keine Regel-, sondern nur eine Projektförderung, die der wachsenden Zahl an Zuwanderern aus der EU und weltweit nicht gerecht werden kann. Eine Lücke stellen fehlende Sprachangebote für nicht bleibeberechtigte Personen dar. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 46)

Instrumente und Leitprojekte:

Begleitende Bildungsangebote und Integrationshilfen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 15)

Ziele:

Aktive Anwerbung potenzieller Zuzügler- und Rückkehrer*innen für den Standort über ein abgestimmtes Standortmarketing

Integration von Zuzügler- und Einwander*innen in den Arbeitsmarkt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)

Die Integration der meist jungen Zuwander*innen gelingt durch verstetigte Sprach- und Integrationsförderung, flankiert durch Betreuungsangebote auch familiärer und ehrenamtlicher Natur. Örtlich sollte ein Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft erfolgen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)

Die Integrationsförderung für zugewanderte Personen im Bereich Sprache, Bildung, Teilhabe erfolgt mehrheitlich über Regelangebote. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)

	<p>Aufbau von ganzheitlichen Integrationsketten zusammen mit den bestehenden Einrichtungen (Kita, Schule, Vereine, Beratungsstellen etc.) Sprachförderung für Personen mit und ohne Rechtsanspruch (Zugang zu Sprachkursen für alle, Einbezug Finanzierung durch das Land) Interkultureller Kompetenzaufbau der Mitarbeitenden in Regeleinrichtungen Konzept zur Begleitung von bildungsfernen Familien (Stärkung der Kinder) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)</p> <p>Maßnahmen: Regelangebote und Qualitätssicherung in der Sprachausbildung, weitere Integrationshilfen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)</p> <p>Sprach- und Unterstützungsangebote für alle (alltags- wie berufsbezogen), u.a. an allen Schulformen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 55)</p>
SDG11	
Mietpreis*	<p>Günstige Wohnungskaufpreise, niedriges Mietniveau und landesweit geringster Mietpreisanstieg (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)</p>
Miet*	<p>Die Mieten pro Quadratmeter in den Städten und Gemeinden des Landkreises sind mit ca. 4 bis 5 Euro annähernd gleich. Beim Neubaupreis sticht die Lutherstadt Wittenberg mit durchschnittlich 8,81 Euro/m² aus dem Feld der anderen Kommunen (4,24 – 6,22 Euro/m²) hervor. Während von 2012 bis zum ersten Halbjahr 2018 der jährliche Zuwachs inserierter Mieten in der Lutherstadt Wittenberg bei 2,9% (nach Magdeburg, 3,3%) lag, verzeichnet das Umland den landesweit niedrigsten Zuwachs von unter einem Prozent. Die Kaufpreise sind im Landesvergleich unterdurchschnittlich. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)</p> <p>Günstige Wohnungskaufpreise, niedriges Mietniveau und landesweit geringster Mietpreisanstieg (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)</p>
Grundversorgung*	<p>Ist-Zustand: Ärztliche Grundversorgung differenziert: Im Landkreis Wittenberg kamen 149,5 Vertragsärzte (davon 64,6</p>

Hausärzte) auf 100.000 Einwohner (Sachsen-Anhalt 140, Stand Ende 2018). Nominelle Überversorgung besteht bei Fachinternisten, Radiologen, Chirurgen, Orthopäden, Frauenärzten, Hautärzten, Hals-Nasen-Ohren-Ärzten, Nervenärzten, Urologen und Psychotherapeuten, ein bestehender oder heranwachsender Mangel bei Anästhesisten, Kinder- und Jugendärzten und -psychiatern, Augenärzten sowie zuvorderst bei Hausärzten auf dem Land.

Die größte der vier Kliniken des Landkreises ist das Krankenhaus Paul-Gerhardt-Stift in der Lutherstadt Wittenberg mit 335 Betten. Zwei Reha-Kliniken und die Kureinrichtung „Eisenmoorbad“, zur deutschen Kneipp PREMIUM-CLASS zählend, machen den Standort Bad Schmiedeberg zu einem zusätzlichen medizinischen Kompetenzzentrum.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 47)

Die medizinische Grundversorgung beschreitet über stabile Standortkonzepte, sektorenübergreifende Versorgungsassistenzen und E-Health modellhaft neue Wege (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 15)

Herausforderung:

Die Sicherung der Gesundheitsversorgung in der Fläche: Die demografische Entwicklung mit dem steigenden Anteil älterer Menschen führt zu wachsenden Bedarfen in der Gesundheitsförderung und der medizinischen Grundversorgung. Ihre Sicherstellung in der Fläche wird neue organisatorische und technische Lösungen fordern.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 48)

Ziele:

Die medizinische Grundversorgung ist im Landkreis durch Ärzte in den Zentralorten, durch digitale Systeme und Mobilitätslösungen gegeben.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 56)

Die Sicherung der medizinischen Grundversorgung ist insbesondere im ländlichen Raum eine große Herausforderung. Vorgeschlagen wird, dass über ein Modellprojekt eine Weiterentwicklung der Angebotsstrukturen entsteht. Kommunalpraxen an gut erreichbaren, über ÖPNV erschlossenen Standorten bieten verschiedene Versorgungsleistungen an (z.B. sektorenübergreifende Versorgungsassistenz, Telemedizin) und sind in ein Ärzte- und Kliniknetz eingebunden. Sofern ÖPNV-Lösungen fehlen, können auf kommunaler Ebene auch Instrumente wie

	<p>Bürger*innenbusse oder andere ehrenamtliche Fahrdienste geprüft werden.</p> <p>Um ausreichend Hausärzte, aber auch Kinderärzte und Jugendpsychiater zu gewinnen, ist eine frühzeitige und offensive Nachwuchsansprache künftig in noch stärkerem Maße notwendig. Mögliche Instrumente sind u.a. gemeinsame Akquisemaßnahmen im Rahmen des Standortmarketings, Unterstützungs-, Stipendienprogramme, Kooperationen mit Hochschulen sowie die oben bereits benannten Kommunal- bzw. Regionalpraxen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 56)</p>
Jugendarbeit*	<p>In der Jugendhilfe lagen 2018 die Nettoausgaben bei 67,8 Mio. Euro. Davon flossen 30,2% in Einzel- und Gruppenthilfen sowie 69,8% vor allem in die 121 Tageseinrichtungen sowie ein sehr geringer Teil in die Jugendarbeit. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 44)</p> <p>Niedrigschwellige Kleinprojektförderungen erleichtern bürgerschaftliches Engagement und entlasten von aufwendigen Förderanträgen. Hier kann z.B. ein Kleinprojektfördertopf auf Landkreisebene – ähnlich jenem in der Jugendarbeit – eingerichtet werden. Zu prüfen ist auch die Einführung des Regionalbudgets über die LEADER-Regionen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)</p>
Verunglück*	0
Flächeninanspruchnahme*	0
Fläch*	<p>Ist-Zustand:</p> <p>Der Fokus der Siedlungs- und Wohnraumentwicklung liegt auf der Innenentwicklung mit einem Leerstands- und Flächenmanagement sowie einer biodiversen innerörtlichen Grüninfrastruktur als Hitzeschutz in Zeiten des Klimawandels. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Insgesamt 61 Bio-Betriebe bewirtschafteten 16,2% (15.051 ha) der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Stand 2016). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 34)</p> <p>Vernetzte Verkehre mit Optimierungsbedarf: In der Fläche und teils in touristischen Gebieten sind i.d.R. Umstiege erforderlich (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)</p>

E-Government in der Umsetzung, in der Fläche kaum digitale Werkzeuge: Die Landkreisverwaltung setzt ein Konzept zum E-Government kontinuierlich um. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)

Aufgrund der Anforderungen an eine intelligente Flächenentwicklung sowie von Mobilitätslösungen gibt es eine starke Verknüpfung mit Klimaschutz und Energie sowie Wirtschaft und Mobilität. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)

Geringer Flächenverbrauch für Verkehrs- und Siedlungsflächen mit unterdurchschnittlichem Wachstum (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)

Moderater Verbrauch landwirtschaftlicher Fläche: 17.250 ha der Kreisfläche von 193.048 ha sind Siedlungs- und Verkehrsflächen (8,9%). Der Anstieg dieser Fläche liegt mit 3,9% in den letzten 10 Jahren unter dem Landesschnitt (4,8%). Der Rückgang der landwirtschaftlichen Flächen lag in dieser Zeit bei 2%. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)

Landwirtschaft und Wald dominieren: Insgesamt 193.048 ha umfasst das Kreisgebiet, wovon 48,2% (Sachsen-Anhalt: 60,4%) auf landwirtschaftliche Flächen entfallen, darunter 78% Acker- und 22% Dauergrünland. Bewirtschaftet werden diese von etwa 300 Betrieben, wovon sich 20% der biologischen Produktionsweise verpflichtet haben (Stand 2016). 39,9% der Fläche nimmt der Wald ein, fast doppelt so viel wie im Landesschnitt (22,3%). Er verteilt sich mehrheitlich über die Dübener Heide (größtes zusammenhängendes Waldgebiet Mitteldeutschlands) und den Fläming. 5 bis 7% Prozent der Fläche sind aufgrund von Waldschäden dringend zu erneuern. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)

Mit diesem Anspruch verbunden sind eine natur- und sozialverträgliche Flächennutzung, die Bereitstellung von Infrastruktur sowie von bedarfsgerechten Wohnungen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)

Darüber hinaus punktet er mit flächendeckender Schulinfrastruktur. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 85)

Instrumente und Leitprojekte:

	<p>Waldschadensmonitoring mit Flächenkataster (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Handlungsfelder: Verständnis des ländlichen Raums als Zukunftsraum, in dem resiliente Strukturen und regionale Ressourcen wie Flächen und regenerative Rohstoffe wie Wald und Wasser vorhanden sind; ebenso gehört die Anpassung überdimensionierter Infrastruktur hinzu (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)</p> <p>Ziele: Wiederherstellung von durch Bergbau oder militärische Nutzung beeinträchtigten Landschaften für unterschiedliche Nutzungsansprüche (Flächen für erneuerbare Energien, Erholung, Forst- und Landwirtschaft, Arten- und Biotopschutz) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)</p> <p>Breitband- und Funkinfrastruktur, Versorgung in der Fläche (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 67)</p> <p>Konzeptionelle Aufstellung des Landkreises und aller Gemeinden im Bereich Siedlungs- und Wohnraumentwicklung (u.a. Leerstands- und Flächenmanagement, Anreiz- und Beratungsangebote/Standortmarketing Wohnen, Instrumente zur Steuerung) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)</p> <p>Wassermanagement und Wasserrückhaltmodelle auf der gesamten Fläche (Wald, Felder, Schutzgebiete, Beachtung Ökosystemfunktion Süßwasserflächen) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Die Biodiversitätsförderung findet auf der gesamten Fläche und in den Siedlungen, nicht nur in spezifischen Schutzgebieten statt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Maßnahmen: Damit verbunden ist auch eine kontinuierliche Sanierung der großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insekten, so dass die Waldfunktionen auf diesen Flächen wiederhergestellt werden und eine optimale CO2-Speicherung gesichert ist. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p>
Naherholung*	Ziel:

	<p>Im Verbund mit den Großschutzgebieten ist die Region für Tourismus und Naherholung zunehmend attraktiver geworden (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 89)</p>
<p>Erholung*</p>	<p>Bergbaufolgelandschaft im Westteil dient heute Freizeit, Erholung, Naturschutz (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)</p> <p>Herausforderungen: Konkurrierende Nutzungsansprüche für Wohnen, Arbeiten, Erholung, Natur oder auch Infrastruktur erfordern zukunftsfähige Lösungsstrategien einer nachhaltigen Raumentwicklung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p> <p>Ziele: Bewahrung kultureller Güter, Traditionen und historischer Kulturlandschaften, deren behutsame Pflege und nachhaltige Entwicklung sowie die Wiederherstellung von durch Bergbau oder militärische Nutzung beeinträchtigten Landschaften für unterschiedliche Nutzungsansprüche (Flächen für erneuerbare Energien, Erholung, Forst- und Landwirtschaft, Arten- und Biotopschutz) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)</p>
<p>Mobilität*</p>	<p>Ist-Zustand: Der Landkreis sieht sich bei der Zukunftsgestaltung globalen und regionsspezifischen Herausforderungen gegenüber. Dazu gehören die Auswirkungen des Klimawandels, Energieund Mobilitätswende, umfassende digitale Transformationsprozesse mit tiefgreifendem Wandel der Lebens- und Arbeitswelt, ebenso ein wachsendes Gesundheitsbewusstsein und immer engere Verschränkung mit Aspekten der Lebensqualität. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)</p> <p>Der Landkreis Wittenberg engagiert sich für klimagerechte und vernetzte Mobilitätslösungen im Individualverkehr und insbesondere im SPNV/ÖPNV sowohl in der Region wie auch in überregionalen Verbänden. Ein Mobilitätsrat des Landkreises gibt Impulse, initiiert eine Kontakt- und Beratungsstelle für betriebliche Mobilität und forciert mit seiner Untergruppe „AG-Radverkehr“ die inner- und überörtliche Radwegeinfrastruktur. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)</p> <p>Mobilitätskultur: Die bestehende hohe Mobilität im Berufs- und Freizeitbereich wird Realität bleiben.</p>

Zukunftsmodelle fordern immer stärker eine Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsangebote im Raum. Veränderte Technologien und Verhaltensweisen führen zu neuen Infrastrukturinvestitionen (z.B. E-Mobilität, Pedelec-Radstrecken, Car-Sharing) und zu veränderten Arbeits- und Wohnmodellen (z.B. Home-Office, Co-Working). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)

Teilhabepläne beschäftigen sich u.a. mit Themen wie Bewusstseinsbildung, Mobilität, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Kultur, Freizeit, Sport. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 51)

Dieser Themenbereich beschäftigt sich mit Ausgangslage und Zielen bezüglich der allgemeinen, berufsbezogenen und touristischen Mobilität, der Daseinsvorsorge und der Digitalisierung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)

Kurzporträt Mobilität

+ Günstige Lage zwischen Oberzentren mit guter Straßenanbindung und einstündigem

ICE-Takt

+ 33 Hauptlinien im Taktangebot, ein

fahrplangebundener Rufbus und elektronisches Echtzeit-Informationsangebot

+ Barrierefreiheit und Tarifverbund nach Leipzig im Schienenverkehr

+ Optimierungsbedarf beim Verkehrsmittelwechsel

+ Hohe Kfz-Dichte: 1,2 Pkw je Haushalt

+ Alternative Antriebstechnik noch verhalten: 0,9% aller Kfz sind Elektro- oder

Hybridfahrzeuge

+ Starke Entwicklungsdynamik im Radverkehr

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)

Es besteht ein Optimierungsbedarf bei der baulichen Ausgestaltung der Umstiegspunkte, bei der Aufenthaltsqualität und bei den Umstiegszeiten. Private bzw. bürgerschaftlich getragene Mobilitätsangebote gibt es lediglich in Wittenberg.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)

Der demografische Wandel mit seinem starken Rückgang der Bevölkerungszahlen und der Zunahme des Altersquotienten führt zu einem Nachfragerückgang nach Mobilitäts- und Daseinsvorsorgeleistungen mit relativ steigender Belastung durch Fixkosten.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)

Instrumente und Leitprojekte:

Mobilitätsbeirat (statt ÖPNV-Beirat)

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

Kontakt- und Beratungsstelle zur Mobilitätsberatung

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

Mobilitätsberatung/Information/Marketing

Leitprojekte:

Kontakt- und Beratungsstelle zum betrieblichen

Mobilitätsmanagement / generelle Mobilitätsberatung

(ggf. mit MDV) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)

Ziele:

Die Mobilitätsziele sind in enger Abstimmung zwischen Gemeinden, Landkreis und Land zu verfolgen, jene der Daseinsvorsorge und der digitalen Infrastruktur im Zusammenspiel zwischen Gemeinden und Landkreis.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

Die damit verbundenen CO₂-Einspareffekte werden vorwiegend im Bereich des Wohnungsbaus, der Mobilität und der Wirtschaft angestrebt.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)

Förderung attraktiver Rahmenbedingungen der Arbeit (Gesundheit, Familienfreundlichkeit, bedarfsgerechte Mobilitätsangebote etc.)

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)

Schaffung einer senioren- und familiengerechten Infrastruktur mit barrierefreiem Wohnen, barrierearmen öffentlichen Räumen und ebensolchen

Mobilitätsangeboten

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 50)

Die medizinische Grundversorgung ist im Landkreis durch Ärzte in den Zentralorten, durch digitale Systeme und Mobilitätslösungen gegeben.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 56)

Vorrangiges Ziel ist es, den unterschiedlichen Anspruchsgruppen ein verlässliches, flexibles und zukunftsfestes Mobilitätsangebot zu offerieren, ohne durch zusätzliche Emissionen von CO₂ und anderen Schadstoffen übergeordnete Nachhaltigkeitsziele zu

	<p>verletzen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p> <p>Vernetztes Mobilitätssystem (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)</p> <p>Vernetztes Mobilitätssystem als zentrales Instrument der Daseinsvorsorge (mit klarer Aufgabenverteilung) von Bahn, Bus und Individualverkehren mit Anschlussfähigkeit an die Nachbarländer, Einbindung des ländlichen Raumes.</p> <p>Teilziele + + +Erhöhung des Marktanteils SPNV/ ÖPNV bei einem schrumpfenden Markt -Länderübergreifender Ausbau des SPNV/ÖPNV – Verkehrsangebote nach Sachsen/Berlin-Brandenburg - Verkehrsverbund für Bus und Bahn (Berücksichtigung der Landesgrenzen überschreitenden Nutzbarkeit) Einrichtung eines Verbundtarifs bzw. MDV-Vollintegration zur Steigerung des ÖPNVs für Pendler Vernetzte und barrierefreie Mobilitätslösungen an der Schnittstelle SPNV/ ÖPNV und Individualverkehr („letzte Meile“) Vollflexibler Anrufbusverkehr in schwach erschlossenen Teilregionen, Mitnahme von Rollstühlen Weiterverfolgung des Maßnahmenpakets Umgehungsstraßen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)</p> <p>Ergänzende lokale Mobilitätssysteme</p> <p>„People-to-Service“-Mobilitätsangebote sichern die Erreichbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge ab. Teilziele + + Mobile Service-Lösungen im sozialen, medizinischen und z.B. teilhabeabsichernden Bereich Bürgerschaftlich selbstorganisierte Mobilität (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p> <p>Die Reduzierung der CO2-Emissionen wird in allen Bereichen (Mobilität, Produktion, Verkehr, Wohnen etc.) durch beratende Tätigkeiten unterstützt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)</p> <p>Maßnahmen: Mobilitätsstationen an stärker frequentierten Bahnhöfen</p>
--	---

	<p>und im Ort (Berücksichtigung bei Ausschreibungen);</p> <p>barrierefreie Haltestellen Erprobung neuer Angebotsformen (Kombiverkehre, Carsharing, Bikesharing, Modell „Garantiert mobil“)</p> <p>Umsteigepunkte mit Park & Ride-Plätzen, Radabstell-Plätze etc.</p> <p>ÖPNV-Anbindung des gewerblichen Sektors (z.B. Haltestelle Dessora-Park) sowie Prüfung der Einführung des Azubi-Tickets Prüfung Reaktivierung Heidebahn (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)</p> <p>Eine zentrale Steuerung klimagerechter Mobilität im ÖPNV erfolgt über die Ausschreibungen beim Landkreis und beim Land. In diese sind entsprechende Anforderungen aufzunehmen. Neben alternativen Antriebsformen zählt auch die erweiterte Mitnahme von Rädern dazu. Dies fördert den Umstieg von Schüler*innen und Berufspendler*innen auf klimafreundliche Mobilitätsangebote. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Damit der Anteil des Radverkehrs weiter steigt, ist dieser in ein vernetztes Mobilitätskonzept mit Bus und Bahn einzubinden und an die Bedürfnisse von Pedelecs-Fahrenden anzupassen. Zusammen mit Partnerstrukturen kann über Sensibilisierungsmaßnahmen für den Umstieg aufs Rad in Schulen und Betrieben geworben werden (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p> <p>Zustell-Dienste Bürgerbusse, Nachbarschaftsauto, Fahrgemeinschaften, -dienste etc. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 67)</p> <p>In der Siedlungsentwicklung ist bei neuen Maßnahmen auf drei Aspekte bezüglich der Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung zu achten: (1) Bezahlbare und barrierefreie Mobilität für alle, (2) Vermeidung unnötiger Verkehre durch Bündelung von Funktionen sowie (3) die Gestaltung von notwendigen Verkehren (Fuß, Rad, E-Mobilität etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)</p>
--	--

ÖPNV(-)*

Ist-Zustand:

Kommunalpraxen an gut erreichbaren, über ÖPNV erschlossenen Standorten bieten verschiedene Versorgungsleistungen an (z.B. sektorenübergreifende Versorgungsassistenz, Telemedizin) und sind in ein Ärzte- und Kliniknetz eingebunden. Sofern ÖPNV-Lösungen fehlen, können auf kommunaler Ebene auch Instrumente wie Bürger*innenbusse oder andere ehrenamtliche Fahrdienste geprüft werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 56)

Der Landkreis Wittenberg engagiert sich für klimagerechte und vernetzte Mobilitätslösungen im Individualverkehr und insbesondere im SPNV/ÖPNV sowohl in der Region wie auch in überregionalen Verbänden. Ein Mobilitätsrat des Landkreises gibt Impulse, initiiert eine Kontakt- und Beratungsstelle für betriebliche Mobilität und forciert mit seiner Untergruppe „AG-Radverkehr“ die inner- und überörtliche Radwegeinfrastruktur. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

ÖPNV mit Echtzeitinformation: Der Straßenpersonennahverkehr befindet sich in Trägerschaft des Landkreises mit 33 festen Hauptlinien im Taktverkehr, drei überregionalen Linien und einem fahrplangebundenen teilflexiblen Anrufbus. Der Schülerverkehr ist bedarfsorientiert. Informationen und Fahrplanauskünfte gibt es stationär sowie elektronisch in Echtzeit durch den INSA-Dienst und weitere Plattformen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)

Nicht alle Orte sind per Radweg erreichbar, Querungsstellen der Straße nicht immer gesichert, die Infrastruktur an Umsteigepunkten zum ÖPNV (geschützte Stellplätze etc.) entspricht nicht immer dem Bedarf. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)

Eine zentrale Steuerung klimagerechter Mobilität im ÖPNV erfolgt über die Ausschreibungen beim Landkreis und beim Land. In diese sind entsprechende Anforderungen aufzunehmen. Neben alternativen Antriebsformen zählt auch die erweiterte Mitnahme von Rädern dazu. Dies fördert den Umstieg von Schüler*innen und Berufspendler*innen auf klimafreundliche Mobilitätsangebote. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)

Vorgeschlagen wird, den bestehenden ÖPNV-Beirat zu einem Gremium für integrierte Mobilität aufzuweiten und eine Mobilitätsberatung aufzubauen.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)

Der demografische Wandel zwingt Landkreis und Gemeinden zur Bündelung u.a. sozialer Angebote (z.B. bei der medizinischen Grundversorgung). Angebote, die Bürger*innen bedarfsweise zum Ort des Geschehens oder zum nächsten ÖPNV-Knotenpunkt bringen bzw. direkt ins Haus liefern, könnten daher in Zukunft immer wichtiger werden.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 67)

Ziele:

Erhöhung des Marktanteils SPNV/ ÖPNV bei einem schrumpfenden Markt

Länderübergreifender Ausbau des SPNV/ÖPNV – Verkehrsangebote nach Sachsen/Berlin-Brandenburg Verkehrsverbund für Bus und Bahn (Berücksichtigung der Landesgrenzen überschreitenden Nutzbarkeit)

Einrichtung eines Verbundtarifs bzw.

MDV-Vollintegration zur Steigerung des ÖPNVs für Pendler

Vernetzte und barrierefreie Mobilitätslösungen an der Schnittstelle SPNV/ ÖPNV und Individualverkehr („letzte Meile“)

Vollflexibler Anrufbusverkehr in schwach erschlossenen Teilregionen, Mitnahme von Rollstühlen

Weiterverfolgung des Maßnahmenpakets

Umgehungsstraßen

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)

Erhöhung des Anteils des Alltags- und touristischen Radverkehrs durch Verbesserung der inner- wie außerörtlichen Infrastruktur, der Vernetzung mit dem ÖPNV und weiterer Anreizsysteme.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)

Maßnahmen:

Ausschreibung ÖPNV mit Anforderung klimagerechter Verkehr (Bus, Bahn)

Ladestationennetz (E-Fahrzeuge und -Räder)

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)

Innerörtliche Radwegführung, Schließung Radwegelücken, Bedarfsanalyse kommunales Straßennetz (ggf. Rückbau von Straßen), Aufwertung Umstiegspunkte ÖPNV/SPNV

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)</p> <p>ÖPNV-Anbindung des gewerblichen Sektors (z.B. Haltestelle Dessora-Park) sowie Prüfung der Einführung des Azubi-Tickets (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)</p> <p>ÖPNV-Schülerticket mit Gültigkeit außerhalb der Schulzeiten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p>
<p>Rad*</p>	<p>Ist-Zustand: Ein Mobilitätsrat des Landkreises gibt Impulse, initiiert eine Kontakt- und Beratungsstelle für betriebliche Mobilität und forciert mit seiner Untergruppe „AG-Radverkehr“ die inner- und überörtliche Radwegeinfrastruktur. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)</p> <p>Starke Entwicklungsdynamik im Radverkehr (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)</p> <p>Schwimmende Brücken“ für kurze Wege: Vier Elbfähren sichern kurze Wege im Straßen- und Radverkehr. Hier sind Finanzierungsfragen ungeklärt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)</p> <p>Radverkehr mit differenziertem Bild: Starke Entwicklungsdynamik des Alltags- und touristischen Radverkehrs, gut ausgebaute überregionale und regionale touristische Radwege, in der Fläche jedoch im Landesmaßstab unterdurchschnittliche Netzdichte. Nicht alle Orte sind per Radweg erreichbar, Querungsstellen der Straße nicht immer gesichert, die Infrastruktur an Umsteigepunkten zum ÖPNV (geschützte Stellplätze etc.) entspricht nicht immer dem Bedarf (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)</p> <p>Der Umstieg auf emissionsgeminderte Antriebsformen und der Trend zum Radfahren ziehen Umbauten der Infrastruktur nach sich. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p> <p>+In der Siedlungsentwicklung ist bei neuen Maßnahmen auf drei Aspekte bezüglich der Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung zu achten: (1) Bezahlbare und barrierefreie Mobilität für alle, (2) Vermeidung unnötiger Verkehre durch Bündelung von Funktionen sowie (3) die Gestaltung von notwendigen Verkehren (Fuß, Rad,</p>

E-Mobilität etc.).

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)

Neben den etablierten Produktlinien im Bereich Kultur und Rad werden Potenziale beim Ausbau des Naturtourismus sowie des Industriekulturtourismus gesehen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 89)

Instrumente und Leitprojekte:

AG Radverkehr“ (anstelle Runder Tisch Radwege)
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

Lückenschlüsse überörtlicher, u.a. straßenbegleitender Radwege (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)
Kommunale innerörtliche Radwegeführungspläne
+ Kampagne mit Betrieben zur Förderung der beruflichen Radverkehre
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

Vorgaben im Nahverkehrsplan zu klimagerechtem Verkehr (Antriebssysteme, Radmitnahme)
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)

AG Radverkehr“ (anstelle Runder Tisch Radwege)
Radwege-/pflegekonzept und Finanzierungskonzept in Verbindung mit AG Radverkehr des Landkreises
Kommunale innerörtliche Radwegeführungspläne
Kampagne mit Betrieben zur Förderung der beruflichen Radverkehre (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)

Lückenschlüsse und Pflege überörtlicher/-regionaler Radwege (u.a. straßenbegleitende Radwege)
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)

Ziele:

Ausbau und Erhalt der überregionalen, bundes- und landesbedeutsamen
Entwicklungsachse in östlicher Richtung; Erhalt von Hauptverkehrsstraßen und regionalen
Schienenverbindungen sowie der überregionalen Radwanderwege Europaradweg R1, Elberadweg und Radweg Berlin-Leipzig durch die betroffenen Gemeinden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)

Erhalt der überregionalen Radwanderwege
Europaradweg R1, Elberadweg und Radweg

	<p>Berlin-Leipzig durch die betreffenden Kommunen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)</p> <p>Aufwertung des Radverkehrs (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Erhöhung des Anteils des Alltags- und touristischen Radverkehrs durch Verbesserung der inner- wie außerörtlichen Infrastruktur, der Vernetzung mit dem ÖPNV und weiterer Anreizsysteme. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Vorrangiger Ausbau des straßenbegleitenden Radwegenetzes (Land/Bund) Sichere und gepflegte Radwege für Berufs-, Freizeit-, Alltagsverkehre inner- und außerorts Förderung beruflicher und schulischer Radverkehre durch Beratungsangebote sowie radgerechter Infrastruktur/Unterstell- und Mitnahmelösungen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Der Umstieg auf das Rad wird durch die Vernetzung innerörtlicher Radwege und die Werbung für den Umstieg ständig gefördert (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)</p> <p>Maßnahmen: Ausweisung innerörtlicher Radwege (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p> <p>Abschließbare Radstände mit Ladestationen für Pedelecs (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p> <p>Die Planung und Finanzierung von Radwegen und Unterstellmöglichkeiten ist im Landkreis Wittenberg angesichts der fahrradunfreundlichen Topografie, des partiell unzureichenden Wegenetzes und der zersplitterten Förderlandschaft eine dauerhafte Aufgabe. Eine Fortführung der Interessensvertretung auf Landes- und Bundesebene zum weiteren Ausbau der straßenbegleitenden Radwege gehört hier genauso dazu wie die Planung und Ausweisung sicherer innerörtlicher Radwegeführungen. Damit der Anteil des Radverkehrs weiter steigt, ist dieser in ein vernetztes Mobilitätskonzept mit Bus und Bahn einzubinden und an die Bedürfnisse von Pedelecs-Fahrenden anzupassen. Zusammen mit Partnerstrukturen kann über Sensibilisierungsmaßnahmen für den Umstieg aufs Rad</p>
--	--

	<p>in Schulen und Betrieben geworben werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p> <p>Innerörtliche Radwegeführung, Schließung Radwegelücken, Bedarfsanalyse kommunales Straßennetz (ggf. Rückbau von Straßen), Aufwertung Umstiegspunkte ÖPNV/SPNV (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)</p>
<p>Kultur*</p>	<p>Ist-Zustand: Die Digitalisierungsstrategie der Verwaltung ist zu erweitern auf wesentliche Bestandteile der Nah- und Daseinsvorsorge wie Bildung, Kultur, Gesundheit, Umwelt und Handel. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)</p> <p>Das führt zu einem Anstieg des Durchschnittsalters und der kulturellen Vielfalt, während die Bevölkerung tendenziell schrumpft oder stagniert. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 27)</p> <p>Digitale Kultur: Die digitale Transformation wird die heutigen Geschäfts- und Verwaltungsmodelle weiter verändern, grundlegend andere Qualifikationen der Mitarbeiter erfordern und Anpassungsprozesse bezüglich der Organisations-, Beschäftigungs- und Innovationsfähigkeit nach sich ziehen. Der weitere Ausbau der digitalen Infrastruktur ist ein Schlüsselthema für die künftige Wettbewerbsfähigkeit (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Eine gefragte Universität, eine besondere städtebauliche Struktur, eine interessante Lage, eine lebendige, junge Atmosphäre und vielfältige kulturelle Angebote. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 29)</p> <p>Teilhabepläne beschäftigen sich u.a. mit Themen wie Bewusstseinsbildung, Mobilität, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Kultur, Freizeit, Sport. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 51)</p> <p>. Dabei geht es sowohl um die großen Themen wie Klimawandel und Umweltschutz als auch um weitere Schlüsselthemen wie Ernährung, Produktion und Konsum, Gesundheit, kulturelle Vielfalt usw. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)</p> <p>Lutherstadt Wittenberg präferiert für Neuansiedlungen aufgrund des kulturellen Profils</p>

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)

Der Gedanke verantwortungsvoller Ressourcennutzung hat weiterhin einen direkten Bezug zum Umgang mit dem kulturellen und naturräumlichen Erbe der Region und der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit verschiedenen Anbietern und Netzwerken.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84 - 85)

Leistungskern Kultur und Tourismus: Die ungewöhnlich hohe Dichte von UNESCO Welterbe-Stätten mit den Luthergedenkstätten in Wittenberg, dem Gartenreich Dessau-Wörlitz, dem Biosphärenreservat Mittelelbe und weiteren Highlights in der Region sind ein Alleinstellungsmerkmal. Wichtige touristische Markensäulen sind: Reformation und Luther, Kunst (Lucas Cranach), die Industriekultur (u.a. Ferropolis) sowie das Blaue Band (Wassertourismus und Elberadweg). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 85)

Positive Assoziationen gibt es in Wittenberg mit Luther/Reformation (49%) und Kultur (9%), nur 6% ordnen rein geografisch zu.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 85)

. Einen tieferen Einblick in Wirtschaft, Politik und Kultur Anhalt-Bitterfelds, Dessau-Roßlaus und Wittenbergs vermittelt seit 2011 das jährlich zwei- bis dreimal erscheinende Regionalmagazin „werkstadt“

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 85)

Das Ehrenamt prägt in hohem Maße das soziale und kulturelle Leben durch Beteiligung an der Pflege, an der Alltagsbegleitung von Familien, durch Integrationshilfen für Zuwander*innen sowie über ungezählte Schul- und Kitaförder-, Heimat-, Sport- und andere Vereine in den Ortschaften. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 86)

Der Landkreis Wittenberg ist eine Kulturregion mit hoher Lebensqualität. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)

Instrumente und Leitprojekte: Digitalisierungsstrategie E-Government, erweitert durch Nah-/Daseinsvorsorge: Bildung, Kultur, Gesundheit, Tourismus, Stadtmitten, Umwelt, Handel (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

Runder Tisch Kulturlandschaft
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Handlungsfelder:

Experimente als Entdeckungen neuer Möglichkeiten und Zusammenarbeit mit externen Partnern in Wissenschaft, Wirtschaft, Forschung, Lehre, Kunst und Kultur
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)

Herausforderungen:

Kultur der Mitbestimmung und -gestaltung: Bürger*innen wollen in wachsendem Maße mitgestalten.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 87)

Ziele:

Bewahrung kultureller Güter, Traditionen und historischer Kulturlandschaften, deren behutsame Pflege und nachhaltige Entwicklung.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)

Die biologische Vielfalt ist zumindest zu erhalten und durch eine Biodiversitätsstrategie für alle Natur- und Kulturlandschaftsräume zu entwickeln.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Bewahrung kultureller Güter, Traditionen und historischer Kulturlandschaften, deren behutsame Pflege und nachhaltige Entwicklung sowie die Wiederherstellung von durch Bergbau oder militärische Nutzung beeinträchtigten Landschaften für unterschiedliche Nutzungsansprüche (Flächen für erneuerbare Energien, Erholung, Forst- und Landwirtschaft, Arten- und Biotopschutz)
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)

Erhalt und Entwicklung der Gebiete und Stätten für Kultur und Denkmalpflege
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)

Kultur als Schlüsselfaktor zur Qualifizierung der Region für den Übergang zur nachhaltigen Tätigkeitsgesellschaft
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)

Hochwertige, klimaadaptierte Angebote in den

	<p>Profilfeldern Kultur, Aktiv & Gesund, Kulinarik und Naturerlebnis entwickeln, auf Zielgruppen ausrichten und durch Qualitätsmaßnahmen untersetzen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 40)</p> <p>Maßnahmen: Mit der WelterbeRegion besteht eine starke Marke, die es am Markt weiter zu profilieren gilt. Neben den etablierten Produktlinien im Bereich Kultur und Rad werden Potenziale beim Ausbau des Naturtourismus sowie des Industriekulturtourismus gesehen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 89)</p>
Kunst*	<p>Wichtige touristische Markensäulen sind: Reformation und Luther, Kunst (Lucas Cranach), die Industriekultur (u.a. Ferropolis) sowie das Blaue Band (Wassertourismus und Elberadweg). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 85)</p> <p>Handlungsfelder: Experimente als Entdeckungen neuer Möglichkeiten und Zusammenarbeit mit externen Partnern in Wissenschaft, Wirtschaft, Forschung, Lehre, Kunst und Kultur (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)</p>
Supermarkt*	0
Auto*/PKW* /Dichte*	<p>Hohe Kfz-Dichte: 1,2 Pkw je Haushalt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)</p> <p>Hohe Kfz-Dichte, wenig Elektroantrieb: Statistisch befinden sich 1,2 Pkw in jedem Haushalt. Mit einer Kfz-Dichte je 1000 Einwohner*innen von 733 liegt der Landkreis mit 11% über dem Landesdurchschnitt (Stand 2019) – mit stetig steigender Tendenz. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)</p>
Elektro*	<p>Hohe Kfz-Dichte, wenig Elektroantrieb: Statistisch befinden sich 1,2 Pkw in jedem Haushalt. Mit einer Kfz-Dichte je 1000 Einwohner*innen von 733 liegt der Landkreis mit 11% über dem Landesdurchschnitt (Stand 2019) – mit stetig steigender Tendenz. Darunter sind 0,6% Hybrid- und 0,3% Elektrofahrzeuge, womit der Landkreis sich vor dem Land, aber hinter dem Bund platziert. Die Ladeinfrastruktur ist ausbaubedürftig. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)</p> <p>Zu den Zielstellungen des Klimaschutzes trägt der</p>

	<p>Landkreis durch Umstellung seiner Fahrzeugflotte auf emissionsgeminderte Antriebstechnik wie Elektro oder Hybrid bei. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Ziele: Förderung der Antriebswende (Elektro, Gas auf kurzen, H2/synthetische Kraftstoffe auf langen Strecken) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p>
<p>Wohn*</p>	<p>Ist-Zustand: Der Fokus der Siedlungs- und Wohnraumentwicklung liegt auf der Innenentwicklung mit einem Leerstands- und Flächenmanagement sowie einer biodiversen innerörtlichen Grüninfrastruktur als Hitzeschutz in Zeiten des Klimawandels. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Grundlage ist ein strategisches Standortmarketing im Bereich Wohnen, Arbeiten und Wirtschaft, eingebunden in die Landesoffensive #moderndenken. Es zeigt Effekte im Bereich der Fachkräftegewinnung, der Wohnraumnachfrage und des Gästeaufkommens. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 17)</p> <p>Diese Entwicklung bringt Gestaltungsbedarf insbesondere für die Stabilität solch komplexer Systeme wie soziale Sicherung, Gesundheit und Pflege, öffentliche Finanzen, Wohnungsbau, Bildung, Integration oder Arbeitsmarkt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 27)</p> <p>Veränderte Technologien und Verhaltensweisen führen zu neuen Infrastrukturinvestitionen (z.B. E-Mobilität, Pedelec-Radstrecken, Car-Sharing) und zu veränderten Arbeits- und Wohnmodellen (z.B. Home-Office, Co-Working). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Ein integriertes Standortmarketing Wohnen und Wirtschaft spricht insbesondere auch Hochschulabsolvent*innen an und sorgt damit für einen „Wissenstransfer über Köpfe“ in die Region. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p> <p>Die Siedlungsentwicklung beschreibt Flächen- und Siedlungsstruktur, Wohnraumversorgung und -bedarf. A (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)</p>

Struktureller Gebäude-Leerstand wächst trotz rückläufigen Wohnungsbestands
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)

Günstige Wohnungskaufpreise, niedriges Mietniveau und landesweit geringster Mietpreisanstieg
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)

Attraktives Miet- und Kaufpreisniveau: Am 31.12.2018 bestanden im Landkreis Wittenberg 39.937 Gebäude mit 72.297 Wohnungen, davon 29.598 Einfamilienhäuser (74,1%), 5.760 Zweifamilienhäuser (14,4%), 4.559 Mehrfamilienhäuser (11,4%) und 20 Wohnheime. Seit 2010 hat sich der Bestand um 2,1% verringert. Die Mieten pro Quadratmeter in den Städten und Gemeinden des Landkreises sind mit ca. 4 bis 5 Euro annähernd gleich. Beim Neubaupreis sticht die Lutherstadt Wittenberg mit durchschnittlich 8,81 Euro/m² aus dem Feld der anderen Kommunen (4,24 – 6,22 Euro/m²) hervor. Während von 2012 bis zum ersten Halbjahr 2018 der jährliche Zuwachs inserierter Mieten in der Lutherstadt Wittenberg bei 2,9% (nach Magdeburg, 3,3%) lag, verzeichnet das Umland den landesweit niedrigsten Zuwachs von unter einem Prozent. Die Kaufpreise sind im Landesvergleich unterdurchschnittlich.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)

Die Zahl der verfügbaren Wohnungen bleibt über der Anzahl der Haushalte, sodass sich der Überschuss an Wohnungen verstetigt.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)

Mit diesem Anspruch verbunden sind eine natur- und sozialverträgliche Flächennutzung, die Bereitstellung von Infrastruktur sowie von bedarfsgerechten Wohnungen.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)

Instrumente und Leitprojekte:

Standortmarketingkonzept Arbeit, Wohnen, Wirtschaft
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)

Ziele:

Schaffung einer senioren- und familiengerechten Infrastruktur mit barrierefreiem Wohnen, barrierearmen öffentlichen Räumen und ebensolchen Mobilitätsangeboten
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 50)

Barrierefreie Wohn- und öffentliche Räume, Zugang zu wohnortnahen sozialen Treffpunkten, unterstützende soziale und medizinische Dienstleistungen sowie ein gutes soziales Klima im Dorf sind dabei wichtige Aktionsfelder. Die Idee des solidarischen nachbarschaftlichen Handelns ist – wo es nicht mehr vorhanden ist – wieder zu stärken und zu unterstützen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 50)

Wohnortnahe Schulen mit digitaler Infrastruktur (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 52)

Ein flächendeckendes, wohnortnahes, allgemeinbildendes Schulangebot ist gesichert und digitale Bildungsangebote sind in allen Schulen möglich. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 52)

Der Fokus der Siedlungs- und Wohnraumentwicklung liegt auf der Innenentwicklung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)

Konzeptionelle Aufstellung des Landkreises und aller Gemeinden im Bereich Siedlungs- und Wohnraumentwicklung (u.a. Leerstands- und Flächenmanagement, Anreiz- und Beratungsangebote/Standortmarketing Wohnen, Instrumente zur Steuerung) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)

Maßnahmen:

In der Außendarstellung kommuniziert der Landkreis seine Lebens- und Wohnqualitäten vor allem in die umliegenden Oberzentren (siehe Standortmarketing). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)

Wohnanpassung/neue Wohnformen, niederschwellige soziale Treffpunkte in den Ortschaften; Konzept „Solidarische Städte und Gemeinden“, Nachbarschaftshilfen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 50)

Wichtiges Element sind auch die Anpassung der Infrastruktur, so dass Bewegungs- und Mitmachangebote (wie Outdoor-Fitnessplätze) wohnortnah entstehen, aber auch die Zugangsregeln für Sportplätze und Sporthallen überprüft und eventuell angepasst werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 55)

Angedacht ist eine kooperative strategische Aufstellung von Landkreis und Kommunen, um den weiteren Rückbau von Wohnungen zu steuern, vor allem aber den bedarfsgerechten Umbau des Wohnungsangebotes durch Unterstützungs- und Anreizsysteme zu fördern.

Vorgeschlagen wird ein gemeinsames Innenentwicklungskonzept, angelehnt an das Erfolgsmodell im Landkreis Schweinfurt. Die finanziellen Mittel für das Konzept wie für die Umsetzung können in Teilen aus den LEADER-Budgets der Region kommen.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)

Die Reduzierung der CO₂-Emissionen wird in allen Bereichen (Mobilität, Produktion, Verkehr, Wohnen etc.) durch beratende Tätigkeiten unterstützt

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)

Ein strategisches Standortmarketing im Bereich Wohnen, Arbeiten und Wirtschaft, eingebunden in die Landesoffensive #moderndenken, zeigt Effekte im Bereich der Fachkräftegewinnung und der Wohnraumnachfrage.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)

Die Basis des zukünftigen Standortmarketings ist ein neu zu erstellendes strategisches Konzept, das die wesentlichen Leistungskerne des Landkreises aufgreift, Zielgruppen identifiziert und angepasste Kommunikationsinstrumente vorschlägt. In der Umsetzung werden Zuzügler*innen, Pendler*innen wie auch Bleibebereite von den Vorzügen des Standorts im Bereich Arbeiten und Wohnen überzeugt.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)

Herausforderungen:

Barrierefreiheit wird eine noch größere Rolle spielen. Die anhaltende Verschiebung der Altersstruktur hin zu einer älteren und immobiler werdenden Bevölkerung erfordert die bauliche Anpassung der Kapazitäten und Gestaltung von Gebäuden, Wohnungen und Infrastrukturen.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)

Bedarfsgerechter Wohnungsbau wird trotz Leerstands ein Zukunftsthema.

Sozialer Wohnungsbau, aber auch Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser, Clusterwohnungen, Senioren-WGs oder auch Minihäuser (Tiny Houses) sind

	<p>in den Konzepten der Siedlungsentwicklung zu berücksichtigen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p> <p>Konkurrierende Nutzungsansprüche für Wohnen, Arbeiten, Erholung, Natur oder auch Infrastruktur erfordern zukunftsfähige Lösungsstrategien einer nachhaltigen Raumentwicklung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p> <p>zur Erreichung der Klimaziele der EU und der Bundesrepublik zur politischen Vorgabe und forciert die Produktion erneuerbarer Energien bei Strom- und Wärmeversorgung sowie Energieeffizienz-Maßnahmen in der Wohnungswirtschaft. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p>
Heiz*	0
Wärm*	<p>Weitere wichtige Anliegen sind die Minderung der CO2-Emissionen durch Reduzierung motorisierter Individualverkehre und Nutzung regenerativer Energie- und Wärmequellen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Herausforderungen: Stärkere Reduzierung von CO2-Emissionen wird – verbunden mit dem Kohleausstieg – zur Erreichung der Klimaziele der EU und der Bundesrepublik zur politischen Vorgabe und forciert die Produktion erneuerbarer Energien bei Strom- und Wärmeversorgung sowie Energieeffizienz-Maßnahmen in der Wohnungswirtschaft. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p> <p>Ziele: Energie- und Wärmeproduktion aus regenerativer Energie ist ein regionaler Wirtschaftszweig mit wachsenden Umsätzen (Sonne, Wind, Biomasse) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)</p> <p>Maßnahmen: Flächen-, vorzugsweise Gebäudeausweisung für Fotovoltaik und Windkraft: Unterstützung von Repowering-Projekten; Potenzialprüfung dezentrale Wärmeerzeugung und -netze; (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)</p>
Erneuerbar*	Herausforderung:

	<p>Stärkere Reduzierung von CO₂-Emissionen wird – verbunden mit dem Kohleausstieg – zur Erreichung der Klimaziele der EU und der Bundesrepublik zur politischen Vorgabe und forciert die Produktion erneuerbarer Energien bei Strom- und Wärmeversorgung sowie Energieeffizienz-Maßnahmen in der Wohnungswirtschaft. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, p. 75)</p>
Flächennutzung*	<p>Flächennutzung: Der Landkreis hat eine Gesamtfläche von 193.048 Hektar. 48% werden landwirtschaftlich genutzt (92.966 ha), 40% sind Waldflächen (77.080 ha) und 9% Siedlungssowie Verkehrsflächen (17.250 ha). Von Wasser bedeckt sind 2%, 1% verbleibt für sonstige Nutzungszwecke. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)</p> <p>Eine nachhaltige Siedlungsentwicklung wird den ökologischen, ökonomischen und sozialen Bedürfnissen der Gegenwart gerecht, ohne die Bedürfnisse künftiger Generationen aus dem Auge zu verlieren. Mit diesem Anspruch verbunden sind eine natur- und sozialverträgliche Flächennutzung, die Bereitstellung von Infrastruktur sowie von bedarfsgerechten Wohnungen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p>
Straßenverkehr*	0
Siedlungsplanung*	<p>Ziele: Eine nachhaltige Siedlungsentwicklung wird den ökologischen, ökonomischen und sozialen Bedürfnissen der Gegenwart gerecht, ohne die Bedürfnisse künftiger Generationen aus dem Auge zu verlieren. Mit diesem Anspruch verbunden sind eine natur- und sozialverträgliche Flächennutzung, die Bereitstellung von Infrastruktur sowie von bedarfsgerechten Wohnungen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p>
Katastrophenschutz*	<p>Ist-Zustand: Instrumente und Leitprojekte: Fahrzeug- und Investitionskonzept: Brand-, Katastrophenschutz (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)</p> <p>Brand-, Katastrophenschutz und Rettungswesen noch abgesichert, aber vor Herausforderungen: Integrierte Leitstelle, gute interkommunale Zusammenarbeit, stabiler Bestand an Feuerwehren, vorbildliches</p>

	<p>ehrenamtliches Engagement auch im Nachwuchsbereich, jedoch stark zunehmende Zahl an Einsätzen durch Trockenheit und Waldbrände mit außergewöhnlicher Belastung des haupt- und ehrenamtlichen Personals. Engpässe gibt es beim Löschwasser und bei speziellen Fahrzeugen. Im Rettungswesen können 95% aller Einsätze im Rahmen der vorgeschriebenen Hilfefristen absolviert werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)</p> <p>Ohne die 135 freiwilligen Ortsfeuerwehren im Verbund mit vielen ehrenamtlichen Helfer*innen beim Katastrophenschutz des Landkreises, den Hilfsorganisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz, den Johannitern, der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, dem Technischen Hilfswerk, der Notfallseelsorge und anderen wären große Bereiche der Daseinsvorsorge kaum stemmbar. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 86)</p> <p>Herausforderungen: Brand- und Katastrophenschutz sowie das Rettungswesen sind schon jetzt durch Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignisse stark belastet, hier gilt es, die Löschwasserversorgung zu gewährleisten und die Einsätze technisch und organisatorisch auch für die Zukunft sicherzustellen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p> <p>Ziele: Optimierung der Prozessabläufe und der Arbeitsorganisation und Sicherstellung der technischen Ausrüstung im Brand- und Katastrophenschutz Für die andauernden Trockenheitsphasen ist die Löschwasserversorgung sichergestellt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 69)</p> <p>Maßnahmen: Umsetzung Digitalisierungsstrategie, Teil Brand- und Katastrophenschutz Erweiterung des digitalen Modells für die Notfallmedizin auf den gesamten Bereich nicht-polizeilicher Gefahrenabwehr (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 69)</p>
Grün*	<p>Ist-Zustand: Eine biodiverse innerörtliche Grüninfrastruktur im öffentlichen wie im privaten Raum als effektiver Hitzeschutz und Lebensraum für Insekten</p>

	<p>wertet das Umfeld für Mensch und Tiere auf. Vorgeschlagen wird, dieses Anliegen in das im Ziel 1 benannte Innenentwicklungskonzept zu integrieren. Wichtige Partner bei der Sensibilisierung und Qualifizierung der Bevölkerung stellen auch die Naturparke Dübener Heide und Fläming dar. Beide haben Ziele und Projekte in ihren Pflege- und Entwicklungskonzepten und Zugriffe auf Mittel der jeweiligen LEADER-Aktionsgruppen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)</p> <p>Der Fokus der Siedlungs- und Wohnraumentwicklung liegt auf der Innenentwicklung mit einem Leerstands- und Flächenmanagement sowie einer biodiversen innerörtlichen Grüninfrastruktur als Hitzeschutz in Zeiten des Klimawandels. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Instrumente und Leitprojekte: Interkommunales Innenentwicklungskonzept – Wohnen & Grüne Infrastruktur (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Ziele: Die Weiterentwicklung der innerörtlichen grünen Infrastruktur ist ein fester Planungs- und Gestaltungsbereich von Bürger*innen, Wirtschaft und Kommunen im öffentlichen wie privaten Raum. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)</p> <p>Biodiversitätsförderung in den Siedlungen (z.B. Freiflächen, Parks, Gärten, Fassaden, Dachbegrünung, Entsiegelungen) Innenentwicklung wird auch unter dem Aspekt der Verbesserung des Siedlungsklimas sowie des Hitzeschutzes in Zeiten des Klimawandels gesteuert (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)</p> <p>Maßnahmen: Projekt „HeideGärten“ (Schule, Kitas, Privat, Parks) Maßnahmen zur innerörtlichen grünen Infrastruktur (Friedhöfe, Gebäudeund Dachbegrünungen) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)</p>
Wald*	Ist-Zustand: 40% sind Waldflächen (77.080 ha) u

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)</p> <p>Reichtum an Wald und Feld – 88% des Kreisgebietes sind Feld und Wald, Waldanteil doppelt so hoch wie im Landesschnitt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 32)</p> <p>Reichtum an Wald und Feld: Mehr als 88% des Kreisgebietes sind Landwirtschafts- oder Forstflächen, und dieser Anteil bleibt seit Jahren stabil. Knapp die Hälfte davon ist bewaldet, womit der Landkreis Wittenberg einen doppelt so hohen Waldanteil hat wie im Landesschnitt. Im Jahr 2016 existierten 303 landwirtschaftliche Betriebe, die 89.900 ha nutzten, davon 77,9% Ackerland (Getreide, Gemüse, Energiepflanzen) und 21,8% Dauergrünland. Im Bereich der Tierproduktion dominieren die Milchviehhaltung sowie die Rinder- und Schweinemast. In Jessen liegt eines der nördlichsten Weingüter Deutschlands. Insgesamt 61 Bio-Betriebe bewirtschafteten 16,2% (15.051 ha) der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Stand 2016). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 34)</p> <p>Fast 40% Wald – einer der waldreichsten Landkreise Sachsen-Anhalts (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)</p> <p>39,9% der Fläche nimmt der Wald ein, fast doppelt so viel wie im Landesschnitt (22,3%). Er verteilt sich mehrheitlich über die Dübener Heide (größtes zusammenhängendes Waldgebiet Mitteldeutschlands) und den Fläming. 5 bis 7% Prozent der Fläche sind aufgrund von Waldschäden dringend zu erneuern. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Leistungskern Naturraum: Innerhalb Sachsen-Anhalts ist der Landkreis derjenige mit dem zweithöchsten Waldanteil. M (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 85)</p> <p>Maßnahmen: Aufforstung von 5.000 ha Waldfläche mit Wirtschafts- bzw. Bürger*innengeld (Kampagne) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p>
Fuß*	<p>Ziele und Maßnahmen: die Gestaltung von notwendigen Verkehren (Fuß, Rad,</p>

	<p>E-Mobilität etc.). Neue Maßnahmen sind umweltfreundlich, umfeldgerecht, sicher und wirtschaftlich. Ein wichtiges Anliegen ist die Minderung der CO2-Emissionen durch Reduzierung motorisierter Individualverkehre. Bei rückläufigen Bevölkerungszahlen ist auf kommunaler Ebene zu prüfen, welche Infrastruktur zurückgebaut bzw. multifunktional genutzt werden kann. Dies gilt auch für die vorhandenen Verkehrswege. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)</p>
SDG12	
Fair*	<p>Ziele und Maßnahmen: Eine neu zu schaffende Koordinierungsstelle bürgerschaftliches Engagement berät, qualifiziert und setzt sich für faire Rahmenbedingungen für dieses Engagement ein. Auch wertschätzende Elemente sind zusammen mit der Politik auf Gemeinde- und Landkreisebene auszubauen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)</p>
Nahrungsmittelverschwendung*	0
(Trink)Wasserver*	0
Abf*	<p>Ist-Zustand: Gut aufgestellt bei Trink- und Abwasser sowie in der Abfallwirtschaft: Zwischen 98 und 100% liegen die Erschließungsgrade bei Trink- und Abwasser, jedoch sind die Zuständigkeiten sehr zersplittert. Eine gute konzeptionelle Aufstellung mit vielen Informations- und Beratungsangeboten, der Vorrang stofflicher vor energetischer Verwertung und hohe Wiederverwendungs- und Recyclingquoten von 65% und mehr zeichnen die Abfallwirtschaft aus. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61 - 62)</p> <p>Leistungskern Nachhaltigkeit: Zu nennen sind hier der hohe Grad an regenerativer Energieproduktion und die hohe Wiederverwendungs- und Recyclingquote von Abfällen. Der Gedanke verantwortungsvoller Ressourcennutzung hat weiterhin einen direkten Bezug zum Umgang mit dem kulturellen und naturräumlichen Erbe der Region und der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit verschiedenen Anbietern und Netzwerken. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84 - 85)</p>

Papier*	0
Recyc*ling	<p>Ist-Zustand: Hohe Recyclingquoten von 65% und mehr (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)</p> <p>der Vorrang stofflicher vor energetischer Verwertung und hohe Wiederverwendungs- und Recyclingquoten von 65% und mehr zeichnen die Abfallwirtschaft aus. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)</p>
Fuhrpark*	0
Umweltmanagement*	0
Konsum(-)*	<p>Ist-Zustand: So wird einerseits weiterhin das Leben der Menschen durch fortschreitende Internationalisierung und globale Verflechtungen geprägt, andererseits kaufen Konsumenten beispielsweise vermehrt Produkte aus regionaler Herstellung. Das Lokale gewinnt als Teil der Globalisierung stark an Bedeutung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Dabei geht es sowohl um die großen Themen wie Klimawandel und Umweltschutz als auch um weitere Schlüsselthemen wie Ernährung, Produktion und Konsum, Gesundheit, kulturelle Vielfalt usw. Neben einem damit verbundenen Bildungsauftrag in den Schulen haben die drei Großschutzgebiete ebenfalls den gesetzlichen Auftrag, BNE-Angebote anzubieten. Alle haben in ihren Pflege- und Entwicklungsplänen aktuelle Ziele und Maßnahmen. Der bereits bestehende Kooperationsvertrag zwischen dem Landkreis und seiner Ökoschule mit diesen, ggf. erweitert durch weitere Träger, schafft ein gut abgestimmtes BNE-Netzwerk zur Sicherung eines zukunftsweisenden Lernangebotes. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)</p>
Produktions*	<p>Ist-Zustand: Dabei geht es sowohl um die großen Themen wie Klimawandel und Umweltschutz als auch um weitere Schlüsselthemen wie Ernährung, Produktion und Konsum, Gesundheit, kulturelle Vielfalt usw. Neben einem damit verbundenen Bildungsauftrag in den Schulen haben die drei Großschutzgebiete ebenfalls den gesetzlichen Auftrag, BNE-Angebote anzubieten. Alle haben in ihren Pflege- und Entwicklungsplänen aktuelle Ziele und Maßnahmen. Der bereits bestehende Kooperationsvertrag zwischen dem Landkreis und seiner</p>

	<p>Ökoschule mit diesen, ggf. erweitert durch weitere Träger, schafft ein gut abgestimmtes BNE-Netzwerk zur Sicherung eines zukunftsweisenden Lernangebotes. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)</p> <p>Regionales Ökokonto mit produktionsintegrierter Kompensation (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Bewirtschaftet werden diese von etwa 300 Betrieben, wovon sich 20% der biologischen Produktionsweise verpflichtet haben (Stand 2016). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Ein Regionales Ökokonto soll die Aufwertung der regionalen Landschaftsentwicklung durch eine Weiterentwicklung der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen erreichen. Dabei spielen insbesondere die produktionsintegrierten Kompensationen sowie Maßnahmen bei der Erhaltung der Waldfunktionen eine maßgebliche Rolle. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80 - 81)</p> <p>Ziele: Unterstützung der regionalen Wirtschaft bei der digitalen Transformation sowie auf dem Weg zu einer wettbewerbsfähigen, ressourceneffizienten und damit auch klimaneutralen Produktion (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p> <p>Die Reduzierung der CO2-Emissionen wird in allen Bereichen (Mobilität, Produktion, Verkehr, Wohnen etc.) durch beratende Tätigkeiten unterstützt Versorgung der Betriebe mit sauberer und sicherer Energie und Entwicklung von Produktionslinien mit einem Null-Schadstoff-Ziel (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)</p>
SDG13	
Hitze*	<p>Ist-Zustand: Der Fokus der Siedlungs- und Wohnraumentwicklung liegt auf der Innenentwicklung mit einem Leerstands- und Flächenmanagement sowie einer biodiversen innerörtlichen Grüninfrastruktur als Hitzeschutz in Zeiten des Klimawandels. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p>

Damit verbunden ist auch eine kontinuierliche Sanierung der großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insekten, so dass die Waldfunktionen auf diesen Flächen wiederhergestellt werden und eine optimale CO₂-Speicherung gesichert ist.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Herausforderungen:

Die Verbesserung der Volksgesundheit: Die Risikofaktoren für die Volksgesundheit sind weiterhin stark geprägt durch Übergewicht, Bewegungsmangel, Fehlernährung und vermehrte Hitzebelastungen durch den Klimawandel.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 48)

. Brand- und Katastrophenschutz sowie das Rettungswesen sind schon jetzt durch Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignisse stark belastet, hier gilt es, die Löschwasserversorgung zu gewährleisten und die Einsätze technisch und organisatorisch auch für die Zukunft sicherzustellen.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)

Trockenheitsphasen und Extremwetterereignisse haben Konsequenzen für die Land- und Forstwirtschaft, den Naturschutz

sowie die Lebensqualität der Menschen in den Siedlungen (z.B. Hitzestress). Damit verbunden ist die Notwendigkeit, die mittelfristig angedachten Hochwasserschutzmaßnahmen umzusetzen und wasserwirtschaftliche Ziele zur Minderung der Trockenheitsfolgen auszuweiten.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)

Ziele:

Hitze, Trockenheit, Brände und Extremwetter bringen die verantwortlichen Mitarbeiter*innen

bereits jetzt an Grenzen und verlangen eine konzeptionelle Neuaufstellung. Zur Verbesserung der Löschwasserversorgung wird ein integriertes Wassermanagementkonzept vorgeschlagen (verankert im Themenbereich Landschaftsentwicklung), auf veränderte Einsatzanforderungen der Zukunft geht ein grundlegendes Konzept zur technischen Ausstattung ein, das auch Finanzierungsfragen beleuchtet. E-Government und Digitalisierung entlasten das Personal durch Verringerung der zeitlichen Aufwendungen für Planung, Abstimmung und Dokumentation und sind auch aus diesem Grunde voranzutreiben.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 69)

Innenentwicklung wird auch unter dem Aspekt der Verbesserung des Siedlungsklimas sowie des Hitzeschutzes in Zeiten des Klimawandels gesteuert (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)

Eine biodiverse innerörtliche Grüninfrastruktur im öffentlichen wie im privaten Raum als effektiver Hitzeschutz und Lebensraum für Insekten wertet das Umfeld für Mensch und Tiere auf. Vorgeschlagen wird, dieses Anliegen in das im Ziel 1 benannte Innenentwicklungskonzept zu integrieren. Wichtige Partner bei der Sensibilisierung und Qualifizierung der Bevölkerung stellen auch die Naturparke Dübener Heide und Fläming dar. Beide haben Ziele und Projekte in ihren Pflege- und Entwicklungskonzepten und Zugriffe auf Mittel der jeweiligen LEADER-Aktionsgruppen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)

Die großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insektenfraß werden kontinuierlich unter ökologischen Gesichtspunkten saniert, um die Waldfunktionen auf diesen Flächen wiederherzustellen und die Leistungsfähigkeit im Sinne einer maximalen CO₂-Speicherung zu sichern. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)

+ Zentrales Anliegen ist die Begleitung des Waldumbaus und die kontinuierliche Sanierung der großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insekten. Ziel ist die Wiederherstellung der Waldfunktionen und Sicherung einer CO₂-Speicherung auf diesen Flächen. Grundlage für ein Gelingen ist eine Abstimmungsebene, die der Landkreis übernehmen kann. Vorgeschlagen wurde ein „Krisenstab Waldwirtschaft“. Aber auch der im Ziel 6 vorgeschlagene „Runde Tisch Kulturlandschaft“ kann diese Funktion erfüllen. Hier können Maßnahmen und Kampagnen sowie notwendige Interessenvertretungen entwickelt und koordiniert werden. Das wichtigste Startprojekt ist die Ausgestaltung eines Aufforstungsprogramms für die großen Waldschadenflächen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)

Maßnahmen:

Zusammenführung Waldbewirtschafter*innen,

	<p>verarbeitende Wirtschaft, Landwirtschaft Fördermittel- und Investorensuche für Waldaufforstung Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Wald bzw. zugunsten der Waldsanierung Maßnahmenbündel Waldbrandvorbeugung und -bekämpfung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p>
<p>Emissionen*</p>	<p>Ist-Zustand: Die wachsende Bepreisung der CO2- Emissionen und weitere Vorgaben aus dem European Green Deal erfordern einen Umbau zur klimaneutralen Wirtschaft. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 35)</p> <p>Der Umstieg auf emissionsgeminderte Antriebsformen und der Trend zum Radfahren ziehen Umbauten der Infrastruktur nach sich. Brand- und Katastrophenschutz sowie das Rettungswesen sind schon jetzt durch Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignisse stark belastet, hier gilt es, die Löschwasserversorgung zu gewährleisten und die Einsätze technisch und organisatorisch auch für die Zukunft sicherzustellen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p> <p>Ziele: Vorrangiges Ziel ist es, den unterschiedlichen Anspruchsgruppen ein verlässliches, flexibles und zukunftsfestes Mobilitätsangebot zu offerieren, ohne durch zusätzliche Emissionen von CO2 und anderen Schadstoffen übergeordnete Nachhaltigkeitsziele zu verletzen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p> <p>Emissionsverminderung durch Umstellung auf alternative Antriebe. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Maßnahmen: Ausschreibung ÖPNV mit Anforderung klimagerechter Verkehr (Bus, Bahn) Ladestationennetz (E-Fahrzeuge und -Räder) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Zu den Zielstellungen des Klimaschutzes trägt der Landkreis durch Umstellung seiner Fahrzeugflotte auf emissionsgeminderte Antriebstechnik wie Elektro oder Hybrid bei. Sofern die Wirtschaft kein flächendeckendes Ladestationen-Netzwerk aufbaut, werden zusammen mit den betroffenen Kommunen und möglichen Dienstleistern Finanzierungsmodelle gesucht.</p>

	<p>Eine zentrale Steuerung klimagerechter Mobilität im ÖPNV erfolgt über die Ausschreibungen beim Landkreis und beim Land. In diese sind entsprechende Anforderungen aufzunehmen. Neben alternativen Antriebsformen zählt auch die erweiterte Mitnahme von Rädern dazu. Dies fördert den Umstieg von Schüler*innen und Berufspendler*innen auf klimafreundliche Mobilitätsangebote. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p>
<p>THG*/Treibhausgas*</p>	<p>Herausforderungen: Der Klimawandel mit neuen Rahmensetzungen auf allen politischen Ebenen wie auch Forderungen zum Klimaschutz aus der Mitte der Gesellschaft erfordern stringente Maßnahmen zur Reduktion von verkehrsbedingten Treibhausgasen, Stickoxiden, Feinstaub, Lärm etc. Der Umstieg auf emissionsgeminderte Antriebsformen und der Trend zum Radfahren ziehen Umbauten der Infrastruktur nach sich. Brand- und Katastrophenschutz sowie das Rettungswesen sind schon jetzt durch Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignisse stark belastet, hier gilt es, die Löschwasserversorgung zu gewährleisten und die Einsätze technisch und organisatorisch auch für die Zukunft sicherzustellen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p>
<p>CO2(-)*</p>	<p>Ist-Zustand: Der Landkreis Wittenberg engagiert sich im besonderen Maße beim Kompetenzaufbau zur Begleitung der digitalen Transformation und beim Wandel zu wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaftsweisen mit rückgängigen CO2-Emissionen. Als Zukunftsfeld wird die Bioökonomie gesehen, da sie starke Wirtschaftspartner mit der Land- und Forstwirtschaft verzahnt. Neue touristische Angebote verbessern die Gästebindung und bieten Wachstumspotenzial. Die Initiierung von Netzwerken, Kooperationen und Transferstellen sind wesentliche Instrumente der Wirtschaftsförderung und bringen Wertschöpfung und Innovation insbesondere in KMU nach vorn. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Weitere wichtige Anliegen sind die Minderung der CO2-Emissionen durch Reduzierung motorisierter Individualverkehre und Nutzung regenerativer Energie- und Wärmequellen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Damit verbunden ist auch eine kontinuierliche Sanierung</p>

der großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insekten, so dass die Waldfunktionen auf diesen Flächen wiederhergestellt werden und eine optimale CO₂-Speicherung gesichert ist.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Deutschland möchte 2045 die Klimaneutralität erreichen. Die damit verbundenen CO₂-Einspareffekte werden vorwiegend im Bereich des Wohnungsbaus, der Mobilität und der Wirtschaft angestrebt. Der Umbau zum regenerativen Energiemix wird noch stärker vorangetrieben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)

Ein integriertes Wassermanagement ist neben der ständigen Minderung der CO₂-Emissionen eine kontinuierliche Aufgabenstellung.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)

Herausforderungen:

Stärkere Reduzierung von CO₂-Emissionen wird – verbunden mit dem Kohleausstieg – zur Erreichung der Klimaziele der EU und der Bundesrepublik zur politischen Vorgabe und forciert die Produktion erneuerbarer Energien bei Strom- und Wärmeversorgung sowie Energieeffizienz-Maßnahmen in der Wohnungswirtschaft.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)

Instrumente und Leitprojekte:

Modellprojekt zur CO₂-Bindung in der Land- und Forstwirtschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Ziele und Maßnahmen:

Vorrangiges Ziel ist es, den unterschiedlichen Anspruchsgruppen ein verlässliches, flexibles und zukunftsfestes Mobilitätsangebot zu offerieren, ohne durch zusätzliche Emissionen von CO₂ und anderen Schadstoffen übergeordnete Nachhaltigkeitsziele zu verletzen. Der Beeinträchtigung des Brandschutz- und Rettungswesens durch Klimawandelfolgen begegnet der Landkreis vor allem durch ein integriertes Wassermanagement zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)

Die Innovationsfähigkeit der Region gemessen an der CO₂-Reduzierung, der Anwendung digitaler Werkzeuge,

an Transferprojekten, Hochschulabsolvent*innen und Patentanmeldungen hat sich seit 2020 konstant verbessert. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)

Der Landkreis Wittenberg trägt in überdurchschnittlichem Maße zur Energiewende mit seinen Maßnahmen zu Energieeffizienz und Klimaschutz bei und verfolgt das Klimaziel einer CO₂-armen Region. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)

Die Reduzierung der CO₂-Emissionen wird in allen Bereichen (Mobilität, Produktion, Verkehr, Wohnen etc.) durch beratende Tätigkeiten unterstützt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)

Die Erreichung der Klimaziele mit mindestens 55% Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2030 bzw. Klimaneutralität bis spätestens 2050 wird zum Ausbau der regenerativen Wärme- und Stromproduktion sowie zu vielfältigen Energieeffizienz-Maßnahmen führen. Dieser große Transformationsprozess bedarf zum einen einer Koordinierung und eines Beratungsangebotes für Privatpersonen und Betriebe, zum anderen zusätzlichen Kapitals für die notwendigen Investitionen. Vorgeschlagen wird die Einrichtung einer Energie- bzw. Klimaagentur auf der Ebene der Region Anhalt. In anderen ländlich geprägten Regionen haben sich Energiegenossenschaften gegründet, die mit Geldern aus privaten Haushalten und der Wirtschaft erfolgreich in die Energieproduktion, aber auch in Nah- und Fernwärmelösungen sowie Schnellladestationen in den Dörfern investieren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)

Die großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insektenfraß werden kontinuierlich unter ökologischen Gesichtspunkten saniert, um die Waldfunktionen auf diesen Flächen wiederherzustellen und die Leistungsfähigkeit im Sinne einer maximalen CO₂-Speicherung zu sichern. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)

Ziel ist die Wiederherstellung der Waldfunktionen und Sicherung einer CO₂-Speicherung auf diesen Flächen. Grundlage für ein Gelingen ist eine Abstimmungsebene, die der Landkreis übernehmen kann. Vorgeschlagen wurde ein „Krisenstab Waldwirtschaft“. Aber auch der im Ziel 6 vorgeschlagene „Runde Tisch

	<p>Kulturlandschaft“ kann diese Funktion erfüllen. Hier können Maßnahmen und Kampagnen sowie notwendige Interessenvertretungen entwickelt und koordiniert werden. Das wichtigste Startprojekt ist die Ausgestaltung eines Aufforstungsprogramms für die großen Waldschadenflächen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Einkommenserschließung der Landwirtschaft ist ein Modellprojekt „Humusaufbau zur CO2-Speicherung“ (ggf. mit darauf aufbauendem CO2-Zertifikatehandel). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p>
<p>Klima*</p>	<p>Ist-Zustand: klimafit = Kommunen, Wirtschaft und Landnutzung klimafreundlich gestalten und an die Folgen des Klimawandels anpassen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)</p> <p>Der Landkreis sieht sich bei der Zukunftsgestaltung globalen und regionsspezifischen Herausforderungen gegenüber. Dazu gehören die Auswirkungen des Klimawandels, Energieund Mobilitätswende, umfassende digitale Transformationsprozesse mit tiefgreifendem Wandel der Lebens- und Arbeitswelt, ebenso ein wachsendes Gesundheitsbewusstsein und immer engere Verschränkung mit Aspekten der Lebensqualität. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)</p> <p>Der Landkreis Wittenberg engagiert sich für klimagerechte und vernetzte Mobilitätslösungen im Individualverkehr und insbesondere im SPNV/ÖPNV sowohl in der Region wie auch in überregionalen Verbänden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)</p> <p>Der Fokus der Siedlungs- und Wohnraumentwicklung liegt auf der Innenentwicklung mit einem Leerstands- und Flächenmanagement sowie einer biodiversen innerörtlichen Grüninfrastruktur als Hitzeschutz in Zeiten des Klimawandels. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Angesichts zunehmender Trockenphasen ist ein integriertes Wassermanagement besonders im Fokus. Dieses soll die Folgen des Klimawandels im Kommunalwesen, in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Naturschutz eingrenzen.</p>

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Der LEP gibt auch Antworten auf die wichtigsten Herausforderungen wie den demografischen und den Klimawandel und bezieht sich auf Nachhaltigkeit, Chancengerechtigkeit und Wettbewerbsfähigkeit.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)

Die Risikofaktoren für die Volksgesundheit sind weiterhin stark geprägt durch Übergewicht, Bewegungsmangel, Fehlernährung und vermehrte Hitzebelastungen durch den Klimawandel.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 48)

Mehr Nachhaltigkeit gelingt nur mit entsprechender Bildung – sprich: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Erwachsene und Kinder sollen darin gestärkt werden, zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Dabei geht es sowohl um die großen Themen wie Klimawandel und Umweltschutz als auch um weitere Schlüsselthemen wie Ernährung, Produktion und Konsum, Gesundheit, kulturelle Vielfalt usw
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)

Starke Verknüpfungen bestehen aufgrund übergeordneter Klimaschutzziele zum Themenbereich Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung sowie hinsichtlich der Begleitung des Digitalisierungsprozesses zum Themenbereich Bildung.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 60)

Immer mehr klimawandelbedingte Einsätze des Rettungswesens (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 61)

Eine zentrale Steuerung klimagerechter Mobilität im ÖPNV erfolgt über die Ausschreibungen beim Landkreis und beim Land. In diese sind entsprechende Anforderungen aufzunehmen. Neben alternativen Antriebsformen zählt auch die erweiterte Mitnahme von Rädern dazu. Dies fördert den Umstieg von Schüler*innen und Berufspendler*innen auf klimafreundliche Mobilitätsangebote.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)

Instrumente und Leitprojekte:

Nahverkehrsplan mit Vorgaben zu klimagerechtem Verkehr (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)

Vorgaben im Nahverkehrsplan zu klimagerechtem Verkehr (Antriebssysteme, Radmitnahme)
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)

Handlungsfelder:

Gestaltung des sozial-kulturellen und technologischen Übergangs in das postfossile Zeitalter unter der Maßgabe der Stärkung resilienter Strukturen in Demografie, Ressourcenverfügbarkeit und Klima sowie Weiterentwicklung demokratischer Steuerungsmechanismen

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)

Herausforderung:

Klimawandelfolgen mit ausgedehnten Hitze- und Trockenperioden sowie Extremwetterereignissen betreffen insbesondere die Land- und Forstwirtschaft, einem Sektor, der sich auch zunehmend mit stringenteren Wasser-, Boden-, Arten- und Immissionsschutzvorgaben auseinandersetzen muss. Die wachsende Bepreisung der CO₂-Emissionen und weitere Vorgaben aus dem European Green Deal erfordern einen Umbau zur klimaneutralen Wirtschaft.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 35)

Der Klimawandel mit neuen Rahmensetzungen auf allen politischen Ebenen wie auch Forderungen zum Klimaschutz aus der Mitte der Gesellschaft erfordern stringente Maßnahmen zur Reduktion von verkehrsbedingten Treibhausgasen, Stickoxiden, Feinstaub, Lärm etc

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)

Die Anpassung an den Klimawandel:

Trockenheitsphasen und Extremwetterereignisse haben Konsequenzen für die Land- und Forstwirtschaft, den Naturschutz

sowie die Lebensqualität der Menschen in den Siedlungen (z.B. Hitzestress). Damit verbunden ist die Notwendigkeit, die mittelfristig angedachten Hochwasserschutzmaßnahmen umzusetzen und wasserwirtschaftliche Ziele zur Minderung der Trockenheitsfolgen auszuweiten.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)

Stärkere Reduzierung von CO₂-Emissionen wird – verbunden mit dem Kohleausstieg – zur Erreichung der Klimaziele der EU und der Bundesrepublik zur

politischen Vorgabe und forciert die Produktion erneuerbarer Energien bei Strom- und Wärmeversorgung sowie Energieeffizienz-Maßnahmen in der Wohnungswirtschaft.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)

Ziele und Maßnahmen:

Deutschland möchte 2045 die Klimaneutralität erreichen. Die damit verbundenen CO₂-Einspareffekte werden vorwiegend im Bereich des Wohnungsbaus, der Mobilität und der Wirtschaft angestrebt. Der Umbau zum regenerativen Energiemix wird noch stärker vorangetrieben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)

Unterstützung der regionalen Wirtschaft bei der digitalen Transformation sowie auf dem Weg zu einer wettbewerbsfähigen, ressourceneffizienten und damit auch klimaneutralen Produktion

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)

Hochwertige, klimaadaptierte Angebote in den Profildfeldern Kultur, Aktiv & Gesund, Kulinarik und Naturerlebnis entwickeln, auf Zielgruppen ausrichten und durch Qualitätsmaßnahmen untersetzen

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 40)

Klimagerechte Verkehre

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)

Klimawandeladaptiertes Rettungswesen

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 69)

Der Landkreis Wittenberg ist mit seinem Brandschutz, Katastrophenschutz- und Rettungswesen auf klimawandelbedingte Extremereignisse gut eingestellt.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 69)

Innenentwicklung wird auch unter dem Aspekt der Verbesserung des Siedlungsklimas sowie des Hitzeschutzes in Zeiten des Klimawandels gesteuert

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)

Der Landkreis Wittenberg trägt in überdurchschnittlichem Maße zur Energiewende mit seinen Maßnahmen zu Energieeffizienz und Klimaschutz bei und verfolgt das Klimaziel einer CO₂-armen Region.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)

	<p>Die Erreichung der Klimaziele mit mindestens 55% Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2030 bzw. Klimaneutralität bis spätestens 2050 wird zum Ausbau der regenerativen Wärme- und Stromproduktion sowie zu vielfältigen Energieeffizienz-Maßnahmen führen. Dieser große Transformationsprozess bedarf zum einen einer Koordinierung und eines Beratungsangebotes für Privatpersonen und Betriebe, zum anderen zusätzlichen Kapitals für die notwendigen Investitionen. Vorgeschlagen wird die Einrichtung einer Energie- bzw. Klimaagentur auf der Ebene der Region Anhalt. In anderen ländlich geprägten Regionen haben sich Energiegenossenschaften gegründet, die mit Geldern aus privaten Haushalten und der Wirtschaft erfolgreich in die Energieproduktion, aber auch in Nah- und Fernwärmelösungen sowie Schnellladestationen in den Dörfern investieren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)</p> <p>Ein integriertes Wassermanagement mindert die Folgen des Klimawandels im Kommunalwesen, in der Land-/Forstwirtschaft und in Schutzgebieten hinsichtlich der Wasserversorgung und Hochwasserereignissen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Der Beeinträchtigung des Brandschutz- und Rettungswesens durch Klimawandelfolgen begegnet der Landkreis vor allem durch ein integriertes Wassermanagement zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p> <p>Ausschreibung ÖPNV mit Anforderung klimagerechter Verkehr (Bus, Bahn) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Zu den Zielstellungen des Klimaschutzes trägt der Landkreis durch Umstellung seiner Fahrzeugflotte auf emissionsgeminderte Antriebstechnik wie Elektro oder Hybrid bei (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Waldumbau aufgrund Klimawandel und großflächiger Waldschäden (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)</p> <p>Ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Einkommenserschließung der Landwirtschaft ist ein Modellprojekt „Humusaufbau zur CO₂-Speicherung“</p>
--	--

	(ggf. mit darauf aufbauendem CO2-Zertifikatehandel). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)
Baumfl*	0
Siedlungslast*	0
Überschwemmung*	0
Hochwasser*	<p>Ist-Zustand: Hochwasserschutzgebiete: Weite Kerngebiete des Landkreises entlang der Elbe, der Schwarzen Elster, der Zahna und des Schweinitzer Fließes dienen dem Hochwasserschutz. Im Regionalplan der Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (14.09.2018) sind Vorrangs- und Vorbehaltsgebiete ausgewiesen. Ein Hochwasserschutzkonzept definiert Maßnahmen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Herausforderungen: Damit verbunden ist die Notwendigkeit, die mittelfristig angedachten Hochwasserschutzmaßnahmen umzusetzen und wasserwirtschaftliche Ziele zur Minderung der Trockenheitsfolgen auszuweiten. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Besonders im Fokus ist angesichts zunehmender Trockenphasen ein integriertes Wassermanagement. Dies soll die Folgen des Klimawandels im Kommunalwesen, in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Naturschutz eingrenzen. Über den Hochwasserschutz hinaus sind vielfältige Maßnahmen zur Grundwassersicherung und Speicherung von Wasser in Wald und Wiese notwendig (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Ziele: Ein integriertes Wassermanagement mindert die Folgen des Klimawandels im Kommunalwesen, in der Land-/Forstwirtschaft und in Schutzgebieten hinsichtlich der Wasserversorgung und Hochwasserereignissen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Umsetzung der mittel- und langfristigen Projekte des Hochwasserschutzkonzeptes mit nachhaltigen Maßnahmen (Polder, Deichrückverlegung, Flüssen mehr Raum geben) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Maßnahmen:</p>

	<p>Ertüchtigung der vorhandenen Wasserleitungs- und Speichersysteme, der Teiche und Bachsysteme Regelungen für die Landwirtschaft (Beweidungskonzepte, Ackerbau hinter den Poldern etc.) Vernässungsprojekte und Schutzmaßnahmen u.a. in Coswig, Gräfenhainichen, Wörlitz, Kemberg; Projekt Mittelbe (Sielmann-Stiftung), Elbsohl-Erosion (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p>
Naturkatastroph*	0
SDG14	
Fließgewässer*	0
Wasser*	<p>Ist-Zustand: Integriertes Wassermanagementkonzept für Wasserschutz mit Aktionsplan (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Von Wasser bedeckt sind 2%, (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)</p> <p>Der Beeinträchtigung des Brandschutz- und Rettungswesens durch Klimawandelfolgen begegnet der Landkreis vor allem durch ein integriertes Wassermanagement zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 63)</p> <p>Damit verbunden ist die Notwendigkeit, die mittelfristig angedachten Hochwasserschutzmaßnahmen umzusetzen und wasserwirtschaftliche Ziele zur Minderung der Trockenheitsfolgen auszuweiten. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Ziele: Erhalt und Schutz verschiedener Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft, den Aufbau ökologischer Verbundsysteme, Hochwasserschutz, Land- bzw. Forstwirtschaft sowie Rohstoff- und Wassergewinnung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)</p> <p>Die Nachhaltigkeit der Landnutzung: Hier gilt es, naturräumliche Potenziale wie Boden, Wald und Wasser durch nachhaltige Mitgestaltung zu erhalten, Biodiversität inner- und außerhalb der Siedlungen zu fördern und die Infrastrukturen der Energiewende in die</p>

	<p>regionale Kulturlandschaft gut zu integrieren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Wassermanagement und Wasserrückhaltmodelle auf der gesamten Fläche (Wald, Felder, Schutzgebiete, Beachtung Ökosystemfunktion Süßwasserflächen) Umsetzung von Wasserspar- und -entnahmestrategien, Regelung Verbindlichkeit Wasserrechte Umsetzung der mittel- und langfristigen Projekte des Hochwasserschutzkonzeptes mit nachhaltigen Maßnahmen (Polder, Deichrückverlegung, Flüssen mehr Raum geben) Bildungs- und Beratungsangebote für Bürger*innen- und Landnutzer*innen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79) Umsetzung der Europäischen Wasserrichtlinie (EU-WRRL) an den Oberflächengewässern als Beitrag zum Biotopverbund (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Maßnahmen: Ertüchtigung der vorhandenen Wasserleitungs- und Speichersysteme, der Teiche und Bachsysteme Regelungen für die Landwirtschaft (Beweidungskonzepte, Ackerbau hinter den Poldern etc.) Vernässungsprojekte und Schutzmaßnahmen u.a. in Coswig, Gräfenhainichen, Wörlitz, Kemberg; Projekt Mittelbe (Sielmann-Stiftung), Elbsohl-Erosion (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Über den Hochwasserschutz hinaus sind vielfältige Maßnahmen zur Grundwassersicherung und Speicherung von Wasser in Wald und Wiese notwendig. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p>
<p>See*</p>	<p>Ist-Zustand: Mit Ferropolis, der „Stadt aus Eisen“, und dem Themenradweg „KOHLE DAMPF LICHT SEEN“ sind die Thematiken des industriellen (Bergbau-)Erbes inklusive der Seen im Südwestteil der Region fest verankert (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 34)</p> <p>Die Bergbaufolgelandschaften mit dem Bergwitzsee sowie dem Gremminer und Gröberner See dienen nach der Rekultivierung neuen Funktionen im Bereich Freizeit, Erholung und Naturschutz. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p>
<p>Fluss*/Flüss*</p>	<p>Ist-Zustand: Hotspot Großschutzgebiete: Es dominieren das</p>

	<p>Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe und die Naturparke Dübener Heide und Fläming. Weitere 4,7% des Kreisgebietes belegen 20 Naturschutzgebiete, 30 Flora-Fauna-Habitat-Gebiete, zwölf Landschafts- und fünf Vogelschutzgebiete. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Ziele und Maßnahmen: Umsetzung der mittel- und langfristigen Projekte des Hochwasserschutzkonzeptes mit nachhaltigen Maßnahmen (Polder, Deichrückverlegung, Flüssen mehr Raum geben) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Ertüchtigung der vorhandenen Wasserleitungs- und Speichersysteme, der Teiche und Bachsysteme Regelungen für die Landwirtschaft (Beweidungskonzepte, Ackerbau hinter den Poldern etc.) Vernässungsprojekte und Schutzmaßnahmen u.a. in Coswig, Gräfenhainichen, Wörlitz, Kemberg; Projekt Mittelbe (Sielmann-Stiftung), Elbsohl-Erosion (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p>
Meer*	0
Ozean*	0
SDG15	
Naturschutz*	<p>Ist-Zustand: Weitere 4,7% der Kreisfläche sind Naturschutzgebiete (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)</p> <p>Weitere 4,7% des Kreisgebietes belegen 20 Naturschutzgebiete, 30 Flora-Fauna-Habitat-Gebiete, zwölf Landschafts- und fünf Vogelschutzgebiete. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Besonders im Fokus ist angesichts zunehmender Trockenphasen ein integriertes Wassermanagement. Dies soll die Folgen des Klimawandels im Kommunalwesen, in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Naturschutz eingrenzen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Die Arbeit der unteren Naturschutz- und Forstbehörde wird wesentlich durch die ehrenamtliche Arbeit der 45 Naturschutzbeauftragten, der 15 Mitglieder im Naturschutzbeirat sowie der 14 im Forstbeirat unterstützt. Weitere Ehrenamtliche engagieren sich in den</p>

	<p>Naturparken für die Förderung der Biodiversität bzw. den Artenschutz. Eine Ehrenamtsbörse leistete Unterstützung bei der Koordinierung aller Arten von freiwilligen Tätigkeiten, wurde aus Mangel an Ressourcen jedoch nicht fortgeführt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 86)</p> <p>Biodiversitätsstrategie Untere Naturschutzbehörde (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Angesichts zunehmender Trockenphasen ist ein integriertes Wassermanagement besonders im Fokus. Dieses soll die Folgen des Klimawandels im Kommunalwesen, in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Naturschutz eingrenzen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Unter Landschaftsentwicklung werden vorwiegend die Themen außerörtliche Landnutzung, Biodiversität und Naturschutz sowie Hoch- und Trinkwasserschutz gefasst. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)</p> <p>Herausforderungen: Die Anpassung an den Klimawandel: Trockenheitsphasen und Extremwetterereignisse haben Konsequenzen für die Land- und Forstwirtschaft, den Naturschutz sowie die Lebensqualität der Menschen in den Siedlungen (z.B. Hitzestress). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Maßnahmen: Aktionsplan Biodiversität der Unteren Naturschutzbehörde (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Die biologische Vielfalt ist zumindest zu erhalten. Eine Biodiversitätsstrategie für alle Natur- und Kulturlandschaftsräume soll dies sichern. Ein „Runder Tisch Kulturlandschaft“ mit Vertreter*innen aus Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie Jagd soll unter Federführung der Unteren Naturschutzbehörde dieses Konzept entwickeln und in der Umsetzung begleiten. Ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Einkommenserschließung der Landwirtschaft ist ein Modellprojekt „Humusaufbau zur CO₂-Speicherung“ (ggf. mit darauf aufbauendem CO₂-Zertifikatehandel). Ein Regionales Ökokonto soll die Aufwertung der regionalen Landschaftsentwicklung durch eine</p>
--	--

	<p>Weiterentwicklung der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen erreichen. Dabei spielen insbesondere die produktionsintegrierten Kompensationen sowie Maßnahmen bei der Erhaltung der Waldfunktionen eine maßgebliche Rolle (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p>
<p>Forst*</p>	<p>Ist-Zustand: Als Zukunftsfeld wird die Bioökonomie gesehen, da sie starke Wirtschaftspartner mit der Land- und Forstwirtschaft verzahnt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Angesichts zunehmender Trockenphasen ist ein integriertes Wassermanagement besonders im Fokus. Dieses soll die Folgen des Klimawandels im Kommunalwesen, in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Naturschutz eingrenzen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Mehr als 88% des Kreisgebietes sind Landwirtschafts- oder Forstflächen, und dieser Anteil bleibt seit Jahren stabil. Knapp die Hälfte davon ist bewaldet, womit der Landkreis Wittenberg einen doppelt so hohen Waldanteil hat wie im Landesschnitt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 34)</p> <p>Klimawandelfolgen mit ausgedehnten Hitze- und Trockenperioden sowie Extremwetterereignissen betreffen insbesondere die Land- und Forstwirtschaft, einem Sektor, der sich auch zunehmend mit stringenteren Wasser-, Boden-, Arten- und Immissionsschutzvorgaben auseinandersetzen muss. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 35)</p> <p>Die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen der Bioökonomie bietet insbesondere für die Forstwirtschaft Chancen für einen umweltgerechten Aufwärtstrend. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 35)</p> <p>Im Zusammenwirken mit dem Themenbereich Kulturlandschaft (Waldumbau, Wassermanagement) eröffnet die Bündelung der kleinteiligen Akteurslandschaft insbesondere im Bereich Wald und Forst Chancen auf Innovation und Umsatzsteigerungen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Trockenheitsphasen und Extremwetterereignisse haben</p>

	<p>Konsequenzen für die Land- und Forstwirtschaft, den Naturschutz sowie die Lebensqualität der Menschen in den Siedlungen (z.B. Hitzestress). Damit verbunden ist die Notwendigkeit, die mittelfristig angedachten Hochwasserschutzmaßnahmen umzusetzen und wasserwirtschaftliche Ziele zur Minderung der Trockenheitsfolgen auszuweiten. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Starke Branchen sind ferner Maschinen- und Spezialfahrzeugbau, Nahrungs- und Genussmittel, Land- und Forstwirtschaft und generell das Handwerk. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)</p> <p>Die Arbeit der unteren Naturschutz- und Forstbehörde wird wesentlich durch die ehrenamtliche Arbeit der 45 Naturschutzbeauftragten, der 15 Mitglieder im Naturschutzbeirat sowie der 14 im Forstbeirat unterstützt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 86)</p> <p>Instrumente und Leitprojekte: Netzwerk Holz und Forst (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Modellprojekt zur CO2-Bindung in der Land- und Forstwirtschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Netzwerk Holz und Forst (Waldbewirtschafter*innen, Bauwirtschaft, Landwirtschaft und Kommunen) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Ziele: Erhalt und Schutz verschiedener Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft, den Aufbau ökologischer Verbundsysteme, Hochwasserschutz, Land- bzw. Forstwirtschaft sowie Rohstoff- und Wassergewinnung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)</p> <p>Erhalt und Schutz von Vorranggebieten und Vorbehaltsgebieten der Landwirtschaft, Forstwirtschaft sowie der Rohstoff- und Wassergewinnung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)</p> <p>Bioökonomie ist in der Region durch die Innovationsförderung in Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft zu einem bedeutenden</p>
--	--

	<p>Nachhaltigkeits-Modell geworden (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Verschränkung von Wertschöpfungsketten der Wirtschaft mit der regionalen Land- und Forstwirtschaft (z.B. nachwachsende Rohstoffe) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Sicherung der Ressource Holz durch Waldumbau und Aufforstungen sowie durch Rahmenbedingungen, die auch die Teilnahme der Kleinwaldbesitzer an der forstlichen Wirtschaft sichern (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Förderung der regionalen Kreislaufwirtschaft in der Land- und Forstwirtschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Ein integriertes Wassermanagement mindert die Folgen des Klimawandels im Kommunalwesen, in der Land-/Forstwirtschaft und in Schutzgebieten hinsichtlich der Wasserversorgung und Hochwasserereignissen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Besonders im Fokus ist angesichts zunehmender Trockenphasen ein integriertes Wassermanagement. Dies soll die Folgen des Klimawandels im Kommunalwesen, in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Naturschutz eingrenzen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Waldmonitoring als Unterstützung des forstlichen Meldewesens (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Maßnahmen: Ein „Runder Tisch Kulturlandschaft“ mit Vertreter*innen aus Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie Jagd soll unter Federführung der Unteren Naturschutzbehörde dieses Konzept entwickeln und in der Umsetzung begleiten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p>
<p>Biodiversität*</p>	<p>Ist-Zustand: Der Fokus der Siedlungs- und Wohnraumentwicklung liegt auf der Innenentwicklung mit einem Leerstands- und Flächenmanagement sowie einer biodiversen innerörtlichen Grüninfrastruktur als Hitzeschutz in Zeiten des Klimawandels (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p>

Unter Landschaftsentwicklung werden vorwiegend die Themen außerörtliche Landnutzung, Biodiversität und Naturschutz sowie Hoch- und Trinkwasserschutz gefasst. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)

Eine biodiverse innerörtliche Grüninfrastruktur im öffentlichen wie im privaten Raum als effektiver Hitzeschutz und Lebensraum für Insekten wertet das Umfeld für Mensch und Tiere auf. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 77)

Weitere Ehrenamtliche engagieren sich in den Naturparks für die Förderung der Biodiversität bzw. den Artenschutz (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 86)

Instrumente und Leitprojekte:

Biodiversitätsstrategie Untere Naturschutzbehörde (UNB) und Runder Tisch (analog Landkreis Osterzgebirge) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)

Für den Schwerpunkt Innenentwicklung kann dies der Runde Tisch Demografie, für die Biodiversitätsförderung ein akteursübergreifender „Runder Tisch Kulturlandschaft“ sein. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Aktionsplan Biodiversitätsstrategie (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)

Ziele:

Die biologische Vielfalt ist zumindest zu erhalten und durch eine Biodiversitätsstrategie für alle Natur- und Kulturlandschaftsräume zu entwickeln (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Aufwertung der Berufsschule durch Weiterentwicklung der Ausbildungswege und -angebote (Agrar, Biodiversität, Bioökonomie, IT; Soziales / Erzieher*innen, Pflegeberufe; Integration der politischen Bildung, Verbesserung der Versorgung mit Lehrkräften) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)

Hier gilt es, naturräumliche Potenziale wie Boden, Wald und Wasser durch nachhaltige Mitgestaltung zu erhalten, Biodiversität inner- und außerhalb der Siedlungen zu fördern und die Infrastrukturen der Energiewende in die

	<p>regionale Kulturlandschaft gut zu integrieren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Biodiversitätsförderung in den Siedlungen (z.B. Freiflächen, Parks, Gärten, Fassaden, Dachbegrünung, Entsiegelungen) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)</p> <p>Die Biodiversitätsförderung findet auf der gesamten Fläche und in den Siedlungen, nicht nur in spezifischen Schutzgebieten statt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Einbindung der Naturparke/des Biosphärenreservats in eine gemeinsame Biodiversitätsstrategie (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Maßnahmen: Aktionsplan Biodiversität der Unteren Naturschutzbehörde (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Die biologische Vielfalt ist zumindest zu erhalten. Eine Biodiversitätsstrategie für alle Naturund Kulturlandschaftsräume soll dies sichern. Ein „Runder Tisch Kulturlandschaft“ mit Vertreter*innen aus Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie Jagd soll unter Federführung der Unteren Naturschutzbehörde dieses Konzept entwickeln und in der Umsetzung begleiten. E (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>In das LEADER-Programm können unter anderem Ziele der Daseinsvorsorge, der Innenentwicklung oder der Tourismus- und Biodiversitätsförderung mit aufgenommen und über Kooperationsprojekte auf Landkreisebene in die Umsetzung geführt werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 95)</p>
<p>Vielfalt*</p>	<p>Ist-Zustand: Die biologische Vielfalt ist zumindest zu erhalten. Eine Biodiversitätsstrategie für alle Naturund Kulturlandschaftsräume soll dies sichern. Ein „Runder Tisch Kulturlandschaft“ mit Vertreter*innen aus Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie Jagd soll unter Federführung der Unteren Naturschutzbehörde dieses Konzept entwickeln und in der Umsetzung begleiten. Ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Einkommenserschließung der Landwirtschaft ist ein</p>

	<p>Modellprojekt „Humusaufbau zur CO₂-Speicherung“ (ggf. mit darauf aufbauendem CO₂-Zertifikatehandel). Ein Regionales Ökokonto soll die Aufwertung der regionalen Landschaftsentwicklung durch eine Weiterentwicklung der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen erreichen. Dabei spielen insbesondere die produktionsintegrierten Kompensationen sowie Maßnahmen bei der Erhaltung der Waldfunktionen eine maßgebliche Rolle. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80 - 81)</p> <p>Ziele: Die biologische Vielfalt ist zumindest zu erhalten und durch eine Biodiversitätsstrategie für alle Natur- und Kulturlandschaftsräume zu entwickeln. Damit verbunden ist auch eine kontinuierliche Sanierung der großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insekten, so dass die Waldfunktionen auf diesen Flächen wiederhergestellt werden und eine optimale CO₂-Speicherung gesichert ist. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p>
<p>Ausgleich*</p>	<p>Ziele: Ausgleichsmaßnahmen werden in der Region dort durchgeführt, wo sie eine optimale Wirkung entfalten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Nachhaltigkeit als politischer Standard: Nachhaltigkeit wird als angemessener Ausgleich zwischen dem Schutz der natürlichen Umwelt und Ressourcen für künftige Generationen, der sozialen Verantwortung und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als weltweites Leitbild verfolgt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 29)</p>
<p>Landschaft*</p>	<p>Ist-Zustand: Kurzporträt Landschaftsentwicklung + Drei Großschutzgebiete und UNESCO-Welterbe: Indikator für hochwertige Landschaftsstruktur. Weitere 4,7% der Kreisfläche sind Naturschutzgebiete + Fast 40% Wald – einer der walddreichsten Landkreise Sachsen-Anhalts + Waldumbau aufgrund Klimawandel und großflächiger Waldschäden + 300 landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften die Hälfte der Kreisfläche, Anteil Biobetriebe steigt + Bergbaufolgelandschaft im Westteil dient heute Freizeit, Erholung, Naturschutz (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)</p>

n Herausforderungen in der Landschaftsentwicklung sind: (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)

Ein Regionales Ökokonto soll die Aufwertung der regionalen Landschaftsentwicklung durch eine Weiterentwicklung der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen erreichen. Dabei spielen insbesondere die produktionsintegrierten Kompensationen sowie Maßnahmen bei der Erhaltung der Waldfunktionen eine maßgebliche Rolle.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80 - 81)

Ziele:

Bewahrung kultureller Güter, Traditionen und historischer Kulturlandschaften, deren behutsame Pflege und nachhaltige Entwicklung sowie die Wiederherstellung von durch Bergbau oder militärische Nutzung beeinträchtigten Landschaften für unterschiedliche Nutzungsansprüche (Flächen für erneuerbare Energien, Erholung, Forst- und Landwirtschaft, Arten- und Biotopschutz)

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)

Erhalt und Schutz verschiedener Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft, den Aufbau ökologischer Verbundsysteme, Hochwasserschutz, Land- bzw. Forstwirtschaft sowie Rohstoff- und Wassergewinnung.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)

Erhalt und Schutz von Vorranggebieten für Natur und Landschaft (u.a. Teile der Elbaue, der Glücksburger Heide, der Elsteraue und der Annaburger Heide, der Dübener und Oranienbaumer Heide, des Fläming einschließlich des südlichen Fläming-Hügellands) und Vorbehaltsgebieten für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems (u.a. Teile der Annaburger Heide, Bachsystem im Vorfläming, Teile der Dübener und Glücksburger Heide) sowie für den Hochwasserschutz

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)

Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft, der Offenhaltung der Landschaft, eines nachhaltigen Waldumbaus und einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)

Freiraum*	0
Freifläche*	<p>Ist-Zustand: Siedlungstypologie: Die Siedlungstypologie des Landkreises weist vorwiegend eine aufgelockerte Siedlungsstruktur mit offener Bebauung und hohem Freiflächenanteil auf (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 72)</p> <p>Ziele: Biodiversitätsförderung in den Siedlungen (z.B. Freiflächen, Parks, Gärten, Fassaden, Dachbegrünung, Entsiegelungen) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)</p>
Wald*	<p>Ist-Zustand: Im Norden prägt die hügelige Waldlandschaft des Flämings, im Osten die Annaburger und Glücksburger Heide und das Schwarze-Elster-Tal und im Süden die waldreiche Dübener Heide sowie die Bergbaufolgelandschaft um Gräfenhainichen (Ferropolis) den Naturraum. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)</p> <p>40% sind Waldflächen (77.080 ha) u (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)</p> <p>Reichtum an Wald und Feld – 88% des Kreisgebietes sind Feld und Wald, Waldanteil doppelt so hoch wie im Landesschnitt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 32)</p> <p>Mehr als 88% des Kreisgebietes sind Landwirtschafts- oder Forstflächen, und dieser Anteil bleibt seit Jahren stabil. Knapp die Hälfte davon ist bewaldet, womit der Landkreis Wittenberg einen doppelt so hohen Waldanteil hat wie im Landesschnitt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 34)</p> <p>Im Zusammenwirken mit dem Themenbereich Kulturlandschaft (Waldumbau, Wassermanagement) eröffnet die Bündelung der kleinteiligen Akteurslandschaft insbesondere im Bereich Wald und Forst Chancen auf Innovation und Umsatzsteigerungen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Integrierte Leitstelle, gute interkommunale Zusammenarbeit, stabiler Bestand an Feuerwehren, vorbildliches ehrenamtliches Engagement auch im</p>

Nachwuchsbereich, jedoch stark zunehmende Zahl an Einsätzen durch Trockenheit und Waldbrände mit außergewöhnlicher Belastung des haupt- und ehrenamtlichen Personals.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)

Fast 40% Wald – einer der walddreichsten Landkreise Sachsen-Anhalts

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)

39,9% der Fläche nimmt der Wald ein, fast doppelt so viel wie im Landesschnitt (22,3%). Er verteilt sich mehrheitlich über die Dübener Heide (größtes zusammenhängendes Waldgebiet Mitteldeutschlands) und den Fläming. 5 bis 7% Prozent der Fläche sind aufgrund von Waldschäden dringend zu erneuern.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)

Über den Hochwasserschutz hinaus sind vielfältige Maßnahmen zur Grundwassersicherung und Speicherung von Wasser in Wald und Wiese notwendig

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)

Innerhalb Sachsen-Anhalts ist der Landkreis derjenige mit dem zweithöchsten Waldanteil.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 85)

Handlungsfelder:

Verständnis des ländlichen Raums als Zukunftsraum, in dem resiliente Strukturen und regionale Ressourcen wie Flächen und regenerative Rohstoffe wie Wald und Wasser vorhanden sind; ebenso gehört die Anpassung überdimensionierter Infrastruktur hinzu

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)

Waldumbau aufgrund Klimawandel und großflächiger Waldschäden (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 73)

Instrumente und Leitprojekte:

Fachbereichsübergreifender Krisenstab Waldwirtschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Waldschadensmonitoring mit Flächenkataster (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Netzwerk Holz und Forst (Waldbewirtschafter*innen, Bauwirtschaft, Landwirtschaft und Kommunen) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)

	<p>Ziele: Sicherung der Ressource Holz durch Waldumbau und Aufforstungen sowie durch Rahmenbedingungen, die auch die Teilnahme der Kleinwaldbesitzer an der forstlichen Wirtschaft sichern (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Hier gilt es, naturräumliche Potenziale wie Boden, Wald und Wasser durch nachhaltige Mitgestaltung zu erhalten, Biodiversität inner- und außerhalb der Siedlungen zu fördern und die Infrastrukturen der Energiewende in die regionale Kulturlandschaft gut zu integrieren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p> <p>Wassermanagement und Wasserrückhaltemodelle auf der gesamten Fläche (Wald, Felder, Schutzgebiete, Beachtung Ökosystemfunktion Süßwasserflächen) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 79)</p> <p>Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft, der Offenhaltung der Landschaft, eines nachhaltigen Waldumbaus und einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Die großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insektenfraß werden kontinuierlich unter ökologischen Gesichtspunkten saniert, um die Waldfunktionen auf diesen Flächen wiederherzustellen und die Leistungsfähigkeit im Sinne einer maximalen CO₂-Speicherung zu sichern. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Unterstützung eines nachhaltigen Waldumbaus (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Waldmonitoring als Unterstützung des forstlichen Meldewesens (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Großflächige Waldschadensbeseitigung über Aufforstung Prüfung der Anerkennungsfähigkeit gesetzlich vorgeschriebener Wiederaufforstungen als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen Entlastung der (Klein-)Waldbesitzer*innen von den Beiträgen der Boden-Wasser-Verbände (kommunale Ebene betroffen) Gebündelte Informations- und Beratungsangebote für</p>
--	--

	<p>(Klein-)Waldbesitzende (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Zentrales Anliegen ist die Begleitung des Waldumbaus und die kontinuierliche Sanierung der großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insekten. Ziel ist die Wiederherstellung der Waldfunktionen und Sicherung einer CO2-Speicherung auf diesen Flächen. Grundlage für ein Gelingen ist eine Abstimmungsebene, die der Landkreis übernehmen kann. Vorgeschlagen wurde ein „Krisenstab Waldwirtschaft“. Aber auch der im Ziel 6 vorgeschlagene „Runde Tisch Kulturlandschaft“ kann diese Funktion erfüllen. Hier können Maßnahmen und Kampagnen sowie notwendige Interessenvertretungen entwickelt und koordiniert werden. Das wichtigste Startprojekt ist die Ausgestaltung eines Aufforstungsprogramms für die großen Waldschadenflächen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Maßnahmen: Damit verbunden ist auch eine kontinuierliche Sanierung der großflächigen Waldschäden durch Trockenheit, Hitze und Insekten, so dass die Waldfunktionen auf diesen Flächen wiederhergestellt werden und eine optimale CO2-Speicherung gesichert ist. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Aufforstung von 5.000 ha Waldfläche mit Wirtschafts- bzw. Bürger*innengeld (Kampagne) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p> <p>Zusammenführung Waldbewirtschafter*innen, verarbeitende Wirtschaft, Landwirtschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Fördermittel- und Investorensuche für Waldaufforstung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Wald bzw. zugunsten der Waldsanierung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Maßnahmenbündel Waldbrandvorbeugung und -bekämpfung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p>
Wäld*	0

Aufforstung*/Wiederaufforstung*	<p>Instrumente und Leitprojekte: Aufforstungsprogramm (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)</p> <p>Das wichtigste Startprojekt ist die Ausgestaltung eines Aufforstungsprogramms für die großen Waldschadenflächen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Ziele: Sicherung der Ressource Holz durch Waldumbau und Aufforstungen sowie durch Rahmenbedingungen, die auch die Teilnahme der Kleinwaldbesitzer an der forstlichen Wirtschaft sichern (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Großflächige Waldschadensbeseitigung über Aufforstung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 81)</p> <p>Maßnahmen: Aufforstung von 5.000 ha Waldfläche mit Wirtschafts- bzw. Bürger*innengeld (Kampagne) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p>
Landverödung	0
Wüsten*	0
Landökosystem*	0
Bodendegradation	0
Boden*/Böden*	<p>Ziele und Maßnahmen: Die Nachhaltigkeit der Landnutzung: Hier gilt es, naturräumliche Potenziale wie Boden, Wald und Wasser durch nachhaltige Mitgestaltung zu erhalten, Biodiversität inner- und außerhalb der Siedlungen zu fördern und die Infrastrukturen der Energiewende in die regionale Kulturlandschaft gut zu integrieren. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 74)</p>
SDG16	
Straftat*	0
Kriminalität*	0
Verein*	<p>Ist-Zustand: Das Ehrenamt prägt in hohem Maße das soziale und kulturelle Leben durch Beteiligung an der Pflege, an der</p>

	<p>Alltagsbegleitung von Familien, durch Integrationshilfen für Zuwander*innen sowie über ungezählte Schul- und Kitaförder-, Heimat-, Sport- und andere Vereine in den Ortschaften. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 86)</p> <p>Ziel: bürgerengagiert = Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in Vereinen, ökologischen, sozialen und kulturellen Einrichtungen oder politischen Initiativen, mehr Bürgerbeteiligung ist gewollt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)</p> <p>Aufbau von ganzheitlichen Integrationsketten zusammen mit den bestehenden Einrichtungen (Kita, Schule, Vereine, Beratungsstellen etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)</p>
Gewalt*	<p>Ist-Zustand: Ein Pflegestrukturplan erhebt künftige Bedarfe, entwickelt Ziele für den Auf- oder Umbau von Hilfeformen für Pflegende wie Angehörige und thematisiert neue Themen (z.B. Gewalt in der Pflege bzw. deren Vorbeugung). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 49)</p> <p>Ziele: Angebotsentwicklung in Bereichen Pflegeeltern, Hilfen bei Schulverweigerung/Gewalt/Mobbing, Inobhutnahme, ggf. Erweiterung Suchtprävention (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 51)</p>
Einbindung*	<p>Ist-Zustand: Der Reichtum der Region an nachwachsenden Rohstoffen, u.a. Holz, und die EU-Ziele hinsichtlich des Aufbaus von Kreislaufwirtschaften begründen die stärkere Einbindung der Betriebe in den bestehenden Bioökonomie-Cluster des Landes. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Der Agro-Chemie Park Piesteritz ragt als internationaler Leuchtturm der Innovation aus seinem Umfeld weit hinaus. Erfolgskriterien sind unter anderem ein thematisch gebundener und außerordentlich hoher Vernetzungsgrad, genügend Forschungsressourcen und die strategische Einbindung in überregionale Zukunftsfelder. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p> <p>Ziele:</p>

	<p>Ausbau der Einbindung von Unternehmen (einschließlich des Handwerks, des Handels und der Landwirtschaft) in die regionale Wertschöpfungslandschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Ausbau von Themennetzwerken und Wertschöpfungspartnerschaften in Leitbranchen und Einbindung in überregionale Cluster (Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Angebotsentwicklung, kooperative Vermarktung) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Einbindung der relevanten Betriebe in den Cluster Bioökonomie des Landes Sachsen-Anhalt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p> <p>Vernetztes Mobilitätssystem als zentrales Instrument der Daseinsvorsorge (mit klarer Aufgabenverteilung) von Bahn, Bus und Individualverkehren mit Anschlussfähigkeit an die Nachbarländer, Einbindung des ländlichen Raumes. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)</p> <p>Einbindung der Naturparke/des Biosphärenreservats in eine gemeinsame Biodiversitätsstrategie (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 80)</p>
<p>(Bürger)Beteiligung*</p>	<p>Die Digitalisierungsstrategie der Verwaltung ist zu erweitern auf wesentliche Bestandteile der Nah- und Daseinsvorsorge wie Bildung, Kultur, Gesundheit, Umwelt und Handel. In diesem Zusammenhang werden auch Werkzeuge und Plattformen für Bürgerbeteiligungsprozesse angelegt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 14)</p> <p>Landkreis- und länderübergreifende Abstimmungsformen werden in der Raumplanung und Regionalentwicklung fortgeführt. Das Standortmarketing im Bereich Arbeit und Tourismus wird auf Ebene des Wirtschaftsraums, im Themenfeld Wohnen und Bürgerbeteiligung im Zusammenspiel der Gemeinden und des Landkreises aktiv betrieben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 17)</p> <p>Konkrete Ansätze bestehen hier mit Blick auf das bürgerschaftliche Engagement, auf zeitgemäße Formen der Bürgerbeteiligung sowie auf die Bottom-up-Entwicklungslinien der drei LEADER-Regionen.</p>

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 86)

) Eine Beteiligungsstrategie, die definiert, wie und wo Bürger*innen zum Mitplanen und Mitmachen eingeladen werden. Damit verbunden ist ein verlässliches Verfahren der Bürgerbeteiligung. Eine landkreiseigene digitale Beteiligungsplattform nach dem Prinzip von CONSUL oder Adhocracy ist ein zeitgemäßes Instrument, das bei besonderen Projekten durch Präsenzveranstaltungen ergänzt werden kann.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)

Ein zentrales Anliegen ist die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements sowie die Beteiligung der Bürger*innen bei Projekten und Planungsprozessen. Eine digitale Beteiligungsplattform des Landkreises und der Gemeinden ermöglicht schnelle und direkte Teilhabe. Eine feste Engagementstelle bietet einen Anlaufpunkt für Bürger*innen und strahlt über Beratungsangebote und die Ausschreibung von Kleinprojektfördergeldern in die Engagementlandschaft aus.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 17)

Das Standortmarketing ist eine dauerhaft wahrzunehmende Aufgabe und bedarf klarer Verantwortlichkeiten und gesicherter Finanzierung unter Beteiligung privater Partner.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)

Der aktuelle Trend zeigt, dass privat-öffentliche Partnerschaften, also die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen privaten Akteuren und der öffentlichen Hand, zusätzliche Ressourcen einschließlich neuer Finanzierungsmöglichkeiten erschließen und damit zur Verbesserung der Lebenssituation in der Region beitragen. Bürger*innenbeteiligung über das Einbringen von Ideen, Zeit und Geld wird zur Führungskultur von Kommunalverwaltungen zählen.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 87)

Instrumente und Leitprojekte:

Landkreiseigene Beteiligungsplattform

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 17)

Bürger*innen-Beteiligungsstrategie des Landkreises

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 17)

Ziele:

Aufbau und Betrieb von Systemen zur Verbesserung der

	<p>Beteiligung der Bürger*innen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 68)</p> <p>Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements sowie die Beteiligung der Bürger*innen bei Projekten und Planungsprozessen ist ein zentrales Anliegen. Die dafür notwendigen Ressourcen werden zur Verfügung gestellt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)</p> <p>Ein Konzept zur Bürger*innenbeteiligung besteht und wird insbesondere über digitale Beteiligungsformen umgesetzt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)</p> <p>Die LEADER-Aktionsgruppen stellen eine wichtige Beteiligungsplattform bei der Entwicklung regionaler Initiativen dar (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)</p> <p>Ressourcen zur Bündelung, Koordinierung und Unterstützung von Freiwilligenarbeit und Bürger*innenbeteiligung sind im Landkreis und den Kommunen mobilisiert und werden gemeinsam eingesetzt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)</p> <p>Analoge und digitale Instrumente zum Ausbau von Ehrenamt, Engagement und Bürger*innenbeteiligung werden aktiv zur Aufwertung des Standortes genutzt und nach innen wie außen kommuniziert (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)</p>
<p>Bürger*innenbe*</p>	<p>Ist-Zustand: Bürger*innen-Beteiligungsstrategie des Landkreises (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 17)</p> <p>Auf der Basis von Analysen, mehreren Expertenrunden und einem Bürger*innenbeteiligungsprozess wurden folgende Ziele, Instrumente, strategische Leitprojekte und weitere wichtige Maßnahmen für den Landkreis Wittenberg herausgearbeitet: (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 75)</p> <p>Ziel: Bürger*innenbeteiligung über das Einbringen von Ideen, Zeit und Geld wird zur Führungskultur von Kommunalverwaltungen zählen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 87)</p> <p>Ein Konzept zur Bürger*innenbeteiligung besteht und</p>

	<p>wird insbesondere über digitale Beteiligungsformen umgesetzt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)</p> <p>Ressourcen zur Bündelung, Koordinierung und Unterstützung von Freiwilligenarbeit und Bürger*innenbeteiligung sind im Landkreis und den Kommunen mobilisiert und werden gemeinsam eingesetzt (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)</p> <p>Analoge und digitale Instrumente zum Ausbau von Ehrenamt, Engagement und Bürger*innenbeteiligung werden aktiv zur Aufwertung des Standortes genutzt und nach innen wie außen kommuniziert (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 90)</p>
<p>Partizipati*on*</p>	<p>Ist-Zustand: Die breite Vermittlung insbesondere von digitalen Kompetenzen wird notwendig, damit junge und ältere Menschen sich in einer digitalisierten Welt gut zurechtfinden und an den Entwicklungen unseres Zeitalters bestmöglich partizipieren können. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 48 - 49)</p>
<p>Finanz*</p>	<p>Das führt zu einem Anstieg des Durchschnittsalters und der kulturellen Vielfalt, während die Bevölkerung tendenziell schrumpft oder stagniert. Diese Entwicklung bringt Gestaltungsbedarf insbesondere für die Stabilität solch komplexer Systeme wie soziale Sicherung, Gesundheit und Pflege, öffentliche Finanzen, Wohnungsbau, Bildung, Integration oder Arbeitsmarkt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 27)</p> <p>Vielfältige Informationsangebote der Kammern, Wirtschaftsfördereinrichtungen und Finanzinstitute zu Gründung, Nachfolge und Förderung bestehen bereits, bedürfen aber einer Lotsentätigkeit. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Bei Jugendlichen unter 18 Jahren besteht eine sehr geringe bildungsbezogene (7 %), eine leicht überdurchschnittliche soziale (14 %) und eine hohe finanzielle Risikolage (28 %, bei Kindern von Alleinerziehenden 59 %). (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 44)</p> <p>Sofern die Wirtschaft</p>

kein flächendeckendes Ladestationen-Netzwerk aufbaut, werden zusammen mit den betroffenen Kommunen und möglichen Dienstleistern Finanzierungsmodelle gesucht.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)

Die finanziellen Mittel für das Konzept wie für die Umsetzung können in Teilen aus den LEADER-Budgets der Region kommen
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)

Der aktuelle Trend zeigt, dass privat-öffentliche Partnerschaften, also die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen privaten Akteuren und der öffentlichen Hand, zusätzliche Ressourcen einschließlich neuer Finanzierungsmöglichkeiten erschließen und damit zur Verbesserung der Lebenssituation in der Region beitragen.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 87)

Auch das Land Sachsen-Anhalt ist mit seinen fachlichen wie finanziellen Ressourcen ein wichtiger Partner für die Zielerreichung.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 94)

Instrumente und Leitprojekte:

Bürger*innengenossenschaft zur Finanzierung von Anlagen zur Energieund Nahwärmeproduktion, zu E-Ladestrukturen im ländlichen Raum etc.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 78)

Herausforderungen:

Wahrnehmbarkeit bei sich verringernden finanziellen Spielräumen
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 87)

Gleichzeitig verringern sich demografiebedingt die Spielräume der Gemeinden, deren finanzielle Ausstattung sich zu merkbaren Teilen anhand ihrer Bevölkerungszahlen bestimmt.
(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 87)

Ziele:

Sicherung der kurzen Wege über die Elbe durch

	<p>finanziell abgesicherte Fährbetriebe bei Betrieb und Revision (Zuständigkeitsklärung für Fähren wie bei klassifizierten Straßen des Landes) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 65)</p> <p>Radwege-/pflegekonzept und Finanzierungskonzept in Verbindung mit AG Radverkehr des Landkreises (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p> <p>Die Planung und Finanzierung von Radwegen und Unterstellmöglichkeiten ist im Landkreis Wittenberg angesichts der fahrradunfreundliche Topografie, des partiell unzureichenden Wegenetzes und der zersplitterten Förderlandschaft eine dauerhafte Aufgabe (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p> <p>Zur Verbesserung der Löschwasserversorgung wird ein integriertes Wassermanagementkonzept vorgeschlagen (verankert im Themenbereich Landschaftsentwicklung), auf veränderte Einsatzanforderungen der Zukunft geht ein grundlegendes Konzept zur technischen Ausstattung ein, das auch Finanzierungsfragen beleuchtet. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 69)</p> <p>Organisatorische Verantwortlichkeiten für das Standortmarketing sind festgelegt und werden über ein PPP-Modell finanziert (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)</p> <p>Das Standortmarketing ist eine dauerhaft wahrzunehmende Aufgabe und bedarf klarer Verantwortlichkeiten und gesicherter Finanzierung unter Beteiligung privater Partner. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 88)</p>
Steuer*	Wie alle Konzepte ist das IREK zu steuern und fortzuschreiben (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 95)
Korrupt*	0
Institution*	Ist-Zustand: Eine Potenzialstudie arbeitet Schnittmengen zwischen

regionalen Wirtschafts und überregionalen Forschungsinteressen heraus und entwickelt ein Transferkonzept. Einbezogen werden sowohl die Forschungslandschaft Anhalt-Dessau-Wittenberg als auch die Universitäten der umliegenden Oberzentren wie Halle, Leipzig, Magdeburg und Berlin. Darauf aufbauend soll die Zusammenarbeit bei einem der Partner aus Wissenschaft oder Wirtschaft institutionalisiert und personell abgesichert werden.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)

Institutionell sind in der Region die folgenden Strukturen arbeitsteilig in Verantwortung bzw. können über Abstimmungen in diese mitgenommen werden:

+ Der Kreistag mit seinen Fachbeiräten: Neben den haushaltsrelevanten Zielsetzungen wird im IREK auch die sektorale Verschneidung der Fachbeiräte im Naturschutz und der Landnutzung empfohlen

+ Das Landratsamt mit seinen Fachbereichen: Hier sind die Ziele Schritt für Schritt

weiter zu operationalisieren, in die eigene Strategie zu integrieren und Leitprojekte für die Umsetzung aufzubereiten

+ Die überregionalen Strukturen in Anhalt, in denen der Landkreis Mitglied bzw. Mitgesellschafter ist: Dazu gehören die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld | Dessau | Wittenberg mbH sowie der WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. Das IREK regt an, mit einer Energie- oder Klimaagentur den Aufbau einer weiteren Struktur zu prüfen, die unterstützend bei der Erreichung der Klimaschutzziele tätig wird (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 94)

An diesem Konzept haben mehrere Hundert Personen aus dem Landkreis, aber auch aus übergeordneten Ebenen mitgearbeitet und ihre Vorschläge beigeleitet: Bürger*innen in den Online-Dialogen, Vertreter*innen regionaler Institutionen in den Arbeitszirkeln und Fokusgruppen, die städtischen (Ober-)Bürgermeister im Rahmen des „Runden Tisches Demografie Landkreis Wittenberg“ sowie die Verantwortlichen der Landkreisverwaltung in der Begleitung des gesamten Prozesses. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 98)

Ziele:

Einrichtung einer institutionell abgesicherten Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und der regionalen Unternehmenslandschaft

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p> <p>Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen bedarf einer regionalen Arbeitsteilung und institutioneller Zuständigkeiten, ohne die notwendige kooperative Zusammenarbeit aufzugeben (2021-06-28 irek landkreis wittenberg, S. 94)</p>
Frieden*	0
Gerechtigkeit*	0
Bürgerinformation*	<p>Ist-Zustand: Vielfältige Informationsangebote der Kammern, Wirtschaftsfördereinrichtungen und Finanzinstitute zu Gründung, Nachfolge und Förderung bestehen bereits, bedürfen aber einer Lotsentätigkeit (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Zur Sicherstellung und zum Ausbau der Mobilität fokussiert der Landkreis auf eine weit reichende Verschränkung bestehender Angebote durch verkehrsmittel-, verbund- und länderübergreifende Maßnahmen, die unter anderem auf Tarifeinheit, die Optimierung von Umsteigelösungen und Beratungs- und Informationsmaßnahmen (u.a. Bekanntheitssteigerung bestehender Apps, wie z.B. INSA-App) gerichtet sind. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 64)</p> <p>Maßnahmen: Zielgruppengenaue Kampagnen (Fokus: Social Media), Informationsmedien für Unternehmen zur Fachkräftewerbung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 89)</p>
Aufklärungsquote*	0
Wahl*	0
Justiz*	0
Missbrauch*	0
Ausbeutung*	0
Bestechung*	0
Entscheidungs*	0
transparent*	Ist-Zustand:

	<p>Die Unternehmenslandschaft kann etwa durch Datenbanken transparenter gestaltet werden, was die Etablierung von B2B-Beziehungen und damit Wertschöpfungspartnerschaften sowie die Neukundengewinnung fördert. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Ziele: Schaffung von Transparenz in der Bildungslandschaft und bei den Bildungsketten (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 52)</p>
rechenschaftspflichtig*	0
SDG17	
Partnerschaft*	<p>Ist-Zustand: Starke privat-öffentliche Partnerschaften: Drei LEADER-Regionen erschließen zwischen 2014 und 2021 gut 13 Mio. Euro an Fördermitteln für den Landkreis (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)</p> <p>Maßnahmen: Mitarbeit in landesweiten Kompetenz- und Austauschnetzen, z.B. in Partnerschaft mit dem Landkreis- und Städtetag (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 68)</p> <p>Zusammen mit Partnerstrukturen kann über Sensibilisierungsmaßnahmen für den Umstieg aufs Rad in Schulen und Betrieben geworben werden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 66)</p> <p>In der Kommunikation nach innen hilft ein Standortmarketing, endogene Potenziale wie das bürgerschaftliche Engagement und privat-öffentliche Partnerschaften zu heben und vor allem junge Menschen am Standort zu halten. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 84)</p>
Zusammenarbeit*	<p>Ist-Zustand: Der Landkreis Wittenberg richtete und richtet sein Handeln am Gemeinwohl aus. Dieses ist geprägt durch Bürger*innenorientierung und eine kooperative Zusammenarbeit mit den Gemeinden sowie Organisationen der Zivilgesellschaft, der Sozial- und Wirtschaftspartner. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)</p>

	<p>Der REP dient einer nachhaltigen Raumentwicklung und -planung, ist Grundlage der Zusammenarbeit in der Region und wird laufend fortgeschrieben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 22)</p> <p>Brand-, Katastrophenschutz und Rettungswesen noch abgesichert, aber vor Herausforderungen: Integrierte Leitstelle, gute interkommunale Zusammenarbeit, stabiler Bestand an Feuerwehren, vorbildliches ehrenamtliches Engagement auch im Nachwuchsbereich, jedoch stark zunehmende Zahl an Einsätzen durch Trockenheit und Waldbrände mit außergewöhnlicher Belastung des haupt- und ehrenamtlichen Personals. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 62)</p> <p>Für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung ist eine geregelte Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand, Bürgerschaft und Unternehmen der Privatwirtschaft eine zentrale Grundlage. Konkrete Ansätze bestehen hier mit Blick auf das bürgerschaftliche Engagement, auf zeitgemäße Formen der Bürgerbeteiligung sowie auf die Bottom-up-Entwicklungslinien der drei LEADER-Regionen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 86)</p> <p>Die Vermarktung von Angeboten erfolgt zentral über die WelterbeRegion in Zusammenarbeit mit der IMG (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 89)</p> <p>Handlungsfelder des Leitbildes: Experimente als Entdeckungen neuer Möglichkeiten und Zusammenarbeit mit externen Partnern in Wissenschaft, Wirtschaft, Forschung, Lehre, Kunst und Kultur (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)</p> <p>Ziele: Forcierung der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)</p> <p>Örtlich sollte ein Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft erfolgen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 36)</p> <p>Einrichtung einer institutionell abgesicherten Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und der regionalen Unternehmenslandschaft</p>
--	--

	<p>(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p> <p>Nun gilt es, auch für weitere Branchen ein innovationsförderndes Klima durch Intensivierung der Zusammenarbeit von Hochschule(n), Kompetenzzentren und Wirtschaft zu schaffen (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 39)</p> <p>Weiterbildungsangebot an der Berufsschule für ausgewählte Berufsgruppen in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern/Hochschulen (bis hin zum Zugang zur Hochschule für Personen mit Ausbildung) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)</p> <p>Ländliche Initiativen und deren Zusammenarbeit werden auf Landkreisebene und übergreifend in verschiedenen Formen unterstützt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 91)</p> <p>Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen bedarf einer regionalen Arbeitsteilung und institutioneller Zuständigkeiten, ohne die notwendige kooperative Zusammenarbeit aufzugeben. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 94)</p> <p>Bei zentralen Zielen wie z.B. der demografie- und klimagerechten Innenentwicklung von Gemeinden, im Gesundheitssektor und im Standortmarketing sind neue Handlungsoptionen benannt, die einer engen strategisch-konzeptionellen Zusammenarbeit zwischen Städten und Landkreis bedürfen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 94)</p>
Geldanlage*	0
Kooperation*	<p>Ist-Zustand: Die Initiierung von Netzwerken, Kooperationen und Transferstellen sind wesentliche Instrumente der Wirtschaftsförderung und bringen Wertschöpfung und Innovation insbesondere in KMU nach vorn. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)</p> <p>Bei der Entwicklung dieses Modellprojektes sind das Clustermanagement (BioEconomy e.V.), die Investitionsberatung Bioökonomie (IMG) und regionale Produzierende von Beginn an Kooperationspartner*innen. I (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 38)</p>

Der bereits bestehende Kooperationsvertrag zwischen dem Landkreis und seiner Ökoschule mit diesen, ggf. erweitert durch weitere Träger, schafft ein gut abgestimmtes BNE-Netzwerk zur Sicherung eines zukunftsweisenden Lernangebotes.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)

Mögliche Instrumente sind u.a. gemeinsame Akquisemaßnahmen im Rahmen des Standortmarketings, Unterstützungs-, Stipendienprogramme, Kooperationen mit Hochschulen sowie die oben bereits benannten Kommunal- bzw. Regionalpraxen.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 56)

In das LEADER-Programm können unter anderem Ziele der Daseinsvorsorge, der Innenentwicklung oder der Tourismus- und Biodiversitätsförderung mit aufgenommen und über Kooperationsprojekte auf Landkreisebene in die Umsetzung geführt werden.

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 95)

Handlungsfelder:

Ermöglichung von Kooperation und Mitwirkung interessierter Menschen im regionalen Entwicklungsprozess

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 23)

Instrumente und Leitprojekte:

Weiterbildungskonzept Berufsschule in Kooperation mit regionalen

Bildungsträgern/Hochschulen

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 15)

Kooperationsprojekt Innenentwicklung –
Umsetzungsförderung

LEADER-Regionen

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 16)

Transferstelle in Kooperation mit Hochschulen /
Kompetenzzentren

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 13)

Fortschreibung Kooperationsvertrag mit den
Großschutzgebieten

(2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)

Ziele:

Die Landschaft der kleinen und mittelständischen Betriebe einschließlich der Handwerksbetriebe ist

	<p>wettbewerbsfähig, durch Neugründungen in ihrem Bestand gesichert und in branchenspezifischen Clustern oder wertschöpfenden Kooperationen gut vernetzt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 37)</p> <p>Kooperation mit Hochschulen zur Innovationsförderung/Fachkräftesicherung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 53)</p> <p>Konzeptionelle Aufstellung für BNE mit dem Fokus auf der Förderung der Kompetenzen Kreativität, kritisches Denken, Kooperation, Kommunikation, nachhaltige Lösungen, Demokratiebildung (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 54)</p> <p>Einführung und Betrieb digitaler Systeme/Plattformen zur Verbesserung der Nahversorgung und Daseinsvorsorge in der Fläche über alle Felder (Kooperation Kommunen; Nutzung Portalverbünde, externe Tools etc.) (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 68)</p> <p>Kooperative Umsetzung Landkreis - Kommunen - LEADER-Regionen mit Etablierung eines dauerhaft verfügbaren Steuerungsinstrumentes (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 76)</p> <p>. Die vom Land vorgegebenen regionalen Entwicklungsvereine sind in enger Kooperation mit dem Landkreis zu begleiten. Vorgeschlagen wird, dass Regionalmanagements wie auch die Erstellung der LEADER-Konzepte über den Landkreis ausgeschrieben werden, während die operative teilräumliche Steuerung und Projektauswahl über die Regionalentwicklungsvereine als Träger der Lokalen Aktions-Gruppen erfolgt. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 91)</p>
<p>Süden*</p>	<p>Ist-Zustand: Der Landkreis grenzt im Westen an den Landkreis Anhalt-Bitterfeld und die Stadt Dessau-Roßlau, im Norden und Osten an die brandenburgischen Landkreise Potsdam Mittelmark, Teltow-Fläming und Elbe-Elster sowie im Süden an den sächsischen Landkreis Nordsachsen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 20)</p> <p>Im Norden prägt die hügelige Waldlandschaft des</p>

	<p>Flämings, im Osten die Annaburger und Glücksburger Heide und das Schwarze-Elster-Tal und im Süden die walddreiche Dübener Heide sowie die Bergbaufolgelandschaft um Gräfenhainichen (Ferropolis) den Naturraum. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 21)</p>
<p>global*</p>	<p>Ist-Zustand: Seitdem haben globale Trends wie der zum Klimaschutz und zur nachhaltigen Energienutzung oder auch zur Digitalisierung aller Lebensbereiche, die Folgewirkungen des demografischen Wandels und nicht zuletzt die Erfahrungen aus der Pandemie und die damit einhergehenden Konsequenzen neue Fragen formuliert, auf die im Landkreis Wittenberg Antworten gefunden werden müssen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 9)</p> <p>Der Landkreis sieht sich bei der Zukunftsgestaltung globalen und regionspezifischen Herausforderungen gegenüber. Dazu gehören die Auswirkungen des Klimawandels, Energieund Mobilitätswende, umfassende digitale Transformationsprozesse mit tiefgreifendem Wandel der Lebens- und Arbeitswelt, ebenso ein wachsendes Gesundheitsbewusstsein und immer engere Verschränkung mit Aspekten der Lebensqualität. Der demografische Wandel führt zu insgesamt sinkenden Bevölkerungszahlen, einem stark steigenden Anteil über 65-Jähriger und dem überproportionalen Schwund von Erwerbsgruppen. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 12)</p> <p>Herausforderungen aufgrund globaler Trends (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 27)</p> <p>Neben regionalen Trends wie der oben genannten demografischen Entwicklung müssen sich der Landkreis Wittenberg und seine Einwohnerschaft auch weiteren Herausforderungen stellen, die sich über nationale und globale Trends abzeichnen: (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 27)</p> <p>Globale Disparitäten, wie die Schere zwischen Arm und Reich oder unterschiedliche Bildungsstandards, nehmen weiter zu und führen zu verschiedenen Migrationsformen, u.a. Armuts-, Wirtschafts-, Bildungs- oder Kriegsmigration. Eine globalisierte und immer</p>

	<p>mobile Welt zeigt, dass die Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten für den Einzelnen nicht an den Landesgrenzen enden. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>Globalisierung und Glokalisierung: (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p> <p>So wird einerseits weiterhin das Leben der Menschen durch fortschreitende Internationalisierung und globale Verflechtungen geprägt, andererseits kaufen Konsumenten beispielsweise vermehrt Produkte aus regionaler Herstellung. Das Lokale gewinnt als Teil der Globalisierung stark an Bedeutung. (2021-06-28_irek_landkreis_wittenberg, S. 28)</p>
Politikkohärenz*	0
Fortschrittsmaßnahm*	0

Grundschule*	Red	Orange	Orange	Orange	Orange	Green	Orange
Gymn*	Red	Green	Orange	Orange	Orange	Orange	Orange
Schul*	Orange	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Sekundarschul*	Red	Green	Orange	Green	Orange	Orange	Green
Betreuung*	Green						
integrativ*	Red	Green	Orange	Green	Green	Green	Red
Kindertag*	Orange	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Kita*	Orange	Green	Red	Orange	Orange	Green	Green
Hort*	Red	Green	Red	Green	Orange	Orange	Green
Krippe*	Red	Red	Orange	Orange	Orange	Red	Red
Kinderg*	Orange	Green	Orange	Red	Orange	Orange	Green
Bildung*	Green						
Wissenschaft*	Green	Green	Green	Orange	Green	Green	Green
Kinderbetreuung*	Orange	Orange	Orange	Green	Green	Green	Orange
Weiterbildung*	Green	Green	Green	Green	Green	Red	Green
SDG 5	SDG 5						
Frauen*	Green	Orange	Green	Green	Green	Orange	Green
Führung*	Orange	Orange	Red	Orange	Red	Orange	Green
Divers*	Green	Red	Red	Orange	Red	Red	Orange
Gewalt*	Red	Green	Red	Green	Orange	Red	Green
Diskriminierung*	Green	Green	Red	Red	Green	Red	Red
Geschlecht*	Orange	Green	Green	Orange	Red	Red	Orange
Gleich*	Orange	Orange	Green	Green	Green	Orange	Green
Gender*	Red	Green	Green	Red	Red	Red	Green

Selbstbestimmung*	Red	Orange	Red	Red	Orange	Red	Green
Teilhabe*	Green	Green	Orange	Orange	Green	Orange	Green
Chancengleichheit*	Green	Green	Green	Orange	Orange	Orange	Red
SDG 6	SDG 6	SDG 6	SDG 6	SDG 6	SDG 6	SDG 6	SDG 6
Abwasser*	Orange	Green	Orange	Green	Green	Green	Orange
Toilette*	Red	Green	Red	Red	Red	Red	Red
Phosphor*	Red						
Nitrat*	Red	Red	Red	Red	Red	Orange	Red
Wasser*	Green	Green	Orange	Green	Green	Green	Green
Grundwasser*	Red	Red	Red	Green	Red	Green	Green
Badegewässer*	Red						
Fließgewässer*	Orange	Red	Red	Green	Green	Red	Red
Sanitär*	Red	Green	Red	Red	Red	Red	Red
Trinkwasser*	Orange	Green	Red	Green	Red	Orange	Orange
SDG 7	SDG 7	SDG 7	SDG 7	SDG 7	SDG 7	SDG 7	SDG 7
Straßenbele*	Red	Green	Red	Orange	Green	Red	Red
Strom*	Green	Green	Orange	Orange	Green	Green	Green
Bruttostromverbrauch*	Red	Red	Red	Orange	Red	Green	Red
Energie*	Green						
Solar*	Green	Green	Orange	Orange	Orange	Green	Red
Photovoltaik*	Red	Orange	Green	Green	Orange	Orange	Red
Fotovol*	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Green
PV*	Orange	Red	Red	Red	Red	Orange	Red
Wasserkraft*	Red	Red	Orange	Orange	Red	Red	Red
Wasserstoff*	Orange	Orange	Red	Red	Red	Green	Red

Beschäft*							
Schulab*							
Einbürger*							
Ausländer*							
Flüchtling*							
Geflüchtet*							
Migration*							
Migrant*							
Verteilung*							
Einkommensverteilung*							
Ungleich*							
Chancen* Karrierechancen*							
Integration*							
SDG11	SDG11	SDG11	SDG11	SDG11	SDG11	SDG11	SDG11
Miet*							
Grundversorgung*							
Jugendarbeit*							
Verunglück*							
Flächeninanspruchnahme*							
Naherholung*							
Erholung*							
Mobilität*							
ÖPNV(-)*							
Rad*							

Kultur*							
Kunst*							
Supermarkt*							
Auto/PKW*/Dichte*							
Elektro*							
Wohn*							
Heiz*							
Wärm*							
Flächennutzung*							
Straßenverkehr*							
Siedlung*splanung*							
Katastrophenschutz*							
Grün*							
Wald*/Wälder*							
Fuß*							
SDG12	SDG12	SDG12	SDG12	SDG12	SDG12	SDG12	SDG12
Fair*							
Nahrungsmittelverschwendung*							
(Trink)Wasser*							
Abf*							
Papier*							
Recycling*							
Fuhrpark*							
Umweltmanagement*							
Konsum(-)*							

Produktions*							
SDG13	SDG13	SDG13	SDG13	SDG13	SDG13	SDG13	SDG13
Hitze*							
Emissionen*							
THG*/Treibhausgas*							
CO2(-)*							
Klima*							
Baum*							
Siedlungslast*							
Überschwemmung*							
Hochwasser*							
Naturkatastroph*							
SDG14	SDG14	SDG14	SDG14	SDG14	SDG14	SDG14	SDG14
Fließgewässer*							
Wasser*							
See*							
Fluss*/Flüsse*							
Meer*							
Ozean*							
SDG15	SDG15	SDG15	SDG15	SDG15	SDG15	SDG15	SDG15
Naturschutz*							
Forst*							
Biodiversität*							
Vielfalt*							
Ausgleich*							

Landschaft*	Green	Orange	Green	Red	Green	Green	Green
Freiraum*	Red	Green	Red	Green	Green	Green	Red
Freifläche*	Green	Green	Orange	Green	Green	Red	Green
Wald*	Green	Green	Green	Green	Orange	Green	Green
Wälder*	Orange	Green	Orange	Orange	Green	Green	Red
Aufforstung*/Wie-deraufforstung*	Red	Green	Red	Green	Red	Green	Green
Landverödung*	Red						
Wüsten*	Red						
Landökosystem*	Red						
Boden*/Böden*	Green						
SDG16	SDG16						
Straftat*	Red						
Kriminalität*	Orange	Orange	Red	Red	Red	Orange	Red
Verein*	Green						
Gewalt*	Red	Green	Red	Green	Orange	Red	Green
Einbindung*	Green	Green	Green	Green	Orange	Orange	Green
Beteiligung*	Green	Green	Orange	Green	Green	Green	Green
Bürger*innenbe*	Orange	Green	Green	Orange	Red	Red	Green
Partizipati*	Green	Orange	Green	Red	Orange	Red	Orange
Finanz*	Orange	Green	Green	Green	Green	Orange	Green
Steuer*	Orange	Green	Orange	Orange	Red	Orange	Orange
Korrupt*	Red						
Institution*	Orange	Orange	Green	Green	Green	Green	Green
Frieden*	Orange	Green	Red	Orange	Red	Orange	Red
Gerechtigkeit*	Orange	Green	Orange	Red	Green	Red	Red

Bürgerinformation*							
Aufklärungsquote*							
Wahl*							
Justiz*							
Missbrauch*							
Ausbeutung*							
Bestechung*							
Entscheidungs*							
transparent*							
rechenschaftspflichtig*							
SDG17	SDG17	SDG17	SDG17	SDG17	SDG17	SDG17	SDG17
Partnerschaft*							
Zusammenarbeit*							
Geldanlage*							
Kooperation*							
Süden*							
global*							
Politikkohärenz*							
Fortschrittsmaßnahme*							

Quelle: eigene Darstellung

Legende:

Rot = Begriff ist im Konzept nicht vorhanden

Orange = Begriff wurde genannt

Grün = Begriff kommt in einem Ziel und/oder Maßnahmen vor

Suchbegriffe sind abgeleitet aus folgenden Quellen:

Fieber, A., Eggerl, M. (2022). *Kommunale Nachhaltigkeitsberichte- Ein Praxisleitfaden auf der Basis der Sustainable Development Goals (SDGs)*. Walhalla Fachverlag.

Bertelsmann Stiftung. (o.J.). *SDG-Portal*. <https://sdg-portal.de/de/>. [10.08.2024]

Tabelle 4: Auswertung des SDG-Portals

Datenverfügbarkeit der Landkreise und kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt

SDG	Indikatoren	Datenverfügbarkeit	Abweichungen der Datenverfügbarkeit	
1	keine Armut			
	SGB II/SGB XII-Quote			
	Kinderarmut			
	Jugendarmut			
	Altersarmut			
	Wohnungslosigkeit			
2	kein Hunger			
	Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft			
3	Gesundheit und Wohlergehen			
	Vorzeitige Sterblichkeit – Frauen			
	Vorzeitige Sterblichkeit – Männer			
	Wohnungsnahe Grundversorgung – Hausarzt			
	WnG – Krankenhaus		Dessau-Roßlau, Halle, Magdeburg	
	WnG – Apotheke			
	Personal in Pflegeheimen			
	Personal in Pflegediensten			
	Pflegeheimplätze			
	Luftschadstoffbelastung			

4	Hochwertige Bildung			
	WnG – Grundschule			
	Schulabbrecherquote			
	Betreuung von Kindern (unter 3-Jährige)			
	Integrative Kindertageseinrichtungen			
5	Geschlechtergerechtigkeit			
	Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern			
	Verhältnis der Medianeinkommen von Frauen und Männern			
	Frauenanteil im Stadtrat/Gemeinderat/Kreistag			
6	Sauberes Wasser, Sanitärversorgung			
	Abwasserbehandlung		Magdeburg	
7	Bezahlbare, saubere Energie			
	Strom aus erneuerbaren Quellen			
	Ladessäuleninfrastruktur			
8	Menschenwürdige Arbeit, Wirtschaftswachstum			
	Bruttoinlandsprodukt			
	Langzeitarbeitslosenquote			
	Beschäftigungsquote (15-64-Jährige)			
	Beschäftigungsquote (55-64-Jährige)			

	Erwerbstätige Aufstocker			
9	Industrie, Innovation, Infrastruktur			
	Existenzgründungen			
	Hochqualifizierte			
	Breitbandversorgung – Private Haushalte			
10	weniger Ungleichheiten			
	Beschäftigungsquote Ausländer			
	Schulabbrecherquote Ausländer		Wittenberg	Jerichower Land
	Einbürgerungen			
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden			
	Mietpreise			
	Wohnfläche			
	WnG – Supermarkt			
	PKW Dichte			
	PKW mit Elektromotor			
	Verunglückte im Verkehr			
	Flächeninanspruchnahme			
	Flächenneuanspruchnahme			
	Flächennutzungsintensität			
	Naherholungsflächen			
	Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie			

12	Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster			
	Fairtrade-Town		Halle, Magdeburg	
	Fairtrade-Schools		Harz	
	Trinkwasserverbrauch – private Haushalte			
	Abfallmenge			
13	Maßnahmen zum Klimaschutz			
	Urbane Baumflächen			
	Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet			
	Treibhausgasemissionen – private Haushalte		Halle	Magdeburg
	Treibhausgasemissionen – Industrie, verarbeitendes Gewerbe		Halle	Magdeburg
	Thge – Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) & Sonstiges		Halle	Magdeburg
	Thge – kommunale Einrichtungen			Magdeburg
	Thge – Verkehr		Halle	Magdeburg
	Treibhausgaseinsparungen durch Klimaschutzprojekte		Halle	
14	Leben unter Wasser			
	Fließgewässerqualität		Börde, Saalekreis, Salzlandkreis	Harz, Jerichower Land
15	Leben an Land			

	Naturschutzflächen			
	Landschaftsqualität			
	unzerschnittene Freiraumflächen		Magdeburg	
16	Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen			
	Straftaten			
	Finanzmittelsaldo			
	Steuereinnahmen			
	Liquiditätskredite			
	Korruptionsprävention			
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele			
	Partnerschaften in Ländern des globalen Südens		Halle, Magdeburg	
	Projekte mit Partnern in Ländern des globalen Südens			

Quelle: eigene Darstellung

Übersicht: Datenverfügbarkeit

52: Jerichower Land, Magdeburg, Wittenberg		53	55: Harz	58: Halle
4: Harz, Stendal, Altmarkkreis Salzwedel, Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Mansfeld-Südharz		5	10: Magdeburg	
6: Halle, Magdeburg	10: Harz	11	12: Jerichower Land, Stendal, Wittenberg, Altmarkkreis Salzwedel, Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Mansfeld-Südharz	
		69		

Quelle: eigene Darstellung

Übersicht: Auswertung gemessener Indikatoren

Indikatoren	Landkreise und kreisfreie Städte Sachsen-Anhalts
57/69	Altmarkkreis Salzwedel, Burgenlandkreis, Jerichower Land, Mansfeld-Südharz, Stendal, Wittenberg
58/69	Anhalt-Bitterfeld, Dessau-Roßlau, Saalekreis, Salzlandkreis
59/69	Börde, Harz
62/69	Magdeburg
63/69	Halle

eigene Darstellung

Legende: Anzahl der gemessenen Indikatoren/ Gesamtzahl der Indikatoren

Legende (gilt für alle Darstellungen der Tabelle 2):

Datenentwicklung:	Datenverfügbarkeit:
Grün: positive Entwicklung der Werte	Grün: Daten vorhanden
Orange: gleichgebliebene Werte – unverändert zum vorherigen Messen	Gelb: Erstmals Daten erhoben
Rot: negative Entwicklung der Werte	Rot: Daten nicht vorhanden
Gelb: erster Datenpunkt – kein Vergleich möglich	
Weiß: keine Daten vorhanden /SDG-Beschreibung	

Auswertung des SDG-Portals: Datenentwicklung

Datenentwicklung		Landkreise und kreisfreie Städte						
SDG		Altm arkk reis Salz wede l	Anha lt-Bit terfel d	Börd e	Burg enlan dkrei s	Dess au-R oßla u	Halle	Harz
1	keine Armut	1	1	1	1	1	1	1
	SGB II/SGB XII-Quote							
	Kinderarmut							
	Jugendarmut							
	Altersarmut							
	Wohnungslosigkeit							
2	kein Hunger	2	2	2	2	2	2	2
	Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft							
3	Gesundheit und Wohlergehen	3	3	3	3	3	3	3
	Vorzeitige Sterblichkeit – Frauen							
	Vorzeitige Sterblichkeit – Männer							
	Wohnungsnah Grundversorgung – Hausarzt							
	WnG – Krankenhaus							
	WnG – Apotheke							
	Personal in Pflegeheimen							
	Personal in Pflegediensten							

	Pflegeheimplätze							
	Luftschadstoffbelastung							
4	Hochwertige Bildung	4						
	WnG – Grundschule							
	Schulabbrecherquote							
	Betreuung von Kindern (unter 3-Jährige)							
	Integrative Kindertageseinrichtungen							
5	Geschlechtergerechtigkeit	5						
	Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern							
	Verhältnis der Medianeinkommen von Frauen und Männern							
	Frauenanteil im Stadtrat/Gemeinderat/Kreista g							
6	Sauberes Wasser, Sanitärversorgung	6						
	Abwasserbehandlung							
7	Bezahlbare, saubere Energie	7						
	Strom aus erneuerbaren Quellen							
	Ladessäuleninfrastruktur							
8	Menschenwürdige Arbeit, Wirtschaftswachstum	8						
	Bruttoinlandsprodukt							

	Langzeitarbeitslosenquote							
	Beschäftigungsquote (15-64-Jährige)							
	Beschäftigungsquote (55-64-Jährige)							
	Erwerbstätige Aufstocker							
9	Industrie, Innovation, Infrastruktur	9						
	Existenzgründungen							
	Hochqualifizierte							
	Breitbandversorgung – Private Haushalte							
10	weniger Ungleichheiten	10						
	Beschäftigungsquote Ausländer							
	Schulabbrecherquote Ausländer							
	Einbürgerungen							
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden	11						
	Mietpreise							
	Wohnfläche							
	WnG – Supermarkt							
	PKW Dichte							
	PKW mit Elektromotor							
	Verunglückte im Verkehr							
	Flächeninanspruchnahme							
	Flächenneuinanspruchnahme							

	Flächennutzungsintensität							
	Naherholungsflächen							
	Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie							
12	Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster	12						
	Fairtrade-Town							
	Fairtrade-Schools							
	Trinkwasserverbrauch – private Haushalte							
	Abfallmenge							
13	Maßnahmen zum Klimaschutz	13						
	Urbane Baumflächen							
	Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet							
	Treibhausgasemissionen – private Haushalte							
	Treibhausgasemissionen – Industrie, verarbeitendes Gewerbe							
	Thge – Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) & Sonstiges							
	Thge – kommunale Einrichtungen							
	Thge – Verkehr							
	Treibhausgaseinsparungen durch Klimaschutzprojekte							

14	Leben unter Wasser	14						
	Fließgewässerqualität							
15	Leben an Land	15						
	Naturschutzflächen							
	Landschaftsqualität							
	unzerschnittene Freiraumflächen							
16	Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen	16						
	Straftaten							
	Finanzmittelsaldo							
	Steuereinnahmen							
	Liquiditätskredite							
	Korruptionsprävention							
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	17						
	Partnerschaften in Ländern des globalen Südens							
	Projekte mit Partnern in Ländern des globalen Südens							

Quelle: eigene Darstellung

Datenentwicklung								
SDG		Jerichower Land	Magdeburg	Mansfeld-Südharz	Saalekreis	Salzlandkreis	Stendal	
1	keine Armut	1	1	1	1	1	1	1
	SGB II/SGB XII-Quote							
	Kinderarmut							
	Jugendarmut							
	Altersarmut							
	Wohnungslosigkeit							
2	kein Hunger	2	2	2	2	2	2	2
	Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft							
3	Gesundheit und Wohlergehen	3	3	3	3	3	3	3
	Vorzeitige Sterblichkeit – Frauen							
	Vorzeitige Sterblichkeit – Männer							
	Wohnungsnaher Grundversorgung – Hausarzt							
	WnG – Krankenhaus							
	WnG – Apotheke							
	Personal in Pflegeheimen							
	Personal in Pflegediensten							
	Pflegeheimplätze							

	Bruttoinlandsprodukt							
	Langzeitarbeitslosenquote							
	Beschäftigungsquote (15-64-Jährige)							
	Beschäftigungsquote (55-64-Jährige)							
	Erwerbstätige Aufstocker							
9	Industrie, Innovation, Infrastruktur	9						
	Existenzgründungen							
	Hochqualifizierte							
	Breitbandversorgung – Private Haushalte							
10	weniger Ungleichheiten	10						
	Beschäftigungsquote Ausländer							
	Schulabbrecherquote Ausländer							
	Einbürgerungen							
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden	11						
	Mietpreise							
	Wohnfläche							
	WnG – Supermarkt							
	PKW Dichte							
	PKW mit Elektromotor							
	Verunglückte im Verkehr							

	Flächeninanspruchnahme							
	Flächenneuanspruchnahme							
	Flächennutzungsintensität							
	Naherholungsflächen							
	Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie							
12	Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster	12						
	Fairtrade-Town							
	Fairtrade-Schools							
	Trinkwasserverbrauch – private Haushalte							
	Abfallmenge							
13	Maßnahmen zum Klimaschutz	13						
	Urbane Baumflächen							
	Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet							
	Treibhausgasemissionen – private Haushalte							
	Treibhausgasemissionen – Industrie, verarbeitendes Gewerbe							
	Thge – Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) & Sonstiges							

	Thge – kommunale Einrichtungen							
	Thge – Verkehr							
	Treibhausgaseinsparungen durch Klimaschutzprojekte							
14	Leben unter Wasser	14						
	Fließgewässerqualität							
15	Leben an Land	15						
	Naturschutzflächen							
	Landschaftsqualität							
	unzerschnittene Freiraumflächen							
16	Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen	16						
	Straftaten							
	Finanzmittelsaldo							
	Steuereinnahmen							
	Liquiditätskredite							
	Korruptionsprävention							
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	17						
	Partnerschaften in Ländern des globalen Südens							
	Projekte mit Partnern in Ländern des globalen Südens							

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Altmarkkreis Salzwedel
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

53 Daten vorhanden
4 Daten erstmals vorhanden
12 Daten nicht vorhanden
57/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	38%	25%	38%
4	100%	0%	25%	75%
5	100%	0%	0%	100%
6	100%	100%	0%	0%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	0%	0%	100%
10	100%	67%	0%	33%
11	100%	45%	18%	36%

12	100%	25%	50%	25%
13	29%	0%	50%	50%
14	0%			
15	100%	0%	67%	33%
16	80%	0%	0%	100%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

53 Daten vorhanden
4 Daten erstmals vorhanden
12 Daten nicht vorhanden
57/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	50%	25%	25%
4	100%	50%	25%	25%
5	100%	33%	0%	67%
6	100%	0%	100%	0%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	33%	0%	67%
10	100%	67%	0%	33%
11	100%	36%	27%	36%

12	100%	100%	0%	0%
13	29%	50%	50%	0%
14	0%			
15	100%	33%	67%	0%
16	80%	0%	0%	100%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Börde
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

53 Daten vorhanden
5 Daten erstmals vorhanden
11 Daten nicht vorhanden
58/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	38%	25%	38%
4	100%	50%	25%	25%
5	100%	33%	0%	67%
6	100%	100%	0%	0%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	50%	0%	50%
10	100%	67%	0%	33%
11	100%	36%	9%	55%

12	50%	100%	0%	0%
13	29%	50%	0%	50%
14	100%	0%	100%	0%
15	100%	0%	33%	67%
16	80%	50%	0%	50%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Burgenlandkreis
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

53 Daten vorhanden
4 Daten erstmals vorhanden
12 Daten nicht vorhanden
57/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	25%	38%	38%
4	100%	50%	25%	25%
5	100%	67%	0%	33%
6	100%	0%	0%	100%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	50%	0%	50%
10	100%	67%	0%	33%
11	100%	45%	9%	45%

12	50%	100%	0%	0%
13	29%	0%	50%	50%
14	0%			
15	100%	0%	67%	33%
16	80%	50%	0%	50%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

53 Daten vorhanden
5 Daten erstmals vorhanden
11 Daten nicht vorhanden
58/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	100%	33%	33%	33%
4	100%	75%	0%	25%
5	100%	67%	33%	0%
6	100%	100%	0%	0%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	50%	0%	50%
10	100%	0%	0%	100%
11	100%	36%	18%	45%

12	50%	0%	0%	100%
13	29%	0%	0%	100%
14	0%			
15	100%	33%	33%	33%
16	80%	25%	0%	75%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Kreisfreie Stadt Halle (Saale)

Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

58 Daten vorhanden
5 Daten erstmals vorhanden
6 Daten nicht vorhanden
63/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	40%	20%	40%
2	100%	0%	0%	100%
3	100%	33%	44%	22%
4	100%	50%	25%	25%
5	100%	33%	33%	33%
6	100%	0%	100%	0%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	33%	0%	67%
10	100%	33%	0%	67%
11	100%	45%	18%	36%

12	75%	33%	0%	67%
13	71%	60%	0%	40%
14	0%			
15	100%	0%	100%	0%
16	80%	50%	25%	25%
17	50%	0%	100%	0%

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Harz
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

55 Daten vorhanden
4 Daten erstmals vorhanden
10 Daten nicht vorhanden
59/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	25%	38%	38%
4	100%	75%	0%	25%
5	100%	0%	0%	100%
6	100%	0%	0%	100%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	33%	0%	67%
10	100%	33%	33%	33%
11	100%	36%	18%	45%

12	75%	50%	50%	0%
13	29%	50%	0%	50%
14	100%	0%	0%	100%
15	100%	33%	33%	33%
16	80%	50%	0%	75%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Jerichower Land
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

53 Daten vorhanden
4 Daten erstmals vorhanden
12 Daten nicht vorhanden
57/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	50%	25%	25%
4	100%	75%	0%	25%
5	100%	0%	25%	75%
6	100%	100%	0%	0%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	33%	0%	67%
10	67%	0%	0%	100%
11	100%	64%	9%	27%

12	50%	50%	0%	50%
13	29%	0%	50%	50%
14	100%	0%	0%	100%
15	100%	0%	75%	25%
16	80%	50%	0%	50%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Landeshauptstadt Magdeburg
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

52 Daten vorhanden
10 Daten erstmals vorhanden
6 Daten nicht vorhanden
62/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	20%	20%	60%
2	100%	0%	0%	100%
3	100%	22%	44%	33%
4	100%	50%	0%	50%
5	100%	33%	33%	33%
6	0%			
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	33%	0%	67%
10	100%	67%	0%	33%
11	100%	36%	27%	36%

12	75%	33%	0%	67%
13	100%	0%	71%	29%
14	0%			
15	67%	0%	100%	0%
16	80%	50%	0%	50%
17	50%	0%	0%	100%

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Mansfeld-Südharz

Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

53 Daten vorhanden
4 Daten erstmals vorhanden
12 Daten nicht vorhanden
57/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	25%	38%	38%
4	100%	50%	25%	25%
5	100%	33%	0%	67%
6	100%	0%	0%	100%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	33%	0%	67%
10	100%	33%	0%	67%
11	100%	36%	9%	55%

12	50%	100%	0%	0%
13	29%	0%	100%	0%
14	0%			
15	100%	0%	67%	33%
16	80%	25%	0%	75%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Saalekreis
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

53 Daten vorhanden
5 Daten erstmals vorhanden
11 Daten nicht vorhanden
58/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	50%	25%	25%
4	100%	25%	25%	50%
5	100%	33%	0%	67%
6	100%	0%	0%	100%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	50%	0%	50%
10	100%	67%	0%	33%
11	100%	55%	18%	27%

12	50%	100%	0%	0%
13	29%	50%	0%	50%
14	100%	0%	100%	0%
15	100%	33%	33%	33%
16	80%	0%	0%	100%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Salzlandkreis
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

53 Daten vorhanden
5 Daten erstmals vorhanden
11 Daten nicht vorhanden
58/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	38%	25%	38%
4	100%	50%	0%	50%
5	100%	0%	0%	100%
6	100%	0%	0%	100%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	33%	0%	67%
10	100%	0%	0%	100%
11	100%	55%	9%	36%

12	50%	100%	0%	0%
13	29%	50%	0%	50%
14	100%	0%	100%	0%
15	100%	0%	67%	33%
16	80%	25%	0%	75%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Stendal
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

53 Daten vorhanden
4 Daten erstmals vorhanden
12 Daten nicht vorhanden
57/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	25%	25%	50%
4	100%	50%	0%	50%
5	100%	0%	33%	67%
6	100%	0%	0%	100%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	0%	0%	100%
10	100%	0%	0%	100%
11	100%	45%	18%	36%

12	50%	50%	0%	50%
13	29%	50%	0%	50%
14	0%			
15	100%	33%	67%	0%
16	80%	25%	0%	75%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Landkreis Wittenberg
Auswertung: SDG-Portal

Datenverfügbarkeit

52 Daten vorhanden
5 Daten erstmals vorhanden
12 Daten nicht vorhanden
57/69

Quelle: eigene Darstellung

Prozentuale Datenauswertung der verfügbaren Daten				
SDGs:	prozentuale Datenverfügbarkeit	Verschlechterung	Neutral	Verbesserung
1	100%	0%	20%	80%
2	100%	0%	0%	100%
3	89%	38%	25%	38%
4	100%	50%	25%	25%
5	100%	0%	33%	67%
6	100%	0%	0%	100%
7	100%	0%	0%	100%
8	100%	0%	0%	100%
9	100%	0%	0%	100%
10	100%	0%	33%	67%
11	100%	45%	9%	45%

12	50%	50%	0%	50%
13	29%	0%	100%	0%
14	0%			
15	100%	0%	33%	67%
16	80%	50%	0%	50%
17	0%			

Quelle: eigene Darstellung

Legende (gilt für alle Darstellungen der Tabelle 2):

Datenentwicklung:	Datenverfügbarkeit:
Grün: positive Entwicklung der Werte	Grün: Daten vorhanden
Orange: gleichgebliebene Werte – unverändert zum vorherigen Messen	Gelb: Erstmals Daten erhoben
Rot: negative Entwicklung der Werte	Rot: Daten nicht vorhanden
Gelb: erster Datenpunkt – kein Vergleich möglich	
Weiß: keine Daten vorhanden /SDG-Beschreibung	

Tabelle 5: Auswertung Ist-Zustand

Landkreis/ SDG	SDG1	SDG2	SDG3	SDG4	SDG5	SDG6	SDG7	SDG8	SDG9	SDG10	SDG11	SDG12	SDG13	SDG14	SDG15	SDG16	SDG17	Zusammenfassung	
Altmarkkreis Salzwedel																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%									50%	29%			80%			
KEK (einfach)																		Keine Daten zu 14, 17	
KEK (detailliert)	6/43	3/23	76/10	45/6	3/3	1/26	6/36	0/171	5/118	1/75	13/57	1/36	2/26	1/32	6/45	49/41	2/24	Keine Ziele zu: SDG 1, 8	
Anhalt Bitterfeld																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%									50%	29%			80%			Keine Daten zu 14, 17
Börde																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%									50%	29%			80%			Keine Daten zu 14, 17
Burgenlandkreis																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%									50%	29%			80%			Keine Daten zu 14, 17
Dessau Roßlau																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal												50%	29%			80%			Keine Daten zu 14, 17
Halle																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal												75%	71%			80%	50%		Keine Daten zu 14
KEK (einfach)																			Ziele zu allen SDGs
KEK (detailliert)	2/5/5	3/3/3	93/11	12/2/1	6/4/1	5/0/5	3/4/6	3/8/8	14/3/7	6/4/3	22/1/2	3/3/4	7/0/3	3/1/2	10/1/4	10/6/8	2/2/4		
Harz																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%									75%	29%			80%			Keine Daten zu 17
KEK (einfach)																			Keine Ziele zu SDG
KEK (detailliert)	0/9/12	3/2/3	62/15	67/2	5/1/5	0/2/8	4/5/6	57/6	12/3/9	5/2/6	11/6/8	0/4/6	3/3/4	0/3/3	5/5/5	8/3/13	4/0/4	1, 6, 12, 14	
Jerichower Land																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%							67%		50%	29%			80%			Keine Daten zu 17
KEK (einfach)																			Ziele zu allen SDGs
KEK (detailliert)	1/4/7	1/3/4	9/5/9	9/5/1	3/5/3	5/0/5	5/6/4	6/8/4	14/4/6	4/5/4	14/6/5	2/3/5	5/1/4	4/0/2	8/3/4	7/5/12	3/1/4		
Magdeburg																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal												75%			67%	80%	50%		Keine Daten zu 6,14
KEK (einfach)																			Ziele zu allen SDGs
KEK (detailliert)	1/4/7	2/1/5	25/16	87/0	4/3/4	3/0/7	6/4/5	49/5	14/4/6	6/4/3	15/6/4	1/5/4	5/3/2	4/0/2	7/3/5	5/5/14	2/3/3		
Mansfeld-Südharz																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%									50%	29%			80%			Keine Daten zu 14,17
Saalekreis																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%									50%	29%			80%			Keine Daten zu 17
Salzlandkreis																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%									50%	29%			80%			Keine Daten zu 17
Stendal																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%									50%	29%			80%			Keine Daten zu 14,17
KEK (einfach)																			Keine Ziele zu SDG 1,5
KEK (detaillierter)	0/3/9	4/1/3	44/15	9/4/2	0/5/6	3/2/5	8/3/4	7/6/5	10/6/8	5/3/5	12/6/7	3/3/4	5/2/3	2/1/3	9/1/5	4/6/14	2/3/3		
Wittenberg																			
Datenverfügbarkeit: SDG-Portal			89%									50%	29%			80%			Keine Daten zu 14,17
KEK (einfach)																			Ziele zu allen SDGs
KEK (detailliert)	1/2/9	3/2/3	9/6/8	10/3/2	7/2/2	2/2/6	7/0/8	6/0/8	15/2/7	1/6/6	14/5/5	2/3/5	5/1/4	2/1/3	10/0/5	9/2/13	3/2/3		
Legende																			
Datenverfügbarkeit	Grün = 100% vorhandene Daten			Orange = prozentualer Anteil der vorhandenen Daten				Rot = keine Daten vorhanden											
KEK (einfach)	Grün = Ziel insgesamt vorhanden zu mindestens einem Begriff					Rot = kein Ziel zu einem der Begriffe													
KEK (detailliert)	Anzahl der Fundstellen als Ziele / Anzahl der Nennungen (exkl.Zielen) / Anzahl der nicht vorkommenden Begriffe										Grün= Textstellen mit Zielen überwiegen			Orange = Textstellen mit Nennungen der Begriffe überwiegen					
											Weiß = keine Tendenz, welche Kategorie überwiegt			Rot = Begriffe werden überlegend nicht genannt					